Google

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com durchsuchen.

Ger 5035.1(5)

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

PURCHASED FROM THE BEQUEST OF
CATHERINE B. HOOPER
IN MEMORY OF HER FATHER
FRANKLIN H. HOOPER
CLASS OF 1883

SCRIPTORES
RERUM PRUSSICARUM.

SCRIPTORES
RERUM PRUSSICARUM.

DIE GESCHICHTSQUELLEN

DER

PREUSSISCHEN VORZEIT

BIS ZUM

UNTERGANGE DER ORDENSHERRSCHAFT.

HERAUSGEGEBEN VON

DR. THEODOR HIRSCH, DR. MAX TÖPPEN

UND

DR. ERNST STREHLKE.

FÜNFTER BAND.

MIT REGISTER ZUM 3. 4. u. 5. BANDE.

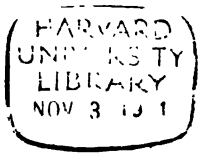
LEIPZIG 1874

MINERVA GMBH · FRANKFURT AM MAIN

Unveränderter Nachdruck 1965

Ger 5005.1(5)

✓



Hooper

Druck: ELEKTRA, Kjeld Höjring, Frankfurt/Main
Printed in Germany

VORWORT.

Indem wir diesen fünften und letzten Theil der Oeffentlichkeit übergeben, bedauern wir, nicht in der Lage gewesen zu sein, unsere Sammlung zu einem so vollständigen Abschluss zu bringen, als wir es ursprünglich beabsichtigten. Dass dieses nicht geschehen ist, wird jeder billig Denkende erklärlich finden, wenn er erwägt, welche Fülle neuer ausser aller Berechnung liegender Quellen-Materialien uns während der Arbeit namentlich aus dem Wiener DO.-Archive und dem Danziger Stadtarchive zuflossen. Wir dürfen uns jedoch der sichern Erwartung hingeben, dass der neu gebildete Verein für die Geschichte der Provinz Preussen, der seine Thätigkeit bereits mit der begonnenen Herausgabe der Acten der Ständetage Ost- und Westpreussens eröffnet hat, dieselbe auch auf die von uns unbearbeitet gelassenen Chroniken von Königsberg, Elbing und Thorn ausdehnen werde.

Gern erfüllen wir die uns obliegende Pflicht, den Behörden und Privaten, deren Wohlwollen unserm Werke so viele Jahre hindurch treu zur Seite stand, so wie dem Herrn Verleger, dessen freundliche Opferwilligkeit die der Herausgabe des letzten Theiles entgegenstehenden Schwierigkeiten grossherzig beseitigte, unsern

wärmsten Dank auszusprechen. Nicht minder gilt derselbe dem Correktor dieses letzten Theiles, Herrn Bibliothekar Dr. Josef Förstemann, der mit seltener Pflichttreue und Sorgfalt sich der schwierigen Arbeit unterzog.

Mai 1874.

Hirsch. Töppen.

Wir bemerken, um möglichen Missverständnissen vorzubeugen, dass der Druck der ersten 13 Bogen schon Michaelis 1872 und der der nächstfolgenden 12 Bogen zu Ostern 1873 vollendet war. Zugleich bitten wir in dem Subscribenten-Verzeichnisse des ersten Theiles zu verbessern 1) unter Königsberg: Realschule erster Ordnung auf der Burg statt auf dem Löbenicht, 2) unter Morungen: Rittergutsbesitzer Reichel auf Maldeuten statt Waldenten.

INHALTSVERZEICHNISS.

Seite

I. Die jüngere Hochmeisterchronik, herausg. von Th. Hirsch.
Einleitung . . . . . 1— 42
Chronik . . . . . 43—448
Beilage I. Die Regesten der Ordensprivilegien in der jüngern HMChronik . . 449—452
Beilage II. Hermann v. Salza's Bericht über die Eroberung Preussens.
Einleitung . . . . . 453—459
Bericht . . . . . 459—468
Beilage III. Hartmann v. Helderungens Bericht über die Vereinigung des Schwertbrüderordens mit dem D.O. und über die Erwerbung Livlands durch den letztern . . . . . 468—472

II. Paul Pole's Preussische Chronik, bearbeitet von M. Töppen.
Einleitung . . . . . 473—485
Aus Paul Pole's Preussischer Chronik . . . . . 485—522
Beilage I. Summarium von Jagel und Wytaut . . . . . 523—527
Beilage II. Verhandlungen der Tagfahrt zu Thorn 1464 . . . . . 527—542
Beilage III. Die Friedensverhandlungen auf der Nehrung 1465 . . . . . 542—570
Beilage IV. Verhandlungen der Tagfahrt zu Posen 1510 . . . . . 570—588

III. Liborius Nakers Tagebuch über den Kriegszug des Hochmeisters Johann v. Tiefen gegen die Türken im J. 1497, herausg. von M. Töppen.
Einleitung . . . . . 589—590
Tagebuch . . . . . 590—614

IV. Aufzeichnungen zur Geschichte des letzten Hochmeisters, des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, von verschiedenen Verfassern, herausg. von M. Töppen.
Einleitung . . . . . 615—617
A. Verzeichniss, welcher gestalt m. g. h. marggraff Albrecht hohmeister mit seiner f. g. herren brudern marggrafen Casimiren — von Onnolzbach von nachtleger zu nachtleger bisz gen Konigsperk in Preussen getzogen. Actum im jhar 1512 . . . . . 618—627
B. Gehaltner thornir zu Konigszpergk yn Prewssen durch den hochwirdigsten — hern Albrechten D. O. die tzeit hoemeister in Prewssen — im jhar XV^{C} und XVIII am fasznacht Dinstag . . . . . 627—630
C. Wie es sich im krig zu Preussen begeben . . . . . 630—639
Beilage. Eyn newes geticht von dem negstvorgangenen krieg zu Preussen 1520 640—647
D. Secretarii Gregorii Spieszen Bericht vom Preussischen Krieg und regierung markgrafen Albrechts zu Brandenburg, hochmeisters etc. . . . . 648—659
E. Relation, wie der abfall in Preuszen geschehen, beschrieben von herrn Philipp von Creutz, gewesten Teutschen ordensrittern . . . . . 660—684

Seite

V. Aufzeichnungen zur Geschichte des Bisthums Pomesanien, aus den hinterlassenen Papieren des verstorbenen Dr. E. Strehlke, herausg. von M. Töppen.

A. Series episcoporum Pomesaniensium . . . . . 386—410
B. Johannis I Monachi Elbingensis, Pomesaniensis episcopi Notae historicae de anno 1384 nebst Fortsetzungen . . . . . 410—429
C. Johannis Marienwerder, Pomesaniensis decani, Annales capituli Pomesaniensis 1394—1398 . . . . . 430—434
D. Johannis IV de Lessen, Pomesaniensis episcopi, Notae historicae 1480—1501 . . . . . 434—435
E. Pomesaniensis canonici breve Chronicon belli de anno 1520 . . . . . 435—439

VI. Fortsetzung der Danziger Chroniken, herausg. von Th. Hirsch.

1. Christoph Beyers des ältern Danziger Chronik.
Einleitung . . . . . 440—442
Chronik . . . . . 443—491
2. [Bernt Stegmann's] Hanseatische Chronik.
Einleitung . . . . . 492—494
Chronik . . . . . 495—528
3. Die Ferber-Chronik von 1511—1525.
Einleitung . . . . . 529—530
Chronik . . . . . 531—543
4. Bernt Stegmann's Chronik vom Aufruhr 1525.
Einleitung . . . . . 544—546
Chronik . . . . . 546—577
Beilage A. Bericht eines Anhängers der Lutherischen Partei über den Aufruhr von 1525 . . . . . 577—587
Beilage B. Zur Geschichte des Aufruhrs von 1525. Herr Matthis Lange, burgermeister in Danczke in sein haubtbuch eingeschrieben . 588
Beilage C. Zur Geschichte des Aufruhrs von 1525. Aus Jacob Mehlmanns eigener handtschrift geschrieben. . . . . 589—594
5. Die Chroniken von Oliva und Bruchstücke älterer Chroniken.
a. die ältere Chronik von Oliva nach der neuaufgefundenen v. Pawlikowskischen Handschrift.
Einleitung . . . . . 594—594
Chronik . . . . . 594—623
Zusätze zu den Anmerkungen der ersten Ausgabe . . . . . 623—624
b. die mittlere Chronik von Oliva.
Einleitung . . . . . 624—627
Chronik . . . . . 627—647
c. Annales Minorum Prussicorum, her. v. E. Strehlke . . 647—648
Register zu Band III, IV, V. von Th. Hirsch . . . . . 649—738

I. DIE JÜNGERE HOCHMEISTERCHRONIK.

HERAUSGEGEBEN VON THEODOR HIRSCH.

Die Chronik, welche wir an den Anfang dieses Bandes stellen, hätte den ihr gebührenden Platz schon im vierten Bande unter den letzten Deutsch-Ordenschroniken finden sollen, was nur aus äusserlichen Gründen (Vgl. oben B. IV. S. 275) hat unterbleiben müssen. In den Kreisen der D. Ordensregierung erst in den letzten Zeiten der von uns als Endpunkt unserer Arbeit bezeichneten Epoche abgefasst, kann das Buch, wie es hier zum ersten Male in seiner ursprünglichen und vollständigen Gestalt vorgelegt wird, weder in Betreff der Wichtigkeit noch der Glaubwürdigkeit der in ihm niedergelegten Thatsachen Anspruch auf besondere Bedeutung machen; und wer den Maassstab seiner Beurtheilung unserer Publicationen einseitig von diesem Gesichtspunkte her nimmt, wird gegen die Aufnahme der Chronik in unsere Sammlung dieselben Bedenken zu erheben haben, wie sie zu unserm Befremden gegen die Veröffentlichung des Erasmus Stella erhoben worden sind. Nichtsdestoweniger glauben wir dieser Arbeit ein nicht geringes literarhistorisches und geschichtliches Interesse beilegen zu müssen, einmal schon deshalb, weil sie in den mannichfaltigen Formen, in denen sie in Bezug auf Dialekt und Inhalt bis jetzt bekannt geworden ist, Räthsel darbietet, deren Lösung mit Ausnahme der von Töppen und Strehlke ihr gewidmeten Einzeluntersuchungen unsers Wissen noch von niemand auch nur versucht worden ist, nicht minder deshalb, weil sie durch die ausgedehnte Verbreitung, die sie vor allen andern Quellenschriften der Ordensgeschichte fand, gerade in ihren Irrthümern auf die Feststellung, unter anderm auf die chronologische Feststellung der Thatsachen für die meisten früheren Bearbeitungen der Preussischen Geschichte bis auf unsere Zeiten hinab von bestimmendem Einfluss gewesen ist, endlich aber auch deshalb, weil sie in ihrer ganzen Anlage und in ihrer Auffassung der Vergangenheit ein charakteristisches Bild von der Stimmung und den Neigungen, die am Ende des 15. Jahrhunderts unter der früher so thatkräftigen, erwerbseifrigen und im Sinne jener Zeiten frommen geistlichen Brüderschaft des D. O. vorherrschten, entwirft. Um zunächst bei dem Letztern stehen zu bleiben, so hatte dieser Orden mit dem Frieden von Thorn des Jahres 1466 seine politische Rolle zu Ende gespielt; seine äussere Macht war gebrochen; in Preussen und Livland hauptsächlich in Folge der geführten

Kriege und der andauernden Nothwendigkeit Söldner zu unterhalten, in den Balleien in Deutschen und Romanischen Landen aber durch die gesteigerten Lebensbedürfnisse oder durch nachlässige Bewirthschaftung ihres Grundbesitzes in Armuth und Schuldennoth versetzt, erkannte die Brüderschaft ihre Bestimmung thatsächlich nur noch als eine Versorgungsanstalt des minder begüterten Deutschen Adels, bemühete sich möglichst viele Mitglieder fürstlicher und reicher Adelsfamilien in ihren Verband zu bringen, die schon durch die Gaben, mit denen sie sich den Eintritt erkauften, noch mehr aber durch ihren politischen Einfluss dem Orden Mittel um sich aus seiner Verkommenheit zu erheben in Aussicht stellten, suchte die Leere und Einförmigkeit eines glanz- und ruhmlosen Lebens, sowie das thatsächliche Vorherrschen eines lockern Weltsinnes durch die mit besonderer Ostentation aus den alten Satzungen hervorgesuchten und namentlich bei der Aufnahme neuer Brüder, bei der Wahl und dem Tode der obersten Gebietiger in Scene gesetzten äussern Ceremonien auszufüllen und zu verdecken, und suchte endlich Trost und Beruhigung für die trübe Gegenwart, indem sie ihre Vorzeit mit möglichst glänzenden Farben ausschmückte. Auch in unserer Chronik herrschen diese Empfindungen vor; ihr Verfasser berücksichtigt in auffälliger Einseitigkeit die religiösen und adligen Tendenzen des Ordens, welche seine schöpferische Phantasie in ganz besonders hellem Lichte hervortreten lässt. Er findet die heilige Bestimmung des D. O. schon darin prädestinirt, dass die Stelle auf dem Berge Sion in Jerusalem, auf welcher nachmals das Hospital und die Kirche des D. Ordens stand, seit den ältesten Zeiten Schauplatz der Thätigkeit einer dem Dienste der Religion gewidmeten Ritterschaft war. An derselben Stelle ertheilte der Priesterfürst Melchisedech Abraham und seinen Rittern bei der Heimkehr von der Befreiung Lots den priesterlichen Segen; hier bauete David sich seine Residenz und stellte das Stiftszelt auf, dessen Bewachung und Bedienung er der Ritterschaft der Krethi und Plethi in Verbindung mit Priesterbrüdern übertrug. Dass König Salomo das h. Zelt von hier entfernte, strafte sich in den häufigen feindlichen Einfällen und Plünderungen, welche seine Nachkommen und die Stadt Jerusalem erduldeten, schliesslich in dem Untergange des Reiches und seiner Hauptstadt. Erst als Judas Maccabäus die Zionsburg wieder aufrichtete und dem Schutze gottesfürchtiger Ritter übertrug, erblühete Jerusalem aufs Neue und behauptete sich in dieser Blüthe bis zu den Zeiten des Kaisers Titus. Während dieser Jahre genoss Christus in dem Speisesaale (Coenaculum) jener Burg mit seinen Jüngern das Passahlamm, wobei er das h. Abendmahl einsetzte, offenbarte sich hier nach seinem Tode bis zur Himmelfahrt den heiligen Frauen und Aposteln; an demselben Orte wurden diese am Pfingsttage vom h. Geiste erfüllt. Hier ward darauf Mathias zum neuen Apostel erkoren, hier sieben Archidiaconen, deren erster der h. Stephanus war, die Verwaltung der zeitlichen Güter der ersten Gemeinde übertragen; neben diesem Gebäude fand der h. Stephanus sein Grab[1]; in ihm ist die Mutter Gottes gestorben. Bald nach dem Tode der letztern ward bei der Eroberung Jerusalems durch Kaiser Titus auch die Zionsburg zerstört und blieb bis zu

1) Eine allen Traditionen widersprechende freie Phantasie des Vfs. Nach der ältern Legende befand sich das Grab vor dem j. Damascusthore im Norden der Stadt und nach der darauf seit der Mitte des 15. Jahrh. verbreiteten jüngern Legende an der Ostseite bei dem j. Stephansthore. Vgl. Robinson Neuere biblische Forschungen S. 344 ff.

Kaiser Constantin's des Grossen Zeiten verwüstet liegen. Sobald jedoch die Kaiserin Helena der Wiederherstellung der heiligen Orte ihre Sorge widmete, erhob sich auf ihr Geheiss auch auf dem Berge Sion an der Stelle des Coenaculums eine S. Marienkirche nebst einem Hospitale, das die Bestimmung erhielt allen Pilgern Deutscher (!) Zunge, die es begehrten, Aufenthalt und Pflege zu gewähren; kurz darauf wurde eine ähnliche Stiftung für die Pilger Wälscher Zunge hinzugefügt. Der Wechsel christlicher und Muhammedanischer Herrscher im h. Lande hinderte während der folgenden Jahrhunderte bis zu den Kreuzzügen ein gedeihliches Erblühen dieser Hospitäler. Als nun bei der Belagerung von Accon Bürger aus Lübeck und Bremen sich liebreich in der Pflege kranker Deutscher Pilger erwiesen, so beschliessen die vor Accon anwesenden Deutschen Fürsten und Edeln den Bürgern in der Erfüllung jener christlichen Pflicht nicht nachzustehen; sie gründen einen ausschliesslich Deutschen Männern ritterlichen Stammes zugänglichen Orden, dessen Pflege zunächst das Deutsche Hospital auf dem Berge Sion übertragen wird; Päpste Kaiser und Könige wetteifern darin, denselben mit Gütern und Rechten, aber auch zugleich mit äussern Ehren in Bekleidung und Bewaffnung namentlich mit Verzierungen ihres Wappens auszuzeichnen. Zwar verlegt schon der erste Meister des Ordens, da er in Jerusalem, das dermalen in den Händen der Saracenen sich befindet, nur gegen Tributzahlung verweilen darf, den Hauptsitz des Ordens nach Accon, wo er zugleich das daselbst von den Hanseaten gegründete Hospital verwaltet, und dieser Wohnsitz wird bald ein dauernder, seitdem das Hospital in Jerusalem bei den spätern Verwüstungen, welche die heilige Stadt treffen, aufgegeben werden muss. Doch hält der Orden als Orden der Jungfrau Maria der Deutschen in Jerusalem an dem Namen und den Verpflichtungen gegen den ursprünglichen Bestimmungsort fest. Und in diesem Namen eröffnet sich ihm mit der Regierung des dritten Hochmeisters Hermann v. Salza eine ehrenvolle Laufbahn; schon unter ihm wird der Hochmeister in Macht und Ehren einem »grossmächtigen Könige« gleich geachtet. Wenn seit seiner Zeit Preussen und Livland als neue Schauplätze der Wirksamkeit der Deutschen Ritter hinzutreten, so wird doch auf ihre Thätigkeit in den Kämpfen des heiligen Landes das bedeutendste Gewicht gelegt. Die erfinderische Phantasie des Vf. weist nach, dass selbst in dem letzten Kampfe daselbst, bei der Vertheidigung Accons im J. 1291 gegen die stürmenden Muhammedaner, der D. O. eine hervorragende Rolle gespielt habe. Unter den diesen Kämpfen gleichzeitigen Ereignissen in Preussen und Livland wird nach einer ausführlichen Mittheilung über die erste Niederlassung daselbst der eigentlichen Kriegsgeschichte »wegen lanckheit« (c. 252. 253. 257) nur oberflächlich gedacht. Mit Vorliebe hält sich dagegen die Erzählung bei den hochadligen oder gar fürstlichen Verwandtschaften der Hochmeister auf, ingleichen bei den Scenen, in denen Ordensritter den Märtyrertod erleiden (c. 119. 120. 157. 237. 304 u. a.) und bei andern Erweisen ihrer Frömmigkeit, etwa den Beziehungen zur h. Elisabeth, bei Mirakeln u. dgl.

Mit der Vertreibung des D. O. aus dem h. Lande nimmt das Interesse des Vf. für die Schicksale des Ordens sichtlich ab; für die staatsklugen Bestrebungen der Hochmeister im 14. Jahrhundert hat er kein Verständniss; während die Regierung Winrichs v. Kniprode in einem kurzen Abschnitte abgefertigt wird, verweilt er in zehn Abschnitten bei dem grossen Ablasse, welchen

HM. Conrad v. Jungingen für den Orden erwirbt. Die vornehme Geburt einzelner Hochmeister und Ordensritter, die Frömmigkeit des Markgrafen Albrecht von Meissen, die schweren Prüfungen, welche die Keuschheit Herzog Albrecht's von Oesterreich, als derselbe Ordensgebietiger ist, zu bestehen hat, erscheinen allein neben andern für uns unwesentlichen Vorfällen dem Chronisten der Erwähnung würdig. Erst seit der Schlacht bei Tannenberg wendet sich die Erzählung auch den politischen Verhältnissen zu, natürlich im Sinne eines den Ordensinteressen parteiisch ergebenen Berichterstatters, der noch dazu der genauern Kenntniss der Vorgänge ermangelt und meist nur Aeusserlichkeiten hervorhebt; nur über den Process am kaiserlichen Hofe in den Jahren 1452 und 1453 und über die Schlacht bei Conitz ist etwas genauer unterrichtet. Einer ganz oberflächlichen Notiz über den Ausgang des dreizehnjährigen Krieges ist zum Schlusse eine beachtenswerthe Uebersicht der dem D. O. damals verbliebenen Besitzungen in Preussen und Livland hinzugefügt. Sichtlich bilden die gezeichneten oder gemalten Wappen der Hochmeister, welche meines Wissens in keiner Handschrift der Chronik fehlen, einen unmittelbaren Bestandtheil derselben.

Für die Beurtheilung einer Chronik, welche die Thaten des D. O. von einem allerdings schon bei Peter von Dusborg deutlich bemerkbaren, jedoch durch die eigenthümliche Schroffheit und Einseitigkeit der Auffassung von den übrigen Ordenschroniken auffallend abweichenden Gesichtspunkte aus darstellt und beurtheilt, und die zugleich in Handschriften niedergelegt ist, in denen eine und dieselbe chronicalische Grundlage verschiedenartige Bearbeitungen erfahren hat, wird man zuvörderst sich über zwei Fragen ins Klare zu setzen haben. Einmal: Welches ist die ursprüngliche Gestalt dieses Geschichtswerks, wer waren ihre Verfasser und ihre Bearbeiter? Zweitens: Aus welchen Quellen haben die Verfasser und Bearbeiter geschöpft, wie haben sie dieselben benutzt, und welcherlei Glaubwürdigkeit ist demgemäss ihrer Arbeit zu schenken? Die bei der Lösung dieser Fragen gewonnenen Resultate müssen auch maassgebend für die Anforderungen sein, welche an den Herausgeber dieses Werkes zu stellen sind.

I.

Ueber die Persönlichkeit derer, welche unsere Chronik abfassten, fehlt es an jeder positiven Nachricht; nur die Eigenthümlichkeit der verschiedenen Handschriften, in welchen die Chronik uns überliefert ist, und einige Andeutungen, die in dem Buche enthalten sind, gestatten uns wenigstens ein im Allgemeinen richtiges Bild von seinem Ursprunge zu entwerfen.

Jene Handschriften zerfallen in drei Familien: sie sind nämlich entweder Holländischen, Livländischen oder Preussischen Ursprungs.

a) Die Holländischen Handschriften.

Entschieden die älteste unter den mir bekannt gewordenen ist

1) der Codex der Bibliothek der Ordens-Ballei Utrecht (U), dessen Benutzung der derzeitige Landkomthur derselben, der Kgl. Niederländische Staatsminister a. D., Baron Schimmelpenningk van d. Oye in unbeschränkter Weise mir zu gestatten die Gewogenheit hatte. Diese Papierhandschrift in Quarto von 5 unpaginirten, 138 für die Chronik und 13 für eine Chronik der

Ballei Utrecht besonders paginirten Blättern, trägt durchweg den Charakter einer Schrift vom Ausgange des 15. Jahrhunderts, wie denn auch die Geschichte der Ballei Utrecht mit dem 1492, 15. Aug. erfolgten Tode des Landkomthurs Johann v. Dronghelen schliesst[1]. Jede Seite hat bis 30 Zeilen, weniger, wenn auf die Seite eine oder mehrere Interstitien von Capiteln fallen; die Anfangsbuchstaben der einzelnen Abschnitte sind drei Zeilen hoch in roth gemalt, die farbig gemalten Wappen der Könige von Jerusalem und der D. O. Hochmeister sind an den betreffenden Stellen am Rande beigefügt. Der in Holländischem Dialekt abgefassten Chronik geht eine Einleitung voran, welche nur in den Holländischen Handschriften steht, und augenscheinlich für die Chronik und die Geschichte der Ballei Utrecht bestimmt ist. Sie beginnt: In desen nabescreven boecken, dat gheheiten ys die cronicke van der Duytscher oirden van der ridderscap van den huyse ende hospitael onss. liever vrouwen van Iherusalem, sal men cortelick vinden nae den ghetale dat begynsel ende oirspronck der werdigher oirden voirseit, ende hoe die van paeusen, keyseren, conynghen ende princen seer heerliken begifticht ys gheweest ende voirt ghewassen in groeten heerlicken goeden doir vromicheit, die sy bewesen heeft in utstoertinghe hoir bloets voir den naem Ihesu thegens den heidenen ende vyanden Goeds ende van den hoeichmeisters die gheweest syn overste voirsten ende pryncen der selver oirden myt meer ander privilegien ende gracien der selver oirden verleent ende ghegunt, ende oick van der balien van Utrecht, in wat jaeren die beghan ende van den landcommenduers, die in den huse van Utrecht gheweest syn. Dann folgt ein vollständiges kurzes Inhaltsregister des Prologus und der einzelnen Abschnitte der Chronik, das nur noch, freilich in anderm Dialekt, in den Livländischen Abschriften wiederkehrt und dessen letzte Angabe lautet: Van der dedinghe, die nae tusschen den conninck van Polen ende den oirden ghemacht worde, indient van paws ende keyser belyefft woirden, ende van scheidinghe der steden ende landen, ende wat elck behouden solden. Sodann liest man nach einer Lücke von einer halben Seite das Inhaltsverzeichniss der 4 der Chronik noch beigefügten Schriftstücke: Van die ordinancie der Duytscher oirden, hoe die ene boven den anderen in digniteiten gheordinert ys. — Van der balyen van Utrecht, in wat jair dat se yerst begaen ende wy die yrste lantcommenduer was. — Van den conventen, huysen ende kerken, oirden die balyen van Utrecht behoerende. — Van allen den commenduers der balyen van Utrecht, die gheweest syn hoe lanch dat elck regiert hefft ende wat jair dat elck beghonde the regieren[2]. Ein leeres Blatt trennt diese allgemeine Vor-

1) Diesem Schlusse hat der Schreiber die Worte zugefügt: Et sic est finis deo laus et gloria trinis [trinitatis] W. W. W. Auf dem danach folgenden sonst leeren Blatte 18 steht als Nachtrag ohne erklärende Schrift das Wappen des nachfolgenden 1504 verstorbenen Landkomthurs Gosen van Rossum (vorn in Silber das Ordenskreuz, hinten in Silber drei (2 : 1) an den Füssen gestümmelte rothe Vögel). Auf einem sonst leeren Blatte vorn erkennt de Geer tot Oudegein (vgl. die folg. Anmerk.) in den Resten einer beim Einbinden abgeschnittenen Zeile die Zahl 1548.

2) Sowohl die vollständige Einleitung mit dem Inhaltsregister, als auch die vier der Chronik angehängten Abschnitte werden jetzt abgedruckt in der verdienstvollen Sammlung des Codex Diplomaticus der Ordens-Ballei Utrecht, dessen erste Abtheilung (Privilegia et Indulta, Libertates, Immunitates et Exemptiones Ordini sanctae Mariae Theutonicorum concessae) bereits vollendet, und dessen zweite Abtheilung (Oorkonden betreffende de Utrechtsche Balie der ridderlijke Duitsche Orde) der Vollendung nahe ist. Die aus unserm Codex entnommenen Abschnitte stehen in der zweiten Abtheilung p. 233—258. Dem Herausgeber, Herrn Jonckher de Geer tot Oudegein in Utrecht, welcher mir die Aushängebogen seines

rede von der mit einem Prologus beginnenden Chronik, deren einzelne Abschnitte mit rothen grossen eingerückten Initialen sich ankündigen, während die in den letzten vier Angaben des Inhaltsverzeichnisses angedeuteten Abschnitte durch ein dazwischen leergelassenes Blatt auch äusserlich als der Chronik ursprünglich fremde, hinzugefügte Arbeiten sich zu erkennen geben.

Die Chronik ist zwar sauber und in ältern Schriftzeichen geschrieben, kann aber nicht die Originalhandschrift des Verfassers sein. Mehrfache grobe Nachlässigkeitsfehler, das Auslassen von ganzen Zeilen, einzelnen Sätzen und Worten, sichtlich durch gleichlautende Worte am Anfange und Ende der Auslassungen[1] veranlasst und das mehrfache sinnlose Verschreiben einzelner Worte[2] lassen in dem Schreiber einen Abschreiber erkennen, der jedoch die Abschrift bald nach Vollendung des Originals anfertigte. Schon hier sei bemerkt, dass c. 261 und c. 282 einzig und allein in dieser Handschrift vorkommen.

Durchaus verschieden von der beschriebenen Handschrift muss diejenige gewesen sein, welche der von dem Professor der Jurisprudenz in Utrecht Antonius Matthaeus 1708 besorgten ersten Ausgabe dieser Chronik[3] zu Grunde gelegt ist. Die Behauptung des Herausgebers, dass es ausser der in der Ordensballei Utrecht aufbewahrten Handschrift seines Wissens keine andre von dieser Chronik gebe und dass er nur aus einer Bemerkung seines Zeitgenossen Hartknoch zu Peter v. Dusborgs Preussischer Chronik auf das Vorhandensein eines ähnlichen Werkes schliesse[4], erweckt das Vorurtheil, dass Matthäus nur die oben beschriebene Utrechter Handschrift veröffentlicht haben könne. In der That stimmen auch beide Texte in mancherlei Besonderheiten in auffallender Weise überein. Zunächst haben beide sechs Abschnitte mit einander gemein, welche in allen andern Handschriften fehlen[5]; sie theilen ferner mit einander eine nicht geringe Anzahl auffälliger Fehler[6]. Wenn ferner der Dialekt des Textes bei Matthaeus sich dem neuern Holländischen nähert, und die Orthographie desselben durchweg von der Utrechter Handschrift abweicht, wenn in der Abtheilung der Kapitel Matthaeus öfters die im Utrechter Codex durch Initialen bezeichneten nicht beachtet, so wird man das bei der geringen Sorgfalt, die man im 18. Jahrhundert in diesen Beziehungen auf die Herausgabe alter Quellenschriften verwandte, um so weniger auffallend finden, da die

Werkes während des Druckes zuzusenden die Güte hatte, verfehle ich nicht auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank zu sagen.

1) Vgl. c. 127. 146a. 148. 158. 171. 295. 468.

2) Vgl. c. 36 behouden st. Boudewyn, c. 72 »van« vor Utrecht ausgelassen, c. 94 sinnentstellend ende für int, c. 104 myt groter macht an eine unpassende Stelle gebracht; c. 144 ist Gods ausgefallen, c. 350 »in dat« ganz sinnlos in ende verwandelt, c. 428 hoir in hoe hoir, u. a. m.

3) Sie steht in der ersten (Octav-) Ausgabe der von ihm 1708 in Leyden herausgegebenen: Veteris aevi analecta seu Vetera monumenta hactenus nondum visa unter dem Titel: Chronicon equestris ordinis Teutonici incerti auctoris im 10. Bande, in der zweiten nach seinem Tode 1738 im Haag besorgten Quart-Ausgabe im 5. Band. Strehlke, der beide Ausgaben mit einander verglich, fand in der zweiten Ausgabe nicht die mindeste Abweichung von der ersten.

4) »Chronicon, quod in lucem iam mitto, haud dubie illud ipsum est, quod vir cl. Christophorus Hartknoch in observ. ad Chron. Pruss. Petr. de Dusburg cap. 1. p. 20 et 25 vocat Chronicon Ordinis, cuius auctor incertus. Exemplum autem, praeter illud, quod servatur Ultrajecti in aula domus Teutonicae, quod sciam, aliud non extat«.

5) C. 222. 237. 278. 289. 295. 388.

6) C. 36 lesen beide behouden statt Boudewyn, c. 127 sind in beiden die zwischen tymmeerden und tymmeerden stehenden Worte ausgefallen; c. 330 haben beide die falsche Jahreszahl xxvij statt der richtigen xcvij, welche die andern Handschriften bieten; c. 350 haben beide das sinnentstellende »ende« statt »in dat«. Vgl. auch c. 65. 66 u. a.

Ausgabe des Matthaeus auch sonst in der Auslassung einzelner Sätze und Worte[1] und in der falschen Entzifferung von Eigennamen[2] starke Spuren von Nachlässigkeit an sich trägt. Endlich wäre es auch wohl denkbar und daher erklärlich, wenn Matthaeus die zahlreichen der Geschichte der einzelnen Hochmeister hinzugefügten Ordens-Privilegien, sowie die häufigen einzelnen Abschnitten vorgesetzten Ueberschriften bis auf einige wenige als nebensächlich betrachtet und daher aus der Handschrift in seine gedruckte Arbeit hinüberzunehmen absichtlich unterlassen hätte.

Doch wenn man auch diese Erklärungen und Deutungen als möglich zulässt, so bleiben doch noch in der Ausgabe des Matthaeus eine grosse Zahl von Besonderheiten übrig, welche nur in der Annahme, dass dem Herausgeber eine andere als die jetzige Utrechter Handschrift vorlag, ihre Erklärung finden. Erstlich erkennt man leicht, dass in seiner Handschrift nicht sämmtliche vier Beilagen, welche in der Utrechter Handschrift der Chronik hinzugefügt sind, obgleich auch Matthaeus das auf sie hinweisende Inhaltsregister mit abdruckt, gestanden haben können, und dass ferner die darin befindlichen in einer andern Form als im Utrechtischen Codex gestanden haben müssen. Matthaeus theilt nämlich in einer Anmerkung (p. 765. not. 4) die erste Beilage, »die Ordinancie van der Duytscher oirden« in modernisirter Form unter der Bemerkung mit, dass er sie einer andern Handschrift, die sich in seinem Besitze befinde, entnommen habe[3]. Wenn er ferner das Verzeichniss und die Geschichte der Landcomthure von Utrecht in demselben Theile seiner Analecta p. 857 ff. mittheilt, so ist diese Schrift, die modernisirten Sprachformen abgerechnet, bis 1492 mit der einen Beilage des Utrechter Codex über denselben Gegenstand im Wesentlichen gleichlautend; aber ohne die hier gegebenen Schlussworte mitzutheilen, läuft der Faden der Erzählung bei Matthaeus in demselben Dialekte bis 1612 hinab. Es ist also auch diese Schrift aus einer andern Quelle als unserer Handschrift hergenommen. Zweitens finden sich im Texte des Matthaeus die meisten in der Utrechter Handschrift bemerklich gemachten Lücken und Nachlässigkeiten im Texte ausgefüllt und verbessert, augenscheinlich nicht nach Vermuthung oder Erfindung des Herausgebers, sondern wie die Uebereinstimmung der Matthaeus unbekannten Livländischen Handschriften beweist, auf Grund einer anderen anscheinend neueren Holländischen Handschrift[4].

Endlich aber treten in der Ausgabe des Matthaeus an einer beträchtlichen Anzahl von Stellen Abweichungen zu Tage, theils Verkürzungen, theils Erweiterungen des Utrechter Textes, die eine neue Redaction desselben verrathen,

1) So z. B. c. 38 anderden—anderden, c. 44 Iherusalem—Iherusalem, c. 125 ende—ende, c. 149 ende—volc, c. 347. 442 u. a.

2) z. B. c. 145 Retvenlant st. Jervenland, c. 194 Woisc st. Wynant. 179 Minden st. Modena; c. 443 verwandelt M. die Worte: »seide hem dat an« in: »seyde hem den doot an«.

3) In schedis aliquot manuscriptis, quae aliunde penes me sunt, sequebatur hic ita.

4) Von dem oben S. 6. not. 1. namhaft gemachten sechs Abschnitten, in denen der Utrechter Codex Lücken enthält, findet sich bei Matthäus nur die Lücke im c. 127. Richtig liest ferner Matthäus c. 176 ghedwongen, statt ghewongen der Handschrift, c. 177 behendigh in bedriegeryen statt des schwerverständlichen »behendiger drogerye«, c. 239 Oisterna st. Oistenricke, u. a. Nur in seltenen Fällen erkennt man die nicht immer glückliche Hand des nachbessernden Herausgebers, etwa c. 249 die Aenderung von »myt d. meyster« in: »tot den meyster, c. 340 die Umänderung des im Holländischen ungebräuchlichen Reflexivs sych, das im Utrechter Codex allerdings nur dieses eine Mal vorkommt in men. In übergrosser Kühnheit verwandelt M. c. 370 die Gegend (»gelegenheit«) Pupillen in einen »hoeftman« Pupillen.

und zwar stimmt ein Theil jener Abweichungen mit Livländischen und Preussischen Redactionen überein, während andere und zwar die meisten einer von Matthaeus benutzten Handschrift allein angehören. Zu den letztern ist zunächst die Auslassung von vier Abschnitten (c. 94. 283. 335 und 360) zu zählen, für welche in dem Inhalte jener Abschnitte kein Grund abzusehen ist. Sodann aber ist die im Utrechter Texte in zwanzig Abschnitten (c. 152—171) nach einer uns bekannten Quelle ausführlich erzählte Geschichte der Vereinigung des D. Ordens mit dem Schwerdtbrüderorden bei Matthaeus in den kurzen Bericht weniger Sätze zusammengezogen worden. Die Annahme, dass dieser kurze Bericht etwa der ursprüngliche der Chronik gewesen sei, verbietet Abschnitt 215 (c. 194 bei Matthaeus), in welchem auch der Bearbeiter des Matthaeusschen Textes in den Worten: »als voirscreven steit« auf die speciellen Einzelnheiten des ausführlichen Berichtes Bezug nimmt. Ebenso weicht der Text des Matthaeus von sämmtlichen andern Recensionen darin ab, dass in einer beträchtlichen Zahl von Abschnitten (c. 172. 297. 298—303. 304. 310—12. 315. 316. 323.) die ausführliche Erzählung jener abgekürzt ist, und zwar werden in einem Falle c. 172 die Wunderthaten der h. Elisabeth übergangen, während die übrigen sich auf die Geschichte der Erstürmung von Acre im J. 1291 beziehen; dagegen vermehrt der Text des Matthaeus ganz in gleicher Weise wie die Livländischen und Preussischen Handschriften die im Utrechter Codex kurz behandelte Geschichte des dreizehnjährigen Städtekriegs mit einer Anzahl neuer Abschnitte (c. 448—454, 457—60, c. 462 und 464). Endlich sind am Schlusse der Matthaeusschen Chronik die statistischen Angaben über die Städte und Burgen in Preussen und Livland, welche im Utrechter Codex zu einer ganz andern Zeit aufgenommen sind als in den Livländischen Handschriften, im grossen Ganzen aus der Utrechter aber auch mit Berücksichtigung der Livländischen (z. B. c. 471 in dem Ausdruck »de unkristen synne«) genommen, wobei freilich ein Durcheinanderwerfen der verschiedenen Abschnitte stattgefunden hat, das diesen Theil ganz unverständlich macht.

Da somit der Matthaeussche Text nicht die Utrechter Handschrift allein zur Grundlage haben kann, auch kein Grund vorhanden ist die Erklärung des Herausgebers, dass er nur eine einzige und zwar im Utrechter Archive befindliche Handschrift benutzt habe, zu bezweifeln, so bietet sich eine genügende Lösung des anscheinenden Widerspruches in den Bemerkungen, welche ein Ungenannter in der Schrift des 18. Jahrhunderts niedergeschrieben und auf einem besondern Blatte dem Utrechter Codex beigelegt hat. Danach gab es damals in der Utrechter Ballei ausser dem jetzt vorhandenen Codex noch eine andere neuere Handschrift der Chronik, die angeblich aus der Wachtendorfschen Bibliothek stammte, mit einfacheren gezeichneten Wappen verziert war, und in der neben der Chronik eine Geschichte der Ordens-Ballei Utrecht sich befand, die bis zum Amtsantritt des Landkomthurs Jan Benjamin van Goldstein im Jahre 1732, somit bis über die Zeit des Matthaeus hinaus fortgesetzt war. Nach der Versicherung des Herrn de Geer tot Oudegein ist diese Handschrift nicht mehr vorhanden und über ihr Schicksal nichts bekannt. Man ist zur Annahme genöthigt, dass Matthaeus diese jüngerere Handschrift, welche anscheinend zum praktischen Gebrauche bestimmt und von Zeit zu Zeit mit Notizen über die Geschichte der Ballei versehen wurde, als die einzige im

Archive vorhandene kannte und nach ihr den Abdruck der Chronik besorgte. Aus ihr mögen auch die bei ihm bis 1703 (p. 904. Matthaeus starb in Leiden 1710, 25. Aug.) hinabgehenden Nachrichten über die Ballei stammen. Sie muss gleich unserm Utrechter Codex eine Abschrift der Holländischen Originalchronik gewesen sein, aber jüngern Ursprungs, etwa aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, und ihr Schreiber unter Benutzung einer Livländischen Handschrift nach derselben und aus eigener Willkür nicht nur die Sprache modernisirt, sondern auch an dem Inhalte allerlei Veränderungen vorgenommen haben.

Sehen wir auf die beiden Holländischen Recensionen gemeinsamen Bestandtheile, so erkennt man, wenngleich die Chronik, wie später zu zeigen sein wird, grösstentheils eine Compilation aus fremden Arbeiten ist, in ihrem Verfasser deutlich genug einen D. Ordensbruder, wahrscheinlich einen Priesterbruder und zwar aus einer Niederrheinischen Ballei, etwa der Utrechtschen. Dass er ein Geistlicher war, schliesse ich theils aus dem stark theologisirenden Inhalte, theils aus der starken Hervorhebung der möglicherweise auf einem Missverständnisse beruhenden, wahrscheinlich aber von ihm erfundenen Notiz c. 29, dass Gottfried v. Bouillon auf seinem Kreuzzuge deshalb so viel Ungemach erlitten habe, weil er den geistlichen Gütern zum Zuge in das heilige Land den zehnten Pfennig abgefordert habe. Dass er nicht aus Preussen und Livland stammte, ergiebt sich aus seiner mangelhaften Kenntniss der dortigen Localitäten und dem verhältnissmässig geringen Interesse, das er den Preussischen Ereignissen widmet, seinen niederrheinischen Ursprung aber verräth er nicht nur in dem Fundorte und dem Dialekte der Chronik, sondern auch in der geflissentlichen Hinweisung auf die Holländischen Grafen, welche an den Kreuzzügen theilnahmen (c. 43 und c. 74), an König Wilhelm von Holland (c. 172), in der Hervorhebung der unbedeutenden Notiz, dass Eberhard von Monheim Komthur zu Cöln geworden sei (c. 374), in der mitten in einer aus fremder Quelle ausgeschriebenen Erzählung eingestreuten selbständigen Bemerkung, dass Acre ganz so wie Cöln (c. 294) mit der einen Seite hart an das Wasser stosse, sowie endlich in seiner parteiischen Theilnahme für die »Rynlander off Nederlander, die men aen den Rynlander telt« in den Zeiten Pauls v. Rusdorf, von welchen er behauptet, dass sie im Gegensatze zu den D. Ordensrittern aus Franken und Schwaben, deren Hochmuth die innere Zerrüttung im Orden herbeigeführt habe, mit den Preussen gnädig, tugendsam und freundlich (c. 413) umgegangen seien.

b. Die Livländischen Handschriften.

Von dieser Familie sind drei zu meiner Kenntniss gelangt.

1. Die älteste und wichtigste derselben ist unzweifelhaft die Papierhandschrift der Gräflich-Braheschen Bibliothek im Skokloster bei Upsala (Bibliothekszeichen F. 92). Nachdem schon Strehlke, auf ihre Bedeutung durch die Mittheilungen Dudiks (Forschungen in Schweden für Mährens Geschichte. Brünn 1852. S. 340) und Prowes (Mittheilungen aus Schwedens Archiven und Bibliotheken. Berlin 1853. S. 44) aufmerksam gemacht, während der sechs letzten Monate seines Lebens zum Gebrauche derselben gelangt war, ohne sich mit ihr eingehend beschäftigen zu können, wurde mir durch die Liberalität des Besitzers auf die gefällige Vermittelung der Kgl. Schwedischen

Gesandtschaft[1] in Berlin die uneingeschränkte Benutzung der Handschrift gewährt. Die Chronik bildet einen starken Folianten, auf dessen Deckeln von altem braunem Leder im Jahre 1633 die Wappen der Familie Oxenstierna und Banér eingepresst sind. Aus den den beiden Wappen untergedruckten Buchstaben so wie aus den von einer spätern Hand auf der innern Seite des Deckels eingeschriebenen Erklärungen geht hervor, dass der als Reichsrath, Reichsschatzmeister und Vormund der Königin Christina von Schweden bekannte Freiherr Gabriel Oxenstierna Bengtsson, später zum Grafen Oxenstierna von Korsholm und Wasa erhoben (geb. 1586. gest. 1656, 12. Dec.), welcher mit Anna Gustafsdotter Banér (geb. 1585, 10. Febr., vermählt 1610, 17. Nov. gest. 1656, 19. Jan.) vermählt war, Besitzer dieser Handschrift gewesen sei, welche dann später, wie von dem Grafen C. G. Bielke unter dem Datum Gefle 13 April 1739 auf demselben Vorstossblatte bemerkt wird, von dem letztern im Jahre 1730 in Stockholm auf einer Versteigerung gekauft wurde.

Dass diese Handschrift jedoch nicht ursprünglich für Schweden bestimmt war, sondern aus Livland stammt, muss ausser andern später zu erwähnenden Gründen schon aus ihrer äussern Zusammensetzung geschlossen werden. Während nämlich der bei weitem grösste Theil derselben auf 255 gleichzeilig paginirten Blättern in Schriftzeichen, welche spätestens der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehören, unsre Chronik mit Ausschluss der Beilagen des Utrechter Codex enthält, sind die noch übrigen Blätter von einer spätern Hand des ausgehenden 16. Jahrhunderts mit drei kleinern Arbeiten ausgefüllt worden, 1) einem Verzeichniss der Meister von Livland bis zum Tode Walters v. Plettenberg, welches 7 Blätter füllt. 2) einer Anzahl Abschriften älterer Ehstländischer Urkunden. 3) einer Geschichte des Geschlechts derer von Uxküll. Als Verf. der letztern Arbeit (und zwar unter dem Datum: Revel ex meo Musaeolo d. 22. Septembris Anno [15]98) und damit auch als Schreiber sämmtlicher drei kleinern Arbeiten bezeichnet sich mit eigenhändiger Unterschrift der als Verfasser einer Livländischen Chronik und Sammler der Ehstenschen Ritterrechte bekannte ehemalige Secretar der Ehstländischen Ritterschaft Moritz Brandes[2]). Da nun Brandes unter den in dieser Geschichte derer von Uxküll benutzten Quellen mit der »alt geschrieben Cronicen des Deuttschen ordens in Preussen und Lifflant« sichtlich unsre Hochmeisterchronik bezeichnet, diese aber, wie unten (unter n. 2) gezeigt werden wird, im Jahre 1597 einem vornehmen Herrn in Livland zugehörte, so liegt die Vermuthung nahe, dass dieser vornehme Besitzer unserer Chronik ein Herr v. Uxküll gewesen sei, der durch Brandes jene drei Nachträge einschreiben liess.

2) Die Papierhandschrift der Rigaischen Stadtbibliothek mit dem Bibliothekszeichen Fol. 2316 und dem Titel: Uralte uñd ohrsprüncklíche Preussische uñd Lifflendische Chronike. Ihr erster Besitzer, der Bürgermeister von Riga, Franz Nyenstedt (geb. in Westphalen 15. Aug. 1540, gest. 1622) bemerkt selbst auf einem Vorstossblatte des hintern Deckels unter Anderm: «Anno 1597 habe ich dysze buch auss eyner uralten geschreben Cronikenn, so ich

1) Dem Königl. Schwedischen Gesandten Herrn Due, Excellenz in Berlin, sowie dem Secretair der Kgl. Schwedischen Gesandtschaft, Herrn v. Cederstråle verfehle ich nicht auch an dieser Stelle für ihre Gewogenheit meinen verbindlichsten Dank abzustatten.

2) Vgl. über ihn das Vorwort Pauckers zum 3. Bande der Monumenta Livoniae antiquae, Riga 1848.

van eynem vornemen gutten freunde geleyen bekomen, lassen abeschreyben, und ist das mal, we de alte Croneke geschreben, noch kein Druck bekandt gewesen ohngefaer anno 1465«. Nachdem bereits von J. E. Napierski an einem andern Orte[1] einer genauern Beschreibung dieser Handschrift eine Vergleichung ihres Inhalts mit dem der Matthäischen Ordenschronik hinzugefügt worden ist, hat auch Strehlke den ihm von dem Rathe von Riga in liberalster Weise zur Benutzung überlassenen Codex einer neuen genauen Durchsicht unterzogen und dabei die Ueberzeugung gewonnen, dass derselbe eine unmittelbare Abschrift der Handschrift im Skokloster ist, dessen Schreiber so mechanisch arbeitete, dass er einmal, ohne es zu merken, zwei Blätter des Originals überschlug und den Zusammenhang vollständig zerreissend von Fol. 78 a statt auf 78 b sogleich auf Fol. 79 b überging.

3. Dieser Familie gehört ferner eine im Besitze des Barons Rudolph v. Ungern-Sternberg zu Birkas auf der Halbinsel Nuckoe in Ehstland befindliche etwa zwei Finger dicke Papierhandschrift in Folio an, deren äussern Deckel die Buchstaben F. v. R. und die Jahrzahl 1595 aufgedruckt sind und welcher die Ueberschrift: »Anfengkliche stifftunge des Deutschen Ordens« führt. Die umständliche Beschreibung, sowie die Auszüge, welche Russwurm in der zu Dorpat erscheinenden Zeitschrift Inland 1839. n. 32. 33. bezüglich dieser Handschrift mittheilt, sowie die in den Scriptores rerum Livonicarum I. 835 bei den aus der Hochmeisterchronik abgedruckten Abschnitten unter der Bezeichnung E angegebenen Varianten lassen keinen Zweifel, dass hier auch nur eine in der Sprache etwas modernisirte Abschrift der Handschrift des Skoklosters vorliegt, welcher in gleicher Weise wie der vorigen Handschrift die 3 Beilagen der Originalschrift fehlen.

Diese Livländischen Handschriften, bei deren näherer Untersuchung ich mich neben den Varianten Napierskis und den in den Scriptores rer. Liv. I. 843 mitgetheilten Abweichungen auf die Handschrift des Skoklosters, die ich im Folgenden mit Sk. bezeichne, beschränkt habe, bieten in Form und Inhalt mancherlei Eigenthümliches. Sie sind einestheils in einem niederdeutschen Dialekte abgefasst, verrathen sich aber in dem überwiegend grössten Theile ihrer Abschnitte als eine Uebersetzung aus einem Holländischen Originale, welches von der Utrechter, im Folgenden mit U. angedeuteten Handschrift nur in unwesentlichen Dingen abwich, während die nicht aus dieser Quelle übersetzten Theile theils mit Abschnitten des Matthäus (M.) wörtlich übereinstimmen, theils einige selbständige Stücke enthalten.

Dass die Sk.-Handschrift im grossen Ganzen nur eine niederdeutsche Uebersetzung des Textes in U. darbietet, erkennt man nicht nur daraus, dass sie meistens in wörtlicher Uebertragung den Ausdruck in U. namentlich da aufs Genaueste wiedergiebt, wo sein Text von M. abweicht, sondern ganz besonders an den Stellen, wo sie von dem Ausdruck des Originals sich zu entfernen scheint. Diese Abweichungen haben ersichtlich einen dreifachen Ursprung. Sie sind nämlich theils Lesefehler des unaufmerksamen Uebersetzers[2], viel öfter noch dadurch entstanden, dass der Uebersetzer die Holländ-

1) In der Abhandlung: zur Livländischen Chroniken-Kunde in den Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands. Band 4. S. 449 ff.

2) Ich führe nur eine kleine Zahl derselben an. C. 4 las er: dser synn olde vader van was, während in U. Sem steht, c. 4 onder statt andere, c. 12 tyrannighe st. tym-

dischen Ausdrücke gar nicht oder falsch verstand. So macht ihm sichtlich das Wort allencken (bekanntlich s. v. a. allmälich) grosse Noth; er übersetzt es anfangs (c. 21. c. 93. c. 109. c. 110 und c. 124) mit: allegentlich; dann versucht er es einmal c. 138 mit allenigher; später lässt er das Wort ganz aus. Gleiche Noth bereitet ihm das Wort hem des Originals. Zur Zeit, wo U. abgefasst wurde, war das jetzige Pronomen reflexivum im Holländischen anscheinend noch fast gar nicht im Gebrauch; wenigstens kommt die Form sych in der ganzen Chronik nur ein einziges Mal, c. 310 vor; sonst wird sie überall durch die entsprechende Form des persönlichen Fürworts hem ersetzt. Sk. nun öfters im Zweifel, ob er das hem in syck umzuwandeln habe, hilft sich in der wunderlichsten Weise. Er greift entweder ganz fehl, wie wenn er c. 233 die Worte: so hebben sy (die Sarazenen) hem (den König) bestreden mit: szo hedden se zick bestreden, oder c. 33 umgekehrt die Worte: er sah einen Haasen vor sich her laufen mit: und sach einen hasen lopen vor em übersetzt, oder er legt dem hem eine ganz andere Bedeutung bei. So z. B. c. 274 übersetzt er die Worte: hy rande tot hem [auf den Feind] mit: se randen heim, und c. 52 de sloghen hem al tot Akers neder (sie liessen sich in Acre nieder) in: de slogen um alle tho Akers nedder. Das von U. mit besonderer Vorliebe gebrauchte Adverbium alte = sehr wird von Sk. anfangs wörtlich beibehalten (z. B. c. 29 (Gottfried v. Bouillon) hadde alto groten szinn upp Gades viande, oder c. 58 de meister dede altho vele vromicheiden u. a.), später verwandelt er es einige Male in »sere« und in den letzten Theilen der Chronik lässt er es ganz aus. Aus solcher mangelhaften Kenntniss der Sprache oder der Sache erklären sich eine grosse Zahl von Missgriffen oder Auslassungen, wie wenn er c. 77 das Holländische fel (= zornig) mit foll übersetzt, c. 235 Besanten (Byzantiner Goldstücke) auslässt u. a. m.

Neben diesen und andern zahlreichen Irrthümern und Mängeln enthält jedoch die Livländische Handschrift — und das verleiht ihr einen hohen Werth — auch eine grosse Zahl unbestreitbarer Verbesserungen. Der grösste Theil der oben S. 6 f. an den beiden Holländischen Texten gerügten Mängel: ausgefallene Worte und Zeilen, Schreibefehler der Abschreiber und andere Nachlässigkeiten, über welche die kritischen Noten nähere Auskunft geben, erhalten aus der Sk.-Handschrift ihre Ergänzung oder Abhülfe. Da die mangelhafte geistige Befähigung des Uebersetzers die Möglichkeit ausschliesst, dass wir jene Verbesserungen seinen Combinationen verdanken, so liegt in ihnen uns ein sicherer Beweis dafür vor, dass jener nach einem andern anscheinend correktern Holländischen Originale arbeitete, als wir jetzt in U. besitzen.

Zweifelhaft allerdings kann es erscheinen, ob die neuen Bestandtheile, welche Sk. ausser den mit U. gemeinschaftlichen enthält, gleichfalls jenem Holländischen Originale entnommen sind. Es sind dieselben zweierlei Art; es sind einmal eine Anzahl Abschnitte, von denen einer (c. 295 a) mitten in eine Episode über die Zerstörung Accons im J. 1294 fällt, während die andern (Zusätze zu c. 137 und 139 und die vollständigen Kapitel 148—154, 157—160,

meringhe, c. 42 veer konige st. voirconinghen; c. 46 meninge st. mynne, c. 78 vermerden st. bemuerden, c. 80 bestunt st. besettent, c. 100 volck st. vogel, c. 124 der Souwen st. Dersouwen (Dirschau), c. 144 lustich st. lastelic, c. 234 heer st. hert, c. 232 und wolden tho Egypten wesen, wofür U: woude tot Egipten waert; c. 236 Arm st. aernt (Adler), c. 242 October st. Ottaker. Endlich sagt 264 der König von Littauen zu seiner Frau: het is the late [spät], schwycht! Sk. übersetzte: eth ys tho lange geschwegen.

462 und 464) die Geschichte des Processes zwischen dem D. O. und den Preussischen Städten am Kaiserhofe betreffen, insgesammt aber auch in der Handschrift des Matthaeus sich vorfanden und in dessen Ausgabe übergegangen sind. Was nun den ersten Abschnitt (c. 295 a) anlangt, so werde ich unten die Quelle nachweisen, welcher jene ganze Episode entnommen ist. Aus der Vergleichung derselben mit unsern Handschriften ergiebt sich, dass die Schreiber oder Bearbeiter der Handschrift U. und der beiden, aus denen M. und Sk. entstanden sind, bei ihrer Arbeit jenen Originalbericht vor Augen hatten und, indem sie an den tendenziösen Aenderungen, die sie an ihm vornahmen, festhielten, in Betreff einzelner unwesentlicher Momente der Erzählung sich Kürzungen oder Erweiterungen gestatteten. So wie daher in U. c. 295 a. ausgelassen ist, so fehlen auch in Sk. an andern Orten dieses Berichtes Sätze, die von einem der beiden andern oder beiden beibehalten sind. Derselbe Erklärungsgrund ist aber auch bei den Zusätzen zur Geschichte des Processes vorauszusetzen. U. hat sichtlich den ihr darüber vorliegenden Ordensbericht in so mechanischer Weise abgekürzt, dass der Zusammenhang der Ereignisse an mehreren Stellen unklar wurde. Dem halfen die Schreiber der beiden andern Handschriften nach, indem sie, nicht ohne dabei auch unter sich mancherlei Verschiedenheiten kund zu geben, die Lücken aus dem Originale ergänzten.

Ganz anderer Art sind die meisten derjenigen grössern oder kleinern Zusätze und Aenderungen, die sich unter den bisher genannten Handschriften ausschliesslich in der Livländischen vorfinden. In ihnen erkennt man meistentheils[1] die Thätigkeit eines Livländers, der an Form und Inhalt des überkommenen Holländischen Werkes seine Kritik übte. Hinsichtlich der Form hat er sichtlich an mehreren Stellen die weitschweifige Erzählung gekürzt (z. B. c. 236. 239); hinsichtlich des Inhalts hebt er zunächst an einigen Stellen die religiöse Tendenz der Schrift, so namentlich c. 1. 31 und 397 mit noch grösserer Schärfe als der Holländer hervor, sodann verbessert er chronologische und historische Notizen, welche er für falsch hält[2], insbesondere stellt er die vielfach corrumpirten Namen Preussischer und Livländischer Landschaften in ihrer richtigen Form wieder her[3], fügt zwei Preussische Erzählungen (c. 174 und 326) hinzu und unterwirft endlich die Darstellung der statistischen Verhältnisse in Livland c. 470—472 einer wesentlichen Umgestaltung, wogegen er den von den Holländern hervorgehobenen Unterschied zwischen Ober- und Niederländischen Rheinländern oder (c. 413) zwischen Niederlanden und Rheinlanden unbeachtet lässt. Man gewinnt, das Ganze überblickend, den Eindruck, dass man es mit der Arbeit eines D. O. Bruders in Livland zu thun hat, der die von seinen Ordensgenossen in der Ballei Utrecht zusammengestellte Chronik in den in Livland geläufigen Dialekt übertrug und dabei nach seinem vermeintlich bessern Wissen umänderte.

1) Warum die beiden Abschnitte c. 161 und 282, die auch M. fehlen, oder c. 222. 289 und 388, die nur in Sk. fehlen, ausgefallen sind, ist aus Inhalt und Form nicht ersichtlich. Der Ausfall des c. 287 und eines Theiles von c. 288 ist wohl daraus zu erklären, dass der wesentliche Inhalt später in c. 294 wiederkehrt.

2) Vgl. die Umstellung der Kapitel 65 und 66, 128 und 129. Im c. 128 wird hervorgehoben, dass Conrad v. Thüringen der älteste, nicht der jüngste Sohn des Landgrafen Ludwig gewesen sei.

3) Vgl. insbesondere c. 98 Massouwe st. Muscouwe, c. 97 Colmeriant st. Cormeriant, c. 98—100 die Herstellung der richtigen Namen der übrigen Preussischen Landschaften, c. 124 des Bischofs Günter von Ploczk, c. 146 Jerwen st. Irwen u. s. m.

c. Die Preussischen Handschriften.

Die grosse Zahl der in der Provinz Preussen und in den meisten grössern Bibliotheken Deutschlands und des nordöstlichen Europas zerstreuten Chroniken dieser Art unterscheiden sich, diejenigen wenigstens, von welchen ich Kenntniss zu erhalten Gelegenheit fand, von den bisher genannten darin, dass sie später als jene, zum Theil erst im 17. und 18. Jahrhunderte geschrieben und in ihrer Grundlage eine Uebersetzung oder Paraphrase der Livländischen Redaction enthalten, welcher in der mannichfaltigsten Weise Stücke aus der ältern Hochmeisterchronik, aber auch aus andern jüngern handschriftlichen oder gedruckten Chroniken hinzugefügt sind, wobei in keiner derselben gemalte oder gezeichnete Wappenbilder fehlen[1]. Zur Nachweisung ihres nähern Verhältnisses zu den früher erwähnten Handschriften dürfte es genügen auf zwei der ältesten unter ihnen näher einzugehen, deren eine ich einer genauen Vergleichung mit jenen unterzogen habe, während die zweite hauptsächlich nur durch ihre Vorrede für unsere Untersuchung von Wichtigkeit ist.

1. Die Chronik Peter Schwinge's. Die Papier-Handschrift der königlichen Bibliothek zu Berlin (Manuscr. Borussica Fol. 242) von 206 Blättern, in welcher sie enthalten ist, hat kurz vor dem Schlusse (F. 204 b.) die Bemerkung: »durch mich Petrus Schwinge anno 1542. Jan. geschrieben«. Ueber den mir sonst unbekannten Mann erfährt man aus den zahlreichen Aeusserungen, in denen er am Rande sein persönliches Urtheil über das Niedergeschriebene ausspricht, dass er ein Protestant[2] gewesen ist und, worauf seine den »Danzker Junckerlein«[3], sowie seine den Polen[4] feindselige Gesinnung hindeutet, im damaligen Herzogthum Preussen gelebt hat, dass er aber andrerseits nicht Verfasser, Uebersetzer oder Umarbeiter, sondern nur der Abschreiber der Chronik gewesen ist, deren Original er (F. 60 a.) Farenheinds Cronica nennt[5], auch dass er (F. 28 a.) seine Arbeit nach vollendeter Abschrift mit einer oder zwei andern Originalen, wie wir annehmen dürfen, der Chronik der Gebrüder v. Waiblingen, jedenfalls mit der Chronik des Christoph Jan v. Weissenfels verglichen hat[6].

Aber auch das Original, welches Schwinge abschrieb, ist sichtlich das Werk eines Preussen, welcher, indem er eine Chronik der Livländischen Familie ins Hochdeutsche übertrug, sie zugleich mit allerlei gelehrten Bemer-

1) Das besonders kostbar auch in seinem Einbande ausgeschmückte Exemplar des Kgl. Geh. Archivs in Königsberg, als dessen Schreiber sich Laurentius Klerr von Habelschwerd nennt, der seine Arbeit 1574, 15. Nov. vollendete, ist im Index corporis hist. diplomatici Livoniae etc. unter n. 3275 näher beschrieben.

2) Er schilt seinen Chronisten wegen seiner Entstellung der Worte der h. Schrift (c. 4 u. 6) einen Gotteslästerer, spottet über den h. Melchior in Cöln c. 296 und die Mirakel an den Marienbildern c. 327 u. 333 und macht seine Zweifel über die Keuschheit der Ordensritter (c. 343. 357) öfters stark bemerklich.

3) So bei c. 406 und c. 439.

4) So bei c. 450 und 453.

5) »Solche vorgehende Privilegien und Cronica ist aus des Farenheinds Cronica genommen und apcopirt«.

6) Zu den Worten (Zusatz zu c. 29) Item dieser Prologus ist erstlich sampt der Chronica durch eynen Bischoff von Paterborn zwbeschreiben angefangen setzt er die Randbemerkung: In einem andern Exemplar steht: wie hernach kurtzlich erfunden wirt; und widerumb ausgeschrieben durch Christoffen Ihan von Weiszenfels anno etc. 50. Da die gesperrten Worte in der Waiblingenschen, nicht aber in der von Weiszenfels vorkommen, und nur jene nicht aber diese ein anderes Exemplar unserer Chronik genannt werden kann, so scheint das auf jene Worte Folgende später von Schwinge hinzugesetzt zu sein.

kungen und neuen geschichtlichen aus Preussischen Chroniken entnommenen Notizen ausstattete, auch vermeintliche Irrthümer änderte. Dass er eine Livländische Redaction unserer Hochmeisterchronik bearbeitete, ersieht man deutlich daraus, dass seine Uebersetzung sämmtliche Abweichungen jener Redaction vom Holländischen Texte, nicht bloss in Betreff der hinzugesetzten oder ausgelassenen Abschnitte, sondern sogar der ausgefallenen Zeilen und Worte mit ihr theilt. Die bei der Uebersetzung vorgenommenen Veränderungen liegen theils in der Darstellung, welche durchweg viel weitschweifiger und nachlässiger ist als im Originale, theils in sachlichen Abweichungen. Warum er c. 22 und 23 die Berichte über die baulichen Anlagen der Kaiserin Helena im heiligen Lande ausgelassen hat, ist nicht ersichtlich, da er sie an einer spätern Stelle (c. 34) als seinen Lesern bekannt voraussetzt. Dagegen erkennt man sein Streben nach Berichtigung seiner Chronik, wenn er c. 2 die 400 Begleiter Abrahams mit Rücksicht auf 1. Mos. 14, 14 in 318 verwandelt, den Tod der h. Jungfrau mit einer besondern Bemerkung hinsichtlich der benutzten Quelle c. 18 auf das Jahr 47 fixirt, wenn er c. 54 das Monatsdatum der Eroberung Jerusalems verbessert, und c. 94 das Todesjahr des HM. Otto v. Kerpen hinzusetzt, ja in Betreff des vorgeblich in der Dominikanerkirche zu Breslau befindlichen Grabes des HM. Poppo von Osterna auf persönliche Nachforschungen sich beruft: »Man findet sein Epitaphium nicht da; hab mit fleisz darnach gesehen«; in Betreff Acre's will er c. 304 in der heiligen Schrift gelesen haben, dass es dort Caesarea oder Apollonia heisst. Vor allem sind seine Verbesserungen der Geschichte Preussens zugewandt, die ihm auch in Betreff des Localen sichtlich bekannter und von grösserm Interesse ist als dem Vf. des Originals. Er erweitert c. 94 ff. die hauptsächlich nach Aeneas Sylvius entworfene Beschreibung des Landes mit vielen eigenen Bemerkungen und verweist am Ende derselben (c. 96) auf andere Schriften, in welchen die Antiquitäten Preussens noch viel vollständiger behandelt seien, als in seinem Buche. C. 193 beschreibt er die Localität am Wasser Rense und c. 209 die Lage von Zantir genauer und umständlicher als sein Original; endlich c. 253. 382. 385. 386. 397. 409 und 466 hat er Abschnitte aus der Preussischen Geschichte meistens nach der ältern Hochmeisterchronik seinen übersetzten Abschnitten neu hinzugefügt. Da weder jene Verbesserungen noch die Zusätze irgendwo neue Thatsachen oder Anschauungen enthalten, ja dieselben nicht einmal mit den Tendenzen des Originales im Zusammenhange stehen, so halte ich sie für völlig werthlos. Nur zum Besten derer, welche meiner Versicherung nicht Glauben schenken, habe ich ihnen in den kritischen Anmerkungen einen Platz gegönnt. Dasselbe Urtheil spreche ich über alle die andern Preussischen Handschriften dieser Gattung aus, die mir bis jetzt zu Gesichte gekommen sind; ich habe in ihnen hin und wieder andere Bestandtheile, selbst Stücke aus Caspar Schützens Preussischer Chronik, aber nirgends besserer Art als die erwähnten vorgefunden.

2. Die Chronik der Gebrüder v. Waiblingen. Ich habe über zwei Handschriften[1] derselben Nachricht erhalten; über die eine, welche sich auf der Universitätsbibliothek zu Upsala befindet, berichtet L. Prowe in seinen Mittheilungen aus Schwedischen Archiven und Bibliotheken S. 48; von einer

1) Meine Bemühungen die vier im D. Ordens-Archive zu Wien befindlichen Handschriften dieser Chronik für meine Arbeit benutzen zu können, waren leider erfolglos.

andern auf der Königl. Bibliothek zu Copenhagen (MS. fol. 326) hat Strehlke nähere Einsicht genommen und in ihr das Original der Schwedischen erkannt. Er beschreibt sie als einen Codex von 325 Blättern mit Titel, der etwa in den siebenziger oder achtziger Jahren des 16. Jh. geschrieben sei, während die Abfassung nach Angabe der Widmung 1528 erfolgte. Sie führt den Titel: Cronica von Ankunfft des ritterlichen Teutschen ordens, eroberung der Landt Preussen, Incorporation der Schwerdt Brüder iñ Lifflandt zu gemeltem Orden, und wie letzlich gedachte landt an die Cron Polen kommen etc. Strehlke fand in der Chronik selbst keine Verschiedenheit von der Chronik Schwinge's. Doch hat sie eine Fortsetzung, welche eine Abschrift des Thorner Friedens, eine kurze Geschichte der Hochmeister von 1467—1510, in welcher eine entschiedene Parteinahme für den Orden vorherrscht und ein vollständiges Protocoll[1] über die zwischen Abgeordneten des HM. und des Polnischen Reiches im Juli 1510 geführten Verhandlungen enthält. Ein ganz besonderes Interesse bietet die voraufgehende Widmung[2] des Buches. Nach derselben hatte sich der Landkomthur der D. O. Ballei an der Etsch Heinrich v. Knöringen[3] von den Ordensbrüdern aus Preussen eine Chronik über des Ordens Ursprung und Schicksale erbeten. Diesem Wunsche waren die drei Brüder Leo, Adrian und Faustin von Waiblingen in der Zusammenstellung dieser Chronik nachgekommen. Wir wissen von denselben auch anderweitig, dass sie dem D. O. angehörten, dass insbesondere Leo 1516 vom Bischof Günther vom Samelande, in dessen Dienste er damals stand, wegen einer wörtlichen Beleidigung vor des HMs. Gericht gefordert wurde, Adrian 1521, 24. August Statthalter der Komthurei Rhein, Faustin 1522—1524, 21. März Komthur von Rhein, alle drei insgesammt[4] auch noch 1528 als Pfandinhaber des Kammergutes Lochstadt in Preussen sich aufhielten. Wenn sie vorgeben die Chronik zusammengestellt zu haben, so ist das eine Prahlerei, ihre literarische Thätigkeit kann sich höchstens darauf beziehen, dass sie die Verfasser der oben bemerkten Zusätze der Preussischen Redactionen waren. Jedenfalls erhalten wir in dem hier gegebenen Beispiele einen Fingerzeig, wie wegen des engen Zusammenhanges der Ordensballeien eine in Holland abgefasste Chronik nach Livland und von hier nach Preussen verpflanzt werden konnte[5].

II.

Haben wir aus den oben angeführten äusserlichen Momenten das Ergebniss gewonnen, dass die in unserer Chronik niodergelegte Ordensgeschichte

1) Anscheinend nur in der Abfassung namentlich des Eingangs etwas verschieden von demjenigen Protocolle, welches Schütz f. 432—444 in seine Chronik aufgenommen hat.

2) »Dem wurdigen edlen uñd gaystlichen Hern Heinrichen voñ Knoringen, Teutschs Ordeñs Landt Commenthur der boley in der Etsch uñd uff dem gebirg entpiethen wir drey Gebrüdere Leo, Adrian uñdt Faustin von Waiblingen desselbigen Ordens uñserñ freundtlichen und willigen dienst. Demnach Eur Würde uñs durch schriefft auch mündlichen haben lassen bitten umb ein glaubhafftig Cronica voñ uñsers Ordens herkommen und Geschichten. So haben wir mit allem vleisz zusamengesucht uñd uffs kurtzest, damit die warheyt an tag kommen und die Lügen das Buch nit erfüllen. Uñd ist uñser gedanckeñ, man werde sie besser und glaubwirdiger nit woll finden. Ewer Würde wollen das fur ein geschenckh gutwillig voñ uñs annemen; uñd wollen damit Ewr. Würde Christo uñserm seligmacher bevolhen haben. 1528.

3) Urkundlich ist er 1504 u. 1535 im Besitz dieses Amtes. Voigt Gesch. d. D. Ritter-Ord. in s. 12 Balleien II. 668.

4) Prowe Mitth. S. 48. Voigt Namen-Codex. 50.

5) Dass die Ordensballei in Tyrol auch noch andere Erinnerungen an die D. O. Ritter in Preussen aufbewahrte vgl. Bd. III. 58. not. 1.

am Niederrhein und wahrscheinlich in der Ordensballei Utrecht abgefasst und bei ihrer Verbreitung in den Ordensprovinzen Livland und Preussen im Ganzen nur unwesentliche Umgestaltungen erfahren hat, so entspricht demselben, wenn man das historische Material untersucht, das dem Vrf. zur Grundlage seiner Fictionen diente, die Wahrnehmung, dass er dasselbe theils in den literarischen Arbeiten seiner Ordensbrüder, theils in solchen Quellen gesucht hat, die dem Rheinländer im 15. Jahrhunderte am nächsten zur Hand waren.

Von Werken der letztern Art sind in dieser Chronik folgende nachweisbar: Neben der Bibel, Josephus Jüdischen Alterthümern und einer spätern, die christlichen Legenden in besonderm Maasse berücksichtigenden Kirchengeschichte, einer ähnlichen etwa wie diejenige, welche uns jetzt als die Compilation des Griechen Nicephorus Callistus vorliegt[1], hat unser Chronist für die Geschichte des heiligen Landes und der Kreuzzüge, unter diesen vor allem für die Geschichte des Kreuzzuges König Ludwig's IX. von Frankreich, die historische Encyclopädie, welche der Mönch Vincenz von Beauvais im Speculum historiale zusammenstellte, zu Rathe gezogen. Unter den Quellen des Vincentius waren dem Chronisten die Arbeiten seines Landsmannes, des deutschen Kreuzpredigers Oliver, welcher, nachdem er als Scholastikus von Cöln an dem Kreuzzuge gegen Damiette 1219 theilgenommen hatte, 1223 Bischof von Paderborn, 1225 Römischer Cardinal-Bischof von S. Sabina wurde, und als solcher bald nachher, jedenfalls vor dem 19. März 1227 starb, genauer bekannt, und er hat sowohl dessen Historia regum terrae sanctae als auch dessen Historia Damiatina[2] häufig benutzt. Nicht minder wichtig erschien ihm die Arbeit eines Zeitgenossen des Oliverius, des Jacob von Vitry, eines Kreuzpredigers im Albigenserkriege, welcher lange Zeit Bischof von Accon, zuletzt als Bischof von Tusculum und Cardinal der Römischen Kirche 1. Mai 1240 starb. Denn wenngleich der grössere Theil des von diesem verfassten Geschichtswerkes, dessen erster Theil unter dem Namen Historia Iherosolimitana abbreviata und dessen dritter Theil unter dem Titel Historiae orientalis liber III von Bongarsius[3] herausgegeben sind, wörtlich aus Oliverius entnommen ist, so fand er doch in den Schilderungen der heiligen Orte einige für seine Zwecke besonders werthvolle Ergänzungen. Viel näher hätte es unserm Chronisten liegen müssen, wenn er seiner Lüge, dass ein Bischof von Paderborn, Zeitgenosse der Stiftung des D. O., Verfasser des Prologus gewesen sei, einen stärkern Schein von Glaubwürdigkeit geben wollte, von der Jerusalems-Reise des Grafen Wilbrand von Oldenburg ausgedehntern Gebrauch zu machen. Dieser geistliche Herr, nachgeborener Sohn eines Grafen Heinrich oder Johann von Oldenburg, welcher im J. 1211, wie er selbst erzählt, in Begleitung des D. O. Meisters Hermann v. Salza und Sendboten des Herzogs von Oesterreich

1) Kaum darf man annehmen, dass das Buch selbst, dessen Verfasser unter dem Paläologen, Kaiser Andronicus dem ältern, (1282—1332) lebte, welches zwar nachweislich im 15. Jahrh. in der Bibliothek Königs Mathias Corvinus in Ofen sich befand, jedoch erst in der Mitte des 16. Jahrhunderts, nachdem es in demselben Exemplare aus Constantinopel, wohin es während eines Türkenkrieges gekommen, nach Ungarn zurückgekehrt war, durch die lateinische Uebersetzung Johann Lange's in Europa allgemeiner bekannt wurde, unserm Chronisten vorgelegen hat. Doch muss dieser ohne Zweifel eine jener Compilation ähnliche Arbeit benutzt haben. Nur, weil eine solche mir nicht bekannt geworden ist, werde ich der Kürze wegen dieselbe mit dem Namen Nicephorus bezeichnen.

2) Beide Werke in mangelhafter Weise von J. G. Eccard im Corpus histor. medii aevi I. II. Lips. 1723 abgedruckt.

3) Gesta Dei per Francos, Tom. 1.

nach Armenien und Palästina reiste, nach seiner Rückkehr aber, nachdem er längere Zeit Dompropst von Hildesheim gewesen, 1226 Bischof von Paderborn und 1228 Bischof von Utrecht wurde und in letzterm Amte 27. Juli 1234 starb, bot in seiner (zuletzt von Laurent, Hamburg 1859 herausgegebenen) »Peregrinatio« manchen auf die Darstellung unsers Chronisten bezüglichen Stoff. Doch lässt sich kaum mit Sicherheit behaupten, dass die dem 9. Kapitel des zweiten Buches der Peregrinatio entsprechenden Stellen im 14. und 15. Kapitel der Chronik unmittelbar aus jener stammen, da sie im Wesentlichen auch bei Jacob v. Vitry und andern Peregrinatoren wiederkehren. Die für ihn wichtigste Notiz Wilbrands, dass nämlich im J. 1211 das S. Johannishospital auf dem Berge Sion als die Stätte derjenigen Ereignisse galt, welche unser Chronist für das S. Marien-Hospital daselbst in Anspruch nimmt, hat er aus gutem Grunde unberücksichtigt gelassen. Ausgedehnteren Gebrauch machte er dagegen namentlich für die Geschichte der Eroberung und Zerstörung von Accon im J. 1291 von dem Pilgerberichte Ludolf von Sudhems. Ludolphi rectoris ecclesiae parochialis in Suchen de itinere terrae sanctae liber nennt sich ein in lateinischer, hochdeutscher, niederrheinischer und niedersächsischer Sprache uns aufbehaltener Bericht, dessen Vrf. nach den Ermittelungen der beiden neuern Herausgeber des lateinischen[1] und des niedersächsischen[2] Textes, Pfarrer von Sudheim bei Lichtenau aus der Paderbornschen Diöcese war, der seinen Bericht über die Zustände im h. Lande, welche er während einer fünfjährigen Pilgerfahrt in den Jahren 1336—1341 aus eigner Anschauung kennen lernte, auf »Anweisung und zu Ehren seines gnädigen Herrn« des Bischofs Balduin von Paderborn anfertigte. Er meint Balduin v. Steinfurt, welcher 1340—1361 jenes Bisthum verwaltete. Obgleich der geschichtliche Theil dieses Reiseberichts der landesläufigen Tradition entnommen und oft in das Gebiet des Romanhaften hinüberstreifend wenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit zu machen geeignet ist, so gab doch die Bedeutung, welche Ludolf dem Berge Sion beilegte, vor allem aber die ehrende Anerkennung, welche dieser an einer bedeutsamen Stelle der Thätigkeit des D. O. im heiligen Lande zollt, unserm Chronisten Veranlassung, dieses Buch zur Grundlage seiner Erzählung von der letzten Eroberung von Accon zu machen, wobei er den ohnehin wahrscheinlich ursprünglichen lateinischen Text, nicht dessen deutsche Bearbeitungen vor Augen hatte[3].

Endlich erkennt man in den Notizen, welche der Chronist über Holländische Ereignisse in sein Buch eingestreut hat, Bezugnahme auf die von einem ältern Zeitgenossen abgefasste Chronica de Hollant et eius Comitatu, mit der uns Antonius Matthäus im 5. Bande seiner Analecta (p. 523 ff.) bekannt gemacht hat.

Neben diesen, wie man sieht, grösstentheils aus der Nachbarschaft Utrechts

1) edid. Fr. Deycks, Stuttg. 1851 im 25. Bande der Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. Vgl. auch Lorenz Deutschlands Geschichtsqu. S. 127.

2) ed. J. G. L. Kosegarten, Greifswald 1851.

3) Dafür zeugt neben anderm Unwesentlichen, dass nur der lateinische, nicht der deutsche Text der Theilnahme des Ordens von S. Lazarus am Kampfe in Accon erwähnt, dass nur er wie c. 266 unserer Chronik die Genueser und Lombarden unter dem Namen der Lombarden zusammenfasst und dieselben von den deutschen Texten abweichenden Zahlenangaben darbietet, wie sie im c. 271 unserer Chronik vorkommen. Auch die Zusätze, welche der lateinische Text bei seiner Aufnahme in die Chronik Hermann Corners der Eccardschen Recension erhalten hat, kennt unsere Chronik nicht.

stammenden Quellen allgemeinern historischen Inhalts standen dem D. Ordensbruder, der die Chronik verfasste, mancherlei aus seinem Orden selbst hervorgegangene literarische Arbeiten und in dessen Archiven aufbewahrte Documente zu Gebote. Es ist nicht ohne Interesse zu beachten, welcherlei dahin gehörige Schriften zu der von den Hauptsitzen der Ordensregierung abgelegenen Ballei Zugang gefunden hatten. Ausser den auf den Besitz und die Verwaltung der Ballei selbst bezüglichen Papieren, aus welchen zu derselben Zeit eine Chronik der Ballei zusammengestellt wurde, war dem Verf. eine Sammlung der kaiserlichen und päpstlichen Ordens-Privilegien zur Hand, aus welcher er nicht verabsäumt dem Lebensabrisse jedes Hochmeisters die unter demselben erworbenen in regestenartigem Auszuge beizufügen[1]. Nächstdem dienen seinem Berichte als Hauptquellen: die Ordensstatuten, Peter v. Dusborg nebst seinem Uebersetzer Jeroschin und die Livländische Reimchronik. Völlig unbekannt sind ihm Heinrich der Lette, die Chronik von Oliva, Wigand von Marburg und Johann v. Posilge, somit vor Allem diejenigen, aus welchen er in die Blüthezeit des Ordens einen klaren Einblick gewinnen konnte, höchst wahrscheinlich sogar auch die sonst so weit verbreitete ältere Hochmeisterchronik. Die Stellen nämlich, welche an diese erinnern, sind in unserm Buche theils der ihr erst später hinzugefügten ersten Fortsetzung entnommen, zum grössten Theile aber aus spätern Bearbeitungen jenes Hauptwerks in unsere Chronik übertragen. Es gab jedenfalls am Ende des 15. Jahrh. in allen Ordensländern zahlreiche Ordensgeschichten, deren Kern Hochmeisterverzeichnisse solcher Art sind, wie sie den Handschriften Johanns v. Posilge beigefügt sich finden[2], welchem Kerne dann vornehmlich Legenden und Anekdoten aus Dusborg, Jeroschin und der ältern Hochmeisterchronik, hin und wieder dann auch, je nach der besondern Bestimmung des Buches, selbständige Arbeiten sich anschliessen. Chroniken dieser Art, von welchen bereits oben (IV. S. 362 ff.) im Anschlusse an die Danziger Ordenschronik einige, welche bereits aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen, namhaft gemacht sind, wurden, wie es scheint, zur Zeit unsers Chronisten in grosser Zahl[3] so ziem-

1) Vgl. Beilage I.

2) Scr. III. S. 388—398.

3) Da von Arbeiten dieser Art nur solche, welche eigenthümliche historische oder literarhistorische Momente enthielten, in unserer Sammlung Aufnahme finden durften, so nehme ich diese Gelegenheit wahr, um von drei solcher Chroniken, die meines Wissens bis jetzt noch nicht zur öffentlichen Kenntniss gebracht sind, Nachricht zu geben. 1) Unter Dr. Strehlkes nachgelassenen Papieren fand ich ohne Angabe des Fundorts eine Abschrift einer in zwei grossen Bruchstücken erhaltenen Chronik, deren Original aus 18 zum Theil durch Moder beschädigten Papierblättern bestand. Sie beginnt mitten in der Legende, wie HM. Conrad von Thüringen die Sünden zweier Jünglinge erkennt und bricht mitten in Livländischen Geschichten zur Zeit des HMs. Carl v. Trier ab, beginnt wieder mit der Erwähnung der vom HM. Conrad Zöllner geführten Kriege und schliesst mit dem Tode HMs. Conrad von Erlichshausen. Sie ist namentlich für die Zeiten von Conrad von Jungingen ab ausführlicher als unsere Chronik und bietet in den Urtheilen, in der Auffassung, zuweilen selbst in den Thatsachen einiges Eigenthümliche, das ich in den erklärenden Anmerkungen unten näher bezeichnen werde. 2) eine kleine lateinische Chronik (Kgl. Biblioth. in Berlin Mss. Borussica Q. 93) steht vor der oben B. III. S. 536 beschriebenen Handschr. der ältern Hochmeisterchronik auf 2 Blättern, beginnt 1190, endet 1435; eine Notiz geht bis 1474 hinab. Die meisten Angaben sind in ungeschickter Weise aus Dusborg gezogen und gewöhnlich auf unrichtige Weise in das Schema eines dem Martinus Polonus nachgebildeten Synchronismus der Kaiser und Päpste eingefügt. 3. Chronik der vier Orden von Jerusalem (Papierhandschr. des D. O. Archives in Wien, saec. XVI. ineunt.; 92 Folioseiten eines uneingebundenen Convoluts). Der Vf., welcher kurz nach dem J. 1492 seine Arbeit ausführte, erzählt nacheinander zunächst die Geschichte des Ordens der geistlichen Chorherren des h. Grabes zu Jerusalem nach einer Chronik dieses Ordens, die seinen Ursprung auf den ersten Bischof von Jerusalem Jacobus Alphei, den rechten Bruder des

lich nach derselben Schablone angefertigt, und dieser hat von solchen Arbeiten, wie die Uebereinstimmung im Ausdrucke und in der Auffassung beweist, fleissigen Gebrauch gemacht.

Die besondern Tendenzen, welche er in dieser Arbeit verfolgte, machten ihn überdies geneigt mehrere mehr der Unterhaltung als der Belehrung gewidmete Monographieen, welche aus den Kreisen der Ordenswelt in den Zeiten, wo sie mit besonderer Neigung literarischer Thätigkeit sich widmete, hervorgegangen waren, dafür zu verwerthen: eine Neigung, welche sich in dieser Chronik schon in der unverhältnissmässigen Ausführlichkeit, mit welcher einzelne Ereignisse vor den andern behandelt sind, zu erkennen giebt. Es lassen sich leicht vier Monographien, die er benutzte, erkennen. Die eine handelte von der ersten Empörung der Preussen unter Führung des Ostpommerschen Herzogs Swantopolk und umfasste, die Einleitung abgerechnet, nach unserer auf urkundlichem Wege ermittelten Zeitrechnung ungefähr die Zeiten von 1242—1246, eine zweite schilderte die Ereignisse, welche 1237 den Uebertritt des Livländischen Schwerdtbrüderordens in den D. O. herbeiführten und den Akt ihrer Vereinigung. Schon die dramatische Lebendigkeit, in der diese Ereignisse dargestellt werden, und die poetische Färbung, in welcher die Personen und Handlungen in diesen Abschnitten hervortreten, würden zur Voraussetzung solcher Quellen nöthigen. Ein glücklicher Zufall hat uns nun seit wenigen Jahren zur Kenntniss der beiden Originale geführt, welche unserm Chronisten vorlagen. Das eine giebt sich für einen Bericht aus, den der 1239 verstorbene HM. Hermann v. Salza über seine Erlebnisse mittheilt, in dem andern berichtet der HM. Hartmann v. Heldrungen († 1282) über den grossen politischen Akt der Vereinigung des Deutschen und des Schwerdtbrüderordens im Jahre 1237, dessen Augenzeuge und Mitbetheiligter er in seiner Jugend gewesen sein will. Indem ich auf die in den Beilagen II und III dieser Chronik mitgetheilten beiden Schriften und die ihnen vorangeschickten Untersuchungen verweise, glaube ich als sicheres Resultat der letzteren schon hier hervorheben zu dürfen, dass die Erzähler in beiden Schriften erdichtete Personen sind, dass die erzählten Thatsachen aber aus einer noch in frischer Erinnerung befindlichen Tradition geschöpft, im Zeitalter Dusborgs aufgezeichnet sind, und zwar wahrscheinlich nicht in der Form, in der wir sie vor uns haben, sondern in gereimten Versen, welche später in Prosa aufgelöst wurden. Eine dritte Schrift, ähnlich den beiden erwähnten, hat ihm aber auch für die Geschichte von Livland vorgelegen. Während er nämlich die Livländischen Ereignisse fast durchgängig im engsten Anschluss an die Livländische Reimchronik erzählt und die absichtlichen Aenderungen, die er selbst an den

Herrn zurückführt, und setzt die Geschichte des Ordens, sowie demnächst die des S. Johanniterordens bis auf seine Zeit, die der Tempelherrn bis zu ihrer Aufhebung fort und geht schliesslich zu der des Ordens der »Deutschen Herrn« über, welche mitten im dreizehnjährigen Kriege 1456 abbricht. Der Vrf. nennt öfters seine Quellen, von welchen für die Geschichte des D. O. Peter v. Dusborg, eine Chronik des Ordens und eine Chronik von Preussen (die ältere HMchr.), Verhandlungen der Polen mit dem D. O. auf dem Kostnitzer Concile, Jacob von Vitry und Aeneas Sylvius citirt werden. Er hält sich von den Phantastereien unserer Hochmeisterchronik fern und berichtet namentlich über den Ursprung des Deutschen Hauses in Jerusalem in engem Anschluss an Jacob v. Vitry und ist ohne Zweifel derjenige Geschichtsschreiber, gegen den unser Chronist c. 47 seine Polemik richtet. Im Uebrigen ist aber auch der Vrf. dieses Werkes, ausserhalb Preussens lebend, mit den Preussischen Verhältnissen so wenig vertraut, dass er Livland und Littauen als ein und dasselbe Land ansieht, und die Composition des ganzen Werkes ohne Spur von Auswahl ein Durcheinander der verschiedenartigsten Notizen.

Berichten seiner Quelle vorgenommen hat, durch das methodische Verfahren, welches er dabei beobachtet, deutlich zu erkennen giebt, hat er einmal da, wo seine Quelle ihm versiegt, noch zwei Livländische Ereignisse, die dreijährige Hungersnoth der Jahre 1315—1317 (c. 348—350) und eine in stark panegyrischem Tone gehaltene Relation über den Livländischen Meister Eberhard von Monheim (1328—1340, c. 357—371), die einer andern Quelle angehören müssen, aufgenommen, sodann aber an einer frühern Stelle c. 149—151 mitten in die der Reimchronik nacherzählten Thaten des Livländischen Meisters Volquin einen Bericht über die Zerwürfnisse eingeschaltet, welche ein falscher päpstlicher Legat zwischen den Schwerdtbrüdern und den in Ehstland herrschenden Dänen hervorbrachte, in deren Folge Reval mit Gewalt von den Schwerdtbrüdern besetzt worden sei. Da auch dieser Bericht ebensowenig wie die zahlreichen chronologischen Notizen, welche der Chronist bei Livländischen Ereignissen mittheilt, aus der Reimchronik geschöpft sein können, so kann nur die Frage sein, ob der Chronist diese nicht in der Reimchronik enthaltenen Angaben einer oder mehreren Quellen entnommen habe. Bisher war der einzige Anhalt, um für diese Frage einen festen Boden zu finden, in der »Chronica der Provinz Lyfflandt« des Revalers Balthasar Russow zu suchen, da dieselbe, zwar erst im J. 1578 in erster Auflage veröffentlicht, doch immer noch die älteste war, welche nach der Livländischen Reimchronik und unserer Ordenschronik die Geschichte jener Zeiten behandelte. Nun bietet zwar Russow für die erste Stelle, die Hungersnoth und Eberhard von Monheim, gar keine Aushülfe, da sein Bericht darüber nur ein Auszug aus unserer Chronik ist; dagegen bringt er die Stelle vom falschen Legaten in engen Zusammenhang mit andern gleichzeitigen Ereignissen im Gebiete von Ehstland und dem Bisthum Dorpat, welche unser Chronist nicht kannte oder absichtlich übergangen hat, und lässt dem Leser keinen Zweifel darüber, dass er hier die Quelle unsers Chronisten selbständig benutzt hat. Welcher Art diese gewesen, darüber giebt er keinen Aufschluss. Viel näher zur Lösung jener Frage dürfen wir hoffen durch ein erst vor kurzem in der Stadtbibliothek von Bremen entdecktes Geschichtswerk, die Livländische Chronik Johann Renners geführt zu werden. Aus den bis jetzt darüber veröffentlichten Berichten[1], vornehmlich aber aus den nähern Nachrichten, welche der Entdecker der Chronik, der gelehrte Stadtbibliothekar, Dr. Kohl in Bremen mir mitzutheilen und den Abschriften der für mich wichtigsten Stellen, welche eben derselbe mir zuzusenden die Freundlichkeit hatte, ergiebt sich zunächst das wichtige Moment, dass Renner, der bereits als Verfasser einer Bremischen Stadtchronik bekannt war, zwar seine Livländische Chronik noch später als Russow, nämlich im J. 1582 abgeschlossen hat, für die uns interessirenden Abschnitte aber unter andern Quellen eine von der bisher bekannten Livländischen Reimchronik verschiedene, gleichfalls im 14. Jahrhunderte abgefasste benutzt hat. Er erzählt nämlich selbst, dass er während der Zeit, die er in Livland verlebte, bei dem Ordensvogte von Jerwen und Komthur von Pernau, bei dem er als Schreiber sich aufgehalten, eine Reimchronik vorgefunden habe, die »vor langen Jahren«

1) Weserzeitung 13. März 1870. Nachdem meine Arbeit abgeschlossen war, gelangte noch in letzter Stunde die sorgfältige Untersuchung Konst. Höhlbaums: Joh. Renners livländische Historien und die jüngere livländische Reimchronik, Theil 1. Göttingen 1872 in meine Hände.

von einem Priester Bartholomäus Honeken oder Höncken angefertigt und bis zu den Zeiten des Livländischen Ordensmeisters Goswin Hericke, der nach den Ermittelungen Bonnels vom 14. Dec. 1345 bis Ende 1359 oder Anfang 1360 regierte, hinabgeführt worden wäre, dass er, Renner, diese Reimchronik zur Hand genommen, »die Reime bleiben gelassen und historischer Weise umgesetzt habe«. Vergleicht man nun die für uns fraglichen Stellen mit den entsprechenden Aufzeichnungen Renner's, so kann es auch nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, dass die Quelle, aus der Renner die Hungersnoth von 1315 und die Thaten Eberhards v. Monheim entnahm, wie man zu schliessen Ursache hat, jene Reimchronik Hönckes, auch von unserm Chronisten zu Rathe gezogen worden ist, dass beide, unser Chronist und Renner, selbständig von einander zum grossen Theile dieselben Momente in ihr auswählten, während gewisse Einzelnheiten nur von einem aufgenommen, von dem andern, als ausserhalb seiner Interessen liegend, übergangen wurden. Hierbei finde ich es namentlich beachtenswerth, dass unser Chronist die Stelle, welche sich auf das Bisthum Dorpat bezieht, übergangen hat, während Renner sie aufnahm[1]. Was die Stelle vom falschen Legaten anlangt, so giebt Renner über jene Angelegenheit einen auf die äusserste Kürze beschränkten Bericht, den er, wenn er Russow kannte, möglicher Weise aus diesem, andernfalls aber auch aus der für Russow und unsere Chronik gemeinsamen Quelle entnehmen konnte. Ob aber auch diese Quelle die Reimchronik Hönckes gewesen sei, wage ich nicht zu entscheiden. Ausser der Hönckeschen Reimchronik hat unserm Chronisten sichtlich für die Geschichte des Preussischen Städtebundes und des Städtekrieges (c. 413—466) eine stark getrübte historische Quelle vorgelegen. Der Parteistandpunkt eines Ordensfreundes erscheint nämlich in diesen Abschnitten so scharf und derb ausgeprägt und die Bekanntschaft ihres Verfassers mit den Preussischen Verhältnissen in solchem Grade oberflächlich, dass sie ganz den Eindruck eines politischen Pamphlets machen, das in einer von Preussen fern abliegenden Ordensballei angefertigt ist, um in ihren Kreisen Hass und Verachtung gegen die Preussischen Städte und die mit ihnen verbundenen Polen sowie Theilnahme für das Missgeschick des bedrängten Ordens zu erwecken. Und zwar gestattet die seltsame mechanische Abkürzung, welche die älteste unter den vorhandenen Handschriften unserer Chronik an dieser Arbeit vornahm, den Schluss, dass mit Hinzunahme der Einschaltungen, welche die spätern Handschriften enthalten, jenes Pamphlet uns in vollständiger und wenig veränderter Form vorliegt. Was endlich den Verfasser der Chronik dazu bestimmte, drei statistische Tabellen aus verschiedenen Zeiten seiner Arbeit anzuschliessen, während es so nahe lag den Status quo, wie er durch den Frieden von Thorn festgestellt worden war, nach seinen andern Quellen genauer zu bezeichnen, ist aus dem Zusammenhange nicht ersichtlich.

Nach dieser gegebenen Uebersicht der für unser Geschichtswerk zu Hülfe gezogenen historischen Arbeiten bleibt uns noch die eben so mühsame als unerfreuliche Aufgabe zu lösen übrig, die Anwendung, welche der Chronist von diesen Quellen gemacht hat, näher zu zergliedern. Es empfiehlt sich für diesen Zweck die ganze Arbeit in 12 Abschnitte zu zerlegen, neben welchen

1) Vgl. unten c. 366.

wir in einem dreizehnten die in dem Buche vorkommenden chronologischen Angaben besonders zu untersuchen haben werden.

4. Der Prologus c. 1—85.

Dieser ausführliche der Geschichte der Gründung des D. O. gewidmete Abschnitt, welcher, wie oben näher ausgeführt ist, diese Gründung als eine Wiederherstellung des Berges Sion zu seiner uralten Bestimmung, einer der Pflege und dem Schutze der heiligen Orte geweihten, seit den Zeiten der h. Helena mit der Deutschen Nation in Beziehung stehenden Brüderschaft zum Hauptsitze zu dienen, nachweisen soll, ist von dem Vf. sichtlich mit grossem Fleisse und Aufbietung einer umfassenden Gelehrsamkeit ausgearbeitet worden. In der Einleitung zu den Ordensstatuten, deren vorherrschenden Gedanken Dusborg an zwei Stellen seiner Chronik (I. 4. und II. 9) weitläufiger ausgesponnen hatte, fand er eine symbolische Deutung verschiedener Stellen des alten Testamentes, die sich für jene Tendenz wohl verwerthen liessen; in den Legenden späterer Kirchenschriftsteller[1] und bei dem Jerusalemfahrer Ludolf von Sudhem, der darin nur die Ansichten der ältern heiligen Peregrinationen wiederholte, den Berg Sion und das Coenaculum auf demselben als den Schauplatz der heiligsten Ereignisse in den Zeiten des neuen Bundes dargestellt; dazu hat er dann in allen ihm zugänglichen heiligen und Profanschriften die Schicksale des Berges Sion, seiner Bewohner und seiner Baulichkeiten bis zum Anfange des 13. Jahrhunderts zu ermitteln sich bemüht. Er fühlt sich aufs Vollständigste ausgerüstet (c. 27 und 47) zwei seiner Ansicht entgegenstehende Meinungen als falsch darzulegen, einmal die der Chorherrn des h. Grabes in Jerusalem, welche ihr auf dem Berge Sion gelegenes Hospital für eine Stiftung aus der Zeit des h. Stephanus ausgaben (vgl. S. 19. Note 3), und zum zweiten die in Hanseatischen Chroniken verbreitete Tradition, dass Kaufleute aus Lübeck und Bremen vor Accon im 12. Jahrh. den D. O. gegründet hätten. Da jedoch die mühsam aufgesuchten Beweismittel keineswegs für den erstrebten Zweck ausreichten, so nahm der Vf. keinen Anstand zwei bedenkliche Mittel dafür zur Anwendung zu bringen. Einestheils ergänzte er die Lücken seines Wissens aus seiner Phantasie mit Erdichtungen, die theilweise mit seinen Quellen in schroffem Widerspruch standen. Dass David seine Burg auf derselben Stelle erbaute, wo einst Melchisedeks heiliges Haus gestanden hatte (c. 6), dass David auf seiner Burg bereits 70 Ritter nebst einer Anzahl geistlicher und dienender Brüder unterhielt (c. 7), dass auch Judas Maccabäus in der Davidsburg, welche er bekanntlich nie eroberte, Ritter einsetzte (c. 13) und ähnliche Erfindungen erscheinen geringfügig gegen die vollständig aus der Luft gegriffene Behauptung, dass die h. Helena bereits ein Deutsches und Italienisches Hospital in Jerusalem erbaut habe, welche König Balduin I. von Jerusalem aus ihrem Verfalle wiederherstellte. Ebensowenig genügte ihm die schon in Dusborgs Zeit stark getrübte Tradition von der Stiftung des Deutschen geistlichen Ritterordens in Accon, in der dadurch, dass Stiftung und Bestätigung des Ordens für gleichzeitig angenommen werden, Personen und Ereignisse verschiedener Zeit durcheinandergeworfen sind; er verschafft sich vielmehr durch Erdichtung

1) Ich bemerke mit Bezug auf c. 16, dass nach Nicephorus Callistus II. 1. die Mutter Gottes samt den Aposteln nach der Himmelfahrt Christi im Hause des Evangelisten Johannes auf dem Berge Sion wohnten.

neuer Personen und Verhältnisse Material genug, um von dem Akte der Stiftung ein anschauliches Gemälde zu entwerfen (c. 42—46). Damit nun aber Niemand an diesen ziemlich plumpen Erfindungen Anstoss nehme, sichert sich der Vrf. dadurch, dass er diesen ganzen Prologus für das Werk eines an der Stiftung des Ordens selbst betheiligten Zeitgenossen ausgiebt, und zwar eines Bischofs von Paderborn, der nach des Chronisten Behauptung mit Herzog Friedrich von Schwaben vor Accon gekommen, von diesem nach Italien ausgesandt um die Bestätigung des neuen Ordens bei Papst Cölestin III., der damals noch gar nicht regierte, auszuwirken, am 18. Nov. 1190 Zeuge der Stiftung war und darauf noch einige Jahre im heiligen Lande lebte. Die erlogene Auctorität setzte eine leichtgläubige und unwissende Leserwelt voraus. Schon der Thorner Hartknoch wies im 17. Jahrh.[1] nach, dass Bernhard II., der zur Zeit des dritten Kreuzzuges, und zwar seit 1186 Bischof von Paderborn war, an keinem Kreuzzuge theilgenommen habe und dass, selbst unter der Annahme, der Chronist hätte den damaligen Schirmvogt des Bisthums Paderborn, den Grafen Wittekind von Schwellenberg und Waldeck, der allerdings Kreuzfahrer war, mit seinem Bischofe verwechselt, weder von der Theilnahme eines solchen an der Stiftung des Ordens noch von seiner schriftstellerischen Thätigkeit eine Spur hinterblieben sei. Ein Bericht endlich, setzen wir hinzu, der den Kaiser Friedrich auf jenem Kreuzzuge nach Jerusalem gelangen lässt, schliesst schon hinlänglich die Möglichkeit, dass er von einem Genossen des Kaisers herrühre, aus. Die zwei von dem Chronisten in diesem Prologus oft benutzten Quellen, Oliverius Scholasticus und Ludolf von Sudhem, sowie die Kunde von der Peregrinatio des nachmaligen Bischofs Wilbrand (oben S. 17) mögen wegen ihrer nahen Beziehung zum Bisthum Paderborn, zur Erdichtung dieser Auctorität den Anlass gegeben haben.

Haben wir uns überzeugt, dass der Vf. vor so kühnen Fälschungen keine Scheu trägt, so nöthigt uns dies auch bei den zahlreichen weniger bedeutenden Abweichungen von der uns bekannten Quelle Irrthum oder Lüge vorauszusetzen. Dahin ist seine Neigung zu rechnen, die unbestimmten oder allgemeinen Angaben der Quellen auf eine bestimmte Zahl oder auf namentlich bezeichnete Personen zu fixiren. Dahin gehören z. B. die 1000 Mann (c. 3), welche Moses auserwählt, die 70 Ritter, welche den Crethi und Plethi untergeben sind (c. 7), oder die 40 Ritter, welche bei der Stiftung des D. O. das Gelübde ablegen (c. 46), oder wenn er, wo seine Quelle c. 74 von Schiffen erzählt, die aus der Cölnischen, Trierischen und Bremischen Diöcese stammen, die genauer lautende Angabe hinzufügt, dass die Bischöfe von Cöln, Trier und Bremen sich darauf befunden hätten. Auch die Mittheilung von Gottfried v. Bouillons Beraubung der Geistlichkeit[2] (c. 29). und der dadurch verwirkten

1) De scriptoribus historiae Prussicae p. 5. Vgl. Schaten Annal. Paderb. I. 886.

2) Ich finde in zeitgenössischen Quellen nur eine einzige möglicher Weise auf ein solches Ereigniss umzudeutende Notiz bei Laurent. de Leodio in der Historia Virdunensium episcoporum (bei Bouquet T. XIII. 631): Inter hos [Cruciferos] de nostro territorio eminebant duo fratres, domini Godefridus et Balduinus [et Balduinus] de Retexto castro —, qui omnes tres sanctae civitatis armis receptae alter post alterum magnanimi reges fuerunt. Ipse Godefridus sanctum iter meditans arma, quae in nos moverat, abiuravit, pacem cum Richero episcopo composuit, Mosacum et Sathunacum castrum, quod in nos firmaverat, cum omnibus appenditiis s. Mariae in perpetuum tradidit. Unde episcopus auri et argenti plurima, quae de episcopii ecclesiis collegerat, ei in sumptum expeditionis sacrae contulit et praedicta allodia sanctae Dei genitrici confirmans, stantibus in stola de toto episcopio presbyteris anathematisavit, si quis ea deinceps auferret mensis Virdunensis cleri.

Strafe scheint aus einer ähnlichen Uebertreibung hervorgegangen zu sein. Welche historische Grundlage die angebliche Veränderung des Ordenswappens durch König Johann v. Brienne von Jerusalem hat, vermag ich nicht nachzuweisen.

2. Die Geschichte der drei ersten Hochmeister c. 86—92. (angeblich 1191—1210).

Zum grossen Theile wörtliche Wiederholung des schon im Prologus über sie Mitgetheilten, erweitert durch eine Anzahl nichtssagender Phrasen, etwa dass Heinrich Walpot (c. 86) und Otto v. Carpen (c. 90) Söhne der Herren v. Walpot und v. Carpen gewesen seien, von welcher unschuldigen Bemerkung bei dem dritten HM. zu der dreisten Lüge übergegangen wird, dass Herman v. Bart (c. 92) ein Bruderssohn des Herzogs von Bart, einer in Pommern um 1210 noch ganz unbekannten Benennung, gewesen. Dagegen lässt sich die Notiz (c. 94) über den Dienst der Dominicaner in den Ordenskirchen im Wesentlichen urkundlich als historisch nachweisen.

3. Hermann v. Salza und seine Zeit c. 93—170. (angeblich 1210—1240).

Ausser einigen allgemeinen Notizen über die Person des HMs., welche den gewöhnlichen Ordenschroniken entnommen oder, insoweit sie seine letzte Visitationsreise nach Accon betreffen, höchst wahrscheinlich erdichtet sind (c. 93 und 171), wird hier mit grosser Ausführlichkeit zunächst die Geschichte der ersten Eroberung Preussens, demnächst die Geschichte des Schwerdtbrüderordens bis zu seiner Vereinigung mit dem D. O. behandelt.

a) **Die erste Eroberung Preussens** (c. 94—129). Auf eine geographische Einleitung (c. 94—96), die aus des Aeneas Sylvius de situ et origine Pruthenorum (oben IV. S. 248) geschöpft ist, folgt eine Schilderung des alten Preussenvolks, seiner Wohnsitze, Sitten und Religion nach Dusborg und Jeroschin (c. 97—106), in welcher die zahlreichen falschen Namen einen Nicht-Preussischen Verfasser zu erkennen geben. Ganz allgemein gehaltene Reflexionen über die Eroberung Preussens und die Vortheile, welche der D. O. aus derselben gewann, geben dem Chronisten Gelegenheit seine Ansicht von der königlichen Gewalt des Hochmeisters darzulegen (c. 109). Daran schliesst sich eine Geschichte der Eroberung Preussens, welcher die vier ersten Abschnitte des alten, H. v. Salza beigelegten Berichtes (Beilage II) zur Grundlage dienen, der aus Dusborg und Jeroschin hier und da ergänzt wird. Der Chronist, der die übrigen Abschnitte jenes alten Berichtes der Zeit Conrads v. Thüringen zutheilt, hat den chronologischen Fehler, den die alte Quelle begangen hat, richtig erkannt. Doch fehlt es hier nicht an eigenmächtigen tendenziösen Zusätzen (c. 110. 116. 124. 125) und groben historischen Verstössen, wie er z. B. den HM. selbst (c. 121. 122) zum Herzog Conrad v. Masovien reisen und (c. 123 a) an den Kämpfen gegen die Preussen persönlich theilnehmen lässt. Die Ableitung des Namens der Stadt Thorn von Zorn (c. 123 a) scheint eine selbständige Combination des Chronisten zu sein.

b) **Die Livländischen Geschichten** (c. 130—169). Ihnen liegen fast ausschliesslich die Livländische Reimchronik und der ihrem Inhalt bequem sich anschliessende alte Bericht des angeblichen Hartmann v. Heldrungen

(Beilage III) zum Grunde. Diejenigen Nachrichten, welche in diesen beiden Quellen nicht nachzuweisen sind, sind zwiefacher Art. Zunächst Nachlässigkeiten, Uebertreibungen und Tendenzlügen des Chronisten, wie wir ihrer ganz ähnliche im Prologus kennen gelernt haben, falsche Namen (c. 140 Alexander III. statt Innocenz III., c. 150 Johann v. Haseldorf statt Theodor v. H.) und Erfindung fester Zahlenangaben, wo die Quelle sich nur unbestimmt äussert (c. 147 fallen 100 Christen im Kampfe, c. 148 300 Feinde und wieder einmal 200 und noch einmal 600, c. 169 werden 800 Russen erschlagen). Wenn endlich die Erzählung (c. 143) von der List der Emme und des Villiamas von unserm Chronisten damit abgeschlossen wird, dass die beiden Ordensritter, welche jene retten wollen, zu Tode gemartert werden, während sie nach der Reimchronik wirklich gerettet worden sind, so scheint er aus den Schlussversen (v.800: dînen stîezen segen gip in vür alle pine — durch die güete dîne.) ein Märtyrerthum herausgelesen zu haben. Demnächst aber ist unserer Chronik ein Bericht über die Kämpfe und Streitigkeiten, welche die Schwerdtbrüder um den Besitz Ehstlands mit den Dänen führten, eingefügt, der ausser aller Beziehung zu den beiden obengenannten Quellen steht, und auf dessen Ursprung zurückzugehen um so nothwendiger erscheint, da er in alle spätern Bearbeitungen Livländischer Geschichte Eingang gefunden hat und erst in ganz neuer Zeit als mit der historischen Tradition unvereinbar erkannt worden ist[1].

Der historische Hergang, wie er aus der Erzählung des Zeitgenossen, Heinrichs von Lettland, und den uns erhaltenen Urkunden sich ergiebt, ist im Wesentlichen folgender: Zu derselben Zeit, in welcher die Deutsche Kolonie in Livland ihre Mission mit Schwerdt und Wort nach den Ehstnischen Gegenden ausdehnt, in den Jahren 1219 und 1220, tritt ihr hier ein mächtiger Nebenbuhler in dem Dänischen Könige Waldemar II. entgegen. Gestützt auf eine päpstliche Schenkung, die ihm im Voraus das Land der heidnischen Ehsten als Eigenthum zutheilt, setzt sich derselbe nicht nur 1219 in der Burg von Reval und deren nächster Umgebung fest, sondern weiss auch den bis nahe an dieselbe von Süden her vorgedrungenen Deutschen die Bedeutung der päpstlichen Schenkung in seinen, damals des mächtigsten Herrschers an der Ostsee, Händen, der schon im Besitze des Lübecker Hafens den Livländern die direkte Verbindung mit der christlichen Welt abzuschneiden im Stande ist, in dem Maasse fühlbar zu machen, dass jene 1222 in einem Vertrage freiwillig dem grössten Theile ihrer Ehstnischen Eroberungen entsagen, wobei die Schwerdtbrüder allein im Besitze der Grenzgebiete Ugannien und Sackala verbleiben. Ein Aufstand der eingeborenen Ehsten jedoch, welcher unter dem Beistande der Russischen Nachbarn weit um sich greift und sämmtliche christliche Stiftungen in diesen Gebieten mit Untergang bedroht, zwingt alsbald die Dänen und Deutschen zur Unterdrückung derselben gemeinschaftliche Sache zu machen. Während aber die Dänen aus der Heimath in unzulänglicher Weise unterstützt sich fast nur auf die Vertheidigung der Feste Reval beschränken, gelingt es der durch deutsche Pilger unter Herzog Albert von Sachsen verstärkten Macht der Livländischen Kolonie in ihrem siegreichen Vorschreiten auch die meisten Ehstnischen Landschaften aufs Neue den Heiden

1) Usinger Deutsch-Dänische Geschichten S. 392. Hildebrand Die Chronik Heinrichs von Lettland S. 457. Hausmann Das Ringen der Deutschen und Dänen um den Besitz Ehstlands bis 1227, Excurs III: Der Bericht vom falschen Legaten in der Ordenschronik.

zu entreissen. Um so unangenehmer empfinden es dann die Deutschen, zumal die Schwerdtbrüder, als nach wiederhergestellter Ruhe die Dänen auf ihren Rechtstitel gestützt von ihnen die Herausgabe der Eroberungen verlangen. Der vom Papste zur Schlichtung des darüber ausgebrochenen Streites 1225 nach Livland gesandte Legat Wilhelm von Modena trifft nun die seltsame Ausgleichung, dass er die drei Landschaften, deren Besitz streitig ist, Wirland, Jerwen und Wiek vorläufig für päpstliches Besitzthum erklärt und, da er selbst 1226 das Land verlässt, die Verwaltung derselben seinem Kaplan, einem Magister Johannes überträgt. Dieser sieht bald seine Gewalt theils durch adlige Vasallen, theils durch die Feindseligkeit der Dänen so geschwächt, dass er sie freiwillig den Schwerdtbrüdern und dem Bischof von Riga unter Vorbehalt der dem Papste zustehenden Rechte abtritt. Das geschieht ungefähr im Frühjahr 1227. Die Livländer, zumal die Schwerdtbrüder nehmen sofort den Kampf gegen die Dänen in Reval auf und führen denselben unter dem Einflusse der Katastrophe, welche König Waldemar durch die in demselben Jahre (1227, 22. Juli) bei Bornhövede erlittene Niederlage über sein ganzes Reich heraufbeschwört, mit solchem Erfolge weiter, dass sie zuletzt, angeblich auf Geheiss des Magisters Johannes, Reval selbst angreifen und die Dänen daselbst zu einer Capitulation nöthigen, in welcher freilich wiederum die Rechte des Papstes vorbehalten werden. Offenbar schon darauf bedacht diese listige Clausel unwirksam zu machen, wenden sich die Schwerdtbrüder an den deutschen König Heinrich, Sohn Kaiser Friedrichs II., der kein Bedenken trägt 1228, 1. Juli ihnen ganz Ehstland zu ewigem Besitze zu bestätigen. Aber schon nach wenigen Jahren bringt zunächst der Papst seine Rechte in Erinnerung, indem der Mönch Balduin von Alna, welcher seit 1230 im Namen eines päpstlichen Legaten die Bekehrung der Kurländer mit grossem Erfolge betreibt, auf Grund einer päpstlichen Bulle 1232 von den Schwerdtbrüdern die Herausgabe der Ehstnischen Landschaften an den Papst fordert und zugleich eine ausgedehnte Obergewalt auch über die Livländischen Landschaften in Anspruch nimmt. Darin findet Balduin jedoch starken Widerspruch; die Schwerdtbrüder erhalten nicht nur einen Schutzbrief Kaiser Friedrichs II. gegen die Anmassungen des inzwischen zum Bischof von Kurland erhobenen Legaten, sondern machen ihm in Verbindung mit den übrigen Livländern ihre Abneigung auf eine so empfindliche Weise bemerkbar, dass seit dem März 1234 im Lande von ihm nicht mehr die Rede ist und Papst Gregor IX., wenngleich er nachträglich (1234, 20. Nov.) eine Untersuchung der in Livland gegen Balduin verübten Vergehungen anordnet, doch schon im Februar desselben Jahres die für jenen erlassenen Vollmachten zurücknimmt. Doch erscheint statt seiner 1235 der Legat Wilhelm von Modena aufs Neue in Livland und fordert die Herausgabe der Ehstnischen Landschaften mit der bestimmten Erklärung, dass er dieselben an die Dänen zurückgeben werde. Der Widerstand, den die Schwerdtbrüder auch gegen ihn versuchen, wird damit gebrochen, dass der Papst die Vereinigung der durch die Niederlage und den Tod Meister Volquins in schwere Bedrängniss versetzten Brüder mit dem Deutschen Orden nur unter der Bedingung genehmigt, dass den Dänen Ehstland ausgeliefert wird. In den Verhandlungen über die Uebergabe, welche in dem Vertrage zu Stenby 1238, 7. Juni ihren Abschluss erhalten, gelingt es dem Orden nur nach Abtretung

der übrigen Ehstnischen Landschaften sich im Besitze der Landschaft Jerwen zu behaupten.

Statt dieses Thatbestandes giebt nun unsere Chronik einen Bericht, der abgesehen von der Unklarheit des Ausdruckes im Wesentlichen so viel sagen will: Nachdem die Schwerdtbrüder schon bei der Stiftung ihres Ordens (c. 140) zu freien Grundherren des von ihnen eroberten und noch zu erobernden Landes anerkannt worden waren, habe ein falscher Legat des Papstes (c. 149—151) in die Gewalt des Ordens über seine heidnischen Unterthanen eingegriffen, indem er in seinen Predigten unter Hinweisung auf eine erdichtete päpstliche Bulle jede gewaltsame Behandlung dieser Unterthanen ausser in dem Falle, dass sie in die Besitzungen der Christen als Feinde einbrächen, untersagt. Meister Volquin habe aber wohl gemerkt, dass die Schweden und Dänen, mit welchen er wegen der von ihnen unrechtmässiger Weise erworbenen Ehstnischen Landschaften in Streit war, jenen falschen Legaten herbeigerufen hätten, um dem Orden in seinem eigenen Gebiete Unruhen anzustiften. Da habe er denn jenen Fälscher so zugerichtet, dass er davonging und das Wiederkommen bleiben liess. Darauf habe Volquin dem Papste den Vorfall angezeigt und nachdem von diesem des Ordens Anrecht auf Reval anerkannt, von den Dänen aber die Räumung Revals verweigert worden sei, diese gewaltsam vertrieben und den Besitz Revals durch Anlage starker Befestigungen sich gesichert. Fragt man, wann dieser falsche Legat sein Wesen getrieben habe, so knüpft der Chronist das Ereigniss zeitlich durch das einfache Bindewort: »dairna« an die letzte unglückliche Unternehmung Volquins gegen die Littauer, welche auch nach des Chronisten Meinung der Vereinigung der beiden Orden und der Zurückgabe Revals an die Dänen im Jahre 1237 unmittelbar voraufging. Da aber damit die Bemerkung des Chronisten c. 168, dass die Schwerdtbrüder zur Zeit, wo sie Reval zurückgeben mussten, lange Zeit[1] im Besitze Revals gewesen seien, im Widerspruche steht, auch die Erwähnung der Schweden auf die ersten Zeiten der Dänischen Händel, etwa auf das Jahr 1220, wo die Schweden sich im Wiek festzusetzen suchten, zurückweist, so wird man die Erklärung zulässig finden, der Chronist habe die Erzählung vom falschen Legaten, die einer frühern Zeit angehört, deshalb an das Ende des Berichtes über Volquin gesetzt, weil die Livländische Reimchronik, der er hier aufs Genaueste sich anschliesst, ihm nirgends eine Gelegenheit darauf abzuschweifen geboten habe.

Vergleichen wir mit diesem Berichte den der Russowschen Chronik, so scheint es mir keinem Zweifel zu unterliegen, dass Russow, obgleich er an vielen andern Stellen einzig und allein unsere Chronik benutzt, seine Mittheilungen über den falschen Legaten, wie viel Uebereinstimmendes sich auch in beiden Relationen findet, nicht unserm Chronisten, sondern einer beiden gemeinsamen Quelle entnommen habe. Bei ihm (Script. rer. Liv. II. 13—15) treibt der falsche Legat sein Spiel kurz nach der Zeit, wo König Waldemar Reval erobert und befestigt, Meister Volquin aber unterstützt vom Herzog Albert von Sachsen das deutsche Missionsgebiet bis in die Landschaft Jerwen ausgedehnt hat, somit etwa zwischen den Jahren 1222—1224. Da rufen die

1) Allerdings schreibt er diese Notiz der Livl. Reimchronik V. 2027 nach; doch muss er sie mit seiner Erzählung vereinbar gefunden haben.

Dänen aus Neid den falschen Legaten herbei, der dem Meister Volquin verbietet die Heiden in ihrem Lande anzugreifen und nur Vertheidigung gegen ihren Angriff gestattet. Darüber ist der Meister und das Volk in Riga sehr betrübt, da das mit der freien Verfügung, die der Papst den Schwerdtbrüdern über die von ihnen bezwungenen Heiden gegeben habe, im Widerspruche stehe. Da es nun an den Tag kommt, dass dieser Legat ein falsches Spiel treibe, so jagt man ihn aus dem Lande, sieht sich zugleich aber auch veranlasst die Dänen aus Reval zu vertreiben. Daran schliesst sich nun eine Erzählung von einem fortgesetzten Kampfe gegen die Ehsten und die in den Besitz Dorpats gelangten Russen, von der unsere Chronik gar nichts weiss, die bis zur vollständigen Unterwerfung der Ehsten und der Befestigung der christlichen Herrschaft in Dorpat fortgeführt wird, schliesslich aber mit Auslassung der von unserm Chronisten nach der Livländischen Reimchronik erzählten Pilgerzüge Albrechts von Orlamünde gegen Fellin und Heinrich Burewins von Meckelnburg (c. 147) gegen die Littauer, an den Bericht unserer Chronik bei c. 148 wieder anknüpft und denselben in gewohnter Weise excerpirt. Allerdings ist ein Theil des Russowschen Berichtes über die Kämpfe in Ehstland und im Dorpatschen Gebiete aus Heinrich von Lettland geschöpft[1], aber nicht aus der ersten, sondern sicherlich erst aus der zweiten oder dritten Hand. Denn den aus Heinrich von Lettland entlehnten Stücken sind bei Russow zahlreiche andere Nachrichten der verschiedensten Art beigefügt — Gründungen von Burgen, Klöstern und Bisthümern, Zustände, die nach dem Frieden in Ehstland und dem Dorpater Bisthum eintraten, der Ursprung der Freibauern in Livland, vor allem die Mitwirkung Albrechts von Orlamünde bei der Eroberung von Dorpat — Nachrichten, welche weder aus Heinrich von Lettland noch aus einer andern uns bekannten Quelle hergenommen sind. Da es nun dem mechanischen Verfahren, das Russow in der Composition seines Geschichtswerks beobachtet, durchaus fern liegt, sich aus verschiedenartigen Quellen eine zusammenhängende Erzählung zu combiniren, so sind wir zur Annahme genöthigt, dass er für diesen ganzen Abschnitt eine einzige Quelle benutzte, welche er vollständig excerpirte, während unser Chronist nur die Stelle derselben aufnahm, welche sich auf den falschen Legaten bezog, in deren verschiedenartiger Deutung die Abweichungen beider Chroniken ihre Erklärung finden. Man erkennt leicht, dass jene gemeinsame Quelle in der Notiz vom falschen Legaten wahre, halbwahre und falsche Thatsachen zusammenstellte, welche beweisen sollten, dass Ehstland mit Unrecht und nur durch einen Gewaltspruch des Papstes im J. 1238 den Dänen zuerkannt worden sei. Hier kann man die Frage nicht abweisen: in welcher Zeit und aus welchem Grunde ist eine solche Fälschung der Tradition vorgenommen worden? Die Schwerdtbrüder selbst und ihre Livländischen Zeitgenossen hegten, wie Heinrich v. Lettland's Bericht erkennen lässt, bittern Hass gegen die Dänen; dieser Hass hat sich jedoch auf den Deutschen Orden nicht übertragen. Die Livländische Reimchronik (v. 2040—2060) nennt Wilhelm von Modena, wo er Reval den Dänen zuspricht, einen »wisen legat« und wünscht dem Könige Waldemar ewigen Gotteslohn dafür, dass er Jerwen dem D. O. überliess. Auch im Berichte Hartmanns v. Heldrungen (Beilage III) sind zwar die Schwerdtbrüder

1) Dies ist näher nachgewiesen bei Hildebrand: Die Chronik Heinrichs v. Lettl. S. 450 ff.

über diesen Act äusserst missvergnügt, aber der D. Ordensbruder, der den Bericht geschrieben hat, sieht verächtlich auf diese neuen Genossen und erkennt ihr Interesse nicht als das seinige an. Im Zeitalter unsers Chronisten, überhaupt im 15. Jahrh., wo Ehstland schon längst wieder ein unangefochtenes Besitzthum des D. Ordens war, fehlte jeder Anlass die längst dem Interesse des Ordens fremd gewordene Angelegenheit mit so gehässiger Tendenz wieder aufzufrischen. Wohl aber giebt es eine Periode in der Ordensgeschichte, wo politische Interessen sehr eigennütziger Natur in den Ordenskreisen nothwendig das alte Ereigniss in die Erinnerung zurückriefen, ich meine die Zeit zwischen 1340—1346, in welchen Jahren die Ordensregierung abwechselnd die Ohnmacht und Zerrüttung im Dänischen Königshause, die Härte, mit welcher die Dänen ihre Ehstnischen Unterthanen behandelten, den dadurch erzeugten Aufstand des Ehstnischen Landvolkes und die Geldbedürftigkeit verschiedener Prätendenten, die auf den Besitz von Ehstland Anspruch machten, kurz die verschiedenartigsten Zeitverhältnisse dazu benutzte, um zuvörderst Ehstland in Besitz zu nehmen und sodann durch Geldzahlungen an den König von Dänemark und den Markgrafen Ludwig von Brandenburg die formelle Abtretung auszuwirken[1]. Ein Ordensprocurator, welcher die Aufgabe hatte, bei den Verhandlungen, die hierüber geführt wurden, die ältern Anrechte des D. Ordens auf Ehstland geltend zu machen, dürfte da leicht aus der trüben Tradition, die sich über das über hundert Jahre alte Ereigniss erhalten hatte, solcherlei seiner Absicht vollkommen entsprechende Momente zusammengesucht haben, wie sie uns allerdings in dürftigem und mangelhaftem Auszuge von den beiden spätern Chronisten mitgetheilt werden. Als das Machwerk eines Advokaten bezeichne ich jenen Bericht aber deshalb, weil jede der darin enthaltenen lügenhaften Behauptungen an eine richtige Thatsache anknüpft, die sie verdreht. In dem falschen Legaten stecken zugleich Wilhelm von Modena und Balduin von Alna. Von jenem ergeht zu verschiedenen Zeiten die Mahnung an die Christen, namentlich an die Schwerdtbrüder in Livland, die neubekehrten Liven und Ehsten mit Milde zu behandeln[2], und 1238 erhält er vom Papst Gregorius IX. den ausdrücklichen Auftrag, jene gegen die Gewaltthätigkeiten des Ordens in Schutz zu nehmen[3], die Beschränkung der Schwerdtbrüder in ihrem Besitze trifft beide Legaten, die Beschuldigung eines falschen Benehmens und die Verjagung aus dem Lande passt nur auf Balduin von Alna. Auch dass dem Orden der Schwerdtbrüder das volle Eigenthumsrecht über die gemachten Eroberungen zukomme, ist nur in dem beschränkten Falle richtig, dass nach einer Entscheidung Wilhelms von Modena (1226, 11. April) Eroberungen, die von einem der drei Gewalthaber in Livland, dem Bischofe, dem Orden oder der Stadt Riga ohne Beihülfe der beiden andern neu gemacht worden, dem erobernden Theile allein zugehören sollten. Dass in Livland selbst den Schwerdtbrüdern gemäss päpstlicher Entscheidung nur ein Drittel des Landes und zwar nur als ein Lehn des Bischofs zugehörte[4], wird verschwiegen. Dass endlich den Brüdern das volle Besitzrecht über Ehstland ertheilt worden sei, ist richtig, nur war der ertheilende nicht der Papst. Haben wir somit

1) Vgl. oben Script. II. 73. not. 4.
2) Heinrich v. Lettland c. 29, § 3; oben Scr. II. 149.
3) Vgl. oben Scr. II. 126.
4) Vgl. oben Scr. II. 24. not.

ein Recht die Quelle dieser Erzählung in der Zeit von 1340, im Zeitalter Eberhards von Monheim zu suchen, so werden wir auf die oben erwähnte Reimchronik des Bartholomäus Höncke hingewiesen, in dem wir einen Anhänger des Ordens zu erkennen alle Ursache haben. Es ist nur zu bedauern, dass der Bremische Chronist Renner, dem wir alle Kunde über jenen verdanken, uns an dieser Stelle ohne Hülfe lässt, indem sein höchst confuser Bericht über diese Angelegenheit sichtlich keiner uns unbekannten Quelle angehört, sondern aus Russow und der Livländischen Reimchronik zusammengetragen ist[1].

4. Conrad von Thüringen c. 172—239. (angeblich 1240—1252).

a) In dem was c. 172—174 und c. 237 und 238 über die Person und amtliche Thätigkeit des Hochmeisters mitgetheilt wird, mögen die Beziehungen des Ordens zur h. Elisabeth und ihre Erhebung zur Schutzpatronin des Ordens durch Papst Gregor IX. einer ältern nicht mehr vorhandenen Tradition entnommen sein; wenn aber der Chronist behauptet, dass auch in der Ordensregel darüber etwas vermerkt sei, so habe ich wenigstens in den mir zugänglichen Ordensstatuten nichts darüber gefunden. Falsch ist jedenfalls die c. 237 aufgestellte und später c. 342 wiederholte Behauptung, dass unter ihm zuerst ein Deutschmeister und zwar in der Person Bodo's von Hohenlohe ernannt sei. Wie viel davon möglicher Weise wahr ist, werde ich unten S. 35 zu zeigen versuchen.

b) Von den Ereignissen in Preussen (c. 175—214) hat der Chronist im Widerspruche mit Dusborg und dem Berichte Hermann's v. Salza, aus denen er sie sich angeeignet hat, Alles, was bis zum Frieden mit Swantopolk geschah, in die Regierungszeit Conrads v. Thüringen versetzt, ohne irgendwo eine chronologische Angabe beizumerken. Die Combination beider Quellen ist im Ganzen geschickt ausgeführt; doch fehlt es nicht an Missverständnissen, die aus der Unbekanntschaft des Vf. mit Preussischen Verhältnissen herzuleiten sind, z. B. wenn c. 176 Creuzburg und Christburg mit einander verwechselt werden; ebensowenig an willkürlichen Aenderungen in der Ueberlieferung (c. 183. 194. 202. 204). Im letzten Abschnitt (c. 214) hat er den Bericht H.'s v. Salza gründlich missverstanden und in demselben die Notiz gefunden, dass der Herzog von Oesterreich persönlich nach Preussen gekommen sei. Neu und nicht nachweisbar ist c. 175 die Notiz, dass Landmeister Poppo von Ostrenga zuerst einen Marschall eingesetzt habe. Der Abschnitt 212 scheint freie Phantasie des Chronisten zu sein.

c) In den Livländischen Ereignissen (c. 215—229) ist der kurze Auszug aus der Livländischen Reimchronik, der nur hie und da Abweichungen sich zu Schulden kommen lässt (c. 215. 229), mit zahlreichen chronologischen Notizen, die einen andern Ursprung haben, ausgestattet, von denen unten näher die Rede sein wird.

d) Was der Chronist (c. 230—236) über die Geschichte des heiligen Landes mittheilt, ist grösstentheils aus dem 31. Buch des Speculum historiale

1) Bereits abgedruckt bei Hausmann S. 103. Auch Höhlbaum S. 81 erkennt in ihm nur einen Versuch die Angaben beider Quellen in Uebereinstimmung mit einander zu bringen.

des Vincenz von Beauvais entnommen. Die selbständige Einleitung c. 230 liefert den Beweis einer auffallenden Unwissenheit des Chronisten in der Geschichte seines eigenen Ordens. Dass auch Kaiser Friedrich II. einen Kreuzzug unternahm, in welchem sein HM. Hermann v. Salza eine wichtige Rolle spielte, ist ihm völlig unbekannt; was er über die Zeit von 1220—1245 mittheilt hat er aus Ludolf von Sudhem's Schilderungen über die Zustände im J. 1291 zusammengelesen, wobei es ihm begegnet, dass er den Orden von S. Lazarus, der zuerst im J. 1255, wo Papst Alexander IV. ihn bestätigt, genannt wird [1], schon 30 Jahre früher als Vertheidiger des h. Landes auftreten lässt. Das Hauptgewicht legt der Chronist (c. 236) auf die von ihm zuerst gegebene Notiz, dass König Ludwig IX. von Frankreich während seines Aufenthaltes in Accon den Deutschen Orden neben andern Geschenken mit 2000 Byzantinern bedacht und überdies am 20. Aug. 1250 das Wappen desselben durch den Zusatz der Lilien verbessert habe. Die Möglichkeit, dass dies geschehen sei, wird man um so bereitwilliger zulassen, da in der That König Ludwig an jenem Tage sich in Accon aufhielt [2]. Doch wird man anstehen müssen allein auf die Auctorität einer so wenig zuverlässigen Quelle daran zu glauben, da gerade die vier Lilien im Ordenswappen sehr leicht nachträglich jene Urkunde ins Leben rufen konnten.

5. Poppo v. Osterna bis Burkhard v. Schwanden c. 239—289. (angeblich 1253—1289).

a) Poppo v. Osterna (angeblich 1253 — 1263). C. 239—246 ist aus verschiedenen Stellen Dusborgs zusammengesetzt. Die Notizen über den Geiz des Landmeisters Hartmann v. Grumbach kommen in keiner ältern Quelle vor.

b) Anno v. Sangershausen (angebl. 1263 — 1275). Die Abschnitte 247—273 sind aus Dusborg, dem Hochmeisterverzeichnisse und der Livländischen Reimchronik geschöpft. Die Zusätze in c. 247 und 248 sind leere Phrasen, die Abweichungen von der Reimchronik in c. 259. 260 und 264 scheinen theils aus der Flüchtigkeit des Chronisten, der hier die ausführliche Darstellung seiner Quelle auf den kürzesten Ausdruck zusammenzuziehen strebte, c. 264 vielleicht aus einer in unsern jetzigen Handschriften der Reimchronik eingetretenen Lücke herzustammen.

c) Hartmann v. Heldrungen (angebl. 1278—1282) c. 274—285. Dieselben Quellen. Das Wunder von der dem Hermann Sarrasin erscheinenden h. Jungfrau erfolgt Dusb. III. 79. 84 an 30 Jahre früher in den Zeiten des Landmeisters Gerhard v. Hirzberg. Nach einzelnen Anklängen zu urtheilen scheint der Chronist den Bericht nicht aus Dusborg, sondern aus der ältern Hochmeisterchronik c. 50 genommen zu haben.

d) Burkhard v. Schwanden (angeblich 1282—1289) c. 286—289. Dieselben Quellen. In c. 289 erkennt man Jeroschin IV. 70 und einige eigenthümliche Ausdrücke der Wiener Ordenschronik (Scriptores IV. 370. not. e).

1) Rainaldus Annal. eccles. a. a. c. 73. Vgl. über ihn und den Orden von S. Thomas unten S. 33. not. 3.

2) Wilken Gesch. der Kreuzz. VII. 1. 278.

6. Conrad v. Feuchtwangen c. 290—330 (angebl. 1289—1297).

In dieser Erzählung, welche fast ausschliesslich sich mit der Belagerung und Eroberung von Accon im J. 1291 beschäftigt, giebt sich die Lügenhaftigkeit des Chronisten in der evidentesten Weise zu erkennen. Ueber die Theilnahme des D. O. an diesem letzten Kampfe im heil. Lande liegt nur eine ältere glaubwürdige Nachricht in dem Necrologe der D. O. Ballei Altenbiese (D. O. Archiv in Wien) vor[1], in welchem beim 18. Mai notirt ist: Frater Henricus de Bonlant, qui gessit vices magistri domus Theutonicorum et multi fratres eiusdem domus cum eo et alii cristiani in conflictu cristianorum contra paganos, dum Akon destructa fuit. Dass nach dieser Notiz an der Spitze des Ordens 1291 ein Statthalter stand stimmt aufs Beste mit der anderweitigen sichern Nachricht, dass HM. Burkhard v. Schwanden 1290 abdankte und der Wahrnehmung, dass sein Nachfolger Conrad v. Feuchtwangen urkundlich zuerst 1292, 3. Oct. genannt wird. (Scr. III. 392. not. 1). Die spätere Tradition, welche den Unterschied zwischen dem Hochmeister und dem stellvertretenden Meister nicht beachtet, hat auch über das Märtyrerthum der Ordensritter eine zwiefache Vorstellung sich gebildet. Während das altdeutsche Gedicht, welches aus unbestimmter Zeit unter dem Titel: de amissione terre sancte poema (bei J. G. Eccard Corpus historicum T. II. f. 1552) uns erhalten ist, ebenso wie Ottocars v. Horneck Reimchronik nur soviel wissen, dass die D. Ordensritter, als sie um die Erlaubniss baten im Kampfe gegen die in die Stadt eindringenden Ungläubigen den Märtyrerruhm erstreiten zu dürfen, von ihrem Hochmeister angewiesen wären sofort die Schiffe zu besteigen, indem er ihnen in Preussen und im Meissner Land hinlängliche Gelegenheit, an den Heiden Rache zu nehmen verhiess, erzählt Ludolf v. Sudhem c. 26, dass der Meister und seine Brüder nebst ihrem ganzen Gefolge den Tod in einem und demselben Streite gefunden hätten[2]. Unser Chronist beutet nun die Verherrlichung seines Ordens, die er bei Ludolf für seine Zwecke fand, dahin aus, dass er den ganzen Bericht desselben von der Eroberung Accons in seine Darstellung verwebt und ihr durch Zahlen- und Namenangaben sowie durch eine eingehende Schilderung des für ihn wichtigsten Moments eine grössere Bestimmtheit zu verleihen sich bemüht. Wie viel auf diese Notizen zu geben ist, sind wir im Stande an zweien zu prüfen. Ludolf nennt unter den Vertheidigern Accons neben den drei grossen geistlichen Ritterorden und dem, wie ich schon oben anmerkte, um 1255 gestifteten Orden von S. Lazarus, einen sonst ganz unbekannten Ritterorden des h. Thomas von Canterbury[3]. Die Schwierigkeit,

1) Dusborg IV. 77. 78. war ersichtlich nichts darüber bekannt. Wörtlich mit jenem Necrologe stimmt überein Liber anniversariorum ordinis Teutonici Mosae Trajectinae (Centralarchiv Cod. 80).

2) Nam magister et fratres domus Theutonicorum cum eorum complicibus familiaribus omnes simul et semel una vice mortui remanserunt.

3) Item magister et fratres S. Thomae Cantuariensis, milites in armis. Professor Pauli versichert mich in seinen Englischen Forschungen nirgends auf eine Beziehung jenes Erzbischofes zu einem von ihm gestifteten geistlichen oder weltlichen Ritterorden oder zu den Kreuzzügen gestossen zu sein. Allenfalls wäre darauf Gewicht zu legen, dass nach einer Notiz der Zeitgenossen (Benedict von Peterborough II. 116. 117. und Roger de Hoveden III. 142) der Heilige nach seinem Tode am 6. Mai 1190 Londoner Kreuzfahrern im Hispanischen Meere erschienen sei. Auch Herr Dr. Gmelin in Carlsruhe, bekannt durch seine über den Spanischen Mönchsorden der Trinitarier veröffentlichten Studien, dem ich für seine freundliche Belehrung auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche,

die wir bei vollständigerm Quellenmaterial darin finden, die Bedeutung und den Ursprung dieses wahrscheinlich nur ephemeren und aus Spanien hervorgegangenen Ordens zu ermitteln, besteht für unsern Chronisten nicht; er erlaubt sich die grobe Fiction (c. 298), dieser Meister »von S. Thomas von Cantelenberch« sei nebst 5000 Söldnern vom Könige von England abgesandt worden, um die Sünde abzubüssen, welche der König durch den von ihm veranlassten Mord des Heiligen auf sich geladen habe; er hat sich somit König Heinrich III. noch im J. 1291 lebend gedacht und denselben mit Heinrich II. identificirt. Er behauptet ferner, von Seiten des Deutschen Ordens habe der Hochmeister (c. 291 und 298) den Landmeister von Preussen, Mangold von Sternberg und den Marschall von Livland jeden mit vielen Ordensbrüdern (im letzten Kampfe fallen deren nach c. 311 über 250) und 3000 Rittern zur Vertheidigung Accons abgesandt. Nun erzählt die Livländische Reimchronik in einem vom Chronisten viel benutzten Abschnitte (v. 9747—9790), dass Mangold v. Sternberg, der unter HM. Hartmann v. Heldrungen Livland und Preussen verwaltete, nachdem er des Meisteramtes in Livland entbunden worden, im J. 1282 nach Accon in Begleitung von 3 Livländischen Rittern (v. 9760) gezogen wäre, dort an der Wahl Burkhards von Schwanden theilgenommen habe, darauf aber noch in demselben Jahre bei der Heimkehr nach Europa auf der See umgekommen sei. Diesen schon vor zehn Jahren verstorbenen Landmeister ruft der Chronist wieder ins Leben, um mit seinem Namen die Lüge von den 350 D. Ordensrittern und den 3000 Söldnern auszustaffiren. Nach solchen Proben leichtsinniger Behandlung des Ueberlieferten wird man wohl Bedenken tragen müssen, den zahlreichen Veränderungen und Erweiterungen des Ludolfschen Berichts oder gar der Versicherung, dass derjenige Komthur Albrecht von Meissen, über den er c. 326 der Chronik Dusborg's eine Wundergeschichte nacherzählt, »der Brudersohn des Markgrafen von Meissen« sei, irgend welchen Glauben zu schenken.

7. Gottfried von Hohenlohe und Siegfried von Feuchtwangen c. 331—345 (angeblich 1297—1310 und 1310—1312).

Hier weicht der Chronist von der Dusborgischen Tradition in einer auffallenden Weise ab, die füglich nicht bloss auf willkürlicher Erfindung beruhen kann. Das Wunder, welches c. 333 unter Hochmeister Gottfried an einem Conventsbruder von Christburg, Friedrich von Sayn sich vollzieht, hat nach Dusborg (IV. 69) etwa 50 Jahre früher bei einem Komthur von Christ-

fand zwar in Spanischen Quellen, dass der im J. 1198 gestiftete Mönchsorden der Trinitarier bei seiner Gründung einen bereits als Ritterorden bestehenden Verein in sich aufnahm und in Folge dessen auch noch eine Zeitlang nachher halb Ritter- halb Mönchsorden blieb und wenigstens in einzelnen seiner Mitglieder an den Kreuzzügen sich betheiligte, wie unter Anderm ein Ordensgeneral derselben sich in der Umgebung König Ludwigs IX. befand, und spätere Berichte sogar von Niederlassungen derselben im heiligen Lande erzählen. Gleicher Weise erhielt sich unter jenen Brüdern die Tradition, dass jener frühere Orden den h. Thomas von Canterbury, dessen Kathedrale bekanntlich der h. Trinität geweiht ist, zu seinen Heiligen zählte und zwar mit besonderer Beziehung darauf, dass er ein Ritter war [vielleicht in Erinnerung seines Feldzuges gegen Toulouse 1159 (Pauli Gesch. von England III. 24.)] und der Befreiung von Christensclaven seine Sorge zuwandte. Dass jener Orden aber sich jemals nach diesem Heiligen nannte oder in seiner Gesammtheit an dem Kampfe im heiligen Lande, gar aber an dem Kampfe in Accon im J. 1291 betheiligte, davon hat auch Dr. Gmelin nirgends eine Spur gefunden.

burg Heinrich Stango stattgefunden. Ingleichen werden von dem bekannten Freibeuter Martin Golin, der hier den sonst nicht vorkommenden Beinamen »Unverzagt« führt und nach dem Vorgange der ältern Hochmeisterchronik (c. 83) und der Historia brevis Mgistr. (Scr. IV. 262) als D. Ordensbruder bezeichnet wird, Abenteuer erzählt (c. 334), welche bei Dusborg III. 228 in eine viel frühere Zeit, das letzte in die Zeit um 1286, fallen, während das erste der c. 334 erzählten bei Dusborg gar nicht vorkommt, wohl aber an Jeroschin (v. 20297 ff.) erinnert. Auch die schweren Proben der Keuschheit, welche c. 343 und 344 von einem Herzoge Albrecht von Oesterreich, »Brudersohn des Herzogs von Oesterreich«, ehe er Komthur von Königsberg wird, abgelegt werden, sind sichtlich von unserm Chronisten von einem Herzog Albert von Meissen, der von 1283, 3. Sept. bis 1288, 30. Juli jene Würde bekleidete, auf jenen noch vornehmeren Herrn, der unter den uns in ununterbrochener Reihe bekannten Komthuren von Königsberg nicht vorkommt, lügenhafter Weise übertragen worden. Aber wenngleich Dusborg III. 230 diesem Albert von Meissen grosse Frömmigkeit nachrühmt, so wird jene Keuschheitsprobe nach seiner Erzählung nicht von ihm, sondern von seinem Nachfolger Bertold Bruhave (III. 236) bestanden. Es scheint danach über diese Legenden die Tradition im Orden nicht festgestanden zu haben.

Bei der Angabe der Veränderungen, welche seit der Verlegung des Haupthauses nach Marienburg im Ordensregimente vorgenommen wurden, wiederholt der Chronist die schon c. 237 vorgebrachte Behauptung, dass die Deutschmeister und zwar zuerst in der Person Bodo's v. Hohenlohe 1243 vom HM. Conrad v. Thüringen eingesetzt, anfangs Grossgebietiger oder Grosskomthure von Deutschland genannt worden wären, seit jener Verlegung aber den amtlichen Titel der Meister von Deutschland und den Wälschen Landen erhalten hätten. Hieran ist, was die Person betrifft, soviel wahr, dass zwischen 1232—1242 und somit von Hermann v. Salza ernannt, Heinrich von Hohenlohe Deutschmeister war, während die spätere Ordenstradition des 15. Jahrhunderts den Bodo v. Hohenlohe, der schon vor 1219 lebte, als ersten Deutschmeister nennt (Voigt Gesch. des D. R. O. in seinen 12 Balleien I. 644 ff.). Was den Titel betrifft, so scheint derjenige, den der Deutschmeister im 15. Jahrhundert führte: hospitalis b. Marie Theut. Jeros. per Alamanniam et Italiam magister et praeceptor (Strehlke Tab. n. 193) in früherer Zeit nicht gebräuchlich gewesen zu sein, derselbe vielmehr in der Regel Preceptor per Alamanniam oder domus Theut. per Alam., häufig mit dem Zusatze: vices magistri gerens per Alam. gelautet zu haben[1]. Sicherlich falsch ist, wenn die Veränderung des Titels an die Verlegung des Hochmeistersitzes nach Marienburg geknüpft wird, da auch im 14. Jahrh. der alte Name der gewöhnliche ist. Uebrigens hat der Chronist einen Theil der hierauf bezüglichen Bemerkungen wörtlich der Ordinantie »van der Duytscher oirden« (Oudegein T. II. p. 244) entnommen. Völlig aus der Luft gegriffen ist die Behauptung (c. 344), dass das Haupthaus des Ordens, ehe die Marienburg dazu bestimmt wurde, in Marburg in Hessen sich befunden habe.

1) Auffallend ist der Titel Bertholds v. Tannenrode (bei Lacomblet II. 442): Magister Theut. ordinis (im J. 1245), woneben er sich auch Commendator domus Theutonice 1248 nennt. (Hennes 134).

8. Carl Beffaert v. Trier und seine Nachfolger bis zum Tode Ludolf Königs. c. 346—398. 1342—1345.

Ueber diesen gewichtigen Zeitabschnitt hat der Chronist neben den Angaben der gewöhnlichen Ordenschroniken nur zwei Begebenheiten ausführlicher und nach andern Quellen behandelt, einmal die Livländischen, für welche er neben dem Schlusse der Livländischen Reimchronik (354) in Betreff der Hungersnoth in Livland (c. 348—350) und der Thaten des Landmeisters Eberhard von Monheim (c. 357. 360 und 366—374) jene oben S. 24 ff. nachgewiesene zeitgenössische einheimische Quelle Bartholomeus Hönekens benutzt hat. Zum Zweiten theilt er die Geschichte der Ermordung Werners v. Orselen und die Bestrafung des Mörders Johann v. Negendorf (c. 353 und 354) nach einer anscheinend jüngern Tradition mit, mit welcher jedoch weder der ältere Bericht des Chron. Oliv. I. 744 noch der Bericht Wigands v. Marburg c. 16 in Widerspruch steht. Auch der c. 352 mitgetheilte Kampf mit den Littauischen Reitern bei Christburg scheint, da Dusburg und Jeroschin ihn (c. 384 und 382) in umgekehrter Ordnung erzählen und ausdrücklich in eine andere, wenigstens 20 Jahre frühere Zeit verlegen, einer andern Quelle nacherzählt zu sein.

9. Heinrich Dusemer und seine Nachfolger bis zum Tode Conrads v. Jungingen. c. 373—398. 1345—1407.

Von dieser glänzenden Periode des D. O. weiss der Chronist nichts als die dürftigen Angaben der gewöhnlichen Hochmeisterverzeichnisse, in welche er durch einige eingestreute Phrasen und triviale Anekdoten, sowie durch willkürliche Aenderungen einige Mannichfaltigkeit hineinträgt. Neues bieten nur die Abschnitte (c. 389—397), welche dem Chronisten Gelegenheit bieten seine nicht von starken historischen Schnitzern (z. B. c. 390 [1]) sich frei haltende Gelehrsamkeit in den kirchlichen Alterthümern an den Tag zu legen.

10. Ulrich v. Jungingen und seine Nachfolger bis zum Tode Pauls v. Rusdorf. c. 399—409. 1407—1441.

Auch dieser Abschnitt ist überaus dürftig bedacht. Einigen Notizen, die anscheinend der ältern Hochmeisterchronik, wahrscheinlicher einem nach derselben angefertigten Hochmeisterverzeichniss entnommen sind, werden einige Bemerkungen aus andern nicht bekannten Quellen, z. B. die Sonderung des Ordensheeres in der Schlacht bei Tannenberg unter drei Banner (402), die Worte, mit welchen der Hochmeister ebendort die zum Rückzuge rathenden zurückwies (403), die Summen des in dem Halbjahr nach der Schlacht gezahlten Soldes (406) hinzugefügt. Eigener Erfindung gehört ohne Zweifel die ganz absurde Behauptung (c. 407) an, dass Conrad Leczkau nebst 6 bis 8 Danziger Rathsherrn deshalb hingerichtet worden seien, weil sie in jener Schlacht sich als Verräther bewiesen hätten.

1) Er verwechselt namentlich die Gemahlin des Kaisers Valentinian III. Eudoxia mit der gleichnamigen Wittwe des Kaisers Arcadius und lässt durch diese statt durch jene, die lateinische Kettenfeier von der griechischen ableitend, eine der von Jerusalem nach Constantinopel gebrachten Ketten in der Kirche ad vincula in Rom niederlegen. (Vgl. Binterim Denkwürdigk. d. christkatholischen Kirche V. 1. 449 ff.).

11. Conrad und Ludwig von Erlichshausen. c. 410—466. 1441—1467.

Dieser ausführliche Abschnitt, für welchen sich der Verfasser das Material aus verschiedenen Quellen zusammenstellte, giebt von der Unfähigkeit desselben für dergleichen Arbeiten handgreifliche Beweise. Man erkennt, dass er viele von den uns bekannten Ordensschriften benutzte: die erste Fortsetzung der ältern Hochmeisterchronik (c. 423. 459), die Geschichten von wegen eines Bundes (c. 423. 431 ff.), Ordensprivilegien (c. 419. 420), auch Aktenstücke, aus denen er die Huldigungs-Formel (c. 426) wörtlich, den Absagebrief der Bündner (c. 455) mit falschem Datum und willkürlichen Abänderungen mittheilt. Daneben scheint ihm für die Abschnitte 434—454 ein politisches Pamphlet vorgelegen zu haben, welches neben manchen unsre Kenntnisse über jene Verhältnisse in glaubwürdiger Weise ergänzenden Notizen den Process am kaiserlichen Hofe in einem den Preussischen Ständen gehässigen Sinne darstellte, und einer ähnlichen Quelle scheint der dürftige Bericht über den Verlauf des dreizehnjährigen Krieges (c. 454—466) entnommen zu sein, der bei der Schlacht von Conitz (c. 458—460) am Längsten eingehend verweilt. Nun hat der Verfasser, der, wenngleich Zeitgenosse dieser Begebenheiten, denselben unmöglich persönlich nahe getreten sein kann, in ihrer Verknüpfung die ausgedehnteste Willkür vorwalten lassen. Indem er c. 417 den Frieden von Brzesc (1435) und die Stiftung des Preussischen Bundes (1440) durch den Hochmeister Conrad von Erlichshausen vollziehen lässt, demselben Hochmeister aber auch c. 417. 418 und 424 eine Erneuerung jenes Friedens in einer Zusammenkunft mit dem Könige von Polen beilegt, weist er diesem Meister in der Geschichte des Ordens eine Stellung an, die mit den beglaubigten Thatsachen in offenem Widerspruche steht. Sichtlich wurde er zu diesem Missgriffe dadurch verleitet, dass er, obwohl er weiss, dass der Frieden von Brzesc unter König Vladislav geschlossen worden sei, die Zusammenkunft aber unter König Casimir stattgefunden habe, dennoch falschen chronologischen Angaben folgend, den Frieden in das Jahr 1441 und die Zusammenkunft bei Thorn[1] in das Jahr 1446 setzte. Wie unbekannt dem Chronikanten die Vorgänge des dreizehnjährigen Krieges waren, erkennt man aus der Notiz im Abschnitte 460, nach welcher der Deutschmeister (bekanntlich Ulrich von Lentersheim) 1454 ein Söldnerheer nach Preussen schickt, und an dessen Spitze den Herzog Rudolf von Sachsen (soll heissen Sagan), Borchardt Grafen von Henneberg (soll heissen Bernhardt von Zinnenberg), und Ulrich von Lentersheim stellt.

12. Die statistischen Tabellen.

Die in den drei statistischen Uebersichten c. 467—474 gegebenen Notizen bieten gleichfalls zum grossen Theile unentwirrbare Räthsel. Die oft bis ins Unkenntliche verstümmelten Namen deuten hinlänglich an, dass der Holländische Verfasser der Chronik sie als ein todtes Material vorfand und behandelte.

1) In Wahrheit fand dieselbe 1452 um den 25. Juli unter HM. Conrad v. Erlichshausen statt. cf. Bornbach Recess. IV. p. 188. Voigt Gesch. Preuss. 8, 259.

Die erste Uebersicht, c. 467, stellt die Städte und Schlösser zusammen, welche dem Thorner Frieden von 1466 gemäss auf den königlich Polnischen Antheil fielen (nach den Livländischen Handschriften soll die Summe derselben 21 Städte und 18 Schlösser betragen, was nur annähernd richtig ist), und zwar unterscheidet sie solche, die dem Könige mit seinen Helfern und solche, die dem Könige allein zugehören. Mag man nun unter diesen Helfern die Preussischen Stände gemeint denken oder die Söldnerführer, welche wegen rückständigen Soldes lange Zeit nach dem Frieden im Pfandbesitze gewisser Schlossbezirke gelassen wurden, versetzt man sich in die Zeiten jenes Friedensschlusses oder in die Zeiten des Pfaffenkrieges (1472—78), wo die Polnischen Truppen im Kampfe mit den Ermländern und dem D. O. zeitweise in den Besitz fremder Städte und Schlösser gelangten; man findet keinen Zeitpunkt und keine Situation, auf welche die in der Chronik aufgestellten Listen zuträfen. Es fehlen, um nur das Wichtigste hervorzuheben, eine beträchtliche Anzahl von Orten, z. B. Dirschau, Culm, Christburg, Braunsberg, Wormdit, Rössel, die seit 1466 unbestritten zum Polnischen Antheile gehörten, wogegen Rastenburg, Bischofswerder, Gerdauen, Saalfeld und andere, welche der Chronist dem letztern zuzählt, stets beim Ordenslande verblieben. Gerade das Schloss Marienburg, welches seit 1466 die wichtigste unter den dem Könige von Polen unmittelbar zugehörigen Besitzungen in Preussen war, wird hier an die Spitze der ihm nur mittelbar unterworfenen Schlösser gestellt, die Schlösser von Elbing und Thorn endlich an einer Stelle als vernichtet, an der andern als unmittelbares Besitzthum des Königs verzeichnet.

Die zweite Uebersicht c. 468 soll die Städte und Schlösser nachweisen, welche der D. O. seit der Schlacht bei Conitz (18. Sept. 1454) seinen Gegnern in Preussen im Kampfe wieder entriss. Man erwartet eine Aufzählung der Orte, welche in Folge jener Schlacht dem D. O. wieder zufielen oder derjenigen, welche seit jener Schlacht bis zum Ende des Krieges dauernd für denselben zurückgewonnen wurden. Statt solcher Nachweisungen, die für den Leser Interesse haben konnten, scheint sich nun der Vf. die nutzlose Arbeit gemacht zu haben, aus den Geschichten des dreizehnjährigen Krieges alle die Orte zusammenzusuchen, welche irgend einmal von Ordenstruppen occupirt wurden, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, dass sie nach längerer oder kürzerer Zeit dem D. O. zum grössten Theile wieder verloren gingen. Sichtlich hat der Vrf. den Abschnitt 58 der »Geschichten von wegen eines Bundes« (Scr. IV. 443) zur Grundlage seiner Tabelle gemacht; wenigstens fehlen von den dort angeführten 34 Orten wohl nur zufällig drei (Christburg, Bischofsstadt und Rein), wenn nicht etwa auch diese unter den wegen Verunstaltung unerklärbaren Namen zu suchen sind, während die genaue Unterscheidung jener Quelle, ob unter jenen Orten Schlösser, Städte oder Beides zu verstehen seien, von unserm Chronisten beibehalten ist. Wenn ferner jene Quelle summarisch sämmtliche Orte des Samelandes in Folge der Conitzer Schlacht, was nicht ganz richtig ist (vgl. Scr. IV. 443. not. 7), zum D. O. übergetreten bezeichnet, so hat unser Chronist jene Orte, indem er Sameland auch über Schalauen und Nadrauen ausdehnte, einzeln aufgezählt, und, indem er alle sonst in den Geschichten jenes Krieges erwähnten Orte, die für seinen Zweck passten, hinzuzählte, eine Summe von 57 Städten und 39 Schlössern zusammengebracht. Da diese Zusammenstellung völlig werthlos ist, so verlohnt

es nicht der Mühe, die Bedeutung der zahlreichen verstümmelten Namen zu ermitteln.

Grössern Werth scheint die in der dritten Tabelle (c. 469—474) vorgelegte Uebersicht der Besitzungen des D. O. und seines Klerus in Livland zu haben, zumal da die ursprüngliche Holländische Redaction von dem Livländischen Uebersetzer sichtlich einer Revision auf Grundlage der zu seiner Zeit bestehenden Verhältnisse unterzogen worden ist, durch welche sie an Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit wesentlich gewonnen zu haben scheint. Für die Bestimmung der Zeit, in welcher jene Revision erfolgte, dürfte die Bemerkung des Uebersetzers (c. 470) maassgebend sein, dass damals der Wohnsitz des Landmeisters nicht mehr in Riga, sondern in Wenden sich befindet. Die nähere Feststellung des Werthes dieser Redaction muss ich, da mir die dafür nöthigen Materialien fehlen, den einheimischen Geschichtsforschern überlassen.

13. Die Chronologie.

Sorgfalt in der Feststellung der Chronologie der von ihm erzählten Begebenheiten lag unserm Chronisten um so weniger am Herzen, da sie die von ihm verfolgten Tendenzen nur selten berührt. Im Allgemeinen erkennt man, dass er die chronologischen Angaben seiner wichtigsten Quellen sich aneignete, dabei die differirenden in Uebereinstimmung brachte und die unvollständigen Angaben derselben durch Combination ergänzte, wobei Willkürlichkeiten und Widersprüche nicht ausblieben. Da es sich der Mühe nicht verlohnt die nicht geringe Zahl von Nachlässigkeitsfehlern, welche der Chronist in Jahres- und Tages-Daten begeht, im Einzelnen nachzuweisen, so beschränke ich mich darauf auf einige besonders auffällige Verhältnisse aufmerksam zu machen. In den Daten, welche Ereignisse der allgemeinen Weltgeschichte betreffen, erkennt man die Benutzung des Vincenz v. Beauvais, Oliverius Scholast. und der Chronike von Holland, während von Dusborg's Incidentien nirgends Gebrauch gemacht wird. Wenn nun Vincenz (25, 10) von der Eroberung Jerusalems durch den Kalifen Omar bis auf die Wiedereroberung der Stadt durch Gottfried v. Bouillon (637—1099) annähernd richtig 460 Jahre[1] rechnet, so sieht sich unser Chronist zu einer Abänderung dieser Rechnung dadurch genöthigt, dass er aus andern trüben Quellen eine Wiedereroberung Jerusalems durch Carl den Grossen (c. 26) und eine neue Besitznahme derselben durch die Sarazenen unter Kaiser Lothar im J. 851 (c. 28) kennen gelernt hat. Er hilft sich über die Schwierigkeit hinweg, indem er sichtlich aufs Gerathewohl c. 26 und 28 von Lothar bis Gottfried v. Bouillon ungefähr 400 Jahre und somit von Omar bis auf Kaiser Lothar 60 Jahre rechnet. Auch das späte Hinabrücken der Stiftung des Johanniterordens gegen die historische Wahrheit und jede erweisliche Autorität bis auf das J. 1140 (c. 33) dürfte wohl nur dem Bemühen der Chronik, den D. O. auch in Betreff des Alters den beiden andern Orden möglichst nahe zu bringen (vgl. c. 28), zuzuschreiben sein. In Betreff der Hochmeister hat bereits Töppen (Gesch. d. Preuss. Historiographie 70) die Methode nachgewiesen, welche der Chronist anwandte, um die Angaben Dusborgs mit denen der Hochmeisterverzeichnisse zu vereinbaren. In der

1) Dusborg IV. 78 zählt entsprechend Will. Tyr. I, 8. 490 Jahre.

chronologischen Feststellung der Preussischen Landmeister konnte ihm nicht entgehen, dass bei Dusborg die Angaben über die Zeit der Amtsdauer mit den zuweilen hinzugefügten Jahren des Amtsantrittes nicht immer übereinstimmen. Der Chronist suchte ihn sichtlich zu berichtigen (vgl. die Tabelle bei Töppen Historiogr. 71), indem er die Zahlen streng nach der Dauer des Regiments fixirte. In diesem Verfahren wurde er dadurch beschränkt, dass er als selbstverständlich annahm, Poppo v. Osterna habe das Landmeisteramt in Preussen erst in dem Jahre 1252, wo er Hochmeister wurde, niederlegen können, zum Zweiten den Amtsantritt des Landmeisters Conrad v. Feuchtwangen, der zugleich über Preussen und Livland gesetzt wurde, in das in der Livländischen Reimchronik genau bestimmte Jahr 1279 setzen musste und zum Dritten das Todesjahr des Landmeisters Mangold von Sternberg, an den er die Fiction von den Heldenthaten des D. O. in Accon knüpfte, obgleich derselbe nach allgemein übereinstimmender Tradition nur 2 Jahre als Nachfolger Conrads v. Feuchtwangen regierte, auf das Jahr 1291 hinauszurücken genöthigt war. Er löst diese unmögliche Aufgabe in der naivsten Weise, indem er zunächst Poppos von Osterna Regierungszeit um 6 Jahre verlängert, sodann trotzdem, dass die Regierung Conrad Thierbergs des ältern, des Vorgängers Conrads von Feuchtwangen, (c. 277) bis ins Jahr 1282 hinabgezogen wird, diesen seinen Nachfolger 1279 ins Landmeisteramt bringt, nach einem Jahre 1280 Mangold von Sternberg ihm folgen lässt (c. 281), die in allen Traditionen auf 2 Jahre angesetzte Regierungsdauer des letztern verschweigt, um ihn 1291 in Accon den Tod finden zu lassen, worauf dann, um das Unhaltbare seiner Annahme nicht offenkundig zu machen, bei den nächsten vier Landmeistern Amtsdauer und Regierungsantritt unerwähnt bleiben.

Für die Livländischen Geschichten lieferte die Livländische Reimchronik, seine Hauptquelle, nur wenige Jahresdaten, dagegen die Amtsdauer der drei ersten Bischöfe und der meisten Landmeister, in Betreff welcher Angaben der Chronist sich die leichte Aenderung gestattet, die halben Jahre in ganze zu verwandeln. Nach der Reimchronik wird der Mönch Meinhard 1143 zum Bischof eingesetzt und stirbt nach 23jähriger Regierung, somit 1166, sein Nachfolger Bartold nach 11jähriger Amtsdauer, somit 1177, worauf Albrecht von Bremen zum Bischof eingesetzt und der Schwerdtbrüderorden gestiftet wird. Dieser Berechnung folgend nennt unser Chronist den Papst, von welchem Meinhard eingesetzt wird, Innocenz II. (reg. 1130, 23. Febr. — 1143, 24. Sept.) und bezeichnet Papst Alexander III. (reg. 1159, 7. Sept. — 1181, 30. Aug.) als den Stifter des Schwerdtbrüderordens (c. 140). Nachträglich mag er gefunden haben, dass Dusborg (IV. 11), der Canonicus Samb. (Scr. I. 279) und andere ältere Annalisten die Bekehrung Livlands auf das J. 1204 fixirten. Indem er diese Bekehrung der Ankunft des Bischofs Albrecht und der Stiftung des Schwerdtbrüderordens gleichsetzt, gewinnt er zurückrechnend für die Wahl Bertolds das J. 1193 und für die Wahl Meinhards das Jahr 1170, und setzt diese Zahlen, ohne im Texte zu ändern, an das Ende der betreffenden Abschnitte (c. 138. 139).

Grosses Gewicht hat man bisher auf das Jahr 1158 gelegt, in welchem nach der Angabe unsers Chronisten zuerst die Deutschen Kaufleute den Livländischen Boden betreten haben sollen. So lange diese Angabe durch das indirekte Zeugniss des bewährten Zeitgenossen Heinrichs von Lettland gestützt

erschien, konnte die Richtigkeit derselben um so weniger bezweifelt werden, da auch die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, dass eine geraume Zeit verstrichen sein musste, ehe die Deutschen Ansiedler in Livland an die Gründung des Bisthums denken konnten. Seitdem jedoch kritische Untersuchungen es ausser Zweifel gestellt haben, dass jene Beweisstelle Heinrichs von Lettland unächt und eine spätere Interpolation aus dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts[1] ist, jene Jahresangabe aber, wenn man nicht eine ganz confuse Notiz einer Bremer Chronik des 14. Jahrh. darauf beziehen will[2], allein auf der Autorität unsers Chronisten beruht, wird es geboten sein, sie, bis sich eine sichere Auctorität gefunden haben wird, unbeachtet zu lassen. Denn wenngleich die Aufnahme derselben Jahreszahl in die Chroniken Russows und Renners die Möglichkeit zulässt, dass alle drei Chronisten sie in der gemeinsamen Quelle, der Hönckenschen Reimchronik, bereits vorfanden, so haben Russow und Renner doch augenscheinlich so selten in diesem ältern Werke Hülfe gesucht, dass diese Annahme nur gerechtfertigt wäre, wenn bestimmte Anzeichen einer solchen gemeinschaftlichen Benutzung vorhanden wären, welche hier fehlen. Dagegen liegt die Vermuthung nahe, dass die Zahl durch Combination gebildet sei. Es muss nämlich auffallen, dass das Jahr 1143, von welchem die Livländische Reimchronik, und das Jahr 1158, von dem unsere Chronik ausgeht, mit den Jahren der zweimaligen Gründung der Stadt Lübeck im 12. Jahrhundert zusammenfallen. Da der Lübecker Hafen in diesen ältern Zeiten nachweislich der alleinige Ausgangspunkt der nach Livland gerichteten Unternehmungen war, so konnte man leicht darauf kommen, die Gründung der Livländischen Kolonie an eins der beiden Gründungsjahre der Stadt Lübeck anzuknüpfen.

Dass auch andere falsche chronologische Notizen unseres Chronisten in den Livländischen Ereignissen aus ähnlichen Combinationen hervorgegangen sind, hat bereits Töppen (Historiogr. 73) so gründlich nachgewiesen, dass hier eine Hinweisung darauf genügt.

Nach allen diesen dargelegten Momenten kann diese Chronik in keiner Beziehung auf den Namen einer Quellenschrift für die ältere, der Mitte des 15. Jahrhunderts voraufgehende Preussische Geschichte Anspruch machen; sie kann so wenig dafür gelten, dass vielmehr jede für die angegebene Zeit in ihr enthaltene Thatsache erst dann Glauben verdient, wenn sie auf eine andere glaubwürdige Quelle zurückgeführt werden kann. Wenn die Chronik dennoch in eine Sammlung der Geschichtsquellen der Preussischen Vorzeit aufgenommen wird, so lag ein dringendes Bedürfniss dafür darin vor, dass die Bearbeiter der ältern Preussischen Geschichte bis auf den heutigen Tag, selbst Voigt nicht ausgeschlossen, diesem Werke eine ganz besondere Beachtung geschenkt haben, eine richtige Erkenntniss ihres Unwerthes aber nur zu gewinnen ist, wenn sie aller ihrer Zusätze entkleidet und auf ihre ursprüngliche Gestalt zurückgeführt wird. Allerdings ist ihr eine positive Bedeutung darin zuzusprechen, dass man aus ihr die Anschauungen kennen lernt, welche die Deutsch-Ordenswelt am Ende des 15. Jahrhunderts über ihre Vorzeit hegte, sowie der Par-

1) Schirren, der Codex Zamoscianus S. VI.

2) Die Rynesberch-Schenesche Chronik (bei Lappenberg: Bremer Geschichtsquellen S. 62) aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. giebt die Notiz, der Livländische Orden sei unter Betheiligung der Bürger und der Stadt Bremen 1159 (!) gestiftet worden. Vgl. Höhlbaum S. 84.

teiansicht, welche sich in den Rheinischen Balleien über den Ursprung und den Gang des dreizehnjährigen Preussischen Städtekrieges verbreitet hatte. Mit gutem Grunde ist endlich auch der Nutzen in Anschlag zu bringen, den unsere Chronik zur Feststellung des Werthes der beiden bereits oben (S. 20 ff.) erwähnten alten in Prosa aufgelösten Reimwerke, der den Hochmeistern Hermann v. Salza und Hartmann v. Heldrungen in den Mund gelegten Berichte gewährt.

Wenn somit die Herausgabe der Chronik nothwendig erschien, so hielt sich der Herausgeber doch der Nothwendigkeit überhoben über die bereits in dieser Einleitung gegebenen Erläuterungen hinaus die mangelhafte Erzählung in einem sachlichen Kommentare zu berichtigen. Der Leser erhält in dieser Ausgabe zunächst den auf der Grundlage der Utrechter Handschrift hergestellten Text theils in einer kleinern Schrift, welche die aus andern bekannten Quellen abgeleiteten Theile nachweist und da, wo der Chronist sich bemerkenswerthe Abweichungen gestattete, gesperrt erscheint, theils in einer grössern Schrift, welche die selbständige oder wenigstens auf keine bekannte Quelle zurückzuführende Arbeit des Verfassers enthält. Ausgelassen habe ich einmal die den Holländischen Texten vorgesetzte Einleitung oder vielmehr Inhaltsangabe, da sie ersichtlich nicht von dem Verfasser der Chronik angefertigt ist, sondern von demjenigen, der dieselbe mit der Chronik der Ballei Utrecht zu einem Ganzen verband (vgl. oben S. 9). Ausgelassen habe ich ferner die in sämmtlichen Handschriften der Geschichte der einzelnen Hochmeister hinzugefügten Regesten der von ihnen für den Orden erworbenen Privilegienbriefe und habe es vorgezogen in einer Beilage das, was in dieser mangelhaften Arbeit für uns noch von Interesse sein könnte, übersichtlich zusammenzustellen Die dem Texte beigegebenen Randbemerkungen bezwecken Dreierlei. Sie geben erstlich neben der Seitenzahl der Utrechter Handschrift die Kapitelabtheilungen, die den durch Initialen in der Utrechter Handschrift angedeuteten Abschnitten entsprechen; den Zahlen sind in runden Klammern die Zahlen der von Matthäus gemachten Kapitelabtheilungen beigefügt, da die Chronik bisher in der Regel nach denselben citirt worden ist. Zum Zweiten sind die Quellen der Chronik, wo sie nachweisbar waren, mit Buchstabenzeichen angedeutet, über welche die erste Anmerkung nähere Erläuterung giebt. Zum Dritten sind die chronologischen Angaben des Chronisten beigemerkt, in der Regel aber auch, wo sie falsch sind, die richtigen in eckigen Klammern hinzugefügt worden.

Die kritischen Noten enthalten neben einigen sprachlichen Erläuterungen die abweichenden Lesarten der bessern Handschriften Holländischen, Livländischen und Preussischen Ursprungs, insoweit sie den Inhalt und nicht bloss den Dialect betreffen. Von den drei Beilagen behandelt die erste die der Chronik in den Handschriften beigefügten Regesten, die zweite den Bericht Hermanns v. Salza, die dritte den Bericht Hartmanns v. Heldrungen. Da die Chronik in den ältern Handschriften keine Ueberschrift führt, von den Benutzern derselben abwechselnd Ordenschronik, Hochmeisterchronik, grosse Hochmeisterchronik, ja sogar (z. B. von Schwinge) Preussische Chronika genannt wird, so hielten wir uns für berechtigt sie unter dem Namen der jüngern Hochmeisterchronik in unsere Sammlung aufzunehmen und damit ihren wesentlichen Unterschied von derjenigen, die in unserm dritten Bande als ältere Hochmeisterchronik abgedruckt ist, anzudeuten.

[1]Dit[a] ys dat prologus van der Duytscher oirden van onser liever vrouwen van Iherusalem, dat yerste fundament ende begynne van der croniken van der Duytscher oirden: van der rydderscap, van den huysen ende hospitael onser liever vrouwen van Iherusalem, dair onse lieve vrouwe, die[b] moder Gades, Maria, inwoende ende steerff nae onsen Heren hemelvaert dach[c], ende dair Got syn aventmael ende dat paeschlam in at mit synen apostolen, ende dair hy hoir voeten dwoech[d], ende dair sy hem syn ghebendide licham gaff tot eenre spysen ende syn duerber preciose bloet gaff tot enen dranck ende lyet allen gueden mynschen dat tot een ewighen testament, ende dair die xj discipulen inseten, doe[e] Christus verres ende dair hem Christus openbaerde[f] beslotenre doren synen jongheren twe werff ende sunte Thomas syn vingheren staeck in ons Heren woenden, ende dair hem apenbaerden op ten dach, alss hy toe hemel varen soude, ende daer hy hem synen hieligen giest opten pynster dach nedersenden ende meer ander dinge, die dair ghesciet syn. F. 1. Lud. v. S. c. 38.

In den tyden na der diluvie over iij[c] jair, soe was een man van Noes zoen komen, dar Noe overoudevader off was, ende daer Sem[g] oudevader off was, ende Arfaxat was syn vader, dese heit Sale ende heit oech Canan. Dese Sale stichde ende funderde een stadt ende heitse nae hem selven Salem, ende was dair connick ende heer aff, ende de[h] stadt heit nu Iherusalem. Van deser stadt was Melchisedech[i], dye dicke grote sacrificy dede ende benedixie gaff; ende als hy sacrificy eff offerande dede, soe had hy sonderlinghe cleder, die hy daen aen hadt.[k] Sus heit hy die grote prister Gots, want in dien tyden van Noes tyden tot Aron die eerste priester wert, soe plach die ierste gheboren zoen the ghebenediden ende te vermaledeiden ende God sacrificy the doen, alsoe heit men [hem][l] die overste priester Gods. 1 (1) Gen. 10. Gen. 14, 18.

Ende in den tyden langhe jaren dairnae, dat Abraham leefden in synre rycheit ende machten was, soe streden dair vier connighen thegens vyff konnighen. Ende die vier wonnen dor viven off ende sloghen, venghen, namen ende roefden als dat see 2 Gen. 14.

a) U = Utrechter Handschrift, Sk = Handschrift des Skoklosters, Schw = Berliner Handschrift Peter Schwinges, M = Die Ausgabe von Anton. Matthäus, R = Die Rigaische (Nyenstädtsche) Handschr., E = Die Ehstnische (Ungern-Sternbergsche), W = v. Waiblingische Hdschr. b) Sk: und. c) Sk: hemmelfarth. d) M: in woesch; c. 14(12) verwandelt M dwooch in drooch. Sk an beiden Stellen: wosch. e) Sk: do Christus zick apenbarde. f) M: mit. g) Sk: synn. Schw: do uber Noe der aldt- oder grossvater was, Arphaxat etc. h) fehlt U. i) Sk u. Schw vollständiger: Und in disser stadt was Melchisedech na konnynck und ock overste prester und war Melchissedech, de vele grote sacrificie etc. k) Sk: di he denn andede. Aldus hete hy. M: Hy was die g. p. l) Sk: men en.

1) Abkürzungen der am Rande stehenden Namen der in der Chronik benutzten Quellen:
Aelt. H. M. = Aeltere Hochmeisterchronik (Scr. III.).
Aen. S. = Aeneas Sylvius de situ et origine Pruthenorum (Scr. IV. 218 ff.).
Cron. de H. = Cronica de Hollant et eius comitatu (Matthaeus Anal. T. V.).
DOchr. = Danziger Ordenschronik (Scr. IV.).
Dusb. = Peter v. Dusborg.
Gesch. = Geschichten von wegen eines Bundes (Scr. IV.).
H. D. = Oliverii Scholastici historia Damiatina.
HMV. = Hochmeisterverzeichniss. Scr. III. 388 ff.
H. v. H. = Bericht Hartmanns v. Heldrungen (Beilage III.).
H. v. S. = Bericht Hermanns v. Salza (Beilage II.).
Jac. de V. = Jacobi de Vitriaco Historia Iherosolimitana abbreviata.
Jos. A. = Josephi Antiquitates Judaicae.
Jer. = Jeroschin's Reimchronik.
Kr. Lud. v. Th. = Kreuzfahrt Ludwigs von Thüringen.
Lud. v. S. = Ludolphi — in Suchen de itinere terrae sanctae liber.
Nic. = Nicephori Callisti historia ecclesiastica.
Oliv. Sch. = Oliverii Scholastici Historia regum terrae sanctae.
O.St. Prolog. = Prolog. der Ordens-Statuten.
Rchr. = Livländische Reimchronik.
Tab. = Strehlke Tabulae ordinis Theutonici.
Vinc. B. = Vincentii Bellovacensis speculum historiale.
WOChr. = Wiener Ordenschronik.
W. v. A. = Wilbrandi de Aldenborch peregrinatio.

crighen konden. Ende daer wert Loth Abrahams broederzoen mede ghevanghen. Alse Abraham dat vornaem, soe reyde hy hem te waepen myt syn iiij[e a] man ende badt[b] die edelste ende beste van synen gheburen[c] ende vrunden[c], ende toich
Jos. A. I. 18. O. Stat. Prol. stoltzelick tot desen iiij connighen om Loth, synen neve, ende vantse in der nacht myt hoir voelck slaepen[d] sonder hoede ende sloechse mytter hulpe Gads ende nam Loth synen neve mede. Ende Abraham quam myt vrolicheit wedder myt syn volck ende
O. Stat. Prol. quam in Salem, ende Melchisedech by ingheven van Got quam Abraham thegens ut syn huys, dat op den berch van Syon stont, dat nae Davids stadt heit, ende hy ghebenediden Abraham ende syn rydderen ende vechters, want sy voir die rechtverdicheit ghestreden hadden, ende gaff hem broet ende wyn tot eener figure, dat dat
Vinc. B. I. 1. 104. werdighe heilighe licham ende bloet ons Heren Ihesu Christi noch in die stadt ende in dat heilighe huys van Got ingheset ende consecrert soude werden, ende die biscoplike ende pristelicke[e] oirden dair yrste ingheset ende ghefundert soude weerden, ende die werdighe ridderlike Duytsche oirden van onsz. lieven vrouwen ende van sunte Johans hoir benedixie ende yerste tytell, hoir eer ende werdicheit off hebben souden, want Melchisedech huys stont op die selfde plaetse, dair dat huys stont, dair Got syn aventmael aet, dair dese weerdighen oirden uth ghetelliert[f] ende ghefundiert syn.

(2) 3 O. Stat. Prol. Moyses die hielige hertoch koes ut elcken gheslacht van Ysrael dusent man, die striden souden thegens die vyanden Gads, ende wat sy hem affwonnen, souden sy houden ende besitten. Alsoe syn dese twee werdighe ridderoirden ut ghekoeren[g] the vechten ende the striden thegens die hei-
F. 2. densche vyande Gads ende der[h] heiligen kerken, ende wat sy den heiden offwynnen, sullen sy houden ende besytten.

(3) 4 Dair nae doe Moyses doet was, ende Josue t'lant van beloften[i] wan ende onder[k] de gheslachten van Israel t'lant deilde, ende Judas gheslacht die stadt van Salem, dat nu Iherusalem heit, thogedeilt wert, doe heit die stadt Jerusalem nae den Jeebusen,
Jos. 15, 8. die dair doe in wonden, ende bleven dair in woenen mytten gheslachten van Israhel,
2. Sam. tot dat connick David connick[l] aver al Israhel wert nae connick Sauls doot. Ende
5, 6—9. David quam voir die stadt Ierusalem ende wan se myt hulpe van Oernan, die
1. Chr. 12, 3—6. nochtan Jebuseus[m] was, ende David versloech ende verdreeff alle die Jebuseen[n] ut der
Jos. A. 7, 3. 13. stadt sonder Oernan alleen.

5 David die conick als hy der stadt machtich was, soe dede hy die stadt vertemmern meere ende schonre, daen se voir was, ende deedse[o] noemen ende heiten Iherusalem. Ende in der stadt lach[p] een hoechte, daert hoeger was daen anders waer; ende dair hadden die Jebuseen een schoen borch ghetymmert, ende heyt die borch van Syon, ende die hoecht, die dair oem[q] lach, heit dair om den berch van Syon nae dem casteel off borch, ende hyr hadt voirmaels Melchisedichs huys ghestaen.

(4) 6 David die coninck dede maken een groet begryp opten berch van Syon ende mede alom die doirslagen off leechten, die dair om leghen[r], ende dyt deel van der stadt ende
2. Sam. 5, 9. 1. Reg. 9, 4. 1. Chr. 11, 8. begrip heit voirt Davidsstadt oft in Latyn Melleon, om dat een leechte tusschen tween hoichten lach[s]. Ende op desen berch van Syon, dair t'heilighe huys van
2. Sam. 6, 17. Melchisedech ghestaen had, dair maecte David syn woenstadt ende maecte dair een tabernakel, dair hy die arke Gods mytten heilichdom insetten. Ende dat was in
6, 5. die bercht van Syon, dair hy doe voir die arcke Gads spelende ghinck mytter herpen,
6, 16. 6, 6. 6, 19. dair hem Mycol[u] syn wyff om beryspende, ende dair Osom doet bleff, om dat hy syn hant myt onwerdicheit aen die arcke sloech. Ende conink David deilde doe den volck

a) Schw: dryhundert und achtesen. b) Sk: vorbâth. c—c) fehlt Sk. d) Sk. u. M: slapende. e) Sk: pawstlicke. f) Sk: getytulert. g) Sk: eyeth desse twe werdige orden der ritterschapp tho vechten. h) U: dair. i) Sk: dat lanth des gelofften. Schw: Palestina. k) Sk: andere. l) fehlt U. m) Schw: Riese. n) Sk: vorderff alle de van Jerusalem. o) U: dese. p) fehlt U. q) M: voir. r) Sk: und meth allen de dar lagen offten berchten, de dar umb lagen. Schw: dergleichen bebawett er auch die andern hobell so dorumb lagenn. (leechte neuh. laagte = Vertiefung, Thal). s) Sk: om dat dar syn geberchte twischen twen hogeden lach. Schw: umb des willenn, das dar ein berg zwischen ij hobelnn lag. t) M: borch. u) U: Nicol.

broet ende bloemen myt olei ghemenghet in ene figure, dat noch in die plaetze ingheset ende voirt ghedeilt soude werden in brode dat weerde heilighe sacrament lichams ons Heren Ihesu, daer elck mynsche, [de] des werdich wair, die bloemen mitten olei der ontfer[m]hertichcit mede ontfangen soude[a].

David die coninck had utverkaeren ridderen ende ander verkaren mannen, die 7 (5)
coninckx hoefft bewaerden thegen alle, die hem laeghen off krencken mochten, dier t'seventich was, dair Chereti ende Pileti princen ende hoefthecren aff waeren. Alsoe syn dese twe hoghe ridderen oirden van den Duytschen hospitael van onsz. liever vrouwen ende van den hospitael van sunte Johans baptisten dair toe verkoren van der heiliger kerken, dat sie der heiligen kerken vorvechters sullen wesen thegen die heydensche tyrannyghe vyande Gods, want sy uth desen voirsz. coninckx Davids huys hoir tytell ende fundament hebben, ende elck[b] hoir meister van der oirden syn princen ende hoefthecren van der oirden van den landen ende luden die sy hebben. Ende coninck David hadt ock in desser montagy[c] utverkaeren papen, die den dȳnst ende sacryficye Gods deden in den tabernakel. Alsoe hebben dese twe ridder oirden oeck eersamen pristerbrueders, dair hem die ridderbrueders aen spiegelen[d] sullen ende die se biechten ende leeren sullen tot aller geesteliker duecht. Coninck David had oick aender verkoren mannen, die myt syn ridderen syn hoeff bewaerden, al voirsz. ys. Soe hebben dese twe oirden ock noch sargant-broeders[e], die onder desen ridderen ende pristeren syn, ende syn halffbroeders, die oeck dyenen tot saeken, daer men se thoe behoefft, ende in dese montagy ende begrip van desen berch van Syon, by desen heilighen huyse ys coninck David begraven. 1. Reg. 2, 10.

Coninck Salmon[ee] woende in dyet voirsz. huys in Davids stadt ter tyt thoe dat hy 8 (6)
den tempel Gods ghesticht ende volmaect had, ende syn coninckliike huys voelmaect was, ende die stadt van Iherusalem veel schonre ende groeter myt drie omgaende 1. Reg. 9, 15.
mueren hadt doen maecken. F. 3.

Doe vorgaerderde koninck Salomon in Iherusalem alle die meeste ghesiacte van 9 (7)
Israel, hoir princen ende leitsmannen[f]; ende die papen droghen des Heeren arcke ende 1. Reg. 8.
alle die sacreerde vaten[g], die in den tabernakel hoerde, ende brochtense ut Syon, ut Davids stadt in den tempel, die Solomon ghesteecht had, ende dit was op ten x[den] Vinc. B. II. 76
dach in September, ende dair nae dede coninck Solomon die leecht, die aen den (Octob.)
berch van Syon lach een deel vullen ende mackten dair passagye[h]. Ende dyt stont doe aldus by al der coninghen tyden van Juda ende van Iherusalem; mer die stadt van Iherusalem had bynnen dien tyden mennighen anstoet ende verdriet, ende wert ghewonnen ende beroeft van den coninghen van Egipten, van den conynghen van Israel, van den coninghen van Babilonien.

Dair nae by des coninex Sedechias tyden van Juda ende Iherusalem[i] quam die 10 (8)
coninck van Babilonien Nabugadonosor ende wan Iherusalem, ende den schonen tempel, 2. Reg. 25, 9. 10.
die Solomon hadt doen macken ende des coninckx huys ende alle die huysen do ende ghetymmeert van Iherusalem dede hy verbernen ende destruiren, ende die muren van der stadt dede hy brecken by verhengenisse Gods; ende doe wert dat heilighe huys ende Davidstadt op ten berch van Syon[k] mede ghedestruert[k] ende verbrant, ende die coninck van Iherusalem ende die joeden woerden ghevanghen, ende alle die sacreede vâten van den tempel, ende die joden worden overgevoert in Babilonien. Ende dyet stont sus byster t'seventich jaer.

Daer nae int seventichste jaer quam die coninck Sirus[l] van Persen ende coninck 11 (9)
Darius van Meden ende wonnen die stadt van Babilonien ende versloghen den coninck Vinc. B. III. 10.

a) Sk: dair stlyke mynschen, de des werdich weren, de bloemen mith der olye der unbarmehertichcit [Rubricator hat das: un durchstrichen] mede entfangen soolde. Schw: iczlichenn menschen der es wirdig wer, das fleisch mit öel vormengett der barmhercsikeyt dergleichen auch mit ruempfangenn. M: dar elck mynsche des werdich wair die bloemen mitten olie der ontfermicheyt mede ontfangen soude [ontferming und ontfermhartigheid entsprechen auch im jetzigen Holländischen dem hochdeutschen: Barmherzigkeit.] b) Sk: hebben stlyke oir mester. c) Sk: gheberehte, dagegen hat auch Sk weiter unten: montagy. d) Sk: spiegelen und mereken. e) broeders fehlt Sk. u. Schw. ee) Sk: M. Salomon. f) M: Lieutsmanten. g) Sk: worth. h) M: maickten effen. i) Sk: Israhel. k—k) Sk: versturet. l) M: Cyrus.

Baltezar ende destruerden die stadt ende dat ryck van Babilonien; ende die coninck Sirus
Vinc. B. III. 12. gaff die joden quyt, dat se weder tot Iherusalem ende tot horen landen trecken souden
ende hoir steden ende horen tempel op mochten tymmeren; die tempel ende muren van
Nehem. 3. Ihrlm worden weder ghetymmert, ende Davids stadt opten berch van Syon woirt ghe-
tymmert myt groten woninghen, dair die princen der joden langhe in woen-
den, mer die borghen wert doe nyet weder op ghetymmert. Ende dyt stont tot dat
Vinc. B. III. 118. Anthiochus die coninck van Syrien op ghelove in Ihrlm quam ende overvel die stadt
myt machten ende beroefden den tempel ende alle die kostelicheit van den gulden vaten
van gůt ende silver ende naem alle dat hy vant ende setten syn afgoede in den tempel
ende dwanck den joden tot Ihrlm ende in ander steden, dat se syn affgoeden Jupiter
aenbeden souden ende offerhande ende sacryfici doen. Hy tymmeerde weder die borch
in Davids stadt op ten berch van Syon ende bemuerdense om ende mactse starck ende
leyde dar ridders ende soldeners in, off die joden yet om gheslaegen[a] hadden mede
the dwinghen. Hy gheboet, dat men nimant besnyden moest van den joden op hoir
lyff; hy dede voel volcs van den joden doet slaen ende destruerde Ihrlm seer myt
brande ende anders; hy dede som[b] van den mueren brecken ende senden syne paep tot
Modyn ende dede[c] dair den affgoden sacrificie doen.

(10) 12 1. Mac. 2, 1—5. (7) Dair was een man in Modyn van Levys gheslacht, ende was dair overste paep
ende heit Mathatias ende had vyff sonen als Judas Machabeus, Eleazar, Jonathas,
Johannes ende Symeon. Hem verdroet dese grote tyrannighe[d] overdaet ende sloghen
desen heidensche paep doet ende alle des coninckx volck, dat se dair vonden ende brack
1. Mac. 2, 25. 28. 1. Mac. 3, 1. den outaer ende vloch in der woestnien, ende dat jódsche volck quam by hem myt
groten hopen. Hy vacht seer thegens des coninckx volck, ende Judas Machabeus syn
ouste soen koeren sy tot enen hertoch, ende hy wan[e] voel vromer striden ende vor-
dreff des coninckx volck myt machten ende quam in Ihrlm ende suverden den tempel
ende maecten weder die gulden vaten ende alle datter toe behoerden[f].

(11) 13 1. Mac. 4, 37. 1. Mac. 4, 60—61. Judas Machabeus begrep weder Davids stadt ende die borch opten berch van
Syon ende leyde dair ridders ende ruters in, off dair enighe verraederi ghe-
scieden van den heiden, dat se dair ut vechten mochten thegens die heiden, Gods
F. 4. vyanden, ende die dat bewaerden. Alsoe syn dese voirseide twe ridderoirden
die ut desen huyse ghetelleert ende ghefundeert syn, gheordineert, dat
see vechten sullen ende bewaren die landen, die an den kersten ghe-
love behoeren tegens die heiden ende vyande Gods. Ende Judas ende syn
broeders deden dese tymmerinch opten berch van Syon soer verbetteren ende een
schoen woenynghe an tymmeringhe[g]. Dyt bleff all staen by Machabeus
tyt ende by Herodes Ascolonita tyden ende voirt veele jaren by Julius
Cesars tyden ende Augustus, Tiberius, Gaïus, Claudius, Nero, Galba,
Otto, Vitellius, Vespasianus, Titus totter destruxie toe van Iheru-
salem.

(12) 14 Marc. 14, 12 ff. In den tyden dat onse lieve heer Jesus Christus opten wytten donredach
syn aventmael ende syn paeschlam myt synen jongheren eten wonde, soe vraechde syn
jongheren hem, woir hy syn paeschlam en paeschen bereyth wonde hebben. Jesus ant-
woirde ende seide: Gaet in d'stadt, dair sall u ghemueten een mynsche draghende een
kruyc waters, volcht hem in wat huys dat hy gaet, ende segt totten huysher van den
huyse: die meister ontbiedt dy in dyn herberghe, soe doet hy synen paeschen myt
synen jongeren[h]. Ende daen sal hy u wysen die grote paveerde kamer; dair bereit ons[i].
Jesus quam dair myt synen twaelff jongern ende at dat paeschlam dair nae der wet, ende
dede syn aventmael[k] dair, ende gaff dair syn heilighe werdighe licham ende syn duerber
preciose bloet tot een spise ende dranck ende heve't[l] allen goeden kersten mynschen

a) U: ongheslaegen. b) Sk: etn. c) fehlt U. M: liet. d) Sk: tymmeringhe. e) Sk: vechte. f) Sk: ende alleth wath dar to behoerde; toe fehlt U. g) Sk: und schone grote woenynghen maken unnd aenn tymmeren. Schw: machendt schone grosse wohnungenn und gebewden. M: woninghe ende tymmer-inghe. Da nach diesen Varianten die Worte an und tymmeringhe im ursprünglichen Texte gestanden haben müssen, so habe ich den allerdings schwer verständlichen Text von U nicht zu ändern gewagt. h) Sk: doeth he synen paschen mith synen jungeren. M: soe dat hy synen Paschen myt synen jonghern by u houde. i) Sk: dar bereyth. Unse her Jesus. k) Sk: dar nha der wertzschop synes aventmalls gaff he synen werdigen hyllychen lichem. l) Sk: und heftet. M: hevet dat.

ghelaten toe een ewyghen testament, ende insete dair den pristerlicken staet, ende dwoech[a] synre jongeren voet, ende dede hem schonen sermoen voir synre passien. Dyt huys ende dese grote camer, dair dyt ghesciede was tot Iherusalem op ten berch van Syon in Davids stadt, dair die borch van Syon stont, dair vel ghetymmeers aen was, dyt heit oeck Mellion off cenaculum, ende die in dat huys woenden, dat waeren ersame mannen, die heymelicke vreynde Gods waren, ende die apostolen ende ander vriende Gods vergaderden hȳr heymelick in dyt heilighe huys in der passien ons Heren tot dat hy verresen was. Joh. 13, 5.

In diet heilighe huys apenbaerde hem Jesus opten paeschdach syn x jongeren myt besloeten doeren, ende opten achtendach nae paesdach apenbaerde hy hem weder myt beslôten doren, dair s. Thomas mede was, ende syn vyngher in ons Heeren wonden stack ende die moeder Gods Maria ende die apostolen ende ander heymelike vrenden Gods bleven meest in dat heilighe huys. Ende op ascensionis dach apenbaerde hem Jesus noch in dyt heilighe huys der moder Gods ende syn elff apostolen, dair sy saeten ende aten. Ende dair nae boval hem Jesus, dat se uter stadt gaen souden totten berch van Oliveten. Ende dair ginck die moeder Gods mytten xj apostolen ende ander discipulen ende vrouwen, ende Ihesus apenbaerde hem dair ende voir op then hemel. 15 (13) Joh. 20, 19. Joh. 20, 26. Jac. de V. f. 1080. Luc. 24, 36. Jac. de V. f. 1081.

Alss onse lieve Heere the hemel ghevaren was, soe bleven die moder Gods Maria, die apostolen, die vrouwen ende die ander heymeliken discipulen in dyt heilige huys in bedynge[b], tot pynsteren voldaen was. Ende opten pynster dach als sy noch in dyt heilighe huys waren, dair quam die heilighe giest in hem allen ende woerden vervult mytten heiligen giest, ende voirtan preecten sy apenbaerlick ende spraken alle talen[c] ende deden alte grote miraculen; in diet heilige huys wert sinte Mathys apostel ghekoren mytten lote, dat was tuyschen Mathias ende Barnabas, die oeck Joseph heit. In desen heiligen huyse worden oeck ghekoren ut den tween soeventich discipulen soeven archidiaken, dair sinte Steven die overste off was, ende dese diaken souden besorgen alle tytelicke dynghen, wes hem van noede was ende soude overste van den tytlick regement wesen. 16 (14) Jac. de V. f. 1080. Act. 1, 23. 26. Euseb 1, 12. Nic. II, 1. Act. 6, 5.

Daer nae dat Jesus onse Heer to hemel ghevaren was om trent drie maende alss opten derden dach in Augusto soe wert sinte Stheven ghesteent; doe vlogen alle die discipulen ons Heern ut Iherusalem in Judeen ende Samarien, sonder onse lieve vrouwe ende die xij apostolen bleven noch bynnen Iherusalem ende woenden[d], in dat heilighe huys; ende die apostolen ordineerden sinte Jacob die mynre[e] biscop van Iherusalem te wesen. 17 (15) August 3. Act. 7, 58; 8, 1. F. 5. Euseb. Ch. sub a. 2048.

Dair nae int jair[f] van xxxv[g] in Januario opten xxv dach wert sinte Pauwels bekeert, die dair nae voel groter dinghe dede. Sinte Peter, sinte Johan ende die ander apostolen bleven noch in Iherusalem ende toghen vast[h] off ende prediken, ende onse lieve vrouwe bleff in dat heilige huys wonen[i] tot dat see starff, ende hoir heilighe licham wert ut desen huyse ghedragen in dat dal van Josaphat, ende sinte Johan bleff altyt meest by onse lieve vrouwe in dat huys, soe langhe sy levede, ende Maria Jacobi ende Salome hoir nichten waren[k] oeck meest by hoir, ende onse vrouwe sterff als men xxxvj screff, twe jar nae ons Heren opvaert, alss sommighe seggen, ende sommighe seggen langer[l]. 18 (16) 35, Jan. 25. Nic. II, 31. Nic. II, 21. Jac. de Vit. c. 63. 36 p. Chr. n.

Dair nae by des keysers Vespasianus tyden ende die joden hem nyet betteren off bekeren wouden[m], soe ghesceiden[n] die grote destruxie over die stadt van Iherusalem ende over den joden, alsoe datten schonen tempel ende alle stadt ende muren van der 19 (17)

a) Vgl. oben S. 43. not. e. b) Sk: in beydinge (von beyden = warten). Schw: vorharrendt den pingstag. c) Sk: allenthalben myth mennigerleye tungen. (Taal holländ. = Sprache). d) Sk: woneden. e) Sk: den myndren. Schw: den kleinen. f) M. ons Heeren, U: ausgestrichen, fehlt Sk. g) M: xxx. h) Sk u. Schw: und togen aff und an predyken. M: vast aff te prediken. i) Sk: went tho dath se starff. k) Sk u. Schw: woneden. l) Schw: Unser liebe frawe starb, do men schreib nach der geburt Christi siebenn und viertzig jar, xvj jar nach unsers herrnn himmelfart, als ettliche sagen. Etliche wollen auch lenger (am Rande: Das lecxt Romisz Concilium beschlossen hott, das sie in all lxxij jar off erdenn gelebett hatt.) Dorumb ists ein ungegrüntte nicht gewisse zall ires lebens der jare, wie du inn der Chronica der werldt suchen mogst, so ist sie lxiij jar alt gewest. m) Sk: vounden. n) Sk: se beschreven. Schw: wart die heilig stadt H. erobert.

stadt ende alle getymmeert verbrant, offgebroken ende ghedestrueert wert[a], dat heilighe huys mede verbrant ende destrueeret. Ende Iherusalem was doe omgaens xxxiij stadien, ende acht stadien ys een mile. Dyt stont aldus[b] tusschen vievtich ende lx jaren.

(18) 20 a. 119. [117] Nic. III. 24. Dair nae als men screff hondert ende xix, soe wert Adrianus keyser van Romen, ende hy dede die stadt van Iherusalem weder optymmeeren ende maken, mer nyet soe groet als sy toe voeren was, mer dat heilige graeff dede hy maken ende ommuren, dattet mede binnen der stadt quam, ende dede den tempel weder op maken in allen manieren, als hy vernam, dat hy ghewest hadt; mer ghen joden en woude hy bynnen Iherusalem hebben, niet dan kersten off heiden, want hy verdeerff[c] die joden ende haet se sere, mer die berch van Syon bleff noch onbetymmert. Mer sommighe eersamen kersten betymmerden sommyghe heilighe steden myt cleynen tymmer, dair sy doirsten. Ende hyr nae quamen veele quader keyseren, dair den kersten volck vele persecutien off ghescieden[d], ende vele heilige marteiers ghemaect[e] worden. Ende soe bleven alle die heilighe steden bynnen Iherusalem meeste deel veel jaeren onder die voet liggen. Ende dat stont toe dat keyser Constantinus magnus bekeert wert.

(19) 21 a. 309. Nic. VII. 36. Daer nae doe men screff driehondert ende ix, soe wert Constantinus magnus sinte Helenen zoen keyser van Romen, ende sinte Silvester die heilige paevs bekeerden desen keyser Constantinus ende die keyserinne Helena syn moeder ten kersten ghelove; ende lieten hem doepen ende deden alte vel goeds der heiligen kercken. Ende doe worden die kersten seer ghesterckt[f]; ende desen keyser gaff den paevs ende der heiligen kerken dat ryck van Rome ende setten synen keyserlicken stoel tot Constantinopolen. Ende Nic. VIII. 29. dese heilighe keyserinne sinte Helena toech tot Iherusalem ende dede dat heilige cruys ons Heren sücken ende vant et ende ander heilichdom, als dat speer, die nagelen ende die dörne crone, die spongie, die cleder ende anders, dat die joden begraven hadden, op verscheiden[g] plaetsen, dat by apenbaringe allencken[h] ghevonden wert. Ende dese heilige keyserinne Helena dede alle die heilige steden bynnen Iherusalem ende dair omtront, wair sy die ghevynden off vernemen konde, suveren ende dair schone kerken off capellen off gotshuysen[i] tymmeren, dair men die heilige steden versueken ende eren mochte.

(20) 22 Nic. VIII. 30. [k]Ende opten berch van Syon, dair dat cenaculum gestaen hadt, dair Christus syn aventmael at, als voirseit is, dair die kamer stont, dair onse lieve vrouwe in woende ende sterff nae Christus opvaert, ende dair se die apostolen ut droghen int dal van Josaphat, dair dede dese heilige keiserinne Helena maken een schoen kerck van onser lieven vrouwen ende dede dair aen maken een schoen hospitael, dair men in ontfangen soude van gracien alle die waeren van Duytschen tongen, de es begeerden ende sieck waeren, om logys te hebben, die dat heilige graff ende die heilige steden quamen te versueken. Ende dat heit der Duytscher hospitael ende dat Duytsche huys van onser liever vrouwen van Iherusalem.

(21) 23 F. 6 [k]Ende dair nae corts, soe dede dese heilige keyserinne Helena maken aen den berch van Syon ter gulden porten, dair die placht te staen, ten heiligen grave wert een groet hospitael ende schoen in eer van sinte Johannis baptista, ende dair soude men van gracien in entfangen alle die van Walschen tongen waren, de es begeerden ende syeck waren om logys te heben, die dat heilige graff ende die heilige steden quamen te versoeken, ende diet heit dat hospitael van s. Johannis van Iherusalem. Ende dese hospitalen stonden doe aldus by Constantinus magnus tyden ende voirt[l] by Constantinus Vinc. B. XIV, 1 ff. sin zoens tyden, die oeck goet kersten was. Mer doe quamen die Arianen secten ende ongelove op, ende doe hadde die heilige kerck ende dat kersten gelove weder veel wederstoets, ende veel ongeloven quam, ende veel persecucye ghesceiden doe dair nae over den kersten; ende dair nae waren somige keyseren, die kersten waren, somig weder ongelovich van der Arianen ongelove, ende dair nae quamen weder veel goeder kersten keyseren.

a) Sk setzt hinzu: alsse dat eyn steyn up den andern nicht bleff. Schw kürzt diesen ganzen Abschnitt. b) Sk: aldus wôsth. c) M: verdreeff. d) Sk: deden affgescheden. Schw lässt die Worte aus. e) Sk: gemartert. f) Sk: gestoret. Schw: beschirmet. g) Sk: vorgeschrevene. h) Sk: alle egentlick. i) M: gasthuysen. k) c. 22 und 23 fehlen bei Schw, nicht aber bei W. l) U: voir.

Dair nae als men screff vj^{c} ende xiij wert Eraclius keyser, ende in syn derde jair quam Cosdras die heydensche coninck van Persen ende van Iherusalem ende verderfse ende dede alle die heilighe steden verbernen ende destrueren, sonder den tempel, ende veneck Zacharias den patriarch ende veel volcs ende nam dat werde hout des heiligen cruces ende voirdet in Persen. Dair nae in Eraclius xij^{ste} jair soe bestreet^{a} die keyszer Eraclius den coninck Cosdras ende verstoech hen ende hoelden dat heilige cruys ende brachtet myt groter werdicheit weder in Iherusalem ende bracht den patriarch ende alle die gevangen mede. 24 (22) Vinc. B. 23, 1. a. 613. Vinc. B. 23, 11. Id. 23, 12. a. 625.

In des keyszers Eraclius tyden stont op die valsche profeet Machamet ende maecten leeren^{b}, secten, ewen^{c} ende prophecien. Hy verleide ende bracht meeste deel van den heydenschen volc tot synen gelove ende tot synre ewen. Hy regnerde xxiij jair, ende die Sarasinen, die te voiren saten onder Persen, bracht Eraclius onder den Roemschen ryck. Ende dair als men screff vj^{c} ende xxxij^{d} in Eraclius xvij^{de} jair, soe setten hem die Sarasinen weder thegens den keyszer Eraclius, ende sy wonnen Iherusalem ende Anthiochyen ende beheilden ende besatent tot keyszer Kaerls die groets tyden thoe. 25 (23) Id. 23, 39. Id. 23, 47. 67. (24) a. 633. Ib. 23, 39.

Ende keyszer Kaerl die groet ende coninck van Vrancryc was die verdreeff die Sarasinen ut Iherusalem ende ut den heiligen lande ende besettent^{e} myt kersten volc; ende alle heidensche conynghen ende die soudaen die senden hem present ende wouden hem nyet tegens hem setten. Ende Iherusalem stondt doe in der kersten handen tottem keyszer Lotharius tyden toe, ende doe wonnen die Sarasinen weder Iherusalem ende besoetent by iiij^{e} jairn, tot dat^{f} hertoch Godevaert van Lotrynck ende van Boulgoen wan; ende alsoe lang bleven die heilige steden sonder eer ende reformacie. Ende dus bleven die heiligen hospitalen opten berch van Syon oeck staen vervallen, voir niet, dat men hem ghenen deghe en dede^{g}. 26 (25) Vinc. B. 24, 4. Id. 25, 1^{02}.

Dair syn enighe personen ghewest ende hebben gescreven van desen heilighen berch van Syon ende scriven, dat dair en religie was nae ons Heern opvaert, ende dat sinte Stheven dair die ierst prelaet was, ende die religie duerden, dat sommighe oirden dair ut ghesticht worden, mer tys al versierde dynghen^{h}. Leest actus apostolorum, leest Josepus ende Scolastica ende ander, ghy en sullet nergent vinden; mer die apostolen waeren die prelaten ende bysscopen, ende setten seven diaconen, die die goeden, [die] den apostolen ende discipulen ghegeven worden, disponierden. Ende dair off was sinte Steven een van den oversten dyaken om trent drie maenden lanck, tot dat hy ghestent wert, ende hy wert begraven in monte Syon by dat heilige huys. Ende nae dat onse lieve vrouwe ghestorven was ende die apostolen gheseeiden waren totter destructie van Iherusalem toe en wert nyet vel mensyen^{i} van dyt heilige huys ghemaket, ende van der destructien tot dat Constantinus magnus ende Helena syn moeder bekert worden, dat was over iij^{c} ^{k} jair, soe lach dyt heilighe huys ende die heilige stede tot Iherusalem desolaet sonder eer off werdicheit, dat hem lutte eeren ghedaen wert. Dus een was dair gheen religie. Ende van dat sinte Helena alle die heilige steden dede repariren ende tymmeeren ende die twe hospitalen van onse lieve vrouwe ende van sinte Johan had doen maken, dat stont toe tot keyszer Eraclius tyden, tot dat Cosdras die coninck van Persen Iherusalem wan ende nam dat hout des heiligen cruces ende den patriarch van Iherusalem Sacharias ghevangen ende voirden in Persen, ende Eraclius verwan Cosdras weder ende bracht dat heilige cruys ende den patriarch weder in Iherusalem. 27 (26) Vinc. B. 23, 12.

Dair nae quam die vaelsche prophet Machamet, ende die Sarasinen wonnen Iherusalem weder ende besatent tot Karolus magnus tyden toe, ende doe quaemt weder in der kersten handen tot keyszer Lotharius tyden toe, als men screff viij^{c} ende lj, doe wonnen die Sarasinen Iherusalem weder ende besatent by iiij^{c} jair tot dat hertoch Godevaert van Boulgon Iherusalem wan, noch en was dair gheen religi^{l} in dem vurscreven heiligen huyse tot dat die Duytsche oirde gesticht wert, welck oirde doe gegeven 28 (27) F. 7. a. 851.

a) Sk: vorsturet. b) M: eener. c) ewen = ee, Gesetz. d) M: xxiij. e) U: besetts. f) Schw: bis herzog Gottefriedt von Lottringen die stadt Hirlm wiedergwann und aldo zum erstell könige von Hirlm gekorn anno 1099 im xv tag Julii. g) M: mit dat men hem ghenen doghe en dede (deghe neuh. dage, doeg = geniessende Achtung). h) Sk: vorgierde dedinghe. i) Sk: mynschen. k) M: drie hondert jaer. l) Sk u. M: religie.

wert dat hospitael van den Duytschen oirden van onss. l. vr. van Ihrim. Dat stont, dair dat cenaculum ghestaen had, dair onse lieve vrouwe in woeneden ende steerff, dat dat wesen solde dat hoffhuys[a] ende tytel van oirem oirden, als men claerlic myt des paeus bullen bowysen sal, gheluck dat sinte Johans oirde, die nyet langhe voir ghesticht en wert, gegeven wert dat hospitael van sinte Johans baptiste. Dat stónt oeck an den berch van Syon en stueck van dair dat cenaculum ghestaen hadt then heiligen grave waert, ende dat hospitael solde wesen hoirs oirdens tytell ende hoefthuys, als dess. paeus bullen dat oeck wael utwysen.

(28) 29 Dair nae in den tyden dat Urbanus die anderde paeus was, ende Henricus die derde keyser was, soe wert een cruys ghepreet opt heilige lant the varen. Doe was dair en hertoch van Lotrynck, heit hertoch Gódevaert van Lotrynck ende van Boulgoen, ende hedde alten groten syn op Gods viande the vechten ende dat heilige lant the wynnen ende maecte groete reiscop dair to. Mer in dem yrsten en hadde hy gheen groten dege, om dat hy mytten goede, dat hy synen armen ondersaten boven rede offghescat had, Gods viande wrecken woude. Then anderden en hadt hy noch gheen grote dege, want hy den tyende penich van allen giestelen[b] goedern nam om Gods vyande dairmede te bevechten[c]. Mer ten leesten nam hy op ende grave Bouden[d] syn broeder ende veel groter heeren, die syne maghen waren, ende deden vercopen alle hoir herlicheiden. patrimonien ende guden ende namen dat op se mytter hulpe Gods dat heilige landt wynnen souden, off dair doet om the blieven ende nyet weder om te komen. Ende doe crech hy victorye myt groter vromheit ende myt groten arbeyt ende wan dat heilige landt ende die heilige stat van Iherusalem, Anthiochien ende alle die steden ende versloech ende verjaechden alle die heyden ende Sarasynen dair ut[e].

Vinc. B. 25, 92.

(29) 30 Int jair ons Heren M. ende XCIX op divisionis apostolorum op vyfte calende van Augusto wart Godevaert coninck van Iherusalem ghemaect, ende int jair ons Heren M. ende C op die XV calende van Augusto steerff die goede coningk Godevaert, ende coninck Godevaert begaen alle die heilige steden, die vervallen waeren[f] bynnen Iherusalem, weder the maecken.

a. 1099. Juli 15. a. 1100. Aug. 17.

(30) 31 Boudewyn grave van Boenen[g], Godevarts broeder, wert doe coninck ghecoren, ende was in Mesopotamen heere van Edissen. Hy dede veele vromicheits voir den heiligen lande ende dede alle die heillige steden in Iherusalem weder op reparyren ende tymmeeren. Ende doe dede hy [h]dat hospitael van dem Duytschen huse van ons. l. vr. ende ock[h] dat hospitael van sint Johans weder op tymmeeren ende maken. Hy steerff int jaer ons Heren M. C. ende xviij opten palmsonnendach.

1118 April 7. Wilh. Tyr. 11, 31.

(31) 32 Boudewyn grave van Edissen coninck Boudewyns suster soen wert ghemaket ende ghecroent coninck van Iherusalem opten heiligen paesdach. Dese coninck Boudewyn

April 14.

a) M: hoeffthuys.. b) M: geestelicken, Sk: giestlyken. c) U: bewechten. d) Sk: nam he up und grave Boudewyn syn broder. M: Mer ten lesten nam hy op ende kreeg gratie ende veel grote heeren. e) Schw f. 11 hat hier folgenden Abschnitt eingeschaltet: In solch eroberung der stadt Hirim erlanget Gotfridt einen besundern rwhm, das er an dem ort, do im und seinen brudern zu sturmen zugeeignet wart, der erst uf die mawer was und Balduin holf, das er ab der mawern in die stadt steig, den christen die pforten offente. Do beschahe ein solch schlacht und blutvorgiessen in der stadt, adyr allermeist im tempel, das das menschlich blut der todten ubir die knorren adir enckil auftstig; wen die nacht nicht ankomen wer, so hette sie auch desselbigen tages den tempel eingenommen. Dornach wardt geradtschlagt von einem konig der stadt Hirim zu geben. So wart Gotfriedt von den hewptleuten und andern allirmennigliich zu konig beruffen und von den hewptleutten uf den schseln zu dem heiligen grabe des Hern getragen und nach loblichen gehaltenen ampt der messen ein konig zu Hirim erstmols genant; und wiewol er die burde und sorge des regiments annahm, so wollt er doch den Tittel und die kron des königreichs nicht haben und sprach, das es unzimlich wer, das ein sundiges menschlein ein guldene krone uf sein hawpt soeste in der stadt, dorin der heylandt der weridt, der ewige konig, ein dornenkron mit seinem allirheiligsten blut genetzet getragen hat. Also nach eroberung des heiligen landes lebt er nicht lang, wie hiernach geschrieben volget. Item dieser prologus ist erstlich sampt der chronica durch eynen bischoff von Paterborn zu beschreibenn angefangen, wie du hiernach im vij. blat finden wirst. [Anmerk. Schwinge's: In einem andern exemplar steht: „wie hernach kurtzlich erfunden wirt, und wiederumb ausgeschrieben durch Christoffen Ihan von Weissenfels anno etc. 50]. f) Sk: legen. M: waren en laghen. g) M: Voenen. h—h) fehlt U und M, nicht aber bei Sk. Da unserm Chronisten (c. 22) die Stiftung eines Deutschen Hospitals zur Zeit der Kaiserin Helena feststeht, so ist an der Echtheit dieser Stelle nicht zu zweifeln, die nur wegen des gleichlautenden dat in U. ausgefallen zu sein scheint.

stichte by des paeus Pelagius[1] secundus consent ende by des keysers Henricus die vierde consent ende hulp een ridderoirden bynnen Iherusalem in synem eersten jair, ende heiten die heren ende oirde van den tempel ende droeghen witte mantellen myt een roet cruys. Ende dese streden mede dagelic op die vyanden Gods, ende in die oirde gynck mennich edel groet man, ende hoir hoefthuys ende hoir tytel heiten van den tempel; sy enhadden ghen pristerbroeders, meer sy hadden wertlicke pristers, die hoir seven ghetyden songhen ende hoir confessores waeren, ende woenden myt hem ende hadden hoir presencye alle wecke. Ende als men screff M. C. ende xviij wert dese oirde ghesticht in coninck Boudewyns eerste jair. Dese oirde creech grote offlaet ende previlegien van die stol van Rome. Ende coninck Boudewyn steerff int jair ons Heren M. C. ende xxxj opten xxj dach in Augusto. Wilh. Tyr. 12, 7. a. 1118. a. 1131. Aug. 21.

Fulco, die coninck Boudewyns oudste dochter hadt, wert coninck ghemaket van Iherusalem[a], ende hy was coninck xj jair. Dese coninck Fulco stychte by consent des paeus Innocentius den anderden [b]by consent ende hulp des keysers Conraets den anderden[b] oick een ridderoirden bynnen Iherusalem int jair M. C. ende xl ende heite die oirde van den hospitael s. Johans baptisten, ende hoir hoefthuys[c] ende tytel soude wesen dat hospitael van s. Johan von Ihrim; ende sy droghen swarte mantel myt een wyt besloten cruys. Sy cregen oick veel offlaten ende previlegien van den stol van Romen, ende veel goeder ende edeler luden ghyngen in desen oirden; sy en hadden oick ghen pristerbruederen in hoiren oirden, mer weerlicke pristers waren hoir confessores ende capellanen als die templers hadden tyt toe, daen[d] van die broeders van Carmeli een oirden offghemaect wert, dat nu onser vrouwen brueders geheiten; dat waeren doe hoir confessores ende capellanen ter tyt tot[e], dat se van dem stol van Rome vercreghen, dat se selve pristerbroeders in den oirden entfangen mochten. Dese conninck Fulco reet op een tyt myt syn connyginne ut der stadt van Tholomaida ende sach een hasen lopen voir hem, hy swynde haestelick van den peerde ende stoerte ende die sadel van synen peerde brack hem t'hoefft the stuekken ende blefft doet int jair ons Heren M. C. ende xlij op de vierde idus van November. a. 1142. Nov. 10. [1143.] 22 (32) F.8. † 1142 [1143. Nov.] Oliv.Sch.27.

Boudewyn die dorde alsoe ghenoemt coninck Fulcos zoen en was niet daen xiij jair out, die wert coninck van Ihrim ende steerff int jair ons Heren M. C. ende lij op die vyfte calende van October. By desen coninckes tyden begonste die kersten macht seer toe dalen. Wilh.T.16,3. 24 (33) a. 1152. Sept. 27. [1162. 16. Febr.]

Almaricus grave van Ascalaen ende van Joppen, coninck Boudewyns broeder ende coninck Fulcoes ander soen, werth coninck van Iherusalem. Hy sterff int jair ons Heren M. C. ende lxiij op die ydus September. 25 (34) Oliv.Sch.32. 1163. 13. Sept. [1173.

Boudewyn, Almericus soen, wert coninck van Iherusalem, meer hy was seer jonck. Hy wert noe besiect[f] van lazarien ende wert ongesont int jair xi[c] ende lxv. Soe gaff hy syn conynerick over Boudewyn[g] synen zoen, die mer v jair out en was. Ende heer Huge die greve van Tripol die wert mectich ghemaect, dat hy dat lant ende den jonghen coninck regerden souden, als hy dede. Ende dair nae verriet hy den coninck ende alle dat lant, dat grote jamer was. Ende int selve jair van lxxxviij sterff coninck Boudewyn van Iherusalem ende Henrick syn zoen wert coningk van Iherusalem ghemaect. 11. Juli]. 26 (35) Ib. c. 44. a. 1165. [1183] c. 54. Jac.deV.93. a.1188[1185. März 16].

Boudewyn die vyfte alsoe ghenoemt, coninck Boudewyns zoen wert coninck van Iherusalem ende was mer vyff jair out als voirseit, ende die heit oick Gwydo. Ende heer Huge grave van Tripol die regierden den jonghen coninck ende t'lant, ende in desen tyden was een machtich soudaen ende heit Saladyn, die alsoe veel provincien ende lantscappen tot hem creech ende wert alle daghe mechtiger ende wan den coninck van Iherusalem ende den kersten veel steden off. Ende Boudewyn vergaerde alle syn macht ende quam teghens Saladyn; ende Saladyn quam dair teghens myt alte grote 27 (36)

a) M hat statt der Worte ende—xj jair: op den heiligen paesdach (Fulco wurde zum Könige gekrönt am T. der Kreuzerhöhung 14. Sept.) b—b) M hat sämmtliche Worte zwischen anderden—anderden ausfallen lassen. c) M: gasthuys. d) Sk: do thor tydt dat de broders etc. Auch in U fehlt van. M: ter tyt toe, doen van die etc. e) Sk: do ther tydt. f) M: besmet. g) U und M: over behouden synen zoen.

1) soll heissen Gelasius (II).

macht, ende dair wert alte seer ghestreden; mer Saladyn hyelt die overhant, ende die
Jac.de V.94. coninck Boudewyn die wert ghevangen myt veel groten heren van kersten ende
Gherit die meister van den tempel. Dyt gheviel[a] by enem dal[b] by Tyberiaden
a.1187.Jul4. int jair ons Heern M. C. ende lxxxvij in Julio op sinte Martens dach translatio, dair
groten rouwen off was al kersten gelove doir, ende die stadt van Akers ende die stadt
1b. 95. van Ascalaene worden den soudaen Saladyn opghegeven, om dat Saladyn den coninck
ende den meister Gerit van den tempel ende ander groet ende edel volck quyt lyet
uter vengnisse. Aldus creech Saladyn alle die mechtichste steden in synen handen
[c]van den heiligen lande[c], mer Iherusalem ende ander sommighe cleyn steden hengende[d]
hy, dat sommighe kersten dair bleven onder tribuyt ende sunderlinge die twe
hospitalen ons liever vrouwen[e] ende van sinte Johan, dat die kersten
ophielden ende regierden ende om der baet[f] van den pelgrims, die dat
1b. 97. heilige graff versochten.

(37) 38 Ende als die paeus Urbanus die derde dese boetscap quam van den groten verlies
Oliv.Sch.57. [a. 1187. des heiligen lands, soe sterff hy korts van groten rouwen; ende om hoverdie, ghiricheit,
Oct. 20.] overspeel ende ander sonden, die die kersten dreven, soe verhengende Godt, dat se
alsus mectighen wedersaken creghen, die machtighe Saladyn sôudaen, die op die tyt soe
mactich was van velen ricken, die hem aenghekomen waren.

(38) 39 Die paeus Clemens had cruysvairt laten prediken tevoren ende dede vermaenen
1b. 57. F. 9. alle die vorsten van kristenheit, dat se den heilige lande te baten toghen, ende keyser
Frederick die eerste alsoe ghenoemt ende coninck Philips van Vranckryck, coninck
Rytsaert van Engelant, hertoch Frederick van Zwaven, des keysers zoen, die hertoch
Oliv.Sch.60. van Ostenrick, den hertoch van Beyeren, hertoch Henrick van Brabant, grave Philips
Cron. de H. 533. van Vlanderen, grave Florens van Hollant, grave Willem van Oistvrieslant syn zoen,
Kr. Lud. v. Th. grave Otto van Gelre, grave Derick van Cleve ende noch veel meer hertoghen,
lantgreven[g] ende princen, die hyr nyet ghesz. en staen, namen dat cruys aen ende
toghen mytten keiser Frederick voirsz. ende wonnen veel stede ende sloten int heilige
lant ende cregen die stadt van Iherusalem in hoir handen. Diet ghescieden
a. 1188. Aug. 12. int jair ons Hern M. C. ende lxxxviij. Ende corts nae in den selven somer opten an-
[1190. derden soenendach in der maent Augusto quam die keyser riden ende was seer verhit
Juni 10.] ende bestaven[h] ende quam ryden by een ryvier ende wouden hem vercoelen ende wae-
Oliv.Sch.60. schen in dat watter, hy dede hem uth ende bade in die ryvier, ende die coude bevenck
hem om syn haert, soe dat hy dair ruckeloes doet bleff, ende wert begraven tot An-
thiochien in sinte Peters kerke, dat grote jaemer ende scade was voir den kersten
Cron. de H. 533. gelove. Corts dairnae sterff grave Florens van Hollant die vrome prince overmits grote
vromheit ende arbeyt, die hy dede in striden ende in stormen, ende he wert oick be-
graven tot Anthiochien by des keysers tomme[i]. Nu die goede keyser doot was, soe
waren alle die kerstenprincen seer verslagen, mer sy grepens hert ende moet ende deden
alle dat sy mochten. Ende corts dair nae wert hertoch Henrick van Zwaven, des
keysers Frederic ouste zoen keyser ghecoren.

(39) 40 In den selven tyden ende jair alss keyser Frederic mytten princen int heilige lant
quam, soe lach die coninck van Iherusalem, ende die patriarch van Iherusalem, die
meister van den tempel, die meister van den hospitael ende ghemeentlick die kersten
Dusb. I. 1. van den heiligen lande voir die stadt van Akers ende ander veel volcs ut den Duytschen
lande. Soe waren dair mede twe steden myt horen volck als Lubick ende Bremen,
ende die maecten een hospitael onder een seil van eenre groten kogghen; ende wie dat
int heer voir Akers ghequest wert, die bracht men dair in, ende men dede hem alle
dess hem noet was.

(40) 41 Ende alss keyser Frederick doot was, soe toghen veel Duytsche princen voir Akers[k]
Dusb. I. 1. [† 1191. mede leggen, den coninck van Iherusalem the baeten, ende hertoch Frederick
Jan. 20.] van Zwaven, keyser Frederics ander zoen, ende hertoch Henrick van Brabant
Oliv.Sch.65. worden hoofheren gemaect van allen den princen ende volck van den Duytschen landen.

a) Sk: ys gescheen. b) by enem dal fehlt M. c) van—lande fehlt M. d) Sk: ghengede, M: hengede. Vgl. c. 49a. öfters. e) Sk u. Schw.: hospitalen von dem tempel und von sancti Johann. f) Sk: und profyt. g) Sk: lantgreven, marchgraven ende. h) Sk: bestoven. M: bestorven. i) Sk: dhome. M: tombe. k) M: voir Akers en gingen dair mede legghen etc.

Ende hertoch Frederick van Zwaven ontfermde[a] dyt cleyn begryp van goetheit ende caritseten, de die borgers van Luebeck ende van Bremen deden, ende seyde: wy grote rycke princen ende heren waren diet sculdich the helpen onderhoeuden van onsen goeden, opdat op anderen tyden t'vóllick te williger wair, op dat men to anderen tyden onderhouden mocht offte doen waer int hielige lant[a].

Coninck Henrick van Iherusalem sprac: Onse oudern ende voir- 42 (41)
coninghen[b] van Iherusalem hebben twe ridderoirden gefundiert ende helpen stichten als die oirde van den tempel, ende oick van den hospitael van sinte Johan, ende wy in onser machten, wy hadde te synne noch eenen ridder oirden te stichten van den ritter sinte Joris.

Ende hertoch Frederick van Zwaven krech die grote infael, devocie[c] ende begeert 43 (42)
tot noch een ridderoirde te stichten. Hy dede vergaederen alle die princen, die dair Dusb. I. 1.
lagen als Henrick die coninck van Iherusalem, Albertus die patriarche van Iherusalem, die eersthebiscopen ende anderen byscopen, hertoch Henrick van Brabant, die hertochen van Oistenrick, die hertoghen van Beyeren, hertoch van Bronswyck, hertoghen van Sassen, hertoch Philips van Zwaven, grave Willem van Hollant, grave Florens Croc. de H. 533.
zoen, grave Ott van Gelren, grave Derick van Cleve, die lantgreve Harmen van Doringhe, die lantgreve van Hessen, die lantgreve van Myssen, die grave van Gulick, die grave van dem Berghe[d], die grave van Nassouwen, die greve van Hennenberch, die grave van Spaenghen[e] ende veel ander princen ende heren, die hyr nyet ghenoemt en staen, ende berieden hem mytten meister van den tempel ende den meister van den hospitael[f] ende frachden hem nae hoirre beiden oirden ende regel. Ende die patriarche van Iherusalem mytten F. 10.
eertschenbyscopen ende ander byscopen, die doirsagen dat ende gavent den princen te kennen; ende dair wert en ordinacie ende regel ut ghetogen, en deel van den leven ende ordynantie van der ridderscap van den tempel ende een deel van den leven ende ordinancie van den hospitael van sinte Johan. Ende die coninck ende patriarch ende biscopen voirsz. ende hertoch Frederick van Zwaven mitten princen voirseit fundeerden ende stychten dair een nyewe oirde in den eeren onser lieven vrouwen, ende souden onser lieven vrouwen ridders wesen ende die heilige kerck ende t'heilige lant helpen bescermen, ende dat Duytsche hospitael van onser lieven vrouwen, dat tot Iherusalem staet op ten berch van Syon, dair onse lieve Here syn aventmael at, ende dair onse lieve vrouwe in woende ende in sterf, dair souden sy hebben ende souden wesen hoir hoifthuys, hoir tytel ende fundament, als sinte Johans oirden[g] hadden van den hospitael van sinte Johan. Ende dyt deden dese princen op behagen goetduncken ende consentiringhe des paeus ende keysers van Romen. Ende die coninck, die patriarch ende hertoch Frederick mytten princen voirsz. ghesamelic senden ter stont ambassatoirs alsz den eertschenbiscop van Bremen ende den byscop van Patelborne aen den keyser Henrick, hertoch Fredericks broeder, ende baden hem oitmoedelicken, dat hy dyt guede begrip Dusb. I.

a—a) Die Handschriften gehen in Betreff dieses Satzes weit auseinander. U: Ende hertoch Frederick v. Z. ontfermde [d. h. hatte Mitgefühl für] dyt cleyn begryp van goetheit ende caritāt, ende die borgers van Luebeck ende van Bremen deden eyn scheiden, wy grote rycke princen ende heren waren diet sculdich the helfen onderhoeuden van onsen goeden, op dat op anderen tyden t'volck te williger wair, op dat men anderen tyden onderhouden mocht offte doen waer int hielige lant. Die in den beiden hervorgehobenen Stellen enthaltenen Fehler machten den Satz unverständlich. M gestaltete ihn daher so um: Ende Hertoch Frederick van Zwaven ontfermede dit cleyn begryp van goetheit ende caritaet, ende die borgers van Lubeck ende van Bremen deden van gelycken, op dat op anderen tyden t'volck te williger wair. Sk las in ihrem Original das Richtige an beiden Stellen, brachte aber einige Fehler in den Schluss: Unde hertoch Frederick entfermde dyth kleyn begrypp van goetheit unnde charitaet, de die borgers van Lubeck und Bremen dedenn und seyde, wy grote rieke princen unde herenn waren dyth schuldich helpen underhanden van unsen gueden, up dat tho anderen tyden dath volck tho williger waer, und dat men tho anderen underhanden mecht ofte do waer int hillige lanth. b) Sk: unsen andern und vier konninghen. U: onsen ouden ende voirconinghen. M: onse ouderen. c) M: inval van devocie. d) U und M: van Beyeren. e) Sk: Spanyen. Schw: Spanheim. f) Sk setzt hinzu: van sante Johans. g) Sk: und.

van desen voirss. oirde woude believen ende helpen vestigen ende bestedigen ende myth
[1191. 30. März—1196. 8. Jan.] hem helpen doen vervolgen an den paeus Celestinus den derden,[a] dat hy dat vestigen, believen ende confirmiren[b] woude. Die keyser was hyr seer lyeff toe, dat syn broeder[a] ende die Duytsche princen sulcken dynck begonden, hy verfulde al hoir begerten ende senden mede aen den paeus Celestinus hem biddende oem vesticheit ende confirmacie.[b]

(43) 44 Alsz die paeus Celestinus die derde die bootscop van den keyser ende van allen den Duytschen princen, die voir Akers lagen, verhoirt hadde, soe verbliede hy hem dair in ende bereit hem ende doirsach die regel van den tempelieren ende van den hospitalieren ende maecte dair een regel ut alst hem beliefden, ende instituerde, sette ende confirmeerde dese newe ridder oirde ende gaff hem, dat hoir overste habyt souden syn wyt myt een swert cruys dair up, ende hoir wapen ende hoir bannier soude wesen eenen wytten scilt myt een swert cruys. Hy gaff hem dat Duytsche huys ende Duytsche hospitael van onser liever vrouwen van Ihrlm[c] dat tot Ihrlm stont op ten berch van Syon, dair Christus onse lieve Here myt synen discipulen syn aventmael in at, ende dair onse lieve vrouwe in woende ende in sterff nae ons Heren opvaert, dat dat soude wesen hoir hoeffthuys, hoir tytel ende fundament van hoirem oirden, ende dat onse lieve vrouwe soude wesen hoeftvrouwe ende overste patronisse van hoiren oirden, ende dat se souden wesen onser liever vrouwen ridders, ende dat se heiten souden van den Duytschen huyse van den hospitael van onsz. l. vr. van Ihrlm[c]. Ende die paeus Celestinus gaff desen oirden doe die selve previlegien ende vriheiden, die die templiers ende die hospitaliers hadden ende gaff dair toe sonderlinge gracien ende offlaet, wie hem te baten[d] quam off goet dede.

(44) 45 Ende paeus Celestinus gaff volcomen macht den patriarch van Iherusalem, dat hy dese newe oirden voirseit geven soude hoir ierste habyt: dat wytte habyt mytten swerten cruyce, ende dat hy hoir ierste professie entfangen soude, ende dat hy se insetten ende instituieren soude ende hem gheven dat Duytsche huys ende hospitael tot Iherusalem van onser l. vrouwen. Ende die keyser Henric voirgescreven gaff macht den coninck van Iherusalem ende hertoch Frederick van Zwaven synen broeder, dat se ut macht des keysers dese oirden soude vestigen ende gheven dat weerlike swert, ende dat sy se yerste ridder maken soude, ende wy dat voirt van den oirden ridder wair, dat die ut mogenheit des keysers altyt voirt ridder slaen ende maeken moechten, mer wy ridder in den oirden worde, dat die ten mynsten van ridderscap gheboren soude wesen.

(45) 46 [e]Ende als dese ambassatoers quamen van den paeus ende keyser voirsz. int heer van Akers ende alle dyt voirsz.[f] mede brachten, soe verblieden hem die princen dair in, ende die patriarch van Ihrlm,[g] die coninck van Ihrlm[g] ende hertoch Frederick van Zwaven vergaederden alle die princen, ende soe waeren dair xl edeler goeder mannen, die hyr devocie ende mynne[h] toe hadden dese voirsz. oirde anthonemen. Ende sy quamen ende vielen op hoir knyen ende begeerden dese oirde
F. 11 ontfangen. Ende die koninck van Ihrlm sloech doen den eyersten ridder ende hertoch Frederick den anderen ende soe voert aender princen tot xl toe, ende doe vielen sy op hoir knyen voir den patriarch ende voir den biscoppen ende deden hoir professie oetmoedelicken, ende die patriarch gaff hem[i] aen dyt wyt habyt mytten swert cruys ende gaff hem[i] dat Duytsche huys van onser l. vr. van Ihrlm voirsz, ende dat se voirt heiten[k] souden ende wesen heeren ende broeders van der broederscap der ridderen van den Duytschen huyse van onsz. l. vr. huyse van Ihrlm. Ende die coninck van Ihrlm bevael hem van des keysers weghen, dat se voirtaen guede riddere Gods waren, ende dat sy t'heilige lant

a—a) Sk und Schw kürzer: dath he dyt hyr belyffte. Do dath syn broder. b) U: confermiren; auch weiter unten: conformacie. c—c) fehlt M. d) Sk: hulpe. e) Sk und Schw. haben die Ueberschrift: Hy werdt de orde angenommen. f) Sk: vorgeschreven consent macht und bevell. g—g) fehlt M. h) Sk: menynge. i—i) fehlt M. k) M: hebben.

ende alle ander kersten landen hulpen bescermen thegen die vyanden Gods ende alle O. St. Prol.
daghe te ghedencken[a] dat lieden Gods ende dat te helpen wreken ende die heilige kerke, alle geestelike personen, wedwen, wesen, oanoeselen ende armen te helpen bescermen ende voirt te houden ridderlike oirde. Ende dyt ghesciede int jair ons Heren M. C. ende XC. opten XIX dach in November[b]. Ende op die selve tyt koren die a. 1190. Nov. 19.
patriarch, die coninck ende hertoch Frederick ende die ander princen eenen ut den voirsz. xl. riddersbroeders ende heit heer Henrick van Walpoet, ende was een vry edelman, ende die machten sy den yersten meister van der Duytscher oirden. Hy was des heeren zoen van Waelpoet ende was een wys vrom heer van goeder regiment, ende die princen ende heeren gaven doe deser oirden [grote gueden] gelick[c] die oirde van den tempel myt onse heilige vaeder die paeus; ende wat sy den heyden ende ongelovighen off wonnen, gueden, lantscappen, dat mochte sy behouden ende then ewighen daghen besitten. Ende die [1196. Dec. 22].
paeus Celestinus tercius voirsz. gaff der Duytscher oirden alle die selve aflaeten, vriheit ende previlegien, die die oirde van den tempel ende dese oirde van sinte Johans hedden.

Dair syn enighe personen gewest ende hebben in sommighen boe- 47 (46)
kern ghescreven van der Duytschen oirden beghynn, ende sommighe van S. Johans oirde begyn, dair sy seer in myssen ende bliect[d], dat sy dair weynich off weten, want sy scrieven, doe hertoch Frederick van Zwaven mytten anderen princen voir Akers lach, dat hertoch Frederick eenen cappellaen had, ende die tymmerde tot Akers en capelle in onser vrouwen eer ende noemde die dat hospitael van onser vrouwen van den Duytschen huyse, ende doe Akers gewonnen wert, dat se doe enen sconen tempel in der muer van Akers tymmerden; mer dyt en ys in der waerheit alsoe nyet ghesciet, want een eerwerdighe heere, een biscop van Patelborn[e], toech myt keyser Frederick ende myt allen groten voirsten[f] int heilige lant; ende nae dat keyser Frederick gedrenct was, soe bleff dese bisscop myt hertoch Frederick van Zwaven synen zoen ende myt mer bisscopen, princen ende vorsten voir Akers leggen, tot dat Akers ghewonnen wert ende lange dair nae. Ende hy was dairby over ende aen, dair die voirsz. oirde begreppen wert ende fundiert wert; ende was dair selve om van der princen weghen aen den paeus ende keyser mytten bisscopen van Bremen ghetagen, ende hoe dat de paeus Celestinus die derde ende keyser Henrick die vyfte ende coninck Henrick van Ihrlm ende die patriarch van Ihrlm dese oirden gaven, stichten ende fundeerden, dat dat hospitael van den Duytschen huyse van onsz. l. vrouwen van Ihrlm, dat opten berch van Syon tot Ihrlm stont, dat soude wesen dat hoefthuys, tytel, beghin ende fundament van deser oirden gelyck s. Johans oirde hoir tytel ende fundament was van den hospitael van s. Johan. Ende dese bisscop van Patelborn hefft deser oirden prologus ende croniken van der Duytscher oirden doen bescrieven tot dat hertoch Frederick van Zwaven tot Akers sterff. Ende ommer machmen boven all waerhachticheit myt des paeus ende keysers bullen bewysen des oirdens tytel ende fundament.

Oick syn som personen ende hebben in sommighe boeken van s. Jo- 48 (47)
hans oirde ghescreven, dat de gesticht ende fundert wert van Johannes unt. c. 87.
elemosinarius, ende dat se dair die naem off hebben souden, dair sy altesseer in myssen, off niet off[g] geweten en hebben, want die eersaem Raymundus, die gardiaen ende regierer was van den hospitael van s. Johans baptisten Jac. de Vitr.
tot Iherusalem, die yerste s. Johans oirde begrep ende by hulpe van den patriarch ende f. 1062.

a) U: ghekennen. b) Sk und Schw. haben die Ueberschrift: Hyr werth de erste meester gekoremn. c) Sk: dee deser orden grote goeder tho hulpe. Und de pawest und keyser geven ock dyssem orden gelick de orde van dem tempel hadde, wath se van den heyden — wonnen, guder — lantschoppen, dath mochten se thon ewygen dagen beholden und besytten. U und M fehlt: grote gueden. d) Sk: twyvelen. e) U: Pelborne, Sk: Paterborn. f) fehlt Sk. g) Sk: van, M: aff.

den coninck van Ihrlm ende by belieffenisse des paeus ende des keysers
F. 12. s. Johans oirde fundeerde, ende dat dat hospitael van s. Johan baptist soude wesen des oirdens hoefthuys, tytel ende fundament van hoiren oirden. Ende dese Raymundus wert die yerste meister van s. Johans
(Joh. Elesm. a. 606—616. Patriarch von Alexandrien). oirden, ende doe had Johanes elemosinarius by vj hondert jair doet ghewest; ende des paeus ende keysers bullen bewysen volcomelic van der oirden ut[a].

(48) 49 [b]Die meister ordinerde ende besteldo myt syn broeders synre oirden dat hospitael van den Duytschen huyse van onsz. l. vrouwen tot Ihrlm ende ontfenck ende besette dat myt broeders van synre oirden ende sette dair werlike pristers, die den dynst Gods deden ende cappellanen ende confessores des oirdens waren, ende hy dede dat hospitael van onser l. vrouwen eerliken[c] besorgen, dat men alle, die Duytsche tonghen spraken ende dat hielige graff versochten, dat men die dair van caeritaten duechteliken[d] ontfangen soude, die siecken off gebrecke hadden van enighen dingken, ghelick men in s. Johans hospitaels die Waelschen tonghen dede. Mer nae der tyt dat die kersten Akers wonnen, soe en mochte die coninck noch die patriarch van Ihrlm noch gheen van den meisters van allen den oirden bynnen Ihrlm meer komen. Mer Saladyn die soudaen hengende[e] woel, dat die oirde ende ander kersten mynschen in Ihrlm woenden ende hem nyet en onderwonnen, ende dat men dat heilige graff versocht op tribuyt. Ende dyt stont, tot dat Corodyn Ihrlm destrueerde, als men nae wol horen sall.

(49) 50 (c. 88) O. St. Prol. Dusb. I. 2. Die meister Henrick van Waelpoet dede oick int heer von Akers dat hospitail, dat die van Lubick ende van Bremen onder dat seyl van der kogge hadde ghemaect, dede hy meere maken ende bet versyen[f] van allen datter noet was ende liet dat syn broeders voirt selve bewaren, ende deden allen, die int heer gequest of sieck worden, die dedmen mynlick alle dat hem noet was, des sy begeerden.

51 s. 1191. Juni 15. [Juli 13.] Oliv. Sch. 61. Ende het duerden noch en wil, eer men Akers kreech, want als men screff M. C. ende xcj in der maent van Junio[g] den xv dach wert Akers opghegeven, want die heyden en mochtens nyet langer houden, want sy en cregen off en saeghen ghen ontset van den soudaen. Ende doe quemen bynnen Akers alle die kersten, princen ende coninck Philips[h] van Vrancrick ende coninck Rytsaet[i] waeren coert ghecomen ende toghen mede bynnen Akers, want sy hadden veel striden ende veel wonderlinghe dynghen bynnen dat jair bedreven thegen die Torcken ende Sarasinen, ende quamen recht mede voir Akers, eert opghegeven wert. Alsoe togen sy mede in Akers, ende grave Philips van
(1191. Juni 1.) Vlanderen alsz hy mytten coningk van Vranrick in Akers quam, soe ys hy dair ghestorven, ende en wyle dair nae is die coninck van Vranrick ende van Engelant beide getoghen tot horen landen wert.

(50) 52 Lud. v. S. c. 25. Ende Akers wert wel beset myt groten volck ende myt capiteinen, als die coninck ende patriarch van Ihrlm, de meister van den tempel, die meister van s. Johans oirde, die meister van onsz. l. vrouwen van der Duytscher oirden, die meister van s. Lazarus oirde ende dair toe voel groter princen, heeren ende edel luden, die ut den heiligen lande verdreven waren, die sloghen hem[k] al tot Akers neder ende tymmerden dair om costelick ende sterck om Akers te houden teghens den heidenen ende dair ut te vechten ende altyt te staen nae den heiligen lande der heiliger kerken patrimonium ende maecten Akers alsoe vast ende sterck, dattet onwinlick was.

(51) 53 Dese voirsz. drie meisters van der oirden van den tempel, van s. Johan, van den Duytschen huyse van der ridder oirde, die sette hoir hoefthuys bynnen Akers, want sy van horen principael hoefthuysen van Ihrlm verdreven waren ende deden elck tymmeeren een seer sterck casteel myt stercken wonninghen bynnen Akers, ende elck en kerck ende goetshuys dair bynnen, dair sy myt horen broederen veylich in woenden ende dair men die seven[l] getyden ende den dynst Gods by

a) M: tyt. b) Sk hat die Ueberschrift: Henrick van Walpooth. c) Sk: herlick. d) Sk: drechlick. M: van caritative ende deuchdeliken. e) Sk: gunde. M: hengede. Vgl. oben c. 37 not. d. f) Sk: vortzyren. g) Schw.: Julii. h) U: Phiphis. i) Sk: von Engelant. k) Sk: um. l) U: selve.

daghe ende by nacht in deden eerliken ende devotelicken van werlicken pristeren, ende sy elck in horen cost ende cledinghe hadden ende alle wecke hoir presencie aen geide hadden voir hoir loen, ende die szoudaen hengende om der baet van der pelgrims, dat dat Duytsche hospitael ende s. Johans hospitael van een deel van hoirn broederen myt hoiren huysgesyn bewoent worden, ende dat, dat duerden tot dat Corodyn here van Ihrlm wert.

Die Duytsche oirde rees ende meerede seer van groten geboirtigen porsonen ende creghen grote gueder ghegeven van heeren, voirsten ende princen overmits hoir goede regiment ende grote vromicheit, die sy deden. Sy heilden oick een hospitael aen hoir huys eerliken bynnen Akers voir allen den ghenen das van syecten off van ghequestheit noet hadden, ende die dedemen mynlick al hoir behoeff, wes hem noet was. Oick hilden sy dagelick vele ruther ende szoldeners[a] op horen cost tegens die[a] heydenen, [b]dair sy mede uttoghen,[b] alst te doen was. 54 (52) Dusb. I. 2.5. F. 13.

Int jair ons Heren M. C. ende xciiij[c] sterff hertoch Frederick van Zwaven, des keysers Fredericks zoen tot Akers ende wert in der Duytscher oirden neye kerk begraven. 55 (53) a. 1194 [1191. 20. Jan.] Dusb. I. 2.

Int jair ons Heeren M. C. xcv[d] sterff coninck Henrick van Ihrlm ende Johan syn zoen wert coninck van Ihrlm gemaect. 56 (54) a. 1195 [1197 Spätsommer].

Int jair ons Heren M. C. xcv. was oick en cruysvaert, want keyser Henrick die vyfte senden groet volck tot Akers, ende dair toech Conraet die bisscop van Mense ende hertoch Lupolt van Ostenrick ende Henrick die palsgrave ende hertoch Henrick van Brabant ende Harman die lantgrave van Doringhe ende veele ander bisscopen, princen ende heeren myt veele volcks ende quamen ende versamenden tot Akers ende togen voirth ende streden veel ende stormeden som castelen mer. Int leste en hadden sy niet veele victorien, ende die princen togen veel weder t'huys wert[e]. (Amalrich II. 1197—1206). 57 (55) a. 1195 [1197]. Oliv. Sch. 64.

Int jair[f] M. CC. ende xij doe was noch een cruysvaert ende was by des paeus Innocentius tyden, ende keyser Frederick die anderde, doe die[g] ghecoren was, doe togen veel vorsten ende princen ten heiligen lande myt groten volck, als die coninck van Ongarien ende die coninck van Naveery[1] ende quamen van een ander syde aent heilige lant. Ende coninck Johan van Ihrlm ende die patriarch ende die vier meisters van der oirden mytten kristen volc quamen by een tot Akers ende togen op die heiden ende creghen victorie ende versloegen wel lx[m.] heiden ende wonnen veel steden ende sloten, dair[h] heer Harman van Salsa die meister van den Duytschen huyse alte veel vromicheiden dede ende grote eer behaelden myt synen broederen. Ende dyt ghescieden in der maent van Junio int selve jair. Dair nae toghen die coninck van Ongarien ende von Naveery weder om tot horen landen. 58 (56) a. 1212 [1217]. Jac. de V. H. D. 1—3. Juni [Nov. und Dec.]

Int jair dusent CC. ende xiij in der maent van November soe hielt die paeus Innocentius consilium tot Romen tot s. Johans te Latranen, ende dair waren iiij[c] ende xiij biscopen ende veel ander prelaten. Dair wert gheordineert en grote reyse then heiligen lande waert. Ende die paeus senden aen den patriarch van Ihrlm, die doe tot Akers lach, dat hy myt heymelick souden doen ondersucken ende bescriven der Sarrasinen heeren[i], princen ende all hoir landen, hoe die gelegen waren. Die patriarch dede dyt ondersueken ende bescriven, als hyr na staet. 59 (57) 1213. Nov. [a. 1215. Nov. 11—30]. Oliv. Sch. 66 Jac. de V. III. init.

In den jair ons Heeren M. C.[k] ende lxxiij waren twe ghebroeders in Egipten ende woenden onder den caleph van Egipten; ende die caleph had eenen soudaen[l] onder hem, die t'lant regeerden van des calephs weghen. Dese twe ghebroeders waren twe heerlicke mannen ende waren Nicomedyns sonen, 60 (58) 1173.

a) op — die fehlt Sk. b) dair — uttoghen fehlt Sk. c) Sk: twe und negentich. d) M: xciiij.
e) Sk: and de princen reyseden veel nae eren landen. f) M: ons Heeren. g) Sk: de do. h) Sk: dath.
i) M: horen. k) Sk: twehundert, bei U ist das zweite C schwach durchstrichen. l) Sk: szoen.

1) Soll heissen Cypern. Vgl. unten c. 72. Sichtlich hat der Chronist den Abschnitt bei Oliv. Schol. 65 und 66, wo unterm Juli 1212 vom Könige von Navarra und Herzog Leopold von Oesterreich in ganz anderer Beziehung die Rede ist, in die Geschichte der Kreuzfahrt hineingezogen.

ende dese Nycomedyn was een bastert van en heer in Egipten. Dese twe ghebroeders heiten die eene Saladinus ende die ander Sephadinus. Dese Saladinus verwerff aen den caleph van Egipten, dat hy soudaen wert ghemaect, hy was en vrom ridder, wys ende hoefsch[a] ende goedertieren vernaemt[b] ende veel gemynt; ende doe hy aldus in der machten was gekomen ende dat volc wael te wille had, doe dachte hy, hy en wolde nyemant boven hem hebben ende woude, dat die soudaen die overste coninck ende heer wesen soude, ende dede den caleph onversyn[c] doden, ende alle des calephs magen t'lyff nemen, op dat hy nyemant dorste ontsyen, ende nam alle hoir guet, horen schat ende hoir clenodien, die hy vant, ende deylde die onder syn ridderen mildelick ende maectse al ryck. Aldus wert hy so mactich ende wert coninck van Syrien, Egipten, Babilonien ende van Alexan-
a. 1197 [1193. März 3.] drien ende krech alle lande onder hem ende helt die macht xxiiij jair lanck ende sterff int jair M. C. ende xcvij.

(59) 61 Jac. de V. III. init. Vinc. B. 31, 55. Dese coninck ende soudaen liet xj sonen, die meest deel niet out van jaren en waren, ende Sephadyn[d] des soudaens broeder soude dese xj kinderen syn neven regeeren, ende dedse al doden sonder eenen heit Melsithides[e], dair en konde hy niet aen komen, want die hadt die stadt van Alapie ende alle die steden ende dorpen, die dair om laghen. Dese Sephadyn nam voirt alle die coninckricken ende landen, dy syn broeder Saladyn had ende wert soe mectichgen
a. 1214 [1218. Aug. 31.] soudaen ende regneerde xvij jair lanck.

(60) 62 Dese soudaen Sephadyn hed xv sonen. Die vyff ouste sonen ordi[neerde] hy by synen leven, wat lantscop dat elck hebben soude. Die yerste ende ou[ste] heit Melicerominus. Dese soude wesen soudaen ende coninck van Egipten, [van] Babilonien
F. 14 ende van Alexandrien, ende hy soude heere wesen over alle syn broeders.

(61) 63 Die ander soen heit Corodyn, die soude wesen coninck van Syrien, van Damasschen van Ihrlm ende van allen den heiligen lande; dese had wel over driehondert borghen ende castellen ende steden behalven die dorpen.

(62) 64 Die derde soen Melchipays: dese soude hebben t'lant van Gemelle myt veel provincien, ende had oick aver drehundert borge, castelen ende sloeten behalven die dorpen.

(63) 65 Die vierde soen heit Melchisalaphat. Dese[1] hadde dat rick van Sartha, dair Cayn Abel synen broeder om doet sloch. Hyr hoirde wael in over ix[c] borge castelen ende steden.

(64) 66 Die vyfte soen heit Meskenodam ende soude hebben dat ryk van Asien. Ende dair waren wel in over vj[c] borge, castelen ende steden, sonder die dorpen.

(65) 67 Die[f] seste soen heit Machamet ende had[h] dat ryck van Baldach[i], ende dair woent der Sarasinen paeus ende heit altoes Calistus[k].

(66) 68 Die ander vj soenen, die goide hy elck myt provincien ende lantscoppen ende oick seker sommen van renten van den yersten broeders.

(67) 69 Die ander drie joncste soenen setten hy in Machamets tempel, dat se suverheit[l] houden solden. Dese hadden dat offer, datter quam, dat meer daen dertychdusent gouden Bysanten alle jair droich, ende als Sephadyn die sôndaen sterff, soe hadde elck syn lantscappen ende gueden gelyck als die vader ghemaect had.

(68) 70 Jac. de V. III. F. 126. Dese voirsz. ses ouste sonen, die dese grote landen hadden nae den vader, die sagen ende vernamen wel, dat die kersten veel hulpe alle dage cregen ende dachten, sy wouden eenen vrede versueken ende maken, ende baden den coninck van Ihrlm, den patriarch ende den legaet, die op die tyt tot Akers lagen, als dat se in des paeus hant tot der kersten behoeff opdraghen ende overgeven wouden alle dat heilige lant mytter stadt van Ihrlm ende dat dair toe behoirden, ende dair toe

a) U: hoesch (goedertieren noch. = barmherzig). b) fehlt Sk. c) M: Omiasin, Sk: unversehens. d) Sk: Sophadyn. e) Sk: Melchitedes. f) Sk und Schw setzen die Capitel 65 und 66 um, indem sie Meskenodam als vierten, Melchisalaphat als fünften Sohn bezeichnen, beiden aber die im Texte genannten Landestheile zuweisen. g) U: dese. h) U: ende hadden ende had. i) M: Labach. k) Sk: Celestus. M: alias Calistus. l) M: sulverheit.

1) Bei Vinc. B. und Jac. de V. hat der vierte Sohn den c. 66, und der fünfte den c. 65 genannten Antheil.

den patriarch tot des paeus ende der[a] keroken behoeff van Romen alle jair en seker somme van pennynghen ende wouden dyt wel versekern ende numirmer hoir hant dair aen slaen, op dat men hem weder vast versekern wouden hoir landen vry ende veylich ende onghemoit[b] ten ewighen daghen te laten.

Dyt was en schoen dinck the[c] ghescien voir den kersten gelove, mer die coninck ende patriarch van Ihrlm noch die legaet en dorsten dyt[d] aengaen buten oirieff ende consent des paeus ende des keysers ende namen hoir beraeth ende senden[e] aen den paeus Innocencius, mer eer die bootscop dair quam, soe[f] sterff die paeus ende ten wert niet te recht vervolget noch ten hefft nyet willen weesen, Got bettert, want die kersten[g] quam veel hulpen tot Akers, ende sy toghen weder an die Sarasinen, end het doe quader dan't to voren was. 71 (69) Rich. de S. Germ. p. 967. Jac. de V. III. F. 1126. [1216. Juli 16].

Int jair ons Heern M. CC. ende xvj was noch een vairt then heiligen lande. Dair togen die coningk van Ongarien, die coninck van Sypers, die hertoch van Oistenrick, die byscop van[h] Utrecht, die bisscop van Munster ende [i]seven sender byscopen ende[i] veel groter heren ut Duytschen lande ende quamen tot Akers, ende die patriarch van Ihrlm nam dyt heilige hout van den cruys ons Heeren in die hant, ende dat was die bannir, ende die toech[k] voir. Die coninck van Ihrlm ende alle die princen myt horen volc togen ut Akers int heilige lant, mer die Sarasinen weeken, ende die kersten wonnen een sterck casteel ende verslogen[l] veel Sarasinen, mer daer nae en hadden sy nyet veel victorien, ende dair nae toich die coninck van Ongarien myt synen volc weder t'huys. 72 (70) 1216. H. D. 1. oben c. 69. H. D. 3.

Dair nae int selve jair togen coninck Johan van Ihrlm ende die[m] coninck van Cypres, die hertoech van Oistenrick, die bisscopen ut Duytschen landen, ende die drie meisters van den drien oirden ut Akers ende bemuerden[n] ende maecten vast die borch Pelgerin, die int bisdom van Cesarien leit ende heit oick die borch van Cesarien; ende hier deed[o] men die heidenen alten groten schaden ut. 73 (71) H. D. 3.

Dair nae int jair M. CC. ende xvij quam en die bisscopen van Colen, van Trier ende van Bremen, grave Willem van Hollant ende mennich sender grote princen ende heeren ut Duytsche lande. Ende grave Willem van Hollant hadde veel Hollanders, Zelanders ende Vrysen mede, als sy tot Akers quamen. Ende coninck Johan van Ihrlm, die patriarch ende die drie meister van den drien oirden myt horen volck[p] toghen gesamelic myt desen anderen heeren voir Damiaten. Ende dair stont alten stercken[q] borch op die rivier by der stadt, ende die stormden sy myt groter macht, dair[r] veel arbeits om gedaen wert. Ende grave Willem van Hollant had grote Vrisen myt hem ende hadden yseren vlegelen aen ketten hangen, ofmen dair koern mede dorsen soude[s], ende verslogen dairmede alte veele heydenen ende sloegen soe vreeselick[t] dat hem nyemant en dorste gheneken[u]. Ende dat casteel ende die stadt van Damiaten worden te lesten gewonnen myt groten cost ende arbeit. Ende dair bleff mennich groet[v] man doet, die templiers ende die Duytsche heeren deden dair alte veele vromicheiden nae horen staet, datmen dair off te seggen wyst. 76 (72) 1217. (1218) H. D. 9. Cron. de H. p. 533. H. D. 9. F. 15.

Dair nae wonnen die kersten die sterke borch van Thaus[1], ende dair nae toghen die uthheemsche vorsten ende princen weder t'huys tot horen landen. Ende die hertoch van Oistenrick hadde anderhalff jair dair in den lande gheweest, die toech oick toe huys ende gaff den meister ende der Duytscher oirden tot horen oirden behoeff[w] seedusent marck silvers. 75 (73) (1219. Nov. 23.) H. D. 24. H. D. 14.

Dair nae quam die grave van Catzenelleboge myt veel geleyden myt volc tot Akers ende dede oick vele reysen op die heydenen ende street dair tegen myt den kersten, soe datter veel van den heyden verslagen wert, mer hy enduerde in den lande niet ende toech weder tot synen lande. 76 (74) H. D. 30. unten c. 78.

Dair nae int jair ons Heeren M. CC. ende xviij was een heydens heere ende heit Corodyn ende was des soudaens Sephadyns zoen ende des soudaens, die nu was, syn 77 (75) a. 1218 [1219 u. 1220.] H. D. 13. 31.

a) U: den. b) Sk: ungemoyet. c) Sk: do. d) Sk: dyt nicht. e) M: screven. f) U: soer. g) Sk: want dem keyser quam. h) fehlt U. i—i) fehlt Sk. k) Sk: reyseden. l) U: verslegen. m) fehlt U. n) Sk: vermerden. o) Sk: doith. p) fehlt M. q) Sk: alte sterck syn borch. r) U: der. s) Sk: gedroschet solde hebben. t) Sk: greuslick. u) M: ghenaken, Schw. u. W: regen. v) Sk: guidt. w) Sk: behoeff tho hulpe.

1) Die Burg Tanis im Delta am See Menzaleh.

broeder. Dese was coninck van Syrien ende heere van Damassche, ende had dat hei-
H. D. 37. lige lant heel in synen handen, ende dese wort soe fol[a], want hy myt synen broedern den kersten soe veel geboden had ende sy dat nyet aen en ghyngen[b] ende hem nu soe voel lacsten ende hinders doden. Soe toech hy myt machten in Ihrlm ende versloech bynnen Ihrlm al dat he vant van den kersten, erst alle die broeders van den drien oirden voirss. alle geestelike personen, alle hoir huysgesin
II. D. 13. 31. ende dyenres ende alle die kersten, die he vynden conde. Ende dede van der stadt van Ihrlm alle die mueren, toernen, porten, huysen ende alle kerken, capellen ende godshuysen verbarnen ende nederbreken; ende[c] worden die templiers, s. Johans hospitael ende dat Duytsche huys van onss. l. vrouwen[d] hoir hospitalen ende godshuysen ende alle die godshuysen in Ihrlm waren
H. D. 13. gebraken ende verbrant ende destrueert, sonder den tempel, die bleff heel ende den rechten Davids toirn, die opten berch van Syon stont by dat Duytsche huys; ende dat heilige graff woude Corrodyn mede ghedestruert hebben, mer nyemant en doerste dat van vrese[e] doen. Alsoe wert hem ontraeden, ende dat heilige graff bleff staen by der bescermenisse Gods. Ende van nu voirt bleff die stadt van Ihrlm in der Sarrasinen handen; hoe veel arbeits ende vromicheiden die kersten princen dair om deden, ummer beheildent die heiden ende creghen noch alle dat heilige lant in. Ende by deser tween soudaens tyden als Saladinus ende Sophadinus soe lieten[f] sy die geestelike personen ende veel ander kersten tot Ihrlm wonen onder tribuyt ende omb die baet[g] van den heiligen grave ende lieten hoir godshuysen myt vreden besitten, tot datts Corodyn aldus verderff.

(76) 78 ob. c. 76. Daer nae quam die grave van Catsenellenboge myt veele gheleiden myt volc tot Akers ende togen op die heiden, mer sy en hadden doe niet veel victorie ende en durde nyet lange in den landen ende togen weder tot horen landen.

(77) 79 a. 1218. [1221 Mai]. H. D. 32. In dem jair ons Heeren M. CC. ende xviij sende keyser[h] Frederick die anderde int heilige lant hertoch Lodowych van Beyeren, die margrave van Brandenborch, die margrave van Baden onde veel groter heeren, ridderscap ende ander volc, ende quamen tot Akers, ende Johan coninck van Ihrlm ende die meister van den tempel, die meister
Ib. 34. van den Duytschen huyse ende die meister van s. Johan ende ander heeren, die in Akers
[1221 Juli] Ib. 32. lagen, togen myt desen heren in Egipten, dair sy veel wederstoets[i] leden ende quamen
Ib. 37. tot Damiaten ende streden veele striden. Die soudaen ende coninck van Egipten ende Corodyn, die here van Damassche, die cregen soe grote hulp van volc van den Sarasinen, dat die kersten alte quaedt hadden te wederstaen, ende hem worden veel groter
Ib. 40. heeren offghevangen ende veel volcs offgheslagen. Die patriarch wert oick ghevangen,
[von Alexandrien]. ende sy en sagen[k] Damiaten nyet te halden ende stonden in vresen altesamen dair te blieven, alsoe veel volcs was dair van den heydenen. Alsoe wert hyr tusschen ghespraken om pays the maken.

(78) 80 Ib. 38. Dair wert en pays ende vrede ghemaect tusschen den soudaen ende den anderen heeren ende den kersten heeren ende princen ende den kersten volc, want die kersten en hadden Damiaten niet moghen houden, ende die ghevangen en sach men niet weder te crighen, ende dat kersten volc en sach nyet veel[l] te ontkomen, soe groten volc als had die soudaen ende die coningk van Egipten. Alsoe wert en dedinghe gemaect, dat die kersten Damiaten weder overgeven souden. Ende die patriarch van Ihrlm ende alle die gevangen van den kersten soude die soudaen ende die ander heydensche heeren vry weder overgeven ende quyt schelden ende heet soude ene vaste soen syn ende vast gemaect. Des soe gaff die soudaen te gysel synen ousten soen ende dair toe tot[m] xxiiij van den meesten heeren van synen lande. Ende die kersten gaven te gysell den legaet,
Ib. 39. den coninck van Ihrlm, den hertoech van Beyeren, den marcgrave van Branden-
P. 16 borch ende marcgrave van Baden, die drie hoichmeisters voirss. van den drien oirden ende dair toe tot[m] xxiiij van den meesten heeren, tot dat die pays ende soen aen beiden syden[n] voldaen ende vast[n] ghemaect was. Ende het wert aen beiden syden voldaen ende vast ghemaect[o]. Ende die kersten quamen quyt ende togen weder tot

a) Sk: foll (fel = sornig). b) Sk: dath se dath nicht volgen eft angaen wolden. c) Sk: do worder.
d) Sk: vrouwen van Hierusalem. e) Sk: vresen, Schw.: von angst. f) Sk: leiten. g) fehlt Sk.
h) Sk: hertogh. i) U: verderstoets. k) M: ontsagen. l) Sk: wol. m) fehlt Sk. n—n) fehlt Sk.
o) Sk: vullenbracht.

Akers, ende die uthemsche heeren ende princen toghen mytten legaet tot hoiren landen. Dyt stont doe veel over[a] xxv jair lanc, dat nyemant den heiligen lande te bade quam daen die patriarch, die coninck van Ihrlm ende die drie hoichmesters van den drien oirden voirsz. ende voirt die ander kersten princen, die ut den heiligen lande verdreven waren, die ontheildent tot Akers ende bewaerden Akers ende alle dat omtrent tot Akers behoirden ende besettent[b] myt horen volck.

In desen tyden, als dese pays ende vrede dus ghemaect was, soe had die Duytsche 81 (79)
oirde enen hoichmeister van den oirde ende was die vierde hoichmeister ende heit heer Harman van Salza ende was des heeren soen van Salza, en vri edelman ende dede veele vromicheiden in den heiligen lande tegen die Sarasinen. Ende als hy sach, dat dese pays ende vrede[c] aldus mytten soudaen[c] gemaect was, soe bestelde hy syns oirdens huys tot Akers ende oick syn hospitael ende maecten dair en groet commenduer ende een marscal van der oirden, dy't tot Akers van synre wegen regeerden ende bestellden hem dair, wes[d] hem van noede was ende oick rutter, ofs te doen was, ende hy woude selven trecken in Duytsche lande, om dat hy ende syn oirde niet ledich wesen en souden ende woude oick trecken aen keyser Frederick[e] den anderden[e] in Duytsland.

Ende die coninck Johan van Ihrlm gaff dee dese hoichmeister van 82 (80)
der Duytscher oirde, heer[f] Harman van Salza tot syns oirdens eer ut synre wapen van Ihrlm en gulden alicruys[g] te voeren int zwerte cruys van sabel, dat die paeus Celestinus die derde der oirde ghegeven[h] Dusb. I. 1.
hadde. Ende dyt dede die coninck van Ihrlm, om dat die oirde hoir oirspronck, hoir hoefthuys ende hoir tytel van Ihrlm was, ende syn voirvader die oirde hadde helpen stichten ende fundeeren. Ende dyt ghesciede int jair ons Heeren M. CC. ende xix,[i] dat coninck Johan van Ihrlm a. 1219.
der oirde syn wapen gaff[i].

Dese hoichmeister heer Harman van Salza, die doe hoichmeister was, als hy 83 (81)
aldinck wysselic ende wel tot Akers bestelt had, soe toich hy over in den Duytschen lande ende reysden by den keyser Frederick ende by anderen princen ende en woude niet ledich wesen ende visitieerden syn huysen van der oirden, die in Duytslant lagen. Hy toich oick by den paeus Honorius den derden; hy toich oick ende visitierden syne huyse, die yn Walslant lagen, als in Ro- Dusb. I. 5.
meynen, Apulien, Cecilien, Calabren, in Spaengen ende in anderen landen.

In desen tyden was een twidracht tuysschen den paeus Honorius den derden ende 84 (82)
keyser Frederic den ander, ende die keyser rebelleerde thegens den paeus, dair den Dusb. I. 5.
heiligen lande van over meer ende alle kerstenheit veel quats off quam; ende hyer wert veel tusschen gespraken ende gededynckt[k] van bisscopen, van prelaten ende princen om dat te verenighen ende te verliken, dat yrste seer quaet te doen was, want men der tusschen sprack, te[l] woude nyet ten besten komen. Ten leesten verlende God die gracie, ende het wert soe vere versproken, dat hem die paeus ende die keyser beyde lieten onderwysen, ende die keyser soude den paeus obedieren in manieren, als men dat utspreken soude. Ende die paeus Honorius ende keyser Frederick namen elck bysonder desen hoemester heer Harman van Salza om te wesen, dy dyt soude helpen utspreken.

Doe dyt dese hoichmeister geboetscapt wert, soe verscricten hy seer ende sprack: 85
Hoe soude dyt mogen wesen, dat ick arme man ende onwysz[m] man my soude dorren Dusb. I. 5.
onderwinden[n] te helpen versoenen die gansche werlt. Ic byn en man, die des niet werdich noch wys ghenoch dair toe en byn; ende ick bidde doir God almechtich, dat men my desz verdraghen wil[o]. Hem wert bevalen van des paeus ende keysers wegen, dat hy hem die saken onderwonde, als hem dat bevolen was.[o] Ende heet wert doe voirt myt wysheiden toe ghebracht, dat die keyser den paeus obedieren soude,

a) Sk: dho wol. b) Sk: bestunt. c—c) fehlt Sk. d) Sk: all des sy behovedenn und em van noden was. e—e) fehlt Sk. f) Sk: heit. g) Sk: myerultze. h) Sk: gegonen. i—i) fehlt Schw. u. W, welche auch sabel und alicruys unübersetzt lassen. k) U: gedenckt. l) Sk: dath en. m) Sk: und eyn wysz m. U: ende om wysz m. n) U: onwinden. o—o) fehlt Sk.

ende die paeus ende keyser worden vereniçht; mer dieselve keyser brack dem vrede een wile dair nae. Ende om dat dese hoichmeister heer Harman van Salza in desen saken soe voel goeds gedaen had, ende om dat hy over meer myt synen broederen tegens die Sarasinen ende viande Gods soe voel vromicheiden ghedaen had ende om synre eersame wyse duechtelicheit, soe was hy seer gepresen ende ghemynt van dem paeus, van den keyser ende van allen princen.

F. 17—34. [*Es folgt eine Sammlung der unter HM. Hermann v. Salza dem Deutschen Orden vom verschiedenen Päpsten und vom Kaiser Friedrich II. ertheilten Privilegien. Vgl. Beilage I*].

(83) F. 35 **Nu sal men veirth scriven van der hogemeisters van der Duytscher oirden, wy sy waren, hoe lange dat sy regneerden ende sommighe punten opt eerste, wat eick by heren tyden der oirden ghescieden.**

(84) 86 oben c. 46 De yerste hoichmeister van der Duytscher oirden heit heer Henrick van Walpoed ende was eyn vry edel man, ende was des heeren zoen van Walpoet; hy was en van den yersten broederen, die die oirden aennamen. Hy wert meister gecoren voir[a] Akers van den patriarch ende van den coninck Henrick[b] van Iherusalem[b] ende van veel groeten vorsten ende bisscopen ende heren, die die oirde holpen stichten. Hy was alten vromen eersamen man. Hy was seer ynnich, devoet ende van goeden c. 49 leven; hy setten broeders van synre oirden binnen Ihrlm int hospitael van den Duytschen huyse van ons. l. vr., dat op ten berch van Syon tot Iherusalem stont, dat s. Helena had doen maken ende stichten, dair men alle die pelgrum, die Duytsche tonge spraken, die dat heilige graefft versochten, in te ontfangen plach, ende heit dat Duytsche huys c. 22. van o. l. vr. van Ihrlm, als ghy voir gehoirt hebt[c], gelyck als s. Helena oick hadde doen stichten dat hospitael van s. Johans baptisten, dair men alle die pelgrum, die Walsche tongen spraken, de dat heilige graefft versoechten, in plach to ontfangen[c].

(85) 87 oben c. 48 Sommighe onwetende lude seggen ende versieren[d], dat Johannes elemosinarius s. Johans oirde gesticht heft ende dat sy dair om heiten s. Johans oirde, ende dat is al versierde[e] logen, want Johannes elemosinarius gar over vyffhondert jair doet gewest eer s. Johans oirde gesticht wert. Hy was[f] bisscop van Alexandrien, mer in dat hospitael van s. Johan, dat s. Helena hadt doen stichten, dair was in den tyden dat Fulco coninck van Iherusalem was, een devoet eersaem man ende heit Reymundus ende was gardian ende bewaerre van s. Johans hospitael, ende dese Raymundus werff aen den conick van Iherusalem ende aen den patriarch van Iherusalem, dat sy stichten en ridder oirde ende soeuden heiten hospitaliers van s. Johan,[g] ende dat hospitael[g] wert hem gegeven, ende dat soldt wesen hoir tytel ende hoifthuys. Ende dese Raymundus was hoir ierste meister van der oirden, ende dyt beliefden den paeus ende keyser.

(86) 88 oben c. 50 (vgl. c. 53 u. 81.) Dese voirsz. yerste hoechmeister van der Duytscher oirden heer Henrick van Walpoet settende[h] en oirdenshuys binnen Akers, dat seer scoen ende sterck was, myt en goedshuys dair aen ende maecten een convent van veel heeren ende broeders syn oirdens ende weerlicke priesters, die die soven getyden by dage ende by nachte devoetlic heilden ende die cost ende clederen mytten convent hadden ende alle wecke hoir c. 54 seker stipendien aen gelde. Oick hylt[i] hy veel rutters tegens die heiden; hy setten oick en schoen hospitael bynnen Akers aen syns oirdens huys, dair men die guide luden die pelgrimadse[k] quamen om dat heilige lant te helpen stercken, ende die daen syck off gequest werden ende des noets hadden seer mynlic ontfenck, als men tot Iherusalem in dat Duytsche huys placht te doen, die van Duytscher tongen waren. Dese meister Henrick dede oick vele vromicheit op die Sarasinen mytten vorsten ende heeren, die keyser Henrick tot Akers gesent had den heiligen HMv. landen te hulpe. Ende als dese[l] meister Henrick x jair myt groter sorgen ende aerbeit[l] geregneert had, soe sterff hy tot Akers ende wert dair eerlicken begraven van a. 1200 synen broederen in syns oirdens kercke int jair ons Heeren M. CC.

a) Sk: tho. b—b) fehlt Sk. c—c) U: „gelyck als s. Johans baptisten dair men alle die pelgrum die Walsche tongen spraken ende die dat duytsche huys van ons. l. vr. van Ih. als ghy voir ghehoert hebt gelick als s. Helena oick hadde, doe stichte soe dat hospitail van s. Johans voirsz. int jair M. etc.“ (sic.) d) Sk: viseren. e) Sk: uisrede. f) Sk: was eck. g—g) fehlt U. Bei M fehlen auch die Worte: wert hem gegeven. h) M und Sk: settede. i) Sk: hadde. k) Sk: pelegryms do. M: in pelgrimadse. l—l) fehlt Sk und Schw.

Die paeus Innocentius die derde die confirmerde oick der Duytscher oirden alle hoir offlaten, vriheiden ende privilegien, die syn voirveders ende keyseren connighen ende alle ander ghegeven hadden. 89 (87) F. 36. Tab. n. 298.

Die anderde hoichmeister van der Duytscher oirden, die heit heer Otto van Carpen ende was en vry edel man, ende was des heeren zoen van Carpen. Hy was en seer geestelick man van goeden leven; hy hadde groete myn tot syns oirdens broeders; hy dede seer naerstelick[b] die pelgrun ende siecken in synen hospitael besorgen ende bewaren ende plach se dick[c] selve te visitiern. 90 (88) Van die anderde meister[a]. HMV.

[d]Dese meister by synre tyt nae dat s. Dominicus gesticht had der precker oirden, soe naem dese meister van dien devoten broederen van der preker oirden in allen synen huysen voir capellanen ende confessores van synen oirden te wesen[1]. Hy was oick en vroem man ter hant; hy regneerde vj jair lanck ende sterff tot Akers ende wert dâr eerliken begraven[e] van synen broederen in syns oirdens kerke. 91 HMV.

Die derde hoichmeister van der Duytscher oirden van ons. l. vr. van Ihrîm heit heer Harman van[f] Baert ende was des haertighen broeder zoen van Baert. Hy was oick en ynnich man tot God; hy had oick grote devocie totten hospitaelen ende siechten syns oirdens. Hy was oick seer vrôm ter hant ende wys ende verstandic. Hy regneerde vier jair lanck, ende doe sterff hy tot Akers ende wert eerlicken begraven in syns oirdens kerck int jair ons Heren M. CC. ende x. 92 (89) Van den derden hoichmeister. HMV.

Die vierde hoichmeister van Duytscher oirden van ons. l. vr. van Ihrîm heit heer Harman van Salsa ende was oick een vry edel man ende was den heeren zoen van Salsa ende regneerde xxx jair. Dyt was alten vromen man ende seer veel sprekende godvruchtich ende eersam. Hy was seer wel geseen by den paeus Honorius die derde ende by keyser Frederick den anderden, als ghy veel voir gehoirt hebbt, ende nae noch wel hueren sult, want hy voel doechden ende guet[g] gedaen heft voir synen oirden, want by desen meister Harman van Salsa tyden soe began dat lant von Pruyssen, t'lant van Lyfflant ende van Coerlant ierst aen der oirden te comen ende meer[h] ander landen, die die Duytsche oirde van den snoden heydenen ten heiligen cristen ghelove allencken[i] gebrocht hefft myt hoir bloet te stoerten ende myt groter vromicheit ende arbeit. Als dese frome eerwerdighe heer meister Harman[k] soe wael gesien was by paeus ende keyser ende by allen princen, soe naem hy raet aen den keyser ende aen aenderen heren, om altyt mer goits te toen myt synen broederen voir die heilige kerck ende voir den kerste gelove ende visitierde ende bestelde alle syn huysen om[l] daer toe te bereiden, soe wert hem aengebracht van den quaden heydenschen Pruseners, hoe sy die kersten ut Coerlant verslagen ende verdreven ende verwoest hadden, ende hoe sy den hertoech van Muscouwe[m] ende van Polen verdriven wolden, als ghy hyr nae wel horen sult, ende hoe dese hertoech screff aen den meister Harman van Salza ende aen synen broederen dede versoeken om in den lande van Pruyssen the comen ende om syne bescermnisse. Mer yerst sal men scriven, wat dat lant Pruyssen was, ende die ghelegenheit. 93 (90) Van den vierden hoichmeister. HMV. oben c. 81. c. 84. oben c. 83.

In[n] dem iersten sal men scriven die gelegenheit van den lande van Pruyssen ende Lyeflant, hoe dat gelegen is ende wat dat geweest is, eer dattet die erwerdige Duytsche oirde totten heiligen kristen gelove gebracht hefft, dair sy hoir bloet vromelick voir gestort hebben[n]. F. 37.

a) Diese und die nachfolgenden Ueberschriften fehlen M. b) Sk: nercklyken (neuholländisch: naarstigiyk = emsig). c) Sk: vaken. d) Dieser ganze Abschnitt fehlt M. e) Schw: anno mccvi. f) fehlt Sk. g) Sk: wente he guides gedaen heft. h) Sk: sunder. i) Sk: alle egentlich (neuholländisch: allengsken = allmälig). k) Sk: H. van Salsa. l) M: om het dair toe. m) Sk, Schw, M: Mascouwe. n) Auch diese Ueberschr fehlt M, Schw: Gelegenheit des landes.

1) Urkundlich steht hierüber nur soviel fest, dass einer Bulle des Papstes Innocenz IV. (d. Laterani 1244. Febr. 13, bei Strehlke Tab. n. 474.) gemäss das Hochamt in den Ordenskirchen nicht mehr nach der Weise der Brüder des h. Grabes, sondern nach der der Predigermönche abgehalten werden sollte, worauf dann Papst Alexander IV. (1257. Febr. 27. d. Laterani Str. Tab. n. 536) die auf Grund dieser gottesdienstlichen Ordnung der Dominikaner festgestellte Liturgie des Ordens, die nachmals sogenannte Notula dominorum Teutonicorum bestätigte. Vgl. meine Gesch. v. S. Marien I. 240.

(91) 94 Aen. S. (IV. 218.) Dusb. III.2. Pruyssen is een[a] lantscap gelegen opt meer off een salten zee geheiten Balteum[b] ende strect[c] tot Zweden ende Noerwegen, ende aen aender syden lecht een water ende heit de Memel, ende aen die derde syde lecht Polen ende Lieflant ende Ruyschlant, ende aen die vierde syde lecht dat hertochdom van Massouwe, dat hertoechdom van Dabryn ende voirt[d] t'lant van Sassen. Ende int middel van desen lande loept een vloet, een water off ryvier, geheiten die Wiesschel ende heft synen oirspronck[e] ut den berge Sarmacie ende loept doir Polen ende doir Pruyssen int[f] meer Balticum voirsz. ende onderscict Germanien ende Sithiam[g]; ende hoe wel dat meer van den Brytaenschen meer syn oirspronck neemt, nochtant ist aen beiden syden myt landen off eertriken besloten; then mach oick niet[h], als veel luden seggen willen, geheiten werden Amphitrides, dats dat meer, dat't eertrick om loept.

(92) 95 Ende als die Gothen myt horen hoifman off hertoech Berigo Sondaen[i] gelaten hadde, doe besaten die lantscap te Pruyssen op die tyt een volck geheiten die Ulmerigi, diewelike die Goten myt striden verwonnen, ende verdrevense ut den lantscap ende hoir eygen besyt ende maecten dair nae[k] mitten Wandelen[k], die hoir naegebuer waren, een hantgevynge off vereny[n]ghe. Ende als sy bevonden, dat hoirre beider macht gelyck was, doe namen sy die tot horen geselscap, ende die Goten bleven dair wonnen tot Fulmerus tyden toe, doe die vyfte was, die over die Goten regneerden nae hertoech Berigo.

(93) 96 Ende als nu dese hertoich Fulmerus, die der eren gierich was ende hoemoedich, (ende) nye steden ende lantscappen socht the hebben, doe toich hy myt syn volck ende quaem totten gebroichten lande Meothides ende leit tusschen t'gescit van Azien ende Europen ende maecten dair eene brugge, dair hy groet deel syns volcs off syns heers overschickten, ende quemen over dat mer Xcinum geheiten, ende is alsoe dair over[l] ende doir[l] gekomen, ende dair gewonnen sy dat volc ende maecten dair ewige woensteden. Doch en was Fulmerus heer nyet al over die bruck gecomen, want die brugge brack ten lesten int middel, ende die nyet over en waren, en conde niet over comen. Aldus bleff noch en groet deel van den Gothen aen dese syde van den gebroecten Meothides, die doe weder sochten ende nemen hoir yerste woensteden op die ryvier der Wisschel ende op ten over des meers Baltheum. Ende als dat volc doe mytten heidenschen stinkenden seden off manieren hoir leven leyden, doe wert dat lant geheiten Brutenica, dat is boestelick lant; ende dair nae een deel jaren is die ireste litter b. verwandelt in en p. ende heit Prutenica, dat is[m] Pruyssche lant[n].

(94) 97 Dusb. III 3. Dyt voirsz. lant is dair nae gedeilet in elff landen, ende een yegelick deel van den landen hefft synen sonderlingen naem, dair oick dat Pruyssche volck nae genoemt is, die dair in wonen. Dat ierste deel off lant heit Labauwe ende heit nu Cormerlant[o], ende dyt Cormerlant was eens bekiert myt predicatien totten kersten gelove gelick dat Polen, dat een hertochdom gemaect was, ende Massauwe ende Dabryn, dat oick hertoichdomen gemaect woirden; mer t'ander quaede heydensche Pruyssche volc, dat alte quaeden heyden schen volc was, die verdreven dat kerstenvolc ut der Cormer lant ende versloegense al, man, wyff ende kynt, die se cregen conden. Aldus soe lach dyt Cormesche lant al woest, eer die Duytsche oirde dat cregen.

(95) 98 F. 38 Dusb. III.3. Dat ander deel off lant heit Pomesamen[p], dat derde lant heit Pogesemen[q] lant, dat vierde heit Armenlaent, dat vyfte heit Natangen lant, dat seste heit Samenlant, dat sovende heit Nadruwen lant, dat achte heit Scalauwenlant, dat negende heit Sudaugenlant[r], dat tyende heit lant van Colynden, dat elffte heit groet Berthenland ende cleyn Berthenlant.

a) Schw: eddel l. b) Schw: adir Sarmaticum mare. c) Schw: strecket sich eins teyls gegen mitternacht nach Dennemarg, Schweden etc. d) Schw: und also weiter; nach dem nydergang hatts Sachsenn und Pommern. e) Schw: in Mehern aus dem gebirge, so Ungern und Polen scheyden, befeuchtigt ein teils das Polnischen landt, abir sie lawfft durch Prewssen aus und ausser von der stadt Thorn biss gen Dancsig, alto rinnet s. in das meer. f) U: ende. g) U und Sk: Siehiam. h) fehlt Sk und Schw. i) M: Soudaen, Sk: Soldanien, Aen. Sylv.: Scandaviam. k—k) fehlt Sk und Schw. l—l) Sk: dat meer. m) Sk: is nu. n) Schw. setzt hinzu: wie woll etlike geschichtschreyber, als Diodorus, Sabellicus, Joannes Annicus Viterbiensis in iren buchern der antiquittet gar viel anderes weitlauftig thun schreiben von dem ursprung des landes zu Preussen. o) Sk und Schw hier und im Folgenden: Colmerlant. p) Sk und Schw.: Pomesanien. q) Sk und Schw.: Pogesanien. r) Sk und Schw.: Sudauwen.

Dese voirsz. tyen[a] landen behalven Colmerlant, dat woest lach, waren bewoent myt quaeden heydenschen volck, ende gheyn van desen tyen[a] landen een was soe arm off soe kranck; als sy opt kersten volck togen, ten bracht wel ut driedusent man te perde ende te voet. Ende oick had eick van desen tyen landen synen sonderlingen hoiftman, die sy gehoirsam waren, ende desen landen heiten te samen Pruysenaers. 99 (96) Jer. v. 3802ff.

Oick hadden sy in desen landen heydensche papen ende hadden oick in desen landen eenen sonderlingen paeus na hoir heydensche manier, ende die paeus hielden sy voir heilich, ende die paeus woende altyt in Samelant[b] in en dorp, dat Romawe heit, ende dat noemden sy alsoe nae Romen. Ende dese paeus was altyt genoemt Crywe[c], ende alle dat dese heydensche Pruysenaers den kersten off wonnen, dat gaven sy altyt[d] dat dordel[e] deel desen paeus Crywe, ende die ander twe deel deilde sy onderlinge[f]. Ende van der ewe Goids off van enighe scrifft en wisten sy nyet; dair om docht hem seer woenderlic wesen, dat men in vremden landen verscieden[g] eick den anderen van verre mochte laten wethen eick syns syns myt scryften; ende eick voirsz. van desen tyen landen in Pruyssen hadden eick horen sonderlinge affgot, die sy aenbeden voir horen god: sommighe aenbeden die sonne, sömighe die maen, sommyghe die steernen, soemyghe eenrehande vogel[h], sommyghe eenrehande dieren, sommighe slangen, sommighe vorschen[i], sommighe die donre, sommighe heilden som boeschen voir heilich ende en dorsten dair gheen boem inhouden off enich quaedt dair in doen, sommyghe hielden eenrehande water voir heilich ende en dorsten dair nyet in vysschen. 100 (97) Dusb. III.5.

Ende en grove corte[k] slechte lelicke[l] cleder drogen sy dun ende eenvoldich, ende hoir clederen waren noest[m] van ruwen leder ende van bast gemaect; ende huden togen sy hoir clederen ut, ende morgen off overmorgen togen sy die weder aen. Seer groff was hoir gheneerde[n] (?) ende voirnemen sy en pasten op hoir clederen niet, ende hoir ghescoyt[o] maecten sy selven van rouwen leer off bast. 101 (98) Dusb. III.5.

Ende grove spise aten sy van vleisch ende van vysch; sy een wisten nyet van kocken off van goede spise off van enigerhande cruede te eten. Ende het gescieden eenen tyt dair nae, dat die Duytsche heeren dat lant inwonnen hadden, als dat die Pruyssenaers senden boden aen den Duytschen heeren totter Balgy opt slot, doe die boden die Duytschen heeren wermoes sagen[p] eten ende hoell petercelie ende oick knoffloeck, het verwonderden hem seer, ende doe dese boden weder toe huys quamen tot horen lantluden, doe seyden sy: waerlicken, wy sagen, dat die Duytsche broederen gras aten als die peerden; dairom en mogen wy in die lenge niet tegens hem oirligen[q], want sy hem in der wildernisse generen van den grase ende ander cruyt. 102 (99) Dusb. III.7c.

Ende horen dranck was drierley als water, mede ende kemelmeick[r], ende wanneer hem gast over quamen, sy en wisten hem niet liever te doen, dan dat se vol droncken ende sopen, dat se spogen[s]. Alsoe dranck die een den anderen toe halff[t] ende vol. Ende eenen groten nap ghinck[u] om ghenswert ende herwert[u], ende en lieten den nap niet rusten, hent[v] dee waert, ende gast, wyff, kinderen ende gesyn al droncken waren; dyt docht hem luden groete eer[w] wesen[x]. 103 Dusb. III.5.

Ende ghen harnasch en hadden sy dan heidensche manier van wapen, crommey[y] sweerden, speer[z], ende desgelics oick soe en wysten sy van genen gescut off bogen, want op eene tyt[a] doe die Duytschen dat lant vaste senwonnen, doe quamen sy op een tyt myt groter macht voir Conynsberch ende wonden dat huys dem Duytschen oirden offwinnen. Doe scoten die Duytsche heeren ende weerden hem seer ridderlicke voir dat sloet, mer die Pruyssennaers was soe veel ende drongen soe seer 104 (100) Dusb. III. 105.

a) U: tyden, Sk: tyen, M: tyen. b) Schw: Samelant adir Nadrawen. c) Sk: Cyrwe. d) Sk: altomael. e) M: derde. f) Sk: under maick. g) Sk: de underscheiden lagen. h) Sk: volck. i) Schw: frosche. k) M: seer slechte. l) fehlt Sk. (lelyk = häselich). m) Sk: meisth. n) Sk: geverde und vornemen, Schw: grobes geberdes und vornemen. o) Sk: schoe. p) Sk: vermoes (neuhell.: warmoes = Gemüse). q) Sk: duren, M: oirliegen (oirligen = überliegen sein?) r) Sk: kernmeick, Schw: kobelmilch. s) U: spoeen. t) M: halx. u—u) fehlt Sk. v) Sk: er. w) eer fehlt Sk. x) Sk setzt hinzu: uu une eck. y) Sk: kromeynen swerden. z) Sk u. U: speet. a) U schiebt unpassend ein: myt groter macht.

aen, alsdat die Duytsche broederen mytten horen weder opt slot mosten wicken. Ende in den opganck liet een van den broeders volc[a] syn armborst gespannen liggen op ter eerden, ende te hant naem dat een Pruyssener ende hinc't myt vroechden aen synen
F 39. hals; die ander Pruyssenars verwonderden seer, wat men myt sulken dingen dede; sy besagen't seer, ende doe dructen een den sloten van dem armborst loes ende scoet een Pruysser syn nase aff, ende hy vel neder in onmachten, ende synt ontsagen sy die armborsten ende geschut seer.

(101) 106 Dusb. III.5. Ende als van hem luden een sterfft, die se voir edel hielden, die bernden sy myt syn beste klederen, myt wapen, myt scilde, myt speer ende myt syn perde ende van syn liefsten gesyn liepen al willens int vuer ende verbranden hem selven ende storven soe myt hem ende hadden gelove, dat hy in en aender werlt comen soude, ende dat se alsoe grot ende lief by hem wesen souden, als sy hyer waren, ende dat hoir heerscap voel merre in d'ander werlt wesen soude, daen hy hyr was; ende sy setten oick mede by hem ene grote kan mytten besten dranck ende spise, die sy ter stont in die aender werlt vynden souden ende mennige wonderlinge ander gelove, die sy hadden, eer die Duytsche oirde dat lant te Pruyssen becrachten ende wonnen ende ten heiligen kersten gelove brochten.

(102) 106 Dusb. III.5. Dese voirsz. Pruyssen hadden en gewoent off manier: wie gebreck had, en moeste int lant niet gaen bidden, mer hy at huden mytten enen ende morgen myt den anderen ende gaven hem, wes hy behoefden, ende dyt is dat beste, dat sy over hem hadden.

(103) 107 Ende voir keyser Fredericus tyden den anderen alsoe genoemt, ende eer die Duytsche oirde van ons. l. vr. van Ihrlm die vrome edel goidsridders t'lant te Pruyssen ierst becrachten ende then heiligen kersten gelove brochten, soe en was die naem Cristi in dat lant ombekant, ende die Roemsche trômpe der predicacen ongehoirt, ende dat teycken des crutzes[b] oengesyen, mer synt by keyser Fredericus tyden voirsz. soe dede die hertoich van Massouwe, van Dabryn ende van Polen den hoegenmeister
Dusb. II. 5. van der Duytscher oirden aensucken om op die heidensche Pruyssenaers te vechten, ende denselven hertoech syn lant te bet bescermt te wesen, als men noch horen sal. Die meister van der oirden bereit hem myt keiser Frederick, ende die keiser riet hem ende gaff den meister ende der oirden vry uten gronde dat lant the Pruyssen ende voirt wat sy den heydenen affwonnen, dat se dat then ewighen dagen vry behouden ende besitten souden, ende gaff hem[c] dair goede bullen off besegelt myt synen gulden segel[c]; ende die hertoech van Massouwe ende van Palen gaven oick over den Duytschen oirden voir hem ende synen erven alle dat recht ende toeseggen, dat se tot enighen van den landen van Pruyssen hadden off hebben mochten, als sy hem vermaeten van dat Cormersche lant, ende
Dusb. II. 6. gaven dair guede besegelde brieven off, ende alle dit hefft die paeus synd heilicheit beliefft ende confirmeert[e] myt synen bullen.

(104) 108 Dusb. II.13. Aldus hefft die hoichmeister[f] off grote meister[f] van der Duytscher oirden myt synen broederen der ridderscap aengeropen heeren, vorsten ende edelluden om hulpe ende bystant, ende en hebben hem niet ontsien hoir bloet te stoerten off enich aerbeit off vordriet te scuwen, dair mennich edel broeder van den Duytscher oirden martelaer om gestorven is, ende oick mennich sware pyn den broederen der oirdens aenghedaen is, eer sy ter doet quamen, wanneer sy die heydens origen condons[g] ende mennich aender edel ende onedel dair om doet gebleven syn.

(105) 109 Aldus hefft die Duytsche oirde myt mennigher groter glorioser victorien dat lant te Pruyssen, te Lieflant ende te Coerlandt ten[h] lesten verwonnen ende die heyden[h] ten heiligen geloven gebrocht. Ende sy hebben myt woenderlicker salicheit ende hulpe Goids hoir heerlicheiden ende lantscappen gemeeret ende seer verbreit ende syn geworden overmits macht, geluck ende eer gelyck conynghen. Ende die hoege groete meister van der Duytscher oirden is gerekent gelyck

a) fehlt Sk. b) U: acruts (?) c—c) fehlt Sk und Schw. d) Sk: pawstlike h. e) U: conformeret. f—f) fehlt Sk. g) fehlt Sk. h—h) fehlt Sk.

en groet maechtich coninck van staet, van eer ende van landen. Ende hy hefft noch twe meisters onder hem als die meister van Duytsche lant ende die meister van Lieflant, ende die syn gerekent als vorsten. Ende in Pruyssen syn gefundert vier bisdommen, als dat bisdom van Rosenborch, dat bisdom van Colmesee, dat bisdom van Sameiant ende F. 40
dyt bysdom van Heilsberch[a]; ende in Lieflant ende Coerlant syn noch wel[b] ses bisdom. Oick hefft die Duytsche oirde in Pruyssen in Lieflant ende Coerlant veel groter ende gueder steden; ende veel heerlicker sloeten gefundiert ende gesticht, ende die Duytsche oirde hefft dyt lant te Pruyssen ende Lieflant beset ende ingebracht ende allencken[c] incomen myt veel uthemscher inwoeners, die uth veele Duytsche landen dair in comen synt ende bewoent. Ende die religie van der Duytscher oirden hebben dese provincien onsen cristen [gelove][d] geopent.

Men sal nu voirt scriven, hoe die oirden aen dat lant van Pruyssen yerst quamen ende allencken[e] inwoenen van den heydenen ende ongelovighen.

In den tyden, dat heer Harman van Salsa die vierde hoichmeister van der Duyt- 110 (106)
scher oirden was, soe hadde hy veel ridderbroederen in den oirden ontfangen mer dan Dusb. I. 5.
twedusent ridderbroeders, groter heeren kynder ende edel mannen van geboerten ende van ridderscap; ende in desen tyden als dese meister Harman van Salsa by den paeus Honorius ende by keyser Frederick gewest had ende noch in Duytsche lant was, als ghy voir gehoirt hebt, soe suldi nu voirt hueren van Pruyssen.

In desen tyden was een hartoich geheiten Conraet, ende was hertoech van Mas- 111 (107)
sauwen, van Cuyanwe ende van sommigen anderen landen van Polen, dair hy recht H. v. S. 1.
toe hadde, want hy die outste ende naeste was tottem hertochdom van Polen. Ende in den selven tyden was een bisscop in sinen landen, dese was een grawe monich ende heit broeder Christiaen. Die nam op, dat hy sprack mytten heydenen[f] Pruyssenaers ende prectense, dat hy se gern bekert hadde totten kersten gelove, mer dat hielden die heiden voir spoet ende scemp.

Ende die heiden reden alle dage in des hertogen lant soe dicke als sy wolden 112 (108)
ende verwoesten syn lant, dair die kersten insaten, ende hadden alsoe veel landen van des hertogen lant verwoest, verslagen ende verdorven, dair wel iij$ hondert prochyen ende kerken ende capellen in stonden ende hedden desselven hoertogen lant alsoe seer doir reden, soe dat se in synen landen senden Lettouwen, Preroch[g] ende Corant[h] ende entboden hem, dat men sende alsoe veel kleder van sulcker verwen ende alsoe veel henxten ende peerden als hy eysschede, ende die moest men hem senden. Ende als die hertoech die cleder niet al crigen en conde, soe maecte hy eene feeste ende bat alle dat ridderscap ende vrouwen van Polen, dat se dair quamen, ende als't de feest was, soe nam die hertoech beide ritter ende vrouwen hoir cleder ende santse den heydenen, op dat hy myt vreden mocht wesen. Ende alsy dese gave ontfaen hadden, soe scamden sy hem niet, sy en deden noch scade, als sy voir deden ende dreven luden ende guet uten lande, wair sy mochten, ende wat niet volgen mocht, dat slogen sy doet, ende die gevangen vrouwen, die hoir cleyn kinder myt hem droghen, die naemen sy uth horen armen ende staken se op scerpe staken ende lietense soe sterven. Ende des scaden ende jamers deden sy soe veel, dattet veel wair te scrieven, ende kerken ende goidshuysen, die sy verbranden ende priesters, die sy doet sloegen; hadden sy ons Heren lichaem mogen verbranden, sy heddent gedaen, ende sy verwoesten des hertogen lant soe seere, datter niet en bleff dan een borch, de heit Plers[i] ende lach op ter Wistschel.

Doe dese hertoge sach, dat hy syn lant niet behalden en mocht, soe wert hy by 113 (109)
rade mytten bisscop Cristiaen, hoe hy syn lant behelden mochte ende hoirden seggen H. v. S. 2.
van eersamen luden in Lieflant, die op die Letouwen ende ander heyden vochten, ende F. 41
veel lants der heydenscap affgewonnen hadden ende dochten, off sy oick in der manieren een oirden maken mochten, dat se den heyden mochten wederstaen, ende sy vonden

a) Sk und Schw: Heilsberg. b) U: veel. c) Sk: alle egentlick ingekamen. M: incomen laten. Vgl. oben c. 93. d) So M, fehlt in den Handschr. e) Sk: alle egentlick. f) Sk: heydenschen. g) Sk: P.rroch. h) M: Cajonwen. i) Schw: Plocskaw.

eenen eersamen man geheiten Bruno ende die leyden sy desen dingen voir, off hy hem des onderwinnen wonde eens oirdens, als in Lieflant was, ende dragen souden witten mantel myt een rode sterre, die hertoech wonde hem eenen borch bouwen ende goits soe voel geven, dat hem wel genuegen solde. Do drogen sy over een, als dat hem die bisscop Cristiaen broeders machten Bruno myt ander gueden mannen tot vyfftien toe.

(110) 116 H. v. S. 2. Dese hertoech buwende[a] doe eene borch op die Wysseel ende heit die borch Dabryn ende gaff hem die ende synes goets soe veel, dat se hem dair veel op bedragen[b] mochten ende gaff opter Key[c] eene voirwaert ende heit Sidelts[d]. Ende van der borch the Dabryn worden sy geheiten die broeders van Dabryn; ende hoir overdracht was mytten hertoge, als wat sy den heidenen lants off wonnen, dat solde die hertoge halff hebben.

(111) 115 H. v. S. 2. Doe die heyden dat vernamen, sy en lietens niet, sy en deden dat boeste ende quaetste, dat sy mochten in den landen. Ende sy runden[e] dyck vor den borch Dabryn ende lieten hem gheene vrucht ghewynnen ende reden dagelix myt vier off[f] vj peerden ende somtyt stercker ende bedreven, dat se wolden, dat men hem niet benemen en konde off ghekeren.

(112) 116 H. v. S. 3. Doe dese voirsz. hertoech van Polen sach, dat se hem nyet helpen en mochten, doe en wyst hy nyet, hoe hy't aenstellen mocht, soe hoirde hy seggen van den broederen van dem Duytschen huyse van o. l. vr. van Ihrlm, hoe eersaem ende vraem dat se waren, sende ende ontboede alle synne graven, heeren ende ridderscap, die onder hem behoirden ende alle syn wisheit van synen landen [g]ende seyde hem[g] ende gaff hem the kennen, hoe zwaerlick dat synen landen, [h]ende seyde hem, woe datse[h] belaest waren van den snoden heyden Pruysszenars, die hem soe grote overlast deden, dat hy syne landen nicht ensach te behauwen[i], ende seyde hem, hy hadde die broeders van Dabryn dair ghebracht, meer hy en sach dair gheen hulp aen.

117 H. v. S. 3. Doe seyde hy hem, hy hadde veel gehoert van der vromicheit ende eersaemheit der heeren ende broederen van der Duytscher oirden van ons. l. vr. van Ihrlm, ende dat hy de in den lande brengen mocht, dat se den heydenen mits Gots hulpe verweren[k] mochten, want sy edel geboertige luden ende gheoirde luden waren, ende in den hove van Romen ende oick by den keyser wel gesyen ende ghehoert ende hadden groete privilegien van paeus ende keyser, ende dat se an den paeus wel werven mochten, dat men cruys predicten op[l] dese quaede heydenen ende begheerden raet van den byscopen ende heeren mytten aenderen, die onder hem hoirden, wat sy hem riden dair int te doen.

118 H. v. S. 3. Si bereiden hem gesamelick ende spraken ut eenen[m] gemeynen rade, dat die hertoech den besten raet selve hadde gevonden, ende by den raet bleven gesamelick, ende dat men besien solde, off men die heeren ende bruederen van der Duytscher oirden van Ihrlm in den landen brengen mocht.

(113) 119 Die hertoech van Polen ende Massauwe ende die bisscopen van den lande senden ambasiatoers aen den hoegemeister ende aen synen raedts gebeidigeren, heeren ende broederen van synen oirden van ons. l. vr. van Ihrlm ende deden hem the kennen gheven van des hertogen weghen van Polen voirsz. ende van synen bisscopen ende
F. 42. heeren ende leyden hem voir, wat landen die hertoch hem gheven woude ende synen bisscopen.

(114) 120 Dusb. I. 5. oben c. 107. In desen tyden was hoechmeister van der oirden voirsz. een vroem eersaem wys heer geheiten heer Harman van Salza. Als hy dyt hoerden myt synen heeren ende broederen, soe naem hy syn beraet dair op ende seyde, hy solt hem een guet antwoert laten weten[n]; hy sende aen den paeus Honorius tercius ende aen den keyser Frederick de aenderden, dar hy well mede stont ende naem horen raet dair off; sy riedent, beliefdent ende consentierdent ende bevalent hem the doen nae utwysinghe der previlegien, die sy hem ende synen oirden ghegeven hadden.

a) M: bouwede. b) Sk: dragen. c) Sk: Koy. d) Sk: Sadelets. e) Sk: renden vaken. f) Sk: iiij, v off vj. g—g) fehlt Sk. h—h) fehlt Sk. i) Sk: beholden, M: bebouwen (behauwen = dem neuholl.: behoeven = nöthig, von Vortheil sein). k) U: verwerven, Sk: vorweren und wedderstaen, M: verwonnen. l) U: op tat. m) Sk: munde und gemeynen r. n) U: wetten.

Dese hoichmeister Harman van Zalsa toech[a] myt sommighen syns oirdens bruederen by den hertoegh ende by synen rade, ende dair wert alle dingen versproken ende beslotten. Ende die hertoech Conraet gaff den meister ende synen broederen totter Duytscher oirden behoeff t'lant the Colmen ende van Labauwe ende voirt wat hem vorder in den Pruysschen landen thoe behoirden, ende dyt gaff mede over vrouwe Agafien syn wyff ende syn drie soenen als Bodeslaus[b], Casimirus ende Symowit, die dyt mede consentierden ende beliefden ende besegelt hebben, ende die biscopen hebbent mede beliefft, gheconsentiert ende besegelt. Oick gaven sy in den selven brieven, wat landen die oirde voirss. den heyden Pruyssenaers offwonnen, dat soude die oirde vry then ewigen dagen behouden ende besitten als vry gront-heeren gelicke hem paeus ende keyser [c]gegunt ende[c] gegeven hadden. Ende diet hefft die paeus Honorius tertius gheconfirmeert. Ende dieselve paeus steerff int aenderde [d]jair dair nae op die xv[d] calende van Aprille. Ende daert dese hertoghe Coenraet voirss. myt syne vrouwe ende drie sonen gaff ende belieffden ende besegelden, dair waren by biscopen Genoeten[e] van Massouwe, biscop Michiel van der Coyouwe ende biscop Cristiaen van Pruyssen, heer Bartolt die prowest, heer Willem die deken, Preslaus[f] die olde ende Preslaus[f] die jonge grave van Dersouwen[g], heer Nicolaus die cancelier ende Gregorius die ondercancelier ende voel mer andere gueden luden geestelick ende weertlick. Ende diet gheseciede int jair ons Heren M. CC. ende xxvj op die vierde calende van Junio, ende die paeus Gregorius nonus hefft die geconfirmeert.

Dese hertoech Conraet dede tymmeren der oirden en huys opter Wisschel, dair die heeren ende broeders van der oirden voirss. off mochten oirligen[h] tegens die quaede Pruyssenaers, ende dat huys wert genoemt Nessouwe.

Die hoichmeister, heer Harman van Salsa toech in Duytsche lant aen den vorsten ende heern om hulpe ende bystant thegens die vyanden Goids, ende krech grote hulp van heeren. Ende heer Conraet, lantgrave tot Doringhe, lantgrave Lodewichs joneste[i] broeder van Doringhen ende van Hessen, s. Elizabetten mans broeder, der was[k] een broeder des oirden, ende dede synen oirden alle die hulp, die hy mocht.

Die hoechmeister voirss. myt synen broederen ende rutteren, die hy geworven hadt, togen in Gods namen int lant te Pruyssen, ende die hertoech Conraet dede hem hulpe ende bystant, ende sy toghen over die Wissel in dat lant te Colmen, dat die hertoech den oirden gegeven hadte ende deden hoiren ganssen vlyt dair toe, dat se dat kersten gelove mochte vermeeren, ende doe sy over die Wissel waren, soe vant die meister myt synen broederen dair enen berch an der Wissel; dair up stont enen alten[l] groten eyckenboem, wol opgewassen myt groeten wyden tacken. Doe ghinck die meister myt synen broederen ende begroven ende bebolwercten den eyckenboem om soe vast myt arckieringe ende al om, dair men aen den berch comen mocht, soe datter niet en bleff dan ene enghe stege, dair men totten berch comen mocht; ende dyt wert genoemt Toren, om den Pruyssenaers dair toirnich off te maken, ende die stadt[m] ghetymmert.

Als die hoichmeister dit aldus vast ghemaect had, soe liet hy op den berch seven heeren van der oirden myt gueden rutteren ende knechten ende provande, wes hem noet was ende toech weder tot Nessouwe ende bevesten dat soe sterck, off sy dat een verloren, dat sy t'ander behielden. Doe begonden sy op die Pruyssenaers te vechten ende the striden allencken[n] ten lant waert in. Die Pruyssenaers setten hem seer sterck ter weer, want sy voel volcs hadden, ende dair wert voel volcs aen beyden syden verslagen, mer die oirde behelt noch die overhant, ende wat sy in wonnen, dat heilden sy mytter hulpe Gods, mer wat broeders van der oirden die Pruyssenaers cregen, die deden sy die swaerste pyn ende den swaersten doet aen, datter jammer the seggen was ende syn voir Got voir martelers ghecroneto. Ende die oirde en ontsich des nyet; sy en gingen altyt vorder aen.

1221 (115) Dusb. II. 5.

1227. März 16.

H. v. S. 3.

1226. Mai 29. [1230. Juni.] [1230. Sept. 12.]

122 (116) Dusb. II. 11.

123 (117) Dusb. I. 5.

123 a (118) H. v. S. 4.

Dusb. III. 1.

Dusb. II. 7.

F. 43.

124 (119) Dusb. III. 1.

a) Sk: reisede. b) M: Boleslaus. c—c) fehlt Sk. d—d) fehlt Sk. e) Sk: Guetter. f) Schw: Pascolaus. g) Sk: der Soumen. h) Sk: vechten. i) Sk: de oldeste. k) der was fehlt U. l) Sk: stont alte eyn grethen, U: enen alten gr. m) Sk: stede. n) Sk: alle eguntlick. o) M: genoemt.

(120) 125 Des anderen jaers hier nae soe quaem der oirden grote hulp van ridderscap
Dusb. III. 8. ende rutters, die die hoichmeister dede werven[a] ut Duytsche lande, ende alle jaer quam der oirden meer hulp ut allen landen van allen heeren ende vorsten. Ende die paeus dede in allen landen prediken affiaet van allen sonden, wie der Duytscher oirden the dienst off the hulpe quam; ende altyt togen sy vorder ten Pruyssen lant wert in[b], dair mennighe stryt ghevochten wert, dair mennighe broeders van der oirden doet bleven ende mennich aender edel ende onedel doet bleven, ende der Pruytzenaers weerter seer voel verslagen. Mer wat landen die oirden becrachten [behieldense[c]], ende die hem wolde laten dopen ende kersten gelove aennemen, die liet men te live ende worden gedoepet; meer wat die Pruyssenaers van den kersten becrachten, die slogen sy doet, sonder wat sy van den broederen van der oirden crighen conden, die deden sy die meste ende zwaerste marteley[d] aen, die sy versieren mochten[e]. Sonderlinge namens sy eens twe broeders
Dusb. III. 66. van der oirden, die se gevangen hadden ende ontcledense naect ende slipten hem elck den buck op ende namen die darmen ende spikerdense aen den boem [f]ende sloegense om den boem, dat se soe doet lipen[f], ende worden alsoe marteliren Gods voir[g] den kersten gelove. Sommighe hengense mytten voeten opwaerts ende smeten[h] se myt cluppelen doet, sommighe worpense in een groet vuer ende verbrandense alsoe.

(121) 126 Die hoichmeister tymmerden doe en sloet ende heit dat Aldehuys. Dair nae
Dusb. III. 8. 1232. int jair ons Heeren M. CC. ende xxxij dede die hoichmeister by dat slot ende ierste begrip, dat om der eyke gemaect was, ende[i] tymmerden een stadt ende wert nae
(122) dem slote ende begrip geheiten Toren. Ende int selve[k] jair van M. CC. ende xxxij
1232. dede die hoichmeister tymmeren die stadt te Colmen by dat slot den Aldenhuyse; ende
Dusb. III. 9. int jair darnae dede die hoichmeister begripen ende tymmeren slot ende stadt gheheiten
1233. 8. Marienwerde anno M. CC. ende xxxiij.

(123) 127 Int jaer M. CC. ende xxxij setten die hoichmeistor heer Harman van Salza
Dusb. IL. 11. eenen meister onder hem ende heit her Harman Valck, ende dese heit die lantmeister, ende die solde dat lant onder den hoigen meister regieren, want die hoichmeister moest veel reysen by den vorsten, princen ende heeren om hulp ende bystant, want die grote vorsten, heeren ende edel volck dede der Duytscher oirden grote
F. 44. hulp om hoirre grote vromicheit wil, die sy deden voir den kersten gelove ende gaven hem voel sconere gueden in allen Duytschen landen.
Dusb. III. 12. 1234. Ende int jair ons Heren M. CC. ende xxxiiij dede die meister[l] tymmeeren[m] dat slot to
1234. [1237] Reddyn[n] ende int jair M. CC. ende xxxiiij[o] dede die meister tymmeeren[m] ende
Dusb. III. 16. fundieren in dem lande the Pruyssen dat slot ende stadt van Elvynghen.

(124) 128 pInt jaer M. CC. ende xxxix soe quaemen die sweertbroeders in
1239. [1237] der Duytscher oirden by oirloff ende consent van den paeus Gregorius den negende, ende keyser Frederick den anderde, die een deil van Liefland ingewonnen hadden, ende dat quam al aen der Duytscher oirden, als
Dusb. III. 28. 29. ghy nae van Lyfland wal hueren sult. Ende die hoichmeister sette meister Harman Valc, die lantmeister van Pruyssen was, ende[q] maecten hy meister van Liefland in dat selfde
1239. jair M. CC. ende xxxix. Ende hy maecten in Pruyssen eenen anderen lantmeister ende heit heer Poppe van Oistenrige[r]. Dese was[s] die anderde lantmeister in Pruyssen ende was[s] een vroem wys heere ende was xiij jair lantmeister.

(125) 129 Int jaer M. CC. ende xxxvij[t]began die hoichmeister mitten lantmeister dat slot
H. v. S. 41. 1237. [1239] the Valge te tymmeren ende van den berch wert bedwongen[u] sy alle dat lant van Natangen, cleyn Bertenlant ende groet Bertenlant ende dat lant te Posesychen[v] ende dat

a) Sk: vorwerven und upbrengen. b) U: ende. c) Einschaltung von M; Sk und Schw: wat lande de orden bekrefften und de dath inwoenden, den christen geloven annemen. U: wat landen die oirden becrachten. ende die hem wolde laten dopen ende kersten gelove aennemen. d) Sk: die meste pyne. e) Sk: die se ummer kunden erdencken (neuhoII.: verrieren). f—f) fehlt M. g) M: om. h) Sk: slogen. i) Sk: fehlt ende, st. tymmerden: tymmeren. k) selve fehlt M. l) Schw: her Herman Balck. m—m) fehlt U und M. n) Schw hat den Zusatz: vor der wiltnisz, die zwischen Pomesenien und Colmerlandt was, do die Prewsser im Colmisch landt einzusprengen pflegten. o) Sk: über 1234 von einer andern Hand: 1237. p) In Sk und Schw folgt zuerst c. 129 und dann erst 128. q) fehlt U. In M fehlt auch: maecten hy. r) Sk: Ostrenghe. s—s) fehlt Sk. t) Sk hat eine andere Hand über: seven und gesetzt: dertych negen u. d. u) U: bedouwen, Sk: bedwungen, M: bebouwden. v) Sk: Postaychenn.

lant te Getouwen ende t'lant te Weweden ende dat lant te Schunen[a]. Dese lieten hem alle dopen ende worden der oirden onderdaen.

Hier sal men van Pruyssen wat zwigen ende scriven van Lieflant ende Coerlant. (126)

Hier[c] beginnen die cronicken[c] van Lieflant ende Coerlant, ende hoe die tetter geleve quamen, yerst by den heren van den zwêrde[d] ende nae an der Duytscher oirden quamen, die voirt dat gheheel lant ten kersten geleven brechten.

In den jair ons Heeren M. C. ende lviij waren koopluden, die rick waren ende grote comanscap[e] deden. Dese coopluden quam in den synne, datse noch vorder vreemde lande besoecken wouden in heydenscap om comanscap te doen. Ende sy vonden eenen man, die ut verre lantscappen doirvaren[f] conde. Ende dese man brachtse op ene tyt op die oistersee[g] op ter Dunawe geheiten ende quam aen Ruysslant; ende woende[h] quade heyden volc, die men Lieven heit, ende lagen by Ruysslant. Ende aen dyt lant quamen dese koopluden tegens horen danck overmits storm[i] van wynt. Als die heyden dat vernaemen, soe quamen sy myt scepen ende oick te lande ende wolden dese kersten coopluden, die dair woel[k] was, verslaen ende al hoir guet namen. Die kersten saten hem ter weer myt scyeten, myt werpen ende myt slaen, ende sy quetsten veel heyden[l], soe datter eene vrede gespraken wert, die sy elck syde geloeffden te houden by hoirre ewe[m]. 120 1156. Rehr. 126—178.

Die kersten worden doe vrolick ende kregen moet ende gyngen vrylic opt lant, want hem docht, God hadse dair gesaent, sy hadden groet guet in horen scepen, dat verkoften sy dair veel bet dan aenders wair, want sy mangelde om ander guet, dair sy veel aenwynnen mochten. Ende die kersten coopluden waren seer vroe, dat hem Godt dese grote aventuer verleenden. Sy maecten soe voirt enen vasten vrede mytten heydensche Lieflanders, als datse dicke wedercomen souden; ende wonde oick yemant myt hem comen om comanscap, die soude oick mede in den vrede wesen ende willecom syn. Ende diet gesciede by Dunemunde in Lieflant, ende die kersten coopluden voren weder tot horen lande ende quamen dick weder om coomanscap; ende voel aender coopluden, die dit gewaer worden, die dair oick myt groten hopen togen om comanscap ende worden al weel ontfangen. Ende dit duerden lange, dat se aldus hoir comanscap deden ten cant van den lande; ende het ghinc hem wel te handen[n]; ende sy togen ten lesten myt hoirre comanscap voirder in den lande wel ses milen ende leyten dair hoir comanscap myt oirloff van den heyden ende bleven dair veel leggen. 121 (127) Rehr. 179—213. F. 45.

Dair nae gaven hem die heyden oirloff, dat se een ghemack mochten tymmeren, ende do tymmerde sy by dir Dunawe op en berch een eerlick ghemack ende maecten enen borch alsoe vaste, dat se dair myt vreden wel op mochten leggen, ende die borch woirt genoemt Ykesculle[o] ende leit noch in Lieflant; mer die heydens en dochten niet, dat hem enich quaet dair off comen soude. 122 (128) Rehr. 214—228.

Ende op en tyt soe was myt desen kersten coopluden mede int lant gecomen een wys priester ende heit priester Meynert. Dese was seer wys, kloeck ende stout van moede, ende hy conde hem alsoe hebben, dat hem alle man liff hadde; hy begonde den heyden te prediken ende te leren myt gueden onderwys, soe dat hy dair voel bekeerden, ende den kersten koopluden quamen altyt meer int lant. 123 (129) Rehr. 229—236.

Omtrent deser nywer borch, die ghetymmert was, soe was enen alten groten machtigen heydenschen man gesetten, die seer ryck was ende machtic van maghen was in den lande ende was geheiten Cobbe; ende God sende syne gracie in desen man, als dat he kersten wert ende veel van synen maghen ende vrunden myt hem, ende lieten hem doepen van desen priester Meynaert, dair die kersten seer in verblyt waren. Ende als dyt gheruft[p] int lant quam over al, dat Cobbe myt synen vrunden ende maghen kersten geworden was, soe begonnen hem te verheffen[q] die Letouwen, die Ruysschen, 124 (130) Rehr. 249—290.

a) U und M: Scimmen, Sk: Schunen, H. v. S: Sclunien. b) Sk hat noch die besondere Ueberschrift: Lyfflandth und Kuerlanndt. c) Sk: de croncke. d) Sk: swerdebroderen. e) Sk: kopmanschap. f) Sk: de verre lantscheppe vorvaren, Schw: der fernen landtschafften vorvaren. g) Schw hat den Zusatz: adir mehr nach uffgang der sonnen uff das grosse fliess. h) = vonde d. h. fand. Sk und M: ende daer woenden. i) M: grote storm. k) = viel. M: veel, Sk: wol, vgl. not. h. l) Sk: sso dath se vele heyden qwesten und dar warth ein frede, M: soe datse die heiden seer q. m) Sk: by corum eydenn. n) U: hadden. o) Sk: Uxcull. p) Sk: geruchte. q) Sk: vorheven, M: verhaisen.

die Yesten[a], die Ozeleren ende Coeren, om dat se horden, dat die kerste gelove in Liefflant ghekomen was.

(131) 135 Rchr. 303—384. Dese priester Meynert toech over see aen den paeus, dat hy enen bisscop int lant senden wolde, ende Cobbe toech myt hem ende meer ander kersten. Als sy tot Romen quamen, soe vraechden die paeus seer na den ghestant van den lande ende wat volc in den[b] lande dair omtrent lagen. Priester Meynaert haddet al in scriften, hoet hem gevallen was. He seyde die lande, hoe sy lagen ende wat heydens volc dat se hadden; dese priester seide den hieligen vader die paeus: het syn veel groter heydenscher landen, dair veel quaets volcs in is. Een lant is dair, dat Letauwen heit ende is groet ende machtich; dairby lecht noch een groet land ende heiten Zemegallen, ende is oick alten quaeden heidenschen volck. Noch leit dair en lant by ende heiten die Letten. Ende dairby an den kant van der zee leit een lant gheheiten Coerlaent, ende is lanc wel vyftich mylen, ende is alten quaden boesen volck. Dair leit noch een lant ende heit Ozeler, ende is een eylant in der zee, ende plagen veel kersten coopluden hoir goet te nemen. Noch leit dair een lant by ende heit Eysten, ende is seer groet, breit ende lanck, ende hebben veel harts volcks[c]. Dair leit noch een groet lant ende heiten Lieven.

(132) 136 Rchr. 406—436. [1130. Febr. 23. — 1143. Sept. 24.] 1170. (Rchr. 1143.) Als die[d] hielige vader die paeus Innocentius die anderde dyt verhoerden, soe was hy blide ende maecte dese guede priester Meynert bisscop ende bevael hem voirt te predicken ende dat beste te doen. Dyt gescieden int jair ons Heeren M. C. ende lxx.

(133) 137 Rchr. 437—490. F. 46. Als bisscop Meynert ende Cobbe weder in Liefland quamen, soe worden die kersten seer verblyt, die dair waren, dat se eenen bisscop hadden tot Riege ende synen stoel wert dair geset. Der kersten macht weis[e] altyt meere in den landen, ende dese bisscop predicten seer ende dede grote caritate ende bekeerde veel van den heydenschen volc, ende hy was bisscop xxiij[f] jair ende sterff in vreden ende wert sere beclaget van den kersten in den jair M. C. ende xciij. 1193 [1196]

(134) 138 Rchr. 491—522. Die kersten senden baden an den bisscop van Bremen, dat hy hem hulpe, dat se weder eenen bisscop hadden[g]; do wert dair eenen bisscop gesent, die Bartalt heit ende was die anderde bisscop van Riege. By synre tyt quamen die Letawen ende Ruysschen mytten Lieven ende wolden die kersten ut den lande driven, meer sy weerdent stoutelick, ende dair wert Cobbe seer gewont. Ende dair bleven doet wel iij[c] kersten in den velde by Kokenhuysen, meer die kersten bleven int lant ende cregen vast allencken[h] meer hulpe. Corts dair nae sterff Cobbe van der quetsinge, die hy dair ontfangen hadde.

(135) 139 Rchr. 523—583. Dese bisscop begreep ende began die stadt van Riege eerst te vesten. Die Eesten wouden dit gheerne benemen ende quamen myt heercraefft tot Riege, ende dair waren veel pelgrums den kersten te hulpe ghekomen, ende die guede bisscop predicte ende troesten dat kersten volc seer ende togen op die heyden Eysten, dair seer ghevochten wert. Dair bleff dese guede bisscop Bartalt doet, die xj jair bisscop was, ende wel xj[c] kersten ende over vj[c] heyden. Mer die kersten beheilden noch hoir lant. Ende dyt ghescieden int jair ons Heeren M. CC. ende iiij. 1204[†1198. Juli 24.]

(136) 140 Rchr. 583—624. Als die goede bisscop Bartalt doet was, soe waren die keersten seer rouwelich ende senden baden aen den bisscop van Bremen, dat men hem eer hoefft wolde senden. Ende op die tyt was tot Breemen een eersaem man ende heit Albrecht. Dese wert ghesent aen den paeus Alexander den derden. Ende die paeus maecten desen Albrecht bisscop van Riege, ende die paeus stichtede een ridder oirde by den bisscop in manier als die oirde van den tempel was, ende die souden in Liefland wonnen ende t'lant bescermen ende voirt aenwinnen. Ende die bisscop ghinc selve vlusch mede in der oirden, ende veel goeder ridder mannen, ende veel luden gingen in deser oirden, ende die paeus gaff ende bestedichte desen oirden alle dat lant ende lude, dat in Liefflant was aengewonnen, off dat sy off hoir naecomelinge noch aenwinnen souden, dat se dat ten ewigen dagen als vry gront-erfheeren souden besitten ende wesen der

a) fehlt M. b) M: en wat landen, Sk: und. c) M: volcks in. d) Sk: onse. e) Sk: wassed, M: wies. f) U: xiiij. g) Sk: kregen. h) Sk: allenlingher.

hilliger kerken bescermers. Dese voirsz. heeren drogen witte mantels myt en roet zweert[a] cruys ende dairop en rode sterre ende heiten zwerte broeders. Dit gesciede int jaer M. CC. ende iiij. 1204 [1202]

In deser oirden wert doe vlusch[b] gekoren een alten vromen stolten[c] man tot eenen meister van der oirden ende heiten heer Vinne; ende die bisscop Albrecht ende die meister Vinne cregen veel goeder luden in der oirden ende cregen veel luden[d], die om[e] Gods wille mede togen in Lieflant om Gods viande te wreken ende omt groete offlaet, dat[f] die paeus dair toe gaff, ende sy quamen in Lieflant, dair allen den kersten lieff toe was. Dese meister Vinne tymmerde den sloet the Wenden thegens die Lettouwen. Dese meister was seer wys van opset, van rade [g]ende stout van moede[g], ende in desen tyden stont der Oselen lant, Lieflant ende der Letten lant al onder den[h] Ruysschen, sonder dat die kersten ingewonnen hadden. Dese meister Vinne street voel striden ende versloech der Ruyssen coninck ende sloch hem mennich man aff, op ene tyt over vj[c] man van den Ruysschen, ende wan en borch geheiten Gerseke ende verdref[i] dair omtrent wyff ende kynt; hy wan oick Kokenhuysen den heyden off. 1142 (138) Rchr. 686—739.

Dese goede meister Vinne dede veel goets. Dair was een, die dese guede meister leet hadde, ende wert heimelicke onderwesen van den heyden, dat hy den meister doet sonde slaen, als hy synen tyt saghe. Op en tyt stont die meister ende sprack myt synen cappellaen alleen; ende hy sloech den meister ende den cappellaen beide doet. Mer hy wert gecregen ende op een rat gheset ende veel pynen aenghedaen, dat hy veel verdyent hadde. Dese meister wert seer beclagt, ende hy was xviij jair hoir hoefft van den landen; ende dyt was in den jair ons Heeren M. CC. ende xxiij. F. 47. 1223 [1209] 1142 (139) Rchr. 739—802.

Doe wert gecoren tot enen meister een broeder ende heit heer Volquin, ende was een eersaem gemynt[k] man, rechtverdich ende getrouw synen oirden. Hy begrep dat slot tot Velyn, dat den Eysten leet was; ende die meister sende dair broeders myt volck. Ende die Eysten quamen heymelick ende versloegen ende vermoerden alle die broeders ende den kersten, sonder twe broeders van der oirden hielden sy gevangen, dat se van honger soude sterven; ende men gaff hem niet t'eten. Soe was dair en heydens wyff ende heit Emme[l] ende hadde enen man geheiten Villiamas[m]; dien verdroet, dat die broeders van honger sterven souden, ende quam ende seide: laeth ghy dese quade Duytsche leven? Ick sal se myt steen doet werpen; mer sy werp hen heimelick t'eten in die vangenisse. Ende als die heyden vernamen, dat se van honger nyet sterven en conden, soe doden sy die broeders myt groten pynen. Ende die man ende dat wyff worden kersten ende waren alle hoir dage tinse vry.

Dese meister Volquyn mytten goeden bisscop Aelbrecht worden te rade, alsoe sy't qualic[n] holden mochten teghens die quade heyden. Die meister bewaerde die landen ende bisscop Aelbrecht toch op Goets aventuer over zee ende quam in Sassenlant[o] ende clagede den luden, hoe lastelic[p] dattet den kerstenvolck in Lieflant stont[q], ende predicte den volck seer. Die hertoech van Sassen dede syn ridderscap ende syn aender volck by een comen, ende dair was voel volcks, die die reyse aennamen, ende vergaderden[r] een grot heer ende voeren over in Lieflant mytten bisscop Albrecht ende quamen by den meister Volquyn. Als die Eysten vernamen, datter veel kersten quamen, soe versaemende[s] sy ende spraken: we ons der pynen! sullen ons die kersten pelgrum van onsen erven driven, ende die Letten ende Lieven hem helpen? Wy willen vergaederen alle dat wy moghen ende willense te tyde wederstaen ende driven se over see, op dat se ons niet meer en quellen, ende wy willen die Letten ende Lieven mede verdreven, willen se hem helpen. 1144 (140) Rchr. 803—911.

Die hertoech Aelbrecht van Sassen quam myt veel volcs, diet cruys mytten hertoech aengenomen hadden, ende quamen te Riege, ende die meister ontfenck se myt groter werdicheit ende seide totten hertoech: Onse lieve Here Got almectich hefft yu hier 1145 (141) Rchr. 912—1167.

a) Sk: swarth, M: een root sweert. b) fehlt Sk. c) Sk: eyn fraem eddelman. d) Sk: guider luden. e) fehlt U. f) U: dair. g—g) fehlt Sk. h) U: der. i) Sk: vorderff. k) Sk: leff. l) Sk: Emre. m) Sk: Vilkamas. n) fehlt Sk. o) Sk: Sassen. p) Sk: luftich. q) Sk: gynck. r) U: vergaerden. s) Sk: versamede, M: versamelden.

gesent om dit arm lant the helpen bescermen, dat wy ingewonnen hebben, want wy't sonder grote hulp niet houden en mogen. Lieve meister, sprack die hertoech, wy syn hyer als pelgrums gecomen om Goids vyanden te krencken; ende wair ghy voir reyst, dair willen wy myt onsen pelgrum volgen ende myt u goet ende quaet wagen. Doe toegen die hertoech ende die meister op die Eysten, daer seer gestreden wert. Dair bleven doet over xv^{c} heyden. Die ander vlogen in bosschen[a] ende wildernissen ende anders waer, dair sy mochten. Die kersten behelden t'velt ende en verloren niet dan lx doden, die int ewighe leven voeren, ende twe broeders van der oirden bleven doet.

(142) 146 Rchr. 1168—1222. Die hertoech ende die meister togen weder myt hoeren volc tot Riege ende waren vroe; ende die Eysten geerden enen vrede, ende men maecten eenen vrede mytten Eysten. Dyt verdroet aender heyden, ende heiten die van Yrwen[b], ende togen ende roefden op die kersten. Die hertoech ende die meister loghen in Yrwenlant[c], dair sy die Oselaers oick in vonden, dat ander heyden waren; dair wert doe[d] seer gestreden tot Kandel op dat velt, dair veel heiden doet bleven, ende oick een deel kersten, ende die kersten namen horen roeff weder; doe stondet en wile in vreden, ende hertoech Aelbrecht van Sassen toech wederom the huys tot synen landen, die dair veel eer ende vromicheit ghedaen had.

(143) 146a Rchr. 1269—1331. F. 48. Dair nae die Eysten en heylden ghenen[e] vrede langer, se deden alle dat quaet dat se mochten, ende in dien tyden quam een Duytsche kerstenman in een dorp, dat Podevaelge[f] heit, ende ginck in syn harberge. Als hy te bedde was, soe naem die wert twe bilen ende gaff syn wyff die ene, ende slogen den man [g]doet ende t'wyf sloech mede over den man ende sy sleepten den naecten man[g] int bosch ende lieten hem daer liggen. Dyt wyff droch een kynt ende wert corts dairnae verliedicht[h] van den kynde, ende wes wonden de man[i] hadde, sulcke wonden had dat kynt ende het levede[k] anderhalff jaer mytten wonden.

(144) 147 Rchr. 1332—1610. Dair nae quam grave Aelbrecht van Oerlamunde myt veel pelgrums in Liefflant ende toech mytten meister Volquyn op die Eysten ende vergaderden op een velt, dair nu t'huys tot Velyn staet. Dair wert gestreden sur, ende dair bleven doet xiiij^{c} heyden ende gheen hondert kersten. Ende dair nae quam heer Barwyn van Wentlant myt veel ridderscap ende pelgrum. Doe wert mennighe vroemicheit gedaen op die Eysten. Ende die Ruyssen ende Letouwen begonnen[l] dyt the benyden, dat die kersten victorie hadden, ende begonnen vel leets den kersten the doen. Die Letouwen quamen myt veele volcs om die kersten the beroven, ende die meister myt synen volck vachter teghens ende versloegher[m] xix^{c} doet. Ende diet gescieden tot Immekule, die andern vloegen, ende die meister mytten utheemschen heeren ende pelgrums volchden hem nae ende verslogen noch v^{c} Ruyssen. Ende dyt ghescieden by Kokenhuysen.

(145) 148 Rchr. 1645—1844. Dair nae quam die grave van Amsteyn ut Doringhe myt veel pelgrums in [n]Liefland. Die meister mitten pelgrummen die togen int lant van Osel in den wynter ende sloeghen vel doet soe man, wyff ende kinder by xxv hondert. Daer nae toech die meister Volquyn mitten pelgrummen in[n] Samegallen lant, dair sy oick streden, ende der heiden bleff doet xvj^{c} [o], ende der kersten bleven doet iij^{c}, ende die kersten (146) togen veylich weder wech to scepe. Dair nae quamen de Samegallen te velde tegens die meister ende synen volck, dair wert gestreden ende der Samegallen bleven doet v^{c}, ende der kersten twehondert. Dair nae quamen die Letouwen myt een groet heer opten meister ende op ten kersten. Ende die meister myt synen volc ende mytten pelgrummen quamen hem teghens[p]. Dair wert seer gestreeden. Dair bleben wel twedusent Letouwen doot. Ende namen wel xxv^{c} peerde. Dair bleven wel vi^{c} kersten doet. Dair nae toghen die greve ende ander pilgrum weder tot horen landen[q].

(147) 149 Dair nae quam een valsche[r] legaet myt valschen bullen[s] ende seide den volc[s],

a) Sk: in Russen wyltnissen. b) Sk: Jerven, M: Retwen. c) M: Retwenlant, Sk: Jerven lanth. d) U: soe. e) Sk: nicht lenger frede. f) Sk: Bodenaelge, M: Rudenaelge. g—g) fehlt U, steht M und Sk. h) Sk: verloest. i) U: wes wonden den man hadde, Sk: wath wunden de man hadde. M: wat wonden die die man had. k) M: dit kynt. l) Sk: bestanden. m) Sk: vachtet tegen en und vorslogen, M: vecht daer tegens ende versloecher. n—n) fehlt U, steht Sk, M und Schw. o) Sk: sesshunderth. p) M: te gemoet ende sloegen doot twe duysent Lettauwen ende namen wel xxv hondert peerden, ende vi hondert kersten bleven daer doot. q) Sk: tho huise the eren landen, M: t'huys. r) So alle andern Handschr. und M; nur Schw. und andere Preuss. Abschriften: Welliche. s—s) fehlt M.

dat men den heyden en niet moest nemen off roven off slaen, sy en quamen in der kersten landen om quaets the doen. Hier wert dat volc seer mede verslagen, want die duvel zede dat saet[a], want die paeus hadde desen ierst gheordinert ende geconsentiert ende hadde den oirden ghegeven ende gegunt ende gheconfirmeert, wat sy den heyden en offwonnen, dat se dat vrilick gebrucken, besitten ende behalden[b] mochten ten ewighen dagen als vry heeren[c].

Die meister Volquyn wert seer verstoert om des legaten predickinge, 150 (148)
want hy syn alrebeest gedaen had voir den kersten gelove in allen saken.
Die Zweden ende die Denen hadden die borch tot Revele mytten landen ende (149)
luden daer onder behoirrende in horen handen ghecreghen myt groten[d] onrecht, ende dairoff was die legaet heymelick van den Zweden ende Deenen utghemaect, ende dat wert vernomen, [e]ende die legaet wert alsoe uthghericht, dat hy niet meer en geerde dair the komen[e]. Ende die meister sende aen den paeus ende dede hem aldinck the kennen gheven. Ende die paeus gaff dem meister ende den oirden Revel ende al dat daer onderhoirde[f] ende voirt alle die landen ende gueden, die sy den heyden offghewonnen hadden offte noch offwinnen souden the ewighen daghen te besitten als erff-grontheeren.

Die meister wan die borch, doe[g] sy dye niet rumen en wouden, ende 151 (150)
nam dat lant in hande, ende tymmerde doe die borch van steenen seer vast
myt muren ende tornen seer hoich. Dair nae soe quam int lant die grave van (151)
Danenberch ende heer Johan van Haseldorpe myt vele pelgrums[h]. Die meister toich Rchr. 1861—1960.
myt dese greve ende ander pelgrums ende myt veel volcs in Lettauwen. Ende die Lettauwen streden teghens hem, ende meister Volquyn bleff myt xlviij[i] broeders van der oirden doet, ende die greve ende veel gueder manne myt hem. Ende meister Volquyn had meister gewest xv jair lanc ende had veel goids gedaen ende [a. 1209-1236 Sept. 22].
vele tribulacien gehadt.

[k]Dese meister Volquyn ende syn medebroeders van der oirden hoirden veel spreken 152
by synen leven van den ridderen van der D. O. van o. l. vr. van Ihrim, hoe eersaem Dusb. III. 28.
ende vroem ende van soe[l] goeden leven ende regiment sy waren, ende hoe veel groter gheboirtiger mannen dat se in horen oirden hadden, ende wat sy bedreven in Pruyssen ende anders wair, ende wat hulpe ende bystant dat hem die vorsten ende heeren deden, alsoe dat dese meister Volquyn myt synen broederen eendrachtelic overdroch[m], dat se gesamelick in der Duytscher oirden gaen wouden ende hoir oirde verwandelen ende brengen wouden in der Duytscher oirden alsoe verre als se dye ontfangen wilde, ende paeus ende keyser dat beliefden. Ende senden boden aen den hoegenmeister van der Duytschen huyse, die doe heer Harman van Salza gheiten was, ende sy leyden hem aen om, off hy die oirde van den zweerten broeders gesamelic myt alle dat sy hadden ontfangen wouden in synre oirde.

Die meister Harman van Salza was een wys verstandic[n] heer. Hy sprack: t'ys 153
guets beraet wert; wy willen ons duechtelic ende wel beraden myt H. v. H. 3.
onsen capittel end raetsgebedigeren. Het verlyp lange tyt; then lesten
senden die hoichmeister twe commenduers over in Liefiant om te vernemen, hoe hoir [a. 1235.]
dingen, hoir wesen ende regiment stonde, ende soe sy hem hielden. Ende die een van desen twen kompenduers heit heer Erentfryt van Menborch[o] ende was des

a) Sk: seyde synn saet. b) Sk: frygh besytten, gebrüken und beholden. c) Sk: frygbe gruntherenn. d) fehlt M. e—e) Sk: vernomen onde begherden tho komen. f) Sk: thobehoirde. g) Sk: den se nicht rumen. h) Statt des folgenden Satzes liest M: die mitten meyster streden tegen die Lettauwen ende meister V. u. s. f. i) Sk: achteyn van den broders. k) Statt der Abschnitte 152—171 hat M nur die Worte: Ende dese meyster Volquyn is die geen, die met geduerich anhouden, arbeyt, vlyt en moeyte verkregen heeft van den pave en met tusschen spreken van vele heeren en princen, dat die oirden van Lyflant, hoewel niet eer als na syn doot is ingelyft ende verenicht mitten ridderlycken Duytschen oirden o. l. vr. van Ihrim. Tot welcken eynde selfs heer Herman van Salza van Akers na Duytslant en voerte verder na Romen aen den pave is getrocken, hebbende den hertoch van Massouwe seer dickwils aen meyster Herman ende syn broederen geschreven om in Pruyssen te comen ende om syne beschermenisse. l) Sk: van gueden. m) Sk: vordroch. n) U: verstandel, Sk: vorstendich. o) Schw: Nawenborgk.

hogenmeisters maech[a], ende was een seer wys man vernoemt[b], ende hy was comptur then Aldenborch; die ander heit heer Arnoelt van Doeff[c]. Dese was en Sasse ende en comptur tot Negelstede[d]. Hem wert bevalen, datse voir den winter weder om quamen, off sy mochten; mer sy en mochtens niet doen[e] ende bleven over winter dair, om dat se te bet aldinck vernemen mochten ende oick der broeder leven wael doirsien [f]ende doir mercken[f] mochten. Ende in dier tyt en mochten in Lieflant niet komen dan over die meer off over die zee; ende des winters tyts en voir nyemant geerne over die zee; mer synt hefft die Duytsche oirde alsoe veel lants ghewonnen ende bedwongen, dat men wel over lant ende oick te scepe in Lieflant reyst.

(1235/6)

154 H. v. H. 4. [1236. März 30.] Dair nae toe paesschen als dat is uter zee was, soe voeren dese twe compdurs off ut Lieflant, doe see [g]wol besyen hadden dat lant ende[g] gheboirt hadden des meisters ende der broederen woert van Lyeflant. Ende die meister van Lyeflant sende mit dese twe comptuers drie broeders van synre oirden; die ene heit heer Raymont ende was compduir tot Wenden; die ander heit heer Johan ende wert syn maerscalc over meer ende sterff dair, die derde heit oick heer Johan van Mechtenborch; ende dese drie waren die gheweldichsten in den lande. Ende dese hedden macht mede the doen ende the laten.

155 H. v. H. 5. [1235. Ende] Doe dese[h] twe comptduers voir den winter niet weder en quamen, soe toech die hoichmeister over berch totten keyser Frederick ende totten paeus Honorius ende liet in synre stadt enen broeder des oirdens ende heit heer Lodowych van Ottingen, ende dien bevael die meister, off die broeders van Lieflant weder quamen ende
F. 50 een eynde brochten, dat se myt hem deden nae der broeders rade, als hem God in sende. Dair nae quamen die boden tot Meerborch in Hessen, ende die voirss. broeders van Lieflant myt hem. Ende broeder Lodewich van Ottinghen die vergadderden wel lxx broederen des oirdens the capittel. Ende die comptur van Nagelsteden ende die comptur van Aldenborch deden hoir batscap op alsoe hem die hoichmeister ghesent hadde in Lieflant, ende hoe sy dat lant gevonden hadden ende den oirden der broederen in Lieflant, ende wairom sy over winter dair ghebleven waren.

156 H. v. H. 6. Ende doe sy van Lieflant quamen ende den hoichmeister niet en vonden, doe was hem lede te moede. Dar wert hem gheantwort, dat die hoichmeister bevolen had heere Lodewych van Ottinghen als syn stadthalder die boetscop te entfangen [i]in allen manieren[i], off hy selven dair kegenwoirdich wair. Doe deden sy hoir boetscop als sy van horen meister end hoeren broederen ghescieden waren.

157 H. v. H. 7. Als broeder Lodewych gehoirt hadde die boetscap van Lieflant ende oick der twe compduers, die dair gesent waren, soe versamende hy alle die broeders, die hy crigen konde ende gaff hem alle dat te kennen. Ende hy vraechden den twe compduers, die in Lieflant ghewest hadden yerst, wat sy guetes hyr in reyden. Die compduer van Aldenborch broeder Erentfryt weder riet dit ende sprack, dat hem hair leven niet wel en bevel; dairom want hem docht, dat hoir luden van hoirs selvens moetwille[k], ende oick horen oirden niet wael en hielden, want sommighe wouden brieven hebben, dat men se uten lande[l] senden en soude, ende ander dinghen, die sy voir namen.

157 H. v. H. 7. Doe[m] sprack die compduer van Nagelsteden: dat is al wair, die compduer van Aldenborch spreet: dair om wolden sy onsen oirden ontfaen, op dat se hoir leven mochten betteren. Ende ick hape, dat se alsulcke dingen offlaten sullen, die teghens God ende hoirre zelen syn, ende wanneer sy ghewar werden onser broeder eersam levent ende guet exempel, dat se hem dair nae richten sullen. Ende doe dese twe
1b. 8. gesproken hadden horen syn, doe vragende die stadtholder allen den broederen om nae gewoentheit des oirdens van groten dynghen.

158 Vele broeders wederrident ghelick die compduer heer Eerentfryt gedaen had. Doe sprack een ende heit broeder Aernout: „Werdige lieve heere ende broeders! laet doech dese guede dinghen niet verslaen ende laet se brengen aen onsen ghenedigen heeren den hoichmeister, want hy is the mael een wys vorsichtich heer". Doe sprack

a) Sk: maghe. b) U: vermaent, Sk: benomet. c) Schw: Nawenderff. d) Sk und U: Regelstede. Vgl. c. 154. e) Sk: quamen, se en mochten den wynter nicht hebben uithgebleven darumme dath se u. s. w. f—f) fehlt Sk. g—g) fehlt Sk. h) Sk: do desse vorgeschreven. i—i) fehlt U. k) Sk: wille. l) Sk: uith dem lande nicht senden solde. m) Sk: Disse rede.

broeder Aernholt tot broeder Lodewich: „hoir wat dese jonghe man spriket". Doe sede hy: „wat sprecket hy?" Doe seydet broder Aernolt hem. Doe sprack broder Lodewich: „broeder! beidet, t'ys alle wedderraden[a], doe en dorst broeder Aernolt voir God nochtans niet laten, hy en woude sulcke grote dyngen aen den hoichmeister brengen ende aen syne wyse heeren[b], want he ys een wys heere[b] ende mach oick wyse heeren by hem hebben". Doe volgeden hem des alle die broeders.

Ende doe besand men die boden van Lieflant, ende broeder Lodewich die stadt- 159
holder spraeck toe die van Lieflant ende bat sy niet voir ovel en nemen, dat onse ghe- H. v. H. 9.
nedighe heere die hoichmeister u niet verbeit, want hy moest reysen totten keyser om nootlike saken totter oirden behoeff. Doe utrichten[c] sy dese dingen aen den hoich-
meister, om dat hy bet in den saeken geraeden ende[d] helpen mocht dair toe; ende doe vraechdemen den boden van Lieflant, off sy den hoichmeister aldaer verbeiden wolden off tot hem reysen, dat stonde aen hoiren wil.

Doe sy dat hoirden, doe was hem lede ende spraken, dat se dat 160
qualic[e] doen mochten, ende baden den stadtholder ende allen den broe-
deren, dat se sych bet beraeden wouden. Ten lesten worden sy des te rade, dat die twe weder voeren ende broeder Johan van Mechtenborch aeldair verwachten soude des hoichmeisters antwoirde.

[f]Doe wast in dien tyden dat keyser Frederick die anderde voir op den hertoech 161
Frederick van Oistenrick ende quam te Woen ende hefft den hertoghe syn lant meiste H. v. H. 10.
deel off gewonnen. Ende dair waeren veel vorsten ende negen bisscopen. Ende dair[f] [1237 Jan.—
die hoichmeister mytten keyser ende broeder Conraet die lantgrave van Doringhen quam April.]
dair mede. Ende doe quam dair broeder Lodewych van Ottinghe[g] die stadtholder ende broeder Johan van Mechtenborch, die boden van Lieflant ende broeder Ulrich van Dorne ende broeder Wichman van Weertsenborch quamen dair ut Pruyssen ende hadden dair ghevisentiert.

Doe wert die hoichmeister the rade mytten broederen, dat sy die broeders van 162
Lieflant wolden ontfangen in den Duytschen oirden, off hy des aen den paeus werven H. v. H. 11.
konde. Die meister naem oirloff aen den keyser ende aender vorsten ende toech selven op in den hove te Romen. Ende dair voer myt broeder Johan, die bode van Lieflant ende ander broeders van des meysters oirden [h]weghen van des meisters oirden[h]. Ende sy vonden den paeus the Lucerne[i]. Ende die paeus ontfenc den meister seer eerlicken [k]ende vrentlicken[k]. Doe was dair en broeder van Liefflant int hoff ende heit broeder Geerlich der Rade, ende was des pastoers broeder van Holthuysen ende was in der broeder boetscap van Lieflant ende seyde, dat meister Volquyn die meister van Lieflant versiagen was ende wol[l] lx broeders myt hem. Ende dese werff an den paeus, dat die broeders van Lieflant vrylich ende samelich mochten comen in der Duytscher oirden.

Dair nae vertoech die paeus dese dinge, eer men die bullen crech een wile; ende 163
dat[m] quam by rade des connicks van Denmercken, die hinderde dyt ende waren int H. v. H. 12.
hoff, ende dat was om die borch te Revel, die die broeders van Lieflant in hadden, dair vermaet[n] hem die coninck rechts aen. Doe sprack die paeus mytten mei-
ster, [ende die meister] [o]antwoirde den paeus duechtelick[o] op alle din-
gen. Dair nae ginck die meister op een tyt te hove ende vant den paeus alleen, ende dair en was nymant by daen die patriarch van Anthiochien, die eertschebisscop van Bare ende eenen broeder van der Duytscher oirden, heit heer Coenraet van Straesberch ende was des paeus marscalck ende een broeder van den hospitael van s. Johans ende was des paeus kemerlinc, ende nyemant en was dair meer. Die meister sprack mytten paeus lange tyt in vruntscappen. Ende die paeus Gregorius die negende, die doe paeus was, beval, dat men[p] die broeders van Lieflant voir hem liet comen. Doe sprack die hoichmeister tot eenen van synen broederen: „Broeder Har[t]man, synt die mantel hyer"? Die broeder sprack: „Heer, sy syn hyer". Doe

a) U: weder verraeden. b—b) fehlt U. c) Sk: untrichten, Schw: Do beschliessen sie den handel an den HM. d) fehlt U. e) Sk: ovell. f) Dieser Abschnitt steht nur in U. g) U: Nottinghe. h—h) fehlt Sk. i) Schw: Viterbie. k—k) fehlt Sk. l) U: veel. m) fehlt U. n) Sk: vermaent. cf. c. 165: die conninck van Deenm. vermeet hem. o—o) fehlt Sk. p) Sk: dath die br. v. L. soulden vor em kamen.

sprack die meister: ,,Broeders, onse heilige vader die paeus hefft uwe bede ende begheert vorhoirt ende wyl u des gunnen [a]ende doen"[a].

164 H. v. H. 13. Doe quamen die broeders van Lieflant voir den paeus ende knyelden[b] voir hem neder beyde, broeder Geerlich die Rade ende broeder Johan van Mechtenborch. Doe setten[c] die paeus ende gaff hem tween, die van aller broeder weghen van Lieflant dair waren ende allen den broederen van Lieflant aflaet ende volcomen vergiffenisse van allen horen sonden, dee sy gedaen hadden voir den oirden ende in hoirre oirden, ende absolvierdese van dier oirden ende oirloffde se ende settense ut den oirden in der Duytschen oirden [d]ende beval hem die myt vlyt getrouwelic te holden[d] ende gaff hem die witte mantel mytten swerten cruys. Ende dyt ghescieden int jair ons 1238. Juni [1237. Mai.] Heren M. CC. ende xxxviij in der maent van Junio[e].

165 H. v. H. 14. Doe die hoichmeister oirloff aen[f] den paeus ghenamen had ende in syn herbarge ghecomen was, doe sprack die meister: ,,Lieve broeders, eer ghy in onsen oirden waert, soe en woude ick u nyet vraghen, wes lant ofte lude dat ghy in Lieflant hadt, meer
F. 52. nu segt my, wat lande, lude, borghe off sloete hebben wy in Lieflant". Doe noemde hy dat den meister ende noemden mede die borch tot Revele. Doe seide die meister: ,,Nee, noemt die nyet, die coninck van Deenmercken vermeet hem, dat se syns is, ende ys den paeus alsoe aenghebrocht". Die broeders Geerlich ende Johan die hoirden dyt node, want sy seiden, dat men in der waerheit vinden souden, dat die borch tot Revele den oirden thoe behoirden.

166 H. v. H. 15. Ib. 16 Die hoichmeister toech weder by den keyser Frederick ende gaff hem the kennen, ende die keyser was dair lyeff toe ende gaff xv hondert marck tot Lieflant the hulpe. Ende die meister naem oirloff aen den keyser ende toech the Meerborch in Hessen ende hielt dair capittel ende bereiden lx broederen der oirden ende senden die myt veel rutters ende pelgrums in Lieflant ende ordinerden tot eenen meister van Lieflant eenen broeder gheheiten heer Derick van Gruwegen[g]; mer die hoichmeister bedacht hem vlusch dair nae, want dese broeder Derick was jonc van oirden[h], ende die hoichmeister sende dair een ander wysen beleefden broeder, die lange in der oirden ghewest hadde ende heit heer Harman Valck, ende die maecten hy meister van Lieflant als dat hy [i]dair onder den hoichmeister ende[i] hoichmeisters weghen regieren solde. Ende dese meister Harman Valck had vij jair lantmeister ghewest in Pruyssen onder den hoichmeister.

167 Rehr. 2004—2014. Doe meister Harman Valck myt synen broederen ende rutteren in Lieflant quam, doe wert hy eerlick ontfangen van allen den kersten volck, ende die broeders van Lieflant leeden hoir habyt neder, als die paeus Gregorius bevolen hadde, ende sy selven begeert hadden, ende gyngen altosamen in der Duytscher oirden ende namen aen den witten mantel myt dat swerte cruys.

168 Rehr. 2015—2·60. Meister Harman Valck waert seer vruntlick ontfangen van des hoichmeisters weghen, ende alle die kersten waren seer verbliet, dat se onder Duytscher oirden quamen. Mester Harman doersach aldinck ende liet hem cont macken, wat[k] lant ende luden, vesten ende sloet die oirde doe in Lieflant hadde. Do hoirde hy van Revele ende Wierlant, dair die coninck Wademar[l] van Denmerken thoeseggen op had; ende dat hadden die zweertbroedors lange tyt ingehaet, mer die meister meynden, hem en geboirde niet te hebben, dair sy gheen reden toe en hadden, ende die ander broedere wolden dair niet gheerne off sceyden. Die heilige vader die paeus sende eenen wysen legaet int lant, ende die legaet onderspaer[m] dat mit gonsten, dat coninck Wademaer van Denmerck soude hebben Revele. Ende des soe gaff die coninck voirss. weder der oirden en groet lantscap ende heit t'lant van Yerven ende gaff der oirden dat ten ewighen dagen the besetten ende the behouden ende beseegelden dat voir hem ende voir synen nacomelingen. Ende die coninck Wademaer sende enen hoeftman myt volck den meister[n] the dyenst.

169 Rehr. 2061—2096. Dese meister Harman Valck bestelden hem[o] thegen die Ruyssehen, die der oirden veel leets deden, sonderlinge den bisscop Harman van Dorbete myt des conincs volck.

a—a) fehlt Sk. b) Sk: knyeden. c) Sk: satte. d—d) fehlt Sk. e) Sk setzt hinzu: bowmaestenn. f) Sk: van cf. 166. g) Schw: Grwnegen. h) Sk: juren. i—i) fehlt Sk. k) U: want, Sk: wante wath. l) fehlt Sk. m) U: onderspaer dat gonsten, Sk: sprack dath mit gunst. n) Sk: mester und dem orden. o) fehlt Sk.

Ende meister Harman toech myt macht in der Ruyssehen lant voir eenen borch, heit Ysborch. Ende die Ruyssehen quamen hier teghen, ende dair wert gestreeden ende seer ghevochten; die kersten behielden die overhant, ende dair bleven doet viij[c] Ruyssehen, ende die ander entflogen, ende dier wertet[a] veel ghevanghen.

Dese meister myt synen broederen ende volck sloegen hoir getelth voir Plescouwe, 170
ene stadt alsoe geheiten op dat velt in Ruyslant. Die meister dede gebeiden[b], dat Rchr. 2097—2174.
hem eick rede maecten, om the stormen bede borch ende stadt. Die Ruyssehen begeerden enen vrede, ende die van Pleskouwe boden hem ten oirden te gheven, ende dair wert ene vrede ghemaect mytten Ruyssehen, als dat Geerpolt hoir conninck die beliefden, dat die borch ende stadt ende datter by lach die ghingen in der oirden handen[c] ende worden kersten. Die meister besetten borch ende stadt myt twe van synen broederen ende myt kerstenvolck ende loveden God ende syn ghebenedide moeder van der groter victorie, ende toech weder om.

Ende[d] doe dese edel vrom heer Harman van Zalsa xxx jair lanck myt soe groter 171 (152)
[e]vromicheit ende wyaheit synen oirden so grotelick mit der hulpe Godes ende myt soe HMV.
groter[e] victorien ende hulp van vorsten ende princen soe heerliken verbreit ende vermert ende gheert hadde, soe toich hy int leste tot Akers, om aldair the visitieren ende van dair weder om tot Venedyen[f] ende van dair in Appulien. Ende dair wert hy syeck ende sterff dair ende wert eerlicken begraven in des oirdens kercke in een stadt geheiten Baleto, dair groten rouwe om was alle syn oirden doir[g], anno M. CC. ende xl. 1240. [1239. März 19.]

Coenraet, lantgrave tot Doringhen ende tot Hessen, lantgrave Lodewych, s. Eli- 172 (153)
zabeten mans broeder, ende was een oem[h i] van coninck Henrick Roems connick[i], s. Elizabet soen, die voir conick Willem van Hollant Roemsconnick was. Dese was die vyfte hoichmeister van der Duytscher oirden van o. l. vr. van Ihrim, xij jair lanck. Hy bracht groet guet in der oirden [k]van syn patrimonium[k]. By synre tyt wert s. Elisabet van den paeus Gregorius die negende solempniter[l] ghecanonisiert Dusb. IV. 25.
[m]overmits die grote miraculen, die sy in horen leven ghedaen had ende nae hoirre doet [1235].
noch dede ende overmits hoir heylich leven, dat sy leide[n]. Ende[m] ter liefden van desen meister Coenraet van Doringhen, ende om dat dese mester sinte Elizabetten mans broeder was, ende s. Elizabet in Hessen in der stadt tot Merborch in der oirdens huys begraven lach, soe gaff die paeus Gregorius voirsz. dat weerdighe heilighe lichaem van der heiliger vrouwen ende den mantel, die hoir by mirakele onversiens quam, die noch tot Merborch is ende meer ander dinghes, dath hoir thoe behoren plaech[o], dat gaff die paeus al desen meister Coenraet ende der Duytscher oirden te hebben ende te behouden[p]. Ende die paeus Gregorius voirsz. beval den meister ende der Duytscher oirden, dat se voirtan s. Elizabet eren [q]ende houden sullen alsoe hoich ende feestelicke alle der oirden doir[q], ghelick off sy en[r] patronisse van der Duytscher oirden waer: ende dat wert voirt in der oirdens regel[s] geset then ewighen[ss] daghen alsoe te houden ende the bliven.

Dese meister Coenraet was een man van hieligen leven; hy stont op een tyt voir 173 (154)
een van synen sloeten, ende daer quam een vrouken by hem gaen ende neech hem Dusb. IV. 33.
toe. Hy sprack hoir vruntelicken toe ende seide; „waen coemste vrucken?“t. Sy sprack: „edel heer, ic heb al den dach[u] an ghene bossche ghesetten om die guede ghesellen the wachten ende hapten wat te werven; mer ic en heb nyet ghescaft“. Doe sprack die heere: „Hoir[v] du arme mynsche, du lydste meer om der hellen pine the crighen,

a) Sk: warth. b) Sk: bedenn. c) Sk: under den orden. d) Von hier ab stimmt M mit U und Sk überein. e—e) ist in U ausgefallen. f) U: Fenegyen, M: Venetien. g) Sk: orden. Dyt geschach anno, M: oirden anno. h) M: oem. i) M: Roomsch coninck. k—k) fehlt M. l) fehlt M. m—m) fehlt M. n) Sk: leurde. o) M: die haer plegen toe te behoren. p) U: behouwen, Sk: holden. q—q) fehlt Sk. r) fehlt M und Sk. s) fehlt U und M. ss) M: tot ewigen. t) fehlt Sk. u) Sk: den gantzen dach. v) Sk: tho oer.

1) soll heissen: Bruder.

daen mennich mynsche duet om dat ewighe rick". Doe sprach dat vrouken: „O edel heer, [a]o edel bloet[a], ick en kan my anders nyet gheneeren, sal ick etende blieven". Die heere sprack: „Vroucken, off du alsoe veel heddes, alstu reddelicke behoefdest[b], woustu daen oick wel eerbaerlick ende kuysselicke leven". Sy wert bitterlicke seer screiende[c] ende sprack: „ja ic, lieve[d] ghenedighe heer!" Doe gaff hy hoir soe veel goeds om Gades wil, dair sy al hoir leven lanck eerlick off leven mocht. Ende sy levende voirtaen een eersaem kuysch geestelick leven.

(155) 174 Dusb. IV. 33. Dese selve heer meister Conraet was een[e] van hieligen leven, dat hy en sondighe mynsche kende voir enen anderen, als een geestelick abt van hem scriefft, ende wat lude dat ander lude ghoerne tot sonden brochten, die en woste hy in synen huse tot ghenen[f] huysgesin houden[g].

(156) 175 Dusb. III. 29. Dese hoichmeister meister Cônraet hadde onder hem enen lantmeister in Pruyssen, die van synre weghen in Pruyssen regierden, ende heit heer Poppe van Oestrenge. ende onder hem wert voirt enen marscalc gheset. Die Pruyssensaers hadden enen

Dusb. III. 58. F. 54. berch liggen, [h]ende dair stont een begrip[h], dair nu olde Cristborch leit.

(157) 176 Meister Poppe die lantmeister van Pruyssen versaemden heymelick een heer van volck opten kerstnaect[i] ende toech voir den berch off vest[k], ende die heiden Pruyssenaers sliepen vast, die dair op waren, ende sy wonnen dat huys ende maectent vast

Dusb. III. 27. und 58. ende stercker Crisborgh[l], om dattet opten kersnacht ghewonnen wert in dem lande the Natanghen ende Bartensteyn in den lande te Natangen ende Wertsenborch[m] in den landen the Barten. Ende hier ut wert ghedwongen[n] dat lant te Samelant, dat

II. v. S. 4. Transl. S. B. 4. heit dat[o] Wydelant. Ende in dese selven lande heit een lant Godouwe, ende oick een[p] lant te Derne[q]. Ende eer men desen voirsz. landen bedwanck, dair wert mennich broeder des oirdens ende mennich edel ende ander om verslagen, sonderlinge wair sy die broeders des oirdens cregen[r], die deden sy alte grote martelie aen, eer sy storven, ende oick worden wederom alte veel van den heydenschen Pruyssenaers verslaghen, eer sy allencken[s] bedwongen worden. Ende wat landen die oirden inwonnen myt hulpe van vorsten ende heeren, dair maecten sy vlusch sloet steden ende vesten in, dair sy se yerst al mede onder dwanc hielden ende besettese allencken mede myt Duytschen volck ut allen landen.

(158) 177 1248 Dusb. III. 32. In dese meister Coenraets tyden van Doringhen int jair ons Heeren M. CC. ende xlviij[t] soe was een hertoech in Pomerlant ende heit heer Swantepolt. Dese was doe[u] heiden ende was van bosen quaden[v] synnen. Hy was seer vermetelt[w] ende was vol valscheit ende behendiger drogeryen[x]. Dese heer Swantepolt maecten heymelick vruntscap mytten Pruyssenaers, die die Duytsche oirde corts vast totten gelove[y] hadden ghebrocht ende socht heymelicken raet, ofmen die Duytsche oirde yet[z] weder uten lande had moghen crighen, dringhen ofte derven[a] ende alle die kersten mede, want hy hatede die heeren van der Duytscher oirden ende ander kersten alsoe seer, dattet wonder the seggen was; mer die oirde wederstont hem ende God vacht[b] myt hem, soe dat se dat

a—a) fehlt Sk. b) U und M: behoefden. c) Sk: wardt bytter sere weinen. d) fehlt Sk. e) M: een man van. f) Sk: deyners off huisgeeynde. g) Sk und Schw fügen folgenden (von der Erzählung der Danziger OChronik IV. 367 wenig abweichenden) Abschnitt hinzu: Daer was eyn abdt und qwam tho dessem hômester umme sake tho bespreken, und he hadde myth sick twe guider luide kynder, sünderlyke junge manne. De abdt dede syne botschopp; darna nam de hoemester de twe jungelingen itlyken besonder heymelick alleyn und sprack: Myn leve sonen, ghy syn yn ein qwadth sundich regiment. Ick bidde, betert ju, Godt sall juwer erbarmen. Welck van den jungelingen spreken: Gnedige here, wy wyllen uns wyl Godt betern. Sze gingen van dem sulven dage thor bicht myth groten berouwen. Des andern dages zo qwam desse vorgeschreven abtt wedder myt den sulven twen jungelingen tho dem hoemester und wolde orloff van em nemen. Als de abtt orloff genomen hadde, do nam de hoemester desse jungelinge by der hant: Leven kynder, o here Godt, Jesu Christe, wo barmehertich ys dyne gotlyke mogenheit, disse twe waren in kôrten tyden des duvels kynder, nu syn se leve here Godt, dyne leven utvorkaren kynder und sprack vorth: Leven kynder, iek bydde ju, holdet ju yn dessem schyne. Sze sachten: Gnedyge here, wy wyllen ootmodichlick unse beste doen. Darna worden se geistlick und leveden gans woll. h—h) fehlt Sk. i) M: kerstnacht. k) Sk: vor eyne feste off berch vorbenomet. l) So U und M, Sk: und warth genomet Christborch, wanth oth etc. m) M: Wartsenboreh. n) U: ghewongen. o) Sk: hetede dho. p) Sk: dat. q) U und M: Derve. H. v. S. Darne. r) Sk: vengen und kregenn. s) fehlt Sk. t) Sk: seven und vertich. u) Sk: syn. v) fehlt Sk. w) Sk: vormethen. x) M: behendigh in bedrigeryen. y) Sk: christengeloven. z) Sk: nicht. a) Sk: dryven. b) Sk: vocht.

lant behielden. Dese hertoech heer Swantepolt had enen ridder in syn hoff, die vruchte Dusb. III. 49.
die Duytsche heeren van der oirden alsoe seer, wanner dat hy se hoirden nomen, soe verscrieten[a] al syn lyff, want hy soe veel voirtgaender vromicheit van hem sach.

Dese hertoech was eens in synre dorpen een ende soude myt syn ridderscap gaen 178 (160)
sitten eten ende maecten enen bode ut heymelick om desen ridder te ververen[b]. Ende Dusb. III. 49.
die bode quam myt haesten ende seide: „Heer vliet, die broeders comen hier riden." Als die ridder dat hoirden, soe spranck hy haestelick van[c] der tafel ende vloech en wech, dat hy ontquam. Die hertoech ende die ander lachten seer. Die bode seide: „en lachet niet; sy syn hier by." Doe spranck die hertoech op ende ontquam myt enen knecht; alle die ander worden verslaghen ende ghevangen.

Dese hertoech Swantepolt sloech ende venck die kersten luden op die Wissel ende 179 (160)
dede den kersten veel leets, wair hy mochte. Doe was een legaet van des paeus wegen H. v. S. 5.
in den lande ende was een bisscop van Moden[d]. Hy sende aen desen heer Swantepolt; mer then halp al niet, want heer Swantepolt en liet niet off, hy en vinck ende sloech des oirdens volck ende die kersten soe ombermhertich, dattet den legaet soe seer[e] jaemerden.

Dair nae bracht hy't myt cloecker subtielheit dair toe, dat t'lant van Natan- 180 (161)
gen, groet Barten ende Cleynbarten lant in Pruyssen ghelegen, die al gedôpt Dusb. III. 34.
ende totten kersten gelove ghebrocht waren, dat die op enen dach myt eenen groten hoop by hertoech Swantepolt quamen, ende dair onderwees hy dat volck alsoe, dat se weder van der gelove Cristi treden solden, ende hy solde hoir capiteyn, hoir hoeft [f]ende hoir heer[f] wesen, ende sy souden die Duytsche oirde ende die kersten verdriven ende souden selve die landen regieren, als sy voir plagen te doen. Ende sy namen dyt aen; hy wert op dien dach hoir hoefftman ende capiteyn.

Heer Swantepolt vergarderde[g] groet volck ende toich dair mede int lant van Na- 181 (162)
tanghen ende ander[h] lander voiras., ende alle die by den kersten ghelove bleven, die Dusb. III. 34.
worden al verslagen ende ghevanghen, wyff ende kynt. Ende broeder Coenraet van H. v. S. 5.
Dortmunde myt[i] veel ander broeders des oirdens ende alle hoir gheesyn worden jaemerlick ghedoet, verslagen ende ghemaertelyt, ende alle die vesten worden verloren sonder der Valghe ende Elvynghen. P. 55.

Dair nae cortelick[k] voir heer Swantepolt mytten heiden quam in dat lant te Colmen 182 (163)
myt een groet heer van volck ende dreff groeten roeff uten lande ende sloech ende H. v. S. 5.
vench groet volck, ende veel broeders der oirden worden in der weer doet gheslagen, alsoe dat men wel vier dusent kersten missende, die al ghevangen ende verslaegen waeren. Ende verbranden dat lant the Colmen, dat dair niet veylich en bleff daen drie[l] vesten, als Colmen, Thoren ende Redyn.

Dair nae wert broeder Derick van Beversteyn die alde maerscalc the rade myt 183 (164)
weynich broederen ende sprack: Diet lant wert ons veel aff ghewonnen van heer Swante- H. v. S. 6.
polt, hy hefft hier by ene borch ligghen ende heit Serdewits, die den kersten alte scadelick lecht, wy willen besien, off wy die mochten beclimmen. Ende dyt hielden sy seer heymelic, dattet niet daen vier broeders des oirdens en wisten. Sy stercten[m] hem dair op, ende myt bedachten moede toeghen sy dair voir ende beclommen die borch. Ende dit was op eenre hieliger joncfrouwen nacht, gheheiten s. Barbara[n], die tot Nycomedien ghemarteliseert wert. Ende om dat die kristenheit tot anderen tyden op horen dach grote victorie ende eer ghesciet was van striden, alsoe haepten sy, dat se op dien nacht gheluck ende victorie hebben souden als ghesciede. Ende quamen by nacht heymelick ende beclommen die borch myt xxiiij[o] mannen voir daghe ende quamen dair op ende ghingen houwen ende kerven[p] op die borch, ende die dair op waren, die weerden hem seer, soe dattet ghevecht duerden hent dat die sonne boems hoicht op was. Ende mitter Gods hulpe ende der heiliger joncfrouwen sinte Marien[q]

a) U: verscritten, Sk: verschrickede. b) M: vervoeren. c) fehlt M. d) M: Minden, Sk: Modonn, Schw: Modena. e) Sk: verdroeth und jamerde. f—f) fehlt Sk. g) Sk: vergadderde, M: vergaderde. h) Sk: und meer andere lande. i) M: ende. k) M: corteling. l) Sk und M: die. m) Sk: streckeden. n) Sk: de hyllige junckfrowe. o) Sk: vyff und twyntich. p) Sk: slaen (kerven holl: = einschneiden, einhauen). q) Sk: de moder gods.

ende sinte Barbara soe wert verslagen ende ghevangen alle dat opt huys was sonder drie off vier, die ontliepen.

(165) 184 H. v. S. 6. Doe die borch aldus ghewonnen was, dair nae doer[a] sachmen in allen hoecken[b] wat opter borch was. Doe quamen die broeder in enen kelder[c] ende vonden dair ene kyst myt twe sloten ghesloten ende thoebesegelt myt heern Swantepolts ingesegel. Ende doe men die kyst opbrack, doe vant men dair in en busse myt silver beslagen. Doe men die busse op dede, doe vant men een hoeft dair in ende vlechten dair an op ghevlochten[d] ende en bryeff dair by, ende doe men den brieff las, doe vant men dair in ghescreven, dattet was t'hoefft van der heiliger joncfrouwen s. Barbara. Doe vielen die broeders op hoir knyen ende dancten God synre genaden, die hem dair was ghesciet.

(166) 185 H. v. S. 6. Doe die ghevanghen saghen, dat die broeders myt horen volc soe vrolick waren, ende dat se s. Barbaren hoeft hadden ghevonden, doe was dair ene oude vrouwe mede opt huys, die sy hadden laten leven, ende die sprack doe apenbair: „Ghy heeren, ghy mocht u veel[e] vervroechten, want alle die eer ende victorie, die ghy nu ghecregen hebt, die hebdi[f] van der joncfrouwen s. Barbara". Doe wert hair ghevraecht, wair by dat sy dat wyste. Doe sprack se: „Ick plachse te eren myt mynen gebede heymelick; also lach ick in deser nacht ende sliep, ende sy quam drie malen in deser nacht tot my ende apenbaerden my in ghelikenisse als ene scone[g] joncfrouwe, die wanderen wilde, ende sy naem oirloff aen my. Ick sprack tot haer: „Lieve joncfrouwe, waer wilstu henen?" Doe sprack sy: „Ic wil varen tot Colmen ende wil misse hoeren." Then dorden male viel ick ut den [h]slaep ende van den[h] bedde ende volchden hair nae tot aen die dâre, ende doe ick voir die doere quam, doe en sach ick se niet weder. Ende doe wert ick alre ierst ghewaer, dat die Duytsche bruederen in den borch waren. Ende ick

F. 56. sprack [i]totten wachters[i]: „A du hebste qualicken ghewaecht; die Duytsche heern syn in den huyse. Hier van wet ick wel, dat u die hielige joncfrouwe gheholpen hefft." Ende doe besetten sy dat huys ende voirden s. Barbaren hoeft myt groeter reverencien in der stadt the Colmen, ende wert dair myt processien myt sanghe ende myt groeter reverencien van allen den volck, dat dair was, in der kerck ghebrocht ende[k] daer verheven.

(167) 186 H. v. S. 7. Nae dier[l] tyt doe beleyde hertoech Swandepolt in den sesten daghe[m] die borch mytten ofghetreden Pruyssenaers ende mytten heydenen ende myt synen luden

Dusb. III. 37. myt een groet heer van volck ende lach dair voir vyff wecken ende had arbeits ghenoech myt mennighen harden stoermen. Ende op eens nachtes voir[n] heer Swantepolt op dat is over die Wissel mytten besten deel des heers int lant te Colmen ende liet dat ander deel des heers voir die borch liggen ende heerden ende branden wel totten andern[o] avent thoe.

(168) 187 H. v. S. 7. Doe vernaem dat die marscalc brueder Derick van Beverstein voirsz. ende maecten hem ut van den Colmen mytten bruederen ende mytten selven, die hy crighen mocht ende quam aent[p] heer Swantepolt ende began myt Gods hulpe myt hem the vechten ende the bestryden[q] ende slôgen heern Swantepolt off wael negen hondert mannen ende namen hem over vierhondert henxten: ende heer Swantepolt ontquam selve nawe[r] van daen ende quam weder voir die borch, dat niemant van der borch ghemercken en conde, dat hy scaede[s] gehat hadde, ende dat wonderden den broederen op die borch, datse dair niet aen syn heer ghemercken[t] konde, soe behende hielt hy dat.

(169) 188 H. v. S. 7. Daer nae an den anderen daghe quam die selve voirsz. marscalc mytten selven luden, die hy hadde, ende senden drie man voir[u] der Wissel ende liet dat ys besuecken, off hy myt synen luden mocht over komen, ende sy waghedent in den namen Gods ende toghen over. Doe dyet heer Swantepolt vernam soe keerden hy hem myt synen luden thegen den maerscalc, ende die maerscalc riep enen broeder aen, die ghelove was ghegeven van der borch, ende sprack: „Wair is heer Swantepolt?" Die

Dusb. III. 37. broeder sprack: „Hy bereit sich thens u, [v]heer maerscalc[v]". Die maerscalc sprack: „Tredet weder opt huys ende duet op die doere ende helpt ons; wie dat velt behalt, die beholt oick wel dat huys". Ende myttien[w] dat die broeder weder

a) Sk: soe. b) M: hoeken [= Winkel], Sk: orden. c) Sk: keller. d) U: ghevolehten. e) M: wel. f) M: hebt ghy. g) M: scoene. h—h) fehlt Sk. i—i) fehlt Sk k) Schw: darnach in Altenhausz erhalten. l) M: die. m) U: dagh:en. n) M: voer. o) fehlt Sk. p) M: an t'heer S. q) M: stryden. r) M: naawe, Sk: swerlick. s) M: scade. t) M: en condem. u) Sk: voer hen up de W. v—v) fehlt Sk. w) Sk: mith den dath (mitsdien neuh. = indem).

opt huys trat, soe vloech heer Swantepolt myt synen luden. Doe riep die brueder: „Heer maerscalc! heer Swantepolt vliet mytten synen.“ Doe brack op die maerscalc myt synen luden ende branden heer Swantepolts logys ende nam alle dat hy dair hadde gelaten ende ontsette die borch ende hielt syn heer by een hent aen den avent ende reet weder myt synen luden tot Colmen. Dusb. III. 37.

Nae dier tyt datse weder tot Colmen quamen, soe worden die lantmeister ende die brueder the rade mytten legaet, die van den paeus wegen in den lande was, als dat men bescreeff ende senden aen den heeren van Polen als an den hertoch Kasimirus[a] van Polen ende an den hertoech van Calys, ende worden ghesamelic mytten legaet te rade, dat die legaet dat cruys gaff op heern Swantepolt ende syn hulper. Ende men toech ierst voir die ene borch ende heit Nakle ende die beliendmen[b], ende die op die borch lagen worden soe seer benauwet[c], datse dat huis opgaven behoudelicke hoirs lyffs ende anders niet. Daer nae maecten sy ene heervaert in heeren Swantepolt lant ende deden alto[d] groten scade. 189 H. v. S. 8.

Doe heer Swantepolt sach, dat hys niet weren en mocht, doe bad hy, dat men sprack houden woude. Doe wert geleide ghegeven aen beiden syden, ende men sande heeren ende broeders des oirdens thegens hem. Ende hy bekenden teghen den broederen, dat hy ovel ende qualick had gedaen thegen den oirden ende thegen der kerstenheit ende bat, dat men hem in ghenade name, ende alle dat hy myt syne lieve myt goede ende myt synnen borghen doen mocht, dat soude ter oirden ende cristenheit behoeft[e] wesen. Doe wert die legaet the rade mytten lantmeister ende bruederen, dat men synen zoen the ghysel soude nemen ende t'seventich synre heeren ut synen landen, die men nemen woude, ende dair toe dat sloet Sardewits[f] soude bliven in der bruder handen. 190 (170) H. v. S. 9. F. 57.

Doe leverdmen heren Mestewyn, synen zoen, den bruederen the gisel ende Ghumar die borchgreve ende heer Wynant[g] synen heergraven ende mer ander totten ghetale thoe. Ende dese leverdmen tot Colmen in der brueder ghewalt. Doe dyt ghesciet was, doe gaff men hem alle syne ghevangen weder, die men vynden conde, man ende wyff. Ende dair wert eenen vasten soen ghemaect, ghestedighet, gheswaren ende bescreven ende besegelt ende van den legaet gheconfirmeert ende bestedicht. Ende hy ghelovede[h], dat hy altyt als die bruederen synre behoefden, dat hy dan die bruederen helpen soude myt alre synre macht thegen die heiden. Doe toech die meister Poppe die lantmeister in Duytsche lande totten hoichmeister, ende die maerscalc bewaerdeut t'lant. 191 (171) H. v. S. 9. Dusb. III. 29. und 45.

In den anderen jair dair nae wert een groet heer versammet by heeren Swantepolts heymelicken rade van den Letauwen, [i]van den Yetwesen[i] ende van den onghedopten Pruyssenaers ende voeren int lant the Colmen ende[k] roefden ende venghen ende sloegen ende branden ende deden alle dat quaet dat se doen mochten in den landen, soe dat dair weynich onbescaedicht bleff sonder drie vesten ende deden groeten scade aen luden ende oick aen goet ende hielden aen die stadt tot Colmen tot aen den avent toe myt enen groeten scaer van volck ende toghen toe tot Rensen[l] ende logeerden[m] daer. 192 (172) H. v. S. 10. Dusb. III. 40.

Doe wert die maerscalc van der Duytscher oirden mitten bruederen the rade, dat se den heer volchen wouden myt dien van Colmen ende toghen ut myt iiij[c] man ende sanden enen broeder aen die van Thoren, dat se hem the hulpe quamen, sy wouden stryden mytten heiden. Des anderen daghes doe die marscalc mitten bruederen ende mitten anderen luden by den heiden quamen des nachtes, doe worden sy the rade, hoe dat se doen wouden, ende die heiden braken op ende voeren hoire straten. Doe spraken sie: nu waert in den beghin alderbest the doen. Doe riet broeder Derick, die olde marscalc, dat men dat heer liet syn[n] opten wech ende sprack: Wat der vyanden comen over den berch[o] [breuk?], die een konnen niet weder comen den anderen te hulpen, ende better wert myt den mynsten the striden; want hoir macht dan soe groet 193 (173) H. v. S. 10.

a) M: Kasmirus. b) M: beliedmen, Sk: belachtmen. c) Sk: benodigt. d) fehlt Sk, U: alten groten. e) M: behoeff. f) Sk: Sardawytz, M: Sardewits. g) M: Wojac. h) M: geloefde. i—i) fehlt Sk. k) Sk: dar se. l) Sk: Reusen, M: Ronsen, Schw: und zogen dornach umb ruhe willen an ein gebruche und wasser, das sich zoch aus dem sehe Renssen. m) Sk: vorlusterdenn zick. n) Sk: sehen, H. v. S: scienn. o) So alle MSS. H. v. S: uber das bruch.

niet en is, wy en sullense mytter hulpe Gods wael verwinnen. Oick hebben wy ghesant nae die van Thoren, soe moghen wy wael myt eeren the[a] langher beiden. Desen raet wedersprack brueder Berlewyn[b], die maerscalc doe was, ende sprack: ,,beyden wy langhe, soe voeren sy onse volck ghevanghen weeh, beyde man ende wyff [c]ende kynder[c] ende slaense doet; wy wyllen haestelick tot hem rieden ende onder oghen syn[d]." Doe sprack die olde maerscalc: ,,[e]t'is waer[e], t'best waren wy onder oghen, soe dwonghen wy hem, dat sy hem weren mosten, [f]waer sy wonden, off en wouden sy niet[f] ende[f] wy dan komen moghen opter achterhoede, wy moghen aventuer hebben, dat wy rosse[h] ende man crighen. Sy reden doir een boessche aen een water gheheiten die Otse[i] ende randen den heiden onder oghen[k], ende die heiden vloegen op die hoecht, ende watter die bruederen daer tuysschen beranden, die slogen sy doet.

(174) 194 H. v. S. 10. Doe die broeders saeghen, dat die heiden vloghen, doe en beide nyemant den anderen, jaechden den heyden nae alslaende aen den berch [breuk?], ende die maerscalc en behielt niet by der bannier xx man, ende daer lach ene scaer van heiden van vier-
F. 58. dusent. Ende doe die heiden saghen, dat hem die kersten sceiselden[l] ende niet by een en waren[m], ende sy soe luttel volcs hadden, soe vermaenden sy hem[n] ende bestreden die bruederen ende kersten van beyden eynden. Ende daer wert die maerscalc verslagen ende iiij[c], die myt hem waren ut Colmen sonder lxx[o] man, die van dan[p] quamen.

(175) 196 H. v. S. 10. Doe die van Thoren quamen an der stadt, die hem besceiden was ende sy die broeders van Colmen niet en vonden, doe hoerden sy groet slach ende gheruft van den heiden. Doe sprack hoir hoeftman: ,,dat syn onse heeren, die dair striden mytten heiden; laet wy ons rede maken opte corte[q] ende trecken totten stride." Ende doe sy daer quamen, doe vonden sy, dat se verslagen waren. Als die heiden die luden saghen, soe randen sy hem aen ende voechten myt hem. Ende die van Thoren verloren veel van hoiren luden, ende een deel ontquamen. Ende doe toghen die heiden myt groet ghescal weder in hoir lant, ende alle die waren in den lande the Colmen waren seer drovich[r], want dat lant doe cranck was van luden.

(176) 196 H. v. S. 11. Doe heer Swantepolt dyt vernam, dat den cristenheit grote scade was ghesciet, doe senden hy boden in der stadt tot Colmen myt synen briven aen den vierden daghe nae den stryt tot eenen geheiten[s] Reynecke, ende was scolte van der oirden weghen van der stadt, ende oick aen allen den borgheren. Doe ontfingen sy [t]den bode[t] sonder oirloff hoirre heeren der bruederen ende hoirden die boetscap, ende die was alsoe, dat heer Swantepolt synen soen eysschede, ende dat sy hem een cort antwoert gheven souden, wat sy doen wouden ende hem dat lieten weten. Doe was dair en aelt man gheheiten Johan Ischerneus[u]. Desse was opten velde bliven ligghen voir doet ghewont ende had wel xx wonden. Desse wert weder t'huus ghevoert, ende was des huys dienre langhe ghewest. Die sende nae der heeren van der oirden, die[v] hoeftman was van Colmen, ende sprack: ,,Heer, ick waren u, dat myn vrunde ende maghen willen u borch ende ywe stadt verraden ende willen hem heer Swantepolt opgheven. Ghy hebt my van kynde op ghevoet ende upghetaghen. Nu legge ick hier[w] in den doet ghewont. Ick byd u doer Goet, dat ghy my op die borch laet draghen ende laet my setten op die weer ende laet my in ywes oirdens dynste sterven. Ende ick rade u, dat ghy gheen van mynen vrunden off maghen op die borch en laet, ghy en syet stercker, dan sy syn". Die broederen dancten hem seer syns goeden raets ende spraken: ,,Johan mochty[x] ons nu raden, hoe wy nu doen souden, wy en hebben gheene spyse[y] opter borch[z] voir belegghe".

(177) 197 H. v. S. 11. Doe sprack dese guede man Johan: ,,Heer, ick heb eene nichte, die is hoe-ren[a] man verslagen in den stride; sent daer toe, die wile dat ick hier byn: sy hefft goets ghenoch, ende sy mach u wel bystaen". Die vrouwe wert ontboden, ende men sprack soe vruntelick myt hoir, dat se sprack: ,,Heer nemet myn choren ende myn

a) Sk: tho lange beyden. b) M: Volewyn. c—c) fehlt Sk. d) Sk: sehen, M: sien. e—e) fehlt Sk. f—f) fehlt Sk. g) sy niet hat nur M. h) M: roffe. i) M: Orse. k) Sk: oghen an. l) Sk: vormynnerden, H. v. S: das yr so wenigk was. m) Sk: und nicht bey eyn hadden. n) M: hen. o) Sk: ij. p) Sk: daer. q) Sk: korteste. r) Sk: bedrovet. s) Sk: her R. t—t) fehlt Sk. u) Sk: Schermens, Schw: Schervens, M: Ischernus, H. v. S: Schernenuss. v) M: en die. w) Sk: und bin. x) Sk: mochte ghy. y) Sk: provande offte. z) Sk: genoech vor eyn b. a) Sk: eer man yn verslagen.

moelt ende lat'et draghen op den borch, ende ist dat Got gefft, dat ghy ende wy dat lant beholden, soe gheftet my weder als ghy moghet; ende salt verloren werden, soe yst my liever, dat myn heeren ghehadt hebben, dan die vyanden hebben souden." Doe en toefden die bruoders niet; sy en lieten ij[c] scepel coerns ende moelts op dragen, dat sy hem[a] gaff.

Daer nae quam die schoelt, heer Reynecke, myt die van der stadt ende beghee- 128 (178) H. v. S. 11.
den opter borch the wesen. Die broeder, die hoeftman, die opter borch was, ghinch hem thegen in die porte ende sprack: „Heer scelte, wildy[b] hyer selve myt drie off vier op komen, ghy synt ons wilcoem, meer niet mer en[c] laten wy u op dyt pass[d] hier op". Die scelte sprack: „lieve heer! des syn wy opghewoen, dat men ons die F. 50.
doere voir[e] sluten soude van alsucke lude van vruntscappen, als wy syn, mer doech[f] ghelieft u alsoe, soe willent wy alsoe doen". Ende trat tot hem in die borch ende sprack: „Heer, ghevet ons enen raet, ghy syet, hoe dattet is ghestaelt: wy hebben verloren vrunde ende maghen ende alles dat ons mede wesen soude; ende die vyanden syn soe sterck, ende wy synen soe cranck ende konnen ons dair niet thegens verweren sonder grote hulpe des huys. Daer om komen wy hier om troest, want dat lant u is. Ende t'is ons en[g] untroest, dat u doren thegens ons[h] ghelaeten syn, als wy sien".

Die broeder, die hoeftheer, sprack: „Mochten wy die doden weder crighen myt 129 (179) H. v. S. 11.
claegen, soe wert billick, dat wy soe seer clagenden; mer Gods wille is over hem ghegangen, des selven moeten wy wachtende syn over ons the ghescien, ende sy syn vor den hielige kersten gelove [i]martelaer doet ghebleven. Ende dat selve syn wy oick sculdich voir den heiligen kersten gelove[i] werender hant the waghen ende the sterven, sullen wy t'lant behalden. Oick [k]soe wet[k], dat wy onse bade haestelick ghesant hebben then Duytschen landen aen onsen ghenedighe heer, den hoichmeister ende aen den legaet; dus[l] wy betrouwen des wael aen God, dat wy ons wael verweren sullen, dat wy myt Gods hulpe dat lant wael behouden sullen.

Ende dat ghy spreckt, dat onse doren voir u ghesloten syn, dat doet ons een deel 200 H. v. S. 11.
wael die noot; wy syn jonck [m]ende dwaes[m], mer ghy soudt u selves eer aensyn ende die eer, die u ghescien mach van den ghenen, die nae ons comen; ghy hebt inghenomen heer Swantepolts bode, als wy hebben vernomen, dat ghy ons verhoudet[n] hebt, ende hebbet ons nicht ghesacht; doch t'is ons wael the wette gedaen, wat ghy werven wylt ende wat u menighe is".

Doe sprack die scelte: „Lieve heeren, en nemes nyet ovel, dat volc is bedroefft 201 (180) H. v. S. 11.
ende willen gheern nemen ywen raet ende u antwoirt". Die hoiftman van der oirden sprack: „Wy [o]willen ons gheern beraeden ende willen u morghen een antwoert gheven"[o]. Daer mede scheiden sy. Ende doe ghingen die broederen tot heern Swantepolts soen end spraken hem toe ende ghingen weder heme[p].

Doe ghingen die broeders tsamen [q]te rade[q], die daer niet meer en was dan sesse 202 (181) H. v. S. 11.
ende meer ander guede mannen, ende sy spraken: „Hoirt enen corten raet wat wy doen sullen[r] myt heer Swantepolts soen. Wy syen wel, dese luden souden wel willen, dat se heer Swantepolts soen mochten crighen myt cloecheit off behendicheit, om datse hulde[s] mochten werven myt heern Swantepolt ende mytten soen, [t]hoir dat die oirde voir[t]; ende dyet had heer Swantepolt dus heymelick besteken[u]". Nu rieden sy soe myt malcanderen, dat se den soen niet en creghen, ende vonden enen raet, datse hem nergent bet en wisten the laten dan op die borch the Scarwyck[v]. Ende dat volgede sy allen haestelick ende senden enen boden[w] heymelick voir aen den comenduer van Scarwick[v], heern Henrick. Ende die comenduer ontboet hem weder, dat se heymelick by nacht over die Wissel voeren mytten soen ende brochten hem daer, ende dat[q] sy dat ymmer sweghen; ende het ghesciede alsoe.

Teghens den nacht maecten sy hem[x] rede ende seyden heeren Swantepolts soen: 203 (182) H. v. S. 11.

a) M: hem. b) Sk: wyl gy. c) U: ende. d) M: pas, Sk: up desse tyd. e) Sk: voruluten. f) M: doch. g) So Sk und H. v. S. h) U: tegens u. i—i) fehlt Sk. k—k) fehlt Sk. l) Sk: den wy des wol betruwen an Godt. m—m) fehlt Sk (dwaes neuhoch. = thörigt). n) verhouden = verenthalten. o—o) Sk: wy und unse brodere wyllen in morgen eyn antwordt geven. p) Sk: wedder enwech, H. v. S: yn yr gemach. q—q) fehlt Sk. r) Sk: willen. s) M: hulpe. t—t) fehlt Sk und M. Der Sinn scheint zu sein: ehe der Orden es erfahre. u) Sk: bestalth. v) Sk: Scharwyts. w) Sk: hastich und heymelich. x) M: heur.

„Wy sullen u van hier voeren, meer wy hadden u liever hier the holden, mer om saken wil salmen u van hier voeren, ende wy seggen u, soe lieff als ghy u lyff hebt, spreect ghy en woert onder weghen wat ons aen coemt!“ ende namen een messe mede ende seiden: „Horen wy een woirt van u off teyken, [a]soe salmen u ter stont met desen messe doet stecken[a], daer mochdy[b] u toe verlaeten“. Hy sprack: „myn heeren ghenade, ic byn u ghevanghen, duet myt my dat ghy wilt.“ Ende alsoe vorden sy hem
F. 60. des nachtes enwech ende leverden hem den bruederen opten borch tot Scarwych ende wert aldair behalden bynae een halff jair, dat nyemant en wyst, waer hy was, daen die bruederen, die hem dair brochten ende die hem opter borch bewaerden. Ende doe sy hem daer ghebrocht hadden, doe draefden sy weder in der nacht op die borch tot Colmen.

(183) 204 H. v. S. 11. Des smorgens quam heer Reynecke die scolte weder totter borch, ende men liet hem op comen, ende doe bad hy den heeren, dat se hem enen antwoirde gheven wouden. Doe sprack die broeder-hoiftman: „Dyet is onsen raet, heer scolte, dat ghy doet als ghetrouwe eerbaer lude ende stelt u ter weer thegens die heiden, als u voirvaderen ghedaen hebben. Ende waert oick, dat God nyet en wille, ende[c] ghy anders dedet ende vruntscap maecten ende hyldent myt heeren Swantepolts[d] soen, soe dencke wy dat vuer in der stadt the scieten mytten yersten; ende soe sien wy heeren Swantepolt ende u allen ghetroest, wes ons daer off comt[e]. Ende wy rade u, dat ghy die stadt wel bewaert, wy sellen[f] dat sloet wel bewaeren ende holden mytter hulpe Gods“. Doe sprack die scolte: „Heer, dat is ons een onghenedich antwoirt the huren.“ Doe sprack die broeder, die hoiftman: „Ick hape, dat ons corts wiseren raet comen sal, weet[g] op desen tyt ghenen[h] betteren raet the vynden. Doch ghy hebt ene vaste stadt. Wy rade u, dat ghy die wel besettet [i]ende wacl wachtet[i] ende weret u myt live ende goede soe langhe hent ons corts hulpe cõmt. Want onse ghenedighe[k] hoichmeister is sieck ende is in Duytschen landen, [l]ende onse heer die lantmeister is oick in Duytschen landen[l] by hem ghetoghen ende hopen, dat hy cortelic by ons in den landen wesen sal.“ Ende die hoifman sprack mede, dat heer Swantepolts soen van daen was.

(184) 205 H. v. S. 11. Doe sprack die scolte: „Heer, dat hoir ick gheerne, ende ick hadde gheerne, dat ghy synen vader enen bryeff senden woudt, ende[m] dat ghy hem ontboet, dat hy gheen dinck en dede, want men synen soen doden mocht, mer het waer better een gheheel soen ghemaect tusschen den oirden ende heer Swantepolt.“ Doe sprack die brueder: „Ghy noch wy en sellen heern Swantepolts soen niet hebben, als[n] tyt is[n], soe machmen daer off spreken. Doe ghingen sy weder ut ende besatten hoir stadt als sy best mochten [o]the weren[o].

(185) 206 H. v. S. 11. In deser tyt solden die jonghen[p] van der borch onder missen ses perden the water ryden, ende sommigh van der Colmen ut der stadt reden oick ut ende reden voirt tot heern Swantepolt ende namen van hem peerd ende harnasch ende ander wapen, ende doe sy weder quamen, seynden[q] sy, dat sy't den vyanden off ghenomen hadden. Ende sy namen die gave ende ander giften, dat se hoir eyghen stadt verraden souden.

(186) 207 H. v. S. 12. Daer nae senden[r] die broederen nae enen broeder gheheiten heer Ramen[s] tot Reddyn, als dat hy by hem quaem tot Colmen, want hy een wys man was, dat hy t'beste raden woude. Ende sy senden wel drie reysen om hem, eer hy hem quam, [t]ende then lesten quam hy[t]. Doe worden die broeders myt hem te rade, dat sy boden senden totten hoichmeister in Duytsche lande, daer hy doe was ende was sieck, ende die lantmeister heer Poppe was by den hoichmeister op die tyt, ende lieten hem weten, hoe dattet vergangen was, ende hoe dattet in den lande stont, ende datmen hem hulpe sciecten, off sy mochten in vresen[u] staen dat lant te verliesen.

(187) 208 H. v. S. 12. Die hoichmeister senden aen den connick van Bemen ende aen den hertoch van Oistenrick ende aen vel vorsten ende tot Crackouwen ende vergaderden[v] voel rutteren

a—a) fehlt Sk. b) Sk: mogen ghy. c) M: dat. d) Sk: myt h. Swantepolt, H. v. S: mit her Swantepolckn. e) Sk: komen mach. f) Sk: willen, M: sullen. g) fehlt U und Sk. h) Sk: wyseren raedt off beteren. i—i) fehlt Sk. k) Sk: here de. l—l) fehlt Sk. m) dat ghy fehlt M. n) U: als tyt, Sk: wan der tydth ys. o—o) fehlt Sk. p) M: jongens. q) M: seyden. r) M: seynden. s) M: Raman, Sk: Raben, Schw: Rabe. t—t) fehlt Sk. u) Sk: in vare wesen. v) U: vergaerden.

ut Doringhen, Hessen, Myssen, Sassen, Bemen, Oistenrick. Ende meister Poppe die lantmeister toich mytten volck in Pruyssen ende besetten alle steden ende sloet seer weel. Ende hertoch Swantepolt begonde doe weder the dinghen mytten bruederen ende liet heymelicken scade doen in den landen, ende en woudes gheen woirt hebben, ende wat dat volck claghede, ten halp al niet. F. 61.

Cortelicke daer nae versamenden heer Swantepolt en[a] groet heer ende toich in dat lant ther Kuyawe[b] op die Polen ende sloech ende venck alle dat hy dair vant ende nam enen groten roeff. Doe clagede heer Kasimier, die hertoch van Polen, den bruederen ende der oirden, dat hy aldus beroffet was ende syn luden doet gheslagen ende in der heydenscap een deel ghedreven waren. Die lantmeister liet diet heer Swantepolt weten, dat dyet ghescieden baven soen ende vrede, die myt hem by den legaet ghemaect[c] was. Hertoch Swantepolt sprack weder, [d]dat hy's niet laten en woude doer den paeus off doir nyemant, hy woude op syne vyanden oirlegen[d] ende seide, dat men hem synen soen weder gave, woldmen vrede myt hem halden. Ende dede doe voirt roven opter Wissel[e] ende dede weder in der brueder land tymmeren een slot ende heit Santier ende liet nergent een scip op off neder gaen. 209 (188) H. v. S. 13.

Doe die lantmeister ende bruederen saghen, dat dat oirloch weder aen hieff, doe sanden sy nae hartoch Swantepolts soen ende vorden hem weder tot Colmen ende worden the rade, dat se hem voeren wouden tot Oistenrick. Ende sy ontboden den legaet, hoe heer Swantepolt dat oirloch weder aen hieff boven soen ende boven alle geloefte. Doe die legaet diet vernaem, doe predicte hy selve dat cruys op hertoch Swantepolt ende heit dat over al predicken. Ende heer Swantepolt dede doe enen borch tymmeren[f], die heit Swits. Dit lieten die brueders den lantmeister weeten, dat hy ene borch dede tymmeren thoe Swits. 210 (189) H. v. S. 14.

Meister Poppe die lantmeister dede en groet scip tymmeren ende toemaecken, dair men[g] dat tymmeren van der borch mede benemen soude. Ende dair hadden die bruederen[h] mennighe scerpe manghelinge[i] mitten hertoch Swantepolt[k], daer somtyt aen die ene syde wel doden bleven ende somtyt aen die ander syde[k]; dat alte lang wair te scriven. 211 (190) H. v. S. 14.

Doe die legaet dat cruys had doen predicken op hertoch Swantepolt, soe quam der oirden veel hulpen van groten heern van ridderen ende knechten ende ander volck. Ende hertoch Casymirus van Polen quam by den meister myt synen volcke, ende sy toeghen op hertoch Swantepolt ende deden hem alten groten scade, ende quamen op en tyt in een van syn heeren, ende als sy des volcks vernamen, so vloegen sy ende dair werter verslagen over vj[c][l] ende ghedrenct, ende wonnen een huys, dair sy groten scat ende roeff creghen ende veel ghevangen. 212 (191) Dusb. III. 55.

Hertoch Swantepolt troisten syn volck ende seide: „Al hebben wy scade, wy sullen ons veel verhalen, wy sullen die Duytsche heeren noch uten lande driven ende brengen Pruyssen ende Pomeren aen een, dat eick syn lant selve regieren mach alst voir was." Daer nae quamen des meisters volck ende heern Swantepolts volck by een, ende heern Swantepolts volck creech die vlucht, ende dair bleven doet ende ghevangen over xv[c] van synen besten luden ende over xvj[c] henxten, ende van den kersten, ende des meisters volck een bleeff niet een doet, off die doet wonden hadden[m]; mer tyen henxte worden hem off[n] ghescoeten. 213 (192) Dusb. III. 55.

Daer nae doe hertoch Swantepolt sach, dat hy gheen victorie thegen der Duytscher oirden en had, ende dattet hem groet guet kosten ende veel groter[o] heern thegens krech, doe dede hy aen den oirden vrede[p] sueken; ende[q] dair wert tho ghesciet ende daghe ghemaect[q]. Ende alsoe die hoichmeister wat bet the passe ghewoir- 214 (193) Dusb. III. 56. F. 62.

a) U: myt en groet h. b) Sk und M: Kuyauwe. c) fehlt Sk. d—d) fehlt Sk. e) Sch: do sich der Noget abscheidet. f) Sk: und heten Swita. g) Sk: dar men von der borch, de getymmerth was, mede benemen kunde. Schw: das man der burg das zimmer wegnehmen kundt. h) Sk: vorth. i) Vgl. c. 239. stryt ende manghelinge, auch c. 272. 287. k) Sk: dar sumtyts an beiden syden vele doden bleven. l) Sk: veirhundert. m) U: worden wonden ende hadden. n) Sk: dooth geschaten. o) Sk: grote mechtige hern. p) Sk: synen vrede vorsoeken. q—q) Sk: und worth syn dach bestemeth.

H.v.6.19.20. den was, soe quam hy selve ut Duytschen landen in Pruyssen[1] ende bracht den hertoch van Oistenrick myt hem. Ende doe wert daer aen beiden syden toe gheseiet[a]; die hertoch Kasemirus van Polen die scicte daer oick toe. Ende alle die saken worden ghebleven aen beiden syden, als die hoichmeister mytter oirden ende hertoch Kasymer van Polen aen die ene syde ende hertoch Swantepolt van Pomeren aen d'ander syde namen elck den hertoch van Oistenrick tot enen overman; hoe dat hy't utsprake mytten anderen off myt dat meerre deel, dat verbonden sy hem the houden. Ende daer mede woert die soen ghemaect.

Vgl. oben c. 170.

Van Lieflant[b].

(194) 215 Rchr. 2176–2296. oben c. 170. In desen meister Coenraets tyden soe was ene grote stadt in Ruysschen lant geheiten Naugaerden, ende dair was en coninck ende heit Alexander. Dese vernam, dat die von Plescouwe aen der Duytscher oirden gegaen waren, [c]als voirsz. staet[c] by meister Harmans tyden van Salza. Dese coninck Alexander maecten hem rede myt[d] groten heer van volck ende toich voir Plescouwe myt groter macht ende wan't; mer die kersten weerden hem alte[e] vromelick, ende die Duytschen worden verslagen, ende [f]ses oirdens brueders worden[f] ghevangen ende swaerlick ghemaertlyt, ende dair worden verslagen lxx oirdens brueders. Die coninck Alexander was vroet synre victorie, ende die bruedere ende hoir volck, die dair doet bleven, worden maertelyr Goids voir den kersten gelove, ende meister Harman Valck had menighe groet oirloch ende crych thegens die Ruysschen heiden ende vianden Gods ende regierde vj jair, doe wert hy 1245. [1239. Mai 5.] sieck ende sterff int jair ons Heern M. CC. ende xlv[iij][g].

(195) 216 Rchr. 2330—2360. Die hoichmeister meister Coenraet van Doringhen sende enen anderen meister in Lieflant ende heit heer Henrick van Heymborch, een vrôm heelt ende regierde twe jair myt veel oirlochs ende krychs, ende doe badt hy van den meisterscap 1247. (c. 1240 B.) the wesen om crancheit int jair M. CC. ende xlvii[j][h].

(196) 217 Rchr. 2297—2329. Die hoichmeister meister Coenraet senden weder enen anderen meister in Lieflant, een wys man ende heit heer Derick van Gronynghen. Dese meister [i]heer Derick[i] als hy t'lant wel doersien had ende hy vernaem, datter een groet lant van heydenscap by lach, dat wel 1 milen off meer lanck was, die den oirden vel leits deden, ende dyt is geheiten Coerlant.

(197) 218 Rchr. 2361—2447. Dese meister vergaerden[k] vel volcks ende toich myt groter macht in Gods namen in diet Coerlant, ende het ghinck hem wel the hande; sy slôgen vel doet ende naemen groeten[l] roeff ende bleven int lant. Die Koeren van den edelsten ende wysten senden int heer aen den meister om bestant, om the spreken[m] van dedinghe, ende dat wert hem gegunt om the horen. Mer die meister dede vlusch op enen berch een schoen sloet bouwen ende wert gheheiten Goldinghen ende besetten[n] dat wel myt bruederen ende guede rutteren[o]. Ende die hem van den Koren woude laten dopen ende den oirden Rchr. 2446. onderdaen woude wesen ende cyns[p] geven, die mochten te lieff[q] blieven, meer sy wouden alte node[r] an der dope. Ende dair is mennich groet stryet om ghewest, ende mennich broeder der oirden om doet ghebleven, eer men se allencken[s] hefft moghen betwinghen [t]ende then kersten ghelove brenghen[t].

(198) 219 Rchr. 2448—2586. F. 61. Si namen aen ende gaven hem onder den coninck[u] Mendouwen van Letouwen, die den kersten[v] alseer hatede. Hy vergaerderden een machtich heer ende toech in Koerlant, ende daer lach en borch ende heit Amboten. Daer quam hy voir myt alre macht. Die meister mytten maerscalc heer Bernaert die scicten hem hier thegens ende waren hyr wel opghemoet ende leyden ene laghe in enen bossche by die borch Amboten. Coninck Mondouwe gheboet die borch the stormen, ende hy had wel

a) Sk: togesacht. b) Ueberschrift fehlt M. c—c) steht auch in M. d) Sk: cynem. e) fehlt Sk. f—f) fehlt Sk und Schw. g) Sk: vyff uñd vertich. h) Sk: seven und vertich. i—i) fehlt Sk. k) Sk: vorgadderde. l) fehlt Sk. m) Sk: und umb thosprake van dedynge. n) Sk: besathen. o) M: ruyteren. p) U und Sk: huys. q) Sk: by lieve. r) M: alle node. Schw: nicht gern. s) fehlt Sk. t—t) fehlt Sk. u) M: van M. v) Sk: alto sere.

1) Der Hochmeister Gottfried v. Hohenlohe befand sich im April 1246 in Preussen. Vgl. Script. I. 84. not. 2.

xxx dusent man. Als hy hem[a] niet enhuden, soe bespronghen hem ghelick die meister mytten maerscalc ende myt horen volck in hoir laghen[b] ende slogen opt heer; ende coninck Mondouwe wert vluchtich myt synen volck, als God hebben woude. Ende daer wert[c] daer alte veel verslagen ende ghevanghen. Daer bleven vier oirdensbruoders doet ende wel x ander man, ende van den Letouwen bleven over xv^{c} [d] doet ende voel ghevanghen ende lieten daer al hoir reesscap, die sy mede hadden, daer die kersten God ende Maria [e]synre moeder[e] off laefden.

Die meister toech voirder[f] in Coerlant, ende wat vesten in den landen laghen, pynden[g] sy hem inthewynnen, dair sy vel aerbeits om deden, ende somtyts voel broederen om doet bleven. Rchr. 2886—3119.

Als meister Derick by drie jaren gheregneert[h] had, soe beval hy enen wysen broeder t'lant, ende hy toich totten hoichmeister. Ende die hoichmeister ontfinck hem vruntelicke, ende hy verliet hem Liefland ende sende hem tot Romen aen den paeus van des oirdens saken, want hy en wys gheleert man was. Rchr. 3119—3163. c. 1250. unten c. 239.

Die hoichmeister meister Coenraet by synre broeder rade sende hy enen anderen meister in Liefland ende heit heer Andries van Stuerlant anno M. CC. ende l ende was vj jair lantmeister van Liefland. Dese meister Andries was een duechtsam[i] guet man; hy conde seer wael mytten luden oemgaen. Doe begonden die Letouwen, die Sameyten[k] ende die Semegallen hem the vergaerderen thegens den meister. Ende der oirden[l] meister Andries screff tot allen[m] commenduers, voechden ende amptluden by een, ende sloeten, dat se heervaert gheboden op die heiden ende toech op die Letouwen ende sloech ende venck alte veel[n] volck ende verwoesten ende baernden[o] omtrent des coninckx Mondouwen borch, daer hy selver op lach ende sloegen ende venghen wat sy creghen, ende tôghen voirt in der Sameyten lant[p] ende versloghen alten[q] groten volck van den Sameyten heydenschen ende deden alte voel meer noch daen sy in Letauwen ghedaen hadden, want sy en konden tot gheenre weer komen. Wat niet wech en vloech off in boesschen ende hegghen hem berch, die worden al verslaghen off ghevanghen. Ende die meister toich mit synen volck ende myt alten[r] groeten roeff weder tot synen lande ende quam tot Rieghe myt groter victorie ende laefden ende dancktent God ende synre liever moeder Maria. Ende hy gaff vel van den roeff ter eeren Gods den armen ende t'ander deylden hy[s] onder syn volck. Rchr. 3164—3184. 1250—1256. [Vicel. u. L. 1240—54.]

Daer nae wert meister Andres myt synen broederen the rade ende gheboet heervaert myt groter macht ende toich op die Semegallen, dat alten quaeden heyden waren ende roeffden ende branden hoir lant ende sloghen ende venghen daer veel ende namen groten roeff ende toeghen weder thuys tot horen lande. 221 (200) Rchr. 3415—3438.

[t]Die Semegallen senden senden meister om enen vrede ende boden tribuit ende thyns der oirden the gheven; ende wert ghededingt ende sy soude stiel sitten onder thyns ende tribuit[t]. 222 (201) Rchr. 3439—3448.

Daer nae die coninck Mondouwe van Letauwen senden aen den meister Andries van Liefland om daghe myt hem te houden ende om den meister selver the[u] syn ende daer mede the spreken. Daer wert sulcke vesticheit ghedaen, dat die meister hem bereit myt synen broederscap ende ridderscap ende toich den coninck the ghemôte als dat se by een[v] quamen. Ende die coninck ontfynck den meister als men en vorst t'ontfangen plecht[w] ende dede daer soe coestelic op bereiden ter maeltyt, ende als daer ghegetten was, die coninck danckten den meister [x]seer vruntelick[x], dat hy by ghekomen was. 223 (202) Rchr. 3449—3485. F. 64. 224 (203)

Die meister had vel vruntelicker woirden mytten coninck soe langhe ende soe veel, [y]dat hy den coninck dair thoe brachty, dat hy kersten worden soude. Ende die meister soude hem werven aen den heiligen vader den paeus, dat men hem ende syne vrouwe cronen soude, soe vroech als sy ghedoopt waere, als een kersten coninck. Die coninck was vroe ende seyde den meister, hy soude der oirden oick meer landen gheven. Rchr. 3456—3521.

a) Sk: Als he syck myth synem volck nicht enthodeden. b) M: legher. c) Sk: daer warth erer vele. d) M: xvjc. e—e) fehlt Sk. f) Sk: wedder. g) Sk: vormeende he sick. h) M: geregeert. i) Sk: degenteam, M: deuchteaem. k) M: Samegyten. l) Sk: ende den oirden. Meister. m) Sk: vorschreff alle. n) Sk: al dath. o) Sk: branden vele van lande und vorbranden umtrent. p) Sk: in Szamaiten. q) Sk: ein sere groth volck. r) Sk: synem groten roeff. s) U: sy. t—t) Dieser Abschnitt fehlt Sk., Schw u. W. u) Sk: tho beseben. v) Sk: em. w) Sk: als eth eyn fursten tho entfangen thobehort. x—x) fehlt Sk. y—y) fehlt Sk.

Die coninck ende die meister sceiden seer vruntelick, ende als die meister t'huys quam, soe senden he ambassatoers aen den paeus ende dede den paeus aldinck onderweisen. Die paeus hoirde dyt gherne ende gaff den meister volle macht dair in the doen ende the laten ende den coninck ende synre conynghinne the cronen als een kersten coninck.

(204) 225 Rchr. 3541—3574. Die meister dede maken twe costelicke cronen ende nam bisscop Henrick van Riege ende ander bisscopen ende prelaten ende van synen comendueren ende ridderscap[a] ende toech myt groeter staet in Letauwen by den coninck, die see eerlick[b] ontfinck ende dair wert groten staet ghehouden. Ende die coninck Mondouwe ende vrouwe Maertha syn connynghynne worden gedoopt, ende die meister croendense beide. Ende die meister gaff hem dat lant, [c]ende dat[c] van des paeus weghen, ende dair wert veel volcks ghedoopt.

1255. [1253 Juli.] Ende als dyt aldus ghedaen was, soe toeghen die meister ende die bisscop weder tot horen landen. Ende diet ghescieden int jair ons Heern M. CC. ende lv.

(205) 226 Rchr. 3575—3605. Als die meister Andries van Leiffland den coninck Mondouwe ende syn connynghe ghecroent hadde, als voirsz. is, daer nae[d] began hy traech the werden ende woude die meisterscap overgheven ende senden aen den hoichmeister biddende, dat hy hem die

1256. [vor 1254 April] meisterscap van Lieflant verdraghen woude, ende dat rees[e] noch by en jaer, eer dat ghescieden. Ende doe was meister Poppe van Oiestenricke[f] [g]hoichmeister, ende die[g] hoichmeister senden enen aenderen hoichmeister in Liefflant ende was gheheiten[h] Everhaert des graven broeder van Seyn. Ende meister Andres van Stuerlant toech in Letouwen by den coninck Mondouwe ende by der connynghynne ende nam oirloff aen hem. Ende die coninck Mondouwe reet en groet stuck weges myt hem, ende daer sceiden die coninck ende die meister.

[i]Hyr laten wy nu Lieflant wat staen ende velghen weder van Pruyssen[i].

(206) 227 Rchr. 3605. Als meister Andries van Stuerlant off ghebeden hadde van der meisterscap van Lieflant, soe gaff die hoichmeister meister Poppe van Oistenricke meister Andries [k]van Stuerlant[k] een eersaem ghemaeck in Duytsche lande, ende meister Everhaert des graven broeder van Seyn voirsz. wert meister van Lieflant ghemaect ende

1256. [vor 1254 April] daer ghesent, daer meister Everhaert eerlick ontfangen wart int jaer M. CC. ende lvj.

(207) 228 Rchr. 3606—3679. Meister Everhaert [l]van Seyn was[l] des graven broeder van Seyn. Hy was een vroem wys heer. Hy regierde Lieflant twe jaer lanck. Hy weert eerlick in Lieflant ontfangen; hy gheboet heervaert ende toich op die Sameyten [m]ende roeffden ende brandem[m]; hy sloech ende vynck daer voel ende[n] toich myt groter victorie weder tot Rieghe. Daer nae toich hy [o]op die sommighe van[o] Coerlant, ende hy dede voel groter reysen op des oirdens vianden. Als hy nu twe jair regiert hadde, soe wert hy sieck ende liet hem vueren in Duytschen lande, dair hy coirts nae sterff.

(208) 229 Rchr. 3682—4082. Die hoichmeister meister Poppe senden enen aenderen meister in Lieflant ende was gheheiten heer Annas van Sangerhusen, een vroem wys heer; ende dat

1258. [1254 Frühl. od. Sommer. B.] was int jair M. CC. ende lviij, ende hy regierde vyff jair. Meister Annas[p] toech myt voelen gueden mannen in Lieflant ende wert tot Rieghe eerlick ontfangen. In dien

F. 65. 1263. [1257 spät. April] tyden hadde die oirde een sloet doen maken aen Samelant by der Memmel, ende dat wolden die van Samelant wynnen ende toghen myt groeter macht daer voir. Daer laghen voel broeders van der oirden op myt veel gueder mannen. Meister Annas vernam dyt ende maecten voel sceppen toe myt provande ende wes hem[q] noet was ende ontsettede dat sloet ende toech myt en machtich heer van volck ende streden thegens die van Samelant ende versloegher veel ende venck ende nam voel roefs ende toech in Coerlant, ende voirt quam hy myt syn volck the Rieghe, ende daer bleven doet drie

unten c. 254. heeren des oirdens ende woel vertich ander man[r].

(209) **Dyt naebescreven ghescieden in den tyden, dat meister Coenraet van Beringhen hoichmeister was ina Pruyssen.**

230 Als ghestaen had over xxv jaer, dat nyemant van allen den heeren den hieligen lande the bate[s] quam dan die coninck ende die patriarche

a) Sk: nham he meth. b) Sk: herlick. c—c) fehlt Sk. d) M: so began hy dair nu, Sk: darna begunde he. e) Sk: vortoch sick noch. f) M: Osterna, Sk: Oestrenge. g—g) fehlt Sk. h) Sk: her. i—i) Diese Worte setzt Sk an das Ende von c. 229, wohin sie aber noch weniger passen, da c. 229 doch wenigstens an Preussen erinnert. k—k) fehlt Sk. l—l) fehlt Sk. m—m) fehlt Sk. n) Sk: dreven synen groten roeff uth dem lande und togen. o—o) fehlt Sk. p) M: Andries. q) Sk: vorth noth was. r) Vgl. not. i zu c. 226. s) Sk: bate of to hulpe.

van Ihrlm mytten oirden van den tempel ende van der Duytscher oirden van s. Johans oirde, van s. Lazarus oirde ende van s. Thomas van Cantelberchs oirden, ende die voirsten ende princen ende heern van den heiligen lande ende borgheren die hielden Akers thegens den heyden. Dan nu in den jair M. CC. ende xlv. dede die paeus Innocentius die vierde dat cruys predicken tot des heiligen lants behoeff in Vranckryck ende in anderen landen. 1245.

Die goede coninck Loedewick van Vranckryck, die nae syn doet ghecanonisiert[a] wert, die maecten hem oick rede ende toich ut in den naem Gods int jair dusent CC. ende xlviij opten woensdach nae s. Bertolmeus[b]. Hy nam myt hem twe synre broederen als Kaerl van Angiers grave ende Robbrecht grave van Artoys ende voel bisscopen, hertogen, greven, ridderen edele ende onedelen luden[c]. Coninck Loedewick toech ende quam in Cypers, daer hem[d] die coninck van Cypres eerlick ontfinck, ende daer bleff hy den wynter liggen. Doe senden die coninck van Tartaryen brieven aen den coninck van Vrancryck [e]syn vruntelicke gruet ende ontboet hem, dat hy in syn hert[e] drie jair lanck[f] kersten dacht the wesen ende woude[g] gheloven in Ihesûm Christum den Goids soen. Ende veel ander princen ende heeren screven oick aen den coninck van Vrancryck[h] vruntscap. 231 (210) Vinc. B. 31, 89. 1248. Aug. 26. Vinc. B. 31, 90.

Als die coninck Lodewich van Vrancryck in Cypres was, soe quam dair een sterft, alsoe dat die coninck voirss. verloes voel[i] ridderen ende edel luden ut synen heer ende ut syn ghesyn twehondert ende xl personen. Die coninck versoenden veele scelinghen ende twidracht, die langhe gestaen hadden. Dair nae des saterdages nae ascensionis dach ghinck die coninck the schipe myt heeren, hertoghen, graven ende bisscopen ende woude tot Egipten waert[k]. Dor quam alsuelke storm ende wynde, dat syn scepen drie werff weder tot Cypres aen lant moesten. Dair nae orech hy gueden wynt alsoe, dat hy coerts quam voir Damiaten in die haven[l]. Die coninck trat opt lant, ende die ammyralen ende die van der stadt bestreden den coninck, meer die coninck weerden hem alsoe myt synen heern ende volck, dat hy twe machtighe ammyralen ende capiteynen van der stadt versloech myt veel Sarasenen ende onghelovighen. Ende[m] die van bynnen der stadt ontstaken die stat myt den[n] vuer ende vloeghen uter stadt. Die soldaen en was daer niet, want hy lach sieck ende steerf coirts daer nae. Die coninck mytten kersten steghen in der stadt myt machten sonder stormen ende lesten den brant, soe dat alle dat meest van der stadt behouden wert, dat groet gheluck was, want die van[o] Damyaten waren soe sterck van water, van muren ende van toirnen, soet dattet onwinlick was. Die legaet reconsilierden[p] Machamets tempel in die ere van Marien der moeder Goeds ende sanck daer misse. 232 (211) Vinc. B. 31, 89. Mai 15. Vinc. B. 31, 97. 1249. [Mai 27.] [Juni 5.] Ibid. 31, 98. [Nov. 21.] F. 66.

Als die soldaen corts daer nae sterff, soe wert om synen soen ghesant, die in orienten was, ende dair nae opten vastenlavent toech die coninck over een rivier om vorder the treken. Ende als die Sarasinen vernamen, dat die coninck over die rivier was, soe hebben sy hem bestreden ende dair seer ghevochten wert, daer groet volck van den Sarasenen doet bleven ende oick van den kersten; mer die coninck hielt die overhant, ende dyet ghesciede in en dorp gheheiten Messora. Die Sarasinen vlôghen, ende die kersten volgden[q] hem nae, ende die Sarasinen vloeghen hyr ende daer. Mer als die Sarasinen vernamen, dat die kersten niet samen en hielden, soe toeghen sy hem the samen ende bestrede die kersten, soe dat sy dwaeselick van een ghesceyffelt[r] waren. Doe wert dair seer ghevochten, daer Kaerl greve van Angiers [s]des coninc broeder voel vromicheiden deden[s], ende die coninck behielt dat velt noch die reyse[t]. 233 (212) [Nov. 21.] 1250. Febr. 8.

Die coninck dede ene brughe maken over die rivier, ende the Messora bleff hy leggen op dat velt. Die nywe soldaen des soeudaens soen is ghekomen myt groter macht ende hefft den coninck bestreeden, daer utermaten seer ghevochten wert, daer hem die coninck seer[u] vromelicken tyerde[v] ende sloech doet denghenen, die sien oirsse[w] 234 (213) Vinc. B. 31, 100. [1250. Febr. 27.] [April 6.]

a) Sk: vorhaven. b) M und Sk: dach. c) luden fehlt M. d) Sk: und dar worth he errlick entfangen. e—e) Sk: und entboeth em synen fruntlyken groith und boeth sick, dat he yn syn heer etc. f) Sk: willen hadde gehat. g) fehlt Sk. h) Sk: um. i) Sk: under synen. k) Sk: wesen. l) Sk: hafft. m) Sk: Vort. n) M: een, Sk: myt vuer. o) U: die D. p) Sk: vygede (= weiheten). q) U und M: vloegden. r) Sk: scheyffeldt, Matth: scheyffeln = vlugten. s—s) fehlt Sk. t) Sk: up dat maell. u) M und U: soe. v) Matth. = gerere, hoc aut illo modo se habere. w) Sk: orspe.

doirstack; oich sloich hy doet mytter hant vij Sarasinen ghewapent, ende syn twe broeders, die hem soe vromelick hadden. Mer int lest wert die coninck ende syn twe broeders ende voel groter heeren ghevanghen ende waren en tyt ghevanghen.

(214) 235 Vinc. B. 31, 100. Daer nae wert en peys ghemaect, soe dat die coninck den soeudaen soude gheven x dusent gulden Besanten[a] ende most Damiaten overgheven ende most alle die scade, synt dat hy Damiaten kreech, betalen ende alle die ghevanghen, die hy hadde, quyt laten. Des soude die soudaen weder den coninck ende alle die princen ende heeren ende alle die kersten quyt laten, die ghevanghen waren, synt dat die coninck Damyaten wan, ende die coninck soude al syn guet, syn volck ende syn scepen vry weder wech moghen voeren.

(215) 236 Die coninck verborchden syn beloeften ende toich van dair ende en hadde niet den twintichsten man behouden van den ghenen, die hy utvoirden. Die coninck toich tot Akers aen, dair hy heerlick wert ontfangen ende toefden daer en wil ende doirsach alle dat regiment ende manieren van Akers. Hy sach der Duytscher heeren habitacie ende wonninghe ende oick hoir wapen, die die paeus Celestinus[b] der oirden ghegeven hadt, den wytten schilt myt dat swerte[c] cruys ende dat gulden cruys, dat die coninck van Ihrlm daer thoe ghegeven had ende den gulden scilt mytten swerten aernt[d], die keyser Frederick daer toe ghegeven hadde ende sprack: Wy wullen die wapen mede vercieren[e] myt vier lelien van onser wapen, dair sy onser by ghedencken sullen, ende gaff dair brieven off. Ende gaff der Duytscher oirden twe dusent gulden Bysanten[f] tot horen costen ende voel mer ander gueds, dat hy tot Akers dede. Ende dyt ghe-

1250. Aug. 20. sciede int jair ons Heeren M. CC. ende l. den xx^ten^ dach in Augusto, ende die coninck toich weder tot synen landen, mer synt[g] en quam nye heer off prince, tot dat Akers belegen ende ghewonnen wert, die den hieligen lande the baten quam.

(216) 237 F. 67. unt. c. 342. [h]Item die hoichmeister meister Coenraet maecten enen meister van Duytschen lande, die den Duytschen lande regierden onder den hoichmeister in der tyt. Ende dese heit yerst groet ghebeidiger[i] van Duytschen lande [k]off groet commenduer van Duytschen lande[k], mer ghemenlick heet men hem meister van Duytschen lande. Ende die yerst dus ghemaect wert, was gheheiten heer Bodo greve van Hoenloch.

(217) 238 HMV. [1240. Juli 24.] Die hoichmeister Coenraet van Doringhen wert seer weeckelick ende sterff tot Meyborch[l] in Hessen ende wert myt groter heerlicheit begraven, daer s. Elizabet rûst, ende hy was hoirs mans broeder. Ende dese meister Coenraet dede maken een seer heerlick hospitael[1] then ewighen daghen voir den siecken myt al dat dair thoe behoert myt den dyenste Goids myt meisters van medicinen ende chirurgien[m], ende voir elcken siecken mynschen bedde een syden gardine, ende die overste decken syden, ende dyet moet men aldus then ewighen daghen bewaren ende in raeck houden ende vernywen alst noet is.

F. 67—71. [*Es folgen die dem D. O. unter Hochmeister Conrad v. Thüringen von Päpsten und Deutschen Kaisern ausgestellten Privilegien*].

239 Van[n] meister Poppe van Oistenricke[o], die seste hoichmeister van Pruyssen.

F. 72. (218) Dusb. IV. 38. HMV. Poppe van Oistenricke[o] was die seste hoichmeister van Pruyssen van der Duytscher oirden van o. l. vr. van Ihrlm elff jair lanck. Hy hadde xiij jair lantmeister ghewest

a) fehlt Sk. b) M: die derde. c) Sk: meth dem swarten cruitz. d) M: arent, Sk: arm (arent neuholl. = Adler). e) M: vercieren, Sk: vortzyren, U: vercrighen. f) Sk ausgelassen. g) M: mer daer quam, U: mer sy en quam. h) Dieser Abschnitt sowie der folgende, c. 238, fehlen bei Sk und Schw. i) M: godiedigher. k—k) fehlt M. l) M: Merborch. m) U: surginen. n) Ueberschrift fehlt M und Schw. o) M und Schw: Oisterna, Sk: Osteringe.

1) Vergl. Rommel Gesch. von Hessen Th. I. S. 292. und 340 und die dort angeführten Quellen.

van Pruyssen, eer hy hoichmeister ghecoren waert. Hy was en wys man ende vroem ter hant. Hy hadde mennighe stryt ende manghelinge[a] thegens die quade Pruyssenaers[b], datmen se onder dwanck ende totten kersten ghelove bracht ende houden mocht ende oick thegens hertoech Swantepolt van Pomeren, dair voel off the scriven waer, meer dat wair the lang. Dese meister Poppe setten int jair M. CC. ende liij onder hem 1253. [zw. 1242u.1249.]
enen lantmeister in Pruyssen ende was gheheiten heer Henrick van Wayda, ende was die derde lantmeister in Pruyssen x jair lanck. Hy senden heeren Derick van Gronynghen den meister van Liefland tot Romen aen den paeus om des oirdens saken, want hy en wys ende gheleert man was, ende senden wederom in Liefland enen anderen oben c. 219.
meister int jair ons Heeren M. CC. ende l. ende was geheiten heer Andries van Stuerlant, een heerlick vroem, wael ghemynt man van den volck. c. 220.

In desen hoichmeisters tyden ende by den lantmeisters tyden heeren Henrick van 240 (219)
Wayda soe toghen die quade Pruyssenaers voir Crisborch myt ene grote scaer van Dusb.III.62.
volck ende belaghen die borch ende wonnense ende sloegen die brueders van der oirden, die dair op waren ende al hoir volck, datter op was, doet. Die[c] lantmeister
verdroet dyt ende vergaerderen[d] een groet scaer van volck ende toech daer voir ende Ib. III. 64.
wan't hem weder off ende vinck ende slochse al die hy daer vant ende dede dat huys offbrecken ende dedet tymmeren op en ander plaetse, dairt hem bet the passe lach an der stadt.

In desen tyden was en heer des oirdens gheheiten heer Waelraet ende was voicht 241 (220)
over[e] Ermelant. Ende op en tyt quamen een deel van den Pruyssenaers op ghelove Dusb.III.68.
by hem om myt hem sprake te houden ende hadden laghen[f] gheleet om den voicht the verslaen ende hem syn huys off the wynnen. Die voicht wert des ghewair, ende die
Pruyssenaers vlôghen in een aender huys van hem. Die voicht [g]quam
ende[h] omsettende dat huys, mer sy wilden hem niet opgheven. Die voicht[g]
dede dat huys al ontsteken, ende (dede) alle die heyden die daer waeren, verbranden.

By desen hoichmeister meister Poppen tyden ende by den lantmeisters tyden 242 (221)
meister Henrick van Wayda soe quam Ottaker[i] die coninck van Bemen myt voel ander Dusb.III.71.
princen ut Duytschen lande in Pruyssen der oirden the dynst myt groter hulpe[k], alsoe dat die hoichmeister ende die lantmeister myt hoirre macht ende die coninck van Bemen ende die ander princen myt horen volck[l] toghen over die Memel thegens alle die Pruyssenaers ende die ut Samelant ende dwongen se, dat sy hem mosten laten dopen, die niet gedopt en was, off[m] sy mosten sterven. Oick soe mosten sy ghysel ende borghe setten, dat sy van den ghelove ende van den oirden niet treden en souden noch afterlaten.

In desen selven tyden int jair ons Heern M. CC. ende lv. halp die selve coninck 243 (222)
van Bemen myt rade ende myt gaven ende myt hulpe als die hoichmeister die stadt 1255. [1254]
van Conyncsberch ende dat sloet tymmerdent [n]ende noemdent[n] in des coninos ere [1256] Dusb.III.71.
Coninesberch. Dusb.III.72.

Daer nae int jair ons Heern M. CC. ende lxij hadde die hoichmeister meister 244 (223)
Poppe enen anderen lantmeister in Pruyssen, ende was geheiten heer Gheraert van Herts- 1262. [1257—59]
berch ende was die vierde lantmeister in Pruyssen twe jair lanck. Ende die meister Dusb.III.78.
ende oirde en[o] betrouwende die van Samelant noch niet alte veel[p] ende deden tymmeren F. 73.
ende maken in der Samelant twe sloeten, dair men hoir valsheit mede bedwinghen Dusb. III. 112.
mocht, dat een op die Pregor ende wert ghenoemt Terbeauwe[q], dat ander by die salte[r] see ende wart ghenoemt Lochsteden. Dese worden volmaect in jair ons Heeren M. CC. 1265.
ende lxv, mer die lantmeister wert offlivich, eer dat dese sloet volmaect worden int jair ons Heeren M. CC. ende lxiiij[s]. 1264. [1260]

Int selve jair van lxiiij voirss. settede die hoichmeister meister Poppe enen 245 (224)
anderen lantmeister in Pruyssen, ende was geheiten heer Harmen[t] van Grimbach[u] ende 1264. [1260 Mai.] Dusb.III.82.

a) Vgl. c. 211 not. l. b) Sk: er dath men. c) Sk: Diesem. d) M: vergaderden. e) Sk: van. f) Sk: lange. g—g) fehlt Sk. h) ontsettende das huys, sy en hem niet opgheven. i) Sk: October. k) Schw: nemlich marggraff Otto von Brandenpurg, der uff der reysen des konigos marschalck war, der herzog von Osterreich, der marggraff von Mehern, Henricus bischoff von Colenn, der bischoff von Olmunez etc. l) Schw: so bey lx[m] man hetten zu hoff bracht. m) Sk: die nicht gedoept syn wolden, de mosten sterven. n) M: tymmerden, noemden, Sk: tymmeren und noemden. o) fehlt Sk. p) Sk: niet woll. q) M: Therbrawe, Sk: Therbrauwe, Schw: Tapiaw. r) fehlt Sk. s) M: lxiij. t) Sk und M: Herman. u) M: Grambach.

1264—1266. [1259—1261] was die vyfte lantmeister in Pruyssen drie jair lanck. Hy was een haert man ende seer scaerp op eertschen guede the crighen [a]ende seer vrack[a]. Hy was die ierste, die den broederen des oirdens gaff the draghen groff laken, alsmen in Pruyssen macket. Oick was hy die ierste, die opbracht, datmen den bruederen des vischedages stoeckvysscbe te eten gaff. Dit dede hy van groter kaericheit. Dese lantmeister dede tot Elvynghen apenbair twe heeren ende broeders syns oirdens bernen, om datsy totten heydenschen Pruyssenaers ghereden waren ende hadden hem thegens horen oirden gheset, ende[b] en woudse niet in penitencie nemen. Wairom dat die paeus geboet den hoichmeister, dat hy den lantmeister off setten soude ende setten hem in die penitencie ende in jairboete[c] myt allen den ghenen, die hem raet ende consent daerthoe ghegeven hebben; ende dat ghescieden alsoe, als die paeus gheboden hadde.

(225) 246 Dusb. IV. 38. Als nu die hoichmeister [d]meister Poppe[d] out werdt ende totten striden niet meer en dochte, soe gaff hy die meisterscap oetmoedelick over ende nam[e] en eerlick ghemaeck myt alle des hy begheerden. Maer corts daer nae sterff hy ende wert 1263. HMV. tot Berslouwe totten predicaren[f] eerlick begraven int jair ons heeren M. CC. ende lxiij[g]. [*Es folgen 5 Privilegien, welche HM. Poppo dem D. O. erwarb.*]

Van[h] meister Annas van Sangerhusen, die soevende hoichmeister van Pruyssen.

(226) 247 HMV. Dusb. IV. 47. Annas van Sangerhusen was die soevende hoichmeister van der Duytscher oirden van o. l. vr. van Ihrlm xij jair lanck ende regierden in groeter eeren tot geestelicker tocht ende tot des lants behoeff. Hy[i] die Pruyssenaers seer onderdwanck myt synen broederen. Ende dat lant van Pruyssen ende dat lant van Lieflant nam seer toe by synre tyt. Hy was een seer wys man van synnen ende heerlick van live.

(227) 248 1269. [1266] DOchr. IV. 371. vgl. Dusb. III. 128, 213. In desen meister Annas tyden sterff hertoch Swantepolt van Pomeren int jair ons Heeren M. CC. ende lxix. Ende int eynde van synen leven soe riep hy syn vier soenen by hem ende seide hem: Lieve sonen, ick heb cliff jair lanck crych ende oirloch ghevuert thegens den Duytschen oirden myt macht ende myt boser lyst. Soc segghe ick dy[k] verwair: synt ick my thegens den Duytschen oirden settende[l], soe nam ick altyt off aen eer, aen god ende aen macht, ende sy namen altyt thoe ende worden altyt machtiger. Dair om wet ic voirwair, dat God myt hem stryt, ende die broeder syn al groete ghebortighe mannen off van goeden edelen gheslachten, ende alle vorsten, princen ende heeren syn hem[m] gunstich ende doen hem grote hulpe ende bystant. Dair om myn lieve kinder hoert mynen raet ende myn leer, [n]ick bid u[n], dat ghy u niet thegens hem en settet, mer houdtse the vrienden; dat laet ic u tot enre leer ende tot enen testamente.

(228) 249 Dusb. III. 128. 129. Als doe[o] hertoech Swantepolt doet was, soe vergad die ouste soen syns vaders leer ende begonde weder the oirloghen ende the crighen thegens den Duytschen oirden seer strengelick. Ende die hoichmeister ende[p] die lantmeister stercten hem hier op; ende hem quam grote hulp ut Duytschen lande. Ende die meister toech myt groeter macht in des hertogen lant van Pomeren ende[q] verheerden ende verbranden al syn lant ende nam alten[r] groten roeff; hy versloeger[s] ende vencker F. 75. alte seer voel, soe dat hy weynich veylicht[t] behielt, ende toech weder om the heym myt synen volck. Dair nae soende[u] die hertoch van Pomeren myt den meister ende mytten oirden ende hielt voirt vrede mitten oirden syn leven lanck.

a—a) fehlt Sk. (vrack = vreck neuholl. = geizig). b) Sk: und he. c) Sk: penitentie eyn jaer boethe, M: in die jaer boete. d—d) fehlt Sk. e) Schw: nahm an sich ein erliche rwhe nach all seinem boger und solt also kurczlich dornach gestorben sein. Man befindet aber in der legenden sanct Hedwigen, das er bey Legenicz mit irem sohn in einen streitt mit den Tattern gehalten erschlagen und also zu Breslaw in s. Albrechtskircke zum predigern begraben. Man findet sein epitaphium nicht da: hab mit fleis darnach gesehen. f) Sk: predicanten. g) Sk: viff und soestich. h) Ueberschrift fehlt M. i) M: behoef had hy, Sk: behoeff; he helt. k) Sk: ju. l) Sk und M: settede. m) Sk: sere gunstich. n—n) fehlt Sk. o) Sk: de. p) Sk: myt dem. q) Sk: sze. r) Sk: eynen. s) M: sy vencken ende verslogen, Sk: he sloch und venck sere vele. t) Sk: volck (veylich holl. = sicher, unversehrt. u) U: sende de hertoch v. P. myth den meister ende mytten o. Sk: soende de hert . . myth. M: sende di hertoch — tot den meister ende totter o.

Die hoichmeister meister Annas settende[a] int jair ons Heeren M. CC. ende lxvij enen anderen lantmeister in Pruyssen, ende was gheheiten heer Helmerich van Ricsberch[b] ende was die seste lantmeister in Pruyssen. Hy was en vroem man ende regierde drie jair lanck. In desen tyden quam Henrick Monte[c] der Natanghen hoeftman myt groeter macht in dat Colmesche lant. Hy[d] branden, hy roeffden ende hy sloech alle dat hy becrachtighen[e] mochte. Diet dede hy mitten onghedoepten heidenen; dat kristen volc weeck totten sloeten[f]. Die lantmeister versammede op en cort syn volck ende volchden hem[g] nae. Hy quam aen die vianden ende sloech manlick dair op, ende ter stont ghaven die vianden die vlucht, sy randen hem nae ende versloegender seer voel. In den naejaghen worden die kersten soe verstroet om gherichheit[h] der vianden, alsoe dat die bannier alleen bleff. Als die heiden diet vernamen ende saghen, soe sloegen sy weder opten kristen ende versloghen den lantmeister ende den maerscalck ende voel edelre luden ende onedeler ende xl. broeders des oirdens. 250 (229) 1267. [1262–63.] Dusb. III. 96. Ib. III. 123.

Daer nae settede die hoichmeister meister Annas enen anderen lantmeister in Pruyssen int jair ons Heeren M. CC. ende lxx, ende was gheheiten heer Lodowich van Baldinchem[i] ende was die soevende lantmeister in Pruyssen ses jair lanck. 251 Dusb. III. 124. 1270. [1264]

In desen tyden quam in Pruyssen der oirden the dienst ende the hulpe Otto marcgrave van Brandenborch ende syn soen ende[k] syn brueder myt voel ridderscaps ende rutteren. Doe was die winter soe weck, dat sy en konden niet[l] ghereisen op die vianden; mer doch om dat die marcgrave niet the vergeefs in Pruyssen gheweest soude hebben, soe dede hy by des meisters raede der oirden ther eeren ende the hulpe tymmeeren en sloet ende noemdent nae hem Brandenborch int jair ons Heeren M. CC. ende lxxv[m], ende reysden doe weder thuys mit sinen volck. 252 (230) Dusb. III. 125. Ib. III. 127. 1275. [Dusb. 1266.]

In desen tyden was the Coninesberch een broeder van der oirden ende heit heer Ulrick van Meiborch[n], die was soe sterck, dat hy twe ghewapende man op heff elcke myt twe vingheren. Desen was bevolen, dat hy bewaren soude die scepen, die in dat lant quamen over zee, die die Pruyssenaers plagen the verderven, dair sy konden. En op en tyt quamen die quade onghedoepte Pruyssenaers sterck opdriven myt ses scepen. Doe sy nae by hem quamen, soe greep dese heer Ulriech den maestboem van synen scepen ende sloech soe onbehemdich slaghen[o] op die Pruyssche scepen, datter som riemen ende stuerroeder lieten vallen ende soncken mytten scepen the gronde, dair over 1. Pruyssenaers in verdroncken. Ende doe dat die ander saghen, soe vloghen sy all van daen also verre als sy mochten[p]. 253 (231) Ib. III. 126. oben c. 229.

a) M: settede. b) Sk: Eyssberch, M: Ritsberch. c) M: Momen. d) Sk: He begunde dar tho bernen und roven. e) Sk: krighen. f) Sk: dem slotte. g) Sk: dem hoefftman na myth synem volck. h) M: gherincheit. i) Sk: Baldyngen. k) Sk: ock. l) niet fehlt U. m) M: lxx. n) M: Merborch. o) Sk: unbehende slege. p) Schw S. 162 fügt hier folgenden grösstentheils der älteren HMChr. c.72 u. 73 entnommenen Abschnitt hinzu: Mestowyn Schwantopols der herczogen sohn von Pommern obgedacht hett drey bruder, der ein hiess Szambor, der das closter Poppelin gestifft hat, der ander Warcseslaw gnant, des dritten nahmen ist nicht wissendt. Warcseslaw begab sich in den ordeñ, wart ein Teutscher her und gab seines vetterlichen erbteyll dem ordeñ. Szambor der sach sein teyll so geringe, das er nicht herlich davon leben mocht, gab seyn teyll auch dem orden; domit sult men im gebeñ allerley nottorfft sein leben lang. Dasselbig thett auch der drytt; uff das aber der gutter halb kein ansprach geschege, so goben sie dem meister brieffe mit iren allir dreyen ingesigell vorsigelt. Do diss Mestowyn vornahm, wartt er zornig und understundt sich mit gewalt der gutter seiner dreyer bruder und besass sie manch jar, so lange biss der babst sendet einen bischoff Philippus gnant gen Polañ. Dem klagete der meister, mit was unrecht Mestowyñ dem orden die gutter vorhilte, die inen gegeben und vorbrieffet woren. Do der legat klage und antwort gehort, warts von beyden teylen im heym gegeben zu entrichten. Do machet ers also, das die bruder haben solten ein gebitt, das man uff die zeit hiess Wancke; zu handt brachen die bruder die burg Potterberg abe, und furten das gebewde uff der Weyssel gen Wancke iñ das gebitte; do bawtten sie ein ander burg, gnant die Mewa etc. — Zu Brandenburg was compthur bruder Fryderich voñ Holdenstett, der zoch mit etlichen brudern und rewtterñ iñ Nattangen bey Crewsburg, erschlug viell Prewssen, vorherende und vorbrennende, treyb den rawb wider mit sich heym, als so begegnet im ein bothe, der sprach, Brandenburg wer von den Prewsseñ vorbrennet in sulcher gestalt: Ein altes Prewsch weyb, des teuffels tochter, die melte von der burg Glappen der Ermen hawbtman, das die bruder von der burg gereyset, stunde an alle were. Also kam Glappe, erobert die burg und vorbrant das hawss Brandenburg. Des irschrack der compthur und zoch nach Konigsbergk, von dann zu schiffe mit den brudern und gesinde wider gen Brandenpurg, bawetten baldt umb der finde willen ein bergfriedt zu weren. Do nu der marggraff von Brandenpurg diss erfur, thett im wehe und zoch im andern moll mit rittern und knechten gen Prewsseñ und bawett Brandenpurg wider uff mit seinen unkosten etc. Zu Brandenpurg was ein bruder, gnant her Hermañ von Lichtenberg, der castelet tegelich seinen leib uff in blosser hawtt ein panczer tragendt. Nu solit er kegen die finde einst uff sein; so zoch er uber das panczer ander woppen an, indem er seinen leib so zuarbette, das sein leib wart wie ein rohe fleisch. Dorumb so

[Lieflant[a].]

(232) 254 Rchr. 4365—4403. Die hoichmeister meister Annas als hy hoichmeister ghekoren was, soe setten hy enen anderen meister in Lieflant ende was compduer tot Coninesberch. Dese was geheiten Boirchaert van Hoirnhusen ende ghescienden int jair ons 1263. Heeren M. CC. ende lxiij. Dese meister Borchaert regierden drie jair lanck. Hy Rchr. 5682. was en vroem eeraftich[b] man vruntelicke mytten volc ende haert thegens syne vyanden. Hy wert in Lieflant vruntelicke ontfangen. Hy screff aen den coninck Mondouwe van Letauwen vruntelicke brieven ende senden hem cleynoden tot eenre gruete, dat die coninck seer vruntelick nam. Ende die coninck senden hem weder scriften ende clenoden ende gaven; [c]al was hy den heidenen gunstich.

255 Rchr. 4464—4533. P. 76. Die meister Borchaert wert the rade, dat hy the Coerlant woude opten zeckant, ende[d] besien die slote toe der Memel. Als hy dair quam, soe vernam hy, dat die heidenen daerby laghen in en boessche. Ende die meister had by hem viertich broederen des oirdens ende over vyff hondert ander luden. Ende der heiden was veel. Dair ghinck't[e] op en vechten, ende dair worden voel heiden verslagen. Die meister wert ghewont, ende dair bleven doet xij broeders des oirdens. Die meister reet myt synen volc op dat slot ther Memel, ende als hy van der quetsinghe ghebetert was, reet hy weder tot Rieghe myt syn volck.

(233) 256 Rchr. 4534—4646. Meister Borchaert maeckten hem rede om the trecken op die Sameyten, die hem die verrassinghe[f] ghedaen hadden, dat[g] hy hem weder gelden mochten. Ende als die Sameyten[h] diet vernamen, senden sy boden an den meister om een vrede [i]ende bestant. Die meister quam daer noede aen den vrede the maken[i]; mer die bisscop van Rieghe ende des meisters rade rieden, dat men twe jair den vrede gaff om, off men se bet[k] bynnen die tyden onderwisen mocht then kersten ghelove the komen. Ende die[l] wert vast ghemaect myt hande the geven als dair ghewonlic was, want als die heydens hantgevinge[m] deden, dat en braken sy in gheenre wys[n]. Ende dese vrede wert wael gehalden aen beiden siden, ende die meister had binnen den tyden voel the doen myt anderen heydenen.

(234) 257 Rchr. 4647—4732. Doe dese twe jaren om ghecomen waren, die coninck van Sameyten berieden hem weder op die kersten the oirloghen ende maecten grote reesscap[o] ende loefden horen goden the gheven dat dordendeel dat sy den kersten off wonnen, om dat hoir goden hoir victorie gheven soude. Ende sy toghen myt groter macht in Coerlant in des oirdens lant.

(235) 258 Rchr. 4733—4879. Als die meister dyt vernaem, sterceten hy hem op corste myt synen volck, ende die Choren wachten dair op. Ende die meister senden syn volck in Coerlant totter Memmel waert. Die broederen, die tot Goldinghen laghen ende der Memmel, worden vroe ende wael ghemoet, ende die Coren myt hem[p]. Ende broeder Bernaert van Haren[q] was hoiftman van Goldinghen ende van der Memmel, ende hy sprack den volck troestelic toe, het[r] moest op een striden, „wy gaen om Goidalaster the wreken ende dat ewighe rick Goids the winnen". Hy nam den bannier in der hant, ende sy[s] randen an den heidenen. Dair wert enen groten striet ende seer ghevochten; daer wert van beiden syden voel volcks verslagen; daer bleven doet xxxiij[t] broeders van der oirden. Ende die heiden hadden int eynde die overhant ende toghen weder om the heym. Ende die kristen toghen the Goldinghen ende der Memmel myt horen hoep.

Als die meister van Lieflant diet vernam, soe gheboete hy grote heervaert ende
(236) 259 Rchr. 4937—5480. hem quam voel volcks, ende voel quamender den Duytschen oirden the dienst, ende

straffte iñ sein beichtvatter, das er iñ sulchen seitten das panczer ablegete. Do sprach er: neyn, zwar, ich wirts nicht thun biss an mein ende. Iñ der nacht erscheyn im die mutter Gotts und greiff iñen sanfftiglich an, dovon bald wart sein leib ubyrall heyll etc. — Es haben auch sunst viell kriege uff Nattangen zu Crewesburg, im Barttenlandt zu Weyssenburg und Barttenstein ganez hefftig umb der schlosser begeben, dergleichen uff in Samlandt zu Warge, Girnaw, Rinaw, Schacken, Qwedenaw, Waldaw, do viel volcks gebliben ist; wer viel den von seleszamer geschicht zu beschreybeñ etc. a) Nur Sk hat diese Ueberschrift. b) Sk: ernsthafftich. c) Sk: jo all was. d) Sk: wolde. e) Sk: dar gyneck eth zick. f) Sk: verraschinge. g) M: dat sy hem, Sk: dath he en dath. h) Sk: heydem. i—l) Sk: frede the maken, sunder de byschopp. k) Sk: niet. l) Sk: de frede. m) U: lant ghevonnen [?] deden, Sk: hantgevinge deden, M: dat deden. n) Sk: dath en breken se nicht. o) Sk: geredesschopp. p) Sk: myth synen. q) Sk: Haven. r) Sk: und sede, eth moste an eyn striden gaen. U: hyet. s) Sk: he rande. t) Sk: dre und vertich.

hy toech in Coerlant om dat the besetten ende den scade van den coninck van Sameyten the verhalen. Die meister sloech hem neder in den velde, ende hy hadde gheern ghestreden. Mer die Letouwen laghen achter en bossche, ende die ruemden heymelick. Ende die Sameyten laghen[a] vorder, ende sy en quamen niet aen. Die meister toech in der Semegallen lant voir een borch ende bestormden die ende wan se. Ende toich voirt over int lant ende tymmeerden daer een sloet, ende wert gheheiten Dobbelen ende besettent dat wael. Dese meister Borchaert hadde alte voel[b] lasten teghens den coninck van Sameyten, tegens den coninck van Letouwen ende enen coninck in Ruyslant. Dese drie waren ghesamentlick ghesloeten, dat sy Lieflant ende Coerlant weder van den kersten aen den heydenscap brengen wouden, ende die Duytsche oirde ende alle die kersten dair ut verdriven[c], mar God almectich ende syn lieff moeder Maria sullen dat bescermen[d], dat hoir ridderen [myt der hulpe] Goids ende myt groter vromicheit ende arbeit dair thoe ghebracht hebben[d].

Dair nae int jair ons Heeren M. CC. ende lxvij sterff die meister Borchaert thegens den coninck van Sameyten ende Letouwen, ende hy wert verslagen in den stride dat groet scade was. Ende diet ghesciede tot Durben[e] op dat velt verrardelick, dair die meister ghelaecht was. Daer bleven doet anderhaelff hondert broederen des oirdens ende veel edeler mannen ut Duytschen lande. Die maerscalc van Pruyssen bleeff dair mede in den stride doet. Daer worden ghevanghen acht broeders des oirdens, ende die Sameyten lieten maken een groet vier ende dair worpen[f] sy die selve broeders in ende verbrandense alsoe. Oick waren daer noch sesz bruederes des oirdens, die worden jamerlick ghepynt ende grote martelie aen ghedaen; then lesten worden hem arm ende been off ghehouwen ende hoir live ghevierendelt ende hebben alsoe die crone der martelien ontfangen. Die heiden creghen die sloeten the Korsouwe ende Dobbelen beide[g] in.

260 (237) 1267. [1260. Juli 13.] Rchr. 5585—5903. F. 77.

Rchr. 5814—5850.

Dese meister Borchaert eer hy bleff, hadde enen anderen broederen in syn stadt gheset, gheheiten heer Joriaen van Eyckstaedt een vroem eerlick[h] man. Hy dede den Kören ende den Sameyten voel leets [i]binnen tyden[i], ende hy en was niet veel merre dan en[k] meister in de meisters stadt. Hy kreech van een quetsinghe ghebreck, die hy voir ghehadt hadde.

261 (238) Rchr. 5851—6330.

Int jair ons Heeren M. CC. ende lxviij senden die hoichmeister meister Annas enen anderen meister in Lieflant gheheiten heer Wernaer van Brithusen[l] ende was twe jair meister in Lieflant.

262 1268—1269. [1261—1263.] Rchr. 7119.

In desen tyden was coninck Mondouwe noch kersten, hoe wel dat hy den heydenen in allen sterckten. Die Sameyten senden enen hoiftman an den coninck Mondouwe van Letouwen ende heit Tramiate myt meer anderen ende spraken mytten coninck ende myt vrouwe Marthen synre conynghynnen ende leiden the voren[m], dat hy die cristenheit solde laten varen ende werden weder heyden [n]ende seyden hem toe[n]: Ghy syt[o] mytten kersten bedroghen, want wat die broederen van der oirden u ghesecht [p]ende gheleert[p] hebben, dat is weerlick al ghelogen ende bedroch. Sy hebben u van dynen goden ghetogen[q]; dien vader was een groet machtich coninck; wilt ghy[r] nu u kinder die grote scande laten ende dat ghy ende u kinder noch eyghen werden mocht[s]; hoe mochdit[t] aldus blint gheworden syn; ghy syt en wys coninck vernoemt; staet den Sameyten ende Semigallen by, die u trouwelick menen ende holt die[u] aen dyn goden, die dien olderen hadden[v]. Ende wy hebben waerachtich vernomen: wert ghy weder heiden, Lettenlant ende Lieflant sullen om gaen [w]ende werden heiden[w] ende sullen hem gheven onder u. Ende ghy wert[x] heer van beiden den landen.

263 (239) Rchr. 6331—6433.

a) M: toghen. b) Sk: veel lastes. c) U: verderven. d—d) Sk: und de ryddere Godes, dath dath christen volck dar nicht uthgedreven sal werden, wanth se eth myth der hulpe Godes und meth groter vrommicheit und arbeit darthe gebrocht hebben; U und M: dat hoir ridderen Goid's ende m. gr. etc. e) Sk: Dubbien, Schw: Dobblin. f) Sk: worden de broder des ordens also vorbrandt. g) Sk: up de tydt allbeyde. h) Sk: herlick. i—i) fehlt M. k) Sk: ein jar. l) Sk: Britshusen. m) Sk: und leehten en voer. n—n) fehlt Sk. o) Sk: syn. p—p) fehlt Sk. q) Sk: sse hebben ju van juwer guide gebracht. Dagegen LRC. 6389: von dinen goten dich hänt bekert. r) Sk: ghy willen iwen kindern. s) fehlt Sk. t) Sk: ghy mothen gans blynt. u) Sk: holdet ju. v) M: heiden. w—w) fehlt Sk. x) Sk: werden dan eine here.

264 Doe die coninck dit verhoirt hadde, doe wert hy tornich op die kristen ende
Rchr. 6434—6463. volchden [a]Tramiaten raet[a]. Die connynghinne was hier seer leet[b] toe ende vermaenden den coninck, wat eer ende grote vruntscap dat die meister van Lieflant hem ende hoir ghedaen hadde, ende dat hy hem aldus liet verleiden [c]van Tramyaten ende[c] van alsulcken heydenschen volck, des sy God gheclaget. Die coninck sprack: Vrouwe, het is the late, schwycht[d], ick en wil dair niet mer off horen.

(240) 265 Die coninck Mondouwe liet in allen synen landen die kersten vanghen ende oick
Rchr. 6464—6478. [e]een deel[e] verslaen; hy senden aen den coninck van Ruyschlant ende liet hem wetten, dat hy van der kristenheit waer ghetreden. Ende die coninck van Ruyschlant was hier[f] seer lieff toe, ende boet hem grote bystant ende hulp thegens den Duytschen oirden ende thegens de cristenheit.

266 Coninck Mondouwe maecten een grote reyse op die goids ridderen van Lieflant,
Rchr. 6478—6525. ende die coninck van Ruyschlant solde hem myt synen volck thegens comen. Ende die coninck van den Sameyten [g]quam mytten Sameyten ende wouden daer goidsridderen lant[g] van Lieflant ende Lettenlant verdestrueren ende verderven. Mondouwe quam voirt Wenden, ende hy vernaem, dat die Ruysschen niet en quamen. Die coninck was toirnich op Tramiaten, dat hy hem bedragen hadde, [h]ende dat hem die Ruysschen ghelogen hadden[h], ende hy voir weder tot synen lande.

(241) 267 Meister Wernaer van Lieflant was een wys man. Hy besetten syn lant seer wael
Rchr. 6607—6656. ende hem quam grote hulp ut Pruysschen[i] ende ut Duytschen lande. Die coninck van
F. 78. Ruyschlant quam mytter macht [k]voir Derpte[k] ende roefde ende brande Dorpte, mer dat slot, dat daer by lach, dair weeck die bisscop mytten[l] broederen op ende mytten anderen volck ende scoten seer ende deden groten weer dair off, soe dat hy dat slo niet en creech.

(242) 268 Als die meister diet vernam, toech hy tho Derpte waert ende wolde die Ruys-
Rchr. 6657—6851. schen bestriden, mer als die meister quam, soe waren die Ruysschen weder wech in hoir lant. Die meister ende die bisscop besetten Derpten weder the mael wel, ende die meister toech in Ruysschenlant ende heerde ende brande ende versloech daer voele ende quam weder tot Rieghe myt synen volck ende senden syn volck in Coerlant, daer sy alten[m] groten scade deden. Sy versloeghen voel Koren ende wonnen een borch
Rchr. 6850—7097. ende verbrandense. Dese meister Wernaer dede voel vromicheiden by synre tyt, dat men al overslaet om der lancheit wil. Hy weert cranck van syn ende toech in Duytschelant.

(243) 269 In desen[n] jair ons Heeren M. CC. lxix senden die hoichmeister meister
Rchr. 7105—7110. Annas enen anderen meister in Lieflant ende was gheheiten heer Coenraet van Man-
1269. [1263 Herbst.] deren[o], ende was meister drie jaer lanck. Dese hadde voel the doen thegens den Ruys-
Rchr. 7551. schen, thegens den Kören ende thegens den Sameyten. Hy street eens[p] thegens den
Ib. 7300. Sameyten, Semigallen[q], ende daer bleven vele doden aen beiden syden, [r]ende van des oirdens broeders bleven der tien doet[r]. Dese meister Coenraet dede en stercke borch
Ib. 7523. tymmeeren ende wert gheheiten Wittensteyn ende lecht in Lieflant [s]thegend dat lant
Ib. 7542. van Jerwen[s]. Dese meister badt van den ampt[t].

(244) 270 Die hoichmeister meister Annas sende in den jair ons Heeren M. CC. ende
1272. [1264] Rchr. 7562—7683. lxxij een aenderen meister in Lieflant ende was gheheiten heer Otto van Rodenstein ende was vier jaer meister. Dese meister Otto street enen groten stryt thegens
1276. [1270. Febr. 18.] die Ruysschen, ende aen der kersten syde bleff doet bisscop Alexander van Derpt, mer die Ruysschen namen der vlucht, ende der worden verslaghen ende ghevanghen v. dusent Ruysschen ende daer over. Nochtans[u] was der Ruyssen heer voel merre dan des meisters heer, die hy op die tyt by hem hadde, [v]want hy hem daer niet op ghesciect en hadde[v].

(245) 271 Darnae maecten meister Otto een grote heervaert ende vergaerden wel xviij dusent
Rchr. 7694—7775. man the peerde ende the voet, ende daer thoe negen dusent man the scepe. Ende die

a) Sk: de hofftmans rådt vorgeschreven. b) Sk: bedrovet. c—c) fehlt Sk. d) Sk: eth ys tho lange geswigen. e—e) fehlt U und M. f) Sk: was dyth sere leve. g—g) fehlt Sk. h—h) fehlt Sk. i) M: Pruyssen. k—k) fehlt Sk. l) Sk: und de andern broders up mith dem andern volck. m) fehlt Sk. n) Sk: Int. o) M: Manderick. p) U: enen, Sk: He streeth tegen, M: eens. q) fehlt Sk. r—r) fehlt Sk. s—s) fehlt Sk. t) M hat den Zusatz: ontslaghen te syn. u) fehlt Sk. v—v) fehlt Sk

meister toech in Ruysschen lant ende[a] bernde ende roefde ende wan en slot, dat hy branden ende was gheheiten Ysenborch. Si branden twe steden the gronde ut, ende sy laghen voir Plescouwe, dat alte[b] sterck was. Die coninck van Nauwerden Rchr. 7741. (Naugarden) senden den Ruysschen hulp, mer then mocht niet helpen. Doe quam een vorste ut Ruysschelant gheheiten heer Joriaen ende was des conincks stathalder ende sprack mytten meister alsoe vruntelicken als datter ene vrede ghemaect wert the houden van beyden syden. Ende doe toech die meister myt synen volck weder in synen landen[c].

In den jair daernae soe street meister Otto thegens die Letouwen ende thegens 272 (246) den Semegallen, ende in desen striet bleff meister Otto doet[d] ende xx broeders des oir- Rchr. dens myt hem. Ende an der heydenscher siden bleef daer veel doet, ende soe sceiden sy van en. Ende die broederen maecten ther stont enen statholder gheheiten heer Andries, ende desse wert in een manghelinghe van den Letouwen verslagen oick myt xx broeders des oirdens. [e](Hier blyff staen Lyeflant ende men sprekt weder van Pruyssen). unten c. 279.

Die guede hoichmeister meister Annas als hy xij jair gheregiert had, soe sterff 273 hy in Duytschen landen ende wert tot Meerborch in Hessen eerlick begraven HMV. int jair ons Heeren M. CC. ende lxxv. 1275[1273]4 Juli 8.]

[*Folgen zwei D. Ordens-Privilegien aus der Amtszeit dieses Hochmeisters*]. F. 79.

[f]**Van meister Hertman greve van Hilderinghen, die achte hoichmeister van Pruyssen.** 274 (247)

Hertman grave van Hilderinghen was die achte hoichmeister van Pruysschen van HMV. den D. O. van o. l. vr. van Ihrim acht jair lanck ende int jair ons Heern M. CC. ende lxxvij settende[g] die hoichmeister meister Hertman enen anderen lantmeister in 1277. Pruyssen onder hem ende was geheiten heer Derick van Goetersleve[h] ende was die (Dusb. 1271). achte lantmeister in Pruyssen ses jaer lanck. In desen tyden reeden heer Henrick Dusb. III. 132. Scoenburch[i] comptuer tot Cristborch ende heer Helwich van Goltbach syn compaen myt Ib. III. 135. xxx ghewapent in der wildernisse ende wolden vernemen ende verhoren, wat die Natanghen begonden[k] off bedreven. Doe wert hem ghesacht, Henrick Mont, der Natanghen hoiftman, en waer niet verre ende jaghende in den bossche. Die compduer wert vroe, hy rande tot hem[l] ende vinck hem myt synen ghesellen ende hynck hem aen enen boem ende doerstack hem myt den zweerde.

[m]Dese hoichmeister meister Hertman was een goet[n] godvruchtich 275 (248) man ende dede voel guets synen oirden. In synre tyt en was tot Coincs- F. 80. Dusb. berch in den convent een broeder des oirdens gheheiten her Harman Sarasyn. Dese III. 79. 81. was van sulcken heilighen[o] leven, dat hem Maria die moeder Goids dick[p] apenbaerden. Ende tot enre tyt apenbaerden sy hem myt bedroefden aensichte[q]. Hy vraechde haer Aelt. HM. 50. waer om dat sy soe droeffelick sach. Die moeder Goids sprack: Myn lieve soen, dien broederen, eten sy, drincken sy, off syn sy in der collacien off op anderen gueden steden, sy plaghen the horen[r] lesen ende spraken van goeden dinghen van mynen liven kinde ende van der hieligen leven[s] ende ander guede leringhe. Mer leider nu syn hoir woirde, eten sy, drincken sy, sy en spreken niet daen van schonen vrouwen, van goede peerde ende van anderen onnutten ydelen woirden. Aldus hebben mynkinder my heel vergeten, mer sy syn[t], dat se hem betteren, off sy mochten ghecastyt werden; ende th'is mynen lieven kinde off my niet behaechlick.

In den jair ons Heern M. CC. ende lxxx begaen die hoichmeister, meister 276 (249) Hertman van Hilderinghe, the funderen ende tho tymmeren in die ere ende the 1280. Dusb. love Marien die moeder Goids een hoifthuys van der oirden, dattet hoifthuis heiten III. 208. [sonde] Marienborch[u] nae o. l. vrouwen, die matronisse ende hoiftvrouwe van der oirden is.

Int jair ons Heern M. CC. ende lxxxij setten die hoichmeister enen anderen 277 (250) lantmeister in Pruyssen, ende was geheiten heer Coenraet van Tyrborch die olde, ende 1282.[1273]. Dusb. III. 134.

a) Sk: lant, se branden. b) Sk: ser. c) Sk: to huis. d) fehlt Sk und M. e) Die Bemerkung fehlt M. f) Die Ueberschrift fehlt M. g) Sk und M: settede. h) M: Goetersliebe. i) Sk: Schoneberch, U: Scoenbrech. k) Sk: deden. l) Sk: se randen heim. m) M: Ende desse. n) fehlt Sk. o) fehlt Sk. p) Sk: vake. q) M: aengesichte. r) fehlt Sk. s) Sk: van dome hylligen leven. t) Sk: se sehen, M: sy syen. u) Sk: dath deth hovethuisz heten und wesen solde und leith edt nomen. Marienborch nae etc.

was die negende lantmeister in Pruyssen seven jair lanck. Ende in desen tyden soe
Dusb. III. 136. sterckten hem Clappe der Ermen hoiftman van Ermelant ende belacht een borch [in Samelant, ende de borch horde eenem eddeln manne ende de borch] heit Cenauwe[a]. Diet wert den comptur van Coninesberch ghesacht; na hy nam alle syn volck ende maecten hem op opt corte[b] ende rande daer thoe. Hy versloech alle Clappen volck van Ermelant ende vinck Clappen ende voirden hem tot Coninesberch ende hynck hem op enen berch, die seer hoech was, ende desen berch heit noch dair nae Clappenberch.

278 Dusb. III. 146. [c]In deser selver tyt soe was tot Cruysborch een broeder des oirdens gheheiten Engelt. Dese was van sulcken hieligen leven, dat hy nacht ende dach een yseren panser over syn naecte lyff en droech voir een hemde onder syn cleder myt heymelicken oirloff ende droecht alsoe langhe, dat hy't vernywede, eer dat hy steerff.

oben c. 272.

Lyflant.

(251) 279 Rchr. 8002—8094. 1276. [1270. Sommer B.] Die hoichmeister meister Hertman sende nae den dode van meister Otto van Rodensteyn eenen anderen meister in Lieflant int jair ons Heern M. CC. ende lxxvj[d] ende was geheiten heer Wolter von Noordeken. Dese was drie jair meister van Lieflant ende dede voel vromicheiden thegens die Sameyten ende Semygallen, daer hy voel victorien thegens hadde. Daer na wert hy sieck ende toech in Duytschen lande ende mocht niet mer ryden noch arbeyden.

(252) 280 1272. Rchr. 1275. [1273 B.] Rchr. 8106—8521. [† 1279 März 5.] Die hoichmeister sende in Lieflant enen anderen meister ende was gheheiten heer Eerst van Rasberch[e] int jair ons Heeren M. CC. ende lxx[x]ij[f]. Dese meister Eerst regierde ses[g] jair lanck ende dede en sterck slot tymmeeren ende wert gheheiten Dunenborch. Dese meister Eerst dede veel heerlicker reysen opten heydenen thegens die Letouwen, Semygallen ende Ruysschen, daer mennich man doet bleff aen beiden syden; daer voel van the scriven waer. Ende int laetste wert dese meister Eerst van Lieflant verslaghen in enen stryt myt lxxj broederen des oirdens ende voel edeler luden myt hem. Dyt ghesciedon in jaer ons Heeren M. CC. ende lxxviij omtrent mytvasten.

1278. [1279 März 5.] (253) 281 Rchr. 9552—8821. Als die hoichmeister diet vernam the Meerborch [h]in Duytsche lande[h] in Hessen, daer hy doe was[i], ende die lantmeister in Pruyssen die was oick doet, doe hielt hy capittel ende ordineerden, dat die lantmeister in Pruyssen ende die meister in Lieflant souden een man wesen ende soude beide die lande regieren, um alsoe veel merre machten the hebben. [k]Ende daer wert gheset ende ghecoren[k] tot enen meister onder den hoichmeister over beide die landen een vroem heer, ende heit heer Coenraet van Vuchtenwanghe, die daer seer noede aen quam beide die lande the regieren. Ende die
F. 81. hoichmeister moste meste deel[l] in Duytschen lande leggen, want alle die vorsten, heren ende edelinghen waren den oirden [m]alte seer[m] gunstich ende deden den oirden alten[n] grote hulp ende bystant op Pruyssen ende op Lieflant, dat al overgheslagen is om der lancheit wille. Ende meister Coenraet waert lantmeister in Pruyssen ende
1279 1281. (Juli 13.) meister van Lieflant int jair ons Heeren M. CC. ende lxxix ende was lantmeister in Pruyssen een jair ende meister van Lieflant derdalff[o] jair.

282 Rchr. 8777—8826. lb. 8525—28. [p]Meister Coenraet nam voel broederen des oirdens mede ende toich in Pruyssen ende hielt capittel tot Elvinghen ende doirsach aldinck ende besteldent wisselick. Ende hy senden voel broederen ende rutteren in Lieflant tot den stadtholder heer Gheret van Catsenelleboge, ende hy bleff noch een jair in Pruyssen ende dede daer voel vromicheiden ende goids. Ende in dier tyt hadden die onghedoepte Pruyssen by den Colmens in
Dusb. III. 154. een walt gheheiten Vogelsanck ene[q] laghe ghelecht, ende die borghers van der stadt toghen daer spoelen myt wyff ende kynt. Ende die heiden Pruyssenaers quamen aen gheredon ende versloghen alle die mans ende wyff ende kynt, voirden sy wech in heidenscap; mer het wert hem nae noch vergolden.

a) Sk: eyn borch in Samelant und de borch horde eynem eddeln manne, und de borch heitte Conouwe, U: Cenauwe, M: Cerauwe, Schw: Conouwedit. Bei U und M ist sichtlich die Zeile zwischen dem ersten und dritten Worte borch ausgefallen. Der angebliche Name der Burg Cenauwe ist aus Steynow bei Dusb. III. 136 gebildet. b) Sk: nam alle syn volck myth macht up das kortoste. c) Dieser Abschnitt fehlt Sk und Schw. d) Sk und M: twe und soventich. e) Sk: Ernst van Raesberch. f) Sk: vyff und soventich. g) Sk: dre. h—h) fehlt Sk. i) Sk: dath he doeth was. k—k) Sk: Und he worth gekaren. l) Sk: de meyste tydt. m—m) fehlt Sk. n) Sk: seer. o) U und M: een halff. Vgl. c. 284. LR. 9736. p) Diesen Abschnitt hat nur U. q) Msc. U: ende.

[a]Meister Coenraet toech daer nae myt voel rutteren in Lieflant, dair hy eerlick ontfangen wert ende dede voel vromicheiden op die heydenen. Hy brocht die Semegallen daer toe, dat hoir coninck vrede mytten oirden begheerden, ende die meister quam noede aen den vrede, want sy gheen ghelove en plegen the houden, mer daer wert soe voel om vervolcht, als dat daer vrede ghemaect wert ende bestediget, ende sy solden den oirden tyns gheven ende nummermeer hem thegens den kristenheit[b] setten. 283 Rchr. 8872—9648.

Meister Coenraet als hy derdalff jair Lieflant gheregiert hadde, soe wert hy wat sieck van live, alsoe dattet hem the swaer wert beide die ampten van Pruyssen ende van Lieflant the regieren. Ende hy badt datmen hem verliet. Ende daer wert gheset enen lantmeister in Pruyssen, [c]die Pruyssen regieren soude[c] ende was gheheiten heer Mannegolt van Steynborch. Ende in Lieflant wert gheset enen meister, die Lieflant regieren soude ende was gheheiten heer Willikyn van Sierborch[d]. 284 (254) Rchr. 9690—9745. (1282—1287. März 26.)

In desen tyden was die hoichmeister heer Hertman ghereist tot Akers. Als die hoichmeister voirseit van Akers tot Venegien[e] quam, daer wert hy sieck ende sterff daer ende wert daer in des oirdens kerck eerlick begraven int jair ons Heeren M. CC. ende lxxxij. 285 HMV. 1282. († Aug. 19.)

[f]Van meister Borchaert van Swanden die negende hoichmeister van Pruyssen. 286 (255)

Borchaert van Swanden was die negende hoichmeister van der D. o. van o. l. vr. van Ihr̄im soeven jaer lanck. Hy was een wys heer vernoemt. Hy hadde enen lantmeister van Pruyssen onder hem ende gheheiten heer Mannegolt van Steynborch. In desen tyden hadde die lantmeister voele the doen thegens die Barten ende thegens der Barthen hoiftman ende die[g] wert doet gheslaghen. Ende die Barten vloghen weder uten lande [h]the heym[h]. Hy hadde hem hoech vermetten ende gheswaren by synen goden, hy solde alle die brueders hanghen, die hy crighen konde. HMV. Dusb. III. 165.

Onder meister Borchaert soe was een meister in Lieflant ende heit heer Willekyn van Schierborch. Dese meister street thegens die Lettouwen ende versloch horen hoiftman ende lxx[i] van horen besten, ende die ander vloghen. Daer bleven twe oirdens broeders doet. Dese meister Willekyn hadde mennighen stryt ende manghelinghe thegens die Letouwen, Sameyten ende Semegallen[k]; ende daer wert meister Willekyn myt xxxiij broeders des oirdens verslagen, ende xvj broederen des oirdens worden ghevanghen ende voel martelie ende pynen wert hem aen ghedaen; die sommighen worden naeckt op peerden ghebonden ende alsoe myt cluppelen doet sloeggen[l] ende gheworppen; die sommighe op houten roesteren ghebonden ende[m] vuer onder ghestoeket ende alsoe verbrant [n]ter doet thoe[n]. Men sende boden na den hoichmeister ende liet hem wetten, hoe dattet ghegaen was, ende dat die meister van Lieflant doet was ghebleven in den stride. 287 (256) Rchr. 9806—9904. Ib. 9904—10798. Ib. 10671. F. 82. Ib. 10709. 10713.

Die hoichmeister maecten by synen capittel tot Elvinghen enen andern meister in Lieflant ende was gheheiten heer Coen van Hertengensten. Dese toech myt xl broeders des oirdens ende myt voel rutters in Lieflant, dair sy seer eerlick ontfangen worden ende hadden voel crighen ende striden thegens den Semegallen ende den anderen heidenen. 288 (257) Rchr. 10803—10898. (1288. Febr. B.)

[o]Int jair ons Heeren M. CC. ende lxxxix reden dese hoichmeister over meer tot Akers ende hielt daer capittel ende badt van der hoichmeisterscap the wesen ende badt voirt oirloff in enen anderen oirden the gaen. Syn ghebiedigeren ende broederen en konden niet gheweten noch ghemerken off bevynden, wat hem daer thoe dranghe ende baden hem allen seer vruntelicken, dat hy syns willen weder quame ende bleff by hem, mer hy bleff by syen opset, ende hy crech oirloff ende wert een broeder in s. Johans oirde. Daer nae begheerden hy weder in die Duytsche oirde ontfanghen the wesen; mer then mocht hem niet gheboren. Daer nae sterf hy ende leyt tot Rodes 289 1289. [1282.] Jer. IV. 70. WOChr. IV. 370. not. e.

a) Dieser Abschnitt fehlt M. b) Sk: orden. c—c) fehlt Sk. d) Sk: Schyerborch. Sein wirklicher Name ist Willekin v. Endorp. Scr. II. 50. not. 1. e) Sk: Venedyen. f) Ueberschrift fehlt M. g) fehlt U, Sk: de höfftman. h—h) fehlt Sk. i) Sk: soetich. k) Sk setzt hinzu: dath men thosamen oversleyth, sunder them lalesten streith he tegen die Szemegallen. l) Sk und M: geslagen. m) Sk: ende dar. n—n) fehlt Sk. o) Dieser Abschnitt steht nur bei U und M.

begraven. Ende daer wert in den capittel gheeoren tot enen hoichmeister heer Coenraet van Vuchtewanghe, een eersaem duechtelick[a] man.

[b]Van meister Coenraet van Vuchtenwanghe die tyende hoichmeister van Pruyssen, ende hoe die heerlick oesteliche stadt van Akers by synen tyden van den heydenschen soudaen beleghen ende ghewonnen wert, dat groet scade was, ende van den getymmeert ende oestelheit, die daer was[b].

(256) 290 HMV. (1291—1299) Coenraet van Vuchtewange was die tyende hoichmeister van der D. o. van o. l. v. van Ihrlm seven[c] jair lanck. Hy had oick yerst gheweest meister van Lieflant ende oick lantmeister van Pruyssen. Hy was een doechtsaem man ende wys; hy was van DOchr. IV. 270. groten vrunden ut Duytschen landen, dat den oirden wael dienden.

(259) 291 In desen tyden hadden die kersten noch Akers in ende haddent lange jaren ghehouden thegens den soudaen ende den heydenen, alsoe dattet sommighe langhe jaren in vreden ende in bestant stont ende somtyt oick niet. Alsoe heilt die hoichmeister ende syn oirden van der Duytscher oirden tot Akers altyt voel rutters op horen cost liggen by ob. c. 88. den broederen des[d] oirdens, die tot Akers woenden. Alsoe begondet tusschen den soudaen ende die van Akers ende den kersten seer qua- (Nicol. IV. 1288. Febr. 22 — 1292 April 4.) Rchr. 9747—9790. lick te staen, alsoe dat die paeus Nycolaus die vierde screeff overal om hulp tot Akers behoeff. Die hoichmeister, meister Coenraet, sen- den dair den lantmeister van Pruyssen, meister Mannegolt van Steyr- borch ende den marscalc van Lieflant elck myt voel broederen des oir- lb. 9760. dens ende myt drie dusent rutteren. Ende alsoe die hoichmeister niet langhe hoichmeister gheweest en hadde, soe moeste hy aldinck be- seicken. Alsoe en toech hy op die tyt tot Akers niet, mer hy meenden des jairs dair nae selve daer the treken[e]. Hier en binnen quam die sou- daen myt groter macht voir Akers, alsmen corts veel hoiren sal, want wy van Akers niet swighen en wille om the horen, hoe dat vergaen is.

292 **Van den beleech van Akers ende die destructie.**

(260) In den tyden dat Nycolaus die vierde paeus was ende Adulphus van Nassouwen keyser was ghekoren ende Aelbertus van Oistenrick[f] F. 83. oick keyser wesen wolde[g], ende heer Coenraet van Vuchtenwange hoichmeister van der Duytscher oirden was, in desen tyden[h] hadde die soldaen van Babilonien die stadt van Ihrlm ende alle dat heilighe lant in synen handen, alsmen voir vynden mach, sonder die stadt van Akers hadden die kersten noch in.

293 Die coninck van Ihrlm ende die patriarch van Ihrlm, die hoichmeister van der oirden van den tempel van Ihrlm, die hoichmeister van s. Johans oirden van Ihrlm, oben c. 230. die hoichmeister van der Duytschen oirden van o. l. v. van Ihrlm ende voel ander vorsten ende princen[i], die van Ihrlm ende ut den heiligen landen verdreven waren, be- grepen doe Akers, om dat the houden thegens den heidenen.

(261) 294 Lud. v. S. c. 25. Dese stadt was bemuert al om myt costeliken ghehouwen steen ende den enen toirn by den anderen, soe dat men myt enen steen mochte werpen van den enen toirn opten anderen, ende tusschen twe toirnen een poert. Ende die muren van der stadt waren soe dyck, datmen dair eenen waghen op weynden[k] mocht. Ende leghet mytter eenre syde op dat meer ghelick Colen opten Reyn doet. Ende op die ander syde was sy noch vaster ende [l]seer wael[l] versiert myt ghetymmert[m]. Voirtmer hadde die stadt binnen voel schonre breden straten alte schoen ende reyn, ende waren die meeste deel boven ghedeckt myt ghewant offte andere laken voir die sonne, nae dat yghelick vermocht. Ende in allen eynden van den straten stoent en groten toirn myt yseren poirten. Ende alle die husen waren meest alghelick hoech ende boven slecht, als doe die manier dair was. Ende dair waren op grashoven, rosengarden van

a) M: een deuchtsaem eerlick man. b—b) fehlt M. c) M: seven en vyftich, U: sveiten. d) Sk: eres. e) Sk: tho wesen. f) M: Oesteanyc, Sk: Oesterick. g) M: syn woude. h) M: tyden so. i) Sk setzt hinzu: und heren. k) Sk: up wenden. l—l) fehlt M. m) Sk: gebuwthen.

wael rückende cruden off schoen paulionen[a] opgheslagen[b] alte costelick ende rickelick ghemaect, ende t'water daer costelick op gheleyt myt conduten[c] myt menigher hande listen. Ende die husen waren al ghemaect van ghehoven steen ende binnen van metselrie[d] ende schoen glaesvenster ende al ghetymmert van listen[e], bet dan yemant versieren kan off bedencken na hoirre manieren.

[f]Item the mydweghen in der stadt woenden die werckluden off dat ambochten 295 (262)
volck, ende elck van enen ambochte in een straet, ende die copluden elck in hoir straten. Ende dese versierden al hoir husen myt haren consten ende comenscappen[g], woemalck dat suverlicste konde, [h]die een voir den anderen[h], ende hoe [i]rickelicken ende hoe[i] costelicken sich dat hadde, der en sold men niet wael ghehoven, ghelick men dat beschreven vynt.

[k]Voert so woonden [l]binnen in die[l] stadt die vorsten ende heeren al op schoone[m] 295 a.
borgen ende palleysen seer vaste, want daer woenden alle die vorsten, hertogen, graven, baronnen[n], ridders, rycke borgeren, die de heydenen haer lant ende goet afgewonnen hadden. [o]Ende woenden daer mede dese navolgende:[o]

Die patriarch van Iherusalem, die coninck van Iherusalem, coninck Lode- 296 (263)
wychs broeder van Vrancryck, die prince van Galileen, die prince van Antiochien, Lud. v. S. c. 25.
die hertoech van Cesarien, die grave van Jaffe, die grave van Tripole, die edel heer van Suer, die heer van Taberien, die heer van Sagette, die heer van[p] Yblyn, die heer van Baruth, die heer van Peysauwe, die vorst van Vaus was dair komen wonnen[q] ut Indien om des wonders wil, dat daer was. Ende dese vorst was van Melchiors gheslachte, die onsen heer God offerden. Ende alle dese vorsten, princen ende heeren die reden [r]seer coestelick[r] op schoen roessen overdect myt syden ende gulden laken ghecleet ende myt goude ende myt silver seer costelick versiert, ende reden elck myt horen ridderen[s] ende myt horen soldennaren, hoe malck dat suverlicste ende costelicste conde, die een voir den anderen, ende alle coninclicker wise. Ende alle die dinghen, die totter ridderscap hoirden van hoveren, van torneren, van steken, van jaghen, [t]van vliegen[t], van beyten, dat hanttierden sy alle daghe[u].

Tot deser stadt quamen voel vorsten ende heeren ut allen landen 297 (264)
om der[v] stadt the syn [w]ende leren[w], ende verteerden dair hoir goet. Lud. v. S. c. 26.
[x]Ende een ygelick van den heeren, die dair woenden, hadden malck voir hoir pallasen ende borghen een sonderlinghe vriheit, die besloten was[x].

Voirtmeer soe hadden dese groten heeren hoir hoefhusen in der stadt van Akers[y] 298
gheset, doe sy ut Iherusalem verdreven waren ende hadden alte schoene goids- Lud. v. S. c. 26.
huysen ende alte schoene stercke pallasen daer ghemaect. Als die hoichmeister van der oirden van den tempel van Iherusalem myt meer daen driedusent heeren ende soldenaeren, die hoichmeister van s. Johans oirden van F. 84.
Ihrlm myt twe[z] dusent heeren ende soldenaren, die hoichmeister van der D. O. van o. l. vr. van Ihrlm myt mer dan driedusent heeren ende soldenaren, die sy ut Pruyssen ut Lieflant ende ut Duytschen lande dair ghesent hadden, ende die meister van s. Lasarus oirden van Ihrlm myt dusent heeren ende soldenaren, die meister van s. Thomas van Cantelenberchs oirden myt vyff[a] dusent soldenaren, die die coninck van Enghelant [b]ghesickt hadde, ende senden die soldaten dair ther beteringhe[b], om dat s. Thomas van synre weghen doet gheslagen was voir dat recht der heiliger kercken. Ende noch behalven dat volck van allen hoecken der weerlt tot hem quam the hulpe ende the stryden daeh ende nacht op den heydenen, doe den vrede van den soudaen ghebraken was.

a) M: pavilloenen. b) steht M an falscher Stelle. c) M: conduyten, Schw: ruren. d) metselery neuholl. = Maurerarbeit. e) Sk: lusten, Schw: nach aller lust. f) Dieser Abschnitt fehlt Sk. g) M: copmanscappen. h—h) fehlt M. i—i) fehlt M. k) Dieser ganze Abschnitt fehlt U, steht aber M und Sk. l—l) Sk: umb der. m) Sk: up groten schonen. n) Sk: bannerhern. o—o) Sk: Und daer hadden se ere woensteden und ere hôfthuise byunnen Akers gesatt al de hyr na beschreven staen. p) fehlt U. q) Sk: wônen, M: weonen. r—r) fehlt M. s) Sk: rutheren. t—t) fehlt Sk. Vliegen und beyten bezeichnet anscheinend die verschiedenen Arten der Jagd mit Vögeln. u) Sk: sulck hanterye deden se alle dage. v) M: den staet. w—w) fehlt Sk. x—x) M: Yder hat syn paleys ende boreh mit sonderlinge vryheit daer inne besloten. y) Schw: welche auch Cesarea genant was. z) fehlt Sk. a) Sk: vij. b—b) M: gesenden had ter beteringe.

(265) 299 Lud.v.S.25. Voirt soe woenden bynnen[a] Akers alte ricke cooplude ut allen landen, ende men hoirden dair alle tonghen van der weerlt, ende dair quamen alle daghe vorsten, heeren, ridderen, pelgrum ende cooplude van alle der werelt om komanscap. Ende alle dat wonder, dat in der werelt was van luden, beesten, dieren ende van allen consten, die quamen dair[b].

(266) 300 Lud.v.S.25. Oick woenden [c]in der stadt van Akers alte ricke borgheren[c], die sych nae alre wyse koestelicker hielden, dan die Romers. Oick woenden daer die edel Lomberden, borgheren van Pyse ende van Jeneven[d], [e]die sych oick nae alre wyse costelicken hielden[e], die een voir den anderen. Ende die een wolde beter syn dan die ander, ende die waren machtiger in der stadt dan alle die heeren, [f]die hier voir ghescreven staen[f].

301 Ende om aldusdanighen hoemoet soe worden sy partych[g] onder sich, daer om soe wert die stadt van Akers verloren. Ende van ander wonderryckheit[h], edelheit, costelheit, die binnen Akers was, daer en kan nyemant the voele[i] off scriven. Ende dit was

Lud: Judas. die eerlicke stadt Akers, die in der biblien ghenoemt staet Tholomayda, dair Jonathas van Triphone ghevangen wert ende verraeden, ende dair den affgod Belsebuuc[k] placht the wesen, dair Ochosias die coninck van Israhel toe sende, [l]om off hy[l] hem

2. Reg. 1,3 ff. van synre siecten ghenesen mocht, als men in der bibel leest by den tyden des propheten Helyc, doe hy daer by woenden opten berch van Carmeli; ende oick heit die stadt in Latyn Acaron off Yteron ende in Fransoys ende in Duytsche heetmense Akers[m].

(267) 302 Lud.v.S.26. Als diet wonder ende desen hoemoet was binnen Akers, soe verheef[n] sych die parthye in Lomberdien tusschen den Guelpen ende den Gibbilinen, ende die parthye hielden den[o] borgheren bynnen Akers, doe malck beter ende merre [p]woude wesen[p] dan die ander, ende bysonder die van Pyse ende Jeneven, die alte machtich waren in der staet. Ende in dese twydracht wert die vrede ghebrocken thegens den soudaen. Ende die hoichmeister van den templieren dio toech ende nam vrede van den soldaen. Ende die borgheren nemen oick sonderlinge vrede mytten[q] soldaen, dat alle, die daer quamen, mochten helpen[r] om hoir soudie malck den anderen doen.

(268) 303 Lud: Urbanus IV. (1261—1264.) Lud.v.S.26. Diet vernam die paeus Nycolaus die vierde alsoe ghenoemt, [s]die doen ter tyt paeus was[s], die moyden dese dinghen seer om des heiligen lants wille ende senden tot Akers xij dusent soldenaers. [t]Ende doe die dair quamen[t], want het al vergaedert volck was, soe en [u]deden sy nyet goeds, dan sy laghen in der taveernen ende dobbelden ende droncken ende beroeften den[u] luden opter straten, ende die pelgrum ende coopluden en braken den vrede.

(269) 304 Lud.v.S.26. [v]In desen selven tyden soe was en soldaen gheheiten Mulichaspharaps ende was enen alten wysen vromen man, ende hy sach, dat hy van nyemant wederstoot en hadde[v] dan van den kerstenen om der parthie ende twidracht wil, die bynnen Akers was, ende dat die kersten den vrede, die mitten soldaen ghemaect was, niet en hielden.

305 Lud.v.S.26. Aldus soe ontboed[w] die soldaen doir allen synen landen van Egipten, van Babilonien, van Alexandrien, van Surien ende doir alle synen landen

F. 85. die wyste[x] van den lande ende clagende, hoe hem die vrede ghebroken was, die hy mytten krysten ghemaect hadde, ende daer wert ghesloten, datmen dat wrecken ende verhalen soude aen den kristen ende sonderlinge aen die stadt van Akers, [y]daert dagelixs ut ghescieden. [z]Ende die soldaen maecten alten groten heervaert ende quam myt

a) M: noch te Akers. b) Sk: all daer. c) M: daer ryeke b. d) Sk und M: Genue. e—e) M: die haer costelick h. f—f) M: hier voir beschreven. g) M: partydich. h) M: wonderlijckheit. i) Sk: tho vullen. k) M: Belsebuyc, Sk: Beelzebub. l—l) M: om dat hy, Sk: off he. m) Schw: so sie auch etliche Cesaream und Apoloniam nennen in der schrifft. n) Sk: szo vorheyff sick, M: so verhieven sich — die Guelp. e. Gib.; Lud. v. S. 15: do höf sik — twisken. o) Sk und M: die borgh. p—p) fehlt M. q) M: van den. r) M und Sk: hulpe. s—s) fehlt Sk. t—t) M: dese want etc. u—u) M: deden niet dan drincken, dobbelen ende spelen, berovende die. v—v) M: Den soudaen Melichaspharaps genaemt, een wys vroom man, siende van niemant wederstoet te hebben. Lud. v. S. nennt den Sultan: Melot Sapheraph. Gemeint ist Malek el Aschraf, der seit November 1290 zur Herrschaft gekommen war. Wilken Gesch. d. Kr. 7, 734. w) M hat hier einen ganz abweichenden Text: ontboot die wyste van Egypten, Babilonien, Alexandrien, Syrien, clagende die vrede by de christenen gebroken te syn. x) Sk: de wysesten van dem lande, U: die hy wyste. y) Sk: daer eth dagelykes uith geschach. z—z) M: Dus quam die soudaen mit een groet volck. Sk fehlt: alten.

soe groter macht[a] voir die stadt van Akers ende hieuwen[a] alle die wyngaerden ende die boemgarden op, die alte schoen ende lustich waren, ende dat en keerde niemant, want die een parthie die liet die ander myt wille verderven.

Die hoichmeister van den templieren die was enen altem[b] vromen wysen man, ende 306
hadde sonderlinghe vruntscap myt den soldaen. Dese wert ut ghesciet totten soudaen Lud.v.S. 26.
ende badt om ghenade van den vrede, die ghebroken was, ende dedingden myt vrunde hulpe, dat een ygelick mynsche bynnen Akers soude gheven den soudaen een Veneetser, ende dair mede soude die vrede ghemaect wesen [c]ende int vruntscappen weesen[c].

Als die hoichmeister desen vrede dus verworven hadde, soe quam hy weder vrolick 307 (270)
in der stadt ende begheerden, dat alle dat volck comen soude in des h. cruys kerke Lud.v.S. 26.
ende seyde den volck, hoe mechtich dat die soudaen van volck was, ende hoe groten scade dat hy die stadt doen mocht, ende hoe dat den soudaen synen vrede ghebroken was onverscult: ,,nu heb ic myt groten arbeit et myt vrienden hulp verworven, dat een yghelick mynsche bynnen der stadt van Akers soude den soudaen voir syn costen gheven enen Veneetser, ende daer solde aldinck weder in vreden [d]ende tot vruntscappen[d] komen.“

Als dat ghemeyn volck diet hoirden, doe riepen sy alle, sy waren verraeden ende 308
twas in vresen[e], dat sy den meister niet doet en sloghen. Doe ontboet die hoichmeister Lud.v.S. 26.
den soudaen des volcks antwoirde.

Als die soldaen dese antwoirde ontfangen hadde, soe beliedo hy die stadt van 309 (271)
Akers ende dede rechten lx blyen ende voel catten endo ander groten werken ende Lud.v.S. 26.
liet die stadt xl. daghen ende xl. nachten bestormen myt stenen, myt ghescut ende myt vuer in menigher hande manieren, [f]also dattet schoen off das ghescut ende vuer snuwende uter stadt ende dair weder in[f]. Dair was een ridder in der stadt, die was op enen toirn, ende seide, dat hy woude een glavie scieten nae den heidenen, [g]ende t'ghesciede[g], dat hem die glavie the stucke in der hant ghescoten wert, eer hy die van hem ghebrenghen konde. Oick seidemen, dat wael soe voel aen pylen verschoten wert in der stadt ende daer weder ut, als alles houts was in der stadt aen husen, aen palen, want die soldaen hadde vergaedert in syn heere over sesz werff hondert dusent mannen van den heidenen, als men seide.

Item dese sesz werff hondert dusent heidenen deylden sych[h] aen drie delen, alsoe 310
datter hondert dusent s'maels die stadt stormden, ende als die muede waren, soe ghingen Lud.v.S. 26.
die ander hondert dusent the werck, ende twe hondert dusent waren voir die ander porten, off yemant ut ghecomen hadde om den heidenen the bestrieden, ende die ander twe hondert dusent waren by[i] den tenten, pauwelionen[k], blyen ende ander dinghen, die hem behoeffelick waren. Ende bynnen allen den tyden, dat sy dair voir waren, en wert nye poert ghesloeten, want[l] alle daghe toghen die meister van den templiers, [m]die meister van der Duytscher oirden, die meister van s. Johans oirde, die meister van s. Lazarus oirde ende van s. Thomas oirde ende die rutter [n]van den paeus Nicolaus die vierde, die daer laghen[n], ende des conincks ruter van Iherusalem, dese toghen alle daghe ut [o]stryden ende schermutsen thegens den rutteren van den heiden[o] ende sloghen hem diewyl voel volcks off, ende quamen meesten tyt weder in myt victorien; mer dyt was eer dat die heidenen begonnen the stormen ende voir dat die heiden soe doen, ende nae by der stadt quamen[m]. Mer die borghere, die nochtans soe mactich in
der stadt waren, en[p] deden niet voel dair toe, mer elck maecten syn straten vast ende F. 86.
sterck om die the houden, want elck straet was besloten myt toirnen ende myt yseren poirten [q]ende myt yseren veteren[q]. Ende alle die van eenre parthien waren, die woldent myt malcander houden, ende en achten des niet, dat hoir wederparthie hoir straten, hoir wonynghen ende hoir pallacen verdorven worden.

a) Sk: helden — up, M: omhoudende. b) fehlt Sk. c—c) fehlt Sk. d—d) fehlt Sk. e) Sk: eth stunt yn varen (vresen neuheil. = Furcht). f—f) fehlt Sk. g—g) hat nur M. h) M: delide men, Sk: deylden zick. i) M: by de bagage der tenten. k) Sk: paulunen. l) M: maer — gingen alle dage op die heydenen. m—m) M: Die hochmeesters van den tempel, van st. Jan, vant Duytschen huys, oock die meester van st. Lazarus ende van st. Thomas ordre ende die ruyteren van den pavs, incomende meesten deel mit victorie, Sk: sunder dys was eer, datth de heyden begunden tho stormen, und eer si so na vor der stadt quomen. n—n) Sk: de van des pawsts wegen dar waren. o—o) Sk: thegens den heiden. p) U: ende, fehlt M. q—q) fehlt Sk; veteren = Ketten, vgl. Matthäus p. 756. not. xx.

(272) 311 Lud.v.S.26. Ende op ene tyt als die soldaen[a] aen die muren van der stadt quam ende an der poirten wolden weeen, soe sprack die lantmeister van Pruyssen totten groet compduer van Akers ende totten marscalc van Lieflant ende tot allen synen broederen van synre oirden ende tot syn volck, dat die Duytsche oirde op die tyt dair hadde, ende seyde: „Barmhertighe Got ende reyne maghet Maria, sullen wy der hieliger kercken van den snoeden heidenen dese schone machtighe stadt ons off laten winnen, dair willen wy ons lyff ende guet voir setten [b]voir den hieligen kersten ghelove[b], [c]eer dat ghescien solde, dat willen wy keren, al souden wy ons lyff dair voir laten. Hy toich voir en poirt, dair die heydenen in begonden the comen, ende sloech myt synen hoep dair op ende[c] dreeff den heidenen weder ut die poirte ende voelehden hem voirt een groet stuck ut der stadt ende versloech hem alte voel volcks off, ende versloghen twe van des soudaens capiteynen. Mer die van bynnen der stadt die quamen hem slaeppelick the hulpen, also dat die heiden den lantmeister van Pruyssen myt synen volck den wech onderghingen, soe dat sy die poirte niet weder ghewinnen[d] en konde. Ende dair worden die lantmeister, meister Mannegolt die grote compdur van Akers, die maerscalc van Lieflant ende over derdehalff[e] hondert ridderen [f]van der oirden verslaghen ende over vier dusent ridderen[f] ende knechten ende ander guede mannen, die den Duytschen oirden the dienst[g] ghecomen waren, die die lantmeister van Pruyssen, die maerscalc van Lieflant ende die compder[h] van Akers daer ghebrocht ende verworven hadden, behalven ander guede luden, die[i] in Akers van buten laghen ende myt hem[k] uttoghen, ende worden martelaer voir den hieligen kersten ghelove. Ende hadden die van binnen hen the hulpe ghecomen, sy hadden mytter hulpe Goids [l]myt victorien[l] weder in die stadt ghekomen.

(273) 312 Als dese slach[m] ghesciet was, soe en doerst nu[n] voirtaen nyemant meer uter stadt trecken om[o] the striden, want sy malcanderen seer qualicken[p] gheloefden om die parthie wille, want die heydenen vermeerden altyt[q] van volck. Ende die soldaen quam mitter gheheelre[r] ganser macht aen der[s] stadt ende maecten[t] syn ghereescap ende ordinancie om die stadt the bestormen. Ende dede die stadt mit groter macht [u]ende neerstechticheit[u] bestormen, ende der heiden bleven dair alte voel doet; mer then halp nyet, want[t] al worden der heiden hondert dusent verslaghen, daer quamen weder[v] twe hondert dusent in der stede. Nochtans en hadtmen die stadt myt [w]gheenre macht moghen wynnen[w], Lud.v.S.26. hadden sy malcanderen trouwelicken gheholpen ende God hem niet en hadde willen plagen. Mer wanneer die heiden an der stadt streden, stormden off vochten, soe liet die een parthie der andern huys off pallaes krenken, ende lieten die straten, die hoir wederparthie thoe behoirden myt wil winnen op hape, dat eick meynden syn straet the behouden, want sy soe sterck ghemaect waren. Ende eick van borgheren wyst syn aert[x] ende parthie. Ende die utheemsche heren ende oirden ende dat utheemsche volck, die daer laghen, die deden die meeste wer meer dan die borgers deden. Nochtans waren die borghers alsoe machtich van volck, dattet wonder was, ende van voel dusenden. Ende Akers was op die tyt die stereste ende die machtichste stadt van al kersten ghelove ende oick die onwynlichste ende wert aldus jaemerlicken verloren om der snoeder vuyire[y] parthie, wil die ut Lombardien dair ghecomen was. Dair hem alle goede steden weel aen spiegelen moeghen ende en exempel utnemen, hoe machtich ende

a) Sk: myth synem volcke. b—b) M: ende den heiligen kersten geloove. c—c) fehlt M. d) M: gecrigen. e) Sk: veirdehalff. f—f) fehlt Sk. g) M: te hulpe. h) Sk: grothkumptheur. i) Sk: de umb, M: andere guede luyden van buyten, die in Akers laghen. k) Sk: und en under egen uithtogen. l—l) fehlt Sk. m) Sk: slaehtynge. n) fehlt M. o) U: off. p) Sk: nich woll loveden. q) Sk: sick all tydt. r) fehlt M. s) M: voor de. t—t) fehlt M. u—u) fehlt Sk. v) M: der. w—w) M: geen geweit connen winnen. x) Sk: wyste synen erth. y) fehlt Sk. (vuil nouheil. = schmutzig, unrein).

moghende sy syn, die parthie onder een hebben, datse goet the wynnen syn, ende die eendrechtich syn ende malcanderen trouwelicken helpen ende bystaen willen, dat die quaet the wynnen syn.

Als nu die heiden in der stadt quamen, soe braken sy doir die muren by des 312 (274) Lud.v.S.26. F. 78.
coninckx borch van Iherusalem, ende als sy alsoe in der stadt waren, nochtans een woude die eene parthie van den borgheren den anderen niet helpen; mer elck weerdith[a] sych van syn borch [b]ende pallaes[b] ende ut synen straten. Hier mede hadden die heiden voel mer arbeits ende waren voel langher daer over die stadt van bynnen the winnen daen van buten, want die stadt van bynnen alte[c] seer sterck ende vast was.

Ende als die vorsten ende heeren, die bynnen Akers laghen, saghen, dat die stadt 314 Lud.v.S.26.
verloren was, ende dattet die borgheren soe verre hadden laten comen, dat mens niet houden en mocht, ende dat die stadt verbrant ende verdorven wert, soe toich die coninck van Iherusalem, die patriarch van Iherusalem ende een cardinael, die op die tyt daer was, ende voel groter princen ende heeren ende edellude van ridderscap, die dair van buten laghen om die costelheit ende staet the syen ende myt die parthie niet the doen en hadden, ende deer warender vel dusenden. Dese toghen the scepe over in Cypres, want die coninck van Cypers ende die conick van Cecilien hadden elc ghehadt conincs dochteren van Iherusalem. Ende alsoe als die conynghen van Iherusalem verstorven, [d]soe vermaten hem dieconynghen[d] elck coninck van Iherusalem, ende screven hem daer off.

Men leest, dat om der borgher boesheit then iersten die lucht waert nevelick ende 315
alsoe duster, also, wanneer een borch off pallaes off strate in der stadt branden, des en konde die naeste strate niet ghesien. Ende doe solden die borghers hem gheenre ghewert hebben, mer het was the laet, sy en konden niet thoe saemen komen. [e]Voirt soe vacht das vuer thegens die stadt, want sy verbranden[e]. Alsoe dede oick die eerde, want sy der luyden bloet dranck ende verslant[f]. Voirt mer soe dede oick dat water thegens der stadt, want het was in der Meye maent, dat dat meer in dien tyden altyt pleecht seer stille the wesen. Ende het wert doe soe seer weyende ende stormenden, dat die scep opt meer niet een dorsten wesen[g]; nochtens so vloech dat volck myt groten hopen in die scepen, alsoe datter voel van den iersten totten leesten over hondert dusent mynschen wech quamen in Cypers ende anderswair, daer[h] sy wech comen mochten.

Doe waren dair alte[i] voel edelre vrouwen ende joncfrouwen ende [k]ander vrouwen 316 (275) Lud.v.S.26.
ende hoir[k] dochteren. Dese stonden opt meer[l] ende hadden hoir cleinoedien van goude, van silver [m]ende van ghesteente een ygelick[m] in horen scoet ende riepen aen den scypluden, die daer verby quamen, off yemant hoir cleinoden nemen woude ende den koir van hem allen tot enen wive the nemen, op dat mense wech voirden; meer om des storms wille en dorst nyemant van den scipluden varen. Ende onder diet ropen soe quam een alten[i] groten scip, ende die scipman nam alle die vrouwen [n]ende joncfrouwen[n] in dat scip. [o]Ende der vrouwen was[o] wael over vyff hondert, ende sy voirdense in Cypers, ende hy een woude van hem niet hebben, ende dat scip kierden weder om; mer van wyen dat dat scip quam, [p]off wair dattet voir[p], dat en konde nyemant gheweten. Ende die heiden hadden soe voel mytter stadt the doen, soe dat sy op dat volck, datter wech toech [q]ende wech quam[q], niet en pasten[r]. Mer der worden bynnen Akers alte[s] voel vrouwen ende joncfrouwen doet gheslagen ende voel verdruncter. Ende hoe groet dat dat sereien ende den jaemer was, dat wair wonder the spreken.

Ende als die heyden bynnen der[t] stadt wonnen, soe waren dair alsoe voel doden 317 (276) Lud.v.S.26.
aen beiden syden, datmen dair over ghynck[u] als over een brugghe. Ende die kersten, die levendich bleven, vloghen op der templieren borch, [v]die alte vast ende sterck was ende lach[v] in der stadt. Ende dair vielen die heiden voir; ende doe die stadt van binnen was verbrant, al dat branden mocht, doe waren noch al die toirnen myt luden

a) M: weerde. b—b) fehlt Sk. c) fehlt Sk. d—d) Sk: so vormende syck de Konynge. e—e) fehlt M. f) M: verslonde, Sk: vorslanck. g) Sk: varen. h) U: die. i) Sk: seer. k—k) fehlt M. l) Sk: by dem overe des meeres. m—m) fehlt Sk. n—n) fehlt M. o—o) fehlt M. p—p) M: offe waert voer. q—q) fehlt Sk. r) Sk: achten. s) Sk: fehlt. t) M: die. u) Sk: gin kunde. v) M: vaste ende sterck leggende.

wael bewaert. Dese beleiden die heiden, soe dat se uter stadt niet komen en mochten. Ende dair bleven alte veel heyden voir doet, die in der stadt ghecomen waren.

318 Lud. v. 8. 26. Ende die ander edel heidenen, die voir der tempelieren borch laghen, die maecten schermen tusschen die grote toirnen, ende der stadt muren braken sy [a]op, dat sy mochten ut der stadt comen[a] als sy wilden, ende van buten weder in. Ende sy begonden die P. 89. toirnen the breken, ende die opter tempeliers borch ende op anderen toirnen laghen, braken die toirnen van bynnen alsoe, dat die toirnen utwerts neychden, eer dat die heiden des ghewar worden, [b]alsoe dat alle ganck die stenen vielen op die schermen[b], ende dair bleven van den meesten ende vroemsten[c] ende edelsten van den heiden doet, die int heer waren.

319 Lud. v. 8. 26. Ende die soldaen, dat een vroem[d] wys man was, die gheboet vrede om sprake the houden myt den ghenen, die opter templieren borch ende op die ander toirnen laghen, ende dair wert een dedinghe ghemaect, als dat sy die borch ende alle die toirnen [e]op solden gheven[e], ende die dair op laghen, solden hoir lyff behouden ende al hoir have ende goet, dat dair op was, ende die stadt mochten sy weder betymmeren ende bewonen, als sy the voren[f] ghedaen hadden om sekere tyense, die sy den soudaen jaerlick gheven solde, ende dair mede soudt gheheel ghesoent wesen. Diet ghingen die kersten aen ende gaven die borch ende die toirnen op[g]. Ende als sy off quamen ende die borch ende toirnen overghegeven hadden, soe deedse die soldaen alle vanghen ende doden, sonder een deels dede hy voeren tot Babilonien in Egipten[h].

320 Die heidenen wonnen die stadt Akers van buten in xl. daghen, ende sy waren xxij[i] daghen, eer sy die stadt wonnen van bynnen. Ende voir der tempelieren borch, ende voir die ander pallasen ende toirnen laghen sy twe maenden lanck. Ende doe 1291. Mai 20. [Mai 18.] die stadt van Akers ghewonnen was, dat was int jair ons Heeren M. CC. ende xcj Lud. v. 8. des vierden soenendachs nae paeschen, [k]ende het was een syraet[k] ende 1292. Mai 12. cleynode alre steden van orienten. Ende als diet hoirden die ander steden als Tyrus, Sydon, Jaffe ende meer ander hoirden, dat die mactighe stercke stadt van Akers ghewonnen was, soe toech dat volck meeste deel dair ut ende lieten die steden woest[l] staen ende vloeghen in Cypers.

(277) 321 Lud. v. 8. 26. Als nu die stadt Akers nu al ghewonnen was, soe seiden die kersten, die tot Babilonien ghevanghen ghesent waren ende anders wair, dat aen der Lud. v. 8. 106000. kersten syde overslagen was, dat van den kersten daer doet ghebleven waren over hondert dusent ende sestich dusent mynschen. Ende die hoiflude van den heydenen mysten aen hoirre syden over drie hondert dusent mynschen ende x. dusent mynschen; beloept the samen aen beiden syden vierhondert dusent ende lxx dusent mynschen. Ende noch lecht dair meer doder beenen voir die stadt, dan men voir enighe stadt ghesien nach hebben.

(278) 322 Lud. v. 8. 26. Nae dat nu Akers ghewonnen was, soe cleden sych die vrouwen myt swarten in al orienten[m] ende maecten sonderlinghe sanghen van droeffenisse ende van screyen, dat die stadt ghewonnen was, ende die sanghen houden noch die vrouwen ende jonofrouwen ende laten die singhen, als yemant van horen vrunden steerfft, op dat sy the bet des moghen bescreyen ende rouwe hebben. Ende als Akers verloren was, doe waren die kersten heel dat heilige lant quyt.

(279) 323 Daer nae quam die soldaen weder tot Akers ende woude die muren ende toirnen[n] off doen breken, op dat mense niet weder op tymmeeren en solde; mer [o]des en konden sy niet ghedoen. Nochtans dat sy dair mennich jair aen arbeiden ende en konden die muren tot[o] som eynden niet[p] vorder dan een man lanc offbreken. Ende alsoe syn sy noch dat meeste deel. Ende alle die kersten[q] pallasen ende borghen syn bynae [r]ongedestrueert ghebleven, alsoe dat men se nae alre wyse wael weder tymmeeren souden, wanneer dat Godt wolde. Ende die soldaen holt daer altyt sestich off tachtich soldenaren, die dair wonen ende die stadt bewaren. Ende die selve soldenaren

a—a) M: om myt der stadt te mogen comen. b—b) Sk: sso velen alle reysen (Schw: steine) up de schermen. c) Sk: besten. d) Sk: kloeck und lystich. e—e) Sk: solden rumen und upgheven. f) M: als te voren. g) Sk: de se inne hadden. h) Sk: und in Egypten. i) Sk: twe und vyfftich. Lud. de S: quinquaginta dies. k—k) Sk: doch groith schade was, wenth eth was eyn cyrdt. l) M: woest ende ydel. m) M: ende dat al orienten door. n) M: gebiedende die mueren ende thoornen af te breken. o—o) fehlt M. p) M: maer ten som eynden en costmense niet vorder dan een man lanck affbroecken. q) Sk: kercken, M: kerstenborgen ende paleysen. r) U: destrueert.

syn den Duytschen kersten, die daer comen wael vruntelick ende comen dair wel myt salve conduyt ende kennen die Duytschen aen horen ganck, ende drincken wel wyn myt hen, dat hem nochtant verboden is in hoirre ewe.

Die heeren van der oirden van den tempel toghen in Vrancryck, 324 (280)
dair sy alte groten goeden hadden, ende dair setten sy hoir hoefthuyse,
dat hem nae qualick[a] gheloent wert. Die heeren van s. Johans oirden
die setten hoir hoefthuys doen in Cypers, tot dat sy dat eylant van Ro-
des in kreghen. Ende die heeren van der Duytscher oirden hadden V. 89.
selve voel landen ende luden [b]den heyden off ghewonnen[b] in Pruyssen,
in Lieflant, in Coerlant; mer hoir hoefthuys hielden sy doen[c] een wil
in Duytschlant the Meerborch in Hessen, ter tyt thoe, dat dat hoeft-
huys the Marienborch in Pruyssen gheleit wert. Ende alle die ander
oirden princen ende heeren ut Akers toghen ende begrepen elck daert
hem[d] best bedienden. (281)

Hier eyendet nu van Akers, ende wy willen voirt van der Duytscher oirden scriven.

Als die hoechmeister meister Coenraet van Vuchtewanghe vernam 325
dat van dat groet verlies van der stadt van Akers, ende dat die lant-
meister van Pruyssen, die grote compduer van Akers ende die maer-
scalc van Lieflant myt soe voel broederen van der oirden ende myt soe
voel edelre[e] ende guede mannen, die die hoichmeister dair ghesant
hadde, al verslaghen[f] waren, ende Akers ghewonnen was van den hei-
denen, soe was hy seer drovich alst moghelicken was; ende hy setten enen
anderen lantmeister in Pruyssen ende was gheheiten heer Coenraet van Turboreh die Dusb. III.
jonghe ende was die xij[te] lantmeister ses jair lanck. 214.
(1283—87.)

[g]In desen[h] tyden soe was tot Coninesberch een compduer ende was gheheiten[i] 326 (282)
Aelbrecht van Myssen ende was des margraven van Myssen syns broeder Dusb. III.
soen. Ende dese[k] was van eenen salichen eersaemen leven. Hy toich op een tyt [l]op 232.
een reyse[l] ter Letouwen waert, myt synen luden, ende[m] hy quam in der vyanden lant;
soe ghevielt ens op enen dach, dat die broeders des oirdens dat werdighe Goids lichaem
plagen the ontfangen, ende dat en mocht hem doe niet gheboren, [n]dat dede hem seer
wee in syn haert[n]. Ende hy ghynck heimelick uten heer [o]aen ene syde after een
ruycht[o] ende vyel oetmoedelicken op syn knyen[p] ende leyde syn handen besamen
myt groten screyen ende sprack: O lieve ghebenedide heere, Jesu Christe, wair ick
huden the heym in mynen goidshusen, soe ontfenge ick oick dyn hielighe lichaem myt
mynen anderen broederen. O lieve heere, des moet ick nu leider entberen.

Ther stont sach hy in der lucht comen vliegen een witte duve, ende hadde een 327 (283)
oblate in horen nebbe[q] ende quam voir hem; hy verseriekten seer, meer hy vermanden
hem weder, ende sprack: O lieve heere, myn God, is dyt dyn [r]waerachticheit yws
lichaems[r], soe late't my ontfanghen ende laete't my wesen tot salicheit mynre zielen.
Ende hier mede dede hy synen mont op, ende die duve stack die oblate in synen
mont. Ende der[s] danckten hy oetmodelicken den moghen, den milden Godt, die hem
soe bermhertilick [t]ende duechdelick[t] myt synre hemelscher spisen ghespyst hadde.
Ende diet gaff hy enen bisscop van der oirden the[v] kennen; ende nae
dat die compduer doet was, soe haeftet die bisscop voirt[w] ghebrocht.

Die hoichmeister, meister Coenraet van Vuchtewanghe hadde onder hem enen 328 (284)
meister van Lieflant, die gheheiten was heer Coen van Hertigenstein. Dese hadde oben c. 288.
[x]alte voel scerpe reisen ende schermutsinghen[x] thegens die heidenen. Op een tyt toech (1298—1299
hy in der Samegallen lant voir een borch gheheiten Sydobren ende wan dese borch Anf.)
Echr. 10661
—11322.

a) Sk: dath en nu ovell gelonet wardth. b—b) fehlt Sk. c) M und Sk: ter tydt. d) Sk: begreppen itlick, dar eth en belegen was und best denede. e) So M und U. f) M: verslaghen. g) Sk und Schw schieben hier folgende Erzählung ein, die M und U fehlen: In dessen tyden solde de bisschop van Culmen the Thorn vor der stadt eyn cappelle wygen; dath vornemen de ungedopthen Pruitzen und makeden Dusb. III.
lage by dem wege, und als de denst Gades gedaen was, und de luide gyngen etlick the huiss, sze broken de 161.
Pruitzen up und vorslogen alle de manne, de se kregen ock wyff und kyndere, sze voerden se enwech gevangen. h) Sk: synen. i) Sk: her. k) Sk: wörde eyn ersam leven. l—l) fehlt Sk. m) Sk: als hy. n—n) fehlt Sk. o—o) fehlt Sk. (ruight neuholl. = Unkraut.) p) Sk: krige. q) Sk: snebbe. r—r) Sk: is dyt dyn warhafftige licham. s) Sk: doe. t) Sk: dem almechtigen Godt. u—u) fehlt Sk. v) Sk: thorkennen. w) Sk: ut. x—x) Sk: vele harder reisen.

ende verslôghera over derde halff hondert heydenen doet ende lx ghevanghen. Ende hy nam groten roeff, ende sy toghen onghescaedicht weder heim ende staken die borch aen bende brandenseb ende worpense neder.

(285) 329 Rchr. 11323 —11643. (1290. Winter.) Dair nae toech die meister weder in der Samegallen lantc ende branden ende roeffden voel dorpen the gronde off, ende dair nae wonnen die broederen dîe borch tot Dobbelend ende die borch te Ratten ende hadden ghewonnen die borch Sydobren in der Semegallen lant ende deden den Semegallen altene groten scade ende toghen weder om the heym onbescadicht.

(286) 330 HM V. F. 96 1297. Daer nae soe was die hoichmeister meister Coenraet van Vuchtewangen ghetogen by den coninck van Bemen, ende hy wert dair sieck ende sterff in der stadt the Praghe ende wert the Drogewits eerlick begraven int jair ons Heern M. CC. ende xcvijf. Ende by desen hoichmeisters tyden waren een wil drie meisters ghelick, die alle drie Coenraet heiten, als die hoichmeister, die lantmeister van Pruyssen ende die meister van Lieflant. [*Es folgt ein Ordensprivilegium aus dieser Zeit*].

Van meister Godfridus greve van Hoenloch, die elfte hoichmeister van Pruyssen.

(287) 331 [1297. Mai 3 — 1303 vor Oct. 18.] 1309 WOChr. 371. not. b. 1299. [1288. Anf.] Godfridus greve van Hoenloch wert ghecoren die elfte hoichmeister van der D. o. van o. l. vr. van Ihrim, ende was dertyeng jair lanckh hoichmeister. Hy regierde seer loofliken iende eerbaerlickeni. Ende in den jair M. CC. ende xcix sette dese hoichmeister enen anderen lantmeister in Pruyssen, ende heit heer Mencke van Quernbrouvek ende was die dertyende lantmeister in Pruyssen.

332 Dusb. III. 166. In desen tyden was Scomantl der Letouwen hoiftman ende toech myt synen volck voir die stadt van Colmen. Ende in der stadt was een ridder ut Polen; ende dair was dese hoiftman mvoirsz. medem overn ghecomen, dat hy die stadt verraden soude ende leveren. Dyt had hy den hoiftman gheiaeft in syn hant. oEnde doe die borgher op die mueren liepen, ende die ridder sach, dattet tyt was, soe blies die ridder enen hoirn, ende dat teyken had hy mytten hoiftman gheseto. Ende als die borgheren den hoirnp hoirden, sy verscrickten ende venghen den ridder. Ende ther stont liedeq by die waerheit van de verraet. Ende die borgheren hinghen den ridder over der mueren ende by hem synen soen ende syn knechten, die dair mede off wisten; ende die vyanden worden vluchtich.

(288) 333 Dusb. III. 69. By desen hoichmeisters tyden was een broeder des oirdens tot Crisborchr in den convent ende heit heer Frederick van Seyns. Ende dese knelden op een tyt in der kerken voir een crucifixs ende sprack syn gebet myt groter innicheit ende badt God oetmoedelicken, dat hy hem toven wilde myt een teyken, off hy syn ghenadighe ontfermherticheitu waerdich waer off niet. The hant losten dat beide syn hant van den cruce ende gaff den broeder cruyswys syn segheninghe ende benedixie. Doe danckentv die broeder God almaechtich seer myt oetmoedigher heerten van synre groter ghenaden; ende hy leffden voirt een hielich leven syn leven lanck.

(289) 334 Dusb. III. 272. F. 91. (1299) Onder den hoichmeister meister Godfridus was nae meister Mencke een ander lantmeister in Pruyssen ende heit heer Lodewych van Scippinghen ende was die viertiende lantmeisterw een jair lanck. Ende in desen jair was een broeder van der oirden ende heit heer Martyn van Golyn, ende heit oick heer Onversaechtx. Dese nam myt hem xvy goeder trouwer knechten zende op aventuer om the vanghen ende omz die Sudauwen the krencken. Soe quam hy op eens ovents laet by den dorpe, dat die Sudouwen voir hielich hielden, ende die inwôners des dorps hielden hem selven oick voir hielich. Dese heer Martyn gaff synen coempaen die vaen in der hant, ende sy ghinghen den luden thoe ende sloegense in der nacht dat meste deel al

Dusb. III. 259. (?)

a) M: verloghen. Im Folgenden Sk: anderhalff. b—b) fehlt Sk. c) Sk: myth synem volck. d) Sk: Dobblen. e) Sk: sere. f) M und anscheinend U: xxvij. g) Sk: teyen. h) lanck fehlt Sk. i—i) fehlt Sk. k) M: Overbrouwe, Sk: Quernborne, Schw: Quernaffort. l) Sk: Schomant, M: Scommat. m—m) fehlt Sk. n) Sk: overeyn. o—o) fehlt Sk. p Sk: dyt. q) Sk: bekande; liede, das auch M liest, ist das jetzige leide, von leggen. r) Sk: Chrystborch. s) M: Seyr. t) M: knielden, Sk: kneide. u) Sk: barmehertichelt. v) M: danckten. w) Sk: in Pruitssen. x) Sk: Unvertzaget. y) M: lv. z—z) Sk: und gedachte.

doet, wat sy dair bevonden, [a]dat hem niet ontliep[a]. Ende als sy den heidenen alsoe verslâghen hadden, soe namen sy alsoe voel goets als sy wech draghen[b] mochten, ende quamen weder ghesont ende onghescadich the lande. Ende daer nae sterff heer Lodewych die lantmeister[c] ende wert the Colmen begraven. Dusb. III. 272.

[d]Die hoichmeister in Pruyssen settede weder in Pruyssen enen anderen lantmeister ende heit heer Helwych van Goltbach ende was die vyftiende lantmeister in Pruyssen. In desen tyden quamen onghewaert lxxvij[c] Letouwen in dat bisdom van Heilberch in Pruyssen ende sloeghen[f] een dorp ut myt luden ende myt have. Ende heer Wolter des comptduers compaen van Brandenborch reet hem nae myt enen cleynen hoop ende berandense in enen wech ende sloegense al op drie nae, die hem ontquamen, ende verlosten dat volck ende behielt die have. Hyr nae sterff die lantmeister in Duytsche lande. 335. Dusb. III. 274. 275.

Die hoichmeister setten in Pruyssen enen anderen lantmeister ende was gheheiten heer Coenraet[g] Sacke ende was die xvj[h] lantmeister in Pruyssen ses jair lanck. By desen tyden quamen ander halff hondert Letouwen onghewaert voir Stroeborch[i], dat nuwelick dair gheset wairt tot eenre stadt. Ende sy versloegen dair die mannen ende twe prister brueders des oirdens, ende wyff ende kynt venghen sy. Si boden[k] den sacramente voel lasters ende spot, ende sonderlinghe een quaet scalck, die onder den hoep was, dese scheet in der vonte. Ende als[l] sy mytten roeff wech toghen, doe[m] volchden hem nae die lantmeister heer Coenraet Sack myt die van Colmen ende jaghendese[n] opter[o] wilternisse ende versloechse altesamen ende verlosten lude ende have. Dair nae badt hy oirloff van den ampt, ende hy wert comptduer tot Calauwe[p], dat hy selve hadt doen tymmeeren. Ende hy leit tot Colmen begraven. 336 (290) Dusb. III. 279. Ib. III. 270. Jer. 21069. Dusb. III. 279.

Die hoichmeister settede in Pruyssen enen anderen lantmeister ende heit heer Henrick van Polcsches[q] ende was die xvij[r] lantmeister in Pruyssen twe jair lanck. Diet was int jair dusent driehondert ende ix. 337 Dusb. III. 285. 1309.

In desen tyden quam coninck Wittolt van Letouwen in Pruyssen op vastelavent ende verheerden voel in Samelant, ende die coninck liet the samen driven vrouwen, joncvrouwen ende kinder enen groten hoep ende vuerdense mede myt hem in syn lant ende voel mannen ghevanghen. [1307—9]. 338 (291) Dusb. III. 306. (1311. Febr. 23.)

Heer Frederick van Wildenborch compduer tot Coincsborch vernam dese scade ende toech den coninck nae myt synen volck, hy en jaghede niet seer, mer hy beide, hent[s] sy heym quamen ende moede waren. Ende reet doe in des coincks lant in een lant gheheiten Podogrundyn[t] ende branden ende roefden voel goets ende verslaghen voel heidenen, soe wat sy creghen conden, ende dreven man wyff ende kint ende have myt hem tot horen lande. 339 Dusb. III. 307.

[u]By desen hoichmeister tyden was een meister in Lieflant onder hem ende heit heer Coen van Hertighensteyn, die voir ghescreven staet, ende dede voel vromicheiden thegens den Semegallen, thegens die Sameyten ende thegens den anderen heidenen. Meister Godefridus van Hohenloch hielt capittel tot Elvynghen ende badt van syn ampt[v] ende gaff dat meisterscap over, ende hy nam syn ghemaeck eerlick in Duytschen lande, dair hy[w] sterff. 340 (292) ob. 288 und 328. (1303) DOchr. 371.

[*Es folgen zwei Ordensprivilegien.*] F. 92.

Van meister Sifridus van Vuchtewanghe die twaelfte hoichmeister van Pruyssen van der D. O.

Sifridus van Vuchtewanghe was die twaelfte hoichmeister van der D. o. van o. l. vr. van Ihrlm twe jair lanck, ende alsoe dat[x] dat hoifthuys van der Duytscher oirden tot Ihrlm ende nae tot Akers ghedestrueirt[y] was, ende men synt dat hoefthuys 341 (293) Dusb. III. 304. (1303 + 1311. März 5.)

a—a) fehlt Sk. b) Sk: und slepen. c) M: in Duytschen lande. d) Dieser ganze Abschnitt fehlt M. e) Sk: seesundseventich. f) Sk: pochten. g) Sk: von Sacke. h) M: xv. i) Schw: Strassborch. k) Sk: deden. l) Sk fehlt: als. m) Sk: soe. n) M: jaechdense. o) Sk: yn eyne. p) So alle Mss. Gemeint ist Golaw = Golub. Dusb. III. 279. q) Sk: Ploesches, M: Polesches. r) M: xvj. s) Sk: thor tydt se tho huise. t) M: Podogrundy, Sk: Potrundyn, Schw: Pogrundyn. u) M: In desen. v) Sk: oirloff. w) Sk: oick, Schw: mit krangheit beladen; — leitt aldo begraben. x) fehlt M. y) U: ghestrueirt, M: gedestineert.

ierst tot Feneghen[a] ende nae in Duytsche lande tot Merborch in Hessen hielt, alsoe hefft die hoichmeister Sifridus groet capittel ghehouden ende leide dat hoefthuys tot Marienborch in Pruyssen, dat corts ghetymmeert was, ende dat soude voirtaen heyten ende wesen dat hoefthuys van der oirden. Ende dair soude die hoichmeister [b]van Pruyssen[b] wonen [c]ende wesen[c], ende dat in Pruyssen
Dusb. III. 295. gheen lantmeister meer wesen en soude. Ende maecten van den lantmeister een groet compentduer[d], ende die lantmeister soude voirtaen heiten groet comduer van Pruyssen.

(214) 242 [1239—1240] oben c. 172 Die hoichmeister meister Coenraet lantgrave van Doringhen, [e]dair voir van gheseit is[e], maecten by[f] syn groet capittel den iersten meister van Duytschen lande ende heit heer Bodo grave van Hohenloch, ende dyt was int jair ons. Heeren M. CC. xliij; mar tot[g] dat meister Si-
1243. fridus van Vuchtenwanghe die lantmeister van Pruyssen groet comp-
v. 22. duer van Pruyssen maecten. soe [h]een screef hem die meister van Duytsche lande[h] gheen meister; mer hy screff hem ende heit groet ghebiediger van Duytslant, mer die luden heiten hem meister van Duytslant[1], mer synt dat die lantmeister groet compenduer ghemaect wert, soe screff hy

a) Sk: Venedyen, M: Venetien. b—b) fehlt Sk. c—c) fehlt Sk. d) M hier und im Folgenden: commanduer. e—e) fehlt Sk. f) Sk: yn synem groten. g) M: na. h—h) Sk: so de mester en brive schickde, so en schreff he em gein n.

[1]) Hauptquelle für diese Bemerkungen ist sichtlich folgende der Utrechter Handschrift (vgl. Einleit. S. 5) beiliegende Schrift: Dit is die ordinancie van der Duytscher oirden, hoe die ene boven den anderen in digniteiten gheoirdineert is by den stoel van Romen ende by den keyser hier nae bescreven.

Die hoichmeister van Pruyssen is die alre overste van der oirden int geestelick ende int weerlicke: want in geestelicke is hy die overste ghebieder over die oirdens personen ende int weerlicke soe is hij een coninch ghelick vorst ende prince gherekent overmits die groter heerlicker landen, dair hij heer off is van oirden weghen. Dese hoichmeister hefft onder hem noch twee meisters van der oirden, als die meister van Duytslant ende van Walschenlant ende die meister van Liefflant. Die hoichmeister is een recht vrij lantsheer van allen den landen van Pruyssen, ende in Pruyssen is sijn overste woenstadt, ende daer hefft hij onder hem grote comendueren ende voichdien van der oirden, die die sloten, steden ende landen regieren van des meisters weghen. Oick sijn in Pruyssen vier bisdommen, die onder den oirden behoirden, die drie sijnen bisscopen van der Duytscher oirden ende die vierde is een weerlick bisscop sonder oirdens habyt. Die meister van Duytschen landen is onder den hoichmeister, ende hij is een overste ende heer over steden, sloten, conventen, huisen, erven, goeden ende personen, die die oirde hefft in allen Duytschen landen ende in Walschen landen; mer die Walsche landen, dat sijn Apulien, Romeinen, Lomberdien, Spangien, Cecilien etc. Dese meister van Duytsche landen hefft onder hem in voelen landen grote ghebeidigers ende lantcomenduers, ende die lantcomenduers sijn heeren ende overste van een deel lantscappen, ende dat heit een balie. Ende alle datter oirden toe behoirt, dat ghelegen is in der balie binnen dien lantscappen, daer sijn sij heeren, prelaten ende overste off. Die lantcomenduers hebben onder hem comenduers; die comenduers sijn prelaten ende oversten van des lantcommenduers weghen van een convent off huis off heerlicheit ende religiosen personen vander oirden, die dair onder horen ende wonen, ende dese comenduers heiten ghebiedigers van der balien. Die meister van Liefland is onder den hoghen meister ende is oick een vorst ende prince gherekent. Ende hij is een heer van des hoichmeisters weghen van allen den steden, sloten, landen ende lude des lants van Liefland. Ende hij hefft onder hem grote ghebiedigers, comenduers ende voichden, die die landen van sijnre weghen regieren. Oick hefft hij onder hem in Liefland ende in Coerland enen eertschen bisscop, als den eertschen bisscop van Riege ende vier ander bisdommen.

hem ende hiet men[a] meister van Duytschen landen ende oick van Walschen landen, dat is van Romen, van Appulien, van Napels, van Cecilien, van Spaengen, van Italien ende ander Walschen landen, daer die oirde balien ende husen hebben[b].

In desen meister Sefridus tyden soe was een compduer tot Konyncsborch ende heit heer Aelbrecht van Oistenrick [c]ende was een jonghe broederssoen ens hertoghen[c] in Oistenrick. Dese hadde devocie ende mynne the gaen in der Duytscher oirden; mer hij vraechden ierst, hoe dat men die oirde holde soude ende wet dat swarste ende groetste in der oirden the holden wair. Doe wert hem ghesecht ghehoirsam te syn tot in der doet, kuysselick ende in reynicheit to leven ende sonder eyghenscap[d] te leven ende niet eyghens the hebben. Hy sprach: „het is the mael swaer; mer ghehoirsaemheit woude ick gheerne houden, ende ick wolt wael sonder eygenscap leven, mer ick byn een mynsche noch in myn jonghen jairen; solde ick gheen vrouwen moeten[e] hebben, off ick des niet wederstaen en konde, solde ick daen den bermhertighen Goed ende synre liever moeder Maria ende mynen heer den meister mynen eedt ende gheloefte ghebrocken hebben, soe wairt beter, dat ick in der oirden niet ghecomen en wair. Mer ick wil my ierst wel beraeden." Hy dacht, hy woel hem ierst besoeken, offt hy't wederstaen mochte, want[f] hy en wolde God syn gheloefte niet brecken, als[g] hy't ghelaefft hadde. 343 (295) Dusb. III. 236. 230.

Hy liet en sueverlicke maecht in syn camer bedden op een ander bedde, die een heel jair alsoe in syn camer sliep, dat syn kemernich[h] off niemant in der camer des nachtes en was, dan sy twe alleen. Hy hadde mennich werff groete becoringhe, mer hy wederstont seer, alsoe dat hy in dat gansse jair nie[i] myt hoir in oncuysheit te doen en hadde. Ende als dat jair omghecomen was, soe gaff hy die maecht oirloff ende begaefdense eerlicken. Ende als hy [k]hem kenden[k] sterck ghenoech int wederstaen der oncuysheit[l], doe nam hy den oirden aen ende reet in Pruyssen ende leefden eerlick ende oirdelick al syn leven lanck. Dyt was een groet wonder Goids in wederstaen, want Sampson was volcomen in steercheit, David in hielligheit, Salomon in wiessheit, ende alle synt sy bedroghen int wederstaen van vrouwen in onkuysheit, ende al hoir stercheit, heilichet, wysheit en hefft hem in dat wederstaen niet gheholpen, sy een syn swaerlicken ghevallen van der onkuysheit in groten sonden. Dair om mochtmen wael segghen, dat dese goede heer stercker was dan Sampson, hieliger dan David, wyser dan Salmon by der hulpen ende gracien Goids. 344 (296)

By meister Syfridus tyden had die meister van Lieflant voel the doen mytten Letouwen, Semeyten ende Semegallen. Ende in den jair ons Heern M. CCC. ende xij sterff die hoichmeister meister Syfridus, ende wert the Colmense[m] in een tomme[n] eerlicken begraven. 345 1312 [1311 März 5.] HMV.

Van Kaerl Beffaert[o] van Tryer, die xiij hoichmeister van Pruyssen van der D. O.

Kaerl Beffaert van Tryer was die dertiende hoichmeister van Pruyssen van der D. O. van o. l. vr. van Ihrīm dertien jair lanck. Dese meister Kaerl wert om syns oirdens saken the Romen gheladen voir den paeus Johan die tweendetwinchste. Ende hy toich selven op aen den paeus ende nam bisscopen, doctoirs ende ridderen myt hem. Hy konde wel Latyn, Duytsche ende Waelsche sprack, hy hielt[p] syn woirde selven voir den paeus ende voir den cardinalen ende bedingden syns oirdens saken teghens syn wederparthie ende wan dat recht; ende alle costen ende scade mosten sy hem betalen, die hy ghedaen had. Hy bleff the Romen een gheheel[q] jair lanck, ende int weder off comen wert hy sieck tot Trier ende sterff dair ende wert aldair in des oirdens huys eerlicken begraven. 346 (297) (1311—1324. März 5.) HMV. F. 94. DOChr. IV. 371.

In desen meister Kaerls tyden soe dienden the Regniet opt sloet een knecht voir een schut[r] ende was een Beyer. Dese lach eens op eens avents op[s] syn bedde ende solde[t] slapen. The hant quam die duvel ende beet hem aen syn been, dat hem seer[u] dede. Hy vermaenden hem ende sprack: „Wie is, die my soe seer bittet? Die duvel 347 (298) Dusb. III. 315. WOChr. IV. 371. not. n.

a) Sk: hete en. b) Sk: hedden. c—c) Sk: und was eyns jungen hertogen szoen. d) Sk: eeschopp. e) M: mogen, Sk: fehlt m. f) Sk: sunder. g) wann. h) M: kemerinch, Sk: knecht. i) M: niet. k—k) fehlt Sk. l) Sk: uncuysh. was. m) Sk: Colmen. n) Sk: yn den doem. o) fehlt Sk. p) Sk: dede. q) fehlt Sk. r) Sk: eynen schutten. s) Sk: in. t) Sk: wolde. u) Sk: we; auch M: seer dede.

sprack: „Ic byn die duvel.“ Die Beyer sprack: „Wat heb ick dy ghedaen[a], off wat meynstu dair mede?“ Doe sprack die duvel: „Dy byste een groet[b] Beyer; alstu slapen gaetste[c] ende gy u voir den duvel segenste, soe slaet ghy corte cruysixe voir u, dat niet ghehel cruys en is, alsoe dat dyn lyeff niet gheheel gheseghent eu is. [d]Ende ick vanck[e] dyn benen bloet ongheseghent[d]. Dair om bet ick dair in: had ick u ghehel ongesegent ghevonden, ick had u tsamen[f] verdorven.“ Die Beyer verseriecten ende sloech haestelick een groot cruys voir hem, ende hy verloes den duvel ende voirt aen segende hy hem wael.

(290) 848 In desen meister Kaerls tyden was eenen alten[g] groeten duertyt[1] van koirn in den heidenschen landen in Letouwen, Samyeten ende Semegallen, in Ruyslant ende oick in Lieflant ende in Coerlant ende allen den landen dair omtrent, dat nochtans alle overvloedighe landen van koirn [h]syn ende[h] plegen the wesen. Ende dyt duerden tot in dat derde jair, mer die meeste
1315. duer tyt [i]ende laste[i] was int jair M. CCC. ende XV. Ende doe was die duert[k] soe groet [l]ende soe laestich[l] in allen den voirsz. landen, dat dair soe groeten honger was, alsmen iet hefft horen seggen. Men scryfft van der plagen van Iherusalem, meer van hongher was hier alsoe groten noet. Want een man ende een wyff sloghen hoirs selffs kynt doet ende [m]aten dat vleysch in hoir lyff[m] van groten honger. [n]Item waer enen dyeff ghehangen wert, die arme lude namen den dieff heimelick van den gherichte ende aten dat vleysch van groten hongher. Ende desghelicx beesten ende al datmen crighen konde aten die arme luden van groten honger. Ende dat volck steerff soe voel van hongher, datse by den weghe opter straten ende in den huysen doet bleven leggen alsoe voel, datmen grote kulen maecten, dair men die doden in werp[n]. Een man ende een wyff waren noch ende hadden twe kinder, die aten sy beiden van groten hongher. Dair nae woude die man syn wyff eten, mer sy ontquam hem ende alst utquam, soe wert die man ghevangen ende ghebrant. Oick was daer een man, ende syn wyff sterff hem off van groten hongher; hy behielt dair twe kynder off; [o]van groten hongher[o] en hadde hem niet the gheven, hy maecten een stove werm ende sloetse dair in, ende sy storven van hongher.

(300) 849 In Eyflant[p] was en dorp gheheiten Puggeten. Dair was een man, ende syn wyff sterff[q] van hongher, ende hy behielt vier kinder, ende hy en hadt hem niet the geven ende [r]heitse in een stove gaen[r], ende hy sloetse dair in ende stoecten en groet vuer, soe dat die kinder smoerden[s] van hetten.

850 In dat selve lant ende dorp was een jonghelinch. Hy hadde groten hongher ende eysten van synen vader broet. Die vader was een arm man ende sprack: „Lieve soen, ick en heb u niet the gheven.“ Die soene nam en biel ende sloech den vader doet ende wolde hem eten. Dese iaemerlicken moert quam ut, ende die soen wert ghevanghen ende sware pynen aenghedaen ende wort doe onthoefft. Ende alle die heidenschen landen daer omtrent hadden alle dese grote plagen. [t]Oick soe was dat koirn dat meeste deel al mistich ende vunsch[u], dair alte voel volcks nae off sterff[t]. Ende een maet

a) Sk: mysedin. b) Sk: groeff; auch M: groot. c) Sk: als du slapen geist. d—d) fehlt M. e) Sk: vant. f) Sk: gants. g) Sk: e. sere duer. h—h) fehlt Sk. i—i) fehlt Sk. k) Sk: de duerste tydt. l—l) fehlt Sk. m—m) Sk: ethen de vor floech. n—n) fehlt Sk. o—o) fehlt Sk. M: ende hadde. p) M: Lyflant. q) Sk: starff em aff. r—r) Sk: dede se yn synen staven. s) Sk: vorsmokeden. t—t) fehlt Sk. u) vuns oder vunzig neuholl. = dumpfig, stinkend.

1) Vrgl. Canon. Samb. Scr. I. 284; Annal. Lubic. ibid. I. 242; H. v. Wartberge ib. II. 58 und die hier angeführten anderen Quellen. Vrgl. oben Einleit. S. 24 und 36.

roegghen ghout dair xviij[a] marck. Ende int jair M. CCC. ende xvj ontferm- F. 95.
den[b] God der mynschen, ende dat koirn sloech seer off [c]ende allencken meer[c]; 1316.
ende daer quam en goede tyt nae. Doe Iherusalem van Titus beleghen was,
soe een was mer een wyff[d], die hoir kynt at; mer hier ghesceiden voel mer.
God wil een yegelicken stadt ende lant behueden voir alsulcke grote plagen.

In desen voirss. hoichmeisters meister Kaerls tyden soe hadde meister Holt van 351
Honbach[e], die meister van Lieflant was, voel the doen mytten Letouwen, Sameyten Rchr. 11660. (1290—92.
ende Semegallen ende ander heidenen, dair veel van the scriven waer. od. 93 B.)

[*Es folgt ein Ordensprivilegium.*]

Van meister Waernaer van Orsele, die viertyende hoichmeister van Pruyssen van der D. O.

Wernaer van Orsele was die viertyende hoichmeister van Pruyssen van der D. O. 352 (301)
van o. l. vr. van Ihrīm drie jair lanck. Hy was een eersaem heer. Hy hielt syn (1324. Juli 6. — 1330.
broederen in erbaren gheestelicker toecht, mer des een ghenoot hy int eynde Nov. 18.)
nyet. In synen tyden quamen ryter van Letauwen myt groet volck in Pruyssen in[f] Dusb. III.
dat lant van Labauwe ende sloeghen vyff dorpen ut ende versloeghen wel thwe hoon- 282.
dert kersten doet. Ter stoent volchden[g] hem nae opten sporen[h] een broeder Dusb. III.
van Crisborch[i] ende heit heer Coenraet Gouderam[k], een cleyn man van live, meer 281.
een vroem heelt van syns lives ende syns moets. Ende hy quam den vianden myt
synen volck aen opter[l] wildernisse ende street myt hem. Doe wert heer Goderam soe
seer ghewont, als dat hem syn dermen ut den live ghingen. Des een rusten[m] hy niet
the myn; mer hy hielt syn dermen in myt eenre hant ende mytter ander vacht hy the-
gens den heydenen soe langhe, hent dat sy die heyden al versloegen. Daer nae seech[n]
hy neder op die eerde ende sterff ende gaff God synen gheest op. Hy wert ghevoirt
tot Crisborch ende wert dair begraven, ende die arme ghevanghen van den kristen,
die hy verloest hadde [o]mit synen doet[o], die voelchden den doden licham nae, doe ment
tot Crisborch voirden. Ende doe sy tot Crisborch quamen, soe spraken sy myt ghe- F. 96.
swaren ede, sy hadden weerlick in der lucht ghesien boven den doden lichaem vlieghen
twe witte duven, ende wair men myt den lichaem hielt, dair hielden em[p] die duven
boven, als men mytten lichaem voirt voir, soe vloegen die duven voirt.

In den jair ons Heern M. CCC. ende xxviij soe was een broeder van der oirden 353
ende heit heer Johan van Ghyndorff[q] ende was een woest halff dol mynsche. 1329. [1330]. HMV.
Hy hadde twe peerden meer dan hem van [r]oirdens weghen thoe behoirden, Scr. III. 393. not. 2.
ende die hoichmeister deedse hem[s] nemen. Hyer om[t] verboesden[u] hem desen
heer Johan in boser dullicheit ende wachten[v] den hoichmeister op s. Elizabets avent, Nov. 18.
dair hy uter vesper quam ende stach onghewaerscuwet[w] den hoichmeister in syn
lyff, dat hy doet bleff. Ende die meister wert seer beclaget, ende die grote
feeste van s. Elizabet wert in groter droefheiden begaen; des anderen daghes
wert die meister eerlick begraven myt groter droefheit in een tomme[x] tot Marien-
borch.

Dese broeder heer Johan wert ther stont ghevanghen ende in den neder- 354 (302)
sten kerker ghelecht. Ende alsoe des oirdens regel ende statuten[1] holden,
wat broeder des oirdens enich broeder des oirdens ter doet brenct, die sal
men ghevangen holden ende en mach nyemant verlossen noch gracie daer
doen dan die hoichmeister mytten groten capittel, dat selden valt[y]. Ende als

a) M: xvij. b) Sk: verbarmede. c—c) fehlt Sk. d) Sk: sso en was geyn wyff meer. e) M: Houbach, Sk: Hombach. f) M und U: ende. g) Sk: volgeden se en na. h) Sk: dar was ein broder. i) Sk: Christborch. k) Sk: Gonderam. l) Sk: up eyne w. m) Sk: des en achtede he nicht. (rusten holl. = ruhen). n) Sk: sanck (seech = seech vom holl. zygen = niedersinken). o—o) fehlt Sk. p) fehlt U. q) Sk und U: Gheyndorff. r) Sk: synes ord. s) Sk: leth em. t) M: Hier. u) Sk: vorwoste. v) Sk: wachten op. w) Sk: unwarlinges. x) M: tombe, Sk: dōm. y) Sk: geschuit.

1) Schönhuth Ordensbuch c. XLVI. S. 54.

die nywe hoichmeister Ludert hertoghe van Bronswyck hoichmeister gheworden[a] was, soe dede hy groet capittel scriven, ende in den capittel wert dese moert van den voirsz. hoichmeister op ghedaen, want dese heer Johan syn heer ende synen oversten prelaet ende synen geestelicken vader mytter hant selver[b] ghemoert hadde. Soe wooghen[c] die bisscopen des oirdens mytten den doctoers ende die wiesheit[d] in den capittel: want hy synen geestelicken vader ghemoert hadde, dat dat alsoe swaer off swaerre was, dan off hy synen vleyslicken vader ghemoirt hadde. Ende senden aen den hieligen vader, den paeus [e]van Romen[e] Johan die tweendetwintichste om raet van den stoel van Romen. Ende daer wert ghesloten tot penitencien, dat hy in den ewighen kerker syn leven lanck bliven soude in water ende broet the eten. Ende dair op wert hy gheabsolveert in der conscientie.

Van meister Ludert hertoch van Bruynswyck, die vyftyende hoichmeister van Pruyssen van der D. O. van o. l. vr. van Ihrlm.

(303) 356 Jer. 27646 ff. Ludert hertoch van Bruynswyck was die vyftiende hoichmeister [f]van Pruyssen[f] van der D. O. van o. l. vr. van Ihrlm vier jair lanck. Hy was een seer geestelick heer ende hielt den broederen seer tot goidsdienste ende tot alre geesteliker tocht; ende hy was seer mylde myt alre nodorfte[g] the geven. Des waren syn ghemeen broederen in allen saken the willigher [h]ende hadden hem the liever[h].

(304) 356 Dusb. III. 352. By synre tyt[i] woenden in Pruyssen in den bisdom van Heilsberch een man ende was ghenoemt Mücke[k]. Dese nam myt hem negentien ander Pruyssen, ende myt dien ghynck hy tot Letouwen. Ende doe sy in der wildernisse quamen, doe saghen sy van verre[l] vyff ende veertich Letauwen ryden, als sy over sloghen. Dese Mücke ghynck soe lanck mytten synen tot in der nacht[m] ende wachten, hent sy sliepen. [n]Als sy sliepen, quamen sy aen[n] ende versloegense[o] ende vengense ende namen al hoir peerden ende have ende quamen ghesont ende onghescadicht weder om the heym. Cortelick dair nae dieselve Mücke nam myt hem spise ende xxiiij mannen ende ghyngen tot Letauwen. Ende als sy in der wildernisse quamen, soe saghen sy een groet schair[p] van vyanden van den heidenen, ende die vyanden worden Mücken myt syn volck weder siende ende jaghende hem nae. Mücke ende syn ghesellen worpen hoir spise van hem ende liepen soe seer, datse den vyanden ontquamen. Daer nae soe worden sy drovich[q], dat sy niet t'eten en hadden. Doe sprack Mücke: „Lieve ghesellen, ongheluck hefft ons hier begrepen. Wy syn verre van heym, sullen wy honger lieden? my dunckt better, dat wy den vyanden nae volghen; wie wet, wat gheluck dat ons God verleenen[r] mocht. Desen raet volghende sy alle ende toghen den vyanden lansemelick nae, tot het quam in der nacht ende dat sy vast sliepen, doe overliepen sy den vyanden in den slaep ende sloegense[s] altesamen ende namen hoir peerden ende have ende quamen vrolick weder onghescadicht the lande[t].

Dusb. III. 353. F. 97. Jer. 26121.

(305) 357 By desen hoichmeister meister Luderts tyden van Bruynswyck soe was een meister van Lieflant onder hem ende heit heer Evert van Muenhem[u] ende was een alten vromen heer. Hy dede soe voel voir den kersten ghelove ende voir den oirden. Hy was wys, gherechtich, trouwe ende waerachtich in synen woirden ende seer besceiden in allen dinghen; Lieflant mach syn wel bedencken[v].

a) Sk: gekoren. b) Sk: mith syner handt sulven. c) Sk: szo bereyden sick. d) Sk: und wysen. e—e) fehlt Sk. f—f) fehlt Sk. g) Sk: mith allerleye nottorft. h—h) fehlt Sk. i) Sk: By dessen tyden. k) Schw: Mü. adir Prewilte. l) U: verres, M: verre, Sk: verling. m) Sk: betz an de n. n—n) Sk: Do quam he mith den synen an. o) U: versloengense. p) Sk: hupen. q) Sk: Da worden se na der tydt bedrovet (drovig neuholl. droevig = betrübt). r) Sk: vorleeven. s) Sk: derslogen se. t) Sk: tho erem lande. Schwinge F. 145 schiebt hier einen Abschnitt über die von diesem HM. erbauten Städte und seinen gegen die Polen 1331 geführten Krieg ein, den er fast wörtlich aus c. 153 und 154 der ältern Hochmeisterchronik (Scriptt. III.) übertragen hat. u) M: Munehem. v) Hier schaltet Schw. F. 146 das c. 152 der ältern HMchronik ein.

In der jair ons Heern M. CCC. ende xxxij[a] sterff die hoichmeister meister Ludert hertoch van Bruynswyck ende wert tot Coninesberch in eenre tommen[b] eerliken begraven. 358 (306) 1332. [1335. April 17.] HMV.

[*Es folgen drei dem D. O. unter diesem HM. ertheilte Privilegien.*] F. 97. 98.

Van Diderick greve van Oldenborch, die sestiende hoichmeister van Pruyssen van der D. O. F. 99.

Diderick grave van Oldenborch was die sestiende hoichmeister [c]van Pruyssen[c] van der D. O. v. o. l. vr. van Ihrīm tyen jair lanck. Hy was een seer geestelick ende wys man. Hy regierde synen oirden seer [d]eerlick ende[d] lovelick. Hy dede den heidenen voel leets; dat lant the Pruyssen ende Lieflant nam seer toe by synre tyt ende wert seer verbettert. Oick worden by synre tyt voel steden ende dorpen toe gheleit[e] in den landen the Pruyssen ende werden beset myt goeden[f] kristen luden, [g]die ut anderen landen in Pruyssen quamen[g]. Oick soe liet dese hoichmeister Marienborch dat hoefthuys seer verbeteren [h]aen muren ende aen toirnen[h]. 359 (1335. Sept. 14.—1341. Oct. 6.) DOChr. IV. 371.

[i]In desen hoichmeisters tyden was meister Everhaert van Muenhem noch meister van Lieflant onder den hoeghen meister, welcke meister Everhaert voele vromicheiden voir den oirden dede, ende Lieflant ende Coerlant ende dat lant van Yerwen bescermden hy soe vromelick, datt weynich in gheroeft off ghebrant wert. Hy dede voel sloeten in den landen tymmeeren ende verbeteren ende seer vast macken, dat hy der oirden vyanden ghetroest was. 360

By synre tyt setten hem die borgher [k]ende die stadt[k] van Rieghe thegens den meister ende der oirden ende[l] thegens den bisscop van Rieghe ende wolden onder nyemant staen ende wolden selven regieren [m]ende rebellierden thegens den meister ende der oirden[m], ende toghen voir Dunemunden ende verbranden die voirstadt the gronde off ende sloghen voel[n] volcks doet man ende wyff ende oick kinder ende venghender[o] voel. Ende dat kerckhoff wert beslaghen ende voel bloets op ghestoert. 361 (307) (Herm v. Wartb. 1328. Can. Samb. 1329.)

Dat toirnden den meister seer. Hy sterckten hem hier op ende benauwede die stadt soe seer, dat se nyet t'eten en hedden off des hem van node was niet crighen konden, ende beliedese soe vast, dat se groten noed hadden van honger [p]ende ander gebreck[p], alsoe dat sy ghenade sochten [q]myt oetmoedicheit[q] aen den lantmaerscalc, als dat hy den meister bidden wolde om ghenade. Die meister was daer seer op vertoernt; doch soe wert dair seer tusschen ghesproken ende ghededingt, als dattet [r]in bestant ende[r] tho spraeck quam. Ende sy vilen den meister the voet ende bade grote ghenade. 362 (308)

Die meister Everhaert van Muenhem bereit hem ende dede hem ghenade; mer sy ghaven den meister die stadt van Rieghe vry over in synen ende in des oirdens handen ende alle hoir goet behoudelick, dat sy hoir lyff behouden solden. Ende dat ghescieden int jair ons Heeren M. CCC. ende xxx up s. Ghertruden dach. Ende sy moesten hoir muren ende porten neder leggen ende ghaven hoir rechten vriheit ende privilegien over. 363 (309) 1330. März 17. [18.]

Alst diet ghesciet was, soe gaff hem die meister weder ander privilegien ende vriheiden ende dede hem gracie. Ende die meister dede[s] dair een stercke keyserlicke borch [t]maken seer vast ende sterck[t] ende dede die porten ende muren seer sterck ende vast op maken. 364

a) Sk: twe und veirtich. b) Sk: yn den doem. c—c) fehlt Sk. d—d) fehlt Sk. e) Sk: upgelacht. f) fehlt Sk. g—g) fehlt Sk. h—h) M: ende seer vast maecken, dat hy der oirden vyanden getroist was. i) Dieser ganze Abschnitt ist in M. ausgefallen. k—k) fehlt Sk. l) Sk: ock. m—m) fehlt Sk. n) Sk: slogen dath volck doth. o) Sk: vengen dem orden vele volck aff. p—p, q—q, r—r) fehlt Sk. s) Sk: loeth. t—t) Sk: tymmeren und sere vast gemaket.

(310) 305 1342. [1341. Oct. 6.] HMV. In den jair ons Heers M: CCC. ende xlij waert die hoichmeister heer Dederick grave van Oldenburch sieck ende sterff the Thoren ende wert tot Marienborch ghevoert ende[a] sunte Annen seer eerlicken begraven.

Van Ludolff Coninck, die die seventyende hoichmeister was van Pruyssen van der D. O. van o. l. vr. [b]van Irlm[b].

305 F. 100 HMV. 1342—1345 Ludolff Coninck was die soeventiende hoichmeister van Pruyssen van der D. O. van o. l. vr. van Irlm drie jair lanck. Hy regierde seer eerlicken. Nu mocht[c] men noch[d] voirt scriven van den goeden vromen meister Evert van Muenhem[e] meister van Lieflant, hoe dattet hem voirt ghinck. Hy [f]toech in coninck Santotes lant van den Ruyssen[f]. Hy rovede ende brande daer ende versloech voel volcks ende venck dair voel, want die Ruysschen holpen den Letauwen thegens Pruyssen. Ende hy toech weder the heym.

(Can. Samb. 1331.)

(311) 307 Daer nae quam die coninck van Letauwen myt groter macht in des oirdens lant van Lieflant. Die meister stercten hem dair thegens ende bestreet synen vyanden, daer seer ghevochten wert. Ende die coninck van Letauwen wert seer ghewont, ende daer bleven over vyff hondert van den beesten heidenen doet van den Letauwen ende van den Ruysschen [g]ende alte voel ghequetst[g], ende die ander vloeghen. Die coninck sprack: „Die goden hebben uns verlaten.“ Ende daer bleven doet twe broeders des oirdens ende xl. ander kristen, die al maerteler voir God ghecront syn; ende meister Everhaert toech weder the heym.

(312) 308 (H. v. W. 1334.) Daer nae toech meister Everhaert van Lieflant in der Sameyten lant myt een groet heer [h]ende macht[h] van volck tot Dobingen ende in Ciculenlant, die der oirden voel leets ghedaen hadden. Hy versloech over xij hondert van den heidenen doet, ende hy vynck wyff ende kynt, wes men ghecrighen konde. Hy rovede, heerde ende brande voel van synen dorpen ende toghen weder tot horen lande. Die coninck van [i]Ansteiden ende van[i] Sameyten maecten daer nae vrede mytten meister ende myt der oirden.

309 (H. v. W. 1334.) Daer nae toghen die meister Everhaert ende die grave van Aernsberch, was den oirden the dienst ghecomen myt voel rutteren, ende hy toech mytten meister op die Ruyssen voir Plescouwe ende dede alten groten scade in den Ruysschen lande ende toghen weder onghescaedicht the heym.

(313) 310 (H. v. W. 1339.) Daer nae toech meister Everhaert op die heyden op [k]een ghelentheit ende was gheheiten Puppillen[k], ende desen hadden den oirden scade ghedaen. Ende [l]doe vroset soe groten vorst[l], als ye man hadde horen seggen[m], alsoe dat voel kersten ende voel heiden doet vroesen. Men heerden, men branden ende men vant voel mynschen in den stroe doet leggen van kolden. Die colde was soe groet, dat een ridder sprack: wair ick Roemsche coninck, ick ghave halff myn ryck thans om een werme stove ende ick gave tyen marck om een paer hantscoen. Die meister quam myt victorie ende sonder scade weder the heym [n]tot synen landen[n], mer daer bleven doet van groter colden

a) M: e. t'sunte. b—b) fehlt Sk. c) Sk: moth. d) fehlt Sk. e) M: luvenhem. f—f) Sk: toch in Ruselant. g—g) fehlt Sk. h—h) fehlt Sk. i—i) fehlt Sk. k—k) Sk: ene gelegenheit, de was genometh P., Schw: in ein gegend, P. genant, M: op een hoeftman ende was geheiten P. Diese Veränderung des Textes deutet darauf hin, dass Matthäus in seinem Original einen ungewöhnlichen Ausdruck vorfand, den er sich umdeutete. Da nun U noch einmal unten c. 417 „gheien“ für „gelegen“ braucht, so habe ich den Ausdruck „gheientheit“ ex regio, den U hier braucht, unverändert stehen lassen. l) Sk: So frostet so ser. m) Sk: alss je man mochte gedaeht hebben off horen seggen. n—n) fehlt Sk.

vier broeders des oirdens ende mer ander lude, die handen ende voeten off-vroren ende sommyghe vinghers ende duym. Ende dyt ghescieden int jair ons Heern M. CCC. ende xlj. 1341. [1339. Febr. 2.]

Daer nae als hy[a] out was ende crancker ende niet mer arbeiden en mocht, soe toech hy in Pruyssen tot den hoichmeister the capittel[b] ende badt van synen ampt verlaten the wesen, ende begheerden tot Colen syn ghemaeck the hebben; dat hem vruntelick ghegunt wert, ende hy wert compduer tot Colen tot s. Katherinen ende hy liet Lieflant ende die ander landen des oirdens in groter eeren ende vreden. 371 (314) (H. v. W. 1340.)

Die hoichmeister meister Ludolff Coninck die creech ghebreck aen synen lieve, soe dat hy nyet langher regieren ‹en mocht›. Ende hy badt oorlof[d] in den capittel van synre meysterscap ende nam syn ghemaeck tot Engelsberch, dair dat volck ghemeenlick om drovich was; ende als hy doet was, soe wert hy tot Marienborch[e] begraven. 372 WOchr. IV. 371. not m.

Van Henrick van Deesmeer, die xviij hoichmeister van Pruyssen van der D. O. F. 101.

Henrick van Deesmeer was die xviij hoichmeister van der D. O. van o. l. vr. van Ihrlm ende van Pruyssen sesz jair lanck. Hy regierden seer ‹eerlick ende› vromelick. Ende alsoe die Letauwen ende Ruysschen dat heidensche volck den oirden voel leets deden, soe toech dese hoichmeister myt groter macht van volck in Letauwen ende dede daer alten groten[g] scade myt rooff ende myt brant ende versloech ende vynck voel heidenen ende toich myt victorien weder in Pruyssen the heym. 373 (315) DOchr. IV. 372. (1345—1351)

Daer nae op o. l. vr. avent[h] the lichtmisse soe quam in Pruyssen coninck Kynstut[i] van Letauwen ende Algaert syn broeder ende Narmant der Ruysschen coninck, die oick syn halffbroeder was, ende wolden dat lant the Pruyssen verderven ende wolden den meister bestriden. Als die hoichmeister dyt vernam, soe besaetten hy hem dair thegens ende waghede dat in den naem Goids ende o. l. vr. ende de ridder sinte Jorys, ende bestreet dese heydensche conynghen ende hy versloech Narmant[k] der Ruysschen coninck ende voel groter heydenscher heren ende daer toe over x dusent Ruysschen ende Letauwen. Ende die coninck van Letauwen ontquam ‹ende ontvloech› hem myt een deel der Letauwen. Ende diet ghescieden by een plaetse, die Strebene[m] ghenoemt was, ende dair bleven acht heren des oirdens doet ende xlij ander goede mannen, die God ghenadich wil syn. Ende dyt ghescieden in den jair ons Heren dusent driehondert ende negenendeveertich. 374 (316) 1. Febr. [2. Febr.] Aelt. HM. 156. 1349.[1348.]

Daer nae in den jair ons Heern M. CCC. ende lix[n], soe badt dese hoichmeister in den capittel van der meisterscap, twant hy sieckelick van live wert, ende nam syn ghemaeck. Ende daer na als hy sterff, wert hy tot Marienborch eerlicken begraven. 375 1359.[1351.] Aelt. HM. 155.

[*Folgt ein Ordensprivilegium.*]

Van heren Wynrych[o] van Kniprode die xix hoichmeister van Pruyssen van der D. O.

Wynrych van Kniprode war die xix hoichmeister van Pruyssen van der D. O. van o. l. vr. van Ihrlm xxxj jair lanck. Hy was een seer heerlich man van personen ende van eenen duechtelicken[p] leven ende seer wys van rade. Ende by synen tyden was die Duytsche oirden seer[q] ghesiert myt voel groter[r] edelre ende wyser broederen, soe dat gheen convent in den lande the Pruyssen en was, men solde daer in ghevonden hebben twe off drie heeren des oirdens, die wael in wisheit ende in mannickheit[s] tot enen hoichmeister ghevoecht[t] hadden. 376 (317) DOchr. IV. 372. F. 102.

Dese Duytsche oirde stont by synre tyt in hoir rechte floer in wysheit ende in manlicheit, in rade ende in gheestelicker tocht, in eren ende in ryckdoem ende in wael ghestelden broederen, alsoe dat alle wandelaers spraken ende seyden, waen[u] sy quamen: sy en hadden in ghenen lande soe veel wael ghestelder mannen ghesien als in den 377 (318) DOchr. IV. 372.

a) Sk: meester Eberhardt. b) Sk: und tho dem c. c—c) fehlt Sk. d) oorlof fehlt U. e) Sk: Marienwerder. f—f) fehlt Sk. g) Sk: daer groten. h) fehlt U. i) Sk und U: Kynstock; cf. c. 379. k) fehlt Sk. l—l) fehlt Sk. m) Sk: Strebone. n) Sk: syn und vyfftich. o) Sk: Henrick. p) Sk: geistelyken. q) fehlt Sk. r) fehlt Sk. s) M: manlicheit. t) Sk: gedeen. u) M: wair.

oirden the Pruyssen. Oick was in dien tyden een ghemeyn sprake in anderen landen: wanneer twe luden twisten off argueerden thegens een, soe
Aelt. HM. 160 (?) sprack die een thegens den anderen: bistu cloeck ende wys, soe trecht hen in Pruyssen ende toent[a] daer u wysheit den heren van Pruyssen.

(319) 378 Dese hoichmeister wanneer hy sat in den rade myt synen ghebiedegheren, soe sprack hy dyck versuechtende[b]: wy weten wael, dat desen landen off onsen[c] werdighen oirden nummermer ghelts noch goets ghebrecken en sal, mer wysheit ende goeds raets sal dair ierst ghebrecken.

379 Aelt. HM. 157. (1361) März. 7. [März 20.] Nov. 11. In desen hoichmeisters tyden soe wert Kynstud der Letauwen coninck ghevanghen in der wildernisse van den oirden[d] des soenendages op letare Iherusalem[e], ende wert tot Marienborch ghevoert. Ende dair nae op s. Martyns dach quam hy heymelick ut der vanghenisse myt hulp eens knechts, die hem halp bewaeren, ende hy quam weder in syn lant.

380 (1364) Aelt. HM. 157. Item drie jair daer nae soe wert tot Marienborch des oirdens tresel heymelick van twe backeren op ghebroken, ende een groet deel van des oirdens scat wert diffelick en wech ghebracht.

(320) 381 1378. [1365] Aelt. HM. 158. Item in den jair daer nae int jair ons Heern M. CCC. ende lxxviij[f] soe quam des conincks[g] Kynstuds soen ende van Letauwen myt xv peerden [h]ghereden ut heydnscap[h] in Pruyssen tot Conincsberch in des hoichmeisters ghenaden ende begheerden den hieligen kristen ghelove aen the nemen ende ghedopt the werden. Die hoichmeister ontfinck hem myt groter werdicheit, ende hy wert van enen bisscop myt groter eren ghedoopt ende wert Henrick ghenoemt. Ende die hoichmeister begaefden hem seer costelick ende eerlick. Ende op die tyt waren in Pruyssen ghecomen voel groter heeren ende edelre luden der oirden the dienst ut Duytschen landen. Ende die ghaven desen nywen ghedoopten heern voel cleynoden ende ander gaven. Ende die keyser Kaerl van Bemen die maecten hem groetvorst ende hertoch. Ende daer nae hielt hy hem als een groet kristen syn leven lanch.

382 Aelt. HM. 160. 1370. Febr. 17. Daer nae in den jair ons Heren M. CCC. ende lxx soe street die hoichmeister meister Wynrych [i]enen stryt[i] the Rudauwe thegens den wreden[k] heydenen des sonnendages op exurge Domine, ende hy versloech doet myt Goids hulpe over ses dusent heidenen myt die ghene, die in der wildernisse van vorst, van colden ende van honger storven. Ende van den kersten bleven doet xxiiij heren van der oirden ende derdehalff hondert goeder mannen, die God ghenadich wyl syn[l].

383 1382. HMV. Item int jair ons Heeren M. CCC. ende lxxxij sterff die hoichmeister meister Wynrych van Knyprode ende wert tot Marienborch s.[m] Annen begraven.

F. 102—106. [*Folgen sieben Ordensprivilegien dieser Zeit.*]

F. 106. **Van meister Coenraet Tellener van Rodensteyn die xx^te^ hoichmeister van Pruyssen van der D. O.**

(321) 384 (1382—1390. † 20. Aug.) DOChr. IV. 372. Coenraet Tzollenaer van Rodensteyn was die xx^te^ hoichmeister van der D. O. van o. l. vr. van Ihr̄im ende van Pruyssen neghen jair lanck. Dese dede voel groter[n] goeder loeffliker wercken in synen oirden ende was steets[o] sorchfoldich, hoe hy dat lant in vreden ende in eren mocht holden alsoe alst hem ghelevert was. Ende hy dede den wreden[p] heidenen als Kynstud, Algart,

a) toonen, neuh. = zeigen. b) versuechtende fehlt Sk. (verzoeken neuh. = ersuchen, bitten). c) M: desen. d) Sk: op des ordens syde. e) Sk: up mitfasten (dem) letare nomet. f) Sk: acht und sestich. g) U: keyser conincks. h—h) fehlt Sk. i—i) fehlt Sk. k) Sk: voreden. (wreed neuh. = grausam). l) Hier schaltet Schw. F. 153 verschiedene Stellen der Aelt. HMchr. ein: Under den hern ist mit geblieben her Heinrich Schindekopp, oberster marschalck. — Anno etc. tawsent iijc und lxix nach ostern so bawette der her hoemeister Weynrich im lande zu Littawen mit gewalt ein burg gnant Gottiswerder etc. In den zeiten sprachen alle lantferer, das sie in keinen lande also viel wolgestalter lewtte an alter, weisheit, an zucht, eren, radt und rechts erfarn gesehen hetten dan in dem orden zu Prewssen, dorumb vil hern, ritter und knechte begerten den orden zu sehen und kommen mit macht gen Konigsberg in Prewssen mit grosser zehrunge aldo vorharrendt der reysen uff die finde. Dieselbigen geste horten und sagen so grosse weysheit und tapffere schicklichkeit in allen handelen der bruder, das sie ein gemeine sprichwort hetten gen eynander: Bistu klug, so tewsche die hern von Prewssen. m) M: t'sinte. n) fehlt Sk. o) fehlt Sk. p) Vgl oben not. k.

Jahel, Wictolt ende Schiergaile voel lets, datse synre wael ghedachtenisse hadden[a]. Ende int jair M. CCC. ende xc[i][x] sterff dese hoichmeister ende wert tot Marienborch by meister Wynrich eerlick begraven. 1391. [1390. Aug. 20.]

[*Es folgen zehn Ordensprivilegien aus dieser Zeit.*] F. 107—114.

Van meister Coenraet van Wallenroede die xxj^ste hoichmeister van der D. O. van Pruyssen.

Coenraet van Wallenroede was die enentwinchste hoichmeister van der D. O. van o. l. vr. van Ihrīm ende van Pruyssen vier jair lanck. Hy was een [b]neerstich haestich[b] man, zwaert van haer ende graselick[c] van aensien, ende tot oirlick ende krych stoent hem alle synen moet sonderlinghe thegens die Polen, want sy doe den oirden the coert ghedaen hadden, want sommyghe heydensche landen aen den coninck van Polen besterven [d]ende ghecomen[d] waren; alsoe hyelt hy seer sterck mytten heyden; mer hadde dese hoichmeister langer gheleeft, hy soude den Polen weder ghegouden hebben hoir[e] verdienst[f]. 1385 (322) DOchr. IV. 373. F. 115.

Dese hoichmeister was den moniken ende papen seer haets; hy plach the seggen: In elck lant en solde mer enen paep syn naest den bisscop, ende die soldmen hoech op een camer houden, dat hy nyemant en toyrnden[g] off onderwonde, daen syn paepscap off dat salicheit der zielen aen ghinghe, dair sy paepen om ghemaect waren. Ende om dat hy soe quaet paeps was, soe verhengende Got, dat hy roeckeloes[h] sieck wert en eer hy den priester by hem creghen konde, soe sterff hy; aldus had hy priesters ghebreck in syn eynde; ende hy wert begraven tot Marienborch t'sunte Annen[i]. 1386 (323) DOchr. IV. 373.

Van meister Coenraet van Junghingen die xxij^ste hoichmeister van der D. O. ende van Pruyssen.

Coenraet van Junghingen was die xxij^ste hoichmeister van der D. O. van o. l. vr. van Ihrīm ende van Pruyssen xij jair lanck. Hy was een wael ghestalt man van aen- 1387 (324)

a) Sk: holden. Schw: und uff hewtigen tag dovon wissen zu reden. Wiltu wissen, was mit diesen obgemelten Rewssischen und Littawischen herezogen der orden wunders und arbeit, krigischer hofidell gehabt hatt, dergleichen, was die Polnischen herrn und prelaten unchristlicher, muttwilliger sachen bey dess hōmeisters seitten und auch baldt dornach gehandelt, nemlich iren konig, herezogen Wilhelm von Osterreich als einen Tewtschen schendtlich voryagetten und seyne konigyn frowe Hedwigk einem unchristen, Jagel obgnant anderweit wider Gotts ordenung vorbienttes gemuttes durch einen boeshaftigen ertzbischoff von Gnyesen Bosanta gnant vorelichten, welcher Jagell am dritten tag vor der trewunge mit obgenanter Hedwigen, des konig Ludewigs tochter von Ungern getawfft und auch durch denselbigen Bosanta unfromen bischoff obgedacht gekronet, derselbig bose hundt Jagell hett in der zeitt lv hern des ordens und auch ander christen gefangen, noch wolt er in der tawffe, wie es billich und christlich wer gewest, keinen loss geben, sunder nach der tawffe viel unbarmhertziger hildt; seine mutter starb ungetawfft und Schyrgall sein bruder dorzu, so nohmen all die andern seine bruder ein bose ende, awsgenomen Schwydergall, der was rechtfertig etc. — magstu das ander von diesen und der Polen christen hendell ifi andern des ordens cronicken und buchern lesen, suche und finde. b—b) Sk: ernsthafftich koen. c) Sk: gruwelick, M: grofelick. d—d) fehlt Sk. e) M: nair verdienst. f) Schwinge F. 168 hat hier folgenden Zusatz: Ifi den zeiten soch der compthur von der Mymmel, her Marquart von der Mymmel mit dem voigt von Szamlandt, her Conradt von Stockheym und synem hern von Querfort auch sunst ix hern des ordens und andern gutten volck in Samaiten. Do die Samayten dies erfuren, sie flochten alles aus dem wege und liessen sie wol ins landt gihen. Do sie nu widder hieraws wolten, so gefiel ein grosser schne am sontag zu fastnachte, das sie kommen an ein fliss in einem engen weg, do schlugen die Samayttes von hinden und vor erschlugen die hern alle ane den compthur, den secsten sie uff ein pferdt in seinen harnisch und schlugen vier pfele in die erde und bundell iezlichen fuss des pferdes an eyn pfoel und vorbrenten in, also iren gottern zu eren und lobe etc. Item am ende des gnadenreichen jars liss der konig von Polan uffhalten in der Kuya drey ritter an allen ursach, nemlich her Diettrich von der Dalaw, her Ludwig von Mortangen, her Diettrich von Oesczow auch ander mehr aus Preussen; do sie sich vorczeret hetten, liss er sie exiben, doch zugestellen, wen man sie furdern werdt. g) Sk: en thoerden (der Sinn: dass er niemand bethöre). h) Schw: schnell (neuholl. = ruchlos). i) Schw. hat (F. 169) folgenden Zusatz: Bey den zeiten liss der hoemeister, her Conradt von Wallenrode secsen der eren tisch, do eyn jeder gesecst solt werden nach seiner ere, die er vordient hett, in ritterlichen geschefften, dorczu viel hern, grafen, ritter und knechte aus Franckreich und Engelandt auch aus allen Tewtschen landen kommen gen Konigsberg. Aldo wart der erstisch durch her Engelbrecht Rabe den obersten marschalch reichlich zugesicht und zu alden Kawen in Littawen uff dem werder kostlich gesecrt; do wart in oberst ein ritter aus Osterreich gnant her Conradt von Eicharsdorff gestellet und gesecst, der was der gepreyssest in ritterlichen geschefften und zu lande beym heiligen grabe gewest.

DOchr. IV. 378. sicht, soe wy hem sach off myt hem sprack, die hadde gracie ende myn[a] tot hem; soe vruntelick was hy mytten luden ende cleymoedich. Hy was seer wys, eersaem ende van kuyschen reynen leven ende seer vroedsaem ende guetelick alsoe wel thegens synen vyanden als thegens synen vrunden. Dair om moest hy voel bister redenen ende sprake achter synen rûgghen horen, als datmen [b]seide, hy waer better tot enen closternonne daen[b] tot enen hoichmeister des landes the Pruyssen. Mer wat men seide, hy naemt al wisselicken ende verduldelick, nochtans was hy en vroem ridder ther hant thegens synen vyanden, dat hy dicke vromelick bewesen hadde; mer hy hielt noe altyt vrede myt synen vyanden ende sonderlinghe myt den Polen, want die Polen hadden langhe jaren goet oirdens gheweest.

(325) 388 [c]Mer als die coninck van Polen aen den heidenen hylicten[d] ende voel van den heidenschen landen aen Polen quamen ende bestorven, soe settede hem die coninck van Polen altyt thegens den oirden mytten heidenen ende dacht niet, wat truwicheit ende vruntscap die oirde in voirleden tyden synen olderen ende den landen van Polen ghedaen hadde. Mer dese hoichmeister sprack: „Ich wil my laten schelden ende
Aelt. HM. 194? achter my laten sprecken, mer nochtans en wil ick den hieligen vrede niet breken, die God mynen weerdighen oirden bescermt hefft. Ende syn landen hadden vrede by synre tyt; utghesondert die Polen myt den heidenen, die onder hem waren, hadden der oirden the cort ghedaen, mer by synre tyt lieten sy hem meest myt vreden.

(326) 389 Dese hoichmeister meister Coenraet werff aen den paeus Bonifacius den negenden voir hem ende voir synen nacoemelingen ende voir alle syns oirdens broeders ende voir alle des oirdens [e]familie ende[e] huysghesyn ende voir alle, die broederscap off susterscap in der oirden hebben, dat yghelick van hem voirtaen soven weerff in den jair, als opten hieligen kersdach, op onser l. vr. dach purificatio, op ten heiligen witten[f] doenredach, opten heiligen paeschdach, opten hieligen pinster dach, op o. l. vr. dach assumpcio ende op alre Goids heiligen dach, die daen ghebiecht is van allen den personen voirsz. ende myt berouwe van synen sonden ende myt devocien op enich van den voirsz. soven daghen dat weerdighe heilige sacrament ontfangen, die verdienen die solve gracien ende volcomen offlaet, die men tot Romen in sinte Peters kerck ad vincula verdienen mach op sinte Peters dach opten iersten
August 1. oeistmaent[g], dat is: plenissima remissio omnium peccatorum[h], dat is a pena et culpa.

(327) 390 (a. 550–560.) Dit grote offlaet gaff ierst die paeus Pelagius, die sinte Peters kerck ad vincula stichten ende ierst wiede[i] om die grote miraculen, die ghescieden van
P. 116. den ketten off veter, daer die hielige apostel sinte Peter van Herodes in den kercker mede ghespannen ende ghebonden was, wellike veter[k] die hoichweerdighe keyserrinne Eudoxia des keysers Archadius wedve ende Theodocius moeder te Romen bracht.

(328) 391 (a. 573–590.) Die paeus Pelagius secundus stichte doe sinte Peters kerck ende setten die feest van s. Peters ad vincula opter calende van Augusto ende gaff op dien dach alle jair, wie die kercke [l]ghebicht ende myt berouwe op dien dach devotelick visiteerden[l] plenissimam remissionem omnium peccatorum, dat is: a pena et culpa.

(329) 392 (a. 1378–1389.) Daer nae lange jaren by des paeus Urbanus sextus tyden soe werff die eerwerdighe Katherina s. Brigitten doechter aen den voirseiden paeus Urbanus

a) Sk: geloefte. b—b) fehlt Sk. c) Dieser Abschnitt fehlt Sk und Schw. d) hylicten = neuheil. huwlyken = heirathen. e—e) fehlt Sk. f) Sk: gronen. g) M: Oist-maent, Sk: up den ersten dach van der octermaent. h) Sk: vulkamen vergyffnisse van allen sunden. i) Sk: wygede. k) Sk: ketten. l—l) Sk: gesochte.

dese selve gracien ende offlaten plenissimam remissionem omnium peccatorum eens des jairs opten yrsten dach van der oostmaent[a] in Zweeden in o. l. vr. Aug. 1. kerck, daer s. Brigitten lichaem rust, gheheiten Watsteyn in allen manieren als dat tot Romen is in s. Peters kerck ad vincula op s. Peters dach ad vincula, ende wert ghegeven in Urbani ierste jair. (a. 1378. April 9. — 1379. April 9.)

Daer nae by den paeus Bonifacius den neghende in syn tyden was een bisscop in Pruyssen ende heit bisscop Henrick ende was bisscop van Vrouwenberch off Heilsberch[1] off Vermyen[b]. Ende dese bisscop werft aen den voirseiden paeus Bonifacius nonus die selve gracien ende offlaten a pena et culpa in synre kercken o. l. vr. Wermyensis[c] in Pruyssen op o. l. vr. dach assunpcio endle die octava lanck durende. Ende diet ghescieden in Bonifacius vyfte jair in allen wesen ende manieren alst [d]tot Watsteyn[d] in Zwoden was. 396 (330) (a. 1389 — 1404.) (1393. Nov. 2. — 1394. Nov. 2.)

Daer nae by des selven Bonifacius den negenden in synen tyende jair[e] soc werff die hoichmeister van Pruyssen van der Duytscher oirden, meister Coenraet van Junghingen aen den voirsz. paeus Bonifacius die selve gracien ende offlaten a pena et culpa ghelick dat bisscop Henrick in syn kerck Vermiensis[f] gheworven hadde. Diet werff hy voir allen synen oirden seven werff des jairs als opten hieligen kersdach, op o. l. vr. dach purificatio, opten heiligen witten[g] doenredach, opten heiligen paeschdach, opten hieligen pinxter dach, op o. l. vr. dach assumpcio ende op alre Goids heiligen dach, dat alles[h] des oirdens broeders ende alle die sieken in hoiren hospitalen ende [i]alle hoir huysghesinne ende[i] alle, die broederscap ende susterscap in den oirden hebben ende ghebiecht syn, ende myt berouwe ende devocien[k] op elck van desen voirsz. daghen dat weerdighe heilige sacrament ontfanget, die verdient die selve gracien ende offlaten als plenissimam remissionem omnium peccatorum, dat is a pena et culpa als voirsz. staet, dat een groet dinck is voir des oirdens broeders ende die dat versmaeden [l]ende nyet en achtende[l], die en is nyet werdich gracien off oflaet the verdienen. Ende een yghelick broeder des oirdens sal hem thegens dese voirsz. dagen myt groter devocien bereiden om die groete gracie the verdienen. 394 (331) (1398. Nov. 2. — 1399. Nov. 2.)

Dese selve paeus Bonifacius die negende hefft den meister ende synen oirden ghegeven dese selve gracie ende offlaten, plenissimam remissionem omnium peccatorum op s. Philippus dach ende s. Jacops dach opt dat sloet tot Marienborch in Pruyssen in des meisters capelle. 395 (332) Mai 1.

Die selve paeus Bonifacius die neghende hefft den meister ende synen oirden ghegeven, dat des oirdens priesterbroeders off ander priesters van hoirre weghen moghen alsoe dicke alst hem bolieft in allen horen kercken, capellen ende prochien[m] vrylick ende apenbaerlick sonder yemants wederseggen predicken das woirt Goids; ende alle die ghene, die dat myt devocien horen, die verdienen j jair offlaets ende j karene van ghesetter penitencie, offghedaen alle constitucien privilegien ende indulgencien, die hier thegens spreken moghen. 396

a) Sk: östermånt. b) Sk: Heilsberch und Vormietz. c) Sk: tho Wormyts, Schw: zur Frauenburg. d—d) fehlt Sk. e) Sk: yn synem teyenden jar, U und M: in synen tyden ende jair. f) Sk: tho Wormitz. g) Sk: gronen. h) M: alle. i—i) fehlt Sk. k) Sk: innicheit. l—l) fehlt Sk. m) Sk: parrochien.

1) Bischof Heinrich III. Sauerbaum 1373—1404, † 12. Jan.

(333) 397 F. 117. [a]Dese paeus Bonifacius ghefft oick den meister ende synen oirden, dat alle presentacien der kercken, daer den oirden die collacie off toebehoren, ende[b] oick die den oirden ghegeven syn van keyseren, van conynghen, hartogen, greven, edelen, ridderen ende alle andere weerlicke[c] luden om the fundeeren hoir husen in verscheiden[d] landen ende oick, die die oirde[e] wittelick vercregen hebben ende die by[f] consent der bisscopen ende horen capittelen[g] den oirden og hoiren husen incorporeert, gheunieert ende gheanexert syn, off verheven in hoeffhusen: die confirmert hy ut syn seker wethenscap[h] ende vervullet alle die ghebreken, die daer ingevallen moghen wesen sonder hinder enigher constitucien sonderlinghe, die syn voirvader Urbanus ghemaect hefft, als dat men volcomelick utspreken moet die valoir off weerde der kercken, die incorporeet werden, ende dair toe der prelaturen, abdien off husen, daer thoe dat se gheincorporeet werden, wanner men die incorporacien confirmeert[i].

(334) 398 1407. HMV. F. 116—118. In den jair ons Heern dusent vierhondert ende soven steerff dese hoichmeister meister Coenraet ende wert begraven tot Marienborch tot sinte Annen.

[*Folgen vier Ordensprivilegien.*]

Van meister Ulrych van Junghingen die xxiij[e] hoichmeyster van Pruyssen van der D. O.

398 Aelt. HM. 196. DOchr. IV. 373. Ulrich van Junghingen meister Coenraets broeder was die xxiij[e] hoichmeister van Pruyssen van der D. O. van o. l. vr. van Ihrīm drie jair lanck. Hy was [k]the maelk en koen vroem man [l]syns lyefs[l], syns broeders wyse en hielt hy niet. Daer om sprack syn broeder, eer hy sterff, dat sy ymmer[m] synen broeder niet[n] tot enen meister [o]koeren, want hy seide, hy is veel the voirtvaerende, hy en solde den landen niet nut wesen; nochtans koeren sy hem om synre groter vromicheit wil.

(335) 400 F. 119. Dese hoichmeister hatede die Polen alte[p] seer, daer om en woude hy ghenen scade noch overmoet van hem lyden ende den scade, die hy by syns broeders tyden ghedaen hadden ende noch by synen tyden de-

Aelt. HM. 196. den, die en woude hy nyet lieden. Ende daer om in den anderen jair synre heerscappien soe toech hy op Dobryn myt machten ende belach Beveren[q] dat huis myt stormen alsoe lange dat hy dat wan. Ende daer toech hy voir voel ander sloten, ende die brack hy off in den gront toe.

401 Aelt. HM. 196. Dyt toirnden Jahel den coninck van Polen seer, ende een jair daernae versaemende die coninck van Polen voel Polen ende Bemen ende Letauwen, Ruysschen, Sameyten ende Tartaren ende voel ander heydens volcs, wes hy ghecrigen konde ende toich doir die Marsse[r] tot Pruyssen wert.

(336) 402 Die hoichmeister vernaem dyt ende mochte diet niet lieden ende vergaederden over dri ende tachtich dusent ghewapent ende besetten syn steden ende sloten nochtans wael ende ordinerden syn volc in drien heren als een heer onder o. l. vr. bannier ende en heer hoichmeisters[s] bannier ende een heer onder des maerscalcs ende des oirdens bannier, ende dattet en heer opt ander wachten souden. Die coninck van Polen mitten heidenen hadden wael over

a) Sk und Schw schalten hier folgenden Abschnitt ein: Desse pawst Bonifacius vorgeschreven gyfft ock dem meester und synem orden: off enich broder des ordens des pawsts cappellān hono[rari]us worde, dath de nochtant in gehorsamheit eres oversten und ordens blyven sullen, gelick of se des pawst capellan nicht weren. b) Sk: aff horen. c) Sk: wertlike. d) Sk: yn vorgeschten. e) Sk: ock dath de heren des ordens. f) fehlt U. g) Sk: und heren des capittls. h) Sk: wetenheit. i) Schw F. 171 hat folgenden Zusatz: Nachdem dan dieser hoemeister her Conradt etc. nicht gern mit den Polen kriegen woldt, so hatten zu im gen Marienburg der bischoff von der Kuya, von Oppeln Krapidla genant, mit viel gemischten spottischen worten. So sprach er under andern worten offenbar: wir wollen uns lassen schelten und molen an die wende und dennoch gern in frieden, den Gott meinen orden hat verliegen, sterben; aber ich furcht, das unser orden und ir Polen nach meinem tode wert so viel unfridee han, das ir euch von beyden teylen schwerlich deraus wert mogen berichten; krig ist bald angefangen, aber langsam gelegert. k—k) fehlt Sk. l—l) fehlt M. m) fehlt Sk. n) Sk: jo nicht. o) Sk: en koeren. p) fehlt Sk. q) M: buveren. r) Sk: Milose (d. h. Masovien), M: Morsse. s) Sk: under des meesters banner.

anderhalff hondert dusent mannen; nochtant toich die hoichmeister [a]tot hem[a] ende street myt hem mitten enen heer, ende des meisters heer verloes den stryt; dat ander heer toech daer oick op[b] ende bestreetse noch eens, ende noch verloren sy den stryt, want des volcs van den heydenen the voel was. Ende doe wert den meister geraeden, des heidens volc waer soe voel, ende dattet oirbaer waer, dat hy myt syn volck toech in syn steden ende sloeten.

Die hoichmeister sprack: Dat en sal ick[c], off God wil, nummermeer[d] doen, 408 (337)
dair soe mennich goet edel man by my doet ghebleven is ende ghevangen syn, dat ick uten velde riden solde. Ende hy reet myt synen derden heer in[e] die vyanden ende street soe vroemelicken; ende sy sloegen alte[f] voel van den vyanden. Mer die Tartaren [g]ende Ruysschen[g] quamen myt varsschen[h] volck van der[i] syden, ende die hoichmeister wert sulvest verslagen myt den 1410. Juli 15.
meesten deel van synre ghebieders ende myt voel edeler mannen, ende hy wert ghebracht tot Marienborch ende wert begraven tot sinte Annen. Ende diet ghescieden int jair ons Heeren M. CCCC. ende x op divisionis apostolorum dach[k].

Die coninck van Polen toich voirt myt allen den volck in den landen the Pruyssen 408 (338)
ende toech voir voel steden ende sloten, die sy belagen[l] in Pruyssen ende die hem soe opghaven in der heiden handen myt sulker voirwaerden, alsoe verre als sy Marienborch wonnen. Mer mytter hulpe Goids ende Marien der moeder Goids soe en wonnen sy Marienborch niet, want die ghebiedigers van der oirden ende alle die amptlude vergaderden op Marienborch ende koren [m]ter stont[m] enen nywen hoichmeister[n] ende heit heer Henrick grave van Plauwen. Ende die sende [o]ter stont[o] voele[p] boden aen allen vorsten, princen, edelen, vryen ende rid- Aelt. HM.
deren in Duytschen lande om hulp ende bystant, ende boot grote soudie the 197.
geven. Ende hem quam alte[q] grote hulp ut allen landen van den voirsten, princen ende heren ende ander edel luden.

Van meister Henrick van Plauwen greve, ende was die xxiiij[te] hoichmeister van Pruyssen ende van der D. O.

Henrick grave van Plauwen was die vierentwintichste hoichmeister van Pruyssen 408 (339)
van der D. O. van o. l. vr. van Ihrlm drie jair lanck. Dese hoichmeister wolde den scade ende scande op die Polen wreken, die sy den oirden ghedaen hadden. Ende hy Aelt. HM.
screff aen allen kersten vorsten, conynghen, hertogen, graven ende princen ende ander 197.
heren om hulp ende bystant, ende gheboet groete soudie the geven als voirsz. is. Ende voel groter heren princen vorsten ende ander edel ende onedel volck quamen, ende sommyghe senden daer der oirden dienst ende the hulpe[r]. Ende sy deden[s] alle die Polen in Letauwen ende in Sameyten alten[t] groten scade, want die Polen mytten heidenen hadden voel steden in Pruyssen belegen, die hem veel opghaven[u], wanneer sy Marienborch ghewonnen hadden. F. 120.
Ende die Polen mytten heidenen ghingen voir Marienborch ende voir die Coentse legghen; mer sy worden off ghedreven ende voirt ut den lande[v] als voirsz. is.

Dese hoichmeister ende syn oirde gaven alle daghe van divisionis apo- 408 (340)
stolorum tot alre heiligen toe viertiendusent Onghersche gulden tot soudie Juli 15. — Nov. 1.

a—a) fehlt Sk. b) Sk: hen. c) fehlt U. d) M: nimmer. e) Sk: an. f) fehlt Sk. g—g) fehlt Sk. h) M und Sk: versehen (versch neuhoell. = frisch). i) Sk: an eyner. k) Sk: up aller apostol dach. l) M: die hy belegerde. m—m) fehlt Sk. n) Sk: synen ver syn h. o—o) fehlt Sk. p) fehlt Sk. q) fehlt Sk. r) Sk: und etliche dem orden the denste ende the hulpe. s) U: dreven, Sk: und se dreven alle de Palen mith den heyden uth dem lande van Pruitzen und deden etc. t) fehlt Sk. u) Sk: de zick eyn parth wolden upgeven. v) Sk: l. gejaget.

behalven ander grote oncoesten, die ghedaen worden, eer die heren ende rutteren ut den lande weder toghen, daer des oirdens scat seer mede mynrede.

407 Aelt. HM. 197. Dese hoichmeister in syn vierde jair wert hy mytten[a] groten capittell off gheseit van der hoichmeisterscap ende in vanghenisse gheset tot Dansick, daer hy soven jair in was. Ende hy wert daer nae weder utghelaten ende sterff tot Lofsteden[aa] ende wert tot Marienborch begraven. Mer waerom hy off gheset ende in vangenisse gheset wert, dat en vindt ick niet. Mer hy hadde ses off acht borghers van den raetsheren van Danswick van der straet doen nemen ende deedse opt slot tot Dansyck brenghen ende lietse daer onthoefden[b] ende sendense alsoe[c] in der stadt, dat men se solde begraven ende bewees[d] hem over, dat se verraeders veltvluchtich[e] ende meynedich waren ende hadden hoir heren ut den velde ontvloghen ende maecten mer ander oick vluchticht ende leverden somighe steden ende sloeten in der heydenen handen myt sonderlinge voirwaerden ende baet en vordel[f], dat sy daer off bedinghen, welke steden ende sloten die oirde weder most wynnen myt grote cost ende hulp ende arbeit. Diet ghelict[g], off dyt sake was, want hy se ierst niet the recht ghestelt en hadde, want in allen anderen saken vyntmen van hem niet daen een duechtelick vroem heer.

Van meister Michel Kokenmeister van Sternenborch, die xxv[e] hoichmeister van der D. O. ende van Pruyssen.

(341) 408 1414. 9. Jan. -1422. März. Juni 29. DOchr. 380. Aelt. HM. 198. Michiel Kokenmeister van Sternenborch was die xxv[e] hoichmeister van Pruyssen van der D. O. van o. l. vr. van Ihrlm negen jair lanck. Dese was een eernst wys man. Ende in syn ierste jair op s. Peter ende Pauwels dach soe quam die conick van Polen ende hertoch Wittolt syn vedder weder doir dier Masen[h] myt groter macht. Ende hy verheerden seer dat ghebeide van Oistenroede ende dat bisdom van Heilsberch ende om Elvingen ende Cristborch ende Resenborch. Ende then lesten belagen sy Stroeborch sloet ende stadt myt stormen ende laghen dair vier wecken voir; mer doch myt Goids hulpe en wonnen sys nyet. Ende sy worden weder uten lande ghedreven. Ende dese selve hoichmeister dede Marienborch bet bevesten myt toirnen ende graven, dan't the voren was. Hy hielt groet capittel ende hy badt van der meisterscap [i]the sien[i] ende nam syn ghemack tot Dansyck, ende daer sterff hy ende wert tot Marienborch begraven.

F. 121—125. [*Folgen acht Privilegien des Ordens aus dieser Zeit.*]

F. 126. **Van meister Pauwels van Reesdorp die xxvj[te] hoichmeister van der D. O. ende van Pruyssen.**

(342) 409 Pauwels van Reesdorp[k] was die xxvj[te] hoichmeister van Pruyssen van der D. O. van o. l. vr. van Ihrlm xix jair lanck. Hy was een duechtelick[l] heer ende seer vreedsaem; hy maecten bestant ende vrede myt den Polen. Hy regierde eerlick ende oirdenlick, mer die hoemoedicheit van den sommighen van den Francken ende Zwaven verdroet[m] hem, ende hy hielt groet capittel, als hy out wert, ende badt van den meisterscap[n] ende nam syn ghemaeck ende sterff cortelick daer nae ende wert tot Marienborch t's. Annen begraven[o].

Aelt. HM. 207.

[*Folgen zwei Ordensprivilegien.*]

a) M: int groote. aa) Sk: Lochsteden. b) U: onthoeden. c) Sk: und sande se wedder. d) Sk: und brachte en aver. e) M: voervluchti, U: velvluchtich, Sk: veltvluchtich. f) Sk: und bathe up vordeelt. g) fehlt Sk, M: Dit ghelict. h) Sk: dör de Massow, M: voir Diermasen, U: voir dier Masen. i—i) fehlt Sk. k) Sk: Rödorpp, M: Risdorf. l) Sk: dogentsam. m) Sk: myseduchte eme, U: verdroet. n) M: m.te syn. o) Schw. F. 183 hat folgenden Zusatz: Wiewol er friedelich gern lebet, ydoch bey seynen zeitten zoch der konig von Polen mit herezog Wittoldt in Preussen und vorhoreten das ganez Colmisch landt biss an Thorn, verbranten das schloss Golaw und auch das sunst kein dorff adir sawn im Colmischen lande stehen bleib. Dorkegen zoch der orden wider uff die Koge herendt und vorbrannendt alles was gefunden wart. Do wart wie obgesagt frede gemacht. Dornach starb herezog Wittoldt, und wart her zu Littawen herezog Schwydergall, der dem orden gut was. Dorumb gesselleten sich die Polen zu den ketzern in Behemen etc.

Van meister Coenraet van Eerlichusen die xxvij^te hoichmeister van der D. O. ende van Pruyssen.

Coenraet van Eerlichusen war die xxvij^te hoichmeister van der D. O. van o. l. vr. van Ihrim ende van Pruyssen negen jair lanck. Dese hoichmeister maecten mytten coninck van Polen enen[a] vrede, die ewich duren soude als tusschen den coninck[b] ende synen landen ende der oirden ende alle des oirdens landen. 410 (343) (1435. Dec. 31.) Aelt. HM. 205. (7)

Dese vrede zwoer den coninck vast the holden ende gaff daer off goede besegelde brieven. Ende hy gheboet in allen synen landen bisscopen, prelaten, vorsten, edelen, ridderscap, steden ende alle dat onder hem ghesetten was groet ende cleyn, datmen den vrede mytten meister ende mytten oirden holden soude ende mede believen, sweeren ende besegelen solden als sy alle ghesamentlick deden, ende besegelden ende loefden oick mede: als een coninck van Polen storve, dat men dan gheenen coninck op nemen off ontfangen solden, hy en moest yerst zweeren, desen vrede ende alle die voirsz. verbanden mytten meister ende der Duytscher oirden the holden ende dat ierst besegelen, eer hy coninck solde weerden. 411

In allen manieren als voirsz. is, hefft die hoichmeister van Pruyssen myt synen bisscopen, prelaten ende myt synen groet ghebiedigers ende myt synen ridderscap ende steden oick gheloeft verbonden. gheswaren ende besegelt wederom [c]desen vreden[c] the holden. 412 (344) F. 127.

In desen meisters Coenraets tyden soe was een heymelicke parthie in Pruyssen in den oirden, daer den oirde ende den lande van Pruyssen voel quaets off ghecomen is, hoe wael dat se voir desen hoichmeisters tyden began, doe sy den gueden meister Henrick van Plauwen van den meisterscappie[d] brochten ende in ghevangenisse hielden. Ende daer nae meister Pauwels van Reesdorp om der soemigher hoemodicheit ende parthie dronghen, dat hy die hoichmeisterscap over gaff ende nam syn ghemaeck, daer nochtans dese twe hoichmeisters eerlicke tot nutte ende oirbaer des oirdens gheregiert hadden. Mer die Rynlander, Doringhen, Myssen[e], Sassen, Westvelinghe, Cleefs, Marcks, Berchs[f], Gulikers, Ghelresche, Brabander, Hollander, Vlamynghen, Lotrikers, Limborchs[g], Valckenboirchiere[h] ende ander landen ende bisdomers of stichten, diet hieten all Rynlande [i]ende Nederlander[i], dese en mochten niet off weynich in beveel off regement comen, dat van werden was, als die ghemeeyn sprack in den lande van Pruyssen ende in anderen landen ghinck. Mer die Zwaven, Francken, Beyersche, Oistenricker[k] ende mer ander, die daer aen hielden, dese hielden hem the samen ende toghen malcanderen op, ende hadden meest alle die groetste[l] ghebieden ende ampten in den landen the Pruyssen, ende dese woldent all regieren nae horen syn ende waren seer [m]hoemoedich ende hoeverlich thegens den volck. Ende diet verdocht[m] den steden ende dat volck in den lande, want die Pruyssenaers seiden ghemeynlick in den steden ende buten apenbaerlick: als die Rynlander off Nederlander, die men aen den Rynlander telt[n], regierden, soe regierden sy ghenedelicker duechtelicker[o] ende vruntelicker myt den volck van bynnen ende van buten dan die Zwaven off Francken off die ander deden. Ende God verghevet hem, die dat saet ierst in der weerdigher oirden gheseit hebben, daer den oirden ende den lande van Pruyssen soe voel quaets ut ghesproeten is. 413

In desen hoichmeisters meister Coenraets tyden soe was een coninck van Polen gheheiten Voladislaus[p]. Ende als dese coninck in 414 (345)

a) Sk: e. vasten. b) Sk: van Polen. c—c) fehlt U und Sk. d) Sk: meesterschup, M: meisterscappe. e) Sk: Mytsener, M: Meissen. f) fehlt Sk. g) Sk: Limborgers. h) Sk: Walckeborger, M: Valckenborchere. i—i) fehlt Sk. k) Sk: Oesterryker. l) U: groefste. m) Sk: mysdueta, M: verdroet, n) Sk: an den Rfn tellet. o) M: deuchtelicker. p) M: Vladislaus.

synen landen ghehult ende ontfangen soude werden, soe swoir hy ende besegelde den vrede ende verbant the houden mytten hoichmeister van Pruyssen ende mytter Duytscher oirden ghelick syn voirvaders gheloefft hadden. Ende als hy groet vorst van Letauwen ghemaect wert, soe swoir hy ende besegelden dat noch eens.

(346) 415 Die hoeftsteden van Pruyssen als Dansyck, Coninesberch, Thoren ende Elvinghen ende mer ander dese maecten op een tyt heymelicken een verbont [a]myt melcanderen[a] thegen den hoichmeister ende der Duytscher oirden, hoir recht grontheren ende lantheren van horen landen ende steden, om dat sy gheenre[b] ghebot hadden over dat lant ende die steden, ende dat sy selve die steden hadden moghen regieren ghelick voel van den Oisterschen steden horen vorsten ende lantsheren alsoe entweldicht syn.

(347) 416 Dese maecten heimelicke sprake myt den coninck van Polen om the tractiren, wat sy aen den coninck hebben mochten[c], off sy hem namen tot enen voicht ende beschermer des lants van Pruyssen ende[d] sy die steden[e] mochten regieren, ende dat die coninck sekere penynghen jairlix daer off hebben soude, ende die hier off opsetters waren, dese waren sommyghe, sy ende hoir alders by der oirden dienst ende hulp van cleyn op ghecomen ende waren grote rycke coopluden gheworden ende syn voirt raetsheren der stede gheworden, want die oirde hefft soe ut allen Duytschen lande daer[f] vergaedert ende ierst ghebracht ende gheplant ende die steden ende sloten ierst ghebouwet ende ghetymmeert
F. 128. ende begrepen, ende willen nu den oirden dancken der duechden[g], eer ende welvaren, dat den lande van Pruyssen van der oirden ghescit is myt sulcke paymente als men horen mach. Ende dit wert langhe tyt seer heymelick ghehouden.

(348) 417 In den jair ons Heren M. CCCC. ende xlj als dese xxvj[e] hoichmeister
1441. (April 12.) meister Coenraet van Eerlinchusen meister was gheworden, soe dede Voladislaus die coninck van Polen den hoichmeister the gast bidden
c. 24. Juni (?) ut groter vruntscappen opten soenendach nae nativitatis Johannis baptiste tot Bruesekenn, dair hy hem myt synen heren, prelaten ende edlinghen van synen lande alte[h] seer eerlicken onfinck ende hem ende synen bisscopen prelaten ende ghebiedigers alte voel vruntscappen bewees. Ende alsoe als dat lant the Pruyssen om aen gheleghen[i] syn dat conynckryck van Polen mytten hertochdom van Massouwe, mytten landen van Letauwen, mytten landen van Sameyten, mytten hertochdom van Pomeren, mytten hertochdom[k] van Stolpen ende[l] ander landen, die al an den coninck van Polen holden ende behoren, daer dat lant the Pruyssen midsen tusschen ghelegen is, alsoe hadt die coninck syn vorsten, prelaten, ridderscap ende ghedepudierde[m] van synen steden daer by doe comen. Ende die hoichmeister hadde syn bisscopen, prelaten ende syn meest ghebiedigers ende van syn ridderscap ende van synen steden daer mede. Ende daer wert enen ewighen vrede ghemaect ewich the blieven ende the dueren tusschen den coninck ende alle syne landen voirss., ende den hoichmeister ende der Duytscher oirden ende alle des oirdens landen then ewighen daghen vast the holden. Ende alle articulen ende punten van den ewighen vrede syn wael van beyden syden bescreven ende besegelt ende daer op ghesworen ende gheloeft van den coninck voirss. ende voir synen naecomelingen [n]ende van allen synen vorsten, prelaten, heren, ridderscap ende steden ende mede voir hoir naecomelingen[n]. Ende desghelicx weder om van den hoichmeister ende

a—a) fehlt Sk. b) Sk: um dath se gerne gehat hedden, dath de D. O. nicht so vele machtem gehat hedde. U: om dat sy geenre ghehat hadden, M: geenre gebodt. c) M: sonden hebben. d) M: ende dat. e) M: steden selfs. f) U: der. g) M: deuchten, Sk: dogede. h) fehlt Sk. i) Sk: om und angelegen, M: om aen gelegen. Vgl. c. 270. not. k. k) U: hertoch. l) Sk: mer. m) Sk: uthgekoren borger. n—n) fehlt Sk.

syn naecomelingen, ende van allen synen bisscopen, prelaten, ghebiediger, ridderscap ende steden hebben des ghelicx ghedaen oick voir hem ende horen naecomelingen. Ende in den selven ewighen vrede is mede bevoirwaert[a]: altyt als ene nyewe coninck van Polen off ene nyew hoichmeister tot Pruyssen wert, als sy in horen heerscappie gheset syn, soe sellen sy elck lieffelick then hieligen sweren alsulcken ewighen vrede in allen synen articulen ende punten onverbrekelick the holden. Ende alle die vorsten, heren ende prelaten ridderscap ende steden des ghelick ende die hoichmeister myt synen bisscopen prelaten ghebiedigers ridderscap ende steden sceiden myt grote vruntscappen van den coninck Voladislaus van Polen.

Daer nae cortelick badt die hoichmeister den coninck van Polen 418 (349)
myt synen vorsten, heren ende prelaten ende edelinghen weder the
gast tót Thoren op des oirdens slot ut groter vruntscappen, dat die
coninck voirsz.[b] gaerne dede ende quam daer des dinsdages na visi- Juli 3.
tacionis Marie[c] ende alle syne grote heren prelaten ridderscap ende
edelinghen myt hem, dair die hoichmeister ter lieften van den coninck
voirsz. alten groten schoenen[d] heerlicken staet hielt, daer drie bisscopen ut Pruyssen in hoir pontificael den dienst van der missen deden. Ende daer gaff die coninck den hoichmeister ende den oirden
brieven wael[e] besegelt myt synen groten segel, dat hy gheloefden,
[f]als hy voir gheloefft hadde[f] voir hem ende synen naecomelinghen den
ewighen vrede ende verbont the holden mytten hoichmeister van
Pruyssen in der tyt ende mytter ganser oirden. Ende dat swoir hy opten bryeff voir dat weerdighe hielige sacrament, ende in allen manieren soe dede die hoichmeister des ghelic als voirsz. is[g]. Ende daer op
gaff die biscop den coninck ende den hoichmeister dat hielige sacrament. Ende daer nae hielt men doe alten groten staet ter maeltyt. Ende
die coninck ende die hoichmeister scheiden myt groter vruntscappen.
Ende diet ghescieden int jair ons Heren M. CCCC. ende xlj. 1441.

Item die paeus Eugenius die seste[h] hefft confirmeert by desen 419 (350)
hoichmeisters tyden alle der Duytscher oirden offlaet, vriheiden ende F. 129.
previlegien, die syn voirvaders der Duytscher oirden ghegeven had- Eugenius IV. (1431. März 3. — 1447. Febr. 23.)
den, ende daer toe confirmeerden hy alle der vryheiden, previlegien,
giften, goeden, possessien ende besittinghen der keyseren, coningen,
hertogen, greven, edelen ende ander mynschen der Duytschen oirden
ghegeven hebben.

Item by desen hoichmeisters tyden hefft dat consilium van Basel 420 (351)
alle des oirdens voirsz. offlaten, vryheiden ende privilegien gheconfirmeert. Item by desen hoichmeisters tyden hefft keyser Fredericus
die derde myt synre gulden bullen gheconfirmeert ende ghevesticht
alle die vriheiden ende previlegien, die syn voirvaders keyseren ende
Roemschen conynghen ende alle ander vorsten, princen ende ander
guede luden der Duytscher oirden ghegunt ende ghegeven hebben ierst
als Roemsch coninck ende nae als keyser[i].

Int jair ons Heren M. CCCC. ende xlvj als coninck Casmirus van 421 (352)
Polen Voladislaus brueder conick van Polen ghewoirden was, soe dede 1446.
dese voirsz. hoichmeister Coenraet van Eerlichusen desen nyew[k] coninck Casimirus van Polen the gast bidden ut groter vruntscappen tot
Thoren in des oirdens huys opten soenendach nae s. Jacops dach, daer Juli 31.
die hoichmeister alten[l] groeten heerliken staet hielt ther lieften van
den coninck, daer drie bisscopen in hoir pontificael den dienst van der

a) Sk: vorwareth. b) fehlt Sk. c) Sk: Marien berchganck. d) fehlt Sk. e) fehlt Sk. f—f) Sk: dat he gelavet hadde. g) Sk: stet. h) M de vierde. i) Sk: Fredericus. k) M und Sk: nywen. l) fehlt Sk.

4) Vrgl. Strehlke Tabulae n. 720. d. Florentie 1442. Jan. 9.

missen deden. Ende die coninck Cassiemir gaff den hoichmeister ende den oirden brieven wel besegelt myt synen groten[a] segel, daer hy in gheloefden, ghelyck voir gheloefft hadde, voir hem ende synen aerffgenamen ende naecomelingen den ewigen vrede ende verbont the houden myt den hoichmeister van Pruyssen in der tyt ende mytter gansser oirden voirsz. Ende dat swoir hy op ten bryff voir dat[b] hielige sacrament. [c]Ende daer op gaff die bisscop den coninck ende den hoichmeister elck dat hielige sacrament[c]. Daer nae hieltmen alten[d] groten staet ther maeltyt. Ende die coninck ende die hoichmeister sceiden myt groter vruntscappen ende t'wert aen beiden syden wael bezworen, ghelick voir gheseit is.

422 Daernae int jair ons Heren M. CCCC. ende l. sterff dese hoichmeister meister
1450. [1449. Nov. 7.] Coenraet, ende hy wert begraven tot Marienborch tot sinte Annen.
Aelt. HM. Forts. 1. 211.

Van Lodewich van Eerlichusen meister Coenraets broeder soen, ende was die xxviij^te hoichmeister van Pruyssen ende van der D. O.

(353) 423 Aelt. HM. Forts. 1. 212. Lodewich van Eerlichusen, Coenraets broeder soen, was die xxviij^te hoichmeister van Pruyssen van der D. O. v. o. l. vr. van Ihrim sestien jair lanck. Dese[1] hadde alte voel lasten ende tribulacien[e] alsoe lange als hy meister was, want doe die steden van Pruyssen hem hulden souden, als sy sculdich waren the doen horen nyewen heern, soe quam[f] ut hoir verbont, dat sy ghemaect hadden thegens den oirden ende en wolden niet hulden dan op sonderlinge manieren[g], Gesch. IV. S. 81. not. die[h] sy voirnamen, ende vertoghen die daghen der huldinghen als sy lancste mochten ende verbonden hem int heimelick noch vaster.

(354) 424 Dese hoichmeister myt synen prelaten ende myt synen ghebiedigers namen hoir beraet ende verlengden den dach der huldingen, ende screven aen here (1447. Nov. 1. —1454. April 1.) Joist van Vennynghen meister van Duytschelant ende aen heren Henrick Vincken van Overborch meister van Lieflant, dat sy elck myt horen ghebiedigheren [† 1450. c. Aug. 14.] hier in raeden wolden. Die meister van Duytslant die wolde dat myt recht voir paeus ende keyser helpen keren. Ende die meister van Lieflant riet,
F. 130. dat men die huldinghe myt vruntscappen name ende sommighe van den punten, die sy begeerden, toeliet, men soldet nae myt goeden onderwys wael weder offbrenghen, anders saghe hy den oirden daer voel lasten off the comen.

(355) 425 (1450. April 20.) Die hoichmeister begerden the wethen, off sy hem hulden wouden off niet. Ende doe wert en dach gheraemt[i], ende als sy opten dach der huldinghen ghecomen waren om den meister the hulden, soe brochten die steden voel ander punten ende articulen voirt, die nye ghesciet en waren the voren, die ghebuerlicken waren the doen, die sy hebben wouden. Eens deels wert onghededingt, dat hem die meister gunden dat quaet the gunnen was. Ende sy hulden den meister, ende der oirden. Ende dit is die manier van der huldinghe ende den eet, als hyr nae bescreven steet:

426 „Wy[2] hulden u heer heren Lodewich van Eerlinchusen hoichmeister Duytschen oirdens als onsen rechten heer, ende wy sweren u rechte manscap,

a) fehlt Sk. b) Sk: weerdige. c—c) fehlt Sk. d) fehlt Sk. e) Sk: vorvolgenth. f) U: quamt. g) M: vorwaerden. h) Sk: vor sick nemen. i) Sk: gemaketh.

1) Der nachfolgende Bericht von der Huldigung des Hochmeisters (c. 423—429) stimmt im Wesentlichen mit den oben IV. S. 84. not. 4. und bei Voigt, 8, 205 ff. gegebenen urkundlichen Nachrichten überein und bietet sogar einige glaubwürdige Ergänzungen.
2) Vgl. IV. S. 77. not. 4. und S. 82. not.

ghelove u[a] trouwe ende waerheit sonder alle argelyst, dat ons God soe help ende alle syn hieligen. Voirt soe gheloven wy by denselven ede, wanneer en hoichmeister sterfft, soe wie daen die oirde voir enen oversten holden bynnen lants, aen[b] die ons daen the holden ende hem ghehoirsaem the syn, tot dat en nywe heer tot[c] hoichmeister ghekoren ys."

Dese voirsz. huldinghe plegen oick the doen ende the sweren alle die 427
ridderscappie ende alle die raetsheren, steden ende ghemeynten[d] van den lande van Pruyssen. Ende is dese huldinghe voirsz. gotelick, ridderlick, manlick ende eerlick in Pruyssen gheholden, dat sal men hier nae wel horen. Mer die Pruyssenaers en wolden dese huldinghe niet aengaen[1].

Die vier hooftsteden van Pruyssen als Danswick, Thoren, Conincsberch 428 (356)
ende Elvynghen ende mer ander van den steden ende inghesetten van den landen, die daer an cleefden, die sy daer toe ghebracht ende informeert[e] hadden, dat sy se mede myt cloecheit in dat verbont bracten ende maecten hem voel dincks wys ende seiden, dat sy den oirden dreighen ende dringhen wolden, ende den coninck van Polen off enen anderen in halen tot enen bescermer, ende dat men maecken soude, dat die Duytschen soe voel machten in den landen niet hebben en souden, ende souden vryer wesen, dan sy doe waren, mer[f] hoir menynghe was ende hoir voirnemen was int heymelick anders niet, dan dat sy die regimenten van den steden ende van den landen [g]selver hebben wouden[g], ghelick dat in voel plaetsen ende landen die steden om hoirre groter richeit wil ende kundighe weldicheit van hoirre rechte lantsheren offghetreden syn ende hebben myt rychdom ende comanscappen [h]ende anders[h] ende myt machten van veelheit des volcs hoir rechte heren hoir steden ontweldicht ende regeirense selve; sommighe syn den keyser onweldich, som den conighen, som den hertoghen ende som den greven. Ende diet was der Pruyssen steden oick hoir meninghe [i]alsoe the doen[i].

Nae dat die hoichmeister meister Lodewich van Eerlichusen ghehult[k] was, 429 (357)
soe hadde hy gheerne alsulck verbont off ghehadt, ende dat sy dat the niet ghemaect hadden. Ende die hoichmeister senden syn bisscopen ende prelaten ende syns oirdens ghebiedigers van synen landen aen die steden myt dueckliken[l] onderwys tot twee reysen, die se duechtelicken baden ende onderwesen, dat sy alsulcke onghebuerlicken dinghen afterlaten ende the niet maken wolden, want die hoichmeister soude hem een ghenadich heer wesen, ende wes hy hem plichtich off sculdich waer the doen, dat soude hy hem duechtelicken ende vrunteliken doen; mer [m]die vier hoofsteden die hieldent hier op ende daer op; mer[m] sy en wouden dat verbont niet off doen. F. 131.

Diet bleff dus staen, ende die hoichmeister scickten aen onsen hielighen vader 430
die paeus, daer hy ende synen oirden sonder middel onderstont. Ende dede syn hielicheit bidden, dat hy syn legaten in den lande the Pruyssen senden woude ende verhoren laten alle saken aen beiden syden. Ende wes syn heylicheit daer in beliefden, als hy aldinck aen beiden syden wel verhoert hadde, daer wolde die meister ende die gansse oirde[n] mede the vreden wesen. Gesch.c.3.4.

a) M: ende, Sk: gelowe truwe. b) U: ende, Sk: an den uns dann tho holden, M: sullen wy voer onsen oversten holden. c) U: den. d) U: ghemeyten, M: gemeenten. e) Sk: underwesen. f) U und M: mer hoe hoir. g—g) M: aen haer selver te trecken. h—h) fehlt M. i—i) fehlt M. k) Sk: em gehult. l) Sk: dogentlyken. m—m) fehlt Sk. n) Sk: de orde gants.

1) Ich verstehe: Die Preussen meinten, dass diese Huldigung sie nichts angehe, ihnen keine Verpflichtungen auferlege.

431 Onse[a] hielige vader die paeus Nicolaus quintus die senden synen legaet in Pruyssen om alle saken the verhoren aen beyden syden. Ende die legaet hadde die sake
Gesch.c.3.4. geerne duechtelick ghehandelt, mer die steden myt horen bontghenoten ende aenhangeren en konde die legaet in den rechten wech niet ghebrenghen, ende en konde op die tyt daer niet off ghemaecken. Ende hy is weder om getoghen[b] tot onsen hieligen vader den paeus ende hefft [c]hem in ghescrift[c] ghebrocht alle punten ende saken, die hy aen beiden syden gheeien ende ghehoirt hadde.

(358) 432 Als die paeus alle dese dinghen doirsyen ende verhoirt hadde, soe maecten hy the niet ende van gheenre werden the weesen alsulcke onghebuerlicke[d] verbont ende
Gesch. c. 9. voirnemen, als die steden van Pruyssen myt horen aencleveren ghemaect hadden thegens den meister ende der oirden. Ende hy leyde den ban[e] op allen denghenen, die in dat verbont waren off hadden helpen maken off helpen raden, [f]off diet styefden off sterckten off consentierdent, waert dat sys niet off en lieten ende the niet en maecten ende bleven by alsulcken verbont[f].

433 Daer nae[g] hartoch van Sassen ende die marcgrave van Brandenborch dese sen-
Gesch.c.6.7. den hoir ambassatoirs in den lande the Pruyssen om die sake the moeghen handelen myt ghenoege ende myt vruntscappen; mer sy en mochten daer niet off maken.

434 Daer nae screff onse alre ghenedichste die keiser Fredericus aen desen voirss.
Gesch. c. 7. steden ende bontghenoten van Pruyssen ende gheboet hem seer hoech, dat sy alsulcken verbont ende voirnemen off stelden, off hy woude daer vorder voirsien in hebben, als syn moegentheit sculdich waer the doen; noch soe bleven sy by hoir voirnemen.

435 Daer nae hefft ons alreghenaedichste heer die keyser Fredericus verdachvaert beide partien als den hoichmeister van Pruyssen off syn ghemachtichde ambassiaten van synre weghen aen der eenre ende die steden van Pruyssen myt horen ancleveren volmachticht aen der ander syden the komen in des keysers thegenwoirdicheit ende voir synen vorsten ende princen van synen keyserlicken rade.

436 Daer syn ghecomen van des hoichmeisters weghen bisscopen, prelaten ende groet[h] ghebiedigers ut Pruyssen volmachticht. Ende des ghelic van den steden ende horen aenclevers oick volmachticht. Ende dit ghescieden op sinte
1452. Martyns avent anno M. CCCC. ende lij.

Nov. 10. (360) 437 [i]Der keyser hefft hem beiden dach van rechten besceiden opten iersten
1453.Juni25. dach nae s. Johans dach baptiste tc mydsomer, die naest comende was. Ende op dien daghen[k] syn doe weder ghecomen bisscopen, prelaten ende ghebiedigers van des hoichmeisters weghen om den rechten-dach the wachten. Ende die steden myt horen aencleveren ende toestaenderen syn oick ghecomen tot dien daghen. Mer sy hebben des keyser moegentheit gheclaeget, hoe dat
(1453. sy onder weghe van straetrovers overvallen waren ende dat hem hoir gelt,
Juni 15.) hoir brieven ende hoir besceit ende scriften, daer sy hem mede beholpen soude hebben, ghenamen wair, ende sommighe van horen luden hem off ghe-
F. 132. vanghen waren. Ende baden des keisers moegentheit, dat syn ghenaden dien rechtdach op die tyt opseten ende verlengen wolde, om dat sy huis reysen mochten ende scriften ende besceit mochten brengen om hem selven mede

a) M: dese. b) Sk: geryset. c—c) Sk: ein schryfft. d) fehlt Sk, M: engebeurlick. e) M: leyde den bannen dair op ende op alle den ghenen. f—f) fehlt M, Sk: off de eth sterckten und valborden in dem dath se idth nicht affleten und to nichte en makeden und bleven by sulckeyn vorbunth. g) M: Der. h) fehlt Sk. i)‖Sk und Schw schalten ein: Desse keyser hefft mith synen fursten und princen van synem keyserlykem rade beyde parthyen an beyden syden wol vorhort de ansprake und widder antworth van puncten tho puncten, und beyde parthyen hebben den keyser angeropen als einen oversten richter, und de keyser heft de sake angenommen umb eynem iglyken recht tho doen, und de parthyen hebbent an beyden syden vorwylkoreth vor dem keyser und vor synen hogen eddelen rådt daraff tho recht tho stån, und wath des keysers maieståt mith synem hogen rådt daraff wysden und ordelden, dar solden etlick van beyden syden mede tho frede wesen und nicht vorder treden. k) M: dagh.

the behelpen. [a][Die keyser mit consent van partyen heeft den rechtdach verlengt tot op s. Lucasdach dair naestvolgende.][a] Oct.18.[28.]

Als daen den rechtdach quam ende[b] s. Lucas dach[c], soe syn weder ghe- 439 (361)
comen van des hoichmeisters weghen die bisscopen, prelaten ende ghebiedigers des lants van Pruyssen ende des ghelicx die steden myt horen toestanderen ende aenclevers aen die aender side. Ende die alre duerluchtichste heer die keyser hefft by hem ontboden bisscopen, hertoghen, greven, vryen, ridderen ende doctoirs, die in des keysers raet behoerden. Ende daer hebben die parthien aen beiden syden elck hoir saken gheopent ende hoir claecht ende aensprake [opgedan, ende elck heft up des andern claecht ende aensprake][d] voir des keysers maiestaet ende synen hogen raet gheantwoert.

[e]Die Pruysche steden mit horen ancleveren ende bontgenoten namen 439 (362)
principalick voor hem drie puncten, dair sy den hoechmeister ende den oirden mede beclaechden, ende seyden daer omme verbont tegen den hoichmeister ende oirden gemaeckt te hebben[e]. Die bisscopen, prelaten ende ghebiedigers van des hoichmeisters weghen antwoirden daer op, dat sy dat verbont hadden ghemaect principalick[f] thegens den hoichmeisters ende thegen den oirden, om dat sy gheerne onbeheert[g] hadden ghesetten van der oirden off van nyemant anders[h], ende dat sy selve die steden ende al t'lant hadden moeghen regieren nae hoir selffs wil ende bewesen hem dat mit[i] hoir selfs scriften, die sy menich werff int heimelick veele plaetsen ende steden ghescreven hadden aen voel singulaer personen, die den oirden int heimelick daer voir ghewaernt hebben, want dat onbehoirlick [k]ende ongheboirlick[k] was the ghescien aenghesien ende ghemerckt, dat die Duytsche oirde dat gheheel lant van Pruyssen myt Goids hulpe ende myt vromicheit hoir bloet the stoerten ende myt hulp van vorsten, heren ende goede luden den snoden heidenen off ghewonnen ende then heiligen kristen ghelove ghebrocht hebben. Ende hebben alle die steden ende sloten yerst in den landen begrepen ende ghefundiert ende die steden ende dat lant beset myt alre hande volck ut allen Duytschen landen. Ende[l] syn onder den oirden sommighe van cleyn tot groten goeden ende grote regimenten ghecomen, ende die landen syn onder den oirden tot grote rickdomen ghekomen. Daer willen sy nu den oirden off dancken alst bilikelicken[m] is.

Dat yerste punt.

Dat ierste punt, dat die steden myt horen aenclevers opdeden ende voir 440
den keyser over den hoichmeister ende der oirden claechden dat was: Sy seiden, als dat die hoichmeister ende syn ghebiedigers vercorten ende braken hem hoir previlegien ende vriheiden[n] mit beswaeringhen van pontgelt ende anders in velen manieren.

a—a) M ergänzt in diesen Worten den sichtlich bei U fehlenden Schluss. Sk und Schw ergänzen ihn so: De keyser myth synen princen und hogen rådth hefft an des meesters ambasaten begerth, dath men den rechtdach upsetten wolde an beyden syden, und beyde parthyen hebben dath beloveth, und de keyser hefft myth vullborth beyder parthyen den rechtdach upgesett und vorlengeth wenth up den negesten richtdach na s. Lucas dach dar negest volgende. b) Sk: na. c) M: d. voirscreven. d) Die eingeklammerten Worte fehlen U und M. e—e) fehlt U. f) Sk: vornemelick. g) Sk: onbegeerth. h) M: off ymant anders. i) fehlt U. k—k) fehlt Sk. l) M: Dee. m) M: blyckelicken. n) M: beecheyden.

Antwoirde daer up.

441 Die bisscopen, prelaten ende ghebiedigers van des hoichmeisters weghen hebben hier[a] gheantwoirdt, dat hem dick[b] ende mennichwerff gheseit is, als sy tot enigher plaetsen claechden ende noch doet hem die hoichmeister seggen, sy brenghen hoir [c]brieven ende[c] privilegien the voirtschien ende toven dye; ende vintmen dan, dat die meister off enich ghebiedigor van der oirden [d]hem luden[d] erghens in beswaert off belast hefft boven hoir previlegien, off hoir previlegien erghens ghebroken hebben boven recht ende rede, die hoichmeister sal dat aff doen stellen ende [e]sal se[e] in anderen saken weder verlongen: meer sy en brochten gheen bescheit voirt dan alleen myt woirden, ende sy lieten dat legghen.

Dat anderde punt.

442 [f]Dat anderde punt, dat die steden myt horen anclevers claechden over
F. 133. den hoichmeister ende synen oirden was[f], dat die hoichmeister sonder recht ende sonder vonnisse[g] hoir borgheren van der straten hadde doen nemen ende op syn sloet doen brenghen ende hadse[h] daer op doen onthoefden ende doden, ende doen die lichamen weder in die stadt brenghen, daerby grote forts[i], ghewelt ende onghenade aen hadde ghedaen.

Antwoirde op dat anderde punt.

443 Die bisscopen, prelaten ende ghebiedigers van des hoichmeisters weghen hebben hier op gheantwoirdt, dat men dat in der waerheit alsoe nyet bevinden en sal, [k]dat dat ye ghesciet is, ware[k] anders dan eens over viertich jair voirgheleden[l], doen die hoichmeister, meister Ulrich van Junghingen den groten striet verloes thegens den heydenen, Ruysschen, Tartaren ende Polen, daer hy selve doet bleff myt mennighen groten edelen man. Doen waren daer sommighen van den borghers ende ander ondersaten, die hoiren eot, eer ende ghelove vergaten ende ontvloeghen hoiren heeren utem velde ende maecten mer ander vluchtich. Ende leverde sommighe steden ende sloet in der heidenen handen myt sonderlinghe voirwaerde ende profyt ende baedt, dat sy daer off bedingden; welke steden ende sloete die oirden weder moeste winnen myt hulp van groten princen ende myt groten cost. Ende als die heiden weder uten lande van Pruysson ghedroven waren, soe was ene nyewe hoichmeister ghecoren, ghebeiten heer Henrick grave[m] van Plauwen. Ende als dese hoichmeister vernomen hadde, wie dese velt vluchtichghe ende verraders waren, die dat gansse lant in der heidenen handen ghebrocht souden hebben, en[n] haddet God ende syn lieff moeder Maria niet verhudet. Soe dede dese hoichmeister dese verraders vanghen ende seide hem dat aen[o], ende sy lyden[p] aldinck alsoet ghesciet was. Dus dede die hoichmeister hem luden daer om onthoefden ende senden die lichaemen in der stadt, datmense opt kerckhoff begraven soude. Ende om dat die hoichmeister diet ghedaen hadde, so was hy apenbaerlick[q] voir[r] onsen alreghenaedichsten heern den keyser ende voir allen princen ende vorsten ende hoopten[s], dat hy daer anders niet in ghedaen

a) M: hier op. b) M: dat dick, Sk: vake. c—c) fehlt Sk. d—d) Sk: de luide. e—e) Sk: alleo. f—f) fehlt M. g) Sk: vulnisse. h) fehlt M. i) Sk und M: fortse. k—k) M: dat yet gesciet ware. l) Sk: vorlegen. m) fehlt Sk. n) U: ende. o) Sk: sachte en dyt ahn, M: seyde hun len doot aen. p) Sk: se sechten alldyneck. q) Sk: des he apenbarlick bekennt, M: des was hy openb. r) U: van. s) Sk: und he apende.

en hadde, dan hem nae gheloubenheit der saken gheboerlick was the doen. Ende vermoeden, dat ander vorsten ende princen desghelicx oick wel ghedaen soude hebben, haddet hem alsoe ghelegen ghewest.

Dat derde punt.

Dat derde punt was[a], dat sy claechden over den hoichmeister ende synen 444 (363)
oirden dat was: Sy seiden, die heren ende broeders [b]van der oirden, die[b] maecten hoir wyfs ende hoir dochteren the schande. Dat hem niet en stont the liden in gheenre wys.

Antworde op dat derde punt.

Die bisscopen, prelaten ende ghebiedigers van des hoichmeisters weghen 445
hebben hier op gheantwoirt, dat die oirde niet en stont aen een persoen off twe personen, mer aen voel personen. The weten daer waren gheweest twe broeders van der oirden, die beclaecht ende betuycht worden voir onsen ghenadigen heer den hoichmeister, als dat sy myt sonderlinghen vrouwen gheselscap ghehadt hadden in oneersaemheiden. Ende daer hadde die hoichmeister grote correctie over ghedaen nae utwysinghe syns oirdens regels bôck. Ende waert oick sack, dat sy noch yemant wisten, die van der oirden waer, hoe groet hy oick waer, ende myt enighen mans wiven off ander maechden in onrekeliken leven wair, dat sy dat vryliken the kennen gaven, die hoichmeister ende die ghebiedigers die solden hem des groet verdrach laten doen. Ende solde daer alsulke correxie over laten ghescien als van syns oirdens weghen ende oick van rechts weghen sculdich waer the ghescien.

Als die steden myt horen verbontghenoeten die voirsz. aensprake aldus 446 (364)
ghedaen ende die antwoirde weder dair op elck punt gheboirt hadden, soe hadden sy ghern int heimelick ghesien, dat elck syn clage hadden laten vallen F. 134.
ende the niet gaen. Mer die bisscopen prelaten ende ghebiedigers van des hoichmeisters[c] weghen begherden aen des keysers moghentheit, dat syn duerluchtighe mogentheit den hoichmeister ende synen oirden recht wilde doen[d] ende wisen, wairin die hoichmeister ende synen oirden recht off onrecht hadden, daer sy hem duechtelicken[e] mochten wethen nae the rechten.

Die alre duerluchtichste forst ende heer die keyser is selven persoenlicken 447 (365)
in syn maiestaet the recht gaen sitten ende hefft by hem ghenomen bisscopen, hertogen, graven, vryen ende doctores ende andere, die hy van rechts weghen by hem begheerden ende behoirden. Dair hefft die keiser myt synen hoghen raet ghekent ende bewesen[f], dat alsulcke verbont als die steden van Pruyssen myt horen bontghenoeten ende ancleveren ghemaect hadden, thegens den hoichmeister ende der oirden en was van gheenre werden ende soude wesen ende wair heel doet ende the niet, off sy souden alle meynedich eerloes ende truweloes wesen, die in den verbont waren. Ende voirt van allen den drien saken, die die steden myt hoiren aencleveren voirsz. op ter oirden beclaecht hebben nae betoen ende betuich, dat elck van beiden parthien voirt ghebrocht hebben: soe is die hoichmeister ende die Duytsche oirde in den rechten ghewesen, ende die steden voirsz. in den onrechten ghekent. Ende diet ghescieden op s. Nicolaus dach int jair ons Heren MCCCC. ende liij. 1453. Dec. 6. [s.]

a) fehlt M. b—b) fehlt Sk. c) U: hoeffmeisters. d) Sk: geven. e) Sk: dogentlick. f) Sk und M: gewesen.

(366) 448 [a][Die [b]keyser dede synen[b] raedt mit beyde partyen spreken ende begeerde[c], dat die meister alle dinck wolde vergeven ende hem wesen een genadich heer, twelck des meisters raet ende ambassatoirs beloofden, also verre als sy doen wolden, als getrouwe onderdanen van recht schuldich syn te doen. Desgelycx beval des keysers raet der steden raet in presentie van den keyser, dat sy den hoochmeister ende synen oirden getrouw, holt ende onderdanich wesen solden, gelyck sy van outs ende altyt gehult ende gelooft hadden. Sy seyden, sy soldent geerne ende willichlyck doen.]

(367) 449 [Dairna als parthyen[d] t'huys gecomen waren ende men meynde, dat al dinck goet solde wesen, so en lieten die sommige van de steden int heymelick haer beraden[e] niet, boven dat hem die keyser bevolen hadde[f]; ende die vier hooftsteden als Dantzick, Thoorn, Coninxbergen ende Elbingen, als sy sagen, dat sy noch voor paus noch voor keyser niet verwerven en conden[g], so sochten sy raet[h] om de landen selver te regieren ende onbeheert[i] te mogen sitten van enigen heeren, gelyck vele steden van coopmanschappen tot ander plaetsen syn, die hertogen ende graven [k]toebehoert[k] hebben, die mit verraet ende behendiger scalckheyt voorts hoeren rechten lantsheeren uyt die hant [l]gebroken[l], ende nu geregeert werden van cleyne simpel huysluden, die van cleyn mit coopmanschappen tot ryckdommen gecomen syn. Ende dese regieren steden ende landen, ende en mogen geen geboortige luden of heeren lyden, al regierden sy noch so wael. Dit doet weelicheyt ende ryckdomme[m], die sy onder die oirden gecregen hebben, [n]dat oock van sulke sinnen syn geworden, hoere meyninge daer toe te brengen[n].

(368) 450 [Die Pruysse steden schickten heimelick aen den coninck Casimirus van Polen ende [o]leyden hem ane[o], sy waren seer bedwongen onder den hoichmeister ende Duytschen oirden, die huer groot ongelyck deden so sy seyden[p]. Ende sy leyden den coninck te voren, waer't[q] hem ernst, ende hy hem bystant doen wolde, sy wouden hem helpen, dat hy heer van Pruyssen worden soude, [r]nuits horen heer synde ende hem gehult hebbende[r], dat hy hen enen gouverneur van den lande senden soude uyt den lande geboren, ende die steden solden selve regeren, ende die coninck solde jaerlycks hebben uyt den lande ende uyt den steden een seker summe van gelde, ende hy solde hem vele vryheden ende privilegien geven, die sy begeerden, ende souden hem woder dienen mit al hore macht[s]. Dit wert heymelick gesloten, [t]daer uyt haer opset van beginne wel aen te mercken is[t].]

(369) 451 [De hoochmeister vernemende, datter wat te doen was[u], scickten aen den coninck van Polen vier notabele mannen hem afvragende, also hy verstaen hadde, dat syn steden ende onderdanen van Pruyssen by synre genade geweest hadden om hulp ende bystant te hebben tegens[v] die oirden,

a) Die Abschnitte 448—455 fehlen U, stehen M, Sk, Schw, K. E. und W. b—b) Sk: k. syne durchluchtige megenheit dede synen hogen. c) Sk: b. an des meesters rådt. d) Sk: itlyke parthie. e) Sk: nicht aff — ere vorrederye. f) Sk: und se ock vor dem keyser gelaveth hadden. g) Sk: c. na eren syn. h) Sk: wo se eth dartho bryngen mochten. i) Sk: onbesweret. k—k) Sk: tho voren gehort. l—l) Sk: gebrocht und sitten dar unbesweret van enygen heren, de dar macht aver heft. m) Sk: aldus szo syn de stede van Pruitssen umb er welde und rykedom. n—n) Sk: ock van sulcken synne was ere mennynge dartho tho brengen. o—o) Sk: se sechten an em. p) Sk: s. und se wolden sick anders darup vorsehen. q) Sk: wereth van synem synne und wereth. r—r) Sk: um alsulche manner und vorwordhe, als he erhe here worde, sze solden em hulden vor eynen heren. s) Sk: m. dar he idt begehrde. t—t) Sk: dar men an mercken mach, wo erhe upsith und begynn was. u) Sk: w. mith dem konynghe van Polen. v) Sk: tegen em und synen o.

of[a] hy't verbont ende vrede gemaect verbreecken woude. Die majesteyt [b]ontboot geensins den gesworen vrede te sullen breecken, maer die mitten hoochmeister ende oerden te sullen in allen poincten houden ende t'achter volgen[b].]

[Die hoochmeister ontboot dat ridderschap van den lande ende cleyne 452 (370)
steden[c]. Die seyden: Genadige heer meyster, wy willen by uwer genaden ende by den weerdigen oirden leven ende sterven[d]. Die hoochmeyster dancktense vruntlick ende wert te rade te scicken om vreemde ruyter of aventuer, of ymant yet beginnen wolde. Dit vernemende die vier steden scicten aen den hoochmeister van Pruyssen tot Marienborch ende seyden: Genadige heer, wy hebben verstaen, dat wy aen uwer genaden aengebracht ende beclaecht syn, dat wy den coninck van Polen souden willen opnemen voor een heer, ende den weerdigen oirden solden willen verdringen. Die hoochmeyster antwoord: Ist alsoo, dat weet ghy wel. Sy antwoorden: genadige heer, dat en sal men also niet bevinden in der waerheyt. Wy willen by uwer genaden ende by der weerdiger oirden leven ende sterven. Daerom en wilt ons [e]niet laten opmaecken tegens uwer genaden, ende wilt ons[e] doch geen vreemde ruter in den lande laten comen. Wy willen oft Godt wil goede vrienden bliven. Ende op desen grooten geloove, die sy al den hoochmeyster ende syne gebiedigers toe seyden, so en waren die hoochmeister ende syne gebiedigers op ghene hoede, ende diese maer lieten sy gaen door alle die landen van Pruyssen. Dus en wachten hem niemant voor enich quaet[f].]

[Boven alle dese geloften hebben die vier hooftsteden voorsz. mit subti- 453 (371)
liteyt meest al die cleyne steden mede in haer verbont ende verraet gecregen van t'geene sy mitten coninck van Polen int sinne hadden, ende maeckten hem wys, hoe vry dat sy sitten souden. Ende oock dat meeste deel vant ridderscap van den lande hebben sy daer mede ingebracht, hem wys maeckende, wat groot voordeel ende bevel dat sy in den lande hebben souden. Op[g] alle die sloten des oirdens dair dienden by den commandeurs[h] ende groote gebiedigers der bester luyden kinderen van den lande ende steden als van de ridderschap ende ryckste borger kinder, dese hieltmen alse getrouwe huysgesin, ende waren daer eerlick ontholden. Mit dese dienaers hebben sy't also bestelt int heymelick, als so wanneer dat men hem een heymelicke wete dede mit een litteyken[i], dat sy dan terstont den heeren des oirdens machtich waren opter slooten, die heere vingen ende drevense van den sloten; ende daer solden die steden mit volck op wachten int heymelick ende also opter sloten comen. Ende dese eerbaer dienaers hadden des oirdens broot in den buyck ende des oirdens cleder aen den hals. Wie mach die moeder wesen, dair Judas dese kinderen by teelden. Die vaders wysen hem selven wel.]

[Ende als alle dinck aldus bestelt was, so baden die vier hooftsteden des 454 (372)
hoochmeesters genaden, dat hy alle syne commandeurs, gebiedigors, bisscoppen, prelaten by hem scriven woude op enen seeckeren dach, ende dair wouden die

a) Sk: und hapede, dath syne genade den vorbunt und frede halden solle, de syne genade myth dem orden gemaketh hadde. b—b) Sk: De konyngk van Polen entbôth dem hômester wedderumb dath vorbunt und den frede, den he mith dem hômester und mith dem orden gemaket hadde, gelavet und geswaren, den dachte he vulkomelick und wol tho holden; und de hômester was hyr in sere woll tho freden. c) Sk: und fragede en, offt zake were, dath de veir hovetstedhe nicht woll en wolden, wath dan ere menynghe were, und wath se by dem orden dôn wolden. d) Sk: als wy schuldich syn tho dôn by unsen rechten lantzheren. e—e) fehlt Sk. f) Sk: q. off ungelucke. g) Sk: Item up. h) Sk: compthurs. i) Sk: lichtken.

stoden by syne genade comen omme alle dingh mit vrientscappen ten besten te helpen voegen van alle datter misdaen mochte wesen tot dien daghe toe.]

(373) 453 [a]Als nu alle die bisscopen, prelaten ende alle die comenduers ende ghebiedigers by den hoichmeister opten dach ther dachvaert ghecomen waren[a] off opten wech derwerts, soe senden die steden den hoichmeister ende der Duytscher oirden enen ontsegbryeff tot Marienborch op sinte Valentinus avent
1454. Febr. 13. int jair M. CCCC. ende liiij ende luden aldus: Lant ende steden volmechtich
[Febr. 6.] des lants van Pruyssen ende hoir beylegers ende hulperen den eerweerdighen heeren Lodewich van Eerlinchusen[b] hoichmeister Duytsches oirdens, onssen dienst [c]als dat nu gelegen is[c] the voren. Eerweerdighe heer hoichmeister! Als ghy hoichmeister wordet, soe hebdy huldinghe van ons begheert, dat[d] wy ons willichlick in gaven, soe verre ywe ghenaden ons allen by ghelick ende by onsen rechten laten woudt. Ende wy hebben begheert, dat ghy jaerlix een daechvaert houden wilt ende daer dan[e] rechten ghewalt ende onrecht; daer wy om vervloecht[f] hebben, sint ghy ons heer ghewest syt; then[g] mocht ons niet ghescien. Oick hefft yu weerdicheit ons laten sceynden[h], lastern ende enteren, dat wy meynedich ende verraders waren ende voel leliker[i] scriften over ons ghescreven hebt aen conynghen, hertoghen, graven, heren ende steden. Des soe willen wy ghesamentlick myt onseren hulperen ende hulpershulperen myt u ende myt ywen oirden bewaert wesen thegens u ende ywern oirden
1454. Febr. 13. ons best the doen ende u archste. Ghesz. int jair M. CCCC. ende liiij op s.
[Febr 4.] Valentinus avent.

(374) 456 Op die selve tyt hadden die steden bestelt [k]myt horen bonthgenoten op dat meeste deel op alle des oirdens sloten, daer sy hoir kinder, sonen ende neven op hatten, die mitten[l] heren van der oirden dienden, ende namen die sloten in van binnen ende waren den heren des oirdens van bynnen the maechticht, ende vinghen die heren in hoir selffs huisen ende sloten[k] ende stitense van den sloten; sommighe [m]slogen sy doet, sommighe worpen sy int
F. 135. water ende sommighe[m] hielden sy ghevanghen ende lieten dat volck van buten op die sloten. Ende als diet ghesciet was, soe namen sy gelt, silverwerck, clenoden, harnasch, peerden ende alle, datter opten sloten was, ende vergaeten horen eedt, want alle des oirdens dieners waren, der oirden ghesworen, op dat men hem altyt volcomelick betrouwende was. Mer sy vergaten des oirdens broet, dat sy noch hadden in hoir buychken ende des oirdens cleder, die sy aen horen hals hadden, ende verreiden horen rechten lantsheren ende lieten die steden myt machten opten sloten comen ende creghen also op den dach in[n] dartien groter onwinliker[o] sloten van der oirden. Ende corts dair nae noch vier onwinlicker sloet ende hebben voirt ghewonnen ende ghecreghen alle die sloet van den lande sonder Marienborch ende der Contse.

457 [Die maerschalck, die commandeur[p] van Dantzick ende die commandeur[p] van
[Febr. 7.] Graudens worden gevangen onder wegen, [q]als sy na Marienborch trecken souden[q]

a—a) M: Als die nu opten bestemden dachvaert compareerden. b) M: Eerlinckhusen. c—c) Sk: als nu gelegen, denet. d) M und Sk: daer. e) Sk: de rechte. f) M und Sk: vervolgt. g) M: mer ten. h) Sk: schenden. i) Sk: klegliker. k—k) M: dat hare kinderen, sonen ende neven dienende die oorden innamen van binnen die slooten, die heeren des oirdens vangende, also syse te machtich waren in hore huysen ende sloten. l) Sk: die den. m—m) fehlt Sk und Schw. n) fehlt U. o) U: onwilker. p) Sk: cumpthur. q—q) Sk: alse se up Marienborch ryden wolden.

ende veel ander heeren ende broeders, [a]eer sy te Marienborch comen conden[a], worden gevangen, sommige doot geslagen, vermoort[b], verdroncken ende int water geworpen, ende veel synder heymelick uyt den lande gecomen. Ende die bisschoppen, prelaten ende gebiedigers waren al op Marienborch by den hoochmeyster, sonder die maerschalck ende die ander, die gevangen worden, ende alle[c] getrouwe oirdensbroeders pynden hem heymelick ofte openbaer op Marienborch te comen[d] bi hoeren oversten. [e]Ander oirdensbroeders, die op Marienborch hadden connen comen, syn doorgegaen ende[e] syn heymelick uyt den landen sonder oorlof getogen in andere balyen in Duytschen landen. [f]Daer sy tot vele plaetsen niet veel deuchden in den balyen gedaen en hebben, als men hem in dien landen overseyt[f].]

[Die hoochmeister mit synen gebiedigers screven aen den meister van 1458 (375)
Duytschlant ende aen den meister van Lyflant ende andere[g] fursten ende heeren, hoe dattet mit hem gelegen was, ende om hulp ende bystant. So quamen dan heymelick ruter te dienste na Marienborch ende veel[h] mannen uyt Pruyssen, die haren eedt niet breecken en wouden[i].]

[Die coninck van Polen quam boven geloove synen eedt, die hy gesworen 1459 (376)
hadt, boven brieven[k] ende dat weerdige sacrament[l] mit groot volck int lant van Pruyssen, t'welck sonder twivel quaet coninex werck was, ende behoort een christen coninck syn woort te houden, [m]want die soldaen ende Turcken dat doen[m]. Die Pruysse steden[n] hebben den coninck gehult, ende syn den oirden afgetreden met verraet, horen eedt vergetende[o]. Ende hebben die priester-broeders van der oirden, die op kercken saten, gedwongen, dat sy des oirdens habyt afleggen moeten ende sweeren nimmermeer haer leven weder aen te nemen, dat in hare machten niet en was, of sy woldense dootslaen ofte heymelick verdrencken. Dar naer hebben sy Marienborch dat slot ende die stadt belegert[p] mit twee legers[q]. Die oirdens heeren[r] quamen[s] ende versloegen t'eene heir, crogen veel gevangen, ende sloegen over die acht hondert doot[t], ende t'andere heyr ruymden van daer. Heer Henrick Ruysche grave van Plauwen comptuer tot Elbingen tooch met seven hondert gewapent in der Coense, omme dat te beholden, [u]daer die coninck van Polen voor viel mit macht, ende die steden mit hore macht vielen wederom voor't slot ende stadt van Marienborch[u].]

[Die meister van Duytslant vervolchden aen[v] churfursten ende andere 1460 (377)
fursten[w] ende heeren in over Duytchlant om hulp ende bystant, ende werf[x] seven duysent[y] man [z]onder t'beleyt[z] van hartoch Rudolph van Sassen, Bor-

a—a) Sk: de up Marienborch nicht komen kunden. b) Sk: heymelick verm. c) Sk: a. andere. d) Sk: k. um dar the bliven. e—e) Sk: Ock syn dar etlyke ordensheren geweset und hadden wol up M. gekomen, sunder se syn. f—f) fehlt Sk, steht in M und Schw. g) Sk: an alle f. h) Sk: v. guder. i) Sk: de bleven by dem orden und quemen up Marienborch by den hômester. k) Sk: k. de he vorsegelt hedde. l) Sk: dath he darup entfangen hedde. m—m) Sk: synen eydt, segel und breve, und dartho ys he schuldich tho holden dath mynste werth, de he enygen mynschen thosecht off gelavet, dath holth he vasth, sso were dath immers mogelick, dath syn kristen konnygk weren solde, ock also heide. Schw, der diesen Gemeinplatz noch weitschweifiger behandelt, gebraucht dabei die Wendung: dan der heydenisch soldan, wo er imants etwas zusagt adir gelobt, das helt er festiglicher. n) Sk: St. mith erem volck. o) Sk: den sie dem orden schuldich weren tho holden. p) Sk: belecht. q) Sk: mit twen hören van volck. r) Sk: mith eren frunden, de se by sick hadden. s) Sk: q. aff van dem slotte Marienborch unvorwaringes. t) Sk: und krogen vele gefangen. u—u) Sk: Darna ys de konyngk van Polen mith synem volck vor de Côntse gân lyggen mith groter macht, und de stede syn myt erer macht wedder gân lyggen vor dath sloth Marienborch. v) Sk: an de. w) Sk: und an alle andere fursten, graven, vryen. x) Sk: und vorgadderde van allen fursten, graven und vryen aver. y) Sk: d. ghewapender. z—z) Sk: und hyr aff worden höfftmane gemaket.

chard grave van Hennenberch ende heer Ulrich[a] van Lenthersen[b]. [c]Die coninck van Polen sat op, om hen te keeren uyt Pruyssen[c], maer Godt gaf by aventuyr, dat sy dien wech niet in en quamen, die hy meynden ende tydinge af gecregen hadde[d]. Ende als hy van den ruyteren niet en vernam, tooch he wederom voor der Coense, meynende, dat niemant comen en solde. Dese voorsz. capiteynen ofte hooftmannen quamen enen anderen wech doen, dan die coninck ofte sy selver vermoet hadden [e]ende worden[e] te rade, dat sy mitter hulpe Godts ende der heyliger maghet Maria, die sy in horen dienst waren, den coninck van Polen bestryden wouden, ende wouden mitter hulpe Gods in der Coense ofte[f] op Marienborch wesen. Die coninck en hoeden hem hier niet voor, lach in syn tenten ende had hem uytgedaan[g], [h]was wel ses man sterck tegens een[h], maer des en wisten sy niet. [i]Hy wert onversiens bestreden ende[i] nam de vlucht, ende die in der Coense lagen vielen mede uyt ende versloegense wel twee mylen weegs verre in de vlucht[k]. Over drie duysent Polen werden verslagen, ende worden gevangen over hondert sesendfertlich heeren, ridderen ende vryen. Onder desen was gevangen heer Sterlinski[l], des conincks hooftman ende [m]generael vant leger[m]. Sy cregen van den coninck twee van syne hooftbanieren, als de banier van Polen ende van Littauwen, 16 groote steenbussen, noch eene groote busse, daer 18 henxten voor gingen ende des coninx clenodien, ende al dat tot sinen live behoorde, syn henxt, syn harnasch, dat hy op dien dach aengehad hadde ende al syn tenten, pavellioenen, artillerie[n], ende al datter was behielden sy [o]ende over de . . . waghenen mit proviande[o]. [p]Maer die coninck quam op een paert vluchten binnen Thoorn in der stadt[p]. Die heeren van der oerden verloren twee oerdens heeren ende t'sestich ander mannen[q], ende sy hebben der Coense gespyst voor twe jaer ende wel beset[r] ende togen op Marienborch mit alle den rooff ende gevangenen by den hoochmeister. Ende dit geschieden int jaer M. CCCC. LIV. op vridach na s. Michiels dach. 1454. Oct. 4. [Sept. 18.]

(378) 461 Ende als[s] sy tot Marienborch quamen, soe hadde die hoichmeister myt synen volck die van Dansyck myt horen hulperen van Marienborch gheslagen ende tot Dersouwe[t] toe ghedreven [u]ende wonnen[u] ene staet gheheiten Nywendick, ende voel worter in der stadt doet gheslagen. Ende voirt soe wonnen sy voel steden ende sloeten ende kreghen voel heren ende ridderscap myt voel rutteren ut Duytslant ende ut Bemen, ende die hartoch van Sassen ende die marggrave van Brandenborch dede den oirden grote hulp ende bystant.

a) Sk: Henrich van Lenthersem. b) Sk: L., und desse thogen mith dessem volck in Pruitzen dem orden tho hulpe. c—c) Sk: Als desse heren mith dessem volck in Pruitzen qwemen, so vornam de konyngk van Polen, dath dar ruther uth Duitzschen lande qwemen, und he eath up und toch entegen und wolde se keren, dath se yn dath lanth nicht komen solden. d) Sk: h. sunder synen andern. e) Sk: und alse se vorder int lanth nicht verne van der Cöntse qwemen, dar se meenden tho wesen, sso vernemen se, dath de konyngk van Polen mith groter macht lach vor der Cöntse, so worden se. f) Sk: und. g) Sk: u. sso he van dem dage gereden hedde. h) Sk: Und de konyngk hadde up de tydt wol sesshunderth man, und daraver tegen synen van der andern syde. i—i) Sk: Hertogh Röloff van Zagen, grave Borchardt van Henneborch und her Ulrich van Lenthersen trosten ere volck und togen unwurninges tho em und bestreden den konyngk van Polen mith synem volck, und de konyngk etc. k) Sk: vi., sso dath en de nacht benam, dath se nicht vorder mochten volghen. l) Sk: Scherlentzken. m—m) Sk: capiteyne van dem heer. n) Sk: artelrye. o—o) Sk: und overwogenth [zwischen over und wogenth (= Wagen?) scheint eine Zahl ausgefallen zu sein] mith vitalie und provande, Schw: und alles, das do war, behilden sie von profiandt. p) Sk: War de konyngk was, en wiste men nicht, sunder na vornam man, dath de konyngk yn der flucht up eyn perth qwam und qwam also tho Thorn yn de stadt. q) Sk: m. und dar worden vele van erem volck gewondeth. r) Sk: b. und yn der flucht der Polen bleven ock sess doden van der Cöntse, und de von Schonenberch was gefangen und de en fenck, de bleff dödh, so dath he en wedder entqwam. s) M: eer. t) Sk: tho der Sscouwe, M: tot die Sauwe, U: tot der souwe. u—u) M: winnende.

[[a]Die Oerdens heeren mitten ruyteren togen voort int lant van Pruyssen 466 (379)
winnende veel van den cleynen steden ende van den slooten, ende oock veel van den steden syn weder by den oerden gevallen. Daer na wonnen sie Coninxberch, een van den vier hoiftsteden, also dat die oerden allencken[b] wel over tachtentich steden ende sloten weder inne crech.]

Ende alsoe den oirden voel rutter the hulpe quamen van voel princen, 466 (380)
vorsten ende heren, soe wert daer een groet[c] swaer oirloch aen beiden syden. Ende die meister gaff soe grote soudie den rutteren int ierste, ende het duerde soe lang, dat synen scaet ende juwelen[d] seer mynderden, want syn renthen ende profiten [e]hem meest[e] ontweldicht waren. Alsoe[f] moesten die rutteren voirt hoir soudie schuldich blieven, dat een jair voir, ende dat ander nae. Ende die somme beliep soe voel, als dat die soudenaers, die op Marienborch laghen, worden heimelick eens mytten coninck van Polen ende myt die van Dansyck om een grote somme van penynghen, dat sy hem Marienborch leverden ende overghaven. Ende die gelden daer thoe leenden Kaerl Kunutse [g]die uyt Sweden verdreven was. Aldus wert die hoichmeister[h] Marienborch quyt. Ende die costelicke reliquien, die in des meisters capel waren ende in des convents kercke op dat sloet tot Marienborch, the wethen dat groet schoen stuck van den heiligen cruys ons Heren, dat seer costeliken beslagen was, ende dat groete[i] silveren bilde van o. l. vrouwen, ende s. Barbaren hoeft ende daer toe menich groet weerdich hilichdom, diet wert all ghelevert tot Dansyck van den rutteren, doen sy Marienborch leverden[k].

[Die hoochmeyster woonden voortaen tot Coninxbergh. Ende die coninck 466 (381)
van Polen mit allen den steden ende lande van Polen ende van Pruyssen, die tegens den oirden waren, ende alle die ghene, die met hem hielden, [l]styfden ofte sterckten[l] mid rade oft mid dade, ofte den oirden in dese saecken tegens waren, die worden alle in des paus banne gedaen ende verswaert[m] ende weder verswaert[m] ende oock in des keysers acht geleyt, maer sy en helden[n] dair niet off.]

Diet oirloch stont volnae dertien jair lanck, dat groet wonder was, dattet 466
die hoichmeister mitter oirden soe langhe houden mochte thegens syns selfs landen ende thegens den coninck van Polen, die hem soe nae ghesetten was, want [o]die meeste vorst van kerstenrick[o] soudet the suer ende the swaer werden.

Daer wert vast seer ende voel tusschen ghesproken, mer then konde tot 466 (382)
ghene soen ghecomen. Ende die landen aen beiden syden worden soe seer verdorven, ende die stede worden [p]arm, dat syt aen beiden syden quaet ghenoch hadden[p]. Ende int ende ende laetste van den dertien jaren soe wert[q] daer alsoe tusschen ghesproken, als dat die saken gheheel ende all ghebleven[r] worden aen beiden syden. Mer die hoichmeister een woude daer niet aen, then moest van onsen heilghen vader den paeus ende van der moegentheit des keisers belieft ende gheconsentiert wesen; twelck noch paeus noch keiser F. 136.

a) Dieser Abschnitt, ebenso wie der Abschnitt 464 fehlen nur in U. b) Sk: al eguntlick. c) fehlt Sk. d) Sk: kleynode. e—e) Sk: ser vormynderth und. f) M: Dus. g) U: Kunut (darauf die Lücke h.), Sk: Kuyntsoen, M: Kuentse. h—h) ist U ausgefallen. i) Sk: grote koetlyke. k) Schw: Wie der kauf zugangen ist, und wie der her hoemeister von Marienburg jemmerlich in aller worheit geschreyben, wirstu in andern recessen begriffen wol finden. l) Sk: off de se sterckeden. m) Sk: vorbannet. n) M: hadden. o—o) U: oostenrick, Sk: dath solde dem grotesten fursten v. d. k. p—p) Sk: sno arm. q) M: w. de saecke verbleven ende. r) M: verbleven.

belieft en hebben noch ut ghesproken. Ende dat lant the Pruyssen is ghedeilt: die coninck behoudt die Pomersche syde mytten steden ende sloten, die hy in hefft, die daer in liggen. Ende die meister mitter oirden behout Coninsberch drie steden mitten sloete ende voirt dat ganse norts Pruyssche lant myt allen steden, sloten ende dorpen, die daer in ligghen[a]. Ende dese soen wert ut ghesproken van enen legaet op s. Lucas dach ewangeliste int
1466. Oct. 18. [19.] jair ons Heern M. CCCC. ende lxvj. Ende dair nae int jair dusent vier-
(383) hondert ende lxvij opten saterdach nae paesdach sterff die hoichmeister her
1467. April 4. Lodewich van Erlinhusen ende wert tot Coninsberch begraven[b].

467 **Dist syn die steden ende sloten, die aen den coninck van Polen myt heren hulperen aen die Pomersche syde ghebloven syn.**

Marienborch stadt ende slot	Thoren twe steden, t'slot off gheworpen
Elvinghen een stadt; dat slot off ghe- worpen	Tauchel en stadt ende sloet
	[e]Slechauwe een sloet[e]
Lossen[c] een stadt	Dansyck twe steden, dat slot verdorven[f]
Graudens een slot[d]	Fridelant by der Kons een stadt.

Dit houd die coninck tot synre hant.

Sabevyts, een slot	Toern, een slot
Scoenelck[g], en stadt	Cawyns[o], een slot
Bern, een stadt	Landesborch[p], een slot
Mossick, een slot[h]	Salventer[q], een stadt
Swetse, een stadt	Cransborch[r], een stadt
Rostenberch[i], een stadt	Melhusen, een stadt
Fristat, een stadt	Tolkemits, een stadt
Gherics[k], een hoeff	Frouwenborch, een stadt
Bisscopweerda.	Vehemespirich[s], een nyew stadt
Engellenborch, een sloet	Elffinck, een sloet[t]
Dat Olle huys, een sloet	Aldenborch, een stadt[u]
Burgelate[l], een sloet	Gardouwen[v], een sloet
Schones[m], een stadt ende een sloet	Nessiten, een sloet
Colmesey[n], een stadt	Reynkitten, een sloet[w].

(384) 468 **Dese nae bescreven steden ende sloten hebben die Duytsche oirden van Pruyssen weder**
[Sept. 1454.] **in ghecreghen, sint dat sy den strit wonnen voir der Coentse thegens den coninck van Polen.**

Conincsberch drie steden ende een[x] sloet	Dersouwe een stadt
	Der Nyewe[x] een stadt ende een slot
[y]Der Coents een stadt[y]	Nywendick een stadt

a) Schw: Also ist das landt zw Prewssen geteilet, vorwar mit schlechten ruhm und frommen. Der konig behelt Pommerein mit allen schlossern und stetten, dorzw Marienburg, Elbing, und das ganez Colmisch und Dobern landt, sampt allen stetten und schlossern, so dorinn viel legen. Und der hoemeister mit dem Tewtschen orden behelt Saamlandt, Konigsberg und den andern grossen ort zw Prewssen mit allen stetten und schlossern, so viel auch dorzw gelegen. b) Sk und Schw fügen hinzu: Luce eras Luce pacatur rege magister. c) M: Liessen. d) Sk: eyn stadt und sloth. e—e) fehlt M, Sk: Schlochouwe. f) Sk: all affgebraken. g) Sk: Schoenelk, Schw: Schonecke. h) U: een stadt [J. Osseck]. i) Sk: Rastenborch. k) M: Gheryds, Sk und Schw: Gherytse. l) Sk: Birgelaw. m) M: Scoennes, Sk und Schw: Schoensebe. n) M: Colmersey, Sk: Culmense. o) j. Kauernick. p) Sk: Lantsborch [Lautenburg?] q) M: Calventer [Saalfeld?]. r) M: Cransberch [Christburg?]. s) M: Vemerspirich, Sk: Bemmespirich, Schw: Bemmesburgk [Braunsberg]. t) U: een stadt. u) [Baldenburg?]. v) M: Sardouwen [Gerdauen]. w) Sk setzt hinzu: xxi stede, xviii slotthe. x) Sk und M: e. herlich. y—y) fehlt M. z) M: Meuwe, Sk: Mouwe [Mewe].

Steyn[a] een sloet
Stroenborch[b] een stadt
Pruyssche mark een slot
Saltvelt een stadt
Scoenenborch een slot
Lievemolle een stadt
Roechusen een stadt[c]
Rosenborch een stadt
[d]Kaweneck een sloth[d]
Kelum[e] een stadt
Resenberg[f] een stadt
Memell eene stadt[g]
Marienwerder een stadt ende een slot
Lesen een stadt
Friestat een stadt
Nimerck[h] een stadt
Oestenrode[i] een stadt ende een slot
Houstein[k] een stadt ende een slot
Duytsche Eylauwe een stadt
Jelgenborch[l] een sloet
Saldauwe een stadt ende slot
[m]Sinten een stadt
Louwenborch een stadt[m]
Nidenborch een stadt ende sloth
Brudenborch[n] een stadt ende sloth
Maelsack een stadt
Den Hieligen-Bil, een stadt
Rosenhem[o] een stadt
Allensteyn een stadt ende slot
Wildenborch een slot[p]
Pruyssche Eylauwe[q] een slot
Pol. 137. Oertesborch[r] een slot
Die Balgy en slot [s]ende een heel gebiedt[s]
Brandenborch een sloet
Hollant een stadt ende een slot
Die Stapelborch[t] een stadt
Gustat[u] een stadt
Sestes[v] een sloet
Sumepil[w] een stadt
Allenborch[x] een stadt
Gildenborch een slot
Berten[y] een sloet
Jardauwe een stadt ende slot
Vischusen en stadt ende slot
Dunenborch een slot
Haemersteyn een stadt[z]
Vridelant een stadt
Barthesteyn[aa] een stadt
Scipenpael een stadt
Millauwe[bb] een stadt
Libescat[cc] een stadt
Noerdenborch een stadt
Lebbye[dd] een stadt
Salvelt een stadt
Possenheim een stadt
Wartenborch een stadt [ee]ende slot[ee]
Resel een stadt ende slot
Wellauwe een stadt
Rastenborch een stadt
[ff]Dunenborch een slot[ff]
Lochsteden een slot
Bretsen een slot
Thabauwe een slot ende dat marscalc-
ampt
[gg]Reginet een slot
Tielse een slot
Cruusborch een slot
Winborch een slot
Rositen een slot
Resel een stadt ende een slot
Fredelant een stadt
Ghilenborch een stadt
Brunsberch een stadt
Merinck een stadt ende slot[hh].

a) [Stum?] b) Sk: Streyborch, Schw: Strasburgk. c) Sk: sloth [Roggenhausen]. d—d) fehlt U, Schw: Kawernick. e) M: Kelut [Chelm, Culm?]. f) U: Renoborch, M: Rosenborch. g) M und Sk: een stoth. h) Sk: Nymarck. i) M: Oesterrode, Sk: Osterrode. k) Sk: Hogenstein. l) M: Belgenborch. m—m) fehlt U. Statt Sinten liest Sk Stergardt. n) M: Budenborch, Sk und Schw: Brunesberg. o) M: Rosenheim, Sk: Rodenstein [Passenheim?]. p) [Willenberg]. q) M: Eydauwe, Sk: Eylant. r) M: Oerlesborch, Schw: Ortelsberg. s—s) fehlt M. t) M: Capelborch. u) M: Gestadt. v) M: Restat, Sk: Seesten. w) Sk: Schompyl, Schw: Schippenbeyll. x) Sk und M: Aldenborch. y) M: Barten, Sk: Bürthen. z) U: slot. aa) Sk: Barthenstein. bb) [Mülhausen]. cc) Sk: Libestat. dd) M: Labba [Labiau]. ee—ee) nur bei U. ff) fehlt Sk. gg) Die von hier ab folgenden Städte, neben denen auch noch Deutsch Eylau und Brunsberch wiederholt und ein Ort Pynsteren [etwa Insterburg] hinzugefügt ist, stehen in M an einer ganz falschen Stelle S. 516 mitten unter Livländischen Orten. Auch in Sk kehren die beiden ersten Orte wieder, sind aber von einer spätern Hand unter der Randbemerkung: superius durchstrichen. hh) [Morungen]. Sk fügt hinzu: Iv stede, xlij slothe, was nur annähernd richtig ist.

Sk.[a]	U.
Kuerlandth[b].	In Coerlant[i].
Dathe gebede tho Goldyng[c]:	Dat gebeide tot Goldinghen[k]
Goldynge eyne stadt, Hasenpôth e. sl., Durbyn e. sl., Schrunden e. sl., Alswange e. sl.	Goldinghen[k] een stadt. Hasenpot, Dôrben[l], Scronden[m], Alswangen
De vageth van Candow[d].	Die vocht van Candouwen[n]. Candauwen[n], Vrouwenberch[o], Sabelen ende voel ander sloten ende hoven, die onder den voicht van Candouwen[n] behoren.
De kumpthur thor Wyndaw[e]: Wyndaw[e] eyn stadth und slotth.	Die commenduer van Windo. Windo een stadt ende slot.
De vaget van Grobbyn: Grobbyn eyn slotth.	Die voicht van Gobryn[p]. Gobrin[p] een stadt ende slot.
De cumpthur van Dobbleen[f]: Dubbleen eyn slotth, Mithow[g] e. sl., Nyenborch e. sl., up der Lettowischen[h] grentze.	Die compduer van Dobbelen: Dobbelen een stadt.
	Die compduer ter Myttauwen[q]: Boechsheimborch[r] [Bauske?] een stadt, Thekenhoirt[?].
Dyt syn des mesters gebede.	
Tukkum eyn sloth	Rieghe een stadt ende slot ende is des meisters hoofthuis.
Riga eyn stadt und sloth, und ist des meisters hôffthusz	
[Kerckholm eyn schlott][s]	Kerthollen opter Dunen [Kirchholm]
Nyemellen[t], eyn sloth	Nimolen [Neuermühlen].
Rodenpoes, eyn sloth	Wenden een stadt
Wenden eyn stadt und sloth, dar de mester nu[u] syn hovethuisz heft	Wolner [Wolmeer]
Wolmer eyn st. u. sl.	
Talsborch up der seekant na Sweden [Telsburg zw. Reval und Narwa].	
Burtnyck[v] en sl.	Bentenic[w]
Ruyon [Rujen] eyn sl.	Cruys Eertatten[x] [Trikaten]
Armes [Ermes] eyn sl.	Eer Arens[y] [Ermes].
Trikaten eyn sl.	Hyrut hefft die meister van Lieflant viertich dusent marck.
Aries [Arrasch bei Wenden?] eyn sl. Hir uth heft de mester van Lyfflant xl. dusent marck.	

a) Ueber die nachfolgenden statistischen Verhältnisse Livlands giebt U anscheinend ältere (aus der Zeit, wo der Meister in Riga residirte) und Sk spätere Notizen, jedenfalls aus einer Zeit, wo Wenden der Sitz des Meisters war. Schw hält sich an die letztern, M hat beide zusammengeworfen und einige wenige Zusätze gemacht. Wegen der grossen Verschiedenheit des ältern Holländischen und des ältern Liviändischen Textes werden beide Recensionen im Folgenden neben einander gestellt, wobei ich bei U die wesentlichsten Abweichungen M's, und bei Sk die der Rigaischen und der Ehstnischen Handschrift (vgl. Einleit. S. 11 und Scriptt. rer. Livonicar. I. 864 ff.) unter den Zeichen R. und E., sowie einige Besonderheiten der Preussischen Handschriften angemerkt habe. Den zum Theil verstümmelten Namen habe ich auch hier hie und da die richtigen oder gebräuchlichen in eckigen Klammern beigefügt. b) Nur Schw hat die Ueberschrift: Diez hat der orden etc. in Leyfflandt. c) R. E: dath gebiede tho Goldyngen. d) R. E: Candouw. e) R. E: Wyndouwe. f) R. E: Dobbelen. g) R. E: Mytouw. h) R. E: up der Lyttouweschen grentze. i) M: Courlant. k) M: Coldingen. l) M: Doerban. m) M: Stronden. n) M: Landauwe. o) M: Vrouwenborch. p) M: Golryn. q) M: Nytauwe. r) M: Boeckshelmborch. s) fehlt Sk. t) R. E: Niemohlen. u) fehlt R. E., nicht aber Schw. v) R. E: Burtnycke. w) M: Benerinc. x) M: Cruys Oerraten. y) M: Oer Arens.

Sk.

[a][Dit syn de steden und slote, de de erczbisschop van Riga hefft: Binnen Rige eyn hoff; up der Dune desse nabeschreven slotthe: Uxkull, eyn sloth, Lenewarden, e. sl.; Kakenhusen, e. st. und sl.; Cruyszborch[b], e. sl.; Lauduen, e. sl.; Swanenborch[c] e. sl.; in der Pernowe eyn sloth up der Russchen grentze, Runneborch[d], eyn sloth; Pebalge eyn sloth; Smylten, eyn sloth; Treyden, eyn sloth; Lemsell[e] eyn sloth; Wensell, eyn sloth.

Desse behoren dem capittel: Dalen eyn sloth, dem prawest; Cremeen[f], eyn sloth; Szuntzell eyn sloth].

Des ordens slote an der Dune belegen.

Item eyn vageth to Rossiten und Ludtzen upp der Russchen grentze.

It. eyn cumpthur tho Duneborch, eyn sloth.

Eyn vageth tho Szellborch[g], eyn sloth.

Eyn cumpthur van Ascherade, eyn sloth.

Althenas eyn sloth.

Eyn cumpthur tho Dunemunde an der zeekant, eyn sloth.

Eyn vaget tho Sonneborch[h] an der ze [auf Oesel], eyn sl.

Eyn cumpthur thor Pernow[i] an der ze, eyn stadt und sl.

Eyn cumpthur tho Lehâll, heft de bischop van Osell halff, de ander helffte de orden.

Eyn cumpthur tho Revelle eyne grote stadt und ys gelegen an der szee.

Eyn vageth thom Nyenslotte gelegen[k] an Ruszlant, de unkristen synn, eyn sloth.

Eyn vageth thor Narve an Russlant gelegen, eyn stadt und sloth; und hirtegen hebben de Russen en grote borch tymmerth[l].

U.

470a.

Op der Dune die rievier die sloten. 471

Item een voicht the Losseten[m] [Lutzen].

Een compduer tot Dunenborch.

Een voicht tot Selborch [Alt-Selburg].

Een compduer tot Asscenrode [Ascharaden].

Een compduer tot Dunenmonde opter zee[n].

[o][Een voicht van Sonnenborch aen der zalter zee][o].

Een compduer the Pernawe on der[p] salter zee, een stadt.

Een compduer the Hehaw[q] [Leal], hefft die bisscop van Oesel halff ende is oick van der oirden.

Een compduer the Revel, een groet stadt[r].

Een voicht van Narwe, [s]ghelegen in Ruyslant[s].

Een voicht van den Nyewen slote ghelegen aen Ruyslant[t] [Nyenslot. Russ. Serinezz, auch Neu-Narwa am Nordufer des Peipussees].

[u]Een voicht van Cartschemel [Karckus]. Dese voicht hefft alle daghe twe dusent marck van den meister camer aen

a) Dieser Abschnitt fehlt in den Holländischen Texten. b) R. E: Crutzeborch. c) R. E: Swaneborch. d) R. E: Runenborch. e) R. E: Lembesll. f) R. E: Cremon. g) R. E: Seelborch. h) R. E: Sonnenborch. i) R. E: Parnouw. k) R. E: und ys gelegen. l) R. E: getymmert. m) M: te Lossen ende Lassen. n) M: opter zalter zee. o—o) nur bei M, fehlt U. p) M: te Parnambe aen der. q) M: Lehael. r) M: een stadt gelegen aen de salte zee. s—s) M: aen Ruyslant. t) M: R. die onchristen syn. u—u S. 146) M: Een vooeht van Kartshalm ende Royen. Ende dese voicht greft alle jaer in des meysters camer ii marc aen gelde.

Sk.

Eyn vageth van Kerckhusz, Helmede und Ruyen, und desse vaget gyfft alle jar yn des mesters kamer twedusent marck an gelde.

Eyn cumpthur tho Vellyn eyn stadt und sloth.

[a]Eyn vageth van Wesenberch yn Wÿrlandth, eyn sloth[a].

Eyn vaget van Wyttenstein und Jerven.

Eyn kumpthur thor Marienborch und is gelegen harde vor Pleskow, dath eyn heydensche stadth ysth.

[b][Noch ein schlott, hett Atsell.][b]

672 Under dem lanthmarsschalck, [i]de de[i] negesth dem mester ys: Segenwolde, Leenborch, Mitouwe, Jorjensborch[k], Schoen[l]. Up desse slotte settet de marschalck syn amptluide und drosten.

673 De ertzebischopp van Riga heft tweyntich gute slotthe und ys van dem orden und hefft eyn dömkercke gehadt.

De bisschop van Kårlanth: Pylten ein sloth, Nyenhusz eyn sloth gelegen vor das lanth van Szameyten, Amboten, eyn sloth, Dangen eyn sloth, Edwalen eyn sloth.

De bisschop to Revell: Dath Vegevûr eyn sloth, Borchholm, eyn sloth.

De bysschopp van Oesell: Arnsborch, eyn sloth, Haepsel eyn sloth, Laden[o] eyn sloth yn der Wyke.

De bisschop van Dorpthe: Dorpthe eyn stadt und eyn sloth; Kyrrenpeell[p] eyn sloth, de olde Thorn eyn sloth, Nyenhusz eyn sloth, Werberch eyn sloth.

U.

gelde[a]; twee Rynsche gulden syn drie marck.

Een comptduer van Valien [Fellin] ende is een stadt ende slot in Lieflant, [c]dat meest[er]commenduer[c].

Een voicht van Onespol[d] [Odempål].

Een voicht van Wesenbergen[e] ende leet in Wierlant.

[f]Een voicht van Wittensteyn [Weissenstein in Jerwen]. Hier toe behoren jairs drie dusent marck[f].

Een compduer van Marienborch ende ys ghelegen harde voir[g] Plescouwe, dat een heidens stadt is.

[h]Atsel een slot [Adsel][h].

Onder den [m]maerscalc ende die die neeste[m] syn naest den meister: [n]Sceechwolt, Levenberch [Lemburg], Mettouwe [Nietau], Joierensburg, Schoin[n] [Schojen]. Op dese set die maerscalc syn amptluden offte drossaten.

Item die eertsbisscop van Riege hefft xx goede slot ende is van der oirden ende hefft een domkercke.

Die bisscop van Coirlant een slot gheheiten Pilten end Niewhuis[q] ghelegen voirt lant van Sameyten. Amboten[r], Dandanghen[s], Edvalen.

Die bisscop the Revel een stadt.

Die bisscop van Oessel een slot gheheiten Aersborch[t] ende leyt opten lande the Oessel. Hoepsel [Hapsal], Leden [Lohde]. Dese twee legghen in den Wyck.

Die bisscop van Derp, ende is een stadt ende slot ende leet voir die heydenisse. Kierenpeel [Kyrempahl] een slot, Niewenhues [Neuhausen] een slot, den Oelden-toirn [Odempahl] en slot, Weerdenbeck[u] [an der Embach östl. v. Dorpat].

a—a) fehlt R und E. b—b) fehlt Sk. c) M: ende is die meister commandeur in Lyflant. Ende Tauses ende Valeyen plegen t'oestich heeren te houden ende somtyts houdert heeren of te ryden. d) M: Over Pool ende Lagges. e) M: Wesenbergen. f—f) M: Een voocht van Wittensteyn ende Verwen, ende hier toe behooren jaerlycks dertich duysent marc. g) M: by. h—h) fehlt M. i—i) R. E: die. k) R. E: Jorgensberch. l) E: Schoyen. m) M: lant-marschalck ende die meeste. n—n) M: Seechwalt, Leuwenberch, Mettauwe, Jorjensborch, Scoyn. o) R. E: Leden. p) R. E: Kyrrenpeyll. q) M: Nychuys. r) M: Aerboten. s) M: Daer Danghen. t) M: Aernsborch. u) M: Weerberck.

In dem lande syñ noch vele stede van namen und vele schoner und vaster hove und dorper, de sterck syñ, behalven de wertlyke ridderschupp, de yn dem lande wonnen mith eren slotten und hoven, de alle dem orden underdenich syn, der sunderlings vele isth.

In den landen syn noch voel steden van namen ende voel schonre ende vaster hoven ende dorpen, die sterck syn behalven dat weerlicke ridderscap, dat in den lande woent myt horen sloten ende hoven, dat alle den oirden onderdanich is, die der sonderlinghe voel is.

Dyth syn de gebedigers, de yn des mesters heymeliken rådt horen van Lyfflanth: De lantmarsschalck, de cumpthur van Vellyn, de cumpthur van Revell, [a]de vageth van Jerven[a], de cumpthur van Goldyngen, de cumpthur van der Marienborch, de cumpthur van Dunemunde.

Diet syn die ghebiedigers, die in des meisters heimelicken raet horen van Lieflant: Die lantmaerscalck, die compduer van Valen[b], die comenduer van Revel, die voicht van Jaerve, die comenduer van Goldinghen[c], die comenduer van Marienborch, die commenduer van Dunenmonde[1]. 474

Et sic est finis. Laus Deo.

Noch während des Druckes dieser Chronik wurden mir von der Verwaltung des D. O. Archivs in Wien, dem ich mich dafür zu grossem Danke verpflichtet fühle, unter gewogentlicher Vermittelung des Kgl. Preuss. Cultus-Ministeriums, die oben S. 15. not. 1. erwähnten Handschriften übersandt. Es sind 5 Papierhandschriften in Folio (mit den Bibliothekszeichen Fol. 94. 95. 150. 215. 241.) und eine in Quarto (Q. 72), von denen Cod. 94 nur einen Abschnitt, die andern die vollständige v. Waiblingische Chronik enthalten, und zwar die übrigen in der Schrift des spätern 16. oder des 17. Jahrhunderts, eine (Q. 72) im Jahre 1790 nach einem 1552 geschriebenen Originale, abgefasst sind. Unter diesen Handschriften weicht nur eine von den übrigen mir bekannt gewordenen Waiblingischen Chroniken durch mehrere Zusätze ab, die anscheinend in den Anspach-Baireuthischen Landen ihr als Ergänzung beigelegt sind: 1) Ein Verzeichniss der „noch" in Preussen befindlichen Schlösser. 2) Verzeichniss der daselbst theils niedergerissenen, theils verbrannten Städte und Schlösser. 3) Ein alphabetisches Verzeichniss der 1525 im neuen Herzogthume Preussen befindlichen Flecken. Alle diese Verzeichnisse sind so nachlässig und fehlerhaft abgefasst, dass sie mir des Abdruckes nicht würdig erschienen. 4) Verzeichniss der in den Stiften Bamberg und Würzburg 1525 zerstörten Schlösser und Klöster. 5) Die Aufzeichnungen Philipp's v. Creutz über die Aufhebung des D. O. in Preussen (vgl. unten). 6) Eine in diese eingelegte Geschichte und Genealogie der Hohenzollern von der Ankunft derselben aus Italien vom Comersee unter Kaiser Heinrich III. bis zu den Zeiten des Herzogs Albrecht von Preussen hinab und mit einem d. Pforzheim 8. Jan. 1557 abgefassten Briefe abschliessend, in welchem der Tod Herzog Albrechts des jüngern, des bekannten Söldnerführers, von einem Schwager des letztern dem fürstlichen Vetter des Verstorbenen [Herzog Albrecht von Preussen] mitgetheilt wird. Aus dem mir zugleich mitgesandten Cod. 94., einer Sammlung, die vornehmlich Berichte über in den südlichen Balleien des D. O. abgehaltene Visitationen enthält, ergiebt sich die interessante Notiz, dass seit 1491 eine Reihe von Jahren hindurch der D. O. Ritter Wilhelm v. Waiblingen Landkomthur der Balleien Lombardei, der Trevisanischen Mark, von Apulien und Morea war. Die in sämmtlichen v. Waiblingischen Chroniken der jüngern Hochmeisterchronik angehängte Fortsetzung, zur Erläuterung der beigefügten Wappen dienend, ist folgende.

Von hern Henrich Reuss von Plawen, dem 29 hoemeister Teutsch Ordens von Preussen.

Her Henrich Reuss von Plawen ward gekorn zu statthalter im 1467 jor und war drythalb jar statthalter. Er ward erwelet zum Hobemeyster dinstag nach Galli im 1469 jor. Der hielt das amht eylf wochen und starb zcu Marienburg, ward zu Konigsberg im thumb begraben. 1467. Oct. 17.

a—a) fehlt E. b) M: Valyen. c) M: Heddingen.

1) In dem grossen Ordenszinsbuche (Königsb. Geh. Archiv A. 188) p. 344 fand Toppen folgende hierauf bezügliche Notiz, welche dem Zusammenhange nach etwa in das Jahr 1438 hinaufreicht: Dese nochgeschrebin hawser sint in Yffland, die dem orden gehoren: Grebyn das huwsz, Dorban das huwsz, Hasenpot, Alswangen, Schrunden, Goldyngen, Wyndaw, Sabel, Tals, Kandaw, Frawenburg, Dobelchen, Nuwenburg, Mytaw, Ryge, Cockem, Kircholm, Xkoln, Lenewerne [sic], Rodenpusszch, Nuwenmoel, Asscherad, Selburg, Duneburg, Resyten, Ludse, Mergenburg, Allsel, Segewald, Jurgenburg, Schoyen, Nytow, Lenrenburg, Wenden, Woldemar, Bortenyg, Erguns, Erykaten, Arries, Karkus, Ruky, Helmede, Velyn, Tarwest, Obbirpal, Laggysch, Narwe, Wesenberg, Revel, Pernow, Leel, Osel, Schonenburg, Duremunde.

Von her Henrich von Richtemberg, dem xxx hohemeyster zcu Preussen.

1470. Oct. 1. [Sept. 29.] Er ward gekoren im 1470 jar, montag nach Michaelis. Er hielt das ambt in das sibent jar, starb dornstag nach fasnacht, leit zcu Konigsberg im thumb begraben.

1477. Feb. 20. 1477. Von her Martin Truchsse, dem xxxi hohemeyster Teutsch ordens zcu Preussen.

Aug. 10. [Aug. 4.] 1489. Her Martin Truchsse war der xxxi hoemeister zcu Preussen, ward gekorn im 1477. am tage Laurentii. Er hilt das amt xij jar, starb am abent der h. dreykonig, leit zu Konigsberg im thumb begraben. Er war gar eine herliehen hybschen person und regiret wol und war gar eines erbarn lebens und meynet seinen orden mit ganczer treuen.

Jan. 5. [3.] Von her Hans von Tieffen, dem xxxij hohemeyster Teutsch ordens zcu Preussen.

1489. Sept. 1. Er ward gekorn 1489 am tag Egidii. Er hilt das amt vilj jar, starb auf dem herczuge und weg, als der konig von Polen den Wallachen uberzcien wolte, zcu der Reuschen Lanenburg an dem blutgang, ward gegen Konigsberg gefürt, liegt im thumb begraben. Er war gar ein from demutig man und was eines fridlichen herczens, und schlechte kleyder brauchte er zu seinem leib und sciret die kirchen sehr wol.

Von dem erleuchten hochgebornen fürsten hern hern Friderich herczogen zcu Sachsen, margrafen zcu Meis-

1498. sen, landgraf in Doringen, was der xxxiij hohemeyster D. O. zcu Prewssen. Er ward gekorn im 1498 jor. Er kam

Sept. 29. eingeritten gen Konigsberg am tage Michaelis mit seinem bruder herczog Georg mit iiij[c] pferden so wol gerust, also als zcu Prewssen zcuvor nie gesehen sein worden, darunder wern vil graven und gar ein erliche ritterschaft und gute knecht und gute pferde. Dieser hohemeister regirt xiij jar und er starb zcu Rochlicz am sonnabend nach Lucie

1510. Dec. 14. [13.] im 1510 jor, und ligt zcu Meyssen im thumb in der herczogen von Sachsen begrebnus begraben. Er was ein eerlibender gancz frommer furst, und er trachte alweg uf fride, und das er den geczwungenen vertrag zcwischen konig Casimir von Polen und dem D. O. gemacht mochte durch unpartheysche richter rechtvordigen, ob er dasselbig alles, was er innen helt, schuldig were zcu halten oder nicht. Diweil etlich unchristlich artieul darin begriffen, die weder geistlich oder weltlich recht erleyden[a] können. Darumb ersucht er bey pabstlicher heyligkeit auch bey keyserl. mat und bey churfursten und fursten und bey allen stenden des h. Romischen Reichs. Und brachte so weyt, das ein tag zcu Posnaw in Polen angezcogt ward, da keyserl. mait auch die churfursten und fursten des h. Romischen reichs hinschickten, auch kgl. erleuchtigkeit zcu Polen und herczog Fridrich hohemeister und sein ritterlicher orden, auch ir aller rethe den genanten angezcogten tag ersucht haben und ist gehandelt, wie hernach wirt volgen, und wart nichts ausgericht. [Folgen die Verhandlungen zu Posen, welche in den Beilagen zur Paul Polecken Chronik abgedruckt sind].

Der erleuchte hochgeborne furste und here, her Albrecht marggrafe zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Cassuben und Wenden herczog, burggraf zu Nurnberg und furst zcu Rugen was der xxxiiij hohemeister T. O. zcu

1510. [1511.] Preussen, ward gekorn im jar 1510. Bey seyner regirung het er anfenglich gerne vil ausgericht seinem orden zcum besten. Er ward von dem konig und reich zcu Polen gefordert, den ewigen frid zcu schweren, der durch konig Casimir ufgericht wart. Darumb das er es nicht thun wolt, ward er uberzcogen vom konige und cron zcu Polen mit xviij[m] man. Und der konig furt also einen tyranischen unchristlichen krieg, des bey unsern zceyten ye gehört ist mit todschlagen kinder, frawen und jungfrawen geddth und geschwecht, auch alte krancke leut erschlagen, auch mit brand und kirchen-verwüstung, dardurch das land Preussen unuberwintlich verderbt worden ist. In diesem schweren kriege must der hohemeister ein vierjerigen anstandt annemen. Im selbigen anstand haben der konig und hohemeister einen vertrag mit einander gemacht, dardurch der D. O. in Preussen ganz ausgelescht und abgethan ist. Wie der handel allenthalben zcugangen hat, bleybt noch, aus ursach schmähung vieler leut. [Folgt der Friedenstractat zu Krakau].

Dis ist das wapen, das der konig und cron zcu Polen dem neuen herzcog in Preussen, der zcuvor hohemeyster was, gegeben hat mit dem lande Preussen, das das T. O. ist gewest erblich zcu lehenrecht zcu nachtheyl und vorfang den ganczen Romischen reichs und allem Deutschem adel wider alle privilegien viler bapst und keyser und concilii.

Beilage I.

Die Regesten der Ordensprivilegien in der jüngern Hochmeisterchronik.

Ueber ein Drittel der Handschrift unserer Chronik ist mit deutschen Excerpten oder vollständigen Uebersetzungen der dem Orden bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts von den Päpsten und Deutschen Königen und Kaisern verliehenen Freiheitsbriefen angefüllt, und der Chronist legt auf dieselben einen ganz besondern Werth. Zwei Male versichert er, er habe unter der grössern Zahl von Urkunden, die ihm vorlagen, nur diejenigen berücksichtigt, von denen er das Original oder eine authentische Abschrift eingesehen hätte. Da nun insonderheit Voigts Urtheil (Beiträge zur

a) Fol. 74: erteylen.

Kunde Preussens VII. 56. not. 3.), dass der Inhalt jener Urkunden in unserer Sammlung »getreu und richtig« wiedergegeben sei, falsche Vorstellungen über ihren Werth zu erwecken geeignet ist, so hielt ich es für meine Pflicht, da ich mich zu einem Abdruck jener Regesten nicht entschliessen konnte, den Lesern über den Inhalt und die Bedeutung derselben nähern Bericht abzustatten.

Nachdem wir jetzt in Strehlkes nachgelassenem Werke der Tabulae Ordinis Theutonici (Berol. 1869. 8.) eine vollständige Sammlung der in Originalen oder guten Abschriften uns erhaltenen Ordensprivilegien besitzen, mit denen gleichzeitig auch die in der Ballei Utrecht aufbewahrten Ordensurkunden, die nächste Quelle unseres Chronisten, in der ersten Abtheilung des in der Einleitung S. 5. not. 2. erwähnten Codex diplomaticus der Ballei Utrecht veröffentlicht worden sind, so würde eine Herausgabe der in unserer Chronik mitgetheilten Urkunden nur zu rechtfertigen gewesen sein, wenn dieselben neues oder in richtigerer Form abgefasstes Material dargeboten hätten. In wie weit dies der Fall ist, soll im Folgenden nachgewiesen werden.

Die Chronik enthält 131 Privilegien, welche so geordnet sind, dass sie der Geschichte derjenigen Hochmeister sich anschliessen, von denen sie erworben worden sein sollen. Sie bringt demgemäss:

1. am Schlusse der Zeit Hermanns v. Salza 66 Urkunden, von denen 45 vom Papste Honorius III., 14 von Gregor IX, 1 von Cölestin IV, 7 vom Könige und Kaiser Friedrich II. ausgestellt sind.

2. als Anhang zu Conrad von Thüringen 19, davon 9 von Innocenz IV., 8 von Alexander IV., 1 von König Heinrich VII., 1 von Conrad IV. ausgestellt.

3. als Anhang zu Poppo von Osterna 5, davon 2 von Urban IV., 2 von Nicolaus III., 1 von König Richard.

4. als Anhang zu Anno von Sangershausen 2 vom Könige Rudolf.

5. als Anhang zu Conrad von Feuchtwangen 1 vom Könige Adolf.

6. hinter Gottfried von Hohenlohe 3, 1 vom Könige Albrecht, 2 von Kaiser Heinrich VII.

7. hinter Carl von Trier 1 vom Könige Ludwig.

8. hinter Luder von Braunschweig 3 von demselben Könige und Kaiser.

9. hinter Heinrich Dusemer 1 von Kaiser Carl IV.

10. hinter Winrich von Kniprode 7 von demselben Fürsten.

11. hinter Conrad Zolner 9, 5 vom Papste Bonifaz IX., 1 von Martin V., 3 vom Könige Wenzel.

12. hinter Conrad von Jungingen 4, 3 vom Könige Wenzel, 1 vom Kaiser Sigismund.

13. hinter Michael Kuchmeister 8, 1 vom Costnitzer Concil, 4 vom Papst Martin V., 3 vom Kaiser Sigismund.

14. hinter Paul von Rusdorf 2 vom Papste Eugen IV. ausgestellt.

Schon in dieser äussern Anordnung offenbart sich die Nachlässigkeit des Sammlers darin, dass er nicht einmal die von ihm festgestellte fehlerhafte Chronologie der Hochmeister dabei consequent durchgeführt, sondern z. B. eine Bulle Cölestins IV. von 1241 der Zeit Hermanns von Salza, die Nicolaus IV. (1288—92) der Zeit Poppo's v. Osterna (1252—63), ja sogar 5 Bullen Bonifaz IX. aus den J. 1389—1404 und eine Martins V. vom J. 1420 der Zeit Conrad Zolners (1382—1391) zugetheilt hat. Noch schlimmer ergeht es dem Inhalte.

Von jenen 131 Privilegienbriefen lassen sich 117 in der Strehlkeschen Sammlung nachweisen, so dass nur 14 als anscheinend nicht bekannt zu betrachten sind. Von jenen bekannten hat der Chronist die kaiserlichen fast durchweg in vollständiger deutscher Uebersetzung, die päpstlichen in Form ausführlicher Regesten, welche in den Preussischen Handschriften noch stark abgekürzt worden sind, mitgetheilt. In den Uebersetzungen fehlt es nicht an missverstandenen Stellen, an denen die mangelhafte Kenntniss der Preussischen Verhältnisse zum Theil die Schuld trägt, wenn z. B. die ecclesia Warmiensis nach Worms verlegt wird, woneben die Namen der Zeugen furchtbare Verstümmelungen erfahren haben; doch wird hier wenigstens die Datirung des Originals in der Regel vollständig wiedergegeben. In den Regesten dagegen ist zunächst die Datirung in der Regel mangelhaft oder

falsch. Sie fehlt entweder ganz, oder wesentliche Elemente derselben, Ort, Tag, Regierungsjahr des Ausstellers oder Indiction sind ausgelassen oder falsch angegeben. Die treue und richtige Wiedergabe des Inhalts, welche Voigt hervorhebt, ist sehr häufig (man vergleiche z. B. die Regeste 1 der Urkunden Honorius III. mit dem Originale, n. 303 der Tabulae) nur in dem beschränkten Maasse zuzugeben, dass der concrete Inhalt der Urkunde auf einen ganz flachen und allgemeinen Ausdruck zurückgeführt wird. Jedenfalls ist es ein arger Verstoss gegen die ihm obliegende Treue, wenn der Chronist namentlich in Betreff der ältern Urkunden einzelne Bestimmungen derselben als selbständige Urkunden mit besonderer Ausstellungsformel und besonderem Datum darstellt. So hat er die Urkunde 306 der Tabulae als 15 verschiedene Urkunden, die Urkunde 314 als fünf Urkunden regestirt. Die Möglichkeit, dass ihm jene einzelnen Bestimmungen in besondern Ausfertigungen vorgelegen hätten, wird schon dadurch ausgeschlossen, dass die chronologischen Angaben, soweit sie in den einzelnen Regesten angedeutet sind, auf einen und denselben Tag und Ort der Ausfertigung hinweisen [1].

Was nun die 14 anderweitig nicht bekannten oder nicht beglaubigten Urkunden unsers Chronisten angeht, so beruht die eine, die Bestätigung der Ordens-Privilegien durch Papst Cölestin IV., auf einem nicht zu lösenden Missverständnisse. Denn da dieser Papst, zum Nachfolger des am 21. August 1241 verstorbenen Gregor IX. gewählt, bereits am 17. November desselben Jahres 1241 starb, so ist

1) Es stehen demgemäss jene 119 Privilegien zu den Tabulae in folgendem Verhältniss.

1. Die Zeit Hermanns von Salza. Von den 45 Urkunden Honorius III. entspricht Regeste 1 der n. 303, deren Datum (1216. Dec. 8.) der Regestrant offenbar durch Verwechselung mit n. 304 in den 19. Dec. umwandelt; Reg. 4 entspricht vollständig der n. 304. Die Regesten 5—14, 16. 18. und 25—28 sind Theile von n. 306. — Die Reg. 29—33 entsprechen der n. 314. Die Reg. 34 und 35 der n. 443; Reg. 36 = n. 305, 37 = n. 327; 38 = n. 338; 39 = n. 339; 40 = n. 340; 44 = n. 307; 42 = n. 342; 43 = n. 347; 44 = n. 353; 45 = n. 354. — Von den 14 Bullen Gregors IX. findet sich Reg. 1. als allgemeine Bestätigung der Rechte des D. O. trotz ihrer Datirung: Lateran 1228. Jan. 3. nur in n. 469 (s. a. et d. apud Vrbem veterem) wieder. Reg. 2 in gleichfalls durchaus abweichender Datirung in n. 430; ebenso Reg. 3 in n. 435. Reg. 4—7 sind Stücke der n. 453 (1234. April 9.), obgleich sie hier die besondern Daten vom 30. und 31. Aug. 1227 und 4. Febr. 1228 tragen. Reg. 8 entspricht dem letzten Abschnitt der n. 444, Reg. 9 der n. 439, Reg. 10 der n. 443, Reg. 12 der n. 465, Reg. 13 mit durchweg falscher Datirung der n. 466. Die 7 Urkunden Friedrichs II. entsprechen den n. 254. 253. 257. 258. 259. 260. 261.

2. Die Zeit Conrads von Thüringen. Von den 9 Regesten der Urkunden Innocenz IV. entsprechen Reg. 1 der n. 473, 2 der n. 528, 3 der n. 523, 6 der n. 474, 7 der n. 475, 8 der n. 512, 9 einem Abschnitt von n. 528. Die Regesten der 8 Bullen Alexanders IV. entsprechen 1 = n. 545, 2 = n. 560, 3 = n. 563, 4 = n. 564, 5 = n. 544, 6 = n. 574, 7 = n. 535, 8 = n. 594; die Urkunde König Heinrichs VII. = n. 262 und die Conrads IV. mit der falschen Jahreszahl 1240 statt 1242 = n. 263.

3. Die Zeit Poppos von Osterna. Die Regesten der 2 Bullen Urbans IV. = n. 628 und n. 629, der zwei Nicolaus IV. = n. 663. 664. Die Urkunde König Richards = n. 264.

4. Die Zeit Annos von Sangershausen. 2 Urkunden König Rudolfs = n. 266 u. 265.

5. Die Zeit Conrads von Feuchtwangen. 1 Urkunde König Adolfs = n. 267.

6. Die Zeit Gottfrieds von Hohenlohe. 2 Urkunden der Könige Albrecht und Heinrich = n. 268 und 269.

7. Die Zeit Carls von Trier. 1 Urkunde König Ludwigs = n. 270.

8. Die Zeit Luders von Braunschweig. 3 Urkunden desselben Königs = n. 271. 272. 273.

9. Die Zeit Heinrich Dusemers. 1 Urkunde König Carls IV. = n. 274.

10. Die Zeit Winrichs von Kniprode. 7 Urkunden desselben Königs = n. 278. 277. 276. 280. 281. 488. 279.

11. Die Zeit Conrad Zöllners. 5 Regesten der Urkunden Bonifaz VIII. = n. 698. 696. 695. 699. 701; 1 Martins V. = n. 710; 3 Urkunden König Wenzels = n. 283. 282 und 284.

12. Die Zeit Conrads von Jungingen. 1 Urkunde König Wenzels = n. 285, 3 König Ruprechts = n. 286. 287. 288.

13. Die Zeit Michael Kuchmeisters. 1 Urkunde des Costnitzer Concils = n. 704, 4 Regesten von Bullen Martins V. = n. 708. 710. 712. 715, 3 Urkunden Kaiser Sigismunds = n. 290. 291. 292.

14. Die Zeit Pauls von Rusdorf. 2 Regesten von Privilegien Eugens IV. = n. 719. 718.

es klar, dass er nicht, wie in dieser Bulle behauptet wird, am 28. April seines ersten Amtsjahres eine Urkunde vollzogen haben kann. Schlimmer noch steht es mit den elf Bullen, von denen 8 von Honorius III., 1 von Gregor IX., 2 von Innocenz IV. ausgestellt sind. Es bietet ihr Inhalt nämlich bedenkliche Differenzen theils mit dem beglaubigter Urkunden, theils mit dem Inhalt der fast zu gleicher Zeit mit unserer Chronik im J. 1498 in ebensowenig beglaubigter Form angefertigten Sammlung der Indulgenzbriefe des Ordens, welche oben Th. III. 713 ff. mitgetheilt sind. Wenn Papst Honorius III. in beglaubigten Urkunden (Tab. n. 314. 362 und 389) der Jahre 1221 und 1223 nur den Halbbrüdern des Ordens einen bestimmten Ablass und zwar $^1/_7$ der Penitenzen, allen andern eine ihren jedesmaligen Leistungen entsprechende Indulgenz zusagt, so werden in unserer Chronik und in der erwähnten Sammlung angeblich in demselben Jahre 1221 auf ganz bestimmte Tage und bestimmte Leistungen ausgedehnte Gnaden gesetzt und zwar nur in seltenen Fällen in übereinstimmender Weise, wobei unsere Chronik durch eine auffällige Freigebigkeit sich auszeichnet. In Betreff der Ablassbulle Gregors IX. ertheilt eine beglaubigte (Tab. n. 453) den Reuigen Erlass von einem Siebentel der Busse, die Sammlung kennt 2 Bullen, von denen die anscheinend frühere $^1/_7$, die spätere $^1/_3$ erlässt. Unser Chronist will eine Urkunde gekannt haben, die zugleich $^1/_7$ und $^1/_3$ gewährt. In Betreff Innocenz IV. findet das Entgegengesetzte statt. Während die Indulgenz der Sammlung den Erlass von einem Drittel verheisst, weiss unser Chronist nur von einem Zehntel. Die vollständige Absolution von allen Sünden, welche der zweite Indulgenzbrief desselben Papstes bei unserm Chronisten den Dienern und dem Hausgesinde des Ordens ertheilt, entbehrt jedes weitern Anhalts. Diese Ablassbriefe sind somit alle, der letzte vielleicht ausgenommen, mehr oder weniger gefälscht. Endlich handeln die Regesten von zwei angeblich von Honorius III. ausgestellten Urkunden (15 und 24), deren eine die Priesterbrüder, die andere die Mitbrüder des Ordens betrifft. Die erste lautet: Dese voirscreven Honorius vermaecten oick ens deels van des oirdens regel alshoe, dat die priesterbroeders leven souden ende een lycht ende exempel wesen souden in der oirden, dair die ridder broeders exempel aennemen ende merken souden ende besterct soude bliven tot eenen godtliken leven, ende wat gesette off guede gewoenden tot dier tyt toe in den oirden geset off gehouden waren worden doe mede in des oirdens regel geset ende van Honorius mede confirmeert.. Ich bemerke hierzu, dass Papst Honorius III. allerdings 1216, Dec. 8. (Tab. n. 303) die schon damals schriftlich abgefassten Ordensstatuten bestätigte, ob aber in denselben damals schon von Priesterbrüdern die Rede war, scheint mir sehr zweifelhaft, da die urkundlichen Berichte bis auf Papst Gregor IX. zwar von Priestern sprechen, die im Dienste des Ordens stehen, nirgends aber von Priestern, die Mitglieder des Ordens sind[1]. Solche fratres clerici, fratres sacerdotes (Pfaffenbrüder und Priesterbrüder der Statuten) finde ich zuerst in einer Bulle Gregors IX. (Tab. n. 466) von 1237 und in der von Innocenz IV. von 1244 (Tab. n. 470) genannt.

Auch die Regeste von den Mitbrüdern und Mitschwestern des Ordens dürfte wohl schwerlich einer wirklichen Urkunde entnommen sein, doch wird allerdings schon vom Papste Honorius III. (Tab. n. 306. Ausserdem handeln von diesen Mitbrüdern n. 314. 331. 348. 355.) einer doppelten Art von Mitbrüdern gedacht, die zwar nicht vollständig, aber doch schon im Wesentlichen den spätern Halbbrüdern entsprechen. Da überhaupt der Inhalt jener Regeste sich mit den übrigen Nachrichten, soweit sie die Halbbrüder des Ordens betreffen, in Uebereinstimmung bringen lässt, (vgl. Voigt über die Halbbrüder des D. O. in den Beiträgen zur Kunde Preussens T. VII. 52 ff.) so darf man sie ohne Bedenken als eine gute Tradition benutzen. Sie lautet so:

1) Fälschlich, wie der Augenschein lehrt, glaubte Strehlke sie in n. 448 zu finden. Man vergl. auch Tab. n. 348. 327. 329. 336. 496. Unsere Annahme theilt auch der Chronist, indem er c. 94 Dominicaner als die ursprünglichen Priester und Beichtväter der D. Ordensbrüder bezeichnet.

Van ontfangen der medebruederscap ende susterscap, wair die personen gehielct off ongehieclict syn.

Honorius voirset hefft der oirden gegeven ende ghegunt, dat se medebruders ende medesusters in der oirden bruederscap mogen ontfangen ende bruederscap ende susterscap mogen geven in twier handen manieren, alss die en manier, heiten die bruederscap off susterscap, dat syn luden, die al hoir guet off halff hoir guet den Duytschen oirden van devocien op dragen ende sint gehielict off ongehielict ende behouden hoir lyfflocht dairaen hoir leven lanck. Ende die sullen comen voir den meister off ander overste des oirdens, de in syn bedryff, ende begeeren die bruederscap ende susterscap, ende die meister off ander oversten sullen hem beroeden myt horen broederen, die sy tegenwoirdich hebben off dat meerdeel, ende sy moghen hem die bruederscap off medesusterscap gheven, ende wat sy dan der oirden van horen gueden gheven off opdraghen nae hoire doet te heffen, dat sullen sy doen voir notarius, ende die overste voirscreven sal hem dan voir notarius weder vorlyen hoir lyfflocht dairaen hoir leven lanck, ende dat sellen sy doen alsy ontfangen syn.

Van den selven.

Die ander manier van medebruederen off medesusteren dat syn gode eersame luden, die den oirden jairlix geven alsoe veel als hem Got int herte sent, als sy in der bruederscap off susterscap ontfangen worden te betalen op onser vrouwen
Aug. 15. dach assumptio off bynnen der octaven alle jair, dat hoir yerst ys te wetten een kerse van en ponde was in der kercken ende dair toe alsoe veel als hem Got int harte sent, dat se den oirden jairlix gunnen willen; ende dyt sullen sy seggen, als sy ontfangen syen, ende dat sal men daen scrieven, ende als men dese medebrueders off susteren van beede manieren enich ontfangen sal, soe sullen sy yerst dair om bidden; ende die overste, als voirscreven is, sal hem beraeden ende dan mach sy see hem gheven alsoe verre als eersaem personen syn van guede famen, ende soe sellen die personen nedder knyehen ende sullen gheloven den Duytschen oirden van o. l. vrouwen van Iherusalem hout ende ghetrouwe wesen ende des oirdens scade ende archste the warnen ende hoir beste te doen nae horen vermoghen. Ende soe sal en priesterbruder van der oirden over hem lesen als hyrnae bescreven staet: «Adiutorium nostrum in nomine Domini, qui fecit celum et terram. Levavi oculos in montes«; mitten anderen versen dairtoe behoerende ende: gloria patri, Kyrie eleison, Christe eleison, kyrie eleison pater noster et: ne nos inducas. Salvum fac servum tuum vel ancillam tuam. Deus meus sperantem in te nichil proficiat inimicus in eo vel in ea; et filius iniquitatis non nocebit ei. Domine exaudi orationem meam. Dominus vobiscum. Tende Domine fidelibus tuis dexteram celestis auxilii ut te toto corde perquirant et que digne postulant consequi mereantur per christum domini † Benedictio Dei patris omnipotentis † et filii † et spiritus sancti maneat semper tecum et custodiat te semper. Ende dan sal se die priester myt wywater besprengen ende heitense opstaen. Soe sal die overste seggen: Uut macht ons oirdens soe ontfaen wy u in onse broederscap, op dat ghy deilachtich wesen mocht alle des goets, dat onse lieve Herr den onsen oirden hefft laten gheseyen ende alles guets, dat in onsen oirden ghesciet is off noch geschyen sal myt vasten, myt waken, myt beden, myt myssen, vigilien, getiden, myt disciplin, myt almissen ende alle ander goede werken der barmhertichcit ende allen arbeit, last ende pyn ende bloetstortinghe, die onse oirde voir der hielger kersten kercke ende voir den heiligen cristen gheloven gehaet hefft ende noch hebben mach ende alle dat grote offlaet, dat die hielige vaderen, die paeuschen, onsen oirden gegunt ende gegeven hebben, dat se dit al tsamen te stade komen mach aen ywer zielen als ghy alder meest behoefft, ende daen sal men hem seggen, dat se alle daghen myt devocien op hoir knyen sullen lesen een pater noster ende en ave Maria Gode the eeren ende synem heyligen lyden, Gods heiligen ende voir allen broederen ende susteren der oirden levende ende doet ende voir alle lovighe sielen.

Beilage II.

Hermann von Salza's Bericht über die Eroberung Preussens.

Nachfolgender Bericht, welchen Dr. Strehlke in einer Abschrift vom Jahre 1514 in einer Handschrift des Central-Archivs des D. O. in Wien (unter dem Archivzeichen Codex n. 108, F. 108—118[b]) auffand[1], verdient unsere volle Aufmerksamkeit nicht nur als die Quelle mehrerer der werthvollsten Abschnitte der jüngern Hochmeisterchronik, sondern auch als eine alte augenscheinlich in Preussen verfertigte literarische Arbeit, welche zu den chronikalischen Arbeiten des 14. Jahrhunderts namentlich zu Peter v. Dusburg und Jeroschin in einer nahen freilich schwer auf einen bestimmten Ausdruck zu bringenden Beziehung steht. Fassen wir zunächst die Eigenthümlichkeiten der Arbeit zusammen.

Dass Hochmeister Hermann von Salza, welcher, wie unzweifelhaft feststeht, am 19. März 1239 gestorben ist, als Verfasser eines Berichtes dargestellt wird, welcher mindestens acht Jahre über seinen Tod hinausreicht, lässt uns natürlich in jenem einen erdichteten Verfasser erkennen, weist uns aber auch zugleich darauf hin den wirklichen Verfasser in einem Bewohner Preussens im 14. und 15. Jahrhundert zu suchen. Die Preussischen Chronisten dieser Zeiten haben durchweg von den Hochmeistern des 13. Jahrhunderts, die meistens nur aus der Ferne auf die Ereignisse in Preussen einwirkten, eine mangelhafte Kenntniss. Wie unvollkommen sind sogar Dusburg und Jeroschin, die doch Mitglieder des D. Ordens waren, über jene unterrichtet! Von den vier ersten Hochmeistern wissen sie nur die Todestage, sie denken sich den Nachfolger Hermanns v. Salza, Conrad v. Thüringen, in den Zeiten zwischen 1246—1249 (Dusb. IV. 32 und 34) im Besitze des Hochmeisteramtes und haben, indem sie Poppo von Osterna als dessen nächsten Nachfolger nennen, keine Ahnung davon, dass zwischen beiden noch drei Hochmeister (Scriptt. III. 290. not. 2) regiert haben. Wir werden demnach gerade durch jene Fiction, vorausgesetzt, dass sich der Bericht im Uebrigen als eine Arbeit jener Jahrhunderte erweist, auf die Annahme eines Preussischen Verfassers geführt. Jedenfalls trägt die Arbeit einen einheitlichen Charakter, sie behandelt ausschliesslich die erste Besetzung und Eroberung Preussens bis ins Sameland hinein durch den D. O.; der Abschluss dieser Eroberung scheint in den mit Herzog Swantopolk 1247 oder 1249 abgeschlossenen Frieden gesetzt worden zu sein. Doch bricht die Erzählung schon mit den Ereignissen des Jahres 1246 ab.

1. Die ersten drei Abschnitte (c. 1. 2. 3.) schliessen sich ziemlich genau an den Bericht Dusburgs II. 1—5 an und bieten nur einige bemerkenswerthe Abweichungen dar. Correcter und mit schärferer Hervorhebung des Rechtspunktes wird Herzog Conrads Macht, den Dusburg als Herzog von Masovien, Kujawien und Polen bezeichnet, als die eines Herzogs von der Masaw, Cujaw und etlicher anderer Länder, auf welche er als Senior [nämlich seit dem Tode des Herzogs Leszek 1227] Rechtsansprüche hatte, näher bestimmt. Ganz abweichend von Dusburg, nach welchem die heidnischen Preussen öfters Boten an Herzog Conrad senden, kennt unser Bericht nur die Botschaft der 3 von Dusburg nicht genannten Männer, Petrat, Prerоch und Thorandt, die jenen bestimmten durch eine gegen seine Edeln und deren Frauen bei einem Festmahle geübte Täuschung die Habgier der Heiden zu befriedigen. Endlich wird in der Erzählung von dem Vertrage Herzog Conrads mit dem D. O. der Bericht Dusburgs (II. 5.) in einer Weise verändert, die die Vorlage einer andern Tradition voraussetzt. Denn wenn man auch wenig darauf geben will, dass unser Bericht die Beweggründe, welche bei Dusburg die Räthe des Herzogs Conrad für die Herbeirufung des D. O. vorbringen, dem Herzoge selbst in den Mund legt, so ist doch auffällig genug, dass die Bestätigung der Schenkung

1) Vgl. Scr. III. S. 455. und unten Beil. III. Einl.

des Herzogs vor andern Zeugen erfolgt als bei Dusburg. Während bei diesem drei Söhne des Herzogs genannt werden, führt unser Bericht nur zwei, Boleslav und Semovit an; die Auslassung des Dritten, Casimir, ist nicht als zufällig anzusehen, da er sie mit einer andern alten Quelle (Scr. II. 403) theilt, zu der er auch anderweitig in naher Beziehung steht. Unter den sich unterzeichnenden Zeugen nennt er den von Dusburg Gernuld genannten Dechanten mit seinem richtigen Namen Bertold und lässt zwar die von Dusburg als Kanzler und Unterkanzler angemerkten Johannes und Gregorius aus, fügt aber den von Dusburg übersehenen Kanzler Nicolaus hinzu. Der Bericht hat somit auch hier eine andere Quelle neben Dusburg vor sich gehabt. Wir bemerken endlich schon hier, dass die ältere Chronik von Oliva bis auf den Vertrag alles hier Erzählte unerwähnt lässt, dass ferner hie und da in der Darstellung, etwa in der frommen Bemerkung: und war hoffnung, dat sy (die Heiden) Gothe manche sele mit der marter haben gesant, oder in der, dass die Heiden die Predigt Bischof Christians für einen Schimpf gehalten hätten, eine gehobene, ans Poetische gränzende Stimmung des Berichterstatters sich kund giebt.

2. Schon bedeutendere Abweichungen bietet Abschnitt 4, welcher eine Uebersicht der ersten Eroberungen in Preussen giebt. Hier rückt nämlich die Eroberung vom Culmer Lande aus in der Weise vor, dass Marienwerder, Christburg, Elbing und »Honeda«, später Balga genannt, vom Orden zu Stützpunkten ausgewählt werden, von welchen aus die Unterwerfung der umliegenden Landschaften und des westlichen Samelandes betrieben wird. Wie unter jenen Orten Christburg auffällt, das nach Dusburg (III. 58) erst um 1247 erbaut wurde, obgleich schon 1239 urkundlich (Voigt, Cod. Pruss. I. n. 50) »Kirsberg« als ein ursprünglich Preussischer, damals schon im Besitze der Christen befindlicher Ort genannt wird, so die Aufzählung der eroberten Preussischen Landschaften in Namen, die neben den in der Ordenszeit zur allgemeinen Geltung gekommenen ältere Bezeichnungen darbieten, deren Deutung selbst sorgfältigen Localforschungen nur theilweise gelungen ist. Wenn man früher, wo diese Namen nur aus der jüngern Hochmeisterchronik bekannt waren, geneigt war, sie als Erfindungen oder gelehrte Spielereien zu betrachten (Töppen Historiogr. 78), so wissen wir jetzt, dass sie jedenfalls einer alten Tradition angehören. Wir finden nämlich die in diesem vierten Abschnitte vorkommenden historischen und geographischen Notizen bereits verwerthet in der oben (Scr. II. 397 ff.) mitgetheilten Translatio et Miracula s. Barbarae, einem Buche, das schon nach dem Charakter seiner Handschrift spätestens in der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts abgefasst sein muss, in welchem aber schon ebenso wie in der jüngern Hochmeisterchronik (c. 129 und 176) der Versuch gemacht wird jene Angaben mit denen Dusburgs in Uebereinstimmung zu bringen. Die erheblichen Verschiedenheiten in der Schreibung der Namen bedingen den Schluss, dass die Quelle oder die Handschrift, deren sich die Translatio bediente, von der Quelle oder Handschrift unseres Berichtes in mannichfaltiger Weise abwich. In dem letztern werden die Landschaften zwischen Christburg und dem Samelande als die Länder Drusen, Allirland, Natangen, Cleyn Barten, Gross Barten, Pogesyn, Wytauen, Weweden und Schlunien bezeichnet. Im Lande Drusen erkannte er sowie die Translatio die Gegend um Elbing. Allirland fasste die Translatio gleichbedeutend mit Ermeland, gewiss mit Unrecht. Nehmen wir Natangen, Klein- und Gross-Barthen in den Grenzen, die sie in Dusburgs Zeiten hatten, erkennen in dem Lande Pogesyn (in der Translatio: provincia Pagudinensis, in der jüngern Hochmeisterchronik: Posesychen) das Territorium Pogyzonia innerhalb der urkundlich ihm nachzuweisenden Grenzen aus der Gegend von Liebstat über Wormdit bis nach Heilsberg an der Aller hin (Töppen Geogr. S. 14. und Monum. hist. Warm. Abth. 1. Bd. 1. D. 79. not. 2.), in der terra Wewa die gleichfalls in ihren Grenzen bekannte Landschaft Weweden, das Land um Melsack, und in den Landschaften Wytauen (Hochmeisterchronik Getouwen)[1]

1) Für Gedau, die im Friedensvertrage von 1249 bezeichnete villa, in qua sedet Jedun, weist Rogge, das Amt Balga Altpreuss. Monatsschrift V. 122. sechs verschiedene Localitäten in dem bezeichneten Gebiete nach und entscheidet sich für Gedilgen bei Heiligenbeil.

und Sclunien[1] (Hochmeisterchr. Schunen), über welche die Localforschung zu verschiedenen Ergebnissen geführt hat, jedenfalls Gegenden zwischen der untern Passarge und dem untern Pregel, so bleibt für Allirland nur das Land an der obern Aller, das später landschaftlich zu Pogesanien gezählt, aus der Gegend von Kurken bis nach Gutstadt und gegen Liebstat hinab einen Theil des Diöcesanbezirkes vom Ermelande bildete. Die Bemerkungen unsers Berichtes über die Unterwerfung des Samelandes scheinen mir gleich der entsprechenden Stelle in der Translatio so gedeutet werden zu müssen, dass nicht von der Eroberung des ganzen Samelandes, sondern nur von einem Theil die Rede ist, welchen die Translatio Witland nennt, während er nach unserm Berichte aus den Landschaften Germau oder Geidau[2] und Darne[3] bestand. Auch Dusburg III. 68 erzählt, dass noch vor dem Kreuzzuge König Ottocars von Böhmen mehrere Unternehmungen gegen das Sameland versucht worden seien, dass namentlich der Komthur von Christburg, Heinrich Stango im Winter das Sameland in der Gegend von Lochstet betreten und von dort nach beiden Seiten hin die Ufer des Haffes, an einer Stelle bis nach Girmau hin, verwüstet habe.

Dass der Name Witland, der sonst nur an dem westlichen, damals bis an das Balgaer Tief hinreichenden Theile Samelands haftet, auch Darne umfasst haben sollte, ist kaum denkbar, und daher halte ich es für einen verunglückten Ausgleichungsversuch der HMchronik, wenn sie, nachdem sie (c. 176) Dusburgs Creutzburg und unser Christburg zu einem und demselben Orte gestempelt hat, die Translatio, welche wahrscheinlich Derne übersehen und Geidau mit gutem Grunde Witland nannte, mit unserm Berichte mit den Worten in Uebereinstimmung bringt: »Ende in desen selven lande (Wydelant) heit een lant Godouwe ende oick een lant te Dernee«. Jedenfalls haben wir hier einen evidenten Beweis, dass der Verfasser des Berichtes neben Dusburg eine von demselben für diesen Abschnitt unbenutzt gelassene Quelle benutzte, welche auch der Translatio bekannt war. Mit der ältern Chronik von Oliva, an welche man sonst auch hier nirgends erinnert wird, theilt unser Bericht am Anfange des Kapitels die Bemerkung, Herzog Conrad habe bei dem Uebergange über die Weichsel »andere edele pylgrame« in seinem Gefolge gehabt (Chr. Oliv. Script. I. 677 cum—duce Conrado et aliis fidelibus peregrinis. Dusb. III. 4 sagt: assumpto sibi duce—et virtute exercitus sui).

3. Die in den Abschnitten 5. 6. 7. beschriebenen ersten Kämpfe der Deutschen Ritter gegen Herzog Swantopolk, in denen es sich namentlich um die Eroberung und Vertheidigung der Feste Sartowitz handelt, sind im Wesentlichen nach Dusburg III. 32—37 dargestellt. Doch finden sich auch hier eigenthümliche Zusätze und Abweichungen. In wörtlicher Uebereinstimmung mit der Translatio empfindet der Bischof von Modena (c. 5) »Jammer« (motus compassione) über die Gewaltthaten Swantopolks, übereinstimmend mit derselben Schrift erwartet Dietrich von Bernheim an dem Vorabend des Festes der h. Barbara auf Grund früherer Beispiele einen besonders erfolgreichen Beistand der Heiligen im Kampfe gegen die Heiden. In gleicher Uebereinstimmung sind in die Erzählung von der Auffindung des Kopfes der Heiligen mehrere von Dusburg abweichende Momente aufgenommen, von denen der Uebersetzer Dusburg's Jeroschin (v. 6396 und 6516—20) sich einige, aber nicht sämmtliche angeeignet hat. Abweichend von Dusburg erscheint in unserm Berichte (c. 7) Swantopolk schon am sechsten Tage

1) Dusb. III. 98 und 262 versteht unter dem territorium Sclunien das ehemalige »Kalgen« zwischen Brandenburg und Königsberg; näher liegt es hier an Slinia der Friedensurkunde von 1249 zu denken, das in der Nähe von Braunsberg zu suchen ist.

2) Ausser dem bekanntern Germowe wird in der Theilungsurkunde des Samelandes vom J. 1258 (vgl. Töppen Geogr. 138.) in der Nähe des j. Lochstet auch ein Ort Geydowe (j. Geidau) genannt, und nach diesem scheint (nach der Lesart Godouwe in der HMchr. zu schliessen) die Gegend in der alten Tradition benannt worden zu sein. Der Umstand, dass diese Unternehmung auf Sameland von Barten ausging, scheint den dichterischen Bearbeiter jener Tradition veranlasst zu haben, dem unbekannten Namen das bekanntere und dem Schlosse Barten näher gelegene Gerdauen zu substituiren.

3) Das Gebiet von Darne oder Derne lag nach derselben Urkunde von 1258 in der Nähe von Königsberg.

nach dem Verluste von Sartowitz um es wieder zu erobern, und wir erhalten über den Versuch Dietrichs v. Bernheim, die Burg zu entsetzen, den mangelhaften Auszug einer Erzählung, in welcher sichtlich ganz andere Elemente als in der Dusburgschen vorkamen. Noch deutlicher als in den frühern Abschnitten wird man hier in den eingelegten Anreden, in der dramatischen Darstellung, ganz vornehmlich in der auffälligen Zeitbestimmung (c. 5): »do schlugen sy sich so lange, bas dy sonne eins baums hoch standt«, wofür die andern Quellen die Zeit der Tertie nennen, daran erinnert, dass man den prosaischen Auszug eines historischen Gedichtes vor sich hat.

4. Die nun folgenden Ereignisse, welche Swantopolk nöthigen mit dem Orden und den Polnischen Herzogen Frieden zu schliessen (c. 8 und 9), werden im Wesentlichen übereinstimmend mit Dusb. III. 39 erzählt. Neu ist die Mittheilung, dass nach dem Frieden gegen die der Hülfe Swantopolks beraubten (an hern Schw.) Heiden mehrere Kriegsreisen unternommen werden.

5. Unser Bericht vom Wiederausbruche des Krieges und der für den Orden unglücklichen Schlacht bei Rondsen (c. 10) giebt ein deutlicheres und vollständigeres Bild vom Hergange als Dusburg, wenn gleich wesentlich neue Momente nicht hinzutreten. Die Erzählung wird durch Reden belebt, und Ausdrücke wie: sie horten grossen schal von den heiden, oder: die heiden zogen mit groszem schalle lassen wieder das benutzte Gedicht erkennen.

6. In den Abschnitten 11 und 12 folgt eine Erzählung, die mit dem Dusburgischen Bericht nur an wenigen Punkten zusammentrifft. Beachten wir zunächst, wie sie zu der Erzählung der ältern Chronik von Oliva im vollständigsten Gegensatze steht. Diese weiss nur, dass im Kampfe bei Rondsen viele Bürger in Culm umkamen, so dass die Wittwen, damit es der Stadt nicht an Vertheidigern fehle, sich mit ihren Dienern verheiratheten. Dennoch aber gelang es den Ritterbrüdern, als Swantopolk nach einiger Zeit den Angriff auf Culm erneuerte, ein Heer zu sammeln und über ihn einen Sieg zu erstreiten, nach welchem er nur mit Wenigen entkam. Dieser Sieg und die enge Verbindung, welche die Deutschen Ritter mit dem Herzoge von Oesterreich eingingen, dem sie den Prinzen Mestwin zur Aufbewahrung übersandten, habe Swantopolk bestimmt einen Waffenstillstand abzuschliessen. Nach unserm Berichte dagegen erscheint Swantopolk am vierten Tage nach der Schlacht bei Rondsen vor der Stadt Culm und verspricht der Bürgerschaft Schonung, wenn sie ihm seinen auf der Burg als Geissel aufbewahrten Sohn zurückschaffte. Die Bürger sind zum Verrathe bereit und glauben die Forderung um so leichter erfüllen zu können, da die Burg aller Unterhaltsmittel beraubt nur von 6 Ritterbrüdern vertheidigt wird. Aber ein verwundeter Ordensdiener theilt diesen den Anschlag der Bürger mit und lässt durch seine Nichte insgeheim Lebensmittel auf die Burg bringen. Als nun der Schultheiss Reinecke an der Spitze einer Bürgerschaar unter dem Vorwande sich Rath zu erholen Einlass in die Burg begehrt, so wird er allein eingelassen und zum folgenden Morgen bestellt, wo er Antwort auf sein Anbringen erhalten soll. Bis dahin entfernen nun die Ritter in der Nacht den Mestwin auf geheimen Wegen über die Weichsel nach der Burg Sartowicz. Reinecke aber erfährt, als er auf die Burg zurückkehrt, dass der Prinz nicht mehr da ist, wohl aber nahe Hülfe aus Deutschland in Aussicht steht, und diese Nachricht in Verbindung mit der Drohung des Komthurs, dass er auf das erste Zeichen des Verraths die Stadt von der Burg aus anzünden werde, bestimmt Reinecke und die Bürgerschaft trotz einzelner verrätherischer Gegenversuche die Stadt gegen die Angriffe Swantopolks zu vertheidigen. Inzwischen haben die Ritter auf den Rath ihres weisen aus Rheden herbeigerufenen Bruders Rabe dem Hochmeister und den nächsten christlichen Fürsten ihre Noth kundgethan und erhalten namentlich durch den Landmeister Poppo von Osterna, sowie aus Meissen und Oesterreich so wirksame Hülfe, dass Swantopolk auf Friedensverhandlungen eingeht.

Sehr merkwürdig erscheint nun die Stellung, welche Dusburgs Bericht (III. 42—44) diesen beiden so völlig divergirenden Traditionen gegenüber einnimmt. Des Olivaer Chronisten Worte deutet er dahin, dass sämmtliche Männer in

Culm in der Schlacht bei Rondsen umgekommen seien, worauf der Bischof von Culm den Wittwen unter Zusicherung vollständigen Sündenerlasses anbefiehlt ihre Diener zu heirathen. Darauf, erzählt er, hätte Swantopolk sich bemüht die Unterthanen des Ordens durch Bitten und Geschenke demselben abwendig und seinen Absichten gefügig zu machen. Obgleich aber viele sich bestechen liessen und insgeheim seinen Wünschen sich hinneigten, so hätte doch die Entschlossenheit der Ordensbrüder jede offene Kundgebung dieser Art verhindert. In Folge dessen sei Swantopolk zu offener Gewalt geschritten und mit 2000 Mann ins Culmer Land gedrungen. Hier hätten aber die Ordensritter in Verbindung mit den Edeln und den Bürgern der Stadt Culm sich zu einem Ausfalle vereinigt; es kommt zu einer grossen Schlacht; der besiegte Swantopolk sucht Rettung in seinen Schiffen auf der Weichsel; ein Sturm versenkt jedoch dieselben und er entkommt nur mit Wenigen. In solcher Noth, welche die Ordensbrüder beängstigte, fährt Dusburg fort, gab ihnen Bruder Rabe in Rheden den Rath, den Mestwin an den Herzog von Oesterreich zu schicken und zugleich diesem und andern Fürsten vorzustellen, dass die Sache des christlichen Glaubens in Preussen untergehen müsse, wofern nicht eilige Hülfe herbeikäme. Die Ankunft derselben habe den Swantopolk in solche Furcht versetzt, dass er um Frieden bat.

Diese Vergleichung lässt uns einerseits erkennen, wie Dusburg in seinem Eifer, die vermittelst der Ordensritter ausgeführten göttlichen Wunder zu verherrlichen, ohne Rücksicht auf logischen und historischen Zusammenhang zwei Berichte, von denen der eine die Tapferkeit, der andere die Klugheit des Ordens in ein glänzendes Licht stellte, gewaltsam zu einem Ganzen verband. Andererseits erkennen wir aber auch, wie die Reimchronik, als deren prosaische Umgestaltung wir unsern Bericht anzusehen haben[1], während sie auf der Grundlage der Dusburgischen Erzählung sich bewegt, zugleich die vollständigere Quelle Dusburgs zu Rathe zog und aus ihr die Dusburgische Erzählung erweiterte und verbesserte. Schliesslich bemerke ich, dass Reineco, »scultetus Culmensis«, als Zeuge in Thorn 1246. 10. März (Vogt Cod. dipl. Pruss. I. n. 66) urkundet.

7. Die neuen Feindseligkeiten Swantopolks, sein Einfall in Kujawien, der Bau von Zantir und Schwetz, sowie der vergebliche Versuch des Landmeisters Poppo, Schwetz zu zerstören, werden in den Abschnitten 13 und 14 im Wesentlichen Dusburg (III. 45. 46) nacherzählt. Doch fehlen auch nicht Abweichungen. Erst als die Ueberfahrt über die Weichsel gefährdet wird, bringen die Ordensritter den Mestwin von Sartowitz, wo derselbe ein halbes Jahr sich aufgehalten hat, nach Culm hinüber und führen ihn dann von dort nach Oesterreich ab. Sambor wird richtig als Bruder, nicht wie bei Dusburg als Sohn Swantopolks bezeichnet und demgemäss werden die Bemerkungen, welche Dusburg an dieses väterliche Verhältniss anknüpft, ausgelassen. Endlich wird die Verstärkung der Befestigungen Zantirs nach dem abgeschlagenen Sturm auf Schwetz angemerkt.

8. Eine wichtigere Ergänzung enthalten die Dusburg III. 50 und 51 entsprechenden Abschnitte 15 und 16. Nicht bloss Elbing, sondern auch die Burg von Balga soll hier mit Lebensmitteln versorgt werden. Nicht Ordensleute, sondern Lübeckische Kaufleute, welche Kaufwaaren für den Orden ins Land gebracht hatten, übernehmen es diese Vorräthe an ihren Bestimmungsort zu bringen, erbitten sich aber drei Ordensritter, einen zu ihrem Hauptmann, die andern zu Begleitern. Es liegt nahe diese Kaufleute mit den deutschen Niederlassungen in Verbindung zu bringen, welche in denselben Jahren die Lübecker im Samelande, namentlich in Witlandsort, und im Ermelande anzulegen beabsichtigten und durch den Vertrag vom 10. März 1246 zu sichern sich bemüheten. Die Schlusssätze beider Abschnitte 15 und 16 sind als poetische Expectorationen des Reimdichters über das Geschehene anzusehen.

9. Auch Abschnitt 17 und 18 unterscheiden sich im Inhalte von Dusb. III. 53 im Wesentlichen nur durch eine ausführlichere, lebendigere, mit Reden ausge-

1) Selbst Spuren früherer Reime sind an Stellen, wie c. 14: von ym sper und schilde nomen — und do sy wider quamen oder: das sy yre eigene stadt solden vorraten — als sy auch taten.

schmückte und in einigen Zahlenangaben abweichende Schilderung des über die Pommern erfochtenen Sieges. Auch findet sich Spur eines Versreimes (c. 18): und wolde werben umb ein heer. Do worden yns lant — gesanth dy speher.

10. Die letzten Abschnitte 19 und 20 enthalten die unter Mitwirkung der Oesterreichischen Kreuzfahrer vollführten Kämpfe und Unterhandlungen in einer viel vollständigern und correktern Weise als Dusburg (III. 55 und 60). Zunächst hat dieser eine Anzahl Notizen, welche auf die Zeit, in welcher diese Ereignisse vorfielen, ein klares Licht werfen, nicht ohne erkennbare Absicht ausgelassen, sodann aber aus gleichfalls erkennbarer Absicht spätere Ereignisse dazwischen geschoben. Nach unserm Berichte senden Landmeister Poppo und seine Ritter nach der letzten Unternehmung Boten an den Meister und bitten, dass Heinrich v. Wyda, bekanntlich der frühere Landmeister, zugleich aber auch der päpstliche Legat und der Meister selbst ins Land kämen. Als nun zum Winter die Kreuzfahrer aus Oesterreich sich einfinden, so unternimmt Landmeister Poppo in Verbindung mit ihnen, mit einem Ordensheere und 2000 Polen, die er herbeiholt, eine Expedition gegen Swantopolk, welche durch den Heldenmuth Heinrichs von Lichtenstein einen so glücklichen Ausgang hat, dass auf die Nachricht davon der Meister mit einem Theile der Brüder nach Preussen kommt, hier, als Swantopolk um Frieden bittet, nach gehaltenem Rathe Heinrich von Lichtenstein als Unterhändler nach Schwetz sendet, und als dieser ohne Erfolg zurückkehrend Abschied nimmt und in seine Heimath nach Oesterreich sich begiebt, persönlich auf einer Weichselinsel, wenngleich ohne Erfolg, die Unterhandlungen fortsetzt. Welche Person der Verfasser unsers Berichtes, wenn er hier am Schlusse noch seine Fiction, dass HM. Hermann v. Salza der Erzähler sei, aufrechterhielt, sich unter diesem Meister dachte, kann uns hier gleichgültig sein, nach seinen thatsächlichen Mittheilungen kann es nur der damalige Hochmeister Heinrich v. Hohenlohe gewesen sein, und so hat auch die jüngere HMchronik diese Stelle verstanden, wenn sie gleich Conrad v. Thüringen noch im Besitze jenes Amtes annahm. In der That hat sich nach urkundlichem Ausweise der HM. Heinrich im Frühjahr 1246 in Preussen befunden und am 10. April in Elbing und am 24. April in Culm Regierungshandlungen vollzogen (Mon. Warm. I. 1. D. u. 12 u. 13), Poppo v. Osterna steht damals als Magister Pruscie ihm zur Seite. Zu eben dieser Zeit muss auch Heinrich v. Lichtenstein in Preussen gewesen sein, das er bald darnach verliess, da er schon am 15. Juni 1246 das Oesterreichische Heer in der Schlacht an der Leytha anführte (Scr. I. 81. not. 2. 84. not. 2); er wird also im Winter 1245/46 nach Preussen gekommen sein; erst nach allen diesen Ereignissen ist Heinrich v. Wyda 1247 oder 1248 Landmeister von Preussen geworden. Dusburg hat dagegen unter dem Meister den Landmeister Heinrich v. Wyda verstanden. Um eine spätere Zeit für dessen Friedensvermittlung zu gewinnen, wird der in der Olivaer Chronik kurz angedeutete Waffenstillstand, der kein anderer als der in unserm Abschnitt 20 erzählte ist, in einem mit nichtssagenden Phrasen angefüllten Abschnitte (III. 56) als ein besonderer, dem letztern vorhergegangener dargestellt, demselben Olivaischen Chronisten entsprechend die Ankunft des Landmeisters Heinrich v. Wyda (III. 57), seine Unternehmung gegen die heidnischen Bundesgenossen in Pomesanien (III. 58) und der Kreuzzug des Markgrafen Allant (III. 59) mitgetheilt, um (III. 60) darnach erst die Erzählung unsers Berichts (c. 20) über die Unterhandlungen Heinrichs v. Lichtenstein, der somit 2 Jahre auf diesen Auftrag warten musste, und des von Dusburg statt des Hochmeisters eingeschobenen Landmeisters seiner Fiction einzufügen.

Die dargelegten Eigenthümlichkeiten unserer Schrift scheinen mir in ausreichender Weise in der Annahme ihre Erklärung zu finden, dass ein Reimdichter des 14. oder 15. Jahrhunderts, der durch Beruf oder Neigung der Sache des Ordens ergeben war, einen Abschnitt der ältern Ordensgeschichte, der ihm in einer alten Quelle vorlag, nach derselben bearbeitete, dabei jedoch auch die Abschnitte Dusburgs, die nach derselben Quelle gearbeitet waren, zu Rathe zog und sie, insoweit sie jener Quelle sich treu anschlossen, seiner Darstellung zu Grunde legte. Eine Umarbeitung des Reimgedichtes in eine Erzählung in ungebundener

Rede liegt vor uns, die anscheinend den Inhalt des Originals bisweilen in verkürzter Form wiedergiebt, sonst aber wenig verändert hat. Frei von jenen gleissnerisch-phantastischen Tendenzen, die bei Dusburg in so widerwärtiger Weise hervortreten, giebt uns die kleine Schrift nicht nur einen treuern, durch mancherlei Einzelheiten erweiterten Bericht der auch bei jenem mitgetheilten Thatsachen, sondern gewährt uns auch eine interessante Einsicht in die Entstehung jener Arbeit des Ordenspriesters.

Bericht Hermann von Salza's über die Eroberung Preussens.

Wiener Cod. 108.

In dem nhamen des gebenedeiten Hern amen. Ich bruder Herman, eyn c. 1.
meyster des hospitals s. Marie zcu Ihrlm des Deutschen hauses, ich thu zcu wissen allen Gotes frunden, wy das lant zcu Preussen an unsz isth komen, alsz wir haben vornomen von unsern weisen brudern, dy do gewesth sint, und dy das wol wusten. Da Conrad dy hertzoge von der Masaw und von der Cuyaw[a] und von etlichen andern landen von Polan was, do her recht hatte, wen her der eldeste do was, yn den Dusb. II. 1.
zceiten was yn dem lande do ein bischof, ein grawer monch, und der hyes bruder Cristan; der nam sich des an, das her dy heiden bekarte zcur cristenheit. Das hilden dy heyden vor eynen schimpf und riten alle tage yn des hertzogen landt, wen sy Dusb. II. 2.
mochten, und, alsz selber gehorth habe von seinem munde, das seine lande besetzeth woren mit iij[c] kirchen, das pfarn waren ane andre kirchen und capellen, und hatten desselbigen hertzogen lant so gar obirriten, wen sy yn sein landt santen Petraten, Dusb. II. 3.
Preroch und Thorandt, und sy entpottn, das man yn so vil cleider senthe von schonem gewande, henngste und pferde so vil, szo man dy cleider nicht haben mochte nach yrem willen. Do machte der hertzogk eine hochtzeit und bate alle dy rittere und frawen von Polan und sante sy den heyden, uff das sy yren willen volbrechten. Alsz sy nu dy gaben entpfingen, dester meher schonten sy yr nicht; sy taten schaden alsz vor und treben guth und leute ausz dem lande, und was nicht folgen mochte, das schlugen Dusb. II. 2.
sy todt; und wo dy gefangen frawen woren mit yren kindern, dy nhamen sy yn ausz yren armen und stackten sy an dy zcaunpfehel, doran musten sy sterben. Des schadens und jammers tatten sy so vil und auch an kirchen und an pristern, dy sy erschlugen und vorbranten, und war hoffnung, das sy Gothe manche sele mit der marter haben gesant, und zcustorten dem selbigen hertzogen sein landt, das do nicht F. 166b.
meher bleip denn ein burgk, dy hyes Plotz und leith uff der Weissel.

Do der hertzogk sach, das her sein lant nicht behalden mocht, do wart her zcu c. 2.
rathe mit bischof Cristan, wy her sein lanth behilde und horte sagen von biderleuten Dusb. II. 4.
des landes Leyfflant, dy wider dy heiden fechten und vil landes der heydenschafft angenomen, und mochten sy yn der form ein orden gemachen, das sy den heiden widerstunden. Do funden sy einen biderman, der hysz Brune, und den baten sy, app her sich wolde underwinden eynes ordens, das sy trugen weysse mentel, sam dy von Leyfflanth, mit einem rothen stern, szo wolde er yn eine burgk bawen und guthe zcugehorung geben. Do machte yn der bischof zcu einen bruder mit andern seinen gesellen, der waren meher dan xv. Das erfur der herczogk und bawete eine burgk uff dy Weyssel, dy hyes Dobrien, und gap yn dartzu gnugk und ein forbergk, das hyes Zcedelitz und [b]von der borgk[b] zcu Dobrien [worden sy geheiten]. Und yr gelupte was mith dem hertzogen alszo: wasz sy den heiden des landes apgewunnen, das solden sy gleich theilen. Do dy heiden das vornomen, sy schatten was sy mochten[c] ym lande und ranten dicke vor dy burgk, und lissen sy ny keine frucht gewynnen noch gnade, und riten bey iiij bey v. bey x in das landt und taten was sy wolden.

a) W: Cuaw. b-b) W: wnederborgk. c) W: und ym.

C. 3. Dusb. II. 5. Do der ehegenant hertzogk sach, das sy ym nicht fromlich waren, do horte er sagen von den brudern des Deutzschen hauses, wy hulfflich sy weren. Do besante her seine graffen und alle seine hern und legette yn dise dingk vor und sprach: Mochte man dyse bruder vom Deutzschen hause herbrengen, so muchten wir den heiden wol weren mit Gotes hulffe; und sagte den hern, wy es weren edelleuthe und wol gehort ym hofe zcu Rome in bebstlicher wir-
F. 109. dickeit und an des keysers hofe, also das sy wol mochten erwerben, das man das kreuz predigeth uff dy heiden zcu rechen. Do bath der hertzogk alle bischoffe, dy under yme woren, und seine zupone, dy do freyhern woren, das sy ym ritten, wy her das volbrechte. Do sprachen sy alle mitte einem gemeinem rathe, das her den besten radt selber het funden und sprochen alle, her solde boten senden den brudern vom Deutzschem hausze. Dartzu gaben dy bischoffe yre brive mith yren bullen. In der weysz so worden dy bruder geladen und gesanth yn das landt zcu Preussen, und also gap der selbige hertzogk den brudern vom Deutzschen hause das lant umb den Colmen und das lanth von Lobauwen, und was ym zcugehorte mit seines weibes wilkoer der frawen Agafien und mith yrer kinder wilkoer Boleslaum und Samovit[a] zcu kegenwert der bischoffe und der hern des landes mith allem seinem rechte, das her doran hatte, und was sy uff dy heyden gewunnen, das solden sy umber und ewiglichen besitzen. Dorober was bischoff Gunter von der Mazaw, Michael der bischof von der Coyaw, Cristan bischoff, Bertoldt der probst, Wilhelm der techenth, Preszlaus der alde und der junge graffe von Dyrsaw, Nicolaus der kentzler und ander gute leute, beide geisthlich
(1230) 1200 und werntlich. Das geschach ym ihare unserns Hern MCC.

C. 4. Dusb. III. 1. u. 8. Dornach furen dy bruder yn das landt und logen mith hulffe des hertzogen und anderer elender [edeler?] pylgram unnd furen ober dy Weyssel yns lanth zcum Colmen, das der hertzogk den brudern hatte gegeben. Czum ersten do baweten sy uff einen eichenen bawm, und Goth sante yn zu hulffe pilgram, und vorherten das lanth und schuffen
III. 9. 10. gros dingk; von dem mit Gothes hulffe warth gebaweth eyn burgk mit sampt eyner stadt, dy
III. 11. 14. hyes Marienwerder; und von der stadt wurden bezwungen Ryszen, das sy musten zcins geben.
Transl. S. B. 4. F. 109 b. Von dem warth gebawet Cristhborgk. Do satzten sich dy Rysen und liessen sich tauffen nach dem gelobde, das man den Rysen gelobt hatte, welch lant sich wolde
Transl. S. B. 4. lassen tauffen, das entpfingk noch dem gelubde. Von Cristhburgk warth gebawet der
Dusb. III. 16. Elbingk stadt und burgk ins land von Druszen. Von dem warth gebawet eyn burgk,
Transl. S. B. 4. dy hyesz denn Honede[b], und nu isths dy Balge genant. Von der burgk wart be-
Dusb. III. 19. III. 27. zwungen und getaufft Allirlandt unde Natangen und Cleyn-Barten und auch Grosz-Barten unnd das lanth zcu Pogesyn unnde Wytauen und das lanth zcu Weweden und das lant zcu Schlunien; dy taufften sich alle und worden des ordens mann. Von
Transl. S. B. 4. dem lande Barthen, von deme wart betzwungen das landt zcu Samlant. Yn dem lande was ein lant, das hysz Gyrdawen und das lanth zcu Darne.

C. 5. Dusb. III. 32. III. 33. III. 34. Transl. S. B. 4. Do dyse burge alle mit Gotes hulffe gebaweth woren, dornach begunde Schwantepolgk bose rede zcu haben und legten uff, das sy dy cristen vortilgen wolden und huben an dy cristen uff der Weyssel zcu erschlasen. Do was ym lande eyn legate, und der was bischoff zcu Moden und was recht geboth seintwegen ader babstes wegen, das yn nichtes konde helffen, und Schwantepolck vortreib unsers folcks szo vil und totter vil leute, das es den legaten jamerthe und gebott bey gehorsam, das wir dy cristenheit beschirmten. An dem obel genugte yn nicht, sunder alle dy cristen, dy yns lanth waren gefaren, dy worden erschlagen und gefangen, weip und kinth, und bruder Conradt von Dortmunden wordt erschlagen mith allem seinem gesinde unde all dy vesten
Dusb. III. 35. wurden vorloren an dy Balge und der Elbingk. Kortzlich darnach fur Schantepolck mith den heyden yn das lant zcum Colmen mith einem grossem here und treip grossen raup auf dem lande, und man miste iiij[m] cristen, dy alle woren erschlagen, und das landt warth so verbranth, das darinne meher nicht bleip den Colmen, Thorn und Reden.

C. 6. Dusb. III. 36. F. 110. Darnach wart bruder Ditterich von Bernsheim der alde marschalck mith wenigk brudern [zu rate] und sprachen, das sy das lant nicht behalden mochten, sy gewonnen

a) W: Samnett. b) W: Hovede.

denn Schwantepolck eine burgk an, und sy solden sy ersteigen, wen sy was schedlich der cristenheit und hys Scheidenitz [Schardewitz] und lissen das nymant wissen den iiij bruder, dy yn hulffen. Mith wolbedachtem mute begunden sy zcu steygen, und das was an der heyligen junckfraw s. Barbaren zcu nacht, dy do zcu Antiochia gemartert Transl. c. 8. wart; dorumb der cristenheit grosz ere geschehen wart an yrem tage ym streite. Davon hofften sy, das yn eyn gelucke gescheen solde an yrer nacht, als es geschach, und erstigen das haus mit xxiiij mannen und funden wol l. man uff der burg. Do schlugen sy sich also lange, bas [bis das?] dy sonne eins baumes hoech stundt. Mit Gottes hulffe und seiner gebenedeiten mutter und der heyligen junckfrawen s. Barbaren was alles erschlagen, das uff dem hause was. Nochdeme wusten dy bruder nicht, was yres heilgtums was s. Bar[baren]. Do suchte man dy schetze uff dem schloss. Do quamen dy bruder yn einen keller; do funden sy eine kiste vorschlossen mit ij Transl. S. B. 4. schlossern und was vorbullet mit hern Schwantepolcks insigel. Do man dy kiste uffgebrach, do fant man eyne buchsse schon mit silber beschlagen. Do man sy ufftet, do fanth man eyn heupt mith eynem zcopf geflochten und eynen briff dorbey, do- Jer. 6396. rinne stunt geschriben, des es wer das heupth s. Bar[baren]. Do filen dy bruder uff yre kny und danckten Gotte der grossen gnaden. Do dy gefangen sachen, das dy bruder so fro waren, das sy Bar[baren] heilgthum funden, do was ein alde fraw under yn, dy sprach: „Ir moget euch wol frewen, wenn alle ere, dy yr habt, dy hat yr von der h. junckfrawen." Do wart sy gefragt, wovon sy das wusthe. Do antwort sy und sprach: „Ich pflagk sy zcu eren mit eynem pater noster. Do quam sy sichtiglich zcu mir iij mol in diser nacht der gleichnisse alsz eine schone pilgramajunckfraw, dy do wandern wolde, und sy nham orlaup von mir. Ich sprach mit weinender stimme: Eya libe junckfraw, wo wiltu hyn? Nym mich mith! Do antwort sy und sprach: Ich F. 110b. wil kem Colmen und wil mesz horen. Zcum iij mol vil ich ausz dem bette und liff yr noch bisz an dy thore. Do ich an das thor quam, do sach [ich] yr nicht meher. Do wart ich alresth gewar, das dy bruder ym schlosse woren, und ich sprach zcum wechter: Jer.6516-20. Du hast obel gewacht. Dorumb weisz ich woll, das sy euch geholffen hat." Do be- Transl. S. B. 4. satzten sy das haus und furten s. Barbaren mit grossen eren ken Colmen. Do wart sy herlich entpfangen mit heiligtum und lopgesange, und alle dy do zcum Colmen woren. . . . .

Noch der zceith belegte Schwantepolck am vj tage das hausz mit den heiden C. 7. und mit seinen leuten mit einem grossem here und hatte do manchen harten storm. Dusb.III.37. Do fuer her eins nachtes mit einem her yns lant zcum Kolmen uffem eysz und lis das ander teil vor der burgk ligen und brante und herte bisz an den obent. Do vornam das der marschalk bruder Ditterich und zcoge ausz dem Colmen mit seynen brudern und mit den cristenleuten, und quam an her Schwantepolk und oberstreit sy ritterlichen und schlugen ym abe ix^{c} man und namen yme iiij^{c} hengste. Do quam Schwantepol kaum von dannen und enthilt sich vor der burgk, das nymant kunde gemercken, das ym schaden was erstanden. Do quam der marschalgk mit den selbigen man, dy her hatte und sante iij man vor uff dy Weyssel und lis besehen, app her mit seinen leuten mochte uberkomen. Do wogten sy das yn namen Gotes. Das ersach Schwantepolck und karte sich mit seinen leuthen kegen sy. Do ryf der marschalgk einen bruder an und sprach: „Was tudt Swantepolck?" „Her marschalk, er kert sich kegen euch." Her sprach: „Tredt wider uff das haus zcu halden, uff das wir auch das felt und dy legerstadt behalden." Mith dem alsz der bruder wider uftradt, do floch Schwantepolck. Dennoch brach her dy wagenburgk nicht und entsatzte das haus und hilt dy schar bisz an den abent und zcoch wider zcum Colmen mit F. 111. den seinen.

Noch der tzeitt, do dy bruder wider zcu Colmen quamen, do woren C. 8. sy zcu rate mit einem legaten, das man besente dy hern von Polan, noch herczogk Dusb.III.38. Kazimiro und noch dem hertzogk von Kalis, und wurden des zcu rate, das der legate das kreuz gebe, und das man fure vor dy burgk zcu Nackele und man dy besetzte. Dy uff der burck woren also sere benotiget, das sy das haus uffgaben und dingten den leip ausz. Dornach furten sy eyn her yn hern Schwantepolcks lanth und toten grossen schaden.

Do her Schwantepolck das sach, das her sich nicht geweren mocht, do bat her, C. 9. Dusb.III.39.

dasz man [mit] ym dingen wolde. Do santhe man ym brudere entkegen, und her bekante den brudern, das her obil getan hette an der cristenheit, und bath umbe gnade; alles, das er mit seinem leibe und mit seynen burgen und mit andrem seinem gute gethuen mochte, das solde alles der cristenheit sein underthon. Do wart der legate zcu rate mith den brudern, das man solde seynen son zcu gysel nehmen und ij seiner herren, dy man nemen wolde, und das hausz zcu Schardewitz in der bruder hant. Do antwerth man hern Mesthawen seinen son den brudern zcu gysel und Gnymarum den burggraffen und Weyat[a] seinen heergraffen. Do dy bruder dyse leute yn yre gewalth brochten zcum Kolmen, do gap man ym alle seine gefangne leute wider, dy man finden mochte und wol lxx frawen, alles achtbarer weip, und andre frawen und manne gnugk, und warth eine gantze sonung und stetickeith gemacht, geschworn und vorschriben unde vor dem legaten bestetiget; und sein gelupde was also, das her unsz helffen solde uff dy heiden. Noch dem warn etzliche reysen getan uff dy heiden an hern Schwantepolcken.

C. 10. Dusb. III. 40. In dem andern jore dornach warth ein grosz heer gesammelt mith Schwantepolcks rathe von den Littawen und von den [vornogerten][b] Preussen, und furen in das lant

F. 111 b. zcu Preussen zcum Colmen und roubten und branten und morten und fingen und taten also vil schaden, alsz sy gethun mochten ym lande, also das wenigk do bleip an dry[c] festen und hilden vor der stadt zcum Colmen mit einer grossen schar bisz an den abent....[d]. Des wart der marschalk zcu rothe mit den seinen, des zcu folgen mit den von Colmen, und zcogen ausz mit iiij[c] man und santen einen bruder an dy von Thorn, das sy yn zcu hulffe quemen, sy wolden streiten mit den heiden. Des andern tages quam der marschalk mit den brudern bey nachte obir dy heiden. Dy heiden brochen uff und wolden wegk; in weher ym begin[e] des zcogen allerbesth zcu thun. Do sprach bruder Ditterich: Lasz wir das heer zcien uff den wegk. Welche, dy uber das bruch komen, dy mogen nicht komen den andern zcu hulffe. Szo haben wir auch gesant ken Thorn; der mugen wyr beyten mit eren. Wenn gesigen wyr das mol, so sein wyr herfart erlossen ewigk yn dysen landen. Den radt widersprach bruder Berlewen und sprach: Ap wir dy heiden bestehen hinden, so furen sy dy gefangen mit yn hyn beide, man, weip und kinder ader toten sy. Wir wollen reyten und sy under augen bestehen....[f], so mussen sy sich weren, sy wollen ader nicht, und ehe wir komen uff dy hinde hogk, so haben wir beide man und pferdt vormuheth. Des volgten etzliche weise bruder dem alden marschalgk, das sein rath guth wer, und andre bruder stunden mit dem newen marschalgk, also lange das ein alth bruder sprach obir laut: Bruder Ditterich, yr hort wol, sy wollen nicht folgen. Do sprach bruder Ditterich: Ir habt war. Also zcogen sy durch dy wiltnisz bisz an ein wasser, das beyst Ozze und ranten dy heiden under augen an, und dy heiden leynden abe uff einem hoge, und was dy bruder daszwuschen funden, das schlugen sy todt. Do dy bruder sahen, das dy heiden flogen, do jagten sy basz

F. 112. wider an das bruch. Do quam der marschalk mit dem fanen wol mit xx mannen an dy heiden und funden kegen yn ein grosse schar wol iiij thausenth man. Do dy heiden sachen, das yr so wenigk was, ranten beyde an ein(d)ander. Aldo wart der marschalgk erschlagen und dy iiij[c], dy mit ym ausskomen[g] woren, an kaum xx man, dy danne quamen. Do dy von Thorn quamen an dy stadt[h], dy yn bescheiden was, und sy dy bruder von Colmen nicht funden, do horten sy grossen schal von den heiden. Do sprach yr heuptman: Das sinth unser hern, dy streiten mit den heiden. Keren wir eilende zcu dem streite. Do sy quamen, do funden sy yre leuthe erschlagen. Do sy dy heiden sachen, do ranten sy an sy und stritten mith yn also, das auch dy von Thorn beschumpfirth worden und vorlorn vil yrer leuthe, und dy andern flohen hyrabe. Do zcogen dy heiden mit grossem schalle wider yn yr lant. Zcum Colmen dy worden seher vorferth[i] und irschrecket, wen dy landt dennach krangk worn von leuten.

a) W: Weydtt. b) W: von nogarten. Dusb. cum neophitis. c) W: dy. d) Hier ist ausgefallen oder ausgelassen, dass sie darauf abgezogen seien. e) W: kegn. f) Hier ist eine Zeile ausgefallen des Inhalts: Da sprach bruder Ditterich: es ist dennoch das beste ihren Nachtrab anzugreifen, denn wenn wir sie sofort und insgesammt angreifen etc. g) HMchronik c. 194 las: aus Colmen. h) W: statt. i) W: vorserth.

Do her Schwantepolgk das vornam, das dy cristenheit grossen schaden hat genomen, do sante her boten mit seynem briffe yn die stadt zcum Colmen am iiij tage noch dem streite zcu eyme, der hysz Reynecke schultheysz und zcu allen burgern. Do entpfingen sy dy boten ane orlaup yrer hern und bruder, und horten dy botschaft; dy was also, das her Schwantepolcke seinen son heischte, und das sy sich schnelle bereiten, was sy dorumb thun wolden. Do hysz eyner Johan Schernenusz, der was uff dem felde bliben ligen yn todt vorwunt mith xx wunden, der wart wider zcu hause gefurt, und was des hauses knecht lange gewest. Der sante noch dem bruder, der heuptman was zcum Colmen, und sprach: „Iler! Ich warne euch, das meyne mogen und frunt eure burger dy burgk wollen vor- P. 112 b. raten und dy stadt und hern Schwantepolcks son hynwegk geben. Ir habt mich von kinde uff ertzogen; nu lige ich yn den todt vorwunt, und ich bite euch durch Got, das ir mich lasset uff dy burgk tragen uff dy were zcu euch. Lasseth mich bey euch sterben; und ich rath euch, das yr keinen meinen zcu euch uff dy burgk lasseth, yr seyth stercker wen sy." Dy bruder danckten ym seines guthen rathes und sprachen: „Joannes, kondestu nun unsz gerathen? Wyr haben nicht speyse uffim hausze." Do sprach er: „Her, ich hab eyne nyftell, der ysth yr man ym streite erschlagen; noch der sendeth, sy hot guthes gnugk und magk euch wol helffen." Dy fraw wart besant, und sy sprach: „Her, nhemet meyn korn und meynen maltz und losset es tragen uff das hausz; ap euch Got gehilfft, gebt mirs wider, wen yr vormogeth!" Do sporten dy bruder nicht und lyssen uffiragen iij[c] scheffel an korn und an maltz. Noch dem quam der schultheis Reinecke und hysz, das man yn uff dy burgk liesz. Der bruder heuptman was wunderlich unde gingk kegen yn yn dy pfort und sprach: „Her schultheysz! Wolt yr selber herein gehen mit iij gesellen, yr seith unsz wilkomen!" Do anthwort her und sprach: „Das sey wyr ungewonth, das yr vor unsz das thor hettet zcugeschlossen." Idoch ginck her zcu yn ein und sprach: „Her! gebet radt, unser freundt und mogen sinth erschlagen, und dy finde sint uns zcu starck, und wir konnen unsz nicht gewern an grosse hulffe des hauses. Vor den torsten wir nicht yn das lant. . . . .[a] das isth unsz ein untrosth." Dy bruder sprachen: „Mochte wir dy toden wider gewynnen mith clage, szo wer das billich, das wir wider clagten. Gotes wille ist ober sy ergangen; desselbigen sein wir ouch wartende, sein wille auch obir unsz ergehe; und sy seint todt ym rechten wege des glaubens. Auch senden wir unser boten schnellicklich zcu Deutzschen landen an unsern meyster und legaten und getrawen unsz wol zcu erwern mit Gotes hulff und das P. 113. lant zcu behalden. Und das yr sprechet, unser thor sein kegen euch geschlossen, das tudt unsz nodt; allein seyn wir jung, idoch solt ir eure ere selbst ansehen; ir habet angenomen hern Swantepolcks bothen, alsz wir haben gehort, und habt unsz nicht gefrageth. So ist unsz doch wol wyssen worden, was yr werbeth." Do sprach der schultheisz: „Her! Das folgk ist betrubet und nhomen gerne euren radt, wy wir yn antworten." Do sprach der bruder: „Morgen wol wir euch antworten." Do gingen sy vor hern Schwantepolcks son und grusten yn und gingen wider yn yr gemach. Do gingen dy bruder zcusampne, der aller nicht meher denn vj was, und sprachen: „Was wol wir schnelle thun mith Schwantepolcks son? Wir seben wol, das unsz dy leute mit seinem son wolden holde gewinnen. Mach wirs also, das yn der son nicht wider werde!" Und funden einen radt, das sy yn bas behilden uff der burgk zcu Schardewitz. Des folgten sy alle und santen ein boten zcum compter ken Starckewitz [Schardewitz]. Her entpoth yn wider, das her heimlich solde faren obir dy Weiszsel; her wolde sein heimlich beiten. Do dy nacht her gingk, do gingen dy bruder zcu ym und sprachen: „Wir wollen dich hynwegk furen, do wir dich bas behalden mogen denn alhy; und also lip dir dein leip sey, das dein munt nicht aufkomme! Und wir spannen dyr zcu einen kompan, und wo her hyn gehelt, do gehe auch, und vor deinen angesichte geben wyr dysem ein messer fur dir zcu tragen, und sprichstu ein einigk wort, szo sticht her dyrs yn dein hertze." Do sprach er: „Her! Gnodet

a) Hier ist eine Lücke. Nach HMChr. c. 198 stand hier: Dasz eure Thore vor uns verschlossen sind.

mir; ich bin ewrer gefangner. Tudt mit mir, was ewer gnode sey!“ Und also furten sy yn des nachtes hynwegk und antworttten yn den brudern zcu Schar-
F. 113b. dewitz, und dy furten yn uff dy burgk, und do wart her behalden ¾ jhar, das nymandt wust, wo her war, alleyne dy yn geantwort hatten; do zcogen sy wider uff yr hausz. Des morgens quam der schultheis wider uff dy burg; do hysz man yn aber selbfirde eingehen; und bath, das man ym antworte. Do sprach der bruder, der heuptman was: „Her schultheisz, das ist unser radt, das yr tudt als getrew biderleute, und farth alsz getraw als ewur forfarn haben getan; und were auch, das Got nichten wolde, das yr icht anders tedt und eyne eynige frunt-schafth tedt mit her Schwantepolckn, szo sey wir dy ersten, dy das fewer an dy stadt stossen. Szo gehet denn an mit hern Schwantepolcken, was yr wolt, und raten euch, das yr eure stadt wol haldet; wyr wollen mit Gotes hulff unser schloez wol halden!“ Do antworth Reinecke und sprach: „Her, eure antworth ist unsz ein ungeneidige rede.“ Do sprach der bruder: „ich hoffe, das unsz schir weyser radt komm; wir mogen nu nicht weysern radt finden. Idoch so hatt yr eine feste stadt, und raten euch, das yr sy wol besetzet und warth leip und guth!“ Do sach Reincke, das hern Schwantepolcks son von dannen was und sprach: „Her, ich horte gerne, das yr mir saget, wo her Schwantepolcks son ist, und soge gerne, das man seinem vater einen briff sendet, das er keyne dingk tete, dorumb man seynen son mocht totten, und eyne gantze sune weer zcwuschen ym und den brudern.“ Do antwort der bruder kortzlich und sprach: „Wyder yr noch wyr mogen her Schwantepolcks son nicht gehaben; wenn es nu zeit wyrt, so moget yr yn sehen.“ Do besatzten sy yre stadt zcu were, so besth sy mochten. In der zceit begunde sich untraw sere zcu heben und anzcufahen; wen einsmols solden dy gyselkinder dy pferde trencken yn einem wasser, das heist die Colmenitz und entritten dy pferde. Do solden etzliche ausz der stadt nachjagen und ritten zcu
F. 114. hern Swantepolken und nomen von ym sper und schilde, und do sy wider quamen, do sprachen sy, sye hetten es yn abgejagt. Sy namen gabe, das sy yre eigene stadt solden vorraten, als sy auch taten.

C. 12. Dornach santen dy bruder kem Redyn noch eynen bruder, der hys Taba (Rabe),
Dusb. III. 45. das her zcu yn quehem ken Kolmen, wen her was ein weiser man. Des santen sy iij mol, ehe dan her quam. Do wurden dy bruder zcu rathe mit ym, das sy santen zcum meyster in Deutzschen landen ken Behemen und ken Osterreich und ken Crackaw, wy es ergangen wer und das lant vorloren weher, man quehem yn denn zcu hulffe. Do bruder Poppe von Osternach[a] das vorname, do quam her yn das lanth zcum Colmen mit iiij brudern; des freweten sich dy lewte. Dornach quamen vj bruder ausz der marck von Meyssen und Osterreich mit xxx pferden. Do begunde Swantepolck zcum andern zcu dingen mit den brudern; und lisz heimlich schaden tuen ym lande; was man clagte, das halff alsz nicht.

C. 13. Kortzlichen dornach beasammelte sich her Schwantepolck mith eynem grossen here und fur yns lant zcu Kujaw[b] uff dy Polan und schlugk und finck alles, das her fant. Das claget hertzogk Kazimir den brudren, das her beraubet wer und seine leute zcu tode geschlagen und ein teil yn dy heidenschafft getri-ben. Do dy bruder hyrumbe lissen reden, do sprach her Schwantepolck, das hers nicht wolde lassen, her welde seine finde verfolgen und nicht durch den babsth zculassen, unde hys, das man ym seinen son widergebe, ab man fride mit ym wolde haben; und wart raubende uff der Weyssel und bawte wider yn der bruder lant eine burgk, dy hyesz zcum Zcampter, und lys kein schyff wider uff noch nyder gehen.

C. 14. Do dy bruder das sachen, das her dy orley wider anhup, do santen sy wider
Dusb. III. 46. nach hern Schwantepolcks son und furten yn wider ken Colmen und wurden zcu rathe, das sy yn furten ken Osterreich. Dornach entpfulen dy bruder hern Sambar, hern Schwantepolcks bruder dy burgk zcu Schardewitz mit allem, das daruffe was. Dornach entpoten dy bruder dem meyster und dem legaten, das sich das orley wider
F. 114b. hube. Do der legate das vornam, do predigete her selber das kreuz uff hern Schwante-polcken, und lisz das oberall predigen. Do liesz Schwantepolck bawen eyne burgk,

a) W: Osterreich. b) W: Kunaw.

dy hiess dy Schwetz. Do liessen dy bruder das wissen bruder Poppen. Do lyss her eyn schiff bawen, do man mithe weren solde und hyessen dy bruder kommen mit aller yrer macht, dy sy gehaben mochten yn schyffen, und her wolde selber kommen mit hern Casimirn und mit den von Thorn obyr lant; und beschiden eynen tagk, das sy quemen dar. Do her Schwantepolck das sach, das man yn mit schiffen zcuvor, do hyss er seine gescelth niderwerffen und berante sich zcu der flucht und hys dy brucke abewerffen, dy zcu der burck gingk, und hatte sich der leute getrosth, dy daruffe waren. Do er sach, das gereytte leuthe nicht woren bey einander und das wasser zcwuschen yn, do ermanthe her sich wider mit den leuten. Do ryff bruder Poppe, der den bruderfahen trugk und sprach: „Gehet fort mit geschossen und gewynnet unss den we'gk der finde!" Do dy bruder quamen an das wasser, dochten sy, das sy wolden vorsichern den grunth, ehe sie eintretten; und nam den fanen yn dy hant und stisz den schafth yn das wasser bis an den fanen und sach bruder Poppen an und sprach: „Hyrynne ist nicht grundes." Do sprach bruder Poppe: „Keret wyder zcum hause und beginneth eines storms." Do her Schwantepolck das sach, do hyss her dy brucke wider machen und lis wol iij^{c} man laufen uff das haus. Do begunde man zcu stormen, und wart ein storm hart gnugk und worden vil leuthe gewunth und bleiben vil leute do todt uffim hause. Doch behilden sy das haus, und schiden davon abe eyner noch dem andern. Do begunde man zcu stormen, ydoch das nicht vil schade geschach. Do dy bruder wider heym quomen, do lyss Schwantepolck das haus machen. Darnach fuher her wider zcu Czanter und befeste das schlos uff das beste her mochte. Jer. 7737.

Kurtzlichen darnach wart bruder Poppe zcu rathe mit den brudern, das man troste dy bruder zcum Elbingk und zcur Balge, wen sy bey einem rathe [? bothen?] hatten von yn vornhomen und solden yn senden iij schiff mit speyse. Und sy luden dy schif mith korn und mith weysse und fleische und was sy anders gehaben mochten, und domit furen kaufleute von Lubeck mit kauffmanschatz, dy worn von unserthwegen kommen. Und do dy schyff bereit woren und geladen, do baten dy kauffleute, das man yn ein heuptman gebe von den brudern. Do gap man yn eynen, der hyss bruder Conradt der Brennen zcu eim heuptman und ij ander bruder mith yme. Do sy dy Weyssel zcu thal quamen bey den Czanter, do sachen sy, das Schwantepolck do lagk mit eynem grossen here, dy hatten auch wol xx schiffe, dy logen an dem lande. Do bruder Conradt das gesach, do fraget her dy bruder, dy bey ym waren yn seinen schiff und sprach: „Was thun wyr nu? Wyr mussen streiten. Es isth besser, das wyr den streydt anheben eher sy!" Do frageten sy yn, wes her gedocht hette zcu thon. Do sprach her: „Das ist meyn radt, das wir faren yn dy schiff und dy tretten und drucken yn grunth. Bliben yn dy schiff, so folgten sy uns nach; aber was wir zcu brechen, dorinne mogen sy uns nicht nachfolgen." Do fragt man, ap das schiff szo stark were, das man yn das ander faren mochte. Do sprach der schiffman: „Yr hern, was yr dorffeth bestan, das troste wyr uns mit dem schiffe wol." Do sprach der bruder: „so kerth an sy yn Gotes namen!" Do dy finde das sachen, das man an sy wolde, do befestent sy dy schiff an das lanth. Do furen dy bruder mit yren schiffen so sere zcu, das dy schiff yn einander stackten und brochen yr ein michel teil. Do das dy find sachen, do liffen sy zcu mith macht und huben an eynen streit. Do liden dy bruder grosse nodt von wurffen mit steynen, und bruder Conrade wart eyn zcan auszgeworfen. Do dy bruder sachen, das sy obirladen worden, do halff yn Got, das sy mith yren schiffen ledigk woren und furen zcum Elbingk. Do worden fro alle, dy yn zcugehorten, do sy vornamen, das man das kreuz obyral predigete. C. 15. F. 115. Dusb.III.50. F. 115 b.

Dornach wurden dy bruder zcu rathe ausz der stadt zcum Elbing, das sy boten mit eynem schiff solden senden zcum Colmen, und sy bereyten ein schyff und bemanten das also best als sy kunden und furen bergk an. Do sy quamen ken der Swetz, do was aber her Schwantepolk do und befesteth das hausz mit x schiffen und hysz dy bruder mit streit bestehen und furen also schwint ken thal, das der bruder heuptman, C. 16. Dusb.III.51.

bruder Friderich von Wyda, von hern Schwantepolks heuptman warth gestochen durch den munt und durch dy zcene mith eynem speher. Do schlugk yn der bruder wider zcu tode. Domit schiden sich dy ij schiff, und der burger schiff weich uff einen santhe, dorynne ij bruder waren, dy worden beide erschlagen. Do quam der bruder heuptman den andern zcu hulffe mit seynem schiffe und loste dy leuthe alle und nhamen yn das schif und das gut, das darinnen was. Do schiden sich also dy bruder und lissen nicht meher wen ij bruder und ein man; sunder den finden worden meher dan xx man erschlagen. Do das geschrey quam zcum Colmen, do eylten dy bruder dar; sunder es was itzunt ergangen. Do freweten sy sich, das yr sachen wol stunden.

C. 17. Dusb. III. 52. Eyne weil dornoch warp eyn grosser von Crackaw, das her yn unsern orden mocht komen. Der her wart entpfangen von unsern brudern, dy do hyn wurden gesanth. Derselbige her hys dy grossen schyff iij[a] vol mit speyse und mith weyne laden und lisz F. 116. treiben obir lant iij[c] ochssen und quam ken Thorn mit grossen eren, und wart aldo bruder gemacht.

C. 18. Dusb. III. 53. Darnach baten dy brueder bruder Poppen, ap her eine reyse mocht haben uf dy finde, wen dy leuthe an den wapen woren krangk, uf das sy etzliche dingk von den finden mochten gewinnen. Do entpot yn bruder Poppe wider, her wolde faren ken Polan und wolde werben umb eyn heer. Do worden yns lant zcu Pommern gesanth dy speher.; do funden sy iij man, ij dy erschlugen sy und brachten den eynen gefangen. Den frageten sy umb etzliche meher. Her sprach: „Schwantepolk leyth vor der burgk Schweetz." Dornach quam eyn bothe von bruder Poppen, der saget, wy her eyn heer het funden, und hertzogk Kazimir quehem mit seinen selbst leuten. Sy quomen den andern tagk mit aller macht kegen einer burgk, dy hysz Weyssegroth. Sy bereiten sich und taten also, das sy obirquamen bey abent. Do entpot yn bruder Poppe, das sy zcogen zcu eynem wasser, bruder Poppe wolde mit yn reden. Das taten sy. Do quam her Kazimir mit yn und bruder Poppe sante nach der bruder heuptman zcum Colmen und fragete yn, ap her wuste, wy es ym lande zcu Pommern stunde. Do sprach her: Unser spere sint komen und sagen, das her Schwantepolck leith vor der Schweetz und befestent sy. Do begunde her zcu zcornen und sprach: „Wy schweigerth yr so lange?" Do anthwordt der bruder: „Her wolde wider lassen keren; idoch sey wir wol so starck, das wir mith yn streiten wolden. Auch haben wyr speher im lande das wasser zcu thale gesanth, ap sy ymanth do mochten erfaren, der uns nawe mere sagete?" Dy speher dy quamen uf der stadt und hatten einen man erschlagen und brachten einen gefangen, den furten sy vor hern Kazimir und bruder Poppen der sagete, das F. 116 b. Schwantepolk lege zcur Schwetz. Do antworth Kazimir und sprach: Rennen wyr yn dy herberge[1]! Do worden dy vom Colmen vorgesanth und dornoch dy von Thorun; darnach quahem bruder Poppe und der hertzogk, und vom Colmen schickten sy x vor zcu sprengen in Gotes nhamen. Do quam das geschrey in hern Schwantepolks her und hat wol xl man vorgesanth zcu [ver]nemen, was da were. Dy renner vom Colmen quamen an dy andern und schlugen einen ritter todt. Do sy sochen, das so wenigk leute an sy so frey[s]lich ranten, do ryffen sy und sprachen: Hy sein nicht meher leute. Under des sachen sy den fanen und flohen. Do ranten dy bruder mith yn ken der herberge. Do flohen dy finde aber ken der burgk, und der uf dy burgk nicht mochte komen, der lyff yns wasser. Idoch ertruncken und worden erschlagen V[c] man und nomen grossen raub yn der herberge und ritten mit eren von dannen.

C. 19. Do sy heim quamen, do worden sy zcu rathe, das sy boten santhen an den meyster umb bruder Heinreichen von Wyda, das her wyder quehem yns landt. Und santen boten an den legaten, das her queme yns lant und auch der meyster.
Dusb. III. 55. Do quam her Heinrich Lichtensteyn ein ritter von Osterreich und vil pilgram mit

a) W: iij[c]

1) = Lager.

biderleuten. Im winther, do dy pilgram quamen, do wurden dy bruder froe und sprachen umb eyne herfarth und quohemen des obirein mith hern Heinrichen und beschiden einen tagk; und bruder Poppe reyth aber zcum hertzogen in Polan, do yme bescheiden was und brachte wol tausenth man zcusampne, und her Heinrich der pilgram quaem zcum hertzogen, do in bescheiden was und ordenten eine schare, welche foer ins lanth rynnin solden, und wer hindennach rennen solde. Also furen sy yn das landt und branten gewaldicklich bis an ix^ten tagk, und schlugen und fingen und nomen was sy funden und nhamen grossen raup. Do sy widerkeren F. 117. solden ussim lande, do hatte sich Schwantepolk gesammelth mith eynem grossen here der Preussen und mith den Pommern und folgten nach und hyssen sich herbergen, wo dy bilgram obyr nacht geherberget hatten; und wo her quaem, do dy rosz gestanden hatten, do lysz her seine rosz stallen so sy allermeisth mochten und pruften darbey, das sein teil bey halben teil grosser weher wenn yrs. Do sy das gesachen, do frewethen sy sich sere, und her gap seynen leuten guthen trosth und sprach: „Morgen am tage wol wir machen, das Pommern und Preussen ummermeer sol bleiben von der Deutzschen gewalth. Und das ist meyn radt, das man heinte betzeiten aufbreche und zcien bey sy, so weisz ich wol, das dy bruder yr hinderhuthe starck machen; so ist der raup grosz, darumb mussen sy langsam zcien mith dem raube; so wil ich ein theil leuthe vor sy lassen rennen, und alsz sy das sehen, szo lassen sy es nicht, sy brechen dy hinderhut, so quehesche wir sy do hindene frolich." Des morgens do der tagk anbrach, do brechen dy bruder uf und das heer und santen den raup vor hyn wol ij deutzsche meilen und vor dem raube geschickt wol iij^e man und ein teil von Osterreich. Und hern Schwantepolcks leuthe ranten den raup an, als sy geschickt hatten und beschumpfften dy do vorne bey dem raube woren und schlugen xxx man todt. Do quahem das geschrey vor dy bruder, das sy do vorne bestanden weren und vor dy pilgram, das sy todt schlugen alles, das do weher. Do wart man schnelliglich zcu rathe, das man yn hulffe santhe. Do boten dy hern Druszlieff, des hertzogen trugkses von Osterreich, wen her geringe leute hatte, das her vorrenthe und besach, was do weher. Her sprengte in freuden hyn alsz Goth wolde, das dy hynderhute gantz bleyp. Do sprach her Heinrich vom Lichtenstein: F. 117b. „Meyns hern lewte faren vorhyn, und werden sy erschlagen, her wirt mirs umbermeher vor meine augen werfen. Ich wil faren noch meins hern leuthe, und was yn sal gescheen, das sal mir mith yn gescheen!" Dy bruder baten yn durch Got, das her kurtzlich wider quehem. Do her zcu den finden quam, do fant her Druselich, der geflohen was mith den seynen, und das yn dy Pommern under dy augen ranthen, do bestunde sy her Heinrich und bestumpert sy an der stadt mith demselbigen raube wider. Do her Schwantepolck und dy seinen das gerufte vornhomen, do zcogk er zcu ym mit ij scharen, dy do grosz woren, mit groszem schalle. Do dy Polan das sachen, do gaben sy alle dy flucht ane hertzogk Kazamir und ein ritter, der seinen fan furth, Merten von Crewtzwigk, der bleip bey ym. Do sprach der hertzogk zcu den brudern: „Ich wil bey euch sterben." Dy bruder trosten yn wol. Do sprach der hertzogk: „Sendet balde nach bruder Heinrich, das ist meyn radt." Do warth ein bruder mith leuthen noch yn gesandt. Do teylten sy sich kegen den finden. Do her Schwantepolk das ersach, das dy bruder nicht flien wolden. do lysz her denne seine beste schare wol ij tausent man und scharte dy dicke zcusampne und sprach: „Stecht dy pferde; so sint sy schweer gewappent, so schlaen wyr sy gemeinlich; und ich wil reyten hyndene und wil bey euch sterben." Und hysz sy dy tartzen vor sich legen und knyen of dy erde, das dy buchssen und geschosz obyr hin gingen. Do sprengten dy bruder under sy, und do erhub sich ein engstlicher streit. Do half Goth und seine gebenedeite mutter, das ny keiner von den brudern noch von den pylgrannen todt bleip noch totliche wunden entpfingen, denn allein x ros vorloren sy. Her Swantepolk vorlosz uf der wolstadt seyner besten leute xv^c man und ym wurden genommen vj^c hengste. Do lobeten dy bruder Ihesum Christum mit seiner gebenedeyten F. 118. mätter und gesigeten ritterlichen. Do der meyster dasz vornham, do quam er frolichen yn das land mith ein thei brudern.

Do her Schwantepolk das vornham, do bat her, das man doch yn lisz sprechen und C. 20. Dusb. III. 60.

yn dy Sweetz komen, davor wolde heer geysel setzen, wy vil man wolde. Des quam der meyster und dy bruder mith hern Heynrichen obyr eyn, das sy dy gysel entpfingen und lissen hern Henrichen faren zcu ym. Do er dar quaem, warth er gutlichen entpfangen von hern Schwantepolken. Do clagte ym Swantepolk, das ym dy brueder vil gewalth teten und frogte, ap her icht dy gewalth hette, das her endelichen mit yn teydingen mochte. Do sprach her Heinrich: „Ich habe des gute gewalth; recht wil ich euch helfen am meyster." Des was Schwentepolk fro und alles rechten erbot her sich gehorszam. „Dorumme heyset mir meynen son wider geben, und wenn mir mein son wider wirth, was mich denn der hertzogk von Osterreich heyset, das will ich thuen." Do sprach her Heinrich: „Her! Ewer son magk euch mit nichte wider werden, wenn yr euch gehalden habt zcu den vorstockten heiden und yr mith geraubet hadt und gebranth und dy cristen gefangen und erschlagen mit yn und dy von ewren scholden yn dy heydenschaft seint gefurth worden. Dorumbe rat ich euch, das yr noch gnaden teidingeth, wenn ewer recht ist verloren, und dyweil yr den rechten glauben anfecht, so habt yr dy rechte fintschaft mit unsern hern und mit unss und der gantzen cristenheit." Do sprach herr Schwantepolk: „Wolt yr anders nicht mit mir reden?" Do sprach herr Heinrich: „Ich bore wol, ir habt mich her geheissen, das ich euch magk anthworten, was yr seith heischende." Do sprach Schwantepolk: „Herr Hein-
F. 118 b. rich, farth von hynnen; meyn radt isth nicht bey euch; wenn ich mich beraten habe, szo wil ichs euch entbpithen." Do fuer her Heinrich umbesuth zcum Colmen und sagte dem meister und den brudern von herrn Schwantepolken; der santhe keinen bothen wider, noch entpoth ny keine mhere. Also stunden dy landt beyde yn fride. Do bath her Heinrich urlaup von dem meyster und wolde faren in Osterreich und schauen seine fraw. Dorten halff ym der meyster und dy brudere und schide von dannen. Dornach begerte her Swantepolk zcum meyster, uf das her mit ym mochte reden und quchem selb x. und quame kegen yn, und man solt sy furen zcu sampne uf ein werder yn der Weyssel und solde anders nicht brengen denn seine cleyder und sein schwerth. Des folgte der meyster und dy bruder, und beschiden eynen tagk und teydingeten mith einander und schiden sich von do ane ende.

Beilage III.

Hartmanns von Heldrungen Bericht über die Vereinigung des Schwertbrüderordens mit dem Deutschen Orden und über die Erwerbung Livlands durch den letztern.

Die nachfolgende Schrift, welche Strehlke in derselben Handschrift, welche den Bericht Hermann v. Salzas aufbewahrte, auffand, ist von demselben bereits mit einer Einleitung und einem gründlichen sachlichen Commentare ausgestattet in den Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands Band XI. S. 76 ff. veröffentlicht worden, welcher Arbeit Schirren in demselben Bande S. 260—265 mehrere werthvolle Berichtigungen hinzugefügt hat. Wenngleich Strehlke in überzeugender Weise dargethan hat, dass die in dem Berichte sich kundgebende Sachkenntniss einen den erzählten Begebenheiten gleichzeitigen Verfasser voraussetze, dass namentlich die Bemerkung, dass der Memelstrom Kurland und Preussen trenne, nur vor 1328 gemacht und somit die Schrift wohl auf den HM. Hartmann v. Heldrungen zurückgeführt werden könne, so halte ich es doch für zweifellos, dass die Abfassung derselben in der uns vorliegenden Form frühestens der Mitte des 14. Jahrhunderts angehört, schon deshalb, weil der Verfasser an einer nicht geringen Zahl der am Rande von mir bezeichneten Stellen Dusburg und Jeroschin vor Augen hatte, der Aehnlichkeit zu geschweigen, welche zwischen der Einkleidung in dem Berichte des jedenfalls fingirten Hermann v. Salza und unserm Berichte besteht. Auch hier wird man annehmen müssen, dass der wirk-

liche Verfasser eine alte, vielleicht schon aus der Zeit des 13. Jahrhunderts stammende Schrift mit Hülfe Dusburg's, der von derselben seinem Zwecke gemäss nur einmal (III. 28) die Umrisse seiner Erzählung entlehnte, bearbeitete und, wie schon Schirren als unzweifelhaft nachwies, in die Form einer Deutschen Reimchronik brachte, welche später in der vorliegenden Weise in Prosa aufgelöst wurde.

Ich habe den Text der kleinen Arbeit, der an manchen Stellen (z. B. c. 6 und 14) so mangelhaft überliefert ist, dass man in der jüngern HMchronik Hülfe suchen muss, nach Strehlkes Recension abdrucken lassen und nur die wenigen Stellen angemerkt, an welchen ich von derselben abgewichen bin. Zur leichtern Vergleichung mit der jüngern HMchronik habe ich den Bericht in Kapitel eingetheilt. In Betreff des Sachlichen habe ich mich auf eine möglichst kleine Zahl von Erklärungen beschränkt, für die Strehlkes vortrefflicher Commentar mir das Material darbot.

In dem namen unsers Hern Ihesu Christi! Ich bruder Hartmann, meyster des spitals sancte Marien des Deutzschen hauses von Iherusalem, ich thu zcu wissen allen Gotes frunden, dy dise schrifft horen ader lesen, wy uns dy lant zcu Leifflandt seint ankomen, und wy dy bruder, dy darinne woren, unsern habitum und orden enthpfingen. Darumb lassen wir uns beschreiben das, uff das man magk wissen, wy das lant an unsz ist komen; wen, sinth ich bruder warth, ist das lant unsz worden; ich habe das gesehen und gehort yn meinem anwesen. c. 1. (1274—1282 Aug. 19.);

Bey den zceiten hatten wir einen meister, der hyss Herman von Saltzaw, der was lange meister gewest, bey dem uns alles gut geschach, und alle unser grosten dingk, wy unsz Leyfflandt und Preussen wart und Bursa yn Hungern, und bey dem der lantgraffe Conradt von Doringen bruder wart, der sein her was geweesth, mit dem ich auch bruder wart. Vor der zceit und noch der czeit vil edler leuthe, dy lange yn der werlde woren gewesth und clugk und vorstendigk woren, die wurden bruder. c. 2. (c. 1209—1239 März 19.) Dusb. I. 5. Dusb. IV. 35. 1234 Nov. 18.

Do was ein meyster yn Leyfflandt der brudere, und dy hyssen dy gotesritter und trugen den weyssen manthel und eyn roth schwerth mit einem sterne; der selbige meyster was Folckequin geheyssen. Der warb an unsern bruder Herman von Saltza, der unser meister was, von ym selbst und seinen brudern, das er yn alles dinges wolt enthpfaen und seine bruder und yren orden und unsern yn einander zcien. Das zcoch sich uff mehe wen vj jar, das es nicht geschach; es was dorinne ein hindernisz, wenn ich do nicht bruder was. Zculetzt santhe unser meister zcwene bruder ken Leyfflandt, zcu erfaren, wy es umb yr dingk stunde und wy sy sich hylden. Der boten eyner was compter zcu Aldenborgk und hyesz bruder Ernfridt von Nawenborgk, und wart vor gar einen weysen man gehalden und was des meysters mogk; der ander was compter zcu Nagelstete[1] und hysz bruder Arnolt von Nawendorff ein Sachsse; dy hys man wyderkomen vor winter. Dasz geschach nicht, wen sy bliben ober den winter aldo, das sy mochten erfarn dester basz alle ding und auch der bruder leben. Bey der zceit so mochte man yn Lifflant nicht komen den obir meher, sunder winterczeit so wangk nymanth uff dem mehre; sunder nu von Gotes gnaden haben unsere bruder so vil beczwungen, das man yn Leyfflant fert obir lant und obir schiffreich wasser. c. 3. Dusb. II. 4. (1209—1236 Sept.) Dusb. III. 28. Jer. 5622. (1235.) (1235|36.)

Noch ostern, do das eis abegingk, do vorn dy zcwene compther herabe, do sy besehen hatten das landt und gehort des meysters und der bruder worth in Leyfflandt. Do sante yn der meyster iij bruder von Leyfflandt mitthe, der eyne hyes Reymanth, der was ein wenigk man, und was kompter zcu Wenden, der ander hyesz bruder Johann der Selige und was ein gros man und wart marschalgk obir meher[2] und starp aldo, und do bleben dy zcwene dy geweldigsten c. 4. (1236. März 30.)

1) In Nägelstedt an der Unstrut besass nachweislich schon 1222 der D. O. ein Gut, das zur D. O.-Ballei Thüringen gehörte.

2) Ein Johannes de Niflanda (= Livland) ist im Juli 1244 Kastellan des dem D. O. gehörigen Schlosses Montfort oder Starkenberg im heiligen Lande (Strehlke Tab. n. 98).

ym lande. Der dritte bruder hysz Johan von Magdeburgk[1]. Dyse woren mit unsern brudern, dy dy dingk retten mit unserm meyster.

C. 5. (1235 Ende.) Do dy bruder vor dem winter nicht widerquomen, do fur der meyster obir borgk zcum keyser und dem bobste, und lis an seine stadt yn Deutzschen landen eynen bruder, der hys Lodewigk von Ottingen[2]; dem befal der meyster, ab dy bruder von Leyfflant quemen und ein ende brochten, das her tate alles mit der bruder rate, was yn Goth weysete. Do quomen dy boten zcu vorn ken Marthburgk und dy bruder mith yn; und bruder Lodewigk hatte gesamelt kegen yn boben lxx bruder; und der comptor von Nagelsteten und der compter von Aldenburgk legten den brudern vor, wy sy der meyster gesanth hette ken Leyfflant, und wy sy das landt alszo beschaweth hetten und den orden, und worumb sy ober winter do bliben weren. (1235|36.)

C. 6. Do sy von Leyfflant quomen und den meyster nicht funden, do was yn leide. Do woren sy ynne, das der meister befolen hatte bruder Lodewigk, was her mith yn tete an seiner stete, doran genuegete yn wol. Do worben sy yre botschafft, alsz sy von yrem meyster geschiden wern und von yren brudern.

C. 7. Do bruder Lodewigk yre botschafft gehort hatte und auch unser bruder, dy dar gesanth woren, do samelte her alle dy bruder, dy her dartzu haben mochte, und legite yn dise dingk vor und frogete zcu dem ersten dy zcwene, dy zcu dem meister yn Leyfflant gesant woren, was sy gut deuchte. Der compter von Aldenburgk, bruder Einfridt, sprach, das ym yr leben nicht gefiel, darumb das sy dauchte, das sy leuthe wern von yrem muthwillen und yren orden nicht recht hilden, und etliche begerten, das man yn brife geben solth und nicht senthe vom lande bey yrem leben, es wer mith yrem willen. Das woren dy zcwene, dy dar gesant waren und ander meher, dy yren muthwillen wolten haben.

C. 8. Do sprach der compter von Nagelsteten: „Das ist war, was bruder Einfridt sageth; aber dorumb wollen sy unsern orden entpfaen, das sy yr leben wollen bessern, und ich hoff, das sy lassen sein, was wider yre sele ysth, wen sy unser bruder leben gewar wern und yres guten bilden, wen sy darnach werden beicht thun, wen man sy berichtet, das sy denne abelassen von briffen und von andern dingen.“

C. 9. Dornach begunde bruder Lodewigk zcu fragen dy bruder noch gewonheit der hern, v ader vj. Do widerritten ym dy bruder noch der rede, dy bruder Einfridt gereth hett. Do was ich nicht lange bruder gewest; do sprach ich nicht gerne dorumb, alsz ich ein junger bruder was; ydoch do sprach ich zcu bruder Arnolt: „Sprecht dorch Goth, eher ich vorbas kome, das man dyse dingk nicht vorschlae und dise grosse sache beite an den homeyster!“ Do sprach bruder Arnoldt zcu bruder Lodewigen: „Horet, was diser junger man spricht!“ und sogete ym, was ich ym gesaget hette. „Bruder, het yr alle widerrathen, so torste ichs nicht lassen, ich wiste solche grosse dingk an den homeyster und an dy weysen bruder; wen her ist ein weyser man.“ Des folgten ym dy bruder. (seit 1231. Nov. 18.)

C. 10. Do besant man dy boten von Leifflandt, und bruder Lodewigk sprach yn zcu, das sy nicht disz vor obel nhoemen, das der homeyster nicht hette yr gebeitet, wen her muste zcum keyser faren umb notige sachen dem orden zcu gute. Do fristen sy dise dingk an den homeister. In disem syn (?) fraget man dy boten, ap sy des homeisters wolden beiten ader faren zcu lande. Des wurden sy inne, das sy zcu lande furen, und lissen bruder Joannem von Magdeburgk dar, das her dy antwort solde horen des homeysters.

C. 11. (1236 Ende.) Das was yn den zceiten, das keyser Friderich fur uff hertzogen Friderich von Osterreich; und quamen zcusamen zcu Wyen, und hatten dem hertzogen sein landt allermeyst afgewonen; und do woren vil fursten und ix hischoffe; ader der keyser quam dar mit dem homeyster, und bruder Conradt der lantgraff quam dar, und ich mith ym. Do quame bruder Ludewigk von Oettingen, der des meysters (1237. Jan. Febr.-April.)

1) 1272 Comthur von Riga.

2) Ludwig Graf von Oettingen, wird als D. Ordensherr in Urkunden von 1239 und 1245 genannt.

stat hylt, und bruder Ulrich von Dorne[1] und bruder Wychmann[2], der compter von Wirtzburgk.

Do wart zcu rate der homeister mith den brudern, das her dy bruder wolt entpfaen yn unsern orden, ap her es erwerben konde am babste. Do rith der meyster selber yn hoff zcu Rome, und zcoch mith ym bruder Johan, der bote von Leyfflandt, und ich mith dem meyster. Do funden wir den bobst zcu Viterbie, unde werte ein gute weyle, das es der meyster nicht erwerben konde. Do quam bruder Gerlach der Rothe, der was des pfaffen bruder von Hochusen des guthen schirmers[3], in der bruder botschafft von Leyflant und sagete, das bruder Wolquin von Leyflant erschlagen [was] und lx bruder mit ym von den heyden. Der warp aber an [den] babst von der bruder wegen, uff das sy faren muchten[a] yn den orden. C. 12. (1237. nach April 1.) Dusb. III. 28. 1237. April—Oct. (1236. Sept. 22.) Jer. 5642.

Noch zcoch der babst dyse dingk uff, das was dy sache, das des konigs boten von Denemarcken woren yn dem hofe und hynderten unsz, wy sy mochten; das was umb der burgk willen von Revelingen, dy dy bruder von Leyfflant hilden; wen der konigk sprach, das sy von rechte sein weher. Dorumme wolde der babst das nicht thun, der meyster und dy bruder musten sy dem konige widerantwurten. Do sich der meister mit dem babste berichte, do gingk er eines tages zcu hofe unde fant den babst [all]eyne[b], also das nymanth bey ym was wen der cardinal von Antiochia und der ertzbischoff von Bar und unser bruder einer, der hyesz bruder Conradt von Straspurgk, der was des babstes marschalgk und eyn bruder von dem spital, der do kemerer des babsthes was. Und riff unsz der homeyster vor den babsth und sprach: „Bruder Hartman, sint dy mentel bey?“ Do sprach ich: „Iho!“ Do biesz er dy bruder balde komen und sprach: „Der babst wil unser bete thun.“ C. 13.

Do quamen dy bruder von Leyfflant unde kniten vor yn. Do satzte[4] yn der babst vor alle yre sunde, dy sy yhe begangen hatten beide vor dem orden und nach dem orden, und befal yn fleissiglich, das sy dysen orden wol hilden und gapp yn den weyssen manthel mit dem schwartzen krewtzen. Do her yn nu den mantel gap, do greiff ich an dy alden mentel; do greyff der kemerer auch doran, und ich hilt wider. Do sprach unser bruder, der marschalgk: „Lasset stehen! Sy sein seine und geboren ym.“ C. 14. (1237. Mai 12.) Dusb. IV. 28.

Do wir quamen yn unser herberge, do sprach der meyster: „Nu saget mir, bruder, was haben wir burge und landes?“ Das wolde ich auch sagen; sunder dy andern sagten, wy reich das lanth wer[5]. Der meyster sprach, der babst wolt nicht entpern des, sunder sy solden dem konige sein haus widergeben. Do sprach bruder Gerlach wider mich: „Bruder Hartman! Were es nicht gescheen, es gescheeh nummermeher!“ C. 15.

Dornach kurtzlichen sante mich der meister mit bruder Gerlach zcu bruder Lodewigen und hysz, das her lx bruder nehem und furen ken Leyfflant an dy stadt der, dy erschlagen woren, und geboth sy zcu bereitten mit kost und mit cleidern; und mith rosz und harnisch wolde sy der meyster selber decken; do gap yn der keyser zcu hulff v[c] margk. C. 16. Dusb. III. 28. (1237. c. Juni.)

Dornach quam der meyster ken Martburgk und sante dy lx bruder, dy do bereit waren, ken Leyfflant und gap yn bruder Dittrich von Gruningen zcu meyster. In dem bedochte her sich, das bruder Ditterich neulichen was bruder worden, und sante dar einen bruder, der hysz Herman Balcke. Do sy quamen yn Leifflant, do tadt her, alsz ym[c] der homeister hatte geheissen und der babst geboten, und gabe dem konige das hausz zcu Revele wider. Do wurden ym dy bruder also seher wider, das her ausz dem lande muste faren, und liesz bruder Ditte- C. 17. (1234. Nov. 18.) Dusb. III. 28. (1238. Juni 7.)

a) W: musten. HM: mochten. b) W: eyne. HM: alleyne. c) W: ynn.

1) Ulrich von Durne nachweislich 1234 und 1245 D. Ordensbruder.

2) Wichmann wird zwischen 1234—39 theils als D. Ordensbruder, theils als Komthur von Würzburg genannt.

3) Schirren fasst Schirmer als Uebersetzung von Procurator.

4) In gleicher Weise sagt Jeroschin 5655—5662 vom Papste: und satzt in in der stunde — vor alle ire sunde — —, daz si ouch begehin — in den Dutschin ordin sich — und den trügin wirdeclich.

5) Hier scheint ein Satz ausgefallen zu sein. Vrgl. Jüng. HMChr. c. 465.

(1242.) richen von Groningen aldo an seiner stadt; und der bawete bey seiner zceit dy
(1245. Febr.) burgk Guldynne [1], dy leith XXV meil von Rige, und . . . den zcehenden, den dy bruder yn Preussen hatten, des woren ij teil, dy bischoffe hatten das dritte, und auch das zcehende von Preussen, das wir foer nicht hetten [2].

C. 18. (1252.) Dusb. III. 2. Sinth haben dy bruder gebawet ein hausz uff dy Mymel XXV meil von Guldyn, und das wasser scheidet das landt zcu Samlandt, das zcu Preussen gehorth und Kawerlandt und fellet yn das meher. Nu sinth von Gotes gnaden dy lant also zcusampne komen, das man von einem magk reyten yn das andre winthersczeit obir eyesz und zcu somer obir wasser. Der selbige meister Herman von Saltza der sprach zcu mir yn kegenwerticheit ander bruder, do her homeister warth
(1209.) des ordens: sint Got und seine gebenedeithe mutter dy gnode haben getan, das unsz solche grosse dingk bey seinen getzeiten geschaehen von den landen zcu Bursa yn Ungern, das uns der konigk gap, vom lande zcu Preussen und von Leyfflande und von manchem grossen gute yn Deutzschen landen, das denne nicht nodt tudt zcu schreiben,
Dusb. I. 5. das ich wene, das bey seinen zceiten unsz zcukomen ist, alsz bey y keines meysters leben; wen ich habe es vor eyne warheit, das meher wan ij^{m} bruder; und was Got furbas vorhengen wil am orden, das stehet an seinen gotlichen gnaden zcu volenden.

1) Goldingen.
2) Dieser Satz ist in dieser Form unverständlich.

II. PAUL POLE'S PREUSSISCHE CHRONIK.

BEARBEITET VON Dr. M. TOEPPEN.

EINLEITUNG.

Die »Preussische Chronik« oder »Chronik des hochlobwürdigen ritterlichen Teutschen ordens zusambt der edelen lande Preussen und Leyfflandt Ursprung ufs aller kurtzest begriffen« von Paul Pole liegt uns in drei Handschriften vor. Die Originalhandschrift befindet sich in der Stadtbibliothek zu Königsberg S. 26, Abschriften derselben 1) in der Bibliothek des Staatsarchivs zu Königsberg Fol. 1, 2) in der Rathsbibliothek zu Leipzig Rep. IV, 24. c., alle in Folio. Der Name des Verfassers und die Wappenbilder des Originals fehlen beiden Abschriften, in die zuerst genannte ist auch die Vorrede nicht übergegangen[1].

Von dem Leben Paul Poles ist uns wenig bekannt. Er war Caplan an der altstädtischen Pfarrkirche zu Königsberg in der Zeit, als Luthers reformatorische Thätigkeit auch auf die Bewohner der preussischen Städte mächtig zu wirken begann. Er gehörte zu den ersten Geistlichen Königsbergs, welche sich für Luthers Lehre erklärten und sich verheiratheten, doch legte er sein geistliches Amt bald nieder und widmete sich dem Handelsstande. Als während der Bewegungen, welche die Einführung der Reformation in den dreien Städten Königsberg im Gefolge hatte, bei den Gemeinden der Wunsch rege wurde, dass die drei Städte in eine vereinigt würden, die Räthe aber widersprachen, und man sich endlich dahin einigte, die Angelegenheit von einem Ausschuss der drei Gemeinden und der drei Räthe erörtern zu lassen, wurde Paul Pole als Kaufmann in den Ausschuss der altstädtischen Gemeinde gewählt. In der Sitzung, welche bald nach dem Abschlusse des Krakauer Friedens und

1) Einige Abschnitte derselben hat der bekannte Geograph Caspar Hennenberger in einem selbstgeschriebenen Codex, der vorzüglich die jüngere Hochmeisterchronik und die Danziger Chronik vom Bunde enthält (früher im Besitz des Stadtältesten von Elbing, Neumann, jetzt mir selbst zugehörig), als Nachtrag ohne Pole's Namen zu nennen aufgenommen, nämlich 1) Allgemeine Notizen über Paul von Russdorf (= Pole fol. 448b. 449a) auf fol. 202 mit der Unterschrift »aus des hern Boutlers buch«, 2) Geschichte des Ketzerkrieges (= Pole fol. 464a—466a) auf fol. 203—205 mit derselben Unterschrift, 3) die ersten Bemerkungen über Conrad von Erlichshausen (= Pole 473b) auf einem zwischen fol. 97 und 98 eingehefteten Blatte ohne Angabe der Quelle, 4) die Historie von Schlotterkopf (= Pole fol. 276. 277) auf fol. 491 ebenfalls ohne Angabe der Quelle.

nach der Rückkehr des Markgrafen Albrecht aus Krakau Montag nach Pfingsten (12. Juni) 1525 auf dem altstädtischen Rathhause stattfand, erklärte sich Paul Pole in dem Sinne der Gemeinden[1]. Nur wenige Tage darnach, am 27. Juni, wurde er von dem Samländischen Bischofe, an welchen sich der Rath der Altstadt Braunsberg wegen Zusendung eines evangelischen Geistlichen gewandt hatte, diesem als beredter Prediger zum Pfarrer empfohlen[2]. Es ist nicht ersichtlich, ob dies mit seinem Willen oder ohne sein Wissen geschah, aber allem Anschein nach hat Pole dem Rufe nach Braunsberg, wenn ein solcher wirklich an ihn erging, keine Folge geleistet. Ein zeitgenössischer Chronist, welcher eine zwischen Pole und dem Rathe der Altstadt Königsberg im Jahre 1529 getroffene Privatübereinkunft anzuführen Veranlassung hat, — Pole überliess dem Rathe eine Speicherstätte in der Nähe des Schlosses und erhielt dafür die Zusicherung einer freien Wohnung für sich und seine Frau für die Zeit ihres Lebens — führt ihn dem Leser vor als Paul Pole »etwan capellan in der pfarrkirche«[3], nämlich der Altstadt Königsberg, während er ihn doch sicher als gewesenen Pfarrer von Braunsberg bezeichnet hätte, wenn Pole sich auch nur eine kurze Zeit in dieser Stellung befunden hätte. Dass Pole das Jahr 1532 erlebte, zeigt die Schlussbemerkung in seiner Chronik: »Geendet ist disze historien am sechsten tage Julii welches ist der achte tag Petri und Pauli im jahr 1532«.

Während einer langen Krankheit beschäftigte sich Pole, wie er in der Vorrede selbst berichtet, mit der Lectüre der älteren preussischen Chroniken, und hierdurch wurde er auf den Entschluss geführt, eine eigene recht umfassende zusammenzustellen. Mit welchen Schwierigkeiten er dabei zu kämpfen hatte, berichtet er in der Vorrede selbst. Die Quellenschriften, welche er erreichen konnte, thaten ihm noch keineswegs Genüge, endlich aber entschloss er sich zusammenzustellen was er hatte, und das noch Fehlende in einem Supplemente folgen zu lassen.

Der uns erhaltene starke Foliant Paul Pole's enthält die Chronik des Deutschen Ordens bis auf den Tod Friedrichs von Meissen nebst zwei Beilagen und einem Verzeichniss der Hoch- und Landmeister, auch zwei alphabetische Register.

Wir können die Quellen, welche er benutzt hat, grösstentheils sehr deutlich erkennen, die Zahl derselben ist aber keineswegs so gross als wir nach der Vorrede vermuthen sollten. Weit der grösste Theil der Schrift ist nichts als eine Vereinigung der jüngeren Hochmeisterchronik und der Ebert Ferberschen Chronik. Die erstere, von der er sehr viel erwartete und die er daher, ohne sie zuvor genauer durchgesehen zu haben, schleunigst abschreiben liess, entsprach seinen Erwartungen, wie er in der Vorrede bemerkt, keineswegs; besonders widerten ihn der lange schleppende Prolog und die kaiserlichen und päbstlichen Bullen an, nichts desto weniger rechnete er sie zu den aller an-

1) Paul Polo, capellan in der pfarkirchn geweszn, nahm auch ein weip, derhalbn er als ein kauffman zu dieszem ratschlag vorordent, sprach: Nachdem etc. Chronik von Beier und Platner fol. 201 b. vgl. 198 a. b. Dies ist die Quelle der Nachricht über P. Pole bei Arnoldt Nachrichten von allen an den lutherischen Kirchen in Ostpreussen gestandenen Predigern. Königsberg 1777. 4to I, 86.

2) Voigt Geschichte Preussens IX, 749 ff.

3) J. Freiberg in den Königsberger Chroniken von Dr. Meckelburg Königsberg 1863. S. 247 f.

sehnlichsten Chroniken des Ordens und unter dieser Bezeichnung versteht er sie z. B. an folgender Stelle: »Es ist vor etlich mal meldung bescheen und sunderlich im Ruszdorffer von den parteyen und faction, so im orden zcu irem selbs vorterben entstanden waren, also das es sich sehen lest, als durfft solch nu hinfurt nicht weiter anzceigungen, doch wil ich erkleren, was ich hievon in den aller anschnlichsten cronicken des ordens gefunden hab, damit den vorgehenden historien disses handels dester stathafftiger glauben werd gegeben« (fol. 174a). In der That ist die grosse Hochmeisterchronik nur mit Ausnahme weniger Abschnitte über die Hochmeister Paul von Russdorf und Conrad von Erlichshausen in die Chronik Paul Pole's ganz übergegangen.

Ebert Ferbers Buch citirt unser Chronist an mehreren Stellen ausdrücklich, erstens in einer Randbemerkung zu dem Bericht über die Verhandlungen vor dem Kaiser im Jahre 1453, wo von der Ermordung der Danziger Rathsherrn die Rede ist: »Ferbers Cronica sagt Cort Lesco mit XI, Arnolt Hecht mit VII wunden, Bar. Grot mit XVII« (fol. 202a). Ferner nach Beendigung der Mittheilungen aus der Hochmeisterchronik: »Hie endet sich der grosse kriegk, wie er vom orden beschriben ist; volget der grosse krieg mit seinen ursachen und ursprunge, wie ich inen in her Ebert Ferbers chronick hab beschriben funden, den ich darumb ouch hie zcugesetzt habe, das viele sachen gar vil volliglicher und auch clerlicher dorein beschrieben sint, den ichs in ordensbuchern funden hab, auch darumb, das ein ider verstendiger und rechtliebender selbst urteylen mueg, welch part am gerechtesten sey, der orden adir die lantschafft in Preussen, insunderheit so man sihet des ordens selbs zceugnis und irer faction und zcweitracht« (fol. 188a. 189b). Beim Jahre 1464, wo er ein umfangreiches Aktenstück in die Geschichte des Krieges einschaltet, bemerkt Pole: »Bisher ist der grosse krieg aus her Eberts Ferbers buch geschriben, aber der reces so folget hab ich von her Albrecht Scholtz, sonst Weger gnant (der lenger den xxx jar gantz erbarlich eins ratmans stelle besessen) abschreiben lassen« (fol. 288a). Unter dem Hochmeister Martin Truchses lesen wir Folgendes: »Umb deren willen, die gern alle ding und gruntlich wissen wollen, hab ich fur rethlich angesehen, diesen gantzen handel, wie ich inn in her Ebert Ferbers chronicke gefunden hab, auch gantz und gar hieher schreiben lassen, wie volget« (fol. 362a). Endlich findet sich in der Geschichte des Hochmeisters Johann von Tiefen, nachdem erwähnt ist, dass derselbe am Tage Egidii des Jahres 1489 erwählt sei, noch folgende Bemerkung: »Ferbers buch helt, das er am tage des heiligen creutzes erhebung gewelet wer, aber alle cronicken des ordens sein davidder, den auch billich in dissem fall mehr zcu gleuben stehet, den jenem« (fol. 366b). Ebert Ferbers Buch enthält ausser der Geschichte des Bundes von 1440 ff., des grossen Krieges von 1454—1466 und des Pfaffenkrieges in der Zeit der Hochmeister Heinrich von Richtenberg und Martin Truchses († 1489) auch eine kurze Uebersicht der frühern Ordensgeschichte mit der Episode von Konrad Letzkau's Tode und weitere Mittheilungen über die Zeit von 1489—1525, aber nur jene drei zuerst genannten Abschnitte hat Paul Pole vollständig oder doch ihrem wesentlichen Inhalte nach vollständig in seine Chronik herübergenommen, von der vorangeschickten Ordensgeschichte bis 1439 nur eine Notiz, von dem letzten Theile, der die Zeit nach 1489 betrifft, nichts.

Aus anderen Chroniken als den beiden genannten hat Paul Pole in die

seinige nur einzelne und verhältnissmässig nicht umfangreiche Abschnitte aufgenommen. Er deutet in der Vorrede selbst an, dass er zu einer durchgreifenden Verarbeitung seines Materials nicht gelangt sei und begnügte sich daher namentlich in dem ersten Theile seiner Chronik, welcher bis auf Michael Küchmeisters Tod reicht und bis auf einen längeren Zusatz aus Jeroschins Reimchronik lediglich die jüngere Hochmeisterchronik reproducirt, am Rande zu bemerken, dass gewisse Thatsachen in anderen Chroniken anders oder ausführlicher dargestellt wären. So kannte und benutzte er zunächst namentlich Jeroschins Reimchronik und die ältere Hochmeisterchronik.

Aus Jeroschin hat er, wie so eben angedeutet, die Geschichte der Kreuzfahrt des Königs Ottokar in die Darstellung der jüngeren Hochmeisterchronik eingeschaltet (fol. 85. 86), übrigens aber weist er auf denselben nur in den Randbemerkungen hin, z. B. bei gewissen Angaben über die Gründung des Ordens, welche die Hochmeisterchronik bekämpft: »Doch schreibet so Nicolaus Jherosschin, dem in diesem fal wol zu glewben, darumb das er fur 200 jaren gelebt hat; ist uberster chorher gewesen und etzlicher homeister beichtvater, das er dis wol hat konnen erfragen und wissen« (fol. 15 a) und »Jheroschin sagt: vor der stat« (fol. 44 b), bei einem Friedensschluss zwischen dem Orden und Herzog Swantopolk; »Hieroschin sagt, die creutzhern haben 70 hern des grosten adels ehefrawen zu geisel gefordert« (fol. 71 a) und gleich darauf: »Hieroschin schreibt, das disse Sudawer gewest sein und nicht Littawen, die der meineidige first aufbracht hat« (fol. 71 a); bei der Erwähnung von Lochstet: »Der ort bey Lochsteten hat vor zceyten Wentlands ort geheissen Hieroschin (fol. 87 a) etc. Auch legt Pole die Angaben Jeroschins über die Regierungsdauer der Landmeister seinem Verzeichniss der Landmeister zu Grunde.

Aus der älteren Hochmeisterchronik entlehnt sind folgende Abschnitte: Geschichte Pauls von Russdorf, besonders der Kriege von 1422 und 1431 (fol. 149 a = Ael. Hmchr. c. 199), Geschichte des Ketzerkrieges (fol. 164 a—166 a = Ael. Hmchr. c. 200—204), ferner aus derjenigen Fortsetzung derselben, welche wir die dritte genannt haben, die Notiz über die Absetzung des Hochmeisters Paul von Russdorf (fol. 172 b = Ael. Hmchr. Forts. p. 702—704) und die Geschichte des Hochmeisters Heinrich Reuss von Plauen (fol. 352 a = Ael. Hmchr. Forts. p. 706. 707), wahrscheinlich auch noch einige Notizen in Pole's Hochmeisterverzeichniss, über welche in den Anmerkungen zu demselben nähere Nachweisungen folgen werden. Auf diese ältere Hochmeisterchronik scheint auch in folgenden Randbemerkungen Paul Pole's hingewiesen zu werden: erstlich bei der Geschichte des Hochmeisters Carl von Trier: Multe desunt historie, vide in codice canonicorum Regii montis (fol. 111 b), sodann zu der Geschichte von Jagels Taufe und Feindseligkeiten: Hievon findestu gnugsam geschriben in der thumhern cronica, item ins rats buche und auch in summario von Jagels und Wytolts anfange, welchs hinden in diser cronick clerlich ist vorzceichent (fol. 126 b), endlich zu der Geschichte des Ehrentisches, den Conrad von Wallenrad deckte: »Hie wirt vil auzgelassen, besich in der thumhern cronica und auch ins rats buch (fol. 136 a). Gerade für die hier bezeichneten Abschnitte enthält die ältere Hochmeisterchronik ausführlichere Nachrichten als die jüngere, die Pole ausschreibt, es ist deshalb

wahrscheinlich, dass der von ihm citirte Codex der Thumherrn keine andere als eben jene enthielt.

Des »Raths Buche«, welches nach den beiden zuletzt angeführten Stellen über Jagels Taufe und Feindseligkeiten, sowie über Conrad von Wallenrods Ehrentisch ebenfalls nähere Nachrichten enthalten haben soll, lässt sich noch näher nachweisen. Es wird nämlich ferner erwähnt bei der Geschichte des Tannenbergischen Krieges: »Dis ist volliglicher beschriben im rats buche« (fol. 144a), bei der Geschichte Conrad Letzkau's und seiner Leidensgefährten (in den Akten des Processes vor dem Kaiser von 1453): »Hec longe aliter narrantur in codice consulari, quamquam idem videtur a Mariano quopiam conscriptus« (fol. 202a), endlich bei der Geschichte der Amtsentsetzung Heinrichs von Plauen: »die ursachen dyses entsetzens findestu ins rats buch und auch zcum teil in der entschuldigunge des ordens im concilio zu Costenitz« (fol. 142a). Ueber alle diese Puncte würde die Chronik Preussens von Johann von Posilge und seinen Fortsetzern den besten Aufschluss geben, dass aber in der That diese Chronik und keine andere dem von Paul Pole eingesehenen Rathsbuche entspricht, folgern wir aus der Anführung desselben als Quelle für die Geschichte Conrad Letzkau's und seiner Leidensgefährten, in Verbindung der Notiz, dass sie von einem Ritter des Marienordens verfasst zu sein scheine, was doch nichts anderes sagen will, als dass sie im Sinne des Ordens geschrieben sei. Diese beiden Bestimmungen zugleich passen nur auf die Chronik Johann von Posilge's. Aber so oft Paul Pole dieselbe am Rande aufführt, in den Text hat er aus derselben nichts aufgenommen. Nur sein Hochmeisterverzeichniss hat er auf Grund desjenigen, welches Johann von Posilge seiner Chronik angehängt hat und zwar nach derjenigen Handschrift, welche in dem Abdruck SS. III. p. 388 ff. mit A. bezeichnet ist, entworfen.

Nimmt man die Chroniken von Jeroschin, Johann von Posilge und die beiden Hochmeisterchroniken zusammen, so ersieht man, mit welchem Recht Paul Pole gelegentlich von einer Mehrheit der Ordenschroniken spricht. Wo die jüngere Hochmeisterchronik berichtet, der Hochmeister Hermann von Salza habe sich zu Herzog Conrad von Masovien begeben, bemerkt er: »Der meister ist auff das mal nicht selbst gen Preusen gezcogen, wie alle ander ordens cronica zceugen« (fol. 52b). Seine Hindeutung auf die »aller ansehnlichsten cronicken des ordens« an einer schon früher ausgehobenen Stelle bezieht sich wie gesagt nur auf die jüngere Hochmeisterchronik. Wenn er endlich beim Jahre 1489 an einer ebenfalls schon ausgehobenen Stelle sich in Betreff des Tages der Wahl des Hochmeisters Martin Truchses auf »alle cronicken des ordens« beruft, so wüssten wir diesen Ausdruck nur auf die Fortsetzung der älteren Hochmeisterchronik zu beziehen, da wir keine von Pole sonst noch benutzte oder angeführte Chronik kennen, welche so weit hinabreichte, oder den Wahltag in seinem Sinne angäbe. Auch die kleine lateinische Hochmeisterchronik (SS. IV. p. 254 ff.) kann hier nicht gemeint sein, wiewohl Pole sie nach einigen Andeutungen seines Hochmeisterverzeichnisses und der von ihm (fol. 355b) bekämpften Angabe, dass Dietrich von Cuba in einer Aschtonne erstickt sei, zu urtheilen, gekannt hat. In der Geschichte des unglücklichen Bischofs Dietrich von Cuba beruft sich Paul Pole auch noch auf Aufzeichnungen Gabriel Dresen's, Domherrn zu Königsberg, »im Richtenberger« (fol. 355a), welche für uns verloren sind.

Die Randbemerkung Pole's (fol. 69a): »Wie s. Barbara heupt ist in Preussen komen, beschreibt fleissiglichen Luder der XV homeister im besundern buchlein« könnte aus Jeroschin entnommen sein. Wenn aber Pole zu den Akten der Tagfahrt zu Thorn 1464, wo von der Verleihung des Culmerlandes an den Orden durch Herzog Conrad von Masovien und die Seinigen die Rede ist, am Rande bemerkt: »Luderus 15 magister in libello, quem de diva Barbara scriptum reliquit, Agaphiam nominat non Agaziam et duorum etiam filiorum meminit Boleslai scilicet et Semovitii« (fol. 304a), so weiss er von dem Inhalt dieses Heiligengedichtes offenbar mehr als Jeroschin oder irgend ein anderer Chronist darüber berichtet; wir müssen daher vermuthen, dass er es noch gekannt, oder mindestens doch, dass er gewusst habe, dass die uns noch erhaltene Translatio s. Barbarae wirklich (wie man neuerdings vermuthet hat) den Inhalt des Gedichtes des Hochmeisters reproducire (SS. II. p. 398 ff. 402).

Ausser den Chroniken benutzte Paul Pole auch mehrere Aktenstücke, zunächst 1) eine im Sinne des Ordens abgefasste Relation über die Verräthereien Jagels und Witowts gegen den Orden (fol. 126b »summarium von Jagels und Wytolts anfange« genannt), welche er als zweite Beilage fol. 394b—394b giebt. Sie ist, wie wir unten näher nachweisen, zwischen 1440 und 1443 verfasst und enthält über den viel besprochenen Gegenstand doch manches Originale. Viel mehr Gewicht aber legt er augenscheinlich auf die folgenden von ihm mit Verständniss ausgewählten Aktenstücke, welche die Hauptphasen des langwierigen Rechtsstreits zwischen dem Orden und den Königen von Polen beleuchten.

2) Rechtshandel vor dem Kaiser: »Dissen rechtshandel, so sich fur K. M. zcwisschen dem orden und den landtsassen zw Preussen bogeben hat, welcher itzt auffs kurtzist erzcelet ist, magstu clerlicher lesen in der volgender relation, die die geschickten der lande und stette gethan haben fur denselbigen zu Thorn« fol. 192a—240a (gedruckt oben T. IV. p. 465—480).

3) Verhandlungen auf der Tagfahrt zu Thorn 1464: »Dis ist das buch des handels und recesss der tagefart zcu Thorn fur dem hern bischoff und rethen von Lubeck und ander rete der hensestette, die sich sam mediatores in die beteidinge eines frides unde hinlegunge des kriges zwisschen dem konige von Polen und unserm gnedigen hern homeister und seinen wirdigen orden geleget hatten (fol. 288a—304b). Pole bemerkt dabei (wie erwähnt), dass er diesen Recess von »her Albrecht Scholtz, sonst Weyer gnant, der lenger den xxx jar gantz erbarlich eins ratmans stelle besessen»[1], erhalten habe.

4) Recesse der drei Tagfahrten, welche im Jahre 1465 auf der Nehrung gehalten, und auf welchen nach unsäglicher Mühe endlich die Präliminarien des Friedens gefunden wurden. Einige Mittheilungen über dieselben, wie sie schon Johannes Lindau machte, giebt Pole nach Ferbers Buch, indem er dabei bemerkt, so sei die Tagfahrt »vons koniges seitten beschriben«. Dann lässt er seine viel ausführlicheren unverkürzten Aktenstücke folgen unter den Ueberschriften: »Volgt hernach die beschreibunge obgemelter tagefart zcu Kobelgrube uff der Nerunge, wie sie der orden beschrieben hat« (fol. 306a—344b); ferner:

1) Albert Weyer kommt vor als Rathsherr Weihnachten 1518 bei Beler Königsb. Chronik im Anfang, zur Zeit des Frankenkrieges von 1520 bei Freiberg S. 91. Desgleichen als Kumpan des Bürgermeisters der Altstadt 1523 Platner Königsb. Chronik fol. 108, 1524 in einer Urk. N. Preuss. Prov. Bl. 1856 Bd. 9. S. 155, und 1525 Erläut. Preussen Bd. 2. S. 357.

»So hab ich die handelung der andern tagefart bey den unsern funden« (fol. 345 b—320 b); endlich: »Folgt nu das recesz der dritten tagefart uffir Nerige zcum Stuthoffe, wie yn der orden beschriben hatt« (fol. 321 b—332 b).

5) Akten der Tagfahrt zu Posen 1510, welche allem Anschein nach von Seiten des Ordens und des Königs nicht besonders angelegt und abgefasst sind, sondern auf übereinstimmenden Protokollen beruhen; denn Paul Pole's Redaktion stimmt mit dem Abdruck der betreffenden Verhandlungen bei Schütz, fol. 431—440, bis auf einige wenige von dem letzteren absichtlich oder aus Versehen übergangene Stellen fast wörtlich überein. Die deutsche Redaction beruhte aber, wie man schon aus den Wortfügungen entnehmen könnte und wie noch sicherer aus einer Randbemerkung Pole's (im Latein lautet es also: pro suo arbitrio leges sub nomine concordie et perpetue pacis imposuit) hervorgeht, sei es nun ganz oder nur theilweise, auf einer lateinischen.

Dass aber Paul Pole auch übrigens noch mit Akten und Urkunden sich beschäftigt und unterhalten hat, zeigen mehrere Andeutungen. Die Handfeste der Altstadt Königsberg vom Jahre 1286 erwähnt er in dem Verzeichniss der Landmeister. Von der Domkirche zu Königsberg spricht er in dem Hochmeisterverzeichniss so, dass man annehmen muss, auch die urkundlichen Verschreibungen über dieselbe seien ihm bekannt gewesen. Bei der Geschichte der Wiederunterwerfung des Kneiphofs unter den Orden während des grossen Krieges bemerkt er am Rande: »vide literas Ludowici super hac re« (fol. 215 b), womit er die Urkunde des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen d. d. Montag nach Margarethae 1455 (gedruckt im Erl. Preussen Bd. 3. S. 452 ff.) meint. Auch mehrere Elbinger Urkunden kannte er; so macht er bei dem Namen des Deutschmeisters Bodo von Hohenlohe die Randbemerkung: »Heinrich von Hohenloch habent Elbingensia privilegia data 1246« (fol. 109 a); seine Notiz im Hochmeisterverzeichniss, dass Burkard von Schwanden im fünften Jahre seiner Regierung gross Capitel in Elbing gehalten habe, scheint dem Elbinger Privilegium von 1288 entnommen zu sein. Von ländlichen Verschreibungen erwähnt er den »Brief, Ibuten gegeben« vom Jahre 1258 (gedruckt im Cod. dipl. Pruss. I. n. 147)[1]. So beruft er sich gelegentlich auf eine »Entschuldigung des ordens im concilio zu Costenitz« (fol. 142 a) und auf eine »apologia« Markgraf Albrechts des ersten Herzogs in Preussen (fol. 180 b). Hierher gehört auch die Bemerkung: »Das letzt Romisch concilium beschlossen hat, das sie (die jungfrau Maria) in al LXXII jar uf erden gelebt hat (fol. 6 a) etc. etc. Auf die Chronik selbst ist aber diese Beschäftigung Pole's mit Akten und Urkunden ohne Einfluss geblieben.

Bei so lebhaftem historischem Interesse, als es Pole an den Tag legt, wird man es natürlich finden, wenn er gelegentlich auch auf ausserpreussische Geschichtschreiber Bezug nimmt. So citirt er unter anderm Sallust (fol. 155 a),

1) Merkwürdig ist die Notiz bei Erwähnung der Güter Gedune's »Schirndinger hat itzt die gutter zum teil und Zcander von Löden« (fol. 86 b). Ich verstehe sie so: Zu den Gütern Gedune's, deren Handfeste Pole gekannt zu haben scheint, gehörte auch Scurbenite, nachmals Schirten (Vgl. Rogge das Amt Balga in der altpreuss. Monatsschr. 1868. Bd. 5. S. 125). Pole's Schirndinger soll wohl den Besitzer von Schirten bezeichnen. Gedune besass aber noch andere Güter wie Pyalsede, nachmals Thomasdorf, welche an andere Besitzer gekommen waren. Der von Pole angeführte Zcander von Loden gehörte möglicher Weise der in Braunsberg vorkommenden Familie Loyden (Zander von Loyden wird in dem Recess der Tagfahrt zu Elbing vom 24. Februar 1440 und in einer Bibliotheknotiz von 1485 Erml. Zeitschrift V, 382 erwähnt) an.

Valerius Maximus (fol. 157 b); wegen der Zerstörung Jerusalems durch Titus verweist er auf »die grosze chronicke« (fol. 4 b), wegen des römischen Königs Richard von England auf Carion (fol. 88 a), wegen des Krieges des polnischen Königs Johann Albrecht, an welchem der Hochmeister Johann von Tiefen Theil nahm, auf »die Polnische chronicke, wie sie der hochgelerte doctor Mathias von Miechaw beschriben hat« (fol. 368 b). Aber auch diese Citate stehen lediglich am Rande und in die Chronik selbst ist aus den citirten Büchern nichts übergegangen.

Zu dem, was Paul Pole aus den oben aufgeführten Chroniken entnahm, fügte er mancherlei, was wir auf keine ältere Schrift zurückführen können, grösstentheils wohl aus mündlicher Tradition. So muthet uns der erste Abschnitt über Paul von Russdorf (fol. 148 b), da er keiner der uns vorliegenden Chroniken entnommen ist, fremdartig an, desgleichen einige am Rande (fol. 173 b) nachgetragene Notizen über die Friedensliebe und Keuschheit des Hochmeisters Conrad von Erlichshausen[1] und einige Bemerkungen über das Verhalten der Ordensritter nach Beendigung des Processes vor dem Kaiser 1453 (fol. 210 a). Sodann kündigt sich eine Historie von dem samländischen Bischof Nicolaus von Schöneck, welche in das Jahr 1462 gehört, schon dadurch als späterer und eigener Zusatz Pole's an, dass er auf einem eingelegten, dem Format nach kleineren, nicht mitpaginirten Blatte erzählt ist (zwischen fol. 276 und 277)[2]. Eigenthum Pole's sind ferner einige Bemerkungen über den Tod des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen und die Zustände Preussens nach dem Abschluss des Thorner Friedens von 1466 (fol. 350 a. b), desgleichen ein Verzeichniss der Schlösser und Städte in Preussen, welche sich unmittelbar vor dem Thorner Frieden von 1466 in den Händen des Ordens einerseits und des Königs andererseits befanden (fol. 351 a. b), desgleichen aus der Zeit des Hochmeisters Heinrich von Richtenberg die Geschichte des samländischen Bischofs Dietrich von Cuba, in welcher einzelne Wendungen wie »etliche wollen« und besonders: »denn ich mich des bei denen, so in dazumal gespeiset haben, und eines teiles noch heut zu tage leben, eigentlich und grüntlich erkundiget« direct auf mündliche Tradition hinweisen, und die Geschichte von zweien verrätherischen Buben (fol. 354 a—359 a), sodann einige Bemerkungen über den Hochmeister Martin Truchses (fol. 361 b, 362 a), endlich die Geschichte der Hochmeister Johann von Tiefen und Friedrich von Meissen, 1489—1510 (fol. 366 a—374 b), woran sich noch eine etwas gehässige Hinweisung auf Albrecht von Brandenburg schliesst (fol. 389 a. b).

Der chronikalische und archivalische Stoff, welcher Pole aus den bisher bezeichneten Quellen zufloss, ist von ihm in folgender Weise in einander geschoben. Die ganze Vorgeschichte und die Geschichte des Ordens bis auf Michael Küchmeisters Tod (fol. 1—148 a) ist aus der jüngeren Hochmeisterchronik (SS. V. 43—126) ausgeschrieben, eingeschaltet ist hier nur die Geschichte des Kreuzzuges Ottokars von Böhmen aus Jeroschin (SS. I. 447—449) im Auszuge. — Die Geschichte des Hochmeisters Paul von Russdorf ist aus folgenden Stücken zusammengesetzt: 1) ein Abschnitt dessen Quelle wir nicht kennen (fol. 148 b), 2) Russdorfs Wahl und Kriege (fol. 149 a) aus der

1) Diese Randnotizen des Originalexemplares sind in die Abschriften nicht übergegangen.
2) Nämlich in dem Originalexemplare der Chronik, die späteren Abschriften haben ihn in den Text aufgenommen.

älteren Hochmeisterchronik (c. 199, SS. III. p. 630—632)[1], 3) des Carthäusers Vermahnung (fol. 149a—164a), aus Ebert Ferbers Buch (SS. IV. 450—465), nur an die rechte Stelle gerückt und mit der aus ihrem Inhalt sich ergebenden Jahrzahl 1428 versehen, 4) Geschichte des Ketzerkrieges (fol. 164a—166a) aus der älteren Hochmeisterchronik (c. 200. 204. SS. III. p. 632—637)[2], 5) Geschichte des Bundes (fol. 166a—172b) aus Ebert Ferbers Buch (SS. IV. 382, 383, 409—422 bis »nicht meher gescheget«), 6) Schlussbemerkung über Paul von Russdorf (fol. 172b) aus der älteren Hochmeisterchronik (SS. III. 702—704), 7) einige Bullen (fol. 173a) aus der jüngeren Hochmeisterchronik. — In der Geschichte des Hochmeisters Conrad von Erlichshausen lassen sich folgende Abschnitte aus ihren Quellen nachweisen: 1) Kurze Uebersicht derselben (fol. 173b) nach der älteren Hochmeisterchronik (SS. III. 704)[3]; 2) daneben am Rande einige Originalnotizen über des Hochmeisters Friedensliebe und Keuschheit; 3) Abschnitt über die Parteiung im Orden und über die vorgeblichen Zusammenkünfte des Hochmeisters und des Königs von Polen zu Briske und zu Thorn (fol. 174a—175a) aus der jüngeren Hochmeisterchronik (SS. V. 127—130), 4) Abschnitt über einige Gerichtssitzungen und die letzte Unterredung des Hochmeisters mit seinen Gebietigern über die Wahl des Nachfolgers (fol. 175b—177a) aus Ebert Ferbers Buch (SS. IV. p. 423 im sechsten — 426 nicht geseyn), 5) einige Privilegien (fol. 177b) aus der jüngeren Hochmeisterchronik. — Zur Geschichte des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen sind mit einander vereinigt 1) die Nachrichten der Ordenspartei (fol. 178a—188b) aus der jüngeren Hochmeisterchronik (SS. V. 130—142); 2) die Nachrichten der Bundespartei (fol. 178a—350a) aus Ebert Ferbers Buch (SS. IV. 427—434, 434—443, 502—637); zwischen die letzteren eingeschaltet 3) die Akten des Processes vor dem Kaiser (fol. 192a—210a, vgl. SS. IV. 465—480); 4) die Akten der Tagfahrt zu Thorn 1464 (fol. 288a—304b); 5) die Akten der drei Tagfahrten zu Stuthof 1465 (fol. 306a—314b, 315b—320b, 321b—332b), desgleichen einige Originalnotizen, nämlich über das Verhalten der Ordensritter nach Verurtheilung des Bundes zu Wien (fol. 210a), über eine schlaue That des samländischen Bischofs Nicolaus von Schöneck auf einem nachgehefteten Blatte (zwischen fol. 276, 277), über den Tod des Hochmeisters Ludwig von Erlichshausen und die Zustände Preussens nach dem Thorner Frieden (fol. 350a. b), sowie ein Verzeichniss der Städte und Schlösser, welche jeder der kriegführenden Theile unmittelbar vor dem Frieden in Händen hatte (fol. 351a. b). Zu der Geschichte des Hochmeisters Heinrich Reuss von Plauen giebt Pole (fol. 352a) lediglich den betreffenden Abschnitt der älteren Hochmeisterchronik (SS. III. 706—707 begraben)[4], zur Geschichte des Hochmeisters Heinrich von Richtenberg

1) Dabei ist nur zu bemerken, dass er statt »in der vasten« schreibt »in der faste, Dinstag nach reminiscere«, und gleich darauf statt »in dem czomer dornoch« »im sommer nach st. Jacobstag«. Der erstere Zusatz versteht sich von selbst, der zweite ist aus E. Ferbers Buch (SS. IV. 381) entnommen.

2) Nur setzt er gleich im Anfang statt der falschen Bestimmung »kawme eyn jar dornoch« die richtige »anno 1430« für Witowts Todesjahr.

3) Beachtenswerth ist die Zusetzung des Tagesdatums der Wahl des Hochmeisters: »an der Mitwochen zu ostern«, welcher übrigens auch in den Originalrecessen der Tagfahrten jener Zeit vorkommt, und die Lesart: »mittelmessigen kurtzen bart« statt »m. k. gancz«.

4) Mit der richtigeren Lesart »bei II jar langk« statt »b. I j. l«.

zunächst den Bericht des Ferberbuches (SS. IV. 679 mit Note a, 2 bis 683), dann aus unbekannter Quelle oder schon aus mündlicher Tradition einen Bericht über das Schicksal des samländischen Bischofs Dietrich von Cuba (fol. 354—359 a) und ein Paar Erzählungen von verrätherischen Buben (fol. 359 a—364 a). Die Geschichte des Hochmeisters Martin Truchses beginnt mit einer Originalmittheilung (fol. 361 b, 362 a) und nimmt dann den Schluss des Pfaffenkrieges (fol. 362 a—365 b) aus Ferbers Chronik (SS. IV. 683—689) auf. Die Geschichte der Hochmeister Johann von Tiefen und Friedrich von Meissen (fol. 366 a—389 b) hat Pole selbstständig behandelt, eingeschaltet sind die Akten der Tagfahrt zu Posen (fol. 374 b—389 a), angehängt ein Verzeichniss der Städte und Schlösser in Liefland (fol. 390 a—394 a) nach der jüngeren Ordenschronik (SS. V. 144—147) und eine Relation über Jagels und Witowts Verhalten gegenüber dem Orden (fol. 394 b—394 b). — Erst hinter dem alphabetischen Register auf unpaginirten Blättern ist dann noch »eyn zubusz von underscheit der meister D. o.« d. h. eine Erklärung über das Verhältniss der Hochmeister und Landmeister und ein Verzeichniss jener, so wie dieser nachgetragen.

Pole lebte in einer Zeit, in welcher der Gegensatz der lutherischen Lehre gegen die alte katholische Kirchenlehre bereits in aller Schärfe hervorgetreten war, und in welcher die wichtigsten politischen Fragen auf das Recht des preussischen Bundes zur Auflehnung gegen den Orden zurückgeführt wurden. Pole gab seinen Anschauungen und Empfindungen nach beiden Richtungen hin rückhaltlosen Ausdruck, aber nicht in der Chronik selbst, in der er sich nur als schlichter Compilator gerirte, sondern nur in einzelnen seiner Randbemerkungen. Ueber Privilegien und Indulgenzen des Ordens spricht er sich schon in der Vorrede zusammenfassend aus, in den Randbemerkungen kommt z. B. Folgendes vor: »Deutzsch orden exempt von aller wertlichen obrigkeit, widder Cristum, Petrum und Paulum« (fol. 24 a), bei Gelegenheit des Ablasses auf der Apostel Scheidung: »konig Jagel fragt nach dizem ablas nit, sundern schlugk frisch an dem tag in die creutzherrn« (fol. 27 a), bei den Modalitäten der Aufnahme zur Mitbrüderschaft: »es ist gut des gewissen zu spielen«, »register leugt nicht«, »ansehen der person«, »uncristlich, besich in der ungehewren absolution Urba. Regii« (fol. 28) und weiter »T. o. die grosten bettler worden« (fol. 30 a), bei verschiedenen Gelegenheiten: »Ein feine practick« oder Aehnliches (fol. 32 a, 33 a, 34 b) etc. etc. Ebenso deutlich zeigt Pole, dass er mit seinem Herzen auf Seiten des Bundes steht und den Orden als tyrannische Regierung hasst. So sagt er z. B. bei den Ausführungen der jüngeren Hochmeisterchronik über die Parteiung im Orden: »Merck das bekentnis gar wol, den es ist von wort zu wort aus iren buchern genommen; so kan man auch uns Preussen darnach nicht beschuldigen« (fol. 174 b); bei der Darstellung der Huldigungsstreitigkeiten von 1450: »der disse history zusammengebracht hat, wil hie die schult auff die underthanen bringen und hat vorgessen, das er droben fol. 74 b gesagt hot« (fol. 178 a); bei Schilderung des Verhaltens der Verbündeten nach dem Urtheil des Kaisers 1453: »An wem der feil gewesen, ist droben vil anders gehört, und wirt auch hernach anders gemeldet, den disser artickel saget«, »Die stette mussen aber herhalten«, »es ist clar, das diser den steten zu gfer ist« (fol. 182 b—183 b); bei der Behauptung, dass die Ordensritter durch die Ordensdiener in den Schlössern von innen verjagt

seien: »Das ist auch nicht; den wer jagt die von Dantzk und andern orten mher, do sie von den schlossern so vorzeagt abwichen, das och die burger jamert und wunderts« (fol. 185a).

Aber in dem, was Pole selbstständig und original in seiner Chronik erzählt, — und die bedeutendsten Mittheilungen dieser Art dürften die Charakteristiken der letzten Hochmeister und die Geschichte des Bischofs Dietrich von Cuba sein — treten diese Gesichtspunkte nicht direct hervor. An die Stelle derselben rückt das Interesse für das allgemein Menschliche, die Anerkennung sittlichen und Verurtheilung unsittlichen Strebens. Pole's Darstellung hat etwas Volksthümliches in der Wahl seiner bisweilen an Plumpheit streifenden Provincialismen, in der Anwendung von Gleichklängen, Sprichwörtern und dgl., und strebt doch andererseits auch höheren Mustern der Kunst nach durch Einflechtung von Reden und Dialogen, sententiöse Betrachtungen und dem Aehnliches. Immerhin haben die wenigen Blätter originaler Aufzeichnung, die er uns hinterlassen hat, nach Inhalt und Form betrachtet, ihre nicht zu unterschätzenden Vorzüge.

Noch ist zu bemerken, dass in Pole's Chronik zuerst mancherlei antiquarische Gesichtspunkte sich geltend zu machen suchen. So erzählt er z. B. die Geschichte eines Verbrechens, welche Veranlassung zu dem Sprichworte gab: »Fromm wird gehangen«, und bemerkt dabei: »nu ists ye nicht fein in einer stat wonen und einen fremden, der villeicht umb ursprungk solcher geringen dinge fraget, nicht konnen antworten und bescheiden« (fol. 361a). Anderwärts erklärt er den Ursprung des Sprichworts: »Ceter uber Joduten« (im Anhang), und so lässt er es sich in seinen Randbemerkungen recht eigentlich angelegen sein auf Sprichwörter oder sonstige merkwürdige Aussprüche aufmerksam zu machen. Ein besonderes Interesse hat für ihn ferner die Chronologie. In seinen Randbemerkungen zu den Darstellungen, welche er der jüngeren Hochmeisterchronik entnimmt, macht er sehr häufig bemerklich, dass die chronologischen Angaben derselben falsch seien, und dieses chronologische Interesse bewog ihn sogar, seiner Chronik ein eigenes Verzeichniss der Hochmeister und der preussischen Landmeister als Anhang beizufügen. Auch über die Münzen verschiedener Hochmeister hat Pole in dieses Verzeichniss mehrere Bemerkungen einfliessen lassen. Gelegentlich (fol. 111a) macht er die Randbemerkung: »hab acht auf die munts in der zceit«. Was wir aber ganz besonders hervorheben müssen ist das heraldische Interesse. Er ist unter allen preussischen Chronisten der erste, welcher seine Chronik durch Wappenmalereien geschmückt hat[1], ein Schmuck, der seitdem fast in allen preussischen Chroniken des sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderts wiederkehrt. Seine Malereien sind geschickt und zierlich ausgeführt: sie stellen den Wappenschild des deutschen Ordens in drei verschiedenen Zeitperioden, die Wappenschilder des Dobriner und des Schwerdtordens, sowie die Wappenschilde der sämmtlichen Hochmeister dar. Da die Wappenbilder der späteren Chroniken, abgesehen davon, dass sie oft viel schlechter gemalt sind, im Wesentlichen mit den von Pole mitgetheilten übereinstimmen, dürfte es wahrscheinlich sein, dass sie dieselben eben von ihm entlehnt haben[2].

1) Nämlich in der Originalhandschrift, in den Abschriften fehlen sie.

2) Nach v. Mülverstedt sind die allermeisten Hochmeisterwappen in diesen Chroniken richtig angegeben; unrichtig das Hohenlohische und Burggräflich Altenburgische Emblem;

Von dem Supplement zu seiner Chronik, welches Pole in der Vorrede verspricht und auf welches auch einige seiner Randbemerkungen hinzuweisen scheinen, z. B. »es ist nicht war, das die Preussen daher (Brutenica von brutus) iren nahmen haben, wie ich das, wils got, auf ein ander mal woll wil anzeigen« (fol. 47a), hat sich nichts erhalten, doch scheint etwas der Art allerdings zu Stande gekommen und noch in Hennenbergers Zeit vorhanden gewesen zu sein. Denn von seiner Hand finden sich in der Elbinger Chronik des Falconius zwei Verweisungen auf Paul Pool, welche sich jedenfalls auf eine andere Schrift als die uns erhaltene Chronik beziehen; die erste (fol. 177) bei dem Namen des litauischen Fürsten Michel Glinzki und der Geschichte des polnisch-russischen Krieges von 1514: »Michel Glinzky. Vide Margenburgisch chronicam am 191 und Pauli Polen chronica am 156«; die zweite (fol. 199) bei der Geschichte des Ueberfalls zu Rössel vom 24. August 1520, bei welchem viele Tartaren erschlagen wurden: »Nota, Hie bis eingedenck der Wormitter, vide Paul Pol am 158«.

Fassen wir schliesslich noch einmal die Verdienste Paul Pole's um die historischen Studien in Preussen kürzlich zusammen, so ist er es, welcher durch Benutzung der jüngeren Hochmeisterchronik und des Ferberbuches zuerst ein historisches Material von colossalem Umfange zusammenbrachte und im Besondern die inhaltreiche historische Ueberlieferung Danzigs und des polnischen Preussen nach dem Ordenslande, späterem Herzogthum, Preussen verpflanzte. Er zuerst richtete sein Augenmerk auf Münz- und Wappenkunde und fügte seiner Chronik umfangreiche Aktenstücke ein. Aus seiner Chronik ging ein grosser Theil dieses Stoffes in viele andere namentlich in die von Freiburg, Christoph Jan von Weissenfels und Waissel[1], und in Hennenbergers Erklärung der Landtafel über. Seine Abschriften sind im Vergleich mit anderen so brauchbar, dass sie noch bei der Reconstruction der Danziger Chroniken im vierten Bande dieses Werkes die wesentlichsten Dienste geleistet haben. Das Hochmeisterverzeichniss Pole's ist vielfältig und mit Vorliebe benutzt und auch seine Originalmittheilungen aus den letzten Ordenszeiten gern und oft gelesen worden.

Wir beschränken uns hier auf den Abdruck dieser Originalmittheilungen und des Hochmeister- und Landmeister-Verzeichnisses. Von den Aktenstücken ist der Bericht über den Process am kaiserlichen Hofe vom Jahre 1453 (sowie alle dem Ferberbuche entlehnten Urkunden) schon unter den Beilagen zu den Danziger Chroniken (SS. IV. p. 465—480) gedruckt, die übrigen vereinigen wir hier, dem einmal gegebenen Beispiele folgend, um die chronikalischen Stücke, welche unter den Akten theilweise verschwinden würden, nicht von einander zu reissen, in den Beilagen zu der unsrigen. Den Titel »Preussische Chronik«, welchen Paul Pole selbst auf einem Vorstossblatte vor der Vorrede

in dem Salzaschen ist ein Widderhorn in einen Flügel corrumpirt; ob die Schildfiguren der von Osterna, von Sangerhausen und Dusemer, wie sie gezeichnet sind, auf Wahrheit beruhen, ist zweifelhaft. S. v. Mülverstedt: »Woher stammt Hermann Barth, Hochmeister des Deutschen Ordens?« 1870. S. 4. — Einige geographische Randnotizen sind unerheblich: »Leske ist ein kostlicher hof gewest, dem schlosz Marienburgk zugehorigk« fol. 270a, oder gar falsch, wie in Bezug auf den See Ronnsen bei Culm: »Resen ein sehe von dem die Resen gnant sein und Resenburgk« fol. 74a. Vgl. noch die Notiz über Schirten oben S. 179. Anmerk. 1.

1) Beiläufig mag hier bemerkt werden, dass die Handschrift der Waisselschen Chronik sich in der Bibliothek der kgl. Regierung zu Marienwerder befindet.

nachtraglich hinzugefügt hat, während der Haupttitel auf einem eigenen Blatte hinter der Vorrede steht, haben wir für diese Mittheilungen vorgezogen, da alles auf die ausserpreussische Ordensgeschichte und auf Livland bezügliche als unmittelbar aus andern schon gedruckten Quellen entlehnt hier weggelassen werden musste.

Aus Paul Pole's Preussischer Chronik.

VORREDE.

Es wirt sich villeichte jemand verwundern, warumb ich forn an dis buch eine sunderlich vorrede stelle, so vorhin mehr den ein vil zcu langer prologus furhergehet, drauff fug ich eim jedem leser, so dis mein buch furkompt zcu lesen, aufs fruntlichste zcu wissen. Fur vier jaren, fruntlicher lieber leser, nachdem ich etlich wochen an meiner gewonlichen seuchen schwerlich gelegen hett und mich nu wider begund aufzcumachen und in mein bettlein ubir ende zu sitzen, wiewol ich swach war am leib, vordrosz es mich doch, das ich die gutte und edle zceit an alle nutz und frucht solt schentlich und schedlich furuber gehen lassen, den ja kawme ein lesterlicher und erger schade sein kan, den zceit verliesen, dweil alle dingk synt widerzcuerlangen, die zceit aber, so sie einmal entwischet ist und dahingefaren, kan nymmermehr widerbekommen werden. Da ich nu also sas und bey mir gedacht, was ich zum fuglichsten fur mich nehmen wolt damit mein verdrieszliche mussigkeit in eine lustige unmussigkeit gewandelt wurde, sihe da kompt ein gut freund zu mir, bringt einen sextern getragen und spricht: Sehe da, Paul, da bringe ich dir etwas, darynnen du (wie ich hoff) nicht alleine die langweile vertreiben magst, sundern auch lust und nutz entpfahen. Zuhand wart ich gutter mehre fro, greiff eylend und mit gantzer begir (wie den aller menschen syt ist imer was newes haben) nach dem sextern und da ich ein wenig dorinn hette gelesen legt ich yn beseyt bis auff bequemere zceit, danckt im seiner wolthatt und gutten willens, sobald aber er von mir schiet, nam ich gemelten sextern wider fur mich, hub an aufs new zcu lesen, und je lenger ich las, je besser er mir begund zcu gefallen. Den es war ein kurtzer begriff adir vorzceichnus aller homeister des D. o., so jewert von anfang demselbigen orden fur sint gewesen erstlich zu Aco, darnach weyland in Wellischen und Deutzschen landen, zuletzt und furderlich, wie sie in Preussen gekomen weren und wie sie daselbest ir wesen gehabt und regiment gefuret hetten, und nachdem ich denn von ort zcu ende het gelesen, hub ich wider an und thet wie vor, desgleichen Fol. 2b.
(wie men sagt gemeinlich: aller gutten dinge sollen drey seyn) auch zum dritte mal, kunt mich darinnen nicht mude lesen, den mir ist also zcu mut, nicht weys ich, wie ander lewt gesinnet, je mehr ich von meim lieben vaterlande hore ader lese, je lenger, je lustiger ich werd davon zcu horen und lesen.

Numals aber gemelte vorzceichnus zcumall kurtzlich gefasset und viele tapfere geschicht in wenig worten begriffen waren und mir dazumal vast alle unbewust, kunt ich nicht zcu fride sein, sunder trachtet an underlas, wie ich doch immer mocht zu solcher geschicht ordentlichen und genugksamen erkentnus

kommen und dieselbige noch notdorfft zu wege bringen und abschreyben lassen. Demnach fragt ich hie und dort nach Prewsischen chronicken, damit ich dahin keme, dahin mein hertz begeret. Aber es wirt zcumal langk, wie Salomo sagt, das ein mensch soll under der sonnen anders den muhe und arbeit finden; gibt des auch ursach, den je mehr einer weis, je mer er wissen wil, und wo men vormeinet ruhe zu finden, da findet sich nichts den eitel unruhe. Auch wirt men den allererst gewar, das eins jeden furnehmen nicht allein einmal entzwey sey, sundern mehr den an zehen orten zubrochen.

Eben also gingk es mir auch alhie, den ob ich wol itzt hie, itz da ein chronica ader zcwue ader mehr von gutten freunden ubirkan, dazcu auch etlich fragment adir stuckwerck in sunderheit, darynnen ich gentzlich vorhoffet hett, mich meins bekommernis zcu entledigen, aber so ich zusach, feylets mir nirgends den an allen enden. So gar wolt sichs nicht schicken, wie ichs gern het gesehen, den etlich stimpten gar nicht mit einander, als die unfleissig zusamen bracht waren und nach unfleissiger beschriben, etlich zcurissen, etlich vormoddert und das das ergest war, wo es einem feylet, do feylets gemeinlich
Fol. 3a. dem andern auch, etlich mocht ich frey und offentlich haben, etlich nicht anders den heimlich und vorstolen, dazu zcuweilen kaum ein tag ader zcwen. Lieber, was solt einer hie guttes schaffen, wen ehr gleich der allergeschickeste und gesundest man were, ich wil den geschweigen von mir, der ich nicht alleine meine ungeschiglichkeit erkenne und bekenne, sunder auch uber das nymer ein gesunde stunde habe. Doch hab ich also mehr den drey gantze jar vorgeblichen mussen zcubringen. Zculetzt, so ich ubir sollicher unnutzen arbeyt vordrussig wart und die sach wolt gantz ubirgeben und fallen lassen, fiel mir ein, das der poet sagt: labor omnia vincit improbus, emsig anhalten vormag alles; item wie jederman sagt: was heut nicht fort wil, das gehet morgen. Demnach gedacht ich weyter bei mir: Lieber, sey nicht lass, sundern halt an, villeicht wirt es noch alles gut werden.

Nachdem es aber mir im ersten furnehmen so lang het gefeilet, nemlich (als ich hoffet) ich wurde einmal eins adir zcwue adir villeicht mehr chronicken ubirkomen, die rechtschaffenn und ordentlichen geschrieben weren, welche ich auch mochte zcu gutter musse bey mir haben, halten, gebrauchen und abschreyben, nu es aber nicht werden wolt, wie ich wol gern het gesehen, sach ichs furs beste an (damit ich hinfur nicht mehr so vorgeblich arbeytet) das ich alles, so mir in dissem handel furkeme fluchs liesse abschreiben und bisseyt legen, bis so lang ich der tage eins aus vielen besundern stucken ein gantze chronica möcht zcusammenflicken, unangesehen, ob sie nicht wurd, wie ich wol gern wölt, sundern nurt, wie sie kunt. Auch wart mir entlich ein buch zcu handen bracht, zu welchem ich schir nicht so vil zceit het, das ichs kunt ubirsehen, ich geschweig den, mit musse ubirlesenn. Doch dweil ich mich vormuttet, es must was tapffers sein, lys ich auch keiner zceit nach arbeit sparen, sunder aufs aller eilendest tag und nach dran schreiben, also das weniger den in XI tagen die ersten XXIIII tritern und quatern abgecapiret wurden. Uber das alles ein achsamer und fleissiger leser von im
Fol. 3b. selbst in dissem buch wol spuren wirt und befinden, wie es nach forderung der zceit hat mussen ane wahl rips raps in einander geworffen werden, also das mir auch selbs hernachmals, do ich weil und zceit ubirkam, solchs zu ubersehen, dafur eckelt, sunderlich an dem sehr grossen und langen prologo,

der sich fast das mehrerteyl mit disser historie fuegt und reymet wie sommer und wynter, als man sagt. Es feylet auch gar ein wenig, das ich in het gantz abgerissen und hingethan, welchs warlich geschehen were, wo mich nicht abgehalden hetten diese ursachen, erstlich das die nochkomling ein cleinen schein und anzceigen hetten, wie der satan aus gotis vorhencknus des unglaubens halben schir die gantze welt so jemerlich und erbarmlich am seylichen umbgefueret hat und geeffet und das im schein der grossesten heiligkeit. Item das man sehe, wie jederman geneigt gewesen ist, newe stifft und closter mit leib und gut, ja allem vormogen zcu fordern und auffzcuhelffen, und wen es derselbige (orden, stift und closter meyne ich) nach eins so vill in den jaren geschneyet und geregnet hette, wie das schir in allen historicis, so in vierdhalbhundert jaren geschrieben han,. ist zcu besehen. Darumb hab ich auch bobstliche und keyserliche brieffe bey eym itzlichen hoemeister bleiben lassen, das men daraus lernen mocht klerlich, wie und wodurch der D. o. in kurtzen jaren zu so grossen guttern und hoher gewalt ist gekomen, das er nicht allein reich und mechtig geworden, sundern auch grossen, gewaldigen konigen gleich. Das haben gemacht, sag ich, keyserlich immunitet und freyheitten, die sie mit grossem ansehen dem orden geben haben, dadurch sie bey idermenniglich und allen stenden in grosser achtbarkeit gehalden sein. Item der ubiraus reiche ablas bebstlicher heiligkeit, wie mans hat genennet; den wen hetten doch nicht sollen umbreyssen (furderlich zcu der zceit) die mechtige und gewaltige ablasstrome, so dem D. o. geben haben und vorliehen Coelestinus der viert, Honorius der dritte, Gregorius der neunte und andere mehr, wie hie vilfeltig zu besehen ist, nemlich das allen jenigen, welche dem Fol. 1a.
D. o. behulfflich weren mit milder handtreichung und vormuglichen almusen, solten jetz das zehende, itzt das siebende teil irer sunden an pein und schult ablas haben, die aber, so in eigener person wider die ungleubigen dem orden zum besten auffweren, das dritte teyll, welche aber nicht allein mit gut und blut, sundern auch mit ubirreichung harnisch, wapen, pferden und mit herlichen testamenten als landen und leutten dem orden zcu hulff und stewer komen, die solten ablas aller irer sunden erlangen, und sunderlich sint dem orden geneigt gewesen Alexander der vierte und Urbanus der vierte darumb das sie alle beyde als bebstliche legaten in Preussen gewesen waren und die not des ordens dazw auch der Preussen wesen und leben personlich angesehen hetten. Was sie aber ausgerichtet haben, magstu ein iglichs an seynem ort in diser histori lesen, item in iren brieffen, die sie ubir ire hendel geben haben. Was sol ich von der cleinen und grossen bruderschafft sagen? Hilff got, wie werden die gerentet haben. Item wer kan nur gnugsam bedencken und betrachten, wie dazcumal alle world gethan hat in todesnôten, umb die absolution zcu bekommen, welche der VIII Bonifacius (ist er anders nicht billicher Malefacius, das ist ein rechter bub und bosewicht zcu nennen) dem D. o. allein hat verliehen, die nyemand mitzuteylen, den nur denen, welche des ordens woltheter weren und ire bruderschafft mit hetten? Des dinges ist keine zcall, mein lieber leser, welche ich alle deinem selbst urteil befelh und bit dich, du wollest dieselbigen nach gotis wort erwegen, so wirstu wol selbst sehen werden, was mir hirinnen miszhaget hat und obel gefallen. Dis sey gnug darvon gesagt, warumb ich diesen prologum und vil andere ding habe stehen lassen.

Uber das soltu auch wissen, das an vielen ortern die ordenung der geschicht und jarrechnung nicht alle zceit gehalten sein und furderlich die jarzcall der lantmeister zw Preussen. Doch hab ich der sachen mit kurtzen angehefften vorzceichnungen nach notturfft geholffen, dazu hab ich einen gewissen catha-
Pol. 1 b. logum adir regest beide der hoemeister und landtmeister hinden an dis buch lassen schreyben, darynnen du gewys und eigentlich finden wirst die jarzcal, anfang und ende, wo, wen und wie lang ein jeder under in hat goregiret.

Was sunst nach feylet an disser historien, wil ich, wils got in ein besunder buch, Supplement Preusscher chronicken genant, bringen, so forre ich anders lebe und von wegen meiner krangkheit gethun kan, auch so fern mir mein lieben landsleutte, die dis mein furnehmen wissen, behulfflich sein wellen und mir (unserm lieben vaterland zu ehren) was ein jeder hat von gewissen antiquiteten unsers landes, mitteylen werden. Ich zcweiffel auch gar nichts, es werden vil fromme einzcogelinge dises gutes landes sich mit mir der sachen ernstlich annehmen und getrost dazu thun, das es got zu oren und gemeinem nutz zum besten gefordert werde. Das ist ja gotis ehre, das man lerne und wisse, wie got der almechtige uns und unsern vorfarn gnedig worden ist und uns tuchtig gemacht hat zum erbteil der heiligen im liecht, und wie er uns errettet hat von der ubrigkeit der finsternis und in das reich seines lieben sones vorsetzet, und in darumb ewiglich lob, preys, ehre und danck sage.

Nu sint historien auch nicht das wenigste, das do dienet gemeinen nutz krefftiglich zu fordern und ehrlich zu erhalden, darumb das historien fromme und erbar leutte loben und preysen, herwidderumb buben und lose leut schentlichen abrichten und ubel aus weis zu filtzen, das alzo zu reden richtige historien nichts mynder einer gutten und wolgefasten policey nutz und not seyn, den wilkôr und lantrecht, dweil lantrecht, wilkûr und historien eben auff ein zcill sint gerichtet, nemlich das die leute under sich und miteinander in gutten sitten freuntlich und ehrlich leben. Ja so weyt gehen die historien den lantrechten und wilkuren fur, das diesse nicht mehr konnen den straffen und pylgen, jene aber auch leren und loben, das auch derhalben etlich alde weyse monner gantz vornunfftiglich gesagt haben: ein gut regiment
Pol. 5 a. ane historien ader geschicht der forfaren fassen und erhalten sey eben so vill, als ein gut wol gebawet und gebutzet schiff ane ruder und siegel zur seewarts schicken.

Auch dienen die historien dazu, das sie denjenigen, der sie list, lernt und weis, dieselbigen zu seiner und bequemen zceit herfurzubringen, dise achtbarkeit geben von wegen irer kuntschafft, das mans dafur helt, er hab nicht allein zu seyner zceit gelebt, sunder auch in ehezceiten mit allen alten umbgangen und yr thun und lassen aufs fleissigst gesehen und behalten, das freylich der vorstendige und hochlobliche man Tucitides die historien nicht an ursach, sundern mit aller billigkeit genonnet hat einen schatz ader rentkamer, die men imer fur und fur zur hant haben soll.

Demnach lieber leser, du seyest, wer du wollest, dem dis mein buch ungeferlich furkommen wirt zu lesen, numals du mein begynnen klerlich hast vornommen, hoff ich, du werdest dich auch hirinnen nu wissen zcu richten und dich vieler ungeschigligkeiten nicht irren lassen, sundern wirsts mit mir also (dweils nicht hat mogen besser werden) fur gut haben, furderlich so ich dis alles auff dismal nicht der meinung hab zcusammengelesen, das es balde

fur den gemeinen man als ein wol abgefertigte und richtige arbeyt solt offentlich ausgehen, sundern nur darumb, das ich etwas fur mich selbs hette, darynnen ich mich zuweylen in meiner vordrislichen krancheit kunde vorlustigen und unser vorfaren guts und boses, gluck und ungluck besehen und ob villeicht mit der zceit jemand sein wurd, der so vil musse, zceit, lust und liebe hett, sein vaterlant und gemeinem nutz zu eren und besten ein ordentliche chronica zu schreiben, das derselbig vil dingk bey einander het und nicht dorft, wie ich, vil unnutzer mube und zeit vorliesen, sundern nur flux fortfaren, das beste, das er wuste und an dem rechten heuptstuck aufs fleyssigst arbeiten und bereydten. Hiemit sey got befohlen und sich wol zu, das du ja gemeinen nutz fur allen burgerlichen dingen zu fordern seyst geneygett.

Chronica des hochlobwirdigen ritterlichenn Teutzschen ordenns zwsampt der eddelenn lande Prewssen unnd Leyfflanndt ursprungk uffs aller kurtzest begriffen.

. . . .

Pawl von Ruszdorff was der XXVI homeister, der geburt und faction ein Reinlender (von dissen faction wirt hernachmals meldung geschoen), ein man klein von leib, aber eins sehr hoen klugen witzigen vorstandes furderlich allerley hader und zcwitrag der krige zuvorkommen, wiewol es im vonn wegen des ubermuts seiner gebittiger alles zcum ergesten geriet, den es wolt nu schier einmal kommen uber den orden, was kommen solt und wie in Conrat von Jungingen in got seliger zcuvor gesagt hette, krieg suchten sie, krieg wurden sie auch finden. Disser Paul Ruzdorff wart von den Polen von wegen seiner hoen weisheit in groser achtbarkeyt gehalden, also das sie in schwenta ducha hiessen, gerad soltes, was er riet, der heilig geist geratten haben, wie man auch zcur zceit David list vom Achitophel etc. Seine gebittiger aber hielten in fur einen bloden, feigen vorzcagten man, das er eh ein schlosz adir zcwey innen grundt breche, den er seinen feind menlich unter augen zcuge. In socher weisse hielt er das ampt XIX jar, darnach wart er entsetzet und do er gen Rastenburgk zcihen wolt, da her begert hett, sein leben zcu volenden, schlugk in der tropff, starb geiling zcu Marienburg, leit zw sant Annen begraben. Fol. 148 b. 1422—1441.

. . . .

Conrat [von Erlichshausen] ein fridfurst gnant. Sein sprichwort was, wen seine bruder krigen wolten: eia liben bruder, besser 1 kue ader 1 pfert vorloren, dan ein gantz lant[1]. 173 b. am Rande. 1441—1449

Man sagt von disem hern Conrat, das er auch gros leiden am steyne gehabt, und so im die ertzte ritten, der krangheit wer wol rat, so ferre er wolt mit weiben zu thuen haben, hie hat der gut man geantwortet: Das geb got nicht, das den leib, welchen Cristus gewaschen, I hure wider besudele, es ist treglicher eine kurtze zceit dulden am stein den ewigk leiden der hellen pein[2].

1) Ganz Aehnliches wird in der Ael. Hmchr. c. 495 von Konrad von Jungingen erzählt.
2) Diese Geschichte wiederholt Pole mit ganz ähnlichen Worten auch im Hochmeisterverzeichniss. In älteren (und daher wohl zuverlässigeren) Quellen wird sie von Konrad von Jungingen erzählt: Blumenau hist. de ord. Theut. T. IV. p. 56, Histor. brev. magistr. T. IV. p. 265.

. . . . .

Fol. 210 a. 1453. Nach dissen handelungen, da der orden durch geschenck und gabe am keiserlichem hoffe ein vermeinte sententz zcu wegen bracht het, dadurch lant und stedt erstlich solten vorfallen sein des Colmischen rechtes, rittern und knecht schilt und helm vorteylet, die stete aller irer privilegia, freiheitten, gerechtigkeitten, gelimpff und ere condemnirt, wie sie vormeinten, seint die geschickten des ordens mit grossen freuden, stoltz und ubirmut widerumb gen Preussen gezcogen, der meinung, mit lant und stetten zcu handeln, wie inen die heimlich erkauffte sententz umb LXXX^{M} gulden, das dazcumal lantruchtigk und furderlich an keiserlichem hoffe vielen nicht unbewust war, het zugesprochen. Dargegen auch widderumb lant und stette, nachdem sie alle mittel, weise und wege, beide der gutligkeit und des rechtes in- und auzwendig landes, wie erbarn biderleutten geburt, vorsucht hetten und doch der orden an inen seinen mutwillen brauchen wolte, sein sie in iren hochsten nôtten in massen, wie folget, abzcusagen, gedrungen worden[1].

. . . . .

1462. [Beim Jahre 1462 erwähnt die Danziger Chronik (oben IV. p. 591) eines Heerzuges der Danziger und Elbinger mit ihren Söldnern über Wasser nach Fischausen,
8. August. welches sie Sontag vor Laurencii erreichten und verbrannten. Hier schaltet Paul Pole folgende Nachricht ein[2].]

Fol. 276 c. Zcu disser zceit wonet hie zcu Vischawsen ein bischoff zcu Samlant her Nicolaus von Schonecke ein fein alter, cluger und listiger her, den die alten nennen den alten her Schlotterkop[3]. Von dissem bischoff hab ich zcumal ein hôffeliche historien gehort, der die alten thumhern pflagen zcu gedencken. Etliche grosse lummert von Dantzke hatten sich zcu im begeben, brachten grosse geschencke und gaben fur grosse freuntschafft, aber der bischoff mercket wol aus iren vilen und manigfaltigen reden, das es inen nicht umb sein gunst, sundern umbs schlos zcu thuen was. Derhalben erdocht er solch ein curtisanisch pûzlein und berichtet des seinen jeger, der schicket die sache nach seins hern willen und kam widder heim geritten und eilend flux zcum hern (bey dem die Dantzker auf das mal waren) und zceigt an, wie er ein grosse post schwein in der spur gefunden hett, wo leut bey hant weren, wolt er sie alle behalden, es wurde aber zcu lang, die paurn auffzcubauden. Bald sahe der bischoff die Dantzker fruntlich an, lechelt und sprach: Hela, hela, lieben freund, da wer ein gutter bratten in die kûchen, wo ir helffen wolt;

1) Dieser Zusatz Pole's zu den Verhandlungen der Thorner Tagfahrt vom 24. August 1453 ist zwar schon T. IV. p. 480 mitabgedruckt, durfte aber hier nicht übergangen werden. Zu den Akten jener Verhandlungen mag hier noch nachträglich bemerkt werden, dass die von Remschel und Gabriel eingebrachten Artikel (p. 476 ff.) sich auch in den Thorner Recessen p. 306a—308a, die an den Hochmeister gesandten Artikel (p. 478 ff.) ebenda p. 228a und zugleich mit der Antwort des Hochmeisters auf die einzelnen in dem Fol. A. des Königsberger Archivs p. 467, endlich der Handel vor dem Kaiser (p. 465 ff.) in Bornbachs Recessen p. 304—324 findet. (Auch die Verhandlungen vor Lessen IV. p. 434 finden sich in den Thorner Recessen p. 238b—242b.)

2) Die nachfolgenden Mittheilungen hat auch Hennenberger in dem oben (Einleitung, Anm. 4) beschriebenen Codex als Nachtrag aufgenommen mit der Ueberschrift: »Ein hôfflich historia, wie Schloterkopff der bischoff von Samlandt die Dantzker vom schlos Fischausen gebracht hatt. Etliche wollen, es sein des ordens 300 soldener gewessen«. Vgl. desselben Erklärung der Landtafel S. 434.

3) Diesen Beinamen hat der Bischof auch bei Grunau, der ihn so z. B. in der Geschichte der Tagfahrt zu Thorn 1466 Tract. XVII nennt. Die Geschichte, welche Pole von ihm erzählt, kennt weder Grunau noch eine andere Quelle.

hela, hela, kein vordries, hat muhe und gnies. Den Dantzkern gefiel die sach ja woll, doch sorgeten sie und sprachen: g. her, wollet ir uns auch widder aufflosszen? Es treuget nicht gern, was eim das hertz saget, antwort der bischoff; ey hela, hela, lieben freund, bey meim eyd und orden, das schlos sol euch offen stehen zcu tag und zcu nacht. Also zcogen sie dahin. Do sie widerkamen, und auffs schlos wolten, sihe da war rigel und thůr dafůr. Die Dantzker zcanketen und sprachen: g. h. das habt ir uns nicht gelobet, ir habt uns zcugesagt das schlos solt uns offenstehen zw tag und zcu nacht. Da antwort der bischoff: Hela, hela, lieben freund, ich habe gemeinet gen hymel, gen hymel soll es offen stehen und nicht zw felde. So wart list mit list vorgulden. Der bischoff behilt sein schlos, die Dantzker das wiltprett, das ist ein scheusliche wilde saw. Darumb im die Dantzker feind wurden und wenig guts nachsagtten, wie solchs zcu mergken ist aus diessen volgenden reymen, die ich im alten geticht funden von Merten[a] Kogge, der Danzcigk widder Fol. 276 d. den creutzhern vorraten wolde, gemachet:

Bischoff Nicolae von Samelandt
De huldigte[b] dem konige mit syner handt
Tom Elbing in der werden stadt
He was de erste, de afftratt[1].

Auch hats diesser Schlotterkop fur eine gewonheit gehalten, so offt her von Vischawsen gen Konigsbergk reysset und auff der heyden bey das grosse creucz kam, hies er still halten, trat aussem wagen und vorspaciret sich ein wenigk und sagt zcu seinen dinern: Hela, hela, lieben kinder, wie werden die Konigsbergischen frawen sagen? Da kompt der alte Schlotterkop, wirt aber ein newe zceysse auffbringen. Daran kan man wol spůren, was es fur ein gescheider weltkluger man gewesen ist.

. . . . .

Disser furgeschribene homeister, her Lodwigk von Erlichawsen, regirte XVII jar. Fol. 350 a. Bey im erhub sich disser vorgeschrebene krig, och wart diser ewige fride bei seinen Aus Ferbers Buch. zceitten gemacht[2]. Die zceit des gemachten frides ist vorzceichent yn folgendem versen HMChron. V. 142.

Luce cras Luce planatur rege magister[3]

Balt noch dem fride starb er, kawme j jar dornach, Sonabent fur Quasimo- 1467. April 4. dogeniti, leit zcu Konigsbergk im thum begraben[4].

a) Herman, darüber von anderer Hand Merten Cod. K. Merten Cod. L. und Hennenberger. b) Die huldige Cod. K. L. De huldigte Ms. Hennenb.

1) Einige historische Lieder aus jener Zeit hat Hirsch IV. p. 647 ff. mitgetheilt, obige Verse kommen in denselben nicht vor.

2) Diese Worte sind aus Ferber's Buch entlehnt. Vgl. IV. p. 679 note a, 2.

3) Dieses Chronostichon steht am Ende der jüngeren Hochmeisterchronik. Pole bemerkt am Rande: 1466, luce cras Luce d. h. den tag nach Lucae. Auf dem Titelblatt eines in der kgl. Bibliothek zu Königsberg (Nr. 1623) befindlichen Exemplars von Hartmann Schedel's (vgl. oben IV. p. 40) Liber cronicarum cum figuris et imaginibus ab inicio mundi, Nuremb. Anthonius Koberger 1494, finden sich, wie Dr. Reicke in der altpreussischen Monatsschrift 1868 Bd. 5. S. 359 mittheilt, von gleichzeitiger Hand folgende Verse eingeschrieben:

Arma prutenica plebs sibi bellica plangit
Inclita plebs albos eya compescit tyrannos
Luce cras Luce planatur rege magister.

und darunter folgende Erklärung:

Primus versus significat bellum in Tannenbergk,
Secundus initium belli magni
Tercius complanatio ejusdem belli magni

die Zahlbuchstaben ergeben die Jahre 1410, 1454, 1466.

4) In diesen letzten Worten ist Ferber's Buch (nicht lang darnach starb er und leit

Fol. 350 b. Das erste jar do nu der libe fride nach vilen und langen jaren wider ins lant Preussen komen was, lis got gar ein fruchtbar kornreich jar werden, desgleichen lange zceit keins war gewesen, das es jederman davor hielt, diser milde und reiche herbest wurde fast allen kommer der vorgangenen durfftigkeit zcum mehrer teill auffheben und wegknemen. Aber dweil ein rawm zcwisschen feld und schewnen ist, kompt nicht allwege in die schewnen, was auff dem felde gewachsen ist. Da man nu augsten adir erndten solt, sihe, da kompt eine erschreckliche mortliche pestilentz, die sich ins gantze lant, die qwyr und die lenge, ausbreittet und durchwûtet schlosse, stette, flecke, dorffer, ecker und awen, dermassen das hernachmals der viele, etliche zcum grossen teyll, etliche gantz und gar ausgestorben, verfallen, vorwustet und vorwildert sein, bis auff den heuttigen tag, wie das im gantzen lande augenscheinlich zcu besehen ist; also da das volck an allen enden mit grossen hauffen hingefallen was, bleib das libe getreide, daran got sein lust het sehen mugen, hin und her im felde stehen, und was niemant, der erndtet und einfuret[1]. Ich meine, ja es sey da ein ernster zcorn gottis vorhanden gewesen; in vergangenem langem krieg waren leutte gnugk, aber nichts zcu essen, nu im fried lest got die fulle wachssen, die menschen aber reisset er mit gewalt hinweg, das sie es nicht genissen mussen. In den tewren jaren, wie ich solchs von vielen trawirdigen alten leutten gehort hab, die dasselb beide erlebet hetten und och zcum teil erlitten, das man dazcumal het gesehen auff den gassen gehen von mannen und weiben jung und alt imer fur und fur jemerlich schreien: O essen, essen, essen, essen, von denen des morgens gefunden worden tot ligen zu V, zcu X, och wol mehr, die des hungers gestorben waren. Sie sagten auch, das dennoch des sommers nicht het so grosse not gehat, den da het man sich settigen mogen mit laub von den bômen als von linden, bircken etc., dazcu mit gerisch[2] und andern kreutern und wortzlen der erden, aber im winter wer muhe und arbeit gewesen, den da kunt man der keins gehaben. Herwiderumb nu in fridelichen und genugsamen jaren hot man gehort allenthalben clagen: Ey das doch erbeitsleutt da weren! Ey, das das libe und schone

zue Konigzberg begraben) und die Fortsetzung der älteren Hochmeisterchronik p. 706 (dornoch kawme j jor) und wahrscheinlich auch die jüngere Hochmeisterchronik (Saterdach na Pacsdach — im thume) benutzt, wiewohl die deutschen Texte der letztern statt Sonnabend nach Pascha irrthümlich Sontag Quasimodogeniti setzen. Vielleicht kannte Pole den Todestag aus der Grabschrift in der Domkirche.

1) Man vergleiche die Angaben Grunau's am Schluss des Tract. XVII: Sobald der friede vorkundigt, ward ehr von jederman mit freuden angenommen. Die burger hulfen die pauren, das sie nachscheten das frische korn, so aus Polen. Gab gott warm wetter bis
25. Nov. auf Catarina, das man kundte den sohmen in die erde bringen. Darauf folgete ein harter winter. Auf den somer wuchs das korn so wohl, das man ein scheffel vor 6 schilling kaufte; der weizen um 1/2 firdung, die gerste 4, der haber 3 schilling, die erbsen umb 6 schilling, und war so schön getreide, als wen es gelesen were. Aber die wilden schweine, behren, hirschen, elendt, fuchsen und hasen waren unglaublich viel und man hatte nicht hunde. Derhalben gab es die herschafft frey, wer was fangen kunte, dem solte es vergunt sein. Da erdachten die burger sampt den pauren wunderliche list und fingen das wild sehr weg, das auch in 4 jahren das rindfleisch sehr angenehm war und das wildprett verdrossen. Die kelber wurden auferzogen und die eyer zum fleisch behalten. Welcher paur 2 kûhe hatte, der machte mehr milchspeise, den vorhin von 10, den es war gutte und viel weide. Man kaufte ein schock bressem um 2 schott, eine fuhre mit allerley kostlichen fischen um 1 firding, ein lachs von 2 ellen um 2 schilling, ein fasz aal um 4 marken, ein schock neunaugen um 2 schilling, ein schock flackfisch um 2 schott, ein tonne dorsch um 8 schott, den es was alles uberflussig und die herschaft gaben ihren unterthanen zinsfrei 3, 4, 5 jare, darnach es noth thet, aber das gesinde was sehr theuer.

2) Gersch, ein noch gebräuchlicher Provincialismus, bezeichnet ein gewisses Kraut, welches man als Futter für Canarienvögel gebraucht.

getreyde nicht must auff dem felde vormoddern. Ich sage noch, wer hie gottis urteil und sweren zcorn nicht sihet adir fulet, der hat auch warlich noch augen noch synne. Hiemit wil ich ein ende machen des grossen kriges (also nennet man in noch heutte), den es ja gnug davon geschriben, wiewol noch vil zu schreiben were, welchs ich aber eim idern will heimgestellet haben bei im selbst zcu bedencken, was zcu der zceit můg underlassen sein, da den kriegsleutten kein tempel so heilig, kein stat so vorwart, kein haus so fest und vorschlossen, die sie nicht (wo sie mit icht mochten) zcurissen, beraubet, geplundert und auffs greulichste und scheuslichste zcugerichtet haben, in summa, da man sich noch fur got gefurchtet, noch der menschen geschewet hot etc.

Disse schlôsse und stette der lande zcu Prewsen noch dem grossen krige, ehe fride gemacht wurde, hette der orden wider eingenomen: Fol. 351 a.

Die stat Colmen, dâs schlos Aldehaws, schlos und stat Strosburgk.

Disse stete und schlos im Colmischen lande hot der konigk inne: Die II stete Thorn, ein schon schlos in grunt gebrochen; schlos und stat Graudentz, schlos Reden, schlos Rogehawsen, schlos Schonensee, schlos und stat Golow.

Fredecke das schlos ist ausgebrant und hort dem bischoff zcur Lobow; Colmensee die stat ist wuste und hôret den thumhern doselbst.

Die stat Reden vorbrant, die stat Schonensee verbrant, die stat Lessen vorbrant.

Kegen Strosburgk uber leit das lant Michelow, das hot der orden gekaufft mit gelde; dorinne ist keine stat, kein schlos, sonder gutte dorffer, die sint nu vorwustet.

Disse schlos und stete ligen im lande Pomerellen:

Disse hot der orden inne: Die stat Conitz, stat Fridelant, stat Homerstein, stat Newenburgk, stat Stargart, stat Lawenburgk, stat Pawtzk; das schlos Kischau, schlos Butau, schlos Musegk [1].

Disse hat der konigk inne: Die stete Dantzk, ein schon schlos gruntlich ausgerewtet; die stat Dirsaw; das schlos und stat Mewe, schlos Swetze, schlos und stat Tauchel, schlos Schlochow, schloss Grebyn, schlos Subifit [2], die stete[a] Beren, Schonecke, Swetze vorbrant.

In den gemeinen landen, die man gemeinlich heisset Preussen und die Niderlande, do ligen disse stete und schlosse inne.

Disse hat der orden noch inne, ehe es fride gemacht wart: Das schlos Stum, schlos und thum Marienwerder, schlos und stat Resenburgk, schlos Schonenbergk, schlos Bretchen, schlos und stat Lobaw, schlos Soldaw, schlos und stat Osterrode, schlos Preusschemarckt, schlos und stat Morung, schlos Allenstein, schlos und stat Seburgk, schlos und stat Heilsbergk, schlos und stat Resel, schlos Balga, schlos und stat Creutzburgk, schlos Ylaw, schlos und

a) stete Conj.

1) Musegk oder Messeck ist gleich Osseck oder Ossieck. S. Topographisch-statistische Mittheilungen über die Domänenvorwerke des deutschen Ordens in Preussen von Töppen in der altpreuss. Monatsschrift 1870 Bd. 7. S. 454. Es kommt sowohl bei Johann von Posilge als bei Johann Lindau (SS. III. p. 358, IV. p. 588) vor, ist aber in den Anmerk. nicht richtig gedeutet.

2) Sonst Sobowitz.

stat Rastenburgk, schlos Rein, schlos Licke, schlos Johannesburgk, schlos
Fol. 351 b. Ortelsburgk seer gut, schlos und stat Hoenstein, schlos Barten, schlos Girdawen, schlos Aukleiten[1], schlos Fischawsen, die stat in grunt verbrant, schlos Lochsteten, schlos Konigsberg, schlos Waldaw, schlos Tapiaw und das gantz marschalcksampt, schlos Labiaw, schlos Wintburgk, schlos Mimel, schlos Ragnit, schlos Brandenburgk; die stat Ylow, stat Newenmarckt, stat Ilgenburgk, stat Libemole, stat Wartenbergk, stat Melsagk, stat Braunsbergk, stat Heilgenbeil, stat Bartenstein, stat Schippenpil, stat Fridelant, die stete Konigsbergk, stat Welaw.

Disse hat der konigk inne: Das schlos Marienburgk und stat, ein keiserlich schlos, schlos Hollant, schlos Neydenburgk; die stete: Wormedith, die kirche zcur Frawenburgk, die stete Elbingk, das schlos zcu boden gebrochen, von welchem man sagt, es sei das schonste schlos gewesen in Preussen nach Marienburgk[2], Passenheim.

Disse schlos und stete sein in den gemeinen landen vorterbet: die stat Stum, Marienwerder, Garsen, Bisschoffswerder, Freienstat, Resensburgh, Newenteich, Allenstein, Bisschoffsstein, Frawenburgk, Synten, Landesbergk, Creutzeburgk, Libestat, Molhusen, Tolkemitte, Cristburgk, Salefelt, Girdawen verbrant.

Aber welche schlos, stedte, lantschafften, eim jeden teyl, das ist dem konige und orden, kommen sein, do frid gemacht wart, findestu droben, ein jedes besunder im ewigen fried vorzceichent.

. . . . .

Fol. 353 b. am Rande. Disser pfaffenkrigk wirt auch sonst der Bilianische krigk geheissen nach dem houptman Bilian genant. das ist, weisse Hans, der von wegen Operofsky den krig furet[3].

. . . . .

Fol. 354 a. Eyn historia, wie Ditterich von Cuba bischoff zcu Samlandt von her Heinrich von Richtenberg dem XXX^sten homeister gefangen und erhungert ist[4].

1474. 28. März. Anno 1474 Montag nach Judica hat diesser homeister her Heinrich von Richtenberg einen bischoff zcu Samlant fangen und gen Tapiaw gefenglich lassen furen, da er auch entlich gestorben ist, wie hernach volget, und hat also zcugegangen.

1470—1474. Diesser bischoff hat geheissen Ditterich von Cuba, ein doctor in beiden rechten, gar ein geschickter, gelerter, sinreicher man, weis, schôn und subtiler complexion, das, wie man spricht, got nichts an im vergessen habe, derwegen er auch zw Rom, ehe er bischoff wart, bey dem babste Paulo dem

1) Sonst Auglitten.

2) Einige Nachrichten über dasselbe findet man in den Elbinger Antiquitäten von Toeppen, Danzig bei Berthling 1870 ff. S. 8 ff.

3) Bgele Johan. Vgl. Ael. Hmchr. Forts. 3. SS. III. p. 708 und öfter bei Grunau Trakt. XVIII.

4) Die Geschichte Dietrichs von Cuba ist aus Paul Pole ohne nähere Angabe der Quelle (»es kommt dieses manuscriptum aus einer vornehmen familie«) abgedruckt im Erläuterten Preussen Bd. 1. S. 471—540, aber keineswegs wörtlich. Nach Paul Pole berichtet auch, aber in viel kürzerer Darstellung, Hennenberger Erklärung der Landtafel p. 202 und 449. Zu vergleichen ist Gebser Geschichte der Domkirche zu Königsberg, 1835. S. 200 ff. Voigt Geschichte Preussens Bd. 9. S. 58 ff. (Voigt citirt S. 73 unter seinen Quellen eine Handschrift, welche er die ordenchronik nennt, ohne zu ahnen, dass es die Chronik von Paul Pole ist).

andern und Sixto dem vierden, deren referendarius er was, ist in grosser achtbarkeit gehalten, also das in auch Sixtus nach totlichem abgang Nicolai[a] von Schonecke, bischoff von Samelant, den man den alten Schlotterkop nennet, von dem droben gesagt ist, mit gewalt bebstlicher oberkeit zwwidder beyder, hoemeister und des capitels, wal, in gedachte erledigte kirchen gestossen hat, und zu bischoff gemacht, darzcu grosse gnade Romischen ablasses mitgeben, damit er etwas hett fur seine getrewe dienste, so er an babstlichem hoff geleistet, und auch darumb, das er sich deste statlicher halten mocht in annehmunge seines bischtumbs, das in gemeltem grossen krige mergklich was geswechet. Da nu genanter bischoff Ditterich gen Konigesborgk quam, wart er vom hoemeister und capittel angenommen und entpfangen, wie man annehmen und entpfangen pfleget, die man nicht gerne will, sundern haben muss. Diessen unwillen und miszgunst, weil er ein clug man was, mercket Fol. 354 b. bischoff Ditterich wol, er verhelets aber gar fein und stellet sich euserlich vil anders, den es im umbs hertz war. Unlangs hernach lis er ausschreien von allen predigstûlen und an allen enden an die kirchen schlaen den ablas, so im bebstliche heiligkeit aus sundern gnaden bet verliehen und mitgeben, allen und itzlichen, so sich hieher gen Konigsbergk in die thumkirchen begeben wurden und daselbst beichteten und einlegeten zcwischen einer vesper bis zcur andern, die solten von allen sunden absolvirt werden, und hiemit wart auch ein gewisser tag zcugleich abgekundiget, damit niemant vorgeblich reyset, sundern der sachen gewis wer; kurtz als der bestimpte tag quam, da schneyets und hagelt volck zcu, nicht allein aus Preussen, ja auch von umbligenden landen; da hettestu sehen beichten, einlegen und absolviren. Es fiell ein uberswengklich gros gelt, das der bischoff mocht dencken, wen der tage vil quemen im jar, wolt er wol liber bischoff zcu Samlant sein, den cardinal zcu Rom. Es ist aber das hertzleit, das gelt und gut so ein feindselig dingk ist, das es swerlich unangefochten bleibt, wens gleich unserm hern got selbs zcugeeigent wirt, ich wil geschweigen von eym andern.

Da der homeister sach, das so ein gros geldt gefallen was, fur er zcu und wolts halb han, und want fôr, der bischoff wer ein geordenter man und im gehorsam seiner ubirsten; dazcu sege er auch woll, wie jemerlich das arme lant zcu Preussen were verheret und verwustet; so er nu dis gelt halb abtretten wolt, mocht villeicht obgenantem vorheretem lande geholffen werden. Dargegen der bischoff antwertet, das er ein geordenter man were, wust er seer woll, das er aber darumb under des homeisters jurisdiction sein solte und seins gefallen thun und lassen, da sprech er nein zcu, drumb das er an mittel bâbstlicher heiligkeit wer unterworffen, des er den einen genugsamen und scheinlichen beweis (wo es die not furdert) wust herfurzcubringen; was aber die vorterbte lande Preussen belangt, wust er uff ditzmall nicht zcu antworten; her wolt erstlich seiner kirchen notturfft vorsehen, wo dan was ubrig blieb, alsdan wolt er sehen, wie der sachen wurd geraten. So behilt der bischoff das gelt, und beide hern schieden nicht gar fruntlich von ein- Fol. 355 a. ander, und begunden hinfur einer auff den andern heimlich zcu grollen.

Der homeister trachtet, wie er den bischoff seins gefallens demutigt und dempfet. Da gab nu der bischoff nicht vil auff, trôstet sich seins babstes und

a) Nicolai Cod.

hoffet, er wol des homeisters zcorn wol entsitzen. Nu nam er im auch fur, in seiner kirchen ein enderung zcu machen, wolt etlich von den thumhern entsetzen und die prelaturen, als probst, techant, pfarr und custosampt perpetuiren und dieselbigen den, so er mit sich bracht, und in seim dienst hett, geben und zcufugen, wie her Gabriel Dresen etzwan thumher zcu Konigsbergk hievon im Richtenberger zceuget. Mitler zceit gedacht her nicht allein, wie itzt gemelt, die kirch zcu reformiren, sundern auch den gantzen orden, dazcu auch das homeisterampt auff sich zcu brengen, gedachten homeister, als der sich nicht hilde nach gebur der regel, abezcusetzen und ins gefengknis werffen. Den solche geschickte kopffe rugen nicht; je weiter sie komunen, je weiter sie gedencken. Drumb zcoch er etliche ordenshern an sich, macht heimliche bunde, und ratschlagten, wie die sache am fuglichsten wer furzcunehmen, und damitte er obgedachte ordenshern an sich behilte, und im dester freyer ryten, gelobte er inen grosse empter zu geben: dazcu sagt er in, wie er die sache beym habste gar liederlich durchbrengen wolt und erhalten. Er gedacht auch weiter, wo dis nicht auff die weis fortgehen wolt, so wust er, das zcu Rom bey sant Peters nachkomlingen umbs gelt nicht allein das homeisterampt, sundern, das vil mehr ist, himel und erd feil zcu kauffe wer. Derhalben so entlehnet er von der kirchen etlich gelt, golt, sylber und kleinot, etlichs nam er mit gewalt, auff das er sein sach deste füglicher ausrichten mocht, dagegen dem capitel gelobend, wie er die kirchen beym babst zcu grossen wirden bringen wolt.

Die summa gemelter dinge, so er von der kirchen genommen hot, ist disse, wie das obgemelter her Gabriel vorzceichent hat und auffgeschrieben.

Zcum ersten achzcig mark lottichs silber zcu gutter und voller gewicht.

Item drey kostliche brustbilde, das vierde und geringste hat er gelassen.

Item beyde bischoffsstebe.

Fol. 358 b. Item den fues von der grossen monstrantzen, der nach fur kurtzen jaren kuppern bis zcum nehisten kriege gesehen ist, als man schreib 1520, da alles silber weggenomen wart aus allen kirchen, capellen, zcechen in allen steten, schlössern und uffm lande.

Item M und einundsechzcigk Ungersche floren.

Item dreihundert Reinisch floren.

Item sechsundfunffzcigk leste rocken.

Darnach hat er alles heiligthum und silberwergk zcweyen burgern, eym zcu Konigsbergk Cort Hopsel[1] und eim zcu Dantzk Jacob von Frechten genant vorsatzt fur vierzcehen tausent mark Preusch; in summa ungeferlich in die zcweinzcig tausent hundert und 20 margk gerechnet.

Da nu solchs ruchtbar wart und fur den homeister kam, lis yn der homeister ernstlich ermanen, das er von seinem bosen und unbillichen furnemen abstehen wolt, der kirchen das ire wider zwfügen und in keinen wegk verschleppen; wo nicht, alsdan wurde man auff wege dencken, das ers thuen muste. Nach disser vormanunge wart der bischoff nur stoltzer und homuttiger und begundt offentlich nichts auff den homeister zcu geben, hets auch kleinen heel, was er wider inn im syn hett. Es mus sich jo schicken, was

1) In der Historia brevis magistrorum SS. IV. p. 274, welche die Geschichte Dietrichs von Cube ganz im Sinne Pole's und wahrscheinlich nach derselben Quelle erzählt, heisst der Mann Kort Haspel oder Kort Gopfel.

werden soll. Der her homeister berieff seine gebittiger, legt inen des bischoffs practick fur und fragt sie was hirinn zcu thuen were. Da wart beschlossen, man solt in gefengklich annehmen, und dieweil er mit gut nicht wolt, das er mit arge muste. Also wart er, wie es angezceigt, Montags nach Judica ge- 28. März.
fangen gen Tapiaw gefuret. Etliche wollen, er sey entlich mit dem kopff in ein fas voller asschen gestossen und also eines grewlichen todes gestorben [1]. Es ist aber deme nicht also; den ich mich[a] des bey dennen, so in dazcumal gespeisset haben und nach eins teils hewt zu tage leben, eigentlich und gruntlich erkundiget, welchs dermasen gescheen ist.

Da man in gen Tapiaw gebracht, ist er anfengklich nur in bestrickunge, doch in eym erlichen gemache, als in vier wenden, wie den einer solchen person zcimpt, gehalten und ist nicht ungleublich zcu vormutten, wo er sich Fol. 356 a.
gedemuttiget, der sachen were wol rat wurden, aber, wem nicht zcu sagen ist, dem ist auch nicht zcu raten, und was fort sol, das mus fort.

Es ist die zceit einer zcu Tapiaw gewest auffm schlos, N. genant, zcugleich caplan und schreiber[b], ein hinderlistig, tuckisch, wanckelmuttigk, bose monsch. Diser macht sich umb den bischoff und besucht in teglich. Durch diessen bosewicht ist bischoff Ditterich in die hochste not und angst, ja in den aller jemerlichsten todt gefuret wurden. Den obwol der bischoff selbs etwan zcu dissem seim ungluck ursach geben, were doch die sache nie so argk worden, wo disser boshafftige unbestendige man nicht dazu[c] gethan hette. Dweil obangezceigter caplan offt und fach zcum bischoff quam, und vil mit einander, wie den geschicht, furderlich in solchen notsachen, schwatzten, begibt sichs, das der bischoff beym caplan gedencket, wie doch ein wegk mocht funden werden, das er wegk kem, und des gefengnisses erlediget wurde; den er vertrawet nu dem caplan vill, und hilt in fur gar from und redlich. Nochdem er so offt von im ersucht wart, vil freud und trost an im (wie er sich duncken lis) hette, hie funden sie einen radt und wurden der sachen also einst. Der caplan gab fur, wie in beduncket geratten sein, das heimlich im gepusch ein halt bestellet wurd, alsdan wolt er zcu füglicher und bequemer zceit ein leyne, in klewes weisse[2] gewunden, hinauff zcum fenster einwerffen adir furhin heimlich zuzcustechen, damit er sich herablassen kundt und zcum hauffen kommen. (Dis thet er darumb, das er den bischoff, so es offenbar wurde, in ein swerer und herter gefengnis, wie oben zcum teil und hir unden nach volkomelicher beschriben wirt, brechte). Disser rat gefiel dem bischoff zcumal woll, und bewilliget darein. Nu weis ich nicht[d], wie sichs munckelt und beginnet lautbar zcu werden, was zcwischen den beiden in der geheim und still gehandelt war und beschlossen. Da nu der caplan sihet, das es rauchen will, und das der senff, den er zcugericht hett und gerieben, im mocht selbst in die nasen gehen und villeicht beyssen, das im die augen ubirgehen wurden, thut er eins und wendet sich zcu seinen gewonlichen Fol. 356 b.

a) i. m. Cod. man sich, Aenderung im Erl. Preussen Bd. 1. S. 478. b) Am Rande: Ein bischoffliger caplan. c) n. d. Conj.; es nicht Conj. im Erl. Preussen Bd. 1. S. 479. d) n. Conj. Vgl. Erl. Preussen a. a. O.

1) Das behauptet unter andern die Hist. brev. magistr. l. c.

2) In klewes weisse (wofür im Erl. Preussen a. a. O. klevelsweise geschrieben ist) scheint zu bedeuten in knäuels Weise. Man sagt im Provincialdialekt statt Knäuel auch Klaun.

stucken und tucken, beweiset sein untrew und wanckelmutt, tryt zcur herschafft und spricht:

»Wirdige libe heren! Nachdem ich euch mit eidespflichten also bin zcugethan, das ich beyd, ewr bestes schaffen und ewr ergestes, so vil immer muglich, furkomen und vorhutten sall, wie ich dan sollichs bisher, als ich hoffe, und einem frommen zcustehet, gethan hab und hinfurt, wils got, mit aller trew und fleis thuen wil, demnach weis ich nicht, ja es wil mir, als einem getrewen diener des ordens in keinen wegk gezcymen zcu vorschweigen und verholen, was ich in kurtz gewislich und warhafftigk erfaren habe, daran dem orden vil und mergklich gelegen. Euch ist allen nicht unbewust, wie ich teglich umb den bischoff, so hir in der vorstrickunge ist, her bin und teglich mit im esse, trincke, rede und handel von vilen wunderlichen dingen, itz von disem, itzt von jenem, wie es den pfleget zcu komen. Dis hab ich nu darumb gethan zcum teil, das ichs fur leutlich und billich achtet, ja auch fur cristlich, einen gefangen zcu besuchen und im, womit ich kund, dienstlich erscheinen, furderlich so ich merckot, das es ewern wirdigkeitten nicht entgegen, sundern vil mehr mit und gefelligk wer, zcum teil auch darumbe, ob ich villeicht erspûren mocht, das er etwas furhett, daraus dem ganzen loblichen und ritterlichen orden unser lieben frawen ein nachteil und schad wolt erwachssen, das ich alsdan ewre wirdigkeitten in demselbigen kûnt und wûst zcu erwarnen. Nu bin ich gewis under den wint und auff die rechte spûr komen, was er im syn hot und was er kurtzlich zcu thuen hat furgenommen. Bit ewer wirdigkeitten wollen mich weiter gunstlichen hôren und die sach bas, den ich unvorstendiger kan, vernemen, beherzcigen und bewegen. Ir wisset, wie gedachter bischoff furgehabt, ewern wirdigen und heiligen orden zcu reformiren, den hern homeister seins ampts zcu entsetzen, daruber auch ins gefengknis zcu werffen. Wer nu solchs thun thar, der thar freilich auch wol mer thun. Den wer do thar das heupt und den gantzen leib angriffen, schlaen und wurgen, solt der auch nicht thûren ein ohr abhawen, ein aug
Fol. 357 a. ausstechen, ein finger zcuhacken, gedencks nur nicht[a]. Dasselbig hat er auch nach rechte fort im syn, und beharret eben uff derselbe meinung. Dazcu hat er ouch, wie ich merck, heimlich einen halt bestellet, der inn, wen er sich ausgebrochen hat und mit einer leynen abgelassen, von stund an annehmen soll und flux hinweg bringen, und so er ins sicher kommen ist, wil er an underlas und alles sewmen gen Rom zcum allerheiligsten vater dem babst eilen. Was dan euch und ewrm hochwirdigen orden daraws folgen will, ist leichtlich zcu bedencken. Den wer kan dach nicht ermessen, was ein solch gescheid hochvorstendigk man nicht mûg zcu wegen bringen zcu Rom, da er so ein gros und herlich ansehen hatt, dazcu den[b] heiligen vater den babst gantz und gar auff seiner seytten. Darumb wirdige libe hern, ist an ewr wirdigkeitten mein demuttige bit, ir wollet diesse meine schuldige und pflichtige erinnerunge gutlichen annemen und fleissig und wol betrachten, wie ewr wirdigkeitten, der her hoemeister, der gantze ritterlich Deutzche orden dissem bôsen furnehmen mûgen furkommen, und dieselbigen fur allem unfug, jamer und trubseligkeit sampt dissem gantzen land behûttet werden, und mich fur ewrn des hern homeisters und des gantzen wirdigen ordens getrewen lieben diener erkennen, annehmen und haltten.«

a) bedencket nur recht! Erl. Pr. Bd. 1. S. 502. b) dem Cod.

Do also der caplan sein rede geendet, wart beschlossen, das man des gefangenen fleissiger warnemen solt, dweil eilend zcum homeister schicken und seiner gnade die sach allenthalben erzcelen. Da dis der her homeister hôret, erschrickt er und bekommert sich hoch, dach beschickt er uffs eilends seine gebittiger, gehet mit in zcu rat und handelt auffs fleissigst, was hirinne zcu thuen und zcu lassen sey. Nach vielen reden und widderreden den etlich, furderlich die dem bischoff gunstig waren und heimlich an im hielten, ritten, man must sich an dem bischoff nicht vorgreiffen, den er wer eine geweyte persone, derwegen allein dem babst und sust keiner herschafft underworffen zcu straffen, wanten auch fur vil exempel, damit anzcuzceigen, wie es den heerschafften zcu mehrer teyl im gleichen fall ubil gangen were, drumb must man gedencken, wie die sach geschlichtet wurde und fruntlich hingelegt. Etlich aber redten dagegen und brachten nicht weniger exempel auff, da solchs Fol. 337 b. nicht ubel wer geraten, und sagten daneben, wo solchs inen het vors nutzlichste und beste behagt, solten sie es vorhin gesagt und geratten haben, ehe dan der bischoff gesetzet were; nochdem aber nu der bischoff gesetzet und die sach angefangen, wer der rat benommen; auch wust man woll, wie es in ehzceiten dem orden und lande Preussen gangen were, uber dem das sie graff Heinrich von Plawen denn XXIIII hoemeister entsatzten und am ersten so unfleissigk vorwareten, was unglucks und jamers dem ordenn, landen und leutten davon offtmals entstanden wer; derhalben, wolt der orden fried und ruhe haben, lant und leut unbeschedigt bleiben, solt man trachten, das solchem vorwegnen freveler sein wolvordinter lon wurde; ubirdas wurd bebstliche heiligkeit in keinem weg unbillichen, das der zcu recht gestrafft wer, der es zcu recht wol vordinet hette. Dis teyl behilt ubirhant und wart beschlossen, das man inn in ein hartes gefengnis furen solt und hungers lassen sterben; den solt ungluck geliden sein, so wer je besser, es litte ein schuldiger, den ein gants unschuldige gemein.

Also wart bischoff Ditterich von Cuba von zcweyen dazcu verordenten creutzherren heimlich, damit dem pofel[a] nicht wurde ursach geben in allen gassen und zcechen hievon zcu waschen, in ein tunckel fensterloss[b] gewelb gefuret, und mit henden und fussen creutzweis stehend an eine mawer in eisern rincken gespannen, da er nach etlichen tagen des hungers (welcher zwar der allerjemerlichste todt sein mag) gestorben. Man sagt, das dis gewelb hart an die sacristie gestossen hat. Nu ist villeicht ein klein und dûn ritzlin in der mawren gewesen, dadurch er wol hat hôren konnen, wen die sacristie offen wer[c], in der capellen singen und clingen[d]. Es begibt sich einsmals, das die sacristien underm ampt der messen unvorsehens weit bleibt offen stehen; so man nu unsern hergott erhebt und dazcu, wie in allen cristengemeinen ein sitt ist, mit dem glocklin clinget, soll er mit lautter stym geschryen haben mit Lateinischen wortten (villeicht ists da nicht lang fur seim ende gewesen): Miserere, miserere, miserere mei, deus! das ist: Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich mein, o got! Das sol vil volckes gehôrt haben, das dazcumal sich in die kirch vorfuget hett, unsern her got zcu sehen[e], und Fol. 338 a.

a) dem befehl nachgegangen und! Erl. Preussen Bd. 1. S. 506. b) finsteres; bloss! Ebenda.
c) sacrißcia gewesen! Ebenda S. 506. d) Ganz verdreht. Ebenda. e) das sacrament zu empfahen. Ebenda.

auff das dis vorpolschet[1] blieb und nicht under das volck kem, wart hinfurt befolen, das die thur alweg bald must widder zcugeschlossen werden und kunt niemant innen werden, das es der bischoff wer, der so het geschryen, auch die selbs nicht, die inn pflagen, wie obgesagt, teglich zcu speisen; den wen sie speise brachten, wurden sie nicht mehr ins gemach gelassen, sundern die zcwen gedachte creutzhern, die inn verschlossen hetten und eingeschmidet und hernachmals tag und nacht vorwachteten, namens zcu sich und gaben fur, wie inen befohlen was, sie woltens im wol bringen, den her kund nicht volck umb sich leiden. Manchmal sagten die gedachte creutziger zw den speysern: Lieben frawen, der her bischoff ist etzwas swach und krencklich, begeret derhalben das und das muslin, dis und jens gerichtlin (wie sies villeicht selbs gerne mochten) und so mans bracht, namen sies zcu sich und teten aber damit nach irem gefallen. So gar fein weis sich auch die untugent selbs eusserlich zcu putzen und schmucken, wiewol es inwendig nicht kostlich ist. Da nu der bischoff todt war, must das aber niemant wissen, bis so lange der hoemeister offtgedachten zweien creutzhern ernstlich befohlen hett, die leiche nicht herfurzcubringen, sie wer denn zcuvor gantz erlich und bischofflich angezcogenn und in das vorige gemach zcu bequemer zceit gebracht wurden, daraus sie beym leben genommen. Denn den also gescheen ist. Daruach wart die tode leiche gen Konigsbergk gefuret und (wie man bischoffe pflegt) mit allen eren[a] zcu grabe bestetigt.

Auf die weise ist der feine man umbkommen, und hat in nichts in die gruben bracht, den seine grosse clugheit, das ist sein stoltz und ubermutt, sampt des caplans falscheit und verretereye. Hie ist zcu besehen, wie gar grosse kunst nicht hilfft fur torheit, und das keiner so fursichtigk ist, er kan wol vorfurt werden und betrogen. Auch ist hie ja wol zcu sehen, das offtmals eynem selbs wird bescheret, das er einem andern bedacht hette.

Man sagt auch, und ist war, das babst Sixtus, sobald ein geschrey dieses
Fol. 358 b. jemerlichen todes gen Rom kommen sey, im grimmigen zcorn gesagt hab: Deleatur pessima illa nigra crux, maledictus enim ordo, ubi laicus regit clerum! Das ist: Vertilget musse werden das ubiraus schnode schwartze creutz, den es ist je ein vorfluchter orden, da ein leye ubir den priester rett. Doch wart der babst mit der zceit gestillet und zcu friden gesetzet durch ein satisfaction. Sieben menner, dazcu vom orden mit gelde erkaufft, so mit auffgerackten fingern fur dem babst stunden und schwuren, wie das bischoff Ditterich nicht dermassen vom orden umbbracht were, als wol fur seine heiligkeit etliche misgonner des ordens felschlich getragen hetten, sunder wer eines rechten naturlichen todes gestorben, so werlich in got helffen solt und sein lieben heiligen. Das nu der babst dis also gescheen glauben must, hulffen dazcu gar getrost etlich curtisanen, die der babst auch sehr lieb hett und dach gnantten bischoff Ditterich nicht fast gunstigk waren, villeicht dazu vom orden auch gros geschenck genommen, wie den beide stucklin under den leutten nicht seltzam seint.

a) c. im thorn. Zusatz im Erl. Pr. Bd. I. S. 507.

1) vorpolschen statt vertuschen ein wohl nicht mehr vorhandener Provincialismus. Im Erl. Preussen l. c. ist dafür »verdunkelt« gesetzt.

Da also des babstes zcorn gelindert, ist der her homeister sampt seinem orden der sachen halben weiter unbeschedigt blieben. Die sieben menner aber, so fur dem babst geschworn hetten, wie itzt angezceigt ist, sint hernachmals hie zcu landen furderlich auff Samlandt und bey iren Nadrawern als trewlosse meynedig leutt gehalten worden, drumb das sie gelt genommen hetten und geschworen, das sie vil anders wusten, den inen ja wol bewust, das der bischoff hungers gestorben war, und eines solchen hungers, das er auch fur grossem begir zcu essen das fleisch von seinen beiden achselen, so weit ers erreichet, abgefretzet hette. Wiewol aber dis zcur zceit, da bischoff Ditterich gestorben, still und heimlich war, als droben gesagt, ists doch bald hernach imer mehlich und mehlich herfur an tag kommen, auch durch vilgedachte creutzhern selbs, die das vielen, gerad wie in einer heimlichen beicht, geoffenbart haben. Disser bischoff ists eigentlich wol gewar worden, Fol. 359 a. was es sey, das jederman sagt: hunger ist ein scharff schwerdt, und abermall: hunger ist ein herber ratgebe[a].

Es wirt kaum feylen, ich werd hie geschulden werden, drumb das ich villeicht disse historien lenger, den wol von noten gedenet; den wil ich also antworten, das sie mich unbillich schelden, und wil sie gar fruntlich gebeten haben, das sie von irem korren[1] und murren abstehen und mich nicht eher schelden, sie habens den gutten fueg und recht; den sie sehen ja woll, das ich dis auch so woll als sie und ehr den sie bedacht habe in deme, das ich einen kurtzen titel, die gantze summa der historien begreiffend, furan hab gestellet. Wem nu die historie zcu lang ist, der lese allein den kurtzen titel, so hat er auch die lange historien; wer aber alle und alte dinge wissen wil, der mus sich auch vieles und langes lesens nicht vordrissen lassen.

Von zcweien vorretterischen buben und bosewichten.

Bey disses homeisters zceiten was hauscomptur zcu Konigsbergk her Erhart von Reissenstein, der hernachmals landtmarschalgk wart, gar ein ernster, cluger, beredter man. Disser ists, der den pfeil vierzcehen jar im heupt getragen hat, und ist im entlich durch den gawmen ausgefaulet, der von seiner zceit an bis ins 1524 nehest vorschinen jar gehangen hat an einer silbern kette zcu sant Albrecht an sant Albrechts bilde[2], dahin er denselbigen gelobett und geopfert hat und zcu meherem gedechtnis ein silbern schildlein mit seym wapen daran gehefftet, wie das alle welt fur der zceit hat sehen mugen.

Disser hauscomptur, her Erhart von Reissenstein, het einen schutzen[3] (so heist man die bey uns, die des schlos thores, thurm und gefangen warten) mit namen Jacob Lose, zcumal ein loser, verwegener, boshafftiger,

a) Hier endet der Abdruck im Erläuterten Preussen.

1) korren ist wohl das Stammwort zu kurrig, von welchem Weigand in seinem deutschen Wörterbuch den Stamm nicht anzugeben vermag.

2) Nachmals kam er in das Staatsarchiv zu Königsberg, wo er sich noch gegenwärtig befindet. Erasmus von Reizenstein war im Jahre 1471 Pfleger von Lochstet, 1481—1487 oberster Trapier, 1488—1499 oberster Marschall nach Voigts Namenscodex S. 9, 13, 92. Nach Schuberts Ermittelungen in den Pr. Prov. Bl. 1834. Bd. 5. S. 487 (auch in den Beiträgen zur Geschichte des Deutschen Ordens, Königsberg 1834, S. 74) wird er als Hauskomtur von Königsberg in den Jahren 1472 bis Ende Januar 1481 gefunden.

3) Diese Schützen werden in der Instruction für den Hauskomtur aus den letzten Zeiten der Ordensherrschaft (mitgetheilt von Faber in den Pr. Prov. Bl. 1850. Bd. 4. S. 248) ausdrücklich erwähnt.

verreterischer mensch, der vil leut umb ehr und gut, leib und leben gebracht hat, und ist disser zcum newen schrecken dem gantzen Samlant
Fol. 359 b. geworden, ja auch allen umbligenden gegenheitten, gerade als hett sich wenig unfals, mordens und wurgens zcugetragen in den vergangenen, schweren, trubseligen jaren. Aber was ists? Bose schelck haben alweg ein zceit langk mehr glucks den recht. Eyner von inn (furderlich bei der herschafft) hot mehr ansehens den zceben frommen; was sie thuen, das ist wolgethan; was sie reden, das mus gelden auff erden, den sie konnen hoffiren, fuchsschwentzen, new merlin bringen, den einen fur, den andern nach, da er nymmer hinkompt, tragen. So ists hie auch gangen. Es hat fur und fur der bornstein hie vil unglucks zcugerichtet, den die herschafft wil inen allein haben, und helts dafur, es gebur ir auch allein und sunst niemandes, gleichwie anderswo hern und fursten allerley metall niemant zcustehen, sunder fur ir eigen gut haben und halten, also sol es auch hie mit dem bornstein sein, des und kein anders. Thut imant dagegen in keuffen ader verkeuffen ane iren willen, der hat leib und leben vorloren. Nu das ist nu nicht unrecht. Dis wust Lose wol und dweil er belewbet war bey der herschafft, und sunst allenthalb zcu hoff, kunt er leichtlich bornstein zcu wege bringen und damit jamer und not anrichten. Den so leutte kamen, die stein pflegen zcu bringen, ging er mit ein, ist im auch wol offt befohlen, solchen stein helffen zcu entpfangen. Was hets nu fur muhe, das er denselbigen zcu sich heufflich ropfet, furderlich den kleinen? Wer im ror sitzet, hat gut pfeiffen schneiden. So het er auch ein gut ansehen und wart fur einen getrawen unnd frommen diner geachtet. Man sagt, wer ein schalgkeit thun will, der sal es meisterlich beginnen, auff das man es nicht mercke und druber zcu schanden werde. Hie ist er eigentlich bescheiden gnugk gewest, den er hot im einen rock lassen machen mit grossen und weitten ermeln. Wen er nu imant betruben wolt und umbs leben bringen, so nam er bornstein zcu sich in sein ermel, etwan losen stein, etwan och fein in secklein vormachet und ging fur die thor under die wagen, so zcu marckte gekomen, gerad als wolt er korn, haber oder etwas anders, das von noten wer, von der hern wegen keuffen. Nu hat er (wie gesagt) ein ansehen bey
Fol. 360 a. der herschafft, auch vorsach sich niemand arges bey im, drumb ging her frey hin und her von eim wagen zcum andern, betastet itzt hie einen sack, itzt da einen; schir greiff er hie in einen sack, schir dort, und wens inen gut deucht, so lis er den stein under das getreide sincken, und weil er weyte und brete ermel hette, fielen die ermel fein uber den sack, das man nicht mercket, was er thet oder getan hett, und macht den sagk hubisch wider zcu, vorsprach adir lobet das getreyde, wie es im den lawnet; vorsprach ers, so sagt er, es dienet im nicht und kunt nicht damit fur seiner herschafft bestehen, lobet ers aber, so sagt er, es wer zcu thewer, thurst es derhalben nicht keuffen, und ging darnach fein mehlich und stilschweigens davon, thet gerad als wer im nichts drumb, und lawret doch, bis es imant kauffte. Alsdan ging er hin und sagts dem hauscomptur an, das er gespuret hett, wie ein man het bornstein heimlich under dem getreide zcu marckte bracht, und sprach dan weiter: Wirdiger her, wolt ir mirs nicht gleuben, so schicket ewer diener hin in das ader das haws (und nennets), da wirt mans itzt messen, so wirt man befinden, das ich euch die warheit gesagt habe und dem orden trewlich diene. Er wolt aber selber nicht widder hingehen, damit er vom pawern unvormercket blieb.

Wan nu der hauscomptur hinschicket, so fands sich, wie Lose gesagt hatte. Der arm man erschrack, wust nicht, was er hiezcu sagen solt; kurtz er wart angriffen, es halff in nicht sein unschult und leucken, er must gesetzt werden, geruckt und gemartert, das es got im himel mocht erbarmen, wie auch zcu unsern zceitten geschcen, und wen man gleich lung und leber sach, was doch des reckens und brennens kein ende, bis so lange er bekennen must, darnach fluchs zcu galgen zcu. Solchs geschach offt und vil, und must manch from man von freyen, schulzen und pawern umbkomen, der es nye vorschult hett. Zculetzt (weil kein dingk so heimlich und stil gehalden wirt, es kompt einmall an tagk und wirt lautbar) beginnet es sich zcu munckelen, das durch Losen boshafftige vorretereye so vil redlicher leutte umbkemen. Es turste aber niemant mocken, der hals wurd im freilich gekracht haben, der dem frommen diener das bet dorffen zceyen, bis so lang der krug nymer zcu wasser solt, da wart sein schalgkeit also offinbar und leutkundigk. Fol. 360 b.

Auff einen heiligen tag begibt sichs, das Lose hie in der Aldenstat auff den gassen umbher schleichet, und (wie der teufel sein vater) suchet, ab er irgent imants můg finden, den er umbbringe und verschlinge. So findt sichs, das er ein haus underm berge ledig sihet, da gehet er ein, unnd wirfft einen sack mit bornstein under einen kasten, unnd gehet davon, als sey er nye da gewest. Numals aber das volck vor den thuren sitzt, wie den gewonlich an solchen tagen, sihe, da wirt seiner die frawe gewar, aus wilcher haws er kam geschlichen, erschrickt und hebt an zcu schreien fur allen nachbarn, sprechend: O wee und ach meins grossen herzceuleides, das bedeut nichts guts, das der erlose Jacob Lose aus meinem hawse kompt gegangen! Von stund an ruffet sie etliche von iren nachbarn, redeliche menner zcu sich, und bat sie, das sie mit yr hineyngehen wolltten und sehen, was Lose da gebrawen hett. Da sie alle winckel wol besichtigten, finden sie einen sack mit bornstein underm kasten, dahin in Lose gestachen hatte. Zcu hant hebt die gutte fraw mit weinenden augen an und sprach: Lieben nachbarn, ich lis mich wol beduncken, der erlose schalgk wurd kein guts in meinem hawse geschaffet haben; so wisset ir auch, das mein man nicht einheymisch ist, derhalben bit ich euch, ir wellet alsbald mit mir fur den hern hauscomptur gehen und da anzceigen, was ir hie gehort, gesehen und befunden habet. Da nu solchs dem hauscomptur durch die menner erzcelet was, auff die stunde wart Lose gesetzt und ubirkam seinen rechten lon, ist im anders recht gelonet, dazcu er vill mit unrecht bracht hette. Den es wurden im erstlich die augen ausgebrachen, darnach gehesset, das ist, die adern in den knyckelen verschnitten, das er nu hinfort weder[a] sehen noch gehen kunt; bleib ein zceitlangk an den zceunen liegen, must manchen spot und hoen, dazcu manchen lesterlichen fluch horen und wie er ane alle barmherzcigkeit viel hat umbgebracht und vorraten, also must er widderumb an alle barmherzcigkeit sterben und vorterben, und hat hie eben zcugangen, wie im psalmen geschriben stehet: Die gerechten werdens sehen und sich furchten und werden sein lachen, sihe das ist der man, der got nicht fur augen hilt, sundern verlies auff sein reichthumb und war mechtigk schaden zu thun[b]. Fol. 361 a.

Unlangest hernach ist auch ein ander schutz, das ist ein vorretterischer,

a) wider Cod. b) zu thun Cod. L.; thun Cod. K.

dichischer schalck mit namen Hans Frommo gehangen wurden, daher das sprichwort kompt, welchs nach heut zcu tage under dem pofel wallet; wen einer einen andernn umb sein untugent straffet und zcu tugenden ermanet, antwort der ander schimpfflich und lecherlich: From wart gehangen. Dis hat mir darumb gefallen hieher zcu vorzceichnen, das man wisse, woher dis sprichwort komme, den das sprichwort wil nach wol ein zceit weren. Wo es aber herkompt, sol mit der zceit wol niemant wissen; gleich wie den Glappenberck[1] ein jeder zcu Konigesbergk wol kent unnd weys zcu nennen, warumb er aber so heisset, achte ich woll, das irer wenigk wissen. Nu ists ye nicht fein, in einer stat wonen und einen fremden, der villeicht umb ursprungk solcher geringen dinge fraget, nicht konnen antwortten und bescheidenn.

1177—1189. Vonn her Merten Truchsses dem XXXI^sten homeister Deutzsches ordenns unser lieben frawen zcu Jherusalem.

Fol. 361 b. Nach her Heinrich von Richtenberg wart Merten Truchses von Wetzhawsen
10. August. ein Franck zcum XXXI homeister gekorn an sant Lorentztage[2], ein feyner, berlicher und ernster her, unnd dweil er ein cluger und hochsinniger man war, dazcu auch keck und mutigk, gedacht er bald von anfangk seyns regiments auff wege und practick, wie der ewige fride zcuruck getrieben und cassiret wurd, darinn her Ludewich von Erlichshawsen, etwan sein vorfar, aus ewserster not und gezcwang hett gewilligett, drumb das er meh aus not, den ansehen der erbargkeit gemachet were und belibet, gerad[a] kunt man nicht erlichen halten, was man in noten bey trewen und eren zcugesagt hett und gelobet zu halden. Derhalben zcoch er an sich den bischoff zcu Heilsbergk und gaben sich semptlich in die beschutzunge Mathiaschen des koniges zcu Ungern, dach lies der bischoff den hoemeister und gab sich widder zcum konige von Polen und kam zcu gnade. Der konig Casimirus notigt den homeister so lange, bis er inn gehorsam must hantstreckung thuen und den ewigen fried beschweren, und wiewol fur gedachter eidespflicht er zcumall unwilligk und widderspenstig war dem konige zcu huldigen, so hat er dach, nachdem er nu
Fol. 362 a. geschworen hett, nicht willigers nach billigers geacht zcu thuen, den gehorsam zcu leisten und furderlich dweil er got liebet und fur augen hilt, betrachtet er bey im selbs, das er nicht ansehen must wem, sundern auch bey wem er geschworen hette. Er hilt das ampt ins zcwelffte jar, starb bei guttem friede und leit zcu Konigsbergk im thum begraben. Dieses homeisters art und wesen, was er sich gehalten hat und gelebet, mag man aus diesem kurtzen spruchlen, das eim jedenn zcu seiner zceit seer gemein, lernen: Martinus domi monachus egregius, in campo leo[3], das ist: zcu haws ist Martinus ein feiner geistlicher man, zcu feld ein lew, das ist: ein kuner helt, adir wie im

a) Wohl: gerade als ob.

1) Pole spielt auf die Benennung dieses Berges nach dem Ermeländischen Hauptmann Glappo an, der daselbst hingerichtet ward. Er kannte diese Ableitung aus Jeroschin SS. I p. 458 und der jüngeren Hochmeisterchronik (Fol. 96a bei Pole). Aber bedenklich macht es doch, wenn man einen Glappenberg auch in Elbing findet. Toeppen Elbinger Antiquitäten S. 48.

2) Dasselbe Datum der Wahl findet sich in der Waiblingenschen Chronik SS. V. p. 448. Nach Dlugosz II. p. 557 wurde Martin Truchses quarta die mensis Augusti gewählt; dem entsprechend setzt die »kurze Geschichte der Hochmeister bis auf Johann von Tiefen« (SS. IV, 362 und 679 not. a, 4) die Wahl auf den Abend Dominici.

3) Aehnlich in der Hist. brev. magistr. SS. IV. p. 278.

VIII capittel der weisheit stehet geschrieben: In multitudine videbor bonus, in bello fortis, das ist: Bey dem volcke werd ich guttigk erfunden und im krieg ein helt.

. . . . .

Vonn her Hanse von Tieffen dem zcweunddreissigsten hoemeister Deutzsches ordenns.

Fol. 346 a. 1489—1497.

Hans von Tieffen ist der landart ein Schweitzer gewesen von eim grossen nnd ehrlichen geschlechte geborn und der letzt, wie man hie sagt, im selbigen, an der person nicht zcu gros auch nicht zcu klein, sunder ein feiner mittelmessiger gedrungener man, het ein daun krawses har, gantz eisgraw, in seym alter schone wackere und gesunde augen, ein liebliche naturliche röte auff seinen wangen, nicht von vielen und hoen worten; was er fur billich achtet, redet er kurtz und dur[a] heraus. In summa er ist ein feiner gotfurchtiger, rechtschaffener, gelinder trewer, frommer her gewesen, ist jung, wie gemeiniglich alle in den orden gekommen, darinnen er sich fur und fur gantz loblich und erbarlich gegen jedermau gehalden, gehorsam seinen obern, leutlich und fruntlich bey den ebenmessigen; den underthanen hat er sich jewert also erzceiget, das sie mehr an im einen vater, den einen herren gehabt haben, wie man das nach heut bei tage die alte leutte horet sageñ und zceugen, das den auch aus disser geschicht wol ist zcu spuren.

Es ist gescheen, do er noch zcu Schocken pfleger gewesen[1], das sein kemerer im augst einen Deutzschen pawern drewet zcu schlahen, der mit andern seiner dorffschafft was ins scharwerck gekommen, den rocken und Fol. 346 b. weitzen abezcuschneiden und hawen, wie den da und ander wo eine gewaltige weise ist mit der zceit aufkommen, welchs erst ein bit gewesen, darnach ists ein recht worden; und hat der kemmerer gedachten bawersman zcu schlaen furgenommen, das er seinen nachbarn villeicht von alters adir kranckeit adir sunst leiblicher swachheit halben im hawen mit der schnsen nicht folgen kunt, daruber wirt der kemmerer ungebittigk, beschrautzet[b] den gutten armen man oft und fache, zculetzt wie gesagt drewet er im auch mit eim knuttel zcu halse zcu lauffen, darzcu den solche buben mehr den ubirflussig keck und gemeck sein, und mit den worten trit er zcum rosenpusch zcu einen knuttel zcu holen. Da dis einer von seinen nachbarn so lange horet, bis er nymmer horen kan, den man trit ja ein pogge, so lange bis sie quarcket, und leidet sich, bis man nicht mehr leiden kan, der trit zcu jenem und spricht: Lieber, gib mir deinen hut und rock, trit du an meine stat, so will ich widder an deine tretten, und wen der kemerer widder erzukompt, so thu, wie du kanst, das du den einigen schwaten den andern gleich hawest, so wil ich mit gutter mus hernach hawen und mich mit fleis sewmen; wirt her mir den zcu halse lauffen und schlaen wollen, wie er dir gedrewet hat, so wil ich in, so mir got, schlaen leren, das er sein leibes leben langk daran gedencken sall und

a) Das undeutlich geschriebene Wort des Cod. K. dürfte so und nicht anders zu lesen sein. Cod. L. hat ohne Verständniss nachgemalt dm. b) So Cod. K.; beschnautzet L.

1) Urkundlich ist er als Pfleger von Schaaken weder von Schubert noch von Voigt in deren Gebietigerverzeichnissen nachgewiesen, doch kommen die Pfleger von Schaaken in diesen spätern Zeiten nur selten vor. Da Johann von Tiefen am 15. April 1474 schon als Comtur von Memel erscheint und von dieser Zeit an nur höhere Aemter bekleidet hat, so muss er das Pflegeramt in Schaaken vor diesem Zeitpunkte verwaltet haben.

innen werden, das pawern ouch hende haben und schlahen konnen. Sie hawen fort, do der kemmerer widerkommet, siehet er diessen so weit hinder den andern her zcoten[a]: fluchs kreucht im die laws ubir die leber, springt hin und will dem pawern hefftig zcu, da wendet sich der pawer mit der sehnsen und hat im gentzlich furgesetzet, das er dem kemerer den hals von dem rumpe zcihen will und solichen leutten einmal ein zceichen sehen lassen, das man davon im gantzen lande singen und sagen soll. Da er nun dem kemmerer nach dem[b] halse rannt, felt die sense zcu weit und fuset also nicht am hals, sundern auff der achsel, die ruckt der pawer wol halb hinwegk und wirt ein grosse, breitte und tieffe wunden, das auch der kemerer dahinfelt und weis nicht anders, den er werd und mus davon sterben. Als dis der
Fol. 366 c. pawer sihet, packet er sich davon und flux zcu strauche ein und kompt hinwegk. Hie het ein wutricher und tyrann allen fleis furgewant, alle pferde mûde geritten, alle winckel ausgestobert, bis er solichen bosewicht, der einen kemmer dorfft schlaen, ubirkommen het, und es het im mussen der hals abgehawen werden, wen er gleich zcehen tonnen dick gewesen wer. Was thet disser aber? Das thet er. Dweil er ein pfleger war, wolt er ouch gericht und gerechtigkeit pflegen und jedem teil widderfaren lassen, was recht wer, und do er sich der sachen wol und gruntlich erkundet hett, und wie es allenthalben zcugangen, nimpt er etlich zcu sich und gehet zcum kemerer furs bette, und spricht also: kemerer, es ist mir leit, das dirs so gehet, und wo dirs frevelichen gescheen wer, soltu und jedermennigk erfunden und gewar werden, das mir solcher mutwill und frevel rechtschaffen zcu herczen wer gangen; nu aber du gefrevelt hast und mutwillen begangen, und dich des understanden, wilches dir nie ist befohlen, den wer hat dir gewalt geben meine leutte zcu uberlauffen und schlaen, das ich auch selber (als mir got und Maria mus helffen) mich nicht thar, nach wil understehen, dweil ich hôr, das got gebotten hat, hast du einen getrewen knecht, den halt als dein eigen seel; so hot mir auch mein gnediger her, der hoemeister, dis ampt und die leutte drynnen nicht befohlen, das ichs wust machen soll und die leutt daraus vorjagen, nein zcwar, sondern das ichs hawen soll und bessern, besetzte erbe bei wirden erhalten, wuste erben mit allem fleis besetzen; so bist du der, der gerad das widderspill hot begonnen; den hettestu gethan, wie dir befolen war, so wer dis hinden blieben; nu du aber nichts anders, den fluchens und pochens, daruber auch schlaens furgeben hast, ist der arm man vorursacht wurden, dis, wie fur augen, an dir zcu begehen, derhalben er auch weggelouffen ist und villeicht gedenckt, er mus nu ein lantleuffer und umbtriebel werden und bleiben. Derhalben soltu wissen, wo mir der man hinwegk kompt und sein erbe deinentwegen wust wird, das[c] ich mich des an deinem leib und gut ernstlich wil erholen, und wil es mit dir also machen, das sich andere wissen dran zu stossen. Da der kemerer sampt seinen freunden und verwandten
Fol. 367 d. dissen ernst horeten, namen sie es warlich auch fur keinen schimpff ader schertz auff; sie jagten und fragten an underlas auff allen strassen, bis der man funden wart und widder auff sein erb gesetzet. Freilich wo man fur dem grosen krige in Preussen het solich gerechtigkeit wollen uben, es wer vil jamers und blutvorgissen vormieden wurden, und der orden wer wol bey

a) So Cod. K.; soten L. b) gem K. dem L. c) des Codd.

landen und leutten geblieben. Auch ist hie zcu mercken, das disser hoch-
lobliche her fein gesehen hat, wie gelindigkeit und gerechtigkeit sollen mit
einander vorknupfet und vorbunden sein. Sunst was ist eins hern sanfftmutt
kegen einen bosewicht anders, den ein wuterey kegen die frommen und
gutten? In solcher weis ist er fast durch alle empter des ritterlichen Deutzschen
ordens gewandelt, bis das er zculetzt der allertuchtigist nach totlichem abgang
her Merten Truchsses zcum homeister ampt ersehen ist und auch erwelet am
tage Egidii im jar des herren MCCCCLXXXIX, so er zcuvor kompthur zcu 1489.
Brandenburgk was gewessen. Ferbers buch helt, das er am tage des heiligen 1. Sept.
creutzes erhebung gewelet wer, aber alle cronicken des ordens sein dawidder[1], (14. Sept.)
den auch billich in dissem fall mehr zcu gleuben stehet, den jenem. Unlangst
hernach zcoch her zcum konige und huldiget im und quam wider zcu haws auff
Catharine. Got der almechtige hat bey her Hansen von Tieffen regiment das 25. Novemb.
lant zcw Prewsen aufs allerreichlichste begabt und begnadet mit zceitlichem
fried, trew und gerechtigkeit gegen die umblendische, die einlendischen still
in ruge und einigkeit behalten, die auch mercklich beyd in stetten und dorffern
gemehret, dazcu auch volle reiche fruchtbare jare gegeben, das Preussen nicht
anders was anzcusehen auff die zceit, dan als ein lustgarten des hern und
ein voller acker, den der herre gesegenet hette, das man got wol dancken
mocht, wie im psalter geschrieben, und sagen: Du her hast unser lant heim-
gesucht, gewessert und seer reich gemacht, das auch die wonungen in der
wusten fur fettigkeit trieffen, die hügel sint umbher lustigk, die anger vol
schaff, die awen vol korn, das iderman druber jauchzcet und singet. Davon
sey nu gnugk. Do er ins homeisterampt erhaben was, hat er mit nichte die
tugende (deren er sich von jugent auff gar erbarlich geflissen) faren lassen, Fol. 367 a.
also wol vil zcu thun pflegen, so sie zcu hohen wirdigkeitten und stenden
gefordert und erhaben werden, sunder hat dieselbigen allererst rechtschaffen
bewiesen und herfurbrechen lassen. Fur allen dingen hat er lust und lieb
zu gottis wort und dinst getragen, nacht[a] und tag in der kirchen, fleissig und
andechtigk im beten, fasten und wachen, damit er sich und sein bruder in
geistlicher zcucht ubet, seine libe underthan ein exempel hetten zcum tugent-
samen leben und nicht an iren hern ein furbild zcum ergernus und untugend,
vil kostlicher kleinot, kaselnn, dalmatiken, chorkappen gezceuget und die auffs
zcirlichste zcugericht mit gold und silber, perlen und allerley edelen gesteinen,
wie den dazcumal solchs fur eine grosse gottis ere wart geachtet.

Nu begab[b] sichs einsmals, da er solich materien zcu gotis ere in bey-
wesen seiner hern und kompthurn ader gebittiger dinget und keuffen wil,
das die hern und auch kauffleutte ein gesprech ader disputatz anfiengen,
welcher under allen edlen gesteinen der edliste und kostlichste billich geachtet
wurde. Nachdem nu vile worte hievon geschehen waren, fragt man auch den
hern homeister, was hirinnen sein meinung wer. Antwort er, er hielt, das
ein topasz der allerkostlichste und eddelste stein wer, und gab des sein ursach,
wo ein topas ein schlymmer und ein vorechtlich stein und nicht vilmehr der

a) nach Cod. b) begahs Cod.

1) Wie z. B. die kurze Geschichte der Hochmeister bis auf Johann von Tiefen (SS. IV. p. 679. not. a. 4) und die Waiblingische Chronik (SS. V. p. 448); ausserdem auch urkundliche Angaben bei Voigt IX. 472. not. 3.

allerkostlichste und wirdigste stein, so wurd freylich der mechtige, weisse und heilige konig David nicht gesagt haben, da er wolt anzceigen, wie thewr und werd er die liebe gebot gottis schetzet: Ich liebe dein gebot, herr, mehr den golt und einen topasz. Was nu ein jeder hiewidder redet und bracht naturliche ursachen auff, so gut und so vil er imer kunt, antwort er schlecht und recht: Ich gleub der heiligen schrifft, die wirt mir nicht liegen; da bleib ich auch auff, wils got; sagt ir, was ir welt, es gelte, so vill es kan; mein ursach, das weis ich, wird bleiben ewiglich, wie auch unser lieber her saget: Himel und erd wirt vorgehen, mein wort wirt nicht vorgehen. Dis urteil wil ich einen yeden gern richten lassen nach seinem gefallen. Das ist ja wol zcu preissen, das er so fein einfeltigk und schlecht am wort gottes gehangen hot und beharret.

Wie er gegen sein underthan gesinnet ist gewesen, wie trewlich er fur
Fol. 367 b. sie gesorget, wie wol im gefallen die gluckseligkeit und wolfart derselbigen, ist leichtlich hiraus zcu ermessen. Es ist geschoen, da er auff ein zceit widderumb von Brandenburgk gen Konigesbergk reyset und auffin Haberbergk komen war, und die stadt Konigsbergk fur im sihet daher liegen, das er tieff hebt an zcu seuffzcen, das auch die, so neben und umb in her ritten, solchs wol erhoren mochten. Da rucket zcu im einer von seinen rethen und spricht: Gnediger her, was bedeut das ummermehr, das ewer gnade so schwerlich seuffzcen? Fulet ader feylet ewer gnade etwas. Do seuffzcett der homeister noch ubeler und spricht mit cleglichen worten: Ich sehe just[a] die feine stat an und denck zcuruck, wie ubel das sich unsere vorfarn vorgesehen haben, das sie durch iren mutwillen und tyranney so ein guttes lant vorloren haben, dazcu so vil schoner stette und schlosser, das es ja wol zcu clagen ist, und haben doch damit nicht mehr ausgericht, den das sie von den grösten stedten kawm disse einige behalten, darzcu in so grosse mergliche schulde gewachssen, das etlich unsere vorfaren bisher gnugk haben zcu bezcalen gehabt, und wir auch noch nicht wissen, womit man sie alle bezcalen sol: das jamert mich, das beseuffzce ich, das clage ich. Darauff sagt jener: gnediger her, ir sehet, das nu etliche jar her got der almechtige gute jar geben hat, das sich iderman wol hat erholt, ja auch also, das fur grosser ubirflussigkeit schier niemant weis, wie er nur prangen und leben sall, ist doch kein dorffmagt so schlim und gering, sie hat spangen und knoffel umb alle ire kleider; was sol ich von den pewerckin[b] sagen? was von den burgerynne? es ist ein schlechte hantwercksfraw, die nicht einen rock sechs adir sieben hot, einen itzlichen mit spangen und knoffeln bis auff den fus; wo sein nach die grossen gurtell, bewtel, paternoster; ich wil der kopffe, stutze, becher, schalen, leffel geschweigen, die sie haben in iren heusern; es wer gnugk, wens fursten weren. Item der adel, pranget der nicht an alle mas? ist doch der kleinode an ketten, ringen, perlen, geschmeid kein end; gnediger her, die greiffe man an und lege eine schatzunge uff sie vom understen bis auff den ubirsten, und neme es weidlich von in; es thut in wol ein geringers, sein sie doch kein lantfursten; das thue ewer gnade, so kompt ir zcu gelde, bezcalt ewer schuldner und mögt also liederlich aller muhe und bekommernis los und frey werden. Da sieht in der homeister an und spricht: Lieber, duncket euch das wol geratenn sein? Ja bei meim

a) Just K.; fest L.; just Conj. b) So Cod. K.; pauerkin L.

eyde, gnediger her, sagt der, ich weis keinen schleunigern und richtigern wegk Fol. 368 a.
gelt zcu machen, den diessen. Nein zcwar, antwort der homeister, es dunckt uns gar nicht gutt sein und bitten, es wol uns got und Maria fur solcher untugent und schentlichen laster behûtten. Solten wir unsern lieben und getrewen underthanen das ire, das in got gont und gibt, nehmen? wie kem wir dazcu? radtet ir uns ein solches? Wisset ir nicht, wie unser vorfaren, die also gethan haben, gefaren sein? Nein, nein, das sollen und wollen wir jo nicht thun; das wolten wir aber gern und von gantzen herzcen, das wir von gottis gnaden unsern lieben underthanen mit solcher trew unnd fleis wusten und kundten furzcustehen und regiren, das sie nicht allein in kostlichen wôllen cleydern, sunder auch in eyttel seydenem gewande mochten einhergehen, dazcu mit gold, silber, perlen und allerley geschmeid wol behafftet; was wurd man den sagen? Das wurd man sagen an allen enden: Der hoemeister zcu Prewssen ist ein reicher furst, den alle seine underthane sint reich und haben got und gnugk. Da jener das hôret (der villeicht auch gern von dissem raube ein beut gehabt, wie den solche adeler ein scharff gesichte, grosse und starcke klawen haben) schweig er stille und hub sich bey seitten. Disser feine lôbliche herre hat ja wol gesehen und recht adelich geurteilt, das kein her, er sey keyser, konig, furst adir wer er wôll, nach reich nach selig sein mag, wo die armen underthanen also gepfluckt und zerruckt werden (wie leider schier an allen ortern geschicht), das nach feder nach leder, nach fleisch nach bein ubirbleibet. Octavianus, der under allen keisern der erst Augustus genennet ist wurden, und nach im alle andere keyser auch Augusti heyssen, wirt hoch gelobet und gepreisset von wegen seiner kostreichen mildigkeit, forderung des gemeinen nutzes, damit er die stat Rom also gebessert und ernewert hat, das davon iderman also redet: Augustus hat Rom zcigeln funden, aber in mermell und kostlichen wergkstucken gelassen. Es ist freilich preysens und lobens werd? Dach achte ich, dyser unser sey in dissem stucke, wo nicht mehr, jo nicht minder zcu loben, der von gantzem herzcen begeret das landt zcu Preussen, das er strôhern und holtzenn entpfangen hett, nicht zcigeln ader mermeln, sundern silbern und gulden hinder sich zcu lassen.

Am achten jar seins regiments ist er von Hans Albrechtt konigk zcu Fol. 368 b. 1497
Polen nach inhalt des ewigen friedes widder den Wallachen auff zcu sein gefurdert wurden, das er den gantz willigk (wie er geschworen hett) getan hat, und mit eym tappern reissigen heufflin am VIII tage Corporis Cristi [1] aus 1. Juni.
Konigsbergk gezcogen, wiewol er selbst zcur schlacht nicht kommen, den er wart kranck zcur Reuschen Lewenburgk und starb daselbs an der roten ruhr, von dannen er auch widder zcuruck gen Konigsbergk gefuret und bey etlich ander hoemeister im thum erlich begraben und hertzlich beclagt wurden. Es kamen aber mit im nicht alle widder, die mit im ausgezcogen waren, den do der konigk in die flucht geschlagen wart, wurden etlich von den unsern geschlagen, etlich gefangen und weggefûret, under welchen auch ein namhafftiger edelman mit namen Stach von Schliffen wegkommen ist, das man nach

1) Dasselbe Datum giebt das von Faber weiter unten Bd. 4. mitgetheilte Journal, welches Liborius Naker oberster Secretarius über diese Kriegsreise geführt hat. Es trifft aber weder den 8. Juni, wie es Faber, noch gegen Ende Mai, wie es Voigt IX, 224 auflöst.

nicht weis, wohin her gestoben adir geflogen[1]. Die andern kamen allmehlich mit der zceit auch heim[2].

29. Nov. Am achten tag Marie zcur letzten selbigen jares, und war Donnerstag[3], da hub sich nachmittag umb seigers eine ein hefftiger grosser und geschwinder sturm, desgleichen in vil jaren nye erfaren, weret an einander vier tage und nacht, dach war die gröste hefftigkeit von einem im Donnerstag nachmittag bis widder zcu einem nachmittag auffn Freitag. Tet grossen mechtigen schaden, hat vill hewser und gebeu zcurissen und eingewurffen, die spitze von sant Barbaren thurm zcu Konigsbergk im Lebenicht[4] mit dach mit all gleich der mawren abgewurffen und sunst an vielen örten. Das wasser hat hie zcu Konigsbergk schir in allen gassen gestanden. Auch hat der sturm an der Dantzker Nerie grosse berge ausgeriessen und ausgewasschen, da bisher das new Tieff bey Wugeram gewesen ist[5]; das gantz Samelant hat mussen auff sein und in der Sarkaw die Kewrische Nerie themmen[6], und wo gott nicht sunderlich geholffen hett, das der sturm auffgehorett, so wer es unmuglich gewest zcu retten. Und nu ich eben drauff kome, mus ich ein recht tirannisch stuck eines creutzhern anzceigen, dabey abzcunehmen, das sie nicht so schneeweisse herzcen, als sie wol mentel tragen. Zcu der zceit was pfleger zcum Grunnenhoffe ein creutzher her Hans von Liebentall[7], und was dazcumal
Fol. 369 a. ein recht, was doselbst anlendet und strandet, das behilt der pfleger fur sein eigen, es war vill adir wenigk, dadurch mancher reich wart, derhalben es ouch wol kam, das etlich der geitz so gar vorblendet, das sie aller leutligkeit vorgessen gern sahen, das es nur frisch und weidlich sturmet, damit schiffe strandeten und sie reich und selig wurden; ab nu andere leib und gut verloren, das was irs herzcen wonne. Nu het gemelter sturm ein schiff, das mast und sigellos war, mit gewalt unter Brusten in den winckel[8] getrieben. Da hatten die gutten armen leutte, damit sie nicht an strandt kemen, und da musten sincken und vortrincken, alle ire gezcewe und ancker lassen zcugehen, dazcu alles geworffen, hoffeten also auff gottes gutte und doch zcugleich musten sie alle augenblick irer letzten stund und des todes gewarten. Die grossesten anckerr und gezcew brachen und rissen. Da nu klein ja schir kein rat mehr

1) Auch von Liborius Naker a. a. O. S. 49 wird Eustachius von Slywen, ritter, unter den Vermissten aufgeführt.

2) Am Rande: »Wer von dissem zcug alle ursachen und umbstend wissen wil, der lese das 75 capitel im 4 buche der Polnischen cronicke, wie sie der hochgelerte Doctor Mathias von Miechaw beschriben hat, da wirt er finden, was er hir begert.

3) Dies scheint auf einem Irrthum zu beruhen. Das letzte Marienfest, presentationis Marie, fällt auf den 21. November, dieser, sowie (im Sinne einer Woche) der achte Tag darauf, im Jahre 1497 auf einen Dienstag. Es ist also wohl nicht der achte Tag nach dem 21. November, sondern etwa der achte Tag nach dem 21. November gemeint.

4) An der unter dem Thurm vorhandenen grossen Thür waren nach dem Erläut. Preussen Bd. 4. S. 9. in alter Mönchsschrift die Worte zu lesen: S. Johannes et S. Barbara ora pro nobis.

5) Wogram Dorf in der Nähe von Pillau.

6) Sarkau ist das erste Dorf auf der kurischen Nehrung von Samland aus, gleich dahinter folgt die niedrige Stelle der kurischen Nehrung, welche Hennenberger S. 465 Kaalland nennt, wo man nach ihm mit Zäunen und Dämmen viel zu thun hatte, wie noch Pole bei Sarkau. Dass in dieser Gegend in alten Zeiten ein Tief existirt habe, ist sehr wahrscheinlich. S. Wutzke in den Preuss. Prov. Bl. 1831. Bd. 5. S. 299, Berendt in den Schriften der königl. physik.-ökonom. Gesellsch. 1868. S. 445, Passarge in der Altpreuss. Monatsschrift 1871. Bd. 8. S. 84 ff.

7) Urkundlich am 30. August 1498 erwähnt bei Voigt Namenscodex S. 86.

8) Brüsterort die nordwestliche Ecke des Samlandes, von wo aus sich grosse Massen von Steinen auf dem Grunde des hier flachen Meeres weithin ausbreiten.

vorhanden und das kleineste ancker nur hilt und sie zcu got in irer angst und not schrien, halff got, das sie mit demselbigen beritten. Und da sich nu der sturm gelegert het und gestillet, weren sie gern zcu lande gewest, konten aber dahin nicht kommen, den bot und esping waren im sturm geworffen. So musten auch die leutte, so am strande, als zcu Reiseinen[1] und andern dorffern umbher, woneten, nicht zcu inn farenn, den der from geistliche man der pfleger hatte das bey hals und gutte vorbotten, das nymant zcu inn faren solt, damit sie dach hungers halben zculetzt etwan sterben musten adir stranden und also, was nach ubrich war, das zcwar nicht vil sein kunt, an in keme. Pfu dich an, du schentlicher und heiloser geitz, wie gar hastu kein lust, wonne und freude, es sey den an ander lewt schaden und vorterben, nu must du dach nicht, soltu gerad bersten, verdrucken, was got wil erquicken. Ich weis nicht[a], wie es kompt, das dis zcu Konigsbergk lautbar wirt, das ein schiff da fur ancker reitte, indes[b] ich dencke, die pawern habens ausbracht, wie bei inen ein sollich und sollich schiff mit aller not sich het erhalten, zw den sie dach nicht faren tursten und bergen. Da nu dis also von etlichen burgern, die part an gedachtem schiff hetten, vor die herschafft gebracht wurde, inen von stund an brieff an den pfleger geben, darynnen der hundsbuffe redlich ausgefiltzet wart, mit angehengtem ernsten befelh, den pawern zcu gestatten, die armen leutte zcu bergen. Also sind sie durch gottis hulffe geborgen und das schiff ist auch unlangst hernach zcur stadt bracht wurden. Man sagt und ist war, der Turck ist ein hefftiger und Fol. 369 b.
heslicher tyran; ist diser nicht ein greulicher, scheutzlicher tyran, so weis ich nicht, was ein scheustlicher und heslicher tyran ist adir heisset. Den wie kunt dach der Türck wieder die Cristen, die er doch auffs höchst verfolget, greulicher und unsinniger wüten und toben, wen dieser mensch, ists anders ein mensch und nicht mher ein grewlich wüste bestie, die alles zureissen und fressen will, widder die arme leutte in den höchsten wassersnoten wütet und tobet? Wo ist dach ye unsinniger tyranney erhort wurden, dan das ein crist, dazcu, das sie wol mehr achten, ein geistlicher mutwillichen seine bruder umbs losen, zceitlichen guts willen lest umbkommen und vorterben, die Cristus durch sein tewres werdes blut hat must erwerben? Was sal ich sagen? Es ist warlich an disem creutzhern nichts mer menschlichs und leutlichs gewest, den das ansehen und gestalt, nichts geistlichs, den bart, creutz und mantel, nichts cristlichs, den ein eitteler nam. Wer einen Turcken, ja einen leibhaftigen, sichtigen teuffel (der alweg den menschen nach leib und seel stehet) sehen will, der mag sich hieher finden, da wirt er sehen, was er begerd, nicht abecontrafeet, sundern warhaftig und leiphafftigk.

Nach abschied her Hans von Tieffen wart zcum stathelder gekoren her Wilhelm graff von Eisenberg. Disem ist zcumal ein hofflicher schimpff begegnet von her . . .[c] Wilcken, und ist der. Her Wilcke het ein satelbeilichen, damit er im grossen krieg als ein berumpter kriegsman vil menlicher tadt begangen und wunder getrieben. Dis beliebt dem stathelter und bat er Wilcken drumb.

a) nicht, Conj. b) an das Codd.; indes Conj. c) Lücke im Cod.

1) Vielleicht das Dörfchen Rosehnen Amts Grünhof, Kirchspiels Rudau — wiewohl dieses ziemlich weit von Brusterort, schon ziemlich nahe bei dem bekannten Seebadeort Kranz liegt.

Der schenckts im, wiewol ungern, den es pflag im nymmer aus den henden oder vom gurtel zcu komen. Nu gefiel das beilchen dem stathelter allenthalben und lobets sehr, allein das helm, sprach er, wer zcu kurtz. Dweil aber her Wilcke ein hefftiges menlin war, und kunt nicht vil federlesens, tritt her hinzcu und ruckt im das beilchen aus und vispert dem stathelder zcumal behend umb den kop her, sprechende: So so, gnediger her, so so mus man eim feind die colben laussen; wer einen feindt schlahen will, der mus im under augen tretten und nicht ein halb meil von im bleiben. Also besties er auffs feinste den stathelder, wants gerad umb; was der stathelder untuchtigk achtet, da machet er ein zceichen menlicher kunheitt von, und wart ein fein gelech daraws.

Fol. 370a. 1498—1510. **Von dem irlauchten hochgebornen fursten und herren herrn Friderich herzcogen zcu Sachsen, marggraffen zcu Meissen, lantgraffen in Doringenn.**

Fol. 370b. Herzcogk Friderich zw Sachsen, ein son herzcogk Albrechts, was der XXXIII^ste hoemeister Teutzschs ordeñs etc. zcu Preussen. Er wart gekoren im tawsent vierhundert und XCVIII. Er kam eingeritten genn Konigsbergk am 28. Sept. abend Michaelis[1] mit seinem bruder herzcogk Georg mit vierhundert pferden so wol gerûst, also sie zcu Preussen zcuvorn nye gesehen sein wurdeñ; darunder waren[a] vill graffen und gar eine erliche ritterschafft und gutte knecht und gutte pferde.

Herzcogk Friderich, nachdem er die erbhuldigung und eidspflicht im gantzen lande het entpfangen und das lant sampt allen schlossen, stetten, flecken und emptern wol besehen, damit er einen furstlichen pracht fûren mochte, leget zcwey kostliche compturampt als Balge und Brandeburgk dernidder und nam davon die renthen und zcinser in sein kamer, hub allmehlich an, wie etlich noch hônisch davon reden, aus grossen seen kleine fischheller zcu machen. Es wird aber lang, das ein cleiner helder so vill wasser und fisch haben und hecken mûg, als wol ein grosser breter see thut. Drumb da dis nicht wolt klicken nach zcureichen, fandt er mit seinen newen gebrachten retten (als Niclas und Cesar Pflûge, Doctor Werter, Schonenberger und anderer mehr) einen weg, der gelts die fulle tragen wurde, nemlich die zceisse von eim iglichen bier III marck zcu geben, wilche nach dem grossen kriege abkommen war und seidther nie gegeben. Ich acht der, der her Hansen von Tieffen riedt, die gele sucht aus Preussen zcu vortreiben, werd hiezcu auch flux geholffenn habenn. Bald hernach lies er auch in alle seim lande die grossen kôstungen vorbieten, die beynahe acht tage wereten[2], wie auch etwan (als in Samsons historia geschriben) die Palestiner pflagen. Und damit die nachkomelinge wissen mugen, wie es umb die grossen kostungen eine gestalt gehabt, wil ich das hie als am allerbequemsten ort anzceigen und auffs kurzcest melden. Den Freitagk het man die umbitter und schlachter, was ein grosser quôs; am

a) waren doppelt Cod.

1) Genau diesen Tag giebt auch Mehlmann fol. 110a.
2) Hier wird offenbar auf die Landesordnung des Hochmeisters Friedrich hingewiesen, welche im Jahr 1503 erlassen ist und einen Artikel gegen die übermässige Quaserei bei Hochzeiten enthält.

Sonabend gehôret auff das brautbet und geschenck ein gutter biss und ein gutter, frischer, frolicher trunck; am Sontage auffm abent nach der vesper und trew hilt men ein herlich collats, darnach umb VII ungeferlich bracht man braut und breutgam zcu bett und gab den brauthan; Montags thet men zwene malzceit und die geste teten, wie sie gebeten waren, das ist, sie assen, truncken, waren frolich, tantzten und sprungen: desgleichen am Dinstage, an Fol. 371 a.
das an dem tag nur ein malzceit geschach; an der Mitwoch, nochdem der her zcum creutz vorkaufft war, as men kein fleisch und ruhet ein wenig die môde beyne; auffm Donnerstage hilt man den nachtagk (wie in allen landen ein sitt, und die Romer auch gehalten haben, und den repotia hiessen), da wart allererst dem vas der bodem ausgestossenn und die zapffen geworffen, zcuweiln auff den speten abent, so het den die freud ein ende.

Hieneben mus ich ouch gedencken der vilfeltigen geschenck und gaben, so braut und breutgam der fruntschafft von alter eingerissener gewonheit her must geben, nicht allein der freuntschafft, sundern auch gesellen, knechten, kindern, megden, spiellewten, schusselwescherin, kôchen, schenckern, kellern und andern dinern und mithelffern an schwen, korcken, hembden, hauben, facileten, kostlich mit golt und seyde ausgenehet und durchworcht, darauff dan mercklich gros ungelt und unkost gefill, welchs dan auch aus itzt obengemelter ordenunge hernachmals gar und gantz bisher abgestellet und abgethan ist wurden. Dergleichen auch die grossen kindelbir, do itzliche gefatter fast bey XXX frawen, weniger ader mehr, zcur sechswôcherin zcum vorhange (wie mans nent) kam, den all gnugk must geben werden; wiewoll sie grosse lange strutzel dohin schickten, wurden sie dach stuckweis durch frawen und kinder widder wegkgetragen, domit sich manch arm hantwergksman also vorbrach (wie dan menschliche art gesinnet, einer dem andern sich furzcuzcihen und gleich zcu werden, dorvon gerûhmet und gesehen wil sein) das ers swerlich mocht ader kunt vorwinnen, und so in grosse schulde gerit, das er hernach gnugk zcu bezcalen hett; ja es lieff auff so grosse unkost und expens, das man itzt zcu unser zceit dovon liderlich eine grosse hochzceit ader kostunge thun môchte, domit man do ein klein kindelbir thett.

Solchs thet er abe und brachts auff die weise, die man nach heut gemeiniglich helt im gantzen lande. Wiewoll nu dis zcumall redtlich und nutz war, zcuvoraus fur die armen, wolts dach ubel yn den gemeinen pôfell, dem es dach allein zcum besten gethan war, aber poffel hin pofel her, des art alweg und eigentschafft ist, nichts guts bedencken, sundern nur unweis und unsinnig sein. Die rete von landen und stetten, nachdem sie sahen, das es nutzlich und gut war, namens zw danck an, und wart ernstlich drob gehalden, Fol. 371 b.
bis so lang es her omnes auch gewar ward, das es gut wer, und ist also hernach eine gutte gewonheit bliebenn. Wer nu hievon etwas mehr und volkomlicher wissen will, der mag sich in den recessen, so auffn rathewsern sein, erkundigen. Ungeferlich bey zcweien jaren fur seim tode[1] hat er sich aus 1567.
Preussen widderumb in Meissen begeben, aus was ursachen, ist mir unbewust, und hat sein wesen zw Rochlitz gehabt.

Vilgedachter herzcogk Friderich was ein erliebender gantz frommer furst und trachtet alwege uff fride, und das er den getzwungen vortragk zcwuschen

1) Im Jahre 1567. Voigt Gesch. Preussens IX, 336 ff.

konig Casimir von Poln und dem Deutzschen orden gemacht, mochte durch unparteysch richter rechtfertigen, ob er dasselbig alles, was er innen hielt, schuldig wer zcu halten ader nicht, dieweil etlich uncristlich artickel darin begriffenn, die widder geistlich ader weltlich recht orleiden konden. Darumb ersucht her bey bebstlicher heiligkeit, auch bei keiserlicher majestat unnd bey churfursten und fursten und bey allen stenden des heiligen Romischen reichs
1510. und brachts so weyt, das ein tag zcu Posnaw inn Polen angesatzt wart, do keyserlich majestet auch die churfursten und fursten des heiligen Romischen reichs ire verordente rethe hinschigkten, auch koniglicher irlauchtigkeit zw Polenn und herzogk Friderich homeister und sein ritterlicher orden, auch ir aller bethen den gnanten angesatzten tag ersucht haben, und ist gehandelt, wie hernoch wirt folgenn und wart nichts ausgericht[1].

. . . . .

Fol. 389 a. Nach disses hochlöblichen furstenn abscheid aus Preussen in Meissen hat sich ein wunder alhie in Preussen begebenn. Her Hans von Gabelentz, die zceit vogt zcu Brandenburgk, den, wie droben gemelt, war alda das compter-ampt niddergelegt und abgethan und an eins compters stat ein vogt verordent, disser her Hans het einsmals, die jarzcall weis ich eigentlich nicht, auff ein stuck seins ackers gutten rocken gesehet, und da es erfurkam und auffging, sihe da beweisset sich fast uber den gantzen acker mehr knoblauch den rocken, der doch allein gesehet war, von wilchem auch etliche höpter herzcog Fridrich dem homeister ins land zcu Meissen sint ubirgeschickt. Was aber got
Fol. 389 b. durch dissen wunderbaren knoblauch hat wollen anzceigen, halt ich, es sey idermenniglichen wol zcu fund kommen, nemlich das schir ein Brandenburgisch knoblauchsheupt kommen wurd, das allen einwonern zcu Preussen ubel wurd in die nasen stincken und nicht vil bas bekommen, den den Hebreern die Egiptische zcwibeln. Doch acht ich, es sey hirinnen auch ein gewisser trost und gütte hoffnung, wiewol heimlich bedeuttet, den wie sawr auch der knoblauch imer ist, wie ubel er stincket, helt man doch ein mall panthaleon damit, und mus entlich gefressen werden. Got der almechtig wend es zcum besten. Amen.

Darnach im wynter wart der hoemeister kranck zcu Rochlitz (da her, als
14. Dec. gesagt ist, sein wesen hett) und ist Sonabent nach Lucie[2], da er das ampt het vorweset XII jar und III monat, in got cristlich vorscheiden; leit in seinem veterlichen furstlichen begrebnis zu Meissen, anno tawsent funffhundert und zcehenn.

. . . . .

Fol. 394 b. Geendet ist disse historien am sechsten tage Julii, welcher ist der achte
1532. 6. Juli. tag Petri et Pauli, im jare tawsent funffzcehenhundert zcweyunddreyssigk.

1) Die Akten der Posener Tagfahrt folgen in der Beilage.
2) Entsprechend den urkundlichen Angaben bei Voigt Geschichte Preussens IX, 395. Anmerk. 1.

Eyn zubusz von underscheit der meister D. o.

Fol. X. 2b.

Lieber leser, ich hab dir balt forn im anfang disces buches gelobt, einen kurtzen kathalogum, das ist eine kurtze vorzceichnung aller hoemeister des D. o. und lantmeister zu Preussen hinden an diese chronica zu schreiben, damit du auch nicht, wie etliche, die ich itzt nicht nennen will, irre seyest an der rechnung und underscheit der meister, auff das du nicht, wie jene thun, die ordenung ungehewer machest und verkerest.

Derhalben soltu wissen, das die ersten drey, desgleichen auch der vierde ein zceit lang schlecht und allein mit dissem namen sindt geheissen worden. Nachdem aber der vierde zcumal ein beredter cluger weyser, dazcu auch ein frommer redlicher man was, derhalben er bey babst, keyser und allen stenden in grosser wird und achtbargkeit gehalten wart, kreig seinenthalben der D. o. ein herlich namen und vil groszer gutter in Sirien, Sicilien, gantz Italien, Ungern, Dalmatien, Croatien und allen Deutzschen landen, dazcu sein auch Preussen und Leifflandt zcu des zeiten dem orden zcu gewinnen verliehen.

Da nu ein man nicht kunt allenthalben sein und allein alle ding besichtigen und beschichtigen, must man auch undermeister setzen, wilchem an stadt des rechten meisters die bruder gehorsam weren und der in allen sachen mit rad der eldesten bruder zu thun und lassen hett aller ding, als were der rechte Fol. X. 2c. meister sulbst da etc. Demnach worden drey undermeyster gekoren als in Sirien einer, in Preussen einer, in Leifflant eyner[1], und worden lantmeister genennet, ein jeder nach dem ort, dahin er verordent wart. Herman aber von Salza wart hoemeister genennet, das ist der oberst meister darumb das er uber die andern all und auch den gantzen orden het zu radtten.

So hastu nu auffs kurtzest, wie die namen hoemeister und landtmeister im D. o. sint auffgekommen. So du dis wirst mercken, wirt dir freilich nicht widderfaren, das du irre werdest und die ordenung, wie etliche thun und den 6 fur den andern rechnen, den 9 fur den V, ader eynen lantmeister fur eynen hoemeister neūnen und nemen etc.

Wiewol aber nu die sache also stehet, wie ich gesagt habe, wil ichs doch nicht so genaw nehmen und was sunders auffbringen, sunder wil gemeinen gebrauch halten und sie alle, ob sies wol nicht sein gewesen mit dem gemeinen hauffen, die ersten drey sowol als die andern hoemeister bleiben lassen. Das ich aber dis angezceigt hab, ist darumb gescheen, das du den rechten grunt und warheit dieser sachen erfarest. Nu wil ich mich zcu meim gelobnis wenden und die homeister auffs kurtzest verzcelen, darnach auch die lantmeister in Preussen, den die andern gehen mich nichts an.

Hoemeister.

Fol. X. 2d.

Anno domini 1190 wart Hinrich Walpot von Passenheim[2] der erst homeister gekorn, hilt das amt loblich X jar.

Joh. v. Posilge. Hm. Verz. III. p. 388 ff.

1) Es gab bekanntlich mehr Balleien und Landmeister als drei und darunter keine Ballei Syrien. Siehe die Ordensstatuten, Gewohnheiten c. 8.

2) Dieser Beiname taucht bei Pole zuerst auf, auch in einer Randbemerkung fol. 44a legt Pole ihn dem ersten Meister bei. Er war durch den Namen des obersten Spitlers

Anno domini 1200 wart Otto von Kerpen der ander homeister gekorn, hilt das ampt 6 jar.

Anno domini 1206 wart Herman von Barta der 3 hoemeister gekorn, hilt das ampt IIII jar.

Diesse haben nur den weissen schilt gefuret mit dem schwartzen creutze und ligen alle drey zcu Aco[1].

Anno domini 1210 wart Herman von Saltza der 4 homeister gekorn, hilt das ampt mit grossen ehren ins XXXI jar[2], starb und leit zu Barlete in Apulien. Bey seinen zceiten hat konig Heinrich von Hierusalem des ordens schilt gemehret mit dem guldenen creutze unnd keyser Fridrich der ander mit des reichs adeler.

Anno etc. 1240 wart Conradt lantgraff von Hessen der 5 hoemeister gekorn, ein man eines gutten lebens, hilt das ampt XII jar, starb und leit zcu Martburgk in Hessen. Fast am ende dieses regiments hat konig Ludwig von Frankreich des D. o. schilt mit vier guldenen lilien gezcieret.

Fol. X. 3a. Anno etc. 1252 wart Poppe von Osterna der 6 homeister, hilt das ampt XI jar. Es ist ungewis, wie und wo er gestorben sey. Etlich wollen, er sey von den Tattern mit sant Hedwigen man erschlagen, aber das ist nicht. Doch sagt man, er sol zcu Breslaw begraben sein.

Anno etc. 1263 wart Hanno von Sangerhawsen zcum VII hoemeister gekorn, hilt das ampt XII jar, starb in Deutzschen landen; wo aber, das ist ungewis, den etlich wollen zu Martburg, etlich zu Trier. Dabey las ichs auch nach zur zceit bleiben.

Anno etc. 1275 wart Hartman, graff zu Helderingen der VIII hoemeister gekorn, hilt das ampt VIII jar, leit zu Venedige.

Anno etc. 1283 wart Burckard von Schwanden der IX homeister gekorn. Im funften jar hilt er gros capitel zum Elbing[3]. Darnach zcoch er
Jeroschin. p. 514. gen Aco, nicht weis ich aus was ursach er daselbst im capitel den orden abgelegt hat, darnach nicht lang den orden wider begert. Er ist im aber vorsaget worden. Unlangst hernach ist er gestorben und zcu Aco zu s. Johan Baptisten begraben. Es schreiben etlich, er sol gen Rodis zcogen sein und ein Johanniter worden, Hieroschin, der zu der zceit aber ja nicht lang hernach gelebt hat, sagt nein dazu[4].

Anno etc. 1290 wart Conrat von Feuchtwang der X homeister gekorn,
Fol. X. 3b. hilt das ampt X jar, starb zu Praga, leit zu Drogewitz.

Anno etc. 1297 wart graf Gotfrid von Hoenloch der XI hoemeister gekorn, hilt das ampt V jar. Hilt gros capitel zum Elbing und bat sich ab. Ich find, es hab in gerawen, das er das ampt aufgeben het, und wolt sich mit heim-

Siegfried Walpot von Bassenheim (1384—1396), des Gründers der Stadt Passenheim im Elbinger Gebiete, geläufig geworden.

1) Die heraldischen Bemerkungen über den Ordensschild sind lediglich der jüngeren Hochmeisterchronik entnommen; in Pole's Chronik ist derselbe drei Mal in den verschiedenen Stadien der Vollständigkeit des Wappens gezeichnet fol. 16a. 22a. 38a. vgl. 80b.

2) Eine unwesentliche Abweichung von der gewöhnlichen Angabe (30 Jahre), zu der die Wendungen der jüngeren Hochmeisterchronik wohl Anlass gegeben haben.

3) Die Bemerkung beruht vermuthlich auf dem bekannten Elbinger Privilegium vom Jahre 1288.

4) Jeroschin p. 544. Dass Burchard zu Rhodus gestorben sei, berichtet die Danziger Ordenschronik SS. IV. p. 870, welche Pole in Ferbers Buch vorlag, und die Hist. brev. magistr. SS. IV. p. 964, welche Pole nach dem Obigen wahrscheinlich ebenfalls kannte.

lichen practicken[1] weder hinein dringen, aber sein nachkomling wolts ym nicht gestatten. Er sol zu Deutzschen landen gestorben sein, wo aber und wie habe ich nirgend konnen finden.

Anno etc. 1302 wart Syfrid von Feuchtwangen der XII hoemeister gekorn. Dieser hat das heupthaus von Venedien gen Martburgk[2], von Martburgk gen Mariennburgk gelegt anno 1309, hilt das ampt X jar, ligt zu Colmensehe.

Anno etc. 1312 wart Karl Beffart von Trier der XIII homeister gekorn. Im ersten jar seins regiments ist der heringfang am Preusschen strande vergangen. Am letzten jar ist er von der cron zu Polen fur babst Joannem den XXII geladen und die sach gewonnen, auff der heimfart ist er zu Trier gestorben und alda ins ordens capell begraben[3]. Jeroschin p. 597. Jeroschin p. 681.

Anno etc. 1328 wart Werner von Orsela der XIIII hoemeister gekorn. Bey seinen gezceitten ist Preussen umb Pomerellerlandt willen, das der orden vom marggraffen zu Brandenburg gekauft het in bebstlichen ban gethan und ist darinnen XIIII jar bliben[4]. Hilt das ampt ins dritt jar[5], wart von bruder Johan von Gindorff an s. Elisabethen abent, als er auszer vesper giengk, erstachen, leit zu Marienwerder. Fol. X. 3c. Jeroschin p. 621.

Anno etc. 1331 wart Luder herzcogk zcu Brunswig der XV homeister gekorn, hilt das ampt IIII jar und furte hefftige krige wider die Polen. Auch hat er die thumkirche zu Konigsbergk zum dritten mal vorsetzt und an den ort, da sie noch heut stehet, gebawet. Starb und leit daselbs, wie der grabstein nach heutzutage zceuget[6].

Anno etc. 1335 wart Ditterich burggraff von Aldenburg der XVI homeister gekorn, hilt das ampt VI jar, starb zu Thorn, wart zu Marienburgk zu s. Annen begraben.

Anno etc. 1341 wart Ludolph Konig der XVII homeister gekorn, hilt das ampt III jar. Diser thet einen zug in die Newenmarcke, dweil verherten die Littawenn Preusserland, must derhalben vil orwitz horen, muhet sich und kam von synnen, drumb wart im das ampt dirlassen, bat sich gen Engelsburg. Darnach wart er wider gesunt, und da im das capitel das ampt wolt widder aufflegen, sol er gesagt haben: Liben bruder ir wisset nicht, wie wol mir gescheen ist, das mich got von der grossen und schweren burde hat entlediget; ich wil mich hinfort zu Engelsburgk mit eim geringen wol entsetzen. Ich halte, der fromme herre werd an die wort Salomonis gedacht haben: Besser I stucke brods mit freuden, den I haus voller gutter mit sorgen und zcang. Starb, leit zcum Marienwerder im thum[7]. Fol. X. 3d.

1) Vorevelich bei Jeroschin p. 558, vrevelich Aelt. Hmchr. p. 585.

2) Dies behauptet Pole auf Grund der jüngeren Hochmeisterchronik.

3) Ausser Jeroschin mag Pole hier auch die ältere Hochmeisterchronik SS. III. p. 588 oder die jüngere Hochmeisterchronik SS. V. p. 743 eingesehen haben, wie das Wort heimfahrt zu verrathen scheint.

4) Des vierzehnjährigen Interdicts wird in den Thorner Verhandlungen von 1464, bei Pole fol. 298a gedacht.

5) Der Ausdruck »ins dritte jar« statt »drei jar« beruht wieder auf Willkür.

6) Die Samländische Domkirche lag zuerst in Fischausen, dann in der Altstadt, endlich im Kneiphof. Gebser Geschichte der Domkirche zu Königsberg S. 45, 60, 88. Die hier angeführten Urkunden scheint Pole gekannt zu haben.

7) Die sehr eigenthümliche Darstellung, welche sich auch — anscheinend aus einer

Anno etc. 1345 wart Henrich Duszemer der XVIII homeister gekorn, hilt das ampt VI jar. Bat sein firmarey zum Bretchen, starb, wart gen Marienburgk gefurt und da begraben. Diser hat ein kostliche muntze schlaen lassen, die man genennet hat die halbscôter ader des homeisters groschlin. Wo ist sie aber? Baba[1].

Jgr. Ilmchr. p. 119. Anno etc. 1351 wart Wynrich von Knyprode der XIX homeister gekorn, regirt gantz loblich XXXI jar[2], starb und leit zu s. Annen auff Marienburgk. Wie disser das liebe lant zu Preussen gemeinet hat, ist daraus wol zu erkennen, das er im groszen capitel ein sunderlich statut publiciret hat und ernstlich befohlen allen prelaten, compthurn, voigten, pflegern etc., das sie ire unterthan bey leib mit keinen newigkeitten und fremden ungewonlichen beschwerungen nicht solten belestigen bey grosser straff[3]. Die-

Fol. X. 4a. ser da er sach, das die ordensleut mher begunden eigenen den gemeinen nutz liebzcugewynnen, soll er in allen landtagen gesagt, widderholet und trewlich gewarnet haben: Ich sorge leider,

Jgr. Ilmchr. p. 120. lieben bruder, das gelt und gut unserm orden und diesem lande nicht worden gebrechen, gut rad aber wirt im sehr gebrechen[4]. Wen er gestorben ist, findestu in diessem versen:

Conr. Bitschiu c. 10. Vincta subit mortis Winricus nocte Joannis[5],

wie lange er das ampt gehalden, in diessem:

Qui vivens fortis in tantis rex erat annis.

Diesse versen hab ich darumb hieher geschrieben, das viele anders von der jarzcall seins regiments und tode geschrieben haben, hie aber findestus beyde clar.

Anno etc. 1382 wart Conradt Zolner von Rotenstein der XX homeister gekorn, hilt das ampt loblich ins achte jar[6], starb und leit zu s. Annen etc.

anderen Quelle — bei Hennenberger Erklärung der Landtafel fol. 289 findet, erinnert nur in den Hauptzügen an die beiden wichtigsten Berichte über Ludolf Königs Ende im Chron. Oliv. SS. I. p. 731 und bei Wigand SS. II. p. 504 ff. Der erste Theil derselben, dass der Hochmeister einen Zug in die Neumark unternommen und dadurch Preussen den Angriffen der Lithauer ausgesetzt hätte, findet sich auch bei Mathias de Mechov. Hist. Polon. lib. IV. c. 23, (welchen Schriftsteller Pole nach früheren Nachweisungen kannte) beruht aber jedenfalls auf Irrthum. Für den zweiten Theil der Darstellung citirt Hennenberger »hinder dem Jeros. und Weyer von Hoemeist. gezeichnet H. M.,« welches Citat wir aber leider nicht verfolgen können.

1) Die Halbschoter sind nach Vossberg Geschichte der preuss. Münzen und Siegel S. 32, 91 ff. zuerst von Winrich von Kniprode geschlagen. — »Baba«, Provincialismus besonders der Kindersprache, bedeutet »fort«.

2) Winrich regierte nach dem Verzeichniss bei Posilge 32, nach der älteren Hochmeisterchronik III. p. 593 und der Danziger Ordenschronik IV. p. 672 32½, nach der Historia brevis IV. p. 264 33 Jahre. Wenn Pole von allen diesen ihm bekannten Chroniken abweichend demselben nur 31 Jahre beilegt, so hat er sich dazu entweder durch die von ihm sonst in dieser Beziehung nicht hochgeachtete jüngere Hochmeisterchronik bestimmen lassen, oder er hat die Zahl aus den bei Posilge bezeichneten Jahren nach Christi Geburt berechnet (1382—1351 = 31).

3) Wohl nach den Akten der Thorner Tagfahrt von 1464, welche Pole zum Theil selbst in die Chronik aufgenommen hat.

4) Dieser Ausspruch findet sich schon in der Danziger Hochmeisterchronik (hier wohl original) SS. III. p. 599 not. w, bei Blumenau IV. p. 54, dann in der jüngeren Hochmeisterchronik SS. V. p. 120.

5) Dieser Vers kommt schon bei Conr. Bitschin SS. III. p. 481 vor. Es ist aber zweifelhaft, ob Pole diesen Schriftsteller kannte. — Beiläufig möge hier bemerkt werden, dass in Pole's Chronik fol. 121.b zur Geschichte der Schlacht bei Rudau — zweifelhaft ob von Pole's Hand — die Notiz beigeschrieben ist: In templo dive Marie Magdalene quondam: Schindekop benignus terre Samland bene dignus etc.

6) Frei statt »VIII jar«.

Anno etc. 1390 wart Conradt von Wallenrodt der XXI homeister gekorn, hilt das ampt ins drit jar[1], starb und leit zcu Marienburgk.

Anno 1393 wart Conradt von Jungingen der XXII homeister gekorn, hilt das ampt mit groser muhe und vordriesligkeit ins vierzcehende jar[2], welche im begegnet von seinen eigenen gebittigern, das Fol. X. 4b. er nicht kriegen wolt mit den Polen, sundern sagt inen alweg, wen sie heftig daran wolten: Lieben bruder, es ist vil besser, Acl. Hmchr. c. 195. ein kue ader vier vorliesen, den ein gantz lant[3]. Darnach starb er und leit zu s. Annen etc.

Diesse drey haben gutte groschen geschlagen, die men genennet hat die Conradiner, wiewol sie den Winrichern nicht sint gleich gewesen.

Anno 1407 wart Ulrich von Jungingen der XXIII homeister gekorn, hilt das ampt III jar, wart im Tannenbergischen krieg erschlagen vom konig Jagel und herzcogk Wytold. In disser schlacht sindt auffr Polen seit blieben 60[M] man, auff unserer der homeister mit vierzcigk tausent man, under denen sollen gewesen sein 600 ritterbruder[4], wart gen Marienburg gefurt und leit alda zu s. Annen begraben.

Anno etc. 1410 wart Henrich graff zu Plawen der XXIIII hoemeister gekorn, regirt wie ein tyran[5], hielt fremde redt, lies muntzen ein schlimme muntze widder seins orden und aller underthanen willen, ging mit der schwartzen kunst umb, darumb er mit gewalt vom homeisterampt entsatzt wart, das vor nye gescheen was. Daraus entstand dem ordenn und dem lande vil Fol. X. 4c. ubels, den hirumb begunden sich die ordenshern zu rotten[6] und horet das ubel nie auff, bis sie entlich schir gar zu drum- Jgr. Hmchr. p. 127. mern gingen. Nach seiner entsetzunge wart im erstlich ein Hist. brev. mag. IV. p. ehrlich gemach zu Engelsburgk gebenn. Da aber der orden 266. gewar wart, was er heimlich mit der cron zcu Polen furhet, liessen sie inen ins erst zcu Dantzcigk herter vorwaren II jar langk, darnach zcu Brandenburgk drey jar. Zuletzt ist er gen Lochstet gefurt und da gestorben[7], doch dieweil er das hoe ampt getragen het, ist er gen Marienburg gefurt und zu sant Annen begraben.

1) Frei statt »IIJ jar«.

2) Frei statt »XIIIJ jar«.

3) Der Ausspruch kommt in der älteren Hochmeisterchronik SS. III. p. 627 vor. Hier steht »pfert« statt »kue«.

4) Diese Angaben über den beiderseitigen Verlust, welche Voigt Geschichte Preussens Bd. 7. S. 97 mit Rücksicht auf Bitschin suppl. c. 28 SS. III. p. 484, nach welchem von beiden Seiten 60000 Mann, und auf Schatz fol. 402, nach welchem auf der Ordensseite 40000 Mann und 600 Ritterbrüder fielen, als die wahrscheinlichste dargestellt hat, findet sich in unsern Quellen nicht vor Paul Pole.

5) Dieser Ausdruck kommt in Bezug auf Heinrich von Plauen in der Danziger Ordenschronik SS. IV. p. 380 vor, welche Pole aus Ferbers Buch kannte und hier wohl auch im Auge gehabt haben mag, aber die ganze Ausführung ist eigen.

6) Diese Betrachtung knüpft Pole hier wohl aus Anlass der jüngeren Hochmeisterchronik (unter Conrad von Erlichshausen SS. V. p. 427) an.

7) Diese Angaben kommen am Nächsten denen in der Historia brevis magistrorum SS. IV. p. 266, welche wir auch sonst unter Poles Quellen finden, welchen aber namentlich in der Dauer des Aufenthaltes Plauens zu Danzig (2 statt 7 Jahre) ab. Vgl. auch die Danziger Hochmeisterchronik SS. IV. p. 380. not. a.

Jgr. Hmchr. p. 126. Anno etc. 1444 wart Michell Kuchmeister von Sternberg[1] der XXV homeister, hilt das ampt 8 jar, bat sich gen der Swetze, darnach gen Dantzke[2], starb, leit zu Marienburgk zu s. Annen.

Acl. Hmchr. Forts. 3. p. 702. Anno etc. 1422 wart Paul Rusdorff der XXVI homeister, hilt das ampt XIX jar, het nicht vil gutter tage von wegen der spaldung, die newlich im orden (wie droben gemelt) war entstanden. Zuletzt ist er durch die Francken und Schwaben vom ampt gestossen am newjarstag anno 1441. Kaum drey tag darnach, da er gen Rastenburg reissen wolt, hat in der tropff geschlagen, hat

Fol. X. 4 d. wenig tag darnach gelebet[3], leit zu s. Annen.

Jgr. Hmchr. p. 127. Anno 1441 wart Conrad von Erlichawsen der XXVII hoemeister gekorn. Dieser, das er so mit grosem ernst fried hilt, ist er ein fridfurst genent worden. Hilt das ampt IX jar, da ruret in der schlag, starb und ist der letzte, der zu s. Annen auff Marienburg begraben ist. Ich finde, das diesen der stein hefftig geplagt habe, und da im die ertzte ritten, wo er linderunge der seuchen haben wolt, must er sich frewlicher geselschaft nicht vordrissen lassen, dazcu hat er geantwort: Wisset ir nicht, das die hurer und ehebrecher got richten wirt? Besser der stein, den hellenpeyn. Ich halt warlich, das dieser I gut from gotfurchtiger her sey gewesen[4].

Jgr. Hmchr. p. 130. Anno 1450 wart Ludwich von Erlichawsen der XXVIII homeister gekorn. Bey diesem ist der grose krieg gewesen. Hilt das ampt XVII jar, starb, leit zcu Konigsberg im thumb.

Anno etc. 1467 wart Heinrich Reusz von Plawen zcum stadhalter des homeisters erwelet, wie man noch auff etlich schillingen sehen mag: Henricus qua vicetenens. Dissen titel hat er

am 16. Oct. III jar gefuret, ist darnach umb Galli aus zcum hoemeister ge-

Fol. X. 5 a. korn, hilt das ampt XI wochen. Da her widder gen Thoren von Peterkaw kam und het gehuldiget dem konige, schlugk in der tropff am tisch, wart so kranck gen Morungen gefurt, starb, leit zu Konigsbergk im thumb[5].

E. Ferber's Buch IV. p. 679. Anno etc. 1470 wart Heinrich Reflin von Richtenberg der XXX homeister gekorn, hilt das ampt 7 jar, starb, leit zu Konigsberg im thum begraben.

Anno 1477 wart Merten Truchses der XXXI homeister

1) Der Beiname von Sternberg kommt schon in der jüngeren Hochmeisterchronik SS. V. p. 126 vor.

2) Dass Michael nach seiner Amtsentsetzung zu Danzig lebte, weiss auch die ältere Hochmeisterchronik SS. III. p. 680 und die Danziger Ordenschronik SS. IV. p. 881. Ausserdem hat er nach Blumenau IV. p. 59 und der Hist. brevis mag. SS. IV. p. 266 vorher auch in Mewe gelebt. Vielleicht ist Swetze verschrieben für Mewe.

3) Bei dieser Darstellung mag Pole die ältere Hochmeisterchronik Forts. 3. SS. III. p. 702 vor Augen gehabt haben, aber seine Tagesdaten, welche Beachtung verdienen dürften, weisen auf eine andere unbekannte Quelle.

4) Ueber die Originalien dieses Abschnitts vgl. oben die Mittheilung aus der grossen Chronik Pole's. — Das Uebrige mag aus der jüngeren Hochmeisterchronik entlehnt sein.

5) Diese Notiz ist ganz unabhängig von derjenigen, welche Pole in seiner Hauptchronik nach der älteren Hochmeisterchronik giebt. Der 11 Wochen seiner Regierungsdauer erwähnt auch Ferber's Buch SS. IV. p. 679. not. a. 2. Die Wahl erfolgte nach einer archivalischen Aufzeichnung bei Voigt IX, 22, Anm. 1. feria III ante festum b. Lucae evangelistae = 17. October 1469, nach Dlugoss T. II. p. 454 den 20. October, wird also von Pole ziemlich richtig datirt.

gekorn, hilt das ampt XII jar, starb, leit zu Konigsbergk im thum begraben.

Anno 1489 wart Hans von Tieffen der XXXII hoemeister gekorn, hilt das ampt VIII jar, starb zur Preussischen Lemburgk, wart wider gen Konigsbergk gefurt und leit alda im thum begraben.

Anno domini 1498 wart herzcogk Friderich zu Sachssen der XXXIII hoemeister gekorn, hiltt das ampt XII jar, starb zu Rochlitz und leit zcu Meissen yn seim veterlichen begrebnis begraben.[1]

Landtmeister inn Preuszen.

Fol. X. 5 b.

Anno 1232 wart Herman Balca der erst lantmeister, hilt das ampt VII jar. Darnach wart er erster lantmeister in Leiffland[2]. Jgr. Hmchr. p. 70.

Anno 1239 wart Poppo Osterna der 2 lantmeister, hilt das ampt VII jar, bat sich ab und zcoch in Deutzsche landt. Jer. p. 368.

Anno 1246 wart Heinrich von Wida der 3 lantmeister, hilt das ampt VIII jar, zcoch in Deutzsche lande, starb und leit zu Trauswitz[3]. Jer. p. 401.

Anno 1254 wart Gerhart von Hirsberg der 4 lantmeister, hielt das ampt II jar, und bat sich ab, wiewol ich finde, das er auch hernachmals wider ist des lantmeisters stathalter gewesen anno 1258. Besich im brieff Ibuten geben[4]. Jer. p. 422.

Anno 1258 wart Hartman (alii Hartmund) von Grunbach der 5 lantmeister, hilt das ampt III jar und ist umb seiner tyranney entsatzt wurden. Diser hat die bruder aus grosser karigkeit mit grobem Schwedischen wande, das man wadmal nennet, gecleidet und die fisch, streckfus genent, zcum aller ersten auffbracht. Jer. p. 423.

Anno 1259 wart Helmerich von Rechenberg der 6 lantmeister, hilt das ampt drey jar. Jer. p. 434.

Anno 1262 wart Ludwig von Baldersheim der 7 lantmeister, hilt das ampt 6 jar, het uberaus vil zcu thuen mit den Preussen in dem andern abfall. Fol. X. 5 a.

Anno 1268 wart Ditterich von Gartislewe der 8 lantmeister, hilt das ampt 6 jar. Dieser hat die abgefallen Preussen wider zcu gehorsam bracht. Jer. p. 435.

Anno 1274 wart Conrad von Tierbergk der alte der 9 lantmeister, hilts ampt 6 jar, hat die Nadrawer und Schalmen gezcwungen, und sint die Pogezener zum dritten mal abgefallen, Conrad aber hat sie widder undertenigk macht. Er hat auch zcum ersten die Sudawen die eldesten und eddelisten Preussen ubirzcogen. Jer. p. 457.

1) Ueber die Chronologie der letzten Hochmeister vgl. Toeppen Geschichte der preussischen Historiographie S. 274 ff.

2) Diese Angaben, namentlich die falschen Zahlen, sind augenscheinlich aus der jüngeren Hochmeisterchronik SS. V. p. 70 entlehnt. An der Klippe, auch die Regierungsdauer der folgenden Landmeister nach dieser Quelle zu bestimmen, kam Pole glücklich vorüber, er nahm dieselbe bei allen folgenden an, wie sie Jeroschin überlieferte. (Auch die $1^1/_2$ Jahre Mangolds bilden keine Ausnahme, da Jeroschin p. 504 sagt, er habe der Meisterschaft nicht voll 2 Jahr gepflogen). Hieraus berechnete er lediglich durch Addition die Jahre nach Christi Geburt, in welchen jeder seine Regierung begann, ausgehend von der einmal festgestellten Zahl 1239. (Statt 1258 sollte darnach offenbar 1256 stehen, aber Pole rechtfertigt hier seine Abweichung von Jeroschin durch eine Urkunde). Er traf bei dieser Rechnung zwar nicht überall mit den von Jeroschin angegebenen Zahlen nach Christi Geburt zusammen, vermied aber auch einige Unmöglichkeiten und Widersprüche.

3) Soll heissen Cronswits. S. Jeroschin und Dusb. III. c. 57 mit der Note.

4) Das Privilegium ist gedruckt im Cod. dipl. Pruss. I. n. 117.

Jer. p. 500. Anno 1280 wart Conradt von Feuchtwang, der von wegen seiner geschigligkeit zugleich in Preussen und Leifflant lantmeister. Da im aber beyde ampt zu schwer wurden, hilt er das meisterampt in Preussen nur 4 jar, gabs auff
Jer. p. 503. und bleib meister in Eifflant. Dieser hat Marienburgk angefangen zu bawen[1].

Jer. p. 501. Anno 1284 wart Mangold der 14 lantmeister, hilt das ampt IJ jar, wart zu capitel gefordert, umb einen homeister zcu kiesen, und do er hernach widder gen Preussen wolt, ist er in Deutschen landen aufr heimreisen
Fol. X. 5 d. gestorben, hat vil thuns mit den Sudawen gehabt.

Jer. p. 506. Anno 1283 wart Conradt von Thierbergk der junge der 12 lantmeister, hilt das ampt VJ jar, het auch viel krieges mit den Sudawen und sunderlich mit Scomand irem heuptman, den er doch entlich gehorsam gemacht hat. Darnach hat er angefangen die Littawen zu ubirzcihen. Under im hat sich der vierde abfall begeben, ist aber bald gedempfft. Disser hat Konigsbergk Aldenstadt ir privileg gebenn.

Jer. p. 523. Anno 1288 wart Meinico adir Meinher graff zu Querfort der 13 lantmeister, het vil krieg in Littawen und Samayten. Zcu seinen zceiten sein die Natanger und Samen zum 5 mall vom orden gefallen und ire freyheit wollen beteydingen, und wer freilich ein grewlicher lerm daraus worden, wo es got
Jer. p. 541. durch Joduten den edlen und getrewen Preussen nicht het verhûttet. Hielt das ampt XI jar. Ich achte, das das sprichwort: ceter uber Joduten kom von diesem her.

Jer. p. 548. Anno 1299 wart Ludwigk von Schippen der XIIII landtmeister, hielt das ampt I jar, starb und leit zu Colmensehe.

Ibid. Anno 1300 wart Helwig von Goltbach der 15 landtmeister, hielt das ampt
Fol. X. 6 a. I jar, bat sich abe und zoch in Deutsche lannde.

Jer. p. 559. Anno 1304 wart Conrad Sack der 16 lantmeister, hielt das ampt 6 jar, het vil mit den Littawen und Samayten zcu thun, bat sich abe von wegen seins alters gen der Gola, die er gebawet het, starb und leit zu Colmensehe.

Jer. p. 569. Anno 1307 wart Heinrich graf von Ploska der 17 und letzte landtmeister, regiret II jar als ein lantmeister, darnach anno 1309 wart er zum ersten groscompthur gemacht, do der her Sifrid der XII hoemeister das heupthaus
Jer. p. 574. gen Marienburg setzet. Diser hat Wytennen, der mit grosser macht was in Preussen gefallen, nach Sifrids tod mit hulff der Konigsberger bey Woplancken geschlagenn.

Demnach ist Preusserland von den lantmeistern geregiret in die siebenundsiebenzcig jar, wiewol schon furhin Preusserlandt VI jar dem orden geben, vorsiegelt und vorbrieffet war, dan anno 1226 am 19 tage May hot herzcog von der Masaw soliche vorschreibunge dem D. o. gebenn[2].

Der letzte groscompthur D. o. in Preussen ist gewesen her Claus vom Bach[3].

1) Jeroschin, welcher Feuchtwangens Regierung 1279, Mangolds Regierung 1280 anfangen lässt, setzt die Erbauung Marienburgs, welche nach ihm in das Jahr 1280 gehört, unter die Regierung des letzteren. Pole, welcher errechnet hat, dass Feuchtwangen 1280, Mangold 1284 zu regieren anfingen, musste sie unter Feuchtwangens Regierung zurückschieben.

2) Die falsche Zahl 77 ist durch Rechnung aus den erklärten Voraussetzungen gefunden. Eine Schenkungsurkunde Conrads vom 19. Mai 1226 ist nicht bekannt.

3) Zwischen 22. Juli 1518 und 22. Juni 1521, doch wird in Voigts Namenscodex der Deutschen Ordensbeamten noch ein Jobst Truchses von Wetzhausen angeführt.

Beilage I.

Summarium von Jagel und Wytaut.

Dis nachgeschrieben register weysset mit kurtzen worttenn aus die geburt Jagels des koniges von Polen und herzogen Wythaws, und wie die lant Samayten und Littawen an den orden synt gekommen, und wie offte sich Jagel und Wythawt gewant und widder gewant hat, und von herzcogen Wythauts tauffe und vorretnisse, das her dem ordenn zcugezcogen hatt. F. 391 b.

Zcum ersten es war ein gewaldiger konigk der lande Littawen und Samayten etc., Wytenne genant, mit deme der orden von ersten begunde zcu krigen und der wart von dem orden also sere gedrungen, das er im verschreib die lande beyde Littawen und Samayten, die lande ouch dem orden bestettiget wurden mit bebstlichen und keyserlichen brieffen[1]. Bynnen der zceit ist geschcen, das der bobst dem ordenn gebot, drey jor fride mit im zcu halden, das der orden auch thet. Binnen dem fride nam der ehegenante konigk Wythenne herzcogen David zcu Garthen an sich mit der heidenschafft und zcogen herende durch die Masow und fort durch Polen vier meylen noch Breszlaw und karten widder an der Newenstat und brachten so vill gefangener mit in, das sie jo einen Polen umb ein schoff vorkofften[2]. 1324.

Item do der obgenantte konick Wytenne gestarb, do wart uffgeworffen fur einen konigk sein pferdemarschalck, Jedemen genant. Derselbe Jedemen ist gewest des konigs von Polen, der do itzt konigk zcu Polen ist, Jagel, anders Wladislaus genant, und herzcog Wytauts aldervater. Hirbey man wol mercken magk, das der konigk zcu Polen nicht eines furstenlichen stammes von alders her gewesen ist mit den seinen, sunder von einem schlechten bayoren entsprossen ist. Bey desselbigen Jedemenis gezceitten gebot der bobest dem orden ouch vier jor fride zcu haltenn und in demselbigen fride, als der orden stille muste sitzen, zcogk Jedemyn mit der heydenschafft bis gegen Franckenvorte an der Oder, do her grosen jemerlichen schaden der cristenheit zcuzcogk[3]. 1326.

Item derselbige Jedemyn, do her gestarb, do lies er hinder im zcwene sone Algart und Kynstott. Algart gebar Jageln mit seinen gebrudern, der itzunt konigk zcu Polen ist, Kynstot gebar Wytawten und seine gebrudere. Algart besas das konigreiche und hatte inne das haws zcur Wille, Kynstot besas Tracken und Kawen und hielt die grenitzen und krick gegen des ordens landen. Fol. 392 a.

Item do Algart gestarb, nam Kynstot die Wille und das konigreiche zcu Littawen in und vortreib Algartes sone als Jageln, der do itzunt konigk zcu Polen ist, mit seinen gebrudern und gab in alleyne in das lant zcu Wythewisken[4]. 1377. Mai. 1381.

Item nach derselbigen vortreibungen Jagels und seiner gebrüder suchte Jagel fruntschafft an dem orden und gelobete cristen zcu werden, dem bobeste und dem reiche underthenigk und gehorsam zcu seyn. Umb den willen erhub sich der orden mit Jagel in das felt; in demselbigen felde der orden Kynstotten finck und ouch seinen son Wytawten. Also halff do der orden, das Jagel, itzunt konig zcu Polen, 1382. Aug. 15.

1) Hier ist wohl Mindowe gemeint, über dessen Schenkungen vgl. SS. II. 184.

2) David von Garthen verheerte Masovien im Jahre 1324 zur Zeit des Königs Gedimin (nicht Withen), nachdem zwischen Gedimin und den livländischen Landesherrn am 2. October 1323 ein Frieden geschlossen, dieser vom Pabste am 24. August 1324 bestätigt und die Beobachtung desselben durch päbstliche Legaten von Riga her am 20. October 1324 auch dem Meister und den Gebietigern in Preussen anbefohlen war. SS. I. 490 f. II. 64 f. Die Anspielung der Worte »vier meylen noch Breszlaw« ist nicht klar.

3) Gedimins Zug bis Frankfurt gehört ins Jahr 1326. Dusb. III. c. 264. Der hier erwähnte Friede ist kein anderer als der vorher besprochene.

4) Algart starb etwa im Mai 1377. Wartb. II. 448. Wig. II. 604. Posilg. III. 406. Auf ihn folgte als König in Wilna sein Sohn Jagel, aber Kinstut, welcher so lange neben ihm in Trocki herrschte, bemächtigte sich Wilna's 1381, Annal. Thorun. III. 447 f., und gab ihm Witepsk, Cod. dipl. Pruss. VI. n. 2. und Popowsche Chronik.

widder in sein vetterliche erbe kam und wart ein gewaldiger konigk zcu Littawen, und dornach worgete er Kynstotten seynen vetteren und vortrenckte sein weib, die do was Wythauts mutter, und also behilt her Wythauten gefangen[1].

Item als obene gerurt ist, das Jagel gewaltiger konigk was zcu Littawen, do im der orden zcu geholffen hatte, und wie er gelobet hatte cristen zcu werden etc., derselbigen gelobde quam her alles widder und bleib ein heyden als er gewesen was, und begunde den orden widder zcu vorfolgen und mit im zcu kriegen, also voer.

Item binnen den kriegen kam Wythawt widder aus Jagels gefencknisse und kam zcu fusse in die Mazow zcu dem herzcogen, der gab im do ein pfert, uff deme kam er geritten gegen Torn zcu meister Weinriche an im suchende rat, fruntschafft und hulffe, uff das in der orden uffnehme, und doselbs
1383. 21. Oct. lys er sich zcum ersten heimlichen touffen und wart genant mit dem namen Wyghant, und gelobete do dem orden beyzcusteende und vorschreib im widder die land, die im Jagel vor genommen hatte[2].

Item nach semelicher erbittunge und gelobde, und nemelichen durch der entphounge der heiligen touffe gab der meister Wythauten in das haus Marginburgk; daruff man in enthilt wider Jageln den konig zcu Littawenn mit grosser
Fol. 392 b. koste und zcerunge, und bynnen der zceit lys der orden das haws Marienwerder
1384. Mai. bawen uff der Nerge bey Kawen und bemanneten dasselbige haws gar wol mit XL brudern und ouch mit andern leutten, und dasselbige haws stunt Wythauten stets offen zcu allen seinen geboten. Ouch leyg im der meister uff Jageln den konigk zcu hulffe ein starckes volck, das im der comptur von Ragnit her Wyghant zcu dem mole furte. Dasselbige volck und den compthur vorfurte Wytaut mit seinem schwoger Sudemunt und wurden alle also erschlagen in gutten trewen[3].

Item darnach frundete sich Wythant mit Jageln dem konige zcu Littawen gar heymelichen und des gelobete im Jagel sein veterliche erbe widderzcugeben, uff das her von dem orden widder abtrette und gingk domitte umbe heymlichen, wie er unser hewsere als Mergenwerder und Mergenborch, Jurgenborch, Mymmele und Rangnit mochten verrotten, und das dy uff einen tagk alsampt under eyniges weren uffgegangen. Doch so verbrante her uff die zceit nicht mehe den Mergen-
1384. 9. Juli. werder und finck den hauscomptur do selbstander[4].

Item uff das er mochte volfuren die angehabene vorrettereye, so zcog er kegen Jorgenburgk und do stunden uff XXX bruder. Do der hawscompthur nu seyne zcukunfft vornam, do gingk er im mit den brudern entgegen und bat Wythauten zcu gaste. In deme als die pristerhern und die wegesten bruder in uff das haws furten und wolden im gutten willen beweisset haben, do hatte es Wythaut von hinden also bestalt, das man die pristerhern mit satelbeylen und mit speren von hinden zcu grausammiglich ermordete und erschlugk mit sampt der andern[a] brudern eyn teyll, das ander teyl furten sie ouch gefangen mit in und vorbranten das haws[5].

a) s. einandern Cod.

1) Schon vor seiner Vertreibung aus Wilna suchte Jagel die Freundschaft des Ordens. Kinstut und Witowd ergeben sich ihm bei Trocki 15. August 1382. Wig. II. 614 f. Annal. Thorun. III. 121 f. Ael. Hmchr. III. 602 f.

2) Ueber Witowds Flucht und Taufe Wig. II, 620 f. 628. Annal. Thorun. III, 123. 127. Ael. Hmchr. III, 603. Witowd kam nicht mehr zu Winrich, sondern schon zu Conrad Zolner.

3) Marienburg an der Memel, Bau von Marienwerder um Pfingsten 1384. Wig. II, 625 f. Annal. Thor. III, 128 f. Witowds Verrath erkennt auch der Thorner Annalist an III, 134.

4) Hier ist wohl Marienburg und dessen »procurator« Hinricus de Colonia gemeint, doch fiel vor Marienburg noch Georgenburg, welches der Referent später nennt. Wig. II, 628 f. Annal. Thor. III, 133 f. Ael. Hmchr. III, 606. Das »selbander« des Chronisten lässt sich nicht begründen.

5) Ueber die Einnahme der Georgenburg Wig. II, 627. Annal. Thor. III, 134 f. Ael. Hmchr. III, 605. Dass dort 30 Brüder gestanden hätten, ist sonst nicht überliefert.

Item dornehst belag Jagel der konig mit sampt Wythaut das ebengenante haws Mergemwerder uff der Nergen und logen dorvor wol XIIII wochen und gewonnen 1384. 10. Juli.
es und fingen doruff wol drittehalbhundert bruder und gutter leutte[1].

Item do sich nu dis erlouffen hatte, do vorlis sich Wythawt doruff, das im Jagel, als oben geschriben steet, sein vetterliche erbe hatte gelobet widderzcugeben. Do gob im Jagel alleyne widder das haws zcu Garthen mit seiner zcu- Fol. 393 a.
behorunge, doran Wythawten nicht wol genugete, und das versmothe konig Jagel gar sere umb seiner undangksamkeit willen, und do bat Wythaut Jagels mutter umbe[a] ein lendichen, das ist gnant Lawtzk mit deme namen, mochte im das werden, her wolde sich uff Reusch losseñ touffen. Sie gab im das lant, und do entpfingk er die Reusche touffe, und also was das die ander touffe, die er hatte entpfangenn[2].

Item dornehst wart herzcoge Wythaut aber zcweytrechtigk mit Jagel dem konige zcu Littawen und uffstossigk umbe den willen, das im sein veterliche erbe nicht gantz und gar was widdergeworden und enturste nicht wol zcu ym; ouch torste her nicht widder zcu dem orden umb der furgeschribenen vorretereye willen und ubelthat, die her an den hewsern begangen und gethan hatte.

Item dornach erfolgete sich es leider, das der konig von Littawen ehegenant 1386. Febr.
Jagel wart uffgewurffen zcu konige im lande zcu Polen, uff welchen uffsatz das geschach, das hat sich itzunt erfunden, und ouch so ist die materia dorvon lauther in ir selber, dorumbe ist hirvon wenig geschriben.

Item als obengerurt ist von der vorreterey der hewsere und krigen, die etliche zceit zcwisschen Wytawt unnd dem orden sich hatte vorweilet, do hatte Wytaut binnen denselbigen krigen gefangen den greven von Reinecke, Marqwart von Saltzbach compthur zcu Brandenburgk, des ordens brudere; dieselbigen sante her zcu dem meister, do Jagel itzunt koningk zcu Polen was geworden, und lys umb gnode und fruntschafft gegen dem meister werben, bittende und sprechende also: her erkente wol, das her gebrochen hette, her wolde widder dorvor groslichen bessern. Derselbige Marqwart beteidingte im einen fride[3]. Do des frides Wythawt nach kawme gesichert wartt, erhub er sich sam ein vlyher aus dem lande Littawenn zcu Preussen wol mit tawsent menschen und nam mit im sein weib und herzcogen, und man und weib, und beyde jung und alt. Der meister uff die zceit, Conradt Zcolner genant, nam in zcumale fruntlich und lieblich uff und hilt in wol drey jor in schwerer koste und zcerunge, das den orden besser koste, Fol. 393 b.
denne hunderttawsent lottige margk. Dorzcu lys im der meister ein haws bawen uff der Mymmelen zcu Ritterswerder genant[4] und gab ym das in und halff 1391.
im widder, das her kam in sein veterliche erbe, und ouch das her wart ein gewaldiger herre des landes zcu Littawen bis an dissen heuttigen tagk.

Item nachdeme warff her sich heymelich widder von dem orden zcu Jagel, 1392.
dem konige zcu Polen, und vorbrante das haws Ritterswerder, doruff er die drey Sommer.
jar gesessen was[5] und zcogk do zcu Jagell, dem konige zcu Polen, zcu Crokaw und lis sich aber do touffen, und hat er die touffen zcu drey molen entpfangenn[6].

a) umbe doppelt Cod.

1) Eroberung von Marienwerder Wig. 628 f. Annal. Thor. 435 f. Ael. Hmchr. 607 f. Die Zahl der Gefangenen scheint zu hoch.

2) Die Popowsche litauische Chronik erzählt: »Der Grossfürst Jakailo (Jagel) aber weilte mit seiner Mutter Ulijana (Juliana) in Witepsk, sein Bruder aber der Fürst Skirigailo im Litauerlande in Troki. Und der Grossfürst Witowt führte häufige Kriege wider das Litauerland, der Grossfürst Jakailo aber und Skirgailo vermochten nicht ihm Widerstand zu leisten, weil sich eine grosse Macht um ihn gesammelt hatte. Da machte der Grossfürst Jakailo ihn abwendig von den Deutschen und gab ihm Lutschesk mit dem ganzen Lande Wolynien und sein Erbgut im Litauerlande«. Vgl. wegen Luck Annal. Thor. III, 463.

3) Ueber diese Verhandlungen, welchen sogleich die Uebergabe von Grodno folgte, Wig. 639. Posilg. 462. Ael. Hmchr. 647.

4) Im Jahre 1391. Wig. 645. Posilg. 474. Ael. Hmchr. 622.

5) Nur etwa 1 Jahr, denn er fiel 1392 vom Orden ab. Wig. 648. Annal. Thor. 484. Ael. Hmchr. l. c.

6) Witowt selbst sagt, er habe den russischen Glauben nur zum Schein angenommen, »den Christen Glauben« aber heimlich immer gehalten und nach Jagels Wahl zum Könige von Polen wieder offenbart. SS. II, 743.

Item nach der zceit sint sy nie finde gewest, und huben do ane zcu tichten, das wol XXIIII jor gewert hot, nort nach des ordens vorterbnisse. Wie auch der konig von Polen die heydenschafft gestercket hat widder den orden und widder die cristenheit mit harnische, mit buchssen und mit allerley wapen, das weis man alles woll.

Item es seint nicht vil jar vorgangen, das der konigk von Polen lys bitten den bobest, das er dem orden gebote, mit im fride zcu halden; her welde mit der hulffe gottes alle seine landt wol betwingen und zcu dem cristenglauben brengen. Es geschach, das der bobst dem meister und dem ordeñ dorumbe schreib, gebittende, das er den fride mit in hilde[1]. Alleine das meister Conrat von Jungingen widder semliche gebot des bobstes appellirte und den fride mit im nicht halden wolde umb sunderlicher artickele willen, die do woren in der appellation ausgedruckt, so wart doch der meister beweget und gingk mit dem konige
1404. Mai. von Polen und herzcoge Wythawt einen ewigen fride an zcum Ratzans und schickten und teylten[a] do von newens die lant und dem orden wart do von newens vorschriben Samayter landt und die Mymel uff bis an die Nawese und eine grenitze zcu der andern bis zcu der Masow, und der meister ubirgab do an dem lande zcu Doberyn wol XL[M] gulden, die der ordeñ doruff geligenn hatte[2].

Fol. 394 a. Item binnen demselbigen fride begerte herzcog Wytaut hulffe von dem orden, uff das er seine finde mochte swechen, also die Tattern und Reussen. Der meister
1398? gab im uff das erste zcu hulffe den, der do itzunt compthur zcu Thorn ist, Ebirhart Waldenfelser genant, mit LX gutter mannen gegen den Tatteren[3]. Dar-
1399. nach gab er im auch zcu hulffe gegen denselbigen Tatteren wol XVI[C] pferde mit vill gutter lewtten, und do was zcu dem mole mitte Marqwart von Saltzbach, komptur zcu Brandenpurgk[4], den her in dissem orloge[5] lys koppenn. Dieselbigen lewte vorfurte her mit einander und quam selber dorvon.

1406. Item do er mit den Moskowern krigete, do sante im der meister greven Frederich von Zolren, uff die zceit compthur was, unde den voith zcu Samayten, itzunt oberster marschalck, zcu hulffe wol mit XIIII[C] pferden[6].

1406. Item do er im die Moskower gantz und gar underthenigk machte, do hatte im der meister ouch zcu hulffe gesant mit dem vogte von Samayten itz obirster marschalck und mit Marqwart von Saltzbach, komptur zcu Brandenburgk wol XVIII[C] pferde, woll uff XX wochen[7].

Item disse vorgeschribene hulffe, die im der orden in demselbigen fride hat gethan, kostet den orden eine unzceliche summa geldes und hat im in gutten trewen, als vorgeschriben ist, von nichte gehulffen, das her aller seiner finde gewaldig wurden ist, das her nu mit sampt dem konige von Polen dem orden danck gesaget, und hat in mit denselbigen, die er ym hat helffen betwingen, widder got und widder recht und uber den aussproch des herren koniges zcu Behemen ubirzcogen und ouch gar schwerlichen beschedigett.

Item alle geschichte, wie sich die ursachlichen huben, das do herzcoge Wythaut die Samayten widderwanten, die bruder in demselbigen lande die hewsere widder musten ubirgeben und vorbornen und von dannen entweichenn, und herzcoge Wythaut die stete beyde Rangnitte unde Mymmele[8] vorbrante, und der schade, der dorvon bekommen ist, und ouch des schadens des nachvolgenden

a) teyten Cod.

1) Ael. Hmchr. 642 mit der Anmerkung.
2) Posilge 272 mit der Anmerkung.
3) Ob 1398? Damals kriegte Witowt gegen die Tartaren und »etliche« von Preussen waren mit ihm. Posilge 222.
4) Im Jahre 1399. Voigt VI, 468.
5) Marquard von Salzbach wurde in der Schlacht bei Tannenberg gefangen und auf Befehl Witowts enthauptet. Dlugosz Banderia. SS. Pruss. IV, 26. vgl. Voigt VI, 96.
6) Im Jahre 1406. Posilge 222. vgl. Voigt VI, 355 f.
7) Dass dieser Zug in das Jahr 1408 gehört, zeigt vor allem die noch nicht beachtete Stelle des Treslerbuches fol. 253 d. Vgl. Posilge p. 294 und Voigt VI, 29.
8) Ueber den Angriff auf Memel Posilge 300, auf Ragnit?

orloges, und ouch des schadens noch der berichtunge, den der orden bis uff dissen tagk hat geliden und nach leydet, brenget eyne unzcelliche summa geldes. Fol. 394 b.

Item das dem ordenn sint disser letztenn berichtunge nichtes gehaldenn ist, und herzcoge Wythawt in disser selbigenn berichtunge nemlichen bynnen dissen fruntlichen tagen drey hewsser hat gebawet in des ordens grenitzen, als Willune, Bysten und alde Beyern etc.[1]

[Dis regest, das ist ein kurtz summarium von Jagels und Wytauts ankunfft und gantzen historien hab ich im alten buch kostlich uff pargamen geschriebenn gefunden, und scheinet woll, als sey es von einem ordensherreñ fur dem Tannenbergischen kriege geschriebenn[2].]

Beilage II.

Verhandlungen der Tagfahrt zu Thorn 1464.

Die Verhandlungen der Tagfahrt zu Thorn sind offenbar, wie dieses auch auf andern Tagfahrten zu geschehen pflegte, von den verschiedenen Interessenten besonders recessirt. Pole erlangte von einem Königsberger Rathsherrn (s. oben) denjenigen Recess derselben, welchen die Abgeordneten Königsbergs abgefasst haben. Den Danziger Recess legte Joh. Lindau SS. IV. p. 612, 613 und Caspar Schütz fol. 313—318 ihren Mittheilungen über diese Tagfahrt zu Grunde. Einen dritten Recess werden die Lübecker Vermittler entworfen und zur Relation nach Lübeck mitgenommen haben und dieser wird bei Dettmar, Lübische Chroniken von Grautoff Bd. 2 S. 276 ff. benutzt sein. Der Recess des Ordens, auf welchen Voigt in der Geschichte Preussens Bd. 8. S. 654 ff. sich beruft, befindet sich im Königsberger Staatsarchiv, früher Schiebl. XXVI, 9, jetzt Nr. 1327. Pole hat den Königsberger Recess nicht vollständig, sondern nur etwa zur Hälfte mitgetheilt. Nichtsdestoweniger war die Mittheilung dieses Fragments geboten, da es im Vergleich mit den übrigen Darstellungen der Verhandlung manches Eigenthümliche und die Hauptschriften in dem lateinischen Original enthält, welches wir nicht nur in den angeführten Druckschriften, sondern auch in der Redaction des Ordensrecessisten vermissen. Auch ist ausdrücklich hervorzuheben, dass wir in diesem Fragment von alle den Tagfahrten, an welchen Königsberger Abgeordnete betheiligt waren (vielleicht noch die Verhandlungen auf der Nehrung 1465 ausgenommen), das einzige Ueberbleibsel eines Königsberger Recesses besitzen. Eine Ergänzung des Pole'schen Fragments aus den übrigen Recessen derselben Tagfahrt ist einmal des sehr grossen Raumes wegen, den dieselbe in Anspruch genommen hätte, dann aber auch mit Rücksicht darauf unterblieben, dass eine vollständige Mittheilung des voluminösen Aktenstückes mit Benutzung der uns nicht zugänglichen Redactionen in der Sammlung der Hanseatischen Recesse, deren Druck bereits begonnen hat, zu erwarten steht.

---

1) Welun ist vor 1442 gegründet, SS. II, 710.

2) Diese Vermuthung Pole's trifft nicht zu. Die Schrift berührt die Hinrichtung Marquards von Salzbach, welche auf dem Tannenberger Schlachtfelde erfolgte, nimmt auch noch an anderen Stellen auf diesen Krieg Bezug und erwähnt auch noch die in das Jahr 1442 gehörige Gründung von Welun. Aber sie ist verfasst noch bei Lebzeiten Jagels und Witowts fol. 392 a. 393 b, und, wenn die Zahl ganz zuverlässig wäre, 24 Jahre nach der letzten Versöhnung beider, welche 1392 erfolgte fol. 393 b, d. h. im Jahre 1416. Aber die Zahl kann nicht ganz richtig sein, denn der Verfasser erwähnt von Eberhard von Waldenfels ausdrücklich, dass er itzunt Comtur von Thorn (November 1440—1443), und von Michael Küchmeister, dass er itzunt oberster Marschall (November 1440—1444) sei, fol. 394 a. Hieraus folgt, dass das Schriftstück zwischen 1442 und 1443 verfasst ist.

Fol. 288 a. **Dis ist das buch des handels und des recesses der tagefart zcu Thorn fur dem herren bischoff und rethen von Lubeck und ander rete der hensestette, die sich sam mediatores in die beteidinge eines fredes unde hinlegunge des kriges zcwisschen dem konige von Polen und unserm gnedigen hern homeister und seinen wirdigen orden geleget hatten.**

Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto.

1464. 13. Juni. In der jarzcall unsers heren MCCCC und im LXIIII^ten^ jare am Mittewoche fur Viti et Modesti so sein wir sendebotten des Deutzschen ordens ouch rathessendeboten der stete Konigsbergk hirnachgeschr. uff die tagefart gen dem Colmen gefertiget[a] von Konigsbergk mit IJ^c^ pferden und XV vordackte wagen zcu teydingen
Fol. 288 b. einen friden zcwischen dem konige von Polen unserm gnedigen herren dem homeister und seinem wirdigen orden, also mit namen her Jost von Hoenstein bischoff zcu Ozell, her Niclas techent zcu Konigsbergk electus zcu Resenborgk, her Heinrich Rews von Plawen comptur zcum Elbinge, her Gerhart von Mellingrade lantmarschalgk zcu Leifflant, graffe Jorge her zcum Hennenberge, her Wilhelm Schmidel kumpter zcu Asschenrade, her Wilm von Eppingen kumpthur zcu Osterrode, her Ulrich Kynsperger heuptman zcur Jlaw, her Andreas Peper techent zcu Darpt, Joannes Winckeler der geistlichen rechte doctores, her Steffen Neydenburgk pfarr zcum Elbinge und Herbertus vom Reyne des hern homeisters secretarii, item her Jorge Steinhoupt und her Andres Colberg der Altenstat ratmanne, item her Thomas Kromer, her Michel Cromer vom Kneiphoffe burgermeister und her Niclas Koszlyn vom Lebenicht
20. Juni. burgermeister — wir alle sint gekomen zcum Colmen an der Mitwoche fur Joannis Baptiste uns vormuttende den handel des fredes aldo anzcufangen, unser widderpart und ouch die achtparen unde wirdigen rette der hensestette, die sich sam mittelhern mediatores addir tedingesleutte lautter umb gottis willen uff yr eigen kosten und zcerunge in die sachen geleget hatten, das denne nicht geschach, und der part kenes funden, sunder underrichtet wurden, wie sie zcu Thorn weren und aldo bey in von unser und des ordens wegen her Ulrich Kynsperger und her Ludwig von Holheym houptman zcur Lobaw Deutzschs ordens, die denne zcurucke zcu uns quomen von Thorn gen dem Colmen am Freitage fur Johannis Baptiste inbrengende semlichen handel und begriff, also hirnach folget.

Dis ist der erste begriff und handell des anfanges diesser sachenn.

21-22. Juni. Vom Donnerstage uffin Freitagk fur Joannis Baptiste in der mitternacht quomen Kynsperger und Ludowigk von Holheym gem Colmen und brochten eyn, wie sie zcu Thorn weren aus und eingelossen und bequemlich noch der sachen gestalt gehandelt, und vorzcalten dobey, wie sie den hern bischoff und die rete zcu Lubeck und ander hensestette von des hern homeisters unde des ordens wegen hetten gedanckt yres fleisses und arbeit kost muhe und zcerunge mit erbar beleyttuge,
Fol. 289 a. die dorzcu woll hatte gedienet, und hetten sie gebeten, das sie in den ordenn und seine gerechtigkeit welden lossen sein befolen, und brachten mit yn einen briff mit des bischoffs und der stette Lubeck und Thorn angehangenen sigeln vorsigelt in solchem lautte[b].

24. Juni. Darnach am tage Joannis Baptiste sey wir hienachgeschriebenn nach lautte des inbringens unde recesz der furgenantten her Kynspergers und her Ludwigen von Holheym vom Colmen gen Thornn mit XL pferden also viel personen und IIII wagenen gezcogen und gefertiget, also mit namen: graffe Jorge von Henneberge Andreas Peper Doctor, comptur zcu Osterrode, kompthur zcu Asscherade, Kynsperger, her Steffen, her Jorge Steinheupt und her Michel Kromer, von stundt an schickende noch den obent zcu dem hern bischoff von Lubeck mit dem credenzbrieff, das er uns eine stunde fur seine gnade und fur ander hern rette und

a) g. sint Cod. b) Am Rande: der brieff ist nicht hie.

mediatores der hensestette, wen in das bequeme deuchte, furzcukomen geruchte zue legen unde zcu setzen, das denne seine gnade thet und bestimmete die VI stunde des morgens am Montage nach Johannis. 25. Juni.

Item uff solche stunde quomen wir alle und gestunden in der herberge des erwirdigen in got vaters und hern, hern Arnoldi von gottis und des stules zu Rome gnaden bischof zu Lubeck, zcu Matz Teschenern, do wir denne bei dem gedochten hern bischofe dise hirnach geschr. achtbarn hern unde wirdigen personen rette der hensestette vorsammelt funden also Albertus Rethen in dem keyserrechte licentiato archidiacon zu Rostock, Albertus Crumetich archidiacon zu Rippen thumher der ehegenanten kirchen zcu Lubeck, Heinrich Kastorp burgermeister, Heinrich Lippenrode kemerer, Heinrich von Hageden in dem keiserrechte doctor unde rathman zcu Lubeck, Steffen Storff ratman zu Rostogk, Ulrich Malchow burgermeister zcu Wysmer, Cort Schellepeper ratman zu Lunenburgk, Johan Saltrump burgermeister, Cort Bartman radtman zu Riga, Godeke Wouschede burgermeister zu Derbte, Heinrich Beringkhoff rathman daselbst, den denne von unser aller befelh der achtber herre Andreas Peper Doctor anbrachte den grus in dissem lautte:

Erwirdiger in got vater gnediger herre, wirdigen gestrengen und achtbar lieben herren alle, unser gnediger herre homeister, der meister von Leifflant, ire prelaten und gebittiger enpietten euch iren willigen dienst, fruntliche behegeligkeit und iren bereitten gutten willen in allem gutte etc. Erwirdiger vater, wirdigen lieben herren Fol. 289 b.
alle, wir dancken euch ouch allen des fleisses, der trawe und erbargkeit, das yr nicht ansehende swere kost, muhe, zcerunge und arbeit euch umb bests willen eines gemeinen nutzs, vormeidunge der vorgissunge des cristlichen bluttes und hinlegunge disser swere kriege zcwetracht und unwillens in diese lande irem orden zcum besten habt gefuget, unzcweifflich hoffende kein missetrawen dorinne habende, ewer aller wirdigkeit werde ansehen ire gerechtigkeit und wie sie widder got, ere und recht von iren landen sint gedrungen, darczu helfen und raten, das sie darzcu widderkommen mochten. Das wirt euch got belonen und sie wellen das sampt mit uns williglich vordienen, und begeren auch, lieben herren, zu wissen und zu underrichtet werden, wie der anfangk dieser sachen sal lauten und was die manerie adir forma dovon sein sal, ab wir unser gerechtigkeit uffwerfen und beweisen sollen unde mit den Polen und andern unserm widderpart personlich zcusampnekomen und muntlich reden sollen adir was das vornemen ewer wirdigkeit dorinne sein wirt, uff das wir uns dornach wusten zcu richten und zcu schicken, und begern das, lieben hern, ewer guttige underweysunge.

Hiruff trotten wir uff einen ort entweichende. Des nomen die hern und mediatores alle ein gespreche, und sie und wir alle entpfingen durch den erwirdigen hern bischoff von Lubeck von ir aller wegen dis antwortt.

Wolgeboren Edlen Gestrengen wirdigen ersamen und weyssen lieben herren, der manchfeldige grus und dancksamkeit und fleissige irbittunge des grosmechtigen hern homeisters seines wirdigen orden und ewer ist uns und disen hern durch her Kynsperger durch schrifte des hern homeisters und ouch gefache angebrocht und sein dancksam, und was wir gethon haben, thun adir thuen mogen, diesen schweren und vorserlichen krige hinzculegen, wellen wir gelt, gut, mühe und kost unde erbeit nicht inne sparen.

[Continuatio:] Ersamen hern uns und diesse andern wirdigen rete und herren hot nicht weligkeit noch lust dorzcu gebracht, sunder die wirdigen hern burgermeister und rathmanne der keiserlichen stat Lubeck, der etzliche doctores beider rechte sint, got den herren haben angeseen, die stifftunge irer vorfarn, den Fol. 290 a.
gemeinen nutz, jamer, vornichtunge und vorwustunge dieses landes, die do cleglich ist; wen wir sint dohergezcogen manche meile und haben kein dorff mensche nach thier nicht gesehen noch erfaren, sunderlich hat uns beweget und sint durch die hern von Lubeck angelanget und erbeten, das uns erbarmet hot die vortumunge der armen dorfftigen selen, die do ungebeichtet ane sacrament und ungeschickt erschlagen werden, und zcu dem vorthumbnis steigen, junge leute iren leib vorliesen, die do manche zceit natur halben leben mochten, jungkfrawen und frawen

beschemet werden und vil werk vorarmet und vortirbet durch die lant mus lauffen, das welde wir got zcu hulffe nemende gerne stillen und hinlegen.

Item ir froget umb die forma und weise des anfanges dieser sachen, ab ir mit den Polen zcusampne personlich ken ewer gerechtigkeit uffzcuwerffen etc. Uffs erste ewer bitterkeit, vorkurtzunge und unwille ist so gros, so ir zcusampne quemet, mochte ein unrat und unwille von wechselunge der worte gescheen unde unbequemer handel, das wir dardurch vorhindert wurden und zcu dem handel des fredes vor euch nicht komen möchten, sunder unser meinunge und furnemen ist, das wir zcu handel wellen greiffen hie uff dem rathawse. Das wollen wir sam mitteler sitzen in eyme gemache, ir im andern und ewer widderpart im dritten. Das sal ein part ins erste furkomen, schelunge, meynunge, frevel grunt und vorkurtzunge seiner sachen zcuvorzcelen, also das billich ist und wir gerne verhören wellen, darnach das ander teil. Nach solcher vorhorunge wellen wir sam getrawe unvormerckte gleich gewogene mitler einem teile also dem andern die sachen vornemen und anteilen in das aller beste und die zcufriden setzen. Ins ander ewer gerechtigkeit adir privilegie uffzcuwerffen ist nicht not, und die gestrengigkeit des rechten furzcunemen worde gar ein langer teiding sein, und sint dorumb nicht hergekomen kein urteil des rechten sam richtsitzer zcu sprechen, sunder eine fruntliche sununge und sussigkeit des fredes sam getrawe mitteler zcu suchen mit dissen erbarn herren, die mit uns alle zcu VIII stunde uff dem rathausse sein werden, do ir und ewer widderpart ouch sein sollet, ausgenommen die Revall, die bey uns
Fol. 290 b. nicht sitzen werden noch dozcu brengen konnen, wen es die Polen und ander widderpart nicht gestatten wellen, die wir bitten in ewern rat zcu zcihen und zcu nehmen. Ein solchs wart die zceit nicht vorjowortet nach abgeschlagen.

Uff die VIII stunde quomen wir uffs rathawsz fur die hern von Lubeck etc. Do goben sie fur, wie unser finde weren itzunder von in gegangen, von der wegen und ouch irer sie uns fregeten und welden underrichtet sein, ab wir ouch volle macht hetten zcu thuen und zcu lassen, so man zcu handel queme, das nicht unnutzer handel und lose gedingen angefangen, wen es allen teilen schwer wer.

Hiruff boten wir ein gespreche und goben antwort: unser hern und obirsten, die wir hinder uns gelassen haben zcum Colmen, unnd wir sint von Konigsberge eintrechtigklichen in einer summe zcugleich in gleicher und volkomender macht gescheiden, wenende, das wir eintrechtiglich nach lautte des koniges receszs dorinne bleiben solden, sunder nu weren wir gesundert und geteylet. Hiebey mochten sie wol mercken, das wir ouch in der macht geteylet weren. Doch hetten wir macht anefangk zcu thun und begriff zcu machen. Sunder mochte es gesein vorzcogk und unkost zcu vormeiden, so bitten wir, das sie dorinne riten und hulffen, das unser herren von Colm her gen Tornn mit geleitte vorsorgett zcu uns zcu kommen mochten, so were die macht bey einander. Doruff wir entwichen und sie sich erboten gerne fleis zcu thuende, alleyne es yn swere were gewest uff die XL pferde und personen zcu brengenn.

Antwort der hern von Lubeck]. Sie hetten mit swerer muhe und mancherley wort unser widderpart kawme bedeutt und darzcu gebracht, das sie noch XX personen und pferde zcu uns zcu komen zcugelassen hetten, also das unser summa hie zcu legen LX ubirall sein sollen. Were uns das zcu willen, do mochten wir fur raten, hoer kunden sie es nicht brengen.

Antwort uff dissen artickel]. Wir wollen ein solchs unsern hern und ubirsten gen dem Colmen botschafft schicken und kunt thun, wes antwort wir daruff entpfangen, wellen wir yn ane vorzcogk kunt thuen, sunder es wer, sam sie selben mercken mochten, dem orden und uns hönlich fur dem gemeinen manne
Fol. 291 a. so schlimlich und schwach solchen herren inzcuzcihen, gleichsam wir gantz abelegen und unkrefftig wurden weren, und kunden auch nicht mercken, was sie domitte meyneten, und boten, das sie uns dorinne riten. Wir weren mit III^{c} pferdenn geleittet gen dem Colmen und weren nerlich mit XXX pferden und I^{c} dohin komen; noch wurde itzunder stadt und summa gewandelt und des koniges geleitte nicht gehalden und sulden alle wissen, thete ir wirdigkeit, uff die wir alle getraweten; uff ir geleit wolden wir in die stadt Thorn nimmer sein gekommen.

Antwort des hern bischoff von Lubeck]. Her wer dobey gewest, das ein konig von dreien reichen nemlich der von Denemargkt mit seinen graffen und herren nort mit XL pferden zcu mergklichen teidingen geritten weren. Doruff sollen wir nicht fallen, auch mistrawen, her kunde keine hinderlist erfaren; so er das gewar wurde, er welde es melden, uns warnen und mit den hern nicht gestaten. Domitt schiden wir ab und santen den comptur von Osterrode und her Kynsperger noch den hern zcum Colmen mit einem andern geleitsbrieff, dorinne nicht mehe gewandelt wart, den die summa von XL pferden uff mit wagene waynpferde und leutte dorzcu behorende; und der erste brieff des anlasz, uff XL pferde gemacht, wart getôtet und vortilget. Mit demselbigen brieffe reten die obgenantten zcwene gein Colmen am Montage nach Joannis Baptiste. 25. Juni.

Item am Dinstage noch Joannis Baptiste sendeten die hern, die noch zum 26. Juni. Colmen waren, zcurucke widder gen Thorn hern Johannem den doctorem unde wolden mit nichte kommen, es were denne, das die von Thorn sie mit iren brieffen und sigeln vorsicheren welden, das sie das koniges geleit uffrichtigk gleich Dantzk und Elbingk, der briffe und sigel sie hetten, halden wolden; och das die zcal der LX pferde wurde erhoget; ouch das binnen der zceit des tedinges die unsern bestellen solden, das nymant von des ordens teile fur Thorn rennen solde adir uff den strossen legen, domitte die zcufart mochte werden gewert, dergleich solden unser widderpart von irem teile ouch bestellen; ouch ab yemant von irem gesinde, so sie hin gen Thorn komen wurden, mit worten adir sust in trunckenheit gebrechen wurde, das dasselbige irem geleitte in allen zcu vorfang unvorfenglich sein solde, und den alleine dorumb zcu zcuchten, der ein solchs vorwurchte noch seins herren erkentnisse.

Disse sachen brochte der genante her doctor Johannes Winckeler getrewlich Fol. 291 b. an den hern bischoff von Lubeck und an die andern wirdigen rete der hensestette, am selbigen Dinstag ufin abent umb des segers VI in gegenwertigkeit des wirdigen hern doctoris Andree Peper und Georgii Steinheupt.

Antwort des hern bischoffs von Lubeck]. Lieben hern und freunde, uns nimpt wunder, das ir uns die sachen aber so hoch anbrenget, wen ir uns gestern wol habt vorstanden, wie mit grosser arbeit wir die summa mit allem kommer uff die LX pferde gebrocht haben, wen wir dorumbe nicht mehe reden hôren noch reden welden. Ouch der geleittes brieff von dem rate von Thorn ist nicht von noten, wen sie uns des koniges geleit in allen puncten und artickeln gelobt haben zcu halten. Dorumbe vorheissen wir vorbas den wirdigen hern zcum Colmen legende uff unser wort herzcukomende, sie deshalben schadelos zcu halten. Ein solchs schriben ouch die hern, die itzunder worn zcu Thorn den andern hern gein Colm, wurden sie nicht komen, so welden die Lubischen hern mit den andern hern reten der hensestette wegzciehen und sich der sachen nicht mehr bekommeren und ein solchs ouch des ordens teile nachsagen, das der gebrech an yn were gewesen. Item umb die dritte sache wart geschriben den heuptleutten; die alle schriben widder, sie wellen nyndert vorrennen noch uff strassen liegen, imant in disem teding zcu beschedigen, so ferre es das widderpart och halden und also bestellen welden. Item uff die vierde sache wart geantwort, wurde imant gebrechen, denselbigen solde man bussen, uff das es die andern icht entgulden und solde dem geleitte unschedelich sein.

Also muste der doctor am selbigen Dinstage abent mit Georgio dem statschreiber von Konigsbergk reiten gein Colmen den andern hern aldo[a] legende ein solchs anzcubrengen und sie gen Thorn von der andern hern befelh ernstlich fordern zcu kommen.

Item am Mitwoche nach Joannis Baptiste uffin abent umb des segers V quomen 27. Juni. dieselbigen hern gen Thorn und santen von stunt an zcum hern bischoff von Lubeck und dem rate von Lubeck und andern etc., begerende von in underrichtunge, wo und wenne man zcusampne kommen solde, fordern handel anzcufangen. Also wart in der tagk gesatzt den Donnerstag darnach uffs rathaws zu komen umb des Fol. 292 a. segers VII.

a) also Cod.

28. Juni. Item des Donnerstages quomen die hern alle uffs rathaws uff die gesatzte stunde. Do wart vil gehandelt und bewogen von sicherheit des geleites, also das unser widderpart hatte berurt vier artickel uff unser geleitte, die wir nicht gehalden hetten, zcum ersten, das wir boben die LX pferde und personen die summa merglich hetten erhoget; item zcum andern mole, das wir in den herbergen nichten bliben nach innehalt unsers geleittes; item der dritte artickel, das wir mehe herbergen beschlagen hetten, wen uns geweisset wer; item der vierde, das unser gesinde nemlich die tromitter yn die gassen und heusser lieffen, das nicht sein solde; item och von her Bernharts wegen, der mit uns boben die LX pferde och was ingekomen ane geleit, do viel hendel umb geschach. Doch entscheideten die erwirdigen hern also der bischoff und rat von Lubeck mit den andern erbarn reten alle dize obgenantten sachen, das sie alle in fruntschafft und bequemigkeit wurden hingelegt und entscheiden, so das doch die zcal erhoget wart und bleib uff LXVIII pferde und also viel personen. Item es wart ouch gelassen, das er Bernhart bey den hern in yrem rate solde sein und bleiben. Dasselbige wart widder-
29. Juni. ruffen, wen her am Freitage des morgens frue aus der stat muste reitten, und mit im muste man ouch wegkschicken die ubrigen pferde und personen also den comptur von Osterrode, dorzcu waynpferde, statknechte, stalknechte und jungen, also das nur zcur zceit musten bleiben LXVIII in der summa.

28. Juni. Item darnach denselbigen Donnerstage morgens frogeten unser hern den hern bischoff von Lubeck und die andern wirdigen rete etc., wie man es mit den von Revall halden solde, nachdeme sie zcur tagefart gefordert und och gekomen weren, bey welchem teyle sie bleiben adir im rate sein solden.

Antwort des hern bischoffs von Lubeck] Edeln wolgebornen gestrengen vehsten und besundern lieben hern, nachdem die erbarn hern von Revall sein zcu dieser vorrameten tagefart gefordert, zcimet uns nicht bei uns zcu zcihende, wen ewer widerpart sie vordechtlich hat, nachdeme sie des ordens manne sein.
Fol. 292 b. Hirumbe deuchte uns sein geraten in eweren rat zcu zcihen, wen sie ewer geschworne unde gehalte manne sein, das denne also gescheen ist.

Item doselbst fodderten ouch die hern des mittels unsern machtbriff zcu sehen, den wir in denne obirantwertten, dergleichen wir ouch fodderten den machtbrieff unsers widerparts, der in och obirantwort wart und uns eine copie desselbigen machtbrieffs davon gegeben, der im latino was geschriben.

29. Juni. Item am Freitage am tage Petri et Pauli des morgens zcu des segers achte quomen die hern alle zcusammen uffs rathaws und geschach zcumole viel handels und bewegunge von den machtbrieffen, denne itzlich teil des andern machtbrieff unmechtigk vorzcalte. Unser widderpart meynete, unser machtbrieff were Deutzsch, den die Polen nicht vornemen und were och nicht volkomende, denne er were nort mit des hern homeisters sigel alleine und nicht durch der gebittiger noch des convents sigel vorsigelt adir der hofeleutte, den das lant vorsatzt und furschriben wer. Item sie wurden auch geschmeet in dem brieffe und wurden widderwertige manne geheissen, das sich den nicht zcu freuntschafft zcoge, dorumbe man sich aldo vorsammelt hette, und bliben mit langen bittern handel uf dem worte widderwertige manne.

Item unsir teil adir die unsern sprochen widder den titel, den sich der konig in seinem machtbrieff nente einen hern und erbelingk zu Preussen, und sust in vielen artickeln desselbigen brieffs berurte her und zcoge im zcu das eygenthumbe der stete und lande zcu Preussen, und es doch were offenbar, das sie niemande zcugehoren denne dem orden, also das stunde und mochte beweisen. Ouch so hette der konigk viele mit namen genant in seinem machtbrieff; so meyneten die unsern woll, das sie ouch alle ire sigell nicht hetten angehangen noch vorsigelt. Dorumb und sunderlich umb des titels willen were yn ungefuglich uff solchen koniges machtbriff in den handel zcu gehen, denne es dem orden zcu vorfange mochte komenn.

Item doselbst noch mittage umb des segers zcwe wart aber gehandelt von der macht. Die hern von Lubeck und mitteler sprochen, unser widderteil hette zcugelossen iren machtbrieff umbezcuschreiben und das wort erbelingk in Preussen

im titel und ouch die worte in allen artickeln und puncten, domitte sich der konig die eigenschafft der lande und stete zcuzcoge baussen lassen welden, also das der her bischoff von Lubeck und die andern wirdigen rette mit fleisse anfielen und Fol. 293 a.
boten grosser vorzcogerunge muhe und unkosten zcu vormeiden, uff das man zcum rechten handel komen mochte, ouch folgen welden unde noch des widderparts beger unsern machtbrieff vom Deutzschen ins Latein zcu setzen und sunderlich bitterkeit zcu vormeiden das wort widderfertige manne zcu tilgen; ab man itzunder so schnelle zcum sigel nicht komen kunde, uns das nort vorwilligen welden, so wir erst kunden, das zcuvorsigeln etc., welde her sie und die hern wol vormogen glauben doruff zcu setzen; wen er och vorzcalte, nicht not were, uff die machtbriffe zcu arguiren und infelle zcu thuende, nochdeme die sachen nicht mit rechte sollen furgenommen werden und nicht sam richter wern hergekomen, sunder sam gutte mitteler von beiden teilen die sachen in fruntschafft und in gutigkeit zcu entscheiden; sunder was do mit beiden teylen zcum besten fur ein mittel und aussproch wirt aussprochen, vorliebet und vorjoet, wirt man sunder zcweiffel mit bewerlichen schrifften, brieffen und sigel von beiden teylen so vorwaren, itzlichem teile zcu ewigen gezceiten zcum besten dienende.

Item uff dissen artickel hat unser part adir die unsern antwort gegeben dem hern bischoff von Lubeck am Freitage des obents und haben vorlibet, zcugesaget und vorjowort unsern machtbriff umb bequemigkeit und umb der kurtze willen ins Latin zcu setzen und das wort widderfertige manne zcu wandeln und zcu tilgen mit solchen bescheit, das die vorsigelunge einen gantzen monden anstehen solde, binnen der zceit widder inzcubrengen, nochdem man zcum sigel so schnelle nicht komen kunde. Des so worden boten eylende gefertiget gen Konigsbergk also mit namen N. Rothe und Michel Lange mit dem machtbriefle, den wir zcu Thorn schriben und dem hern homeister zcu vorsigeln santen, der uns vorsigelt widderumbe quam am tage Divisionis apostolorum. 15. Juli.

Item am Sonabende fur Visitationis Marie des morgens zcu des segers VII 30. Juni.
sante der her comptur vom Elbing nach uns allen in seine herberge zcu im ane seumen zcu komen. Do wir aldo quomen, da lies er vortretten Wenceslaum her Bernharts schreiber, der in unser aller gegenwertigkeit offinbar sprach, wie das der burgermeister von Thorun uffir gassen zcu im hette gesprochen, wie sich die unsern zcum Newenmarckte und zcum Zcedel starck vorsammelt hetten und in vier tagen die stat Newenmargkt nie geoffent were und weren in meinunge fur die stat Thorn zcu rennen und das sie anzcuschlaen; wie ein sulchs gescheen wurde, welde er uns allen bey den halsen nemen lassen etc. Das wir denne alle swerlich erschrecket wurden und ein solchs alle sere zcu herzcen nomen, also Fol. 293 b.
das der her comptur mit den wegsten hern in meynunge was wegzcureiten. Doch wurden wir es alle eins und schickten zu dem hern bischoff von Lubeck und zcu den andern wirdigen reten und hernn des mittels den hern comptur, den lantmarschalgk, doctorem Andream Peper und den burgermeister von Revall, ein solchs 1464.
an sie zcu brengen, rattes von in begerende, nochdeme wir alle uff ir wort gen Thorn gekomen weren und uff niemant anders wort noch geleitte.

Doruff der herre bischoff von Lubeck mit sampt den andern wirdigen herren und reten neben in antworte und sprach, das ein solchs yn allen leit sein solde, und welden ein solchs ouch mit in uffs hoeste abezcureden, und schickte von stund an zcu unserm widderpart also nach dem gubernator, nach den von Dantzk, Elwing, Thorn und allen, die neben in woren, die denne quomen und hilden disse sache mit harten sweren wortten unter augen, warumbe sie so schentlich und vorretlich an uns faren welden und sie alle gegen uns zcu unmanne, logener und vorreter machen[a] welden, nochdeme wir uff ir geleitte nicht sunder uff unser und der hern von Lubeck wort her gekomen sein, und ein solchs an uns gescheen wurde, kunden sie es zcu ewigen gezceiten gen alle frommen hern und leutten nymmer verantwortten. Und sprochen vorbas die hern von Lubeck, wurde uns ymant leidigen adir sust etzwas gen uns furnemen, das solde yn ouch gescheen und das weren helffen.

a) vormachen Cod.

Hiruff antwort der gubernator mit andern rethen neben im und sprochen, das sie hievon nichts nicht wusten sich uffs hoeste entschuldigende und frogeten den burgermeister von Thorn, wer im ein solchs zcu reden het befohlen, und muste von in schwere harte wort leiden und boren. Doruff der burgermeister von Thorn in antwortte, er hette es in gutter meynunge gethan und nicht also geret und gemeinet und ein anders ausgeleget wurde etc. Dornoch vorhis der gubernator mit allen den andern reten neben im und sunderlich auch derselbige burgermeister von Thorn dem obgenanten hern bischoffe von Lubeck und den andern reten der hensestette und gelobeten in, uns allen zcu sagen, das wir sunder allen zcweiffel in der stat Thorn in dissem teding, her ginge abe adir zcu, dieweile wir aldo legen, sicher und felich sein solden, und wurde uns daruber imants anfertigen mit worten adir wercken, der solde yn es och selber thuen und wolden das helffen weren, also das uns der rath von Thorn am selbigen tage darobir gab
Fol. 294 a. ir sicher felich cristenlich geleit under irer stat briffe und sigell, die unsern renten fur ader nicht, solde es doch uns allen unschedelich sein. Doruff wir alle bliben.

Item nochmittage quomen etliche Polingsche hern in und zcu des segers zcwe gingen wir uffs ratshaws zcu den hern von Lubeck, do unser widerpart ouch kegenwertigk[a] und die hern aus Polen. Item doselbst gab uns der herre bischoff von Lubeck fur mit den andern wirdigen reten, wie her sich noch von unsers machtbriffs wegen mit unserm widderpart swerlich hette bearbeit; doch das sie genugsam weren gewurden, das man yn mit des hern homeister sigel alleine vorsigeln mochte, wiewol sie doch des convents sigell ouch gerne doran hetten.

Ouch vorzcalte uns der herre bischoff von Lubeck vorbas, wie in die Polingschen hern an uns zcu brengen hetten gebeten, das wir disse sachen umb
2. Juli. des heiligen tages und umb unser liben frawen tage visitationis Marie gedultlich
3. Juli. anstehen lassen wolden bas zcum nehesten Dinstage, in deme ouch die andern Polenschen hern, die itzunder zcu Dibow legen, heruber komen mochten, also denne den rechten grudt disser sachen furzcunemen, uff das man zcum gutten ende komen mochte.

Doruff der her bischoff von Osel antwortte unde sprach: Erwirdiger, nachdeme wir Cristenleutte sein und der orden in die ere unser lieben frawen ist gestifft, ist es wol billich yren tag zcu feieren in grosser wirdigkeit und ein solchs gerne thuen und anstehenn lassen wellen.

Item doselbst satzte der her bischoff von Lubeck die sechste stunde des morgens uff denselbigen Dinstag von beiden teilen zcu steen sunder allen vorzcogk, uff das man die sachen nuchtern angreiffen und handelen mochte.

2. Juli. Item am tage unser liben frawen Visitationis Marie des segers V uffin obent gingk ein buffe und zcogk einen weisen mantel an mit einem grossen schwartzen creutze und gingk umb das rathaws zcu Thorn in angesichte der hern einmal ader drey. Des gingen im einer ader sechse nach und einer werete im der fligen und satzten in uff ein tept und schanckten im mit nygen und bygen. Hiruff wurden sere bewegt die hern und sandten zcu den hern von Lubeck, dem gubernator und dem burgermeister, ab das das geleitte innebilde, sie so zcu smehen und zcu hönen, die denne alle antwort gaben sprechende, es were in leit und solde wol understanden werden.

3. Juli. Item am Dinstage nach Visitationis Marie zcu VI des morgens gestunden und
Fol. 294 b. sammelten sich alle part uff dem rathaws. Des quomen unser feinde erst fur unde darnach quam magister Joannes Bracht und fodderte uns inzcugehen.

Hiruff hub der her bischoff von Lubeck an und sprach: Erwirdige etc. lieben hern, wir haben euch etzwas lange hausen lassen bleiben, und nemet es nicht in arge, wen wir mit ewer widerpart zcu mancherley worten und handel sein gekomen, ins erste von dem hoen und smocheit ewern wirdigen orden und euch nechten gescheen ist. Doruff sie uns durch den bischoff von Lezlaw geantwort haben, gote nemende zcu zceuge, das es yn alle getrewlich leit were, und hetten yn gesatzt, und welden gerne mehe dobey thuen. Sunder wir solden yn gantz gleuben, das her nicht bey rechter vornunfft wer. Ydoch wolden sie ym abfrogen

a) kegenwertigkeit Cod.

lassen, wer in dorzcu gehalden hette, an dem wolden sie es rechen, das man kennen solde, das es yn leit were. Mit dem wort die sache gestillet und den herren abgebeten, wiewol man wuste, das her Joen Tschasky disser sachen ein heuptman was.

Fort sprach der her bischoff von Lubeck aber bittende nicht in arge uffzcunemen, das sie unser widderpart und machtboten des koniges von Polen ehe wen uns hetten furkomen lossen. Sie hetten es dorumbe gethan, das er ymmer ein konig were, und der mechtigesten fursten einer in der cristenheit nehest dem keiser. Ouch hetten sie angesehen die gelegenheit der sachen, und wer geschehen umb des besten willen etc. Dieselbigen machtbotten hetten ingebrocht iren beheiff disses landes und disser sachen halben und hetten das gethan under gar vielen worten, das sie under kurtzern wol hetten mocht enden und itzunder uns vorbas wol vorzcelen solden; so wer die zceit zcu kurtz und yn der sachen zcuviell; sie musten etzwas darauff handeln; das wart vorramet eine ander stunde umb des segers II noch essen.

Item darnach protestirte und bezceugete der her bischoff von Lubeck von seinem und irer aller wegen, zcum ersten das sie disse sachen nicht sam[a] richtsitzer und urteilsprecher entscheiden welden, sunder durch fruntschafft und beider part mittewissen und willen nach irem besten furzcunehmen.

Zcum andern mole das itzlich part seine sache, schelunge, notturfft und ge- Fol. 295 a.
rechtigkeitten zcu voller gnuge und gruntlich sal vorzcelen und lautbarn, nichts vorhalden nach vorschweigen; was einer zcu einem male nicht kunde thun adir vorgesse, mag her sich hernochmals vorholen, das sie denne gerne vorboren wellen und niemants vorkurtzunge dorinne begern und also denne daraus nemen das meiste yn dinende zcu entscheidunge diser sachen. Ein solchs sie auch dem andern parte gesagt und protestiret hetten.

Zcum dritten beschlossen sie protestirende, disse sache wurde entscheiden, das got gebe, adir nicht, das got vorbitte, so sal kein dem andern teile dize vorhandelunge, sachen und artickel, die dis mal fur yn gehandelt wurden zcu schaden adir misquemigkeit gedeyen, adir so es hirnach zcu rechte queme, der sachen zcu vorfange gebrauchen, sunder sie sollen gantz sein vorgessen. Domitte scheide wir abe, uffs segers II nach essens widder zcu komen.

Uff disse selbige stunde gestunden wir vor[b] den mittelshern und nicht unser widderpart, wen es nicht von noten was. Des hub der bischoff von Lubeck an und sprach: Erwirdige etc. lieben herren, nachdem ewr widderpart heutte fur uns ist gewesen, also wir euch gesaget habe.., so ist dis yr furgeben, und sprechen also wellende beweren, das sie rechte stiffter und hern sein zcu dissen landen jo sunderlich Colmisch, Pomerische seytte und Micheler lant inzcihende, das fur langen altvortgenen jaren yre eldern und vorfarn der Polenschen zcungen, do sie nach inne hatten die lande Dalmatien und Cracien, dovon sich nu der konig schreibet von Ungern, do wuchsen und mereten sie sich also gar sere und worden yrer so vil, das sie sich in den landen nicht enthalden noch gebergen kunden. Do brachen sie uff und zcogen meh landes der enthaldunge zcu suchen und quomen gen Polen und in disse lande Colmen, Michler etc., das do alles unbesatzt unfruchtbar wilde lande voller pusche und heide waren, die sie in eyme wolgefallen nomen und besatzten. Das das also sei, mogen sie beweren durch das alde herkomen ires vaters, furer und hergreffen die zceit, der do mit dem namen was geheissen Lech, dovon sie nach uff den heuttigen tagk Lechyten heissen.

Item mogen sie beweren die angehorunge disser lande, aus dem zcu erkeñen, das sie die schlosser und stete gebawet haben und den Polenschen namen gegeben, Fol. 295 b.
die sie noch heutte haben also Sluthey, Swetze etc.

Item enlichkeit halben, der sich disse lande mit dem von Polen gleich halden, nemlich so man in Polen die zcehende garbe gibt zcu zcehenden, also haben disse lande ye werle gethan und noch thun mussen.

Item ouch daraus das das Pomerelsche lant durch dieselbigen Polen sam die zceit besitzer zcugeeigent ist dem Polensche bischoffe und nicht den Deutzschen,

a) sampt Cod. b) von Cod.

nemlich dem von der Coye etc., doraus es aber wol stehet zcu mercken, wer recht zcu dem teile des landes hat; auch gebawet haben und der geistligkeit gegeben das closter Oliva und Polplyn etc.

Item bewerunge, is ist gescheen von alden jaren, das ein konig zcu Polan gewest ist und vorstorben, das reich lassende an erben, sunder einen monch, der was in der kappe, den fodderte die lantschafft unde inwoner zcu Polan aus dem closter und besanten darumbe den heiligen vater den babst, bittende umb eine dispensation und erlobunge, das semlich monch und erbling die kappe mochte ablegen, weib nemen und die lande regieren. Das denne der babst zculies und erlobete mit solcher busse und beschwerunge, das sie zcu ewigen gezceitten der kirchen zcu Rome den Peters pfennigk zcu geben solden sein vorpflicht, also sie denne thetten und disse drey stucke landes also Colmen Pomersche seytte etc. yn gleich; daraus man aber zcihen mochte und arguiren, weme die lande angehortenn.

Item doruber sint im die lande zcu Preussen durch die undirsossen und inwoner gegeben und uffgetragen, die sich von dem orden umb grosser gewalt, ungerechtigkeit und gedrangs willen, die er in erzcegete, vorwurffen unde vorsachten und yn sam iren rechten naturlichen erbhern, also her und sein vorfar von alders her und anbegin gewest sein und nach weren und manch jar tribut, zcinser und pflicht die krone von Polan entpfangen hette, bas die creutziger aus Deutzschlant mit macht komen weren, die betwungen und in ir macht gebracht hetten.

Item ubir alle disse sachen zcu aller bewerunge alle seiner gerechtigkeitten mochte ir her der konig beweisen, das her das lant von den, die es mit rechte thun mochten, erlobunge, brieffe und sigell des homeisters und ouch des convents
Fol. 296 a. dorubir hatten, semlich lant zcu vorkeuffen, von den er es auch gekofft hat, als nemlich von den soldenern des ordens, den er nu wol bey IIII^{c} tausent guiden dorumbe gegeben und bezcalt hat, doraus iderman erkennen mochte, was rechts aldes herkomen halben, ufftragunge, gebunge und kouffs halben her zcu dem lande hette vormeinende die lande und leutte fur seine undersossen, also sie in fur iren hern zcu behalden.

Darnach was Stybor von Bayssen uffgestanden, anbrengende der lande halben und inwoner von Preussen, wie sie nye kein hertze, willen noch libe, den konig von Polen uffzcunemen und sich an den zcu werffen gehat hetten, das got erkente, und lange doruff gesonnen, wie sie es vormeiden mochten, nemlich anruffende die herzcogen aus der Masow, sie bittende, das sie mit in fur iren hern den homeister gehen welden und bitten helffen, das er ir gunstiger gnediger herre were und fur seine manne hilde, und ungunst und beschwerunge abewente, das denne die gedachten herzcogen zcusageten und gutwillig woren, doch nie furkomen mochten. Wen man furzcukomen warb, so wart geantwort, sie solden unbekomert sein, der orden wuste sich mit iren mannen wol zcu halden.

Item der gubernator: den bunt, den sie gemacht hetten und mit dem orden zcu krige komen weren, den hetten sie gemacht mit willen und erlobunge die zceit homeisters also mit namen Pauli Ruszdorffs und ander, der brieffe und sigel sie hetten, und yn selbst zcu grossem heil were gekomen in etzlichen vorgangenen jaren, do derselbige orden zcu solchem grossen unwillen und zcweitracht qusm, uff einander bornende, raubende und nemende, dodurch disse lande wol so sere vorwustet und vorterbet weren geworden, also sie itzunder sein, hetten sie den bunt nicht gehabt und vormittels dem understanden und undernomen. Do deuchte der bunt dem orden gut, nu deucht er im böse.

Item sie haben den bunt ouch durch vorlobunge und bestetunge des Romischen keisers, der yn sein sigel und brieff dorubir hot gegeben, und vormeinen, das sie mit solcher gerechtigkeit, getwange, gedrange und ubermut, den in der orden erzceget hot, sich mit rechte an den konig von Polen gewurffen haben, vor einen hern uffgenommen, der ir herre und sie ire manne vorhoffen zcu bleiben.

Fol. 296 b. Am selbigen Dinstage des abents im abescheit satzte uns der her bischoff von
4. Juli. Lubeck mit sampt den andern mittelshern die VI stunde uff die neheste Mittewoche des morgens uff alle disse vorgeschribenen artickel und puncte antwort zcu geben.

An derselbigen Mittewoche uff die gesatzte stunde gestunden wir alle fur dem hern bischoff von Lubeck und den andern mittelshern und goben antwort durch den erwirdigen hern bischoff von Osell uff alle die artickel und puncta unsers widderparts gen uns ausgesatzt und den mittelshern vorzcalt uns beschuldigende, welche artickel der genante her bischoff von Osell doselbst in der besten forma alle reprobirte unde durch grosse bewerligkeit beibrochte, das sie falsch weren, und den orden in allen seinen artickeln rechtfertigte des landes halben zcu Preussen, nemlich das Colmische lant, Michlawer lant und Pomersche seytte, das mit viele schrifften, croniken und bestetunge vieler hern fursten und konigen brieffe und sigel bewerende.

Hie hebet sich an clage und antwort der zcusproche des landes zcu Preussen, die der konig von Polen zcu dem orden vormeynet zcu haben etc., also sie es in schrifften ubir die itztgedochte muntliche vorzcelunge geben musten.

Reverendissime in Cristo pater, venerabiles, magnifici, nobiles, spectabiles domini, ut ab omnibus signanter tamen a vobis dominis arbitris, arbitratoribus et amicabilibus compositoribus in presenti loco ad componendum lites, controversias atque guerras inter serenissimum principem dominum Casimirum dei gratia regem et regnum Polonie ab una et venerabilem ac religiosos dominos Ludowicum de Erlichhawsen magistrum modernum et ordinem beate Marie cruciferorum de domo Teuthonica partibus ab altera dudum ortas[a] et in presens tempus super terris infra dicendis vigentes locatis[b] claritas evidentia juris, quod habuit habetque prefatus dominus Casimirus rex et regnum Polonie super terris Pomeranie, Colmensis, Michaloviensis et Prussie, possit sciri et agnosci, nomine prefati domini Cazimiri regis et regni Polonie dicimus, asserimus, allegamus et proponimus in modum querele per articulos distincte, probaturosque nos propositiones et assertiones nostras offerimus, non tamen astringendo nos et partem nostram ad onus superflue probationis. Pol. 297 a.

Imprimis allegamus, proponimus et asserimus, quod terre predicte videlicet Pomeranie, Culmensis et Michaloviensis a primeva sui fundatione, locatione et exordio et ex antiquissimo tempore et diu priusquam ordo cruciferorum in rerum fuisset natura, fuerunt et sunt locate et possesse per genus et linguagium Polonicum. Gens quoque et natio Polonica primum illas colere et illas habitare cepit et in eis prima consedit, easque locavit, coluit et populavit et tam urbes quam oppida et villas constituit, castris civitatibusque, opidis et villis, fluminibus, montibus, locis et silvis limites, facies et terminos, nomina, cognomina et vocabula in hanc etiam diem durantia juxta lingue Polonice proprietatem dedit et imposuit, terras quoque ipsas etiam in hanc diem natio genus et linguagium Polonicum colit et inhabitat.

Item allegamus et asserimus, quod primus parens et princeps Polonorum sive Lechitarum dictus Lech ex Pannonia, Dalmacea et Croacea cum multitudine Polonorum, dum eos ille provincie capere non possent, descendens venit ad regionem, in qua nunc regnum Polonie consistit, et omnes terras regno Polonie subjectas et presertim terras Pomeranie, Culmensis et Michaloviensis tunc quidem desertas, a nullo ante unquam possessas, per quas Wisla discurrit incipiens ab Alpibus, qui Pannoniam a Polonia disterminant et ab ortu atque fonte fluvii predicti usque quo in mare occeanum cadat et omnis sinus atque insulas eidem occeano conterminatas et vicinas in possessionem sempiternam sibi et filiis suis atque successoribus primus accepit in utraque ripa fluvii predicti terras per genus et nationem Polonicam populando, fueruntque et sunt regiones predicte Polonorum terre naturales et hereditarie eorum sudoribus et labore, periculo et impensa possesse, populate et culte. Monarchia quoque populorum tunc per Lech principem et parentem Polonicum in prefatis terris et regionibus cepta et fundata successione justa et legitima et inter-

a) portas Cod. b) Hier ist nachträglich ut übergeschrieben.

ruptionem aliquam non habente continuabatur per principes et monarchos Polonorum primum quidem gentiles deinde cristianos usque ad creationem regni Polonici et quousque Polonorum monarchia ex jure ducali in jura regum conversa est et abinde usque ad tempus impedimenti et spoliationis infra dicendam.

Item allegamus et asserimus quod terre predicte Pomeranie, Prussie, Culmensis et Michaloviensis in suis districtibus, insulis, pertinentiis, civitatibus, opidis, castris atque villis fuerunt et sunt site et locate infra limites monarchie et regni Polonie et tamquam pars notabilis regni Polonie et ad ipsum regnum pertinentes.

Fol. 297 b. Item allegamus et asserimus, quod reges et principes Polonie in terris et regionibus predictis sine aliquo impedimento et sine interruptione usque ad tempus impedimenti et spolii infra dicendi velut veri et naturales domini principabantur in terrisque et regionibus predictis obtinebant universale dominium merum et mixtum, jura populis et subjectis reddebant, donationes ad tempus et in perpetuum faciebant, juxta observantiam et ritum regni Polonie terras et regiones predictas dignitatibus, officiis et magistratibus publicis videlicet et palatinatibus castellanatibus et aliis insigniverant, extulerant et nobilitaverant, specialem quoque Palatinum et Castellanum in Dantzk, item in Colm, item in Tsczouw, item in Swetze, item in Pustke, item in Mewe, item specialem cancellarium succamerarium in terris hujusmodi creaverant et dotaverant, et hujusmodi dignitates, officia et magistratus personis idoneis Polonis conferebant. Regibus quoque et principibus Polonorum terre et regiones predicte nullum recognoscendo alium superiorem subjacebant, obediebant et parebant, super quo habentur clara testimonia privilegiorum et litterarum.

Item in evidentiam et declarationem premissorum ponimus et asserimus quod reges et principes Polonie, postquam favore divino sacra perceperunt baptismo et fide ac religione cristiana fuerunt illuminati, anno videlicet nongentesimo sexagesimo sexto, dudum et longe ante priusquam ordo predictus cruciferorum de domo Theutonica in regionem Prutenicam advenisset, cathedrales, collegiatas, conventuales et parrochiales fundaverunt ecclesias in terris predictis videlicet Gnezenensem metropolitanam, cui pars terre Pomeranie jure dyocesano, item Wladislaviensem, que quondam Cruszwiciensis dicebatur, cui residua omnis pars terre Pomeranie jure similiter[a] diocesano, item ecclesiam Plozcensem, cui certa pars terre Colmensis jure similiter diocesano, item ecclesiam Colmensem, cui residua pars ejusdem terre Cholmensis[b] jure similiter diocesano subjecte sunt in hanc diem, item monasteria in Oliva, in Pelplyn, in Zarnowitz, in Sukaw, in Colmen, in[c] Swarnogatz, et hujusmodi ecclesias[d] et monasteria villis, oppidis et decimis ceterisque proventibus et introitibus dotaverunt et libertates locis concesserunt, decimas insuper manipulares juxta morem et observantiam regni Polonie et omnium Polonorum instituerunt et ecclesiis monasteriis prefatis eorumque ministris reddi et solvi mandaverunt, quod non loca solum ipsa sed littere et privilegia regum et principum Polonie clarissime demonstrant. Fundationem autem ecclesie Colmensis et ejus dotationem per reges et principes Polonie factam magister et ordo crucifericus supprimere conati abstrahere
Fol. 298 a. prefatum episcopatum Colmensem a subjectione et obedientia ecclesie Gnezenensis et ecclesie Rigensi applicare per multa terrarum et marium spatia nitebantur.

Item ponimus et asserimus, quod universum regnum Polonie et ejus regiones, que tunc dumtaxat fidem cristianam erant professe, recognoscendo beneficium per sedem apostolicam et per summum pontificem Benedictum nonum, qui relaxavit Cazimirum principem et heredem regni Polonie pro conservatione et defensione regni ex monasterio Cluniacensi et ordine sancti Benedicti, cui se addixerat, prestitum solvit denarium sancti Petri, quem nulla alia regio vicina solita est reddere aut quomodolibet obligata. Solutio quoque ipsa ceteris probationibus literis privilegiis et documentis aut suppressis aut vetustate aut longevi temporis spatio abolitis et consumptis manifestissime vociferatur et detegit, terras, regiones et districtus hujusmodi denarium sancti Petri solventes ad corpus et proprietatem regni Polonie pertinuisse et spectasse pertinereque et spectare debere. Cum omnes terre predicte,

a) finaliter Cod. b) Die Worte item eccl. Colm. bis terr. Colm. sind im Cod. verschoben zwischen die Worte in Colmen und Swarnogatz. Die folgenden Worte jure sim. dioc. sind ausgefallen. c) in fehlt im Cod. d) ecclesia Cod.

pro quibus est actio videlicet Pomeranie, Cholmensis et Michaloviensis, solvant denarium sancti Petri in hanc diem, evidentissime liquet, etiam si alie probationes deessent, ipsas esse regni Polonie et membra et ad proprietatem, jus et titulum regni Polonie pertinuisse et pertinere debere. Et licet magister et ordo crucifericus documentum hujusmodi abolere et de rerum natura tollere multifarie contendisset non reddendo et reddere denegando denarium sancti Petri sedi apostolice et summo pontifici ex terra et dictis[a] Colmensi censuras apostolicas et interdictum per annos quattuordecim sustinendo, gratia tamen divina operante non potuerunt documentum hujusmodi adumbrare.

Item ponimus et asserimus, quod licet terre Colmensis et Michaloviensis fuerunt et sint esseque debeant infra limites regni Polonie et ad illud spectant et pertinent pleno jure spectareque et pertinere debeant, magister tamen et ordo cruciferorum nullo jure eos relevante ipsas a corpore regni Polonie abstraxerunt et detinuerunt annis pluribus occupatas, detinentque et occupant in hanc diem in magnam et enormem lesionem et prejudicium ejusdem regni Polonie et in animarum suarum et sui ordinis periculum et gravamen.

Item ponimus et asserimus, quod magister et fratres cruciferorum ordinis antedicti, qui pro tempore fuerunt, per violentiam et cum valido exercitu erectis vexillis et cum strage multorum militum regni Polonici occuparunt et deinceps detinent occupatam terram et ducatum Pomeranie cum insulis, districtibus et pertinentiis suis, que infra limites ejusdem regni Polonie constituta est et ad illud spectat et pertinet pleno jure cum maximo damno, prejudicio et lesione regis et regni et cum suarum animarum atque ordinis periculo ignominia et detrimento.

Item ponimus et asserimus, quod querela per regem Polonie videlicet Wla- Fol. 298 b.
dislaum primum dictum Locteck[b] ad summum pontificem Johannem vicesimum secundum super occupatione terre Pomeranie contra magistrum et fratres suos deducta judices per sedem apostolicam dati videlicet Gnezenensis archiepiscopus, Posnaniensis episcopus, abbas Mogilnensis ordinis sancti Benedicti Gneznensis diocesis discurso et maturato negotio magistrum fratres et ordinem cruciferorum ad restitutionem dicte terre Pomeranie et ad solutionem perceptorum damnorum et expensarum videlicet ad triginta milia marcarum numeri et ponderis Polonicalis ratione fructuum perceptorum et qui[c] percipi potuerunt, et ad centum quinquaginta marcas grossorum Pragensium ratione expensarum in lite factarum per sententiam diffinitivam, a qua non fuit unquam provocatum et que in rem transivit judicatam, condemnarunt, quemadmodum hec omnia in instrumentis dicte sententie latius continentur.

Item asserimus et ponimus, quod postquam magister et fratres predicti per sententiam prefatam diffinitivam auctoritate apostolica latam ad restitutionem terre Pomeranie et ad solutionem perceptorum damnorum et expensarum in lite legittime et judicialiter condempnati fuissent et sententia ipsa nulla appellatione suspensa in rem transisset judicatam, videntes, se jure et justicia victos esse, fecerunt recursum ad arma et collecto exercitu valido primum ducatus Dobrinensem, Wladislaviensem et Brescensem invaserunt, deinde terras Majoris Polonie Siradiensem et Lanciscіensem hostiliter et gravissime destruxerunt rapinis, incendiis, homicidiis ecclesias cathedrales, collegiatas, conventuales et parrochiales, quasdam spoliando, quasdam incinerando. Quibus omnibus ad notitiam summi pontificis Benedicti duodecimi per Cazimirum regem Polonie filium Wladislai regis predicti deductis, prefatus Benedictus duodecimus de singulis, que narrabantur, ex fama informatus, ne tam damnabilis cupiditas in scandalum Cristianorum per relligionem prefatam commissa transiret[d] impunita, Ghalhardo de Carceribus preposito Tytulensi Colocensis diocesis et Petro Gervasii canonico Aniciensi nunciis suis apostolicis et judicibus cause hujusmodi dedit in mandatis, ut recepta de premissis informatione dictos magistrum et ordinem ad restitutionem terrarum occupatarum et solutionem perceptorum et damnorum compellerent. Qui mandatum exequendo apostolicum magistrum commendatores plerosque seriatim et ex nomine nec non fratres ordinis, qui in hujusmodi fuerunt exercitu, per sententiam diffinitivam denunciaverunt velut Fol. 299 a.
incendarios excommunicatos absolutione eorum soli summo pontifici reservata, ad

a) e. d. Cod. etiam dicta? b) Lobteck Cod. c) qui Conjectur. d) transirent Cod.

reedificationem ecclesiarum destructarum et combustarum et ad restaurationem et emendationem bonorum immobilium et ad restitutionem predictarum terrarum Pomeranie Wladislaviensis, Brescensis, Dobrinensis, Colmensis et Michaloviensis plenariam et integram et fructuum perceptorum et bonorum mobilium ablatorum, incensorum et perditorum, ad emendationem damnorum super bonis immobilibus illatorum, ad solutionem expensarum in lite factarum, taxando percepta et damna ad centum nonaginta quattuor milia et quingentas marcas Polonici similiter ponderis et monete et expensas in lite factas ad mille sexingentas marcas Polonici similiter ponderis et monete, sententialiter condemnaverunt, prout hec omnia in ipsa sententia diffinitiva, que nulla appellatione suspensa in rem transivit judicatam, et in ejus instrumento latius continentur.

Item ponimus et asserimus, quod terra Prussie et terre maritime eidem adherentes contigue et connexe, etsi a gente Prutenica fuerint inhabitate, subjacebant tamen Polonorum servituti tributis velut hec, que intra fines et terminos regni Polonie consistebant, regibus quoque Polonorum et ducibus videlicet Boleslao Magno seu Chabry, Metzslawo, Cazimiro et Conrado, ceterisque principibus et monarchis Polonie serviebant reddendo census, decimas et tributa velut hec, que regibus et principibus Polonie concedentibus et permittentibus fuere a Prutenis populate.

Item asserimus et allegamus, quod magister et ordo cruciferorum terra Prussie occupata non solum reges et principes et regnum Polonie pro regibus et principibus et dominis recognoscere et tributa eisdem juxta antiquam observantiam et jus terre Prussie pendere et solvere recusavit, sed etiam ex eisdem terris Prussie regnum Polonie crebris et multiplicibus vicibus per se et mercenarios milites et presertim sub eo tempore, quum reges principes et regnum Polonie expeditionibus contra barbaros negotia fidei agentes[a] fuerunt occupati, invadebant, spoliabant et vastabant variisque incendiis, depopulationibus, trucidationibus affligebant, pro qua etiam recuperanda et regno Polonie reficienda reges et principes Polonie frequenter movebant fratribus cruciferis lites et bella et expediciones.

Item asserimus et allegamus, quod militares, nobiles et cives tam Colmensis, Michaloviensis Pomeranie quam[b] Prussie terrarum per plures annos et tempora
Fol. 299 b. gravissimis injuriis, spoliis, captivationibus, interfectionibus, exiliis a magistro et ordine oppressi, angustiati et afflicti, dum amplius superbum tyrannicum usurpatum et injustum dominium magistri et ordinis ferre nullatenus possent, jugo injusti et usurpati dominii repudiato subdiderunt et subjecerunt se naturali et justo domino et vero heredi domino regi Polonie et in ejus dominium, ditionem, subjectionem et proprietatem in tempore, quo primum potuerunt et valuerunt, concesserunt et redierunt, cum res facile ad sui naturam solita sit recurri[c]. Et quamvis injustum et usurpatum dominium et regimen magistri et ordinis ipsis et cuilibet eorum rejicere et repudiare divino et humano jure licebat, gravamina tamen oppressiones et injurie eis illate ampliorem illis potestatem et licentiam subministrabant atque dabant injustum et usurpatum regimen et imperium abjiciendi.

Item allegamus et asserimus, quod serenissimus dominus noster Cazimirus Polonie rex militares, nobiles, cives et quoslibet incolas terrarum predictarum Pomeranie, Colmensis, Michaloviensis et Prussie ad se et ad suum justum legitimum et naturale regimen et dominium conformi voto redeuntes et sibi subjectionem, deditionem et obedientiam debitam recognoscentes et reddentes, prout de jure secundum deum et justitiam debuerunt, et ipsum naturalem et verum, quemadmodum est et fuit, dominum recognoscentes, suo regno et dominio reunivit et reincorporavit atque in suum regimen, ditionem et subjectionem suscepit, promissiones, pollicitationes suas illis dante domino sincere servaturus. Magister autem Ludwicus et ordo cruciferorum ipsum dominum regem in possessionibus suarum terrarum impedivit et impedit, et subditos, feudales et omagiales sue serenitatis vexat, impugnat, occupat et avertit.

Item asserimus et allegamus, quod jus originarium, proprietarium et antiquum, quod rex et regnum Polonie in terram Prussie habuit et habet modernus serenissimus Kazimirus rex innovaturus et ex superabundanti et ampliori cautela auctarus

a) agentia Cod. b) quoque Cod. c) So Cod.

et illustraturus apud stipendiarios magistri et ordinis cruciferorum plenam ad vendendum potestatem per literas patentes magistri et ordinis habentes terram Prussie predictam pro quadringentis sexagenarum latorum grossorum Pragensium milibus emit et comparavit et terram predictam Prussie auro parato predictorum quadringentorum milium sexagenarum latorum grossorum recuperando et liberando redemit, redemtioneque et auro[a] hujusmodi jus omne, siquidem predictus magister et ordo in dicta terra Prussie habuit, in suam proprietatem transtulit et transfudit ac ipsa Fol. 300 a.
emtione tam alti pretii jus legittimum sibi et regno conquisivit.

Cum itaque ex hiis et aliis variis causis et respectibus, a quibus deducendis, ne generemus vobis fastidium, supersedendum duximus, clarissime liquet atque constat constareque cuilibet sensato debet, quod terre Pomeranie, Colmensis, Michaloviensis et Prussie cum omnibus insulis, districtibus et pertinentiis suis pertinuerunt et spectarunt, pertinent et spectant, pertinereque et spectare debent ad Polonie regnum et corpus ejus et ad ejus reges, principes et heredes nomine illustrissimi domini nostri regis Cazimiri et sui regni Polonie, vestras dominationes petimus dignemini auctoritate potestatis arbitrarie a partibus vobis tributa et concessa terras predictas domino regi et regno Polonie tanquam veras et justas sortes, proprietates et hereditates regni Polonie adjudicare magistro et ordini cruciferorum, quibus nullum unquam jus in illis competit, perpetuum silentium imponendo.

Hec sequentes responsiones sunt date etiam in scriptis dominis mediatoribus et arbitris ad objecta Polonorum.

Ad respondendum propositis coram vobis reverendo patri domino episcopo magnificisque venerabilibus spectabilibus viris dominis consulatu[b] Lubecensi vestrisque assessoribus amicabilibus compositoribus seu mediatoribus in causis et differentiis, que sunt vel vertuntur inter serenissimum principem dominum Cazimirum regem Polonie ex una et magnificum dominum Ludowicum de Erlichawsen magistrum et ordinem beate Marie Theotunicorum partibus ex altera et ad ostendendum de bono et claro jure ordinis predicti nos procuratores seu oratores ejusdem domini magistri et ordinis dicimus et proponimus pro ordine ea, que sequuntur.

Imprimis enim dicimus totum mundum ab initio fuisse hominibus desertum et propagato successive humano genere populatum. Quis autem ista climata primum incoluerit, putamus difficile probari et a proposito presentis cause satis remotum et alienum.

Item nominibus castris Polonicis et villis impositis minime probant Polonos Fol. 300 b.
illa fundasse, cum etiam castra et civitates similiter appellant, que tamen manifestum est ab aliis edificata.

Item quod allegant Pomeraniam et certas alias terras Prussie esse de diocesi Gneznensi et Wladislawiensi, non sequitur propterea, illas terras esse de dominio dominorum de Polonia, cum Hollandia et Selandia sunt diocesis Trajectensis et Frisia Monasteriensis diocesis, tamen Hollandia et Selandia non sunt sub dominio Trajectensi neque Frisia sub Monasteriensi, et sic de multis aliis.

Item quod ex adverso proposuerunt de dotatione et decimis ecclesie Colmensis non arguit terram Culmensem ad ordinem justo titulo non pervenisse, sicut ex infra dicendis clarius apparebit.

Ex hoc, quod dicunt, de denario sancti Petri magis convincitur terram Culmensem, que denarium sancti Petri non solvit, ad Polonie dominia non pertinuisse, quam contrarium et in multis regnis et dominiis utpote in Anglia, Austria denarius hujusmodi solvitur, sed ex aliis et aliis caussis ita pariformiter hic esse potuit, et propterea parum ad propositum.

Item quod proposuerunt principes Polonie potentissimos tante monarchie dominos possedisse omnes illas terras et patrias pacifice, donec ordo armata manu spoliavisset[c] eosdem, fidem habere non potest et rationi repugnat, quod magistri et fratres novella plantatio ex remotissimis partibus per tot dominia intermedia venire et hostiliter prefatos principes spoliare attemptassent.

Sed quomodo dictus magister et fratres partes istas intraverant pro justitia et jure ordinis et pro responsione propositorum ex adverso omnino breviter subjungemus.

a) auro et Cod. b) de c.? c) spoliaset Cod.

Nam circa annos domini MCCXXX quidam illustris Conradus dux Masovie et Cuyavie cum sevitie et crudelitati crudelium Prutenorum, qui terras et populos sibi subjectos multum afflixerant, resistere nequiret, nec quis esset, qui sibi in necessitate hujusmodi auxilium aliquid dedisset, sperans adjutorio religiosorum virorum Cristi militum indignationem altissimi placari et predictorum infidelium superbiam refrenari[a] intuitu anime sue et ob salutem progenitorum suorum et defensionem fidei Cristiane donavit dicto ordini totum et ex integro Culmense territorium cum omnibus pertinentiis etc. nichil juris in eodem sibi et posteris suis retinendo, ut in literis
Fol. 301 a. suis plenius continetur, in quibus legitur, quod cum Pruteni et alii Cristiani nominis inimici magnam partem terrarum suarum ipsis adjacentium depredationibus incendiis tam ecclesiarum quam aliorum locorum interfectionibus et captivationibus virorum, mulierum et parvulorum miserabiliter divina permissione vastaverant, eorumque qui Cristum oderunt, superbia ascendens invaluerit adeo, ut nec adhuc ipsum in membris ejus persequi cessarent, non solum res ymmo magis ipsum sanguinem fidelium inter infinitas et horrendas auditu et dictu abusiones, quas in contumelia exercent creatoris[b].

Item donationem predictam fecit dictus dux Conradus de consilio et consensu uxoris sue Agazie[c] et filiorum suorum, Kazimiri, Boleslai et Semowithi, ac episcoporum, magnatum et majorum terre sue.

Item pro habundantiori cautela Kazimirus filius ducis Conradi predicti, asserens donationem dicte terre Culmensis ex saluberrimo consilio patris sui esse factam, cum jam Culmensis terra finale exitium esset passa ab incursibus infidelium Prutenorum[d], et Masovia ac alie eorum terre essent ab eorundem Prutenorum tyrannide pro majori parte demolite et continue destruerentur, et propterea eandem donationem tam rationabiliter factam, ut tantum malum evaderent, cum suis nobilibus ratam et gratam habuit et approbavit. Ex hiis manifeste videtur, an Pruteni recognoverunt principes Polonie pro dominis suis, et quale tributum vel annuum censum eisdem solverunt.

Item supradictas donationes terre Culmensis factas plures summi pontifices Allexander quartus, Gregorius nonus etc. successive approbarunt et confirmarunt.

Insuper proximi dicti pontifices concesserunt et confirmarunt dicto ordini omnes terras Prussie et aliorum infidelium, quas manibus ipsorum evincere possent, futuris et perpetuis temporibus habendas[e] et possidendas una cum jure et proprietate beati Petri sicut Romana ecclesia sua dominia possidet.

Item similiter confirmavit donationem terre Culmensis hujusmodi Fridericus imperator secundus, qui simile privilegium concessit ordini invadendi terram infidelium et quidquid sibi adquirerent, retinendi velut vetus et debitum jus imperii in montibus, planitie etc. libera ab omni actione tenerent ac cum omni honore et jurisdictione in largissima forma confirmavit.

Fol. 301 b. Item asserimus quod Rudolphus imperator innovavit dictam terram Culmensem[f] donationem factam per Fridericum imperatorem secundum confirmando, dictam terram magistro et ordini, ut in literis.

Beilage III.

Die Friedensverhandlungen auf der Nehrung 1465.

Die Friedensverhandlungen auf der Nehrung 1465, von welchen Johann Lindau SS. IV. p. 419, 422, 424, sowie Schütz fol. 320 nur kurze summarische Notizen

a) refunare Cod. b) Hier fehlt wohl sicientes, nach der Urkunde bei Dreger Cod. Pom. n. 80. p. 139, welche hier wörtlich ausgeschrieben ist. c) Am Rande: Luderus 15 magister in libello, quem de diva Barbara scriptum reliquit Agaphiam nominat non Agaziam et duorum etiam filiorum meminit Boleslai scilicet et Semoviti. d) Pr. tyrannide. Das letzte Wort gestrichen nach Laut der hier benutzten Urkunde, die bei Dreger n. 95. p. 157 steht. e) habendum Cod. f) t. C. wohl zu streichen.

geben, sind uns ausführlich nur durch die von Paul Pole geretteten hier nachfolgenden Recesse bekannt. Wenn diese Verhandlungen auch zu keinem definitiven Abschlusse führten, ja wenn der Gang derselben auch ein äusserst langsamer war und die streitenden Parteien sich durch dieselben auch nur um wenige Schritte näherten, so haben sie doch ein hohes Interesse dadurch, dass sie zeigen, wie die tief verbitterten Parteien trotz alles Sträubens ihrer Herzensneigungen sich endlich daran gewöhnen mussten, den realen Verhältnissen Rechnung zu tragen. In den Ueberschriften der Verhandlungen wird gesagt, sie seien vom Orden so beschrieben, allein da der Orden hier vorzüglich von der Stadt Königsberg vertreten wurde, so ist es kaum zweifelhaft, dass es eben Königsberger Recesse waren. In dem Staatsarchive zu Königsberg, in welchem amtliche Aufzeichnungen von Ordensbeamten über diese Verhandlungen, wenn solche je vorhanden waren, sich ohne Zweifel ebensogut wie z. B. der Recess der Thorner Verhandlungen von 1464 erhalten hätten, ist nichts der Art vorhanden. Wir kennen sie nur aus der Ueberlieferung Pole's und der Chronisten, welche ihm folgen, nur auf diese Quellen hat auch Voigt sich in diesem Punkte berufen können. Wir waren deshalb keinen Augenblick zweifelhaft, dass sie hier mitzutheilen seien.

Volget hernach die beschreibunge obgemelter tagefart zcu Kobelgrube uff der Nerunge, wie sie der orden beschrieben hat. Fol. 306 a.

In der jorzcall unsers hern MCCCC und im LXV^{sten} jare am Sonabende fur Philippi und Jacobi sint wir sendebotten des Deutzschen ordens ouch ratessendebotten der dreier stete Konigsbergk uff die tagefart zcu dem Stuthoffe uf der Nerge zcu schiffe mit hundert menschlicher personen von unserm gnedigsten hern dem homeister seinem wirdigen orden geschicket umb einen cristlichen fride und hinlegunge diser harten sweren krige zcu handeln, ab der almechtige got seine gnade geben wolde die zcu wandelen, alzo mit namen her Steffen Neydenberger pfarher zcum Elbinge des hern homeister secretarius, Matz Box, Niclas Scaibot, Fritzsche von der Watlaw und Hartwig von Mortangen, unsers gnedigen hern homeisters dinere, Schillingk von Condeyn, Girlach, Brosie Berbandt und Philips Waysel erbare leutte Samlant, her Jorge Steinbobt burgermeister in der altenstat Konigsbergk, her Joannes Volmer, her Andres Colberg ratman doselbst, her Michel Kromer burgermeister, her Bernt Peynningk ratman im Kneiphoffe, her Niclas Kosselin, her N. Braun burgermeister und ratman im Lebenicht und Georius Glucksradt statschreiber der altenstat Konigsbergk. 1465. 27. April. Fol. 306 b.

Am selbigen Sonabende umb des segers viere sint wir alle zcum Newendorffe uff die Nerge gekomen und aldo den obent und die gantze nacht gebliben.

Item am Sontage morgens umb des segers achte sint wir alle vom Newendorffe gezcogen und bas zcur Smergrube geleget, do wir alle zcu rate wurden und von stund an einen loffenen boten mit einem briffe zcu unserm widderpart zcur Kobelgrube gefertiget haben, sie mit fruntlichem grus bittende, nochdem uns die zceit des geleittes gantz kurtz were, uns sunder langen vorzcog die stat unsers zcusampnekomens wellen ehe besser lossen vorsteen und uns was neher uff eine bequeme stete zcu fugen, uff das man zcu handel kommen mochten etc. 28. April.

Item des Montags umb des segers drey des morgens so haben unser widderpart einen reittenden boten gefertiget, in fleissigste bittende schrifftlich, das wir wol theten und fugeten uns vorbas bas gen dem stutthoffe, do wir bequemlich ligen mochten und sie zcur Kobelgrube, do sie uns gerne besuchen und zcu uns komen wellen. 29. April.

Item am selbigen Montage umb des segers funffe sein wir vorbas gezcogen bas gen Pribernaw uber, do unser widderpart aber zcwene botten zcu uns gefertiget haben muntlich bittende und ins fruntlichste iren grus an uns brengende, begerende, das wir alle wol theten und welden uns vorbas fugen bas gem Stuthoffe, do sie uns gerne besuchen wellen.

Fol. 307 a. Item dieselbigen boten haben wir fruntlich entpfangen, semlichen yrer hern grus gutwilligk uffgenomen und sint es under mehe worten yn unsern schiffen zcu rate geworden, das wir vollen vortzcihen wolten und haben yn befolen unsern fruntlichen grus an ire heren widderzcubrengen und sie in des bequemeste zcu grussen etc. Alzo vorzcogen wir und sint umb des segers zcwe bas zcum Studhoffe gekomen.

Item in derselbigen stunden so ist der gubernator her Stibor von Baysen, her Otto Machovitz, her Nicias Pfeilsdorff ritter, dergleichen die rete der stette Dantzk und Elbingk von der Kobelgrube zcu uns zcu dem Stuthoffe gekomen in iren schiffen und haben dornoch in kurtz zcu uns geschickt her N. Pfeilsdorff und her Jorge Bogk ratman von Dantzk mit etlichen yren dinern mit solchem gewerbe.

Lieben hern, unser her der gubernator, her Otto Machvitz, die rete der stete Elbingk und Dantzk lassen euch sagen iren grus und dabey, nachdeme ir euch uff ir geleitte habt hergefuget, das ir euch so recht und geburlich darinne haldet mit alle den ewern, also sie es euch uffrichtiglich stette und ungeverlich halden wellen an allen zcweiffel, und lassen euch dobey sagen, sie sint aldo ewer harrende, wo und wenne ir mit in reden wellet, do wellen sie sich zcu euch fugen.

Antwort durch Georgium Steinhoupt burgermeister der altenstat Konigsbergk: Lieben hern, wir dancken den hern und euch ewers grusses, und sollen das ane zcweiffel sein, wir wollen uns recht und geburlich halden in unserm geleitte, dergleich wir an euch hoffen, sunder ab eine persone zcwe adir drey ubrig were, des wir nicht wissen, die vielleichte ouch gefangenen sint, das das ungeferlich were zcu unserem geleitte. Zcu ewrn hern wellen wir uns fugen, wo sie wellen, wen wir nort gessen habenn.

Antwort Pfeylsdorff: Es sal sein ane alle faer, und ab ir X adir XX ubrig were. Mit dem schiden sie alle. Sie woren noch kawme heym, umb den vorzcogk, bas wir hetten gessen, worden wir zcu rate, das es yn zcu lange mochte werden und schigkten zcu yn bittende, das sie geschickt weren, wir wellen von stunt an zcu in komen, dieweile mochte unser koche bestalt werden. Das gefiel inen.

Fol. 307 b. Also wir zcu yn quomen, gingk uns Stibor von Baysen mit dissen nachgeschriben entgegen, alzo mit namen Otto Machovitz, Nicles Pfeilsdorff, Jorge Bock ritter, vom Elbinge Hans Rober, Heinrich Byland, von Dantzke Reinholt Nidderhoff, Rudolff Vilstette und etzliche aus der gemeine, sunderlich alle vortribene von Konigsbergk, also Dreer, Insterburg, Hannuber, Jordan etc. Des goben wir die hende aneinander und gingen in, sitzende an beiden teylen stilleschweigende, niemant wolde reden, des ins letzte hub an Stybor von Baysen:

Wir sitzen und schweigen, niemant wil reden, doch wo leutte sein zcusampnekomen und handeln wellen, do mus imant sein, der do anhebe und rede. So wil ich anheben und wil den anfangk thuen.

Lieben frunde, wir mogen uns die zceit des handels und des geleittes wol frunde nennen und heissen, wen wir umb stifftunge fruntschafft und frides zcusampne sint gekomen. Welde got der almechtige seine gnade geben, das wir darzcu komen mochten und dis arme lant zcu eintracht und fride brengen, das bisher nimant hat kunt zcu wege brengen und allewege der gebroch an ewerm teile ist gewesen, und hub an und vorzcalte alle die gehaltenen tagefarten, die disse krige sint gehalten zcu Glogow, do von unserm teile niemant were gewesen, und ander, die sich in fride zcu teidingen hetten geleget also der legatt, her Gysgra, die hensestette, die es villeichte wol dorzcu gebrocht hetten, wen unser teil den gebroch nicht gestifftet hette, und vorzcalte dobey, wie der comptur von Thorn were geritten etc. under vil worten. So berurte er entlich, wie es ouch vormals durch uns inlender uff der Nerige, do man es wilde hette vorgenommen, anmuttende, das sie sich widder under den orden setzen solden, das denne nymmer mer gescheen solde und got wol vorbiten worde, sie es ouch mit leibe und gutte weren wolden bas in den tod, wen sie durch gewalt und vorkurtzunge des rechtes, des sie an dem orden nicht hetten konnen bekommen, gedrungen weren; welden wir aber dovon reden, das welden sie nicht hören, wen es were fur nicht; sie

hetten sich also hart und hoch mit eiden, holdunge und schrifften und gelubden mit dem konige vorbunden, das sie dovon nicht tretten welden noch gedechten, Fol. 306 a.
in auch nicht eerlich were; sunder hetten wir sust gedocht uff wege und weisse, dodurch sie und wir zcu fride komen mochten, do welden sie gerne mit fleisse und getrewlich helffen zcu raten, das wir sie das vorsteen lissen und mitteylen welden, wir solden yren fleis erkennen, wie ymmer die weren, die dize sachen eintrechtiglich und alle mit gleichem rate angehaben hetten. Ab wol etzliche todt weren, so wol von yrem also unserm teyle, doch lebeten under yn und uns etzliche, die das wusten kunden und mochten, wie es ouch nu mit eintrechtiglichem rate widder in sessunge[a] brengen, das hetten wir lon von gotte und ere von aller werlde, wen wir ouch die weren, die die burden, jamer und beswerunge der krige leiden musten und trůgen.

Continuatio. Stibor vorzcalte vorbas und sprach: Wir sagen es euch in der warheit' ewer her der homeister der hat euch vorgeben, vorsatzt und den soldenern voreigent durch seine mechtigen schrifte mit leibern und guttern, yren solt und schaden an euch zcu erholen, und wir ouch domitte seint ingezcogen, doryn uns niemant sal brengen, und wellen das weren mit leibe und gutte, also wir das ouch so lange geweret haben.

Do sprach Georgius: Lieben frunde, von solchem swerem harteh vorschreiben und vorgeben do wisse wir nicht von, und were uns gar swere, und hoffen das, das unser gnediger herre nicht gethan habe, wen wir ouch jo bey den sachen sein gewesen, sunder dovon wissen wir nicht.

Stibor: Wolt ir uns das nicht geloben, so wellen wir euch dovon schrifte weisen und ubirantwortten, das ir lesen und sehen moget, das wir euch vorsagen und solt es ouch vor war geloben.

Georgius: Lieben freunde, es ist nicht von noten und konnen euch darauff itzunder nicht geantwortten, wir wellen uns bas doruff bedencken und dis lossen ansteen und dinet uns zcu dissem handel nicht. Sunder wolt ir uns gruntlich ewr hertz öffenen und meynunge sagen, so wir das horen wurden, wolden wir Fol. 306 b.
mit euch gerne handelen, das do erbarlich, gelimpflich und vorantwertlich were.

Hiruff nomen sie ein gespreche. Dornoch sprach Stibor: Lieben frunde, ir moget ewer eins teils wol wissen, die ir uff der tagefart zcu Thorn mitte gewest sint, das der gebroch die zceit an uns nicht wart befunden. Der von Plawen reit weg; were der aldo geblieben ader widderkomen, alzo wir etzliche mittelsbern von Lubeck und andern gen dem Culmen schicketen, es were ane zweiffel zcu einem gutten ende gekomen. Dornach kurtzlich nach derselbigen tagefart geschach es, das der comptur vom Elbing begerte, das ich, her Otto Machewitz und her Nyclas Pfeilsdorff im felde bey dem Stume zcu handel und zcu rede quomen mit vielen gutten leutten. Uff denselbigen handel wir alle geboffent hetten, der comptur solde deme so nachgegangen sein und widder zcu tage gekomen, das denne durch den tot her Matz Tolcken wart vorhindert, der den anfangk des handels hatte zcu wege gebrocht. Und vorzcalte faste doselbst dieselbige handelunge under vil worten aldo geschcen, do nicht von stet zcu schreiben.

Do sprach Georgius: Von solchem handel haben wir wenigk gewust ader icht, dorumb konnen wir euch wenigk doruff antwortten.

Her Otto antwortte: Eyn solchs nimpt uns wunder, das euch ewer herre meister solche mergliche swere sachen vorhelt, die er euch ymer nicht vorschweigen solde, sunder billich offenbaren und mitteylen. Doselbst hub her Otto an und begunde den handel zcu vorzcelen von ort zcu ende, do wir nicht vill off baweten, wen do geschogen zcumol vil wechselwort, die nicht von noten sein zcu schreiben. Mit deme wolden wir abescheiden unde

Georgius hub an und sprach: Gestrengen, vehsten, ersamen und wolweissen lieben herren, ich vorstehe, das wir heutte wenig konnen beschichten und aus allem dissen handel noch nichts nicht ist, dodurch wir zcu andern sachen und Fol. 300 a.
grosserm handel komen mochten. Ouch so gehet der abent heran, dorumb thut wol und lasset es nu anstehen bis zcu morne und setzet uns stunde und stat des

a) Von anderer Hand am Rande zehnmal.

zcusampnekomens, wollen wir gerne zcu euch komen und euch uff etliche stucke und artickel antwort geben. Die stat wart bestimmet doselbst zcum Stuthoffe. In dem schyde wir abe und gingen zcur malzceit.

Dornoch in derselbigen stunden schickten zcu uns der gubernator, Otto Machvitz und die andern etc. her Pfeilsdorff, her Jorge Bock ritter und brachten an: Lieben hern, der her gubernator etc. die sint es anders zcu rate geworden, uff das man morne den gantzen tag nicht unnutze zcubrenge und bey einander im handel bleiben moge, so lassen euch die hern, ut supra, fruntlich bitten, das ir morne mit in essen wolt zcur Kobelgrube, und wot euch deste fruer zcu yn fugen, den handel widder anzcuheben; das wir alle gedancklich uffnomen und sagten yn das zcu.

30. April. Am Dinstage fur Philippi und Jacobi des morgens zcogen wir zcu in.

Georgius hub an und sprach: Lieben hern, ich wil euch antworten uff etliche. Ins erste, wie wir vorgebene vorsatzte leutte sein sollen etc. Wolweisen hern, nu wir ewrn briff gelesen haben und ir den meynet, do wissen wir alle woll von, und das ist unser kleinste sorge, und welden es sunder for sein, wen unser gnediger her hat uff die zceit must thuen also ein beklummener furste und vortribener herre, und hot sich die zceit mit keinem gelde mocht entsetzen, denne er zcu arm was und hat must thun als manch furste und konig thun mus und solche vorschreibunge den soldener, yn vorsatzt seine lande und leutte, die do sein waren, also euch das wol mag wissentlich sein, wie der konig von Behemen vor langen vorgangenen jaren, do er durch den keiser so harte gedranget wart, das er schir von seinem lande were gekomen, da anlangete her die marggraffen von Brandenburgk und vorsatzte yn etliche stucke landes mit der manschafft also die lande Pomerellen. Dieselbigen marggraffen hulffen dem konige mit irer macht
Fol. 300 b. widder zcu seym lande, darnach kauffte der ordenn von den marggraffen die lande Pomerellen und etzliche stucke uff Pomerellen, also Dantzk etc., also man das noch findet in Cronicis.

Continuatio] Item ouch bedôrfften wir uns der verschreibunge nicht befaren, wen so wir stete Konigsbergk und gantz Samlant unsern g. h. seinen wirdigen orden zcu herren widderuffnomen, so haben wir uns gar wol vorsorget, den ehe wir ye kein thor adder pforte offenen wulden, muste er uns von seins ordens wegen, dergleichen alle hern graffen und rothmeister neben im hertlich verschreiben, das man die stete Konigsbergk, gantz Samlant keinem hern, furste adir keinem gaste vorweisen, vorsetzen noch vorpfenden solde und vil ander artickel, dobey der briffe und sigele, der do vil sein, in gutter vorwarunge haben. Darumb ist die vorschreibunge, die ir furgebet, getôtet.

Item ouch so habt ir denselbigen gesten, den die vorschreibung gegeben ist, das schlos Marienburgk und ander stete also Dirsaw, Ylaw etc. mit ewrm gelde und gutte abgekaufft, also habt ir dieselbigen also mit ewerem gelde aus dissem lande gebrocht, unde sie haben volendet yren willen und macht, deshalben dieselbigen schriffte unmechtigk sein. Die andern rothmeister, die noch im lande sein, die haben wir mit unserm gelde und gutte aus der vorschreibunge gekoufft, der briffe und sigell wir doruber haben. Ouch wissen wir woll, das ir euch ouch gen ewr geste vil harter in der ablosunge Marienburgk und ouch vor iren solt und schaden hattet vorschriben, denne unser gnediger herre, also ir das selbst und wir ouch wol wissen, und wir itzunder nicht weiter dovon reden wellen.

Continuatio ad secundum articulum] Das der komptur von Torn zcogk und do nicht bleiben welde, das was unser alle wille, wen yn wollust nicht von dannen treib, sunder smocheit und ferligkeit unsers leibes, do ein bufe eynen weisen mantel mit einem grossen schwartzen creutze anzcogk und umb das rathaus gingk und lis sich der flihen weren und sechsse nachtretten etc.; ouch umb deswillen, das der burgermeister von Torn sprach: Wurde yn eine kue genomen, er welde uns alle bey den koppen und helssen nemen lassen. Das woren die sachen und nicht hoemutt.

Stibor: Ir wisset alle wol, das es uns allen leit was und im nicht was befolen zcu reden, und was im ouch do wart gesaget, habt ir ouch woll gehortt.

Continuatio. Lieben herren, wir dresschen das wasser fast umbsust und konnen Fol. 310a.
deste weitter nicht komen und bleiben alle uff unsern ersten puncten, do wir nicht auszcihen konnen, das uns zcu dissen sachen nutze were. Saget uns doch itzt, was in ewer macht ist unnd offent uns ewr hertz, doruff wir etzwas zcihen mochten und handeln, ab uns got die gnade geben wolde, dodurch dis gros betrubnisse hingelegt mochte werden, do wir leider wol XII jar inne haben gestanden.

Hiruff nomen wir ein gespreche und quomen in, do sprach Georgius: Gestrengen, vehsten etc. Nu ir uns so sere anlanget und in gutter unbetriglicher meynung bittet, so wellen wir euch unser hertze offenen und sprechen also, das wir haben gedocht, und geratschlaget uff einen beyfride, ab ir darzcu geneget und dorzcu gehen wolt, ein jar II adir wie lange euch das bequeme deucht, haben wir wol macht. So das gescheen, mochten wir also den durch solchen friden zcu einem bessern und bestendigern helffen trachten.

Hiruff nomen sie ein gespreche. Do sprach Stybor von Baysen: Keinerley weise wollen wir geben noch trachten zcu eynem beyfride. Ir moget alle wol erkennen, das uns solch beyfride allen schedelicher were denne fromlich und vilieichte von beiden nicht gehalden wurde, also es denne in dem vorgangenem beifride gescheen ist, do her von beiden teilen gar swerlich wart gebrochen und vil gutter leutte zcu schaden quomen. Ouch lieben frunde were solch beifride dem armen betrubten volcke uffm lande nichtsnicht fromlich, und kunden sich mit nichte bekrefften, denne sie vil gruntlicher wurden vorterbet. Item ouch begerten die hoffeleute von beyden teylen aus dissen landen nicht zcu zcihen, und ir scholt und schade der ginge gleichwol fur sich. Also wurde das gemeine armut, do wir jo fur trachten sollen, gruntlich vorterbet. Dorumb dunckt uns nicht geraten sein uff eynen beyfride, wen mochten wir sunst wege und weise finden, dodurch man zcu fride komen mochte, wellen wir gerne inne helffen raten.

Georgius: Wo weiter hin? Nu ir in abeschloet, also schlahen wir in ouch abe. Ir berurt recht.

Stibor: Lieben hern, betrachtet das grosse vorterbnisse der geste halben, den ir unde wir unser gelt und gut geben mussen, und sunderlich ir den gedrangk Fol. 310b.
der Tapiawer halben. Dergleich wir alle yrer nicht frommen haben und unser gelt und gut aus dem lande furen und des gar vil gefurt haben, und wir deshalben nicht gedeihen konnen, und gedenckt uff eintracht und fride, wen wir jo alle eintrechtiglich in die betrubnis gekomen sein, wiewol das meiste teil von beiden teilen ist verstorben, so leben jo von beiden teilen etzliche, und machet euch nu dorinne nicht zcu swere, das wir mit eintracht doraus komen mochten.

Georgius: Ir bleibet faste uff den ersten artickeln und puncten, also ich vorgesaget habe, und konnen von beiden teilen zcu forderm handel nicht komen aus all unserm vorgeben, und haldet euch feste und woldet uns ewr hertz nicht gruntlich offenen. Hetten wir uns das vormuttet, nachdeme es uns durch die gefangene sache und vil ist angebrocht, so wir nort zcusampne komen mochten, wordet ir wol uns solche wege und weise fursetzen, dodurch wir zcu friden komen mochten, und begeren noch, ir uns ewr meynunge saget, und hettet ir uff solche wege nicht getrachtet, so welde wir so mer doheyme sein gebliben.

Stiber: Ein solchs sey wir ouch von euch underrichtet geworden, das ir uns solche wege furgeben wolt. Nu merck ich, das wir von beyden teylen sein vorleittet, und so wir das hetten gewust, wir weren furwar nie hergekomen.

Der burgermeister von Dantzk Reinhart Nidderhoff sprach: Wes schadet uns das! wir sein auch lange nicht bey einander gewesen, nu mogen wir uns doch mit einander bereden und ansehen.

Stibor hub an und sprach vorbas: Lieben hern, ich mus doch losschlaen. Ir solt furwar wissen, das wir unsers gnedigen hern konigs geholte und geschworne manne sein, und gedenckt daruff nymer mer, das wir uns zcum orden widder weisen wellen, dergleich unser her konigk disz lant ubirgeben wirt, sunder sulch macht nach dorbey zcu thuende und vormeinet das seinen kindern zcu erben. Wir haben euch vor gesaget, das das unser meynunge ist, das wir alle widder

eins wûrden und fur eine manschafft stunden und under einen herren quemen und dem orden villeichte ein stucke landes mochte zcugesaget werden, dodurch er sich enthalden mochte und unser gnediger her der konigk sein oberster beschirmer
Fol. 311a. blibe, dorin villeichte also denne in seynen rat zcihen wurde, also das auch wol ist in andern landen also in Hispanien, do auch ein meister im rate ist mit dem konige.

Georgius. Lieben hern, also ir itzunt berurt habt, fur einen man zcu steen und dem orden ein stucke landes zcuzcufugen, wie sollen wir das vorsteben?

Stibor. Ir solt es also vorsteen, das alle die schlosse, stete mit aller manschafft in Preussen dem konige sein solden in seiner macht, und dem orden ein stucke landes zcu yrem leben zcu geben und vorbas keinen auslender in den orden zcu kleiden, sunder unser freunde unde nirgen inzcogelinge disses landes, also blebe all das gelt und gutt im lande, das sie denne mergklich aus dissem lande geschickt haben und haben ouch derselbigen hern vil heringeschigkt und ingekleidet und nie gewust, von wannen sie sein gekomen, do ich wol mehe wuste von zcu reden. Mit solcher weise mochte dis lant gedeyen und bas zcunehmen.

Georgius. Lieben hern, wir dancken euch, das ir uns doch etzwas ewr hertz geôffent habet. Die meinunge haben wir wol verstanden. Saget uns nu vorbas, in wes weise sich der orden enthalten sôlde.

Stibor. Item etliche dôrffer und hôfe, also sie ouch baussen landes haben, die wellen wir in helffen meren und villeichte mochte in nach unser gnediger her ein stucke landes an der heidenschafft zcufugen, das sie ouch besetzen und bekrefften môgen.

Georgius. Lieben hern, uff das wir nu zcu grossern handel komen mochten, saget uns vorbas, wie weit, wie breit, wie lang, wie vil und wo das sein solde. Also denne wellen wir unser meynunge und macht ewern sechssen adir achten mitteylen. — Mit dem so gingen wir zcur malzceit und assen mit in.

Nach der maltzeit hub Stibor an. Lieben frunde, wir wellen unverholen reden, wolt ir alle bey einander bleiben, das setze wir zcu euch; wir wellen euch unser hertzen allen offenen lieber den sechs personen.

Georgius sprach: Wir dancken euch. Sint der zceit es ewer wille ist, so wellen wir gerne bey einander bleiben und ewer meynunge hôren.

Fol. 311b. Stibor. Ersamen lieben hern, der almechtige got gebe uns seine gnade, das wir alle mogen getrost werden! und sagen euch noch: werdet ir euch mit uns vortragen, das wir eins werden, so wellen wir mit ewerm rate wege und weisse finden, dem orden ein auskomen zcuzcufugen zcu irem leben, die noch leben, also oben berurt, nicht alleine fur sie, sunder ouch fur unser frunde. Wen wir sagen euch nach eins, das sie unser hern nymer mehe sollen werden und wellen sie liber itzunder wissen uff jenset der Wissel, den hirnidder. Dorumb helffet uns allen raten, was uns zcum besten gedinen mag, dem andern wirt wol rat.

Georgius. Lieben hern, wir hetten wol gehofft, ir solt uns des letzten abscheidens ein antwort geben. Nu mercken wir, das ir bey der materie nicht bleiben wellet und machet uns mancherleye infelle, die unsern hern und unsern eren gar sere zcu nahe sint, und doch unser vorwort also steet, das wir gerne mit euch handeln wellen, wes do erbarlich und vorantwortlich were. Hirumbe bitten wir euch nach, nachdeme wir alle lantleutte und inzcogelinge sein, das ir uns unsern eren nicht zcu nohe greifft, und gebet uns ewer antwortt. So das geschit, so welle wir ouch wider inreumen unser macht, dodurch man zcu grosserm handel komen mochte und weiter zcu tagefarten trachten.

Stibor. Wir vornemen, das ir nichtsnicht macht habt hinder ewrn hern zcu thuende. Und wolde nicht reden und schob das antwort uff her Otto Machevitz zcu reden.

Her Otto Machwitz. Lieben hern, ir habt des hern gubernators antwort wol vorstanden. Ehe wir euch inreumen das stucke landes dem orden, so wellen wir zcumole gerne von euch wissen, ab ir mit uns eins wolt werden und in eintracht gehen. So das geschee, so hetten wir mit euch deste bas zcu helffen darin zcu raten, das man dem orden deste mehe fugete, wen es vor unser frunde und mogen

were, die do lust und libe dorinne hetten zcu zciben, den wir vill billicher helffen und fugen solden denne den auslendern, und wie ir nye keinen rechten erbherren gehat habet und doch in allen landen ist, das die rete des landes rechte inzcogelinge sein, wiewol yr herre in andern landen sitzet, und hoffen auch regirer dises landes zcu sein und keinen undeutzschen, als ir euch das besorget, wiewol stette und slosse mit unserm gelde und gutte gewinnen und den Polen die ingeben, Fol. 312 a.
das thu wir darumb, das sie unser her konigk besoldiget und uns nicht zcu swere ankompt, und so es zcu fride queme, welden wir dieselbigen schlosse und stete durch uns wol wissen zcu regiren.

Georgius. Umb des willen, das es so ubel steet, wo der undeutzsche das regiment in den landen han, als ir das och wol wisset, wie es nu zcu Crokow stehet, dergleichen in Littawen, Samayten etc., haben wir uns widder under den Deutzschen orden gegeben, wen er gar ein erbarlich regiment furte und wir alle in grosser wolfart mit in gestanden haben. Dorumb haben wir gedocht, das uns in allen tagefarten ander leutte hetten vorhindert also die auslender, sunder nu mogen wir alle erkennen, das wir uns nu selbst im wege stehen, wiewol es doch ein gemein sprichwort ist gewest: sal imant fride machen, so mussen es die inlender thuen.

Continuatio] Also ir uns anlanget und begert zcu wissen, ab wir ouch macht haben von unserm hern, so wisset, das uns unser herre fur unserm auszcoge fur sich alle vorbot hot, rats mit uns gebraucht uff dieselbige macht. Do gab uns unser herre nicht hoer macht mitte, denne also: Lieben getrewen zcihet dohin und vorhôret ir furgeben und meinunge, wie hoch sich ir furgeben und meinunge zciben wirt und brenget uns das widder. In wes wir den mit unsern eldesten, gebittigern rats werden und mit euch, dodurch wir alle zcu fride komen mochten, wellen wir gerne folgen, so ferne es etzwas der vornunfft enlich ist und uff das niemant sprechen darff: wir welden nicht zcu fride trachten.

Stibor: Wir bitten euch, das ir euch doch etzwas entblosen wolt, dodurch man doch zcu rue und fride komen mochte, nochdem wir jo euch etzwas ingereumet haben, und ir saget uns nichts nicht.

Georgius. Lieben hern, wir sehen und horen von euch ewern gutten willen und dirbittunge, der zcu frede geneget ist, dergleichen wir och gerne sehen, alleine wir nicht dorzcu komen konnen, ab uns villeicht got die stunde nu nicht geben will und die inflosse von himmele, so bitten wir und begern, das ir uns uff morne eine ander stunde legen wolt, wo euch das bequeme dunckt, dorinne wir euch gerne folgen wellen, wen uns der rede itzunder zcu vill ist.

Stibor. Lieben frunde, also ir berurt, das uns got die stunde heutte nicht Fol. 312 b.
geben will und ouch nicht gekomen were, die uns der almechtige got jo morne geben musse, dorinne wir gerne folgen wellen. Welde got, es zcu fride komen mochte, ein halb jar solde uns nicht zcu lange sein.

Georgius. Lieben herren, wir dancken euch ewers erbarn erbitten.

Am tage Philippi und Jacobi des morgen hub Georgius an. Lieben herren, 1. Mai.
wir bitten, das ir uns nach saget, ab ir noch fast bey ewer meynung bleiben wolt, adir ab ir sie linden wolt, ab sich nu die stunde hette furwandelt und euch got nu hette einen andern syn gegeben.

Continuatio] Nachdem ir uns etwas ewer meynung ingereumet hat und steet faste und harte daruff, das wir euch jo unser meynunge sagen solden und ir uns allzceit geraten habt fur ewr bests und nicht fur unsers, das unser hern und unsern eren btrifft, und das vorantwertten wellen, also wir gethon haben, dorumbe wolde wir etzwas enden, so thut wol und lasset uns ewer entliche meynunge vorsteen, woruff ir es setzen wolt und was und wie vill ir dem ordenn zcufugen wolt. Also denne wolden wir euch unser entliche meynunge widdersagen und uff eine ander tagefart gedencken, do wir ander handelunge von der gefangenen wegen, schulden und uff andere artickel mochten haben zcu reden.

Stibor. Nu irs yo wolt wissen, so wollen wir es euch sagen und dunck wol, so der orden mochte behalden Samlant ausgeschlossen die stette, schlos und manschafft, die unserm gnedigen hern dem konige zcu gebote und dinste steen

solden sam yrem ubersten, das sie sust gebrauchten hoffe, furwercke, also sie haussen landes haben, und sust och etlicher fischerey und welde dorzcu, das sie sich dovon entsetzen wol mochten.

Item were es bas uff die andern artickeln gekomen also beteidinge der gefangenen etc., das solde mit der hulffe gottis wol entscheiden werden, so es nu nicht wirt entscheiden. So sagen wir euch das in der worheit, das sich unser g. h. der konig dissen somer so hart wirt annemen, das er, ab got wil, des kriges ein ende wil haben, und wirt darumb auff den tag Stanislai eine mechtige tagefart zcur Newenstat mit seinen reten haldenn.

Fol. 313 a. Georgius. Desgleichen hofft unser gnediger her der homeister und wir alle auch, wen wir denselbigen got ouch anbeten; ouch ist das glücke synvell[a] uns so schir zcu troste also euch.

Do gingen wir in ein gespreche und goben antwort durch Georgium. Also ir denne dem orden das lant Samlant zcufugen wolt, die stete, manschafft ausgeschlossen, das stet uns nicht zcu vorschweigen und ist unser eren zcu nohen, nochdeme wir des ordens geholte und geschworne manne sein, also ir des koniges und feste bey ym bleiben wolt, ewern eren zcu wolfart, also vormeinen wir auch keinerley weis von in zcu tretten, nachdem wir unser blut umb yrent willen vorgossen haben und sie mit unserm gelde und gutte so lange enthalden, deme wir och vorbas so thuen wellen.

Ad secundum articulum. Ir berurt, das wir alle fur eine manschafft steen solden, das steet uns mit nichte zcu thuende, den so wir das theten, so musten wir alle unser trewe, unkoste, vorgissunge des bluttes zcu enthaldunge des ordens unsern hern alle disse krige gethan gantz gar vorlisen, das wir und alle, die hinder uns sein, zcu ewigen gezceiten nymmer thuen wellen und kunden das mit eren ouch nymmer vorantwertten, und eher wellen wir dorumb gutlos und leiblos werden. Wen so wir das nu angehen solden, worumb solden wir den orden widder uffgenomen und ime seine krige bisher gefurt haben? Ouch also ir dem orden bitet Samlant und thut gleich ab ir ym ein brot gebet und schnittet es die helffte wider entzwey, deucht uns gar ungleich sein, nochdeme der orden itzunt gar ein mechtigk stucke landes inne hat und das gantz ubirzcugeben bas uff solliches stuckichen landes unde euch doch gar viele zcu swer worde alzcumole alle stette und schlos zcu gewinnen. Dorumbe ist es alzcumole umbsust, wen es der orden nicht angehen wirt, nachdeme ir ouch wol wisset, welch schon stucke landes dem orden zcu Thorn angeboten wart und das nicht uffnemen wolde, sunder abeschlugk. Sunder, lieben hern, wolt ir thuen ein erbar dirbittunge, dodurch der orden erbarlich sich enthalden mochte, das do vorantwertlich were fur allen fursten, wiewol wir nicht macht haben, und so wir das hetten, mochten wir villeichte macht von unsern hern krigen, do wir unsern fleis nicht inne sparen wellen, das ir uns das sagen wolt, doruff wir euch unser antwort und entliche meynunge gerne in sunderheit ewern sechssen von unsern sechssen wellen lassen vorsteen. Das wart vorlibet.

Fol. 313 b. Item von unserm teyle wart gekorn her Steffen, Georgius Steinhoupt, Matz Box, Fritzsche von der Watlaw, Girlach, Brosie Berbent und Michel Cromer, und gingen widder in. Do sprach

Georius. Hir sint vil wort gefallen disse tage her an beiden teilen, die dach zcu eime ingange des rechten handels adir frides, dorumb wir hie sein, nichten[b] dinen, und sint nicht wege, die ir furgebet, dodurch man zcu fride komen mag, wen sie sint nicht billich, nicht uffnemlich, nicht vorantwertlich fur gote noch fur der werlde, und sunderlich unsern hern nicht anbrenglich. Wes es denne, das ir stete heuffet uff der eine seitten? Der niemant horen wil, gleich also zcu Torn, dis rede ich unschedelich der protestatio[c], do doch unser hern selbst mit macht woren zcu thuende und zcu lassen, lande und leutte zcu ubirgeben macht hatten, des wir keine haben und wol ander gebot die zceit anschlogen. Dorumbe must

a) Von anderer Hand am Rande: schnell. Es heisst wohl simpel. b) meh en Cod. c) Die Worte die bis prot. scheinen in Parenthese geschlossen werden zu müssen.

ir und wir solche unbewerliche wechselwort gantz hinlegen, also hie sint geschoen, und mustenn handeln uff andere wege, und haben wol gedacht bey uns, ab wir es dorzcu brengen kunden, und unser hern thun welden, des wir nicht wissen, durch euch auch in dissen worten nicht begriffen wellen sein, und reden es ane bewust, ane befel, an eincherley macht, so ir jo so harte vormeinet under den orden nymmer mehe zcu komen, sunder bey dem konige zcu bleiben, so ist ewer meynunge, also wir es vornemen, mit sampt etlichen part landes, die ir under habet, ab denne unser heren wellen got ansehen den grossen jamer und vorterb dises landes und ires armes volckes und welden[a] etzwas ubirgeben, angesehen das vorhengnisse gotis, also ir vorfarn umb gemachs willen ubirgebende Dobrin, die Coye, Dibaw etc. gethon haben und ir in einreumet und abtrettet ein merglich gros part disser lande, wie das beteidingt wurde, mit stetten, schlossern, landen, leutten, wiltnisse, fischereye etc., do sie rechte geweldige herligkeit inne gebrauchten und ungeteylte manschafft hetten, were ouch dovon zcu reden.

Stibor haldende ein gespreche und sprach: Uff den punct, also ir saget, habe ich mit meinen frunden gehandelt und ist nicht not, die andern wort zcu vornewen, ein mergklich gros part disser lande etc. doch nennet ir nicht, welchs und wie vil des sein soll, doraus wir wol dirkennen und ir selben berurt, das ir das an alle macht redet und ane befelh beweget. So bekennen wir euch ouch, das wir hie sint an alle macht und befelh unsers herren. Dorumb konnen wir und ir diszmall nicht weiter reden und dresschen das wasser umbsust. Hirumb Fol. 311 a.
dunckt uns geraten, das ir und wir uns von beiden teilen umb mehe macht, befelh und entliche meynunge der hirschafft bearbeiten, die wir unzcweiffelich hoffen zcu krigen. Wes ir konnet, wissen wir nicht. Dorumb zcihet heim, thut fleis, also wir thun wellen in den sachen, also itzunt gemelt ist, und vorsucht, ab irs moget dirlangen und schreibet uns das ewer antwort. So wollen wir unser botschafft von stunden an zcum konige, den wir wol wissen, wo her ist, ouch fertigen und die macht krigen und euch widder schreiben, wer die botten sein sollen, wie sie heissen mit der summa der personen und pferden, das ir uns geleyte fur des ordens stette und schlos doruff bestellet unde seumet nicht mit der antwort uns zcu schreiben.

Georgius. Ir moget wol mercken, das unser g. h. rats wirt wellen gebrauchen seiner gebittiger und bey sich selbst nicht thun wirtt. Hirumb bitten wir widder, ap her dem hern comptur vom Elbinge und andern seinen reten fordern wurde und wir euch schreiben umb geleitte, das die ouch geleytte vor euch und die ewern haben mochten.

Antwort Stibors: Wir wellen es gerne thuen und sal daran nicht gebrechen.

Georgius. Lieben herren, zcu einem abescheide wil ich etzwas bescheidens reden, das nemet gutlich uff und bitte es zcu herzcen zcu nemen. Ich wil mit euch sam mit frunden reden. Wen ir die macht hettet, das ir den orden aus dissen landen gruntlich vortreiben mochtet, das noch gar sere zcu got stehet und das gluck ist synvel[b], deuchte es euch ouch geratten vor euch, uns und unser nachkomelinge[c], den konig so gar sere zcu mechtigen, den ir itzunder mehe gemechtiget hat, wen uns gutdunckt und haben sorge, es mochte euch und ewre kinder noch berawen, wiewoll ir sprechet, ir habet euch gar cluglich und zcu gutter gnuge vorsorget. Got gebe, das es euch alle gehalden werde, was euch zcugesagt ist und vorschriben, das denne itzunder etzlicher masse wol geschit, sunder so der konig das gantze lant inkrigete, soldet ir wol dirfinden, was euch und uns (das got vorhutte) under ougen stossen wurde, dovon wir wol wissen an unserm teyle. So wirs adir euch sagen wurden, so gelobet irs uns nicht, wen man pfleget finden nicht vil zcu globen. Dorumb seet noch got an und die vornunfft und helfft noch bas raten fur dis arme lant, wen ir so lange geraten hott.

Stibors antwort. Wes wir gethan haben, do hat uns hoffart und der gedrang Fol. 311 b.
zcu gebracht. Helffet uns raten, wir wellen euch helffen.

Continuatio] Lieben frunde, das irs recht vornemet, ob ir macht kriget und

a) weldes Cod. b) schnel Cod., h. am Rande u. Cod. L. c) n. und Cod.

wir widder zcusampne komen solden, so ist das unser meynunge, das das geschee alhir uff der Nerge in solcher zcall und wir personen, die wir itzunder alhie sein an beiden teilen und niemant anders, wen wir nyndert anders so sicher konnen gesein, also alhie. So uns denne der almechtige got gehulffe zcu etlichem beschlis und ende, so wellen wir uns also denne vortragen einer bequemen redelichen stat, do unser her der konig mit seinen reten und ewer herre homeister, der meister zcu Leifflant mit seinen reten etc. die sachen zcu befestigen mochten zcusampne komen.

Hie endet sich die erste tagefart, so zcwischen den konigschen und orden zcur Kobelgrube gehalden, einen ewigen friden uffzcurichten.

[So hab ich die handelung der andern tagefart bei den unsern funden][a].

Fol. 315b. Am Dinstage nach Jacobi apostoli ader am Freitage nach ad vincula Petri im etc. LXV[ten] jare sein wir sendeboten des Teutzschen ordens von landen und stetten der lande Samlant und der dreier stete Konigsbergk, dergleichen etzliche von unsers g. hern homeisters dinere von Konigsbergk ausgezcogen uff die tagefart uf 1465. 2. August. die Nerige und sint alle gluckselig am Freitage nach ad Vincula Petri ut supra zcum Stuthoffe gekomen, ins erste her Steffen Neidenburgk unsers g. h. homeisters secretarius und pfarher zcum Elbinge, von den landen Hans Tymau, Girlach Tickergeyn, Matz Kolbose und Philips Waysel etc., von des hern dinere Matz Box, Fritzsche von der Watlaw, N. Scayboth, Hartwig von Mortangen, N. Senszkaw etc., her Jorge Steinhoupt burgermeister der altenstat Konigsbergk in dissen sachen ir aller eldeste und houptman von unsers g. h. homeisters, seines wirdigen ordens wegen, Joannes Volmer, Andres Colberg ratmanne, Michel Cromer, Bernt Pyningk burgermeister und ratmanne Kneiphoff, Nicklas Kosselin, Niclas Braun burgermeister und ratmanne Lebenicht und Georgius Geluckesradt statschreiber der altenstat Konigsbergk.

Item am selbigen Freitage, also wir nunt an lant zcum Stuthoffe gekomen woren des morgens sante zcu uns der gubernator Stibor von Baysen seinen diner werbende und sprechende: Mein her der gubernator, Otto Machwitz und die hern vom Elbinge und Dantzk lassen euch sagen iren fruntlichen grus etc., berurende dabey, wie sie gestern gar nohe den gantzen tagk ewer wartende weren gewesen und frewen sich ewer zcukunfft und hoffen und getrawen, ir werdet euch in ewerm geleitte gen sie alzo frome und uffrichtige leutte halden, dergleich ir nicht zweiffeln solt, sie euch widder yres g. h. des koniges und ir geleitte uffrichtlich und unvorbrochlich gerne halden wolden, und lassen euch alle bitten, wen es euch bequeme deucht und wolt yn eine stunde setzen und zcu yn gen der Kobelbuden demuttigen, do sie mit euch gerne handeln und einen anfang thun und der stunde warten wellen etc.

Antwort durch Georgium Steinheupt: Gutter frunt, saget dem hern gubernator und den andern hern widder unsern fruntlichen grus und saget in, das wir und alle die unsern uns, ab got wil, in unserm geleitte gen die fromen hern uffrichtig
Fol. 316a. und fruntlich halden wellen, des wir ouch an in keinen zweiffel haben wol thun werden, unde saget, so ich mich mit meinen gutten frunden habe besprochen, wil ich in wol lassen zcuentbitten, wornoch sie sich halden sollen. Indeme schyd der bote abe. Do wart es eintrechtiglich beschlossen, das wir alle zcu yn gen der Kobelgrube noch essens gehen welden, und sunderlich mit inen umb der geleitte willen, die zcu verlengen, die gar kurtz gesatzt weren, zcu handeln, und ab man den rechten handel und anfang uff den Sonabent mit iren willen vorzciben mochten umb viler sachen willen.

a) Bemerkung Pole's am Rande.

Item umb des segers zcwee noch mittage quomen wir zcu yn gen der Kobbelgrube, do gingen uns entgegen die hern, der gubernator, her Otto Machwitz, her Fabian von Mawlen, her Pfeilsdorff etc., item die burgermeistern der stete Elbingk und Dantzk, uns allen fruntlich und lieblich entpfangende und gingen mit yn in sitzende alle stille schweigende, ins letzte hub an Stibor,

Stibor und sprach: Her burgermeister von Konigsbergk, warumb hebet ir nicht an und redet?

Antwort durch her Jorgen Steinheupt: Wirdiger lieber her gubernator, ir wisset wol, das es am letzten abescheit der vorgangenen tagefart an euch und nicht an uns ist gebliben. Darumb wo das knotchen ist gebliben, do sal man es widder anknoppen. Idoch solt ir mirs nicht vor ubel han, wil ich doch etzwas bescheiden reden und nicht uff den rechten anfangk, den wir alle bitten bas morne uf den morgen an wolt lassen steen.

Continuatio ad precedens. Edlen, gestrengen, vehsten, namhafftigen, wolweisen lieben hern und frunde etc., wen wir uns wol frunde nennen mogen, nochdeme wir in einen fruntlichen handel des frides zcusampnegekomen sein, got der herre der gebe, das wir zcu grosser fruntschafft an einander nach billigkeit mogen komen. Wir sein uff ewer cristlich geleit zcu euch gekomen, so mussen wir doch gen euch etzlichen zcweiffel ausdrucken und mit euch der geleitte halben reden, die do kurtz sein, etlich uff Dominici, etliche uff Laurentii ausgehen, ab es sich begeben wurde, disser anfangk sich zcur seligen zceit erlegete, und wir durch wint und wage und wassersnot wurden vorhindert, das ir uns die eriengen wolt und unschedelich an unserm geleite were, do wir doch nicht an zcweiffeln wol halden werdet.

Item ins ander bitten wir dissen anfangk bas uff einen morgen wolt lassen steen, wen die sachen wichtigk sein und die vornunfft begreifflicher ist des morgens denne des obendes. Ouch sint etliche mit uns von den landen unde des hern homeisters dinere, die in dem abescheide und sunderlich in der vorgangenen tagefart nicht mitte sein gewest, die wir denne des abescheides gentzlich mussen underrichten und ouch basher nicht unterrichtet haben. Fol. 316 b.

Stibor haldende ein gesprech hub an und sprach. Ersamen und wolweisen lieben hern und frunde, uff den ersten artickel der geleite spreche ich, das euch das unvorfenglich sein sal und keinen zcweiffel deshalben solt haben, wen wir euch die, ab got wil, alzo gutte leutte wollen halten, und so es von noten were, wol mit andern geleitten vorsorgen wellen. Ouch wisset ir alle woll, das wir alleine uff ewr hern homeisters geleite haben gezcogen und gnugsam sein gewesen, dergleichen ir auch unsers hern koniges geleite glouben wol moget setzen.

Ins ander mit ewern gutten frunden zcu reden und in den rechten grunt des abescheides zcu unterweisen ist unser wille wol. Der almechtige got gebe seine gotliche gnade euch und uns, das wir alle zcu rue und zcu seligen ende komen mogen und wellen es umb ewer bette bas uff morne frue anstehen lassen, und bitten euch, ir wellet euch in den sachen nicht swer finden lassen und uns nicht lange vorziehen, sunder den sachen noch einem rechten grunde nachzcugehen.

Her Jorge Steinheupt. Wirdigen lieben hern, wir dancken euch ewers gutten willen, sundir einer undirrichte mich stat und stunde, wo das zcusampnekomen sein sall.

Antwort des gubernators. Uns deucht, das es alhie uffs bequemest. Das wart vorlibet von beiden teilen. Fort sprach Stibor: Lieben freunde, ab wir eine persone XXX adir XL boben ewer geleitte hetten also von weinschencken, becker und ander pofeleye, das uns das unvorfenglich were unserem geleitte.

Georgius. Lieben freunde, ir solt deshalben keine fare haben sunder zcweiffel, weren es I° adir II°. Dergleichen wir och bitten, ab wir mehe hetten, des wir uns nicht vormutten haben. Die sache wort schlecht und in gutter fruntschafft hingelegt, und under andern gar vill wechselwortten schiden wir in fruntschafft von in und zcogen zcum Stuthoffe.

Am Sonabende nach ad vincula Petri des morgens hub Stibor an und sprach: Lieben hern und frunde, nach ewern beger hat uns got heutte die stunde unsers Fol. 317 a. 3. August.

zcusampnekomens gegeben. Der almechtige got der musse uns séine gotliche gnade geben zcu gelucke und seligkeit. Dorumb thut wol, her burgermeister, und hebet an.

Georius: Neen, her gubernator, es geburt euch, nachdeme die latzte abescheit an euch ist gebliben.

Stibor. Es ist gleichvil wer anhebet, wen mich deucht, es zimet euch wol, nachdeme ir des latztens abscheidens ouch wol inne seyt.

Georius. Edlen gestrengen etc. lieben hern und frunde, ich losse mich duncken, es habe also gelaut und ist also gebliben. Nochdeme wir am nehesten von beiden teilen ane volle macht unsir hirschafft alhie woren, und uff das man vorbas die zceit und unser gelt nicht unnutze zcubrechte und vorzcereten, sulden wir uns an beiden teylen der herschafft, ir an ewerm herren dem konige, dergleichen wir an unserm g. h. dem homeister umb mehe macht bearbeitten binnen unsers zcusampnekomens, geleitte och von beiden teilen zcu erwerben ir fur unser herschafft, das sie zcusampnekomenn mochten umb macht und entliche meynung von sich zcu geben, zcu ratschlagen und zcu bearbeitten, dergleichen wir widder von ewer teill ewrm hern konig zcu besenden, geleitte zcu fertigen, das denne also ich mich duncken lasse, wiewol es uns von beiden teilen swerlich ist angekomen, ist gescheen.

Stibor von Bayssen. Jo her burgermeister, ist also gescheen, ich stee es euch zcu und ist nicht anders.

Georius. Es ist ymmer also gescheen. Dorumb thut wol und macht nicht infelle und hebet an im namen des almechtigen gottes.

Stibor. Ersamen und wolweisen lieben herren und freunde, es ist euch unzcweifflich wol indechtsam, wie wir in der geschlissene tagefart etliche gebot getan haben und unmechtig uffnomet und itzunder jo mit macht alhie seit, also wir nicht zcweiffeln, wen wir die zceit ouch ane macht waren; wiewol wir macht hatten, so haben wir grösser erworben. Hirumb bitten wir, ab ir nu uff dieselbigen gebot etzwas bas geratschlaget hettet, das ir uns das kuntthun und verstehen lassen
Fol. 317 b. wellet unde uns etzwas inreumen, deshalben wir weiter zcu handel komen mochten, thut wol, lasset uns das vorstehen. Do gingen wir in ein gespreche und quomen in und goben antwortt.

Georgius. Edlen wolweisen liben herren, als ir uns denne vormanet etwas inzcureumen der gebote halben der geschlissenen tagefart, ab wir nu der bas bedacht weren, nachdeme wir nu uns umb mehe macht haben bewurben etc. lieben hern, yr wisset zcu gutter masse wol, das wir semliche gebot nicht uffnehmen wolden ouch nicht fur gebot hilten, sunder schlecht fur einen begriff disser gegenwertigen tagefart. So hoffen wir und getrawen, ir werdet euch sint der zceit bas bedacht haben und uff ander redeliche bewerliche wege des frides getracht, die euch und uns mit hulffe des almechtigen gottis aus dissem jamer helffen mogen. Seit ir der bedocht, die ouch billich, uffnemlich und fur gote, der werlt und unsern hern vorantwertlich sein, moget ir in dem namen des almechtigen gottis anheben und einen anfangk thun, wen wir sagen euch, das wir macht haben und ouch gantze vollemacht, der wir getrawen mit der vornunfft zcu gebrauchen. Dorumb thut wol und machet nicht vil umbschlege und saget uns ewer hertzliche meynunge, wes euch zcu synne ist. Doruff wir euch wellen antwortten, und uff das wir unser muhe, reissen und zcerunge nicht unnutze zcubrengen, also denne offte vor gescheen ist. Do nomen sie ein gespreche.

Antwort Otto Machwitz. Lieben hern, nachdem uns der almechtige got zcusamne gefuget hot, welde got uns dor helffen aus dissem jamer dissem armen betrubeten lande zcu troste etc. Ir habt berurt, wie disse neheste beschlissene tagefart vor nicht sein solde, deuchte uns wol, es solde uns jo ein anfangk disser sachen sein. Wir haben uns vormals ein gebot gethan, das deucht euch nicht uffnemlich sein. Hirumbe thut wol und saget uns ewer hertzliche meinunge, woruff ir es setzet, uff das man weiter zcu handelen komen mochte, und ab ewr hern und ir unsern g. h. konig fur einen ubirsten beschirmer uffnemen wellet, uff das man nicht vorbas zcu newen krigen komen dorfften. So haben wir macht von

des koniges wegen, dem orden ein stucke landes zcuzcufugen zcu irer enthaldunge, und were auch in meynunge yn gantz nicht vortreiben, sunder das sie vorbas keinen auslender nicht einkleiden solden. Ir berurt, das vorantwortlich wer, zcu biten, do wir, ab got wil, uns anders gen euch nicht beweisen wellen, also wir Fol. 318a.
hoffen, ir gen uns thun werdet, wen wir jo in guter meynunge her sein gekommen.

Georgius. Wir sein ouch immer in gutter meynung hergekomen durch vil muhe und begeren das ungleichen nicht etc. Lieber her Otto, ir setzet uns drey wege fur, ins erst ewrn hern konigk fur einen ubersten beschirmer disses landes uffzcunemen, ins ander dem orden ein stucke landes zcu seiner erhaldunge zcu gebenn, ins dritte keinen auslender vorbas einzcukleiden, mussen wir etzwas handelen. — Und nomen ein gespreche.

Continuatio] Lieben hern, uns dunckt wol, es muste ein ander ingangk disser sachen sein. Nochdeme die heuptsache disser krige ist umbe das lant zcu Preussen, so muste man ouch jo an dem heupte anheben. Nachdeme das gantze lant Preussen den Deutzschen gehôrt hat und mit gewalt dovon ist gedrungen und unvorwintlichen schaden desbalben hat entpfangen, deucht uns wol sein geraten, wiewol ir es nicht gerne hôret noch uffnemet, das ir dem Deutzschen orden das gantz und gar wider inreumet und ingebet, so welde her widder vorsuffzcen alle den schaden, mort und brant ym gescheen, das nymmer in arge zcu gedencken und euch bey alle ewr gerechtigkeit, privilegien und freiheitten zcu lassen, wen sie imer recht zcu dissen landen haben etc.

Stibor von Baysen. Also ir berurt an der heuptsachen anzcuheben etc. wissen wir wol, das sie rechte hern disser lande sein gewesen und sie sich selbst mit willen dovon gebracht haben und hetten sie uns die gerechtigkeit wellen pflegen, also sie nicht thun wolden, wen wir desbalben umb gottis willen und unser lieben frawen willen uff vil tagefartten gebeten haben und das an ynen nich haben kont bekomen, dorumbe sint disse anwurffe umbsust, wen sie komen zu solchen iren landen nymer mere, wen hettet ir sust uff ander wege nicht gedocht, so ist disser teding umbsust.

Georgius. Lieben hern, ir solt es uns furgeben, wir thun solche anwurffe von wegen unser hern also getrawe man und halden uns nach dem spruche des evangelii, nach deme XII stunden im tage sein, ab ir euch nu bas hettet bedocht, denne vor, horten wir gerne. Mochte aber ein solchs dem orden gantz nicht geen, das ym doch noch solcher vorpflichtunge, also ir berurt, etzwas erbarlichs und ein Fol. 318b.
gutte stucke landes werden mochte, und so wir ein solchs von euch horten, welden wir uff die andern artickeln handeln und euch antwortten und sunderlich, wo das sein solde und was.

Stibor. Liben frunde, wir haben euch am nehsten gebotten, das deucht euch fur niebt. Dorumb thut wol und setzet uns nu ein billigs und mogelichs fur, das do furantwortlich ist und schlaet es mogelich an, was ewer meynunge ist. So wir das horten, solt ir aus uns erfinden, das wir uns gen euch gutlich beweisen wollen und unsern fleis nicht dorinne sparen, uff das man doch zcum ingange des handels komen mochten.

Antwort durch Georgium. Wir machen uns an beiden teilen des vorganges und dirbittunge ser schwer, deucht uns wol, die schelunge nicht an uns ist, wen es jo am latzten abescheit ist gebliben, das ir dem orden ein gros mechtigk stucke landes zcu seiner erhaldunge zcufugen solt mit schlossen, stetten und manschafft, do sie geweldige herligkeit inne gebrauchen mochten. Nu es got so wil haben und den Deutzschen orden swechen und das gantze lant nicht widergehaben mag, das ym doch dovon solch erbar stucke landes zcu irer enthaldunge, also vorberurt ist, werden mochte. Ab ir nu das bas bedocht seyt, bitten wir, ir wolt losschloen und uns das vorsteen lassen. Wen got weis, gar ungeleiche kauffleute sein, ir spilet des gewinnes und wir der vorlost und kompt uns gar swer an, das ubirzcugeben, das nicht unser ist nach unser frunde, und ist nicht ein kleins. Wen was sollen wir weggeben? Das lant zcu Preussen. Weme? deme konige von Polen. Weme hort es? Gehorts nicht unser, sunder dem Deutzschen orden und unsern rechten hern. Dorumbe habt es uns nicht fur ubel, das wir hirinne vornunfft

gebrauchen, das wir ouch so weggeben, das wir vorantworten konnen, wen solche grosse wichtige sachen nicht schlechten leutten, sunder fursten und hern angehôren. Nu es denne got gefuget hat, das es an schlechte menschliche vornunfft ist gekomen, so mussen wir dorzcu vornunfft gebrauchen. Hirumb thut wol und besprechet euch und gebet uns das ewer hertzliche gruntliche meynunge, also wol man findet geschriben: Quoniam abscondisti hec a sapientibus et prudentibus et revelasti ea parvulis.

Stibor von Bayssen. Lieben frunde, ir habt gehort, wie unser g. h. der konig die gerechtigkeiten disser lande, die her vormeinet dorzcu zcu haben, fur
Fol. 319a. den hern von Lubeck und andern mittelshern zcu Thorn, dergleichen in der tagefart zcu Grosse Glogau hatt uffgeworffen, und duncket uns, das solche dirbittunge dem Deutzschen orden geschcen mehe den genug weren gewesen und berurte dobey vil ander wechselwort.

Georgius. Eya lieben hern, es ist jo als vor nicht und ist uns mit nichte uffnemlich, nochdeme unser hern selbst in gemeinschafft ubir eym jare zcu Thorn woren und solche dirbittunge abeschlugen und nicht uffnemen wolden, die do selbst macht hetten zcu thuende und zcu lassen, merckt, was wir nu hiebey thun sollen. Dorumb ist es alles fur nicht, ir must bas draben und ander wege fursetzen.

Otto Machwitz. Lieben frunde, wir haben euch jo immer etzwas ingereumet und gesaget, und ir wellet uns jo nichts nicht sagen adir inreumen und machet euch alzcu schwer. Thut wol und saget uns och etzwas, doruff wir antworten wellen.

Georgius. Lieben hern, ich wil euch doch etzwas inreumen, das do mergklicher ist, denne ir gethan habet, und nit eine stat alleine bitten, sunder das gantze Colmische lant mit der stat Thorn. Dorumb thut wol, sehet got an und die gerechtigkeit und fuget dem Deutzschen orden mit dem andern. Das were euch vorantwertlich fur gote und fur aller werlt und lassen uns duncken, es were mehe den gnug gebotten.

Stibor. Ir stroffet uns an unser dirbittunge und seit selbst strefflicher, denne wir, und hetten wir das gewust, das ir uns anders nicht hettet wolt biten, wir weren in der warheit nye hergekomen.

Georgius. Dergleichen wir von der dirbittunge des Samelandes ewiglich nicht gethon hetten, wen es ist alzcu hoenlich unsern hern und uns, nochdeme wir das selbst mechtigk inne haben, doruff wir nicht handeln wollen.

Stibor. Lieben freunde, wir messen das wasser umbsust und ist gantz vor nicht, dorumb thut wol, saget uns noch ewr entliche, hertzliche meynung, wen wir uff solche schlechte abetrettunge mit euch mit nichte tedingen wellen.

Otto Machwitz bezceugende sprach: Lieben frunde, das ir uns uff das Colmische lant, Pomerellen, Marienburgk, die stete Elbingk, Dantzig und Thorn mit
Fol. 319b. aller irer zcubehorunge reden wolt und doruff tedingen, das ist vorwart und haben es euch vor gesagt, das wir das mit nichte horen wellen. Dorumb ist es alles vor nicht und seit bas bedacht uf andere wege.

Antwort durch Georgium und sprach. Lieber her Otto, ein solchs ist uns allen nicht wissentlich, und doch alle wol gedencken, das es in der neesten tagefart also nicht gen uns geret wart, sunder ir berurt also, das ir ein solchs mit dem hern comptur vom Elbinge uffir tagefart boy dem Stume hattet abgeret und hettet gedocht, her solde derselbigen tagefart nach vorwarthen also nachgegangen haben, das denne durch den tot Matz Tolcken wart vorhindert, da wir denne, also wir hie sein, nicht bey sein gewest.

Continuatio. Edlen, gestrengen und wolweisen hern, unser gebot, das uns doch erbarlich dunckt und ir gantz geringe geachtet, got von himel weis, wie sie sich strengen und mussen uns sicher halden, wir steen swere gen unser hirschafft, den hoffeleutten und den, die hinder uns sein, also wol ir seit beclummen Dorumb sehet got an und das gemeine armut, so dunckt uns wol, das

unser hern gnugk gestraffet sein und dem konige solchen scholle[a] zcu Thorn schlugen mit Colmerer, Michelower lant mit aller irer zcubehorunge mit den steten Dantzk, Elbingk und Thorn mit yrer zcubehorunge, dasselbige sprechen wir nach und biten es euch von unser hern wegen zcu entlichem beschlis. Auch also her Otto spricht, fur einen obirsten beschirmer disses landes deucht uns ouch sam ratsweise wol geraten. Sint der zceit wir von anbeginne mit der cronen von Polen nie fridelich haben gestanden und uff das wir mit unsern hern mit der cronen von Polen zcu rue und friden stehen mochten, so reden wir von unser hern wegen fur ein bekentnisse des hern koniges von Polen, nachdem er ein cristlicher furst ist, ouch zcu einem beschirmer, der gleichen ouch der hern von Leiflant, uffzcunehmen, sust alle das ander, das unser hirschafft behilff von landen, stetten, schlossen und leutten, das sie dorubir geweldige herligkeit mochten gebrauchen und besitzen, und weldet nu got ansehen und das gemeine armut und wolt darzcu helffen raten, ein solchs zcugehen mochte, ouch mitte ingezcogen, das sie herliche gewalt, auslender noch der bestetunge der heiligen kirchen des Romischen stueles mochten inkleiden, wen uns das steet nicht zcu mechtigen, alleine inlender inzcukleiden, und der geistlichen macht angehoret, nachdeme sie geistliche und geordente leute sein, also ir berurt.

Otto Machwitz. Ich sage euch furwar, das der Deutzsche orden nie ist bestetiget, ir moget es ouch selbst wol wissen und sagen, was ir wolt. Fol. 320a.

Georgius. Lieber her Otto, redet es nicht. So ir es sagen wolt, wisset ir wol, das her so mechtigk und krefftiglich ist bestetiget mit vorsorgunge der furgulten bullen etc., do ich itzunder nicht weither wil von reden.

Her Hans Rober. Wir haben von beiden teilen wol gesehen im anbeginne disser krige, wes vorteils wir von beiden teilen im stueil zcu Rome haben erwurben, das babst und keiser golt, gelt, gifft und gobe nomen und haben uns also zcusampne gebrocht, wen wir uns scheiden, do lossen sie uns mitte besorgen etc.

Stibor von Baysseu. Gutten frunde ir habt wol gehort die bezceugunge her Otten. Darumbe machet nicht mehe wort von Colmener, Michelawer lande, Marienburgk etc., also vor geret ist, sunder ist euch sinlich umb das ander stucke landes zcu handeln, wolden wir mit euch gerne rathschlagen und uns dorinne bearbeiten. Seit ir doruff bedacht, moget ir uns sagen, wen es anders nicht mag gesein.

Georgius. Edlen gestrengen etc. ir habt ausgedruckt ewr entliche meynunge. Wurdet ir deshalben willen behalden, also ir oben berurt, wurdet ir villeicht fride machen. Werlich, liben hern, es ist jo zcu hoch sulch harte swere furnemen, wen wie ouch so vil wurde ingereumet, so musten unser vill enterbet werden. Dorumb bedencket euch und nemet es anders fur. Ydoch so wellen wir euch sagen unser entliche meynunge, wen es ist unser heren zcu hoenlich, das sie ire lande und leutte nicht selbst vorgeben mugen und sollen. Dorumb deucht uns geraten, das ir von unsern hern zcwene, drey adir IIII wolt geleitten, der wir nach ewrem willen alhie gerne harren wellen unde eilende unser boten zcu yn fertigen, ader wie euch das bequemeste deucht, eine ander tagefart zcu legen, mochte villeichte durch sie viel mehe guttes gescheen, denne durch uns, und were yn ouch vorantwortlicher, den uns.

Otto Machwitz. Wen ir so wolt, so weren vill, die auch musten werden enterbet, die ire gutter im hinderlande ligen haben, also wol etzlich von euch dort obenn.

Dornoch sante zcu uns Stibor her Heinrich Biland, Pawel von Habert Wufen und forderte drey adir IIII von uns inzcukomen. Des wurden gekoren von unsern her Jorge Steinheupt, her Steffen, Matz Box und Hertwich von Mortangen, und gingen widder in. Von irem teile woren her Otto Machwitz, her Niclas Pfeilsdorff, her Hans Rober und Reinhart Nidderhoff. Fol. 320b

Ende der andern tagfart.

a) Am Rande von anderer Hand tscheollem Cod. K.; scheollen L. Vgl. fol. 324b.

Fol. 321 b. [Folget nu das recesz der dritten tagefart uffir Nerige zcum Stuthoffe wie yn der orden beschriben hatt.]

1465. 25. Aug. In der jarzcall unsers herren tawsent vierhundert und im LXV^sten^ jare am Sontage nach Bartholomei sint wir sendebotten des Deutzschen ordens ouch ratesboten der dreyer stete Konigsbergk, dergleichen etliche erbar leutte von Samlant, ouch etliche unsers g. h. homeisters dinere von Konigesbergk zcur tagefart uff die Nerige kegen dem Stuthoffe in schiffen bei IIe menschlicher personen gezcogen, also hiernach folgen geschrieben, also mit namen Gerhart von Mellingrade lantmarschalck yn Leifflant, her Lubberd vom Forscheym comptur zcu Goldingen, her Seifrad Flach vom Schwarzenberge Deutzschs ordens heuptman zcur Balge, her Veit von Gich Deutzschs ordens heuptman zcu Brandenburgk, her Steffen Neidenburgk pfarher zcum Elbinge unsers g. h. homeisters secretarius, Schillingk von Condeyn, Girlach Tickergeyn, Brosie Berbant, erbar leutte uff Samlant, Fritzsche von der Watlaw, Nickl Scayboth, unsers g. h. homeisters dinere, her Joannes Volmer, her Andres Colbergk ratman der altenstat Konigsbergk, her Michel Cromer burgermeister der stat Kneiphoff, her Nickls Kosselin burgermeister der stat Lebenicht und Georgius Glucksradt der altenstat Konigsbergk statschreiber.

In dissen selbigen Sontag und die gantze nacht sein wir volzcogen und des Montags morgens umb des segers sechsse neben Pribernaw ubir gekomen, do uns die Elbinger ire botschafft in einem bote entgegen haben gefertiget, uns iren fruntlichen grus zcu entbittende und dobey werbende, das wir alle woltheten und volzcogen vorbas uff die vorwillete stat und welden irer harrende sein einen tag zcwene und sunderlich welden sie jo uff den neesten Donnerstag unvorzcogen bei uns sein, wen sie es ehe nicht kunden zcu wege brengen, nachdeme das geleitte den Tornern langsam zcu handen were gekomen und dieselbigen mit etzlichen Polenschen hernn nicht ehe kunden komen, und sie es ouch also mit den Dantzkern hetten gelassen. Doruff wir alle rates gebrauchten und eintrechtiglich wart beschlossen und ein solchs nicht tochte abgeschlagen grosser zcerunge und unbequemigkeit zcu vormeidenn und volzcogen und quomen umb des segers newen zcum Stuthoffe. Fol. 322 a.

Dornoch fertigete der herre lantmarschalck einen louffenen boten mit schrifften gen Dantzk und ouch etliche von unserm volcke mit einem bote mit schrifften gem Elbinge, sie lassen bittende wol zcu thuende, das sie sich darnach schicken welden und uns alhie nicht lange vorzcihen, wen wir uns uff lange zceit mit vitalie nicht hetten vorsorget, und welden uns auch umb unser gelt vitalie zcufuren lassen, die wir umb einen moglichen pfenningk gerne bezcalen welden.

Item ir antwort muntlich und schrifftlich lautte erbarlich, ins erste bittende, das wir irer harrende sein wellen, wen sie uff den nehesten Donnerstag adir Freitag unvorzcoglich bey uns sein welden, ins ander das sie uns vitalie gerne zcufuren lassen welden umb einen moglichen pfenningk nach unserem begeren zcu bezcalen.

28. August. Item an der Mittewoche uf den abent quomen die hern von Dantzk alleine, do wart kein handel mit in begriffen.

29. August. Item am Donnerstage uffin abent quam zcu schiffe der gubernator, die Elbinger und ander hern mit in, die denne zcuvorn j last bir dem hern lantmarschalgk schancketen und domitte ereten.

30. August. Ym Freitage des morgens quam zcu uns her Hans Meydeburgk burgermeister von Dantzk geritten bei XVI ader XVIII pferden und quam in des hern lantmarschalcks gezcelt erbarlich werbende IIII sachen, ins erste sagende einen fruntlichen grus von des hern gubernators wegen, der rette Elbingk und Dantzk, dem hern lantmarschalck, den andern hern des ordens und uns allen, frolockende unser aller zcukunfft und getrawete zcu gote, es sulde uns allen sein zcu troste und zcu heyle.

Fol. 322 b. Item ins ander berurte her der geleitte halben, das wir deshalben keinen mistrawen haben sulden, wen sie uns die also frome uffrichtige leutte halden

wellen ungeferlich, ab wir einen man X, XX adir XL ubir das geleitte hetten, dergleichen hofften sie ouch, ab sie etliche von losen leutten, die do zcufurten, obir die zcal hetten, also sie nicht wusten, das yn das in yren geleitte ouch unschedelich sein mochte. Ein solchs wart yn zcugesagt und gezcweiget.

Ins dritte bat her, mochte es gesein und unsern willen dorzcu geben, das disser tag mochte werden vorzcogen bas an den Sonabent, wen sie noch schelunge hetten, nemlich das die Torner und ander Polensche hernn, dergleich auch her Gabriel von Baysen weren gekomen, der sie harren musten und hinte worden komen, ouch umb der inflosse der himel, die der almechtige got uff den Sonabent gnediglicher geben mochte denne heutte.

Ins vierde wo die stat der zcusampnekomunge sein solde zcur Kobelgrube, zcum Stuthoffe ader in dem mittel, wo das bequemeste sein mochte, das setzen sie zcu unserm willen.

Antwort durch den hern lantmarschalgk. Ersamer und wolweiser liber her burgermeister, wir dancken euch ewrs erbarn furgeben, wir wellen es alle wol sein zcufride, sunder unsern fruntlichen grus saget den hern wider, saget ouch, das wir dissen tag umb yrent willen gerne vorzcihen wellen, wiewol wir hie lange haben gelegen. Got gebe uns seinen fride. Sunderlich duncket uns sein geraten, das die stat der zcusamnekomunge mochte sein uffm mittel, do wir eine bequeme bude uffschlaen lassen welden. Das wart vorlibet.

Item desselben morgens quam der her bischoff von Heilsbergk und nachmittage die hern von Thorn mit den zcween doctoribus.

Item ouch vorzcalte der lantmarschalgk dem burgermeister von Dantzke obengedacht von her Jons wegen houptman uf der Frawenburgk, uns besorgende, so wir imant von uns schicken wurden, also wir denne gerete geschicket hetten, das die von im unbeschediget bleiben mochten, wiewol wir im doch nicht anders nachsageten, denne her sich gerecht gen [uns][a] in dissen tagefarten hette gehaldenn.

Antwort her Meydeburgk. Lieben heren, ir sollet deshalben euch nicht beforen, wen er euch sunder zcweiffel unser g. h. koniges geleitte wol wirt halden, und so es von noten were, welden wir unser volck beyneben ewers legen. Es Fol. 323 a.
sal aber nicht not thuen. In dem schid er abe.

Am Sonabende des morgens gingen wir alle uff die vorlibete stete in die 31. Aug.
bude und santen von uns zcum hern bischoffe von Heilsbergk, der do lag zcum Rotenhusen in seinem gezcelte zcwuschen uns beiden teilen, her Steffan, her Veit von Gich, N. Scaybot und her Michel Cromer, seine gnade von unsers g. h. homeisters wegen fruntlichen grussende, und der hern von Leifflant yre demuttige befelunge und unser dinstliche dirbittunge zcu sagen, im ouch seines grossen fleisses, sich umb hinlegunge disser sweren krige hergefuget, bedanckende. Doruff seine gnade demuttiglich hat geantwort und gedancket.

Dornach vorzcalte her Steffan seine gnade dissen sweren jamer, vortilgunge und swechunge disses wirdigen Deutzschen ordenns ym gescheen durch gewalt und ungerechtigkeit, also das seine wirdigkeit wol erkente, berurende dobey seine fleissige dirbittunge gen unserm g. h. dem homeister gescheen, wie er vom hern konige hette erwurben ein mitteler in dizen sachen zcu sein, dorinne sich ouch unser g. h. hette gewilliget, deshalben er vorbas wart gebeten, nachdeme er jo ein inzcogeling dizer lande were und vil konige und fursten, also ins erste der marggraffe von Brandenburg, der Gysgra, der konig von Behmen, der achtbar her legat, dornoch der bischoff von Lubeck und die hern der henneschen stete die gnade vom hymel nie haben kunt erwerben, dissen schweren krieg zcu entscheiden, und itzunder seine gnade mit den gelertsten im lande were, das seine gnade nu welde got ansehen und helffen getrewlich dorzcu raten, das disser jamer mochte werden entscheiden, wen seine gnade wol hette geseen, wie gar erbarlich der Deutzsche orden disse lande hette geregiret und itzunder wol segen, wie es im lande hette ein regiment und gestalt, und doch wol wuste, das der orden gerecht were.

a) uns fehlt Cod. K. L.

Antwort des hern bischoffs von Heilsbergk. Lieben hern, ich bin der gelartste nicht, yedoch alle das ich gethun kan und mag, wil ich mich unvordorssen inne finden lassen Doch weis ich wol, das der orden gerecht ist und ym gewalt geschit, das kan ich itzunder mit nichte gewenden noch geweren, wen es zcu ferre ist komen. Nochdeme och der herre legate, der sie aller sachen wol hat underrichtet und sie umb irer ungerechtigkeit gestroffet, und an euch weniger hat bekomen, wie sal ich mich nu gen sie halden und weniger uff mich bawen?
Fol. 323 b. Wes ich aber in gutter fruntschafft kegen sie mag gewircken zcu hinlegunge disser krige, wil ich meinen fleis nicht sparen.

Dornoch wart im durch her Steffan vorzcalt, nachdeme seine gnade dissen tag bey der handlunge nicht sein welde, deuchte uns ouch wol sein geraten, seine gnade wurde sich sunder zcweifel, so es von noten sein wurde und in dissen sachen besucht wurde, so fromlich und erbarlich beweisen, also wir das seinen gnaden gantz wol getraweten.

Dis vorwilligte der her bischoff und vorlibete allizcumole. Dornoch schiden sie von seinen gnoden und wart den hern von Leiflant und uns allen in solchen worten, also berurt sein, durch her Steffen clerlich ingebrocht und vorzcalt.

Dornoch wart zcu uns gesant her Otto Machwitz, her Nyclis Pfeilsdorff und her Johan Meydeburgk und quomen fur die bude, und forderte her Steffen, die lande, stete und des meisters dinere auszcukomen die herren ausgeschlossen, und berurte, wie man doch zcusamnekomen und handeln mochte uff den handel des latzsten abescheides, den in dem namen gotis wider anzcuheben, wen es in der gemeinschafft zcusamne mit nichte tochte umb viler sachen willenn.

Antwort durch her Steffen. Lieben herren, es deuchte uns sein geraten, nachdeme unsir herren itzunder alhie selbest sein und nach unserm beger und ewr vorlibunge her sein gekomen, das sie selbst und wir alle bei dem ersten begriff des handels sein mochten. Wurde sich denne vorbas also begeben, das wir uns trennen und teylen musten, das ein solchs geschee durch IIII oder VI personen, uns an einander zcu besuchen von beyden teylen. Dis brochten sie dem gubernator in und hilden ein gespreche. Dornach sprach

Stibor von Bayssen: Wirdigen, ersamen, wolweisen liben hernn und frunde, nu uns der almechtige got zcum dritten mole zcusampne gefuget hot, got gebe uns seine gnode etc. Wir haben vil tagefarten gehalden, nemlich zcu Torn, das unser g. h. der konig durch seine machtbotten seine gerechtigkeit fur dem hern bischoffe von Lubeck, den hern der hennesche stette uffwarff und nichtsnicht wart geanth, nu in diser latzsten nesten tagefart im latzsten abescheide, so wart gelassen und eine ander tagefart vorramet, die sich etzwas nach seinem tage hat vorzcogen mit solchem bescheide, das unser g. h. der konig in disse stucke landes
Fol. 324 a. nicht welde geret haben, also nemlich in Colmener lande, Michelawer[a] lande, Pomerellen, Marienburgk, Elbingk mit irer zcubehorunge und den konig fur einen patron und obirsten beschirmer uffzcunemen, dergleichen keinen auslender in den orden zcu kleiden, sust umb das ander, das noch blibe vom lande, welden wir mit ewrn hern und euch gerne handeln. Ab ir nu das bas seit bedacht, das lasset uns vorsteen.

Her Steffen. Eddeln, gestrengen, namhafftigen und wolweissen liben frunde, wir zcweiffeln nicht, ir seit es wol indechtsam, das unser antwort im latzsten abscheide so hat gelaut, wie wir macht und vollemacht hetten, also wir noch haben, sunder der vormeyneten wir zcu gebrauchen noch vornunfft, das wir auch so weggeben, das do redelich vorantwertlich und unserm hern uffnemlich were, wen yn solchs, also ir berurt, wurden wir uns hinder unsern hern nicht mechtigen, die denne itzunder alhie selbst sein. Konnet ir an [in][b] selbst mehe bekomen, moget ir mit in handelen, do wir gerne das beste welden helffen inne raten.

Stibor haldende ein gespreche sprach. Erwirdigen, wolweisen, liben herren und frunde, also ir nu vorzcalt hat under mehe worten, ist nicht von noten zcu

a) Michawer Cod. K. L. b) in fehlt Cod. K. L.

vorzcelen, es ist immer also gescheen, wir steen es euch bei. Wir haben euch unser meinung in der nehesten tagefart gesagt und itzunder och vorzcalt und ist nicht von noten zcu vornewen. Wir steen nach alhie von unsers g. h. des koniges wegen und heischen dieselbige stucke landes Colmener, Michlawer lant, Pomerellen, Marienburgk, Elbingk mit irer zcubehorunge, unsern hern konigk fur einen patron und beschirmer disser lande, das noch dem orden bliebe, vorbas keinen auslender meh inzcucleiden, uff das man ewig zcu rue und fride bleiben mochten. Sust umb das ander, das nachblieben, wellen wir mit euch gerne handelen. Das ist unser entliche meynung.

Antwort durch den hern lantmarschalgk. Der hub an und sprach und vorzcalte die tagefarte zcu Thorn, da er selbst was und nichts nicht aus wart und sam gefangene leutte do gelegen hette, dergleich auch aus dissen vorgangenen zcwen tagefarten. Nu es denne got so hette gefuget, das her ubir[a] mit seines ordens brudere hergekomen were mit etlichen von lant und stette und homeisters dinere, welde er nach gantzem vormogen in disse sache helffen raten, das dis arm betrubte lant, das noch stunde und unvorbrant were, vorbas unvorterbet bleiben Fol. 324 b. mochte, sunder das sie got und das gemeine armut ansehen welden und helffen nu darinne raten, nemende das lon von gote dem hern, das dis gros betrubnis, das got uber uns so lange hette vorhangen und villeichte sich unser nu erbarmen mochte, in fruntschafft hingeleget mochte werden.

Continuatio per dominum Steffanum. Erwirdigen und wolweisen etc. das man solde vorzcelen alle den jamer, mort, brant, blutvorgissunge und vil ander jamerkeit, also wir und ir das als wol wissend, ist nicht von noten zcu erynnern, sunder uff das man mag erkennen, das wir libhaber des frides sein wellen und disser jamer gestillet, ewr herre konig mochte gesenfftmutiget werden, so spreche ich noch von der hern wegen und deuchte uns mehe wen genugk wesen, das unser hern ein solchen schonen schollen schlaen wellen und wellen ym fugen mit der stat Thorn Colmener Michlawer lant die stete Elbing und Dantzk mit solcher freiheit, also sie vom orden gehat haben und den konigk fur einen beschirmer und patron uffzcunemen. Ab ir noch das wolt angeen, welden wir von euch gerne hören und bitten euch, ir wolt euch hirinne nicht schwer finden lassen.

Do gingen sie in ein gespreche. Stibor gab antwort und sprach. Wirdige etc. also her Steffan hat vorzcalt, ist nicht not zcu vornewen, und spreche also, das es mit nichte doruff steet, also ir bittet und berurt, wen in der vorheit unser g. h. der konigk ein solchs nicht uffnimpt, wen ir uns dasselbige gebot ouch in der nehesten tagefart habt gebotten und wir nicht uffnemen wolten. Darumb steet es nicht anders wen alzo ich euch gesagt habe, das unser g. h. die stucke landes Colmener lant, Michlawer, Pomerellen, Marienburgk, Elbingk und Dantzk mit irer zcubehorunge mit nichte ubirgeben will und dorin geret will haben.

Her Steffen. Wir sein ymer die, die wir die burden tragen, und wer woll gut, das wir es ouch an einander entscheiden mochten. Nu es sich also begibt, das wir uff keinen weg des inganges komen konnen, so habe ich wol gedocht, nachdem der achtbar und wirdige her bischoff von Heilsbergk itzunder alhie wesende ewrm tetle also unserm gleich gewegen, das sich der in disse sachen legen welde, villeichte mochtet ir ym in sunderheit mehe sagen und inreumen, Fol. 325 a. den uns allen, dergleichen wir im ouch thun mochten, ab im der almechtige got die gnaden geben welde, und zcum handel des inganges komen mochten.

Stibor antwortt. Also ir berurt, den hern bischoff fur einen mitteler disser sachen zcu nemen, so sey wir noch der sachen so nahe nicht komen. Sint der zceit wir uns selbst in dise sachen nicht leitten wellen, dorffen wir in noch deshalben nicht anlangen noch bekomern.

Her Steffen. Das man jo nach mag erkennen, das wir es gerne gut segenn und zcum handel komen mochten, so heissen mich die hern also reden und sprechen, das sie in Marienburgk, in die gebitte Elbing, Cristburg, Osterrode

a) her ubir, übergeschrieben von anderer Hand; das Cod. K., das er über L.

keine insproche leiden wellenn, sunder in die Pomerische seytte wellen sie noch billigkeitt insproche leiden, wie man das mag erkennen.

Do gingen sie in ein gesprech. Stibor sprach. Lieben frunde, ir setzet uns hie IIII stucke landes fur, dorinne ir nicht insproche leiden wolt. Ir habt uns in der nehsten tagefart und nu wol vornommen, sunderlich das unser g. h. der konigk schlos Marienburgk mit seyme gelde und gutte hat gekoufft, das er beweisen und verantwertten mag. Dorumb ist es alles vor nicht; woldet ir uns ander wege nicht fursetzen, so besorge ich mich, das wir umbsust her sein gekomen. Hiruff seyt bedacht.

Dornoch gingen unser vier zcu in, also her Steffen, Joannes Volmer, Schilling von Condeyn, Fritzsche von der Watlaw und Georgius der schreiber. Her Steffen sprach. Lieben frunde, wir haben euch vor vorstanden uf der vorigen tagefart, wie ir jo in meynung seyt, dergleichen der her konig, den orden gentzlich nicht zcu vortreiben und ein erbar stucke landes zcuzcufugen, dodurch unser fleisch und blut, die man in den orden kleiden wurde, sich dovon erbarlich enthalden mochten, und allzceit unser bests gleich ewrm eigen gedig gen ewrm hern konige habt bewurben, konnen wir itzunder von euch nicht vorstehen, nochdeme ir Marienburgk, also ir sprechet, hot gekoufft, und die andern grossen stucke landes, also ir nennet, mit nicht abtretten wellet, wir doch in denselbigen landen noch bei XIIII schlosse und stete haben, also in Colmener lande Colmen, Stros-
Fol. 325 b. burgk, Aldehaws, Strosburg[a], in Pomerellen Stargart, Lawenburgk, Conitz, Fridelant, Hamersteyn, Kysschow, Moseke etc., im Elbinge gebitte Morung und Ortelsburgk, die wir noch alle in fester besitzunge haben, das uns jo alzcu schwer wer alzcumole wegzcugeben und uns dovor nichtsnicht solle werden. Wovon solde sich der orden ins latzste entsetzen? Dorumb thut wol und gedenckt jo so vor in, ewer und unser kinder und frunde, die dorin komen mochten, das do erbarlich und vorantwortlich ist, also wir vor gesagt haben, und hoffe nicht, das ir uns Preussen, der wir jo eines gezcunges sein, so gantz vortreiben werdet, also ir es noch furnemet. Thut wol und nemet es anders zcu hertzen.

Stibor. Jo her Steffen, ir berurt recht, es ist imer also geschoen, wir haben allzceit ewr bests gleich unserm beworben, wen ich rede uff den latzsten abscheit. Ich het gehofft, ir solt deme nachgegangen haben, daruff man handeln mochte. Idoch wil ich mich besprechen und euch hiruff antwortten.

Continuatio. Ir habt berurt den irsten handel der ersten tagefart, das nicht stehet zcu vornewen. Es ist als gescheen, ich stee es euch zcu. Ir berurt von XIIII slossen, die ir noch inne hat, die ir so schlecht nicht vormeinet zcu ubirgeben. Do ist es noch gar weit umbe. Wir haben euch och vorgesagt, das es mit nichte tochte, das man die lande mit slossen und steten vormischen solt, so das der orden etliche slosse uff Pomerellen solde behalden und der konig auch etliche. Das wurde nymer gut werden, wen dovon vil arges entsprissen mochte. Ouch wuste man wol, wes gerechtigkeit der konig zcu Pomerellen hette und vil zcusproche fur langen jaren. Dorumb ist es vor nicht, sunder umb ewiger eintracht, so were das unser meynunge, das der orden behilde ein stuche landes bey sich, das ungeteylet were, do her herliche gewalt inne gebrauchen mochte, wen so das nicht geschee, mochte villeichte der orden hernochmols von dem andern, des her nu behilde, werden gedrungen. Och so solde der herre homeister sein in des koniges rate, uf das, ab ymant von den gebittigern ymandes uberweldigen welden, also es ouch wol vor gescheen were, das der den beruff an den herren konig sam zcu einem obirsten haben mochte. Mit solchem vornemen mochte es fridelicher stehen und bleiben, denne ab die lande vormischet weren.

Fol. 326 a. Do gingen wir in ein gespreche. Lieben herren und frunde, ir habt vorzcalt die grosse gerechtigkeit des hern koniges, die er zcu dissen landen vormeinet zcu haben, sunderlich zcu Pomerellen, wir wissen och wol, was gerechtigkeit der orden dorzcu hot, so es not thun wurde und seiner gerechtigkeit mochte geniessen, mit vorsorgunge koniglicher und keiserlicher briffe, und steet itzunder doruff nicht

a) So Cod. K. L.

weiter zcu reden. Ouch in der betedinge und hinlegunge vieler sweren krige zcwischen dem orden und dem konige von Polen, dergleichen im ewigen fride ist alzceit also gelassen, das der orden das Colmische lant und Pomerellen hat behalden. Ouch so hat der konig in denselbigen betedingen must vorheissen, das er in seinem grossen sigel den titel herzcog zcu Pomern welde abthuen, das do beweislich ist. Hirumb, lieben hern, bitten wir, ir wolt uns billiche und mogeliche wege fursetzen und doch etzwas inreumen, doruff man fussen mochte, wen ir uns jo alzcu unmoglichs fursetzt. Ir begert, das wir bitten und heischen solden und ir zcihet jo grosse stucke landes aus, do ir nicht ingeret wellet haben und ouch nicht reden sollen. Sollen wir denne dorinne nicht reden, was sollen wir heischen? Wen es so sein solde, so behilde der orden gar ein klein stucke landes. Ein solchs wir uns nicht mechtigen wellenn.

Stibor. Ich sproche von mir selbst, helffet uns raten, wir wellen euch widder helffen, heischet, was do mogelich ist, wir wellen bitten und nemet es zcu hertzen und handelt doruff. Dergleich wir ouch thun wellen. Wir sein etzwas swach und wellen molzceit halden, unde morne widder zcu handel komen, got gebe zcur seligen zceit.

Her Steffen. Woruff wellen wir handeln adir wider zcusamne komen? nochdeme ir nichtsnicht inreumen wellet, was sollen wir denne heischen? Dorumb ist es vor nicht.

Stibor. Lieben frunde, wir wellen mosse zculegen. Ein baum fellet mit einem hawe nicht. Villeichte wordet ir morne wol vorsteen, was wir thuen und lassen wellen.

Otto Machwitz. Doch ausgescheiden, was wir vor genant haben.

Pfeilsdorff. Wie ein solchs nicht geschit, ist es alles fur nicht.

Gabriel. Dornach hub Gabriel von Bayssen und redte mit her Steffen vil wechselworte, die nicht von noten sein zcu schreiben, sunderlich under vil worten berurte er dissen grossen jamer, wie wir alle hirinne weren gekomen, wen grosse gewalt des ordens hette ein mutwillen von dissen landen und zcu dizem jamer gebracht, und vorzcalte dobey, wie sie offte und viell den hern homeister und seine gebittiger in vil tagefarten umb gots und unser liben frawen willen hetten gebetten, ein solchs nicht anzcuheben, und in der gerechtigkeit pflegen, des sie an dem orden nie hetten kunt bekomen und sprach vorbas, wie gar getrewlich unser vorfarn, eldern, frunde und mögen bei dem orden hetten gefaren und nicht eine fore wer im lande, unser vorfarn hetten umb dis edel auserwelte lant ir blut vorgossen und dis gros betrubnisse muste nu unser und ir belonunge sein, das gote muste erbarmen. Idoch so hette dis lant den titel Preusserlant, den sie nimmer lőcken welden und welden den helffen meren und stifften nach yrem besten synne. Do geschach zcumole vil rede. Fol. 326 b.

Stibor. Liben frunde, es sey denne, wie es sey, helffen wir an einander, das wir zcu fride unde rue komen mochten, wiewol vil leutte an beiden teilen sein, die es nicht gerne sehen, dorumb nicht gelassen.

Her Steffan. Jo her gubernator, ir berurt recht, es ist war. In deme gingen wir zcur molzceit. Die stunde wart bestimt des Sontages Egidii umb des segers siben widder zcu sein.

Am Sontage Egidii quomen wir alle widder zcusampne uff die vorige stat. Do santen zcu uns unser widderpart Nickls Wolkaw den statschreiber von Dantzk inbrengende, nachdem es gestern wart gelassen, wir antwert geben solden, weren sie itzunder unser wartende. Do gingen wir alle yn entkegen. Do sprach der lantmarschalgk. 1. Sept.

Edeln gestrengen wolweisen nambafftigen lieben hern und frunde, also ir uns denne allezceit wege furgesatzt habet, die do alle im ersten laute stehen, heischende gantz Colmisch lant, Michlawer lant, gantz Pomerellen, Marienburgk, die stete Elbingk und Dantzk, keine insproche dorinne zcu leiden etc., in welchen landen wir jo noch XIIII slosse und stete innehaben, also wir vor gesprochen haben, und die so schlecht vor nicht zcu ubirgeben und uns deshalben nichts nicht widder inzcureumen, ist uns zcumole swere, und dennoch umb das ander Fol. 327 a.

zcu tedingen, teuchte uns nicht wege sein des frides, sunder liben hern wolt ir wege furnemen, die do erbarlich, redelich, vorantwortlich und offnemlich sein, wellen wir nach got anseen und das gemeine armut und wellen helffen gedencken, das wir zcu fride komen mochten. Sust konnen wir hiruff nicht handeln.

Do gingen sie in ein gesprech. Do wart uns antwort gegeben durch einen Polenschen doctor, do her Otto vor muste tolken. Erwirdigen, wolweisen etc., ir habt uns gestern, dergleichen heutte gesagt, wie gar ein unbillichs wir euch furgesatzet hetten und deucht uns nicht denne ein mogelichs sein. Dobey berurte er die grossen gerechtigkeiten, die ir her konig gar nohe bei II° jaren zcu den landen Pomerellen, dergleich zcu Colmisch und Michlawer lant gehat hette und dieselbigen gerechtigkeitten uf der Tagefart zcu Thorn, die wir do gewesen weren, woll vornommen hetten, und berurte och, wie der konigk Marienburgk und ander slosse gekaufft hette. Item uff die slosse in Pomerellen, die der orden inne hette, vorzcalte er, wie der orden der keine macht hette, sunder fremde leutte inne hetten und der orden irer unmechtigk were, wen dieselbigen hoffeleutte weren in meinunge sich mit dem konige zcu vorschreiben, also her Bernhart mit seinen slossen und steten im Colmischen gelegen hette geton ken dem hern konige und vorschriben, und sprach beschlissende: so der orden deme, also sie furgeben, folgen welde, so mochte her mit der cronen von Polenn ewiglich zcu fride und rue steben, das der orden doch vor nye hette kunt bekomen.

Antwort durch den hern lantmarschalgk. Lieben hern und frunde, ich wil etzwas doruff antworttten, wir wissen wol und ir selbst, so yrs wissen wolt, wes euch ubir eym jare uff dieselbige gerechtigkeit des koniges, die her vormeinete zcu dissen landen Preussen und sunderlich uf Colmisch, Michawerlant und Pomerellen, wart geantwort und wes rechtes der orden dorzcu hat mit vorsiglunge koniglicher und keiserlichen brieffen und vorgulten bullen, so wir nort zcu rechte mochten komen, es solde uns wol und wehe thun etc. Item ich spreche von unsers homeisters wegen, das wir der slosse uff Pomerellen, die der orden inne
Fol. 327 b. hat, wol mechtigk sein, und wissen ouch nicht anders, wen das dieselbigen guten leutte alzceit fromlich gen uns, unserm orden haben gehalden und auch noch halden, dergleichen von her Bernhart nie anders gewust haben noch wissen, denne her sich gen uns, unserm orden gerecht hat gehalden und hoffen nicht anders wirt thun. Item das Marienburgk ist vorkoufft, das ist gescheen mit des ordens gelde und gutte, silbern bilden etc., und wie dieselbigen vorkeuffer haben gefaren, weis man wol zcu sagen. Dorumb sint dis nicht sachen, die zcu fride trachten, und nemet billich wege fur, die darzcu dienen.

Do begunde sich der Polensche doctor mit her Steffen mit fruntlichen worttten von der gerechtigkeit des koniges zcu dissen landen zcu begreiffen. Doruff her Steffen sprach: wolde der almechtige got es so ferne were gekomen und mit rechte sich umbe disse lande mochte begreiffen, hofften wir zcu gote, das des ordens gerechtigkeit ubir des koniges hoch sich solde erfinden. In deme wart dis hingelegt.

Gabriel von Baysen. Wir haben geseen wie gros mechtig gut der orden alle jar jerlich in Deutzsche lande muste senden aus dissen landen und so sich nu der orden mit dem konige wurde vortragen, wurde her viel mehe und bas gedeien, wen das gelt und gut im lande blibe.

Do gingen wir in ein gespreche. Antwort durch her Steffen. Under gar vil worten vorzcalte her Steffen und vorantwortte alle die vorigen artickel und puncte gleich dem hern lantmarschalgk, das nicht steet zcu vorzcelen und vermas sich auch uff des doctors furgeben der gerechtigkeitten des ordens, so man dorzcu komen mochte. Item uff den artickel, wie wir der slosse uff Pomerellen nicht mechtig, also sie berurt hetten, sein solden etc. Lieben frunde, wir wissen wol, wie mechtig ir der slosse und stete seit, die ir mit ewrm gelde, gutte gekoufft und blutte innegewonnen hat, dorfft ir uns uff die unsern nicht reden. Doruff sie nicht antworttten. Her sprach vorbas, lieben hern, wir wellen uff de rechten grunt des handels gehen, uf das man jo mag erkennen, das wir libhaber

des frides sein wellen und wellen uns gem konige von Polen also demuttigen und solchen schaden ubir uns nemen und welle ym fugen mit Colmener lant, Michlawer lant, mit den steten Elbingk und Dantzk mit solcher zcubehorunge, alse sie vom orden gehat haben, ouch den hern konig fur einen patron und beschirmer dises landes und Leifflant uffnemen, ausgeschlossen Marienburgk mit dem Elbinger gebitte, das den dem orden bleiben solde und deuchte uns wol, es were mehe Fol. 328a.
den genug, wen der konig und sein vater zcu solchen stucken landes mit vil grosser mube nich hat kunt komen.

Stibor von Baysen. Dieselbigen reden haben wir ouch gestern wol gehort, also nu, und[a] harffet allzceit uff einer seitten.

Her Steffen. Wir lernen es von euch. Wir spilen ungleich, yr des gewinnes und wir der verlost. Wen wir och mochten gewinnen, villeichte wurden wir anders singen.

Stibor haldende ein gespreche und sprach: Lieben hern und frunde wir haben ewer anbrengen und gebot gestern und heutte zcu gutter gnuge vorstanden, das sich denne nichtsnicht hoer strecket, denne voer. Deshalben wir nicht zcu fride komen mogen. Wen lieben hern, es ist nicht ein kleines, unser herre konig zcu einem beschirmer disses landes[b] ordens und zcu Leifflant sich zcu underwinden und den in seinen noten helffen beschutzen und beschirmen, nochdeme in Leifflant gereitte etzliche zcwetracht ist, welch lant etzwas ferre ist gelegen. Solche zwetrachte und ander anligende not dem orden muste seine gnade helffen weren und understeen. Deshalben her ouch jo etzwas namhafftiges musten haben im lande. Ir sprechet ouch her Steffan, ir hat es von uns gelart, vorwar ich hab es euch nicht gelart.

Her Steffan. Also ir berurt vom orden in Leifflant den zcu beschirmen etc. Lieben hern, ich zweiffel nicht, so wir uns alhir mochten vortragen, der orden in Leifflant der lisse alleine dorumb und getrawete sich seiner finde, also Newgarter und ander wol zcu entsetzen, also her ouch alzceit vor gethan hat.

Gabriel von Bayssen der hub an und vorzcalte aber dissen grossen jamer disses landes und wie man darzcu were gekomen und bezceugete das mit her Steffan.

Stibor. Es ist nicht von noten zcu vorzceln und sein nicht sachen, die uns dinen.

Her Steffen. Lieber her Gabriel, ich mus euch etzwas uff das gezceugnisse, uff mich ersten und heutte geschehen, wie ichs wol wissen solde und och wol wuste, wie disser jamer entstanden wer, wie sie es nicht hetten mocht sein ubirhaben etc. Jo ich stee es euch zcu, wie der her homeister im anbegin disses kriges hochlich wart gebeten und hab och darbei gestanden, aber ich horte herwidder, wie gar erbarliche und wichtige worte unser herre widdersagete, die ich aller nicht habe behalden und kan dovon nicht reden, wiewol dovon noch bewerliche schriffte sein.

Gabriel von Bayssen. Man nennet dis die tagefart der Preussen. Ist es sache, Fol. 328b.
das wir ane ende von einander scheiden werden, das got vorbitte, so ist es nymandes grosser schande denne unser und nymandes zcu freuden, denne unsern vorgonnern, neydern und der hoffeleutte von beiden teilen.

Her Steffen. Lieber her Gabriel, ir redet recht. Uff das man an ende nicht dorffte scheiden und uff das man zcu ende komen mochte deuchte uns, ein solchs mochte gescheen von beiden teilen under winniger personen. Ab euch das sinlich were, moget ir uff handeln, und bitten euch, nachdeme es Sontag ist, das wir den nu vorbas feyren mochten und wir doch in fruntlichem handel steen mochten, wir uns an einander besuchen. Wer besser bir bette, das der mit dem andern trincken mochte, und lassen den handel steen bis morgens frue.

Gubernator. Lieben frunde, mochte man etzwas guttes wircken, der zceit solde uns nicht vordrissen, ab uns nach got seine gnade geben welde. Uns duncket es ouch also gut sein unde hoffe, es sal under weniger personen ehe

a) und unde Cod. K.; und Cod. L. b) landes gestrichen Cod. K., hergestellt Cod. L.

werden entscheiden denne durch vill. Des solden werden gekorn von itzlichem teil VIII personen, idoch wellen wir von beiden teilen alle komen, uff das, so es von noten sein wurde, ein teil die seinen nicht ferre dorffte besuchen.

Dornoch vorzcalten wir, wie her Jon uff der Frawenburgk Girlach Tickergeyn und ander crancken, die wir neben im hetten heimgeschickt, schentlich hette lassen pilligen, das do gar swer were, und wie den fisschern were vorbotten, sie uns nicht zcufuren solden etc.

Stibor. Lieben frunde, ir solt es erfinden, ist es also, ir solt deshalben keinen schadenn entpfangen. Wir wellen uns gerecht gen euch halten. Ouch haben wir in der warheit ein solchs den fisschern nie vorbitten lassen und sie sagen unrecht.

Dornoch redete Gabriel von Baysen von etlichen gefangenen pilgerime, die zcu Thorn weren und gerne herab weren, nemlich wie der grosse Podange ouch were gefangen, und bat, ab denselbigen ein geleitte mit einem schiff herab herzcukomen werden mochte, seen sie gerne. Doruff geantwort wart, wir hofften, es sulde dorane nicht schelen.

2. Sept. Am Montage nach Egidii des morgens, also wir in unser bude waren gesammelt, schichten sie zcu uns etliche gesperrete wagen und lissen uns bitten, wir
Fol. 329a. uns zcu in demuttigen welden in die kirche zcur Kobelgrube, do sie gerne mit uns handeln welden. Dis wart vorlibet und beschlossen, und zcogen mit in.

Do wir yn die kirche quomen, bliben wir ungeteylet alle zcusampne. Des quomen von irem teile zcu uns XIIII, nemlich der gubernator, her Otto, her Pfeilsdorff[a], die rette Elbingk, Dantzk und Thorn. Do wart gehandelt, wer anheben solde. Ins latzste must anheben der gubernator, und sprach.

Gubernator. Lieben frunde, hie ist faste handel gescheen, das doch alle vor nicht ist und nicht sein sachen, die sich zcum eingange des frides zciben. Dorumbe lieben frunde thut wol und saget uns, was ir thun und lassen wolt. Ir habt unser meynung wol vorstandenn.

Do gingen wir in ein gespreche und goben antwort durch her Steffen. Edlen, wolweisen etc. ich wil euch sagen unser meynunge, wes uns fur das best deucht sein geratten, und unser beider teile allir gedig were, dodurch ouch dis arme betrubte lant zcu grossem gedig, fride und rue komen mochte. Lieben frunde, wir sehen wol, wie manch furste und herre sich in disse sachen zcu entscheiden habenn geleget, nemlich her marggraffe von Brandenburg, der konig von Behem, der Gysgra, der achtbar her legate, die hennesche stete ubir eime jare zcu Thorn, und got in die gnade nicht hat wolt vorleien. Dorumb sehe wir nach got an und unser eigen gedig, und helffet uns raten, wen uns duncket geratten, uff das wir uns nicht mengeten und misscheten mit der Windeschen natio und Undeutzschen, wen wir wol wissen, das es in den landen nymer wol steet, wo der Undeutzsch das regiment hot, also wir wol sehen in Littawen, Polen etc., das ir dem wirdigen orden alle disse lande gantz wider inreumen wolt, so wolde sich unser gnediger herre sein wirdiger orden noch ewrm anbrengen und beger dorzcu willigen und geben, das ir mechtig sein solt inzcogelinge disses landes, die es begern und dorzcu tuchtig weren in den orden zcu kleiden, die denne volkomene macht haben solden gleich Deutzschen hern alle disse lande zcu regiren in allen schlossern und stette und gebitten mit solcher weisse, also ir berurt hott; blibe alle solch gelt im lande, das zcuvorn aus dissen landen in grosse summa were geschickt und yr eigen kinder und frunde mochten werden und bleiben selber hern disses landes. Ouch so hette sich unser gnediger herre dorinne gegeben, so ein homeister, der aus Deutzschen landen alhie hette regiret und vorstorbe, das man denne einen inzcogeling adir Preussen, der also im orden were, zcu
Fol. 329b. eyme homeister kisen und machen solde, der denne bey seinem leben ouch disse lande mit seinen gebittigern regiren solde, so aber der versturbe denne aber einen auslender zcum homeister zcu kisen, und also vortan umbzcech. Wen uns nicht dunckt sein geratten, das man alleine inlender inkleiden solde, sunder uff das man ouch einen trost uff Deutzschen landen haben mochte, das die helffte aus-

a) Pfeylsbergk Cod. K. L.

lender sein mochten und die helffte Preussen, unde das man dem hern konige fur seinen schaden eine summa geldes gebe, uff das her jo im schaden nicht blibe und wolden in ouch fur einen obirsten beschirmer disses landes, dergleich des ordens in Leifflant uffnemen. Also mochte dis lant fur aller werlt zcu rue und fride bleiben und weren und bliben selbst erbelinge disser lande, und vorzcalte dobey vil ander nutzbar sachenn.

Do gingen sie in ein gespreche. Do sprach Stibor. Lieben frunde, wir haben ewer furgeben wol vorstanden. Wir haben es euch in der ersten tagefart gesagt, das wir ein solchs nicht hôren wellen. Dorumb ist es umbsust. Wir haben dem konige gesworen, von deme wir uns nicht wenden wellen. Ir must uns ander wege fursetzen.

Her Steffen, wir haben dis fur das allerbeste erkant.

Stibor. Neen wir mussen anders trachten. Ist euch dovon sinlich, moget yr uff handeln. Sust ist es furwar umbsust.

Her Steffen. Wisset ir bequemer und ander wege, saget es uns, wir wellen doruff handeln.

Gubernator. Der weg magk nicht geen noch gesein. Wir haben euch gestern furgesatzt vier wege. Wolt ir uns abtretten Colmisch lant und Michlower lant gantz Pomerellen, item Marienburgk mit seiner zcubehorunge und das Elbingische gebitte, umb das ander wellen wir gerne mit euch handeln.

Her Steffen. Lieben frunde, ir habt gehort, das wir das nie haben wolt uffnehmen; ir bleibet alzceit uff dem einen done. Und frogete vorbas, ab sie ouch vollemacht des koniges hetten, und ab sie sich ouch etzwas lindelicher wolden lassen finden.

Gubernator. Jo wir haben volkomene macht, abir von dissen stucken landes wellen wir nicht tretten.

Her Steffen. Was ist es denne nutze, das wir tedingen? Also wir vorsteen, Fol. 330 a.
so wirt hie nicht aus, sunder mochten wir noch vorsteen, das ir euch linden wolt, wellen wir doruff ratschlagen.

Stibor. Ich hab euch gestern gesagt, das der orden behilde das Niderlant bas an das bischofflthumb, umb das ander wolden wir halden[a], und wir das ander, das wir haben geheischen.

Her Steffen. Ir saget allezceit, das wir sollen heischen, und sollen wir denne das hindene lassen, das ir auszcihet, was sollen wir denne heischen.

Stibor. Lieben frunde, uff das ir wisset, was das sein solde, so sage ich das Hinderlant bas an das bisthumb, das ist Natangen, und wir mochten behalden, also ich vor habe geret, uff das ander stunde wol inzcureden. Ouch so ist der herre bischoff von Heilsberg alhie sam ein mitteler hergekomen; wolt ir den hiebey haben, ab der etwas gutte mochte gewircken, sehe wir gerne. Dis wart vorlibet und balde wart zcu im geschickt Fritzsche von der Watlaw.

Uff dissen artickel antworte Fritzsche von der Watlaw. Was dorffte ir uns das geben, das wir gereitte innehaben und in unser gewalt haben?

Machwitz. Neen, wir krigen noch darumb. Respondit Fritzsche: dergleich wir umb das, das ir inne habet.

Do quam der bischoff von Heilsberg und satzte sich ins mittel der kirchen. Wir sossen uff einer seitten, unser widderpart uff der andern seitten.

Doselbst hub der her bischoff an bittende got und den heiligen geist und berurte dissen grossen jamer, und wie wir dorinne weren gekomen, und kein furste, die sich dorin geleget hatten, hetten môcht entscheiden; ab im got die gnade welde und wir inlender fride machen mochten, das hetten wir ere fur aller werlt und die belonunge von gote.

Dornoch bitte in der gubernator mit gantzem fleisse, das her sich sam ein gutter mitteler in dissen sachen beweisen welde, ab im villeichte der almechtige got seine gnade mehe geben mochte denne andern fursten etc.

Dornoch hub an ein doctor aus Polen und vorzcalte under gar vil wortten

a) So Cod. K.; halten Cod. L. Ob handeln?

polensch alle die gerechtigkeitten des koniges dem hern bischoffe, also her uns
Fol. 330 b. ouch vorzcalt[a] hatte, das nicht steet zcu vorzcelen. In demselbigen sinne vorzcalte uns der her bischoff dieselbigen sachen in allen artickeln und puncten, also uns vor gesaget was etc.

Dornoch vorzcalte ouch her Steffen widder dem hern bischoffe alle die dirbittunge, die sie uns und wir yn ye hetten geton und sunderlich heutte und geben es seinen gnaden zcu erkennen und berurte ouch die incleidunge des ordens.

Der herre bischoff. Ab das wer ein syn? Ich spreche von mir, das man Pomerellen in gebe und das selbist inlender incleiden lissen, und lisse alle die slosse und stete uff Pomerellen mit inlendischen herren besetzen, uff das man iren zcweiffel also entschlaen mochte, yedoch das dieselbigen under dem gehorsam des hern homeisters weren. Dis wart vorlibet und in angebrocht. Ir antwort durch den hern bischoff: sie hetten keinen willen, deshalben sich in den orden lassen zcu kleiden, wen dis lant irem hern dem konige VI[c] tausent gulden hette gekost, deshalben er es so schlecht nicht vormeinete zcu ubirgeben. Ouch hatten sie gesagt, wie die Lubecker ubir eime jare hetten uns zcwe slos uff Pomerellen zcugesagt, dovor sie widder im Hinderlande solden gehat haben Rastenburgk und Bartenstein, uff das sie auch die strassen in die Masaw hetten mocht haben. Ein solchs hetten sie zcu Thorn abegeschlagen, das were ir her konig sere erfrewet gewesen und diz anbrengen was yn zcumole hönlich gewesen, wen sie slecht die vier stucke, also sie berurt hetten, haben woldenn.

Unser antwort. Gnediger herre, wir wellen in zcwene wege furseczen, ins erste itzlich teil inne zcu behalden, was her von landen, slossern und stete inne habt vormittels einen beifriden ein jar X, XX, adir XL, ins ander in zcu geben alle, das wir in gebotten haben und och zcu bleiben bei aller vorpflichtunge, die wir yn und yrem hern konige gethon hetten, das dazcu das halbe lant Pomerellen, yedoch das wir Marienburgk mit seiner zcubehorunge, das Elbingische, Osterrodische und Cristburgische gantz und gar inne behalden mochten mit dem gantzen hinderlande, und so sie es jo uff Marienburgk harte halden welden, so wolden sich unsern hern noch demuttigen und dorvor eine etliche mogeliche summa geldes geben, das sie uff jare und stunde mochten dirreichen.

Fol. 331 a. Ir antwort durch den hern bischoff: sie welden keinerley weisse die vier furbenumpte stucke landes ubirgeben und dorin keinen insproch leiden. Ins ander welden sie uff keinen beifride trachten noch darzcu helffen raten, wen man wol wuste, was fromen der vorgangen beifride hette ingebrocht.

Unser antwort durch den hern bischoff: Lieben hern und frunde, uff das man mag mercken, das es an uns nicht sal gebrechen, so wellen wir bei allir unser vorigen irbittunge bleiben, alzo den konig fur einen obirsten beschirmer zcu behalden, dergleichen auch inlender inzcukleiden in den orden, wer es begern wurde sein, die stette Elbingk, Dantzk und Thorn mit yren freiheitten, also sie vom orden vor gehat haben, und nu ir jo so hitzlich Pomerellen begert, so wellen wir nach got ansehen und geben euch gantz Pomerellen mit slossern und stete und yren grenitzen mit solchem bescheide, das der orden behilde gantz Colmisch lant und Michlawer lant in fridlicher besitzunge und fur Marienburgk eine mogeliche summa geldes uff tage und stunde, alzo berurt ist, desgleich mit den andern stucke landes und gebitten, also wir berurt haben.

Stibor und sie haldende ein lang gespreche und gaben antwort durch den hern bischoff. Es hette yn zcumole hoenlich, wen wir in itzunder vil weniger boten, den wir vor gethan hetten, wen wir redeten gros uff Pomerellen, das sie doch wol die helffte inne, das ander, das nach aldo were, getrewete sich ir her konig mit den hoffeleuten wol dorumb zcu vortragen, also her ouch mit her Bernt gethon hette, und das, das er im Colmischen lande hette etc. Dobey berurte der her bischoff, wie er vil rede mit yn gehat hette, und sunderlich sie underrichtet, wie wir yn allezceit etzwas hetten geboten, jo mehe und mehe und sie uns doch nichtsnicht hetten wolt bitten noch inreumen.

a) vorzcalte K. L.

Stibor. Wir haben yn mehe geboten, denne sie uns und welden nach lieber bei dem vorigen gebote bleiben denne bei dissem. Yn deme wart es diaz beschlossen, das wir morne morgens frue in dieselbe kirche, so es regnen wurde, zcu in komen welden, were es aber schon wetter, welden sie zcu uns komen.

Am Dinstage quomen wir alle uff die mittelstadt. Do sante zcu uns der her bischoff seinen schreiber Henricum Schawdel uns allen lassen bittende, das wir uns zcu in in die kirche fugen welden. Diaz wart beschlossen und volzcogen. Do wir in der kirche woren, boten wir alle, das sich seine gnode zcu unserm widderpart welde demuttigen, sie anlangende, das sie sich zcu uns uf den kirchoff fugen welden, do wir yn unser entliche meinunge in gegenwertigkeit unsers volckes und gemeine sagen welden. Ab sie ire gemeine mittebrengen welden, das setzeten wir zcu yn, adder lissen uns doch entlich vorsteen, ab sie sich bas hetten bedacht, wen wir nicht lenger tedingen wellen. 3. Sept. Fol. 331 b.

Ir antwort durch den hern bischoff. So man in nort alleine Pomerellen geben welde und yn Colmisch lant und Michlower lant widder enzcoge, so were es vil weniger denne wir in vor hetten geboten, wen Colmisch lant und Michlower lant wol so fruchtbar und achtbar ist also Pomerellen, das sie das meiste inne hetten; umb das ander getraweten sie wol umbzcukomen. Dorumb kunden sie nicht anders, wen also sie vor hetten geheisschen und hetten gesprochen, wir hetten in vor mehe geboten, denne nu.

Dis wart vorantwort durch Joannem Volmer und Scayboten und liessen sie fregen, wer die weren, die yn mehe hetten geboten, und was das wer, und wo es solde sein gescheen?

Ir antwort durch Stibor: is were zcu Thorn gescheen. Das vorantwortten wir, das wir davon nicht wusten und wer also nicht gescheen.

Dornoch liessen wir in anbrengen durch den hern bischoff, welden sie uns abetretten Colmisch lant, Michlawer lant und in die gebitte Elbing, Osterrode, Cristburgk und alle das ander keine insprache uns dorinne zcu thun bas alleine uff Marienburgk, so welden wir in gantz Pomerellen mit den stetten Elbingk, Thorn und Dantzk mit irer zcubehorunge, also sie vom orden gehat hetten, abetretten und umb Marienburgk an unsern g. h. zcu brengen und darumb eine ander tagefart, wo die bestimmet wurde, zcu halden.

Ir antwort. Sie welden uff den weg keinerley weisse gehen noch uff Marienburgk keine insprache leiden. Dorumb wer es alles umbsust. Dornoch santen wir zcu yn Scaybot und Fritzschen von der Watlaw, sie lassen bitten, das sie zcu uns alle uff den kirchoff komen wolden, wir wellen scheiden und in gegenwertigkeitt unser gemeine in unser entliche meynunge sagen.

Stibor. Wir hetten alhir den hern hern bischoff sam einen mitteler, den wir vorlibet hetten; welden wir etzwas reden, her worde es in wol inbrengen, wen sie selbst nicht komen welden. Fol. 332 a.

Do bedancketen wir dem hern bischoffe durch her Steffen seines grossen fleisses, muhe und arbeit von unsers g. h. hoemeisters, seines wirdigen orden und unser allent wegen in dissen sachen gethan mit beleittunge einer gutter forma, also das geburlich was und boten seine g., yn unser entiche meynung zcu sagenn.

Conclusio finalis. Welden sie uns abtretten Marienburgk frey mit seiner zcubehorunge mit den gebitten Elbingk, Osterrode und Cristburgk mit dem gantzen Hinderlande, so welden wir dem konige geben gantz Pomerellen, das Colmisch lant, Michlawer lant mit iren grenitz und stetten, so sie aber das nicht angeen welden von Marienburgk etc. und welden dem orden etzliche slos und stette uff Pomerellen inreumen zcu einem ausgange und ingange disser lande und andern[a], so welden wir yn fur Marienburgk ein etlich redelich mogelich gelt uff jare und stunde geben und in och fugen mit den steten Elbing, Thorn und Dantzk mit irer zcubehorunge, also berurt ist. Och solden sie gewalt haben, inlender inzcukleiden, also geret ist. Dergleichen och den hern konigk fur einen obirsten

a) et andum K; und andern L.

beschirmer disser lande und Leifflande uffzcunehmen. Also ist beschlossen, ab sie das angeben welden.

Hiruff hatten sie ein lang gespreche. Ir antwort durch den hern bischoff. Sie wellen sich doruff bedencken und die sachen bas zcu morne ansteen lassen, wen sie mechtig und gros weren.

Uff den obent sante der her lantmarschalgk zcum hern bischoffe Fritzschen von der Watlaw, werbende von unsernt wegen, wie wir keine vitalie hetten und kunden alhir nicht lenger liegen, und begereten, das seine g. uns ire entliche meynunge inbrengen welde.

Item in der nacht umb des segers achte quam zcu uns gefaren der her bischoff inbrengende uns iren letzsten abscheit und meynunge in solchen worten, wie sie schlecht die lande Pomerellen, Colmisch lant, Michlawer lant ane insproch haben wellen und umb Marienburgk welden sie alle leib und leben lassen, ehe sie das welden ubirgeben. Aber von dem Elbingische gebite welden sie dem orden ein stucke landes von geben. Dornoch welden sie in des Cristburgische gebitte und
Fol. 332 b. Osterrodische inspruche leyden. Dis möchten wir zcu hertzen nemen und unserm hoemeister inbrengen, doruff eine ander tagefart zcu legen.

Der her lantmarschalgk bey sich. Gnediger her, ein solchs wellen wir unserm homeister und gebittigern anbrengen, die doruff handeln mogen, und wir neben yn, und e. g. unser entliche meynunge schreibenn, was wir thun oder lassen werden, welch antwort e. g. yn wol wirt lassen vorstehen, und so wir eine ander tagefart vorliben wurden, das wir jo mit solchen geleitte wurden gefertiget, und sunderlich fur den hern comptur vom Elbinge, dorinne wir vorwart sein mochten.

Darnach bedanckte aber her Steffen seinen g. seines grossen fleisses also vor und bat seine g. an sie zcu brengen: Nachdem es jo fruntlich an beiden teilen zcwuschen dessen tagefarten allezceit hette gestanden und kein zcugriff in Samlant ader beschedunge der fischer halben nicht geschcen were, ab das och noch also in fruntschafft bas zcur nehesten tagefartt adir jo eine XIIII tage steen solde etc.

4. Sept. Ir antwort am Mitwoche des morgens. Dis welden sie nach umb unser beten willen in guter fruntschafft ansteen lassen und sunderlich nort XIIII tage, und ab unser herre homeister eine ander tagefart begerte zcu halden, das das in XIIII tagen geschcen mochte und solde. Die stat solde sein Brunsbergk adir Tolkemitte etc.

Dornoch zcogen wir alle von dann.

Beilage IV.

Verhandlungen der Tagfahrt zu Posen 1510.

Die nachfolgenden Verhandlungen sind zwar im Wesentlichen schon von Schütz fol. 432—440 mitgetheilt, aber doch nicht vollständig und hie und da überarbeitet, weshalb ein vollständiger Wiederabdruck zweckmässig erscheint. Auffallend ist, dass Voigt in dem Archive des deutschen Ordens keinen Recess derselben vorgefunden hat; denn was er über dieselben mittheilt Bd. 9. S. 383—386, entnimmt er aus Schütz. Ob diese Verhandlungen in deutscher Sprache gepflogen wurden, ist zweifelhaft; die Vorträge der Redner beider Parteien, auf welche sich dieselben im Wesentlichen beschränken, dürften nach einer Randbemerkung Pole's fol. 381 b zu schliessen, in welcher er sich auf ein lateinisches Original bezieht, in lateinischer Sprache gehalten, diese lateinische Fassung derselben aber zu Pole's Zeit in Königsberg noch vorhanden gewesen sein.

Schulde und clage und zuspruche des irlauchtigstenn hern hern Friderich homeisters etc. von wegen des ritterlichen Teutzschen ordens zcu Preussen widder die cron zw Polenn.

Fol. 371 b.

Die redener des irlauchtigsten fursten und hern hern Friderichs hoemeisters, coadjutors der ertzbisschofflichen kirchenn zcu Magdeburgk, fursten zcu Sachsen, lantgraff in Doringen und marggraff zcu Meissen aus befehl und in namen des obgenanten homeisters und seines gantzen ordens bedancken sich fur allen kegen dem unuberwindtlichsten herenn hern Maximiliano Romischen keyser und seiner heiligen majestat, dozcu gegen dem irlauchtigstenn hern hern Wladislao konige zcu Fol. 372 a. Ungern und Behmen, auch gegen dem durchlauchtigsten und erwirdigsteñ des heiligen Romischen reichs churfursten, fursten und andern stenden des heiligen Romischen reichs, welche umb fride und liebe gemeiner cristenheit auch der billigkeit nach dis hochberumbte zcusampnekomen zcwischen dem durchlauchtigsten hern hern Sigismundo konig zcu Polen und grosfursten in Littawen an einem und dem durchlauchtigsten hern hern Fridrichen hoemeister und seinem gantzen orden andersteils haben angesatzt und ingefuret; dorzcu bedancken sich die ehegemelten redener gegen euch, erwirdigsten wolgebornen edlen geschickten legaten und redner als den sunderlichen verordenten, durch fruntlich mittel diessen irsal zcwitracht und sen uffzcuheben und beyzculegen, das ir alleine solcher angenommen muhe euch nicht habet bewegert, besunder derselben muhe und gemeiner cristenheit mit willigem unvordrossenen gemuette hat angemast und understandenn.

Domit aber diessem zcusampnekomen volge geschege, irscheinet alhie der durchlauchtigste furst und herre her Fridrich hoemeister fur sich und von wegen und in namen seines ordenn als ein son und furst des gehorsams durch diesse seine geschickte redner in aller masz, ob ehr personlich gegenwertigk wer, welche[a] geschickten redner fur euch erwirdigsten, wolgebornen und edlen geschickten legaten und redner kurtzlich also und in disser gestalt furbrengen und sagen, idoch mit vorgehabter gethanen bedingunge und protestation, das al dasjenige, das wir werden furbrengen fur disser hochberumbten vorsamlungen, das wir ein solchs gethan wellen han an vorletzung und nachteil koniglicher durchlauchtigkeit (wie den billich), der prelaten und herren desselbigen hochberumpten konigreichs zcu Polenn.

Wiewol der ehegemelte irlauchtigst furst, her Friderich hoemeister zcu ereñ der allergebenedeyesten jungkfrawen Marien der mutter gots und zcu mehrunge und stercke cristlichens glaubens den Teutzschen orden und des regirung hat angenommen und das der mehrenteil des lands desselbigen ordeñs, welchs seine vorfarn und sein ordeñ mit vorgiessunge seines gebluttes gekaufft und zcu sich Fol. 372 b. gebracht hat und dasselbig mit rechtlicher, bestendiger, redlicher und ritterlichen ankunfft und tittell in gewehr und besitz daselbst gehat hott, abhendig in gewaltiger gewehr und besitz doselbst gefunden, wie aber das darzcu gekomen und beschen ist, wollen die redner (als[b] das do lantkundig ist) ubirgehn und uff dismal nicht vorzcelen; idoch hat seine durchl. gegen diessem itzigen durchl. konig von Polenn, seine vorfarn und desselbigen reichs underthan sich stets fridsam und gutlich erzceiget und hat al dasjenige furgenommen und gethon, das zcu fride, fruntschafft und einigkeit gedienet und sich geeigent hat. Es ist auch ein solchs, aber wenigk ansehen wurden, wan aus gemeinem reden, auch aus sunderlicher kuntschafft und erfarung ist seinen g. angekomen und furbrocht, wie kon. maj. von Polen seine irlauchtigste wirde sampt seinem erlichen und ritterlichem orden und des underthon hat wellen befedenn und mit herkrafft uberfallenn, so doch der irlauchtigst furst, der homeister, kon. durchl. von Polen, seinen vorfarn und underthan recht zcu werden und zcu recht zu vorantwertten sich nie hot gewegert noch gesperret, auch den weg der billigkeit nie ausgeschlagenn, also das seine

a) welchs Cod. K. b) alles Cod. K. W.

furstl. g. sampt seinem orden sich nicht wenigk beschwert entpfulen. Derwegen bitten die redner seine durchl. den durchlauchtigsten konig von Polen zcu ermanen und gutlichen dohin zcu vormogen, das seine kon. durchl. die obrigkeit, herligkeit sampt denselben landen seines ordens, welch sein reich fur langen jaren gewaltiglich hat in gewer gehat, dem durchlauchtigsten fursten hern hoemeister und seinem orden aus angeborner guttigkeit inzcurewmen und widder abzcutretten und hinfurder von s. k. d. unbestendigs und ungegrundts vornemens gutlichen abzculassen und sich an recht und billigkeit lassen begnugen.

Were eynrede und antwort kon. durchl. zcu Polenn gegen uffgebrachten schuldt, clage und zcuspruche des durchlauchtigsten hochgebornen fursten und herren hern Fridrichs Teutzschs ordens homeister.

Durchlauchtigste kon. maj. hat nie in gewaltlicher gewer gehat, auch uff dissen tagk nicht hott die obrigkeitt, herligkeit und land des meister zcu Preussen
Fol. 373 a. durch des meisters vorfarn, durch yr blutt erobert und an sich gebrocht; sunder als dasjenige[a], das seine durchl. in gewere und besitzt hott, dasselbig hot seine K. M. mit rechtlicher bestendiger ankunfft und titell; und mit welchem bestendigem recht seiner K. D[t]. forfarn solchs haben mit rechter ankunfft in gewehr gehabt und besitz, so hat das seine K. D[t]. auch bisher in besitz gehalten, welch vom anfang zcu erzcelen foddert widder die zceit nach not. Es ist aber dis anzceigen und underweissen, als vor langen vielen jaren vil krigs, zcwitracht und widderwille zcwuschen dem hochberumpten von Polen eins und dem homeister etc. sampt seinem orden anders teils gehabt und erwachsen seint, hat man sich bearbeit durch vil bobste konige und ander, uff das der unwille und zcwitracht zcu frid und einigkeit mochten gelangen und gebracht werden; welchs so der stuel zcu Rome erfarn hot und befôrcht, das solcher irsal mocht gereichenn zcu vorterbnis gemeiner cristenheit, ist von dem ehegenanten stuel ein legat abgefertiget, dennselbigen widderwillen, zcangk und irsal uffzcubeben und beyzculegen; durch welchs legaten macht, gehabten fleis und muhe aller unwille endtlich gestillet ist und ein ewiger fride und vortrag gemacht. In demselben ist das lant zcu Preussen durch unsern heiligsten vater den babst dem reich zcu Polen zcugeteilet. Desselbigen ewiges frides vortrag und haltung ist von allen vorfarn dis meisters feste gehaldenn etc. also das alle dingk seint feste gestanden. Warumb aber der itzige meister nicht hott wollen tretten in die fusmall seiner vorfarn nach gethaner zcusagung seiner veter, bruder und frunden, ist uns nicht wissentlich. Es hot auch diesses[b] vornemen nicht wenig schaden und nachteil diessem reich gebracht, nachdem der meister mit sampt seinen brudern widder ire pflicht fridlich sitzenn und nie hat hulff gethan dissem reich zcu Polen, das do teglich die uncristen ubirfallen, berauben und vorwusten. Idoch seine vorseumligkeit hott K. D. mit sanfftem gemuet bisher geduldet, des vorboffen, das der meister wurde zcu sinne und zcu herzcen zcihen der pflicht, welche seine vorfarenn gehalten haben, czu welcher er aus seinem eide und profession vorbunden und vorpflicht ist. Uff das aber
Fol. 373 b. der allerdurchleuchtigste konig und der orden zcu frid und ruhe bleiben, bitten K. M. und desselben reichs redner ewer erwirdigsten und veterlichen gnaden, wolgeborne und edle wirden der unuberwintlichten durchleuchtigsten hern, des Romischen, Behemischen und Ungerischen koniges legaten und geschickten, ir wollet rugin, den[c] meister dohin zcu vormogen und bruderlich auch fruntlich zcu ermanen, das er volbrenge und annehme die artickell, punct und stuck des ewigen frides, welche seine vorfarn angenommen haben und gehaltenn.

a) das das jenige Cod. K. b) diessem Cod. c) der Cod.

Gegenwertigk antwort ist geschcen von den rethen des koniges von Polenn Freitag nach Visitationis Marie und ist des nehesten tages darnach als am Sonabent schrifftlich eingebrocht und uberantwortt[a]. 5. 6. Juli.

Dasjenige, das do aus befelh und im namen des erwigstenn und durchlauchtigsten meisters zw Preussen und seines ordens des spitals Deutzscher nation unser liben frawen ewrne hochwirden ist angetragen, wirt angesehen dis stuckweis in sich zcu haltenn.

Vor das erst uffgebracht, wie Preussen sei gewonnen und erobert durch vil vorgissung irs bluts, item das dasselbige lant die vorfarn dis meisters lang zceit geruglich und fridlich[b] in gewehr und besitz gehabt han und das uffs letzt dizer meister, als er die regirung dises meisterampts hot angenommen, do hot her befunden den meren teill desselbigen landes gewaltiglich besessenn.

Item wiewol sich der meister fridlich im selben land hot gehalden, haben die redner gesaget, das dasselbig wenig ist angesehen[c] wurden, wan der meister hat vorstanden dem durchlauchtigsten hern konige von Polen unsern gnedigsten hern willens sey gewest, etwas widder yn und seine land furzcunehmen.

Derwegen ist auch befelh des erwirdigen und irlauchtigsten meisters und seins ordens gebetenn umb die lant, welche die man spricht, sie solten ym mit gewalt furgehalten werden, wider einzcureumen, darzcu das man den durchlaugsten konig von Polen dohin vormoge, das er sich von seinem furnehmen enthalde.

Darauff antwortet disser hocherbar gegenwertige rat zcu dissem handel durch seine heilige K. M. vorordent im nahmen und aus befelh desselben durchlauchtigsten und unuberwintlichsten herenn, unsers gnedigsten hern des koniges von Polen kurtzlich also. Fol. 374 a.

K. M. unser durchlauchtigster her etc. hat nie gewaltiglich innegehabt, auch itzunt nicht inhelt einicherley lande, die die meister oder der ordenn, als sie sprechen, mit blut haben erobert und zcu sich gebrocht, gesteht auch nicht, das sie einicherley weisse ader mit recht dem meister oder dem orden zcustehenn ader gehorenn, besunder all die lande, die seine M. in gewehr und besitz habe, die gehören zcu dem hochberumpten konigreich zcu Polenn und sein lang durch sein vorfarn und seine Durchl[t]. mit redlicher ankunff und mit recht besessen, welchs stucks und andern vill dsi ist ein gros anzceigen und underweissung. Nachdem vor gezceiten viel speen und zcwitracht, krieg und ander vill unwille zcwischen den durchleuchtigsten etwan konigen zcu Polen eins und den meistern und irem orden anders teils gestanden und gewesen sein, hot man sich bearbeit bey den bebstenn und andern vil cristlichen fursten, das solcher irsall in einigkeit, nackbarschafft und friden durch iren fleis und obrigkeit mochten gebrocht werden. Uffs letzt hot der heilig stuel Rom vormerckt, das solch zcwitracht mochten reichen in grosser beschwerung und schaden gemeiner cristenheit, hat als ein fleissiger hirte, der seine schaffe ungerne lest zcustrewen, fur gut angesehen und von sich einen legaten abgefertiget, allen widderwillen irsall und zcwitracht zcu stillen und beyzculegenn, durchs welchs legaten fleis vormittelst der gnaden gots aus obrigkeit des heiligen stuels zcu Rom allem unwillen entschafft gegebenn ist und ein ewiger frid gemacht zcwuschen dem durchl[sten] konige und reiche zcu Polen, do man den eins gegen dem andern uberschlagenn und alles beigelegt und vortragen: aus wilchem sich erfludet, das der meister und orden zcu Preussen mit unrecht hot krieg gefurt und mit unrecht hot seinen infal gethan, gebrant, geraubet im reich zcu Polen, welche voraldeten und gestilten unwillen widder zcu vornewen und gleich als uff einem unbestendigen vortrag zcu bringen wer nicht anders als ein erweckung newes krieges, vieler tode und cristlichs bluts vorgissung. Desselbigen ewigen frides haltung ist bisher gehaltenn durch alle meister zcu Preussenn und den ordenn und mitler zceit ist alles fridlich gewest, das man liderlich hot widerstanden den feinden cristliches namens. Fol. 374 b.

a) Dieses Schriftstück fehlt bei Schütz. b) Cod. wiederholt: f. ein lange zceit. c) f. a. ist Cod.

Warumb aber der itzige meister nicht hat wellen tretten in die fusmall seiner vorfarn und sich gesperret der zusagen, geschen von seinen vetern, brudern und von im selbst, ist uns nicht wissentlich. Er hot auch mitler zceit viel underthan des durchl^sten konig^es von Polen mit vielen smehen und schaden belestigt widder alles recht und billigkeit, und warlich disse wegerung des ewigen frides hat nicht wenigk nachlassung und schaden gebrocht zcu beschirmen den cristlichen nahmen wider desselbigen feinde. Es hat auch disse sperrunge des ewigen frides schaden und uffzcogk der geburlichen pflicht gebrocht, zcu welcher der meister von wegen seines eides schuldig ist; welche[a] seine pflicht er nicht bequemlicher weysse mag volbringen allein mit hulff und schutz des durchl^sten konigs zcu Polen. Auch ist Preussen nicht bei den Turcken, heiden ader Tattern gelegen, wider welche[b] man sich als widder die heuptfinde gemeiner cristenheit mus erweren und fechten. Wie dem allem, so hat dennoch der durchl^ste konig dis sein vorseumen gedultig getragen, uff das der meister uffs letzt seine schuldige pflicht zcu sinne zcoge, mit welcher er dem durchl^sten herren konige zcw Polenn auch von wegen seines ordens schuldig, zcu welchen er denne von K. M. bruderlich und fruntlich ermanet ist.

Uff das aber der irlauchtigste konig zcu Polen und der erwirdigste und durchl^ste meister fridlich vorbleiben, ouch das der heilige herzcugk wider den gemeinen feind cristlichens glaubens und sunderlich von den herzcuge, von welchen[c]
Fol. 375 a. itzunt durch den allerheiligsten unsern hern und die anderen cristlichen fursten gehandelt wirt, hinforder in kein vorhindernis falle, ewer hochwirden wollen rugin, disse redner gutlich vornehmen und dohin weissen, das sie wolden ansehen die fusmall und fridliche gotliche haltunge seiner vorfarn, das der meister gnugthue den stucken und artickeln in dem ewigen fride begriffen.

Widderrede der redner des homeisters den geschickten Key. Maj. und des hern koniges zcu Ungern Sonabent nach visitationis Marie ubirantwurt 1540.

6. Juli.

Widder und gegen ingebrochte antwortt der erwirdigsten, wolgebornen, edlen ertzbisschoffs, bisschoffen, woywoden und andern hern, redner des durchl^sten hern hern Sigmunds konigs zcu Polen etc. sprechen fur euch, erwirdigsten, wolgebornen und edlen Kay. Maj., koniglicher Durchl. von Ungern und Behemen und des heiligen Romischen reichs churfursten und fursten die redner des durchl^sten fursten und hern hern Friderichs homeisters und brengen ein solchs fur in einer form der vorwechselung oder vorwerffunge, das jenes, das von koniglichen redner uffgebrocht ist; vor allen wollen die redner die vorgen bedingungen vornuwet[d] haben, das sie nichts, wie den billich, zcu vorletzung und sulcher K. D. den prelaten und herren wollen uffgebracht haben und gesatzt alleine dasjenige, das zcur sachen dienet und derselben notturfft fordert.

Und fur das erste, als furgebracht ist, das der durchl^ste her konig die gebitt und gutter des ordens, welche lande die redner in der ersten clage haben angezeichent und namhafftig gemacht, nye hot gewaltiglich innegehabt auch itzunt nicht ynne hot, das gehôre zcum grosmechtigen konigreiche.

Doruff sprechen wir die redner, das die lande, welche das reich zcu Polen in Preussen, Pomerellen, Michelaw und Colmischem lande gewaldiglich innehelt, welche die vorigen hoemeister und sein erbarlicher orden hat erlangt, zcu sich
Fol. 375 b. gebrocht und in gewehr gehabt, haben dieselbigen mit redlichem ankunfft und titell, und nemlich Preussen erobert mit dem schwert und blut von den ungleubigen, das lant Culmen aus ubergebung und begiffung etwan her Conrats fursten zcur Coya und Masow, das lant Pomerellen durch rechten bestendigen kauff von dem margkgraffen von Brandenburgk, welche alle ankunffte sein zcugelassen vorbrifft, vorsigelt und confirmirt durch die heilig cristliche kirch und Kei. Maj. obrigkeit. Und wiewol etliche vorfarn des itzigen durchl^sten konigs zcu Polen vor vielen jarn den orden umb solcher lande haben lange angefochten, die sach ist aber durch viel disz rechts urteils und scheidsurteil, auch durch sunlich vortrege

a) welche Cod. b) w. fehlt Cod. c) v. w. man Cod. d) vorrucht Cod.

vieler Romischer keyser, der konige von Ungern und Behemen und ander hern vorsprochenn und geôrtert und ist stets darzcu gekomen, das demselben orden die lande sein zcuerkant, die zcu behalten, also das die nochkomend konige zcu Polen uff jensmall dieselbigen rechtsurteill, scheidesurteill und sunlich vortrege stets gehalden haben und darauff beruhet und sich den rechten vorzceigenn, welchs den alles clerlich mag durch sigell und brieff beweisset werdenn.

Aus welchen allen folget, beschlossen und beweist wirt, das dieselben lande, welche durch das reich zcu Polen geweltiglich werden innegehaltenn, dovon sich auch disse zcusproche gebarenn, dem erlauchtigsten fursten dem hoemeister und seinem orden gehort haben und noch horen sollen und nicht dem reich zw Polenn.

Zcu dem andern artickel, als man uffbrenget, das vil krige sein gefurt worden zcu mergklichem schaden gemeiner cristenheit, zculetzt ist aber durch den geschickten legaten des stuels zcu Rhome ein vortrag gemacht, aus welchem offentlich anzceigung erscheinen sall, wie der hoemeister unnd ordenn widder die billigkeit mit unrecht den kriegk infall widder den durchl^{sten} konig von Polen gefurt[a] und geubet haben, welchen fruntlichen vortragk, wiewol die vorfarn des irlauchtigsten fursten und hern hern Friderich gehalten haben, aber seine durchl^{ste} gnade hot nie demselben vortrag gnugk gethann — Fol. 376 a.

Antwurtten geschickte redner, das sie in keinen wegk das gestehen, auch ist in unwissentlich, das der homeister und sein erbarlicher orden ye wider das reich zcu Polen einen ader viel krige gefurt haben; auch gestehn sie nicht, das der legat erkant habe, das sie unrechten krieg ye vorbrocht haben; sie gestehen auch nicht und lossen auch das nicht zcu, das ein solchs offenbarlich beweissung und urkunde mitbrengen, beweisen und lernen. Es ist auch nicht zcu vormutten, auch nicht kundig, das der bebstliche geschickte einen solchen vortragk und voreinigung, wie man angibt, hot mogen uffrichten, in welchem bis uff diesen heutigen tag die heiligen bischoffe nicht haben wollen bewilligen ader confirmiren. Das aber unwille und krige gewest sein zcwischen den konigen von[b] Polen und dem orden, ist man nicht in abrede, wer aber denselben ein ursach gewest ist, lest man das umb gelimpffs willen nach. Idoch wirt man ein solchs etlicher mas aus nachgeschribener underrichtung woll erkennen und mercken. Nach welchen krigen von beiden teylen wille und aus volwort des durchl^{sten} konigs, der prelaten und hern auch der underthan des hochberumpten konigreichs zcu Polen an einem und dem homeister mit seinen mitgebittigern anders teiles ein fruntlicher sunlicher vortrag gemacht ist bey guttem glauben, ere, leibhafftigen gethanen eyden an alle arge list und geferde uffgericht, ingangen und gehalten, in welchem auszer[c] vil andern zcum ersten wirt vorsichert und beschlossenn, das das lant Pomerellen, das Culmisch lant und Michelaw beym orden bleiben sollen, fur das ander, das ein teil wider das ander nicht sol krieg anschloen, fur das dritte, das der konigk hinfurder nicht sal durch sich selbst widder den orden sein, auch nicht des ordens feinde beifallenn.

Nach dem vortrag, vortregenn und gemachten fride haben sich die underthanen des ordens in solchen mutwillen, thurst und geiligkeit erhaben, das sie auch wider den orden und yre hern haben den stoltz des ungehorsams dorffen gebrauchen und ein vorbuntnis wider sie gemacht, davon dan vieler unwille und zcwitracht zcwischen dem homeister, seinem ordenn und underthan erwachsen seynt, also auch das man den stuel zcu Rome hot derhalben ersucht, durch welchen sie durch gutliche und mancherley vormanunge und wege seint vormanet, das sie von ihrem furnehmen abliessenn. Darnach sein sie vom heiligen stul zcu Rome als die widerspenigen und des ordens ungehorsame vorbannet, als die vorstorer und gewaltliche der geistlichen und heilgen kirchen freiheit unterdrucket, mit geburlichen penen und bussen verdammet, dorumb den auch sunderlicher befehl vom heiligen stuel zcu Rome ist ausgegangen. Auch von Key. Maj. ist das gebot ausgeschickt, wer do hulffe ader beystant den obgenantten gewaltlichen theter mitteylen wurd, der solde in dieselbige bus und straff fallen und derselbigen underlegenn. Fol. 376 b.

a) g. v. P. Cod. b) von fehlt Cod. c) a. fehlt Cod.

Wiewol solche vortrege geschcen seint zcwuschen dem reich zcu Polenn und ordenn, dorzcu bebstliche banne, keiserliche bedrawunge ausgegangen, idoch sein solche voracht uff dasselbige moll, wiewol der durchl^ste konig zw Polenn durch bebstliche brieffe, das er nicht hulffe solde thun den vorstorer gemeiner freiheit der heiligen kirchen, idoch ist er denselben in irer bosheit vorstocktenn und in irem ungehorsam beygefallen, welche den mit hilff desselbigen reichs zcu Polen ecker, dorffer, schlosser, stete und land haben vorwustet und eingenommen, die den uff diessen heuttigen tagk noch gewaltiglich werden innegehaldenn. Also ist der homeister und sein erbarlicher orden durch langwerigen kriegk vormudet und sein in mergklichen unzceligen schadenn gedrungen und gestossen und haben also lenger nicht mogen halten und dulden den gewalt des reichs zcu Polen.

Derwegen sie aus forchte, welcher nicht alleine in einem erschreckten hertzcen, sunder in den aller unerschrocknesten und aller gehertzten man fallen und komen
Fol. 377 a. mag, wie das wol ein jeder kan und mag abnehmen, dissen oben angezceigten vortrag von newes, von welchem konigliche redener melden, gemacht und ingangen haben. In welchem vortrag beschlossen sein und angezceichent vil stuck uñd sein dem homeister und seinem loblichen ordenn uffgelegt, welch wider die billigkeit noch das recht inhalten nachdem das solcher ingangner frid und vortrag ist uffgericht ane volwort und bestettigen derjenigen, die denselbigen zcu bewilligen uffzcurichten zcu machen und zcu confirmiren habenn. Es sein auch daselbst vil artickel, die nicht gehalden sein und auch nicht bequemlich sunder schaden und sunder vorletzung der eren mochten gehalden werden, doraus ein itzlicher, der bey vornunfft ist, mag begreiffen und mercken, das disser vortragk, so er wider alles recht und billigkeit und wider die freiheit der Romischen kirchen, ouch entgegen den wilkoren und stifftungen des ordens begriffeñ und gemacht, sey im rechten vorworffen, unbundigk, unkrefftigk, vortadelt und ungegrundet, derwegen obgleich der durchl^ste furste und herre, her Fridrich homeister dem nicht hat wollen volg thun noch annehmen, kompt darumb seine g. von neinem zcu vordencken ader zcu straffen, also ir erwirdigsten, wolgebornen, edlen geschickten wol habet abezcunehmen und zcu bedenckenn.

So man aber fur das dritte uffbrenget, das der itzige meister nicht hat wollen nachgehen den fusmaln seiner vorfarn wider seiner veter, bruder und sein selbst vil zcusage —

Antworten die redener daruff, das in ein solche zcusage unwissentlich ist, und wen gleich eine solche geschcen were, das wir alleine so setzen, weren geschen, und doch in keinem weg bekennen, davon wir bedingen, so ist doch seine irlauchtigste gnade zcu keinen grossern ader andern vorbunden und schuldigk, allein zcu dem, das dem rechten und billigkeit gemesz. Es konnen auch mit warheit und mit beweislichen zceichen beweissen und nachbringen, das der homeister ein solchs nicht globt oder zcugesagt hat. Es hat auch je und je der durchl^ste
Fol. 377 b. her homeister kon. durchl^t. vorfarn und iren redner zcu erkennen geben, aus welchen ursachen und artickeln im nehsten vortrag begriffen und ausgedruckt er nicht hat vorwilligen, vorantwortten und vorvolworten mogen sunder vorletzung seines gewissens und eren, davon den s. g. vilmals sich hot erboten irkentnis zcu leiden durch fruntliche oder rechtliche wege, besunder dieselben sein im stets vorsaget und abgeschlagenn.

Fur das vierde wirt offgebrocht, das des homeisters durchl^ste g. haben beschedigt die underthan K. durchl^t widder alles recht und billigkeitt.

Doruff sprechen die redener: Nachdem die schmee und schaden nicht worden namhafftig gemacht, was do fur schade gescheen ist, wie er gescheen ist, ader in welcher zceit er geschen ist, auch nicht wirt ausgedruckt, konnen die redner das nicht mit gruntlichen bestendigem antwort vorwerffen, wan aber dieselben schmee und schaden beweisset werden, wollen die redner das mit geburlicher antwort woll vorwerffen. Solche clage sein von dem durchl^sten fursten nie lautbar wurden, und abgleich solche ader dergleichen clagen durch etzliche vorfolger an euch, erwirdigsten edlen hern redner des konigreichs zcu Polen gebracht wurde, bitten die redner, ir wolt den nicht glauben geben.

Fur das letzte ist uffgebracht, das der homeister und sein ritterlicher orden in Preussen mit den ungleubigen und heiden nicht begrentzt wer, auch das er der stifft und pflichtung seines ordens noch keiner ritterlichen ubungen widder die unglaubigen gebrauchte, besunder er sesse allein mit seinen geruhet und stille —

Dorzcu sprechen die geschickten redner, das es offenbar und am tage ist, das der ordenn unser lieben frawen yn Eyfflant mit den ungleubigen viel grentzen hat, do den teglich vil zcwitracht und krige enstehen, welche den mit dem homeister und seinem orden in Preussen, in Teutzsche und Welsche land, fur einen leib angehen, deutten und sein, welchem orden in Eyfflant der her homeister nach seinem vormogen hulff gethan hat. Derwegen wirt unbillich seiner g. zcugemessen, Fol. 378a.
das er nicht grentze noch grentze habe mit den unglaubigen und heiden, ader das er der stifftung seines ordens nicht gnugk thue, wiewol seine ir[l]ste g. aus angeborner guttigkeit geneigt wer, grossern nutz und fromen gemeiner cristenheit zcu thun und noch willens wer, wo seine g. nicht wurde vorhindert und sunderlich in dem, das er stets ermanet ist wurden die artickel des frides, davon man hir meldet und sich zcenckt, zcu vorzcihenn.

Aus allem dissen vorigen forbrengen ist offenbar, mit was gluck der durchl[ste] furst und herre, her Fridrich hoemeister und sein ritterlicher ordenn in Preussen gelobelt hatt. Derwegen bitten die redner nachmals, wie sie vor offentlich und muntlich haben gebeten, nachdem clerlich und uffs aller lautbarst beweisset ist, mit was recht und in welcher gestalt die obgenantten lande erobert und uberkomen sein, darzcu mit rechter ankunfft und titel besessen und das noch vom konigreich zcu Polen gewaltiglich ingehaltten.

Antwurt der koniglichen rete des durchl[sten] fursten und herren, hern Sigismunds konig zcu Polen und grosfurst in Littawen uff die ander vorrede des irlauchten homeisters redner von Kay. Maj. geschickten, Montag nach visitationis Marie den obgnanten red- 8. Juli.
ner des durchl[sten] fursten des homeisters uberantwurtt.

Dis zcusammenkommen ist gescheen und angesatzt dem heiligen stuel zcu Rome zcu gefallenn, ouch auff anregen heiliger Kay. Maj., darzcu des durchl[sten] fursten und hern, hern Wladislao konigs zcu Ungern und Behmen durch den durchl[sten] fursten und herren, hern Sigismundi von gotlicher gnad konige von Polen und grosfurste in Littawen zcu Reussen und Preussen herren und erben etc. unsern gne[sten] hern, edtliche unwillen zcwischen s. K. M. und dem homeister zcu Preussen zcu lindern, zcu vorsunen und beyzculegenn.

Es haben aber die[a] herren redner des homeisters under dem schein der spen Fol. 378b.
und unwillen von kleinem gezcengk einen langwerigen krieg und vornewen der vorigen grossen schmertze wollen machen, wen die redner des homeisters zcu Preussen sagen in irer andern einrede, das die lande, welche der durchl[ste] konig zcu Polen unser g[ster] herre in gewer hot, als das lant Colmen, Pomerellen und Michelaw, das dieselben dem herren meister und seinem orden aus vielen ankunfften und titteln, welche sie gnant haben in irer andern widderrede, zcustendigk sein und gehören.

Es ist aber vormals gesagt, wo man wil solche wunden, welcher narben zcugewachssen und mit newer haut ubirzcogen sein, von newes vorschneiden und ergrimmen, sich och in ein gros mer des gezcencks gibt, was ist anders, den das man underm schein des frids und eins fruntlichenn handels erneweren wil einen ewigen hader und unwillen.

Die meinung des durchl[sten] hern konigs zcu Polen etc. unsers g. h. und willen ist, so er anders seiner gerechtigkeit nicht magk erlangen, so wil er lieber in dissem unwillen erneren reutter dan redener.

Es sagenn dennost die herren rethe des reichs zcu Polen, das yn nichts wissentlich ist von den ankunfften, titeln, freiheitten, urkunden und rechte, von welchen die hern redener in irer andern einrede gesagt haben, und das sichs in

a) der Cod.

der warheit anders helt, den durch die redner ist eingebrocht und vorzcalt. Nachdem in der zcweyspaldigen sachen, welche fur alten zceitten zcwischen den durchl^stea konig zcu Poln eins und dem homeistern und seinem orden anders teils von wegen derselben lande vilmals fur dem stuell zcu Rome und auch ausserhalb geschweebt[a] hat, und wen die groste notturfft zcu schutzung des meisters und seines ordens gerechtigkeit hot gefordert, so haben sie nicht vormocht, solche ankunfft ader titel, freiheit und recht zcu beweissen, wie sie denne sich rumen, sie dieselbe haben, und wiewol etzlich transsumpt, abschrifft und etzliche briefle die vorigen meister, welche zcu yren rechten haben gedienet, sein denselben
Fol. 379 a. richtern furbrocht[b], dieselben sein doch stets angefochten vor nicht vorwurffen und vor nichts geacht, aus vil bestendigen ursachen uff jens mal ingebrocht, und wen gleich solch ir angezceigten rechten wurden furgebracht, so wurde man beweisen ire offenbarliche tadelkeit und nichtbarkeitt.

Sie sprechen auch von wegen des ehegemelten meisters, denselben meister und seinen orden nicht schuldig sein zcu haltung des ewigen frides, welcher mit dem durchl. hern konige zcu Polen Casimiro ist gemacht und ingangen, aus dem grunde, das der legat und bobstlicher geschickter hot nicht mögen seinen gewalt hirinne zcu gebrauchen, auch derselbe fride durch die heilgen bebste nicht ist bestetigt, ouch das ein solcher ewiger frid ist gemacht aus furcht, auch das die artickel dorinne begriffen sein im rechte vorworffen und ungegrundet, auch mogen derselben keinen finden sie zcu haldenn —

Uff alle disse vorigen stucke sprechen die herren redener, das immer ein solcher frid ist gewest und noch ist tuchtigk, recht und heiligk und das der meister gentzlich denselben schuldig ist zcu halten, nachdem derselb bobstliche legat ist gewest anstat des babsts, dissen fride zcu bekrefftigen und ist dorzcu durch den stuel zcu Rome geschickt und vorordennt, ist doraus kundig, das seine gewalt gnugsam gewest ist, das er denselben fride und vortrag hat mogen durch seynen gewalt bestettigen. Darumb al dasjenig, das der bobstlich legat gethan und gemacht, das sal dovor angesehen werden, der babst hab das gemacht, also das unnott ist hinfurder die bewilligung, volwort und obrigkeit des bobsts zcu bestetigung des mehgenumpten frides zcu fordern; und wiewoll der durchl^ste K. zcu Polen die ehebestimpten bestettigung hot gebetten und gefordert und hot dieselbige zcu obriger sicherung warnung gethan, das solche bestettigunge desselben frids im rechten unnot ist, erfolgt sich hiraus, das derselb vorhin bestetigt was durch macht des legaten, der darzcu sunderlich geschickt auch gefordert was, och das der vortrag des ewigen frides nicht alleine noch gemeinen naturlichen rechten, besunder och
Fol. 379 b. nach gotlichen rechten billich ist. Derhalben ist an allen zcweiffel, das derselbe aus beider teil volwort hat mogen bestetigt und befestigett werdenn.

Das aber der ehegemelte fride nit ist bestetiget wurden, als man sich ruhmet durch etzliche heilige babste, welchs wir alleine setzen, gleich wer dem also, und doch nicht zculossen noch gestheen, das das war sey, so brengts doch kein nachteyll aus ursachen oben angezceichent, auch das disse rechte bestetigung stets der vilgnante meister und sein orden hott vorhindert. Darumb darff man ein solchs nicht furbrengen, sunderlich so an im der fehel gewest ist; das derselbige frid nicht ist bestetigt, sal deshalben im furgeworffeñ und zcugemessen werdeñ.

Es ist auch kundig, das solcher frid keine furcht ader gefer noch arge list in sich helt, und wiewol ein solchs mancherley mag beweisset werden, so ist doch allein gnug, das ein solcher frid ist gemacht in gegenwertigkeit des höchsten richters, das ist, der frid gemacht ist in gegenwertigkeit des bebstlichen legaten und geschickten. Darumb sall in dem fall alle vormuttunge des furchten und geferdes fallen, wie das die ordnunge der rechte mittebrengen.

Auch ists nicht wor, das die vor gehabten kriege haben gebaret rechtliche und also solche furchte, die do mochte fallen in ein unerschrocknen man; wann so dem also, wurde sich erfolgen, das aller frid, der do gemacht wurde nach

a) geschweelt Cod. b) So Cod.

sweren kriegen, wurde geacht werden, das der aus furcht geschege, welchs offentlich falsch ist und widder urteill und rechtsweyssenn.

Es ist auch offentlich, das vorgemelter fride aus rechtlichen ursachen ist gefurt, wan keine ursache ist, auch durch kein ander bewegenus hot der durchl^ste^ konig zcu Polen krieg gefurt, alleine das er das seine widder ubirkeme, welchs ime durch gewalt mutwillig von den meistern und seinen brudern ist furgehalten. Dorein hot er sie nicht durch furchte zcu fride bedrungen, sunder angesehen offentliche smehe und vorserunge, so hat er mit im gutlich und barmherzciglich gehandelt, so er in schmee und vorserung hot erlossen, welche er von dem meister Fol. 380 a. und seinen brudern hat vill jar erliden, also das er in nach hat gelassen etlich gebitt und laude, welcher sie zcu entsetzen wirdig weren und vorhandelt hatten. Derwegen hat in der bemelte konig keine furchte ingetrieben, besunder der her konigk wirt mer angesehen, das er in hat barmhertzigkeit erweisset.

Das aber das stuck antrifft der schaden halben, welcher newlich wider die underthan Kon. Maj. von wegen des meisters und seinem orden begangen sein, dasselbig ist nicht angetragen S. Maj. von vorfolger, besunder die that beweisset ein solch, und wo es zceit, wirt man dieselben schade alle beweissen.

Von dem gerichtszcwang und geistlichem banne, den sie angezceigennt, ist in nicht wissentlich, und wo etlich ausgangen weren (welchs man nicht gleubet), so sein solch ausgebrocht uff falsch und unvorstendigk furbrengen mit vorschweygunge der warheit, ane vorheischunge ader ladunge des widerteils, wiewol es kundig werden mag auch offenbarlich ist, das der meister, seine bruder und der orden fur vielenn jaren mit babstlichem banne sein viel jar beschwert gewest, das sie die vorige gemelte land gewaltiglich inne gehabt hann und das sie nicht gehorig gewest sein das urteill, das in seine krafft gegangen ist, und sein dennost also in demselben banne vorharret und verfaulet.

Uff die ander artickel ist nicht not, wan sie keinen nutz brengen zcu antwurtten. Wo aber nochbleibt dasjenig, das keinen nutz brenget und das man wirt greiffen zcum fruntlichen vortragen, wirt man zcu den andern woll ahtwortten, welche nicht werdenn unbequeme sein dem irl^ten^ hern homeister zcu Preussenn und seinem orden.

Hir folget nach die ander vorwerffunge, widderrede und vorwechselung der redner des durchl^sten^ hern hern Fridrichs homeisters Kay. Maj. geschickten Mitwoch nach Kiliani, (welcher gewest Fol. 380 b. 10. Juli. ist der zcehend tag des mondis Julii) uberantwurt.

Zcu den ersten vier artickeln antwurt man idoch mit vorbehalter bedingung und protestation, welche yn den vorigen gesetzen auch bescheen ist, das den redner wissentlich ist, das disser tag angesatzt ist zcum fruntlichen handel und vortrage. Sie sein dorein ausgeschickt. Das aber dorumb, das von den redner die angezceigte rechte uñd bestendige ankunffte und titell uber die lande Preussen, Colmen, Pomerellen, Michelow sollen underm schein des unwillens reichen von kleinen gezcencken zcum langwerigen kriege und solten vornewen den alten grossen schmertzen, vorhoffen die redner, dasselb solle sich nicht aus demjenigen, das von in ist eingebracht, geberen, wan sie die rechte aus bedrenglicher notturfft haben furgebrocht, uff das die geschickten Kay. Maj. und des koniges von Behemen und Ungeren und des heiligen reichs mogen erkennen beider teil gerechtigkeit, und wo ein solch erkant wurde, das sie alsdan der billigkeit nach, auch diesem angesatzten tage noch mit beiden teiln mochten sunlichen und fruntlichen handeln.

Fur das vierde brenget man vor die meinunge des durchl^sten^ Ko. zcu Polen, wo er sein recht nicht anders mag bekomen, so wil er hinforder zcu diessen spen lieber halten reutter den redner.

Aus diesseñ stucken lassen sich duncken die redener und wirt von yn angesehen, das K. Durchl. von Polen, welchs man sich doch nicht vorsihet, sich an rechte nicht benugen lasse, nachdem er der redener und rechtsvorstendigen fleis, welche der gerechtigkeit dienen, nicht wil gebrauchen, so doch der durchl^ste^ furst, her Fridrich homeister, K. Durchl. von Polen ungerne welde wegern, dorzcu

er von rechte schuldig ist und wovon sich den solt unwillen gebaren. Ob zcu dissem oder jenem zcu thuend der homeister schuldig sey, spricht der her von Samlant aus guttem vormogen als ein geistlicher prelat, das er lieber wolte raten, das in dem der weg des rechten und der billigkeit, den des kriegs gewalt ersucht
Fol. 381 a. wurde, zcu welchem wege des rechten und der billigkeit der durchl^ste furst der homeister sich stets hot erboteñ und noch erkent. Derwegen hoffen die geschickten reduer, das der durchl^ste Konig zcu Polen als ein cristlicher liebhaber der forderer der gerechtigkeit zcufrid und gesettiget sein wirt an diser irbittung und das er sein kriegsvolck wirt halden wider die ungleubigen und heiden, seiner durchl. feinde, und nicht widder den homeister, seiner durchl. gefreundten schwoger, auch nicht widder den orden der jungkfrawen Marien, welcher sich der gebur nach al demjenigen, das im moglich, erbeutt.

Uff den sechsten artickel, welcher sich anhebt, es sprechen dennost die hern radgebern disz berumpten reichs —

Antwurten die redner, das sie al dasjenige, das sie in jener vorigen antwort haben eingebrocht und sich gerumet, das wollen sie, wo es die not foddert, wol nachbrengen und beweissen, also das ein itzlicher rechtvorstendiger sol sagen und bekennen, das er gnugsam und volkomlich underweyset sey und sich belernt habe, und woe der handel und die sache wurde weiter und grosser erlernunge und beweis bedurffen, welchs dismol nicht not ist, so kunden die redner dis alles in geburlicher angesatzter zceit mit den heuptbriffen beweissen.

Das aber die transsumpt ader abschrifft der heuptbriffe vorzceiten vor dem stuel zcu Rome ingebrocht sollen sein angefochten, also das sie offentlich vortadelt sein etc., dasselb ist den rednern unwissentlich, auch gleuben sie nicht, das solchs alles imer mag mit guttem schein erweisset werden. Das ist aber offinbar, als wir auch in unser widderrede uffgebrocht haben, das die rechtlicheñ urteill, ouch die urteill der scheidsrichter stets ingangen sein und gesprochen wurden aus grunt des rechten wider die konige zcu Poleñ.

Uff deñ sibenden artickel, do man vorgibt, das der jungste und letzte frid sei tuchtigk, recht und heilig, nachdem der legat zcu dem sunderlich geschickt und vorordent dissen fride hot bewilliget und bestetiget —

Doruff sprechen die redner, das sie nicht gestehen, das der obgenant legat
Fol. 381 b. sunderlich zcu solchem handel geschickt ist und das der bobstliche gewalt und obrigkeit albirinne gehabt hat zcu gebrauchen, als ein solchs sich selbst wirt eroffen aus der nachgeschrieben underweissung puncte und artickell.

Fur das erste, wen der bobstliche geschickt in dem vilgedochten fride nicht bekennet auch nicht zceuget, das er sunderlich bey dem fride als ein legat gewesen ist. Vor das ander das der legat zcu dissem frid aus sunderlichem befelh nicht ist ausgeschigkt, ist hiraus abzcunehmen, nachdem yn demselben vortrage und frid namhafftigk ausgedruckt ist, das beide teile und sein orden nicht hetten vorseheñ, auch sich des nicht besorgt habeñ, also das die unterthan mit gesterckter macht und hulffe haben den krieg widder den orden gefurt, in welchem krieg die unterthan fur allem, ehe man dem herren homeister und seinen brudern hot mugen hulff thun, ungewarnet haben sie uberfallen, die stercksten und wolbefesten schlosser in grunt gebracht, die bruder des ordens mit viel schmewortten belestiget, derselbigen vil und die in hulff thaten uncristlich erschlagen, darnach als der krieg in vierzcend jar gewert hat und der konig gewaltig und mechtigk durch hulff der underthan des ordens oberhant nam, als der meister und orden aller lant entsetzt waren, und die stete beide klein und gros, welche von dem meister und orden vielen, beraubet und vorwuestet innam wenigk ausgenommen, welch der meister und ordeñ durch ritterliche macht erobert haben, und als derselben bruder gutter, die in Preussen waren, vorzceret und umbgebracht warn, und sie aller hulff vorlassen warn, hat der her konig yn nach[a] seinem selbest willen das recht underm schein und nahmen des ewigen frides und vortrags uffgelegt und

a) nacht Cod. Daneben am Rande: „Im Latein lautet is also: pro suo arbitrio leges sub nomine concordie et perpetue pacis imposuit. Das ist etzwas scherffer, den es alhie vordeutzscht ist.“

dieselben, wiers an vorgescheibt[a] hat zcum vorfang des ordens (wiewol das nicht in der macht des hern homeisters und brudern anzcunehmen gewest ist) und sie einen solchen vortrag vorsigeln und zcu voreiden durch furcht, domit sie nicht alle lant und gebiete vorloren, gedrungen hot. Drumb wirt kein rechtsweisser mogen anders bekennen, den das alhir die furcht gewesen ist, die auch in den bestendigsten beherzcigsten und unerschrocknen het mogen fallen. Fol. 382 a.

Das aber die gegenwertigkeit des legaten ein solche furcht nicht hat mugen wegknehmen, beweissen ein solchs die vorigeñ gesatzteñ rechtliche grunde, do beweisset ist, das der legat zcu volendung sottene vortrage keinen befehl und gewalt gehabt hat, besunder derselb legat hot sich mehr undergeschriebeñ dem vortrag aus der furcht, aus welcher der meister und seine bruder ein solchs gethan haben, wan als er hot gesehn, das der meister so lang krieg gefurt hot und das er so viler schlosser und stette entsatzt, entwert und gewaltiglich berobet ist gewest, dorzcu mit vielen schulden beladen und vorlassen aller hulff und trost, und das K. D. nicht wurde abelossen zcu feden und zcu kriegen, der frid wurd deñ vom meister und seinen brudern angenommen, und wen der legat het furgeschlagen ander mittel und wege, so het er den konig nit vormocht einzcufuren, derwegen hott der legat liben wellen der zceit und der sich sollen bearbeitten[b], uff das ein solcher frid durch ein sunderlich bekentnis und spruch des bobsts mochte bestetiget, autorisirt und bewilligt werden, uff das der fride dadurch[c] mochte erlangt; welche je nicht not weren gewesen, so dem legat ein so grosser gewalt wer mitgegebeñ, als das er solchs zcu thun hat gehabt, welcher grosser gewalt wer zcu vorgleichen dem gewalt des babstes.

Fur das dritte befindet man daraus, wen do der jungst frid gemacht ist wurden bey den gezceitten des bobsts Pauli des andern, aus welchs bobst befelh ingebrocht ist wurdeñ, das derselbige legat geschicket sey, das man uffs aller fleissigste hot sich bearbeyt bey demselben babst zcu bestettigung desselben frides, und hot doch nie mogen zculangett werden, welchs der babst nicht hot versaget, so seine Hey[t] den legaten (wie man sich rumet) mit solcher und so grosser gewalt het abgefertiget. Aus welchem allem sich erfolget, das der angezceigte fride unbestendig mit unrecht gemacht ist.

Auf den neunden artickel, do man sich rumet, das man keine furcht darff uffbrengen ader anzceigeñ, nachdem das die gegenwertigkeit und das beywesen des bôstlichen legaten und geschickten abeworffen, und wurd sich erfolgen wider Fol. 382 b.
urteil der rechtweissen und rechtsspaltern, so diesse furcht ein rechtliche furcht solde geacht sein, das kein krieg mochte freuntlich beygelegt werden, also das man stets wurde tichten, das solchs durch furcht gescheen wurde —

Darauff sprechen die redner, das gar ein grosser underscheid ist zcwuschen den vortregen und sunlichen hendeln solcher kriegen, wen es geschicht bisweil, das ein frid gemacht und eingegangen wirt, wen beid teil vortrosten irer gewalt und macht, das sie sich derselben wollen uffhalten, gewalt mit gewalt zcu stillen. Als denne lest man wol zcu in dem falle, das sich keiner furchteñ in sunlichen handeln und freuntlichen vortregen zcu vormutten ist, bisweil aber greifft man zcum vortrag, wo ein teil geswecht ist und seiner hulff und seines guts entsatzt und entweret, also das er nicht vormag sich widder sein feinde zcu schutzen, wie denne yn disem gegenwertigen fall dem hern homeister und seinem orden widerfaren ist, als der durchl[ste] konig (welchs mit loub und gnade gesagt sey) wider die vorhin gemachten vortrege, vorbuntnis, voreinigung und ewigen friden des ordens ungehorsame underthan hat in schutz genommen und den meister und orden also gefedet, das den sich der her homeister koniglichen gewalt weichen, den so er der billigkeit und den rechten het nach wollen, das er deñ orden und die gerechtigkeitt der Romischen kirchen in dissem fal zcu gentzlichem vorterb mogen brengen. Aus diessen oben und nach folgenden rechtsgrunden ist offinbar, kundig und am tag, das angezceigter frid ist unkrefftigk und unbestendig und

a) Wohl verschrieben. Auch bei Schütz fol. 436 ist die Stelle verdorben: „und die sollen, wie es inen fürgeschrieben". Vielleicht „in vorgestibt". b) l. lieber wollen der zeit fügen und sich so lange b. Schütz. c) d. Conj.; so durch Cod.

vorachtet, nachdem und daneben und bey diseñ vortregen ist furcht, welche follen mag nicht alleine in einen bestendigen, gehertzten, unerschrocknen, sunder in den allerbestendigsten unerschrocknen man.

Fur das ander ist disser vortrag krafftlos, wan der bobstliche legat hatte nicht bebstliche gewalt, auch[a] was er nicht dorzcu sunderlich geschickt, er hat auch deñ nicht aus bobstlicher gewalt und obrigkeit bestettiget.

Fol. 383 a. Fur das dritte, das ein solcher vortrag an wissen, willen und volbort dem bobst gemacht ist, so dieselben lande on mittel unterworffen sein dem heiligen stuel zcu Rome als veterliche eingeleibte erbe des heiligen babst Petri, welche lant auch dem orden mit dem anhang und mit der bedingung, auch in dem namen gegeben sein und vorliben.

Fur das vierde, das die vorwillung und vorzcicht in dem berumbten fride und vortrag beschlossen sein ane volbort und willen der meister beide in Deutzsch, Wellisch und Leifflant, welche ye nicht in einer sachen solchs grossen vorfangs und nachteils haben mögen gescheen.

Fur das funfft, das der meister und sein ordeñ sollen schuldigk sein, dem konige und seinem reich zcu Polen wider alle seine feinde zcu bestehen und ime mit irer macht zcu helffen.

Das sechste[b], welchs nicht allein gantz schwer, besunder auch unmuglich ist, so ir lande sein vorwüstet und mit vielen schulden aus den vorigen kriegen beladen, mag ein jeder abenehmen und bedencken. Es wurde auch der meister und seine bruder bezcwungen sein in zcukunfft wider die cristeñ krieg zcu furen, und wo sich der fall und ungluck begebe, wurden sie das müssen widder das Romisch reich und keyser (von welchem der ordeñ so vil freiheit und begnadunge hot). Dorzcu widder die Deutzschen, welche diesen ordeñ haben gestifft, also mit iren eigen eldernn, swertmagen und spiegelmagen wurden sie nicht ane ire grosse und mergliche ferligkeit gezcwungen sein zcu kriegen und sich zcu schloeñ, dodurch sie deñ wurden vorhindert dem meister und seinen brudern in Eyfflant wider die unglaubigen hulff zcu thun oder sunst wo einem cristen wider die ungleubige; auch wehr er vorhindert, krieg wider die ungleubigen zcu furen, zcu dem den sein orden erstlich gestifft und fundirt ist.

Item zcum siebenden, das die heuptkirche des bischthumbs der Colmischen kirch, welche vorhin underm orden und also regularis und geistlich gewest, weltlich sein sal, so ein solchs nicht sey in der gewalt oder macht des meisters, das ein solchs seinen fortgangk gewinne, dorin zcu vorwilligen und zcu volworttten.

Fol. 383 b. Fur das achte, das der fride sey wider die stifftunge des ordeñs auch wider desselbens befestung, welcher vor den Deutzschen adel gestifft ist, und sunderlich do er mitbrengett und meldet, das die helffte der bruder solleñ sein von den underthan des reichs zcu Polen und die ampt solleñ gleich under den Polen und Teutzschen geteilt sein. Es sein auch sunst vil artickel, wilch umb kurtz willen sein nachgelasseñ, welche die redener, so sie den gemelten vortrag vorwerffen und bedencken, erfinden.

Uff den zcehenden artickel, das der krig sal sein mit rechte gefurt, gleich wer er gefurt das entfremdte und entwerte wider ubirzcukoñen, und das dem orden das ander aus barmherzcigkeit sey gelossenn —

Antwurtten die redner, wie vorhin ingebrocht und beweist ist, welche sie alle hie wollen haben vorantwurtt und repetirt, das das Colmisch lant, Pomerellen und Michelow aus naturlichem rechte aus bebstlichem geistlicheñ auch keyserlichen rechten mit ankunfft und anderñ titeln eins kauffs gabe, vorzcichtung, auch aus vielen andern redlichen und fruntlichen vortregen, zcwuschen den durchl[aten] konigen zcu Polen und den hern homeistern und seinem ritterlichen[c] orden gehalteñ, ingegangen und mit eiden befestiget, dem hern homeister und seinem orden geboret und zcustehet, aus welchem allem mag man[d] erkennen und mercken, wie einen uffrichtigen kriegk das reich zcu Polen wider den meister und seinen orden

a) auch Conj.; aus Cod. b) Das erste Cod., wohl verschrieben. „Für das seehste" Schütz fol. 437 a.
c) So Schütz; rechtlichen Cod. d) man fehlt Cod.

(unangesehen die fruntliche vortrege) gefurt hot sampt mit den unterthan desselben ordens, welch uff dasselbig mal vorhartet in irem ungehorsam sein abgetretten und abgefallen, welche underthan, die also ungeburlich vom orden tretten, das reich in seinen schutz nam, doraus ein jeder mag bedencken, wie ein rechter krieg derselb gewest ist und was fur barmherzcigkeit dem ordeñ erzcaigt ist, welchem orden aus allen guttern, beweglich und unbeweglich, die sie so mit rechten bestendigen ankunfften und titeln ubirkomen haben und besessen, so ein klein stuck lands und gebiets gelassen ist.

Uff den letzten artickel sprechen die geschickten redner, wen man es begert, Fol. 381 a. so wollen sie beweissen durch rechtliche, erfolgete, gehaldene processz und gerichtsordnunge, das die underthan des ordens, welche sich wider den orden mit irem stultz und ungehorsam erhaben hatten, sampt denselbigen, die inen zcufielen ader hulff toten, vorbannet wurden sein und den penen und straff unterworffen. Ob aber die noch mit den banden der vormaledeyunge und des bannes behafft sein ader nicht, wollen die redner entpfelen das dem erkentnis und gerichte des hochsten gots.

Das aber kundig sein sol, das der meister und orden lang sol im banne vorhartet haben gelebet, das er nicht hat wollen einrewmen und abtretten dieselben lande, und das er vorachtet hat die urteill, welche[a] solleñ gegangen sein —

Doruff sprechen die redner, das nymmer wirt kundig werden auch nicht beweisset mogen werden, das der meister und sein orden solten sein von wegen der gemelten land von irem geburlicheñ und ordentlichen richtern vorbannet oder mit dem geistlicheñ schwert beschwert.

Mit dissen setzen under einen form der dritten widderrede und replicen wollen die redner der andern widderred und duplicen der erwirdigsten edlen reten des durchl^{sten} ko. zcu Polen geantwort habeñ, und wo in der vorigen widderrede wern die, die iñ diessen unsern setzen nicht wern vorantwortet, dieselben wollen sie alles unerkant habeñ und nicht zculasseñ.

Aus disseñ alleñ in disser dritten antwort und replicen vorzcalt habent ir erwirdigsten, wolgebornen und edlen Kay. Maj. Ko. Durchl. von Ungern und Behemen auch des heiligen Romischen reichs geschickte zcu vormercken und aus angeborner ewrer vorsichtigkeit und weisheit zcu bedencken, das die lande Preussen, Colmen, Pomerellen, Michelow aus furangezceigten ankunfften und titteln dem Deutzschen orden der heiligen jungkfrawen Marien gehort haben und noch heut von recht zcugehoren, welche itzunt von dem grosmechtigen reiche zcu Polen wider vil fruntliche voreinigunge, mancherley vortrege, gewaltiglich wurden innebehalten und besessen, und das der jungste obgenante gemachte fride aus vorgemelten ingebrochten ursachen rechtlichen gegrundten rechten und hendeln ist gewesen und noch ist untuchtig; es hat auch der durchl^{ste} her der homeister in denselben friden Fol. 384 b. ane vorletzung und nachteil der heiligen Romischen kirchen und beschwerung seins gewissens nicht gekunt ouch noch nicht kan oder mag gehen ader vorwilligen. Wie dem allem, so begert der durchl^{ste} furst der her homeister und sein orden von hertzen nichts anders, wan alleine das disse gezcencke, von welchen man nun handelt, durch fleis ewer wirden mochten durch mogliche irleitliche und gutte mittel durch die gnade des almechtigen gots, zcu dem den disser tag ist angesatzt, gemessiget vortragen werden und zcu einer seligen entschafft gebrocht werdeñ, uff das durch soliche wege der her homeister dem durchl^{sten} konig zcu Polen seinem hern und allerlibsten schwoger auch seinem grosmechtigen reich als ein worhafftiger und ungezcweiffelter frunt im beystehen und in allem vilfaren moge.

Hirnach folget des durchl^{sten} fursten und herren, hern Sigismunds konigs zcu Polen geschickten redner die vierde widderrede, uberantwurt Sonnabent am tage Margarethe. 13. Juli.

Wiewol zcu beweisen die gerechtigkeit des durchl^{sten} hern konigs zcu Poleñ unsers gn^{sten} hern und dasjenige, das dem irl. hern meister zcu gutte und stercke

a) w. in seine Cod.

seines rechten in seiner redner dritten rede ader replicen ist gesaget, zcu vorwerffen unnot ist, wen man gnugsamlich und mehr, dan gnugk gewest, vorantwurt hat, damit aber ewer wirden nicht gefurt mochten werden in einicherley zcweiffel, wollen die hern rethe dis grosmechtigsten reichs im nahmen und befelh, davon oben ingebrocht zcu den letzten ein- und widerreden, dem hern meister zcu gutte und zcu forderung und zcu beweissung seiner gerechtigkeit bescheen, uff das clerlicher, bas uñd lautbarlicher ewer wirden von der gerechtigkeit des durchl^{sten} unsers hern K. zcu Polen moget underweisset werden, antwurtten.

Und fur das erste zcu den stucken, do man spricht in der dritten replica ader widerrede, das die redner befinden und sie ansihet, das sich K. D. von Polen nicht wil lassen gnugen am rechten etc. — antwurtten die hern rethe, das die
Fol. 385 a. durchl^{sten} hern K. zcu Polen vilmals haben erliden das recht umb die lande, welche dem reich enzcogen sein durch die bruder des ordens, auch umb die scheden, die inen dieselbigen bruder gethan haben. Es sein aber die bruder des rechten stets vorfluchtig geworden und haben nie wollen gehorig sein und sagen, das ein solchs dieser meister auch nicht zcu thun gedencke, welche seine vorfarn geburlicher weisse und cristlichen gethon haben. Damit aber nicht ein ewiger zcanck werde, nachdem der meister dasjenig nit mit der that thut und volkomet, welchs mit recht des ewigen frides bewilliget und befestiget ist, so wirt K. Durchl. nicht zcu vordencken sein, wo es anders nicht vorbleiben mag, nachdem der meister beclaget wirt uff anzegen der gerechtigkeit.

Zcu dem artickel, also die redner des homeisters sprechen, der sich anhebet: Wo es die not wurd fordern etc.

Antwurtten die hern rethe, das sie das nicht gleuben, das itzunt der her meister und sein orden mag beweissen gnugsamlich dasselbe, das sie sich in irer widderrede rumen zcu beweissen, wan so sie ein solchs nicht haben kunt beweissen, do das vorfenglich die gröste not gefordert und sie im rechten hingen, do den durch das grosse anzceichen man zcu beweyssen vorhoffte und das vorbleib, was nicht von den ankunfften und titeln beweisset wart, vil weniger gleubt man, das sie itzunt eins solches vormochten zcu beweissen, so man unvorfenglichen handellt.

Uff den andern artickeln, der sich anhebet, das die abschrifft oder transsumpt etc. — antwurt man, wie man oben in der ander widderrede gethan hat, so dieselben rechte und freiheit uber dieselben lande sein furgebrocht und uffgelegt, so mag das niemant in aberede sein, der anders gutter vornunfft ist, das solliche gerechtigkeit und freiheitte sein vortadelt und vornichtet, welch clerlich sich auch aus den urteiln, fur den durchl^{sten} K. zcu Polen und wider den meister und seine bruder irgangen und vorsprochen, erweisset und findet, doraus sich erfolget offentlich, so dornach aus krafft derselben angezceigten ankunfften, titeln und gerech-
Fol. 385 b. tigkeitten etliche vormeinte rechtliche urteil ader scheidesurteil (welchs man doch nicht gleubt) ergangen und gesprochen sein wider den durchl^{sten} hern K. zcu Polen, dieselben sein gewest und noch sein ungegrundt und keines ansehens noch ordenunge der rechte, welche die mherberumpten hern rethe nicht zweiffeln, das dieselben ewer wirden kundig sein, welchs den auch zcu mher underweissung, wo es not, beweisset sol werden.

Es ist auch nicht entgegen, das der artickel spricht, welcher sich anhebet: Die redner sprechen, das sie nit gesteen, das der legat etc. — Antwortten die gnantten hern rete, das offenbar ist, der benumpt legat sunderlich von dem babst darzcu geschickt und vorordent, den krieg zcwischen dem durchl^{sten} konigreich zcu Polen und dem meister zcu Preussen zcu undernemen, frid und einigkeit zcu machen, als das clerlich die brieff des gemelten frides mitbrengen, in welchen brieffen der meister ein solchs gezceuget und gestehet, welchs bekentnis als widder den meister zcu gleuben ist, selbst auch wengleich solche schrifft oder der fridebrieff sundere und nicht gemeine briffe wern, das es, das sie alleine von dem meister geschriben wern, und darumb sal man denselben brieffen vil mehr glauben geben, nachdem dieselbigen in eine bestendige rechtliche offentliche form aus befelh und obrigkeit des richters mit underschreibung der offenbaren schreiber und nota-

rien, welche auch unden angeschrieben sein, die denne machen einen ungezcweiffelten glauben, und wiewol solchs keine zcweiffel in sich helt, idoch, so einer zweiffel het, als man gleubet, ob der legat einen solchen gewalt gehabt hett, in solchem zcweiffel muste ehr, und wer gezcwungen, nach ordenunge der recht gleuben, das der legat gehabt hat sunderlicheñ befelh vom stuel zcu Rome, uff das der handel vom legaten mehr tůchtigk den untuchtig vorbleibe.

Auch ist disse underweissunge, als der legat in dissem lande uff jensmall nichts widder denselben vortrag und vereinigung gehandelt hot, ist der warheit gleichmessig, das er darzcu besunderlichen befelh und gewalt gehabt, nachdem das keiner wirt angesehen, ein vortrag zcu machen allein wie ers von rechtes thun kan, welchs alles die hern rethe sprecheñ, das sie ein sollichs wollen weitter Fol. 386 a. zcu underweisseñ und erleutterung gesatzt haben, nachdem vorhin gnugsam heweisset ist, das unnot gewest der sundere befehl in demselben fride, wan alleine die bewillung beider teill, ist gnugsam gewest zcu bestettigung desselben frides aus grunde der ursachen uben bemelt in der andern widerrede und duplicaten, darauff sie sich gerefiret und gezcogen wollen habeñ.

Aus welchem sich erfolget, so etzliche krigesvorwanten ubereinkomen, die bestetigung eines frides vom stuel zcu Rome auszcurichten und sogleich ein solchs bey dem stuel zcu Rom angeregt wirt, so geschicht das mher zcu warnung und mehr sicherheit, den das die not des heische und fordert.

Item man losse zcu idoch an vorfang der warheit, das ein solche bestetigung sey von noten und das dieselb sein gewegert wurden von dem babst, ein solchs wurd nicht domit entledigen den gedochten meister und seine bruder, wen es ist ein bos irfolgung, sich auch daraus nicht volget, noch gebaret, die bestettigung ist vorsaget und gewegert, dorumb ist der fride untuchtig, wen die gemelten hern die rethe antwurten und sprechen, das der fride sey tuchtigk und gerecht durch oben ingebrochte ursachen in unser ander widderrede ader duplicen, und wengleich die bestettigung des frides gewegert und vorsaget (das man in keinen weg glewbet), so hat man doch dieselben von rechts wegen nicht mogen vorsagen, wie man das woll, wo es not sein wurde, beweissen kunde.

Uber das sprechen auch die hern rethe, obgleich vor zceitten die bobste haben uffgeschoben den bemelten fride zcu bestettigen, es hot doch der itzige bobst Julius des namens der ander den itzigen meister von Preussen durch seine bobstliche briffe ermanet und gefordert, das er die losunge des eides und gehorsams in keinen weg dem durchl[sten] konige voñ Polen vorzcogeñ, sunder dieselb gentzlich hielte, wie seine vorfarn, und das er auch gedechte die andern artickel zcu haltten, die seint im selbigen fride ausgedruckt. Es sprechen auch dieselbigen hern die rethe und wollen das an alleñ zcweiffel gesagt hañ, das der frid durch furchte wol Fol. 386 b. gescheeñ durch dieselbeñ ursacheñ, wilche uffgebracht synt in[a] der ander widderrede ader duplicen, doruff sie sich zciheñ. Auch thut der underscheit, welchen[b] die redner im artickel, der sich anhebet: Die redener sagen, das grosser underscheit etc., das sie dasselb aus yrem selbst mehr denn[c] aus krafft der rechten gemacht haben, wen es sprechen die obenbenumpten hern, das gantz kein underscheit nach des rechts weissen meinung doselbst wirt befunden zcwissen den beiden felleñ, welche beide felle die redner des meisters sehr zcwespeldigk machen, nachdem in beiden fellen der nachfolgende gemacht fride nicht mag, also wer er aus furcht gemacht, gehalten werden, wengleich ein teill in den frid bewilligt, auff das er mag entflihen die far des krieges, welcher im gewislich under augen stund, und irlisse alle offenbarliche vorletzunge im beschen, welche zcu erlossen der warheit nicht gleichmesse wehr, welche alle und vil ander zcu beweissen, das disser fride nicht aus furcht gescheeñ ist, kan durch recht beweisset werden das es war[d] sey, wo es die not erfordert.

Das auch das beywesen[e] und die gegenwertigkeit des bestlichen geschickten stillet alle furcht, ist vorhin gnugsam beweysset und ist offenbar aus den vorigen einbrengen. Sie werden auch warlich nicht vor verstendige angesehen, die do

a) in fehlt Cod. b) welche Cod. c) s. des Cod.; m. d. Conj. d) er wer er Cod. e) beweysen Cod.

sprechen, das der bobstliche geschickte aus furcht bezcwungen sich dissem frid zcu unterschreiben, wen das beywesen[a] mocht die furcht uffhoren zcwisschen den, die sich in seiner gegenwertigkeit vortragen, dovon sal ouch vil weniger in ime keine furchte zcu vormutten sein. Man gleubt auch nicht liderlich dem der ein solchs spricht, es sey den, das er mit zceichen kunde solche furcht beweyssen, sunderlich in prelaten, als derselbe legat ist, in welchen[b] grosser bestendigkeit sol vormuttet werden, so sie aus gotlichem recht beschutzt wurden, dorumb zcu beweissen, das ein prelat ader bischoff sey durch furcht vorfurt, ist nicht gnugk zcu beweissen die furcht, die sonst fallen mochte in einen bestendigen gehertzten unvorschrocknen man, als die rechte weissen, ein solchs beschlissen, dorumb ist nicht gnugk, das solchs der widdertail saget und inbrengett.

Fol. 387 a. Darumb werden verworffen all yr einbrengen, welche die redner in dem artickel welcher sich anhebt, das sich aber das beweissen des legaten etc., den die hern die rethe sprechen, das der vilgemelte frid sey tuchtigk und nicht aus furcht gemacht und das der bobstliche geschickte habe gnugsam gewalt gehabt. Ouch ist keiner andern bobstlichen gewalt nott gewest, wie den beweisset ist. Es glauben auch nicht die gnantten hern, das dieselben lande sein dem stuel zcu Rome in der weltlichen obrigkeitt underworffen, ouch gleuben sie nicht, das in dieselbige lande sein gegeben dem villgemelten meister und seinen brudern mit solchem anhang und underscheit und wo ein solchs wer gescheen, das wir nicht gestehen, das solche gobe nachgebrocht und kundigk wer, sprechen die benumpten hern, das sie nicht gleubenn, das der babst hat mogen eine solche begifftung zcu thun uff ir anregen dem konigreich zcu Polenn zcu mergklichem forfange, welchem dieselben lande ane mittel in der weltlichen obrigkeitt sein underworffen, welchs alles keinen zcweiffel hat der billigkeit und dem rechte nach, wie man als kan klerlicher, wo not thut, beweissen.

Es sprechen auch die gemelten hern die rethe, das derselb frid dem meister und seinen brudern in keinem vorfenglich ist. Den derselb ist yn mher aus gunst und gnad gemacht, wie man das in der vorigen widerrede ader duplicen beweisset hot. Dorumb ist unnot gewest die volwort der andern meistern zcu fordern, nemlich so die konige zcu Polen nie mit denselben zcu thun haben gehabt, auch heutte nichts haben, sunder alleine mit dem meister und brudern zcu Preussen, dorumb, wen dem gleich also, welchs den sey ane vorfang der warheit, das derselbe inn wue vorfenglich wer, gesaget haben wollen, nach meinen dieselben rethe, das in dem nicht not sey gewesen derselben meistern willen und volwort gleichformig als im vortrage, welcher beschen und gemacht ist durch einen prelaten einer kirchen ader einer vorsamlung, zcu demselben vortrag ist jo nicht not der willenn und volwort des prelaten einer andern kirchen, wie den ein solchs im rechte gegrundet und geweisset ist.

Fol. 387 b. Item wengleich alles inbrengen zcu dem falle unbestendigk und ungegrundt weren, als sie doch in der warheit bestendig und gegrundet sein, antwurt man, das man allen solchenn vorhindernis sich vorzcihen hat in demselben friden, als ein solchs sich selbst dorinne befindet.

Das auch der meister und die bruder in Preussen schuldigk sein dem konige und dem reich zcu Polenn beyzcustehn, sprechen die hern die rethe, das nicht sey unmoglich ader schwer denselben brudern zcu thun aus der ursachen und grunde, wann es ist offentlich, das der her meister mit seinen brudern mechtiger ist und geschigkter krieg zcu furen, den sie jensmoll woren, als sie in Preussenn vor den fursten zcu Polen zcu komen vormocht wurdenn, und do sie durch gunst, wolthat und hulff in dieselben lande gesatzt wurden, doraus sich erfolget, als dieselben und auch die Polen heutt mechtiger sein denn auff jensmall, das sie heut vil mehr und grosser hulff vormogen zcu thuen zcu mehrung gemeiner cristenheit, den vorhin.

Uff den artickel, do die redner melden, das sie krieg musten furenn und sunderlich widder Kay. Maj. etc. sprechen die hern rete, das der durchl[ste] konig zcu

a) beweysen Cod. b) welcher Cod.

Poleñ nicht pflegt mit den cristlichen fursten kriegk zcu furen, und sunderlich, das er will ewiglich, dieweil er lebet, Key. Maj. als seinen allerlibsten bruder lieben und eren und wil behalden das Romische reich bei seiner macht und wirden. Wo aber ein cristlicher furst wider recht wolde mit krige den konig zw Polen zcergen, alsden solde der meister sampt seinen brudern indechtigk und erkennen konigliche wolthat und der fursten von Poleñ und solten in schuldigk sein zcu helffen, wie den die bruder und gebittiger disz ordens in Apulien, Hispanien und andern reichen schuldigk sein den konigen zcu helffen.

In dem aber, do die redner wollen den ewigen fride anfechten aus dem grund, das der thum der Colmischen kirchen und bischthumbs, welche vorhin geistlich gewest, das dieselb weltlich gewurden sey etc. — antwurtten die hern rette, das die gnante kirche von anfang irer stifftung, als sie uffgericht ist gewest durch wolmeinung und fleis herzcogen Conrats mit zcinsern, schlosserñ und dorffern und ander vil nutzungen, idoch mit volvort des bischthumbs zcu Plotzky, under des gerichtszcwangk dieselb kirch vorhin was, wilcher bischoff und seine bischthumb Fol. 388 a.
dieselbe kirche zcum Colmen und dasselb bischthumb mit vielen gaben haben gemeret, welcher Colmischen kirchen gutter die bruder des ordeñs haben darnach einen grossen teyl davon entfremdet und haben dieselben durch irer selbst gewalt al ire ordnung gewandelt und zcum andern stande bracht, wie sie das auch in andern thumkirchen iñ Preussen gethoñ haben, in welchen kirchen die pristerschafft in gros armut gefalleñ ist, welchs alles sie unbillich gethan haben, so die ehegemelten konige zcu Poleñ ungezcweiffelte stiffter und patron derselben kirchen billicher weisse ein solchs haben macht[a] zcu thun gehabt, dieselbige Colmische kirchen weltlich zcu machen umb mehr fride willen durch gewalt und obrigkeit bobstlicheñ geschickteñ.

Uff deñ artickel, welcher sich anhebt: Die redner antwurtten etc. sprechen die hern rethe, das der vilgnanter krieg sal ein rechter und redlicher kriegk geachtet werden von itzlichen, der anders rechtvorstendigk ist, aus ursachen in der oben ingebrochten widerrede und duplicen, zcu welcher die hern rethe sich zcihen und[b] sunstentt uff ander viell, die man umb kurtz wille nachlest und beweisset werden zcu seiner zceitt, wie offt das dem handel not sein will.

Die hern rethe sein auch in abrede, wie vormals, die vilberumpten lande dem meister nicht gehoren. Sie glauben auch nicht, das der meister zcu denselben landen durch rechte einen rechten ankunfft ader titel mogen gehabt han ader haben, wen solche lande stets haben gehort und noch gehôren zcum durchl[sten] hern konige, als das in den vorigen gesetzen gnugsamlich beweisset ist. Das man aber spricht von dem ungehorsam der underthan etc., sprechen die hern rethe, das dieselbeñ underthan sein von den brudern mit vil smehen uberfallen und andern beschwernis wider die freiheit, durch sie wol vordinet, dovon haben sie zcuflucht gehabt zcu hanthaben irer gerechtigkeit zcu vielen fursten[c] und uffs letzt zcu dem durchl[sten] konige zcu Poleñ, welcher sich erbarmet hot ires jomers, auch das her bedocht hat seine und seines reiches smahe, welche er von den bruderñ vill erlideñ hett, und dorumb hat er sie in seine gnade und schutz Fol. 388 b.
genommen, also das widder der konig noch sie in dem fal zcu vordencken sein.

Das auch die redner uffbrengen von den geistlichen bannen, wie sie denne auch vorhin vorzcalt han — doruff antwurtten die rethe, so etliche bannes beschwerunge umb diser sachen sein ausgegangen und erlanget, die hot man balde noch irem ausgang widder uffgehobeñ, nochdem der stul zcu Rome erkant hot, das man die sachen zcu milde vorzcelt hot.

Fur das letzt sprechen die hern rette, das yn unwissentlich ist, mit was schein die redner in abrede sein, das der gnant her homeister und seine bruder sein ein lange zceit vorbundeñ gebliben mit den urteilen des bannes, so doch dasselb offenbar und kundig sey, also das mans mit keinem gutten scheine mag abredig sein. Wen es ist offenbar, das sie vorbannet sein gewest durch urteill, welche vor die konige und zcu der konige rechtlichen gunst sein vorsprochen

a) m. fehlt Cod. Vgl. Schütz fol. 439 b. b) uff Cod. c) f. gehabt Cod.

wurden, welche urteil und beweissung gerechtigkeit und freiheit, die vorsprochen sein und gemacht zcu forderlichem beyfal ader gunst der konige, wo ewer wirden ansehen, das es not sey, wollen die hern die rethe solchs uffliegen, uff das suste uberflussiger die gerechtigkeit des hochberumpten reichs und des durchl^{sten} koniges zcu Polen uber dieselbigen lande ingebrocht und ubir alle anforderunge geschehen, mag beweisset werden und das denselben, die anders wollen sagen, ein ewigk schweigen uffgeleget wurden.

Nach vorlessener vierden widderrede ader quadruplicen der erwirdigsten und eddelsten rethe koniglicher Durchl^{t} zcu Polen

Sprechen die redner des durchl^{sten} fursten und hern homeisters, das sie sich wollen enthalden von weitherm setzen, uff das durch sie der handel des hochberumpten zcusammenkomens nicht werde uffgeschoben in sunderlicher gentzlicher vorhoffnung, die geschickten Key. Maj., des durchl^{sten} konigs von Ungern und Behmen sampt den geschickten des heiligen Romischen reichs der churfursten und fursten werden vorstehn aus irem vorigen einbrengen und warhafftigen under-
Fol. 389 a. weissung mit offentlichen sigeln und brieffen befestigt und durch des recht grunde, das alles, was furgebracht ist, wol beweyset sey, und das sie demselben einen volkomlichen ungezcweiffelten glauben geben werden. Sie werden auch dem weitleufftigen underweissen der erwirdigsten und edlen des durchl^{sten} koniges zcu Polen rethen und iren schlechten worten (welchs die redner mit glaub und gnaden wollen geredt haben), die im rechten ungegrunt, die sie och nymmer werden rechtlichen mogen beweissen, in irem gemutte beyfallen und zcum fordersten, das die underthan des ordens solten beschwert sein wurden von demselbigen loblichen orden mit vielen smehen und uberlast etc., so doch das urteil des unuberwintlichsten hern, her Fridrichs des namens des dritten keysers in disser sachen vorsprochen, anders beweisset, auch das bobstliche brieffe, welchs die erwirdigsten hern rethe des durchl^{sten} konigs zcu Polen anzceigen, sal euch erwirdigsten, wolgebornen und edlen geschigkten nicht bewegen, wen dasselb bobstliche brieffe ist unwissentlich dem durchl^{sten} fursten hern homeister erlanget und also balde seine irl^{ten} wirden unsern heiligsten hern den itzigen babst seine beschwerung und seines ordens hot entdeckt, ist seine heiligkeit gesettiget und hot balde von derselben vormanung, im brieffe ausgedruckt, gelossen etc.

III. LIBORIUS NAKER'S TAGEBUCH

ÜBER

DEN KRIEGSZUG DES HOCHMEISTERS JOHANN VON TIEFEN GEGEN DIE TÜRKEN IM JAHRE 1497.

HERAUSGEGEBEN VON Dr. M. TOEPPEN.

EINLEITUNG.

Von Liborius Naker's Tagebuch über den Kriegszug des Hochmeisters Johann von Tiefen gegen die Türken im Jahre 1497 haben sich im Staatsarchiv zu Königsberg Nr. 2718, 2719 zwei Exemplare erhalten, welche im Wesentlichen übereinstimmen. Das mit Nr. 2719 bezeichnete Exemplar ist offenbar das Original, das andere die Abschrift, bezüglich die Ueberarbeitung. Das Original ist nämlich nur zur Hälfte deutsch, zur Hälfte lateinisch geschrieben, in der jüngeren Handschrift sind die deutschen Abschnitte einfach abgeschrieben, die lateinischen aber (mit Ausnahme der lateinischen Briefe) übersetzt, wobei sich der Uebersetzer, offenbar kein anderer als Naker selbst, manche kleine Freiheiten gestattet. Faber, welcher den Hauptinhalt des Tagebuches in seinem Preussischen Archiv Bd. 1. S. 3—46 mitgetheilt hat, ohne sich an den Ausdruck der Vorlage zu binden und ohne sich von Missverständnissen freizuhalten, erwähnt nur eine Handschrift, welche sich damals in dem Folianten B, betitelt »Alte Händel« befand; so auch Voigt, welcher in seiner Geschichte Preussens Bd. 9, S. 223 Fabers Mittheilungen auffallender Weise als Abdruck bezeichnet. Faber benutzte, wie eine genaue Collation ergiebt, die durchweg deutsche Handschrift, von der wir also annehmen müssen, dass sie früher in dem Sammelbande B steckte, ob dies auch hinsichtlich der andern der Fall war, muss dahingestellt bleiben. Jetzt sind beide abgesondert gebunden und registrirt. Wir haben unserem Abdruck, um dem unnatürlichen Wechsel der Sprachen zu entgehen, ebenfalls die spätere Handschrift Nr. 2718 (in den Noten A) zum Grunde gelegt, aber die kleinen Abweichungen der älteren Nr. 2719 (in den Noten B) überall bemerklich gemacht.

Liborius Naker war, wie er selbst andeutet (p. 4 und 7), oberster Secretair des Hochmeisters und nahm an dem Zuge gegen die Türken, welchen er beschreibt, persönlich Antheil. Als Verfasser der vorliegenden Schrift bezeichnet

er sich ausdrücklich an der Stelle: »Do lisz ich Liborius Nacker supremus secretarius meyn sattelpferdt« etc. (p. 7), in der älteren auch noch an einer anderen: »Die kompthure, rethe et medicus et ego multum tristabamur« (p. 16 Note), wo er in nächster Verbindung mit dem Leibarzte des Hochmeisters erscheint, wie an vielen andern Stellen. Es stimmt damit überein, dass der Verfasser auch eine Aeusserung des Hochmeisters, welche dieser an ihn allein richtete, mittheilt (p. 26), und des Antheils, den er persönlich an den Geschäften der Reise hatte, sorgfältig gedenkt (p. 18, 21 Note, 27, 31, 33 etc.). Ausdrücke wie: »wir kamen«, »wir blieben«, »die unsern« kommen in Bezug auf das Gefolge des Hochmeisters oft vor (z. B. 7, 8, 14, 26, 27).

Naker's Aufzeichnungen hatten ohne Zweifel einen dienstlichen Zweck. Aber er bewegte sich in denselben sehr frei, insofern er nicht bloss seinen persönlichen Antheil an der Handlung, sondern auch seine persönlichen Gefühle in denselben rückhaltlos zum Ausdruck brachte. Die ganze Darstellung ist durchwebt von dem Ausdruck der aufrichtigsten Verehrung und inniger Zuneigung zu dem Landesfürsten, und der Unwille über die Art und Weise, wie der König denselben behandelte, giebt seinen Aufzeichnungen fast das Ansehn einer Anklage gegen den König und seine Helfershelfer.

Ein Titel für Naker's Aufzeichnungen findet sich in den Handschriften nicht.

---

p. 3. 1497. 1. Juni. Im jare uñsers hern tuseñt virhundert sibenundneuntzigk am achten tage des heiligeñ wareñ leichnams ist der hochwirdige uñd gar geistliche furst uñd her, herr Hañs voñ Thieffeñ homeister Deutschs ordeñs mit dieszen uñdergeschrieben herrñ guteñ lewteñ und dynern uff erfordern des allerdurchluchsteñ fursteñ und groszmechtigsteñ herrn herreñ Johannis Alberti koniges zcu Polan etc. wedir die ungloubigeñ Turckeñ gen Glyniani uszgetzogeñ uñd wie hernach folget szeinen zcogk uñd reisze gesatzt uñd fuleñdet.

14. Juni. Item am Mitwoch vor Viti fru umb segers achte ist mein gnedigster herr hoemeister zcu Poltoffsky[1] ingeritteñ im wappenrocke, hot ime der erwirdige iñ goth vater uñd her herr Petrus der kirchen zcw Plotzk bisschoff, ein alter fromer herr, sein gnade uñd seine gewegisten herrñ compthur uñd bruder zu gast geladeñ, gutlich getañ an essen uñd gutem getrancke erlichen gepflogen, aber von swacheit uñd alder selber nicht zcw tische gesezzen, nach der maltzeit liplich gesegnet, der her bischoff sich vor des herrn hoemeisters capplan erboten, szeinen genaden eine loge Reinischen weyn geschanckt, alle ere beweiszet hot etc.

17. Juni. Item am Sonnabende nach Viti durch unszern furer Paulum zcw Wagenschos starosten etc. an die Weisel dieszehalb Warschaw gelegert und den

1) Der Zug des Hochmeisters geht über Poltoffsky (Pultusk), an Warschau vorbei, über Kurow (nordwestlich von Lublin), Lublin, Bischkowitz (Biscupiec südöstlich von Lublin), Crasznistaff (Krasnystaw am Wiprz), Wonszlawitz (Woyslawice östlich von Krasnystaw), Rubeschoff (Hrubieszow nahe dem Bug), Patursyn (ob verschrieben statt Wereszyn?), Rewsche Belza (Belz in Galizien), Thuryncka (?), Kulikoff (wenige Meilen nördlich von Lemberg), Rewsche Lemburgk (Lemberg), Dawidowa (Dawidow, südöstlich von Lemberg), Boberkaw (Boberka, desgleichen südöstlich von Lemberg), Knyschenaw (?), Rathyn (ob Rohacyn? oder Stratyn?), Gwistelinky (?) nach Halitz (Halicz) am Nester (Dujester).

Sontag Marci et Marcelliani den Sontag[a] stille gelegen; iderman, wer zcw kouffen hotte, fur obir die Weisel und schuff was her dörffte. Der hertzogk Cunradt usz der Masaw thet aber den hern hoemeister kein ere, wie zcuvorn wol geschehen was, liesz sich entschuldigen, alsz die zach itzt zwuschen ime uñd dem herrn konige gelegen, uñde stunde nicht zcw thun, meinem g. h. hoemeister irkeine erunge thun möchte umbe vormerkunge willen; ouch were einer bey szeinen gnaden, den man schawen[b] moste etc. Wart uffgenomen zo hyn und erkant vor eine entschuldigunge, die nicht grundt hatte, wiewoll an dem gleitsman des herrn koniges schelunge uñd in der Mazaw ungehalden was etc. Qui post mortem illustris principis Johannis ducis Mazovie, cujus scriba et curialis erat, ad regem declinavit et a Mazovitis defecit, unde sibi magna orta fuit suspicio mali etc. Nomen ejus Paulus erat sed longe a moribus et vita sancti Pauli, cujus hodie solempnitas peragitur, alienus. 18. Juni. (29. Juni?)

Item am tage Johannis Baptiste lagk der her hoemeister mit alle seinen herrn und guten lewten stille zcw Kuroff, do der her Abraham Roatzky in geistlichen rechten doctor und erbling zcw Kuroff gegen dem herrn hoemeister sich erlich beweisete. 24. Juni.

Am Montage Johannis et Pauli martirum reith der hoewirdige furst her Hañs von Tieffen hoemeister Dutschs ordeñs czw Loblyn in die stat im wappenrocke und disz nachgeschriben heren uñd guten lewte mit iren knechten alle im harnasch nach ordenung, die fûszknechte uñd wagenborgk darnach folgende. 26. Juni. p. 4.

Item die wirdigen erbaren und geistlichen gestrengen und vesteñ hern Symon von Drahe an stat eins obirsten marschalcks und zcw Hollandt, Ludwig von Sauszheym czw Ostirrode cumpthur, Jorge Worm felthoubtman, Wilhelm von Schaumburg czw Barthen phleger, Eberhardt Thorer karbiszher uñd feltbanerfurer, her Qwat, Hañs von der Gabelentz obirster compan, Hañs Catwitz uñdercompan, Adrianus Weblinger, Heinrich Pilgram, Kuchenmeister, her Fabian priesterhere Deutschs ordeñs mit einem caplan, her Eustachius von Slywen ritter, doctor Wilhelmus Haldendorff[c], Liborius Nacker obirster secretarius mil zwen substituten Johañ et Luca, Martinus Prewsz thezaurarius, Fridrich Lawalt hoffrichter, Egloff Diepolszkircher, Trugszes, Hañs Taubenheym furschneider, Cristoff Schenck, Cristoff Reyman, Caspar Hondorff, Bernt von der Gabeleñtz, Heinrich Arnszwalt, Jorge Prolszit[d], Jorg von Delen, Hañs Thume, Fabian von Maulen, Heinrich Sparwein, N. Pohibel, Cristoff Symeck, Tolck, Jorge Perbant uñd Dietrich Waiszl, alle des herrn hoemeisters spiesser und diener ane jungen uñd añder hoffknechte zcw kucheñ uñd keller gehoreñde, Steñtzel Lañge der wagenburg furer etc. Der zcewgk wart von den Polen gelobt uñd uff XV[c] man uñd pferde geschatzt. Summa in all gut uñd bôsz IIII[c] mit reiszige uñd waynpferde.

Item mit dieszem zceuge ist der her hoemeister ane eynigerley uszrichtunge uñd hulff des herrn konigs getzogen durch die cron von Polen und Mazaw uff s. g. eigene kost uñd zcerunge bisz gen Lôblyn. Von dannen einen boten mit schrifften an Ko. Ma. gesant, wie hienach folget uñd der antwurt zcw Lôblyn vorwartet von dem Montage bisz uff den Freitage mit swerer teurer zcerunge. Der rath thet cleyne erunge, XX scheffel haffern uñd IIII achtel bier. 21-30. Juni.

a) So A. B. b) So A. B. c) Haldenhoff B. d) Brolls B.

Nach dem gewonlichen grusz. Allergenedigister herr, uff ew. Ko. Ma. erfordern gen Glyniani wedir die unglobign Turcken hab ich mich mit etzlichen meinen gebiettigern brudern uñd guten lewten gerust, den sweren zcugk angefangen und ew. Ko. Maj. cron von Polanlande begriffen und verhoffen ich mit den meinen nodturfft an essen, trincken uñd futter, wie ich durch e. K. M. botschafften vortrôstet bin, sulde funden haben etc. Nu fulen wir gebrechen allerley, das armut gantz emplost, vorhert uñd vortzert ist, kein uffrichtung
p. 5. mogen bekomen, davon sich lewte und pferde mochten enthalden. Sulcher zcugk ane e. K. M. rath und hulff, wie es uñs noch ansicht, swerlich wirt stehen zcw fulenden, uñd ist ouch unmuglich, nodturfft zcw nutz uñd enthalt der lewt ader pferdt usz uñszern landen Prewszen szo ferre wege mit zcw furen ader her zcw brengen. Hirumb allergenedigister konigk, ist mein gar diemuttig bethe, e. K. M. geruche mit iren hereñ und rethen genediclich in die zache zehn und vorfugen, ich mit meinen gebittigern, brudern uñd guten lewten, zo vil der bey mir szein, awszrichtunge uñd notdurfft erlangen môgen, wie von e. K. M. vater szeliger und ouch e. g. genediglich vormals gescheen ist, ich alszo mit den meinen in czymlicher vorsehunge ane abnehmen der lewt uñd pferde môgende und gesunt zu e. k. g. komen môgen und nach meinem vormôgen iren willen erfullen, mich mit dieszem boten berichten und antwurt geben, wornach ich mit den meinen wisze zw halden. Das wil ich umb e. K. M. williglich vordienen, die got etc. Geben zu Wola am Dunrs-
22. Juni. tage vor Johannis Baptiste im etc. XCVII^{ten} jar.

1. Juli. Item am Sonnabende in vigilia visitationis Marie czogk der herr hoemeister mit szeinen herren und guten lewten von Loblyn in ein stettlyn genant Bischkowitz, do etzlicher mosze bosze lufft und sterben der pestilentz regiret. Am obeñde spote umb szegers funffe qwam der bote vom herrn konige und brochte eine szulche antwurt schrifftlich alszo lawtende:

Johannes Albertus dei gratia rex Polonie, supremus dux Lithwanie, Russie Prussieque dominus et heres. Magnifice et venerabilis sincere nobis dilecte, faceremus libenter tue s. ad nos proficiscenti talem provisionem, qualem olim serenissimus parens noster tue s. et antecessoribus ejusdem faciebat, si res domestica tractaretur. Sed quia agitur[a] negotium reipublicae defensionem totius christianitatis pro se sciens[b], cui nos tanquam princeps catholicus satisfacere cupientes hoc ipsum negotium omnibus difficultatibus et impensis postpositis cum dei[c] auxilio agredimur, ad quod et tuam s. putamus obligatam[d]; hortamur itaque tuam s., quatenus ad inscriptiones pacis perpetue habito respectu nos celerius sequatur ad tam sanctum opus persequendum, quod facturam[e] confidimus tuam s., tanta magnitudine rei gerende cognita. Datum in castris campestralibus circa Gologorii, dutschs Kalenbergk, feria tertia post festum s.
27. Juni. Johannis Baptiste anno etc. XCVII, regni vero nostri anno quinto.

Item uff die antwurt wart der her hoemeister mit szeinen herrn gebittigern und brudern alleyne zw rathe und sante her Hañs Catwitz undercompan czwrücke ins landt zcw Prewszen mit dieszer meynunge, wie nachfolget an den wolgebornen und geistlichen hern Wilhelm graff und her zcw
p. 6. Eyszenburgk hoemeisters stadhalder uñd groszcompthur muntlich zcu werben

a) Am Rande: Hoc mentitur rex A. b) Wahrscheinlich verschrieben statt prosequens. c) dei B; deo A. d) So B; putans obligatum A. e) So B; facturum A.

durch ein credeñtz und an die gemeynen gebittiger, lande und stete und in sunderheit itzlicher stadt Konigszberg uñd Kneiphoff schrifftlich etc.

Des homeisters briff an den hern stadthelder:

Nach czymlichem gruus: Usz rath unszer herrn prelaten, gebittiger, lañde uñd stete haben wir uff erfordern Ko. Maj. wedir die ungl6bigen Turcken uñszers zcymlichen alders nicht geschonet und den sweren, harten, ferren tzugk uber uñs genomen in vorhoffen von k. m. hulff uñd uszrichttunge sulden haben erlanget, das den nicht geschegen magk, wie in szeiner gnaden brieve uñd antwurt wirt verstanden. Nu mögt ir wol abnehmen uñd ermessen, die hulff uñs von uñszerñ landen und steten geschegen czu dieszen merglichen ferren wege wenigk zwlangen will, nochdeme dieszc lande vorhert durch des hern konigs eigen lewte, die ime zcwzcichen vorwûstet und vorterbeth szein, gros teurunge gemacht haben und umb gelt nicht nodturfft mögen bekomen. Hirumb ist unszer vleiszige bgir und bete, ir wollet all betrachten und zcw hertzen nehmen, das wir umbe fride uñd gnade unszern landen Prewszen zcw behalten sulchen ferren uñd sweren tzugk uff uñs geladen haben, wollet trachten rath weisze uñd wege fynden, nicht hulfflos gelaszen, sunder als uwer lañdsfurste czw eren uñszerm ordeñ und uwer aller beste mit gnugszamer gelthulff eh ye besser vorsorgeth werden, ob wir von den gnaden gots der fiende uñsers heiligen gloubens gneszen, ane abnehmen und hungersnot gesunt widderumb in unszer land Prewszen komen mogen, als wir ein fulkomen vortrauen und zuvorsicht haben, als zcw uñszerñ lieben getrawen, uch geborlich gen irem lañdsfursten wissent zcu halden. Datum zcw Bischkowitz am Soñtage Visitationis Marie im etc. XCVII^sten^. 2. Juli.

Mit dieszer meynunge wart her Hañs Cotwitz des kunigs briff uñd antwurt obgeschriben mitgegeben und weggefertiget etc.

Item an demselbigen Sontage im gar heiszen wetter czogk der herr hoemeister mit szeinen herrn uñd guten lewten umb der ferligkeith des sterbens von Bischkowitz geyn Crasznistaff idem Schonteych. Do bleib szeine gnade den Montagk stille legen umb der pferde willen, die in der hitz szer abnahmen uñd kranck wurden. Disz was die erste stadt in Rewssen. Do lisz ich Liborius Nacker supremus secretarius[a] meyn sattelpferdt, das schelunge hatte an eynem forderfusze und der pferdtartzt vorwarloszete etc. 3. Juli. p. 7.

Item am Dinstage qwamen wir gen Wonszlawitz IIII meilen, was eyn teill uszgebrandt von eygem feure. Do lag der herr hoemeister uffs konigs hoffe und worn predicatoresmônche, boten den[a]herrñ in die kirchen[b] ins kloster, aber der her wolde nicht hyn gehn, den Polen zcw ine ins kloster getzogen worn und die noch bey den armen brudern herbergten etc. 4. Juli.

Item am Mittwoch czogen wir gen Rubeschoff IIII meyln. 5. Juli.

Item am Dornstage gen Patursyn III meil weges. 6. Juli.

Item am Freitag III meilen in der Rewsche Belza. Do bliben wir den Sonnabend Kyliani stille legen. Lag der herr hoemeister im predigercloster. Es tzogen die landtlewte usz Doberñ mit irem here am szelbigen Sonnabende durch Belza tzum konige und slugen ire wagenburg vor die stadt jhenehalb des slossis daselbst, das vor der Belza im gebruche leyt in eynem gecleybten zcaune keynen tziglstein, szunder in holtzwergk mit pasteyn und thôrmen 7. Juli. 8. Juli.

a) N. s. s. fehlen B. b) kirchen A. B.

befestiget. Under den Dôbern was ein unendlicher truncken landtman, der szeyne irste unvernunfft tzu Loblyn mit spotworten an her Jorgen Worm uñszerm houptman beweiszet hette. Her wolde am Sonnabende ins here und zcur waynburk uber den marckt reiten, wurden unszer knechte szeiner trunckheit inne, daß her kaume uffm pferde kunde sitzen, belachten ine. Do hub her an zcw schelden viaban[1] etc. und wart von beiden teyln eyn uffslauff, swerte und messer getzogen uñd armbrust gespannen, so das her Jôrge Worm uñszer houptman gantz zcw wern und zcu steuern hatte und wer von eynem Dôberer vilnach erstochen, zo her ime nicht were entfallen. Die uñszern namen das stadtthor in, wolden die Dôberer nicht hinaus laszn, hetten sy alle erslagen, weñ man Ko. Ma. nicht geschonet hette etc. Wart doch mit gute gestort, alleyne unszer houptmañ in deme rumor hiep eynen unszer
p. 8. fuszknechte umb das besten willen etc. Der burgermeister zcur Belza, der das anbegyn und ursach der uffrur gesehen hatte, entschuldigte die uñszern gen dem houptman uffm slosse, dem die geschicht, als her sprach, leyt woren etc.

9. Juli. Item am Suntag Octava visitationis Marie czogn wir von der Belza III meiln in eyn wuste dorff genant zcur Brucke und das flies dabey Ratha. Ibi fiximus tentoria uñd bestalten die wache.

10. Juli. Item am Montag septem fratrum qwomen wir gen Thûryncka III meiln ins konigs dorff. Do was eyn Reusscher pfaffe mit eynem barthe und gingk barfus in eyner groen hasuckn. Die pawern hatten sich mit andern iren nogbaurn[a] vorheynet in den walde und bey ine ir fihe geflôchnt, wer in das nehmen, wolden sy werñ, und hatten den tag zcuvorn drey fischer kelesz[b] Polan erslagen, die man fandt nicht weite vom dorff legen, den die Polan ine groszen schaden gethan hatten.

Item selbigeñ Montagk fur des herren doctoris waginknecht mit namen Hans genant von den anderen wagen aus dem wege. Dem folgete noch mayster Marcus des herren hoemeysters koch uñd fingen ine, qwomen gen Kulikoff yn eyn kleyn stetlyñ, do bleben die kochenwagen und des doctoris wagen. Do dy wagen nicht zcu uñs qwomen gen Thurincka, sante der hoemeyster uñd der houptman knechte aus mit gerethe uñd liesz sy suchen. Ins letzte qwam des houptmans knecht uñd dornoch meyster Marcus uñd brochten die tzeytung, wy sy in das stetlyn komen wern. Uff den obunt reyt meyster Marcus noch der moltzeyt wedder iñ das stetlyn gegen Kulikoff.

11. Juli. Item am Dyñstage post octavas visitationis Marie czogk der her hoemeyster voñ Thurincka II meyleñ bis geñ Kulikoff, regente zere deñ gañtzen tagk vilnach, fundeñ des herreñ doctoris knecht Nickell, den man Symmerlyn nante, voñ dem anderen knechte Hanszyn mit eynem spisze zere gewundet uñd ge-
p. 9. schlageñ, szo daz her umb dy fespertzeyt starb uñd kunde nicht beichteñ ader woll redeñ, wardt aldo uff deñ cristlicheñ kirchoff erlich mit der procession der schuller geholet uñd begrabeñ. Requiescat in pace. Der ubelteter was keyn der Lemburgk[c] geflogeñ.

a) nochbarn B. b) So A. B. c) Lenburgk A. So auch später.

1) Viaban ist offenbar ein Schimpfwort, welches die ganze Antipathie eines Polen gegen einen Deutschen ausdrückt. Dies zeigt ausser unserer Stelle eine zweite in dem Liede über den Krieg von 1520, eine dritte in einem Gedichte, welches etwa in das Jahr 1569 gehört. Beide Gedichte sind gedruckt bei Toeppen Volksthümliche Dichtungen etc., in der Altpreuss. Monatsschrift 1872. Der Ursprung und die Bedeutung des Wortes ist mir dunkel.

Item am Mitewoch dornoch czogeñ wir in eyn dorff lʒ meyl weges von der Lemburgk. Uff dem wege quomen wir aber mit den Dobererñ an eyneñ wasserforte tzu wercke. Die hawptlewte sagten den uñseren dem herren hoemeyster tzu eren deñ furtzogk durch deñ fort. Do dy fordersten voñ den uñseren durch woren, woldeñ dy hyndersteñ wagen mit gewalt hinder dryngeñ, do aber voñ beyden teyleñ messer swerdt wurdeñ getzogeñ, flegel und armbrust gespannen. Doch dy uñseren behildeñ iren willen und nymant wardt geleydiget. 12. Juli.

Item am Dornstagk Margarethe virginis reydt der hochwirdige furst im wopinrock mit guldeñ krewtz uñd schwartz adeler uñd seyne herreñ uñd gutteñ lewte alle in irem harnisch in der ordenung und schickung nach der Rewaschen Lemburgk. Do qwomen sy seynen gnadeñ entkegeñ, der understarost uñd der burgmeyster mit etzlicheñ in der czall XXXII pferdt, trateñ abe czu fussze uñd entpfingen s. g. uñd dy czwen compthure voñ Holant uñd Osterrode uñd ritten alzo gañtz zere woll gerust iñ dy stadt. Do was grosz czwlawffeñ des folkis, voñ den der czewgk vor alleñ andereñ, die durch nach Ko. Ma. getzogeñ woreñ, wardt gelobet. 13. Juli.

Item der hochwirdige furst und her hoemeyster wart iñ eyñ erlich herberge brocht, der wirdt genant mit namen Hañs....[a], des fraw schwanger gebur eyñen soñ am Freytage zu nacht. Der furst uñd compthur voñ Holant, durch den wirt gebeteñ, stunden am Sonabende czu gefatter iñ Divisione apostolorum. Das kinth wardt genennet Johannes. Do wardt grosz frewde uñd fruntschafft. Aber das kinth lebet nicht lenger deñ auff den Dinstagk uñd starb. Der wirdt in grossem leide brochte die botschafft in eyn stetlyñ Kuyschnitz, do dem pfarrer das pferdt eyñ walach gestoleñ wardt. 14. Juli. 15. Juli.

Item der Doberer heuptmanne mit etzlicheñ eldesteñ qwomeñ zcu dem herreñ hoemeyster uñd clageteñ, wy sy woreñ durch dy uñsereñ ausz irer herberge gedrungeñ uñd gehomutiget etc. Wardt yñ geanwurdt, wir suldeñ billicher clageñ uñd wurdeñ ires homutes nicht vorschwygen. Nu wusteñ sie woll, wy sy tzur Beltza uñd dornoch am fordt vor der Leynburgk gefrevelt uñd ireñ homut getrebeñ hetteñ. Szo hette der burgmeyster uñd der rodt czur Lemburg uñs dy herbergk ingegebeñ uñd dy weren mit kreyde añ dy thoren geschrebeñ, uñd dy ireñ hetten mit gewalt dy namen an deñ herbergen auszgelescht uñd ingnomen. Der burgmeyster hette yñ geboteñ czu rewmeñ meher denn eyns, das hetteñ sy nicht wollen thun. Dorumb wern sy mit gewalt weder dorausz getrieben. Disz all wolde man Ko. Ma. nicht vorschweygen, zunder clageñ. Disz horende dy Doberer fielun[b] iñ sune uñd boten gnade, eyner under yn sprechende: Ich weysz woll, wenn ich deñ herren hoemeyster czu frunde habe, szo ist der konigk auch meyn frundt. Dy sach und czwytracht wardt durch deñ guttigen fursteñ vorgebeñ, hyngeleget uñd entscheydeñ. p. 16.

Item ausz rath herren und gutter frunde blybeñ wir den Sontag zcur Lemburgk. Do hatte der lobliche furst etzliche us dem rathe czu gaste uñd etzliche fraweñ je sunderlich, dy do gefatter gestanden, was mit den herren, uñd erlangeten eyñen furer[c], der uns furte eyne sunderliche strasze, do nicht vil folks woreñ getzogeñ und futters genuck fundeñ. 16. Juli.

a) Lücke A. B. b) So A. B. c) So B; futter! A.

17. Juli. Item am Montagk nach Divisionis apostolorum fru rusten sich der czewgk iñ allem irem harnisch mit vier[a] geliederteñ hengsteñ[1], czwene des fursteñ, eyner des von Osterrode, der virde her Stachius voñ Schlibeñ. Do sy schire alle tzusammene waren, in irer gegenwertikeit wurde des doctors knecht Haña, der Symmerlyn erschlagen hatte und iñ der Lemburgk gefangen, gekopffet uñd mit rechte gerichtet. Ritten darnach in apparatu auss der stadt iñ eynen cretzmer tzwe meyleñ, genant Davidowa.

18. Juli. Item am Dinstag czegen wir II meylen in daz stetlyn Pooberkaw gnant.

19. Juli. Item am Mittewoch czogen wir gen Knyschenaw III meylen.

20. Juli. Item am Dornstag gen Rathyn II meyleñ.

p. 11. 21. Juli. Item Freytagk II meyleñ iñ eyñ dorff Gwistelinky, der herr des dorffes[b] genant Herbardt. Dohyñ qwameñ des herreñ koniges bryff, alzo lawtende.

Johannes Albertus dei gratia rex Polonie supremus dux Litwanie Russie Prussieque etc. dominus et heres. Venerabilis et magnifice sincere nobis dilecte, intelligentes tuam s. aliam viam ad nos veniendi arripuisse quam eam, quam nos vadimus, visum est nobis propter sinceritatis tue commodum tue s. admittere, ut eadem in Halitz opidum se conferat illicque maneat aliquot dies sibi et suis quiescendo et exinde tua s. per nos admonita sequetur nos, ubi oportunum fuerit, ne obliquum iter et flumen, quod tua s. traicere debet, eandem gravent. Datum in castris juxta Mogylnytza feria quinta proxima post festum s. Arnolphi anno domini MCCCCXCVII, regni nostri quinto.

Manu propria regie majestatis.

Venerabili et magnifico domino Johan de Tiffeñ magistro generali ordinis Theutonicorum in Prussia principi et consiliario nostro sincere dilecto.

22. Juli. Item demenach czogk der hochwirdige furst am Sonobende Marie Magdalene mit dem czeug bey drey meylen auff das felt gegeñ Halitz gleich ober uñd legerthe sich aldo in die wagenburgk bey das wasser genant die Nester, flust czu Crichsch Weyszburgk ins meher. Aldo wart der junge herre voñ Halitz, her Stentzell gnant, ersucht, ob wir mit dem here nach Ko. Ma. bescheydeñ uñd schryfteñ mochteñ hyn ober das wasser czyheñ uñd vitalia und futter finden. Wart mit entschuldunge abegeschlageñ. Alzo bliben wir iñ dem felde uff des herren ertzbischoffs Leopoliensis gutten legen.

23. Juli. Item am Sontage qwam eyn dienstman czu dem herren hoemeyster uñd gab fur, wie her wer gesandt von seynem bruder, der liesze s. g. warneñ, wie funfftusent Turken dieszehalb der Walachey werñ obergetzogeñ uñd stroffien uff des herreñ konigs folk, so lege s. g. alhy gar uñsicher uñd wer rath, seyñ
p. 12. gnad legerte sich eyñ meyll weges[c] das wasser abe, do funde man alle notdorfft an futter. Wart wol vormerket eyn angelegter karte[d], hetteñ uñs gerñe voñ dem leger gehabt. Antwurt in der furst, Ko. Maj. hot uñs alhy bescheydeñ uñd bevolen, seyner gnaden botschafft vorwarten solleñ. Domit scheidt der abe uñd qwam nicht wedder.

24. Juli. Item am Montagk iñ vigilia Jacobi sante der herre Nalitzky tzu dem herreñ hoemeyster, liesz bitteñ, s. g. bestelleñ wolde, des herreñ ertzbischoffs

a) v. B; ireñ A. b) d. herren dorff! A. c) So A. Nachgebessert ober B. d) karte? karre? undeutlich A. B.

1) Die vier geliederten Hengste kommen noch einmal unten p. 25 vor. Geliedert soll, wie schon Faber S. 47 erklärt, geharnischt bedeuten.

armeñ lewteñ nicht losseñ schadeñ thun. Antwurt des herreñ: der herre wil uñs nicht gonnen ober das wasser, so musseñ wir ye futter habeñ, domit das armut musz doldeñ, das uñs leyd ist, wolleñ aber darnach seyñ uñd bestelleñ, sust an futterunge nymandes sal beschcydiget werdeñ.

Item diesz lange lager uñd die meynunge des herreñ Halitzky, der deñ herreñ hoemeyster mit seynem here nach Ko. Ma. schrifftеñ nicht gerne obir das wasser iñ Halitz habeñ wolde uñd auch liesz bitteñ deme armut des herreñ ertzbischoff nicht schadeñ thun suldeñ, wart bewogeñ uñd gerotschlaget, wy tzu thun, domite fruntschafft tzu behaldeñ uñd das armut nicht zo gruntlich vorderbet wurde, beschlosseñ den compthur voñ Osterrode mit XII pferdeñ tzum konige tzu sendeñ. Deme alzo geschach, tzogk in die Jacobi nach der 25. Juli.
ersteñ messe mit dyseñ gewerbeñ tzu Ko. Ma. iñs heer XII meylen voñ uñserm lager.

Item[a] am Mittowoche noch Jacobi fur der her hoemeyster ober dy Nester 26. Juli.
uñd gingk zcu fusse das wasser auff, do dy brucke lagk, dy her Sirwille[b] ritter etc. gebawet hatte, dorauff der konigk mit seynem zceyge wolde ober dy Nester tzyñ. Dysze brugk was C und XLII schritte[c] langk und X breit.

Noch dem gewonlichen grusze. Allergnedigster konigk, der wirdige her N. Targowitzki thumherr etc. ew. Ko. Ma. sendebote hot am jungsten unsern gnedigeñ herñ hoemeister wedir die ungloubigeñ Turken gefordert, die mit groszer macht obir die Tunaw geczogeñ wern in meynunge, nicht alleyne die p. 13.
cron von Polan, sunder auch andere umblegende cristenlande zcu beschedigen, und dobey ermanet itzt eylend uff zcu seyn nach iñhalt des owigen friede, ew. Ko. Ma. czu hulff zcu komen, wie denn seine gewerbe in schrifften oberantwort forder iñhaldeñ etc.

Uñser gnediger herre hoemeister ist czu anfange dieszer mergklicheñ zacheñ und geschefften zam ein furst und rath der cron von Polan nicht zcu rathe erfordert etc. Diszen artikell hot der compthur und sendebote nicht furbrocht, wie her in seynen gewerben was begriffeñ, sunder also wie nachfolgt: Seyn gnad mit den herrn prelaten und gebietigerñ hot betracht die not der cristenheit, ob der ewige friede nicht were, wil doch s. g. alsz ein cristlicher furst erfundeñ werdeñ, wiewol zam ein houpt uñsers gantzeñ wirdigeñ ordeñs den meister von Leifflandt in groszer ferlikeit obirfals[d] der abgesunderten Russen usz der Muskow gelaszeñ hat, ist mit denselbigen herrn und guten lewten in swerer tewrunge, groszer mûh uñd unkost dieszen ferren wegk geczogen, wenigk vitalia, futter und enthalt gefunden etc.

S. g. und wir alle haben nicht anders gewust und haldens noch darfur, disz werck wieder die ungloubigeñ Turken mit eynem steenden slageñ ader streite sulde fulendet werdeñ, dorzcu sich unser g. h. hoemeister und nicht uff lange leger sich geschickt hot.

Wañ denne s. g. mit den seynen ins feld gen Halitz obir komen ist und noch ew. Ko. Ma. schrifften sich aldo entheldet, dañ man uñser obir das wassir in die stadt nicht begert ouch uff dem teyll des hern ertzbischoffs ungerne duldet, s. g. thut auch wee, das dem armuth an getreide und futter schade geschcen sall ader irkeyner herschafft czu nahen gegangeñ werdeñ, so kan das p. 14.

a) Dieser Absatz ist in Cod. B. Nachtrag, wodurch sich die Unterbrechung des Zusammenhanges erklärt.
b) S. noch dem gewonlichen grusze !! A. Die zugesetzten Worte gehören zu dem nachfolgenden Schreiben.
c) C und LXXII sehr. wohl nur Schreibfehler von A. d) oberfalleñ A.

folk und ire pferde futter uñd notdorfft nicht entperen, das deme armut in die lenge zcu swer wil gefalleñ. Uñser g. h. hoemeister und wir alle wisseñ nicht, woran wir seyn oder was dieszer swerer czogk bedewteñ sall, das s. g. alsz ein furst und obirster rath der cron billich wissen suld. Hirumb bittet mein g. h. hoemeister ew. Ko. Ma. geruch ime zo gnedig seyn uñd czuverstehen geben, was sich s. g. gnad haldeñ sall, dann nicht möglich ist disz weszen so lange czu uben, folk und vihe mogeñ sich ane vitalie nicht lenger enthalden.

28. Juli. Item am Freitage nach Jacobi apostoli umbe segers XII czu mittage qwam der compthur vom konigk usz dem heer mit sulcher antwort:

Wir danckeñ dem hochwirdigeñ herñ hoemeister, das her kommen ist und auch, alsz wir vernehmen, uñser arme lewte vorschonet und vor schaden vorhutet hot. Alsz seyne hoewirdickeit begert zu wisseñ, wornach uñd wie czu haldeñ etc., werdeñ uns mit dem groszfursteñ von Littauwen hertzogk Allexander unserm bruder uff den nehsteñ Sontag seheñ, alszdañ wolleñ wir den herrn hoemeister besenden oder czu uñs fordern, unsere meynunge entdecken uñd seyner w. rath gebraucheñ. Seyne hoewirdikeit enthalden sich, aldo her leyt, und gehabe sich wol, denn seyn w. besser uszkomen uñd leger hat, denn bey uns im here etc.

Diesz duchte eyne slechte antwort seyn, ydoch muste man gedult habeñ.

31. Juli. Item am Montage vor Petri ad vincula wart eyn Walache uff das slos gen Halitz gefangen, der uñser heer beslichen und die nacht verspeet hatte. Die burger zcu Halitz haben ine geborget bisz an iren hern Stenczel Haliczky etc.

p. 15. Item am selbigeñ Montage sante der herre konigk bey l̄ hundert fusznechte nach der brucken gen Halicz, die czogen fur unserm here uñd wagenburgk, abir der furst liesz ine eyn[a] fas bier schencken uñd ufflegen. Uñsere knechte gingen ine entgegeñ, schosseñ von beiden teyleñ mit hantbuchszen, ader unsere die waren rustiger basz geschickt wie wol wenigk etc.

2. August. Item an der Mitwoche arbeite her Sirwille mit etzlichen hundert mannen die brucke abzubrengeñ, das wasser was gefalleñ uñd die brucke lag uffm lande, kunde die in drey teyl geseget nicht abbrengeñ.

Item uff den abendt am Mitwoch qwam eyn burger usz der Lemburg mit namen genant Merten Wasserbrot[b] selbdritte czu uns in die wagenburgk, den wir wol kanten, eyn redlich man mit seynem sone uñd noch eynem kouffmanne, waren in der Walachey geweszeñ nach irem kouffmanschatcz, sagten uñs warhafftig, des hern koniges botschafft, der bisschoff Przimisliehsis mit

p. 13. czweien Polnisschen hern, queme wol und reichlich begobet[c] von dem Walachschen woywoden und mit ime seyn canczler, der mechtig uñd in vier wocheñ bey dem Türkisschen kaiszer geweszen war und czwene hern und rethe des woywodeñ hetteñ mittell begriffeñ, dodurch diesze uneynckeit czu guten standt komen möchte.

Item sie sagten auch, es wer eyn fort durch das wasser Nester gefunden, do drey grosze geladeñ wageñ neben eynander, den radeñ nicht bisz an die nawen, mochten durchfaren, der fort czuvorn ny gefunden wer, dorum die gemachte brucke nicht vil nutz seyn wurde.

a) e. B; czyn A; schn Faber. b) W. ist im Cod. A ungenau. c) b. fehlt A.

Item Sabbato am tage Dominici sante her Stentzel Halitzky miles[a] seynen 5. August.
eynen boten, der deutsch konde, und liesz dem fursten warhafftige czeitunge inbrengen, wie herczogk Allexander groszfursten usz Littawen folk der Tattern XV[M] hetten erschlagen und nyddergelegt. Ir kayszer mit dreyen pfeylen geschossen todlich wundt, der alleyn selbdreyszigste were entkomen, hetten ime eyn schlosz abgewunnen, das her in der Podolischen grenitz gebawet hatte etc.

Item es was auch den Freitag zuvorn die rede, wie die Turken des koniges p. 16.
stadt an der Walachschen grentz legende mit namen genant Colomey uszgebrant und noch eyne stadt VII meyl von Halitz gelegen; die warheit czu erfaren her Halitz seyn kuntschafftter hette uszgesant etc. intelligendo veritatem[b].

Item am Sonnabende am tage Dominici wart der furste krangk an der roten rur[c], latine dissenteria[d], thet s. g. fast swechen, des sich die compthure, hern des ordeńs, der doctor[e], die rethe uńd der gantze hoff zere betrubeten, trachtende in rath, was czu thun were. Der artcz und die den fursten[f] gesunt gerne gesehen hetten[g], rieten ime wandelunge der lufft und stadt, in die Lemborgk czihen sulde, do s. g. besser beqwemikeit, ouch was czu der gesuntheit dynete, basz bekomen mochte. Abir des fursten gemute was alczeit wedir die Turken zcu fechten, das mehr dem alder wart zcugeschriebeń. Her meynete seynen gnaden nicht erlich were, unbegrust den konigk usz dem felde czu czihen etc.

Item desselbigen tages sandte der Halitzki seynen dyner uńd liesz anbrengeń, das ine gerathen duchte, das sich der furste gebe obir das wasser Nester uńd legerte sich mit den seynen jheneseite des slossis Halitz, so wolde sich der Halitzky mit seynem here nebeń im legen und verschaffeń, das ine gnug vitalie wurde czugefurt und futterunge schaffeń. Von dannen s. g. sicherer czu Ko. Ma. mochte komen. Nichtsdestemynner czu erfaren des koniges willen uńd die warheit aller dinge, hette der her Halitzki seynen eignen dyner gesandt, der in kortz wurd wedir vom konige komen und die warheit brengen. Was der inbrechte wolde her dem hern hoemeister mitteylen.

Item denselbigeń tagk Sonnabende erbeite abermols her Szirwille mit vil folkis uńd ochszen, die brucke vor Halitz gemacht das wasser die Nester abe czu brengen uńd die brucke was in firtell zcusnitten, sust kunde her sie nicht beweldigen. Uńd so deń das wasser vom regen was gewachszen, vloste her drei teill der brücken abe mit rudell und rymen, auch kanen, dy do zcuvorń furen uńd die tewffe des wassers suchten, und qwam domit czu des koniges here. Das vierde teyll bleib in der gewalt des Halitzky, der bestalte das hynnach.

Item am Dinstage nach der verclerunge unsers hern qwam des Halitzky p. 17.
dyner mit kō. brieffeń an uńsern fursteń und eynen brieff an seynen hern. 8. August.
Dorusz wir verstunden die zcurichtunge des Halitzky und uff czweierley wege uszlegeten. Ins erste, so wir wusten, das der ertzbisschoff von der Lembergk, dominus de Rosa, nicht vor gut hatte unser leger und heer in seynen gutern, und das nicht unbillich, denn wir nicht zcu cleynem schaden seyner undersaszen ane czwene tage vier gancze wocheń durch geheisz des koniges alldo

a) So B; nielis gestrichen, daneben: ritter A. b) i. v. B; scu erfareń dy warheyt A. c) d. r. r. A; der roten wee, walsch kakesagwine B. d) l. d. A; l. d. vulgariter die rote rur B. e) Von hier an ist B ganz in lateinischer Sprache abgefasst. Anfang: und die kompthur, rethe et medious et ego multum tristabamur. f) f. seinen A. g) het A.

legen musten, aber Ko. Ma. was ny zo erentreich, das her uñserñ g. h. und lôblichen fürsten y besant hette ader geratfraget, was czu thun were in eyner sulchen meynige des folks und wie fürczunehmen, dorzcu her gefordert, etc., sunder wart von ime geacht alsz ein soldener uñd slechter mitreyter. Die ander zache, das sie uns gerne obir das wassir gehabt hetten umb des gerichtes willen, das warhaftiglich gen Halitz was komen durch die verbranten zcu Colomey, wie eyne grosze versammelunge der Turken aldo versamelt und nicht weiter denn X meilen von Halitz legeñ, und mochten in eyner nacht des Halitzkyn herschafft angreiffen und beschedigeñ, uff das wir den Turken weren eyn erschrecknisz und im czu hulff qwemen.

Also lawtet des konigs brieff:

Johannes Albertus dei gratia rex Polonie, supremus dux Lithwanie, Russie, Prussieque dominus et heres. Venerabilis et magnifice sincere nobis dilecte, jam nos nostros exercitus licet cum difficultate hic trajecimus trans flumen, ut hostibus adversus nos venientibus occurramus, atque ideo tua s. cum suis penes Halitz traiciat. Nam istic facilius vestra s. traicere poterit, et venire[a], caute tamen, per illam partem fluvii versus nos cicius quanto fieri poterit. Scribimus eciam magnifico Stanislao de Chodecz castellano Leopoliensi et Haliciensi capitaneo, ut etiam ad nos veniat per eandem ultrafluvialem viam, utque secum comitivam centum equitum, cui quidem Rakwitz prefectus est, ad nos adducat. Cum eisdem igitur simul tua[b] s. venire poterit comode cum eodem capitaneo Haliciensi de transitu intelligentia captata. Datum in castris
3. August. nostris prope Michalis secunda feria ante festum Laurencii anno etc. LXXXX septimo, regni nostri quinto.

Manu propria regie majestatis.

p. 18. [Item am selbigen tage, ut supra, arbeite aber der ritter her Szirwille mit vil folks die brucke abezcubrengen uff dem wasser Nester, die do was geteilet in vier teyll, und so das wasser vom regen gewachszeñ was, bewegete her die brucke abe czu brengen, und do sy quomen eyne meyle von unsin here das wasser abe, bleib ein teyll der brucken uffem zande legeñ, die andern drey teil brochten sie wegk mit rymen und kanen, die ine vor furen und die tewffe suchten bisz czu des koniges her. Das vierde teyl muste her Stenzell Halitzky nachschicken][c].

9. August. Item am obende Laurencii die compthure Hollañdt uñd Osterrode, der oberst compan des herñ hoemeisters, vorbotten zcu sich den herñ doctorem Wilhelm und Liborium secretarium ratslagende, was nu zcu thunde were, zo der furst swach und krangk wurde, ap es rath were des hern koniges brieffen nach mit dem here obir das wasser czu czieheñ oder wohyn uñd welcheñ wegk sust.

Alhir wart bewogeñ dy kranghet unsers loblichen fursten, die sich y eczlicher mosz wandilte zcum besteñ. Sunder es ist zcu befurchten sein alder uñd die zcukunfft des winters, do deñ die aldeñ leichtlich abnehmen[d] uñd von der lufft uñd dem bôzen trancke andere krangheit môchte czuslaen. Es wart auch bewogeñ beswerunge des ordeñs, der durch so vil reisigen czeug und fuszknechte in die lenge hartlich beswert und in scholt gesatzt wurde. Ouch wolden das hoffgesinde haben ir hoffegewant, sommer- und wintercleider,

a) et v. fehlt A. b) tu A; tua B. c) Dieser Abschnitt fehlt A, wird gegeben von B mit der Randbemerkung prius est scriptus iste articulus. Da diese Darstellung aber einiges Neue bietet, ist sie mit abgedruckt. d) senes leviter deficiunt B.

und sprochen: Ir herreñ, ir habt vil schawben[a] etc., uñs ist von noten auch vor kelde czu bewaren, das man ine mit nichte kan versageñ.

Item es wart alhir verczalt durch Liborium, das nichts swerlicher ist czu bedencken, denn das der lobliche furst ein oberster rath des koniges und reichs zcu Polan usz ferrer reisze uff acht meylen nah dem konige kommen und so lange im felde gelegen, Ko. Maj. im alsz des heilgen ordeñs fursten und des reichs rath keyne er gethan ader botschafft gesandt, auch was der konigk fur hette, nichts mitgeteilet ader rath begert, sunder hat s. g. alhir laszen legen als eynen soldenern czu hon und smaheit des wirdigeñ ordeñs und den nachkomendeñ czu eyner ewigen dienstbarkeit, das denn des koniges vater nicht also gethan hat, sunder hat sie geeret also fursten, die in der ganczen cristenheit berumet seyn aller ere und wirde. Wart beslossen, das man dem herñ Stanislao Halitzky sulde furgeben, wie der hoewirdige furst und des reichs oberster rath seins alders und des orden gelt und gut nicht gespart und uff erforderunge Ko. Ma. williglich und mit groszer begir wedir die ungloubige Turken und Tattern und sust widder nymands anders zcu fechten alhir komen ist, und wiewol her swach und krangk ist, doch der wille guth etc. So aber diesze zach lange verczogen wurde, kunde man hungers und futters halbeñ nicht uszsteheñ, auch kunden nicht victualien usz Prewszen zo ferre gefurt werden. p. 19.

Dieweile also im rathe gehandelt wart, quam her Stenczil von Chodetz, houptman zcu Halitz mit unserm felthouptmann[b] und czeigete Ko. Ma. brieff im gesant. Do der geleszen was, vernamen die herñ compthure die meynunge des brieffes und ouch den syn der schrifft, zcuvorn unserm fursten gebrocht durch herr Halitzkyn dyner, und her Stenzell verzalte muntlich, was Ko. Ma. gebôte mit dieszem zusacz, her hette in bevelh von Ko. Ma., das her alles thun sulde nach dem willeñ und rath des herñ hoemeisters, sunder deñ so her von unserm felthouptmann uñd dem arczte verstunde uñszers fursten swacheit und krangheit, were ime vor allen dingeñ von noten, das Ko. Ma. czu wissen thun uñd seynen eigen boten sendeñ, uff das er nicht versewmlich vermerckt werde. So es dem hern hoemeister geliebet[c], eynen jungen mit schrifften, seyne crangheit zu eroffnen mitzcusendeñ, der do den willeñ Ko. Ma. magk in schrifften wedir brengeñ . . . . Erbot sich auch, wolde den herñ hoemeister ader uffs slosz ader in die stadt gen Halicz czu nehmen mit groszem willen, aldo seyne gnade meher ruhe haben mochte, denne im here und geschreye.

Item doselbst sagte her Stenzell Halitzki ime, der konigk mit dem groszfursten usz Littawen seynem bruder Allexandro noch nicht weren zcusampne komen, weñ des groszfursten folk hetten eyn slaen gehabt mit den Tattern und der vil niddergeleget und eynen von iren keiszerñ[d] hetteñ gefangeñ. Dorumb die Tattern sich stercken und wolden sich rechen. Den widderstandt zcu thun der groszfurste selber czum slaen sich rustet und das geruchte ginge, das sie uff den nehsteñ Sonnabend sich sulden mit ine slaen. Nichil intelleximus de veritate.

Item her Stenczell sagte mehr vor eyne warheit wie die stadt Colomey von den Turkeñ were uszgebrant und das folk wegkgefurt. Den weren des

a) schuhas B. b) cum nostro campiductore B. c) si placeret, ponet et magister B. d) de uno eorum imperatore detento B.

koniges folk sibenhundirt nachgefolget und der Turcken, der XV[c] gewest weren, hetten VII[c] erslageñ uñd niddergeleget und die anderñ weren geflogeñ umb des geschreies willen der Polan, so sie das nicht gethan hetten, ... sie gar erslagen[a]. Caruit omnino veritate.

p. 20. Item her sprach mehr warhafftigk, das der konigk von Franckreich seynen boten mit brieffeñ gesant hette czum herrñ konige von Polan, der were itzt im here und bete, Ko. Ma. wolde von dem angehaben wercke nicht abelaszeñ, her wolde ime mit anderñ sibeñ konigyñ uff dem anderñ teyll des mehres wedir die Thurkeñ czu hulff komen uñd mit macht widder sie fechten. Globet und verheiszhet, wie vil lande und was her gewynnet in Thurkey, wil das gleich mit ime teyleñ. — Diesz was auch der warheit ungleich.

Sunder das ist war. Bey uñs vor Halitz im here was eyn arm fuszgenger in geringen cleidern alsz eyn pilgrim, der hatte des herczoge Jorgeñ von Sachszeñ wopenbuchsze[b] vor im und bat gleite czum herñ konige mit seynes herñ brieffen. Das wart ime nicht versaget.

9. August. Item am selbigeñ tage in vigilia Laurencii wurdeñ dem hern hoemeister durch die compthur Hollañdt und Ostirrode in gegenwertikeit doctoris Wilhelmi und Liborii furgegebeñ alle ferlikeithe, die vor ougen weren, ouch was man mit dem Halitzki gehandelt hette, und was her und unser gleitsman rath were[c]. Ins erste zo s. g. hatte gehort alles furgebeñ, sprach, was uns geratheñ ins beste, wolde her verwilligen[d]. Sunder do s. g. horte, das sy woldeñ sich bearbeiten umbe den rugkczogk in Prewszen, wolde dorin nicht verwilligen uñd beschrawtzte[e] den herñ doctorem und Liborium, sprechende: Ir und Liborius wolden gerne zcurücke, sagt uns nicht von den dingen. Usz dieszen worteñ erschrockeñ die compthur und tursten nichts mehr reden und wart auch kein bote gesant.

10. August. Item am tage Laurentii wart dem herñ hoemeister geratheñ, das her sich in keynen wegk obir das wasser Nester genant begebe, dann das geruchte gienge die Polnisschen hern uñd undersaszeñ des koniges woldeñ unvorsoldet dem konige nicht obir die grenitz in frembde lant nachczibeñ, wie ire privilegia uszweiszeten, nicht pflichtig weren. Wo s. g. wûrd dem konige czu willen ober das wasser czibeñ, gebe dem konige ursach wedir seyne hern, dorusz die Polan s. g. fiendt wurdeñ und gramschafft von ine habeñ.

p. 21. Item do sich des fromen fursten krangheit merete und von tage zu tage swecher wurt, entstundt im here eyn irthum uñd wurdeñ alle bekommert, nymandt gedochte vor den ordeñ, was zcu thun were[f], duchte den compthuren gerathen, das sie in irem namen Paulum des koniges gleitsmañ zcum konige sendten czu verkundigen des herñ hoemeisters swacheit. Der sich deñ das czu thun willigklich erbot uñd gerne annahm, den konigk zcu fragen, wie mans halden sulde mit dem krangkeñ fursteñ. Wart also beslosseñ, das Paulus alsz von ime selbst czum konige czoch und die krangheit Ko. Ma. eroffeñte. Mit ime wart Jeronimus Jerszdorff[g] . . ., der so lange iñ des koniges here bleiben und zceitunge schreibeñ sulde, bisz Ko. Ma. beveleñ wurde fortzcuczihen.

a) omnes prostrati fuissent B. b) qui habuit ata (?) ducis Saxonie domini Georgii regis Polonie sororii B. c) quid Halitzky et Paulus noster conductor consulerent B. d) consensit consiliis, quid eis melius videretur B. e) increpavit B. f) de communi bono et republica ordinis et terrarum Prussie. Folgt die Notiz, dass der Doctor und Liborius den Comthuren rathen, eine Gesandtschaft an den König zu schicken B. g) et missus cum Paulo J. Gerszdorff B.

Item am Freitage nach Laurentii qwam eyn cleyner alder prister, nach unserm gutduncken dem ertzbisschoffe von der Lemborgk domino Rosa czugehorende, mit seynem landkemerer[a] uñd ouch eyner des Halitzky dyner[b] und clageteñ ober den schaden, den wir uñd die unsern nicht alleyne den gebawern sunder des herñ ertzbisschoffs und seyner erbarkewteñ guter theten uñd vorserteñ die kircheñ, brecheñ den armen lewteñ ire hewszer und kasten uñd nehmen all, das man funde, sulchs Thurken uñd Tattern nicht theteñ, uñd boten, das der herre hoemeister von dannen cziheñ wolde uff eyn ander leger. Berurteñ dobey, wie die unserñ henstôcke hetteñ uffgebrocheñ und zo sie nicht honigk habeñ, das wachs wegk genomen, und sagten sust vil grawsame that. Doruff von dem hern hoemeister ernstlich wart geantwort: Wir sein gute frome geistliche personen und cristgloubige menner, seht ir czu, wer die seyn, die ir vortedinget und was ir vor undersaszeñ habet. Bdorffeñ uwer obirfarunge uñd unhôbscher wort[c] nicht und wollen die auch nicht hôren, sollet uns gute cristen ublen[d] ungloubigen schelmen gleichen. Seyn auch irkeyne in unserm here, die sulcher tat, alsz ir sprecht, obirwunnen werden, wolleñ recht laszeñ widderfaren ane barmherczikeith. Es seyn aber uff eyne halbe meyle andere lewte mit here gelegeñ, die villeicht sulch tat gethan haben, und wollet uns scholt gebeñ, das uñs gantz miszfellet. Ir sollet vor war gloubeñ, das wir mit keyner wollust alhir legen. Usz herczen thut uns wee, das dem armut am getreide sulcher schade geschiet, sunder uñsere pferde, Ko. Ma. czu willen zo ferre gefurt, mogen nicht hungers sterbeñ. Ko. Ma. hat uns bevoleñ, das wir an dieszer stadt solleñ bleibeñ, so lange bis seyne ko. gnad uñs schreibt ader boten sendet. Wañ deñ der her ertzbisschoff bey dem hern koninge mechtig ist, her vorschaffe, das den angehaben dingen, uñd worumbe wir gefordert sein, eyn ende gegebeñ werde und was zcu thun ist, nicht verczogeñ werde. Wir sein gereit und dorum hie komen, die Thurken, ob sie do seyn, menlich anzcugeheñ mit des hern koniges folke. Nu aber keyn Thurke alhir erscheynet, schaffe der herre ertzbisschoff, das wir von diszer resze werdeñ entpundeñ uñd den seynen nicht groszer schade geschee. 11. August. p. 22.

Mit dieszer antwort czogen sie wegk. Ine wart auch dabey gesaget, das uñser furst also geschickt ist in seyner krangheit, kañ dieszeñ tag nicht von dieszer stadt cziheñ.

Item an dieszem Freitage czoch Paulus der furer czum konige usz inleitung der compthure czu verkundigen unszers fursten krangheit, und mit ime wart gesant Jeronimus Gersdorff czu erforschen, was in des konigs heer furgenomen wurde, und wart ime eyner czugegeben, der eylend widderumb sulde antwort brengeñ, was man do vornehme.

Item am Sontage nach Laurentii qwam her Stenczill Halitzky czu besehen die gesuntheit unszers herñ und fursten, irbietende sich nach bevelh Ko. Ma., des brieffe her zeigete, s. g. wolde nehmen uff das slosz czu Halitz, ader wo her hyn wolde, und im namen Ko. Ma. in der krangheit mit aller notdorfft versorgeñ, alsz im das bevoleñ were. Des der furste ime fruntlich dang sagete. Uñd wart beslossen, das der Halitzky snelliglich seynen boten sendte uñd nehme mit ime unsers herñ hoemeisters brieffe an Ko. Ma., dorinn sich Halitzki gutwillig erbot, uñd dem konige wart also geschriebeñ: 13. August.

a) cum ejusdem episcopi capitaneo terrestri B. b) familiaris B. c) vestris insultationibus et verbis inhonestis B. d) ulbern (undeutlich) A; illis ribaldis infidelibus B.

Allerdurchluchster furst, groszmechtigster konigk, allergnedigster herr, mein willige unvordrossene dienst mit all meyns hôchsten vermôgens erbietunge stets zcuvorñ bereit. Allergnedigster herr, der gestrenge und groszmechtige
p. 23. herr Stenczill von Codetz czur Lemborgk castellan uñd houptmann zcu Halitz hot mir von bevelh uwer Ko. gnaden anbrocht, wie meyne krangheit und swacheit, domit ich durch den willen gotes bevallen bin, ew. Ko. Ma. leit ist uñd ungerne horet, dem gnanten herñ Stenczell bevolen, uns uff sein slosz Halitz nehmen uñd versorgen sulde, des ich ew. Ko. Ma. diemuttiglich dangsage alsz meynem gnedigsten herñ. Nu wirt mir durch meynen und meyns hoffen doctorem uñd phisicum getrewlich geratheñ die lufft dieszer jegenot czu wandeln; ane das ich swerlich gesuntheit moge erlangeñ. Hirumb bitt ich e. Ko. Ma. alsz meynen gnedigsteñ herñ, die wolle mit mir gedulteñ uñd vergonnen, ich mich gen der Lemborgk, do ich allerley czw wandelung meyner krangheit basz denn alhir bekomen, fûgen moge und bey den obszervanten enthaldeñ, meyner gesuntheit wartende. Euwer Ko. Ma. geruche auch dieselbigeñ meyne herñ uñd guteñ lewte, die ich mit dem gnanten herñ Stenczell e. Ko. G. schickeñ werde, gnediglich uffnehmen, ir uñd meyns ordens gnedigster herr und beschirmer sein. Das wil ich in williger diemut umb e. Ko.
13. August. Ma. alczeit vordynen etc. Geben im felde vor Halitz am Sontage nach Laurentii im etc. XCVII^ten.

15. August. Item am tage Assumptionis Marie uff die nacht qwam Paulus unser gleitsmann vom konige uñd sagte, wie das folk alzumole were obir das wasser Nester geczogeñ und Ko. Ma. hette grosze arbeit gehabt offtmals obir und wedir obir geretten und das folk geordeñt. Ko. Ma. were auch zere betrubt der krangheit des fursten und begerte vleiszigk seyner gegenwertikeit. Sunder nachdem her sich so swach fulete, wer Ko. Ma. begerende, das sich s. g. uff das slosz Halitcz gebe uñd ruhe nehmen, der houptman ime aldo sulde uszrichtunge thun, so lange her gesunt wurde. Ko. Ma. erbotte sich auch seyne ertzte czu senden und doctores. Paulus sagte vil rede, die nicht ubereyntrugen, dorunder wart gemerkt lôgene und betruglikeit. Legte dorzcu[a], Ko. Ma. hette vorwillet, das her hoemeister were zcurucke geczogen, sunder die rethe hetten das widderrathen, das Ko. Ma. den hern hoemeister in seyner krangheit nicht liesze gehen, sunder ine uff dem slosze Halitz hilde, so lang her gesunt wurde. Der herr hoemeister aber gab korcz antwort, denn die nacht qwam, und begerte rûge, sprechende: Wir haben uns furgesatczt in die Lemborgk zcu czihen und uñser herñ und dyner Ko. Ma. czu senden, wirt die gnediglich uffnehmen und beschirmen.

p. 24. 16. August. Item am Mitwoch noch Assumptionis Marie der herre von Halitz redte den hern an und gab rath, s. g. suld mit wenigem folke in die Lemborgk czihen und die seynigen obir das wasser czihen lasseñ in seyn heer, daran Ko. Ma. wol gnugsam sein wurd. Disz wart also beslosseñ und bisz uff Doñerstag[b] verczogeñ.

Item denselbigen tag uffñ abendt, alsz man slieff, qwam Halitzky dyner mit ko. brieffen, des zcukonfft uns der compthur von Hollandt verkundigte. Des konigs brieff wart des morgeñs umb segers seben dem krancken fursten oberantwort, der also lawtet:

a) adjecit B. b) Dinstag A; ad feriam quintam B.

Johannes Albertus dei gratia rex Polonie supremus dux Litwanie Russie Prussieque dominus et heres. Honorabilis et magnifice sincere nobis dilecte, heri remisimus generosum Paulum Grambeczky nostrum capitaneum Wisznensem ad tuam s., nostram voluntatem super[a] intimatis per eundem renunciavimus. Post ejus vero discessum magnifici Stanislai de Codetz castellani Leopoliensis familiaris reddidit nobis a tua s. literas, ex quibus tue s. egritudinem cognovimus, que nobis molesta est. Nam eandem sanam esse vellemus, et si quid esset aput nos ad levandam egritudinem tue s., libenter prestabimus tue s. Faventes[b] autem tue s. sanitatem equo animo ferentes indulgebimus tue s., ut in Leopolim se conferat, si prius ad nos venire non potest. Sed nobis esset gratissimum et prope necessarium, ut tua s.[c] prius ad nos veniret. Si vero venire non potest, mittat[d] suos bonos homines post nos, quia jam assidue contra hostes procedendum, quorum adventus adversus nos pro certo nunciatur. Et nos, ceu convenit, tue s. homines generose excipiemus, tue s. informatione data, quid eadem facere debet, eandem in Leopolim transire permittemus. Datum in castris post fluvium Nyesche[e] feria tercia diem festum[f] Assumptionis beatissime virginis Marie anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo, regni nostri anno quinto. 15. August.

Venerabili et magnifico Johañ de Tieffen ordinis Theutonicorum sancte Marie in Prusia magistro generali et consiliario regni nostri sincere nobis dilecto.

Item do dieszer brieff geleszen was qwam der Halitzky mit Paulo uñd gabeñ fur, das der herre hoemeister sich sulde gen Halitz gebeñ uñd aldo seine ruh habeñ mit aller notdorfft uñd vorsorgunge. Ko. Ma. hette furgenomen seine sendeboteñ czu senden zcu seyner hoewirdikeit, etczliche zachen zcu handeln, die do belangende weren diesze geschefte des angenomen wercks und den gemeynen nutcz, uñd Paulus liesz sich sawer[g] mit inleitunge furzcugeben, das sulchs gescheen möchte.

Antwort des loblichen fursten:

Wir fulen uns swach und krangk, alsz ir seht und verhoffeñ uns keyner gesuntheit in dieszer lufft, dorum usz rath uñser gebietiger und des artztis habeñ wir beslosseñ in die Lemborgk zcu czihen. Hat Ko. Ma. in willeñ uns ichts mitczuteylen ader handeln laszeñ durch seyne sendeboten, solleñ uñs aldo finden uñd wolleñ aldo also vil thun, alsz von alhie in dieszer unbeqwemen stadt thun mochten. p. 25.

Die zcwene, doch zcuforderst Paulus Grambeczky mit allem vleisz redte wedir das furnehmen des krangkeñ fursten und begereteñ sich ader gen Halitz ader indert[h] czu eynem edeln manne uff eyne meyle weges von Halitz ader uffs hochste gen Rathyn geben sulde, aldo verharren Ko. Ma. sendeboten. Der herr Halitzky erbet sich, seyner muter gen Rathyn zcu schreiben, seine gnad mit notdorfft zcu versorgeñ uñd mit guten gerichten und speisze czu erquicken.

Item der senfftmutige furste nam diesze ire furgebeñ in arge uff uñd hilt sie vordechtlich, sprechende: Gonnet uñs, was uns got gonnen will, ader gesuntheit ader den todt, das ich magk in die Lembergk czihen. Hirmit gesegente Halitzky uñd erbot sich gutlich dem orden und seyner hoewirdikeit zcu dynen

a) s. fehlt A. b) Undeutlich A. B. c) s. serenitas (also Wiederholung) A. d) mittas A.
e) Niessche A; Nyesche B. Niesthe liest Faber, wogegen das esch zu sprechen scheint. f) So A. B.
g) instantissime persuasit B. h) Undeutlich A; fehlt B.

uñd wolden die herñ und guten lewte, die s. g. dem herñ konigk wurde schickeñ mit rath uñd gunst ime laszeñ bevoleñ seyn uñd scheid also von dannen.

Abir Paulus Grambetzky mit betrůbtem gemůte folgete uns nach in die Lembergk, vermerckte, das her in seynem furgebeñ nichts môchte schaffeñ und wart schamhafft, das her nicht kůnde czu wege brengeñ, was der konigk ime verschaffet hatte.

Alhir wart vermerckt ichts arges lusschende.

17. August. Item am Dornstage nach Assumptionis Marie der wirdige und geistliche herr Ludwigk von Sauszheym compthur zcu Ostirrode obirster hergreffe der hern und guten lewte, dyner[a] des hern hoemeisters wol versoldet, ire wagen woll bespeiszet mit notdorfft uszgericht uffs pferdt eyn firtel jar XII Ung. gulden, gesegenten und namen orlob von dem fursten mit groszer erwirdikeit, czogen obir das wasser Nester czu dem konige von Polan nach der Walachey.

Item die hern des ordens neben dem compthur waren her Jorg Worm felthouptman[b], her Hans von der Gabeleñtz des hern hoemeisters oberster compan, Wilhelm von Schawñbergk pfleger zcu Barthen, Eberhardt Thorer karbiszher zcu Konigszberg, Wilhelm Qwat, Eustachius von Slywen ritter. Des herñ hoemeisters dyner: Egloff Diepelszkircher, Berndt von der Gabeleñtz, Cristoff Schenck, Cristoff Ryman, Heinrich Arnswalt, Heinrich Sparwin, Jorg Brolsit, Fabian von Maulen, Caspar von Hoendorff, Hans Pohibell, Cristoff Zymeck, Tolk[c], Stenczil Lange. Diesze herñ uñd guteñ lewte hatteñ hundirt uñd XL reiszige pferde wol gerust mit gutem harnisch, IIII gelederte hengste[d] und funffczig wageñpferde und mehr.

p. 26. Item wedir den willen unsers furers Pauli Grambetzky, der sich gantz zere liesz merkeñ, wie hirnach folget, furten wir unserñ fursten von dannen gantz krangk. Denselbigen Dornstag[e], do die geczelt wurdeñ niddergewurffen, bleib der geduldige her alleyn uff eynem stule sitzen uñd sach die armen lewte, die beschediget woren uñd das ire genomeñ, das ine erbarmte und sprach zcu seynem secretario: Libori, was magk das armut gedencken! Got hot dich gestraffet, das du das uñser hast lasseñ nehmen. Es ist widder meynen willeñ gescheen uñd bin dorum gantz betrůbet, deñ man hat es also wellen haben.

Item uff den obendt am Dornstage qwomen wir in eins edelmans hoff, der was czum konige ins heer uñd die fraw nam uñs in die herberge, dye was jung uñd sewberlich.

18. August. Item am Freitage noch unser lieben frauwen tagk frue, do wir den fursten wolden uff den wagen brengeñ, qwam czu uns eyn redlicher alder edelman des landes, der do mit Martino dem schreiber uñd des fursteñ trczeler die sproche wol kundig vil handelte und redte von den geschefften, sprechende: Ko. Ma. hat disz unczellige folk nicht alleyne widder den Turken, sunder den Wallachisschen woiwoden zcu vertreiben; wiewol der ist des koniges geholdigter, ydoch umbe vorsewmlikeit willen des aldeñ . . .[f] ist her vor dreyszig jaren den Thurken czinszhafftig wurden: so der were von dem konige beschirmet uñd gehanthabet, hette dem Thurken wol widderstanden. So aber der Walach

a) supremus ductor exercitus et ceteri infrascripti domini videlicet et familiares magistri B. b) campiductor B. c) T. fehlt A. d) Nicht erwähnt B. e) Die nächstfolgende Mittheilung fehlt B. f) defuncti regis Polonie B.

den versturben konigk umb hulff uñd beschirmung hot gebeten uñd geschen, das her verlassen wart, gedochte her uff weisze und wege, wie her den czinsz usz den landen des koniges und nicht usz synem lande dem Thurken beczalte, nachdeme der konigk eyn ursach were seyns verterbeñs; nam uff eynen Rewszen zcu soldener mit namen Mucha, der was gestrenge[a] im harnisch und kriege und hette zcu hulffe die Tattern und verwuste die allerfruchtbarsten lande, die Podolie und Rewszenland, nam alle jar zo vil roub von volke, von fihe, pferdeñ und gutern, groszeñ schadeñ thunde, davon der Walach dem Turken seynen czinsz geben mochte; hot die lande zo verterbet, das grosze herñ, die vil gůter gehabt habeñ, an pferden, an walacheñ sebenhundert, achthundert ků, ochszeñ, schaffe[b] grosz geacht woren, seyn hewte vorderbet, das sie muszeñ betteln gehen; die noch leben und nicht erslagen seyn, haben nichts.

Item derselbige edelman sprach: Dieszer konigk ist in der joguñt eczlich mal gefurt in die Podolie uñd Rewszeñ zcu beseheñ die lande, wie durch den Walachen und seynen hergreffiñ Mucha verhert und verwůstet sein, uff das her den vater inleiten möchte die lande zcu beschirmen uñd widderstandt thun dem Walacheñ. Der vater ader, alsz man spricht, durch rath der konigynne, mit der der Walach eyn vorstentnisz hatte, und ir, alsz man sagete, vil goben sante, vorhieng und liesz es also gescheen. Nach des tode dieszer konigk hot funff jar verczogen, nu aber durch den herñ ertzbisschoff de Rosa Leopolien. uñd andre Rewssche herñ gefordert, hot diesz grosze folk versammelt usz Polan, Pruszen, Mazaw, Slesien[c], anderswo etc.

Item derselbige alde edelmañ sagte mehr, wie der Walach des koniges p. 27.
sendeboten, nemlich dem alden herñ bisschove Przimszliensis und den andern mitgesanten eyn sulch antwort gegeben hette: Ich bekenne, das ich dem versturbeñ konige geholdiget habe alsz meynem beschirmer, den offtmals umb schutcz und hulff habe angelanget, das ich nicht dem Thurken czinszhafftig wurde, sunder hat mich verlaszeñ und nicht beschirmet, bin also geczwungeñ, das ich czinszhafft dem Thurken wurden bin. Nun aber habe ich eynen knochen gewurffen zcwusscheñ czwene hunde, solleñ sich darum beissen. Ich wil sehen, welcher oberleyt[d], der sall meyn herr seyn. Hirumb so die orsprünglich ursach, verwůstunge der lande Rewszen und Podolie, ouch des Walachen entschuldigunge recht wirt vermerckt und angeseheñ, kan man leichtlich vernemen, usz wes versewmnisz diesze dingk gescheen seyn.

Item am Freitage nach Assumptionis Marie qwomen wir gen Rathyn und hatteñ uñsere herberge bey dem pfarrer, der sich in allen dingen gantz fruntlich erczeigete uñd weiszete kostbarliche cleynodt der kircheñ an monstrancien, crewczeñ, kelcheñ und ander gerethe, die her mit seynem eigeñ gelde hatte geczeuget, alsz her sprach.

Item fordan czoge wir langsam und sanffte mit dem krangkeñ fursteñ uñd qwomen am Montage nach Assumptionis Marie in die Lemborgk und furten 21. August.
ine in seynes gefattern hawsz widderumbe czu herberge. Aldo wart seyner mit allem vleisz gepflogeñ uñd alsz eyn furst erlich gewartet. Was aber durch den artczt, doctorem Wilhemum, mit sterkunge guter speisze, muszern,

a) strenuus B. b) qui multa bona, equos et spadones septingentos, pecora, boves et oves habuerunt B.
c) stipendiarios ex Silesia circa centum et viginti equos praeter alios stipendiarios B. d) prevalebit B.

confecten[a] usz der apotekeñ uñd anderñ wart gemacht, czugericht und ime gegebeñ, nam stets der furst abe und usz ynniger begir uñd anredeñ der
23. August. herñ und Libori wart her am Mitwoch uff die nacht mit dem sacrament der
26. August. heiligen olunge bereitet, und also mit allen sacramenten versorget. Am Freitage in der nacht mit guter vernunfft gab seynen geist uff in die hende des almechtigen gotes nach Bartholomei.

22. August. Item am Dinstage im achten tage Assumptionis Marie qwam her Hans Catwitz in die Lemborgk czum herñ hoemeister mit brieffen und zceitungeñ usz Leifflandt, die uns erschrockeñ, und brachte doch gelt czu der reiszeñ, uñd so deñ der furste krangk was, wart alle sache dem compthur von Hollañdt bevoleñ. Dorum wart beslossen, deme compthur von Osterrode ins heer und ouch dem konige czu schreibeñ, alsz hernach folget:

Dem compthur von Osterrode[b].

Wirdiger und geistlicher lieber herr compthur, ich fug e. w. czu wisseñ, das her Hans Catwitz alsz gestern in die Lemborgk komen ist und eczlich gelt mit ime gebrocht, doruff sich e. w. magk vertrôsten und ich uch weiter
p. 28. davon wil bescheidt geben. Sunder unser g. h. hoemeister ist swerlichen krangk, zo ouch das doctor und wir alle an seynem leben czweiffeln, wo ine got sunderlich nicht wil fristen. Schicken e. w. zceitunge, der wir alle fast sein erschrockeñ, got fug is czum besten. Nach schrifftlichem rathe unsers hern stadhelders uñd wie unserm g. h. hoemeister und uns alhir rath duncket[c], hat s. g. Ko. Ma.[d] diesze grosze not unsers ordens und der cristlichen lande belangend geschrieben alsz unsers ordeñs gnedigstem herñ und beschirmer umb hulff uñd rath angeruffen, wie ir in der ingeschosseñ copie leszend werdent vernehmen. Ist uñsers g. h. hoemeisters und unser rath und meynunge, wollet uch personlich eh y besser zcu Ko. Ma. fugen uñd die dingk, wie von nôten ist, beqwemlich anbrengeñ, alsz ir nach gestalt der zachen nutzlich werdent vermercken, und dornoch seyn, ir mit den dynern und guten lewten môcht von seynen kôn. g. orlob erlangen, angeseheñ, was der cristenheit und unserm ordeñ an den endeñ der ungloubigeñ Rewszeñ ferlikeith vor ougen heldet, wie ir das im besten wol wisset czu beleiteñ. Wie wirs mit dem gelde bestelleñ, sall uch gnugsam zcu wissen werdeñ. Gebeñ in der Rus-
22. August. scheñ Lemborgk am Dinstage in octava Assumptionis Marie anno XCVII[e].

Dem konige von Polan durch den herñ hoemeister:

Allerdurchluchster furst, groszmechtigster konigk, allergnedigster herr, mein willig unvordrossen dienst mit all meins vermôgens erbietunge stets zcuvorn. Allergnedigster herr, mein leibes unmôgenheit uñd abnehmen der creffte hot e. Ko. Ma. von dem groszmechtigeñ und gestrengeñ herñ Stenczill von Chodetz, Lembergisscheñ hern und houptmañ zcu Halitz, ouch usz dem erbarn und geistlichen herñ compthur von Osterrode meyns ordeñs gesanteñ on zcweiffill wol vernomen. Nu lege ich alhir in der gewalt des almechtigen gotes, seins gotlichen willeñ verwartende zcu seliger stunde uñd habe von meynem stadhelder uñd meyns ordens usz Prewszeñ erschreckliche zceitung uñd schriffte erhaldeñ, meins ordeñs cristliche lande Leifflandt belangende etc., die deñ der groszfurste usz der Muschkow mit den abgesunderten ungloubigen Rewszen

a) Undeutlich A; Quecunque etiam medicine aut confortativa seu electe dapes propinabantur B. b) litere legationis commisse commendatori de Osterrode per dom. commendatorem de Hollandt B. c) d. B; fehlt A. d) Ko. Ma. B; fehlt A.

itzt an den grentczen ligende wedir den gemachten friden uñd crewczkusz in willeñ ist fientlich zcu obirczihen uñd zcu beschedigeñ, wie das e. Ko. Ma. clerlicher der compthur von Osterrode wirt anbrengeñ uñd verczeln. Wañ deñ an den enden der heilgeñ cristenheit notsachen zcu versorgeñ ich und mein orden mit hulff uñd beistandt cristlicher fursten uñd herñ pflichtig sein, dieselbigeñ cristenlande nach unserm hochsteñ vermogeñ zcu entsetczeñ wedir die ungloubigen Rewszeñ, werdeñ wir alsz ein houpt meins ordeñs durch den obirsteñ gebietiger in Leifflandt umb hulff angeruffeñ uñd von unserm stadhelder, prelaten uñd gebietigern zcurückgefordert, dieszer ehafftеñ not der cristenheit czu troste rathen und helffeñ. Hirumb bitt ich mit instendiger diemut vleissigk und ruffe e. Ko. Ma. an alsz eynen cristlichen konigk, meyn p. 29. und meins ordens allergnedigsten hern und beschirmer, die geruche dieszen geschefften und anlegender not hulff uñd rath mitteilen, unser gesante herñ uñd guten lewteñ gnedigeñ urlob gebeñ, ich und mein orden sie mit anderñ in den weg an die ende wedir die unglôubige Rewszeñ môgen gebrauchen, darzcu nicht cleyne macht wil gehôren, e. Ko. Ma. ir furgenomen werck ane die wenigen mit gottes hulff wol wirt fulenden in dieszer masze, alsz uffrichtige cristglôubige geordente unvorhindert erfunden werden, dovon e. Ko. Ma. lon von dem almechtigeñ und von allen cristglôubigeñ lop und ere wirt erlangeñ, die got vom hymmell glückselige wolffart vorleien geruche uñd gesunt enthalde zcu vorhofften zceiteñ. Geben in der Lembergk am tage Bartholomei anno etc. XCVII°.

Item am Dornstage Bartholomei sagte uñser furer Paulus Grambetzky, 24. August. wie ime Ko. Ma. hette bevoleñ botschafft czu herczogk Jôrgeñ von Meisseñ uñd zcu anderñ fursten auszczurichten[a], so uñser krangker furst gesunt wurde, begerte Ko. Ma. her sulde widderkeren in die Walachia etc. Wolde nicht gleuben, der herr kranck were etc. Antwort ime der her compthur von Hollandt: Wir konnen wenigk trost vermercken czu s. g. gesuntheit, uff das ir s. g. krangheit sehen môget, geht mit uns hinuff in die kamer. Dem Paulus also teth und sach den hern itzt vil nach seelczagen. Dornoch zo der lobliche furst gesturben, was Paulus noch nicht gleubende, wart czu dem toden leichnam gefurt und ime geweiszet, das der herr todt und gesturben wer, uñd gebeten, her wolde nebeñ unserñ schrifteñ dem hern konigk verkundigeñ den todt unsers fursteñ. Das her zcu thun verwillete und am Sonnabende wurden eylende brieff gesandt uñd boteñ czum konige uñd dem comp- 26. August. thur uñd verkundiget der todt des herñ hoemeisters in nachgeschribner form.

Dem konige von Polan.

Allerdurchluchster furst, groszmechtigster konigk, allergnedigster herr, meyne willige dienst mit all meyns hochsten vermogens erbietunge stets zcuvorn. Allergnedigster herr, den hoewirdigen fursten unserñ g. h. hoemeister habeñ wir in cleyner czall swach und krangk, wie e. Ko. Ma. wol ist verclert in die Lemborgk bracht. Aldo s. g. nach dem willen gotes alsz hinte czu mitternacht mit versorgunge des heiligen sacrament sein leczte stunde beslossen hot. Got mûsze der zelen gnedig seyn. Dorumb von nôten ist, nach s. g. leczten willen, vleiszige bete und begir, auch nach uszsatczunge unsers ordins seynen leichnam in unsers ordens lande brengen und bey seyne vorfarn zcur

a) Am Rande: was nicht war A.

orde bestatten. Bitt e. Ko. Ma. mit diemut vleisigk, geruche unszers ordens und den herñ und guten lewte itzt bey e. kon. g. gnedigster herr und beschirmer seyn uñd zcu den notsachen der cristenlande Leifflandt belangende, wie e. Ko. Ma. am nehsten unser g. h. hoemeister seliger geschriben uñd der compthur von Osterrode ungezcweifelt clerlicher verzcalt hat, gnediglich beweyszen alsz unsers ordens gnedigster herr und beschirmer. Das wil ich und mein orden umb e. Ko. Ma. alczeit williglich vordienen, die got zw gluckszaliger[a] etc.

Compthur von Hollañdt[b].

p. 30. 26. August. Item am Sonnabende frue wart durch den hern doctor bereitet in der apteken ein wichszen tuch mit mirre und ein zarch gemacht, do man den toden corper in verslosz uñd also in Pruszen gefurt sulde werdeñ. Alsz dem auch also geschach, aber mit swerer arbeit.

Item do Paulus unser furer vernam, das man den toden leichnam wolde wegkfûren, qwam her mit dem houptmann vom slosse uñd mit eczlicheñ des rathes. Der houptmañ verczalte unter anderñ worteñ: Es zcemete sich nicht den corper des herñ hoemeisters, der ein furste und undersasze were des koniges von Polan, ane wisseñ und willeñ Ko. Ma. wegk zcufuren, sunder man sulde des koniges antwort verharren, deñ Ko. Ma. wûrd bestelleñ durch das gancze reich in allen steteñ, den corper erlicheñ sulden inholeñ und mit herlikeit begengnisz halteñ. So man aber ane willen des koniges wurd die leiche wegkfûren, geschege dem konige hon und schande uñd sie mochten das nicht verantwerten, der corper zo slecht sulde wegkgefurt werden, forchten Ko. Ma. ungnad.

Hiruff wart ine also geantwert: Des ordens gesetz und statuta haldeñ das inne und ist auch des herñ letzter wille und sunderlich geschefft und were auch von nôten, der leichnam eh y besser in Prewszen komen magk, uff das dem orden und seynen landen keyn schade entsteh, so sie ir houpt und fursteñ vorloren haboñ und andere ursacheñ, die dobey verczalt wurden und gebeten, keyn verhinderñ doriñ theten. Do sie diesze meynunge horteñ, waren zufriede uñd spracheñ: Wollen nicht vorhinderñ den leichnam des fromen fursten wegkczufuren nach satczunge des ordeñs, wolleñ doch gleichwol fôrder doruff uñs berathen. Und gingen czu dem herñ bisschowen Przimiszlieñ, der ouch in dor Lemborgk an der seuche, tisis genant, krangk was uñd swach[c], hatten iren rath mit ime uñd qwamen widder und gabeñ antwort von sich, wie obensteht. Aldo wart dem rathe der stadt Lemborgk gedanckt vleisziglich groszer fruntschafft und handelunge uñserm fursteñ an seynem leben erzceuget uñd den seynen, der wirdige ordeñ sulde und wurde sulchs gen ine und die iren erkennen.

Hirinne hatte Paulus Grambetzky noch keyn gnûgen, bearbeite sich noch bey einem merglichen manne, bûrger von Cracow, genant Bonora, der des
27. August. koniges gewaltigk . . .[d]. Der qwam am Sontage mit Paulo uñd persuadirte mit hubscheñ worteñ in Dutsch, begerte, das wir Ko. Ma. antwort uñd willen erharreten, doch sagte her dabey, zo es nicht gesein môchte, suldeñ wir des orden beste merken und vorsorgen. [Cui responsum fuit, ut supra, et decla-

a) und m. o. bis gl. fehlt A. b) die Unterschrift fehlt B. c) prope hospitium nostrum in c ria archiepiscopi setzt zu B. d) qui magna regis negocia agebat B.

ratum, quomodo res ordinis in Livonia starent, quare necesse esset celeriter juxta statuta ordinis Prusiam petere ad cavendum pericula, que ordini ex longa corporis absentia possent provenire].

Item doruff wart Bonora geantwort, wie obgeschrieben, und dobey ver- p. 31.
czalt, was dem ordeñ von langem verczugk und den landeñ entsteheñ mochte, bsunderñ zo die lande Leifflandt itzt in groszer far stunden der Rewssen halbeñ, dorumbe not were czu eyleñ, die wirdigen gebietiger widder uff eyn houpt trachteñ mochteñ, die lande vor schaden verhutet wurden[a].

Item Paulus vernam, nichts mochte schaffeñ mit seynen betruglicheñ besteltnisz. Am Montage, do her sach die wageñ und alle dingk bereitet 28. August.
czum zcoge, brochte abermal den gnanten Bonera mit den ersten inleitunge, gerne verczug des czoges gesehen hette, uñd sagte doch dobey, ap es geseyn magk, wo es aber nicht gesein kan, so sollet ir habeñ freien czugk, und Paulus uwer fürer, deme ich von Ko. Ma. wegen bevele, uch soll gleiteñ. Dem Paulo gantz miszhagete, wiewol her sich mit worten dorzcu willigen erbot. Hirinne wart Paulus zere vermerckt betriglikeit dohinder tusschende, denn der Mazer[b] was nicht gut, sunder beruchtiget bôzer tadt.

Item die rathman der stadt Lembergk dem ordeñ gunstig, die dem fursteñ am leben vil ere gethan hatteñ, offenbarten, wie Paulus sich bey inne bearbeitet hette, des fursteñ toden leichnam ane willeñ des koniges nicht suldeñ gestatten wegk zcu furen, sunder sulden die thore schliessen uñd uns alle bekommern. Doruff sie habeñ . . .[c]: Wir wisseñ von keynem kôn. gebot, das wir sulchs thun sollen, ouch zcemet es nicht guten lewten eynen toden leichnam czmal eyns fursten zcu verkommern ane sache; hostu aber irkein bevelh, thu, was recht ist. Also wart Paulus beschemet uñd qwam in czwen tagen nicht zcu uns etc.

Item am Sonnabende zcuvorñ qwam derselbige Paulus alleyne zcu den 26. August.
herñ uñd uns in des herñ hoemeisters herberge uñd gab fur: Es zcemet uch nicht[d] von hynnen czu czihen ane kôn. urlob, denn Ko. Ma. hot bestalt dreyhundert schogk Polnisch, die der Halitzky des herñ koniges liephaber brocht hot czu notdorfft des herñ hoemeisters, der sulde alles bestellen, was wir bedorfften, und Ko. Ma. wurde den herñ hoemeister erlicheñ begeben, den compthur uñd die anderñ[e]. Daruff antwort ime Liborius von sich selbst unbevoleñ: Wie sulde Ko. Ma. unserñ frommen versturben fursten begobeñ und ere beweiszeñ, so s. g. ime am leben in swerer krangheit und leger vor Halitz bisz in die vierde woche legende keyne ere beweiszet hot, nicht emphangeñ oder mit der geringsten botschafft besucht. Wart Paulus czornigk und sprach: Ir solt das nicht sagen, es môcht dem ordeñ zcu schadeñ komen. Antwort Liborius: Die warheit musz auch geredt syn uñd habs von mir selbst geredt etc. Diesze uñd ander manchfaldige lôgen, die Paulus furbracht, wart her gar swerlich gemerckt und verdacht eyns argen.

Item wann man recht wil merkeñ und betrachteñ, was von den fromen versturbeñ fursteñ gescheen ist, der nicht geschonet hat seins alders, sunder wolde gnugk thun nicht alleyne dem ewigeñ friedeñ, sondern[f] auch dem orden, der uff die ungloubigen zcu bestreiten gestifft ist, hat sich zcu sulcher sweren

a) Diesen Absatz hat A lateinisch und deutsch. Viel kürzer B. b) Mazovita B. c) respondentes B. d) n. fehlt A; quomodo non licuit B. e) et regia majestas dotaret magnifice in magistrum generalem et commendatorem eum . . . B. f) s. fehlt A; sed etiam B.

ferlichen reiszen gegeben mit vil nach IIII[c] reiszigen pferden fusznechten und wagen uff des ordens unkost, kein hulff ader ere erczeigunge des koniges gefulet, wedir die Thurken czu streiten hot geeylet und sich gantz dorczu gegeben, wie ine der konigk durch seine betrigliche botschafft dorzcu gefordert[a], aber soyn gnad hat keynen Thurk gesehen. Des koniges meynunge und furnehmen was nach gemeinem geruchte der seinen Stephanum den Walachisschen woiwoden zcu vertreiben und seinen bruder herczogk Sigmundt in die herschafft zcu setzen, wiewol sich des der konigk gegen seynen bruder deme von Ungern durch sein botschafft[1] wil entschuldigen. p. 32.

In welcher guten meynunge der hoewirdige, fromc diemütige und cristliche furste in der Rewsschen Lemborgk mit versorgunge aller sacrament gestorben ist, kan man usz den obgeschrieben geschichten wol vermercken. Got von hymmel sey ime gnedig.

28. August. Item am Montage nach Bartholomei qwomen abirmals Paulus mit dem Bonora, und Paulus hett gerne den toden leichnam wegkzcufuren verhindert. So her aber gewar wart, alle dingk zcum czoge gereit waren, sprach Bonora: Der erwirdige her bisschoff Przemisslien. hot geboten allen geistlichen und den burgern in der stadt von des koniges wegen[b] des fursten leichnam vor die stadt erlichen[c] beleiten sollen, ob das uwer wille ist. Antwort der herre compthur von Hollandt: Es ist uns gantz zcu willen und dancken dem hern bisschove, prelaten und dem rathe und der ganczen stadt, das es geschee nach seyner veterlikeit willen.

Deme geschach also. Alle gelarten der bisschoff von Przmsla swach und krangk an eynem stabe, die thumhern doselbst, predigermonche, grömonche, die Bernhardini mit allen rathlewten und bruderschafften der hantwerker, Armenier und Rewszen mit sechsz bedachten boren beleiten des fursten leichnam vor die stadt erlichen in eyner groszen schar und weeclagen den fromen fursten, der ine czu eynem beschutczer vor den Thurken was darkomen und zo vorleitet gesturben[d].

Endlich in den beschliesz dancte der herr compthur von Hollandt im namen des ganczen ordens höchlich dem hern bisschove, den thumhern, pristern, mönchen, ratherrn, der ganczen gemeyne, auch den jungen, matronen und wolgeczirten frawen, die mit groszem weinen beclagten den todt des fursten und furen also von dannen.

Item der bisschoff Przimisziensis im namen Ko. Ma. und der gantczen kron dangksagete dem versturben herren hoemeister et dem orden vor sulchen woltat und swer reisze, die s. g. czu heil dem reich und der cristenheit hett angefangen und furgenomen und globte vor Ko. Ma. und dem reichrath seyner groszmechtikeit s. g. und[e] dem orden dangsagen und rathen, das disz werck nicht sall vergessen werden durch den konigk und dem reich, sunder soll

a) quemodmodum rex cum dolose legationibus suis fecit citare B. b) w. fehlt A; nomine regio B. c) honorifice B. d) Ex cujus mandato et benivolentia omnis clerus, canonici ecclesie cathedralis Leopoliensis monachi etiam predicatorum, minorum, observantialium cum omnibus consulibus, mechanicorum fraternitatibus civitatis etc. nec non Armenis et Ruthenis cum quatuor aut sex baratris ac spoliis obductis funus illud honorifice extra civitatem cum magna multitudine et planctu conduxerunt B. e) s. g. u. fehlt A; suc magnificentie et ordini gratias referre B.

1) Diese Botschaft wird unten p. 38 noch einmal berührt, auch ihre Mittheilung versprochen, doch scheint dieses Versprechen nicht erfüllt zu sein.

dem ordeñ vergulden werden. Mit sulchen uñd anderñ erlichen worten gesegenten wir und czogen mit dem leichnam von dannen am Montage nach Bartholomei umbe czweiffe czu mittage. 28. Aug.

Item[a] was sich uff dem wege und ruckczoge begeben hot, ist nicht not zcu schreiben, alleyne das die iñ der Rewsschen Belza die thôr czuslossen und wolden des fursten leichnam nicht uszlaszen. Aber Paulus der gleitsmann schuff, das wir frey czogen, lieszen uns beduncken, es was durch ine also bestalt.

Item so wir Loblyn vorbey czogen, funden die Mazer mit etczlich hundert mannen, die houptlewte mit namen Bernhardt und Drawschwitz bey uns waren und sagten, sie wolden usz bevelh herczogk Conrads gemach czihen und nicht eylen uñd wol czu rechter zceit komen. p. 33.

Item am Freitage nach Mathei apostoli brochte wir uñserñ fromen fursten todt gen Konigsberg, wart erlich durch den bisschoff Nicolaum modernum[1], den herñ stadhelder, ander herñ des ordens uñd eczliche gebietiger, auch von landen und steten, frawen uñd jungfrawen erlich emphangen, in die thumkirch gefurt, vigilia gesungen und dornoch begraben[b]. 22. Sept.

Es war under dem folke unnûtcz rede entstanden, wie das nicht unser herr were etc. Dorum der herr bisschoff vermante den herñ doctorem Wilhelm, Liborium secretarium, Martinum uñd die dyner, welche mitkomen waren, die warheit zcu sagen uñd der boszen menschen unglouben zcu dempfen. Denn der leichnam was im sarch verpichet uñd vermachet, das der doctor sprach: wo man wûrde offen, môchten vil hundert menschen vorgifft werden. Do wart durch den hern doctorem Wilhelm, Liborium, Martinum und ander dyner warhafftig gezceuget, das ir gnediger hoemeister in der Lemborg versturben, in den sarch geleget, und vermacht und bisz gen Konigsberg aldo gegenwertig seynen leichnam brocht hetten. Den reden wart glouben gegeben und der leichnam wart begraben.

Item wie der konigk von Polan mit dem groszen folke in der Walachey gehandilt uñd was her furgenomen hot, kan ich nicht beschreiben, sunder alhir folgt nach eyn abschrifft seiner botschafft, an den konigk von Ungern seynen bruder gesant, dorusz seyne meynunge wirt verstanden. Ob es sich also begeben hot, weisz ich nicht.

Aber disz ist war, das die herñ und guten lewte, zo vil der widder usz der Walachey, die der herr hoemeister dem konige sante, komen sein, der nicht vil ist, warlich gesagt, uñd an iren wunden, pferden und habe wol die warheit erschynen: am Dornstage vor Simonis et Jude im uszczoge usz der Walachey des koniges folk, Dûtsche dienstlewte, hoffgesinde, Mazerer, Slesier uñd die unserñ eyne grosze menige von den Walachen, Thurken uñd Ungern sein nedirgeleget, das meiste teyl erslagen und gefangen, alle ire wagen und was doruff geweszen ist, vorloren haben, der konigk zcuforderst sin czoge mit den seynen Polan, hat die hindersten nicht môgen retten. 26. Oct.

a) Die beiden folgenden Abschnitte fehlen B. b) Mit einer kurzen Notiz über das Begräbniss schliesst B.

1) Bischof Nicolaus II. Krender von Samland war Montag nach Oculi (27. Februar) 1497 erwählt. Gebser Geschichte der Domkirche zu Königsberg S. 224. Voigt Geschichte Preussens Bd. 9. S. 219.

Item diesze sein erslagen und uszbliben von guten lewten: Eustachius von Slywen ritter, Bernhardt von der Gabelentz, Cristoff von Lichtenhayn des hern hoemeisters schenck, Pohibell[a], etczlicher hern und dyner knechte und czuforderst die waynknecht, die des meisten teils in der fütterunge wurden erslagen etc.[b]

a) Vor Pohibell ist von anderer Hand Andreas nachgetragen. b) Von anderer Hand sind hier die Namen Enderlyn, Kynast, Emmerich, von der Drah, Schellenberg nachgetragen.

IV. AUFZEICHNUNGEN ZUR GESCHICHTE DES LETZTEN HOCHMEISTERS, DES MARKGRAFEN ALBRECHT VON BRANDENBURG,

VON VERSCHIEDENEN VERFASSERN.

HERAUSGEGEBEN VON Dr. M. TOEPPEN.

EINLEITUNG.

Wir vereinigen hier ausser den Aufzeichnungen über die Reise des Markgrafen Albrecht aus Franken nach Königsberg im Jahre 1512, ferner über das Turnier zu Königsberg im Jahre 1518 und über den Krieg von 1520, welche schon öfters verglichen und benutzt worden sind, zwei bis dahin ganz unbekannte Aufzeichnungen, über die Regierung des Hochmeisters Albrecht von Gregor Spiess und über die Aufhebung des deutschen Ordens in Preussen von Philipp Creutz.

Die drei ersteren sollen von des Hochmeisters Canzleischreiber Friedrich Zerer verfasst sein[1]. Diese Behauptung muss sich aus dem Zusammenhange, in welchem die Originalien im Königsberger Archiv früher aufbewahrt wurden ergeben haben. Jetzt wo sie einzeln in zwei neuen Bänden und in einer Mappe mir vorliegen, ist dies nicht zu erkennen, da nur in der ersten dieser Aufzeichnungen der Verfasser, gegen den Schluss, sich seinem Namen und Stande nach verräth »ich Hans Ctzerer cantzeleyschreyber«, in den beiden andern, die überdies von anderer oder doch sehr veränderter Hand geschrieben

1) Nach Meckelburg (Königsberger Chroniken aus der Zeit des Herzogs Albrecht, Königsberg 1865, S. XII), der als Provincialarchivar über eine solche Frage sich wohl Aufschluss verschaffen konnte. Seine Königsberger Chroniken sind leider sehr verstümmelt, planlos und unübersichtlich gedruckt, dass eine neue vervollständigte Ausgabe der Königsberger Chroniken, bei welcher namentlich auch die Aufzeichnungen über den Bauernaufstand in Samland, die für die Geschichte Königsbergs so bedeutende und trotz der Parteistellung der Verfasser »im Ganzen recht zuverlässige« Chronik von Beler und Platner, und mehrere spätere Chroniken eingehend zu berücksichtigen wären, sehr wünschenswerth erscheint. Von Meckelburgs Anmerkungen zu Freibergs Chronik, dem Hauptbestandtheil seines Buches, sind viele trivial und entbehrlich, viele, da er den Abdruck ohne gehörige Orientirung begann, durch die etwa 20 Jahre später von ihm hinzugefügten Bogen antiquirt. Viele offene Fragen sind noch zu beantworten und Irrthümer zu bessern. Die recht grundlosen Verdächtigungen p. VI waren kein besonders geeignetes Mittel die eigenen Schwächen zu verdecken.

sind, eine Spur des Verfassers sich nicht verräth. Zerers Tagebuch der Reise des Hochmeisters Albrecht aus Franken nach Königsberg (Königsb. Staatsarchiv Nr. 5243 fol.) ist als Seitenstück des Tagebuches über die Kriegsreise nach Galizien von Liborius Naker nicht ohne Interesse, namentlich weil es uns von der Etikette in den herrschaftlichen Kreisen jener Zeit ein anschauliches Bild gewährt. Es ist aber viel dürftiger als das zuletzt genannte, schon weil Zerer eine unbedeutendere Stellung einnahm als Naker und weil er jede subjective Aeusserung mit Ausnahme des zuletzt angehängten Glückwunsches in dem offenbar officiellen Berichte nach Möglichkeit sorgfältigst vermieden hat.

Von dem Turnier, welches zu Fastnacht 1518 in Königsberg gehalten wurde, haben wir das Programm und das Protokoll (Königsb. Staatsarchiv, Mappe ohne Nummer). Wer beides geschrieben hat, ist gleichgültig, da beides nicht von dem Schreiber, sondern von Festordnern und Grieswärtel formulirt sein muss.

Das Wichtigste der drei Stücke ist die Relation über den Krieg des Hochmeisters gegen Polen im Jahre 1520 (Königsb. Staatsarchiv Nr. 7104). Sie ist nicht in dem Zererschen Original, sondern in einer gleichzeitigen Abschrift von Bernhard Engelhard erhalten. Diese Abschrift hat dem obersten Secretarius Christoph Gattenhover[4] zur Correctur vorgelegen und ist von demselben mit mancherlei Zusätzen und Veränderungen versehen, welche vorzugsweise grössere Deutlichkeit und Verständlichkeit für fernerstehende zum Zwecke hatten. Sie hat mit den Berichten der Königsberger Chronisten Richau (bei Freiberg), Beler etc. den Gesichtskreis gemein, indem sie nämlich vorzugsweise das berücksichtigt, was in der näheren Umgebung von Königsberg geschah oder was von Königsberg aus unternommen wurde. Nur insofern reicht der Gesichtskreis Zerer's noch etwas weiter, als er über die Ereignisse in der Umgebung von Braunsberg, die er unter allen Chronisten jener Zeit am ausführlichsten behandelt, noch ausserdem gute eigenthümliche Nachrichten hat, sei es, dass er dieselben aus officiellen Einzelberichten zusammenlas, oder dass er sie aus einem in Braunsberg gehaltenen Tagebuch in seine Schrift hineinarbeitete. Die Nachrichten Zerers und der übrigen Königsberger Berichterstatter bedürfen gar sehr nicht blos der Berichtigung, welche der Vergleich mit den Ueberlieferungen der feindlichen Partei in der Regel gewährt, sondern auch der Ergänzung durch Berichterstatter, welche den Dingen von einem anderen Standorte aus folgten, wie von Elbing, Danzig, Marienwerder: Denn die Ereignisse, welche sich in Pommerellen, Pomesanien, dem preussischen Oberlande abspielten, wurden hier schnell und sicher bekannt, während sie nach Königsberg während des Krieges entweder gar nicht oder in unbefriedigender Form gelangten. Steht Zerer den Königsberger Chronisten in dieser Beziehung nahe, so unterscheidet er sich von ihnen doch in sofern, als er die speciell städtischen Interessen wie die Angelegenheiten des Tiefes, die Verhandlungen der städtischen Räthe mit ihren Gemeinden und mit den Vertretern der ländlichen Bevölkerung nur beiläufig oder gar nicht erwähnt, dagegen das ganze Pathos des thatenlustigen jungen Hochmeisters und seiner Landsknechte zum Ausdruck bringt. Albrecht und die Seinen hatten in der That Grund mit den Erfolgen ihrer Waffenthaten zufrieden, ja auf dieselben stolz zu sein, und das polnische Heer sammt seinem

4) Meckelburg a. a. O. S. XII und 370, der die Handschriften der genannten Personen leicht vergleichen konnte.

Führer hatte sich (wie dies selbst Grunau der eifrige Anhänger der polnischen Partei hervorhebt) in seiner ganzen Erbärmlichkeit gezeigt. Es galt, diese Anschauung während des glücklich errungenen vierjährigen Waffenstillstandes auch in Deutschland unter Volk und Fürsten zu verbreiten, um von dort aus für den Fall eines neuen Kampfes besser unterstützt zu werden. Diesen Zweck zu fördern war die Zerersche Schrift mit ihrem Grundgedanken: »Was ziehen sich aber die Polen, dass sie sich understunden, das Land Preussen und die Stadt Braunsberg zu gewinnen, da sie doch der armen Mühle nichts konnten anhaben?« sehr geeignet.

Sehr verwandt in Grundstimmung und Ausführung der Zererschen Denkschrift ist das »neue Lied von dem nächstvergangenen Kriege zu Preussen 1520«. Es ist ebenfalls nach Abschluss des Waffenstillstandes im Jahre 1521 entstanden. In stolzem Siegesbewusstsein, das sich naturgemäss bis zum Hohne gegen die Feinde steigert, werden die Thaten des Hochmeisters und der Landsknechte besungen; es sind meist solche Ereignisse die auch Zerer hervorhebt, unter andern auch einige der sonst wenig bekannten, die sich bei Braunsberg zugetragen haben, aber auch einige, die Zerer nicht berührt, wie die Wiedereroberung mehrerer kleinen Städte durch Schlick (V. 104), ja auch mehrere, welche überhaupt in keiner Chronik erwähnt werden, wie die Rolle, welche der »von Strassburg« in dem Kriege spielte, die Notiz, dass einmal bei Braunsberg 14 Fahnen erbeutet sind, dass die Polen in Preussen 18000 Mann verloren haben (V. 171, 213, 221) etc. Eine Haupteigenthümlichkeit des Gedichtes, durch die es sich von Zerers Denkschrift unterscheidet, ist die Verhöhnung der deutschen Stände des polnischen Preussens, zumal der Städte Danzig und Elbing, der Geistlichkeit des Ermelandes und der Junker, welche von dem Volksdichter ärger mitgenommen werden als die Polen selbst. Die Darstellung ist bündig und schlagend, das Lied eins der besten historischen Volkslieder von allen, welche sich in Preussen erhalten haben [1].

Von den dreien dem Canzleischreiber Zerer zugeschriebenen Stücken sind die beiden ersteren, nämlich das Reisejournal von 1512 und die Aufzeichnungen über das Turnier von 1518 in Fabers Preussischem Archiv II, 21—38 und III, 185—192 in einer Ueberarbeitung bekannt gemacht, die dritte über den Krieg von 1520 in Meckelburgs Königsberger Chroniken S. 367—379 abgedruckt. Die beiden ersten werden also hier zum ersten Mal in ihrer ursprünglichen Form, die dritte mit Beseitigung einiger Fehler der ersten Ausgabe und mit erweitertem Commentar wieder abgedruckt. Das zuletzt erwähnte Lied über den Krieg von 1520 ist nach einer Handschrift des Königsberger Staatsarchives von J. Voigt in den Beiträgen zur Kunde Preussens II, 386—395 herausgegeben, zwei falsch gedruckte Stellen hat Meckelburg p. VII berichtigt. Ich fand eine neue mehrfach abweichende Handschrift desselben in der königl. Bibliothek zu Berlin Manuscr. Boruss. fol. 591, welche zwar der Orthographie und Sprache nach etwas jünger als die des Königsberger Archivs, aber insofern von Interesse ist, als sie das Fortleben und die Umgestaltung des Liedes im Volksmunde bezeugt. Ich habe das Gedicht mit Berücksichtigung der Abweichungen der Berliner Handschrift als Anhang zu der Zererschen Relation über den Krieg abdrucken lassen.

1) Meckelburg a. a. O. p. VII erkennt darin nichts als »eine blosse Reimerei im Anfange nicht ohne Tendenzlügen«.

p. 1.

A.

Vertzeichnus

Welcher gestalt m. g. h. marggraff Albrecht hohmeister mit seiner f. g. herreñ bruderñ, marggrafen Casimireñ und sampt mehr anderñ grafen, hern, freihern, rittern, edelleutten und knechteñ von Onnoltzbach von nachtleger zu nachtleger bisz geñ Konigsperk in Preusseñ getzogeñ. Actum im jhar 1512.

p. 2. 1511. Februar 14. Am tag Valentini im funfftzehnhundert uñd aylfften jare hat der hochwirdigst durchleuchtig hochgeborñ furst und herr, her Albrecht Teutzsch ordeñs hohmeister, marggrave zu Brandenburg, zu Stetin, Pomeren, der Cassubeñ und Wenden hertzog, burggraf zu Nurmberg und furst[a] zu Rugen etc. seiner f. g. wirdigeñ loblicheñ und ritterlichen Teutzschen ordeñ gott und seiner gebenedeyetten geberrerin zu ereñ, s. f. g. seleñ seligkeit zu trost und dem benanten ritterlichen Teutzschen ordeñ zu schutz, merung und nutz angenomen, und ist im Teutzschen hause zu Schieldeñ im landt zu Meyssen gelegen eyngekleydt und in demselbigen zu aynem hohmeister des gemelten ordens gekorñ und erwelt wordeñ und, wie hernach volgt, iñ die landt Prewsseñ s. f. g. und des obgemelteñ ordeñs zugehorung getzogeñ.

p. 3. 1512. October 11. Item Montags nach Francisci im fünfftzehenhundert uñd zwelfften jare hat der hochwirdigst durchleuchtig hochgeborñ furst uñd herr, herr Albrecht Teutzsch ordeñs hohmeister, marggrave zu Brandenburg, zu Stetin, Pomern, der Cassuben und Wenden hertzog, burggrave zu Nürmberg und furst zu Rugen mithsambt s. f. g. bruder marggrave Caszmirn zu Brandenburg etc. den austzug von Onnaltzbach in s. f. g. und des hochloblichen wirdigen und ritterlichen Teutzschen ordeñs landen geen Preussen furgenomen und hat seinen f. g. der durchleuchtig hochgeborñ furst und herr, herr Friedrich, marggrave zu Brandenburg etc., seiner f. g. herr und vater, mitsambt seiner genaden hoffgesindt denselbigen seiner f. g. sonen das glayt aus der statt bisz uff den nechsteñ berg vor Onnoltzbach, daselbst hyn sich der wegk erstreckt, gelegen, gegeben. Dieweyl nun die durchleuchtigst furstin fraw Sophia geborñe aus koniglichem stammen zu Polen, marggravin zu Brandenburg etc., seiner f. g. liebste mutter, Montags vor Francisci nach mitternacht mit verwarung der heyligen sacramentn als eyn cristliche furstin in gott verstorben was, der sele der almechtig gott von hymmell gnedig und barmhertzig ze sein geruche, haben obgenante mein gn[r] und gn[a] herrn sich solchen angetzeigten todtlichen abgañg der durchleuchtigsten furstin vast sere in betrubnus zu hertzn genomen und sindt alle drey fursten traurigs gemuts auszgetzogen. Dergleichen siñdt die frawlich obgemelts meins g. h. des hohmeisters liebste schwestern mitsambt den jungfrawn im frauentzymer in der langen stuben im schlos iñ fenstern gelegeñ und solchn ausztzug irer f. g. liebsten brudern, der gantz
p. 4. seenlich was, mit trawrigem schmertzlichen hertzen mit bekommernus, waynnen und andern angeseheñ und weeclag, wie dan nicht unbillich, und hat[b] das

a) hertzogeñ, burggraven, fursten Cod. b) hat Cod. Ob dafür als zu lesen ist?

gemeyne volck daselbst iñ der statt sulchs angetzeigten seenlichen zugs mith inen[a] bestimbten drey fursteñ, vater und sone, uff angetzeigten berg komen sindt, hat m. g. h. marggrave Friedrich seiner f. g. sone, den hohmeister, mith betrubtem hertzen gesegñet und in die arm als seinen liebsten sone umbfangeñ, dergleichen m. g. h. der hohmeister auch gethan etc., und nach geschehener bederseitz gesegnus ist marggrave Friedrich mit seiner f. g. gesindt widerumb hynein gein Onnoltzbach geritten und m. g. h. der hohmeister mit seiner f. g. brudern marggraven Caszmirn zu Brandenburg und irer f. g. gesindt denselbigen tag gein Cadoltzburg IIII meyll von Onnoltzbach gelegen, ayn kayszerliche vest, schlos und stetlein darneben, iren f. g. zugehorig getzogeñ etc.

Dinstags. Von Cadoltzburg geen Bayerszdorff IIII meyll, ain schlos und stedtlein, iren f. g. zugehorig. 12. Oct.

Mitwochs. Voñ Bayerszdorff geyn Holffelt IIII meyll, dem bischoff von Bamberg zugehorig. Doselbst ist gemelt bischoff von Bamberg meinem g[n] und g[n] herrñ entkegeñ geritten, ire f. g. freuntlich empfangen und in die statd gefurt, aldo iren f. g. und derselbigen gesindt gutlich ausszrichtigung gethañ und meinen g. h. deñ hohmeister mit aynem hengst vereret, iren f. g. auch des andern tags das glayt widerumb heraus gegebeñ und in freuntlicheyt von aynander geschieden. 13. Oct.

Donnerstags. Von Hollffelt gein Culmbach IIII meyl, ayn schlos und statt und auch iren f. g. zugehorig. Daselbst sindt ire f. g. den Freytags styl gelegeñ und geruet auch ayn begencknus irer f. g. liebste frawn und mutter nachhalteñ lasseñ. p. 5. 14. Oct.

Sambstags, s. Gallen tag. Voñ Culmbach geyin Hoff funff meyl, ayn statt auch ireñ f. g. zugehorig. Daselbst ist irer f. g. gesindt, so mit hereyñ getzogen gar zu in komen und am Soñtag darnach widerumb von danne getzogeñ. 16. Oct.

Soñtags. Voñ Hoff sindt bede mein g. h. der hohmeister und marggrave Caszmir zu Brandenburg mith hernach vertzeichenten fursten, graven, freyen herñ, rittern und edelleutten irer f. g. gesyñdt aus ires herñ uñd vaters auch irer f. g. lande gekomen und bis geyn Schlaytz ain stadt und schlosz IIII meyl, den herñ von Geraw zugehorig, getzogeñ, als nemblich: Bernthold graff und herr zu Henneberg, Wilhellm graff und herr zu Eysseñburg, oberster marschalk Teutzschordeñs, Haynts graff und her zu Schwartzburg, Hyncka Pflugk, Cristoff Pflugk hern von Rabenstein und auff Petzka gebruder, Sigmundt von Hespergk ritter und hoffmeister, Hañs Druchsz ritter, Phillip von Feyltzsch ritter, Bernhart von Berliching ritter, Hainrich von Miltitz oberkampan Teutzsch ordeñs, Michell von Wirspergk hoffmarschalck, Wittich voñ der Arff, Cristoff voñ Pemlwitz doctor, Bangratz Scheñck, Conradt von Trawttenberg, Hainrich voñ Pemlwitz, Sampson von Hirspergk, Moritz Schirendinger, Wolff Fuchs, Jorg voñ Wulmerszhawseñ, Jorg[b] voñ Ems, Bernhart von Hespergk, Steffañ von Birckenfels, Herman Drewsch, Casper Rabensteiner, Hañs von Krindsperg, Erhart vom Reytzenstein, Cristoff Muckrtaller, Jorg von Grebitz[c], Wolff von Hesperg, Casper voñ Seckeñdorff, Cristoff voñ Wyssentaw, Wilhelm Gagreiff, Herman Newstetter, Jorg voñ Miltitz, Melcher Rabensteiner, Dietz voñ Wurtzburgk, 17. Oct. p. 6.

a) i. undeutlich. b) Darüber steht der Name Cristoff. c) Ob Gebitz?

Karule von Heltzelszdorff, Koñtz von Berlichingen, Dittrich Sporer, Haintz von Wallenfels, Iheronimus vom Liechtenstein, Lewpolt Löchinger, Wolff von Hutten, Wilwolt von Feylitzsch, Sebastian von Hetzelszdorff, Hillebrañdt von Barle, Guthsmuts ist hynten nach komen.

p. 7. Item diesze obvertzeichenten furst, graven und herrn, ritter und edelleute haben uff bede mein m. g. h. deñ bohmeister und marggrave Caszmirn zu Brandenburg etc. gewartet one ander edelleute, so benanth hernn gewesen, der viel was, die ich nith ernennen noch der namen vertzeichnen kan, haben gehabt zweyhundert und sieben und dreissig geruster pferdt und sechsundachtzig wagenpferde, summa totalis facit dreyhundert uñd dreyundzwantzigk pferdt.

18. Oct. Montags. Von Schlaytz bisz geyn Geraw ayn stadt IIII meyl, auch deñ herñ von Geraw zugehorig.

19. Oct. Dinnstags. Von Geraw bisz geyn Begaw ain stadt IIII meyll, dem durchleuchtigen hochgebornñ fursten und herñ, herñ Jorgen, hertzogen zu Sachssen zugehorig. Do hatt hertzog Jorg von Sachssen obgenanth mein g^{e} und g^{n} hern durch Endressen Pflugk und andre geschickten uff der grenitz nach geburlicher furstlicher weysze annemeñ lasseñ uñd ireñ f. g. mit derselbigen gesyñdt daselbst auszrichtigung gethañ.

20. Oct. Mitwochs. Von Begaw geyn Leiptzigk ain schlos und stadt IIII meill. Da habeñ obgemelts hertzog Jorgeñ von Sachsseñ etc. geschickte botschafft mein g^{e} und g^{n} herñ auch hingefurt, ireñ f. g. mit derselbigen gesyndt von vielgemelts hertzog Jorgen wegen tapfere und guttlich auszrichtigung gethañ. Daselbst ire f. g. den Donrstag verharret. Aldo auch der ertzbischoffe von

p. 8. Magdeburg in geheym bey ireñ f. g. erschienen ist uñd ergetzlicheit irer zukunfft gehabt. Sindt am Freytag iñ freuntlicheit widerumb von aynander geschiedeñ.

22. Oct. Freytags. Von Leiptzigk bisz geyn Eulburg ain schlos und stadt IIII meyl, dem durchleuchten hochgebornen fursten und herñ, herñ Friedrichen hertzog zu Sachssen, des hey. Rom. reichs ertzmarschalck etc. zugehorig. Aldo hat genanter churfurst von Sachsseñ mein g^{e} und g^{n} hern durch deñ Pfeffinger und andre geschickten auf der grenitz nach gebur und furstlicher gewonheyt annemen lassen und iren f. g. daselbst auszrichtigung gethan.

23. Oct. Sambstags. Von Eylburg bisz geyn Wittenburg funff meyll, ain schlos und stadt. Do haben obgemelts hertzog Friedrichs von Sachssen, churfursten etc. geschickten botschafft mein g^{e} und g^{n} herñ auch hyn gefurt zu eyner vererung, ain man aber achthundert im harnisch gewapenth zu fuesz in ayner ordenung herausz entkegengeschickt, iren f. g. mit der gesyndt auch tapfere gutliche auszrichtigung thoñ lassen. Aldo ire f. g. deñ Suñtag auszrueheten und volgendts tags widerumb wegkzcogeñ.

25. Oct. Moñtags. Von Wittenburg geyn Gutterboch ayn stadt IIII meyll, dem hochwirdigsten irleuchten hochgebornen fursteñ und herñ, herñ Ernsten ertzbischoffen zu Maigdeburg und hertzogen zu Sachssen etc. zugehorig. Aldo hatt gemelter ertzbischoff mein g^{e} und g^{n} herñ durch seine geschickte rethe und botschafft uff der grenitz nach gebur und furstlicher weysze annemen lassen

p. 9. 26. Oct. und iren f. g. daselbst mit derselbigen gesyñdt guth auszrichtigung gethoñ.

Diñstags. Von Gutterboch geyn Trebyñ IIII meyll, ain schloslein und stedtlein dem durchleuchtigen hochgeborñen fursten uñd herñ, herñ Joachim des hey. Rom. reichs ertzkamerer und churfursten und herñ Albrechteñ gebrudere marggrave zu Brandenburg etc. zugehorig. Aldo habeñ obgenante bede

mein g[e] [a] und g[n] herñ durch herñ Eytelwolffeñ[b] vom Stain ritter und dem doctor Alwenschlewe sambt andern nach geburlicher furstlicher gewonheyt annemen und uff der grenitz empfahen auch ireñ f. g. mit der gesindt daselbst guttliche auszrichtigung thun lasseñ.

Mitwochs. Voñ Trebyn geyn Berlin IIII meyll, ain schlos und zwue stette. 27. Oct.
Aldo gemelter churfurst und seiner f. g. bruder marggrave Albrecht zw Brañdenburg etc. ir hoffhaltung habeñ. Daselbst irer f. g. geschichte angetzeigte bottschafft mein g[e] und g[n] herñ hyngelaytet. Aldo sindt der obgemelt churfurst und seiner f. g. bruder mit irer f. g. hoffgesindt bey ayner tapfern antzall obgenanten meinen g[e] und g[n] herñ auff eyn halb meyll von der stadt mith trummetten, pawcken und mit grosseñ geprenge furstlich entkegen gerytten, und als sie voñ bayde parteyen zu aynander kummen, habeñ marggrave Joachim churfurst und marggrave Albrecht gebrudere mein g[e] und g[n] herñ den hohmeister und marggrave Caszmirn zu Brandenburg etc. in gantz hoher freuntlicher weise[c] als ir liebste vetterñ entpfangen mit handtgeben und anderer ere erbiettung etc., das sich dan bede mein g[e] und g[n] herñ vast emszig und freuntlich kegeñ iren f. g. bedanckheten. Nach angetzeigter entpfahung und bedanckung sindt vielgemelte vier fursten mith irer f. g. gesindt p. 10.
iñ ayner ordenung mit aynem grossen geprenge, trummetten, pawcken und anderer ergetzlicheit meiner g[e] und g[n] herñ zukunfft durch die stette ins schlos getzogen. Do ist gestanden die durchleuchtigist hochgeborñ furstin frawe Elizabet geborñe aws koniglichem stammen zu Dennemarckt etc., des churfursten voñ Brandenburg eeliche gemahell, mit irer f. g. frawentzymmer, vast woll geschmuckt und getzirt, iñ maynung, mein g[e] und g[n] herñ auch zu enthphaeñ. Als das ire f. g. ersahen, stunden sie von pferden abe und gingen mit sambt dem churfursten und seiner f. g. bruder zu dem frawentzymmer benant. Daselbst ire f. g. von der durchleuchtigsten furstin und derselbigen frawentzymer gantz freuntlich empfangen worden, und die obgenante furstin liesz auch ayne Lataynische rede und entpfahung in sunderheit durch iren sone den jungen churfursten von irer f. g. wegen thun, des sich dan mein g[e] und g[n] herrñ, wie geburlich in freuntlicheit thetten bedancken. Nach berurten und gescheenen dingen sindt die vielgemelteñ fursten und die churfursten von aynander geschieden und mein g[e] und g[n] herñ den hohmeister und marggrave Caszmirn iglicheñ iñ sunderheit in ayn furstlich gemach gefurt, do es dañ kostbarlich zybereytet gewesen ist. Aldo ire f. g. den Donerstag und Freytag s. Symonis und Juden der heyligen zwelffbotteñ tag in ruhung 28. 29. Oct.
verharrten. Daselbst inen mit irer f. g. gesyndt viel ere erbiettung und freuntlicheit auch tapfere gutliche auszrichtung von irer f. g. liebste vettern, dem churfursten, seiner f. g. bruder marggrave Albrechten zu Brandenburg und auch dergleichen von der churfursten geschach etc. Do sich nue die berurtten zwene tage verendeten, brochen mein g[e] und g[n] herñ mit derselbigeñ gesyñdt p. 11.
am Sambstag frue wider auff, wie woll man sie nicht gerne von danne wolt 30. Oct.
lasseñ. Aber dieweyl mein g[e] und g[n] herñ mit so trefflichen obligenden geschefften beladeñ und nicht lenger verharren konten, wurden ire f. g. desselbigen tags von der vielgenanten durchleuchtigsten churfurstiñ und derselbigen frawentzymer mit kostbarlicheñ klayneteñ und von dem obestimbten churfursten

a) g[e] fehlt im Cod. b) Eyltelw. Cod. c) w. ist Conjectur.

und seiner f. g. bruder mit gutten hengsten beschenckt und geeret. Dieselbigen mein g[e] und g[n] herñ zu grossem beheglichem und danckbarlichem gefalleñ annemen und nach demselbigen die churfursten mit derselbigen frawentzymer iñ freuntlicheit gesegnen thetten und dergestalt von danne schiden und darnach uff ire pferdt sasseñ. Do wart von stund an der viel gemelt churfurst und f. g. bruder marggrave Albrecht zu Brandenburg uff iren hengsten gesessen. Dieselbigen hetten meinen g[e] und g[n] herñ zu freuntlichem gefallen hundert und dreyunddreissig mit allem in ainer meiner g[e] und g[n] hern farb, als nemblich gelb, aschernfarb und schwartz, die mith hengsten, harnisch und anderm geschmuck woll geschickt und gerust warñ, vor irer f. g. zuge zu ayner sterckung mit gein Prewssen in meins g. h. des hohmeisters und des hochloblichen und wirdigen Teutzschen ordens landen zu tziehen verordent und ire f. g. daselbst hynein zu glayten, die sie mit widerumb erbietung hoher dinstbarkeit zu vergleichen freuntlich anneme. Nach demselbigen alle vier fursten nebeñ aynander in groszem geprenge, wie offt berurt, hynausz zcogen bisz etwa ayn virtell meyll von der stadt, wolten mein g[r] und g[e] herñ deñ churfursten und marggrave Albrechten gebrudere
p. 12. nit weytter zw reytten bemuhen, sunder thetten dorselbst aynander als liebste vettern in freuntlicheit von beden parteyeñ mit gantz hohen dinst erbiettung gesegnen. Alszo nach geschcener gesegnung[a] rith marggrave Joachim churfurst und marggrave Albrecht zu Brandenburg gebrudere mith irer f. g. hoffgesindt widerumb gein Berlin und lieszen durch obangetzeigte irer[b] f. g. geschickten mein g[e] und g[n] herñ den hohmeister und marggrave Caszmirn zu Brandenburg gein Strauszburg ayn stadt IIII meyll, ireñ f. g. zugehorig, furen und daselbst auszrichtigung thun lasseñ.

Also sindt ditz die hernachgeschrieben herñ und edelleut, szo marggrave Joachim churfurst und marggrave Albrecht gebrudere meinem g[n] und g[n] herñ, dem hohmeister und marggrave Caszmirn zu ern und gefallen vast woll gerust mit iren f. g. in des hochloblichen wirdigen und ritterlichen Teutzschen ordens landen gein Prewssen zu tziehen verordeñt habeñ. Als nemblich: Herr Kerstian Burck ritter, oberster hauptman, Hañs voñ Bredaw, unterhauptman, compthur voñ der Letzeñ[c], Jorg voñ Lossaw, Ebell voñ Arnym, Jorg von Arnym, Peter von Greiffeñbergk, Scheñck Hainrich, Zobell Holtzeñdorff, Frietz voñ Schlabendorff, Loreñtz voñ Wedell, Hainrich Fareñholtz, Jacob voñ Zyczser,
p. 13. Hainrich Barfuesz, Schrymnung[d], Sigmundt Sack, Claus von Rederñ, Ott Brytzke, Hans Pfull, Liberius Sparr, Joachim Hack, ayner von Sost, Ott von Thûntten[d], Balthazar Sparr. Diesze obgeschrybeñ Merckische herñ und edelleut haben gehabt mit allem hundert und dreyunddreyssig pferdt und es sindt auch sunst viel junger gesellen vom adell bey inen geweszen und mith herein getzogen, der namen ich nith ernennen noch vertzeichnen kann.

31. Oct. Suntags nach Symonis et Jude. Voñ Strauszburgk gein Munchbergk ain stadt drey meyll marggrave Joachim churfursten zugehorig. Daselbst haben gemelts churfursten geschickten rethe mein g[n] [e] und g[e] herñ auch hingefurt und iren f. g. aldo mit derselbigen gesiñdt gutliche auszrichtigung gethañ.

1. Nov. Moñtags. Voñ Munchbergk gein Franckfurt an der Ader IIII meyll, ain stadt marggrave Joachim churfursten zugehorig. Daselbst hyn haben obgemelts

a) gesegner Cod. b) druier Cod. c) So Cod.; Cetzen bei Faber S. 29. d) Undeutlich Cod. e) g[e] Cod.

marggrave Joachim churfursten etc. mein g^{e} und g^{e} herñ hingefurt. Aldo sie von der gantzen loblichen universitet und dem radt daselbst in unterdeniger emszigkeit demuttiglich sindt entpfangen und vereret woren, ireñ f. g. da tapfere guttliche auszrichtigung gescheen.

Dinstag. Voñ Franckfurt gein Reppe ain stedtlein funff meyll, auch den churfursten marggrave Joachim etc. zugehorig. Daselbst viel gemelts churfursten geschickten rethe auch gutte und tapfere auszrichtigung meinen g^{e} und g^{n} herñ gethañ und sich daselbst des churfursten von Brandenburg lande und grenitz verendet. Alszo habeñ viel gedachte marggrave Joachim churfurst und marggrave Albrecht gebrudere mein g^{e} und g^{n} herñ deñ hohmeister und marggrave Caszmiren zu Brandenburg etc. mit irer f. g. gesyñdt in irem lande und furstenthumb viel ere und freuntlicheit ertzeigen und thun lasseñ, des sich dan ire f. g. gar hechlich kegen dem churfursten und seiner f. g. bruder marggrave Albrechten zu Brandenburg etc. habeñ thun bedancken und furtan ausz irem lande in der cron Polen lañd komen und getzogeñ. p. 14. 2. Nov.

Mitwochs. Voñ Reppe geyn Meseritz, ain schlos und stetlein IIII meyl, dem durchleuchtigsten groszmechtigsten fursten und herñ, herñ Sigmundt konig zu Polen und groszfurst zu Liettaweñ zugehorig. 3. Nov.

Donnerstags. Voñ Meseritz gein Pynna ain offeñs stedlein VI^{a} meyl, dem konig von Polen zugehorig. 4. Nov.

Freytags. Voñ Pynna gein Poszenaw ain schlos und grosze stadt VI meyl, dem konig von Polen zugehorig. Aldo haben der radt ausz der stadt daselbst mein g^{e} und g^{n} herñ mit zweyen hirssen vereret. Also sindt ire f. g. den Sambstag und Soñtag aldo beharret, sich mit aynander geletzt und Montags darnach widerumb auffgebrocheñ, mein g. h. den wegk nach Prewssen in seiner f. g. und des wirdigen ordeñs landen und marggrave Caszmirs mit seiner f. g. gesyñdt den wegk nach Petrickow uffn angesetzten tag des durchleuchtigsten und groszmechtigen konigs und der gantzen croñ zu Poleñ, szo daselbst versamelt geweszen, von gemelts meins g. h. des hohmeisters und des hochloblichen wirdigen und ritterlichen Deutzschordeñs wegen furgenomen, und sindt hawssen vor dem thor, da sich die strassen enden, von aynander geschiedenn. 5. Nov. 6. 7. Nov. p. 15.

Moñtags nach Leonhardi. Voñ Posznaw gein Powitzkaw[1] ain offeñ stedtlein IIII meyll, dem konig von Polen zugehorig. 8. Nov.

Dinstags. Voñ Powitzkaw gein Schermeussell ain kloster und ain offeñs stedlein funff meyll, dem konig von Polen zugehorig. 9. Nov.

Mitwochs. Voñ Schermeussell gein Leszle ain schlosz und stedlein IIII meyl, dem konig von Polen zugehorig. 10. Nov.

Donnerstags. Voñ Leszle gein Thorñ ain grosz stadt IIII meyl, die des wirdigen und ritterlichen Teutzschn ordeñs, und der konig von Polen itzo unrechtlicher weysse wider alle billichkeit inenhatt. Daselbst legten die herñ des raths mein g. h. hohmeister uffs rathaws in das gemache, do konigliche wirde zu Polen pflegt inen zu liegeñ, entpfangeñ s. f. g. iñ emsziger demutigkeyt und vererteñ auch sein f. g. mit etlichem wein, bier, wilprat, habreñ, 11. Nov. p. 16.

a) So Cod.; vier, irrthümlich bei Faber.

4) Powitzkaw = Powidz, Schermeussell = Trzemeszno; denn das zwischen Reppen und Meseritz im Kreise Sternberg gelegene Schermeisel kann hier nicht gemeint sein.

12. Nov. auch hoye und andrem. Daselbst sein f. g. deñ Freytag beharret und des andern tags widerumb voñ dannen zcogk.

13. Nov. Sambstag. Voñ Thorñ geyn Colmensehe, ayn styfft und stedtlein darneben, IIII meyll, dem konig von Polen zugehorig.

14. Nov. Suntags. Von Colmensehe geyn Grawdnitz ain schlos und stadt IIII meyl, dem konig von Polen wie Thorn und andre flecken, so des ordeñs geweszen, zugehorig. Daselbst hath der durchleuchtigst groszmechtigst konig zu Poleñ meinen g. h den hohmeister durch den hauptman uff Marienburg und ander geschickten empfahen und seinen f. g. mitsambt derselbigeñ gesyñdt da gutliche auszrichtigung thun lasseñ.

15. Nov. Mañtags. Voñ Grawdnitz gein Marienwerder ayn schlos, styfft und stadt IIII meyl, zu dem bisthumb Rissenburg gehorig, meinem g. h. dem hohmeister underthan und underworffen. Aldo ist sein f. g. durch des erwirdigsteñ in got herñ Johs bischoff zu Rissenburg geschichte uff der grenitz angenommen und in seiner f. g. und hochloblichen wirdigen Teutzsch ordeñs landen ankomen. Daselbst man[a] sein f. g. in das styfft gefurt und das Te deum laudamus loblich gesungen und auff der orgleñ geschlagen zu ayner frolockung seiner f. g. ankunfft.

p. 17. 16. Nov. Dinstags. Voñ Marienwerder gein Risseñburg IIII meyl, ain schlos und stedtlein dem bischoff voñ Rissenburg zugehorig, aber meinem g. h. unterworffeñ.

17. Nov. Mitwochs. Voñ Risseñburg geyn Prewschemarck ain schlos IIII meyll, meinem g. h. dem hohmeister zugehorig.

18. Nov. Donnerstags. Voñ Prewschemarck geyn Hollandt ain schlos und stadt IIII meyl, meynem g. h. dem hohmeister zugehôrig.

19. Nov. Freytags. Voñ Hollandt geyn Mulhawsen ain stedlein IIII meyll, zum schlos Hollandt gehorig.

20. Nov. Sambstags. Voñ Mulhawsen geyn dem Heyligenpeil IIII meyl, ain stadt ins gebieth Balgaw meinem g. h. dem hohmeister zugehorig. Da lieszen seiner f. g. regenten zu Prewszen seiner f. g. entkegen reitten und entpfahen durch hern Hanszen von der Gablentz vogt zu Brandenburg, hern Clawszen von Bach hauszkomthur zu der Balgaw und her Wilhelm voñ Schaunberg pfleger zu Bartheñ und namen sein f. g. uff der grenitz vor Braunsperg in gehorsamkeyt an. Alszo quam auch her Dietrich von Schlieben ritter, der fur sich selbs sein zwentzigst[b] meinem g. h. zu eren und gefallen uff hawsz harnisch gerust und geklaydet het, seinen f. g. entkegen. Nach gethaner empfahung zcogen sie mit aynander hynein.

p. 18. 21. Nov. Suntags, Presentationis Marie. Vom Heyligenpeyl gein Brandenburg ain schlos IIII meyll, meinem g. h. dem hohmeister zugehorig.

22. Nov. Mañtags am tag Cecilie Virginis. Voñ Brandenburg gein Kunigsperg III meyl, meins g. h. des hohmeisters und des hochloblichen wirdigen Teutzschen ordens haubtschlos und drey stette. Do sein f. g. ain halb meyll gegen der stadt wartz komen ist, sindt seinen f. g. der erwirdigst in gott, die gar wirdigen edelleñ erberñ und geistlichn seiner f. g. regenten prelaten und gebittiger, wie mith namen hernach vertzeichnet entkegeñ gerytteñ, als nemlich: Herr Gunther bischoff zu Samblañdt, her Symon von Drahe groszkompthur, her

a) man in Cod. b) So Cod.

Rudolff von Truppelszkirchen[a] comenthur zum Rein und oberster trapirer, her Hans von der Gablentz voyt zu Brandenburg, her Werner von Trachenfels voyt zu Soldaw, her Hainrich Rewsz von Plawen voyt zur Eylaw, Jobst Druchs hauszkompthur zu Konigsperg, her Claws vom Bach hawszcomethur zur Balgaw, her Wilhelm von Schaumberg pfleger zu Bartheñ, her Bertholdt von Altmanszhoffen pfleger zu Ortelspurg, her Hans vom Kalbas pfleger zu Johañspurg, her Phillips vom Creutz pfleger zu Insterburgk, her Quirin Schlick oberkumpan, her Eberth Freyberger stadthelter zu Labiaw, her Cristoff Awr pfleger zu Seesteñ.

Diesze obvertzeichenteñ prelaten voyt pfleger uñd gebietiger sindt meinem p. 10.
g. h. dem hohmeister iñ ayn farb roth geklaydt, wie berurt, uff ain halb meyl voñ den stetten Konigspergk sampt andern vom adell, stetten und landtschafft entkegen geritten und haben daselbst sein f. g. als iren obersten und regirenden landffursten iñ gehorsamkheit demutigs emsigs vleis empfangen, des sich deñ mein g. h. der hohmeister gegen inen geburlicher weisz thet bedancken. Nach geschecner empfahung und bedanckung ist mein g. h. der hohmeister mitsambt den obgemelten seiner f. g. regenten und gebietigerñ zur stadt Kneyphoff Konigspergk wartz getzogeñ. So sein f. g. nun an die stadt kumen, sindt seinen f. g. entkegeñ gegangen ain gantze procession mit kertzen, fannen, schullerñ, priestern, heylthumb und andern und darnach die herñ des raths der stette sambt den gemeinden und habeñ sein f. g. als ireñ landffursten gantz in unterdeniger demutigkheit mith viel ereerbiettung vor dem thor angenomen. In der stadt am selbigeñ thor sindt in der gassen uff ayner seytten ayn zeyl mit hubsch wol geschmuckt und getzirten jungfrawen und uff die anderñ seytten viel woll geschmuckter und getzirter frawen gestañden, dadurch sie mit angetzeigter procession sindt gegangeñ und meinen g. h. gefurt und haben seine f. g. alszo mit grosser ere erbietung von ayner stadt zu der andern, darynnen viel fackeln uñd kertzen zu den hewsrn brennende herauszgestackt wareñ, bisz uffs schlos gefurt, daselbst ayn soñderliche processioñ vom schlos sein f. g. angenomen. Alda im schlos sein f. g. vom pferdt ge- p. 20.
stiegen und mith den bestimbten herñ, seiner f. g. regenten und gebietigern, in die kirchen der processioñ nachgegangeñ, daselbst man das Te deum laudamus gantz loblich gesungen und uff der orgleñ geschlagen zu ayner frolockung seiner f. g. zukunfft. Nach der volendung desselbigen sein f. g. durch die herñ und gebiettiger in seiner g. furstlich gemach gefurt und die andren graven, freyen herñ, ritterñ und edelleutte und knechte in die herbrigeñ gewyeseñ, daselbst inen gutliche auszrichtigung und auch viel ere erbiettung gescheeñ wordeñ[b].

Nochdem mein g. h. der hohmeister mit seiner f. g. bruder marggrave Caszmirn zu Brandenburg etc. Montags nach Francisci zu Onnoltzbach von 11. Oct.
seiner f. g. herñ und vater, wie am obersten vertzeichnet, auszgetzogen, alszo ist sein f. g. am tag Cecilie virginis auch uffn Montag in seiner f. g. und des 22. Nov.
hochloblichen wirdigen und ritterlicheñ Teutzscheñ ordeñs landen Prewssen geyn Konigspergk ankomen, hat solcher viel berurtter zugk sechs wochen lang gewert, sindt hundert und ainundviertzigk meyll. Als sein f. g. die getzogeñ hat, seinen f. g. mith derselbigeñ gesyñdt, goth hab lob, gantz gluckseliglich ergangeñ, und guth wetter zu tzieheñ gehabt.

a) So Cod. b) wurden? worden? nicht zu entscheiden.

p. 21. 29. Nov. Montags nach Katherine virginis fertiget mein g. h. der hohmeister die Freńckischn und Merckkischen herń, edelleut und knech, szo seine f. g. das glayt hetten herein gegebeń und zugeordeńt geweszeń, widerumb von sich, mith gnedige vererung und beschenckuńg ziehen lasseń und schieden alszo in genaden von dannen. Auch wurd inne das glayt durch den hoffmarschalck Wilhelm von Wirspergk sambt andrń hoffgesindt von meins g. h. des hohmeisters wegeń gegebeń.

20. Dec. Am abent Thome apostoli ist mein g. h. marggrave Caszmir zu Brandenburg etc. gein Kunigszpergk vom tag zu Petrickaw ankomen. Doselbst ist mein g. h. der hohmeister mit seynem gesindt seinen f. g. entkegeń gerytten und sein f. g. bruderlich uńd freuntlich empfangen, uffs schlos gefurt, alda

1513. 7. Jan. sein f. g. bisz uffn Freytag nach der heyligen dreyer kunig tag im XV^{c} und XIII jar beruet^{a} und mit meinem herń dem hohmeister seiner f. g. liebsten

2. 3. Jan. bruder ergetzlicheit getryebeń. Auch haben am Sońtag uńd Montag nach des heyligen jars tag irer liebsten frawen und mutter im Kneyphof Konigsperg im styfft ain furstliche lobliche begencknus nach halten lassen, dabey meins g. h. des hohmeisters, prelaten, gebiettiger und sunst viel volcks wareń.

p. 22. 6. Jan. Ań der heyligen dreyer kunig tag ze nacht letzten sich bede fursten, mein g. h. der hohmeister und marggrave Caszmir zu Brandenburg etc. als liebste bruder mit aynander, uńd gemelts meins g. h. des hohmeisters buchsenmayster^{b} hett ewa viel seltzamer fewerwergk zugericht, dieselbigen er iren f. g. zu ergetzlicheit liesz abgeeń, des ire^{c} f. g. guth gefalloń trug.

7. Jan. Am Freytag nach Trium regum im XV^{c} und XIII jar brach mein g. h. marggraff Caszmir zu Brandenburg von Konigspergk wider auff, wiewoll mein g. h. der hohmeister sein f. g. als seiner f. g. liebsten brudern gerń lenger bey sich behalteń. Aber doch marggrave Caszmirus ausz mannigfeldigen trefflichen geschefften, damit sein f. g. beladeń was, nit lenger vertzieheń końth noch mocht. Alszo thet mein g. h. der hohmeister seiner f. g. brudern mit aynem hengst und walacheń auch andern tapfern geschencken freuntlich vorerń und sunst auch die andern graven, freyen herń, ritter, edelleut und knecht genugsamlich und gnediglich begabeń und beschencken, des sie sich dan geburlich gar hochlich thetten bedancken und zcogen bede fursten mit irer f. g. hoffgesindt denselbigen tag von Konigsperg bis gen Brandenburg.

p. 23. Voń Brandenburg geń Heyligepeyl, daselbst bede mein g^{e} und g^{a} herń, der hohmeister und marggrave Caszmir zu Brandenburg etc. und ir beder-seytz gesyńde das letzer mal sich mit aynander geletzt.

9. Jan. Am Suntag nach Trium regum haben bede fursteń voń dem Heyligenpeil aufgebrochen. Alszo hatt mein g. h. der hohmeister marggrave Caszmirn zu Brandenburg etc. seiner f. g. liebsten bruder das glayt hinnaws gegeben, hat seine f. g. mein g. h. marggrave Caszmir nit weyt ze reytten bemuhen wollen, sunder mit irer f. g. gesińdt neben den wegk auf^{d} aynen acker, do sich der negstverstorbeń hohmeister hochloblicher gedechtnus mit derselbigen bruder hertzog von Sachssen etc. auch gesegnet, getzogeń, und haben sich daselbst die viel gemelten bayden fursten, mein g. h. der hohmeister und marggrave Caszmir in freuntlicheit als liebste bruder mit aynander gesegnet, dergleichen die andern graven, freyeń herń, ritter, edelleut und knecht, irer f. g. gesyńdt

a) berurt Cod. b) buchmayster Cod. c) ireń Cod. d) auf Zusatz aus Conjectur.

von bayden taylen auch gethan, und ist gescheeñ, das ich wol darff verjehen, nit viel darunter geweszen, die sich wayñens solchs senelichn schaydens haben erhalteñ mogen. Szo ist viel bestimbter marggrave Caszmir zu Brandenburg etc. von seyner f. g. liebsten brudern den hohmeister mit seiner f. g. gesyñdt aws meins g. h. des hohmeisters und des hochloblichen wirdigen Teutzschen ordeñs landen Prewsseñ geschiedeñ und denselbigeñ tag gein der Frawenburg p. 24. zu dem styfft Heilsperg gehorig getzogeñ.

Alszo ist der hochwirdigst durchleuchtigst hochgboreñ furst und her, herr Albrecht Teutzschordens hohmeister, marggrave zu Brandenburg etc. mein g. h., wie obeñ allenthalben beschrieben, ausz seiner f. g. herñ und vaters landen in diesze des hochloblichen und ritterlichen Teutzschen ordeñs landeñ Prewsseñ gekomen und darinne itzo regirende, den der almechtig got voñ hymel und seine gebenedeyte gebererin Maria iñ gesuntheyt lanck lebeñ und aller gluckszeligkeyt genediglich ze friesten geruehen wolle, damit sein f. g. denselbigen seiner f. g. hochloblichen wirdigeñ und ritterlicheñ Teutzschen ordeñ und desselbige lañdt und leutt iñ gutter loblicher und furstlicher regirung, beschutz und beschirmung enthalten, dergestalt damit seiner f. g. und dem hochberumbten loblicheñ churfurstlicheñ hawsze Brandenburg ere, rum und nutz daraws entspryessen und enschiessen muge etc. Das ich Hañs Ctzerer cantzeleyschreyber seiner f. g. hiemit von dem almechtigen ausz grunde meins hertzn will gewunschet habeñ.

B.

Gehaltner thornir zu Konigszpergk yn Prewssen durch den hochwirdigsten durchleuchtigsten hochgebornen fursten und hern, hern Albrechten Dewtzsch ordens die tzeit hoemeister in Prewssen, marggraven zw Brandenburgk etc. im jhar XV^{C} und XVIII am fasznacht Dinstag.

Schwert nhemen[1], gewl werffen und schlageñ, deszgleichen wer dem A. p. 1. andern an schrancken jagt, szol uber funff streich nicht thun. Scheiden aber die griszwerdt ehr, szol ehr auch, wie volgt, thorners gewonheit halten.

1) Voigt Gesch. Preussens IX, 828 bezeichnet das hier beschriebene Turnier als das erste, welches, so viel wir wissen, in Preussen stattfand. Hiergegen spricht aber schon das Gesetz von 1387 Annal. Thorun. SS. III. p. 449: quod familiares dominorum . . . non visitarent hastiludia, nec ipsi hastiludiarent, sodann allgemein betrachtet das Zeugniss Grunau's, wenn auch seine Specialnachrichten über einzelne in Preussen gehaltene Turniere, z. B. unter Winrich von Kniprode, keinen Glauben beanspruchen dürfen. Endlich wird des »Stechens« in dem Elbinger Cämmereibuche öfter erwähnt, z. B. unter den Ausgaben des Jahres 1407 p. 91: „I ffird. vor VI ßl. dadelen unde vor paradyskorner, do dy von Thorun hir stochen off dem markte und offs rothus gebeten wurden. Do dy von Danczk hir stochen, do bot sy her Lyffart von Hervorden in dy stobe off daz rathus, do wart IIII ßl. crudes vorton, macht I½ mk." Zu 1412 p. 326b: „XIIII β vor VII stop Alant win, gedrunken, do de huskumpthur unde andere heren am vastelabende up dem rathuse weren unde steken zegen" (sahen). Zu 1413 p. 347: „VI scot XXVIII den. vor XXVI stope medes, de gedruncken wart in dem schetegarte, do de junge gesellen gestoken hadden mit den dinern huskompthurs".

Es sol nymant dem andern sein gawl wyder die buge anrennen, auch mit dem ror kop[a] nit uberseyt. Wer seinen rucken nit weren wil, stee sein fare.

Es szol nymant dem andern den zawm nhemen.

Im vorthorner szollen sie sich, wie sie uff die hern bescheiden werden, mit dem auffordern uñd wapen rustig halten.

Wenn sie der griszwarten scheiden innen werden mit anschreien ader streich verszetzung, szollen sie von stundt abziehen.

Es szollen die thornirer im vorthorner allwege das mittel in der ban annhemen uñd nicht weyter ausztziehen, dan das sie die gewl unangelauffen neben einander wegkbringen.

Im nachthorner desselbigen gleichen.

Es szol keyner im nachtorner, ehr man uffblest, fort hawen.

p. 2. Deszgleichen wañ man thornirt und die griszwerten uffblaszen lassen, szollen sie an alle mittel abziehen und warten, bisz sie alle zuszamen rucken, und furter abziehen.

Auszgabe der gewinst und denck.

Wem die griszwerten dasz best treffen zuteiln, ein vergulten spiesz zw dancke von der brawt[1].

Wen die griszwerten am besten mit dem schwert getornirt erkennen sollen zuteiln, ein vergult schwert von eyner schonen frawen zw danck.

Wer sich nach aussage der griszwerten am geschicksten im thornir helt, ein unvergulten hentschuh sthifftung[b] von einer schonen unzeytigen jungen junckfrowen zw danck.

Hierinnen alle furstendencke ausgenommen, dañ szo vil sie selbst nach aussage der grieszwerten verdienen.

p. 3. Hienach folgen die thornirer.

M. g. h. der hoemeister, marggraff Wilhelm, hertzog Erich von Brunschwigk D. O., her Fridrich von Heydeck D. O., her Friderich Trucksess undercompan, her Jorg von Polentz hawszcompter, her Ditterich von Schliben ritter, her Peter von Don, Ditterich Spor, Caspar von der Muszell.

B. p. 1. Wie es auff diser vasnacht hie zu Konigspurgk ergangen, sal man hernachvolgentz verstehen.

Item am Suntag in der Fasnacht, do dy praut anzogen, hat m. g. h. mit Greussing seyn rat und diner gerant, paid wol getroffen, Greyssing uber arsch gefallen, ist m. g. h. dem ros auff den hals zu liegen kommen.

Item nach disem rennen haben auff denselbigen dag Wuriel und Pock gestochen, ein treffen gethon, mit geul und allem gefallen, ist Wuriel pruchhafftig[c] worden und sein abzogen.

Item nachvolgentz hat auff denselbigen dach der von Heideck und her Ditterich von Schliben gerant, ped wol getroffen, ped gefallen.

a) So lese ich in der Handschrift. Faber schreibt vorkopf, was ich in den Schriftzügen nicht finden kann. b) schiftung? sthifftung? undeutlich. c) So Cod.; preshaftig Fab.

1) Ueber das mit dem Turnier verbundene Hochzeitsfest vergl. Voigt am a. O.

Item Monttags darnach haben der von Praunsweig und preutgam mit einander gerant, zumal[a] gefelt, ist der von Praunsweig ledi[g ge]fallen[b].

Item darnach hat m.[Wi]lhelm mit her Peter von Dona gestochen, III treffen gethan, einmal pede mit geullen und allem gefallen.

Item am Dinstag hat Knobloch und Pock mit einander gestochen, I treffen gethan, pede gefallen und aus pruch abzogen.

Item Gruber und Koberse fur rener auff dy pan gezogen, sein aber ungetroffen[c] widerumb abzogen.

Item darnach hatt man den Welschen durner angefangen, sint erstmol pede, m. g. und. g. hern der hohmaister und herzog von Praunsweig mit dem von Heideck, her Ditterich von Schliben und Caspar von der Mussel zum dor eingezogen, ist m. g. h. und der von Praunsweig vorgezogen, darnach p. 2.
der von Heideck, her Ditterich von Schliben, Caspar von der Mussel hinter iren gnaden, und sind dy griswertel in iren gereten als nemlich phleger von Parten, Dittrich von Schonperg, Rabensteiner, Glas Purchheimb[d] und Philip Greusing voran gezogen, nachgehentz sein peden m. g. und g. h. spis gefurt word, darnach der ander retyer[e], nachvolgent sein dy gardenbrasten[f] gleichmessig wie dy spis auch verordent gewesen, nachvolgent dy trummeter und dan wie oben stet.

Item es sein alspald auch aus dem stock kegen dem dor widerumb m. g. h. m. Wilhelm, der hauscumptor, her Friderich Truxes, der von Dona, Spor, gleichmessig wie mein g. h.[g] zu dor eingezogen [und] ist m. g. h. mit seiner rot, wie man zum dor hin[ein]zeugt, auff der rechten hant an schrancken u[mbz]ogen und m. g. h. m. W. mit seiner rott auff der lin[ken] hant an schrancken umbzogen, also das mein g. h. oben an der pan ist halten pliben und m. W. unten gegen dem stock.

Item nachvolgentz ist m. g. h. mit dem herolt uber dy pan gezogen, dem hauskumptor sein schilt gerurt und gefordert, alspald gardenpras gehangen und getroffen, hat der hauskumptor den spis an m. g. h. rossturen[g] geprochen. Alspald hat m. g. h. das swert gewonnen, auch der hauskomptor, einander pede wol geschlagen, auff das letzt dy griswertlinge frid genumen.

Nachvolgentz hat m. g. h. m. W. mit dem herold uber dy pan gezogen, p. 3.
dem von Heideck sein schilt gerurt und gefordert, alspald dy gardenpras gehangen und zusamen gestrichen, ped gefelt und m. W. das swert gewonnen, hat der von Heideck m. W. mit dem gardenpras auff die prust geworffen, nachvolgentz das swert gewonnen, hat m. W. den von Heideck zweimal geslagen, das dem von Heideck das helmlet auffgesprungen, derhalben auch die griswertel zweimal geschiden haben.

Item darnach hat der von Praunsweig mit dem herolt ausgeruckt, her Peter von Dona gefordert und sein schilt gerurt, alspald, wie oben stet, gardenpras gehangen und zusamengezogen, ped gefelt und einander wol geschlagen, also das der von Praunsweig zweimal zaumlos ward, und haben die griswertel geschiden.

a) pede mol gestrichen, darüber undeutlich zumal. b) g ge Conjectur. An der Stelle ist ein Loch in der Handschrift. c) zweifelhaft. d) Burgthum bei Faber ist unrichtig. e) Undeutlich. Man möchte torner vermuthen. f) h. Zusatz aus Conj. g) roestirn Fab.

4) Faber erklärt wohl richtig: Armschilde.

Darnach hat her Ditterich von Schliben mit dem herolt hern Friderich Truxes gefordert und den schilt gerurt, wie oben stet, zusamengezogen, pede wol getroffen, ader kein spis geprochen, dy gardenpras von in geworffen, dy swerter gezogen, einander wol geschlagen, hat her Truxes dem von Schliben sein kleinet gar vom kopff gehauen, auff dy letzt einander so mude geschlagen, das dy griswertel geschiden haben.

Item zum letzten hat Kaspar von der Mussel mit dem herolt ausgeruckt, m. g. h. schencken den Sporen gefordert und sein schilt gerurt, wie oben stet, zusamengezogen, hat Spor sein spis geprochen, gardenpras fallen lassen und mit den swerten zusamen liffen. Kaspar von der Mussel zwirent swertlos worden, haben die griswertel geschiden.

C.

Wie es sich im krig zu Preussen begeben.[a]

p. 1. Wie hernach volgt, hat sichs im krieg im landt zu Preussen zwuschen koniglicher Irlauchtigkeit von Polen und derselben unterthanen an einem, dem hochwirdigisten durchleuchtigisten hochgebornnen fursten und herrn, herrn Albrechten Teuschs ordens hohmeister, margraf zu Brandenburg etc. und dem hochlobl. ritterlichen Teutschen orden sampt s. f. g. underthan und krigsvolck anders teils begeben und verlaufen.

1519. 21. Dec. Am tage Thome apostoli im XVe und XIX^{tea} jar seind volgende vheindszbrief hochberurtem meinem g. h. dem hohemeister zakommen[1], doch so hat Ko. Ir^{t} von Polen ire ere wider denn orden diser vheintlichen that kein vorwarung gethan (ob nun solichs der billicheit gemesz, thut man in der hochverstendigen vernunfft stellen), als nemlich:

Wir Nickel Batniczky furschneider starust des Sudaumirischen gebiets, Peter Craxoffsky, Marx Minoffsky, Ibszimi Bazszky, Peter Cosmider, Jann Stestbar und Nicolay mit unsern helfern, freunden und rethen sagen mit disem brief ab dem hohmeister margraf zu Brandenburg etc., dem bischof zu Risenburg undt dem ganczen landt zu Preuszen des ordens der creutzigern, auch allen underthenigen stenden geistlichen und weltlichen, wasz stants ein iglicher sey, mit etlich tausent pherden und fuszgenger, und wollen unser er vorwart haben, versehet euch geste, wir wollen bey euch sein, got stroft euch umb di sunde, das ir nicht gnug thut ewrer phlicht.

Nachvolgends haben die obgemelten sampt irem anhang (der vheindszbrief sein in der zal sechsundfunftsig vast eins lauts uf Polnisch und Behemisch geschriben) im Risenburgischen groszen schaden getan mit mort, raub und prant, auch kirchenberaubung und ausschutung desz heiligen sacraments, den fronleichnam unsers hern und der heiligen olung, mit notzerung und schmehung

a) Von späterer Hand zugesetzt: und wie es ist zwgegangen allenthalben beschrieben anno XIX. Die in den folgenden Noten angegebenen alten Correcturen sind von des obersten Secretairs Christoff Gattenhofers Hand.

1) Vrgl. Falk 180. Gans 304 mit Anmerk. 74 und das Lied im Anhange V. 56 ff.

frauen und junckfrauen, auch anderer uncristlicher kriegszubung, die in der cristenheit von kriegszleuten nie gehandelt ader gehort worden sint. Doch so hat K. I. zu solchem krig vast die helft die abgesunderten von der cristenheit, als Tathern und ander, der heiligen Romischen kirchen entgegen wider daz cristlich plut gebraucht. Ob nun disz einem cristenlichen konig gezimen thut, hat ein ider versteñdiger zu ermessen, mit was nacion di cron zu Polen gemeinschaft helt[1].

Darnach am newen jarstag im zweintzigisten jar umb seigersz acht vor- P. 2. 1520. 1. Jan.
mittag kam der hohmeister uñgeverlich mit hundert uñd sechzigk pferden sampt etlichen zu fusz, der doch nicht dreyssig warn, in einem dustern dunckeln wetter für den Braunszberg uñdt vermut sich, sy hetten ihrer sach im Braunszberg besser acht, dann sy theten, derhalben der hohmeister etlich geschutz mitgehen liesz, die stat damit zu erobern, aber da es s. f. g. also geschickt fañdt, nam s. f. g. die stat Braunszberg an alle not uñd widersetzung ein, das das geschütz nicht gebraucht ward[a]. Also huldigten s. f. g. di burger uñd namen inne für ireñ herrñ an[2].

Uñlangs darnach ward Soldau das stotlein von deñ Polackeñ auszgebranndt, Gilgeñberg ward voñ desz ordens uñdersassen on alle not und betrañg deñ Polen eingegeben. Darnach kamen sie fur deñ Hoheñstein, der ward ine auch ubergeben uñd dingt sich ein ordensherr selbsechst ab. Darnach zogen di Polen fur Moringen und belegerten daszelb. Darauf was ein hauptmann, Wurgel Drahnitzky genannt, ein Behem, der das best gerñ bey dem orden het gethan, aber voñ den andern desz ordeñs uñdersasseñ verlasseñ, derhalben die stat uñdt schlosz Moring deñ Polen auch ubergeben, zu besorgeñ, esz sey auch vhast mit verretterey zugañgen[3].

Darnach kurtzlich wurd vermelt, wie die Polen begerten Hollandt zu erobern. Da ward dasz schlosz mit profiañt, geschosz, pulfer uñd mit vil guteñ leuten wol versorgt und besetzt. Do belegerten die Poleñ Hollañdt wol mit acht tausent mannen undt meer, konnten aber uf ditzmal nicht vil auszrichten. Esz was auch di gemein sag von der Poleñ gefañgen, das di Polen bey zwey tauseñt mannen vor Hollañdt habeñ verloreñ, alsz die erschosseñ, erstochen, rechts tods gestorben uñdt soñst von deñ pauren umbkomen sein.

Dhweil nuhn Hollañdt belegert wasz, geschahen vil mirackel[4], wie man p. 3.
sagt, das hieneingeschosseñ mit einer notschlangen uñd di kugel iñ ein wigeñ zwuscheñ zweie kinder gefallen uñd kein schaden gethan. Es habeñ auch di Polen selbst gesagt, das sy deñ heiligen ritter s. Jorgen sichtig uff der maur in Hollañdt geseheñ haben, derwegen sie das erst mal abzieheñ musten. Es habeñ auch die Dantzker ser gut geschutz zu demselbeñ mal dargeschickt, davon vier die besteñ stuck zusprungen uñd der best buchsenmeister auch erschosseñ ward. Die Dañtzker haben auch alwegeñ grosseñ vleysz gehabt das leger vor Hollañdt zu speisen, aber es was ein Leifleñdischer edelmann, mit namen Kalb (welcher mit etlicheñ reuttern auff diszmal zu Riseñburg

a) (Die Worte u. wid. — ward hat Meckelburg ausgelassen).

1) Die vier ersten Abschnitte sind wörtlich in Freibergs Chronik fol. 294 übergegangen.
2) Falk 480. Freiberg 294.
3) Falk 484. Freiberg 295. Auf Verrätherei in Morungen deutet auch das Lied im Anhange V. 99.
4) Ueber Holland Falk 484, über das Mirakel Beier 20 b.

1520. sein leger hete), der inen grossen schaden an der profiañt thet, dergleicheñ deñ Polen auch grosseñ abbruch gethañ[1].

27. Febr. Uff deñ Moñtag in der vhastnacht, da habeñ sich fünftzig Polen voñ dem hauffeñ gethan, ein dorf zu pluñdern. Solchs ward einem ordenszherrñ[a] Sigmund Daniel, die zeit karbeszherr zu Konigsperg, verkundschaft, der sich selfunftzehenñt zu rosz aufmacht mit zwolf paurn, uñdt erschlugen die Poleñ alle, namen iñen ir pferd und harnasch[2].

21-28. Febr. Iñ der ersten vhastwocheñ kameñ dreytauseñt Polen auf Nottangen uñd theten grosseñ schaden mit mort, brañdt uñd raub, ermorten vil paurn, beraubten die kirchen, namen Thomnau[b] ein und brennten di Eylau[c] aus und belegerteñ dasz schlosz, daruf was herr Friderich Truchsesz einer desz ordeñs und einer ausz Leifläñdt, mit namen Vierecke, sampt anderñ edelleuten und guten gesellen, die werten sich redlich mit dem geschutz, das die Polen mit schañden davon musten abziehen[3].

p. 4. Nach 4. März. Darnach nach Reminiscere belegerten die Poleñ Zintten fast hart. Da ward deñselbeñ burgerñ zu rettung etlich volck geschickt, als nemlich Hañs von Heinitz, Wolf Bock uñd Friderich Knobloch sampt irem anhañg, die sich vast werten mit schiessen. Do legerten sich die Polen iñ di heuser vor der stat und wolten esz deñ morgen sturmen. Do schusseñ di aus der stat in der nacht feuer iñ di houser, das es ward brinnen. Do musten di Polen ein teil nackeñt in hembden darvon lauffen, verbranten inne vil pferd, harnasch und añder geretschaft. Desz morgens eylten die Polen nach dem hauffen gein Holläñdt, sy mochten aber so bald nicht zu iñen komen, dan die Bassarien gieñg grosz mit eysz uñd was grosser strom uñd warn di brucken alle abgeworffen uber die vliser. Do nuhn di Behem vormerckten, das die Polen vor Zinten nicht wolten stürmen ader di stat helffen erobern, do gabeñ sich vierthalbhundert Beheme vor Melsack, welche stat der orden umb etlicher sacheñ willeñ[4] eingenomen[4]. Die Melsecker bedingten leib uñd gut und

a) ordenszherrñ hern. b) n. ein stetlein Th. c) d. E. fehlt, dafür: ain margkt bei einem schlosz, die Eylaw genant. d) w. vermolez.

1) Ueber Kalb Gans 303. Vergl. auch Falk 187.

2) Dieser Abschnitt ist fast wörtlich in Freiberg 296 und Gans 303 übergegangen. Montag in der Fastnacht fasse ich als den ersten Montag nach Fastnacht (27. Februar), nicht vor Fastnacht (20. Februar), wie Meckelburg.

3) Preuss. Eilau war damals noch nicht Stadt, sondern wie Gattenhofer in seinem Zusatz es ausdrückt, ein Markt, oder eine Lischke, welcher Ausdruck — für Meckelburg noch ganz unverständlich — bei Freiberg fol. 297 und öfters vorkommt. Vrgl. Toeppen Ueber Preussische Lischken, Flecken und Städte in der Altpreuss. Monatsschrift von Reicke und Wichert 1867, Bd. 4. S. 544 ff. — Nächst dem Scharmützel vom 27. Februar bezeugt die Anwesenheit der Polen in Natangen die Einnahme des H. Dreifaltigkeitsklosters, Domnau's und Kreuzburgs am Montag nach Reminiscere (5. März) nach Beler 20a. Wahrscheinlich schon damals, jedenfalls nicht später als Mittwoch vor Oculi (7. März) begann die Belagerung von Zinten, nach demselben Chronisten. Die Belagerung von Preuss. Eilau muss nach dem Zusammenhang bei Freiberg 297 auf Freitag und Sonnabend nach Reminiscere (9. und 10. März, nicht 10. und 11. März, wie Meckelburg zu Freiberg a. a. O. berechnet) gesetzt werden. Freibergs Angaben über die Zeit der Belagerung von Zinten sind unsicher; liest man an der betreffenden Stelle Sontag Reminiscere (6. März), so widerspricht er seiner früheren Darstellung, lässt man sich die höchst auffällige Emendation Sontag nach Reminiscere statt Sontag Oculi (11. März) gefallen, so widerspricht er der Angabe Beler's.

4) Der Hochmeister hatte Melsack vor dem Erscheinen der Polen, Montag vor Valentini (13. Februar) von Braunsberg aus besetzen aber etwa eine Woche darnach (20. Februar) auf die Nachricht von der Annäherung der Polen wieder räumen lassen. Beler 17a. Freiberg 296. Die Melsacker waren also, als die Polen, resp. Böhmen heranakamen, sich

liessen die Behem ein. Do sie in di stat kamen, da namen sy dem volck 1520.
als, was sie hetten, uñdt liessen acht ratherrn enthaupten. Das erbarmet
den fromen fursten uñd vorsamelt sein volck, ungeverlich bey zwey tausent,
uñd zog fur Melsack mit etlichem gutem geschutz uñd legert dasselb an alle
schañtzkorb adir schirm, schussz und sturmbt die stat in sibẽ stunden. Do 14. März.
ward bey drithalbhundert uñd etlich mer Polen erschlagen und zweyundachtzig gefangen, blib uff des ordens seiten[a] tod ein edelman, genannt Bastian von Loden, ein buchssenmeister, zwen knecht und drey ader vier paurn. Es wurden auch vil geschossen undt geworffen, ungeverlich bey dreyssig personen.

Montag nach Letare wurden dieselben gefangen gein Konigsperg mit sechs 19. März.
fanen, die den Behemen gehorig, eingebracht, stecken im thum zu Konigsperg.

Dinstag nach Ostern kamen die Tañtzker das Tieff zu versencken. Do p. 5.
macht sich m. g. h. mit seinem hofgesindt auf uñd schussen den Tantzkern 18. April.
zwu jacht in den grundt. Am Freytag dervor vorging den Tañtzkern vier (6. April.)
schiff und am Sonnabent desz morgens verbrannt inn eins von irem eigen (7. April.)
fewr, ein schon schif mit zweien marschen. Die kasten, di sy wolten versencken in daz Dieff, seind gestrandt. Dits mirackel schreibt man zu dem heiligen Alberto[b], der sein landt nicht vorderben wolt lassen[1].

Am Mitwuchen nach Ostern haben die Polen Hollandt zum andern mal 11. April.
mit grossem geschutz und mit vier[c] tausent mannen belegert uñd haben esz an dreyen orten zum sturm geschossen. Es het aber allesz kein not gehabt, wue die heuptleut in Hollandt wern eintrechtig gewest. Da aber dasselbig nicht wasz, haben sy es den Polen aufgeben und sich mit hab und gut abgedingt[2].

Am Montag nach Quasimodo geniti kamen uber tausent Polen fur Bar- 16. April.
thenstein in einen halt uñd etlich liefen von den Polen in ein dorf, dasselbig

a) u. d. o. s. bleben. b) A., welcher ain patron uff Samlant. c) gestrichen, dafür: sechs.

selbst überlassen; sie versuchten aber den Widerstand gegen dieselben, wie Freiberg f. 345 ausdrücklich andeutet, auf eigne Faust. Es ist nun nicht zweifelhaft, dass Melsack kurze Zeit nach dem Abzuge der Ordenstruppen von den Böhmen und Polen erobert und durch Hinrichtung von 8 Rathsherrn für seinen Widerstand gezüchtigt ist, aber genau lässt sich der Tag der Ergebung an die genannten Feinde nicht bestimmen. Nach Zerer hätte es den Anschein, als ob sie nach der Belagerung von Zinten erfolgte, aber er schaltet die Notiz hier doch nur beiläufig ein und sagt es nicht ausdrücklich, überdies ist es an sich wahrscheinlich, dass die Polen früher Melsack als Zinten erreichten und angriffen, und so wird man nicht Bedenken tragen Freiberg Recht zu geben, welcher f. 297 ausdrücklich sagt, in der ersten Fastwoche seien bei 4000 Polen, welche so lange vor Holland gelegen, auf Melsack gezogen, hätten es eingenommen und dann erst ihren Weg nach Natangen zu fortgesetzt. Hiernach fiele die Eroberung von Melsack durch die Polen in die Zeit vom 21—28. Februar. Dass die Wiedereroberung Melsacks durch den Hochmeister Mittwoch nach Oculi (14. März, nicht wie Meckelburg berechnet 15. März) erfolgte, berichten übereinstimmend Freiberg f. 297 und Beler 21a, dass die Trophäen Montag nach Laetare (19. März) nach Königsberg kamen, sagen ebenso übereinstimmend Zerer und Beler l. c. Aus dem Liede im Anhange V. 449 ersieht man, dass auch der Hochmeister alsbald die Stadt wieder sich selbst überliess. Die Erörterung Meckelburgs S. 370. Anm. 44 ist völlig misrathen.

1) Die Danziger machten Donnerstag und Freitag nach Oculi (15. und 16. März) einen Versuch das alte Tief zu versenken Freiberg 298, Beler 21a. b, und Dinstag und Mittwoch nach Ostern (10. 11. April) einen ähnlichen Versuch das neue Tief zu versenken Freiberg 299, 300. Zerer's Nachrichten dürften mit den besser begründeten der städtischen Chronisten so in Uebereinstimmung zu bringen sein, dass der zweite Theil derselben »Am Freitag dervor« als nachträgliche auf den ersten Versuch der Danziger bezügliche Einschaltung anzusehen und das Datum zu ergänzen ist »Freitag nach Oculi«. Sanct Adalbert als Patron des Samlandes wird wie von Gattenhofer auch in den Vorlagen der Freibergschen Chronik ed. Meckelburg S. 44. Anm. 45 bei dieser Gelegenheit erwähnt.

2) Ueber die zweite Belagerung von Holland Falk 489, 490. Freiberg 302, 303.

1520. zu plundern. Do die reuter uñd knecht zu Bartheñstein innen wurden, das die Poleñ im dorf warn, machten sie sich hienausz. Sy westen aber deñ hinderhalt nicht uñd erschlugeñ die Poleñ im dorff. Dhweil brach der halt und umbringten unser[a] reuter uñd knecht uñd vorlorñ von den unsern[b] Hañs Kunszeck mit etzlichen reysigen knechten uñdt burgern, bey funfzig personen, aber, als wie di Polen selbst bekannt, sy uf ditzmal wol bey añderthalbhundert verloreñ habeñ. Es wurdeñ auch daselbst zwen Leiflendisch herrñ und zwen edelleute gefañgen[1].

p. 6. 8. Mai. Dienstag nach Cantate kamen die Polen strack fur deñ Praunszberg uñd wol vierhundert starck in die Neustat, erstachen etlich arme paurñ, frawen und zwey cleine kinder iñ der wigen. Sy zuntten die Neustat an und brannten es ausz, aber es ward inne bezalt, dann sy uber virtzig darfor verloreñ haben, an wasz wundt wardt, und bliben bis an deñ achteñ tag darvor[2].

Deñselbeñ Dinstag kam ein botschafft[c] von Deutscheñ fursten Sachssen, Meichsseñ und Brañdeñburg etc.[3], ein contract zu machen zwuschen dem konig uñd m. g. h.[4].

22. Mai. Dinstag nach Asceñsionis namen die Polen das Heiligpeihel ein uñd theten grosseñ schadeñ im Balgischeñ und Brandenburgischeñ gebiet[4].

An gemeltem Dinstag zogeñ lañd uñd stete mit verwilligung desz hohmeisters und ordeñs zum konig, mit ime zu hañdeln[5]. Dieweil theteñ die Polen grosseñ schadeñ.

24. Mai. Am Donnerstag vor Pfingsten kamen zweñ edelleut[6] zu m. g. h. aus dem heher, mit s. f. g. zu hañdlen. Dieweil namen die Poleñ Brañdeñburg ein

25. Mai. undt das schlosz am Freytag darnach[7].

Item seit ubergebung Hollañdt hat m. g. h. der hohmeister keineñ widerstañdt den Polen konnen thun, dann s. f. g. kein hilf aus Teutschen lañden[e], Leiflañdt ader añdern lañden nicht gehabt[f][8].

p. 7. 15. Mai. Am Dinstag vor uñsers herrñ auffartstag habeñ di Polen ein mercklicheñ hauffen vihesz zusammenbracht uñd denselben aus dem lañdt wolleñ treibeñ, dabey ungeverlich bey dreyuñdfunfzig Behem uñd Polen warn. Das wurden die Braunszberger reuter gewar uñd machteñ sich auf uñd nameñ ine das vihe wider, erschlugeñ der Behemen achtundtzweintzig, fingeñ ir zweyundtzweintzig, di anderñ kamen darvon. Desz vihs wasz iñ der summa wol dreytausent stuck, alsz pferd, kuhe ochsseñ uñd schaf, uñd wer dasselb vihe

a) die. b) denselben. c) b. ist an einer leeren Stelle nachgetragen. d) h. dem hohemeister. e) l. gestrichen. f) g. nachgetragen.

4) Ausführlicher bei Freiberg f. 304.
2) Freiberg f. 313. Falk erwähnt die Eroberung der Neustadt auffallender Weise nicht.
3) Nach Freiberg f. 304 anscheinend schon früher.
4) Freiberg f. 343, 345. Auch hiervon hat Falk keine Nachricht.
5) Diese Gesandtschaft war Mittwoch nach Cantate (9. Mai) beschlossen und durch Vorbereitungen wegen des freien Geleites eingeleitet. Freiberg f. 340, 343, 347. Dinstag vor Pfingsten (22. Mai) ging sie ab. Freiberg f. 349. Vrgl. Gans 306 ff.
6) Gans 308 nennt sie mit Namen Czehmen und Czentzelitzki, giebt aber ein anderes Datum: Dinstag zu Pfingsten (22. Mai). Diese Verhandlungen werden auch in dem neuen Liede V. 447 ff. erwähnt.
7) Uebereinstimmend Freiberg f. 346, 350.
8) Die langerwarteten Landsknechte waren noch immer nicht da. Vrgl. das Lied im Anhange V. 92.

nicht gein Braunszberg komen, es wer[a] darnach muhe umb Braunszberg, alsz 1520.
esz belegert was, gewesen[1].

Am Moñtag nach Phingsten brannten die Kneiphover di scheuren, heuser, 28. Mai.
den haberkrug, dasz spital, st. Jorgen kircheñ, die in grunt gebrocheñ, allesz
ab bis an di zugbrucken[b] der vorstat Konigsperg[2].

Am Donnerstag vor Trinitatis beweisteñ sich bey funfzig Polen uff dem 31. Mai.
Haberberg[c] uñd heten einen halt wol bey drey tauseñt uñd meinten die unsern[d]
solten sich aus der stat begeben haben. Da aber dasselbig nicht geschach,
do brach der halt am Freytag und lieszeñ sich seheñ[3]. Do wart ser geschosseñ 1. Juni.
aus der stat, also zugen di Polen zuruck uñd machten ein leger zum Haber-
stroh[e] uñd namen fur, ein einfal uff Samlañdt zu thun. Aber dasz Samlandt
het sich vorgrabeñ und vorschañtzt, auch mit guten puchsseñ wol verwart,
das die Polen dasz Samlandt wol zufriden lieszen[4].

Am tag Trinitatis kameñ land uñd stet vom konig uñd etzlich hauptleut 3. Juni.
aus dem leger iñ Konigszperg[5].

Am Dinstag darñach wurden gezelt uff dem Haberberg[f] uffgeschlagen, iñ p. 8.
welcheñ der hohemeister uñd di Polen umb ein bestandt handelten[6]. 5. Juni.

Am Montag darnach[7] hañdelt der hohemeister mit lañden uñd steten, ob (11. Juni.)
s. f. g. zum koñig zieheñ solt ader nicht. Da nuhn lañdt uñdt stete kein 6. Juni.
trost sahen ader merckten, da gabeñ sy deñ rat, dasz der hohemeister zum
konig zieheñ solt, dann sy trauten dasz Samlañdt nicht zu retten.

Eodem die[8] zog der hohmeister zu Konigsperg aus mit sechzig pferdeñ (11. Juni.)
uff deñ abeñt umb seigers acht, uñd kamen aus dem leger di Polnischeñ 12. Juni.
hauptleut, alsz herr Hañs von Recheñberg ritter[g] uñd Saramba[e] mit etzlicheñ
Behemen, Polen uñd Tathern, uñd brachteñ s. f. g. das geleit. Do ward ein
bestañdt gemacht, niemañdts dem añdern kein schadeñ zu thun, ward[h] aber
von den Polen nicht gehalten, soñder sy theteñ ser grosseñ schadeñ mit
brannt[i].

Am Moñtag vor Johannis kamen gein Konigsperg funfundzweintzig hun- 18. Juni.
dert[k] knecht[10] wol geschickt uñd was ir oberster Jorg Añger uñd Moritz Knebel,
uñd di hauptleut Heiñrich Dobritz, Rudolf von Massau, Burckhart voñ Sichau,
Hañs Hobeck uñdt Thonius von Schletzstat. Also wurd nichts aus der hand-
lung bey dem koñig zu Thorñ.

a) hat, verbessert in wer. b) zubrucken Cod.; zugbrucken, Conj. von Meckelburg. c) H. bei Konigs-
perk. d) u. gestrichen, dafür burger. e) H. gnant ein meyl wegs von Konigsperk. f) H. bei
Konigsperk. g) u. her Hans S. h) es w. i) b. in solicher zeit. k) IIII^{c}.

4) Eine Parallele zu dieser Nachricht kennen wir, abgesehen von Gans 308, der hier, wie oft, nach Zerer schreibt, nicht.

2) Freiberg f. 322.

3) Auch Freiberg f. 322, 323 hebt das Ereigniss dieses Tages hervor, jedoch in eigenthümlicher Fassung.

4) Freiberg f. 322, 325.

5) Näheres über ihre Verhandlungen zu Thorn giebt Beier f. 22 ff. Gans 309 ff. Schütz 468.

6) Freiberg 326. Gans 312.

7) Genauer Mittwoch nach Trinitatis (6. Juni) Freiberg 327. Gans 318.

8) Vielmehr am Dinstag nach Fronleichnam (12. Juni), nachdem am Montag zuvor (11. Juni) die Regenten für die Zeit der Abwesenheit des Hochmeisters eingesetzt waren. Freiberg 328, 329. Gans 316.

9) Vrgl. unten p. 12. und das Lied im Anhange V. 445 u. Note.

10) Diese Zahl benennt auch Freiberg 330, gegen Gattenhofer's Correctur.

1520. 7. Juli. Am tag Visitationis Marie kam m. g. h. der hohmeister vom konig gein Konigsperg[1]. Deñselben tag brannten di Polen ir leger uñd bey achtzeheñ dorffer umb Konigsperg uñd zogen nach Brañdeñburgk.

p. 9. 8. Juli. Am Donnerstag darnach brannten di Polen Brañdeñburg gar ausz[2] uñd zogeñ fur die Balge, gewunen aber nicht vil do[a].

6. Juli. Am Freytag zugeñ drey fenlen knecht mit etlichen reisigen uñd besichtichteñ das leger bey dem Haberstro.

7. Juli. Am Sonnabent darnach zogeñ di Poleñ fur Braunszberg[3]. Den Sonntag, Moñtag hubeñ sy an zu graben uñd zu schañtzen, deñ Dinstag, Mittwuch uñd Donnerstag schusseñ di Poleñ seher iñ Braunszberg, uñdt soñderlich dem kirchturñ warn sie vheind uñd di gibeln añ den heuserñ konnten nicht vor innen pleibeñ.

12. Juli. Am Donnerstag frue hetteñ die hauptleut, herrñ, edelleut uñd gute geselleñ im Braunszberg ir geschutz auch gañtz vertig gemacht uñd hubeñ auch an zu schiesseñ bisz zu mittentag, welchs schiesseñ die Poleñ in irer schañtz nicht longer konnten verdulden, dann esz wolteñ drey korb vor einañder nicht helffen, uñd schussen die Poleñ aus derselbeñ schañtz nichts mer.

14. Juli. Am Sonnabent darnach kamen hundertundzweintzig knecht im graben hart an ir schañtz, die sie bey dem oberñ thor gemacht hetten, darinnen uber funfhundert Polen uñdt Behemen lagen, uñd fileñ di knecht zu iñen hienein, erstachen zwen ir besteñ hauptleut[b], mit namen herr Suttkau[4] und Waibersinczke uñd schlugeñ sy aus der schañtz. Do wurden es di im leger gewar und triben ir krigszvolck wider mit knuteln hienein. Do ging dasz geschutz
p. 10. auf der maur ab[c]. Als sie selbst bekennt, haben[d] uff daszmal uber hundertuñdtzweintzig verlorñ, dreyzeheñ fenlein uñd funf hacken[e].

Am erstgemelten Donnerstag theteñ die Polen ein schusz iñ ein grosse carthaun, die was geladeñ. Da zunt sich die carthaun von derselbeñ kugel und scheust bede kugel[f] iñ die schantz, das sy sageñ, sol grosseñ schaden gethan haben[5].

16. Juli. Am Moñtag nach Divisionis apostolorum ist der hohmeister mit zweyhundert reisigen und zwey feñlein knecht zu Konigsperg ausgezogeñ uñd sich voñ den añdern fleckeñ gesterckt, uñd nam auf demselbeñ zug Johañszburg wider ein[6]. Do wurdeñ bey zweyhundert Polen erschlagen uñd sechzigk gefañgen. Uff uñser[h] seiteñ blibeñ vier tod uñd vierzehen wundt. Uff demselben zug brannten desz hohmeisters volck zwey stetlein Collin uñd Wageñschosz iñ der
8. August. Massu ausz wol mit zweihundert dorffern uñd kamen am Mitwuch nach Vincula Petri mit guter beut wider heim[6].

a) alda. b) haupman, verbessert hauptleut. c) ab gestrichen, dafür: gegen ine ab, also das ir vil gewundt und erschossen worden sindt, und. d) h. gestrichen. e) haken sindt ine auss der schantz genomen. f) die wss bis h. k. gestrichen, dafür: welche in der stat Brunsberk uff der maur geladen stundt, also scheust einer auss dem leger mit einer schlangen in die obgemelte karthaun, welche kugell die ander entzunden thet, also das bede kugeln in die schantz geschossen wurden, und, alss die Polen sagen, soll derselbig schuss grossen schaden gethan haben. g) ein, welche die Massauer zuver dem orden abgetrungen. h) Uff des hohmeisters.

1) Freiberg 335.
2) Freiberg 334. Gans 329.
3) Ueber die fernere Belagerung Braunsbergs giebt auch Falk 194 ff. ausführliche, Freiberg 338 und 346 f. nur summarische Berichte.
4) Nur diesen erwähnt Falk 196, 197.
5) Dieses Geschichtchen erwähnt auch Falk 198.
6) Vrgl. Freiberg 338, 339. Gans 330.

Am Sonntag, den tag Maria Magdalene umb seigersz newne zugen aus Braunszberg bey viersigk pferdeñ und bey zweihundert knechten uñd vileñ den Tathern uñd Poleñ iñ ir leger, welchs sie bey der vogelstañgen geschlageñ hetten, brachten sye darein[a] iñ di flucht, aber di uñsern warn zu schwach, scharmutzelten, flux wordeñ XII reisiger wundt uñd bliben drey knecht todt uñd auch etlich wundt. Die Poleñ sagten, hetten nur eineñ deñselben tag verloreñ, aber vil gewundt bliben[b]. Man must iñ glauben. 1520. 22. Juli.

Am Dinstag nach[1] Assumpcionis Marie zog der hohemeister aus Konigsberg uñgeverlich mit funftauseñt zu rosz uñd fusz sampt etlichem geschütz, prañdt und brandschatzt etliche dorffer im bistumb Helszberg uñd legerten sich nachvolgeñdts in die stete alsz Bartheñstein, Rastemburg und Schippembeil, enthilteñ sich also bisz uff deñ obeñt Bartholomei. Do kam dem hohmeister kuntschaft, wie die Thateri bey sibeñhundert starck zu Ressel iñ der vorstat am meisteñ legen, dem also war. Do macht sich der homeister mit seinem volck iñ einer still auf uñd kam uf deñ morgen frühe vor tag für Ressel uñd weckte die Thatern[c] ausz dem schlaf. Wie man sagt, bey sechszhundert erschlagen wurdeñ. Do wordeñ vil pferd gewonnen, wol bey achthuñdert[d] sampt añdern guteñ beuten. Wer man aber recht mit der sach umbgañgen, kein Thater wer darvon komen, uñd hetteñ die stat darzu erobert, aber esz heteñ die Tatherñ gleichwol vordriesz an dem uberfallen uñd umb der ursach willeñ man solt esz iñ vor kuntht gethañ habeñ[2]. p. 11. 15. August. 23. August.

Am Mitwoch nach Lamperti kamen bey virhundert Polen fur Bartheñstein uñd wolten die kue holeñ. Do scharmutzelteñ die knecht mit iñen uñd theten sich etliche knecht aus der ordnung, wurden neuntzehen erschlagen uñd vier burger. Von den Polen weisz man keinen eigeñtlichen bescheid, soñder man sagt, sy haben drey wegeñ mit todeñ heimgefurt. 19. Sept.

Iñ der zeit, dieweil die Poleñ vor Braunszberg lageñ, da geschach vil schermutzeln uñd theten die knecht uñd reisigeñ deñ Poleñ groszen abpruch mit mañcheñ seltzemen anschlegen[3]. p. 12.

Umb Michaelis kam zeitung wie der Stockholm gewunnen wer, desz die Poleñ nicht ser fro warn, zogeñ den Donnerstag, Freytag und Sonnobent dornach vor Braunszberg ab[4]. Was zieheñ[e] sich aber die Polen, das sy sich uñderstunden das lañdt Preusseñ uñd di stat Braunszberg zu gewinnen, do sy doch der armen mule[f] nichts koñten anhabeñ? [5] Um 29. Sept. 28–30. Sept.

Am Moñtag vor Frañcisci zug der koñig von Polen gein[h] Thorn[6] uñd 1. Oct.

a) d. gestrichen. b) b. gestrichen, dafür geworden. c) Th. auch der konigs bestes hoffgesindt. d) VI[c]. e) gestrichen, dafür zigen. f) m. vor Braunsperk. g) a. gestrichen, dafür angewynnen. h) wider g.

4) Da Assumptionis Mariae im Jahre 1520 auf einen Dienstag fiel, so kann weder Dienstag nach A. M., wie die Handschrift giebt, noch Dienstag vor A. M., wie Meckelburg will, das rechte sein. Das »nach« ist vielmehr zu streichen, wonach Zerer denn den Himmelfahrtstag selbst meinte, wie ihn auch Gans 332 angiebt. Wenn Freiberg f. 344 den Auszug schon auf den Abend dieses Festes datirt, so ist die kleine Differenz in einer solchen Sache leicht begreiflich.

2) Ueber das Gefecht bei Rössl Freiberg 342. Falk 199. Die Zahl der erbeuteten Pferde, von Gattenhofer auf 600 reducirt, betrug nach Freiberg nur 300.

3) Näheres hierüber bei Falk 200 f. Meckelburgs Anmerkung 42 trifft hiernach das Richtige nicht.

4) Vrgl. Freiberg 346, Falk 204. 202.

5) Ohne Zweifel ist hier an die Mühle bei Braunsberg zu denken, nicht, wie Gans 339 es wendet, an eine auf dem Rückzuge angegriffene Mühle.

6) Ob der König damals nach Thorn, wie Zerer, oder von Thorn zog, wie Gans 330 sagt, lässt sich wohl nicht früher entscheiden, ehe nachgewiesen ist, dass er seit den

1520. schickt deñ bischof von Risenburg uñd herr Hañs von Rechenberg zum hohmeister. iñ botschaft frid zu machen.

6. Oct. Am Sonnobent nach[a] Francisci[1] kam ein fenlein knecht ausz Schwedeñ, dem hohemeister zu hilf.

9. Oct. Am Dinstag[b] Dionisy[2] zug der hohmeister mit seinem volck ausz Konigsperg sampt dem geschutz uñd lag vor Brañdeñburg uñd samlet sich.

p. 13. 13. Oct. An s. Hedwigeñ tag zog der hohemeister mit seinem volck uñd geschutz voñ Brañdeñburg hinwegk uñd zug fur Helszbergk[3].

Darnach kamen aber zwey feñlein knecht, welche der herr groszcompthur Clausz voñ Bach hereinschickt[4].

11. Oct. Am Donnerstag vor Galli kam aus Teutscheñ lañden bey sibeñtauseñt knechten uñd drithalbtauseñt pferd dem hohemeister zu hilf uñd zugen fur Meseritz. Da breñten die Poleñ die stat ausz uñd flohen iñ das schlosz. Da sturmten die knecht dasz schlosz uñdt erwurgteñ alle Polen dorinnen bis uff die zweñ hauptleut, die wurdeñ gefaṅgen[5].

19. Oct. Am Freytag nach Luce belegert der hohmeister Helszbergk uñd schossz zum sturm, aber die knecht wolteñ nicht sturmen, uñd was ir geschrey nur: gelt, gelt, gelt[c].

20. Oct. Am Sonnobeñt nach Luce kam her Sigmund von Sichau ausz Schwedeñ durch Leiflaṅdt mit drey vhendlein knechten[6].

24. Oct. Mitwuchs vor Simonis und Jude kam der hertzog von der Lignitz in botschaftweisz vom konig von Polen gein Konigsperg mit dreissig pherdeñ. Iñ demselbeñ zug f. g. mit zweintzig pferdeñ von Helszburg die potschaft zu verhoren[7], uñd dieweil der hohemeister nicht alda was, wolteñ di knecht aber nicht sturmen.

p. 14. 14. Nov. Am Mitwuch vor Elizabet zug der voñ Sichau mit drey vhendlein knecht fur die Gutstat, sturmet das[d] uñdt erschlugeñ vil leut dariñ uñd verlorñ uff uñser seiteñ bey zweiuñdsibeñtsig knechte, uñd ward der voñ Sichau iñ ein bein geschosseñ uñd starb am achten tag uñd ward zu Konigsperg mit grosseñ eren begraben[8].

20. Nov. Am Dinstag vor Katherine sturmbt f. g. Wormnit uñdt vorlor den sturm,

a) (nach Zusatz aus Conj.) b) (D. nach Cod.) c) u. w. bis g. gestrichen. d) d. gestrieben, dafür gewan die stat.

Unterhandlungen mit dem Hochmeister im Juni daselbst verblieben ist. Dass er sich im August daselbst aufhielt, zeigt Zernecke Thornische Chronik S. 444. Vrgl. Falk 206. Ueber die Entsendung des Bischofs und Rechenbergs an den Hochmeister Voigt IX, 647.

1) Francisci, der 4. October, fiel im Jahre 1520 auf einen Donnerstag, es ist hier also der Sonnabend vor oder nach Francisci gemeint. Gans 338 setzt die entsprechende Thatsache auf den Tag Francisci selbst, was als eine blosse ungenaue Abkürzung des Ausdrucks angesehen werden mag, Freiberg 348 in die Woche nach Michaelis (29. September bis 5. October, nicht 7—14. October, wie Meckelburg in der Anmerkung zu Freiberg gezwungen berechnet). Hiernach ist Sonnebend nach Francisci das Wahrscheinlichere.

2) Der Tag Dionysii et sociorum fiel 1520 selbst auf einen Dienstag, das »nach« der Handschrift müsste also gestrichen werden. Gans 340 lässt den Wochentag auch hier wieder weg, Freiberg 348 hat entsprechend Dienstag nach Francisci (9. October).

3) Wegen der Belagerung von Heilsberg vrgl. Freiberg 350. Falk 202, 203.

4) Gegen Ende October Freiberg 351. Gans 344 hat den Zeitpunkt verrückt.

5) Vrgl. Falk 206.

6) Vrgl. Freiberg 354. Gans 342.

7) Freiberg 354. Gans 343.

8) Freiberg 355. Gans 342, 343. Falk 203.

bliben ob achzig man in dem sturm. Darnoch am Sonnobent gob sich die 1520. 24. Nov.
stat Wormnit und dingten sich die Polen mit irer hab und gut ab [1].

Am tag Clementis kamen hundert und zweintzig pferde wol gerust aus 23. Nov.
Leiflandt [2].

Am Sontag und tag Sebastiani zug f. g. fur di Lobau und schermutzelten 1521. 20. Jan.
mit den Polen und brochten di Polen in die flucht und hetten unser volck nachgedruckt, sie heten die stat Lebau erobert und grosz ere eingelegt. Das wendt nur ein mahn, dann die Polen szo ser flohen, das sie einander in graben trengten uber die prucken hienab. Do pliben etlich tod. Do pranten die unsern die vorstat aus. Zog darnach fur den Newenmarkt. Der ergab sich dem hohemeister [3].

Darnach zug f. g. in die Masau und thet grossen schaden mit prennen und entboten di Polen dem hohemeister zu, sich mit s. f. g. zu schlahen, und kamen einander so nahent, das sy ir leger uff ein halbe meil nohent wol bey sechs tagen alwegen bey einander schlugen. Aber di Polen wolten den fuchs p. 15.
nicht beissen, wiewol alsz sie sich selbst berumpt haben, acht tausent starck gewest und der hohemeister nicht guter werhafter man zu rosz und fusz drey-tausent starck was [4].

Darnach gedachten die Polen, esz wer nichts bessers, dann frid zu machen. Alszo kam Romischer Kay. Maj. und koniglicher Maj. von Hungern und Behemen botschaft, als nemlich her Jorg von Rogendorff von Rom. Kay. Maj. wegen und margraf Jorg von Brandenburg von Kön. Maj. von Hungern und Behem wegen sampt andern beistendigen gein Thorn [5].

Darnach kamen die knecht und reisig all gein Konigsperg. Da ward so grosz theurung, das ein thon bir drey marck gern galt [6].

Am Montag nach Oculi zugen di knecht ausz und heten einen anschlag 4. März.
uff Elbingen der inen dan gantz nach irem sin ergienge und heten ine auch wol volbracht, wer die pruck nicht gebrochen. Aber got hat es villeicht nicht wollen haben [7].

Am Montag nach Letare zog der hohemeister mit anderhalbhundert pferden 11. März.
wol gerust nach Risenburg zu den obgemelten botschaften. Alda ward der anstandt beschlossen.

4) Schon Freitag vor Martini (16. November) zog der Hochmeister nach Wormdit ab. Freiberg 356. Vrgl. Falk 207.
2) Freiberg 356. Gans 344.
3) Freiberg 364. Gans 344, 345.
4) Freiberg und Gans l. c. Falk 206, 207.
5) Freiberg 368. Gans 345.
6) Nähere Angaben bei Gans 346.
7) Der Elbinger Anlauf ist besonders ausführlich bei Falk 214 ff. erzählt. Der Auszug der Söldner erfolgte auch nach Freiberg 369 am Montag nach Oculi (4. März).

Beilage.

Eyn newes geticht von dem negstvorgangenen krieg zu Preussen 1520.

Als man zcelt MCCCCCXIX jar
Die Dantzker und Elbinger ritten dar
Mit der buntherren geschlechte,
Wie sie den orden gantz und gar
Von lañdt und lewtten brechten.

Bragwayn was das erste wortt,
Ferber wart der negst geborn,
Zcehme wolt nicht letzther bleiben[1].
Sie wolten den orden lobesam
Von Prewsser lañdt vertreiben.

Sie besañtten all in grossem zcorñ
1519. Dec. In der abgefallen stadt zu Thorn[2]
Den kônig aus Polerlande.
Den orden sie belâwmundt han,
Sie habens laster und schande.

Sie sprochen: kônig hochgeborñ,
Wir han dir ein eidt geschworn,
Bey dir so wollen wir sterben.
Schaff uns volck, wir haben geldt,
Wollen preisz und ere erwerben.

Der teutzsche orden ist uns nicht gutt,
Er mocht uns beweisen ein ûbirmutt
Mit geschosz und ouch mit lewtten.
Wir wollen bey im die ersten sein,
Und wollen nicht lenger beytten.

Han wir nu hie XXX^{M} man,
Wir wollen in aus dem lande schlan,
So bleibstu, kônig, dorinne.
In VII wochen und nicht furttan
Wollen wir das lañdt gewynnen.

Abweichungen der Berliner Handschrift. — Titel: Das grosse liedt von dem Preussner krieg in dem thon, als man kônig Laszla singt. Vers 1) MCCCCC fehlt. 2) die fehlt. 5) l. u. leben. 11) S. besammelten. 16) S. e. fehlt, dafür Durchlauchter. 20) Wir w. 22) b. ê. 26) nu hie fehlt.

1) Brachwagen Hauptmann in Elbing 1520, wird oft erwähnt von Falk, z. B. fol. 182, 185, 214. Burggraf von Elbing war er nach den Zamehlschen Beamtenlisten erst 1524. Ebert Ferber Burggraf von Danzig 1516—1522 nach Curicke S. 444, war zugleich Hauptmann zu Dirschau. Achatius von Czemen war im Jahre 1520 Hauptmann auf Christburg und Stargard nach Grunau 1520. Vrgl. Falk 209. Es ist begreiflich, wenn ein in Königsberg entstandenes Gedicht besonderen Unwillen gegen die feindlichen Schwesterstädte Danzig und Elbing verräth. Czemen scheint mit den Hauptpersonen in jenen Städten besonders wegen seiner Rührigkeit während des Kriegsjahres 1520 zusammengestellt zu sein. Wir finden ihn vor Holland Falk 185, und vor Königsberg Gans 208.

2) Die Tagfahrt zu Thorn wurde im December 1519 gehalten. Schütz fol. 464. Dass die Städte den Krieg veranlasst hätten, ist wohl zu viel gesagt, doch haben ihre Klagen über den Orden zum Ausbruche des Krieges allerdings wesentlich beigetragen. Voigt IX, 556, 569.

Der kônig sprach: Ir gutten man,
Bedencket, was ir hebet an,
Zu arg mocht uns das kommen.
Das wir den orden vertreiben sollen,.
Wir habeñs keinen frommen.

Wie mocht uns das gerotheñ sein?
Der hoemeister ist der ôhme mein,
Von meiner schwester geboreñ.
So legt sich ouch das reich doreyhn,
Ist unser sache verloreñ.

Sie sprochen: Konig hochgeboreñ,
Wir han dich all zun hern gekoreñ,
Wollst uns nicht ûbirgebeñ.
Wir wollen trewlich bey dir stan,
Wogen leib und lebeñ.

Der kônig sprach: Nu kenne das gott,
Ir wollet nicht volgen meinem rodt.
Die tzomen worden uffgeschlageñ,
Zu Thorn in der untråwen stadt
Thet man von krige sageñ.

Nicht lañge vor dem nåwen jar
Pañ Fierle[1] kam gezcogen dar,
Brocht ein gar losz gesinde,
Polen und Tatthern ein grosse schar
XXX[M] unser feinde.

Sie woren gereit iñs ordens lañdt,
Do worden erst dem meister die briff gesant[2]
Und thetteñ im ûbel entsageñ,
Sie hetten schon sein volck gebrant
Und manchen man schentlich erschlagen.

Der hoemeister het ein rechten verstañdt,
Er kam zum Brawnsberg eyhngerandt, 1520. 1. Jan.
Gewann den schlûssel zum lannde.
Marggraf Albrecht ist ers genant,
Er hott es keine schande.

Wer der bischoff vom Heilsperg komen dar,
Wie der fürst sein beytten war[3],
Woll uff den nåwen jars morgen,
Er het sein bischthum gantz und gar
Mit der stadt geborgeñ.

33) argum. 36) W. mochte d. 39) So fehlt. 40) So ist. 42) W. haben d. zu eim. 43) Wolt. 44) getreulich. 46) s. erbarm d. g. 53) Er b. e. l. g. 57) Do schickten sie die briefe zu handt. 58) ß. fehlt. 59) s. landt verbrandt. 60) sch. fehlt.

61) Do der hohmeister das vernam
Wie bald er gen Braunsbergk quam.

64) i. sein nam. 66—75) Zwei Strophen fehlen.

1) Nicolaus Firley, der Anführer des polnischen Heeres. Falk 185.
2) Vrgl. Zerer p. 1.
3) Es war auch nahe daran, dass es geschah. Falk 182.

Was nu der fürste lobesam
Bey dem bischthum hot gethañ,
Das thet er im zum besten.
Er wolt den weg geschlossen han [1]
Den ungetråwen gesteñ.

Bischoff, thumbern von gotts gnadeñ
Han die geste eyngeladeñ,
Die Polen eyngenomen [2],
Umb des sie sint zu grossem schaden
Von lañdt und stetten komen.

Die geste begunnen den ersten preysz,
Sie brantten im land mit allem fleisz
Gotts hewser sie bestoleñ.
Sie beschamtten frawenvolck mancher weisz
Die erlosen lesterlichen Polen.

Die Thattern dorneben seint nicht gutt,
Sie han vergossen vil christlich blut,
Vil kindelein erstocheñ.
Marggraff Albrecht kůlet in den mut,
Es blieb nicht ungerocheñ.

Sie wolten den fürsten all bestañ,
Sie wusten, er hett keinen man [3],
Sie zcogen dar gantz geschwinde.
Januar. Den Hogenstein rantten sie erstlich an,
Do wolten sie inn finden.

Do Pan Firle vor das stettlein kam,
Man hot im balt uffgethañ.
Januar. Morung stundt ungeschlossen,
Sie nomen die geste frůntlich an [4],
Sie habens lañge genossen.

Umb kůrtze musz ichs überschlañ,
Vil kleiner stett hinden lañ,
So die Polen yhnnhamen.
November. Herr Schlick [5], der schlug sie wider aus,
Ir seint im nicht vil entkomen.

Vers 76—80) Statt dieser Strophe hat die Berl. Handschr. hinter V. 195 des Druckes folgende Strophe (42):

Der bischof hat dem land zu schaden
Des ordens stadt eingeladen,
Die Polen eingenommen,
Darumb ist er billich und recht
Von land und stet gekommen.

81) Die Polen begingen d. 84) S. schanten die frauen m. w. 85) erl. fehlt. 87) S. haben v. v. christenblut. 89) Alb. stilt i. 90) Er lis n. 91) allein b. 93) Zu ihm theten sie sich schwinde. 94) erstlich fehlt. 95) S. w. l. d. wol f. 96) Pan fehlt. 99) S. waren der Polen gutte frând. 101) kurtsweil. 103) So d. P. sie. 105) im sein n.

1) So besetzte Albrecht von Braunsberg aus im Februar, jedoch nur vorübergehend, auch Melsack. Vrgl. Zerer p. 4 und die Note.
2) Vrgl. Freiberg f. 299.
3) Erst spät trafen die im Auslande gemietheten Landsknechte ein. Vrgl. Zerer p. 6.
4) Verdacht des Verraths ausgesprochen wie bei Zerer p. 2.
5) Schlick, Komtur zu Osterode, nahm den Polen im November Deutsch Eilau und Liebemühl Freiberg 357, Falk 204, 205 und so auch wohl andere kleine Städte wieder ab.

Zu Zcintten seint sie vorgerafidt, März.
Der tewffel hat sie recht geschandt
Man thett iñ fewer schencken.
Es wart manch stoltzer zcewg verbrant,
Wie sie es nicht gedeñcken [1].

Die Behmen nohmen Mielsack eyhñ,
Sie gedachten aldo sicher zu sein,
Der hoemeister kam hin halt jagen,
Gewan die geste mit der stadt 14. März.
IIII° wart ir erschlagen [2].

Die hawbtlewt nam er gefenglich an,
Es woren woll VII und LXX man.
Die stadt thett er ausbornen.
Er macht sich uff und zcoch dorvon
Und lisz die feinde zcornen.

Der Polen macht vil zu grosz war,
Sie komen vor Hollandt gezcogen dar,
Man wolt sie nicht eyhñlassen.
Manch C kam von hawt und har,
So die Teutzschen erschossen.

Sie schlugen ir leger in das feldt,
Es warff wol her ein Teutzscher helt
Mit einer fewerkåwlen,
Verbrant ir wagenburg und gezcelt
Wie manchen stoltzen gewlen.

Hollandt hilt sich ein lange zceit,
Sie kunden der geste nicht werden qweit
Mit fewer noch mit geschosse.
Sie han geteidingt und lang geheilt,
Man hat sie eyhngelossen [3]. April.

109) m. pferd und Pol. v. 110) Sie werdens lang g. 111—115) Statt dieser Strophe hat die Berliner Handschr. zwei:

Die thumherrn kunten nicht fried han,
Sie han die Polen eingelon,
Die Behmen eingenommen
Zu Mehlsack in ihr gutte stat,
Es ist ihn übel bekommen.

Marggraf Albrecht das vernam,
Wie schier er vor den Mehlsack quam.
Do hette er gutten behagen.
Er gewan die geste mit der stadt,
CCCC wart erschlagen.

118—120 sind so geändert:

Er fart sie mit sich gar eben
Sie musten geben manch C pfundt,
Wolden sie fristen ihr leben.

121) D. P. schar so g. 124) quamen. 125) welche d. 127) E. w. do her. 129) ir fehlt. 130) viel m. 131) h. sie e. 132) d. dieb nie w. 134) S. haben gehudelt u. g. 135) s. must inlassen.

1) Zerer p. 4. Freiberg 297.
2) Nach Zerer l. c. wurden 250 erschlagen, 82 gefangen, nach Freiberg l. c. 350 erschlagen und gefangen, nach der Handschrift des Camerarius (ebenda) 400 erschlagen und gefangen. Unser Lied aber hat ausser den 400 Getödteten noch 77 Gefangene.
3) Ueber Holland vrgl. besonders Zerer 2, 3. Falk 184 ff.

Die Elbinger woren dem schlosse gefer,
Sie wurffens nyder zu der erd.
Es hat sie schon berawen,
Es wirt in kürtzlich bas werden leidt
Und müssens wider bawen [1].

Die Polen zcogen in einem strich,
Vor Königsperg, die bowbtstadt, legerten sich,
Man lisz sie nicht eyhnkomen.
Die Szamen weretten sich rittertich [2],
Erbar wie die fromen.

Der her boemeister mit der seinen radtt
24. Mai. Geluttet die hewbtlewt in die stadt.
Sie komen dar gezcogen,
Sie gaben dem fürsten die besten wort,
Es war doch alles erlogen [3].

12. Juni. Sie brachten in woll uff die fartt,
Zu Thorn der sall bereittet wartt,
Er solt dem könig schweren [4].
18. Juni. Gott füget im zu vil gutter knecht,
Her thet sich von dannen keren [5].

Die Polen sagen ein andern an,
Sie sprachen alle flaban [6],
Woren der mehre erschrocken.
Sie wolten itzt gebeyert han
Und lewten alle glocken.

Vor Konigsperg schuffen die feinde nicht,
2. Juli. Sie karrten wider hinder sich,
Thetten vor den Brawnsperg rücken.
7. Juli — 29. Sept. Sie logen dar ein firtel jar [7],
Es wolt in nicht gelücken.

137) S. hiebens n. 138—140) lauten so:
Sie mustens wieder bawen,
Bragwagen bewist die meisterschaft,
Es wirdt ihm schier berawen.
142) legten sie sich. 145) Die Berl. Handschr. fügt hier folgende Strophe ein:
Vgl. Zerer p. 8, 11. Rechenberger aus der Slesi quam,
Er bracht mit sich CCCC man,
Der worden viel erschlagen.
Er quam vor Königspergk gezogen an
Er fant do keinen behagen.
146) Der fürst mit sampt seinem r. 149 ff.) Umgewandelt:
Sie theten ihm viel vorliegen,
Durch ihre falsche listige wort
Wolten sie den fürsten betriegen.
154) G. schickt. 156) den andern. 157) S. spr. allsaban. 164) S. l. darvor ein lange zeit.
165) glücken.

1) In der That begann die Zerstörung des Schlosses zu Holland schon im Jahre 1520, wie zu Falk 205 näher nachgewiesen ist.

2) Die Samen bildeten den Haupttheil der Kriegsmacht Albrechts ausser den Söldnern. Doch kann man auch an die Vertheidigung des Samlandes im Besondern denken, von der Freiberg f. 322, Zerer 7 reden.

3) Zerer 6. Gans 308.

4) Zerer 8, Gans 346 f., Freiberg 328 f.

5) Zerer 8. Freiberg 330.

6) Vrgl. die Note zu Liborius Naker oben p. 294.

7) Vom 7. Juli bis 28. September, Zerer 9, 12 Freiberg 337. 346. Ungenauer sagt Gans 338 »in die zehnte Woche«.

Sie richten uff ein feste schañtz,
Dorin̄ sich hub der bettler tantz.
Die Prewschen meisterknechte
Schlugen die Polen uff den schwantz,
Gar vil zu tode brechten.

XIIII schön fenlein wol gethañ [1]
Stunden uff demselbigen plan,
Die wurden eyngetragen̄
Zu Brawnsperg ins des ordens stadtt,
Sy getorften vor schandt nicht klagen.

Uff der heiligen sañdt Magdalenen tag — 22. Juli.
Ein feyn schirmützell do geschach,
Die Polen musten weichen.
Manch resiger an der erde lag,
Die drabeñ dergleichen̄ [2].

Die Thattern komen vor Ressel yagen̄,
Hañt ir leger uffgeschlagen̄,
Behmen und Polen dornebenn,
Suchten den meister, sie funden in recht,
Es kost manchem sein leben̄.

Der fürste kam gezcogen dar,
Erschluck VI°, das ist war, — 23. Aug.
Sie woldens also haben̄.
Sie logen gestrewtt hin und dar,
Zuletzt frossen sie die raben [3].

Die mehre gingen ins gantze lañdt,
Die Polen brochen uff zu handt, — 28. Sept.
Seint in die stette gezcogen.
Der fürste hett in̄ eyngeschanckt,
Wen sie im nicht wern entflogen [4].

167) D. hub sich. 168) Das Preussen meisters knechte. 169) den P. 171) Viel schön f. 174) in die werde stat. 175) S. dorftens. 176) h. M. Magdalenen t. 178) D. feinde m. 179) m. Pol a. 180) D. Behmen d. Dann folgen in der Berl. Handschr. drei Strophen, von welchen eine im Druck später V. 221 folgt, die beiden andern ganz fehlen:

Strosburger, im land wol bekant,
Er hette dem orden viel stette entwandt
Mit seinen brieffen senden,
Dovor wart ihm ein lost geschanckt
Im zu lamen lenden.

Der furst hette ihm ein ehr gethan,
Das kunte er nicht vor gut han,
Er thet sich schertzen pflegen,
Er hette den orden umbs landt gebracht,
Was an ihm were gelegen.

Herr Baltz von Donen kreg och sein theil,
Er kunde langsam werden heil. — Vrgl. Falk
Er quam mit schönem gesinde, — 197, 198.
Betrübet zog er wieder heim,
Es wold ihm nicht gelingen.

181) D. T. thetten von dannen jagen. 182) Hart vor Ressel i. l. schlagen. 184) Sie s. d. m. und f. 190) Zu letzten. 191) Die mer die giesig. 193) S. ins bisthumb g. 195) Wenn s. i. n.

1) »Etliche Fähnlein nach der Polen Art« Falk 197. Vrgl. Zerer 9.
2) Von diesem Gefecht haben wir ausserdem nur durch Zerer 10 Kunde. Die Landsknechte erlitten bei demselben einige Einbusse, konnten aber auf dasselbe doch stolz sein.
3) Entsprechend Zerer 11.
4) Hier ist wohl an den Rückzug der Polen von Braunsberg zu denken. Zerer 12.

Manch, der vor reysig war,
Kam zu fusze lawffen der
Gekrochen und gehuncken.
Ouch seint ir ye ein ettlich per
An der eichen vertruncken[1].

Die Maser hetten Johannsperg eyhñ,
Es daucht sie nur ein schimpffe sein,
Sie schulden die Teutzsche vor hunde
22. Juli. Es blieb ir wol IIIIc todtt
In drittehalber stunde[2].

Der furste zcog mit kleinem heer,
Er brantte die Masow lang und qwer,
29. Jan. — 6. Febr. Die Polen herzcirtten dorneben.
Sie wolten sich mit dem fürsten schloñ
Und torften nicht anhebeñ[3].

Der lobesam fürst behilt den preysz,
Die Polen goben ausz reysz.
XVIIIM seint ir umbkomen[4],
Zu Prewssen in des ordens landt
Ist in der mut benomen.

Welchen das pewerlein überkam,
Er war den dieben fintlich gram,
Lisz ir keynen genesen.
Vil hat er heymlich abgethan,
Wie die hünlein uffgelesen.

Der von Straszburg also genantt
Er hat dem orden vil stett entwant
Mit seinem brieffe selñden.
Im wart do vor ein gldtt geschanckt
Und II lame lefiden.

Zceme recht gezcemet wartt,
Er was ein howbtman uff der fartt,
Wolt den orden vortreyben.
Besser er were doheyme bliben
Zu Stargart bey seinem weybe[5].

Die abgefallen junckerlein
Wolten alle gern hern sein,
Sie mochten sich wol schemen.
Solten das ende bedencken thun,
Ehr sie krig annhemen.

196—200) Diese Strophe fehlt. Vgl. o. zu V. 76. 200) [richtem für eichen irrthümlich bei Voigt]. 202) e. scherts. 204) Es blieben w. 206) In drethalber st. [Voigt hat hier durch offenbaren Fehler III]. 206) D. f. hat mit ihm ein kleines h. 209) D. P. rusten d. 213) XX tausent sein u. 217) E. w. dem dibehals f. 218) Er l. 221—225) Vrgl. zu V. 190. 228) Er wolde d. 232) Sie wolden s. h. s. 234) Sie s.

1) Haben sich in einer hohlen Eiche versteckt und konnten nicht wieder hinaus.

2) Das Datum nach Freiberg 388. Die Zahl von 400 in Johannisburg getödteten ist wohl zu hoch gegriffen. Nach Gans 330 wurden 200 getödtet, 30 gefangen, nach Zerer 40 sogar 200 getödtet, 60 gefangen, Freiberg giebt die Zahl der Gefangenen ebenfalls auf 60 an, erwähnt aber nur 400 vor dem Schlosse getödtete, ohne die Zahl der auf dem Schlosse getödteten zu specificiren.

3) Die letzten Worte zeigen, dass hier von dem zweiten Einfall in Masovien (zwischen 20. Januar und 6. Februar) die Rede ist. Zerer 44, 45. Gans 345. Vgl. Freiberg 364.

4) Eine Schätzung des Gesammtverlustes der Polen in diesem Kriege haben wir sonst nicht angetroffen. Der im Folgenden erwähnte Hass der Bauern gegen die Polen ist sehr begreiflich.

5) Welches durch den Anzug des Söldnerheeres von Deutschland nach Stargard in grosse Verlegenheit gerieth. Falk 209.

Hett der schimpff solt lenger stan,
Ir hetten vil můssen umb brot gan,
Sie mögens wol gedencken.
Gehet das schertzen wider an[1],
Man wirt in recht eyhnschencken.

Dantzker und Elbinger seint nicht gutt,
Sie treiben grossen übirmutt,
Wollen sich nicht erkennen.
Wo man ir gedencken thut,
Untråw thut man sie nennen.

Sie fressen all des ordens gutt,
Welchs er kaufte mit seinem blutt,
Wolleńs nicht übirgeben.
Sie haben davon ein gutten mut,
Es kost noch manchem sein leben.

Der hoch Teutzschs meister vorgenant,
Er hat recht zu Prewsser landt,
Sein wirdiger orden bebende.
Die untråwen von im gefallen sein,
Ir homut wirt sie schenden.

Sie haben gemacht ein wunder spill,
Das gotts leichnam of und vill
Mit fůssen ist getretten.
Vil armer lewtt betrůbet han,
Die nyhe kein arges thetten.

Sie han Marien orden vortribeń,
Wo sint die gutten hern bliben?
Sie seint von irem gebitte
Fern hin aus dem lande geyagtt
Von Hollandt gen Tolkemitte[2].

Bragwayn, Ferber und ir compan
Seint fast gutte krigsman,
Wissen die rechte auszlege.
Sie hetten den orden umbs land gebracht,
Wo es an iń wer gelegeń.

Den durchlauchsten hoemeister gutt
Hålt Maria in stetter hutt.
Deinen orden auszirkoren
Du wolt im trewlich beistandt thun.
Er hat sich dir geschworeń.
Amen.

J. D.

Gutstadt und Wormitt ist vergessen alhie[3].

237) v. umb brot must g. 241) und fehlt. 256) S. han. 258) f. wart. 261) S. haben. 264) Ver aus d. l. gejaget. 266—270) Diese Strophe fehlt. 272) Maria halt ihn i. s. h. Am Schluss fehlt das J. D. bis alhie, dafür: Es wirdt bald ein bessers kommen von Königsbergk der hauptstadt in Preussen.

1) Also ist das Gedicht nach Abschluss des Waffenstillstandes entstanden.
2) In diesem Verse wird wohl darauf angespielt, dass der Orden Holland in dem Kriege verloren, aber im Ermelande sich festgesetzt hatte.
3) Hiermit ist die Eroberung dieser beiden Städte am 14. und 24. November 1520, Zerer 14, gemeint.

D.

Secretarii Gregorii Spieszen Bericht vom Preussischen krieg und regierung markgrafen Albrechts zu Brandenburg, hochmeisters etc.

Herausgegeben von M. Toeppen.

Die nachfolgende Aufzeichnung befindet sich in dem Cod. 107 des Centralarchivs des deutschen Ordens in Wien und ist dem Herausgeber unter Vermittelung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten Herrn v. Mühler von dem Vorstande des genannten Archivs in liberalster Weise zur Benutzung an seinem Wohnorte anvertraut worden. Der bezeichnete Codex enthält ausser dem durch Stockflecken schon stark beschädigten Original noch eine etwas jüngere Abschrift und ausser den beiden alten Titeln oder Ueberschriften von der Hand des Verfassers, Gregor Spiesz, und des Deutschmeisters Walther von Kronberg noch zwei jüngere, einen auf dem Deckel: »Secretarii Gregorii Spieszen, hernach canzlers, bericht vom Preussischen krieg und regierung markgrafen Albrechts zu Brandenburg, hochmeisters, und desz Teutschen gebiets geschickter volk- und gelt-hülffe. Von anno 1511 usque 20. (Darunter von der Hand eines alten Archivars »zu deñ Preussischen chronicken«). Auf dem Vorstossblatte steht der Titel etwa in denselben Worten, aber mit der richtigeren Zeitbestimmung: Ab anno 1511 bisz 20 et ultra usque ad defectionem«. Der Verfasser deutet selber an, dass or im Jahre 1513 in die Canzlei des Deutschmeisters eingetreten (p. 3) und bei den Verhandlungen der Ordensgebietiger unter einander vielfach persönlich betheiligt gewesen sei. Aus der eben angeführten Titelangabe erfahren wir, dass er nachmals Canzler geworden ist. Die Schrift gedenkt der Verheirathung des aus dem Orden ausgetretenen Herzogs Albrecht, welche im Jahre 1526 erfolgte. Sie kann also nicht vor dieser Zeit abgefasst sein, aber die Abfassung kann auch nicht in eine erheblich spätere Zeit gesetzt werden, einmal weil der Verfasser selbst bei den von ihm erzählten Begebenheiten seit dem Jahre 1513 betheiligt war, ferner weil er den Deutschmeister Walther von Cronberg (1526—1543) wiederholentlich seinen jetzigen gnädigen Herrn nennt, endlich weil die Hauptaufgabe der Schrift, die Opfer des Deutschmeisters und der Ballei Franken für den preussischen Krieg von 1520 in das rechte Licht zu setzen in einer beträchtlich späteren Zeit kaum noch das rechte Interesse gehabt hätte.

Es wird dem Leser willkommen sein die Angelegenheiten des Ordens und des Preussenlandes in der hochwichtigen Periode der Umwandlung des Ordensstaates in ein Herzogthum auch einmal aus einem andern Gesichtspunkte zu verfolgen als dem bei uns gewöhnlichen; wenn dabei einzelne Ausfälle gegen Herzog Albrecht mit unterlaufen, so werden dieselben dem festbegründeten Ruhme und den hohen Verdiensten, welche sich derselbe sammt seinem ganzen Hause um Preussen erworben hat, keinen Eintrag thun. Uebrigens haben die Herausgeber dieser Sammlung sich von vorn herein bemüht die Vertreter aller Parteien, die als Geschichtschreiber das Wort genommen haben, in den Kreis derselben einzuführen.

Awszrwck, wess desz nehern krichsz halben in Prewssen anno XV^{c} und p. 1.
XX jar sich hin und wider verlauffen, do dasz maisterampt sampt der baley Francken, Marpurg und Thoringen Tewschst ordensz über die II mahl hundertt tawssent gulden uffgewendt, doran alle ander baleyen desz Tewschen gebitsz gar kein hullff noch stewer gethan, derhalb das maisterampt schier in verderben komen bey zeyten und regierungh her Ditherichs von Cleen[a].

Bericht durch mich Gregorius Spiesseñ secretarieñ beschehen, p. 2.
welcher gestalt es zur hylff des Teutscheñ gepiets nechst zugs gheñ Preusseñ im funfftzehenhundert uñd zwañtzigsteñ jare erwachseñ und sampt anderm gehañdelt ist.

Nachdem hertzog Friederich voñ Sachsseñ hoemeister Teutschs ordeñs verstorbeñ und marggrave Albrecht voñ Brañdenburg an sein stat uffgenommen, hat derselbig, zuvor uñd er sich in die lañd Preusseñ begeben, weyland[b] den hochwirdigeñ fursteñ uñd herñ herñ Johañseñ Adelmañ voñ Adelmansfeldeñ meistern Teutschs ordens iñ Teutscheñ uñd Welscheñ lañdeñ mein gnedigeñ 1510—1515.
herñ, der irsal zwischeñ ime als hoemeister uñd dem ordeñ uñd dem konig uñd der croñ voñ Polen schwebeñd erinnert uñd ersucht, so er zu eynem krieg geursacht oder getrungeñ wurde, ime anzuzeigen, wes hilff und trosts er sich zu seiner furstlicheñ gnaden und dem Teutschen gepiet vorseheñ solt.

Daruff dañ hochgedachter mein gnediger herr der Teutsche meister eyñ vorsamlung aller landcomenthur uñd stathelter des Teutscheñ gepiets anno etc. XI gheñ Bun furgenomen uñd añgesatzt, alda dañ dieselben und dartzu auch 1511.
obgedachter hoemeister marggrave Albrecht erschieneñ uñd uff añgeregt ersucheñ durch obgemelteñ mein gnedigen herñ den teutschenmeister mit rate wissen uñd willeñ aller landcomenthur uñd stathelter des Teutscheñ gepiets beratschlagt, beschlosseñ uñd bewilligt, sover der hoemeister marggrave Albrecht zu einem krieg voñ der croñ Polñ geursacht oder getrungeñ uñd ime auch voñ Kay. Maj., churfursteñ, fursteñ und den steñden des reichs, wie er der p. 3.
hoemeister dañ furgebeñ, er des vertrostung hette, verholffen wurde, das alsdañ das Teutsche gepiett ime schickeñ uñd jar uñd tag erhalten wolt II^{c} zu ross und VIII^{c} zu fusz.

Bey vorgemeltem bin ich nit geweseñ, dañ es gescheheñ zuvor uñd ee ich zum ordeñ kommen, aber aus dem uffschreybeñ gehapter hañdlung in berurter vorsamlung nachmals dermasz meins besten behalts verleseñ uñd vernommen.

Als ich aber anno etc. XIII Montags rogationum zu hochgemeltem meinem 1513.
gñedigeñ herñ in seiner furstlichen gnadeñ cantzley kommen, habeñ sich furo- 2. Mai.
hyn vil schriefftеñ und wiederschriefften berurter hilff und des kriegs halben zu Preussen, so der homeister in willen hette, begebeñ, derhalbeñ versamlung und etlich gesprech gehalteñ uñd dem hoemeister alwegen geraten wordeñ, deñ konig und cron Poln zu einichem krieg nit zu reitzeñ noch sich darein zu lasseñ, soñder ehe deñ alteñ betrenglicheñ frideñ anzunemen, er were dañ von Kay. Maj., churfursteñ, fursteñ uñd steñdeñ des reichs einer solchen hilff

a) Daneben am Rande: Manu propria hern Teutschmeisters Walters von Cronberg. b) weylund Cod.

gewisz, das er sich sein darmit zu erwereñ wyst oder getrawet; dañ uff des ordeñs vermogeñ were nichts zu bawen in ansehung, das es gegeñ des konigs macht vill zu gering und keyn gleichnus were.

Zudem das keyser Maximilian hochloblicher gedechtnus bemeltem hoemeister weret uñd nit habeñ wolt aus vilfeltigen ursachen, das er sich iñ eyñ krieg gegeñ Poleñ eynliesse.

p. 4. Das dañ so vil gepare, das der hoemeister hern Friderichen herñ zu Haideck Teutschs ordeñs mer dañ eynmal herausschicket zu dem hochwir-
1515—1526. digeñ fursteñ und herñ, herñ Diethericheñ voñ Cleeñ maistern Teutschs ordens in Teutscheñ uñd Welscheñ lañden, meym gnedigen hern, seyn f. g. sich aber voñ seiner gnadeñ landcomenthur beschlus obgemelt uñd dero gepietiger rathe keyñs wegs wegen lan wolleñ.

Daraus geflosseñ, das bemelter hoemeister marggrave Albrecht hochge-
1517. dachteñ meyn gñedigeñ hern voñ Cleeñ anno etc. XVII gheñ Berlin beschriebeñ
5. Nov. und erfordert, dahin dan s. f. g. zu reitten angespañt Donnerstags nach omnium sanctorum anno ut supra und wider ghen Hornegk kommen in vigilia
24. Dec. nativitatis Christi, uñd mit denselben geritteñ von ratsgepietigern uñd retheñ herre Johann voñ Weldeñ zu Hailproñ und herre Wolffgañg von Bybra zu Vyrñsperg comenthur beide Teutschs ordeñs, Johan Beck cantzler und Balthasar Dorelein secretari[1].

Daselbst zu Berlin dañ obgemelter hoemeister, welcher herñ Johañ bischoven zu Revell des ordeñs gemainen procurator am hove zu Rome, herñ Georgeñ voñ Eltz obersteñ marschalk uñd añder bey ime gehapt, allen vleis añgewañdt mit freuntlicheñ und erñstlicheñ worten, wie ich des voñ Balthasar seligeñ obgemelt verstendigt uñd auch aus deñ schriefften des abschiets alda vernommen, vilgemelten herñ Diethericheñ von Cleeñ von obbestimptem der landcomenthur beschlus zu fureñ, uñd das er iñ kriege uñd eyñ ausztruckte hylff voñ des Teutschen gepiets wegeñ gehelleñ und willigeñ.

Seyn furstlich gñad aber nit thun wolleñ uñd furgewendt, es nit macht
p. 5. hette, was iñ eynem capitell beschlosseñ, uffzutrenneñ, uber das das der hoemeister furgebeñ, das solchs gegeñ frembdlingeñ, aber nit gegeñ ime als gemains ordeñs hoemeister und obersteñ, bey welchem alle beschaideñhait stunde, stat hette, sonder eyn bedacht an seiner f. g. landcomenthur und gepietiger zu pringen genommen.

Welcher sein f. g., wiewoll mit beschwerde, vom hoemeister gehenget, daruff dañ dieselbeñ nach dero haymkunfft eyñ gesprech gheñ Mergelheim und
1518. negst daruff ein gemain capitel ghen Frangkfurt anno etc. XVIII furgenomen, in welchem capitel alle landcomenthur uñd stathelter zum theyl durch sich selbs und zum theil durch ir volmechtigeñ gehorsamlich erschieneñ.

Deñ dañ hochgedachter meyñ gñediger furst und herre der teutschemaister, wie es zum tag gheñ Berlin erwachsseñ uñd was ime alda begegnet

1) Des Hochmeisters Reise nach Berlin erwähnt Mehlmann fol. 419b. Er kam am Abend Martini (10. November) bei Danzig vorbei und kehrte Mittwoch vor Weihnachten (23. December) incognito durch Danzig zurück. Noch nähere Nachrichten über diese Reise aber mit der falschen Jahreszahl 1518 giebt eine Fortsetzung der HMChronik in Hennenbergers Handschrift der letzteren, welche offenbar Danziger Ursprungs und auch in Runau's Geschichte des kleinen Krieges Lit. B. 2. übergegangen ist. Vrgl. Voigt Gesch. Preussens IX, 520.

uñd sein f. g. abgeschiedeñ were sampt dem beschlus, hievor zu Bun geschehen, furgehalteñ.

Uñd daruff durch s. f. g. und meyn hern die landcomenthur des Teutschen gepiets und derselbeñ volmechtigeñ gesandten eyñhelliglich beschlosseñ und dem hoemeister geantwurt und in irer aller namen und under iren amptsingesiegelñ zugeschriebeñ im grund ongeverlich die maynung: Sover der hoe- p. 6.
meister zum krieg getrungen, ime auch die Kay. Maj. uñd der merer teyll churfursten uñd fursteñ uñd steñde des reichs hilff theteñ, das er alsdañ an obgedachter bewilligter hilff auch nit mangel habeñ, soñder thun, wie sie mochteñ auch uber ir wolvermugen dieselbeñ laisteñ. Welche antwurt ich mit aigner handt geschrieben uñd gesiegelt habe.

Daruff schrieb der hoemeister obgemeltem meinem g. h. dem Teutschen 1519.
maister herñ Dietherichen von Cleeñ, welcher gestalt sich der konig voñ Poleñ gegen ime erzeigt, darumb er nit zu umbgeheñ wyst, dan sich zu erhaltung des ordeñs lañdt uñd leut in Preusseñ in gegenwere zu begebeñ. Darumb sein begeren, sich mit obgemelter bewilligter hilff voñ des Teutschen gebiets wegen gereit zu macheñ; welcher zeyt sein f. g. zum añzug erfordert, das daran nit mañgel erschiene; das auch dieselbe sein f. g. berurt hilff zu rosz uñd fusz deñ edelñ uñd wolgeborneñ hern Wolffeñ von Schoñberg hern zu Waldenburg daruber zu hauptmañ bestelleñ uñd die furen lassen wolten.

Inmasseñ dañ gedachter herre Wolff neben dem erloseñ man Dietherichen voñ Schoñberg (des hoemeisters uñderhembd uñd herscher, auch alles des ordeñs unfall sampt seinen brudern Hañsen und Anthonien vor, in und nach dem kriegk uñd des hoemeisters abfall urhabe, anhetzer, stieffter, uñd, wie Anthonius mermals beschuldigt worden, des konigs zu Poleñ verretter) so obgemelts uber die schriefft von des hoemeisters wegeñ auch muntlich warbe uñd erfordert, Johañ Hylchen zu hochgedachtem meinem g. h. mit credeñtz, berurter bestallung halbeñ zu hañdeln uñd zu beschliesseñ, ghen Horñegk p. 7.
geschickt.

Uñd inen mein gnediger herre geantwurt, das sein f. g. darinneñ nach rathe dero ratsgepietiger zu volnfareñ gepurñ, an die es s. f. g. lañgeñ lasseñ uñd dero gemut uñd antwurt alsdañ zu erkenneñ gebeñ wolt[1].

Des sich Dietherich voñ Schoñberg voñ des hoemeisters wegeñ mercklich beschwerd uñd deñ verzug hoch uffgemutzt uñd sich bezeugt, so dem hoemeister uñd gemeinem ordeñ dadurch nachteyll eñtstunde, das er sein hern uñd sich deshalbeñ gegeñ got uñd der weltt entschuldigt wisseñ wolt.

Aber meyn g. h. uff seiñer f. g. antwurt bestañdeñ und sie sich mit einander verglicheñ, das angeregt s. f. g. gemut und antwurt Dietherichen uñd hern Wolffeñ von Schoñberg zu Halberstat uff weyhennachten hernach werdeñ 25. Dec.
und gefallen solt.

Demnach meyn gnediger herre eyn eilendt versamlung dero gepietiger der balley zu Frañckeñ uff Donnerstag [nach][2] conceptionis Marie anno etc. 8. Dec.
XIX gheñ Dynckelspuhel furgenommen uñd wiewol die obbewilligt hylff daruff stunde, das die das Teutsche gepiet furen und eyn jede balley ire gepure zu rosz uñd fusz schicken, noch dennocht wurde dem hoemeister zu ereñ und p. 8.

1) Vrgl. Voigt Geschichte Preussens IX, 574.

2) Concept. Mariae fällt im Jahre 1519 auf einen Donnerstag. Das »nach« ist daher zu streichen.

gehorsam auch gemeinem orden zu gutt beschlossen, das ghen Halberstatt geschickt und sover sich herre Wolff von Schonberg gemelt hylff in obberurter underschid zu furen laidlich bestellen lan wolt, ine zu bestellen.

Und zu solcher schickung wurden angesehen und gepraucht herre Eberhart von Ehingen der zeit comenthur zu Hornegk und itzt zu Hailpron, herre Friderich Sturmfeder comenthur zu Plomenthal, beide ratsgepietiger, und ich Gregorius Spies obgenant.

28. Dec. Und kamen samentlich uff sant Stephans tag zu nacht ghen Halberstat, alda wir dan die obgemelt beide Diethericher von des hoemeisters wegen und hern Wolff antroffen.

Was erbarer furschlege meyn hern den gesanten aber begegneten, were hiebere undienstlich, vergebenlich und zu schreybens zu langk; sie verglichen sich aber bestallung mit ime, inmassen ime dan hochgedachts meyns g. h. bestalbrive gegen seynem reversz ubergaben.

Welch er, wiewoll solch bestallung nachmals, wie volgt, vernicht und abgethan, er auch zu friden gestelt und quittirt, wie ich des seyn quittantz gesehen und gut wissen darumb habe, meyns wissens nach bei handen hot.

p. 9. Eben kurtzlich darvor worden etlich knecht ungeverlich umb dye VI[M] im nyderland geurlaubt, zu welchen sich herre Wylhelm grave und herre zu Eysenburg Teutschs ordens (dem etlich zeit darvor aus Preussen in Teutschs land furbas seyn anwesen alda zu haben erlaubt was) fugt und bestalt die, wie gesagt wurde, ane furwissen des hoemeisters und underfienge sich dieselben ghen Preussen widern konig zu Polen zu furen.

Nachdem aber die in die Margk kamen, wurden sie von dem obgemelten frommen man Diethèrichen von Schonberg wendig gemacht, und gebut inen marggrave Joachim, nachdem er sie zerteylt und zum teyl uber die Adern pracht und die andern hie jhenseit hette, bey henckens ausz dem lande, und must der von Eisenburgk den knechten entreitten [1].

Da nun das geschach und der konig des homeisters gemut dardurch innen und gewar wurde, da gebuet er den nechsten uff und uberzoge den hohe-

1520. meister mit hebers crafft umb das nuw jar anno etc. XX und thet grossen

c. 1. Jan. schaden im lande.

Hieruff schickt der hoemeister hern Clausen von Bach groszcomenthurn

p. 10. in Preussen Teutschs ordens hieraus in Teutschlande mit bevelch das er sampt hern Ludwigen von Sauszheym landcomenthur der balley Coblentz gemelts ordens und Dyetherichen von Schonberg bey hochgemeltem meynem gnedigen hern dem Teutschen maister und seiner f. g. gepiet, auch den balleyen Etschs, Osterreich, Elsas und Coblentz, gleicherweise bey seiner freuntschafft als allen marggraven von Brandenburg umb zuzug hilff und rettung zu handeln.

Welcher groscomenthur sampt den obgedachten hochgemelten meyn gnedigen hern in crafft irs bevelchs ghen Maintz eilents erforderten. Alda sein sein f. g. mit sampt hern Wolffgangen von Eysenhoven landcomenthur der

1) Auch Voigt Geschichte Preussens IX, 567 berührt diese Ereignisse auf Grund anderer Documente. Wenn in einer Danziger Fortsetzung der Hochmeisterchronik (in Hennenbergers Abschrift, die auch in Runau's Geschichte des kleinen Krieges Lit. B. b. 4 übergegangen ist) gesagt wird, im Jahre 1519 seien 12000 Mann für den Orden in der Mark gesammelt, so ist dies übertrieben. Noch leerer ist das von Schütz fol. 460a berührte Gerücht, der Kriegshaufe des Ordens habe Meseritz geplündert, sei aber durch die Polen an weiterem Vorrücken gehindert.

balley zu Frañcken, herñ Danieln von Lauerbach lañdcomenthur der balley Marpurg, herñ Burckharden voñ Seckeñdorff zu Mergentheim, herreñ Waltherñ voñ Croñberg zu Franckfurt, herñ Wolffgang voñ Bybra zu Vyrnsperg uñd herrñ Eberhardeñ voñ Ehingen zu Hornegk comeñthur, alle Teutschs ordens, Johañ Beecken cañtzlern und Balthasar Dorelein secretarien in der wochen Kiliani erschieneñ, daß nit muglich seinen f. g. iñ solcher eyle derselbeñ land- c. 8. Juli.
comenthur mer zu solcher sache zu pringen.

Daselbst durch obgemelt drey sampt herren Wolffeñ voñ Schoñberg und Frantz voñ Sickingeñ[1] (der solcher zeit in furstlichem añsehen, mochte auch woll sagen macht, wie es sein thateñ beweiseñ, bey meniglichen in Teutschslanden was) anzeigt wurd, welcher gestalt der homeister uñd die lañde zu Preusseñ voñ dem konig voñ Polñ uberzogeñ, deszhalbeñ sie zuzugks uñd p. 11.
rettung halben abgefertigt uñd begert alles vermogen des Teutscheñ gepiets halbeñ dartzustreckeñ, damit man eyñ zugk uffwegen uñd deñ hoemeister uñd die lañdt Preusseñ retteñ mocht, dan one das were der hoemeister und der ordeñ aus den landeñ Preusseñ verjagt, uñd so es an ir hilff erwinden, zu was verwiesz es meinem g. h. uñd dem Teutschen gepiet erwachssen, man dannocht deñ hoemeister als eyñ fursten erhalteñ, uñd das durch solcheñ verlust das Teutschs und Leyffleñdisch gepiet keyñ bestandt habeñ, soñder auch zu grundt geeñ, uñd mañ also den gantseñ ordeñ ausleschen, und was man itzt iñ zeit der hochsteñ not schuldiglich zu ereñ uñd guten erspart uñd nit dargelegt, dasselbig zu spet und noch grosserm schadeñ behalten uñd nichts desto minder vorgeeñ wurde, uñd uffs hogst ersucht, das alles zu bedeñckeñ und deñ hoemeister, gepietiger und die land zu Preusseñ in diesen eussersteñ noten nit zu verlasseñ, wie daß der maister voñ Leifflañd auch thet uñd in treffenlicher macht zu rosz zugezogeñ uñd merclich profand uñd anders geschickt hette etc.

Uñd wiewoll obberurtes ansynnen voñ hochgedachtem meynem gñedigeñ und añderñ meyn gunstigeñ herñ aus vilveltigeñ ursacheñ zu vervolgeñ, so was doch ireñ f. g. uñd gunst, das auch zu waigern beschwerlich.

Daß obgemelter Ludwig von Sawnszheim, der solichen furtragk und rede dethe, uñd[a] herre Claus voñ Bach an worteñ nichts mañgel lasseñ uñd in p. 12.
gutem glauben zugesagt, wan nur eyn here hynein keme gheñ Preusseñ, das an erhaltung desselbeñ mit geld und proviand keyñ feell seyñ.

Das, und so obberurte hilff des Teutschen gepiets nit in eyñ gelt geweñdt werdeñ solt, das dem hoemeister uñd lañdeñ zu Preusseñ durch angeregt des Teutscheñ gepiets hilff mit leuteñ nichts verholffeñ noch erspriesslich[b] were, hochgedachten meyn g. h. nach rathe bemelter lañdcomenthur und comeñthur bewegt, das sich sein furstlich gñad bewilligt fur solch hilff LXXX[M] gulden an barem gelt zu gebeñ uñd furderlich zu erlegeñ, als daß deñ negsten geschehen[2].

Dartzu sind voñ seyñ f. g. uñd dem Teutschen gepiet umb añsehens wylleñ, und dem adel uñd gemeyn maß das maul so vil muglich dardurch

a) Ludw. bis uñd ist Nachtrag von zweiter Hand. b) erschiesslich Cod.

1) Voigt Franz von Sickingen und der deutsche Orden in den Beiträgen zur Kunde Preussens II, 275 ff.
2) Vrgl. Voigt Geschichte Preussens IX, 645 f.

zu stopfleñ, daruber aus eigner bewegnus uñd gleich wye ander soldner, doch ane sold auch dem bevelch, sich einicher kriegsgeschefft uñd bevelch noch sumpt nit zu beladeñ, dardurch das Teutschs gepiet, so vil muglich, vor schadeñ uñd anforderung zu verhutteñ, zu vermeltem Preussischeñ zugk gesant, hern Eberharden von Ehingen comeñthur zu Hornegk, herñ Wolffgangeñ voñ Bybra comenthur zu Vyrñsperg, hern Hañscñ graven voñ Hochenloe baumeister zu Hornegk, uñd herñ Sigmunden von Haldermanstet amptmañ zu Schewerberg, alle Teutschs ordeñs mit funffundzwantzig wollgerusteñ pferdeñ, darunder drey kurisser uñd zweñ wegen, uñd zu Hornegk, ausserhalb des von Bybra,

20. August. p. 13. ausgeritteñ decollationis Johannis anno etc. XX, und ineñ umb die V^{M} guldeñ ungeverlich zu erhaltung und zerung gebeñ.

Uñd hochgemeltem meinem g. h. undet des hoemeisters uñd auch des obgedachten groszcomeñthurs nameñ und siegeln eyñ quittañtz fur obgemelt hilff gebeñ.

An solchen LXXX^{M} guldeñ dañ allein die balleyeñ Marpurg und Dhoringeñ uñd sunst keyne ir antheyl erlegt.

Uñd das meisterampt mit hilff der balley zu Franckeñ das uberig zu erhaltung glaubeñs und gemeynem ordeñ zu gut alles bezalt.

Uñd nachdem hochgedachter meyn gnediger uñd añder meyn gunstig hern woll besorgt, wie dan auch geschehen, unañgesehen, das sie uñd das Teutsche gepiet nach laut des ordeñs freyheit uñd als eyñ geschidert corpus voñ dem Preussischen gepiet einichen Preussischeñ sold denjhenen, so voñ ineñ nit bestelt, zu bezaleñ nit schuldig, so obberurt zugk seyñ furgañgk gewynneñ uñd die soldner zu rosz uñd fusz nit bezalt werdeñ solteñ, das deshalben anforderung an sie und das Teutschs gepiet geschehen uñd sie schaden leideñ mochten, wie dañ dem obgedachteñ Teutscheñ gepiet im forderñ Preussischeñ krieg auch begegnet:

13. Juli. p. 14. Habeñ seyñ f. g. die berurteñ gesandten uñder des hoemeisters auch des groszcomenthurs nameñ und sigil schadloszhaltungbrive gebeñ[1], welche der gedacht hoemeister hernachmals zu Nurmberg iñ der wochen nach nativitatis Christi anno etc. XXIIII, darbey obgemelter voñ Bybra uñd ich gewest uñd die empfañgen, von newem ratificirt und brive daruber geben, wie der noch vorhañdeñ, hochgemelten meyn gnedigen hern und das Teutschs gepiet schadlos zu halteñ, wie ich solche brive zum offtermal geseheñ, geleseñ uñd abcopiert habe;

Uñd auch mit wisseñ uñd bewylligung hern Ludwigs von Sausszheim landcomeñthurs der balley Coblentz, der deshalbeñ auch mit versiegelt uñd sampt obgemelten versprochen, deñ landcomenthur der balley Etsch herñ Hainrichen voñ Knoringen[2] auch dartzu zu vermogeñ, die vermelten balleyen Coblentz uñd Etsch iñ bester form eingethañ, verhafft uñd pfañdtbar gemacht, dergestalt, ob meyn gñediger herre uñd das Teutschs gepiet mit bezalung halbeñ der soldner einichen schadeñ leideñ wurde, das dieselbeñ landcomenthur und ander personeñ des ordeñs und balleyen eynen Teutschen maister gehorsam und underwurffig seyñ uñd gewarten, der auch dieselben so lañg

1) Freitag [nach] Margarethae (13. Juli). Voigt IX, 646. Anm. 4.
2) Der bekannte Comtur, für den die Gebrüder Walblingen ihre Chronik des deutschen Ordens zusammenstellten.

inhabeñ, nutzeñ, niesseñ und gebraucheñ, bis er uñd seyn nachkomen uñd das Teutschs gepiet solchs schadeñs entricht uñd bezalt wereñ.

Solch obgemelt LXXX^{M} guldeñ dan die obgemelteñ, herre Claus voñ Bach und ander angenomen uñd leut zu rosz uñd fusz darmit uff und in anzugk pracht, also das ich voñ obgemelten herñ, so darbey gewest, gehort, das p. 15.
II^{M} wolgeruster pferd uñd umb die X^{M} knecht, alles gutter erfarner kriegsleut, an der musterung zu Frañgkfurt añ der Oderñ erfundeñ [1].

Welchs volck zu rosz uñd fus gezogeñ bis ghen Tañtzig, da mañ sich 6. Nov.
gewislich verseheñ, der hoemeister mit seiner macht zu rosz, fusz, geschutz, proviand und ander munition auch gelt, wie er und die gemelten seyñ gesandten sich dan darvor erpotteñ, das auch an dem allem keyn mangel, soñder der volle da zu inen gestossen were.

Aber nit geschehen, uñd dieweyl dañ an proviand uñd gelt grosser zadell erschienen, und die knecht in dem, noch im zusammenstosseñ, keyñ gewiszheit vermerckt, sind sie alda uffprocheñ uñd sich zerteylt uñd iñ eynem tag so weit heraus gelauffeñ, als sie iñ etlichen hinein gezogeñ.

Alda vor Tañtzig auch herre Wolff als oberster heuptmann und Diethrich voñ Schoñberg, wie voñ ineñ gelautmert [2] wurdt, allerley geschwinder kampffstuck getriebeñ habeñ; gleicherweise Anthoni voñ Schoñberg, dem die voñ Tañtzig heutigs tags darumb jerlich III^{c} gulden gebeñ solleñ.

Uñd was gemelter herre Wolff voñ Schoñberg voñ obgedachten hoemeisterischeñ uff dem tag zu Maintz abgeredt, bestalt uñd verordnet zu eynem p. 16.
obersten hauptmañ uber solch volck, der auch der ursach uñd das fur hochgedachts meins g. herñ des Teutschen maisters uñd seins gepiets hilff wegeñ die bestimpteñ LXXX^{M} gulden gebeñ, obbemelter seiner f. g. angenomener bestallung und heuptmañschafft uber die II^{c} zu rosz uñd VIII^{c} zu fusz abtrat uñd solche oberst hauptmañschafft anname, welcher der sache nit erfarñ uñd wie die kriegsleut sageteñ, dieñstlicher gewest were, dennts in eynem frawenzymmer auszzugebeñ, dan so manchen erlicheñ kriegsmañ zu ordnen und regiereñ.

Daraus volgt, wie der oberst hauptmañ und añder des kriegs urhaber (welcher krieg auch one vorwisseñ uñd bewilligen beider maister zu Teutscheñ und Leifflande) furgenomen uñd die uffwigkler, uñd sich derselbig añfieñge, also name er auch eyn ende.

Uñd kamen obgemelt meins g. h. XXV geschickteñ pferdt umb weyhe- 6. 25. Dec.
ñachteñ wieder gheñ Hornegk.

Uñd wiewol alles ergañgen, wie vorstet, auch Frañtz von Sickingeñ sich zu Maintz, da die LXXX^{M} guldeñ fur des Teutschen gepiets hilff bewilligt, sich horeñ lasseñ, es wurde nyemañts keyñ besoldung an meyn gnedigen herñ fordern, er wolt auch eyñ gerings nemen uñd darfur gut sein uñd versprecheñ uñd darzu hochgedacht mein gnediger herre der Teutschs maister auch herre Wolff voñ Schoñberg, als er, wie vorstet, sein bestallung begabe

1) Der Churfürst von Brandenburg meldete dem Hochmeister Donnerstag nach Assumptionis Mariae (16. August), dass 3000 zu Ross und 11000 Knechte im Anzuge wären. Voigt IX, 646. Nach Mehlmann fol. 122b. kamen 4000 zu Ross und 10000 Knechte, nach Zerer p. 13 kamen nur 2500 zu Ross und 7000 Knechte. Noch andere Zahlen stehen bei Schütz 473b, Runau B. b. 4. Vrgl. Falk 206.

2) d. h. gelautbert; denselben Verdacht sprechen Falk 212, 309, Gans 342, Hennenberger 89 und andere aus.

p. 17. uñd die oberst hauptmañschafft anname, gesagt, das sein f. g. uñd derselbeñ gepiet mit solcher hilff eñtledigt seyn welten, welcher gestalt auch eyñ gepiet voñ dem anderñ geschiedeñ, und ob inen einich besoldung nit entricht wurde, das er inen weder heller noch pfennig zu geltеñ oder zu gebeñ schuldig seyñ wolt, darumb mochteñ sie uñd ire reutter zieheñ oder das meiden, uñd sich des sunst offeñtlich auch vernemeñ lan, auch sein f. g. noch die lañdcomenthur und gepietiger des Teutschen gepiets in einich kriegsgeschefft, hañdlung noch bevelch sich nit geschlageñ: so hat doch das alles uñd alle recht uñd billicheit keyñ añscheñs gehapt, soñder herre Wolff voñ Schoñberg, Hañs von Sickingeñ, Frañtz Fuchs, Conradt voñ Hatstein, Merdian von der Reck uñd ander heuptleut an hochgedachten mein gnedigeñ herñ und das Teutschs gepiet kurtzlich nach solchem abzugk anforderung gethañ.

Derhalbeñ dañ hochgedachter meyñ gñediger herre eyñ gespreche gheñ Mergetheim furgenommen, zu beratschlageñ uñd zu beschliesseñ, wes daruff zu añtwurten.

Do dañ die sache hyñ uñd wieder bedacht uñd dieweyll fur gewysz geacht, das mañ bey einichem rechterpieteñ recht oder billichait nit pleybeñ mocht, noch voñ jemant gehandthapt werdeñ wurde, und sich dan der ordeñ
p. 18. durch sein eygeñ macht solcher hauptleut mit ireñ helfferñ nitt wist zu erwereñ, auch besorgt ward, so die sache in der gut nit hingelegt uñd zu eynèr vhede erwachsseñ, man wurde daruff grosseñ costeñ weñden uñd schadeñ mit brandtname und anderm erleydeñ uñd sich dannocht zuletzt mit inen mussen vertrageñ.

Deshalbeñ auch hochgedachter mein gnediger herre itzigen meyn gnedigen hern herñ Walthern voñ Croñberg uñd Balthasar Dorelein damals secretarien zu Frantzen voñ Sickingeñ geschickt, obberurts lassen erinnern uñd ersuchen, die hauptleut von irem furnemen zu weisen.

Auch sunst nachdem hochgedachter meyn g. herre ebeñ uff dem grosseñ
1521. reichstage, anno etc. XXI zu Wormbs gehalteñ, gewest bey etlicheñ churfursteñ, fursteñ, graven uñd añdern ordeñs vertrauten rats gepflegeñ, die alle nach gestalt der laufft im heiligeñ reich, uñd grosseñ costen uñd schadeñ zu vermeiden, fur das best gerateñ, das man sich dareyñ schicken, das die sach zu eynem gutlicheñ tag und vertrag komme.

Dyeweyll aber meynem gñedigen hern und dem Teutscheñ gepiet merklich und hoch beschwerlich gewest, voñ des Teutschen gepiets freyheiteñ, das dasselbig einichen Preussischeñ sold deñjheneñ, so von desselben wegeñ nit bestelt, zu bezaleñ nit schuldig, zu schreitten, uñd sich, onangescheñ aller añderñ oberzelteñ ursacheñ, rechts uñd aller billichait dem Teutschen gebiet kunfftiglich zu nach merklicherm nachteil in gutlich hañdlung eyñzulasseñ
p. 19. und ichts berurteñ hauptleutteñ uñd soldnerñ zu gebeñ;

Uñd doch die sache zu vertrag gericht oder darob verdorbeñ sein wolt: ist das minder beschwerligst erwelet und uff die bane gebracht, das herre Wylhelm grave und here zu Eyseñbergk, herre Georg von Eltz oberster marschalck uñd herre Ludwig voñ Saunshein landcomenthur der balley Coblenñtz, alle Teutschs ordeñs, als diejhenigen, so ane mittel uñder eyn hoemeister und das gepiet gheñ Preussen gehorten, iñ die sache schlugeñ und sich von des hoemeisters uñd des gepiets zw Preusseñ wegeñ mit obberurteñ soldnern zu gutlicheñ tageñ und handlungen fur grave Eberharden voñ Thorfeldeñ rittern

uñd Diethern von Thalberg gegen obberurten heuptleuten und soldnern erbotten, des anhangs, wa die sach in der gut hingelegt uñd vortragen, das sie hochgedachten meyn gñedigen herñ den Teutschen maister dartzu erbietten uñd vermogen wolten, das er fur das alles burg und selbstschuldner wurde.

Das die hauptleut gewilligt und daruff die obgedachten gutlichen verhorer und unñderhandler umb beladung der sachen zu beiden teyln gepetten, die sich dero beladen und ein gutlichen tag Montage nach judica anno etc. XXI ghen 17. März. Oppenheim angesatzt und die sachen der gestalt vertragen,

Das man den reysigen und fussknecht hauptleuten, feñderichen und wey- p. 20. beln hunderttausent gulden uñd mer in jars frist geben mussen.

Uñd wiewoll Franz von Sickingen meynem g. h. uñd andern seinen hern uñd freunden, so er im orden hette, zu gefallen und guttem selbs persönlich uff solchem tag zu erscheinen sich erpotten, so hat er doch solchs unñderlassen uñd soll sich hernach vernemen haben lan, wa er zugegen gewest, wolt er die Teutschen herñ woll X^M^ gulden gebatt[a] und geholffen haben.

Welchs gelt das meisterampt sampt der ballei Frañcken allein entricht uñd bezalt, uñd wiewol der negst verstorben landcomenthur der balley Marpurg her Daniel von Lewerbach versprochen und zugesagt mit III^M^ gulden von solcher balley wegen dartzu zu hilff und statten zu kommen, er auch desselben zusagens durch mich zu Marpurg in beysein seiner ratsbruder nemblich des itzigen landcomenthurs herre Wolffgangs Schutzspers, seins trappirers des Ridesels und des verstorben priors von hochgedachts meins gnedigen herñ wegen erinnert, er auch des nit in abrede gewest, so hat er doch sich des bis in seyn sterben durch mancherlei auszzuge, wie wissent, zu laisten enthalten und das meisterampt uñd balley Frangken darob von allem vorrathe und gelt uñd dartzu in mercklich pension und schulden kommen, dan das ampt Scheuerberg deszhalben grave Phillipssen von Solm umb XX^M^ gulden vorpfendt.

Dornach hot hochgedachter meyn gnediger herre der Teutschs meister alle p. 21. landcomenthur des Teutschen gepiets ghen Oppenheim erfordert uñd beschrieben, alda sie dan und auch meyn gnediger herre sampt herre Eberharden von Ehingen zu Hailpron uñd herre Friderich Sturmfedern zu Plomenthal commenthuren erschienen uñd inen nach der lenge anzeigt, welcher gestalt dem hoemeister hievor eyn hilff bewilligt, aus was gutten ursachen dieselbig in eyn gelt gewandelt, auch warumb, und sonderlich gemeins Teutschen gepiets entlich ausszreuten und verderben dardurch zu verhutten, mein gnediger herre nach rathe der landcomenthur zu Frangken und Marpurg und dero gepietiger der ballei zu Frangken, so er in eyl zu sich pringen, nachdem die kriegsleut keyn auffhalten, anstand noch verzug gedulden wollen, auch etlicher churfursten, fursten und andern ordens gut gonnern, wie obsteet, das gelt zu bezalung der Preussischen soldner uffpracht uñd dargelegt, uñd an sie samentlich uñd jeden insonderheit ernstlich begert, das sie ir gepurlich antheile, stewer uñd hilff an dem allem entrichten uñd das meisterampt uñd die balley Frangken auss iren beschwerden, dareyn sie dardurch erwachssen, wolten helffen entledigen, wie sie auch von ordens recht uñd aller billichait wegen schuldig weren.

a) So in beiden Handschr.

p. 22. Und wiewol hochgedachter meyn gnediger bey Key. Maj. uff obgemeltem reichstag zu Wormbs auch mandat an die gemelten landcomenthur des Teutschen gebiets erlangt und auszpracht, darinnen inen ernstlich bevolhen obberurt ir antheyle zu entrichten;

Auch mandat an alle churfursten, fursten und stende, wa sie sich des wiedersetzen, das sie seinen furstlichen gnaden dartzu verhelffen auch an angreiffung der heuser, vorkauffung derselben gutter und anders keyn hindernus thun wolten, und solchs alles vermelten landcomenthurn vorkunth und furgehalten: so hat doch das alles mer nit gefrucht noch ansehens gehapt, dan das die landcomenthur furgeben, in irem vormogen nit sey, angeregt anteyle zu entrichten und darumb solcher unvermuglicheit halben das zu thun nit schuldig, das auch ire heuser den meren teyl mortuaria, und wa die guter verkaufft und solcher anteyl damit bezalt werden solt, das es die stiffter nit leiden; aber damit meyn gnediger herre sie anderst nit dan gehorsam, gleicherweise obberurtem key. mandat gevolgig befunde, so erboten sie sich zu seiner f. g. visitation, und so auszgangen, das etwas uber die erhaltung der gestiefften personn und gotsdienst vorhanden, das mochten sein f. g. angreiffen und das verkauffen, dartzu sie auch helffen und allen vleis anwenden wolten.

Und nachdem hochgedachter mein gnediger herre der Teutschs meister uff solche antwurt sich nachvolgend weitter erfaren und vermerckt, das die
p. 23. im grund nit, wie furgeben, geschaffen, haben sein furstlich gnaden die landcomenthur wiedermals ghen Bopparten beschrieben, da dan von seiner f. g. wegen itziger meyn gnediger herr, herre Walther von Cronberg und herre Eberhard von Ehingen sampt Balthasar Dorelin der zeit cantzlern und die landcomenthur des Teutschen gepiets zum teyl selbs und zum teyl durch ire volmechtige anwelde erschienen, und herre Georg von Eltz oberster marschalck ane das alda anwesenlich gewest. Und wiewol abermals, wie obvermelt, ansynnen an sie geschehen, herre Georg von Eltz sich auch gutlich in die sachen, irsal und zerruttung des Teutschen gepiets abzuschneiden geschlagen, so ist doch abermals nichts auszgericht worden und etlich obberurt antwurt zu Oppenheim alspald ernewert und die andern solchs ansynnens eyn hindersichpringen an ir landcomenthur genomen und darnach ir antwurt in schrifften uff meynung, wie zu Oppenheim geschehen, gegeben.

1521. 5. April. Und ist obberurter krieg zu Preussen nachvolgend durch den probst zu Tryent als kay. commissarien[1] und ander zwischen der cron zu Polen und dem hoemeister zu einem anstandt IIII jar lang und rechtlichem ausztrage fur die Kay. Maj. als obman und konig Ludwigen zu Hungern und Beheim lob-
p. 21. licher gedechtnus, den cardinal und ertzbischof von Gran, den bischove von Vesperin, ertzhertzog Ferdinanden itzt konig zu Hungern und Beheim, den cardinal und ertzbischove von Saltzburg und hertzog Georgen von Sachssen betheidingt.

1522. 11. April. Welchs ausztrags halben dan der hoemeister sich heraus in Teutschland begeben zu sollicitieren, damit der vor ausgang der IIII jar seyn entschafft erlangt.

Zu welcher seiner erhaltung ime die landt zu Preussen, wie man bericht,

1) Als Bevollmächtigte des Kaisers erscheinen urkundlich Georg von Royendorf Baron zu Mellenburg und Sebastian Sperancius Domprobst zu Brixen. Voigt IX, 680. Unser Berichterstatter scheint Brixen und Trient verwechselt zu haben.

jerlich XXV[M] gulden gebeñ. Der maister von Leyffland zu auszfurung solchs compromisz uber vorig hilff XXIIII[M] hornisch[a] gulden uñd dartzu alle gepietiger iñ Preussen jeder nach seinem vermogen. Deshalbeñ er auch hochgedachtem meynem g. h. zugemutet, uff das er solchs dester statlicher ausswarten uñd sich erhalteñ, auch das compromisz auszfureñ mocht, ime eynzugebeñ die heuser Mergetheim uñd Vyrñspergk mit allem irem vorrathe uñd zugehordeñ.

Uñd solche zumutung geschehen durch grave Wylhelmen von Eysenburg obgemelt anno etc. XXIII nach conceptionis Marie, oder wa meynem gnedigen hern das beschwerlich, XV[M] guldeñ darfur. 1523. 8. Dec.

Uñd zuletzt dahyñ kommeñ, das meyn gnediger herre uñd die balley Franken ime voñ des Teutscheñ gepiets wegeñ gegeñ eyner vorschreybung, so noch vorhanden uñd oben von mir auch gemelt ist, VII[M] guldeñ in goldt zu Nurmbergk durch herñ Wolffgangen voñ Bybra comenthur zu Mergetheym p. 25. uñd mich in weyhennachteñ feyertageñ anno etc. XXIIII entrichteñ hot lasseñ, 1524. den angesetzten tag zu Presszburg damit zu besucheñ uñd des ordeñs wegzs und bests zu haṅdelñ; und dartzu zu solchem tag voñ des Teutscheñ gepiets wegeñ geschickt herñ Friderichen Sturmfeder comenthur zu Plomental uñd herñ Georgen voñ Knoringen comeñthur zu Vyrnspergk, bede ratsgepietiger, des verhoffeñs, alles solch darlegeñ voñ des Teutscheñ gepiets wegeñ solt gemeynem ritterlichen Teutscheñ ordeñ zu uffnemung, den landeñ zu Preusseñ zu erhaltung, fried und rwe erschossen seyñ. So hat es laider obgenanter hoemeister dem ordeñ zu nachteyle uñd ime selbst zu verwisz uñd beschwerd seiner seelen und eren, wie nachvolgt, geprauchte; uñd uber das, das er solchs iñ wylleñ seyñ solt, zuvor uñd ehe ime die VII[M] gulden voñ dem voñ Bybra uñd mir uberañtwurt, erinnert, dasselbig uff das aller hogst vernayñt uñd verlaugknet uñd es got clagt, das meyn gñediger herre eynem solcheñ liderlicheñ anwehen so vil glaubeñ zuweñden, das er ine des erinnerñ lasseñ solt, er hette sich bis alhere aṅderst gehalteñ, und sich muntlich vernemen lassen, ob er seyn personñ darin nit bedeñckeñ, so wolt er es dem haus Braṅdeñburgk zu oneren uñd schmach nit thun.

Uñd damit so vil practicirt, das er uff Montag nach palmarum anno etc. p. 26. XXV sich mit dem konig voñ Poleñ verglichen, des ordeñs habit, creutz uñd 1525. wapeñ abgelegt, eyñ aṅder wapen angenommen, das laṅdt zu Preussen, welchs 10. April. er kurtzlich darfur uff dem reychstage zu Nurmbergk als eyñ fursteñthumb des reichs bey seyneñ furstlicheñ ereñ und wirdeñ zugesagt, voñ Kay. Maj. und dem reich zu empfaheñ, uffgetragen und zu leheñ gemacht und empfaṅgen uñd sich volgeñdt mit des neweñ konigs zu Denmargk uñd hertzogeñ zu Holstein dochter verhayrat. Der teuffell geb ime gluck dartzu. Amen.

a) Am Rande von zweiter Hand „ungerisch“.

E.

Relation,

wie der abfall in Preuszen geschehen, beschrieben von herrn Philipp von Creutz, gewesten Teutschen ordensrittern.

Herausgegeben von M. Toeppen.

Einleitung.

Der Foliant des Centralarchivs des Deutschen Ordens zu Wien, betitelt: »Preussen. Chroniken, Deductionen und Friedensschlüsse 1418—1540. II«[1], bietet die im Folgenden mitzutheilende Relation in dreifacher Abschrift, zuerst fol. 11—32, dann fol. 34—48, endlich fol. 82—107. Ueber der ersten steht fol. 11 der wohl nicht ursprüngliche, aber angemessene Titel: »Relation, wie der abfall in Preuszen geschehen, beschrieben von herrn Philipp von Creutz gewesten Teutschen ordensrittern in anno 1525«, in welchem die Zeitbestimmung in anno 1525, sofern sie auf die Abfassung der Schrift bezogen werden soll, jedenfalls falsch ist; wir haben diesen Titel, jedoch ohne diese Zeitbestimmung, adoptirt. Die dritte Abschrift bietet auf fol. 82 den Titel: »Copia manifestationis herrn Philipszen von Creutz« etc. mit der Bemerkung, dass dieselbe in der Maximilianischen Chronik in das Lateinische übersetzt zu finden sei[2]. Vor der ersten und zweiten Abschrift, fol. 11 b. und fol. 34, wird man durch die Zuschrift der drei Brüder Leo, Adrian und Faustin von Waiblingen an den Landkomtur Heinrich von Knoringen vom Jahre 1528 überrascht, welche sonst der sogenannten Waiblingischen Hochmeisterchronik vorangehen pflegt[3]; und man darf aus der Wiederholung dieser Zuschrift wohl schliessen, dass die Briefsteller die Relation Philipps von Creuz als eine Art von Ergänzung dieser Hochmeisterchronik betrachteten, eine Vermuthung, die eine besondere Stütze in dem Codex des Centralarchives nr. 244 findet, in welchem dieselbe Schrift von Creuz in den Schriftzeichen des 17. Jahrhunderts der v. Waiblingenschen Hochmeisterchronik beigeheftet ist.

Am deutlichsten und saubersten — wohl auch am ältesten unter den drei Abschriften ist die dritte, welche wir daher der Bearbeitung zu Grunde legen, mit der wir aber die erste und zweite, was sich bald als fruchtbar und nöthig erwies, durchgehends vergleichen.

1) Dieser Codex, so wie mehrere andere, z. B. die im Obigen vielfach benutzten Handschriften der älteren Hochmeisterchronik, der Geschichte wegen eines Bundes, der kurzen Geschichte der Hochmeister bis auf Johann von Tiefen, die Relation von G. Spiesz und einige Recess- und Urkundensammlungen sind mir von der hochlöblichen Verwaltung des genannten Archivs unter Vermittelung Sr. Excellenz des Herrn Cultusministers von Mühler mit der dankens- und rühmenswerthesten Liberalität zur Benutzung an meinem Wohnorte anvertraut.

2) Es ist die sehr umfangreiche handschriftliche »Historia ordinis equestris hospitalis sanctae Mariae Theutonici in Hierusalem . . . ad nostra tempora continuata . . . mandato Maximiliani magistri in hunc ordinem digesta. Scriptum et completum per Jacobum Schrentium a Nozingen 1612« gemeint, deren Original sich in Stuttgart befindet und von welcher das Centralarchiv eine nicht vollständige Abschrift besitzt (Cod. 170). In dem Original steht Philippi de Cruce libellus, in quo innocentes equites . . . excusat, auf fol. 672—702.

3) Sie ist gedruckt in Toeppens Geschichte der preussischen Historiographie S. 89, desgl. oben S. 16 Anm. 2.

Philipp von Creuz begegnet uns schon im Jahre 1512 als Pfleger von Insterburg[1]. Die Freien des Amtes klagten über ihn bei dem Hochmeister, dass er sie mit Schaarwerksdiensten in Anspruch nehme und dadurch ganz zu Grunde richte. Der Hochmeister, Markgraf Albrecht von Brandenburg, zog ihn deshalb zwar zur Verantwortung[2], verschrieb ihm aber schon im Jahre darauf, 1519, woraus man folgern mag, dass er ein betriebsamer Haushalter gewesen ist, die Schlösser und Gebiete Insterburg und Taplanken auf Lebenszeit zur Nutzung mit der Bedingung, davon jährlich 500 Mark und ein Schock Marder zu liefern[3]. In dieser Stellung verblieb er bis zur Aufhebung des Ordens in Preussen. Er rühmt, »dass er eine grosse Summe in seinem Amt gehabt habe, und mehr als irgend ein anderer Ordensbruder«. Er war nicht unter den ersten Ordensrittern, welche dem neuen Herzoge huldigten, leistete aber am 21. Mai 1525 die Huldigung, »um sein Gut damit zu retten«, nach viertägigem Widerstande, zwei Tage früher als die sechs Ordensritter, welche sich zuletzt in die neue Ordnung der Dinge fanden. Seine Hoffnung, sich hierdurch sein Amt zu erhalten, ging nicht in Erfüllung[4]; schon im Jahre 1526 finden wir einen gewissen Johann vom Stein an seiner Stelle als Verweser des Amtes Insterburg[5].

Creuz verfasste seine Schrift, wie er in der Einleitung selbst sagt, weil alle Deutschordensherrn in Preussen durch ganz Deutschland hin wegen Ableistung des Huldigungseides an ihrer Ehre gescholten wurden, um die wirklich Schuldigen nachzuweisen und die übrigen zu entschuldigen. Die Schrift kann nicht vor dem Jahre 1526 verfasst sein, da sie auf Heidecks in diesem Jahre gedruckte »Christliche Ermahnung an Walther von Plettenberg, des Deutschen Ordens Meister in Livland« Bezug nimmt, aber auch nicht viel später; wenn ihr Zusammenhang mit der erwähnten Zuschrift der Gebrüder Waiblingen an Heinrich von Knoringen von 1528 ursprünglich und ächt ist, jedenfalls vor diesem Jahre. Creuz mochte sie, da er dem Herzog einmal gehuldigt hatte, bei seinen Lebzeiten nicht durch den Druck veröffentlichen, übergab sie aber einem seiner Freunde (etwa einem der Waiblingen?) mit der Bestimmung, dies nach seinem Tode zu thun. Dass der Druck erfolgt sei, ist uns nicht bekannt geworden[6].

Die Nachrichten Philipps von Creuz sind im Ganzen treu und zuverlässig, wenn sich auch einige kleine Irrthümer eingeschlichen haben. Besonders offenherzig bekennt er namentlich, dass die Rücksicht auf sein Gut (während er als Ordensritter gar kein Eigenthum besitzen durfte) ihn selbst zur Leistung der Huldigung bewogen habe. Seine Urtheile freilich über die Motive der evangelischen Partei und der Förderer der Säcularisation Preussens sind durchaus einseitig.

1) In Voigts Namencodex der Deutschordensbeamten S. 88 ist seine Pflegerschaft nur seit 1514 nachgewiesen; Creuz versah das Amt aber nach Zerer's Reisebericht p. 18 zuverlässig schon 1512.
2) Voigt G. P. IX, 547.
3) Faber in den Beitr. zur Kunde Preussens I, 569.
4) S. unten fol. 94 b.
5) Mülverstedt in den N. Preuss. Prov. Bl. 1856 X. 367. Philipp von Creuz muss um 1525 in ziemlich hohem Alter gestanden haben, wenn er von dem Philipp von Creuz nicht verschieden ist, der nach Faber a. a. O. S. 546 im Jahre 1496 bei der Aufschreibung des Schlosses in Wehlau beschäftigt war.
6) S. unten fol. 86 a.

fol. 83 a. Demnach alle Teutsche herren in Preussen durch alle Teutsche landt an ire ere gescholten worden umb das ubergeben des landes Preussen und ausztilgung desz ritterlichen ordens darinnen, so habe ich Philips von Creutz Teutsch ordens in Preussen disz buchlein lassen machen zu einer verantwortung der unschuldigen[a] und ein anzeigung der, die schulden haben, dadurch ein underschied vormerckt werden, und ein gutter nicht böse geacht wurde und ein böser nicht gutt etc.

fol. 84 a. Durchleuchtigsten, groszmechtigsten, hochwurdigen, hochgebornen, erwurdigen, wolgebornen, edlen, gestrengen, achtbaren und hochgelerten, ernvesten, ersamen, wolweyszen, vorstendigen, vorsichtigen, bescheiden, genedigsten, gnedigen, gunstigen herren, und ander herren und freunde und gutte gönner, was herligkeyt und wurdigkeit, standts und wesens ein ider sey, will ich hiemit seinen geburlichen tittell geben haben etc.

Nachdem ein veranderung des landts Preussen und ein ausztilgung desz ritterlichen Teutschen ordensz, der dorin mehr dan dreyhundert jar geherschet hatt, geschehen ist, do dan zuvor dieselbe lange zeit alle hoffmeister gar erlich und trewlich sich gegen irem orden gehalten und allwegen des ordens und lantz nutz und best getracht[b] haben mit rechter ankunfft bisz uff diesen hoffmeister margraff Albrecht von Brandenburgkh etc.; derselbig hatt getracht, wie der das landt Preussen von seinem orden und Teutschen adel abhendig brecht und den ritterlichen orden darin gar ausztilgett. Derselbig ritterlich orden ist nicht allein von der Römischen kyrchen aller gemein hohe und niders stendts dohin gesatczt, sunder auch von patriarchen und konig und von den höchsten stenden zu Jerusalem jenner seit meres auch dorzu vor gut angesehen und geordent wurden, wo die christen genottiget wurden von den
fol. 84 b. feinden des kreutzes, das sie zu beschutzung der cristen nach irer macht wieder dieselbigen helffen fechten. Also haben die Teutschen herrn durch ansuchung und hochlicher bithe herczog Konradts ausz der Masaw und Coia mit hilff des Römischen reychs und Teutschen adels inen und sein landt beschutzt[c] vor den unchriesten Preussen, wen er sich durch alle seine macht nicht[d] beschutzen wust, und wo die kron von Poln die Teutschen herrn zu unrecht[e] nicht so vil gekrieget hetten, so hetten die Teutschen herrn in derselbigen ubung weytter die cristen[f] beschirmet vor den uncristen, die inen gelegen waren, so vil in das muglich wer geweszen, oder hetten not daruber gelitten. Sie haben sich ein lange zeit zu weren gehabt der kron zu Polen, die sie wieder brieff und siegell und wieder alle gerechtigkeit angefochten haben, das sie dadurch der uncristen haben mussen vergessen. Der obgenant hertzog ist des ersten konigs von Poln groszvatter gewest, und durch diese beschutzung derselbigen zeit sein sie also hoch gestiegen[g] und zu grosser macht komen, das sie ein Römischer keyser durch eines hertzogen person willen das landt zu Poln zu einem konigreych gemacht und erblich einen konig zu heyssen[h], und die Teutschen herrn haben Preusser landt mit krig under bracht und gewonnen und eingenomen[i] und haben funftzig jar dorin teglich krieg gehabt, ehe sie es geruglich haben mögen besitzen, aber Kolmisch landt hat obgedachter hertzog Conrat aus der Masaw dem Teutschen

a) unschuldigungen 3. b) gedacht 1. 2. c) So 1. 2; beschutzen 3. d) n. fehlt 3. e) zunrecht 3. f) (zu unrecht bis herrn fehlt) an d. u. wider d. c. 1. 2. g) So 1. 2; gesogen 3. h) keyser! 1. 2. i) genomen u. e. 3; gewonnen 1. 2.

orden erblich und ewiglich zu besitzen geben mit wussen und rath aller seiner landtschafft auch seiner elichen gemahel Agafie[a] und seiner dreyer söhne Boleslaus, Casimirus und Semomysl[b], wie dan die verschreibungen[c] mitbringen, und ist geschehen, als man zalt nach Cristi geburt tausend zweyhundert zwantzig sechs. Pomerellen und Michelau sind[d] seither der zeit gekauft und bezalt nach laut der kauffbrieffe und quittanzen und mit bestettung[e] der con- fol. 85 a.
cilien, babst, keyser und kônigen, und mit rechter ankunfft in besitz und titel innen gehabt. Auch sein er funff verträg zwischen dem konig und kron zu Poln und dem Teutschen orden gemacht[f] von[g] Rômischen keysern und Rômischen kônigen von Ungern und Behem und anderen fursten, und allwegen die lande Preussen, Colmisch landt und Pomereln und Michelaw dem Teutschen orden zugesprochen und ist der Teutsch orden von bopst und keysern doruber bestetigt und sonderlich begenediget mit freyhaitten, und vom bopst und dem keyser dem hohemeister einen furstlichen standt und ehre zugeaygent, und von babstlicher hailigkeit im woppen gegeben, das hat keyserliche[h] maistat und konig von Jerusalem und konig von Franckreych ausz irem selbst woppen gezieret und gebessert. Es hatt auch konigk Vladisslaus von Poln selbst dem Teutschen orden die landt zuerkant und vergrentzt nach aller notturfft selbst in hoffnung und[i] meinung, kein krieg dorum zu ewigen zeiten durch sich oder durch seine nochkomelinge werden solt, und alle grentzen seind im vertragbrieff erneut. Er hat auch denselbigen vertrag veste gehalten bisz in sein tod. Es hott auch Kazimirus sein bruder denselbigen fried seines brudersz zu Thorn, als er bey dem hohemeister zu gast wasz, auch gelobet und geschworn und verbriefft zu holden. Er hatt es aber nicht lange gehalten; wen der vertrag bringet klerlich mit, das kein theil des anderen feinden beyfallen oder hulff wieder das ander theil thun soll, wie offenbar ist, da der orden mit seiner landtschafft zu thun hat gehabt, das der konig von Poln hat dem Teutschen orden eingenomen XXVIII schlosz und XLV[k] stedt. On alle ursach hatt er XIIII jar wieder den Teutschen orden krieg gefurt wieder sein geliptnuss, brieff und siegell.

Nun dieser konig sein son Sigiszmundus hatt sich durch vergessene under- fol. 85 b.
hendeler alles des uberigen landes, das der ritterlich orden noch in besitz gehabt hatt, sich zueigent und genomen, und hatt es margraff Albrechten von Brandenburgkh etc., der hoemeister wor[l], zu erblichen lehen gelien uff sich und seine kinder, wie ir hienach horen werdent; und haben die Teutschen herrn noch in besitz gehabt LIIII schlosz und XXXVI stedte, macht in der summa, beyde theill, das der konigk sein vatter hatt zuvor genomen, und diese hiernoch, LXXXII schlosz und LXXXI stett, und disz ist geschehen unwissen[m] und willen aller gebiettiger in Preussen, Leyfflandt und Teutschlandt. Wie diesz landt zu Preussen mit dieser voranderung vom Teutschen orden und vom Teutschen adell komen ist, will ich uffs aller kurtzist in dieser schriefft anzeigen, so vil mir wissentlich ist und ich underricht bin.

Dieweill ich anzeigen soll, wie disz landt vom Teutschen orden abhendig komen ist, so hab ich auch mit gantz kurtzen wortten anzeigen mussen, wie der Teutsch orden erstlich und warumb er in Preussen komen ist. Was mich

a) Agnie 1. 2. b) Simeregi 1; Simereyt 2. c) verschrieben 1. 2. d) und 1. 2. e) bestellung 1. f) Von Agafie bis gemacht fehlt 3. g) von 3; den 1. 2. h) kayserlicher 3. i) solche i. h. der 1. 2. k) 45. 1. 2; XV 3. l) wo 1. 2. 3. m) unwissen 1. 2; in w. 3.

verursacht diesze schrifft auszlaszen zu geben, ist diesze, dieweill ein solche veranderung disz landts Preussen und ein vertilgung oder ausztuung[a] des ritterlichen Teutschen ordensz im landt geschehen ist, dadurch wir alher in Preussen verdacht werden, schult doran haben sollen, darumb werden wir durch alle Teutsche lande vor boszwicht und an unser ehre gescholthen, wie mir selbst hierin geschrieben ist, auch muntlich angesagt wurden. Es ist auch wenigers[b], es haben etlich Teutsch herren und ander gar verretterlich an dem
fol. 86 a. Theutschen orden und Teutschen adell gehandelt, und were schad, das sie nicht genent und erkant solten werden, uff das ein underschied zwischen den schuldigen und unschuldigen moge erkandt werden. Darumb wil ich sie euch in nachfolgender schrifft anzeigen mit dieser hoffnung, ir werd euch hienachmals die unschuldigen zu schelten enthalten und befolhen laszen sein. Mich bewegt auch weyther diese schrifft zu thun; ich hab bey brieff und siegell nicht kônnen beleyben, wie ich zum ende der schrifft mit kurtz anzeigen will. Ich hab euch diesze schrifft bey meinem leben laszen machen und[c] noch meinem dothe in drugkh zu bringen bestelt und sy vorbethschirt geben einem, dem ichs vertraut, meiner freynde einem[d] zu bringen, welchen ich im ernant habe, wie ich mich desz zu im versehe, meiner und andern derjenigen, die nicht mitwissen oder schuld an dieszen dingen haben, unser ehern damit zu errethen. Ich han es in meinem leben umb meiner holdigung willen nicht wôllen laszen auszgehn und an tag komen laszen. Ich bith auch ein jetlichen, der disz buchlein liszt oder hôret leszen, man wôll es mir nicht zu argem rechen, ob jemandts an sein ehre getastet wurde; wolt es guttwillig und warlich davor halten, das ich die warheit anderst an den tag nicht weyss zu bringen. Ich wolt sy vil lieber loben wen schelten, so es ir tadt mitbrecht.

Vor das erst hetten wir glieder Teutsches ordens nicht vorsehen, das unser hoffmeinster, prelatten und ander disz ordens, die hulfflich und reytlich gewest seind in dieser veranderung und ausztilgung[e] des ritterlichen ordensz, hetten thurren[f] gedencken, ich will geschweygen, zu thun, auss diesen ursachen. Esz hatt unser hoffmeinster, als er zum hoffmeinster gekorn, und noch nitt
fol. 86 b. ins landt komen wasz, sich vorschrieben, desgleychen seyner furstlichen genaden here und[g] vatter und seiner genaden here und bruder margraff Kazimir uns glider des ritterlichen ordens in Preussen bey aller ere, gerechtigkeit, wirdigkeit und aller loblichen gewonheit und herkhomen zu bleyben laszen, und nichs handeln on rodt der rodtsgebiettiger und die in radt noch gewonheit des ordens gehôren, alles das was landt und leut beruren wer, und sich noch auszweyszung des offtgedochten ordens buch halden[1]; solchs hatt er auch, do er ins landt komen ist, mussen schweren noch gewonheit des ordens, wie das alles vor vil leutten am tag ist, wen ich und die andern haben die brieff alle drey hôren leszen, und geschehen[h] bey herren Georgen Truckszes groszcomenthur, der sie in vorwarung hatte. Auch haben die bischoff und herre Friderich von Heideck auch irem orden, wie sich geordenten geburt, mussen schweren. Darumb solt ir euch nicht verwundern, ob wir Teutschen herren

a) ausstag 3; ausstilgung 2; ausstheilung 1. b) So 1. 2. 3. c) euch bis und fehlt 3. d) ein 1. 2; eine 3. e) ausstheilung 1. 2. f) thuen 1. 2. g) und 1. 2. 3. h) Wohl = gesehen.

1) Vrgl. Voigt Gesch. Preussens Bd. 9. S. 405.

in Preussen betrogen seindt. Man hatt wol getrawet und musz leutten getrawen, ob alle tage ein verretterey geschehe. Man hatt sich versehen, sie hedten ire gelubde und eydt, brieff und sigell und ire freundtschafft verschont[a], wan solche ubelthat ist seyther Christi geburd nie gehördt, wie ir horen werdt. Es ist auch angezeigt, wie wir auch beschuldigett sein, das der krig in Preussen mit unser aller rodt, wissen und willen angehoben sey; so sprich ich, es sey gen Hollandt ein tagfart den des ordens beschrieben wurden, der meinung, 1519.
mit radt solt gehandelt sein wurden[b]. Do ein stundt gelegt wardt, wurden vier oder funff eingeruffen; wir andern Teutschen herren mussen vor der fol. 87 a.
thur sytzen einen gantzen tag. Was die andern dorin gerathschlagen haben, wussen[c] wir andern nicht. Do haben sie beschlossen hinder uns allen, und wir vermeinen, uns domit verantwort wollen haben; wen es ist wissentlich, das er unser radt alleweg veracht hatt[d], wen wir ein solchs auch nicht gerathen hetten, dergestaltt anzufahen.

Darnoch do der krieg am hefftigsten was, wart die zeit der hoffmeinster von etlichen des ordens auch von landt und stetten angereth[e], gein Thorn zu koniglicher irleuchtigkeyt von Poln zu ziehen und versuchen, ob ein vertrag 1520. Juni.
mocht erlangen, uff das disz landt nicht so gar jamerlich verderbt wurdt. Do begerte konigliche irleuchtigkeit und kron zu Poln nicht den orden zu vertreyben, allein er begert, den ewigen friedt seines vatters Kazimirus zu schweren[1], wie die vorigen hoffmeister auch hetten gethon. Bey dessen mag man mercken, ob er zu diesem ubergeben des landes Preussen vom kunig getrungen ist, und das ist offentlich am tag. Da schieden sie ungeendet von einander, und do sich der krieg verlenget[f], da schickte keyserliche mayestät und konigliche irleuchtigkeit von Ungern ir botschafft zu koniglicher irleuchtigkait von Poln gen Thorn[g] zu vorsuchen, ob sie mochten einen fried zwischen der kron Polen und dem Teutschen orden thedingen. Do wart der hoffmeinster auch hinbeschrieben[h] und noch langer theding ein vierjähriger[i] anstandt 1521. 5. Apr.
zwischen beiden theillen gemacht und befestiget, und wart also gemacht, das keyserliche mayestät und konigliche irleuchtigkeytt von Ungern, auch hertzogk fol. 87 b.
Jorg von Sachszen, der bischoff von Saltzburgk, zwen Ungerische bischoff, zwen Ungerische herrn, solden in vier jaren noch verhorter sachen erkhennen und ein spruch thun; welches theil dem andern ursach geben hette zum krieg, solde dem andern theill seinen schaden auszrichten oder mit im darumb vertragen noch inhalt der verschreybung desselben vertrags[2].

Noch dem krieg ungeverlich ein halb jar do radtschlagten die Teutschen herrn und funden im radt, das nutz und gutt solt sein, das der hoffmeinster selbst in eygner person hienauszritt und die sach trieb bey konigen, fursten und hern und beim Teutschen adell, uff das der spruch ehe und die vier jar umbkomen ausgesprochen wurde, uff das nicht wider krieg im landt wurde. Auff solchs batten die Teutschen herren, auch landt und stette, den herrn hoffmeister, das er obenanzeigten ursachen halben sich hienausz wolt begeben.

a) So 1. 2; verschendenn 3. b) w. der meinung 1. 2. c) wusten 1. 2. d) das er bis hatt fehlt 1. 2.
e) der h. ver . . angereth 3; der h. von . . gereth 2; dem h. von . . gerathen 1. f) sie d. konig v. 3; sich d. v. 1. 2. g) So 1. 2; Tora 3. h) So 1. 2; hingeschr. 3. i) So 1. 2; vorigen 3.

1) Schütz fol. 468 ff. Voigt Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 668 ff.
2) Dogiel Cod. dipl. Pol. IV. n. 464. 465. Voigt Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 682.

Wiewoll seine furstliche genade etwas beschwert die verlichkait, die im darauff
1522. 10. April. stunde, jedoch gab er sich guttwillig dorein. Also ist er hienausgeritten, und den konig von Ungern auch anstatt keyserlicher mayestät hertzogk Ferdinandum, auch churfursten und fursten zu Nurenbergk, des gantzen Romischen reychs råthe, auch den Teutschen adell besucht, umb grosser merklicher krieg und geschåfft halb nichts hatt konnen ausrichten [1].

Und da es sich nahet dem vierten jar, da waren die zwen hochgebornen
fol. 86 a. fursten und hern, her Friederich hertzogk zu Ligenitz[a] und Jorg margraff zu Brandenburgk, die handelten mit koniglicher irleuchtigkeit und kron zu Poln, und machtensz under sich und beschlossen also, das Preusser landt der kron Poln solt uffgetragen werden und die kron zu Poln solte dasselbe landt wider zu lehen verleyhen erblich vor ein hertzogthumb dem durchleuchtigsten hochgebornen fursten und hern hern Albrecht margraff zu Brandenburgkh, der hoffmeister war, und marckgraff Jerg, margraff Kazimir und margraff Hansz, alle sein geborne bruder, jedoch solte margraff Albrecht, der hoffmeinster was, regirender here er und seine erben sein, wo der nicht hette, solt es an sein bruder fallen, und so die nicht erben hetten, solt es an die kron Poln fallen. Do wasz furstlich ehre gantz schwach, und die brieff und siegell woren do vergessen. Mir ist auch fur ein gantze worheit gesagt, das Dietterich von Schonbergk diesen handel gar trewlich wiederathen hab, und hab es zweymal zuruckgebracht und den hern hoffmeister ermant an seine furstlich ehere.

Wie getrewlich Dietterich von Schonbergk geratten hatt von dem handel und zuruckhgebracht, so ungetrewlich hatt der Friederich von Heydeck den handell zu geschehen geratten. Er solt billich gedacht haben an die ehre und gutt, das er von seinem orden hatt, das er von seinem vatterlichen erbe[b] nicht hatt mogen erlangen. Sie hetten iren rath also beschlossen, das her
1524. Friederich von Heideck in Preusser landt solt reytten und meytterey machen
fol. 86 b. bey der landschafft, wie er auch fleyssig gethon hat; ist hin und her zu den wegesten des landts geritten und underhandelung mit in gehabt mit vorstrickten worten[c], so lang bisz er sie eins theils uff den weg gebracht. Do hatt er sie gefordert gen Bardenstein und da gerathschlagt, wie sie den Teutschen orden ausztilgen wolden und das landt ubergeben. Und diese nachgeschriebene seint zum Barthenstein bey diesem handell geweszen: her Jerg von Polentz bischoff von Samlandt[d], her Friederich von Heydeck, her Michel von Drache[e] [2], her Sigmunt, Daniel. Diese fünff seindt Theutsche herren geweszen; die haben schuldt mit rath und mit that und kein ander Theutsch herr mer, allein her Erhart Qweis bischoff von Rissenburgk[f], der ist auch der bosten roth einer, der was diszmal nicht dorbey. Die andern seind diese heren: Both von Eylenburgk, her Heinrich von Kitlitz, Peter von Donen[g]; diese drey seint freyhern. Diese edeleut, wie nachvolgt, seind auch dogeweszen im rath:

a) Beynjenitz 2; Beyngenitz 1. b) vatter 2; vätteri. e. 1. c) vorschickten wordenn 3; vorstrickhten worthen 1. 2. d) Sanndtlanndt 3; öfter. e) So 3; Trocha 1. 2. f) Keiszenburg 1. 2; Kiszenburg 3. g) Donen 1. 2. 3.

1) Vrgl. Voigt Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 654 ff.

2) Michael von Drahe war nach dem Schreiben des Bischofs von Samland an den Hochmeister vom 30. März 1524 damals bereits aus dem Orden getreten und verheirathet. Voigt Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 743. Vrgl. Freiberg hgg. von Meckelburg S. 463.

Contz Truckszes, Jorg von Kunheim, Melchor Kreutz, Petter Kobersehe, Fabian von Maulen, Hansz Leszgevant[a], Dietterich Weyssell, Hansz Kanewitz, Sigmundt Reutter, Cristoffel secretarius[1]. Diese alle seindt zum Bartenstein bey einander geweszen und ander mer, die mir nicht sein angezeigt, und sich zusamen-geschworen und besiegelt (wiewol sie es gantz heimlich haben gehalten, hab ichs gleychwoll von einem gutten freundt erfaren); und haben den handel bewilligt und vorliebet und mit brieff und siegell vorsichert, und ir[b] both-schafft uff solchs[c] zu margraff Albrecht, der hoffmeinster was, geschickt und da weytter geschwinde und heimlich handell gehabt, wie ich dasselbig nit fol. 89 a.
weysz eygentlich an tag zu bringen. Ich bin ir auch nit gruntlich bericht worden, allein der bischoff von Samlandt und her Friederich von Heydeckh haben die hern und junckhern alle verfurt und mit gelertten wortten uber-redt und sein aller dieser hendell und verretterey principal, und wen vil schelck bey einander woren, sol man sie billich obenan setzen und die fromen hinder die thur. Diese obangezeigten aller die haben alle ding, wie es sein solde, zum Barthenstein gentzlich und gar biss an khonig von Poln beschlossen an wussen und willen aller person des Teutschen ordens in Preussen, in Leyfflandt und in Teutschlandt[d].

Und da ir radt und verreterey beschlossen war, kurtz darnoch fur der von Heydeck gegen Konigsbergk, do lisz er im das schlosz in der nacht etlich mall auffschliessen, und wecket die burger von iren weybern auff, die er haben wolt, und handelt mit in durch villerley weysze, ehe er sie zu dem adell uff die ban bracht. Wan ich weysz, und wasz die zeit zu Konigsbergk, 1524.
do was auch ein tagfart zu Konigszbergk[2], das geschach ehe und der von 26. Juli.
Heideck wieder ins land kam. Do schickten die vom adell ir sieben ausz irem rath zu den rethen der statt Konigsbergk, die waren die zeit in der pferkyrchen in der Altenstadt bey der gemein, und hilden in fur, wie sie dorzu ritten, ob es gutt were, das man einen erbherren uffneme, dadurch das landt in fried komen mochte, vil herren wolten sie nicht gern haben. fol. 89 b.
Da gaben[e] in die rethe dieser dreyer stedte diese antwortt: sie wusten es mit inen[f] nicht zu verantwortten, wen sie hetten dem gantzen ritterlichen orden geschworen, und ob schon der orden ausz diesem landt getrieben wurde, wer gleychwol der orden in Leyfflandt und Teutschlandt, sy wolten sich darauff weytter bedencken und inen mit der zeit antwort geben. Do bathen die rethe des adels die stette, sie wolten schweygen und sie nicht melden, uff das in nit schad darausz keme. Solches haben sie da alles vergessen und sich mit gutten wortten uberreden lon; und wie sy im radt selber gesegt haben, sie konnen es mit eren nicht verantwurten; wie wol es hatt sie gerawen, es ist[g] aber zu weydt komen.

Kurtz noch dieser handlung hatt her Jorg von Polentz, bischoff von Sam- 1524. 6. Dec.
landt als ein regent anstatt des hoffmeisters eine gemeine tagfart beschrieben

a) Leszgenant 3; Leszwanth 1. 2. b) ir 1. 2; in 3. c) u. s. fehlt 1. 2. d) Teutschen orden 1. 2.
e) haben 3. f) So 1; irem 2. 3. g) i. fehlt 3.

1) Ohne Zweifel der Secretair Cristoph Gattenhofer, von welchem viele Briefe aus den letzten Jahren der Ordensherrschaft erhalten sind.

2) Ueber diese Tagfahrt vom 26. Juli 1524 berichtet ausführlich die Königsb. Chronik von Caspar Platner fol. 444 ff. Vgl. Voigt Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 728.

allen amptaherrn und den[a] von landen und stetten[1], haben die Teutschen herren noch gewonhaidt under sich zuvor einen[b] radt gehalten, haben die zwen bischoff und her Friederich von Heideck vor iren[c] radt auch beschlossen und uns[d] andern diese lugen thurfen[e] vorgeben, wie das der hoffmeinster sey beschrieben von den entscheides richtern, und ein tag ernandt gein Preszpergk, und da eines spruchs[f] zwischen der kron Poln und dem Teutschen orden in Preussen zu erwartten, darzu s. f. g. volmacht von dem gemeinen orden auch von landt und stetten begert, etlich personen zu schicken[g] mit sampt den siegeln, dieselbigen entscheidesbrieff damit zu versiegeln, auch
fol. 90 a. weytter wo es die entscheidesrichtern vor gut ansehen, und es sich begebe, das die Polnischen rethe gutlich handeln wurden, und so es ein leydlicher handell wer, auch macht solten haben zu versiegeln. Solches waren wir andern Teutschen hern fro und vermeinten, dem were also, und furchten sich vor keinem betrug. Do goben sie weyter fur, unser gnediger here, der hoffmeinster wer itzundt also benetiget an geldt, das er den tag zu Preszburgk nicht wust oder kunt besuchen, er hett dauszen[h] als vil auffgenomen, das im niemand mer leyen woldt; derhalb bett seine furstlich gnade alle person des Teudtschen orden entgegen, sie wolden irem orden zum besten all ir gelt darleyhen; so er ins landt keme, wolt er einen yetzlichen genugsamlich vorgnugen[i]; und wo solchs nitt gesche, so must s. f. g. all unsers ordens hendell loszen liegen diesen unvermogens[k] halben, und wer alles ander gelitt, das zuvor dorauff gelegt were, ganz verloren; und ermanten uns, es were nie seyther dem grossen krieg so nahe komen, dieser tag were der knopff, darauff all unser sachen stunden, darumb vil muhe von behsten, keysern und konigen gehabt weren, und niehe dahin hetten konnen bringen, als nun stund. Auff solchs iren vertrauten wortten gaben wir, die Teutschen herren, alles das was wir[l] vermochten. Also wart uns unser gelt subtilich abgelegt[m], liessen sich[n] auch nicht doran genugen, schickten ein botschafft in Leyfflandt zu dem fromen fursten dem meister daselbst und mit lugenhafften worten betrogen sie in auch umb zcwentzigk thausent horngulden[2]. Mit solchem gelt seint sie betrogen worden umb das landt Preussen.

fol. 90 b. Nach diesem ehe sie von einander ausz dem rath gingen, do haben die Teutschen hern gekorn, die volmacht solten[o] haben und hienaus zu dem hoffmeister und mit im furtter gen Preszburgk solten ziehen und helffen rathen und anhoren des ordens handell, und haben gekorn hertzog Erich von Braunschweyg Teutsch ordens comenthur zu Mimmel ein gepiettiger[3], und den bischoff von Riessenberg als einen prelaten des ordensz und her Friederich von Heydeck als ein ritterbruder. Dem bischoff Riessenberg wart das maistatsiegel befolhen, das er davor rathen[p] und handeln wold dem Teutschen orden und dem landt Preussen zum besten, als er wold, das gott[q] vor seine sel solt rathen. Das

a) d. fehlt 1. 2. b) zu vereinen 1. 2. c) irem 3. d) unns 3; auss 1. 2. e) thurn 2; fehlt 1. f) sprush 3. g) z. s. 1. 2; zwischenn 3. h) ausszen 1. 2. i) vermugen 1. 2. 3. k) so 1. 2; das wir v. 3. l) d. mir 3. m) angelegen 1. 2. n) sie 3. o) solt 1. 2. 3. p) da verrathen 1. 2. q) gar 1. 2.

1) Ueber die Tagfahrt zu Nicolai 1524 vgl. Casp. Platner fol. 447. b ff. und die Vollmachtbriefe vom 7. und 8. December 1524 bei Faber Preuss. Archiv Bd. 1. S. 449 ff.

2) Vrgl. unten.

3) Wohl ein Irrthum. Erichs Name kommt in dem oben erwähnten Vollmachtbriefe vom 7. December nicht vor.

hott er also zu thun zugesagt, dorumb verwundertt sich niemants, das die armen Theutschen herren also betrogen seindt; es haben sie nicht leut betrogen, die mit dem lotterholtz hergant; welcher kan sich vor solchen groben schalckstucken hutten, und vor den versteckheren[a], die das vorgehendt[b] hand? Darnach ward here Friederich von Heydeck als eynem ritterbruder das conventsiegell befolhen, gleych dermoszen wie dem bischoff von Riesenburgk; do gab[c] er vor[d] ein antwurt, er wolt nemen und dem lande Preussen zum pesten gebrauchen, so getrewlich, als er wolt, das got[e] vor seine sele solt rathen. Do sprach here Heinrich von Miltitz[f]: nicht allein vor das land, auch vor den orden. Do sprach der von Heydeck: rede ich wol vor disz landt, so musz ich auch wol rathen vor den orden, der do ist in dem landt. Do ermant in herre Heinrich von Miltitz[f] an seine ehre und glub, die er seinem orden[g] gethon hette, den er[h] am halse truge, und befal im das convent siegell von aller fol. 91 a.
bruder des Teutschen ordens wegen bey der pflicht, treu[i] und ehre, die er seinem orden schuldig were, er hoffet, er wurdt sich der gebur und den ehren nach woll wissen zu halten. Dobey liessen sie es alles beleyben, sie sahen es woll rauchen, sie wusten aber nit, wo es brandt. Man kan es nit genugsamlich schreyben oder sagen, wie verretterlich sie gehandelt haben, besunder der von Heydeck.

Nachdem wart die landtschafft auch vorgenomen, und inen auch dermassen vorgehalten, under inen vier zu kyesen, die mit voller macht neben den Teutschen herren gegen Preszburgk zu dem hoffmeinster solden ziehen. Die hatten zu Barthenstein iren radt vor beschlossen, durfften nicht vil thedingen, und kuren die des adels her Heinrich von Kytzlitz[k] und Jorg von Kunheim, und die stette kuren Nicolas Richaw und Criszpin Schonbergk, beide burgermeister zu Konigszbergk[1], mit den[l] hatt der von Heydeck sein sach auch wol abgerett, und do die volmacht gefertigt wardt, zogen die schelck alle mit einander, und den from hertzogk von Braunschweig will ich auszgenomen haben, der zog auch mit, und hatt sich mit schelcken behangen, als der holtzen Jacob mit muscheln. Sie kunden inen aber nicht lange bey in erleyden und brachtensz dohin, das er vom hoffmeinster in die polley gen Kobolentz geschickt fol. 91 b.
worde[2]; sie wusten wol, das der fromme furst iren boszen handell nicht vorliebet[m] hett; auch dorzu weder[n] geratten noch gehulffen hat[o]. Wiewoll er von allen brudern desz ordens was gekorn, mithelffen raten und anhoren solt, must er gleychwol nicht dobey sein. Do er hinweck was, da hatten sie niemants, der sie irret; sie waren alle eines sinnes, eyner als from als der ander; der von Heydeck was ir oberster etc. Sie waren in der Schlesien zu unserem hoffmeinster komen und solten gen Preszburgk reytten und verfelten des wegs und kamen gen Crokaw. Die volmacht was inen gein Preszburg vor die entscheidesrichter geben; da zeygeten sie es zu Krokaw vor dem konig. Ich mein, esz heysz, die ehre am nagel gehangen.

a) So 2; verstechern 3; torstehern 1. b) So 1. 2; vorgeul 3. c) hab 1. 2. d) vorfahlt 2. e) gut 3. ger 1. 2. f) Militz 1. 2. g) o. 1. 2; denn 3. h) So 1. 2; der es 3. i) getrew 3. k) Militz 1. 2. l) dem 1. 2. 3. m) vor liehber 3; vor liehbar 1. 2. n) wieder 3. o) hett 3.

1) Crispin Schönberg heisst in dem Vollmachtsbriefe vom 8. December: »Burgermeisters Compan der Stadt Kneiphof«.

2) Die Ballei Coblenz war ihm bei seinem Eintritt in den Orden verschrieben; und als sie 1524 erledigt wurde, forderte ihn der Hochmeister auf (lange vor Abgang der Gesandten) sich dorthin zu begeben. Faber in den Beitr. zur Kunde Preussens Bd. 4. S. 381 ff.

Und da sie mitteinander gein Crokaw komen waren, war es alles vor abgereth mit dem konige und kron Polen, wie es die zwen fursten hertzog Friederich[a] von Legenitz und margraff Jerg von Brandenburg zuvor mit dem
1525. 8. April. konige beschlossen hetten. Da bleyb es bey. Do hewiligten der Teutschen herrn volmechtige als die erloszen boszwichte. Es wasz inen also nicht mit-
fol. 92a. geben und lissen auch den handel zuruch nie wussen, und welicher in Preussen von inen kom, wust nit ein wort darvon zu[b] sagen, biss der new hertzog selbst kam. Und da wart[c] zu Crokaw auff dem marckte ein majestat stul
1525. 10. April. auffgericht mit grosser zirheit, und sasz der konig von Poln in seiner majestat, und kom der hoffmeinster geritten in seinem hoffmeinsterwapenrock und ging uff den stul zum konige und vil auff ein knue vor im, do ward er auffgenomen und legete des ordens kleidt und wappenrock ab, und gab im der konig ein ander kleidt und fanhen[d], und waren VIII oder VIIII bischoff da und hetten bucher, und lasen uber in, und absolvirten in. Wie es alles zugangen hat[e], hab ich nit nach gefragt und kan nicht eygentlich bericht geben. Und da empfing er des ordens landt in Preussen zu lehen, und greyff margraff Jorge an den fahnen, den der konig gegeben hette, und do gab der konig dem hoffmeinster ein new wappen, und ward[f] ime der tittel geben: ein hertzog von Preussen, und im stand und sitz[g] geben nest bey dem konig. Es hatt margraff Jorge auch vor sich und seine zwen bruder margraff Kazimir und margraff Hansen an dem fahnen grieffen, uff dasz, so der new hertzog nicht erben gewon, so sollen sie erben des landes Preussen sein, und haben sich auch des erlichen handels theilhafftig gemacht.

fol. 92b. Es hatt auch der konig an den newen hertzogen begert alle des Teutschen ordens privilegien, das ime der new hertzog dieszelbigen alle uberantwurtten solt[1]; die hat er im zugesagt, auch willents gehabt zu uberantwurtten, so er zu im kem kein Danck[h], wie ime vom kunig ein tag ernent was, so woll verwartte[i] vorschreybung, als menschen erdencken konnen oder mogen, darin man klerlich findet die gerechtigkeit und oberkeyt, das man die mit rechter ankunfft und rechten tittel hatt besessen, und der konig von Poln nicht ein fuszmol mitt recht hatt in Preussen, und alweg umb das Preusser lanth zu unrechte gekrieget hat; und seindt auch sechs brieff mit guldin siegeln darunder gewesen, die von keyssern geben seint, und sonst sein brieffe geben von den groszen herren der cristenheit als bobst, Rômisch keysern und Rômisch konig, kenig von Jerusalem, konig von Franckreych, konig von Ungern[k] und konig von Poln selbs, auch von hertzogen ausz Maszaw, hertzog von Pomern und ander brive mer, die ich nit weysz aller zu nennen. Dasz heiszt trew und ehre in ein schantz gesetzt. Es ist gar ein boser schaffhirt, hat seine schaff selber auffressen, das im der wolff musz gesegen etc.

1525. 26. Mai ff. Da nun der new hertzog in Preussen kam, do komen drey Polnischen herren mit im. Da wort ein tagfart[2] beschrieben, aber der Teutschen hern der
27. Mai. fol. 93a. wenigste theil[3]. Do wurden sie uff einen morgen alle, herren, land und

a) Fr. fehlt 2. b) s. fehlt 3. c) wolt 3. d) fahn 1. 2. e) hette 3. f) war 3. g) sich 3.
h) kein Danck 3; kam 1. 2. i) er warte 2; erwarte 1; verwartten 3. k) k. v. Ung. vor k. v. Jerus. 1. 2.

1) Laut Urkunde des Krakauer Friedens.
2) Am 26. Mai 1525 und den folgenden Tagen nach den wenigen noch erhaltenen Aktenstücken dieser Tagfahrt. Vrgl. die Chronik von Beier und Platner.
3) Aus dem Fol. des Centralarchivs des deutschen Ordens in Wien »Preussen. Chro-

stette, zu Konigszbergk gefordert, und alda allen handell, die der newe hertzog von seines ordensz [wegen[a]] in abweszen des keyszers beim konige von Ungern, ertzhertzogen Ferdinando, churfursten und fursten, bey allen stenden des heyligen Romischen reychs rethen und bey gemeinem Teutschen adell allenthalben . . .[b], durch schriefft angezeigtt und zu vorsten geben[1], kein trost, hilff

a) wegen Conj. b) Man ergänze: gehabt hatte.

niken, Deductionen und Friedensschlusse. IV« fol. 110 entnehmen wir die folgende »consignatio, was fur ritterbruder in Preussen gewesen, da der vermeint herzog in Preussen unbilliche handlung furnahm anno 1525«.

Zu Konigsperg.	Friederich von Heydeck compan und pfleger zu Johannisburg.
	Wolff von Heydeck anderer compan.
	Michael von Drahe.
	Vincent von Orley kellermeister.
	Jeremias Geyer kornmeister.
	Her Dieterich von Bobenhausen, kohrbecher (?)
Brandenburg.	Hannsz von Gabelentz vogt undt
	N. Sparwein compan, undt
	N. Eggloffsteiner ein firmereyer.
Preussen Marckh.	Her N. Stieber firmereyer.
Rissenburg.	der bischoff Qweiss genant.
Osterrodt.	Her Quirin Schlick commenthur.
	N. Sparnecker kellermeister.
	Wolff von der Grüne spitelmeister und
	Her Ott Haim, was ein gast da.
Vischausen.	Georg von Polentz bischoff, der rechte licentiatus.
	Hans von Kitlitz sein vogt.
Grünhofen.	Hans von Kolbitz Pfleger.
Schaken.	Her Anton von Hausen pfleger.
	Jacob Reyff firmereyer.
	Veit von Ramingen conventbruder,
Mümel.	Erich hertzog von Braunschweig comenthur.
	Engelhardt von Schönberg hauscomenthur.
	Jörg Eikenhauser compan.
	Hans Fuchs, Heinrich von Halsperg } zwey conventhbruder.
Zu Ragaith	Melchior von Haldegk hauscompthur undt
	Her Spawer compan.
	Her Hans Ebern thormeister.
	Bernhardt von Hermansdorff kellermeister.
	Jörg Freyberger undt
	Hans Brandt conventbruder.
Insterburg.	Her Philipsz von Creutz pfleger undt
	Wilhelm Wuys compan.
Laubia.	Her Hans Raber statthalter.
	Hans von Bernhausen firmereyer.
Lockstetten.	Adrian, Leo und Faustin von Waiblingen drey gebruder undt
	Hans Fuchs ihr compan.
Barten.	Her Heinrich von Miltitz pfleger.
Bartenstein.	Reuss von Plawen firmereyer.
Rastenburg.	Melchior Rettich [Keblich?] statthalter.
Reyen.	Sigmundt Daniel statthalter undt
	Jeremias von Bollingen firmereyer.
Liekh.	Hans von Zebitz pfleger
	Her Gilg Marschalk undt
	Niclas von Rebitz, zween firmereyer.
Orttelsburg.	Balthasar von Blomenaw pfleger
	Hector von Hessberg compan.
	Philips von Wernaw undt
	Wolff von Weicheim, beede conventbruder.
Johannisburg.	Friederich von Haydeck pfleger undt
	Her Conrad Buttler firmereyer.
Liebenstadt.	Melchior Betsche firmereyer.
Neudenburg.	Her Friederich Truchsess her zu Balpurg pfleger undt
	Her Caspar (frembder) compan.

1) Diese Mittheilung erfolgte nach der Chronik von Boler und Platner am 27. Mai.

ader rath do hetten konnen erlangen, und so wer der vierjerige[a] anstandt des friedes ausz und kunde das land Preussen keynen krieg mer erleiden[b]; ausz solchen ursachen wer er getrungen mit koniglicher durchleuchtigkeit und kron zu Poln ein vertrag zu machen, und weren im drey weg furgeschlagen: er solt den ewigen[c] frieden seines vatters schweren oder solt eines kriegs alsbald wieder erwartten und nicht anders, aber ausz sonderlichen genoden und[d] freundtschafft wolte er in das landt Preussen zu einem lehen verleihen, wie ir wol gehort habt, in welicher gestalt. Und solcher vertragk wort allem volck vorgelesen mit grosser zusagung von der kron Poln und des newen hertzogen, ein iden bey seinen brieffen und gerechtigkeit zcu bleyben lassen. Und hatt von in allen huldigung begert, dem newen hertzogen zu thun als iren erbherren, und was der eidt in schrifften, und die kron Pollen, margraff Jerg,
fol. 93 b. margraff Cazimir, margraff Hansz waren auch im eydt mit begriffen. Do namen sich landt und stette darauff zu bedencken.

Do nun die landtschafft zu huldigen sich beritten, do bathen die Teutschen hern den neuen hertzogen, er wolde in vergonnen mit der landtschafft zu reden. Do gab er in zu antwurt, konigliche rethe zu Poln hetten von koniglicher irleuchtigkeit ein bevelch, welcher wurdt wieder der artickell einen handeln, den der vertrag mitbrecht, so wussen sie wol mit in zu handeln[e], und was sie mit im thuen solden, so wolt er sich auch wissen gegen in zu halten, sie solten eben auff sehen, das sie sich wusten darnach zu richten. Do stundt hinder im der grosz hauff; do schrey Hans Schertwitz[1] und ander mer: wir[f] erstechen die creutzpfaffen. Disz hab ich selbs gehört, und waren wir armen Teutschen herren nicht in kleiner forcht, wie ein ider abnemen kan.

Do ging her Friederich von Heydeck, der erlosz man, mit dem adell auff das rathhausz in der Aldenstatt und handelt mit inen, das sie sich zu huldigen nicht beschweren sulden. Da waren sie nicht alle im verreterischen rathe geweszen und wurden etwasz stutzig. Do fing her Friederich an zu reden: er het volmacht von allen brudern gehabt des Teutschen ordens in Preussen, sie solden sich[g] nicht beschweren zu huldigen, er wolte in seine trewe[h] zcu pfandt setzen, sie solden dadurch nicht zu schaden komen und
fol. 94 a. wurd irer[i] kindes kindt nutz sein; und uberredt und verfurt sie mit gutten wortten. Und wart inen der new hertzog auch gutt darfur, und wolt sie vertretten alles das inen darauff komen mochte, und gantz schadlosz halten. Do begerten sie nicht weytter, man wolt sie halden, wie sie der orden gehalten hette und bey denselbigen verschreybungen. Das wart in zugesagt und vil ander zusagunge mehr. Da haben die gehuldiget und iren vorigen aidt an nagell gehangen, wan es stunden[k] die Teudthschen herren, die nit abgefallen waren, in iren weyssen menteln fur inen. Daran magt ir hôren, das sie kein ursach haben konnen anzeigen uber die Teudsche herren, und an alle redliche ursach abgefallen seindt.

Und da die bischoffe und etlich abgefallen Teudsche herren solden huldigen, waren in weyssen mentteln nicht mer wan sieben uberblieben[l], die

a) vorrige 3. b) m. e. 1. 2; e. m. 3. c) einigen 3; jenigen 1. 2. d) u. geliebaus 3. e) den d. v. bis handeln fehlt 1. 2. f) mir 3. g) sie 3. h) newe 3. i) ires 3. k) stundt 3. l) verblieben 3.

1) Hans Schertwitz stand als Rath und Diener im Dienste des Hochmeisters nach der Urkunde bei Faber Beitr. zur Kunde Preussens Bd. 4. S. 392.

andern waren all erschreckt und abgetretten. Da[a] wurden sie zu drey malen vom hertzogen[b] erfordert hinausz zu gehn zur huldigung, gaben[c] dieselbigen sieben zu antworth alle drey mal, so man sie mit der landtschafft wolt lossen reden, so wolten sie hienausz gehen, wo aber nicht, so wolthen sie zu huldigung nicht komen. Also vorsassen sy die drey gebott und darnoch, do sie aller gehuldiget hetten und der new hertzog wieder in die rathstuben kam, do sagt er in an, wolden sie mit der landtschafft reden, mochten sie hingehn fol. 94 b.
und mit in reden. Do gab der Heinrich von Miltitz[d] von der sieben wegen zu antwort, dieweil sie gehuldiget hetten, wusten sie nichts mer mit in zu reden. Do bathen die Teutschen herren den newen hertzog, er wolt in vorhor geben, sie hetten mit im zu reden. Do lisz man sie umbgen bisz an den vierden[e] tagk [1], des sie nit fur konden komen, und waren alzeit dabey und 31. Mai.
namen der stunde war, die man in legen wurde; und was in hon und spott zugetrieben wart die zeit, were vil darvon zu reden. Do wurden sie verwarnet, wo sie mer uff die gassen mit iren weyssen mentteln gingen, so wurt in ein hon, spott und schaden geschehen, und bathen sie ausz gantzen treuen[f] die menteln abzulegen. Also haben sie mussen ausz forcht ire mentel selbst ablegen etc.

Do was ich Philips von Kreutz verwarnt, wo ich nit huldiget, so wurt mir alles genomen, was ich hett. Es hatt auch der new hertzog und die Polnischen herren einen idern zugesagt, der do huldiget, bey seinem brieff und siegeln laszen zu bleyben, die er vom Teutschen orden hette. Nun die landtschafft aller gehuldiget hett, und ich sach, das man in keinem weg den bôszen handell wandeln kundt, da huldiget ich auch, mein gutt damit zu retten[g], wan ich ein grosse summa in meinem ampt[h] hette und mer, wen kein ander Teutsch herre. Mir wart[i] gleychwoll uber alle zusage mein brieve und siegel nicht fol. 95 a.
gehalten, die mir der new hertzog selber geben hatt, dieweil er noch hoffmeinster wasz [2], und hoff, dieweil ich nie kein rath, willen oder wussen umb den boszen handel der ubergebung des landts Preussen gehabt hab, allein ausz noth und angezeigten ursachen hab ich mussen huldigen, kein biederman werdt mich, so ich under der erden liege, darumb konnen schelten etc.

Im vierten tag wart den sechs Teudtsch herren, die noch geblieben waren, ein stundt in der Polnischen hern gemach geleget (disz waren die sechs Teutschen herren, die noch geblieben, nemblich herre Quirein Schlick, her Heinrich von Miltitz[k], her Hansz von Gabelentz[l], her Adrian von Weyblingen, her Hansz Rober, her Wolff von Huldt[m] [3]) sie zu verhôren und kam der new hertzog mit etlich seinen newen rethen[n] zu in. Da wurden die sechs Teutschen herrn vorgefordert und inen vergunth zu reden. Do reth her Heinrich von Miltitz von irent wegen, dieweil der new hertzog s. f. g. und die Polnischen herren rethe inen nicht hetten vorgonnen wôllen mit der landschafft zu reden

a) dan 3. b) mal vom hertzen 3; mahlen (v. h. fehlt) 1. 2. c) haben 3. d) Militz 1. 2. e) v. fehlt 3. f) gantz reuen 3. g) reden 3. h) landt 1. 2. i) wolt 3. k) Militz 1. 2. l) So 2; Gabebenz 1; Kobenlentz 3. m) Hulda 1. 2. n) rathe 3.

1) Das Datum giebt übereinstimmend die Chronik von Beler und Platner fol. 476. b. an.
2) Im Jahre 1519 war ihm das Amt Insterburg verschrieben, er hat es aber 1525 oder bald darauf verloren (s. Einleitung).
3) Andere Namen — wohl irrthümlich — giebt die Chronik von Beler und Platner fol. 476. a. an.

und nue eine veranderung disz landts Preussen war geschehen, so betten sie
fol. 95 b. semplichen, s. f. g. wolte in gnediglich ausz dem landt zu reytten erlauben, und fridlich komen laszen, diese schwer wichtige hendell bey iren herren und freunden zu berathschlagen, wie sie sich darin halten solten; wart in gentzlich und gar abgeschlagen mit schweren drewwortten. Do beritten sich die sechs, und ward[a] in die weil langk, und wurden vilfeltig durch gutte freunde verwarnet, und was ein rath uber sie beschlossen. Da gingen sie wider hienein und erbotten sich ausz furcht, man wolt sie lassen hienausreitten, sie wolden zusagen, nichts wider den vertragk[b] handeln, man soltt in die handelung verschrieben geben, uff das sie nicht verdacht wurden minder oder mer furzubringen, wan die schrift mitbrecht. Do nam der new hertzog mit den Polnischen rethen ein bedachtt, und gaben in da vor ein antwort, wo sie solchs zusagten bey iren threuen und ehren, so wolt man sie hienausz reytten laszen, ader den handel verschrieben zu geben wardt in abgeschlagen und etlich ursach vorgewendt.

Und da bathen sie den newen hertzog umb ein paszport. Die saget in der hertzog zue, alsz weitt sein furstenthum[c] were. Do batten sie die Polnischen herren auch umb ein paszbort von wegen desz konigs von Poln, das
fol. 96 a. ward in abgeschlagen mit diesen wortten, sie hetten es nicht macht hinder koniglicher irleuchtigkeit zu thun, aber sie wolden in gern ein paszbortt geben von irent wegen, wer umb irent willen thun und lassen wolde. Do wurden sie aber erschreckt und furchten sich mehr hienausz zu reytten dan vor.

Do berit sich abermal der new hertzog mit den Polnischen reten, und gab der new hertzog vor, die Polnischen herren hetten sich bedacht und wolten ein verschreybung von in han, ob sie ausz dem lande ritten. Do gaben die sechs vor ein antwortt, solden oder musten sie eine verschreybung von sich geben, so solt man die inen in einer schrifft zu handen stellen, uff das sie wusten, was sie sich vorschrieben. Das wart in zugesagt.

1. Juni. Und wart auff den andern tagk die verschreibung in ir herberge geschickt. Do was die verschreybung also gestaltt so hartt und so scharpff, das die huldigung leichter was in anzugehn oder zu thun, wen die verschreybung zu halten, und sie wurden hertlich bekommert und wurden darzu glaublich gewarnet, wurden sie hienausz reythen, so wurdt in alles das ir genomen und darzu erschlagen, wie den auch sieder der zeit ein Polnischer her offenbarlich von sich gesagt hatt, auch etlich getrew underthanen mir selbst gesagt haben,
fol. 96 b. und dachten uff alle hândel[d] gar eben die dreuwortt[e], die verwarnung[f], auch das ir nur sechs waren, und die gantze landtschafft was abgefallen, und in aus dem hauffen wart geschrien, man solt sie erstechen, des sie gantz erschreckt waren, und beritten sich und kamen uberein, dieweil es diese gestaltt hete, das in leib und gutt daruff stunde und kunden und mochten diesen bösen handell nimmer zurugkbringen, und iderman von in abgefallen war, und nicht friedlich und sicher wussten hienausz zu khomen, kund kein biderman sie darumb schelten und an ir ere reden[g] mit keiner billigkeit ausz angezeigter nott und ursach, ob sie schon huldigten.

2. Juni. Do wurden die sechs Teudsche herren rats und gingen des andern tags

a) w. fehlt 3. b) den tragk 3; die vertrig 2. c) seine fursten dun 3. d) allen handell 1. e) So 3; truhwortt 1; drey worth 2. f) So 1; verwarung 2. 3. g) feden 3.

uff schlosz zu den Polnischen rethen, und bathen sie mit flehentlichen[a] worten, sie solden mit dem newen hertzogen s. f. g. reden und von irentwegen demutig bitten, sein ungenad von inen ab wolt stellen, was sie gethon hetten, sie irer notturfft nach ires bedunckensz mussen thun, s. f. g. solde sie genediglich versorgen, sie wolden, was ander frome leutte gethon hetten, auch thun. Das sagten die Polnischen rethe auch zu und gingen hin zum hertzoge. Also kam der new hertzok mit in und saget in muntlich zu, eynen iglichen nach seinem stande erlich zu versorgen, und welcher erblich gutter woltt han, erblich zu geben. Da bathen sie auch vor die andern Teutschen herren, die fol. 97 a. nicht da waren, auch nicht beschrieben, das sie auch versorget mochten werden. Wart auch zugesagt und ubell gehalten. Da begertt der new hertzog huldigung von den sechs Teudschen herren. Also haben sie gehuldigett und seindt[b] also zur huldigung komen, wie gehort ist etc. und vil leutten wissentlich ist.

Do sie nun gehuldiget hetten, da schrieben die Polnischen rethe allen handell dem konig von Polen zu, und besunder, das ir sechs weren gewest, die sich hertlich wiederstrebt hetten bisz in sechsten tag, und wurden im in der schrifft mit namen ernanth. Da schrieb der konig dem newen hertzog, das er dieselben sechs darzu wolt halten, das sie den vertragbrieve mit versiegeln solten, das wolt er also[c] zu geschehen von in haben. Also hett der newe hertzog inen dasselbige vorgehalten, haben sie sich darwieder nicht thurren setzen ausz solcher forcht, wo sie es nicht theten, in mocht etwas wiederfaren, das in unverwindtlich[d] were, wen man hat sich die zeit aller eren verwegen[e], und was in nichts zu vil zu thun, wie ein ider kan abbnemen, noch gethoner handelung, und hoff uff solch, das sie keiner lebendiger man darumb mit keiner billigkhait scheldten kan, wan sie nie rath noch thatt weder mit worten noch mit wercken zu diesem handell gehulffen oder irgent fol. 97 b. kein vorschub noch bewilligung, wen allein, wie ir gehort habt, ausz forcht ires leibs und gutter thun haben mussen. Ich kan es nicht also gantz an tag bringen, wie es geschehen ist. Es mag euch[f] wol verwundern, das sich ir so vil leuthe irer ehrn vergessen haben; soltt man auch ire gethone schalckheit alle an tag bringen, wurd verdrisslich zu leszen etc.

Es nimbt mich wunder von den hern und edelleutten, die alle gutt wussen haben, wie vor jaren der boszen und andern vil in Preussen also verretter[g] geschulden sein in allen landen, darzu die Marienburgher verkauffer[h], die[i] her Bernhardt von Zinnenburgk in Behem bey konig Jhersichs[1] gezeiten beclaget hatt, und vor trewlosze[k], erlosze boszwicht erkant seindt, der konig hett auch rechtens[l] uber sie woltt fellen[m], hat sie der Teutsch orden nicht wollen fordern aus forcht ander schaden, die darausz hetten mögen komen, das ir auch[n] nicht forcht, das mit der zeit, wie mir nit zweyfflett, ein Römischer keyser oder des Romischen reichs regiment auch ein rechtspruch werden thun, und die offentlich zu schelck erkennen, die schelck seind, auch

a) So 1. 2; schleehtiglich 3. b) s. fehlt 1. 2. c) s. fehlt 3. d) unvertrüglich 2; unvertreulich 1. e) So 3; verwögen 2; verwigen 1. f) auch 3. g) verrotteun 3; verrather 2; berrather 1. h) So 1. 2; vorkaufft 3. i) So 1. 2; der 3. k) Conj.; trew desz 1. 2. 3. l) So 2; rechtes 1; rechnes 3. m) So 2; helffen 3; ädem (?) 2. n) So 1. 2. 3.

1) Jhersich oder Jersik ist König Georg Podiebrad von Böhmen.

die recht hauptleut dieses bösen handels darumb straffen und ir recht thun, uff das sich ein ider doran stosze, und wo man in andre landt kombt undt von euch redet, so hâlt man[a] euch an allen enden[b] vor[c] böszwicht. Ir mogent sie nun scholden, wie ir wust, ich hab euch die recht schuldigen angezeigt, als vil ich ir hab wusszen zu nennen.

fol. 98 a. Nachdem sich diese aller gutt evangelisch berumen, spurt man es an iren totten nit fast. Sie haben alles in einer heiligen gutten gestalt, die bösen ratten[d], gethon und zudecken[e]. Ich wollt auch evangelisch sein, andern das ire zu nemen, kirchen und closter zu berauben und nach allen leibs lusten zu leben. Es ist ein kunst! Aber evangelisch zu leben ist ein rechte kunst[f] on allen zweyffell! Es wirdt mit euch ein beschiessen end nemen, gott wirdt den spott nicht konnen irleiden[g], er wirdt mit der faust darein schlagen. Es geschicht alles aus einem boeszen grundt; summa summarum es ist alles umb ein rawen flecken zu thun geweszen, der statt[h] einem weybesbildt unden am bauch, darumb sie trew und ehre vorsatzt haben. Nicht sprecht zu[i], ir seit noch nicht uber den graben etc.

Es ist der armen vorfurtten[k] Preussen wol zu erbarmen. Es ist der grosz hauff, der nicht schuld hatt an diesen sachen; da die wegesten hinlieffen und huldigten, da gingen sie auch hin und meintten, es soltt also sein. Es haben aber die wegesten darumb weltlich herschafft und einen erbherren

fol. 98 b. wolt han, uff das sie die rehte[l] weren und die ampt und das regimenth haben mochten, das in noch biszher gefelt hatt. Man getraut in nicht umb irer boszen thatt willen, und derhalb seint sie zu schelckh worden. Sy haben aber uff einen gemeinen nutz nicht gedacht; man wil nun in gulden stuckhen[m], in perlein, sameth und seiden einher gohn, und wo fursten kinder haben, wolden auch also hergahn, und ein iglichs will sein furstenstand han und mit kostlichen hengsten und federpuschen; das alles wirdt auff ewer gutther gethon, darzu werdt ir mussen zeissen[n] und schossen[o], oder wirdt euch nichts in hausz und hoff lossen. Euer alde[p] und von recht ewer herren weren wol in schlechten kleydern einher gangen und hetten einen itzlichen bey recht lassen bleyben, und nicht wider seine brieff und sigell gehandelt, als mir und andern geschehen ist. Ir durfft auch nicht gedencken, mer erbgutter zu erlangen, ir werdett auch so vill und offt euern dinst und solche rustung mussen haltten, das ir zu betler daruber mussen werden. Und stund ir auff dem hochszten berg, ir wurdt ewer ungluck nicht konnen ubersehen, und das aller erst, so werdt ir in allen umblegenden landen alsz threulosz böszwicht geschulden.

Du neuer hertzog in Preussen, wie hastu so gar untreuwlich an deinem

fol. 99 a. orden gethon. Wir haben dich zu einem landtsfursten erwelt und gemacht in dieser hoffnung, wie der orden[q] und der gantz Deutsch adell solden dadurch aller gebessert sein und erfrewt werden, und haben aller unser hoffnung und trost uff dich gesatzt; so hetten wir kein ergeren in der weld under Thurck, heiden und Thatern konnen auszleszen! Und wen du unsz des ordens zu bettlern oder sewhirtten hettest konnen machen, du hettest nicht geloszen.

a) in andre bis man fehlt 3. b) So 3; anderen 1. 2. c) vor 1. 3; fehlt 2. d) So 3; rathen 2; raethe 1. e) zudenkhen 1. 2. f) aber bis kunst 1. 3; fehlt 2. g) So 3; erleuthen 1. 2. h) steth 2. i) zu 3; hui 1; hun 2. k) v. fromen 3. l) râthe 1. 2; rechte 3. m) So 1. 2; stuckh. 3. n) zwiseen 3; zreisen 2; sriessen 1. o) u. s. fehlt 1. 2. p) So 3; jede 1. 2. q) des ordens 1. 2. 3.

Du hast sieder der zeit du im orden bist geweszen, allwegen deine glider des ordens verachtet[a] und verschmeht, wo du kondst, und irem radt nicht wollen, wie du schuldig bist geweszen, folgen, die doch bey keiser, konig, fursten angezogen[b] und wol geacht seindt, und ires radts nicht[c] gefolgt wirt. Du hast dich alwege deiner kemerreht[d] gebraucht und gemeinem radt nicht gevolgt alwege und das merer theil geandert. Es ist dir der bosze handell, den du itzt gethon hast, meines bedunckens alweg[e] in kopff[f] gesteckt. Das seind deine rethe geweszen, die allwege haben konnen sprechen: Ja herr; idoch wer gern tantzt, dem ist gutt pfeyffen. Du hast allweg ein bosze regement und ordenung[g] gehalden, wiewol wir vilmoln redt[h] darvon gehaldten haben und unsers ordens schaden teglich angesehen. Ist wol edlicher Teutschen fol. 99 b. herren radt geweszen, man solt es von dir nicht leiden und dir ein masz setzen; so haben etlich also darvon geredt, sie konnen[i] den hoffmeinster eins solchen bôszen hertzen und eigensinnes kopffs, wo man in zu rechter ordnung zu halten nottigen[k] wurdt, so werd er ungerecht wollen sein und uns dadurch umb landt und leutt bringen, wen er wer des kônigs blutswerwantter, mit dem wird er sich wol vereinigen, wie den an das geschehen ist. Also seindt wir mer, wen wir schuldig geweszen seind, im gehorsam geweszen und mit sehenden augen in die gruben gefallen. Uns Teudschen herren in Preussen ist gleich geschehen, wie den frôschen, die namen einen storgk auff zu einem kônige, der sie solt beschutzen; der frasz einen nach dem andern auff bisz ir keiner blieb. Also hatt unser hoffmeinster auch an uns gethon, der uns beschirmen soltt, der hatt unsz gewaldt gethan, und der unsz geben und versorgen sold, hatt das unser genomen. Du solt dein furstlich ehre basz angesehen haben und nicht haben gefolget bosen radt. Die Teutschen herren hetten umb dich verdint, das du sie billich anders geehrt[l], auch ires radts gevolgett soltest haben. Sie hetten dir an zweyffel nicht gerathen, das deinen ehren verletzlich wer geweszen. Ich mein aber nicht den von Heideck und die bischoffe, ich mein die gebietghern[m], die du im lande nicht hast kônnen fol. 100 a. erleiden und ander vorstendige erliche gesellen des ordensz; der von Heydeck und die bischoffe, wie die gehandelt haben, ist etwas angezeigt; die seindt nicht gekorn rethe des gemeinen ordensz.

Erhart Qweis[n], bischoffe zu Risenbergk, du bist ein bischoffe und ein geistlich furst und prelatt; dir hett wol gezimpt, das maistat siegell in gantzen threwen dem ritterlichen orden zum besten, wie du zugesagt hast, gebraucht soltest haben. Du bist treulosz an deinem orden worden, und musz ich und die andern gutten frommen gesellen im orden auch geschuldt werden, die weder rath noch thatt und gar khein wussen von der verretterey gehabt haben. Das ist verdrieszlich. Aber du hast dein schalckheit vil subtiller, wen die andern gehandelt; das sthee bisz zu seiner zeitt.

Der bischoff von Samlandt[o] Jorg von Polentz hatt den newen hertzog sein bistumb vor allem volck in einer tagfart[1] auffgetragen; wie fromlich er doran

a) verachten 3. b) So 1. 2. 3. c) So 1. 2. 3. d) kuner recht 3. e) anweg 1. 2. f) korf 2. g) So 1. 2; unordnung 3. h) rath 1. 2. i) So 3; kônnen 1; kônen 2. k) nôttig 3. l) gert 3. m) gebrechts heren 1. 2. n) Areisz 2; Areys 1. o) Sanndtlandt 3.

1) Auf dem Huldigungslandtage vom 26. Mai 1525 ff. Vrgl. Nicolovius die bischöfliche Würde in Preussen etc. S. 23 ff.

gethon hatt, und wie er es macht gehabt hatt, mag[a] ein yglicher wol abnemen. Er hatt schlechts ein weib wollen haben, und darumb trewlosz und erlosz
fol. 100 b. wurden, und im kein schalckheit zu vil gewest, er hott sie durffen[b] thun; hatt sein infel[c] lossen brechen und die kostlich edelgestein und perlein seinem weib im geschmuck davon laszen machen. Er hatt auch XXIIII gulden stuck ausz der kirchen genomen, wie die thumhern sagen; dorausz hatt er loszen decken und vorhenge vor die bethe machen. Er hatt auch closter und kirchen benomen, und davon zu hoffart lassen machen silberin geschir und was im gefallen[d] hatt. Der ist ein rechter hauptman, das Preusser landt zu ubergeben; man findet nicht vil, wo landt und leuth verrathen[e] werden, dadurch auffrur und blutvergissung kompt, da nicht bischoffe und doctores mit im spill seind; also ist zu Preussen auch geschehen. Es geb[f] im ein iglicher seinen tittel, wie er sein[g] wurdig ist. Es nem zu vil zu beschreyben, solt man seine bosze taten alle anzeigen. Es ist im Tauplaucken erblich vorschrieben[h] und die Balge[i] zu seinen lebtagen; hatt auch vergebens nicht ein schalck geheyszen wollen werden etc.

Zwen prediger, doctor Sperat und doctor Brissman, ir habt geheuchelt und doch gebrediget, und ist auch Paulus ler, man soll den obrigkeiten ge-
fol. 101 a. horsam sein, sie seind bôsze oder gutt, wen[k] sie seind geordent von gott; seindt sie gutt, so haben wir sie ausz genoden, seindt sie bôsze, so haben wir sie umb unser sundt willen; warumb habt ir den zum volck gesprochen, sie sollen einen erbherren schwôren eder auffnemen, und von iren alten herren[l] und oberkeitten abgeweist? Ir habt auch mer gesprochen[m], es moge der newe hertzog das landt Preussen mit guttem recht besitzen; das mocht ir mit keiner bewertten schrifft nimmermehr beweyssen, wan gott hat gabotten: du solt keines andern guts begern; so soltt er es auch gewiszlich noch vil weniger nemen. Und so ir etwas im orden gewust hettet[n], das wider das wortt Christi wehr geweszen, soldet[o] ir den fursten underweiset und gelernet haben, das er mit guttem radt solchs abgestelt und ein ydern das sein[p], worzu er recht hatt[q], behalten[r] hett mogen. Ir prediger, alle sundt, so der mensch thut, und glaubt, und seindt im leidt, und reuen in, so seind sie im vergeben; so wurden die sundt[s] nimmer meer vergeben konnen werden; dieweil ein mensch solche wissentliche gutter helt, so kan es in nicht reuen, wen er wil es nach im[t] uff seine kinder oder freundt haben, das die auch erben sollen; er[u] will auch nicht, das es[v] dem, der recht darzu hatt, nimmer ewig-
fol. 101 b. lich werd[w]; wie kan es in dan reuen oder leidt sein? Das stelle ich gott heim zu richten, ich besorg aber, ir habtt den gutten fursten verfurtt. Es ist auch ein geringes, so ir ein fett maull davon habt. Es ist[x] zuvor vil bluts vergossen umb disz landts willen; es mocht durch euern radt wieder darzu komen. Das acht ir nicht grosz, ir sitzt hinder dem offen, hant gutte tag; ob schon etlich thausent todt bleiben, ist euch ein geringe sach.

Her Friederich von Heideck ist ein geborner her und ein ritterbruder[y] gewest und ein pfleger zu Johanszburgk und nicht ein gebiettiger, doch wo

a) was 3. b) thuren 1. 2. c) insigell 1. 2. d) g. fehlt 1. 2. e) vonnöthen 3. f) gib 1. 2. g) s. fehlt 1. 2. h) vorgeschrieben 1. 2. 3. i) Balge 1. 2; Rathe 3. k) wer 3. l) schwören bis herren fehlt 3. m) euch m. versprochen 1. 2. n) hetten 3. o) solden 1. 2. 3. p) e. jederem s. 1. 2. q) wer zu e. r. h. 3; warzu es r. (h. fehlt) 1. 2. r) gehalten 3. s) d. s. fehlt 1. 2. t) mir 3. u) es 3. v) es Conj. w) dieweil bis werd fehlt 1. 2. x) ist es 1. 2. y) ritter 1. 2.

er ehrlichs gemüts wer gewest! aber er steckt voller schelck. Ir habt gutter masz seiner hendell ettlich gehortt; wer will sie alles ausz schreyben? Er ist der grosst ursacher, den orden zu vertilgen und Preussen aus der handt des Teudschen adels zu bringen geweszen. Er hatt auch sein vleysz nicht gespart, den hoffmeinster dorein zu furen, und wen ein arm gesell so vil hett gethon, so schund man in lebendig. Er hatt auch ein bůchlein[a] gemacht und herren Welther[b] von Plettenburgk Deutsch ordens meister in Leifflandt zugeschickt[1], darin er den Teutschen orden schendt und lestert, darzu frawen und juncfrawen in Leyfflandt und in Preussen und meinet villeicht ander thun[c], alsz er gethon hatt. Es wer schad, man findet noch manchen erlichen geordenten man, der gar ungern solche schalcks stuck thett, alsz her Friederich von fol. 102a.
Heideck hat gethan. Man findet auch manche frome erliche tugentsame fraw und junckfraw in Preussen und in Leyfflandt, und wo es[d] das landt voll huren were, wie der von Heydeck spricht, so hett er sein weib selbst geschmecht, die ich nicht darvor halte, und will sie neben den andern fromen frawen und junckfrawen damit verantwort haben. Es soll der von Heideck nicht zornen, das ich in einen schalck heisz; ich hab vil moln gehort, er wolt, das man einen schalck vor einen schalck hilt und einen fromen fur einen fromen, so mocht man seine schalchheit erkhennen; so stundt es basz[e] in der weldt; so kan ich in[f] nicht besser erkennen, wen[g] er ist ein grosser schalck, wen der andern einer. Ich wolt, das ich im mit warheit ein erlich[h] tittell kont geben, ich wolthe es lieber thun, aber sein tot[i] bringet es nicht[k], und wer es hören wurdt, der wurtt inen vor einen erkhennen.

Heinrich von Kitzlitz, du bist ein geborner freyher; dein eydt, trewe und ehre soldest in der volmacht basz han angesehen, soldest dir des konigs geschenck nicht so lieb haben loszen sein und des closters gutter, das du ausz der kaseln[l] kleider hast lassen machen; und solden dir zun ehrn sein, fol. 102b.
so sindt sy dir zu schanden[m]; darzu hast du das closter zu einem wonhausz eingenomen, darumb schild man dich als einen unfromen; und du bist auch nicht der wenigste zu Barthenstein im rath gewesen, da ir diesen boszen handell beschlossen habtt.

Her Both von Eulenburgk und her Petter von Donen, ir seit geborne freyherren; ir habtt euer ehre gar ubell bedacht, das ir euern eydt also geringlich habt gesacht und nicht in die fuszmol euer vetter getretten, die sich[n] ehrlich bisz in iren[o] todt und iren eid noch gemesz gehalten haben, sich nicht des irren lassen, das gar vil uff jhene zeitt zu boeszwicht neben in sein worden. Ich wust nicht, was euch darzu geursacht hatt, wen das[p] ir einen verdriesz dorob[q] gehabt, uns als edelleut vorschmeht vor euer herren zu erkhennen und darum wieder eure eydt gethon, wiewol ir alle euer gutter zu lehen vom Teutschen orden habt, das ir billich solt angesehen haben.

a) bochlein 3. b) Melcher 1. 2. c) thundt 3. d) es 1. 2. 3. e) loss 1. 2. f) ime 3. g) wer 3; war 2; w. e. i. e. g. s. fehlt 1. h) einen andern 1. 2. i) that 1. 2. k) mit 1. 2. l) uff der castellen 1. 2. m) So 1; schonden 2; schonn denn 3. n) sie 1. 2. o) iren fehlt 1. 2. p) d. fehlt 1. 2. q) doran 2.

1) Es ist gemeint: »An den hochwürdigen Fürsten und Herren, Herren Walther von Blettenbergk Deutsch Ordens Meyster in Lyfland Eyn gar christlich Ermahnung zu der Lehre und Erkenntniss Christi« etc., gedruckt 1526, 6 Bogen in 4to, angeführt von Pisanski Preuss. Literaturgeschichte Bd. 1. S. 62.

Her Wolff von Heideck und here Sigmundt, ir seint geweszen im Teutschen orden; ir habt euch selbst ein urtheil gesprochen, das dieser orden nicht krafft oder macht haben soll, und hapt euch selbst verdampt, wiewol in Leyfflandt,
fol. 103 a. in Teudschland und in Weldtschland der Teutsch orden in allen seinen wirden und eren gehalten ist, auch bobst, keyszer und alle konige inen nach der verhalten, wie sie alweg gethon haben, und nicht verwerffen und auch nicht verworffen wollen haben; und ob es schon, das er von ydermeniglich wer abgesprochen, so hettet ir gleychwoll wieder euer ehre gethon, das ir das landt so verretterlich ubergeben habt wieder euer gethone glåbde und eidt; woltt ir den orden nicht getragen haben, man hett euch darzu grosz genottiget! und hetten[a] weyber genomen uff euer eygen gutter, weme hett[b] das vil zu schaffen geben?

Her Michell von Drahe, du hast an dem frommen meinster in Leyfflandt gar ubell gethon, als du in der botschafft bey im warest und betrugest in mit dein gutten wortten umb die zwentzig tausendt horngulden und wussest doch wol, das man mit schalcksstucken umbging; du wussest[c] auch, das er dir vor[d] einem andern getrautt, und so du es an in begert hettest, er heth dir ein guth ampt in Leyfflandt gerne undergeben, aber du mussest ein weyb haben, und solt es dein ehre und eyd kosten[1]. Doch magstu disz alles dem von Heideck dancken, der hatt dich dorein gefürtt.

fol. 103 b. Jorg von Kunheim, du bist ein jungk man, du hast einen gutten verstandt, du hast wol konnen abnemen, das du in deiner volmacht also gehandelt bast[e], das deinem eidt zu nahen ist, und ob du schon nicht geschworen hettest, so bistu ein undersesz geweszen und kanst deinen gethonen handel mit keinen ehren verantwurtten. Ich furcht die schenckung und die lange dörffer seind dir zu lieb geweszen, und radt unde ampt zu tragen, der du dich vermutest. Es was an deinen wortten wol abzunemen, das du einer schalckheit willen hettest, do du sprochest, do du gekorn warest mit der volmacht des adels zu dem hoffmeinster zu ziehen, du warest ein junggesell und hettest ein kleinen verstandt, und ob du etwas wurdest handeln, das den andern nicht gefull, so woltest du dich domit vèrantwurt haben, so soltt man es deinen unverstandt schult geben. Do stack dir der handell zum Barthenstein im kopff[f].

Kuntz Truxses, du bist ein alt man, du soltest dich dein tochter menner nicht also verfuren haben loszen; du soltest die trew und eydt bedacht haben, und das dein geschlecht alweg erlich im orden erhalten ist worden, und auff dein alter nicht ursach geben haben, das man dich zun ehrn kan schelden, darumb das du das landt zu Preussen hast helffen ubergeben und dich deiner rechten herschafft verleickent hastt.

fol. 101 a. Melcher[g] Kreutz, du hast deiner freundtschafft kein ehre auffgethan; dir ist gar vil guts vonn Teutschen hern geschehen; den hastu ubell gethon. Dir hatt hertzog Friederich von Sachszen, der hoffmeinster was, von wegen des

a) So 1. 2. 3. In Cod. 3 oft = hettet. b) wen hat 1. 2. c) reytest! 1. d) von 3. e) hatt 3.
f) Der ganze Abschnitt über Jorg von Kunheim fehlt 1. g) Melchior 1; Welches 3.

1) Vrgl. oben S. 366 u. 368. Dass der Meister von Livland die oben bezeichnete Summe wirklich gezahlt habe, ist wohl nicht ausser Zweifel. Voigt kennt nur resultatlose Verhandlungen des Hochmeisters mit ihm wegen einer Geldunterstützung. Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 638, 646, 649.

ordens alle deine gutter geben; darumb hastu den Teutschen orden einen eidt geschworen, dieweil du lebest, inen trew und holt zu sein; so bistu dem orden untreu[a] gewesen mehr[b] wen ein ander und hast das redlein helffen treyben zu Barthenstein, da ir im radth seint geweszen. Euer kinder werden es schandt mussen han des erloszen handels, den ir habt gethon, und dich soll billich schelden yederman.

Fabian von Maulen, du bist auch der rehte[c] einer zum Barthenstein gewesen; ich hett dich gar vil erlicher gehaltten und gedacht, du wurdest dein[d] eydt[e] angesehen han, auch das ir aller solchs zu thun gar kein redlich[f] ursach gehabtt habet. Man musz aber deinem geblut[g] schuld geben; dein vorelthern haben auch solchs gethan[1].

Sigmunth Reuther, wie wol du dich alwegen gegen den personen des Teuschen ordens freuntlich hast erzeigt, so hast du doch gifft auszgoszen; du hast gesprochen, euer der landschafft volmacht[h] habensz[i] nach allen euern willen auszgericht, warumb die Teutschen herrn ir volmacht auch noch nit[k] auszgericht haben. Das ist auch euer handell und beschlusz zum Bartenstein fol. 104 b.
gewesen. Wan du aber gedacht hettest, was du dem gantzen Theutschen ritterlichen orden geschworn hettest, und nicht ein schalck gehalten werden[l], so hettest du es nicht gethon.

Hans Leszgewanghe, Hans Kanewitz und Dieterich Weyssell, ir seit auch aller zu Barthenstein im radt geweszen; ir habt alle do gelobet und besigeltt, das ir euren eidt, den ir euerm rechten herren geschworen habt, nicht halten wollen. Wie irs andern, die solchs thun, auszlegen kunth, darfur[m] werdet ir von iderman geacht werden. Ir habt es genugsamlich in diesem buechlein gelesen, wofur ein solchs[n] man zu halten ist. Euch wirt gewiszlich ein boeszwicht zu einem nach manchen[o] geben werden etc.

Christoph secretari, du hast an deinen brůdern und gefreundten man fol. 105 a.
allesz, wasz dir möglich ist gewest, durch dich selbst und ander gantz fleiszig zu dieszem bösen handel gehulfen und gerathen; du soltest gedacht haben an deinen eydt, den du geschwohren hast, auch an alle deine gůtter, die du vom Teutschen orden hast; du soltest sie desz hon laszen geniszen und ihnen, wie du in versprochen hast, trew und holt sein geweszen, und den eydt, den du den andern hast fůrgeleszen, sie nicht darein verfůhrt han, auch selbst gehalten haben. Von wann hastu den herrlichen[p] standt her? allein von des Teutschen ordensz gůther. Du hast itz in seyden, in marder, auch ander kleider, und trinckest aus silber, hettest du vor ausz erden krausen wohl getruncken; wie du mit deinen gefreundten dasz volck mit glatten wortten eingefůhrt hast, ist genug am tag, und wer esz dich nit erlaszen will, mag dich mit allem recht ein schalck taufen.

Cleophas[2], du bist ein fromm mann, und man getraut dir nichts, du hast sein kein wortt wollen han, aber du hast viel heimblicher stich gethan,

a) vertraut 1. 2. b) m. fehlt 3. c) rechte (oft = rehte) 3. d) Conj.; kein 1. 2. 3. e) e. fehlt 1. f) r. fehlt 1. 2. g) a. gifft 1. 2. h) volmachte 3. i) So 2; habens 1; haben 3. k) nit noch 3. l) So 1. 2; geheissen worden 3. m) dann vor 3. n) So 1. 2. 3. o) So 3; nach menschen 1. 2. p) ehrlichen 1. 2.

1) Der Name Maulen, welcher in Creuzen's Bericht zum letzten Mal vorkommt (vgl. N. P. P. B. 1856 IX, 40 Anm. 3) weist auf die alte Familie der Lehendorf oder Legendorf.

2) Cleophas Breuer ein Diener des Hochmeisters, Rentmeister. Nicolovius a. a. O. S. 97. Voigt Gesch. Preuss. Bd. 9. S. 743. Anm. 4.

wiewohl du esz nicht wort wilt haben. Du hast gleich gethan, wie ein katz, die vornen lecket und hinden kratzt. Du gibst gutte antwortt under die augen, und so manszt beym licht besieht, so ists erstuncken und erlogen. Du soltest han gedacht an die trew, die dir von einem Teutschen herrn, von herrn Trachenfeldts ist geschehen, der dir gelt und waszt von nôthen ist ge-
fol. 105 b. weszen, vor die handt hat geleget, dadurch jetzundt du also reich bist wurden, dasz du meinest, esz sey dir niemandt gleich, du hettest sunst wohl neben andern armen gesellen meszer auf die tisch mûszen umblegen[a]. Untrew mocht noch seinen eignen herrn trôsten.

Waszt ich euch hierin geschrieben und angezeigt hab, dasz wollent gutlich glauben, wen ich das meinste alles selbst gehort und gesehen, an den rath zu Bartenstein, da bin ich nicht dabey gewest, ich must mich seiner schâmen. Ich hab esz aber in guter erfahrung und weisz, dasz es also ist geschehen. Dabey mag man mercken, wie unser ritterlicher orden so untrewlich und verrâtherlich von gliedern desz ordensz und unser landschafft verrathen und verkaufft ist. Ich hab viel rede mit denen von der landschafft davon gehabt und ihnen angezeigt, sie kunden esz mit ehre nicht verantwortten; so haben sie diesze antworth, sie hetten nicht schuldt daran, die beyde bisschoffe und der von Heydeck hetten schuldt, an die were esz nicht geschehen. Hab ich in wieder geantwortt: obschon die beyde bisschoff und der von Heydeck, die ungetrewen man, zu boszwicht sein wurden, was sie die andern den groszen haufen desz haben laszen entgelten? Sie hetten dem gantzen ritterlichen orden einen eydt gethan. Desz waren sie nicht abreden, und sagten, esz wâr dem groszen haufen leidt, dasz esz geschehen wâre, allein den man lange dôrffer geben hett, die môgten esz wohl erleiden.

fol. 106 a. Ihr herrn und junckern in Preuszen, die den roth beschloszen haben zum Bartenstein, do ihr desz Teutschen ordensz landt in Preuszen und ewer rechte erbherren zu ubergeben euch vorbunden hon, unangesehen euer eydt und pflicht, an alle redliche ursach, dasz sich wohl zu verantwortten ist, dieweil ihr selbst ûber die armen einfeltigen bawern hant helffen gericht setzen, die da gerathschlagt haben ûber ihre juncker, die do tausent teil so bôsze that nit gethan haben, alsz ihr an[b] ewren rechten herren und dem Teutschen adell gethan hat. Ihr habt die bawrn laszen kôpfen, spieszen, viertheylen und die andern aufs hôchste geschatzt: wie nun[c] keyserliche maistat mit des Rômischen reichs rethen gericht ûber euch auch wârdt sitzen, wie mir nicht zweifelt, umb dasz ihr die rechte feindt gewesszen wider ewer rechte herren, wasz wârd euch dan dasz recht uflegen, dieweil doch ewer thaten allenthalben ârger seindt, wen die bawern in Preuszen? Secht wohl zu, dasz ihr esz wohl troffen habt; esz ist noch nicht zum endt komen.

Ihr fursten, grafen, herrn, richter und edelleuth, ihr mogent dasz wohl zu hertzen nehmen und darauf gedencken, ob ihr ein solch landt, dasz euer voreltern mit ihrem bluth erobert haben und also viel hundert jahr in rechter besitzung und von hôchsten ständten der Christenheit, geistlich und weltlich, bestetiget und uf dasz hôchste versichert, gegeben und eingesetzt sint, ubergeben und einem andern zu besitzen vergonnen[d] und zulaszen[e] wollen[f],

a) u. 1; legen 2. 3. b) in 3. c) von 1. 2. 3. d) vorgenohmen 1. 2. 3. e) zugelossen 1. 2. f) wollen (= wollet) Codd.

darauff einmahl ewer voreltern, freundtschafften, herrn und edelleuth mehr wen tausendt sich ehrlich im landt Preuszen enthalten haben, da jezundt ewer fol. 106 b.
kinder vor kriegsknecht musszen ziehen, einer wird erschoszen, der ander wirt erstochen, dem dritten wirt der kopf abgehauen und musz mancher schaden und schandt an seinen kindern erleben; ihr mogent gedencken, welchesz beszer sey, ein ehrlicher spital desz adels oder unehrlich gestorben. Mich gedunket, esz wehre ehrlicher, sie fochten umb Preuszer landt, und ob sie schon noch darüber litten, oder aber bearbeiten sich bey keyserlicher maistat umb ein rechtspruch, desz zu erkennen, wehr recht zu dem landt hat. Versehe mich, kein mensch auf erden dem ritterlichen Teutschen orden und dem Teutschen orden[a] aberkennen konnen oder mogen durch keinen rechtlichen spruch, wen wir Teutschen herren biszher von konige von Polen nicht haben konnen vermogen, zu recht hat nie wollen antwortten und allweg krieg angebotten, wie dasz offentlich am tag ist.

Ich hab in meiner vorredt angezaigt, ich woll ein beschlusz dieses bûchleins die ursach, wasz mich bewegt hat diesze schrifft ausz wollen laszen gehen. Vor dasz erste ist dasz die ursach, esz hatt der new hertzog, wie ich bericht bin, rede laszen ausgehen, wie er dasz landt zu Preuszen aufgenomen nach lauts desz vertrags, den er mit dem kônige zu Poln hat aufgericht; dasz sey geschehen mit allen persohnen desz Teutschen ordensz in Preuszenland bewilligung; so sprich ich, dasz es geschehen ist an wissen und willen aller personen des ordens in Leyflandt, in Preuszen und in Teutschlandt, an allein der ehrloszen meyneidigen boszwicht, die ich zuvor gnugsamlich genant und angezaigt hab, und wir andern haben weder rath noch that noch wiszen davon gehabt. Wir haben wohl etlichen muszen huldigen und den vertrag besiglen ausz vor an- fol. 107 a.
gezaigter noth; esz darumb unser gueter will nicht geweszen. Wir haben nicht ein wort therren reden, bey der hochsten straff wieder irgent keinen artickel, da stehet im vertrage, wie auch der vertrag selbst mitbringt. Auch ist uns daszelbig vom newen hertzogen und Polnischen râthen uff dasz aller schärpfste muntlich vorgehalten, wiewohl sie mit bloszen schwertten nicht uber unsz seindt gestanden, so seindt wir doch so viel verwarnet wurden, dasz wir wohl wusten, wo wir frôhlich nicht huldigen hetten wollen, so wehre esz unsz nicht wohl ergangen. Darumb ist esz mit unserm willen nicht geschehen und hoff unsz auch von rechts wegen niemandts mit billigkeith zur ehre schelden konnen sollen. Dasz will ich einem jeden verstândigen heimb geben haben. Wasz ihr aber von den halten wôlt, die nach derselbigen zeit sich verfurn haben laszen, und weiber genomen haben uff desz ordensz gutter, dasz will ich euch heimbgestelt haben; ich weisz in ihren titul nicht zu geben; dasz weisz ich aber wohl, dasz sie weder wûszen, rath noch that zu dem ubergeben und bôszen handel gethan haben, allein die zuvor genant seint.

Vor dasz ander, dasz mich bewegt hat zu schreiben, ich hab ein ambt inne habt von meinem orden und hab ein grosz stucke gelts dem newen hertzogen geben, der dieselb zeit homaister wasz, und ein vertrag mit ihm gemacht, dasz ich Insterburck und Taplauken uf ein genants herauszzugeben, zu meinen lebtagen haben solt, und wie ich mich ausz dem ambt bezahlen fol. 107 b.
soll, brenget die verschreibung klerlich mit. Dasz alles hat er mir nicht ge-

a) So Codd.

halten. Ich hab mussen ein vertrag mit ihm machen; ich hab mich auch můszen verschreiben und sein alsz einen eigen man, und nicht thurren hinausz ziehen, und das meine nicht weiter dûrfen gebrauchen, wen alsz viel ich mit dem munde verzehrt, und nicht weniger vor eigen gehalten, alsz wer ich ein Littaw. Desz beklag ich mich, dasz mir brief und siegel nicht gehalten seint, und hab mich darumb bekimmert bisz in todt. Ich hab mich wohl gefûlt, dasz ich nicht lang leben hab konnen. Ihr seint auch noch genug im landt, die sich beklagen, das in brieff und siegel nicht gehalten werden. Ich will auch hiemit allen vergeben haben durch Cristum, wer mit mir unrecht gehandelt hat, und bitte auch umb gottesz willen einen iglichen, den ich erzôrnt oder unrecht gethan hab, er wolle mirs auch vergeben.

V. AUFZEICHNUNGEN ZUR GESCHICHTE DES BISTHUMS POMESANIEN.

AUS DEN HINTERLASSENEN PAPIEREN DES VERSTORBENEN Dr. E. STREHLKE

HERAUSGEGEBEN VON Dr. M. TOEPPEN.

[Unter den hinterlassenen Papieren des leider so früh verstorbenen Dr. E. Strehlke befindet sich manche schätzenswerthe Arbeit zur preussischen Geschichte, die des Abdruckes sehr würdig wäre. Es sind meist Specialuntersuchungen über Bisthümer und Klöster, welche er in einer Zeit ausführte, als wir den Umfang des chronikalischen Materials noch nicht genau veranschlagen konnten und der Hoffnung lebten, auch für mehrere solcher Untersuchungen in unseren Scriptores noch Raum zu behalten. Aber das chronikalische Material strömte in solcher Fülle zu, dass wir gegenwärtig vieles zurücklegen müssen, was ursprünglich zur Aufnahme in die Scriptores bestimmt war. So sind z. B. einige Elbinger Chroniken für den Abdruck in diesem Bande vollständig vorbereitet, ihre Veröffentlichung aber muss, da sie neben den Danziger Chroniken in diesem Bande entfernt nicht den erforderlichen Raum finden, für eine andere Gelegenheit verspart werden. Ich fügte mich in diese Nothwendigkeit um so leichter, weil durch Ausscheidung der Elbinger Chroniken so viel Raum gewonnen wurde, um nun doch eine der bedeutenderen hinterlassenen Arbeiten des verstorbenen Mitarbeiters, wenn sie auch nur zum Theil eigentlichen chronikalischen Inhalt hat, in diesem Bande noch veröffentlichen zu können. Die Schrift wird durch die Originalität und Gründlichkeit der Methode für sich selbst sprechen und ihre Aufnahme in diese Sammlung, wenn man sie als ein Ganzes übersieht, nicht angefochten werden. Das Manuscript war bis auf einzelne kleine Lücken, vollständig für den Druck vorbereitet, und der Herausgeber hat im Wesentlichen nur für einen getreuen Abdruck desselben zu sorgen gehabt. Einige wenige Zusätze und Aenderungen sind durch Klammern und Namensunterschrift bezeichnet.

T.]

A.

Series episcoporum Pomesaniensium.

Wir stellen den übrigen chronicalischen Denkmälern des Bisthums Pomesanien trotz der verhältnissmässig späten Zeit der Aufzeichnung eines voran, dessen Original erst vor wenigen Jahren seinen Untergang, jedoch in einer solchen Weise gefunden hat, dass man den Zerstörern den wärmsten Dank dafür wissen muss.

Als in Folge der Beschiessung des mit dem bischöflichen Schlosse zusammen eine Festung bildenden Domes zu Marienwerder durch die Polen 1520 die Gewölbe der Krypta so schadhaft geworden waren, dass sie abgetragen werden mussten, liess der regierende Bischof, Hiob von Dobeneck, (z. Th. über älteren Bildern?) an den Wänden des polygon schliessenden nunmehrigen hohen Chores, welcher also statt des früheren oberhalb der Krypta gelegenen den Fussboden dieser selbst zu dem seinen hatte, die Bilder der Schutzpatrone des Hochstiftes, der pomesanischen Bischöfe und der im Dome begrabenen Hochmeister malen, so dass die untersten Theile mitsammt den darunter befindlichen Inschriften in den Bereich der ausgebrochenen Gewölbe der Krypta fielen[1]. Bei Wiederherstellung der letzteren 1864 mussten sie wiederum verdeckt werden, wobei der Baumeister, Herr Reichert, nicht unterliess, Durchzeichnungen für das Kirchenarchiv anzufertigen. Die Inschriften waren jedoch z. Th. schon ausserordentlich beschädigt; eine Uebermalung im XVII. Jahrhunderte und durch confessionelle Uebereifrigkeit veranlasste spätere Uebertünchungen (v. Jahn Chronik der Stadt Marienwerder in W. P. 1844. S. 13) hatten das Ihrige dazu beigetragen, die Bilder und die Schriftzüge undeutlich zu machen. Was ich selbst noch von den Originalen der letzteren, — die ersteren sind meist noch jetzt vorhanden — vor dem Wiederherstellen habe entziffern können, ist unten bemerklich gemacht worden.

Glücklicherweise sind die Bilder und Inschriften mehrfach in früherer Zeit copirt und benutzt worden; am vollständigsten aber wegen der Ungenügendheit der Lesung für uns am wenigsten brauchbar finden sie sich nachgebildet in einer Handschrift der Stadtbibliothek zu Elbing, welche durch Denon für einige Zeit nach Paris gekommen war. Der ursprüngliche Titel derselben lautet ohne die späteren Zusätze: »Copia derer zu Marienwerder in der Thumb-Kirche an der Wand gemahlten Pomesanischen-Bischöffe und dreyer daselbst begrabenen Hohemeister, besorget von Johann Heinrich Dewitz 1750« fol. Die Felder, in denen sich die einzelnen colorirten Darstellungen befinden, sind $6\frac{1}{2}$ Zoll. rh. hoch, 4 Zoll breit. Sie folgen sich, entgegen der chronologischen Ordnung, von links dem Beschauer nach rechts, während jene in der Kirche nach beiden Seiten von der Mitte ausgeht, von dem Bilde der Patrone aus nach Norden die Reihe der Bischöfe fortschreitet, nach Süden die der Hm. Die Inschriften sind leider grossentheils ausserordentlich verderbt. Wir bezeichnen ihren Text mit D. Die Einsicht in die Handschrift verdanken wir der Liberalität des Magistrats von Elbing, welcher uns dieselbe zur Benutzung zusandte.

1) [Ich glaube, dass die Gewölbe der Krypta schon nach der Beschiessung der Kirche von 1478 abgetragen und die Bilder vor 1520 gemalt sind, worüber ich an einem andern Orte mich ausführlich auszulassen gedenke. T.]

In den Acta Borussica, Königsberg und Leipzig 1730. 8°. I, 195—246. ist aus dem Originalmanuscripte des zu Königsberg 1592. 9. Juli geborenen, vielgewanderten Arztes Caspar Stein der nach 1626 verfasste auf Preussen bezügliche Theil seines Reisewerkes »Peregrinus« oder »Peregrinator terrestris« unter dem Titel »Memorabilia Prussica« abgedruckt worden. S. 224 f. enthält die Inschriften; wir bezeichnen die hier gebotenen Lesarten mit S.

Der Erzpriester Georg Friedrich Werner zu Marienwerder (seit 1713, † 1739. April 24) verfasste eine seit 1852 im Kirchenarchive daselbst aufbewahrte »Historische Beschreibung des Marienwerderschen Thums« Ms. 4°., worin er, mit der ausgesprochenen Absicht Stein zu berichtigen, die Inschriften gleichfalls mittheilt (W.). Wo man jedoch die sonst von ihm mitgetheilten Inschriften noch mit den Originalen vergleichen kann, zeigt sich Werner selbst als ein ziemlich unzuverlässiger Entzifferer.

Auch Hartknoch hat in der Kirchengeschichte für sein Verzeichniss der Pomesanischen Bischöfe 167 f. die Inschriften benutzt, ebenso in seinem Alten und Neuen Preussen, Frankfurt und Leipzig 1684, 460, und zu Dusburg 225 (H). Jedoch haben, in Anbetracht der 1626 geschehenen Uebermalung, die späteren Benutzungen nicht den Werth der früheren.

Eine Copie des Bischofsverzeichnisses mit einer Fortsetzung bis zum Jahre 1588 ist nahezu auch der »Catalogus episcoporum Pomezaniensium a d. Jo. Wigando scriptus«, welcher hinter dem »Leben D. Joh. Wigandi, von ihm selbst, mit eigner Hand geschrieben aus dem Original der Königsbergischen Stadt-Bibliotheck« abgedruckt ist in den »Unschuldigen Nachrichten, Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen« u. s. w. auf das Jahr 1738. Leipzig, 8°. 620 ff. Vrgl. auch die Erwähnung bei Arnold Kirchengeschichte 163. Joh. Wigand geb. 1523, seit 1575 protestantischer Bischof von Pomesanien, † 1587. 24. Octbr. Ganz befriedigt leider die Genauigkeit seiner Mittheilungen auch nicht; zudem hat er das Verzeichniss auch z. Th. überarbeitet und erweitert. Wir geben unten auch seine eigene Fortsetzung. Seine Lesarten bezeichnen wir mit B; wir haben nur die wesentlichen davon herausgehoben. Jedenfalls haben sie den besonderen Werth, vor der s. g. Restauration von 1626 abgeschrieben zu sein. Es wird übrigens durch sie wahrscheinlich, dass das Verzeichniss auch vor derselben keineswegs in den Zahlen eine gewisse Authenticität beanspruchen konnte, wie man erwarten sollte; die Vergleichung mit den Urkunden wird unten mancherlei abweichende Resultate geben.

Wir wenden uns zur Aufzählung der einzelnen Bilder und Inschriften.

In der Mitte. Bild 1. Die Jungfrau Maria mit dem Kinde auf einem absidenartigen Hintergrunde mit drei Rundbogenfenstern. Darunter stand eine auf die Renovation von 1626 bezügliche Inschrift, bei S und W vollständig so lautend: »Effigies presentes antiquitus depictas hactenus vero penitus fere extinctas antiquitatis studio pro memoria renovare propriis impensis jussit Antonius Rautenberg indigena et proconsul hujus civitatis anno 1626«. —

2) Nach rechts S. Johannes der Evangelist mit Bischofsmütze und Heiligenschein unter einer Bogenhalle, hält in der Linken den Kelch und streckt die Rechte aus. Darunter: Sanctus Johannes. Es reihen sich in wechselnder Gestaltung und Farbengebung die Bischöfe in der chronologischen Folge

an, während nach der anderen Seite von der Jungfrau Maria hin sich die Bilder dreier Hochmeister schliessen, deren zwei im Dome begraben liegen,

4) Meister Werner von Orsele starp noch Christi gebort MCCC unde in dem XXX jare. (Neben seinem Bilde ein Wappenschild: in roth von Silber mit drei Zähnen gequert.)

2) Meister Ludolf Konig starb nach gotis gebort MCCC unde in dem XLVIII jare. (Neben dem Bilde das Wappen: in Silber um einen rothen Ring drei rothe Blätter.)

3) Meister Henrich von Plauwe starp nach gotis gebort MCCCC unde in dem XVI[a] jare. (Neben dem Bilde das Wappen: der nach rechts schreitende Löwe, jedoch statt auf schwarz Gold, auf Silber schwarz.)[1]

schon 1240. † 1259? Ernestus primus[b] episcopus Pomesanensis[c] de ordine predicatorum obiit anno domini MCCLXIX . . . .

1260. †1286. Albertus episcopus Pomesaniensis[c] obiit anno domini MCCLXXXIIII id. iunii[d].

a. 1286. † 1303. Henricus episcopus Pomesaniensis[c] obiit anno domini MCCCII. XII kalend. maii[e] doctor.

1303—1305. Cristianus[f] episcopus Pomesaniensis[c] obiit anno domini MCCC[V. XIX][g] kalend. decembris.

1319—1321. [Luto][h] episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCC[XX . . . . kalendas . . . . .][i].

1322—1332. Rudolfus episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCXXX[V][k] [calend. iunii][k].

(Neben dem Bilde des Bischofs steht ein Wappenschild: in blauem Felde ein nach rechts schreitender Löwe.)

1332—1346. Bertholdus[l] episcopus Pomesaniensis obiit anno domini M[CCCXLVI] IIII kalend. decembris[m].

1347—1360. Arnoldus episcopus Pomesaniensis obiit anno MCCCLX. [IIII][n] kalend. februarii.

1360. † 1376. Nov. 27 Nicolaus[o] episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCLXXVI[p] V kalend. [nov.][p].

1377— † 1400 März 7. [Johannes primus[q] episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCCIX die IIII idus maii][r].

1400 † 1417 Sept. 4. Johannes secundus episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCCXVI[I] quarta die [mensis septembris][s].

a) 1413. S. W. b) fehlt W. c) Pomesaniensis B. d) MCCLXXXIV. M Octobr. W; IV. oön. bee D; 1279 S; 1284 6. calend. Octobris B. e) 1312 Calend. maii S. f) Christophorus B. g) 1310 Calend. Decembris. S; 1305. 19 calend. Decembr. B; MCCCV. 19 Calend. Decembr. W; Ist gestorben An. 1305 den 14. Decembr. das Monumentum zu Marienwerder setzet 19 Kal. Aug. H; MCCCV XIX kalend. decembris D. h) B Loss D; Lucas S. W; Latho H. i) MCCCXXV 22. Cal. Augusti W; ebenso nach dem Monumentum zu Marienwerder H; MCCCXXII. XXII. kalendam D; 1322 calend. Maji B. k) 1296 calend. Iunii B. S; MCCCXXXVI. 30 cal. Mai W; ebenso H. Ich selbst habe auf dem Monument nur XXX:I gelesen, die V, welche allerdings dagestanden zu haben scheint, war kaum kenntlich. l) Bertoldus B, Bartholdus S, Barteldus W. m) 1346 4. calend. Decembris B; 1343 calend. Decembris S; 1343 4 Kal. Decemb. H; 1343 4 cal. dec. W. n) B. D. H. W; fehlt S. o) Paulus S; B fügt zu Nicolaus hinzu: primus. p) so B (richtig wäre V kal. decbr.); 1373. cal. novemb. S; 1373. V. Kalend. Ist ich noch selbst; 1373 5. calend. nov. H. W; V Kalend. novembris bei D zweifellos. q) J. p. dictus Marggravius (statt monachus!) de Elbing B; Nennus S. W. r) die Iovis 7 mensis Martii B; ohne Tag S; so wie o. gedruckt ist H W. s) S; anno MCCCCXVII quarta die septembr. W; 1413 4 die mensis Decembris. Doctor B.

1) Was Heinrichs Begräbnissort anbetrifft, so ist anzuführen, dass noch heute sich in der S. Annengruft zu Marienburg (vrgl. o. III, 629) ein Grabstein befindet mit der Inschrift (bei Büsching Marienburg 32 nicht ganz genau) »In der jarczal Cristi MCCCCXXIX do starp der erwi[rdige] bruder . . Heinrich van Plawen«.

Gerhardus[a] episcopus Pomesaniensis obiit [anno domini][b] MCCCCXXVII [die XXII mensis julii][c]. 1417 † 1427 Juli 22

[d]Johannes tercius episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCCXL[e] quarto idus maji]. 1428 †1440.

[f]C[aspar Lincke de Cristburg episcopus Pomesaniensis obiit anno domini MCCCCLXIII die XXVIII octobris]. 1440 †1463. Oct. 27.

[g]N[icolaus episcopus Pomesaniensis obiit anno MCCCCLXXI die XXIX mensis aprilis]. † 1471 April 29.

(*NB.* Dieser Bischof steht in blossem Haupte da, hält in der Linken die Mütze, in der Rechten den Stab jedoch so, dass das obere Ende (der Haken) den Boden berührt. Diese Darstellung bedeutet, dass er als noch nicht gekrönter Bischof verstorben ist. So ist in der S. Catharinenkirche zu Lübeck der 1320 als Electus verstorbene Johann von Reval mit der Bischofsmütze in der linken Hand, freilich mit aufrechtem Stabe dargestellt; vgl. Livl. Mitth. III, 155, »auch der Merseburger Bischof Burchard von Querfurt († 1384), welcher die päpstliche Confirmation nicht erhielt, erscheint in der Reihe der übrigen Bischofsbilder in der Bischofscapelle des Domes zu Merseburg allein ohne Mitra und Stab«, vgl. Otte Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie. Leipzig 1854. 267).

[h]V[incentius Kielbassa episcopus Pomesaniensis obiit anno MCCCCLXXVIIII die XI mensis maji]. † 1479 Nov. 8.

(*NB.* Neben dem Bischofe in rothem Schilde die weisse Kopfbinde; das Wappen Nałęcz).

J[ohannes quartus ecclesiae episcopus Pomesaniensis obiit anno MDI die X mensis aprilis[i]]. 1480 † 1501. April 10.

(*NB.* Neben dem Bischofe sein Wappen: im weissen Felde ein schwarzer linker Schrägbalken).

Continuatio a Johanne Wigando conscripta.

. . . . sepultus in choro ecclesiae Marienwerder.

Jobus Daubeneck, episcopus Pomezaniensis, dictus: »der eiserne bischoff«. † 1521. Mai 25.

Queise, episcopus Pomezaniensis.

Paulus Speratus, episcopus Pomezaniensis evangelicus primus, obiit anno domini 1553; sepultus in templo Marienwerder.

Johannes Draconites, doctor, praesidens ecclesiae Pomezaniensis, Wittebergae obiit anno domini 1566. Nunquam episcopatum administravit, sed reditus ei absenti ad biennium missi sunt Vitebergam, ubi bibliorum impressione quadam sese occupatum dictitabat.

Johannes Aurifaber, doctor, praesidens quidem ecclesiae Pomeza-

a) Bernhardus B. b) a. d. W; d. fehlt S. D. B. c) das Tagesdatum fehlt B. d) D. W. S. (wo jedoch domini fehlt.) e) 1460 B. f) So nach W, nur dass dieser 25 giebt. Schon D las nur noch das C. — Caspar Lincke de Christburg Episc. Pomes. Obiit Ao. Dni 1463 die 28 mens. Oct. S. — 28 Octob. führt nach dem Monumentum ausdrücklich an H; der Grabstein habe 25 H. Ueberarbeitet: »Caspar Lincke de Christburg Episcopus Pomesaniensis obiit anno Domini 1463 die veneris 28 Octobris, sepultus in choro Ecclesiae Marienwerdensis« B. g) So nach W; 1461 S. Schon D hat nur das N. — Nicolaus secundus, Ecclesiae Pomes. postulatus et confirmatus Episcopus, obiit in Königsberg anno Domini 1471. Aprilis penultima. Sepultus ibidem B. h) W, der jedoch 1489 hat. S hat Cielbassa und 1479. — 1489. 11 Mai giebt auch H an. — B ausführlicher: Vincentius, Ecclesiae Pomes. Administrator, obiit anno Domini 1478 8 Novembris. Sepultus in Gardensee. i) S. W.

niensis a quibusdam eligebatur; sed rejiciebatur Anno 1567. Obiit Wratislaviae anno 1568.

Georgius Venetus, doctor, episcopus Pomezaniensis, confirmatus anno 1567; moritur anno 1574 in autumno, ibique sepelitur.

Johannes Wigandus, s. theologiae doctor, episcopus Pomezaniensis legitime vocatus et confirmatus anno domini 1575. Vivit adhuc anno 1588[1].

Berichtigte Chronologie der Bischöfe von Pomesanien.

1245. Nov. 8 zu Lyon (VI id. nov. p. n. a. 3) befiehlt Papst Innocenz IV. (Decet per apostolice) dem Erzbischofe (Albert) von Preussen, Livland und Estland, den Dominicaner Guarner, in Hinblick auf dessen Vortrefflichkeit und freundschaftliche Beziehung zum Landgrafen von Thüringen (»cui familiaris et carus esse dignoscitur«) sofort zum Bischofe von Curland oder Pomesanien zu machen und unter Assistenz von zwei oder drei Bischöfen zu weihen (Bullarium Dominic. I, 157, nro. CXXI. Der Landgraf Heinrich Raspe wurde 1246. Mai 22. zum römischen Könige erwählt; da er in jener Bulle diese Bezeichnung noch nicht führt, so ist das Jahr 1245 zweifellos, woraus sich aber ferner ergiebt, dass Albert Erzbischof von Preussen schon einige Zeit vor dem Datum der seine bezügliche Ernennung den Suffraganen anzeigenden Bulle (Illius patris familias) (d. i. 1245. Dec. 28 nach Lucas David III, 29, und in zweiter [? oder einziger] Ausfertigung 1246. Jan. 9. zuletzt Mon. Warm. I, 13 nro. 11.) mit jenem Amte betraut worden ist. —

Wahrscheinlich bezieht sich auf diesen Warner, Guarner, noch eine andere Begnadigung Papst Innocenz IV., dass dieser nämlich 1246, Sept. 6, Lugduni (VIII id. septbr. p. n. a. 4. Quanquam illegitimi) den Dominicanermönch Warner (Guarner) von allen Nachtheilen der unehelichen Geburt dispensirt. (Ripoll, Bullarium ordinis fratrum praedicatorum Romae 1739, VII Supplementa 1210—1739. p. 20.)

1246. Oct. 6. zu Lyon (II non. octbr. p. n. a. 4.) befahl derselbe Papst (Decet per apostolice) von Neuem dem Erzbischofe Albert, den Dominicaner Warner, einen empfehlenswerthen Mann und Freund des römischen Königes H(einrich) sofort zum Bischofe von Pomesanien (gedruckt ist »Pomerania«), falls der Erzbischof nicht etwa selbst dort seinen Sitz aufschlagen wolle, oder von Ermland, wo vor Kurzem Elbing gegründet worden sei, innerhalb sechs Monaten nach Empfang einzusetzen und mit Zuziehung von zwei oder drei Bischöfen zu weihen, widrigenfalls er den Bischof von Naumburg damit beauftragen werde. (Theiner Mon. Pol. I, 43. LXXXVII, Voigt Cod. I, 66 nro. LXX. Mon. Warm. I, 23. nro. 15.).

Zu einer Einsetzung Warner's in das Bisthum Pomesanien ist es jedenfalls nicht gekommen; aus welchen Gründen, ist unbekannt. Ausdrücklich als ersten Bischof führt das oben mitgetheilte Verzeichniss auf: Ernst, vom Predigerorden. Es ist eine nicht weiter zu begründende Vermuthung, welche im Bullarium Franciscanum I, 695 aufgestellt ist, dass er identisch mit einem vormaligen Dominicanerprior Ernst zu Hamburg sei.

Urkundlich erscheint Ernst zuerst 1249. Jan. 10 als Bischof von Pomesanien mit den Bischöfen Heidenreich von Culm und Heinrich von Ermland und Markgraf Otto von Brandenburg als Vermittler zwischen dem D. Orden und seinem Metropoliten,

1) Sein Portrait von 1578 befindet sich auf der Stadtbibliothek zu Danzig. Auf dem Bilde befindet sich auch sein Wappen: In Blau ein mit dem Haupte nach rechts liegendes goldenes Rind, auf dessen Rücken ein braunes Kreuz steht. Im Schildeshaupte in Roth der schwarze Johannisadler stehend mit ausgebreiteten Flügeln. Auf dem Schilde die Bischofsmütze, daneben der Bischofsstab. — Vgl. über Wigand u. a. auch Kettner Clerus Mauritianus oder die evangelische Geistlichkeit in Magdeburg. Magdeburg 1726. 4°. S. 206. [Ueber Wigands Todestag vgl. oben S. 387. T.]

dem Erzbischofe Albert, der sich dabei zugleich verpflichtete seinen Sitz nur, falls der D. O. es billige, in Preussen aufzuschlagen. (Baczko I, 260.)

Wegen der mehrfachen Theilungen der Diöcese zwischen dem D. O. und dem Bischofe, wodurch letzterer seit 1254 definitiv, 1255 durch den Papst bestätigt, Marienwerder behielt, vrgl. Töppen Geographie 122 f.

Im Jahre 1248, Sept. 17, d. d. Lyon notificirte Papst Innocenz IV (Ex parte tua) dem Erzbischofe von Preussen, auf dessen Vorstellung, dass einige seiner Suffragane wegen der Neuheit der Pflanzung und der Härtigkeit der Neugetauften von ihren bischöflichen Gütern nicht leben können, so dass sie gezwungen seien, auswärts Unterhalt zu suchen und der aus ihrer Anwesenheit zu hoffende Vortheil verloren gehe, dass jeder jener Bischöfe noch ein anderes geistliches Leben, auch mit Seelsorge, zum Behufe seines Unterhaltes bis zu günstigerer Gestaltung annehmen dürfe. Innocentii IV regesta Pont. an. 6, hinter Albert von Beham und Regesten Papst Innocenz IV, ed. Constantin Höfler. Stuttgart 1847. S. 166. nro. 211.

Jene Armuth des Landes und die vorläufige Unsicherheit der preussischen Zustände bewog denn auch vielfach die preussischen Bischöfe des XIV. Jhdts. bei ihren westlichen Amtsbrüdern umherzuziehen. Häufig begegnen wir ihnen bis in die Rheinlande hinein in der, auch einträglichen Function von Weihbischöfen, wozu sie von dortigen Ordinarien, theils für bestimmte Fälle, theils aber auf längere Zeit angenommen wurden. Besonders beschäftigt sich hiermit der Braunsberger Lectionscatalog 1867: Dr. Bender de Livoniae, Estoniae, Prussiae vicinarumque terrarum episcopis saec. XIII apud Germaniae ordinarios peregrinantibus.

»Ernestus, frater de ordine praedicatorum, episcopus Prutinensis«, d. i. der Pomesanische Bischof, befand sich 1254, Sept. 30, zu Mosbach in Baiern, wo er zum Baue der Klosterkirche »de Ponte Bohemico crisei ordinis« (d. i. Cist. Ord.) einen Ablass verlieh (Lang. Reg. Boica III, 10).

Schlecht vereinbar mit dem bisher Beigebrachten ist, dass 1257, Nov. 19 zu Parchan in einer Urkunde des Bischofs und des Domcapitels von Plock unter den Zeugen erscheinen: »Episcopi Insule sancte Marie et Stephanus fratres domus Theutonice« (Voigt Cod. I, 104); Stephan ist jedenfalls kein preussischer Bischof. Hat nun die Jahreszahl des Monumentes o. 1269 für Ernst's Tod Gültigkeit, so müsste man den Bischof aus dem einen in den anderen Orden übergetreten glauben. — [Ich habe diese Bemerkung aus dem Texte entfernt, weil sie auf einem Irrthum beruht. In der Urkunde ist zu verbinden Conradus etiam commendator episcopi Insule sancte Marie. T.]

Nicht gar fern liegt es, auf Ernst den oben erwähnten Grabstein vor dem Altare der Dominicanerkirche zu Culm zu beziehn, auf welchem Hartknoch (Kg. 162) um ein Bischofsbild noch las: ordinis praedicatorum . . . MCCLIX.

Die spätere Litteratur Germ. sacra I, 55. Col. II Bullar. Dom. I, 257 u. s. w. wiederholt die Jahreszahl 1269. Jedenfalls war aber auch Ernst's Nachfolger, Bischof Albert, Adelbert, nicht Bruder des D. O., von welchem er sich in seinen Urkunden ausdrücklich unterscheidet.

Zwei Bullen Papst Alexander's IV, von 1259, April 28, Anagni (Voigt Cod. I, 122, CXXII, episcopo Insule sancte Marie Pomezanie in Pruscia; auch bei Kratz: Geschichte des Geschlechts von Kleist. Berlin 1862., 4°. S. 47) und von 1260 Juli 1. Anagnie (Orig. zu Königsberg) nennen den Bischof nicht bei Namen. — Urkundlich erscheint Albert[1] zuerst 1261, April 1, zu Demmin, wo er »d. g. episcopus Insule sancte Marie in Pruscia, sedis apostolice legatus in der Caminer Diöcese« dem Kloster Dargun das Patronat über die Kirche zu Levin bestätigt. (Or. mit kleinem parabolischem Siegel an weissleinenen Fäden im Hauptarchive zu Schwerin. Auf dem Siegel unten ein Kirchthor, worin der knieende Bischof; über demselben ein Brustbild der Jungfrau mit dem Kinde, umher . . LB' T' DI G EPC. ISULE . . POMEZA . . Lisch Mekl. Urk. I, 120. Mekl. Urk.-Buch II, 178., nro. 914, vgl. I, nro. 527, II, nro. 779. 799.)

1) [Die erste erhaltene Urkunde Alberts ist vielmehr diejenige, in welcher er dem Preussen Matho die Güter Trist, Trumpe und Sobis (nicht Gobis, wie o. I, 56 Anmerk. 2 gedruckt ist, worauf mich der Archivsecretär Philippi zu Königsberg aufmerksam machte) verleiht. Sie ist datirt in Insula sancte Marie anno domini MCCLX ohne Tag. Der Bischof nennt sich Episcopus Insule sancte Marie in Prusia. T.]

[»Wahrscheinlicherweise war er einer der beiden Bischöfe aus Preussen, welche 1261, Dec. 25 bei der Königskrönung zu Prag zugegen waren (o. I, 246); der andere dürfte Bischof Anselm von Ermland gewesen sein, da derselbe noch 1262 zu Olmütz erscheint. Mon. Warm. II, 557)«. Ich habe diese Bemerkung aus dem Texte abgesetzt, da sie in ihrem ersten Theile wohl nicht zu halten ist. Die beiden preussischen Bischöfe, welche bei der Königskrönung in Prag zugegen waren, dürften vielmehr Anselm (vrgl. auch Perlbach in der Altpreuss. Monatsschrift 1872 IX, S. 593) und Heinrich von Jatwesonien, welcher 1261, Decemb. 24 zu Prag einen Ablassbrief ausstellte (Boehmer cod. dipl. Moenofrancfurt. p. 124), gewesen sein. T.]

1264, 27. Januar zu Elbing mitbesiegelt »Albertus de Insula episcopus« des Legaten Anselm Bestätigung über dessen (bischöfliche) Einsetzung eines ermländischen Domcapitels (Mon. Warm. I, 86, nro. 48). 1263 (»1264«), Dec. 29 in Weslovia hatte ihn der Legat Bischof Anselm in einer Urkunde betr. die Dioecesanstreitigkeiten der Bisthümer Pomesanien und Leslau im Werder als Quidinensis episcopus bezeichnet.

Noch 1265, Mai 15 Perusii giebt Clemens IV dem Bischofe Insulae S. Mariae in Pomezania de Pruscia Anweisung wegen auf etwaiges Verlangen des D. O. in gewissen Landen anzuordnender Kreuzpredigt. (Livl. U. B. I, 489, CCCLXXXV.)

Nach Joh. Wigand starb er 1284, Sept. 26; nach dem restaurirten Monumente 1284, Juni 13; es kann jedoch keinem Zweifel unterliegen, dass Albert erst 1286 gestorben ist.

1284, Feb. 28 o. O. (es scheint ausserhalb Preussens) schreibt er an den Propst von Culm und zwei andere D. O.-Brüder, er beabsichtige nach Art des Culmischen Capitels ein D. O.-Capitel bei seiner Domkirche zu stiften; jene möchten geeignete D. O.-Priester dazu nach Beirath des Landmeisters auswählen und an seiner Statt in Vollmacht einsetzen. (Voigt Cod. I, 185 CLXXI.). Von 1285, Feb. 25 (in jejunio proxima (?) dominica qua cantatur Oculi mei semper) aus Ulm datirt die Urkunde, wodurch Albert (d. g. ep. Ins. s. M. in Pruscia; Voigt Cod. I, 186 CLXXII) die seitens des Lm^{s}. Conrad von Thierberg postulirten D. O.-Brüder Heidenreich, diesen als Propst, Conrad, Bartholomaeus, Johann, Johann und Heinrich als Domherrn nach der Regel des D. O. einsetzt, da seine Kirche bisher noch kein Capitel gehabt habe. Etwaige Vermehrung soll nach des Capitels und nach des Lm^{s}. Beistimmung aus D. O.-Brüdern vor sich gehn. Ausser seinem Siegel mit denjenigen des B. Hartmann, des Abtes Dietrich von S. Ulrich und des Dompropstes Ludwig aller von Augsburg besiegelt. Als Zeugen erscheinen noch drei Augsburger Domherrn (Or. in Königsberg). Noch 1285, April 22 (X. Kal. Maii) finden wir ihn urkundlich im südlichen Deutschland zu Kempten, wo er (Albertus Insulae s. Mariae in Brussia episcopus) im Auftrage des Bischofs R(udolf) von Constanz im Kloster eine Kapelle weiht und mit Ablässen ausstattet (Lang Reg. Bo. 1828, IV, 275 ff.) — Heimgekehrt bestätigte er 1285, Septbr. 27 in Insula s. Marie in ecclesia nostra kathedrali seine inserirte Urkunde von 1285, Feb. 25 und die durch dieselbe zu Domherrn Ernannten. »Er habe sie erwählt als »pro quibusdam necessitatibus absentes essemus extra nostram dyocesim corpore«. (Voigt Cod. II, 12 nro. IX.)

Endlich 1286, Jan. 9 in Insula s. Marie — und dies ist seine letzte bekannte Urkunde — weist er seinem Capitel den dritten Theil seines bischöflichen Gebietes sowie mehre andere Einkünfte und Gerechtsame an (Voigt Cod. II, 13 X.). — Im Laufe des Jahres 1286 ist er gestorben.

Denn schon 1286, Dec. 31 zu Thoreyda bestätigte der Erzbischof Johann von Riga in einer an Propst und Capitel von Marienwerder gerichteten Urkunde die ihm überbrachte Confirmationsurkunde des verstorbenen (»bone memorie«) Bischofs Albert von 1285 Sept. 27 über die Stiftung des Capitels und trägt dem Erwählten, Bruder Heinrich, der Decrete Dr., auf an seiner Statt mit Zuweisung von Einkünften und Anordnung der Pfründen nach Rath der Domherrn vorzugehn. (Voigt Cod. II, 15, XI, Livl. U. B. I, 631, DIX.)

Gegenüber diesen in sich gut zusammenstimmenden Daten, durch welche Alberts Tod und seines Nachfolgers Heinrich Wahl auf das Jahr 1286 fixirt werden, stehn nun die Angaben zweier Urkunden, für welche eine genügende Erklärung zur Zeit allerdings noch nicht möglich ist. 1283 nämlich schon April 15 in cena domini zu Lüneburg verleiht ein »H. divina bonitate Pomezaniensis

episcopus, vices gerens Verdensis ecclesie« der Klosterkirche S. Michaelis zu Lüneburg einen Ablass. (Aus einem Copialbuche dieses Klosters im K. Archive zu Hannover bei v. Hodenberg Lüneburger Urkundenbuch, Celle 1861, VII. Abtheilung, Archiv des Klosters S. Michaelis zu Lüneburg. 4° S. 90, nro. 122.) und 1284. post dominicam Circumdederunt (nach Feb. 7) Brem(is) verleiht H. dei gracia Pomezanie episcopus dem Kloster Rehna einen Ablass. (Or. jetzt o. S. im Hauptarchive zu Schwerin; Mekl. U. B. III, 115 nro. 1717). Für beide Fälle, namentlich für den letzteren an die umgekehrt allerdings öfters vorgekommene Verwechselung von Pomerania mit Pomezania zu denken und den Bischof von Cammin Hermann in dem H. zu erkennen, ist wohl nicht zulässig.

Bischof Heinrich muss im Anfange 1287 bestätigt und geweiht worden sein. In den Fasten dieses Jahres (Feb. 19 — April) auf der Reise zum Concile nach Würzburg begriffen, in Mühlhausen oder in Erfurt ertheilt er dem neugegründeten Cistercienserkloster Marksusser einen Ablass. (Urkundlicher Bericht des Gründers Albert von Ebeleben in der Thuringia sacra Francofurti 1737 fol. 592. »Heinricus de S. Marie werthe episcopus«.)

Am 16. März 1287 eröffnete der päbstliche Cardinallegat Johann von Tusculum in Gegenwart des römischen Königes Rudolf ein Concilium Deutscher Nation, dessen Constitutionen sich bei Hartzheim Concilia Germaniae III, 725—734 und Himmelstein Synodicon Herbipolense, Geschichte und Statuten der im Bisthum Würzburg gehaltenen Concilien und Diöcesansynoden Würzburg 1855 46 ff. befinden. Vrgl. Böhmer Regest. Rudolfs 134, s. auch Labbé Concil. XIV, 1079 ff., Venetiis 1731 fol. Gerichtet sind sie d. d. 1287 18. März u. a. auch an alle Einwohner von Preussen, Cassuben und Livland. — 1287, März 13 (III id. martii), Herbipoli in concilio verlieh Bruder Heinrich Bischof »de Insula S. Mariae« mit 15 anderen der zum Concil versammelten Bischöfe Ablass für das abgebrannte Kloster Marienburghausen. (Lang Regesta Boica IV 333. Himmelstein 64: XIII martii). 1287, März 18 (XV kal. aprilis) Herbipoli in concilio verlieh er der Domkirche zu Meissen einen Ablass. (Or. m. S. im Stiftsarchive zu Meissen; bei Gersdorf Codex Saxoniae Regiae B. I 215, nro. 276; — 1287 o. T. ap. Herbipolim in concilio gab er (frater Heinricus de Werda b. Mariae) mit 17 anderen deutschen Bischöfen einen Ablassbrief für das abgebrannte S. Stephanskloster zu Würzburg (Lang IV, 355, gedr. Hartzheim III, 734.); gleichfalls o. T. (Heinricus Insulae s. Mariae ep.) Herbipoli 1287 tempore concilii Joannis episcopi Tusculani tunc per Alemanniam sedis apostolicae legati für das Kloster Fulda, Hartzheim III, 736. — 1287 Juni 13 (id. junii) befindet er sich wiederum urkundlich (dem Kloster Oliva eine Bulle Innocenz IV. für Oliva vidimirend) zu Marienwerder (in Insula b. Virginis). Cod. Olivensis früher im Geh. Staatsarchive, jetzt zu Königsberg, f. 22. (»Henricus episcopus ecclesiae s. Mariae Insulae«.)

1287 Oct. 16 urkundlich noch in Marienwerder (Pomes. Privilegienbuch zu Königsberg 53), befand er sich 1288 Juni 15 (in die bb. martirum Viti et Modesti) wiederum ausser Landes und zwar zu Hamburg, wo er dem dortigen H. Geisthospitale einen Ablass verlieh. (Or. von Herrn Kanzleirath Vossberg dem Hamburger Stadtarchive geschenkt.) Man ist dabei freilich versucht an jenen Bischof H. von 1283 und 1284 zu denken. — 1289 Feb. 3 ist Heinrich wiederum zu Marienwerder (Pom. Privil. 56, Gross. Pomes. Privil. Buch 129), auch noch Juli 6, dann aber wiederum 1290 Sept. 8 (in die nativitatis domine nostre) zu Halberstadt, wo er dem dortigen Dome einen Ablass verleiht (im Prov. Archiv zu Magdeburg Halberstadt P. N. 31), 1291 Jan. 25 (in conversione b. Pauli apostoli) ist er zu Marienwerder, (Pom. Privil. 51) in demselben Jahre Oct. 21 (in die undecim millium virginum) wiederum zu Hamburg, wo er dem dortigen H. Geisthospital wiederholt einen Ablass zuwendet (Or. von Vossberg dem Hamburger Stadtarchive geschenkt).

1293 Januar 22 erlässt B. Heinrich zu Marienwerder einen Lehnbrief für Dietrich Stange (Voigt Cod. II, 33. XXIX), wie ihn auch seine übrigen Urkunden fortan nur in Preussen zeigen, freilich auch z. Th. ausserhalb seiner Dioecese 1302 Jan. 11 (III id. Januar.) zu Schonewik bei B. Sifrid von Samland (s. Gebser-Hagen I, 63). 1302 April 4 zu Marienwerder (s. B. Johann I).

Der Todestag, welchen das Monument angiebt, 1302 April 20 (s. o.), ist doch wohl zweifelhaft, mindestens das Jahr. 1303 April 16 zu Thorn erscheint noch

urkundlich (Voigt Cod. II, 56. XLVII.: XVI kal. maji, ap. Thorun) frater Cristianus prepositus Insule s. Marie; 1303 Mai 16 (in die ascensionis domini Thorun) schon frater Cristanus Electus ecclesie Insule S. Marie, offenbar derselbe als der bisherige Dompropst (Voigt Cod. II, 53 nro. XLV). Es liegt demgemäss nahe, B. Heinrichs Tod auf 1303 April 20 zu versetzen und B. Christians Wahl in die Zeit zwischen Apr. 20 und Mai 16 dieses Jahres. Christian dürfte der zweite Propst gewesen sein, welchen das Hochstift Pomesanien überhaupt gehabt hat; zuerst erscheint er in dieser Würde 1289 Febr. 3 urkundlich.

Als Electus kommt Christian urkundlich noch 1303 Oct. 18 (ecclesie S. Marie electus) vor (zu Lucas David V, 146).

Die Jahreszahl des Monumentum 1305 (19 kal. decembr.! das wäre = id. nov. = 13 Novbr.) darf man wohl bis auf Weiteres für richtig annehmen. Denn in den Annales monasterii Poeplinensis 33^{v}. ist die o. I, 815 erwähnte Urkunde, in der angeblich der Bischof Christian noch 1306 Juli 22 erscheint, richtig unter dem Jahre 1303 aufgeführt, wie nach Angabe des Provinzialarchivars Dr. Meckelburg auch im Original gelesen werden muss. In letzterem hat erst eine neue Hand (Hennig?) die beiden ersten kurzen Striche der III zu einem V zusammengezogen.

Ueber die Vorgänge nach Christians Tode belehren mehre von Theiner aus dem Vaticanischen Archive mitgetheilte Bullen. 1310 Juni 19. Avignon (XIII kal. Julii p. n. a. 5) beauftragt Papst Clemens V (In nostra) den Erzbischof von Bremen [Johann Grant], um das Hochstift Pomesanien vor den Schäden langer Verwaisung zu schützen, die Streitsache des D. O.-Bruders Ludecho, welcher in canonischer Weise zum Bischofe erwählt zu sein behaupte, und dem Metropoliten, Erzbischof [Friedrich] von Riga, welcher die Wahl als »de facto presumptam« vielfach angefochten habe, zu Ende zu bringen. Bereits sei dieselbe am päpstlichen Hofe vor dem Cardinal von S. Eusebio Nicolaus zur Verhandlung gekommen; da sie jedoch dort nicht ohne Zeitverlust und viele Kosten beendet werden könne, solle der Erzbischof den schon instruirten Process weiterführen, die Wahl, des Erwählten Befähigung u. s. w. untersuchen und je nach dem Ergebnisse den letzteren entweder unter Assistenz von zwei oder drei Bischöfen unter Verpflichtung zum Gehorsam gegen den Erzbischof von Riga weihn, oder die Wahl cassiren und namens des Papstes in diesem, dann dem letzteren zur Entscheidung zustehenden Falle einen anderen Bischof einsetzen. (Theiner Mon. Pol. I, 122 nro. CCV.)

In mehren das Bisthum Pomesanien betreffenden Urkunden bis 1316 ist dann immer nur von Propst und Capitel, nicht aber vom Bischofe die Rede. Ein kurzes Resumé und Kunde über den schliesslichen Verlauf giebt des Papstes Johann XXII Bulle (Dum attente) von 1319 Decbr. 3 Avignon (III non. decbr. p. n. a. 4 bei Theiner I, 158 CCXLVIII) an den Bischof Ludico von Pomesanien. Nachdem, heisst es darin, dieses Hochstift durch den Tod des Bischofs Christian erledigt worden sei, hätte das Capitel ihn, Domherrn daselbst, durch Compromiss erwählt und er innerhalb gesetzlicher Frist den Metropoliten, Erzbischof Friedrich von Riga, um Bestätigung ersucht. Der Erzbischof aber habe nicht wegen Unzulänglichkeit der Person, sondern aus anderen Gründen [offenbar sein gespanntes Verhältniss zum D. O. überhaupt] die Bestätigung versagt, Ludico in Folge dessen die Sache vor den päpstlichen Stuhl gebracht und persönlich sich dieserhalb dorthin begeben. Darauf habe Papst Clemens V zuerst den Cardinal von S. Eusebio Nicolaus, dann aber den Erzbischof von Bremen, der sich in päpstlichen Geschäften in jene Gegenden begab, mit der Untersuchung über die Wahl beauftragt. Als letzterer aber nichts in der Sache gethan, sei Ludico von neuem an den päpstlichen Hof gegangen, wo dem Cardinal Jacob von Colonna die Erledigung der Sache überwiesen wurde. Inzwischen sei Clemens V gestorben [† 1314 April 20] und Johann XXII habe des Cardinals bezügliche Commission bestätigt. Dann sei aber auch der Cardinal gestorben, und Ludico habe, um dem Hochstift längere Vacanz zu ersparen, auf alle sein etwaiges Anrecht aus der Wahl zu Händen des Cardinals Bertrand von S. Maria in Aquiro verzichtet. Darauf habe er, der Papst, in Anbetracht der Würdigkeit Ludicos, diesem mit dem Bisthume providirt und ihn durch den Cardinal Nicolaus von Ostia weihen lassen. — Entsprechende Notificationen ergingen an das

Domcapitel, Clerus und Volk von Stadt und Stift von Pomesanien, an die Lehnleute des letzteren und an den Erzbischof von Riga. — Ludico erschien als Domherr von Pomesanien 1291 Januar 25, 1294 Januar 1, Juni 30, 1300 März 11, 1302 Apr. 4. [Er wird in der Reihe der pomesanischen Bischöfe von seinem Nachfolger Rudolf in einer Urkunde von 1323 Voigt cod. dipl. Pruss. II nro. 103 p. 134 mit aufgeführt. T.]

Da Ludico's in der Appellation des Bischofs Johann von Samland, welche 1321 Aug. 28 zu Elbing vor den Bischöfen Nicolaus von Culm und Eberhard von Ermland, dem Propste und Domherrn von Pomesanien und den Domherrn von Ermland verlesen wurde, nicht gedacht wird, so darf man wahrscheinlich annehmen, dass er an diesem Tage schon verstorben war. — Ludiko's Bruder war Schulz in Riesenburg. (s. u.)

1322 März 5, Avignon (III nonas marcii p. n. a. 6) providirte Papst Johann XXII (Inter solicitudines) dem Erwählten Rodulf mit dem Bisthume Pomesanien. Letzteres D. O.-Stift sei durch B. Ludicos Tod erledigt gewesen, worauf das Capitel ihn, den Propst [1316 Sept. 29 war er es noch nicht; dass er es vacante sede gewesen, erwähnt er selbst 1325 Aug. 3, Pom. Priv. 36] durch Compromiss erwählt und er nach angenommener Wahl rechtzeitig nach Riga um Bestätigung ersucht habe. Der Erzbischof sei aber am päpstlichen Hofe gewesen, wohin sich Rodulf nun auch persönlich begeben. Der Papst hätte aber zwar von der Erledigung, nicht aber von der geschehenen Wahl gewusst und hätte sich bereits die Provision reservirt gehabt, dann aber doch die Wahl der Untersuchung des Cardinals von S. Maria in Aquiro, Bertrand unterbreitet. Da habe nun Rodulf [dieser erschien als jüngster Domherr 1315 20. Decbr., 1316 29. Septbr.] auf alle sein etwa aus der Wahl erwachsenes Recht zu Händen des Cardinals resignirt, worauf der Papst selbst ihm hiedurch mit dem Bisthume providirt. — Entsprechend an das Domcapitel, und die Geistlichkeit von Stadt und Stift Pomesanien und den Erzbischof von Riga (Theiner I, 175). 1322 März 14 Avignon (II id. marcii p. n. a. 6) entlässt der Papst (Nuper Pomesaniensi) den B. Rodulph von Pomesanien, den der Cardinal von Portus, Berengar, geweiht habe, in sein Bisthum (a. a. O. 175). Dem entsprechend zählte er 1326 Juli 13 sein fünftes, 1331 Jan. 13 sein 9. Amtsjahr. — 1322 19. Juni sagt Bischof Johann von Samland noch von den Bisthümern Culm und Pomes.: quorum nunc desunt episcopi[1]. — 1323 März 11 stellte Bischof Rudolf in Marienwerder eine Urkunde aus. (Voigt Cod. II, 134. CIII, Or. m. S. in Königsberg.) Sein Todesjahr und Tag sind unsicher; zweifellos falsch ist die Angabe des Monuments: 1336 Juni 1. Schon 1333 Dec. 7 erscheint der Domherr Eberhard als Vices gerens episcopi in einer »consensu Bertoldi episcopi« erlassenen Urkunde des Dompropstes Johann und des Capitels (Gr. Pom. Priv. 34). Ein Bertold Lupus erscheint als Domherr 1294 Jan. 1, 1294 Juni 30; Bertold (von Riesenburg), letzterer gewiss mit dem Bischofe identisch, 1323 März 11, 1324 Jan. 29, 1326 Mai 12. 25, 1329 Juni 11. — Dompropst ist er 1330 Mai 30, Juli 25, 1331 Jan. 13. Dass er aus dem Lande gebürtig war, wird auch durch die o. IV, 70 f. von Detmar zu 1333 berichtete Anecdote bestätigt.

Man muss wohl den Wechsel der Bischöfe schon in das Jahr 1332 setzen. 1332 April 30 zu Avignon (II kal. maii p. n. a. 16) schreibt nämlich Papst Johann XXII (In specula domini) dem Bischofe Jacob von Oesel, ihm sei berichtet worden, dass, wenn die Bisthümer Curland, Samland, Culm und Pomesanien erledigt seien und Wahlen geschähen, diese von dem Vicar Erzbischof Friedrich's von Riga, welcher letztere sich noch wie gewöhnlich am päpstlichen Hofe aufhalte, wegen mangelnder Vollmacht nicht bestätigt würden und die Personen zu der mühseligen Reise zum Erzbischofe gezwungen würden; welche doch vergeblich sei. Der Erzbischof erkläre nämlich, diese Wahlen nicht bestätigen zu können. Der Papst befiehlt nun, falls gegenwärtig oder sobald in Zukunft die genannten Hochstifter erledigt und Bischofswahlen daselbst geschehen seien, über dieselben zu befinden, und die Bischöfe eventuell zu bestätigen und zu weihen, solange nämlich Friedrich am päpst-

1) [Ein nicht ganz deutlicher Vermerk der Handschrift Strehlke's scheint hier auf eine Urkunde als Quelle zu deuten, die »schon von Berlin nach Königsberg gegeben« ist. T.]

lichen Hofe sei, jedoch ohne Praejudiz für den letzteren. (Theiner I, 344 CDIL.) In Samland war zuletzt 1320, in Culm 1323 eine Sedisvacanz gewesen; auf diese Bisthümer dürfte des Papstes Anordnung nur Eventualrücksicht genommen haben, wenigstens bei den beiden anderen auf eine schwebende Frage. Demgemäss beauftragte Bischof Jacob von Oesel 1333 Feb. 12 in castro nostro Lyalis den Bischof Otto von Culm, die gewählten und von ihm bestätigten Berthold von Pomesanien und Johann von Curland an seiner Statt zu consecriren. (Abschriftlich zu Pelplin.) —

1334 Jan. 8 befindet sich Bischof Berthold beim Hm. Luther von Braunschweig zu Mewe (unvollständig bei Voigt Cod. II, 188). — Bemerkenswerth ist Bertholds Verwaltung namentlich noch dadurch, dass er den Bau des seit kurzem erst wieder in alter Pracht dastehenden Domes begann. Durch eine Urkunde von 1343 Dec. 27 wies er d. d. in ecclesia nostra kathedrali zu deren stattlicherem Aufbaue das bisher der bischöflichen Tafel zustehende Dorf Waltersdorf an (Voigt Cod. III, 63 XLI). 1345 Juni 13 stiftete er schon einen Frohnleichnamsaltar im Dome (Gr. Pom. Priv. 25). Urkundlich erscheint er noch 1345 Dec. 28 p. Clementis VI 4 in Merginwerdir in refectorio dominorum canonicorum Pomezaniensis ecclesie (Formelbuch 7), und zuletzt 1346 Mai 21 zu Stangenwalde in der Handfeste des dortigen Schulzen. Die Angabe des Monumentes, dass er (1346) Nov. 28 gestorben sei, widerspricht der Wahrscheinlichkeit nicht.

Denn 1347 Feb. 22 in loco kathedrali habitacionis fratrum canonicorum vidimirt ein Notar Innocenz IV Bulle (Hiis que) von 1243 Juli 29 Anagni auf Bitte des Propstes und Administrators von Pomesanien (P. P. 8). Propst scheint damals Johann (Mönch) von Elbing, der in späterer Zeit folgende Bischof, gewesen zu sein. — Unmittelbar folgte Arnold.

Als Domherr von Pomesanien erscheint 1335 Juni 3 ein Arnoldus de Livonia, als Domcantor Arnold 1339 März 31, 1340 Novbr. 11, 1342 25. Juni und wiederum 1344 April 1, dann als einfacher Domherr und Pfarrer 1345 Nov. 1. Beide Personen dürften mit dem Bischofe Arnold identisch sein. Auch dieser hat sich, wie seine Vorgänger, behufs der Bestätigung an den päpstlichen Hof nach Avignon begeben müssen.

1347 Juni 4 Avinione (II non. junii p. n. a. 6) schreibt Papst Clemens VI (Pastoralis officii) dem B. »Arnald« von Pomesanien, er habe schon zu Bertholds Zeit die Provision für dessen Nachfolger sich vorbehalten gehabt, und nach Bertholds kürzlich erfolgtem Tode auf des Capitels Bitte ihm, dem dermaligen Scholasticus, Arnald mit dem Bisthume providirt, ihn auch am päpstlichen Hofe durch den Cardinal von Albano Gancelin weihen lassen. Er befehle ihm nunmehr sich zu seinem Hochstift zu begeben. Entsprechende Weisungen ergingen an das Domcapitel, an Geistlichkeit und Volk von Stadt und Stift Pomesanien, an die Stiftsvasallen, an den Erzbischof von Riga. (Theiner I 503, DCLVII.) 1347 Juni 6, Avignon (VIII id. junii p. n. a. 6) erlaubt derselbe Papst (Cum sicut) auf persönliche Vorstellung Arnolds demselben zur Bezahlung seiner nöthigen Ausgaben und zur Besorgung der Geschäfte seines Bisthums namens des letzteren eine Anleihe bis zu 2000 Goldgulden zu machen. (Theiner a. a. O. I, 504, DCLVIII.) Unter dem 21. Aug. Avignon (XII kal. Septbr. p. n. a. 6) bestellt er (Ad hoc nos) dem neuen Bischofe auf fünf Jahre den Bischof von Schwerin, den Abt von Neuen-Camp und den Archidiacon von Benevent zu Conservatoren. (a. a. O. I, 505, DCLIX.) An demselben Tage (Piis desideriis, a. a. O. I, 506, DCLX) gestattet Clemens VI dem Bischofe Arnold einem von demselben auf seinem bischöflichen Territorium zu begründenden Deutschordensnonnenkloster zu S. Marien zwei Pfarrkirchen zu incorporiren, deren eine der Bischof, die andere das Capitel besetzen solle, während ersterer auch die Besetzung der Aebtissinstelle und die Visitation haben solle.

Die Angabe des Monumentes, dass Arnold 1360 Januar 29 gestorben sei, ist nicht unwahrscheinlich.

1360 April 20 (XII kal. maii) zu Avignon (p. n. a. 8) bestätigte Papst Innocenz VI (Regimini universalis) den Erwählten Nicolaus von Pomesanien. Er habe sich zu B. Arnolds Lebzeiten die Besetzung vorbehalten gehabt; das Domcapitel

jedoch, dessen unkundig, als jener nun wirklich gestorben, den Propst Nicolaus erwählt, und dieser habe den Papst um Bestätigung ersucht. Der Papst müsse nun zwar die aus solcher Wahl erwachsenen Rechte als nichtig aufheben, providire jedoch mit dem Bisthume eben diesem Nicolaus. (Theiner I, 592, DCCXCV.) Entsprechende Schreiben ergingen an den Erzbischof von Riga, an das Domcapitel und die Stiftsvasallen, an die Geistlichkeit von Stadt und Stift. — Auch Hm. Winrich von Kniprode hatte sich beim Papste um baldige Bestätigung des Erwählten verwandt, s. u. — Ein Domherr Nicolaus, gewiss von dem Bischofe verschieden, erscheint 1315 Decb. 20, 1316 Sept. 29.

Bischof Nicolaus I starb 1376 Nov. 24, wie Johann von Posilge o. III, 104 berichtet (in vigilia Katherine; das Mon. hat wiederum eine falsche Angabe: 1376 Oct. 28).

Aber auch Johanns Mittheilung differirt um einige Tage von der Wahrheit, was bei der persönlichen amtlichen Stellung des Autors ausserordentlich auffällig ist. Es hat sich nämlich noch die auf Nicolaus bezügliche Grabschrift erhalten, welche dies zeigt. Sie befindet sich auf zwei, als sie noch zum Boden gehörten, aneinander gefügt gewesenen Steinen, welche bei der letzten Restauration des Domes leider von einander getrennt beide mit den offenen Seiten nach unten in der Südwand des hohen Chores eingemauert worden sind, und lautet aufgelöst: Anno domini millesim ‖ o trecentesimo LXXVI. vicesima septi | ma die mensis novembris | obiit dominus Nicolaus Pomezaniensis ‖ [episcop]us nonus; cuius anima (requiesca)t in p(ace). Amen[1].

Die Zählung als neunter Bischof stimmt mit den sonstigen Angaben.

»Und an sine stad«, fährt Johann von Posilge an der eben erwähnten Stelle fort, »wart gekorin czu bisschoffe von dem capittel her Johannes Monch vom Elbinge, eyn thumherr der kirchin; und hatte vil hindernisse im hofe czu Rome von eyme thumhern von der Frouwenburg, der hys her Damerow, also das her doch bisschof bleib, und wart besteteget dornoch ym neesten jore vor nativitatis Christi«. (1377 vor Dec. 25) (also von Papst Gregor XI).

Johann I hat sich vielfache Verdienste um sein Bisthum erworben. Seine Familie, Mönch, mag aus Lübeck nach Elbing, seiner Vaterstadt (nicht Culm wie o. II, 287 Anm. 4 vermuthet ist) eingewandert sein; vgl. o, III, 104, woselbst auch wegen seines Rivalen.

Des Bischofs Vater hiess Bertold Mönch von Elbing, seine Mutter, die nach jenem starb, Helgundis, wie ihr im hohen Chore[2] befindlicher Grabstein mit dem Bilde einer Frau unter einem Baldachine und der folgenden Inschrift zeigt:

Annis millenis tercentis octoque genis ‖
et binis annis mater veneranda Johannis — 1382
presulis Helgun ‖ dis quinto defuncta kalendis [sic] ‖ — 27. Septbr.
octobris clausa jacet hic. Sit ei bona pausa!
Amen per omnia!

Auf einen Bruder des Bischofes bezieht sich folgende Grabschrift im südlichen Seitenschiffe:

Ossa sacerdotis Nycolai Monch lapis ‖ iste
contegit; hunc (votis promtus) salva pie Christe!
Quem . . . . . stravit Dyome ‖ . . . . . avit[3] — Juni 8?
Qui(n)que sacerdotes pr[ecibus?] ‖ prestant sibi dotes,
ut sibi solamen sit, cum surrexerit. Amen.
Requiescat in pace!

Seinen Bruder Martin, welcher Domherr von Culm war, erwähnt B. Johann o. II, 287 Anm. 4 in der Einleitung seiner Libri III de vita et regula clericorum

1) [Strehlke deutet hier in einer Randnotiz darauf hin, das Bischof Nicolaus am 7. Juni 1371 eine Urkunde transsumirte, in welcher Johannes Mönch de Elbingo als Notar vorkommt. Tabulae ordinis Theutonici, ed. E. Strehlke, Berolini 1869. S. 298 Note. T.]

2) [Jetzt vielmehr neben dem Grabstein Nicolaus Mönchs unter dem zweiten Fenster des südlichen Seitenschiffs eingemauert. T.]

3) [Ich lese: quem tua vis stravit, und vermuthe: Dyonisii revocavit. T.]

ex libris beate Brigitte collati (Ms. in der Nicolaikirche zu Elbing Fol. 1 p. 133 — 194, vgl. o. II, 258 Anm.) mit der Bemerkung, dass ihn derselbe zu dieser Arbeit veranlasst habe. Es ist möglich, dass derselbe identisch ist mit dem mehrfach in Urkunden vorkommenden hochmeisterlichen Caplan Martin, der 1386 auch Culmischer Domherr war. Ein dritter Bruder hiess Heinrich; Zeitschr. f. Gesch. Erml. III, 210; vrgl. u. 1403 März 12. [und Toeppen Elbinger Antiquitäten S. 287. T.]

Ein Domherr Johann von Elbing erscheint urkundlich 1326 Mai 12. 25, 1336 April 2 als Dechant; dann 1344 April als Propst, dann wieder als Dechant 1349 Sept. 27. Er kann offenbar mit dem erst 1409 gestorbenen Bischofe nicht identificirt werden. Ein Domherr Johann ohne nähere Bezeichnung als hochmeisterlicher Caplan 1349 Nov. 17, 1351 Jan. 13, ein Domherr Johann 1363 Aug. 15, ein Notar Johann Mönch von Elbing 1371 Juni 7 bei Bischof Nicolaus, der Domherr Johannes Monachi 1375 Oct. 7, Johann von dem Elbing 1376 Feb. 9 und dann Juni 12, in einer Urkunde welche als Propst Johann Alt von Riesenburg zeigt. Letzterer war auch Aug. 24, 1378, 9, 1380, 1381 Propst, so dass es ungerechtfertigt ist, wenn Voigt Cod. III, 166 CXXIV das in einem Formelbuche erhaltene Bittschreiben des Hms. Winrich an den Papst um Bestätigung des zum Bischof erwählten Pomesanischen Propstes auf Johann Mönch bezieht. Es betrifft vielmehr ohne Zweifel dessen Vorgänger Nicolaus 1360.

Es scheint, dass unter Johann der Bau des Domes vollendet worden ist; ein Datum für die Weihe hat sich nicht erhalten, wohl aber finden sich unter den Inschriften in demselben einige aus seiner Zeit an Stellen, welche es voraussetzen lassen; so eine Frescoinschrift an der Nordseite ». . . . CCCXCVI IX . . . . . obiit frat(er) . . . . ris . . . . Segen . . . . ecclesie Pomezani(ensis) custos«[4]; namentlich aber die Inschrift unter dem Mosaikbilde auf der Südseite. Die Kunst des Mosaiks, fast vergessen in Deutschland, war 1371 am Prager Dome wiederum durch Kaiser Karl IV zur Anwendung gekommen; von dort her ist sie offenbar nach Preussen übertragen, wo auszer der Marienwerderschen Darstellung des Schutzpatrones »Johannes in oleo«, von dem knieenden Bischofe verehrt, die 26 Fuss hohe Marienstatue am Marienburger Schlosse in dieser Weise gearbeitet ist. (Vrgl. R. Bergau Schloss und Dom zu Marienwerder. Versuch einer kritisch-historischen Erläuterung. Zeitschrift für Preussische Geschichte und Landeskunde her. von Foss. Berlin 1865 8vo.) Ueber den Einfluss, welchen Prag und seine Universität in wissenschaftlicher Beziehung auf Preussen übten, vgl. o. II, 803, namentlich aber Hipler über Johann Marienwerder.

Leider hat die erwähnte Mosaikinschrift sehr gelitten. Man kann sie etwa so ergänzen: »[Johannes episcopu]s fecit [fi]er[i] hoc opus a[nno domini m]ccc. 80«. Wobei angenommen ist, das Johēs ep̄us, und ao. dni. in abgekürzter Form gestanden; von der Abkürzung er bei fieri scheint noch ein Stück vorhanden zu sein. Auffällig ist, dass der Mosaicist des Raumes halber die kürzere arabische 80 statt LXXX an MCCC fügte.

Aus dem folgenden Jahre datirt das unten abgedruckte Werk des Bischofs Johann über die Privilegien seines Stiftes.

Auf Bischof Johann I dürfte wohl die Weiheinschrift zurückzuführen sein, welche sich im Dome zu Marienwerder an der Langwand des rechten Seitenschiffes gegenüber dem von Osten gerechnet dritten freistehenden Pfeiler befindet: »Hoc altare in honor[em sanctissimi] corporis Christi et sancte Anne atque beate virginis Margarethe est consecratum, et per venerabilem dominum Iohannem episcopum Pomezaniensem XL^{a} dierum indulgentiis est confirmatum«; ferner eine meist zerstörte gegenüber dem Bogen zwischen dem dritten und vierten Pfeiler: ». . . . . hoc altare est . . . . . venerabilem dominum Iohannem episcopum Pomeza-

4) [Diese Inschrift befindet sich vielmehr an der Südseite, in einem oblongen Schilde. In Strehlke's Abschrift scheint mir ris zweifelhaft, IX und der Namen Sege falsch. Ich lese statt des letzteren deutlich Rogehusen und zweifle nicht, dass sich die Inschrift auf den III Nonas Junii 1396 verstorbenen Domcustos Nicolaus Roghusen (C. dipl. Pruss. V n. 47 p. 56) bezieht. T.]

niensem XL dierum indulgenciis . . . . . tum«[1]. — Ohne Zeitbestimmung ist die Fresko-Inschrift an der Südseite der Kirche: »Altare . . . . Helene virginis, Barbare et Iulane (sic!) est consecratum in honorem sanctarum predictarum et XL diebus indulgentiarum sollempniter confirmatum«[2]. — Fast ganz bis zur Unleserlichkeit erloschen und sonst z. Th. zerstört sind ebenda zwei Inschriften, die eine an derselben Wand gegenüber dem vierten Pfeiler: »Hoc altare sanctorum . . . . Petri et P[auli[. . . atque . . . . rum . . . .« und die andere im linken Seitenschiffe zwischen dem dritten und vierten Pfeiler: »Consecratum . . .« u. s. w. (im übrigen Texte kommt der Bischof Johann vor, ohne Bezeichnung als zweiter.)

Bischof Johann Mönch starb 1409 März 7; am Tage Perpetuae et Felicitatis in seinem 33. (Amts)jahre, wie o. III, 298 Johann von Posilge berichtet. Das Necrologium des Klosters Pelplin nennt ihn unter demselben Tage »fautor noster singularis«; das des Karthäuserklosters Marien-Paradies: »qui multa bona praestitit huic domui«. Die Frescoinschrift giebt wiederum einen falschen Tag; das nachstehend mitgetheilte Concept eines Notariatsinstrumentes (Königsberger Provinzialarchiv, Vól. Miscell. A. 38. Pag. 69. b.) zeigt, dass die Beerdigung schon am 8. März geschah.

Prothocollum, quod reverendus Iohannes episcopus traditus fuerat sollempniter ecclesiastice sepulture.

In nomine domini, amen! Sub anno nativitatis eiusdem 1409, indiccione secunda, die Veneris, octava die mensis marcii hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Gregorii divina providencia pape XII, anno eius tercio, in ecclesia kathedrali Pomezaniensi in capella sancti Iohannis Baptiste eiusdem ecclesie, venerabilibus et religiosis viris dominis et fratribus magistro Bertramo preposito, magistro Iohanne Marienwerder decano, Iohanne Tyfensee custode, magistro Petro Gdanczk scolastico, Laurencio de Butow cantore[a], Arnuldo de Resenburg, Iohanne Calis de Yawthen, Iohanne Pfaffendorff de Heylsberg, Henrico Ankerholcz de Ostirrode, Nicolao Berga de Kongisberg, Martino Heynusch de Gardzei et Iohanne Pistoris de Mewa prelatis, canonicis totum capitulum ecclesie Pomezaniensis facientibus seu constituentibus, in mei notarii et testium infrascriptorum presencia protestati sunt, quomodo corpus reverendi in Christo patris et domini, domini Iohannis quondam episcopi Pomezaniensis defuncti cum sollempnibus exequiis traditus ecclesiastice sepulture, qui super hoc testes infra scriptos adduxerunt, qui omnes et eorum quilibet expresse confessi corpus dicti domini Iohannis ecclesiastice vidisse tradi sepulture. Super quibus omnibus et singulis prefati domini prepositus totumque capitulum fecerunt sibi fieri per me notarium publicum infrascriptum unum vel plura publicum seu publica et tot, quot sufficiunt, instrumentum vel instrumenta. Acta sunt hec anno, indiccione, die, mense, hora, pontificatu et loco, quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Nicolao Resenburg, Bartholomeo Synow, Iohanne Prelocutoris et Nicolao Syntyn in ecclesia kathedrali Pomezaniensi vicariis presbiteris, testibus ad premissa vocatis et rogatis.

a) Hier hinter ist ausgestrichen: Johanne Ryman decretorum doctore.

1) [Beide Inschriften auf kreisrunden Schilden a. a. O. Ueber der ersten die entsprechenden Bilder von Christus, Anna und Margaretha, über der zweiten Cosmas und Damianus, deren Namen auch in derselben enthalten zu sein scheinen. T.]

2) [Der Wallfahrten zu S. Helena in der Kirche zu Marienwerder gedenkt Professor Brand (um 1673) in seinen Reisen, herausgegeben von Hennen. Wesel 1702. S. 282. Uebrigens finde ich gegenwärtig von dieser Inschrift in der Domkirche keine Spur und vermuthe, sie möge bei der letzten Restauration vernichtet sein. T.]

Et ego Nicolaus Gobeneri de Marienwerde, clericus Pomezaniensis, publicus imperiali auctoritate notarius (cetera desunt).

Wiederum bestieg den bischöflichen Stuhl von Pomesanien eine im Rathe des Hm.s hochangesehene Persönlichkeit, Johannes II Rymann aus Christburg.

»Und an syne« (nämlich Johanns I Mönch) »stat wart irwelt magister Johannes Ryman« sagt o. III, 298 der Fortsetzer des Johann von Posilge. Das Domcapitel von Pomesanien bittet in einem in dem angeführten Vol. Misc. A. 38 S. 70[b] erhaltenen Schreiben einen Bischof, in seinem Hochstifte für den am Donnerstage (d. i. März 7) verstorbenen Bischof Johann Exequien halten zu lassen und zeigt demselben die am Freitage (März 8) darauf erfolgte einhellige Wahl des Johann Rymann mit der Bitte um Mitwirkung bei der Bestätigung an. — Ferner schrieb es an den Ordensprocurator am päpstlichen Hofe (a. a. O. 70), durch die Ueberbringer Heinrich Domherrn und Paul Winkelmann, Pfarrer zu Riesenburg, unter beiläufigem Danke für die Bemühungen bezüglich der Canonisation der h. Dorothea wegen dieser Wahl Johann Rymanns, »quem non est opus erga caritatem Vestram recommendare, quia evidencia operum suorum sufficienter recommendat«. —

Die allgemeine Kirchenspaltung machte sich auch bei dieser Vacanz geltend. König Ruprecht erwirkte von dem römischen Papste Gregor XII das Bisthum einem Herren von Schowinborg, einem Schwestersohne des Erzbischofs von Riga [dermalen Johann von Wallenrod]; »aber man wollte ihn nicht aufnehmen«, sagt Johann's von Posilge Fortsetzer o. III, 300. Wir wiederholen hier die Worte warmer Anerkennung, die derselbe für Johann Rymann anknüpft: »Ouch nam die irwelunge magistri Johannis Ryman des bisschoffes von Marienwerder eynen ufczog, als lange bis das concilium geschach (d. i. 7. Aug.), do wart im providirt von Allexander dem pabist; und syne coronacio geschach dornoch im X[den] jare acht tage vor Viti et Modesti [1410 Juni 8]. Und by der cronunge was keginwertig der homeister mit vil gebitigern und gesten, die im czu erin dar qwomen, wend her gar getruwlich und vil arbeit hatte by des ordins sachin vil jar; dorumb im der homeister mit synen gebitigern hulfin, des her bleib eyn bischoff der kirchin. Und was sin ouch wol wirdig bobin allin andern von sunderlicher schickunge unsers herrin«.

Wir fügen zu der o. II, 271 Anm. 2 gegebenen Zusammenstellung über ihn einige Daten hinzu. 1378 erscheint er schon im Dienste der pomesanischen Kirche, 1379 wurde er als Domherr in deren Capitel aufgenommen. 1382 wird er (Joan. Rimanni canon. Pomes.) bei der Juristenfacultät in Prag immatriculirt (Monumenta Universitatis Pragensis II, 1, 95). 1382 vor Michaelis absolvirt er bei der Artistenfacultät ebenda (Joh. Rymanni von Cristburg) sein Baccalaureatsexamen (a. a. O. I. 1, 208). 1386 wird er (frater Joh. Rymanni, ordinis b. Mariae de domo Theothunica, canonicus Pomezaniensis) als Baccalaureus bei den Juristen eingetragen (a. a. O. II. 1, 13), endlich 1387 als Decretorum Dr., Doctor des geistlichen Rechtes (a. a. O. 3.). Als Dompropst erscheint er urkundlich 1388 27. Decbr., und gab dies Amt nach gut viereinhalbjähriger Verwaltung 1393 April 13 auf, um dem Wunsche des Hm.s gemäss als Rathgeber an dessen Hof zu gehn. Seine vielfache diplomatische Wirksamkeit auch als Unterhändler und Verfasser von Staatsschriften kann hier nicht weiter berührt werden; oftmals wird er als des Hm.s Jurist (auch z. B. 1405 protunc magistri generalis jurista supremus) [1] bezeichnet.

1) [Hier mögen folgende Ausgaben des Treslers zu Marienburg aus dem grossen Treslerbuche angeführt werden. Im Jahre 1403 kommt Rymanns Name zuerst in dem Treslerbuche vor. Der probist meister Johannes Ryman jurista: czum ersten 10 mark meister Ryman am Dinstag noch senth Domnigs tage; item IIII mark Prusch. am Donrstage noch Michael; item II mark dem probist am Donrstage noch Martini. Ruland nam das gelt. Pag. 119. b. 1404 Jurista meister Johan Ryman 10 mark, als her mit dem meister ken Thorun off den tag czoch, 10 mark um Dominici, 20 mark uff syn jarion von dem 1404 jare um Dionysii. Pag. 155. d. 1405. Jurista myster Johannes Ryman 30 mark off syn jarion Dinstag noch palmen, 5 mark Donrstag nach Laurencii, 15 mark Dinstag nach Lucie. Pag. 180. c. In demselben Jahr findet sich auch noch die Notiz: II mark Hannus Ryman des meisters diner gegeben, als her den bisschoff von Ryge ken der Memel beleyte. Pag. 178. b. vgl. o. IV, 144 Note. T.]

Die Dompropstei bekleidete er noch einmal mehre Jahre, zuerst erscheint er diesmal 1399 Decb. 31, zuletzt wiederum 1403 März 12 mit derselben betraut. — Wenige Wochen nach Johanns II Inthronisation brach das Tannenberger Unheil über den Orden ein, und jener musste wie die übrigen Bischöfe des Landes dem Könige von Polen huldigen, vgl. o. III, 317 f. Anm. 6. Schon in der Woche vom 15. bis zum 22. Juli soll es geschehen sein, wenn der König nicht, wie es scheint, etwas übertreibt (o. 318); wenigstens die urkundliche Huldigung der mitgenannten Bischöfe von Culm und Ermland geschah erst 20. Aug. resp. 27. Juli. Der König hatte kaum die Belagerung der Marienburg aufgehoben (19. Septbr.) und war mit seinem Heere nur über Marienwerder abgezogen, wo er (o. III, 322) die Vorräthe des Capitels zur Ausrüstung von Stuhm fortnahm, und sehr bald finden wir von Johann's II kirchlicher Thätigkeit ein Denkmal, dass er nämlich 1410 Oct. 19 einen S. Salvator-Altar in seiner Domkirche geweiht habe. Die betreffende Freskoinschrift befindet sich in der Langwand des linken Seitenschiffes zwischen dem 2. und 3. Wandpfeiler neben der Thür und lautet: »Consecratum est hoc altare per reverendum in Christo patrem et dominum dominum Iohannem episcopum Pomezaniensem secundum in honorem sancti salvatoris nostri Ihesu Christi et omnium sanctorum anno domini M°CCCC°X. XIIII° kalendas novembres. Quilibet dicens coram alteri tria pater noster et totidem ave Maria meretur XL dies indulgenciarum«. Am 14. Decbr. finden wir ihn mit dem Hm. in Thorn zusammen.

Bischof Johann II machte sein Testament 1417 Aug. 30 (vgl. auch Hipler Johannes Marienwerder 133 Anm. 6) und starb 1417 Sept. 4 (Sonnabend vor nativ. Marie), wie die schönen Worte beim Fortsetzer des Johann von Posilge o. III, 370 besagen. Weiter heisst es dort: »Und an syne stat wart irwelit zcu bischoff meister Gerhardus vom Elbing. Deme wart ouch providirt von dem concilio dorch bete des homeisters und synir gebitiger, dy vor yn schrebin und botin mit ganczin truwin«.

Die nachstehenden Berichte über Testament, Tod und Begräbniss des Bischofes Johann Ryman von Pomesanien sowie über die Wahl des Nachfolgers finden sich innerhalb des erwähnten Formelbuches dieses Bischofes von derselben Hand geschrieben gleichfalls in dem Vol. Miscellanea A. 38 des Provinzialarchivs zu Königsberg. Man darf jedenfalls den in erster Person darin von sich sprechenden Notar Balthasar als den Verfasser sowohl der Berichte als des Formelbuches annehmen. Jene nähern sich sehr der Form von Notariatsinstrumenten, und dürften z. Th. wohl wörtlich mit den im Texte selbst erwähnten bezüglichen Documenten dieser Art, welche Balthasar anfertigen musste, übereingestimmt haben.

Obitus reverendi patris domini Johannis Rymann secundi episcopi Pomezaniensis.

Anno domini 1417 die sabbato, quarta mensis septembris hora tercia post medium noctis in aula episcopali castri Marienwerder reverendus in Christo pater ac dominus, dominus Iohannes Rymann secundus, episcopus Pomezaniensis, pie et sancte memorie corpore ad terram prostratus albis est involutus et institis, prout moris est, alligatus, super quibus honorabiles domini magister Johannes Marienwerder decanus, magister Petrus Danczik scolasticus ecclesie Pomezaniensis petierunt a me Balthasare notario publico tunc presente manibus propriis corpus mortuum dicti reverendi patris palpante et tangente unum vel plura fieri publicum vel publica instrumenta, presentibus ibidem honorabilibus viris et dominis Johanne de Reddin, officiali curie Pomezaniensis, Caspare Schilder de Marienburg, Laurencio[a] Carpentarii de Thorun, cappellanis, Magno Johanne et Johanne Beyer, camerariis, Steffano Bohemi et Nicolao Burggravio, familiaribus reverendi patris supradicti, ad premissa testibus vocatis et rogatis.

5. Septbr. Anno quo supra die dominico quinta mensis septembris hora quasi nonarum in cappella venerabilis domine et matris Dorothee ecclesie kathedralis Pomezaniensis[1] missarum sollempniis finitis et exequiis totaliter peractis dictus reverendus pater dominus Johannes secundus episcopus Pomezaniensis felicis recordacionis iuxta ritum et morem katholice et sancte matris ecclesie publice cum debitis sollempnitatibus ecclesiastice est traditus sepulture, super quibus omnibus honorabiles domini prepositus, decanus, custos[a], scolasticus totumque capitulum ecclesie Pomezaniensis insimul congregati pecierunt sibi a nobis notariis Balthasare et Johanne unum vel plura publicum vel publica fieri instrumenta, presentibus ibidem strennuis et validis viris et dominis Paulo de Sonnenberg, Theoderico de Krickosin, militibus; Petro et Sandero et Hartwico de Warczlaw, Heinrico de Schramm, Daniele de Wandofen, Ambrosio de Krickosin, vasallis ecclesie Pomezaniensis, Paulo in Tyfenow, Nicolao in Pontkow plebanis, Johanne et Andrea vicariis ecclesie Pomezaniensis predicte.

Eadem hora durante prefati honorabiles domini prepositus, decanus, custos etc. in loco capitulari unanimiter congregati statuerunt terminum, vide-
6. Septbr. licet diem sextam mensis septembris supradicti et horam septimam mane post missam sancti spiritus et domum capitularem pro loco et alios dies per tres menses continue sequentes ad celebrandam novi pontificis electionem, omnes, qui huiusmodi eleccioni interesse debeant, ad terminum et locum predictum peremptorie citantes, decernentesque non comparentes continuate eos in posterum in causis huiusmodi eleccionis nullatenus audiendos nec admittendos; presentibus honorabilibus viris dominis Johanne de Reddin, officiali curie Pomezaniensis, Johanne Rymann in Gardzey, Johanne archipresbitero in Aldetromenia, Nicolao in Pantkow plebanis et Johanne Henczel de Rosenberg, vicariis ecclesie Pomezaniensis, testibus ad premissa vocatis.

Protokoll vom 6. Septbr. 1417 über die Eröffnung des Testamentes des am 4. Sept. 1417 verstorbenen Bischofs Johann II Ryman von Pomesanien vom 30. August 1417.

Testamentum conditum per reverendum patrem dominum Johannem Rymann secundum episcopum Pomezaniensem, prout in quadam litera continebatur.

Oben auf der Seite steht ausgestrichen: Obitus domini Johannis secundi episcopi Pomezaniensis. Anno domini 1417 die sabbato quarta.

6. Septbr. Anno quo supra die sexta mensis Septembris hora prima post meridiem in loco capitulari ecclesie Pomezaniensis placuit venerabilibus viris, dominis magistro Girhardo electo, Martino preposito, magistro Johanni[b] decano totique capitulo ecclesie Pomezaniensis pro tunc simul congregatis quasdam literas minori sigillo sigillatas, in quibus ultime voluntates reverendi patris domini Johannis Rymann pie memorie continebantur, aperiri per me Balthazarem notarium publicum et legi in presencia testium infrascriptorum,[c] quarum literarum tenor inferius anotatur. Magister Johannes decanus super legatis ecclesie et

a) custos K. b) Johanne K. c) infrascriptarum K.

1) D. i. die Crypta; vgl. R. Bergau a. a. O. S. 12.

venerabili domine Dorothee et magister Petrus super debitis suis pecierunt sibi fieri publica instrumenta presentibus honorabilibus viris Johanne Reddin officiali curie Pomezaniensis, Caspare Schilder et Laurencio de Thorun, cappellanis castri episcopalis.

Sequitur litera.

Testamentum conditum per me fratrem Johannem Ryman divina providentia episcopum Pomezaniensem. Quanquam infirmus corpore, compos tamen racionis et matura previa deliberacione:

primo lego familie mee C marcas currentis usualis monete anno domini 1417 in crastino decollacionis sancti Johannis Baptiste; 30. Aug.

item teneor magistro Petro 60 marcas, que debent sibi solvi in bona moneta.

item domino officiali pro servicio suo non computatis prioribus datis dabuntur 20 marce de moneta bona vel equivalenter in aliis.

item eidem debent solvi 30 floreni Renenses iuxta comparacionem et valorem Wrat(islavienses) comparati.

item ad communem ladulam terre nobis presentate debent reponi 70 marce currentis monete.

item 30 marce sunt exposite pro eis pro naulis et aliis necessitatibus.

item pro ecclesia lego pannum sammyt varie contextum et cum pretextis, ut fiat ornatus pro divino officio cum 200 florenis Ungaricalibus vel equivalentibus pro negocio canonizacionis matris et domine Dorothee.

item libros de civitate dei beati Augustini, glosam super Matheum ewangelistam novam in pergameno, exposicionem prologi biblie conscriptam per magistrum H(enricum)[a] de Hassia. Hos libros lego ecclesie nostre Pomezaniensi.

Hec acta et facta sunt in crastino sancti Johannis Baptiste anno domini 30. Aug. ut supra; et sunt nostre ultime voluntates, ut compleantur cum effectu per fratres nostros carissimos ecclesie nostre canonicos supradictos.

1417 Septbr. 6, wie aus dem Obigen hervorgeht, wurde der neue Bischof Gerhard Stolpmann von Elbing erwählt. Noch unter demselben Tage bittet er (ap. ecclesiam Pomezaniensem) zugleich mit dem Capitel schriftlich den Bischof von Ermland sammt dem D. O.-Procurator Peter für seine Bestätigung zu wirken und schädlichen Einflüssen vorzubeugen. Er werde selbst auch an den Procurator einen Boten dieserhalb schicken (Formelbuch 45). Unter demselben Datum bittet er denn auch den Procurator, da er an Stelle des am 4. September gestorbenen Johann Rymann erwählt sei, beim Cardinalprotector die Bestätigung zu betreiben (a. a. O.). Der Hm. selbst schrieb 1417 dourstag nach Exaltationis crucis, d. i. Sept. 16 Roghawzen (Mittheilung von Dr. Töppen aus Fol. des Prov.-Archivs zu Königsberg. Allerlei Missive A. 186, fol. 96) an den Erzbischof von Riga und mutatis mutandis an den Bischof von Ermland, den Procurator und den Domherrn Johann von Mewe, die Domherrn von Pomesanien hätten nach B. Johanns Tode ihren Collegen Magister Gerhard Stolpmann erwählt, wegen dessen Bestätigung er an Papst und Concil geschrieben habe. Der Erzbischof möge mit seinen und des Ordens Freunden behülflich sein, dass derselbe ohne weitere Mühe und Zehrung bestätigt werde. — In einem Schreiben o. J. u. T. dankt der Electus dem Procurator wegen seiner Bemühung betr. die Wahl beim Erzbischofe von Riga, schickt seine Obligation für die päpstliche Kammer betr. die Kosten ein mit der

a) H. Cod.

Bitte, ihm in Anbetracht der Armuth seiner Kirche die Zahlung in Terminen zu gestatten (Formelbuch 45). — 1417 Sept. (l. Decbr.?) 22 in castro episcopali Marienwerder prope ecclesiam Pomezaniensem sito bevollmächtigt Gerhard schon als Electus und Confirmatus (?) den D. O.-Procurator Peter Wormedith statt seiner in öffentlicher Audienz literarum contradictarum [nämlich vor dem Concil zu Costnitz] zu erscheinen (Formelbuch 45b). — Zur Förderung der Angelegenheit machte der o. genannte, nach Constanz abgeschickte pomesanische Domherr Johann Mewe von Heilsberg in Constanz eine Anleihe. Seine bezügliche Verschreibung (Miscellanea Kgsbgr. Archiv Hs. A. 38, fol. p. 23) lautet:

Ego frater Johannes Mewe de Heilsberg, canonicus ecclesie Pomezaniensis, tenore presencium recognosco me recepisse mutuo vice et nomine venerabilis domini magistri Girhardi Stolpman, nuper electi ipsius ecclesie Pomezaniensis, tociusque capituli et pro ipsius electi confirmacione promovenda et procuranda quinquaginta florenos Renenses ab honorabili viro domino Johanne Namslaw canonico Warmiensi, quos quidem florenos promisi bona fide omnique fraude et dolo cessan(te) restituere prefato domino Johanni Namslaw creditori infra duos menses cum dimidio a data presencium computandos. In cuius rei testimonium presentem literam manu propria scripsi et signum meum secretum appressi. Datum Constancie. Anno etc. XVII die XX mensis Octobris. —

1417 Decbr. 17, d. d. Löbau datirt (was mit dem o. angeführten Titel vom Sept. 22 nicht gut vereinbar ist; an letzterem Orte mag das Confirmatus irrthümlich sein) die Originalurkunde Bischof Johanns von Culm, wodurch derselbe in Vollmacht des Erzbischofs Johann Wallenrod von Riga laut dessen Auftrag d. d. 1417 Oct. 18 Costnitz den in Stelle des verstorbenen B. Johann von Pomesanien erwählten Gyrhard bestätigt (Kgsbgr. Archiv). — 1417 Dec. 22 in castro episcopali Marienwerder bevollmächtigt Gerhard electus et confirmatus in episcopum Pomezaniensem den D. O.-Procurator Peter Wormdith, vor den päpstlichen Kämmerern zu beschwören, dass die pomesanische Kirche in den preussischen Kriegen arg verwüstet, fast alle ihre Städte, Schlösser und Dörfer verbrannt seien, so dass der Bischof und seine Leute sich kaum erhalten könnten; übrigens aber ihn zur Zahlung (der Gebühren) zu verpflichten. (Formelbuch Gerhards 46.) —

Obwohl bereits vom Constanzer Concil bestätigt, liess sich Gerhard wie auch seine drei übrigen preussischen Amtsbrüder noch durch den 1417 Nov. 11 neugewählten Papst Martin V von Neuem bestätigen. (Schreiben der vier Bischöfe angeführt bei Voigt zu Joh. v. Posilge 334, Anm.)

An demselben Tage dankt Gerhard dem Johann Namslau für die dem Domherrn Johann Mewe von Heilsberg wegen seiner Bischofswahl geliehenen 50 Gulden, indem er sie ihm nunmehr mit der Bitte um Quittung durch Nicolaus Stormer übersendet. Zugleich heisst er alle durch jenen seit Bischof Johanns Tode zu Costnitz geschehenen Dinge gut und bestätigt ihn als seinen und seines Hochstiftes Procurator beim Concil (a. a. O. 46v.). — Ueber Ratihabition und Confirmation erliess Gerhard an demselben Tage an Johann Namslaw, Domherrn von Breslau und Ermland, den sein Vorgänger Johann zum Procurator im Concil bestellt habe, ein besonderes Schreiben (a. a. O. 46).

Seine Weihe wurde auf 1418 Januar 30 festgesetzt (d. i. der Sonntag Exurge, vor Marien Reinigung.) Dies schrieb er an den Suffragan-Bischof von Plock, dessen Schreiben vom Sonntag vor Lucien [d. i. 1417, Dec. 12] aus Plotzko er erhalten habe. Für Geleit werde er sorgen. (Formelbuch 47.) Dann an den dritten, neben jenem und dem Bischofe Johann von Culm vom Erzbischofe von Riga zum Consecrator bestimmten Bischof schreibt er gleichfalls, dass er diesen Tag festgesetzt habe, bittet ihn jedoch schon Freitag Abends oder Sonnabends früh vorher in Marienwerder einzutreffen und dann dem Bischofe von Culm zu assistiren (a. a. O.). — Einem der ursprünglich aufgeforderten Consecratoren schrieb er dann ab, weil derselbe so entfernt wohne und auf der Reise Gefahr laufe. Ihn würden

der Bischof Johann von Culm, der Suffragan von Plock und der nur vier Meilen von ihm entfernt wohnende Suffragan von Leslau weihn (a. a. O. 47). Auch eine Einladung an einen Klosterconvent zu der Weihe liegt vor (a. a. O. 47). —

Bischof Gerhard starb 1427 und zwar Juli 22, wie diesmal das Monumentum richtig angiebt. Denn auch das Necrologium von Pelplin sagt zu XI. kal. aug.: »obiit dominus Gerhardus Pomezaniensis ecclesie episcopus, fautor noster singularis.« Ohne Zweifel bezieht sich auf ihn das Stück eines Grabsteines, welches im hohen Chore eingemauert ist. Es zeigt Kopf und Brust eines Bischofsbildes und hat die Umschrift anno M° CCCC° XXVII. XXII die . . . . .

Ihm folgte Bischof Johann III.

Nach Hartknoch hätte dieser Johann »von Heilsberg« geheissen und wäre samländischer Domherr gewesen. Als pomesanischen fanden wir oben 1417 Oct. 20 einen Johann Mewe von Heilsberg, der 1420 Januar 13, 1422 Jan. 5 als Dompropst erscheint. Es ist nicht unmöglich, dass dieser mit dem späteren Bischofe identisch sei.

1428 Feb. 5 (non. febr. p. n. a. 11) Romae empfiehlt Papst Martin V in einer zu Königsberg im Prov.-Archive vorhandenen Bulle dem Hm. Paul von Russdorf den von ihm zum Bischofe von Pomesanien bestätigten Electus Johannes. (Irrthümlich giebt die Abschrift in dem Preussischen Sammelbande der Leipziger Stadtbibliothek Cod. nro. 850, nro. 234 1427.) 1428 Sept. 23 bestätigte und erweiterte er bereits seines Vorgängers Statuten (Jacobson I S. 162 f.)

Das Monumentum setzt seinen Tod auf 1440 Mai 12. Es findet sich jedoch im Pelpliner Necrologium von einer Hand aus der Mitte des XV. Jahrhdrts zum Juli 18 (XV kal. Aug.) angemerkt: »Johannes episcopus Pomesaniensis ecclesie.« Da nun die Todestage der Bischöfe Johann I, II und IV, genugsam anderweitig beglaubigt, auf andere Daten fallen, so bleibt nur übrig den Juli 18 auf Johann III zu beziehen.

Dessen Nachfolger war der bisherige hochmeisterliche Caplan und D. O.-Syndicus (so nennt ihn ein Transsumt Bischofs Johann III, d. d. Riesenburg 1438 Sept. 26) Caspar Linke von Christburg.

Sein prachtvolles Siegel gab Vossberg Taf. XIX n. 18 heraus; es hat sich wie auch das ebenso schöne seines Vorgängers Gerhard namentlich dadurch in vielen Exemplaren erhalten, dass in Folge besonderer päpstlicher und conciliarer Vollmacht die pomesanischen Bischöfe sehr häufig auf Requisition des D. O. Urkunden für denselben transsumirten. (Ein Transsumt von Caspar datirt 1441 Dec. 22 Riesenburg, Lucas David IV. Vorr. s. IV.)

1454 Juni 10 musste Caspar zu Elbing dem Könige Kasimir von Polen huldigen (o. III, 671) nach Długoss zugleich mit dem Culmischen und dem Samländischen Bischofe und allen vier preussischen Capiteln. Długoss berichtet dann (o. III, 672), dass die Hochstifter Culm, Pomesanien und Samland anstatt der D. O.-Regel Restitution der Augustinerregel erbeten hätten[1].

Eine sehr traurige Beschreibung von seinem und des Hochstifts durch die andauernden Kriege verursachten Nothstande giebt Bischof Caspar 1461 Nov. 30 in einem Briefe aus Riesenburg an den Hm. (angef. bei Voigt G. P. VIII, 609 f.). Er ist seinem harten Schicksale auch bald erlegen; sein Tod fällt auf 1463 Donnerstag Oct. 27, wie das Wahldecret des Nachfolgers sagt, und am Tage darauf wurde er begraben.

Sein Grabstein ist jetzt im Dome zu Marienwerder im rechten Seitenschiffe unter dem zweiten Fenster vom hohen Chor aus gerechnet in der Wand eingemauert. Er zeigt das Bild eines segnenden Bischofes unter einem gothischen Baldachine. Die Inschrift lautet [aufgelöst]: »Anno domini millesimo quadrin ‖ gentesimo LX tercio XXVIII° die mensis octobris obiit ‖ reverendus in Cristo pater et dominus dominus ‖ Caspar Linke de Cristburg episcopus Pomezaniensis. Requiescat

1) [Der Fortsetzer der älteren Hm.-Chronik o. III, 681 geht noch weiter und sagt ausdrücklich, dass der Bischof von Riesenburg den deutschen Orden abgelegt und später nach der Schlacht bei Conitz wieder an sich genommen habe. T.]

in pace!« Rechts und links läuft von oben nach unten aussen neben der Schrift ein Ornamentband hin. Auch das Monumentum giebt Oct. 28.; Hartknochs Angabe, dass der Grabstein 25. Octbr. habe, ist, wie ich aus Autopsie versichern kann, irrig. Auch Werner las statt VIII°: quinto.

Ein Schreiben des Domdechanten an den Hm. aus Riesenburg von 1463 Dec. 22 (angef. bei Voigt VIII, 646) schildert die traurigen Zustände im Bisthume nach Caspars Tode. Keiner von den Domherren wolle die Würde auf sich nehmen. Der Hm. möge einen tüchtigen Mann aus dem samländischen Domcapitel oder sonstwoher aus dem Lande zur Wahl vorschlagen; jeden Vorgeschlagenen wolle das Capitel annehmen; so wenig beneidenswerth war das ärmliche Amt geworden. Eine Urkunde von 1464 (Voigt a. a. O. 652) bezeichnet die »ecclesia Pomezaniensis« als »fere omni solatio penitus destituta«. Auf des Domcapitels Ersuchen schlug der Hm. den samländischen Domdechanten Nicolaus vor. Der Propst von Pomesanien Johann schreibt 1464 Januar 20 Schoneberg an den Administrator und Dechanten von Pomesanien Nicolaus, da die Einkünfte des Hochstiftes vollständig durch den Krieg vernichtet seien, auch die Domherrn von Alter und Krankheit gedrückt nicht zusammenkommen könnten, übersende er ihm sein Votum, den Dechanten Nicolaus von Samland zu postuliren (Frauenburg). Desgl. der Custos Heinrich d. d. ap. ecclesiam Pomezaniensem; desgl. der Pfarrer Nicolaus von Marienwerder. Unter ihrer aller Namen erging dann das eigentliche Wahldecret über die durch den Dechanten Nicolaus für sich und im Auftrage 1464 Feb. 8 in der Schlosscapelle zu Riesenburg vollzogene Postulation. »Sciebamus etenim«, heisst es darin, »prout res ipsae loquuntur aperte, ipsam ecclesiam Pomezaniensem omnibus suis facultatibus, redditibus, hominibus, villis et singulis suis aliis emolumentis per tam execrabilia bella, quae in episcopatu Pomezaniensi a decennio usque in praesentiarum in his partibus proh dolor! viguere, omnino evacuatam et exhaustam, nos quoque et personas nostras per eorundem bellorum tam dira et deflenda exercitia usque ad virium, rerum quoque et corporum nostrorum penetralia adeo extenuatos, ut apud nos non esset[a] quis virium et facultatum tam locuples, qui[b] tantae egestatis onus et eiusdem ecclesiae curam posset aut vellet in se suscipere et se tantae inediae obligare, necnon quod dolendo dicimus, prae latronum insidiis potuimus in unum convenire et ipsis ut opus erat consulere tam grandibus rebus«.

An demselben Tage bevollmächtigten der Dechant und Administrator des Hochstiftes, Nicolaus, und das ganze Capitel den Dr. jur. canon. Joh. Winkler, hochmeisterlichen Kanzler und Rath, Stephan Matthiae von Neidenburg, ermländischen Domherrn und Pfarrer zu Elbing und den Herbert von Renau, hochmeisterlichen Secretar, an den Electus (Frauenburg), da einem von ihnen selbst die kriegerischen Verhältnisse eine Reise dorthin nicht gestatteten. Die Boten richteten 1464 März 1 in Königsberg ihren Auftrag an den Domdechanten Nicolaus aus, der nach langer Ueberlegung (— —[c] non indiget, domini mei, tam patens tamque flebilis miserae Pomezaniensis ecclesiae lapsus; scitur et per expertum extrema ipsius desolatio, quantum famis et miseriae cruciatum defunctus ipse pontifex perpessus sit, quodque nullus hominum in eius districtu et confiniis moretur aut vigeat, nec est verisimile futurum episcopum de omnibus episcopalis mensae proventibus per multos annos quidquam recipere posse) die Wahl annahm.

D. d. Königsberg 1464 April 10 bittet Hm. Ludwig von Erlichshausen den Papst, von Nicolaus Postulation berichtend, mit der Provision bis auf des Procurators, B. Jodocus von Oesel Rückkunft zu warten, in Anbetracht der Bemühungen des Königs von Polen, eine von seinen Creaturen dort hinzusetzen. (Dann Aug. 14 Königsberg bittet er um Bestätigung.)

Desgl. an den Cardinalprotector, an den B. Rudolf von Lavant. Vgl. Voigt VIII, 653.

30. Mai empfiehlt das Capitel ap. ecclesiam Pomezaniensem den Postulatus dem Papste.

30. Mai in Königsberg Bischof Nicolaus von Samland und der Hm. desgl., desgl. an die Cardinäle.

a) [esset Conj.; esse Cod. T.] b) [qui Conj.; quae Cod. T.] c) [Ein unleserliches Wort. T.]

Der Schiffbruch, welchen Jobst von Oesel litt, verzögerte die Sache.

1466 Feb. 22 ap. ecclesiam Pomesaniensem bittet das Capitel um Bestätigung ohne Annaten, damit nicht die ganze Kirche an Laien komme.

Desgl. an Cardinäle Juni 1, Riesenburg.

Nicolaus hat, wie die o. angeführte Art der Darstellung seiner Persönlichkeit in dem Monumentum darthut, die Bestätigung nicht erlebt, der von ebendemselben aber angegebene Todestag 1471 April 29 ist, was das Jahr anlangt, wohl mehr als zweifelhaft.

Nach dem bereits o. gedachten Artikel des Thorner Friedens von 1466 Oct. 19 sollte der vom Könige von Polen zum Bischofe von Culm ernannte Vincenz Kielbassa, kgl. Rath und Secretair, für den er sich beim Papste verwenden wird, vom Hm. auf Lebenszeit nach päpstlicher Anordnung das Hochstift zur Verwaltung erhalten, ohne dass es jedoch in der bei demselben eingeführten D. O.-Regel behindert würde. Nach seinem Tode solle dasselbe wieder dem D. O. eingeräumt und mit einem D. O.-Bruder besetzt werden, jedoch unter des Königes Schutze stehn (vrgl. Voigt G. P. VIII, 699 f.).

Vincenz nennt sich in seinen Urkunden (z. B. schon 1469 Aug. 6, 1470 Apr. 13) »ep. Culmensis et perpetuus administrator in spiritualibus et temporalibus ecclesie Pomezaniensis«.

Er starb 1479 Nov. 8; vgl. o. S. 389.

Aus dieser Zeit, 1479 nach Dionysii, d. i. nach Oct. 9, führt das Inventarium archivi Cracoviensis ein Amnestiedecret des Hm.s für die mit dem Könige von Polen verbündet gewesenen bischöflich pomesanischen Unterthanen an. Am Dionysientage nämlich leistete Hm. Martin Truchsess zu Neustadt Korczyn, wohin er sich unter andern mit dem neu erwählten Bischof Johann IV von Pomesanien begeben hatte, den Huldigungseid. In der Vergleichsurkunde vom 12. Octbr. wurde auch die Rückgabe der pomesanischen Schlösser und Städte stipulirt; wegen der von B. Vincenz der Kirche entfremdeten Schätze und Güter dem Hm. der Rechtsweg anheimgestellt (vrgl. Voigt IX, 120).

Die kleine Pomesanische Chronik von 1520 etc. nennt den neuen Bischof Johann von Lessen, d. i. jedenfalls das pomesanische Städtchen des Namens. Sein Wappen auf dem Grabsteine zeigt einen rechten Schrägbalken, mit einer runden Scheibe belegt. Seiner Schwester Ermetraud und deren Erben gedenkt er in seiner Urkunde d. d. 1497 Juni 29 (am Tage Petri und Pauli, uf unserm hawsze Marienwerder, Or. im Stadtarchiv zu Marienwerder), wodurch er denselben ein von ihm gekauftes gemauertes Haus zu Marienwerder[1] unter Zustimmung des Capitels verschreibt.

Johann IV bezeichnet sich in den u. abgedruckten Aufzeichnungen selbst als 16. Bischof von Pomesanien.

Noch als Electus war er Anfang 1480 hochmeisterlicher Gesandter an die deutschen Gebietiger des D. O. (Voigt IX, 123). Papst Sixtus IV bestätigte 1480 April 14 Romae (p. n. s. 9 XVIII kal. Mail. Or. in Königsberg; vgl. Voigt IX, 132) den nach erfolgtem Tode des Administrators Vincenz, B. von Culm, erwählten Johann Christian (!) zum Bischofe. Des Bischofs Reise nach Rom, sowie alle sonstigen Kosten der Bestätigung, selbst die nöthigen bischöflichen Gewänder musste der Hochmeister liefern. Wie traurig der Zustand des Bisthums bei seinem Antritte gewesen, zeigen zwei seiner Schreiben von 1482 April 17 und namentlich von 1496 Sept. 14. (angef. bei Voigt IX, 133.) Er habe kein eigenes Pferd, keine Mark Geldes, aber viele Schulden gehabt. Seine Kirche sei zerschossen gewesen, die Gewölbe eingestürzt; die Schlösser zu Marienwerder und Riesenburg zerfallen und ohne Dach. Um dem traurigen baulichen Zustande des Domes, der wie o. gedacht unmittelbar mit dem Schlosse zusammenstösst, abzuhelfen, hatte er bereits auf seiner Confirmationsreise nach Rom vom Papste Sixtus IV auf fünf Jahre einen vollständigen Ablass erwirkt. Doch bemerkt der Berichterstatter, der über preussi-

1) [Ein von ihm erkauftes und ausgebautes Haus, das Steinhaus an der Ecke genannt, und ein ebenfalls von ihm ausgebautes Brauhaus. T.]

sche Verhältnisse gut unterrichtete Matthaeus Döring, Minister der sächsischen Provinz des Franciscanerordens, in seiner Continuatio chronici Theodorici Engelhusii (— 1498, bei Menken III, 34 B.), dass trotz dieses heimischen Ablasses eine Menge Menschen aus Preussen zu der Zeit zum Meissner Dome gezogen sei, welchem derselbe Papst auch 1480 einen 10jährigen vollständigen Ablass auch für Reservatfälle verliehen hatte.

1482 Decbr. 10 zu Danzig publicirte Erzbischof Stephan Grube von Riga den mündlichen Auftrag des Papstes, dass der Bischof von Pomesanien den vom Papste 1480 erlassenen uneingeschränkten, aber 1481 aufgehobenen Ablass dennoch in seiner ganzen Ausdehnung ertheilen dürfe. (Aus dem Königberger Archiv angeführt bei Napiersky Index II, 77 nro. 2185.)

1482 Mai 17 Romae hatte ihn nämlich der Papst ermächtigt, ein Drittel von des allgemeinen, dem Bisthume Pomesanien bewilligten Ablasses Einkünften, sowie alle in Preussen und Livland für die päpstliche Kammer gesammelten Gelder in Empfang zu nehmen und nach Rom zu befördern (angef. bei Voigt IX, 140). Auf Grund dieses Breve stellte er an den B. von Pomesanien stets wachsende Forderungen, die ihn mit diesem vollständig entzweiten. (Vgl. über diese Sache weiter Voigt IX, 141.) 1483 Jan. 23 Riesenburg warnt Johann den Hm. vor dem hinterlistigen Charakter Stephans, namentlich in Ansehung seiner Winkelzüge wegen des dem D. O. vom Papste bewilligten Ablasses (Napiersky II, 79 nro. 2795, Voigt IX, 241). — 1483 Aug. 30 Rome (Supplicari nobis) absolvirte P. Sixtus IV den vom Erzbischofe Stephan aus dem Grunde mit dem Banne belegten Bischof Johann von Samland, weil er einen Theil der aus dem Pomesanischen Domablasse stammenden, der päpstlichen Kammer zustehenden Gelder demselben nicht überweisen wollte, auf die geschehene Bitte um Absolution mit dem Befehle innerhalb fünf Monaten das Geld an den Bischof von Posen, als Collector des Papstes, auszuantworten. (Theiner II, 226 CCLI, ebenda CCLII eine bezügliche Anweisung an den Bischof von Posen.)

Trotz solcher Schwierigkeiten finden wir B. Johann IV, welcher auch selbst über mancherlei von ihm ausgeführte Bauten in den unten abgedruckten Aufzeichnungen Nachricht giebt, 1483 bei der Restauration des Domes thätig. Er bittet März 22 den Danziger Rath (Or. in dessen Archive), nachdem der Danziger Maurermeister Niclas, der einige Arbeit bei seiner Kirche übernommen gehabt habe, gestorben sei, dessen gleichnamigen Schwager anzuhalten, dass er seiner Verpflichtung gemäss jene vollende.

1486 Feb. 17 befindet sich der B. in Rom, wohin er behufs Erlangung der Canonisation der Dorothea gegangen war (Freitag nach Valentini, Schreiben an den Hm. bei Voigt IX, 155); Mai 5 in Deutschland auf der Heimreise. Oct. 18 Lucae ev. ist er wiederum in Riesenburg (a. a. O. 156, wo Luciae evang. steht). 1490 Apr. 22 in ecclesia kathedrali Pomesaniensis diocesis in capella felicis matris Dorothee (d. i. in der Crypta).

Ueber die Verhältnisse, welche den Hm. 1496 veranlassten, dem auf einem Auge blinden Bischofe die Beigebung eines Coadjutors vorzuschlagen, was jedoch ohne Erfolg blieb, vgl. Voigt IX, 217.

Johann IV starb 1501 April 10 (Monum., Pomes. Chronik).

Johann's IV Grabstein, jetzt im hohen Chore in die Wand gesetzt, mit dem Bilde eines mit der Rechten segnenden, in der Linken den Stab haltenden Bischofes, trägt folgende Inschrift:

> Anno domini millesimo quingentesimo || primo decima die mensis aprilis obiit reverendus in Cr||isto pater et dominus dominus Johannes || quartus, ecclesie Pomesaniensis episcopus; cuius anima requiescat in pace!

Das Bisthum Pomesanien war in solchen Verfall gerathen, dass das Domcapitel selbst gefürchtet haben muss, allein mit diesem würde sich kein Prälat begnügen, da die vorhandenen Mittel nicht entfernt den Ansprüchen, welche die Würde verlieh, entsprachen. Von Seiten des Hm. Friedrich von Meissen, der eiligst die Schlösser und Städte des Bisthums durch den O.-Marschall hatte besetzen lassen, um etwaigen Uebergriffen des Königs entgegentreten zu können, wurde

dem Capitel zur neuen Wahl der ihm längst bekannte Propst und Archidiaconus in dem schon seit 1279 dem D. O. zustehenden ehem. Augustinerkloster Zschillen bei Meissen Hiob, Job von Dobeneck empfohlen. (1500 sandte ihn Hm. Friedrich von Sachsen nach Magdeburg, um dort gewisse D. O.-Urkunden vidimiren zu lassen. Hennig zu Lucas David VIII, Einleitung IV.)

Hiob, den der Hm. kurz zuvor (vgl. Napiersky II, 120, Voigt IX, 283) zum Bischofe von Kurland vorgeschlagen, der Papst jedoch nicht bestätigt hatte, verlangte bei der Verarmung des pomesanischen Hochstiftes, falls er dies übernähme, noch auf Lebenszeit seine Propstei beibehalten zu dürfen. Unter dieser Voraussetzung empfahl ihn der Hm. 1501 Mai 27 Donnerstag nach Exaudi dem Papste zur Bestätigung (Voigt IX, 283): »Dominus Job ex militaribus parentibus progenitus (mehre Glieder dieser Familie, Hans und Ludwig, erscheinen im XV. Jhrhdrt. in Preussen), vir prudentia sua desolatam hanc ecclesiam et in temporalibus sublevare et in spiritualibus gubernare potens«. Es war ihm jedoch zweifelhaft, ob der Papst jene Cumulation genehmigen würde; darum fasste er den Gedanken, den um den Wohlstand seines Landes und die Besserung seines Hochstiftes hochverdienten Bischof von Samland, Nicolaus, vom Papste als B. oder Administrator von Pomesanien bestätigen zu lassen. (Entwurf eines Schreibens an den Papst 1501, Mittwoch nach Trinitatis Juni 9, bei Voigt IX, 285 angeführt.) Das Domkapitel jedoch erkor für den Fall, dass Hiob nicht annehmen wolle, den samländischen Dompropst Jacob Streubichen, den auch der Hm. seinen Sachwaltern in Rom zur Förderung empfahl (Juni 20); vorher jedoch liess er von Hiob eine bestimmte Erklärung fordern. Im September brachte Hiobs Bruder Georg dessen bestimmte Zusage nach Preussen, erhielt jedoch die verlangte Verwaltung des Bisthums wegen der bedenklichen Verhältnisse zu Polen nicht, nur das Recht mit dem die Oberaufsicht führenden O.-Marschall zu berathen. Inzwischen war 1501 Aug. 27 des Bischofs Hiob Bestätigung erfolgt. Von diesem Tage Romae p. n. a. 10. VI Cal. Septbr. 1501 P. Alexanders VI im Prov.-Archive zu Königsberg aufbewahrte Bullen: 1) Notification an den Electus über die Confirmation nebst Uebersendung der Eidesformel, Lossprechung von allen etwa über ihn verhängt gewesenen Kirchenstrafen, ausserdem die Erlaubniss, die ihm jährlich 4 Mark fein Silber eintragende Propstei Tschillen im Hochstifte Meissen beizubehalten. (Gebser I, 229 führt eine Bestätigungsbulle vom 28. Aug. an.) 2) Notification an das Domcapitel; 3) an die Geistlichkeit von Stadt und Stift von Pomesanien; 4) an Stadt und Stift von Pomesanien; 5) an die Vasallen des letzteren. 1502 Ende Mai kam Hiob endlich in sein Bisthum; das Nähere s. Voigt IX, 293 f. 1502 Sonntag am S. Gallustage Oct. 18 wurde er dann im Dome zu Königsberg von den Bischöfen von Samland und Ermland feierlich gekrönt (nach Fol. Y. Allerlei Miss. Gebser I, 229). Auch der Bischof von Kurland war zugegen (Voigt IX, 294).

Den Todestag Hiobs hat zuerst Voigt G. Pr. IX, 640 richtig nachgewiesen, der aus einem gleichzeitigen Schreiben im Folianten Römische Handlung des Königsberger Archivs eine Stelle anführt: »Vacavit die 25 mensis maji proxime preteriti ecclesia Pomesaniensis per obitum episcopi Job, illius dum vixit novissimi episcopi«. Damit stimmt das von Gebser I, 280 wohl auch nach archivalischer Quelle mitgetheilte Datum Sonnabend nach Pfingsten (1521 25. Mai), was Gebser freilich auf 1523 bezieht.

Wiederum veranlassten die höchst traurigen Verhältnisse des Bisthums, das durch den letzten Krieg 1520 (vrgl. u. die pomesanische Chronik über denselben) ausnehmend gelitten hatte, den Versuch einer Cumulation zweier Bisthümer. Das Domcapitel postulirte im Einvernehmen mit dem Hm. (Schreiben des B. Johann von Dorpat 1522 Feb. 6 bei Voigt IX, 641) B. Georg von Samland. Dieser erklärte zwar, dass seine Kräfte zur Verwaltung zweier Bisthümer kaum ausreichten, wies jedoch den Antrag nicht gerade zurück, sondern stellte Alles dem Ermessen des Papstes anheim. »Der Hm.«, sagt Voigt IX, 641, »wandte sich deshalb an seinen Bruder, den Markgrafen Johann Albrecht, der sich zur Zeit in Rom aufhielt, um beim Papste eine neue bischöfliche Wahl zu bewirken und deren Bestätigung so lange anstehen zu lassen, bis er sich selbst darüber näher erklären werde«. Die

Propstei Zschillen verlieh der Papst dem erwähnten Markgrafen selbst, obgleich dieser weder wusste, wo sie lag, noch was sie einbrachte. Die einstweilige Verwaltung der weltlichen Angelegenheiten des Bisthums übertrug der Hm. dem Hauskomthur von Königsberg. Obgleich man nun bald erfuhr, dass der König von Polen den Plan verfolge, den bischöflichen Stuhl mit einem ihm ergebenen Manne zu besetzen, entweder mit dem päpstlichen Legaten, der früher bei ihm in Thorn gewesen, oder mit einem Polen, so vertraute der Hm. doch auf den Papst und widerrieth daher auch den Antrag seines Bruders des Markgrafen Kasimir, das Bisthum womöglich einem seiner Brüder zuzuwenden, aus mehren Gründen, besonders wegen der jetzt im ganzen Bisthum herrschenden Armuth.

So zog sich die Sache bis ins nächste Jahr hinein. —

Leo X verlieh wirklich kurz vor seinem Tode († 1521 Dec. 1) auf Betreiben des Königs das Bisthum dem 1510 als Legaten in Polen gewesenen Cardinal Achilles de Grossis (Achille Grassi); worüber das Nähere bei Voigt IX, 647, 693. Des Hm.s Berufung auf die Wahlrechte des Domcapitels und auf die Rechtmässigkeit der geschehenen Postulation des Bischofs Nicolaus blieb erfolglos. Der Cardinal sandte einen Bevollmächtigten, der angeblich vom Bisthume Besitz nahm und das Versprechen erhielt, dass jenem jährlich 300 Ducaten aus den Einkünften nach Rom gesandt werden sollten. Des O.s Bemühungen, durch Vergleich mit dem Cardinal sich das Bisthum zu retten, blieben erfolglos, und als Achilles 1522 Nov. starb, verlieh der neue Papst das Bisthum seinem Nepoten dem Cardinal Rudolphis, den er zugleich zum D.-Ordensprotector einsetzte. Der Hm. indess ernannte, auf des Bischofs von Samland Anzeige, dass es ihm fortan unmöglich sei, zwei Bisthümer zugleich zu verwalten, den Dr. u. j. Erhard v. Queis[1], aus Meissen, ehemals Kanzler des Herzogs von Liegnitz, zum Bischofe, sandte ihn sofort nach Preussen, mit dem Befehl an den B. von Samland, auf seine Postulation Verzicht zu leisten und das Capitel zu einer neuen für Erhard zu veranlassen. Der Postulirte sei alsdann in Besitz des Bisthums zu setzen (Voigt G. P. IX, 694). Schon 1523 Juli 26 nennt sich Erhard zukünftiger Bischof zu Riesenburg. Die Wahl durch das Capitel geschah 1523 Sept. 10 (S. 696), unter welchem Datum der Papst um die Bestätigung gebeten wurde, nachdem der samländische Bischof resignirt hatte.

B.

Johannis I Monachi, Elbingensis, Pomesaniensis episcopi, notae historicae de anno 1381.

Nebst Fortsetzungen.

Die Handschrift des Königlichen Provinzialarchives zu Königsberg A. 205 in Kleinfolio, in modernem Einbande 64 Blatt meist unvollständigen und fehlerhaften Pergamentes, ist bereits mehrfach als Quelle der preussischen Geschichte, insbesondere des Bisthums Pomesanien benutzt worden. Sie wird als kleineres pomesanisches Privilegienbuch angeführt und der übrigens erst aus dem XVI. Jahrhunderte stammende Titel der Handschrift zu ihrer Bezeichnung angegeben: »Hierin sind Privilegia im Marienwerderschen und im Pomesanischen etc«. Eine genauere Beschreibung ist nirgends gegeben.

1) [Erhard von Queis starb auf der Rückreise von Königsberg zu Preuss. Holland im herzoglichen Amtshause nach kurzem Krankenlager an der damals in Preussen grassirenden englischen Schweisskrankheit. Nicolovius die Bischöfliche Würde in Preussens evangelischer Kirche, Königberg 1834, S. 109—113. Vgl. Cosack Paulus Speratus Leben und Leiden, Braunschweig 1861, S. 94. T.]

Man erkennt leicht, dass in dem Buche an einen ursprünglichen Theil (S. 1—63) theils innerhalb desselben auf Rasuren, theils hinterdrein in wenig späterer Zeit hintereinander Zusätze angeschlossen sind. Es bedarf auch nur einer kurzen Lecture in demselben, um zu erkennen, dass jener Hauptstock eine Sammlung von Urkunden über bischöflich pomesanische Besitzungen ist, welche der Bischof Johann Mönch von Pomesanien, ein geborner Elbinger (1379—1409), im Jahre 1384 selbst zusammengestellt. Derselbe spricht in den Erläuterungen, welche zwischen die einzelnen Urkunden eingemischt sind, stets in erster Person von sich. Wenngleich nun jene, meist im allerengsten Anschlusse an die gerade vorliegende Urkunde, gewöhnlich speciellste Details von Eigenthumsverhältnissen betreffen, so finden sich doch auch mehre darunter, welche in hohem Grade auf ein allgemeineres Interesse Anspruch machen dürfen. Um dieser willen sind die historischen Noten des Bischofes Johann I auf den folgenden Blättern mitgetheilt worden, obwohl sie keineswegs als eigentlich historiographische Leistung aufgefasst wurden. Hinwiederum war bei ihrem Abdrucke eine wenigstens auszügliche Nachricht über die jedesmal in Betracht kommende Urkunde nicht zu entbehren, welcher die Note als Erläuterung beigegeben ist, so dass sich also in dem Folgenden zugleich ein Inhaltsverzeichniss über sämmtliche in dem Copialbuche enthaltenen Urkunden ergiebt. Die gleichfalls unten mitgetheilten späteren Randbemerkungen sprechen schon 1385 von Bischof Johann I in dritter Person, sind also von anderer Hand.

S. 2 f. der Handschrift enthält: Incipit registrum presentis voluminis iuxta numerum foliorum, super litteris et privilegiis ecclesie, ein Verzeichniss verschiedener Ortschaften, denen z. Th. Seitenzahlen beigesetzt und andere später hinzugeschrieben sind. Ganz zu Ende wiederum auf S. 127 hat der Bischof Johann IV (1480—1501) einige historische Notizen über seine Regierung eingetragen, welche weiter unten abgedruckt sind.

Incipit registrum presentis voluminis iuxta numerum foliorum super literis et privilegiis ecclesie. (P. 2 u. 3.)

De erectione (mit vielfachen Ergänzungen).

(S. I. der originalen Zählung) »In isto volumine continentur privilegia, litere, ordinaciones circa ecclesiam et dyocesim Pomezaniens(es). Et primo de ereccione et dotacione«. (P. 4.)

(1347 1. Febr. in loco habitacionis fratrum canonicorum in Culmensee. Notarielles Transsumt einer unter dem Siegel der päpstlichen Kammer ausgefertigten Abschrift (d. d. 1283 29. April apud Urbem Veterem) der Bulle Innocenz IV (1243) p. n. a. 1. 8. Octob. (VIII id. Octbr.) Anagnie (Justis petencium), welche des Legaten Wilhelm, vormals Bischofs von Modena, d. d. 1243 Juli 29, Anagnie vollzogene Eintheilung Culmerlands und Preussens in vier Bisthümer bestätigt. Letztere gedr. zuletzt Mon. Warm. I, 5.)

Nota: ut patet supra, apud ecclesiam Culmensem, videlicet capitulum, habetur huius litere originale. Capitulum Warmiense habet hanc limitacionem bullatam, similiter et ordo. (P. 6.)

De divisione huius diocesis Pomezaniensis et eleccione sequitur, quod tamen iam effectum non habet cum per limitacionem et limitum posicionem, que sequitur, dinoscitur esse revocata; sed propter noticiam facti apposui eam huic volumini et signavi.

(P. 7.) (1250 18. März (XV Kal. Aprilis) in Cristisburg. Bruder Ludwig, D.O.-Gebietiger in Preussen, theilt die Diöcese Pomesanien in drei Theile und stellt dem ersten Bischofe von Pomesanien, Ernst, vom Prediger-Orden, die Auswahl eines derselben frei. Gedr. Beitr. z. K. Pr. III, 336. Voigt Codex I, 79, n. 84.)

(P. 8.) Conpulsoria eligendi terciam partem episcopo Pruscie, qui tunc solus fuit in ista terra; et propter regalia posui eam hic.

(1347 22. Febr. in loco kathedrali habitacionis fratrum canonicorum in Culmense. Notarielles Transsumt über die Bulle Innocenz IV (1243) (p. a. 1) 30. Juli (III Kal. Aug.) Anagnie, wodurch er (Hiis que) den Bischof von Preussen zur Wahl einer der Diöcesen ermahnt; zuletzt gedr. Mon. Warm. I, 8 f. No. 6.)

(P. 10.) De electione tercie partis diocesis Pomezaniensis.

(1250 19. März in Crisburg. Bruder Ludwig, D.O.-Gebietiger in Preussen, Bruder Heinrich Stango, Comtur, und der Convent zu Christburg bezeugt die durch Bischof Ernst geschehene Wahl eines Theiles von Pomesanien. Gedr. fehlerhaft Kotzebue I, 427; dann Beitr. z. K. Pr. III, 335. Voigt Cod. I, 79: XV Kal. April.)

Nota: Hec eleccio hodie nulla est, cum quasi tota terra Resie est in parte ordinis et sunt ville Honingvelt, Niclausdorf cum aliis in dominio Stumis, ut patet supra ex divisione diocesis et infra ex privilegio illorum de Tyfenow, et revocata est per limitacionem et limitum posicionem novam, que sequitur[1].

De limitacione diocesis et tercie partis Pomez(aniensis), ut hodie tenetur.

(1294 (30 Juni) pridie Kal. Julii in Insula S. Marie.

Bruder Meynher von Querenvort, D.O.-Landmeister, fertigt seinerseits den mit Bischof Heinrich von Pomesanien geschlossenen Vergleich über die Begrenzung und Theilung der Diöcese aus. [Cod. dipl. Pruss. II, 35 n. 30.])

Nota: Circa granicies predictas errores et expediciones. Prima granicies
1346—51. scilicet castrum Tyfenow expedita fuit per dominum Wynricum nunc magi-
1347—60. strum, tum magnum commendatorem, tempore domini Arnoldi, et fossatum inter cives de Merginwerdir et cives de Mewa[2] ipse iussit facere, quod hodie apparet; de Wisla transit directe ad lacum Merginsee, et ultra directio extendit se ad vallum[b] inter duos montes, ubi parvus rivulus defluit ad Nogatum, sed hodie inpeditur propter formam factam inter magistrum et Nicolaum Voychs de bonis Tyfenow. Limes secunda circa magnum Brockow similiter (a. R.: expedita est per fossatum versus Scadov). Tercia lacus Sessin est communis nobis et ordini; et possident ville Leskowicz ecclesie et Honingvelt ordinis et directio est ibi facienda. Quarta scilicet silva Seweten; ibi solum est quercus ad montem intra villam Vurkus ecclesie et bona Pru-
1379—81. teni[c] . . . . . , quem direximus cum Erwyno advocato de Stumis, et fecimus graniciem circa viam, que de Dakow ducit, viam[d] in Barutin, cum acervo lapidum in monte circa parvum[e] paludem, ubi in estate non est aqua, et est posita versus limitem scilicet Seweten, ita quod transitus vie est versus Akoten. Sexta est Akotin; ibi est quercus intra silvam illorum de Radaw et villam Niclausdorf, propius Niclausdorf circa viam versus Lamensee, ubi fuit magna

a) XIIII Kal., zuvor XIII Kal. b) vallum 2mal. c) Lücke. d) [viam ist wohl zu streichen. T.] e) sic, statt parvum.

1) Dieselbe Notiz ist auf des Capitelscopiarium S. 44. Gr. Pr. geschrieben, mit folgenden Varianten: supra fehlt . . . . renovata . . . sequitur in hoc verba: Universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit ubi [ob: vide? T.] supra.

2) [Die Stadt Mewe besass ein Gebiet auf der rechten Seite der Weichsel. Näheres hierüber in dem Aufsatze: »Die Niederung bei Marienwerder. Eine historisch-chorographische Untersuchung mit besonderer Rücksicht auf Weichselburg und Zantir« in der Altpreuss. Monatsschr. Jahrg. X, 1873. Heft 3 und 4. T.]

diversitas longo tempore, sed tempore meo expedita fuit, ut patet in literis desuper confectis, usque ad lacum Sargen.[a] [a. R. wenig späterer Zusatz: ubi de granicie terre ad aquam laci est spacium V virgarum, sed ad graniciem illorum de Sta(n)genberg circa medium laci est spacium XXX virgarum. Et de granicie terre circa Sargin per lacum ad graniciem Jacobsdorf et Tesmis habet VII funes, sed per aquam et angulum de Sta(n)genberg habet VI funes. Et iste angulus de Stan(gen)berg habet X jugera minus I quartam vel quasi] (P. 14.) Sed hec diversitas discussa est per fossatum factum a granicia Akotin quercu circa Niclausdorf usque ad lacum Sargin et fossatum totum est in bonis ecclesie, de quo habetur litera magistri sigillo maiori sigillata. Octava Lamensee granicies ecclesie est *in littore laci versus villam Birkelicz, sed illi de Stanginberg incipiunt quasi in medio laci, ubi circa litus posita est granicies* [darüber statt dessen verbessert: *ultra litus in monte versus villam Birkelicz; expeditum fuit per empcionem a magistro, ut patet in literis*]. Sic transitur directe a limite ecclesie (a. R: per fossatum) usque ad limitem circa lacum Sargin, ubi posita est limes versus villam Stanginberg; ita parva pars stangni Sargin ex parte ordinis cedit, sed ratione limitis, quam habent in bonis ecclesie versus curiam Quale nihil iuris in lacu habebunt; et sic ultra Sargin transitur directe ad signaculum factum de acervo lapidum in litore, sed aqua pluvialis transit de prato parvo inter montes, quod est Tessumdorf, et proceditur directe ad fossatum in palude Glode retro villam Tulinx, ubi non apparuit fossatum, sed expeditis hiis graniciebus, ut patet per literam ab Akotin usque ad Sargin, ego (Joannes) cum fratre C. Czolner commendatore in Crisburg 1372—82. fecimus fieri fossatum [XI]. Inde ad graniciem inter Grabisto et Kulm, in quibus fuimus ambo contenti. Et apud illam graniciem incipiunt bona capituli nostri et canonicorum, quorum limites non signavi presentibus, quia ignota[b] mihi fuerunt. [XII] Lacus Trupil est canonicorum; ibi effluit Ossa. Et fuit pro piscaria lis inter dominum Nicolaum bone memorie et capitulum, sed 1360—76. per amicabiles compositores, scilicet dominum Johannem Antiquum de Resinburg, nunc prepositum, et dominum Johannem, quondam plebanum in Merginburg, de Austria, tunc decanum, fuit ita terminatum, quod dominus episcopus in lacu Trupil debet habere duos piscatores ad mensam suam (a. R.: ut patet infra in litera in XIII fol.). Et tempore meo tempore electionis episcopum spoliarunt, cum autem reversus fui, me restituerunt, quia dominus Nicolaus exposuerat lacum, quod contra composicionem dicebant esse factum. Et sic concordavi postea, quod piscatores debent locari et tres marcas canonicis de locatu solvere debent. Et hoc feci, ne pauperes in Bisschofwerder defectum haberent in piscium comparacione. Sic igitur Ossa descendendo per lacum Planoyse, de quo racione medietatis sextum piscem cum magnis retibus piscantur, ut patet infra XXVI, ecclesia habebit [XIII] usque ad Mandilkonem; ibi est molendinum commendatoris de Redino [XIV]. Abinde ad graniciem super viam circa Swentin. [XV] Abinde ad graniciem circa lacum Gorin; ibi est silva Lessin, ubi fuit longis temporibus error et lis, sed tempore meo expeditum fuit, et feci fieri fossatum de quercu circa Gorin usque ad Papillam circa Bisschoffdorf [XVI], abinde usque Kantin; ibi est mons circa Shonevalt versus Sczern [XVII], abinde per borram usque ad arborem (P. 15), que dicitur Stap, retro Nue Russenow usque ad graniciem ville Wolschicz; ibi est

a) [Der Namen ist bei Strehlke sehr undeutlich. Ob Sergen? Eugen? T.] b) sic.

fossatum inter Russenow et Wolschicz. Inter hos limites de Maldilkonem usque ad Wislam ecclesia maxime est artata, ut patet intuenti [XVIII]. A Wisla usque ad direccionem castri Tyfenow Wislam descendendo ecclesia habet limites suos.

Sequitur compositio facta inter ecclesiam et ordinem ratione illorum de Stanginberg ab Akotin usque ad lacum Sargin.

(1379. 18 August uf dem huse zu Resinburg.

Br. Rutcher von Elner, Grosscomtur und Pilgerim, Caplan des Hm., Berichtsleute seitens des D. O., sowie Johann Resinburg, Dompropst von Pomesanien, und Johann von der Pusilia »official des hoves czu Pomezan«, desgl. seitens des Bischofs Johann von Pomesanien, setzen die Grenzen des bischöflichen und Ordens-Gebietes in Beziehung auf Stangenberg fest. Mit einigen Randglossen. Gedr. Voigt Cod. III, 179. CXXXIII.)

(P. 16.) Nota, quod magister tale habet instrumentum excisum ab illo, sicud patet in instrumento. Quando vero illa bona vendere voluerint, debent ea vendere episcopo. Hoc promisit magnus commendator ad literam ipsorum et [P. 17] habetur inferius 30. fol. in privilegio ipsorum ab ecclesia. De servicio cum magistro ita concordavi, quod debent servire ecclesie integraliter undecimo anno et recongnicionem dare, sicud dant et serviunt ordini aliis X annis.

1380. Et nota, quod anno domini 1380 anno (!) servierunt ecclesie.

Sequitur de lacu Plonfoze, ubi Ossa influit.

(1376 [12 Juni] an des heiligen lichamstage. Resinburg.

Bischof Nicolaus von Pomesanien belehnt Jacob und Wicke von der Planoyze mit dem halben See Plonoyze.)

(P. 18.) Nota, quod lis exorta inter dictum dominum Jacobum militem et illos de Kobelow pro piscatura in eodem lacu, ut superius narratur, per concordiam fuit extincta, ut patet.

(1376. (24. Aug.) an sente Bartholomeustage des apostils uf unserm huse Resinburg.

Bischof Nicolaus von Pomesanien vergleicht Wycke und Stybur von der Plonoysen einerseits mit Heinrich, Clemens, Dytherus von Kobelow andererseits wegen der Fischerei auf dem Planoyssee. Zeugen: der Propst Johann von Resinburg; Johann Pfarrer zu Ladekop, Official; Johann, Vogt; Jeske Ritter von Musseken, Jeske von Swentin.)

(P. 19.) Nota, isti testes fuerunt compositores et causa mei, [quando] nova lis fuit exorta, [quam] dicti commissarii extinxerunt et dederunt utrique [parti] literas et fuit diffinitum ex literis advocati de Lypa et . . commendatoris de Reddeno et postea per Wynricum magistrum, quod cleppil non esset parvum instrumentum piscandi, sed reputaretur pro magno, et sic Henricus Kobelow non habebit istud instrumentum, ut patet in literis.

Sequitur litera advocati de Lypa.

(s. a. d. l.

Der Vogt zu Leipe zeigt dem Bischofe zu Marienwerder an, dass seine Leute an dem See nur mit Waten, Engelin, Stocnetze und Sechkin fischen, welches alles kleines Gezeug sei; anderes sei nicht dazu zu rechnen.)

Sequitur litera commendatoris de Redino.

(s. a. d. l.

Der Comtur von Rheden zeigt dem Bischofe von Pomesanien auf die durch Jacob von der Plonoyz an ihn ergangene Anfrage an, dass seine Leute in dem See mit kleinem Zeuge fischen, Cleppil aber nicht darunter rechnen.)

Nota, quod exorta fuit lis inter capitulum et dominum Bertoldum bone memorie episcopum petendo terciam partem Insule Quedinno, que fuit terminata per amicabiles compositores, ut patet in litera desuper confecta. (P. 20.)

Sequitur litera capituli super C mansos in Insula Quedino.

(1334 28. Octbr. in die bb. Symonis et Jude apostolorum in castro Merginwerdir.

Bischof Bertold von Pomesanien vergleicht sich mit seinem Capitel unter Vermittelung des Hochmeisters Luther von Braunschweig wegen des beiderseitigen Landbesitzes, indem er jenem 100 Hufen auf der Insel Quedin überlässt.)

Nota, quod ecclesia habet granarium in Dancz intra duos pontes extra civitatem, quod comparavit dominus Bertoldus episcopus, et est signatum in libro civitatis, pro quo Johannes Vorrat, civis ibidem, hucusque fecit omnia iura, que ecclesia tenetur facere de eodem, ut patet in litera domini Bertoldi, ut credimus sumpta de libro civitatis. (P. 22.)

Sequitur litera domini Bertoldi episcopi de granario in Dancz.

(s. a. feria Vta ante diem b. Margarethe virginis et martiris in Insula Ste Marie.

Bischof Bertold von Pomesanien zeigt dem Rathe der Stadt Danzig an, dass er wie die Besitzer anderer Speicher und Höfe daselbst von dem ihm anzukaufen verstatteten die öffentlichen Lasten tragen werde. Später ausgestrichene Bemerkung: et censuit annis singulis 2½ scot.)

Nota: annus incarnacionis non exprimitur, sed dominus Bertoldus vixit XXX quarto anno. Aliam probacionem super dicto granario non inveni.

(a. R. Nachtrag: Nota: anno domini 1397 propter guerras in mari contra Vitualienbruder taxatum granarium ad CC marcas, de quibus receperunt daciam, et soluta fuit per Hytvelt proconsulem civitatis.) 1397.

(a. R. Nachtrag: Nota, granarium venditum est a reverendo patre domino Gerhardo.) 1420.

Nota, quod postquam veni de Romana curia provisione mea facta, vasalli ecclesie...[a] se dare pecuniam custodialem, sicud antecessoribus meis solverant et consueverant, sicud in aliis ecclesiis solvere et pagare. Convocatis illis expedivi prout in instrumento continetur. 1377.

(1378 1 Juli in cenaculo castri Resinburg.

Vor einem Notar vergleichen sich Bischof Johann von Pomesanien und 29 namentlich genannte Vasallen desselben, welche ihm das jährlich am 1. Mai fällige Wartgeld unter Berufung auf das Culmische Recht zu zahlen verweigert hatten, das nur zwei Bischöfen auf besondere Bitte bewilligt worden sei. Es wird festgesetzt, dass für das vergangene Vacanzjahr und für das laufende das Wartgeld nur von den durch die Leute der Adligen besetzten Hufen bezahlt werden solle, nicht von deren unmittelbaren Hufen. In Zukunft solle der Bischof jedes Jahr um Erlass gebeten werden, und diesem freistehen, Widersetzliche von der Gnade auszuschliessen. Das Recht behält sich der Bischof im Hinblicke auf den Gebrauch in den anderen Bisthümern vor.)

Nota, quod dominus Wynricus magister generalis cum preceptoribus suis, ut una mensura teneretur in terra, que dicitur rute, convenit, et nobis scripsit anno domini 1380[b] sub secreto suo. (P. 25.) 1380.

Sequitur litera magistri de mensura terre.

a) [Man ergänze: negaverunt. T.] b) ursprünglich 1381.

(1380 18. Decb. am dinstage vor Thome apostoli Marienburg.
Hochmeister Winrich von Kniprode zeigt dem Bischofe Johann von Pomesanien seinen mit den Gebietigern gefassten Beschluss an, dass im ganzen Lande »eyne lantmasse mit der ele« gehalten werde, und veranlasst ihn, dem gemäss in seinem Bisthume Anordnungen zu treffen. [Cod. dipl. Pruss. V, 23 n. 21. T.])

Nota: hoc mandare feci per advocatum meum in iudicio provinciali; et septem ulne cum dimidia faciunt virgam.

Nota. Tempore prochdolor! sciswatis in ecclesia dominus Pileus legatus domini Urbani pape, qui Rome fuit, petivit per processus suos ab ecclesiis et clero procuracionem, a qua appellatum fuit; et cum appellacio sibi notificabatur, corruptus prece et precio processus suos[a] revocavit et ecclesias ab peticione procuracionis absolvit, ut patet in revocacione.

Tempore eciam domini Nicolai predecessoris mei per episcopum Maiorien-
sem petebantur decime, a quo eciam fuit appellatum, et stetit usque ad mor-
† 1378 28. März. tem domini Gregorii pape XI. Et sic peticio cum appellacione emarcuerunt
cf. Ps. 140 (141), 9. et dicemus: Custodi nos, domine, a laqueo iniqui! etc.

[a. R. Item tempore domini Bonifacii pape IX. domini et ecclesie gravati
1393. fuerunt per dominum Johannen episcopum Massanum, qui ultimo informatus generose egit, ut infra videlicet folio XIIII.]

(P. 26.) Sequitur revocatio processuum cardinalis Pylei.

([1380] pont . . . . Urbani . . pape VI (29. Decbr.) VI Kal. Januar. Prage.
Pileus, Cardinal von S. Prassede, widerruft alle gegen die Bischöfe Heinrich von Ermland, Johann von Pomesanien, Dietrich von Samland und . . . . von Culm seinerseits in Betreff der Procurationen gethanen Schritte und beauftragt im Besonderen den Propst Johann von Culm mit der Ausführung.)

Nota, quod tempore appellacionis Wipboldus episcopus Culmensis non fuit apud ecclesiam suam, sed vicarius suus Jo(hannes) nomine ecclesie stetit in appellacione cum ecclesiis[b]. Et hanc revocacionem sigillatam habet dominus . . episcopus Warmiensis Henricus, et nos habemus instrumentum; et fuit appel-
1390. latum anno domini 1380.

Sequitur litera composicionis et concordie super piscatura in lacu Trupil.

(P. 27.) (1371 14. Febr. in die S. Valentini in Merginwerdir ecclesia nostra cathedrali.
Bischof Nicolaus von Pomesanien vergleicht sich mit seinem Capitel über das bischöfliche Fischereirecht im Capitelssee Trupil dahin, dass dem Bischofe freistehn solle, zwei Fischer mit der Cleppilwate und kleineren Netzen für seinen Tisch darauf zu halten.)

Sequitur confirmacio limitum domini Alexandri pape.

(1255. p. n. a. 1. 10. März VI Id. Marcii Neapoli.
Papst Alexander befiehlt dem Bischofe von Culm (Exhibita nobis) auf Bitte des D. O. über die von den Bischöfen von Pomesanien, Culm und Ermland besiegelte Theilung der ersteren Diöcese [1254 22. Decbr. Graudenz] zu wachen. Vgl. Monumenta Warm. I, Reg. S. 21. Gedruckt: Voigt Cod. dipl. Pruss. I, 98. nro. 101.)

(P. 28.) Nota: hanc copiam tradidit mihi Johanni episcopo dominus Winricus magister generalis, et videtur, quod non valeat, quia ex una parte est impetrata et de literis, de qua mencio fit, apud ecclesiam non habentur[c] etc.[1].

a) [suis Cod. T.] b) sic; es ist wohl episcopis gemeint. c) [sic. T.]

1) Dieselbe Bemerkung steht hinter einer Abschrift im Gr. P. auf einem eingelegten

[Etwas später auf leer gelassenen Seiten eingetragen, gleichzeitig der Abfassung:]

Sequitur cessio iurisdiccionis in area ecclesie.

(1393 (31. Januar) proxima feria VI^{a} ante purif. Mar. in castro nostro Resinburg. Bischof Johann von Pomesanien bestätigt seinem Capitel nach Beilegung des zwischen demselben einerseits und der Stadt Marienwerder andererseits stattgehabten Streites durch Schiedsrichter den Besitz des Platzes um die Domkirche. Gedr. Voigt Cod. V, 61. XLIX, wo Z. 6 v. u. statt ubi l. inibi.)

Nota, quod direccio iuxta diametrum est facienda de domo vicariorum nomine Kalensteyn ad aciem sepis orti seu pomerii dominorum iuxta viam.

(1393 20. Mai in Thorun Culmensis diocesis. (P. 29.)

Bischof Johann von Massa, Nuncius in Polen, Preussen, Littauen und Livland, entlässt die Bischöfe Johann von Pomesanien, Heinrich von Ermland und Heinrich von Samland, deren Capitel und Clerus der ihnen aus seiner Legation erwachsenen Verpflichtung zur Procuration.)

Hanc literam dominus Warmiensis habet sigillatam:

Sequitur privilegium civitatis Resinburg. (P. 30.)

(1330 (30. Mai) feria IV in sollempnitatibus penthecostes in Insula s. Marie.

Bischof Rudolf von Pomesanien und sein Capitel verleihen der Stadt Riesenburg eine Handfeste. Gedr. Voigt Cod. II, 170 u. 434.)

Nota, quod occasione primi privilegii scilicet locacionis, ex quo forte ius (P. 31.) competebat fratri domini Ludikonis episcopi, sculteto^{a} in Resinburg, qui mortuo fratre domino Rudolpho episcopo vendidit scultetiam, ut didici a domino Johanne de Resinburg, preposito nostro nonagenario, qui scit et vidit empcionem. Tempore domini Nicolai predecessoris mei Opecz de Blyse, filius suus, cum filiis suis petiverunt schultetiam cum agro suo, vineam et censum balnee stube, bancum panum et carnium, qui non contentus de vendicione permissione fratrum nostrorum ipsum dominum Nicolaum violenter equis et pecoribus ville et curie Stanginvald spoliavit, quod comperiens Erkinbrecht advocatus, frater ordinis, secutus fuit eos et captos^{b} duxit filios suos in Thorun et presentato^{c} carceribus commendatoris. De nocte forte permissione commendatoris recesserunt et sic postea composicio facta fuit inter eos.

Sequitur litera composicionis inter episcopum Pomezaniensem et Opecz de Brysin super spoliacione facta in Stanginwalt.

(1362. s. d. et l. (P. 32.)

Urkunde der Schiedsrichter, welche den Opecz von Brysin u. s. w. zum Schadenersatze von 177 Mk. in drei Raten zu zahlen verurtheilen.)

Nota: illa litera est sigillata quatuor sigillis horum compromissariorum; et solum soluerunt primam solucionem.

De obligacione Opecz, quod ammodo ipse nec sui velint ecclesiam molestare.

(1362 (24. Juli) dominica proxima ante festum S. Jacobi in castro . . . Resinburg.

Opecz von Bryse nebst Söhnen und Genossen schwören der Pomesanischen Kirche Urfehde.)

a) die Hs. hat sculteti. b) captuos Hs., wo uos schon Aenderung ist aus um. c) so!

Pergamentblättchen ad. 14. 15.: Hanc copiam tradidit domino nostro Joanni episcopo magister Wynricus generalis et videtur non vel modium valere, quod ex una parte est impetrata et de literis, de qua mentio fit, apud ecclesiam non habentur.

(P. 33.) Nota, quod postea dominus Nicolaus episcopus monuit fideiiussores, cum Opecz et aliqui fideiussorum fuerunt mortui, qui superstites filios Opecz coram domino N(icolao) fecerunt comparere, qui omnino debitum negarunt, dicentes se habere bonas literas super bonis prioribus in Resinburg, nec scirent aliquid de illa ordinacione, nec consensu eorum fuit facta. Tandem de nova
1370—4. compromissione episcopus in dominum et fratrem Conradum Kalemont, commendatorem in Strasberg, filii Opecz in fratrem . . Rubesoom, commendatorem
1370—7. in Reddin[a], qui comparentibus produxerunt literam domini Petri Gyriswalt militis sigillo suo sigillatam, in qua continebatur, quod ex iure bona repetita in Resinburg ipsis deberent, ita quod nihil expeditum fuit, sed vacui recesserunt. Postea dominus Petrus miles venit in Resinburg, quem dominus episcopus alloquebatur hiis verbis: »Quia scripsistis literas iuridicas super ecclesiam nostram, quis constituit vos iudicem ecclesie nostre?« Qui negavit dicens, se nihil de contentis in litera scire, sed ad peticionem ipsorum sigillum suum ipsis concessit, ut patet infra.

(P. 34.) Sequitur instrumentum revocacionis litere domini Petri Giriswalt militis producte per filios Opecz de Bryse super scultetia in Resinburg.

(1376 9. Februar in refectorio castri Resinburg.
Notariatsinstrument darüber, dass dem Bischofe Nicolaus von Pomesanien vom Ritter Peter Giriswalt die Nichtigkeit von dessen für des Opecz von Bryse Söhne gegebenen Zeugnisses in Betreff des Schulzenamtes und anderer Rechte zu Risenburg anerkannt worden sei.)

(P. 35.) Nota, quod tempore mei ad peticionem meam dictus . . miles sigillavit instrumentum presentibus Nicolao de Kriczkoczin et Michaele de Doringwalde.

Ego Johannes episcopus Pomezaniensis de censu mense episcopalis et red-
1379—81. ditibus opidi Resinburg propter fidelia servicia predecessori meo et mihi facta domino Johanni de Pusilia officiali meo ad vitam suam consensu capituli dedi XII marcas.

Nota, quod primo anno regiminis mei Dakow fuit venale, quam comparavi (a. R.: pro XII[c] marcis), licet magnis gravatus debitis et ob gravamina consensu capituli frater meus Nicolaus presbiter ad vitam suam XX comparavit marcas, que villa fuit in magno errore, ita quod Michael, filius domini Scamborii militis, cum Hermanno de Allin, civi[a] in Thorun, a quo comparavi, duellum voluit inire dicens sibi et patri voluisse vendidisse et nulli alteri, quam postea Scamborius miles in iudicio provinciali arrestavit super eadem promissione sibi facta. Sed ego proximo iudicio provinciali sequente cum protestacione dominii et solucione solidi per fratrem Henricum provisorem meum feci protestari, quod, si quis haberet contra illa bona dicere, quod vellem sibi respondere et bona illa ab arrestacione liberare. Nullo comparente Hermannus de Allin cum uxore sua et filia iuxta morem priorem in iudicio contestato mihi nomine ecclesie illam villam cum literis suis publice porrexit et sic ecclesia illa acquisivit et ne ultra lites exinde oriri possent, privilegium, composiciones habitas huic asscripsi.

Sequitur litera vendicionis et consensu[b] episcopi ville Dakow.

(1325 (3. Aug.) in die invencionis s. Stephani in Insula S. Marie in castro nostro p. n. a. 4.
Bruder Rudolf, Bischof von Pomesanien, bestätigt dem Bürger von Thorn,

a) Verbum fehlt. b) ds.

Johann Wenke, das, als er selber noch sede vacante Propst war, unter seiner Billigung dem Ticzmann Stange abgekaufte und von Ritter Michael von Stangenberg, des letzteren Schwiegersohn, ungerechtfertigter Weise beanspruchte Gut Dakow.)

Nota: Postea orta fuit lis inter filios Michaelis militis et filios Wenkin, (P. 36.) qui filii ad ordinacionem domini Bertoldi episcopi et fratris Guntheri de Swarzburg, commendatoris in Kirsburg, compromissariorum, pro impeticione bonorum solverunt filiis Michaelis LXV marcas; et promiserunt filii Michaelis sub pena CCC marcarum illa bona ab omni impeticione eripere et disbrigare. Super hoc sunt litere sigillate sigillis Bertoldi episcopi, commendatoris in Kirsburg et capituli Pomezaniensis; et alia sigillis comendatoris in Kirsburg et illorum duorum fratrum Scamborii et Andree filiorum Michaelis militis supradicti.

Nota, quod tempore domini Nicolai episcopi Scamborius miles predictus iterum incepit impetere bona, quod diffinitum fuit per eundem, ut patet in litera.

Sequitur privilegium domini Nicolai episcopi in Dakow.

(1367 (4. Juli) in dem achten tage sente Johannis Baptiste. Resinburg.

Bischof Nicolaus von Pomesanien belehnt die Wittwe des Bürgers von Thorn, Tydemann Pape, Agnes, mit dem der Frau Gryte Wenkin abgekauften Dorfe Dakow zu kölmischem Rechte, nachdem Schambor Stange von Stangenberg allen seinen Ansprüchen darauf entsagt hatte.)

Nota, quod Hermannus de Allen, a quo comparavimus, habet filiam do- (P. 38.) mine Agnetis suprascripte, et empcio nostra scripta est in libro provinciali.

a. R. Gunchyn.

(1323. s. d. Insula sancte Marie.

Bischof Rudolf von Pomesanien und sein Capitel bestätigen dem Preussen Guncho für seine und seines verstorbenen Bruders treue Dienste ihre innerhalb bestimmter angegebener Grenzen belegenen Güter, desgleichen ihren Vettern Noer und Theoderich.

Nota: ex illa diffusa litera tempore domini Nicolai orta fuit questio, ubi (P. 39.) ex parte prime et ultime granicie partem laci Sargin et agros Canin et partem laci Levencz sibi vendicabant, cuius contrarium apparet ex litera. Si habuissent partem[a] Sargin, non dedisset ipsis piscaturam in ea secundum ius Culmense, quod est racione contiguitatis agrorum et laci in ea parte, ubi agri attingunt lacum. Et vendicabant habere piscariam in toto lacu, quem tempore donacionis dominus non habuit, ut hodie patet. Stanginberg habet partem laci in terminis suis. Quale de Sunnenberg (P. 40) de terminis Stanginberg (P. 40.) habuit mediam partem laci usque ad terminos G(unchin), cuius medietatem comparavit dominus N(icolaus) episcopus a patruo dicti Qual. Ex alia parte laci a terminis Stanginberg usque ad terminos civium habuerunt partem feodales de Jacobsdorf et Resinkirche. Jacobsdorf comparavit in parte dominus N(icolaus); Resinkirche conmutatum fuit pro bonis Prawanite, ubi iam est villa Nue Trumpina. Sed propter bonum pacis compromisit. Cuius composicionis litera sequitur.

(1363 s. d. in castro Rosinburg.

Die Erben weiland Guncho's, nämlich Pilgerim de Claustrello, Hanko, Bandonis von Gunchin, Barcho von Schillingsdorf, Nicolaus von Crapelow vergleichen sich mit Bischof Nicolaus von Pomesanien und der Stadt Riesenburg über ihre Grenzen.)

a) parte Hs.

(P. 41.) Nota: dicti de Gunchin habent literam domini Nicolai eiusdem quasi tenoris, in qua concessit, quod possunt unum ponere saccum post saccum nostrum in fluvio Lyva.

Sequitur litera supplecionis agrorum de molendino in merica.[a]

(1328 (25. Juni) sabbato proximo post diem beati Johannis Baptiste.
Guncho, der Preusse, bescheinigt von Bischof Rudolf von Pomesanien für 6 an der Liebe gelegene Juchert Land, auf denen derselbe eine Mühle anlegte, 6 andere bei Rodow erhalten zu haben.)

s. R. Tyfenow.

(1236 29. Januar III. Kal. Febr. in Insula S. Marie.
Hermann, DO.-Gebietiger in Preussen, verleiht dem Theoderich von Dypenow das Schloss Klein Quedin mit 300 Hufen. Gedr. Kotzebue I, 447; Voigt Cod. I, 45 u. 46.)

(P. 42.) Nota: in istis CCC[tis] mansis sunt ville Brockow et Lamprechsdorf, que sunt in limitibus ecclesie et habent speciale servicium, licet multis vicibus contradixerunt, ut patet in literis episcoporum desuper confectis. Et tempore meo dominus Wynricus de Knyprode magister emit partem illorum bonorum a Niczschen Voxs herede ibidem, quam ultra vendidit Hertwico Medenow, militi de Elbingo, in bonorum ac ecclesie parte licencia a me obtenta, que tunc fuerunt mensurata dicentibus illis magnos habere defectus, quos volebant petere in bonis ecclesie terre Resie, cuius contrarium patet ex litera; nam limes a capite mensurato tendens ad terram Resie, fuit prius culta, et iste totus paries, quam[b] possidet ecclesia ab illo limite, ut patet ex literis ipsorum de Wurkus et Sypanicz, etiam si protenditur ultra lacum Sargin, quam possiderunt[c] Pruteni, qui jam vocantur Tromenyer. Et inferior limes demonstrat, istum defectum in bonis ecclesie non esse supplendum maxime eo, quod ante divisionem terre scilicet ecclesie possiderunt[c] et alia multa bona in episcopatu, que domini episcopi ab ipsis comparaverunt pecuniis paratis, que forte racione illorum habuerunt, ut patet ex literis infrascriptis, que postea date sunt.

Sequitur instrumentum prime concordie de servicio Brockow et Lamperti villa.

(P. 43.) (1363 (30. Januar) feria II[a] proxima ante diem purificacionis b. Marie in loco kathedralis ecclesie Pomezaniensis in domo domini . . . prepositi ecclesie eiusdem.

Notarielle Vidimation der Urkunde:
1323 (14. Mrz.) V ydus Martii in Insula S. Marie castro nostro.
R.(udolf) Bischof von Pomesanien befreit nach Berathung mit dem Meister von Preussen, Friedrich von Wildenberg, den Comturen von Cristburg Luther von Braunschweig, Landcomtur Otto von Lutisberg, Sighard von Schwarzburg von Graudenz, Luther zu Thorn, und Elger von Hohenstein zu Gollub die Erben des Ticzmann Stange von den durch die Bischöfe Heinrich, Christian und Ludico gegen sie erhobenen Ansprüchen auf Brockow und Lampertsdorf, gegen Anerkennung der bischöflichen Lehnshoheit darüber. Gedr. Voigt Cod. II, 134, nro. 103. ex Or.)

1385. 22. Januar. s. R. Nota: anno domini 1385 in die sancti Vincencii in stubella camere domini castri Resinburg[d] constituti coram domino Johanne episcopo Petrus de Tyfenow, Johannes Rote, qui duxerat filiam G. Selant, civis Elbigensis, et Nicolaus de Tyfenow, alio nomine de Rubea domo, petiverunt dominum, quod

a) statt i. m. ursprünglich: quod vocatur Stromoel. b) quam weil ursprünglich iste tota stand. c) so. d) scheint Rosinbg.

supersederet ipsis negligentiam serviciorum in exibicione armigerum[a] factam erga advocatum suum Johannem Rabe, promittentes insuper omnia iura facere sicud ceteri feodales, quod dominus fecit propter bonum pacis presentibus advocato predicto, Johanne camerario et ceteris fidelibus.

Sequitur secunda litera super composicione Brockow et Lamperti villa. (P. 44.)

(s. a. d. et l. (zw. 1363 und 66) nach Voigt 1363. (zu 1363.)

Bischof Nicolaus von Pomesanien verleiht auf Rath des Grosscomturs Wolfram von Baldersheim, des Comturs von Rheden, Peczold von Korwicz, und Johannis von Wichsholcz, Vogtes zu Roggenhausen, dem Ritter Jachand nebst Söhnen Nicolaus und Coczmir Amnestie wegen der für Lamprechtsdorf und Brockow unterlassenen Dienste. Gedr. Voigt Cod. V, 11. nro. 12.)

Nota, quod dicti de Tyfenow construxerunt molendinum in Lampertivilla, quod et fregerunt, ut patet infra.

(1363 (11. März) an dem sunnabende vor Letare czu Resinburg.

Ritter Jachant von Clement nebst Söhnen Nicolaus und Coczmir erklären sich mit des Grosscomturs Wolfram von Baldersheim Spruche einverstanden, wonach sie die Mühle zu Lamprechtsdorf abtreten und daselbst und in Brockow an der Liebe nie wieder eine aufführen sollen, da sie hinreichend entschädigt seien. Gedr. Voigt Cod. V, 10. nro. 11).

Hanc literam habent canonici sigillatam. (P. 45.)

Sequitur alia litera de Tyfenow super bonis Wurkus et Sypanicz.

(1239 (1. Octbr.) Kal. Oct. in Elbingo.

Bruder Berlwin, Vicepraeceptor D. O. in Preussen, verleiht dem Theoderich von Tyfenow 22 flämische Hufen zwischen Marienwerder und Christburg am See Wurkus. Gedr. Voigt Cod. I, 48 u. 50).

Sipanicz.

(1242 (26. Novbr.) VI. Kal. Decbr. in Thorun.

Bruder Heinrich von Wida, Gebietiger von Preussen, verleiht dem T. von Tyfenow die drei preussischen Dörfer Wadekowicz, Stressewite und des Preussen Nerdingis Erbe, ferner die Dörfer Barute, Sypenyn, Merenewicz, Sedlok, Nudicz, Carczemidicz. Gedr. Voigt. Cod. I, 51 u. 54.)

Nota: in hiis bonis sunt due ville in limitibus ecclesie, scilicet Wurkus (P. 46.) et Sypanicz, et vigore illius etc., de quibus aliquando decimas receperunt, negabant dare tempore meo mensuras aratri; que donacio non ligat ecclesiam, cum nullum ius sit expressum, et presumo, quod dominus Nicolaus episcopus bone memorie lacum ipsis in Wurkus dimisit, ubi contra literam habent dominium, et comparavit ab ipsis, scilicet Schamborio de Balow et Johanne Gunchin milite et coheredibus suorum aliquos mansos in dictis villis, specialiter servicium, quod habebant in bonis Kaldehove, quod est in dictis bonis, et dedit utrisque novas literas et privilegia super bona antedicta.

Sequitur privilegium Sypanicz et Wurkus.

(1366 (21. Decbr.) an sente Thomas tage des hey. apost. czu Merginwerdir uf unserm huse.

Bischof Nicolaus von Pomesanien und sein Capitel beleihn Schambor Stange, Niclaus von dem Clemend, Hanke Bunden von dem Gunchin mit der einen Hälfte, und Andreas Stange's Wittwe Margaretha nebst Tochter Elisabeth, sowie Johann und Peter, weiland Schybans Kinder mit der anderen Hälfte von Sypanicz und Wurkus.)

a) sic Ha.

Nota: inter villas Prutenicas prescriptas nominatur Sypenyn; an illa sit
1283. Sypenicz, dubium est, cum postea Theod(ericus) Stange 53° anno ibi primo villam locavit Conrado et Wilhelmo, quibus 20 mansos dedit ad II servicia, de quibus X adhuc sunt serviles in Kaldenhoven, alios X ipsi heredes inter se diviserunt. De superfluo dicti C(onradus) et W(ilhelmus) habuerunt X mansos, qui eciam se ad XX extendunt, ut patet in antiquo ipsorum privilegio iam destructo per privilegium domini Nicolai episcopi antescriptum.

Sequitur litera privilegii de Kaldinhove.

(1367 (28. Mai) an dem neesten tage der himmelvart unsers Herrn J. Ch. Resinburg.

Bischof Nicolaus von Pomesanien und sein Capitel beleihn die Brüder Benke und Jacob mit 10 Hufen 25 Morgen.)

(P. 48.) Sequitur privilegium de Wryenstat, Clostirchen, Dakow et Pankow.

(1293 (22. Januar) in die b. Vincentii martiris in Insula S. Marie in castro nostro.

Bischof Heinrich und das Capitel von Pomesanien bestätigen dem Theoderich Stange, dessen Bruder Cochobor und Schwestersohn Heinrich den Rest ihrer Besitzungen, nachdem ersterer von der dem Stifte zum Schaden gereichenden Verleihung seitens Bischofs Albert mehr als die Hälfte sammt dem Schlosse Marienwerder wieder zurückgegeben hatte. Gedr. Voigt Cod. II, 33. XXIX.)

(P. 50.) Nota, quod ego Johannes comparavi villam Dakow, ut patet supra in folio XVII [= p. 35, 36] (später auf Rasur: et per permutacionem comparavi mediam partem ville Pankow).

Sequitur privilegium de Ottela magna.

(1294 (1. Januar) in die circumcisionis domini in Insula S. Marie.

Bischof Heinrich und das Capitel von Pomesanien bestätigen dem Gerhard von Ottela dies Dorf mit $82^1/_2$ Hufen.)

(P. 51.) Sequitur privilegium de parva Ottula.

(1294 (25. Januar) in conversione b. Pauli apostoli in Insula S. Marie in castro nostro.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen dem Hechard die demselben von Bischof Albert verliehenen 19 Hufen in Kl. Ottula.)

(P. 52.) Sequitur privilegium de Crycussyn.

(1326 25. Mai in die s. Urbani pont. n. a. quinto in Insula s. Marie in castro nostro.

Bruder Rudolf Bischof von Pomesanien beleiht die Wittwe Ludwigs von Cricussyn, Adilheid, deren Sohn Tylo und Schwiegersohn Theoderich mit 30 Hufen zu Cricussyn.)

(P. 53.) Sequitur privilegium de Kobelow.

1287 (16. Octbr.) in die b. Galli in castro nostro in Insula s. Marie.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen dem Heinrich von Selnowe 30 Hufen zu Plovis auf kulmisches Recht.

Nota, quod ecclesia in istis bonis habet medietatem, pro quibus ecclesia
1381. servivit anno domini 1381.

Nota: ibi est lacus Planeyse, ubi limes divisionis terre ecclesie cum ordine pertransit, ratione cuius medietas laci ad ecclesiam pertinet, ut patet supra in divisione terre, super quo dominus Nicolaus dedit literam. (Fast gleichzeitig über einer Rasur: supra VIII folio [p. 16 sq.] ordinatum[a] per Johannem piscopum non sine labore et pecuniis C et LX marcis propter bonum pacis.)

a) sic.

Sequitur privilegium super bonis Waldow et lacum[a] Swentyn. (P. 54.)

(Das ursprünglich hier stehende Privilegium ist ausradirt, und an dessen Stelle wohl gleichzeitig mit der Abfassung das folgende gesetzt:

1388 (also 1387) (27. Decbr.) off unserm huse czu Marienwerdir.

Bischof Johann von Pomesanien vergleicht sich mit Niczcze von Waldow wegen des Sees Gorin und bestätigt demselben seinen übrigen Besitz: den See zum Sweptyn, und die Güter zwischen dem See Dlugyn und der die Grenze zwischen Orden und Bisthum bildenden Landstrasse.)

Sequitur privilegium de Gotschalchsdorf. (P. 55.)

(1289 (6. Juli) in octava Petri et Pauli in Insula S. Marie in castro nostro.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen den Erben des Theoderich Gansborn, Tilo seinem Sohn u. s. w. 100 Hufen zu Tymmow und tauschen ihm 6 am See Plouis gelegene gegen 10 an jene 100 grenzenden ab.)

Nota: in istis bonis ecclesia habet maiorem partem in Thymow; et servivit anno domini 1381[b] pro duabus partibus. 1381.

Sequitur privilegium de Clecz.

(1289 (3. Febr.) in die b. Blasii in Insula S. Marie in castro nostro.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen dem Preussen Clecz die Güter Dumele, wogegen er alle seine Güter in Resien abtritt.)

Nota: ecclesia habet quartam partem horum bonorum in Alczenow, quod (P. 56.) pertinet in Czern. In istis bonis est lacus Cuczic pertinens ad ecclesiam; sed unum solum debent habere Cleppil, de quo ecclesia habet quartam partem. Quod dicit de bonis in Resya, ibi est villa Halbedorf, etc.

Sequitur privilegium Schybani circa parvam mericam in Merginwerdir.

(1340 (11. Novbr.) in die b. Martini in Insula s. Marie castro nostro.

Bischof Bertold von Pomesanien verkauft dem Schäfer Lorenz 4 Hufen an der Liebe.)

Sequitur privilegium Qual de Sunnenberg (Novum habetur infra XLIII (P. 57.) [= p. 86.]).

(1300 11. März in vigilia b. Gregorii pape s. l.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen dem Algande Stange, seinem Stiefbruder Sarch und ihrem Brudersohne Bundotes die Güter Gorowychen.)

Nota in istis bonis ecclesia habet medietatem, quam dominus Nicolaus (P. 58.) comparavit a Bundoth patruo Qual; et est villa Sunnenberg.

Sequitur privilegium de Grasien [Saec. XV exeunt.: alias Drulit.].

(1287 (9. Aug.) in vigilia b. Laurentii in Insula s. Marie.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen dem Nastome das dem Conrad abgekaufte Gut Drulit.)

Sequitur privilegium de Trumpma.

(1289 (5. Febr.) in die b. Agathe v. et m. in Insula S. Marie.

Bischof H.(einrich) und das Capitel von Marienwerder bestätigen wie einst Bischof Albert dem Preussen Namer und seinen Söhnen Tulkoyte, Ludwig und Merune, und dem Brudersohne Trunzch ihre Besitzungen Clapothyten, Wilcow, Mascharit, 3 Theile des Sees Trumpina, und geben ihnen für Besitzungen in Resinkirche solche zu Prawanithe, Walwange, Alt-Colozey, für dergl. zu Schorpen solche zu Kother. Ex or. bei Voigt Cod. II, 22, nro. 19.)

Nota in istis bonis habet ecclesia in Maskarit, ubi est villa Jacobsdorf, [ausgestrichen ist dann: et partem in antiquo Colozey, ubi est villa Nuetrumpine,

a) sic. b) die 2te 1 ist etwas abradirt. Der Deutlichkeit wegen ist dann noch in römischen Zahlzeichen beigefügt: „et LXXXI"

quam comparavit dominus Nicolaus episcopus bone memorie; statt dessen ist gesetzt:] et partem in Nuetrumpina.

(P. 59.) Sequitur privilegium domini Petri Hering et aliorum suorum in Tirgarthe.

(1302 (4. April) in die b. Ambrosii conf. et pont. Insula s. Marie.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder bestätigen den Stiefbrüdern Zedeke, Megothe und Warpune die Güter Bundewich und Wusiniz, sowie ein Viertel des Sees zu Trumpina.)

Golnow.

(P. 60.) Sequitur privilegium Golnowicz; [wenig späterer Zusatz: Johannes episcopus comparavit ista bona pro VI marcis.]

(1329 (11. Juni) in sollempnitatibus penthecostes in Insula s. Marie.

Bischof Rudolf und das Capitel von Pomesanien bestätigen nach Vorgang Bischof Alberts dem Stephan Steinge und Surstoy die Güter Czemayn.)

(P. 61.) Sequitur privilegium antiquum de Buchow, quod scripsi propter lacum in Lynse.

(1326 (13. Juli) in die b. Virg. Margarethe pont. n. a. 5. in Insula S. Marie in castro nostro.

Bischof Rudolf und das Capitel von Pomesanien fertigen dem Albert von Cluis und dessen Bruder Michael, welche vom Bischofe Albert für Rodow Buchow (47 Hufen) erhielten, darüber ein Privileg aus; ebenso über den See Klein-Tromey.)

[etwas später von derselben Hand: Johannes episcopus comparavit pro XII° marcis.]

Nota: Dominus Schamborius Stange, miles de Balow, vendidit domino Nicolao predecessori nostro[a] lacum circa Lynsen nomine parvum Tromey pro 150 marcis, quem cum presenti litera sibi me presente et notario suo existente coram iudicio provinciali, scilicet domino Johanne de Gunchin militi et Schabuns. Mantow an. .. fab°..[b] in castro Resinburg cum uxore sua et filiis Borot et Paulo resignavit promittens ratihabicionem aliorum filiorum suorum adiciens, quod propter filios suos Michaelem et Albertum, qui essent in studio Pragensi, vendidisset presentibus Johanne Colberg, vicecommendatore, Johanne advocato,
1371. 3. Jan. H. magistro coquine, fratribus ordinis sancte Marie, anno domini 1371 3ª die mensis Januarii.

[Das nachstehende Privilegium ist das letzte, welches bei der ursprünglichen Anlage des Buches hineingeschrieben wurde; es ist ausradirt, aber noch lesbar.]

(P. 62.) Sequitur privilegium de Stanginberg cum bonis, que habent in episcopatu.

1379 (29. Aug.) an s. Johannes tage des Täufers der enthovtunge Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien verleiht auf Grund eines Schiedsspruches des Domprobstes Johann von Riesenburg, des Officials Johann von der Pusilia und seitens des Hm. Winrich von Kniprode des Grosscomturs Rutcher von Elner und des hm. Caplans Pilgerim, (der Schiedsspruch o. VII = P. 15.) denen von Stangenberg ein Privilegium über ihre im Bisthume belegenen Güter.)

[Es folgen wenig spätere Eintragungen aus der Zeit nach 1382 5. Octbr.]

Saec. XIV.

(P. 64.) Privilegium Culmense (von anderer Hand).

([1251 1. Octbr. Culm.] Der Schluss ist ausgelassen. Br. Ebirhard von Seyne u. s. w., darin

1233 (28. Decbr.) V Kal. Januarii Thorun. Bruder Hermann D.O.-Hm. u. s. w.)

Von der ersten Hand wiederum:

(P. 70.) Sequitur privilegium ville Rodow.

(1361 16. Aug. in crastino assumpt. B. V. in castro nostro Merginwerdir.

Bischof Nicolaus von Pomesanien verleiht dem Schulzen Segehard ein Privilegium über Rodow.)

a) ? n. Hs. b) sic!

Nota: post composicionem factam de granicziis circa Stanginberg, ut supra habetur, predictam villam mensurari fecimus, et inventi sunt LXXX mansi minus ½ manso, ita, quod iuxta privilegium preter mansos sculteti et plebani LXX et ½ mansus manebunt consimul et iuxta librum de quolibet manso solvent II pullos, ut in ipsorum novo privilegio continetur. (P. 71.)

Nota, quod isti de Stanginberg fossatum obstruxerunt, prohibentes, ne aqua versus Birkelicz transiret, quod magnis laboribus, fatigio et gwerris contradiximus, tandem quod frater Conradus Czolner postea magister, comendator de Kirsburg, effecit, quod per amicabiles compositores fuerat concordatum, de qua concordia et ordinacione illi de Stanginberg habent literam nostro sigillo sigillatam, et illi de Rodow habent literam sigillo comendatoris de Kirsburg sigillatam in perpetuam firmitatem. Mag. edit 1382 5. Octbr. Comm. 1372—82.

Sequitur privilegium ville Resinwalt.

(1374 (26. Aug.) sabbato post festum b. apostoli Bartholomei in castro nostro de Resinburg.

Bischof Nicolaus von Pomesanien bestätigt dem Heinrich das Schulzenamt zu Resinwalt.)

Nota, quod ad mensam dimidius lacus Nappirgaude iure pertineret, sed dicitur, quod pars laci Mutir in quantum in bonis ville Jautyn jacet, data sit in recompensam. [Nota Saec. XV ext. in marg.: Nota lacus Nippergaude commutatus est pro lacu in villa Tschern.] (P. 72.)

Privilegium ville Schadow.

(1325 (25. April) in die b. Marci evangel. p. n. a. 4. in Insula S. Marie in castro nostro.

Bischof Rudolf von Pomesanien verleiht dem Schulzen Nicolaus die Güter Trynowe mit 26 Hufen zu Culmischem Rechte, um sie auszuthun.)

Sequitur privilegium ville Crebissee. (P. 73.)

(1293 (24. Juni) in nativitate Joh. Bapt. in Insula S. Marie in castro nostro.

Bischof Heinrich und das Capitel von Marienwerder verleihen dem Albert und »Mar. et suo filio Kristano« das Dorf Crebissee zur Besetzung.)

Nota: hodie scultetus non habet tabernam, sed pertinet ad vicarium in Merginwerdir.

Sequitur privilegium civitatis Gardzey.

(1334 (4. Octbr.) in die s. Francisci confessoris in castro nostro Merginwerdir.

Bischof Bertold von Pomesanien verleiht der Stadt Gardzey Zinsfreiheit, vermehrt ihren Besitz u. s. w. cf. Jacobson in v. Ledebur Neuem Archiv II, 35 sq. Abgedr. Voigt V, 2 nro. 3.)

Nota: Scultetus iam non habet partem de stuba balneorum, sed per dominum Nicolaum nostrum predecessorem mense sue fuit adiuncta, qui vendidit scultetiam Coyaw. (P. 74.)

Item nota, quod civitas illa empta est ab abbate et conventu monasterii Polpelyn, ut patet in literis et instrumentis desuper confectis, et hec area in testamento[a] ipsis fuit assignata.

Item nota, quod pro ortulanis ibidem inter predecessorem nostrum et scultetum de Siffridisdorf fuit controversia, que composita fuit per amicabiles compositores, ut patet in litera consulum Merginwerder desuper facta de amplius non petendo.

a) testō Hs.

Sequitur privilegium ville Gardzey.

(1338 (20. Septbr.) dominica proxima ante festum S. Mathei apostoli in Nova curia nostra.

Bischof Bertold von Pomesanien vergleicht sich mit den Bürgern und Bauern zu Gardzey, dass er für 23 von ihren 123 Hufen die exactiones, vecturas, labores et alia onera, que bonis nostris imponere consuevimus censualibus, erlässt.)

[Wenig später geschrieben:]

(P. 75.) Sequitur privilegium ville Wachsmut.

(1371 (25. März) in die annunciacionis B. M. V. in castro nostre habitacionis Resinburg.

Bischof Nicolaus und das Capitel von Pomesanien verleihen dem Nicolaus 77 Hufen zu Colosey zur Besetzung.)

[Wenig später geschrieben a. R.:] Nota, quod Nicolaus scultetus ductus malo spiritu Henricum plebanum in via publica veniendo de Merginwerdir graviter vulneravit; et duobus digitis mutilatis ineptus ad celebrandum permansit, pro qua violentia dominus ipsum piscarie in lacu Muter privavit et sic nec ipse nec heredes sui de iure non[a] habebunt.

(P. 76.) Sequitur privilegium ville Thimow.

(1364 (16. Aug.) in crastino assumptionis S. Marie in Marienwerdir.

Bischof Nicolaus und das Capitel von Pomesanien verleihen dem Schulzen Michael das Dorf Thymow zur Besetzung.)

(P. 77.) Vendicio quatuor mansorum in Thimow.

(1386 13. Juni in castro nostro Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien verkauft dem Schulzen Mathias zu Thimow vier Hufen als Allode.) (Dann von anderer Hand:)

Sequitur privilegium tabernatoris in Gorin.

(1384 13. Septbr. uf unserm huse Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien ersetzt dem Krüger Hensil Michels zu Goryn dessen verbrannte Handveste.

u. d. Zeugen Herr Niclaus Münch, unser Bruder.)

(P. 78.) Sequitur privilegium ville Gorin.

(1374 (26. Aug.) am sunnabund nach sente Bertholomeus tage uf unserm huse czu Resinburg.

Bischof Nicolaus von Pomesanien etc.)

(P. 79.) Sequitur privilegium Stanginwalde.

(1346 (21. Mai) an dem neestin suntage vor sente Urbanus tage zu Stanginwalde.

Bischof Bertold von Pomesanien verleiht dem Matheis das Schulzenamt zu Stanginwalde und dem Dorfe überhaupt eine Handveste.)

(P. 81.) Bisscofwerder.

(1334 (13. Januar) in octava epiphanie in Insula S. Marie castro nostro.

Bischof Rudolf und das Capitel von Pomesanien geben der Stadt Bischofswerder die Handfeste. Gedr. Voigt Cod. II, 184 n. 138.)

Petirwicz.

(1363 (15. Aug.) an unser vrowen tage wurczewie s. l. (doch wohl Marienwerder, da das ganze Capitel Zeuge ist.)

Bischof Nicolaus und das Capitel zu Marienwerder geben dem Dorfe Peterwicz die Handfeste über 126 Hufen Kulmisch.)

a) sic, nec ipse Corrector.

Vogil. (P. 83.)

(1335 (3. Juni) in vigilia penthecostes in castro nostro Merginwerdir.

Bischof Bertold und das Capitel von Pomesanien beleihn den Nicolaus mit 10 Hufen.)

Lystenow.

(1345 Actum (1. Novbr.) in die Omn. Sanct. in Insula S. Marie. Datum Resinburg castro nostro feria V infra 8as b. Martini ep. immediate sequentes festum Omn. Sanct. supranominatum (17. Nov.)

Bischof Bertold von Pomesanien und sein Capitel beleihn den Peter Schrebink mit dem Schulzenamte zu Lystenow.)

De empcione mansorum.

(1383 (28. Novbr.) an dem sunnabend nach Katherinen etc. uf unserm huse czu Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien bestätigt dem Dorfe Listenow die weiland seinem Vorgänger Nicolaus abgekauften Güter Otteline und Wittramsdorf.

[Folgen spätere Eintragungen wohl nahezu gleichzeitig den Ausfertigungen.]

Sunnenberg.

(1388 (also zu 1387 zu setzen) (27. Decb.) an dem tage Joh. des Ewang. (P. 86.) off unserm huse czu Marienwerder.

Bischof Johann von Pomesanien etc. tauscht mit Frau Chonne Quelinne und Kindern Renten aus Dytmarsdorff und Sypanicz gegen dergl. zu Sonnenberg.)

Compositio laci Germor. [alias Kutschke. manu saec. XV ext.] (P. 87.)

(1388 (zu 1387 also) (26. Decb.) an sente Steffens tag prothomartiris uff unserm huse Marienburg.

Hochmeister Conrad Czolner vom Rotenstein vergleicht den Bischof Johann von Pomesanien mit denen von Trupnye und Willekow wegen des Sees Kuczke auf Grund des Schiedsspruches von Heinrich Brumer, Martin hochmeisterl. Caplan und Domherr zu Culmsee, D. O.-Bruder, und Otto von Rogiten, Jurist des Hm., Domherr zu Frauenburg.)

Muntimsdorf. (P. 90.)

(1391 3. Febr. in castro nostro Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien erneuert das Gründungsprivileg des Dorfes Muntimsdorf

1328. s. d. et l.

Thomas und Thyke von Belechow verleihn dem Dorfe Ossena die Handfeste über 45 kulmische Hufen.)

[Wenig später eingeschrieben:] (P. 92.)

Molendinum olei prope Hilbransdorf.

(1394 (24. Aug.) an sente Barthol. tage uff unserm huse Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien verleiht dem Johann Löman eine Handfeste über eine an der Liebe zu bauende Oelmühle.)

Sypanicz sculteti. [Wenig später eingeschrieben.] (P. 94.)

(1394 (15. Novbr.) am nehesten sontage nach Martini uff unserm huse Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien beleiht Claus den Hofmann zum Schramme mit dem Schulzenamte zu Sypanicz.)

[a. R.:] Antiquum privilegium scultecie in Seypnicz habetur infra folio LX [= p. 121]; vide ibi.

Ortulani in Merginwerder. (P. 95.)

(1394 (11. December) an fritage vor Lucie der juncfrauwen Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien beleiht den Henrich Vochs, Bürger zu

Marienwerder und andere mit Gartenland daselbst. Gedr. Voigt Cod. V. 72. nro. 59.)

(P. 96.) Resinkirche.

(1376 (3. Febr.) an dem neesten montage nach U. F. tage Lichtewige. s. l.

Bischof Johann von Pomesanien stellt dem Dorfe Resinkirche eine Handfeste über 160 kulmische Hufen aus.

Aus einer Gegenschrift d. d. 1379 Mittwoch vor h. Christ.)

[Wenig später eingeschrieben:]

(P. 100.) Brockow canonicorum.

(1396 (20. April) am nehesten donrstage noch dem sontage a. m. s. Miseric. domini.

Bischof Johann von Pomesanien bestätigt den durch die Kinder Johanns von Heimsoet geschehenen Verkauf von Brockau an das Domcapitel von Pomesanien.)

[Wenig später eingeschrieben:]

(P. 104.) Similem literam habent domini super bona Lamprechtsdorf comparata a domino Petro Naucz milite[a] de Tyfenow.

(P. 105.) Nebrow.

(1396 (5. Febr.) am tage Agathe der h. juncfrawen uf unserm huse Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien verleiht dem Dorfe Nebrow 4 Hufen über den Neuen graben zu Viehweide und anderem Gebrauch.)

[Wenig später eingetragen:]

Sub eodem tenore illi de Wisilburg habent unam literam cum duobus mansis.

(P. 106.) Vryenstat.

De vendicione domine Katherine cum heredibus relicte[b] Theodrici Stange militis.

(1397 (19. März) am montage noch sente Gerdrudis tage Resinburg.

Zeugniss Johanns von dem Schepel, Niczsche, dessen Bruders, Dietrich von der Vrienstadt u. s. w. über den Verkauf von Renten und Besitz zu Vryenstat seitens der Wittwe Ticze Stanges von der Vrienstadt, Katharina geb. von dem Schepil, an den Bischof Johann.

U. d. Z. auch: Olbrecht von der Dube, Landcomtur D. O. zu Böhmen.)

(P. 108.) Privilegium ortulanorum infra castrum Marienwerder penes fluvium Liebe.

(1394 11. Decbr. am fritage Lucie der Juncfrowen uf unserm huse czu Resinburg.

Bischof Johann's von Pomesanien Privileg für Peter Nuemeyster, Michel Stettener, Hans Brand u. a. über Gärten zu Marienwerder.)

[Wenig später eingetragen:]

Litera cambii curie Schram pro curia Günchen.

(1401 (25. Aug.) an dem neesten dunrstage noch Bartholomei des ap. . . .

Bischof Johann von Pomesanien tauscht von dem Ritter Johann Machewicz und Erben den Hof Schramme und Dorf und See Wurkusch gegen Gunchen und Bobenicz ein.)

(P. 110.) Privilegium molendini in Tymow.

(1396 (20. Aug.) an dem neesten sontage noch unser lieben vrowen tag als sy czu hemel ist gevoren. off unserm huse Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien verkauft dem Nicolaus Molner die Mühle zu Tymow.)

a) milliti Hs. b) reliti Hs.

Instrumentum sive fundacio vicarie in capella suburbii castri Resinburg. (P. 112.)

(1402 15. Septb. in crastino exaltationis s. Crucis in ambitu ecclesie nostre kathedralis Marienwerdir.

Bischof Johann von Pomesanien stiftet in Folge Anordnung seiner Mutter Hilgund, Wittwe Bertold Monch's von Elbing, mit Beistimmung der Söhne seines Bruders Heinrich, nämlich Johann, Bertold und Georg, Herrn auf Banckow, mit Renten aus diesem Dorfe einen Altar in der Capelle des Hakelwerks [suburbii] zu Resinburg und investirt seinen Neffen, den Subdiacon Johann, damit.)

Privilegium Vrienstadt. (P. 114.)

(1402 (16. Octbr.) an S. Gallen tage yn unserm hove czur Lynsen.

Bischof Johann von Pomesanien verkauft der Stadt Vrienstat 13 Hufen Culmisch und vergleicht sich mit ihr über ihre Abgaben.)

Privilegium cambii bonorum Bantkow pro bonis in Butow. (P. 116.)

(1403 (12. März) an sente Gregorientag uff unserm huse Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien tauscht unter Beirath des Hm. Conrad von Jungingen mit seines Bruders Heinrich Mönch von Elbing Söhnen Johann Bertold und Jorg, indem er ihnen für Bantkow Butow giebt.)

Privilegium ville Brandt. (P. 118.)

(1361 (15. Aug.) in die assumpcionis S. Marie in castro nostro Marienwerder.

Bischof Nicolaus von Pomesanien etc.)

Privilegium molendini Czippell. (P. 119.)

(1414 am nuwen jars tage uff unserm huwsze Resenburg.

Bischof Johann's von Pomesanien Handfeste über die Czippelmühle für Hans Pilgerim.)

(1386 (25. Juli) an S. Jacobes tag s. l. (P. 121.)

Peter und Hans v. Stangenberg verkaufen ihrem Diener Niczcze 4 Hufen zu Seypnitz.)

Karschow. (P. 122.)

(1430 (2. Febr.) an U. F. tag lichteweye uff unserm hause Marienwerder.

Bischof Johann von Pomesanien verkauft dem Witche von Wildesdorf zu Patczkaw $3^3/_4$ Hufen zu Karschaw.)

Galnow. (P. 123.)

(Bischof Johann von Pomesanien thut in Gegenwart Johanns von der Pusilia, Officials, Niclos Roghusins Hauscomtors, Muelich von Bychaw Vogts, Jacobs Waldmeisters den Hof Galnaw und den Acker von der Lynse an Hans Starrus, Mertin und Grande aus (unvollständig.))

Molendinum Molbach. (P. 124.)

(1430 (19. Juli) Mittwoch vor S. Mar. Magd. tag Resinburg.

Bischof Johann von Pomesanien ersetzt dem Müller zu Molbach, Nicolaus, dessen verbranntes Privilegium durch ein neues.)

Von dem Newen gutte. (P. 125.)

(1431 (2. Febr.) an U. V. tage lichteweye Marienwerder.

Bischof Johann von Pomesanien vergleicht sich mit der Stadt Marienwerder über das Werder Neugut.)

Llynsze. (P. 126.)

(1422 5. Januar am montag epiphanie Resinburg.

Bischof Gerhard von Pomesanien bestätigt des Bischofs Johann Rymann Verleihungen wegen des Hofes Lynse an die dortigen Einwohner.)

Es folgen in der Schrift vom Ende des XV. Jahrhunderts fortlaufend gleichzeitig eingetragen Aufzeichnungen, welche weiter unten unter dem Titel: Johannis IV Pomesaniensis episcopi notae historicae abgedruckt sind. (P. 127.)

C.

Johannis Marienwerder, Pomesaniensis decani, Annales capituli Pomesaniensis 1391—1398.

Einleitung.

Im k. Provinzialarchive zu Königsberg, Schieblade L Nro. 27, befindet sich ein Doppelblatt von Pergament, dessen zweites Blatt ganz leer ist, während das erste die unten abgedruckten annalistischen Aufzeichnungen zur Geschichte des Pomesanischen Domcapitels 1391—1398 in gleichzeitigen Schriftzügen enthält. In der oberen rechten Ecke der ersten Seite steht die ebenfalls gleichzeitige Bemerkung: »In isto libro debent scribi mutaciones officiorum, recepciones canonicorum et mortes eorum et alia facta notabilia per decanum ecclesie Pomezaniensis, que accidunt tempore suo«. Hiernach sollte das Doppelblatt offenbar das äusserste der ersten Lage eines neuanzulegenden officiellen Gedenkbuches des pomesanischen Domcapitels sein. Heftlöcher zum Einbinden sind auf dem Falze des Pergaments vorhanden; ob aber ein zweites oder mehr Doppelblätter noch damit verbunden gewesen seien, ist nicht zu erkennen; der Text läuft bis an das Ende von S. 2, könnte sich also ganz gut noch auf einer folgenden Seite fortgesetzt haben. S. 3 und 4 sind leer; jedenfalls ist das beabsichtigte Buch, wenn wirklich von Nachfolgern auf den Gedanken des dasselbe anfangenden Urhebers eingegangen wurde, nicht einmal bis zum Ende der ersten Lage, sei sie nun ein Quaternio oder Quinternio gewesen, fortgeführt worden. Nicht vor 1393 sind die Aufzeichnungen begonnen.

Wer als jener Urheber zu betrachten sei, darüber kann angesichts des mitgetheilten Vermerkes kaum ein Zweifel statt finden: der schriftstellerisch so vielfach thätige Johann Marienwerder bekleidete 1387—1417 das Amt eines Dechanten an der Pomesanischen Domkirche, und wohl kein anderer als ein diese amtliche Geschichtsaufzeichnung beginnender Dechant konnte seine Nachfolger in der angegebenen Weise zur Fortsetzung verpflichten. Dagegen spricht kaum, dass er von sich zu 1393 in dritter Person spricht.

Die Urkunden, aus welchen diese kurzen Annalen des Capitels von Pomesanien Auszüge bieten, sind zwar meist noch vorhanden; dagegen haben die ausserdem darin vorhandenen Nachrichten über Personalveränderungen in dem Capitel, über einige sonstige Vorgänge bei der Domkirche ein selbstständiges Interesse.

In dem Abdrucke, welchen Voigt in seinem Codex diplomaticus Prussiae V, 55 ff. n. XLVII von diesem historischen Denkmale lieferte, sind mehre Abschnitte zu 1393 und 1397, und zwar gerade solche, aus denen die Eigenschaft des Verfassers als Domherr ersichtlich ist, ohne weitere Rechenschaft darüber fortgelassen worden.

Des Werkchens gedenkt auch F. Hipler Meister Johannes Marienwerder, Professor der Theologie zu Prag und die Klausnerin Dorothea von Montau, Ztsch. f. Gesch. Ermlands. 1865 III, 241 f.

Anno domini 1394 bona Vulaw in prepositura ecclesie Pomezaniensis fue- (P. 1.) 1391.
runt empta a preposito et capitulo Pomezaniensibus[a] pro mille marcis, et fuerunt persolute infra duos annos sequentes. De hac persolucione et vendicione habentur littere, littere civitatis Rosenberg et illorum, qui vendiderunt.[1]

[b]Anno domini 1393 fuit arbitratum per capitulum Pomezaniense et civi- 1393.
tatem Marienwerder, et fuerunt electi ex utraque parte amicabiles compositores, videlicet dominus Heynricus officialis Warmiensis, dominus Hermannus de Czadil miles, Johannes Nosewiz militaris et Stephanus de Testmansdorf militaris, ut iuxta continentiam privilegii civitatis et ostensionem possessionis etc. discernerent secundum congnicionem et discretionem eis a deo datas, pronunciarent et limitarent aream circa domum et habitacionem canonicorum et montem Kniberg, lacum dictum Mariense et sex mansos ibidem etc. Qui omnia predicta fecerunt, ut copiose patet in literis desuper confectis. Una litra sigillata est septem sigillis, scilicet domini episcopi, capituli, civitatis Mariewerder et 13. Januar.
predictorum quatuor arbitrorum seu amicabilium compositorum.[2] Item est alia litera sub sigillo domini . . [c]episcopi de dominio in predictis locis nobis ad- 31. Januar.
iudicatis. Hoc ex superhabundanti nobis dictus episcopus dedit in casu, si suum fuisset prius dominium ibi et non nostrum.[3] Item tercia litera est unum instrumentum publicum cum subscriptione trium notariorum publicorum. Continet hoc instrumentum, super quibus et qualiter dicte partes arbitrate fuerunt. Dicta amicabilis composicio racionabiliter pronunciata fuit per cives Mariewerder irracionabiliter in principio per tempus retardata, volentes habere a compositoribus amicabilibus seu arbitris declaracionem, quod iuste egerint faciendo limitaciones edificiorum, montis Kniberg et precipue laci Mariense, tales quales in literis expressantur. Tandem informati et in obieccionibus deficientes conquieverunt ratam habentes supradictam pronunciacionem recongnoscentes se irracionabiliter egisse seu minus recte in contradiccione non acquiescendo pronunciacioni ac dictamini arbitrorum.

Item eodem anno fuit episcopus Massaciensis legatus a domino apostolico 1393.
in partibus Prusie,[d] qui postulavit expensas ab ecclesiis[e]; et date fuerunt, prout secum poterant concordare.

Item in octavis pasche dominica Quasimodogeniti fuit dominus Johannes 13. April.
Lubeis[f] electus in prepositum ecclesie nostre per resignacionem domini Johannis Ryman, quem magister generalis voluit secum habere propter consilia. Qui prepositurum ecclesie dicte nostre bene rexit quatuor annis cum dimidio. Tunc temporis frater Johannes dictus Mariewerder fuit decanus, frater Nicolaus Rogausen custos, frater Nicolaus Sigirsdorf cantor, frater Heynricus Passeris[g] sco-

a) Pomezanieñ Hs. Pomezaniensi Voigt Cod. V, 56. b) bei Voigt fehlt dieser ganze Abschnitt, und beginnt der folgende: Anno domini 1393 fuit episcopus. c) .. Hs.; sonst auch öfter .. vor den Namen in Hs. d) Prusie V. e) ecclesia V. f) Lubeio V. urk.: Lubicz, Lubicst. g) Passer V.

1) Am 24. Juni 1394 zu Rosenberg quittiren das Capitel Johann Dornpusch und Ticze von Vulow über 500 Mark preuss. Abzahlung auf das Kaufgeld. — 1393 7. Febr. Rosenberg geschah vor dem Schöppengerichte daselbst die feierliche Einweisung des Capitels in den Besitz und erklärten die bisherigen Besitzer volle Zahlung erhalten zu haben. Gr. Pom. Priv. 105. 106.

2) 1393 13. Januar Marienwerder. Gedruckt Voigt Cod. V, 57. XLVIII. Nach flüchtiger, aber gleichzeitiger Eintragung in Priv. capit. Pomes. 28.

3) 1393 proxima feria VI ante purif. Mar. in castro nostro Resinburg, gedr. a. a. O. V, 64. XLIX. Die dritte Urkunde kenne ich nicht.

lasticus, frater Nicolaus Hollant plebanus, frater Conradus de Danczk vicecommendator in Mariewerder, frater Nicolaus Osterrode[a] socius prepositi, frater Franciscus magister celarii; duo fuerunt in infirmaria: fratres Heynricus Sternleyn[b] et Johannes Mewa. Item in vigilia penthecostes frater Bertramus, magister in artibus, fuit in canonicum ecclesie nostre investitus secundum modum et consuetudinem hactenus observatam.

24. Mai.

(F. 2.) 1. Mai. Item eodem anno fuit domina[c] Dorothea vidua reclusa in die translacionis 1394. sancte Elizabeth; et hec feliciter in domino obdormivit anno domini 1394 in 25/26. Juni. nocte sanctorum martirum Johannis et Pauli.

1395. 19. Novbr. Anno 1395[d] in die sancte Elizabeth obiit dominus Nicolaus de Kirsburg, alio nomine dictus[e] Segirsdorf.[1]

Anno 1396 fuerunt empte due ville, videlicet Brockaw et Lampreschdorf, de piis elemosinis, ut de redditibus earum tenerentur due misse per tres sacerdotes; prima est cantanda cum nota »De omnibus sanctis« per duos sacerdotes et quatuor scolares; quilibet sacerdotum habere debet duodecim marcas annuatim et quilibet scolaris tres fertones. Hec missa cantari debet »De omnibus sanctis«, usque mater nostra supradicta felix Dorothea fuerit[f] canonizata. Postquam autem fuerit canonizata,[2] tunc prima missa »De omnibus sanctis« debebit obmitti et missa de ipsa beata Dorothea sub nota ad eius tumulum cottidie decantari. Alia missa est tenenda in altari sancti Bartholomei per unum sacerdotem et ipse[g] eciam habebit duodecim marcas. Post obitum magistri Bartholomei dicti tres sacerdotes debebunt visitare singulas horas chori nocturnas et diurnas, et poterunt amoveri et mutari[h] sicud capellani nostri, attamen non nisi ex causa notabili et grandi.[3]

Item eodem anno mortui sunt tres canonici, scilicet Johannes Mewa VI 27. Januar. 24. Mai. Kalendas Februarii; Heynricus Scernleyn IX Kalendas Junii, et[i] Nicolaus Rog- 3. Juni. husen custos III nonas Junii; et recepti sunt in loca mortuorum[k] Johannes Antiquus regens,[4] Arnoldus notarius domini episcopi et plebanus de Jancke [nomine Johannes.[l]]

1394. 2. Novbr. [m]Item anno domini 1395[n] in die animarum fuit unum candelabrum argenteum in aliquibus partibus deauratum, miro modo fabrefactum ad[o] sepulchrum

a) de zwischen N. und O. ist cassirt. b) urkundlich: Sterlin. c) vor dña noch in Ha. ein wohl bedeutungsloses Zeichen, etwa wie ein I. d) 1394 V. Der ganze Abschnitt a. R. in Ha. nachgetragen. e) de V. f) fuit V. g) ipse Ha. idem V. h) mări Ha. nutriri V. i) et zweimal Ha. k) mor^{um} Ha. vicinorum V. l) nomine Johannes etwas späterer Nachtrag in Ha. m) von hier ab etwas später geschrieben als das Bisherige. n) so Ha.; 1399, dazu Anmerkung: „Oder 1397“ V. o) vor ad noch ein ausgestrichenes fu Ha.

1) Urkundlich so, auch Segardsdorf, Segehardisdorf. Er hatte in der Cantorei schon am 13. Juni 1394 den Domherrn Franz zum Nachfolger gehabt.

2) Eine solenne Canonisation der h. Dorothea ist nie erfolgt, vgl. o. II, 184. Lilienthal Historia B. Dorotheae. Dantisci 1744. 4°. S. 148 f.

3) Auf die in diesem Abschnitte berührten Verhältnisse beziehen sich folgende Urkunden: 1395 15. Septbr. in castro Marienwerder investirt Bischof Johann den Pfarrer Bartholomaeus von Holland auf Bitte des Capitels, das mit einer Rente von 14 Mark einen Bartholomaeusaltar gestiftet hatte, mit dieser Pfründe. (Gr. Pom. Priv. 32.) — 1396 20. April im Landding zu Riesenburg, der Bischofsvogt Volprecht von Riedesel bekundet den an das Domcapitel geschehenen Verkauf von Brockau und Lamprechtsdorf (Gr. Pom. Pr. 64. 69.). Bestätigung des Bischofs de eodem die et loco (a. a. O. 59) wegen Brockau, das die Erben von Heimscet, Rothenhof u. s. w. verkaufen (auch 66). — 1396 (sic) 27. Decbr. Marienwerder, das Domcapitel stiftet mit Zinsen aus Brockau und Lamprechtsdorf die Vicarei Allerheiligen mit der Bestimmung, dass falls Dorothea canonisirt werde, an Stelle der Allerheiligenmesse die ihre trete. (a. a. O. 33). Die Bestätigung seitens des Bischofs von gleichem Datum (a. a. O. 33.).

4) Johannes Antiquus von Riesenburg.

venerabilis[a] domine Dorothee oblatum, cum tot aureis, (videlicet 440, pro quibus possunt undecim marce comparari census perpetui, marcam unam pro 20 marcis)[b], quot sufficere estimavit ad comparacionem census perpetui, quo lumen perpetuis temporibus duraturum posset[c] teneri circa sepulchrum in candelabro supradicto, sic quod infra horas canonicas et missam arderet candela duplicata vel triplicata[d], alias vero per diem et noctem ardens[e] lumen seu candela posset esse simplex. Hinc redditus perpetui quatuor marcarum sunt comparati in bonis domini episcopi in villa que dicitur Bobenicz. Post hoc in bonis sunt empte . . . . .[f] marce in bonis nostris ad reemendum,[g] quia census perpetui adhuc non poterant haberi. (Postea idem benedictus homo tot pecunias apposuit.)[h]

Item anno 1396 fuit arbitratum ex parte nostra et iuratorum insule domini nostri episcopi super excessu facto in fossato per bona nostra Awe sub nostro consensu, pro quo debent nobis tenere pontem per dictum fossatum, ut valeamus uti porcione alia, que ultra fossatum est etc.[i] 1 1396.

Item anno 1397 magnam partem bonorum in Frienstat a feuodalibus suis emit dominus noster episcopus, videlicet a relicta militis Ticze et fratribus eius, a Lodowico, filio Stephani militis etc.[2] 1397.

[k]Item eodem anno fuerunt limites inter Brockaw et Schadaw ac Honingfelt villas expediti per dominum advocatum de Stumis etc. Item eodem anno fuérunt limites circa Mergense inter nos et Petrum Wanze militem et Tycze militem etc. cum villa Culpyn expediti ex commissione domini Conradi de Jungingen magistri generalis.[k]

Item anno 1398 in nocte sanctorum martirum Fabiani et Sebastiani obiit subitanee[m] frater Nicolaus Holland[3], canonicus ecclesie nostre et protunc ple- 1398. 19/20. Jan.

a) vor venerabilis ein ausgestrichenes d. K. b) videlicet — marcas und dahinter etwas später postera — apposuit a. R. in K. c) posit V. d) dupla⁹ uł t'plica⁹ K. dupliciter vel tripliciter V.; arderēs K., ursprünglich arderet, nur ist das »er« zu cassiren vergessen worden. f) Lücke in K. g) emendum V. h) a. R. hinter 20 mr.: postera (sic s. r.) — appoit K. i) etc. fehlt V. k-k) Item eodem bis generalis fehlt V. lügen K. m) subitande V.

1) [Es muss oben wohl heissen sine nostro consensu. Eine Urkunde vom Jahre 1399 Priv. capit. Pomes. p. 83, welche den Streit behandelt, bezeichnet als Gegenstand desselben einen Graben, den die Bewohner von Nebrau, Weichselburg und Stangendorf gegraben hatten über des Kapitels Gut, »geende zcu dem houffe die Ouwe by der alden vorflucht, ane des capitels wissen«. In der Handfeste des Capitels über Rusenau von 1365 kommt ein Pfleger auf der Owe vor. Priv. capit. Pomes. p. 84. T.]

2) Aus dem Jahre 1397 befindet sich im Dome zu Marienwerder ein sehr grosser Grabstein mit Inschrift, welcher sich auf den Ritter Nicolaus von Kruckossin bezieht. 1394 Febr. 14 quittirte das Domcapitel diesem Ritter »Nicolaus von Kirkossyn« über einen von demselben angekauften Ornat und eine dergl. Rente aus Goldow für seine Familie. (Gr. Pom. Priv. 36.) Der Grabstein zeigt im Bildfelde unter zwei Baldachinen einen Ritter nebst Gemahlin; ein Wappen enthält zwei überkreuz gelegte Baumäste. Die Umschrift lautet (aufgelöst): Anno domini M° CCC nonogesimo septimo XXIIII die mensis februarii obiit dominus Nicholaus miles de Kruckossin ‖ qui iacet hic cum patre et duabus uxoribus ‖ Apolonia videlicet et Elyzabeta; quorum anime et . . . . perfruantur eterne ‖ claritate . . . . dei amen Jhesus Christus ‖ . — Gelegentlich füge ich hier noch eine etwas ältere Grabschrift (von 1384 Mai 23) aus dem Dome bei. Sie befindet sich auf einem jetzt in der Wand des südlichen Seitenschiffes eingemauerten Steine. Das Bild, um welches sie umherläuft, stellt unter einem romanisirenden Baldachine einen Geistlichen dar, welcher den Abendmahlskelch hält. Sie lautet: »Anno domini millesimo tricentesimo octogesimo quarto X° kalendas iunii obiit de Raddin Jacobus qu‖ondam in Garsey plebanus, qui carnis ‖ ergastulum solvit et hic sepultus in domino feliciter quiescit«.

3) Das Pelpliner Necrologium giebt als seinen Todestag Januar 13.

banus in Elbing[a] civitate, in qua[b] de vespere ivit dormitum hylaris et sanus, proponens sequente die predicare et missam celebrare; mane autem inventus est mortuus, habens pro studio circa se libros.

D.

Johannis IV de Lessen, Pomesaniensis episcopi, Notae historicae 1480—1501.

Auf der vorletzten Seite (127) des oben gedachten, ursprünglich im Jahre 1381 vom Bischof Johann Mönch von Pomesanien angelegten Copiariums in Pergament (Königsberger Provinzialarchiv A. 205) finden sich, wie der Inhalt ergiebt, von der Hand des Bischofes Johann's IV von Pomesanien (1480—1501) nacheinander, wohl den darin besprochenen Ereignissen gleichzeitig, die im Folgenden mitgetheilten Nachrichten aufgezeichnet. Leider macht ein grosser schräg über die Seite gehender dunkler Fleck die Lecture der kleinen Handschrift z. Th. sehr schwierig.

1480. Item ego Johannes quartus, ecclesie Pomesaniensis episcopus sextus decimus, primo anno mei regiminis duas villas Leistenow[1] et Cischczyn[c] redemi per dominum Vincentium Kelbassá impignoratas pro 150 ducatis.

1481. Item eodem anno 1481 fontem de novo construere feci pro l[a] et IX marcis levibus;

item tectum ab ecclesia altiori integraliter feci restaurare pro XLV marcis absque materialibus;[2]

item aque ductum alias dy slewsze ante opidum Resenburg ex fundo novum pro LXXXVII marcis. Et hoc anno 3[o]; sed anno secundo videlicet das wassir bette de novo.

Item anno 3[o] feci de novo construere sex rotas [in] molendino Resenburgensi; similiter in tectibus et fossatis, que dominus Sompe nuper restauraverat.

26. Januar. Eodem anno iam dictum molendinum dominica in septuagesima, que fuit dies S. Pauli conversionis, funditus igne fuit consumptum, [quod anno sequenti reedificavit].

Item anno domini 1487 unam quartam partem castri Marienwerder edificare fecimus, pro quo sine materialibus exposuimus l[a] XXVI marcas.

Item eodem anno edificavi molendinum in merica, pro quo exposui l[a] LXXV marcas.

Item ad restaurandam aulam estivalem exposui LXXXVI marcas sine cemento et lateribus.

a) elbingc K. b) in quam V. c) [Undeutlich. Hs. T.]

1) Leistenau, Gr. u. Kl., Kr. Graudenz.
2) Vgl. R. Bergau Schloss und Dom zu Marienwerder in Foss Zeitschrift für Preuss. Gesch. u. Landeskunde, Berlin 1865. S. 43.

Item anno domini 1499 penultima octobris curia Ronenberg[1] per quendam filium Wotczlaff de Wachsmuth fuit incinerata, quam anno 1481 [a]. . . . edificare cogor. 30. Oct.

E.

Pomesaniensis canonici breve Chronicon belli de anno 1520.

Die nachfolgenden Aufzeichnungen sind der preussischen Chronik des Dusburg in dem Folianten der k. Bibliothek zu Königsberg nro. 1568 (vgl. o. I, 12 f.) unmittelbar angehängt (K). Die Schriftzüge und gewisse wiederkehrende Fehler lassen für beide denselben Abschreiber erkennen. Der Verfasser ist, wie der Ausdruck »castrum nostrum Schonenbergk« zeigt, ein pomesanischer Domherr, der offenbar eben Erlebtes mittheilt.

Mit einigen z. Th. wesentlichen Abweichungen finden sich diese Mittheilungen, welche vornehmlich Ereignisse des s. g. Reiterkrieges 1520 zum Gegenstande haben, auch in einigen sonst leergelassenen Blättern des Quartanten des Danziger Archives L. l. 1. S. 142 und ff. (D)[2]. In letzterem Manuscripte fehlt namentlich der in K. an falscher Stelle den Zusammenhang störend, aus Dusburg entlehnt, eingeschobene Abschnitt »Conradus Saccus — XVIII«, welchen wir, freilich vermuthend, dass er eigentlich gar nicht zu diesem Werke gehöre, zu Anfang hinzustellen uns erlaubt haben.

Dusb. III, 279. 1306. Conradus Saccus magister generalis est sepultus in ecclesia Culmensi et fuit XVI us; obiit in Goluba.[3]

Dusb. III, 272. 1299. Magister Lodewicus de Scippe XIIII; sepultus est in ecclesia cathedrali Culmensi.

Dusb. III, 309. März 3. 1311. Item Syfridus Wucgwangen magister generalis obiit in domo principali Marienburgk et sepultus Colmense in ecclesia cathedrali et fuit XVIII.

K.

Anno domini 1501 obiit reverendus[b] in Christo pater et dominus Joannes de Lessen, episcopus Pomesaniensis.

1510. Dec. 13. [Anno domini 15.. obiit dux Fridéricus sepultus...

D.

Anno 1501 obiit Joannes de Lessen, episcopus Pomesaniensis.

a) Hinter 1481 scheint ein Wort (etwa ein Perfectum comparavi, construxi oder dergl.?) ausradirt worden zu sein. Die beiden nächsten Worte kann ich nicht entziffern; etwa »Et illam«.
b) dominus.

1) Rahnenberg und Wachsmuth im Rosenberger Kreise Amt Riesenburg.
2) [Schütz fol. 462 scheint das Schriftchen benutzt zu haben. T.]
3) Conrad Sack war bekanntlich Landmeister (1304—1306), nicht Hochmeister; dann Comtur von Gollub. Seinen Grabstein im Dome zu Culmsee entdeckte Quast, der die Inschrift, soweit sie eben noch zu entziffern war, las: . . . EODSI . R . . . . BIIT . FRAT | CVN . . . SACCV PRECEPTOR P . . . . . N. Preuss. Prov. Bl. 1850. IX, 25.

K.

1518. Juli 16. Anno domini 1514. obiit dux reverendus pater et dominus Guntherus episcopus Sambiensis, sepultus in Meydeburgk.]

1520. Januar 1. Anno domini 1520 die circumcisionis totus per Polonos desolatus est episcopatus Pomesaniensis, rege Sigismundo existente in civitate Thorunii. Die pretacto civitas Brawnsbergk magistro generali Alberto fecit homagium. — Eodem die quidam Nicolaus Schonborn, de Thorn oriundus, immemor sue anime salutis, necnon in maximum capituli detrimentum ac dampnum sine omni necessitate obtulit et tradidit Polonis castrum nostrum Schonenbergk[1]. Propterea infamis, periurus traditor declaratur non ut membrum ecclesie vel ordinis, sed ut latro. —

Eodem die civitas Eilaw Polonis homagium fecit. — Civitatis Risenburgk suburbium combustum est. — Civitas Rosenbergk Polonis adhesit eisque homagium fecit.

Jan. 28. Eodem anno sabbato in die Agnetis secundo ad noctem hora undecima Poloni armata manu 400 angustarunt civitatem Marienwerder secum habentes scalas; sed dei virtute operante nihil perfecerunt; sed suburbium totaliter combusserunt cum malleo,[2] et sic cum verecundia recesserunt.

D.

Anno 1520 die circumcisionis rege Sigismundo existente Thoronie totus episcopatus Pomesaniensis desolatus fuit per Polonos.

Eodem die intercepit civitatem Brunsberg Albertus magister Prussie mane homagio recepto.

Eadem die quidam Nicolaus Schonborn de Thorn, prepositus Pomesaniensis, immemor salutis anime sue ac in maximum damnum capituli sine omni necessitate obtulit et tradidit Polonis castrum nostrum Schoneberg propterea infamis, periurus, traditor declaratur, non ut membrum ecclesie vel ordinis, sed ut latro.

Eadem die civitas Eylau Polonis homagium fecit. — Civitatis Resenburg suburbium exustum fuit. — Civitas Rosenberg Polonis adhesit eisque homagium fecit.

Eodem anno sabbato in die Agnetis secundo ad noctem hora 11 Poloni armata manu 400 angustarunt civitatem Marienwerder, secum habentes scalas; sed dei virtute operante nihil (perfecerunt) sed suburbium combusserunt cum malleo, et sic cum verecundia abierunt.

1) [Schönberg ist Capitelschloss, Residenz des Domprobstes. Im Portal steht die alte Inschrift: HEC PORTA CONSTRUCTA EST ANNO DOMINI MCCCLXXXVI TEMPORE FRATRIS HENRICI DE SCIRLIN. Toeppen hist. comp. Geogr. S. 155. T.]

2) [In dem Folianten des Rathsarchivs zu Marienwerder »Rathhäusliches Inventarium« (geschrieben um 1755) findet sich fol. 201 eine urkundliche Verhandlung zwischen dem Hauptmann Moritz von Wilmsdorff und den Vertretern der Stadt Marienwerder einerseits und dem Hammerschmiede Hans Leim andererseits über die Anlegung eines Hammers d. d. Montag nach Palmarum 1577. Hans Leim erhält von Seiten des Amtes 8, von Seiten der Stadt 6 Morgen, »alles von beiden Theilen an dem Fluss Zippel gelegen hinter der Hammermühle«, »darauf soll Hans Leim bauen einen Hammer auf seine eigenen Unkosten, denselben erblich und ewiglich .... zu geniessen« etc. Es existirte also im Jahre 1577 eine Hammermühle, wie noch heute an derselben Stelle, nahe dem Einfluss der Zipolle in die Liebe. Ein Hammer hatte daselbst, wie unser Chronist zeigt, schon vor dem Jahre 1520 existirt; derselbe wurde also 1577 wieder hergestellt, ist aber nachmals in eine Papiermühle umgewandelt, welche jetzt ebenfalls nicht mehr in Betrieb ist. T.]

K.

Eodem anno dominica septuagesime stipendiarii de Marienwerder cum potentia invaserunt allodium Ostrowitz.[1] Expugnato illo atque cremato cum preda et rapina sunt reversi.

Eodem anno die Gregorii feria secunda post Oculi obsessa est civitas Marienwerder cum valido exercitu regis Polonie. — Die sequenti castrum, civitatem, ecclesiam per totum diem bombardis maximis sagittarunt. Demum quarta feria Hans Kospot[2] obtulit castrum cum civitate. Tandem canonici obtulerunt ecclesiam homagio prestito.

Eodem anno bona sexta feria exercitus abscessit Marienburgk versus cum bombardis. — Feria secunda pasce iterum obsederunt civitatem et castrum Hollandt, et ruinam magnam passi sunt.

Item die Marci duos cruciferos, videlicet commendatorem domus cum 14 nobilibus, dominum Wendt, dominum Bote duxerunt Toroniam.[3]

Eodem anno dominica ante Philippi et Jacobi quidam de Donen[4] cum Slesitis 200 bene armatis venit in auxilium regis.

Eadem dominica die dominus reverendus Job episcopus Pomesaniensis iter arripuit Toroniam ad regiam majestatem.

Anno eodem dominica ante crucis inventionis dedit aut subdidit se civitas Hollant Polonis, captis ibidem et ductis stipendiariis Toroniam.

D.

Eodem anno dominica LXX[a] stipendiarii de Marienwerder cum potentia invaserunt allodium Ostrowitz. Expugnato illo atque cremato cum preda et rapina redierunt. Febr. 4.

Die Gregorii feria secunda post Oculi civitas Marienwerder cum valido exercitu regis fuit obsessa. Märs 12.

Die sequenti castrum, civitatem, ecclesiam per totum diem bombardis maximis sagittarunt. Märs 13.

Demum quarta feria Hans Kospot obtulit castrum cum civitate. Tandem canonici obtulerunt ecclesiam homagio prestito. Märs 14.

Eodem anno bona sexta feria exercitus abscessit Marienburg versus cum bombardis. April 6.

— Feria secunda pasce iterum obsederunt civitatem et castrum Hollant et ruinam magnam passi sunt. April 9.

Die s. Marci dominus Went dominus Bôt duxerunt Thoroniam duos cruciferos, videlicet commendatorem cum 14 nobilibus. April 25.

Eodem anno dominica ante Philippi Jacobi quidam de Donen cum Slesitis 200 bene armatis venit in auxilium regis. April 29.

Eadem die dominica Job episcopus Pomesaniensis arripuit iter in Thoroniam ad regiam majestatem.

Anno eodem dominica ante crucis inventionis dedit aut subdidit se civitas Hollant, quia defecit aqua. Capti et ducti fuerunt stipendiarii in Toroniam. April 29.

1) [Es ist wohl Ostrowitt gemeint, welches in Pommerellen zwischen Mewe und Neuenburg liegt. T.]

2) [Hans von Kospot kommt als des Bischofs Hofdiener schon in einer Urkunde von 1505 Dienstag zu Pfingsten (Rathhäusl. Archiv zu Marienwerder Nr. 1) vor. T.]

3) [Vgl. Volgt Gesch. Preussens IX, 594. T.]

4) [Vgl. Falconius Elb. Chronik S. 499. T.]

K.

Tandem obsessa est civitas Braunsbergk cum magno exercitu durante obsidione usque vel prope
November. festum sancti Francisci; sed cum magna confusione recesserunt civitatem dimittentes.

Eodem tempore dux Gelrie, dux de Cleven, dux de Braunswich. margrabius Joachim cum multis aliis ducibus et baronibus Alemanie una cum 13000 virorum .. venerunt in auxilium dominorum. Ipsis itaque iacentibus et occupantibus limites Polonie circa Posnaniam, rege ex adverso cum valido exercitu ut 70,000 virorum, tandem dux de Legenitz per regem
October 15. missus dominica ante Luce ad dominum magistrum pro concordia.

Sept. 30. In die divi Jeronimi civitas Eilaw capta est et a Polonis erepta per fratrem Brant, occisis Polonis et captis.

Novemb. 8. Feria quinta ante festum sancti Martini civitas Lybemôle redempta per quendam Fasolt vasallum magistri occisis Polonis ibidem inventis.

Um October 18. Item prope festum Luce exercitus Almanorum accepit civitatem Konitz, deinde Stargart et Dirso-
Novemb. 1. viam. Demum die Omnium Sanctorum per dominum Wilhelmum de Eysenburgk ordinis beate Marie, Wolf de Schonenbergk, ducem Ernestum de Brawnswick ordini in auxilium venientes obsessa est civitas Gdanck rege existente in Bedegustia. [1]

Nov. 8. Item feria quinta magister generalis adeptus est civitatem Warmeditt et civitatem Gutstadt, occisis ibidem Polonis et interfectis.

a) l. 13000.

1) [Das ist Bromberg. T.]

D.

Tandem obsessa fuit civitas Brunsberg magno exercitu usque c. 4. October. circa festum Francisci, sed cum magna confusione soluta fuit obsidio.

Eodem tempore dux Gelrie, dux de Cleven, dux de Brunswig, marggrabius Joachim cum multis aliis ducibus et baronibus Alemanie una cum 14000[a] exercitu venerunt in auxilium dominorum. Ipsis itaque iacentibus et occupantibus limites Polonie circa Posnaniam, rex ex adverso, cum exercitu 70,000 tandem misit ducem de Lignitz ad magistrum pro concordia.

Die Jeronimini civitas Eylau liberata fuit ex manibus Polonorum per fratrem Brant, occisis Polonis et captis.

Feria quinta ante Martini civitas Lybemole redempta fuit per quendam .... Fasolt vasallum magistri occisis Polonis ibi inventis.

Prope festum Luce exercitus Almanorum accepit civitatem Konitz, deinde Stargart, inde Dirszaw die dominica post omnium Nov. 4.
sanctorum. Postea feria tercia ac- Nov. 6.
cessit exercitus, illi 13000, Gdanum ductore Wilhelmo da Eisenberg et Wolff Schonberg, rege existente in Bromborg.

K.

Novemb. 30. Deinde feria sexta ante[a] Andree rehabita est per Polonos civitas Dirschaw.

D.

Sed in vigilia Martini aufugit Nov. 10. exercitus turpiter versus Olivam, Putsigk et sic per Pomeraniam.

Feria quarta ante Andree Gedanenses miserunt Stortz cum suis militibus versus Dirszaw, que se reddidit regi. Nov. 28.

a) [ante ist zu streichen, oder die dafür zu schreiben. T.]

VI. FORTSETZUNG DER DANZIGER CHRONIKEN.

HERAUSGEGEBEN VON THEODOR HIRSCH.

Mit einer geringen Abänderung der Th. IV. S. 304 gemachten Anordnung lassen wir auf einander folgen:

1. Christoph Beyers des ältern Chronik (VIII. B. 8).
2. Die Hanseatische Chronik
3. Die Ferberchronik von 1511—1525 } (VIII. B. 7).
4. Bernt Stegmanns Chronik vom Aufruhr 1525 (VIII. B. 9).
5. Die Chroniken von Oliva und Bruchstücke älterer Danziger Chroniken (VIII. B. 11).

VI. 1. Christoph Beyers des ältern Danziger Chronik.

EINLEITUNG.

Christoph Beyer, geb. 1458, war der Sohn eines Pommerellischen Edeln, Matern v. Lumpen, welcher während des 13jährigen Krieges, nachdem sein Vater von der Söldnerschaar, deren Hauptmann er war, meuchlerisch getödtet worden, aus seinem Stammgute Lumpenfeld bei Conitz vertrieben, sich in Conitz niedergelassen und die Tochter eines Conitzer Bürgers, Margarethe Beyer, geheirathet hatte. Christoph, ein Sohn dieser Ehe, erwählte, von seinem mütterlichen Oheim erzogen, mit dem bürgerlichen Namen desselben auch sein bürgerliches Gewerbe, kam als Kaufgeselle nach Danzig, nahm als solcher an mehreren überseeischen Unternehmungen theil, wobei er namentlich 1479 S. Jago di Compostella als Pilger besuchte und 1483 an der Norwegischen Küste Schiffbruch litt, bis er 1490 mit der Tochter seines Danziger Wirthes Ortke (Dorothea) Herzberg, einer Pathe der Hausfrau des Seehelden Paul Beneke, vermählt, Bürger und Kaufmann von Danzig wurde und bald zu ansehnlichem Reichthum gelangte, den er auch zur Erwerbung von Grundbesitz, von Häu-

sern, Speichern und einem Antheil an der Schidlitzer Mühle, dem jetzigen Tempelburg, verwandte. Zugleich gewann er 1497 das Schöppenamt, gelangte 1502 in das Rathscollegium und hat 16 Jahre bis zu seinem Tode (2. Febr. 1518) als Rathmann sowohl an wichtigen politischen Verhandlungen (vgl. u. 1504), als auch insbesondere in seiner Function als Bauherr an der Leitung der in diesen Jahren ausgeführten bedeutenden öffentlichen Wasser- und Festungsbauten theilgenommen. Der Chronist Stenzel Bornbach, dessen Frau eine Enkelin Beyers war, schildert ihn als einen »feinen verständigen Mann und einen fleissigen Schreiber«, der in seiner Jugend ernstlich studirt und viele Zeitereignisse aufgezeichnet habe. Im Besondern erwähnt Bornbach als schriftstellerische Arbeiten desselben: Recesse (Landtagsverhandlungen), Genealogien, ein Register (?), Arbeiten, die zum grossen Theil bei dem Brande seines Hauses, welcher ihm selbst den Tod zuzog, untergingen, als sein Hauptwerk aber, das ihn auch überlebte, eine Geschichte seiner Zeit von 1490—1518, welche zum grössten Theil Ereignisse, welche die Stadt Danzig und namentlich das Privatleben in derselben betrafen (der Ausdruck privatas res civitatis Gedanensis, oben Th. IV. S. 300 lässt sich nach beiden Seiten hin deuten), behandelt. Obgleich alle diese Schriften in ihrer ursprünglichen Form für uns verloren gegangen sind, so gestattet doch die ausgedehnte Benutzung, welche die Chronisten des 16. Jahrh., vor allem Bornbach selbst, von Beyers Werken machten, den Inhalt namentlich jener Zeitgeschichte im Wesentlichen wiederherzustellen. Das wichtigste Hülfsmittel dazu bietet eine Chronik Bornbachs, welche gegenwärtig in d. Kgl. Bibliothek in Berlin (Msc. Bor. Fol. 248, Papierhandschr. von 504 Blättern) aufbewahrt, unter dem Titel: »Das letzte Theil der Preuszischen Kroniken durch mich St. B. colligirt, von A. Chr. 1497 anhebende,« die Geschichte der Zeit von 1497 bis zum Schluss des Jahres 1520 umfasst. In diesem von einer fremden Hand geschriebenen, am 15. Dec. 1564 beendigten Buche, welchem Bornbach eigenhändig nur einige Genealogien Danziger Familien und eine beträchtliche Zahl von Zusätzen theils am Rande der Handschrift, theils auf eingelegten Notizblättern hinzufügte, verbreitet sich der Vf. in jedem Jahre über die grossen Weltereignisse in den Europäischen Staaten, vornehmlich in denen des Nordens und Ostens, wobei er die gebrauchten Quellen theils nennt, so namentlich Sleidan, Pontanus, Caspar Hedion, einen Dänen Petrus Parvus und Lübische Chroniken, theils in ihnen die Polnischen Chronisten Bernh. Vapovius, Paul v. Miechow, Cromer u. a. leicht erkennen lässt. Diesen Welthändeln werden nun die Ereignisse in Danzig mit eingehender Ausführlichkeit chronologisch angereiht, nicht bloss Äusserlichkeiten: Feste, Feuersbrünste, Naturereignisse, vornehme Gäste und Bauten, sondern auch die geistlichen und weltlichen Händel, alles dies aber in dem Tone eines unbefangenen Erzählers, der von den grossen Umwälzungen, die aus diesen Händeln seit dem Jahre 1520 hervorgingen, noch keine Ahndung hat. Da nun Bornbachs Arbeiten grösstentheils Kompilationen sind, in denen er seine Quellen in der Regel wörtlich ausschreibt (vgl. oben Th. IV. 493), über die genannte Chronik aber beim Jahre 1518 ausdrücklich bemerkt, dass er aus Beyers Buche »viel genommen und in diess Buch eingeschrieben« habe, so glaube ich vollgültige Ursache zu haben, alle auf Danzig bezüglichen Stücke in jener Chronik mit Ausnahme einiger Abschnitte, welche aus der Hanseatischen Chronik (vgl. unten VI. 2.) genommen sind, als Aufzeichnungen

Beyers zu behandeln. Auch für die Jahre vor 1497 finden sich in verschiedenen Bornbachischen Arbeiten: in seinen Zusätzen zur Weinreichschen Chronik, in seinen Genealogieen und gelegentlichen Randbemerkungen Notizen, welche durch die Beischrift C. B. auf dieselbe Quelle zurückführen. Ueberdies hat von den spätern bedeutendern Danziger Chroniken eine der wichtigsten, die sogenannte kleine Melmannische Chronik, (vgl. unten die Einleitung zu VI. 5.) nach ihrer eigenen Andeutung, gleicherweise aber auch die grosse Melmannische und die Chronik Hans Spatte's, wie ihre Uebereinstimmung an den so bezeichneten Stellen bei sonstigen häufigen Divergenzen beweist, Notizen der Beyerschen Chronik bewahrt.

Aus den genannten drei Elementen, den Danzig betreffenden Notizen in Bornbach's Chronik der Jahre 1497—1520 und den theils in den Bornbachischen Schriften, theils in den genannten Chroniken ausdrücklich auf Beyer zurückgeführten Notizen, ist somit nachfolgende Chronik, welche wir die Chronik Christoph Beyers des ältern (so nennt ihn Bornbach zum Unterschiede von seinem gleichnamigen Sohne, dem Schwiegervater Bornbach's) nennen, zusammengesetzt. Ich habe mir jedoch erlaubt, einige andre Notizen der genannten spätern Chroniken theils wegen ihrer Uebereinstimmung mit den Randbemerkungen Bornbach's zur Weinreich'schen Chronik, von denen wenigstens ein Theil sicher aus Beyerschen Arbeiten stammt, theils weil sie, jedenfalls alten Ursprungs, auf keine andere bekannte Quelle zurückzuführen sind, alle diese Notizen jedoch mit dem Zeichen eines Sternes am Anfange hervorgehoben, in diese Chronik aufzunehmen, während andere Notizen in jenen Arbeiten, deren ursprüngliche Quelle ich nicht auffand, und die jedenfalls wegen ihrer Abweichungen von den Beyerschen Notizen diesen nicht angehört haben können, in den Anmerkungen beigefügt sind. In Betreff der sachlichen Erläuterung dieser namentlich für die Kulturgeschichte Danzigs und Preussens so überaus wichtigen Chronik verweise ich auf meine Abhandlung: Danzig im Zeitalter Gregor und Simon Matterns (N. Pr. Prov. Bl. Jahrg. 1854) und auf den ersten Theil meiner Gesch. der S. Marienkirche in Danzig. Nur wo ich von den dort niedergelegten Resultaten abweiche, habe ich mir darüber hie und da eine Bemerkung gestattet. Am Rande des Textes sind ausser den chronologischen Daten die Chroniken, in denen die Notizen gefunden wurden, angemerkt; die Abschnitte, bei denen solche Angabe fehlt, sind ausschliesslich der Chronik Bornbach's entnommen. In der Orthographie habe ich an den in den frühern Bänden beobachteten Grundsätzen festgehalten; bei der Regellosigkeit, die unter den Chronisten des 16. Jahrh. in dieser Beziehung herrscht, war es dennoch unmöglich eine Gleichförmigkeit zu erzielen.

Christoph Beyer des ältern Danziger Chronik.

*A°.[a] 1468 auf pfingsten nam der konig von Dennemarcken von Danczkern 7 schiffe mit grossem gutt, welche kamen aus Englandt. Noch solte es gut friede sein. kl. M. 1468. 5. Juni.

*A°. 1468 den tag nach Laurentii kam konig Casimirus ken Danczke mit 2000 pferden und blieb da bis auf den abend Mariae geburth. kl. M. 1468. 11. Aug. W. IV. 730.

*A°. 1471, den montag vor sante Bartholomeus segelte das grosse kraffel czu Danczigk ab, da innen waren vierdehalbhundert man innen. kl. M. W. IV. 733. 1471.

*A°. 1473. Do nam Pavel Benecke ein schipper von einem Hollender eine galeyde, darin die taffel, die auff s. Georgens altar stehet in der pfarrkirchen, mit grossem gut befunden wart. 19. Aug. gr. kl. M. 1473.

*Die taffel ist gemahlet, wie man sagt, dasz dorin geschrieben sei A. Domini CCCLXVI. unten bey des engels rechtem fliegel. kl. M. W. IV. 737.

*A°. 1475. Im selbigen jare siegelten von Danczig 28 grosse schiffe nach Browase, als Paul Bencke, Heinrich Gardem, Bartholomeus Schultz, dies waren 3 krafele; Hans Krůger, Kersten Keseler, Heinrich Friege 3 ammarale; Dirck Schatz, Simon Lentzke, Andreas Meller, Hans Barsaw, Claus Dersekaw, Hans Dersekaw, Hans Sernow, Hans Mattis, Henrich Kônigee, Hans Dick, Heinrich Klôbesadel, Heinrich Schrodter, Peter Monniche, Pavel Rohell, Hans Sterneberg, Claus Fuchs, Hans Crackaw, Hans Dume, Claus Czan, Hans Rutting, Peter Kandt von Lubeck, Gert Top von Harderwick. Von diesen 28 schiffen kamen 21 den herbst wieder zu haus. 1475. kl. M.

*A°. 1476. Auf aller kinder tag do brante der grosse krug, das man nun heist den grossen hoff oder konig Artushoff abe, und der giebel erfile wol 16 menner. In demselbigen jare am grůnen donnerstag da brante der kleine hoff abe, dor sie darauf truncken, jetzt der alte hoff genant. kl. gr. M. 1476. 28. Dec. 1477. 3. April.

*A°. 1476 ward der grund auf der vorstadt kegen dem Wolffshagen gelegt, und in 2 jahren was es volbracht. kl. M.

*A°. 1479 auf Marien geburt wart das sparr gericht auf dem grossen kruge oder koniges Artushoff, und den andern tag darnach machten sie das geruste, das gewelbe zu schlieszen und ward dasselbige jahr gantz fertig. kl. gr. M. 1479. 8. Sept.

A°. 1481 ist das Korn verkauft in Seeland vor 47 gulden, Fracht 8 guld.; weitzen verkauft vor 44 guld., fracht 9 guld., ist zu Danczigke eingekauft von Hans Tutingk; korn kostet ins schiff 40½ mrk., weitze 46 mrk. Dornoch golt es 80 gulden. Vide plura Christoph Beyers. kl. M. 1481.

*Item in dem jahre war in der Reinholdtbancke ein vogt, ein statthalter und 2 schreiber gekohren, und in dem jahre seind auch 108 bruder eingeschrieben. kl. M.

*A°. 1482 ist ein grausam grosz pestilentia zu Crackaw gewesen, das man alle tage 40 auch 50 begraben hat. Den dingstag auf Marien geburt in der nacht war in Preuszen ein grausam ungewitter, donner und platzregen, also das es das karrenthor anzůndet, und der regen lief schier in alle keller und thete groszen schaden in Danczike. *Beim karrenthor flosz viel holtzes weg und das wetter schlug Klausz Bartelt sein mast entzwei und auch Heinrich Wiesen mast. gr. kl. M. 1482. 10. Sept. *kl. M. Sp. a. a. 1479.

*A°. 1484 am tage Petri und Pauli zogen die herren von Danczigk zur tagefart mit Ludeke Wispendorfer seinem schiffe zu dem kônige von Dennemarcke. Die herren waren her Johann Scheweke burgermeister, her Johann Winck[el]dorffe und Tideman Valanth *und kamen wieder zu hause 14 tage vor Bartholomei. kl. gr M. W. IV. 752. 1484. 29. Juni. *kl. M. 10. Aug.

a) gr. kl. M. = grosse und kleine Melmann'sche Chronik. W. = Caspar Weinreichs Chronik in der grossen Ausgabe. W. IV. = Casp. Weinreich im IV. Bande der Scriptores. Sp. = Chronik Hans Spatte's. Kat. = Kattenhofers Chronik. (Vgl. IV. 362.) B. = Bornbachs Chronik von 1497—1520. m. = Randbemerkung Bornbach's in seiner Chronik.

kl. M. 30. Juni. *A°. 1484 d. 30. Juni, waren die kisten gesencket vor der Münde zu Danczke. Die pfalheren waren Cort Schele, Hermann German.

kl. gr. M. 13. Juli. *A°. 1484 war ein grausam sterben oder pestis zu Danczigk, hub an auf Margaretha, werete bis in den herbst; sint davon auf s. Gertrudis kirchhofe begraben 5400.[1]

1485. A°. 1485 Johann Ferber hatte getraut, wie ich aus einem buche des C. B. erachten kann, die Luningsche.

kl. M. 20. Aug. 1486. *A°. 1486[a] sontag vor s. Bartholomei nam Cort Schele die Philipp Bischoffische zur ehe, und waren zusammen duppelte gefattern, denn eins hatte dem andern ein kind aus der taufe geboben.

kl. M. *A°. 1486 wart die last roggen oder korn gegeben zu Danczig vor 60 m̄k. Preusisch, grob saltz 24 m̄k., Trabensaltz 22 m̄k., Lüneburger saltz 48 m̄k. Das machete der Türck, das dasselbige jar in Pohlen nicht geseet wart.

1489. kl. M. W. IV. 712. 21. Aug. 22. Febr. *A°. 1489 am tage Bartholomei entwich Jacob Ehrenberg aus der stadt schuld halben. Er ward in den raht gekoren auf vincula Petri; am achten tage kam er wider ein.

kl. M. W. A°. 1489 ist der rathsthurm gemauret, so hoch, als das man die balken und spitze mochte aufbringen. De quo et C. B.

kl. M. W. A°. 1490 ist der rathsthurm gesperret. C. B.

W. 1491. A°. 1491 im herbest und im winter gald [der roggen], wie Christoff Beier schreibt, 80 bisz 100 goldgulden und bleib vil korns mit schiffen, die von Elbing woren abgesigelt.

Sp. *It. a°. 1491 ist zu Danczig eine grosse comete geszen worden mit einem langen swantze, und darnoch ist geweszen eine gros sterbung und pestis.

W. p. 124. A°. 1491 und 92 [wart an der pfarkirche und weissen munchenkirche] gedekt mit schiverstein das kor. C. B.

W. p. 123. kl. M. 1492. A°. 1492. Diesen sommer war der rotsturm mit kopper gedekt und uber-gezinnet. C. B.

W. p. 125. Item disz yor ist das schiszheusken gemacht und auch das heusken in dem hohen thoer[2], dar die tafel[3] ynne stehet. C. B.

kl. M. 1492. 10. Juni. *A°. 1492 im pfingsten schlug der donner zwei nonnen von den busserinnen zu tode.

gr. M. *Item a°. 1492. Auf die krönunge Johannis Alberti waren zur tagefarth zu Crackau Johannes Ferber und her Tideman Gise, dem ward ein mardern mütze in der kirchen vom haubt gerissen, kriegte sie nicht wieder.

W. p. 126. 1493. A°. 1493 vor fastelobent breken ab die groen munche das gesperre von dem pferdestal auf dem slosse und sperten auf den sommer ir kor mitte. C. B.

kl. M. 19. Oct. *A°. 1493 sonnabend vor 11000 jungfrauen brante die beutlermühle und lohmühle und das gerberhausz bei s. Gertrud.

W. p. 130. 1494. 10. März. A°. 1494 am montag nach letare des obents die gloke vij war bernende der neue torm auf dem rathause von dem schorsten; disz war geretet. C. B.

gr. kl. M. 1494. 5. Febr. 4. Febr. 5. Febr. *A°. 1494 den mitwochen vor fasten[b] da brante der theerhoff und der aschhoff mit 5° andern speichern abe gegen den krane uber. Am dingstages des abends um 7 uhr hub es an und brante die nacht auf s. Agathentag, verbranten wol 40 menner mit. Diesen mordbrand thaten burgerkinder und burger alhie von Danczke. Der eine war ein fleischer mit namen Hans Briger und war vergangenem jar elter-

a) kl. M. 1484. Vgl. W. IV. 760. b) Mss. mitfasten. Vgl. W. IV. 794. c) gr. kl. M.: 3. Vgl. W. IV. 794.

1) gr. M. 4400. Sp. f. 208: »aber die czall ist nicht beschrieben.«
2) Vgl. W. p. 123 not. 7.
3) Vgl. W. IV. 767. not. 1.

man gewest in der fleischer werck und waren noch seiner bruder zweene mitten in dieser stadt, der eine heist Mattes Wriger, das war der rechte haubtman unter inen, der war in der acht und lage in der Oliva im geleite; daselbst da schloszen sie den raht und machten die rechenschaft, dar sie es mit anlegeten. Auch war damit Michel Wriger und Michel Kutteler eines fleischers sohne und triebe auch das ammacht selber, und ein schüsseldreher Dewes Kolberg, lag auch in der acht in der Oliva. Dieser vorbenomte Hans Wriger der ermordete hernacher einen mann, Hennig Sachse, den parteckenkruger in der burgermeisterin haus und ein meydelein in der breiten gasz in seinem eigenen hause um trent pfingsten, und Hans Wriger 18. Mai. wohnete 4 heuszer von dar, ehe er den mord begienge. Darnach ward er gefangen und bekannte den mord und den mordbrand, auch das er seinen eigenen vater ermordet hette; das wol 2 jar zuvor geschehen war; da fand man den vater in einer trebergruben todt, und man wuste nicht, wer es getan hette. Derselbige Hans Wriger forderte, das man den vater mit recht aufhube. Welcher wegen seiner groszen übelthat mit glüenden zangen zerrissen und auf ein rat geleget, und auf dem rade stund ein galgen, da wart er mit dem halse angehangen. Mattis und Michel Wriger wurden auf einen wagen in der stadt zu Danzig umgefurt und auf allen IIIJ örtern mit glüenden [zangen] gerissen, darnach auf der aschenspeicher stätte gefürt, alda verbrant; die andern zween die saszen noch.

*A°. 1494. den dingstag vor pfingsten da branten uber der koggenbrücke bey kl. gr. M. 1494. s. Barbaren XII heuser ab. 13. Mai.

A°. 1494. am abend krautweihung[1] schlug das wetter einen bornsteindreher und einen mann auf dem Hoppenbruch zu tode. kl. M. 31. Juli. od. 14. Aug.

*A°. 1494 hub sich zu Danczke ein grosses sterben an, das werete ein gancz gr. M. jar; es sturbe viel volckes; ward nicht gemisset, allein ein jeder vgl. W. IV. 796. missete die seinen.

*A°. 1494. da kam Johannes Albertus aus Polen gen Thorn ins lant zu Preussen, dar wart im gehuldiget und geschworen und zoge auf Marienburg; aldo huldigten sie ihme auch, und zoge gen Elbing, empfing gleicherweise die huldigunge, kam darnach wieder auf Marienburg; er wolt gen Danzig auch sein kommen, allein er wart abgestoret von seinen herren, das es zu Danczig starb. Er sandte aber her Niclas von Baysen, gubernatorem des landes und her Pompowsken, einen gewaltigen Polnischen herren; dieselbe empfingen die eide und huldigunge von des koniges wegen.

*Auf die czeit ist die grosze glocke zu s. Katrinen ... [gegossen, aufgehangen?] Sp.

A°. 1495 die woche vor s. Pauli bekerung huben etliche an zu graben W. p. 137. noch schacze durch angebung eines verloffenen kreitzhern und eim kunstigen 1495. 19-21. Jan. und gruben auf wol 8 oder 9 hohemeister, die dar begraben woren und under iren greben suchten sie schacz, aber sie funden nichts mehr, nort das sie die todte leichnam beraubten, das schande war. C. B.

Von Gregor Materne. Es war ein burger zcu Danczig, Simon Dalewyn ge- gr. M. nant. Dieser schiffte etlichen flachs nach Lunden in Engelland in einem schiffe, (1488.) der schipper ist Peter Harder; so war etliche flachs in einem packe nasz worden, dies flachs wolte Greger Materne, Simon Dalewyns lieger in Engelland bezahlet haben vom schipper. Wie die packe aufgeschlagen ward, fand der schipper 30 barsen mehr in dem packe den eine last,[2] und des nassen flachs war nicht uber ein quartier. Do kam so viel von, das der schipper Peter Harder genant dem Materne in Seeland eine lahme hand hiebe; dies ward (1489.) alda vergleichet. Ueber dies kam Greger Materne gen Danczig und auch der schipper. Da es nun Greger Materne wol paszete und eben war, macht er

1) Vgl. W. IV. 794. not. 1.
2) Vgl. unten Hans. Chronik (VI. 2.) s. a. 1495.

sich auf den abend aus nach seigers 7 verkugelt und unbekant heimlichen
(Dec. 1492.) auf eine stelle und name des schippers war, als er wolt auf des königes Artus hofe gehen und schluge ihm auf das leib in der meinung, das er ihn tödten wolte, aber der schipper entkam in ein hausz und wart also gefristet. Dieser Materne wiche aus der Stadt in der Oliva in das geleite, aber das geleite wart ime versaget und gewegert, wan seine that ward fur einen mord gerechnet, dieweil er auf dem schipper verkugelt, heimlichen, unbekandt bey nachteszeiten in gewonlicher friedestraszen hatte wegegewarth; darzu wolte er sich nicht zu Danczke aus der acht schweren, als alda das recht mitbrenget, begabe sich derhalben auf dem strauch und thate manchen mordt und todtschlage, denn er etlichen hände und füsze abhieb und sonst groszen schaden der stadt Danczig zufügete.[1]

gr. M. W. IV. 7ff. *A°. 1495 die ander mitwoch vor unsers hern himmelsfahrtstag, da finge der
20. Mai. Greger Materne die herren von Danczke. Des freytags nach ascensionis Domini
29. Mai. wurden diese 7 gekopfet.[2]

1) kl. M. hat statt des obigen folgenden Bericht, der sichtlich nicht von Beyer, überhaupt wohl nicht von einem Danziger Bürger verfasst sein kann, sondern ohne Zweifel nur zur Rechtfertigung der Materne verbreitet wurde.

Ursprung der zwitracht zwischen Greger Matern und den herren von Danczke in den zeiten, da der herczog von Sachsen aus dem lande war
(1468.) a°. 1498: It. es ist geschehn, das Greger Materne hat eingeschifft etliche packen flachs der herren schipper von Danczke, und sie haben ihm die packen auffgelöset, und er hat eine borse mehr gefunden, denn da sein soll, und der schipper schalt den Greger Maternen für einen scheim und vor einen dieb, und hieb ihn darczu lahm. Dieses klagete Greger Materne in Engelandt und der schipper bat, das sie ihn zu rechte weiseten gen Danczke an den raht. Da sie nu gen Danczke kamen, da spottet der schipper Greger Maternen auf dem hoffe vor junckern und herren, darzu des hönet ihm sehr, und wartet wieder auf den schipper, da er solt heimgehen des abends und hieb ihm wieder und er entweich aus der Stadt. Darzu war der raht zu Danczke dem schipper geneigt, weil es ihr schipper war, und wolte Greger Maternen nicht geleiten. Do hatte er seine mutter, die sprach zu ihm, weil man nicht wil recht helffen, so soltu alles doran wagen, was du zu verliehren hast; ich will dir geldes und guttes gnug vorstrecken, diweil ich was habe, und rechne dann hiemit an dem raht und an der stadt Dantzke. Da entsagte Greger Matern der stadt Danczke und that ihnen groszen schaden und nahm den fleischhauern zu lande ihr geldt, und etzliche wurden drüber erschlagen. Das geschah fachen und viel bey herczog Friedrichs von Sachsen zeiten weil er aus dem lande war.

Tagefarth zu Crakau. Es hatte kgl. mt gefordert landt und städte ausz Preuszen gen Crakau zur tagefarth. Da sie haben wiederumb sollen zu hause fahren, warnte Greger Materne die von Elbing, nicht mit ihnen zu fahren, denn kgl. mt hette den raht von Danczke ihn wieder einzunehmen zu rechten [geboten?]. Da dies nicht geschach, da wartet er auf die herren von Danczke in der Graudentzscher heiden und sprengt sie an, und die Elbinger stunden neben den Dantzkern zur wehre. Da die herren von Elbing nicht wolten von ihnen abweichen, wurden sie geacht sambt den Dantzkern und Greger Matern nam gefangen Greger Rabenwolth rohtman von Dantzke und einen bürgermeister von Elbing mit nahmen Michel Büker und nahm den herren von Elbing ein grau pferd und einen diener Hansz Komereken, etzliche guiden ringe, und etzliche wurden dorüber gewundet, und sie wurden gefänglich darüber weggeführet. In dem wie sie seint weggeführet worden gab ihnen Gott gnade, dasz sie wurden gefreiet und komen gen Frauenburg zu den thumherren; von dannen hohlten sie die herren von Elbing; dornoch holten die von Danczke ihre herren von Elbing wieder ein ken Danczke. Und man hat ihnen groszen schaden zugemessen offte und sache, und die herren von Danczke legten ausz 4000 gulden, wer ihn kundte gefänglich überreichen lebendig.

2) Statt dieses kurzen Berichts hat kl. M. einen ausführlichern, der wahrscheinlich aus derselben Quelle wie gr. M., nämlich aus Heinrich v. Rhesens (vgl. VI. 5) Chronik stammte. Die Abweichungen in der Chronologie sind nur scheinbare und fallen dem Abschreiber zur Last, der die Angabe: der andere Mitwoch vor Himmelfahrt in Mitwoch vor Himmelfahrt umwandelte und den Sonntag danach: Sonntag nach Himmelfahrt nannte. Der Bericht lautet:

A°. 1495, als sich Greger Materne auf den strauch begab und viel schaden thädt, wie
20. Mai. in H. v. R. Chronike davon gemeldet, hat er dies 95 jahr [den andern] mitwoch vor himmelfarth Christi die herren von Dantzke gefangen, als her Gorgen Bock bürgermeister seinen paten und herr Gorge Mand rathman zwischen Subkau und Gremlin des morgens zwischen 5 und 6; und die zeitung kam in die stadt Danczigk umb glock 9. Da macht man sich

*A°. 1495 da wurden ihrer 7 von Materns gesellen geköpft, und ihre heupter wurden hinter die ziegelscheune, als man nach Praust fähret, auf hohe pfähle gestecket. kl. gr. M.

*A°. 1495 ist wohlfeile zeit gewesen, das die last korn gegolten 7 m̃k, weitzen 10 m̃k, gerste 5 m̃k, haber 5 m̃k. kl. M.

*A°. 1496 da war so grosz winter, das man uber eisz von Heel fur bis gen Danczke nach lichtmesz Marie. kl. gr. M. 1496. 2. Febr.

*A°. 1496 in der 10000 ritter tage, da wurden zu Danczig 16 seeraüber geköpft auf dem Domnicplan, das waren Frantzen[1]; die heubter wurden vor die Münde gesteckt. kl. gr. M. 22. Juni.

A°. 1497 den 14 und 15 Septembris vom freitagk auff den sonnobend vor sanct Lamperti des nachts do wehete so ein gewaltiger stormwindt [24 stunde langk], das er zu Dantzick das pollwerck bey der sehe zubrach und grundlich von bynnen und baussen der Weissel alle kasten weg nam, das do nicht ein holtz bleib liegen, nor ein kiste lang des haupts vom polwerck nach ostenwerts. [den giebel an dem schlaffgemach wehet er auch umb bey den schwartzen munchen im kloster]. Die Nerung schlug das wasser das meiste theil zu und wehete manch tausent beume [mit wortzeln] umb darinnen. Es blieben auch in die 30 schiffe darfor mit grossem gutt, mit mannen, mit allem. Etliche schiffe kwamen auch mastlosz, anckerlosz und siegellosz vor die rede. Die schiffer von Lubeck und von Revel vorloren mercklich grosz gutt. Darnach B. 14–15. Sept. m. m. m.

bald auf zu pferde, zu wagen und zu fusz, dasz ir woll bey 800 waren und zogen von Danczke glocke 2 nachmittag. Da war mit von des erb. rahts wegen vor einen haubtman her Herman German, von der alten stadt her Niclos Fischer, her Thomas Schröter, von den schöppen her Martin Ra[ben]waldt und Greger Brandt, sonst viel gutter männer von bürgern und folgeten ihme nach die nacht und den andern tag bisz auf den abend glocke 7. Da erholeten sie Greger Materne an einem fliesze, der heist die Koddow und ist 2 meil weges bey jenseit Hamerstein und ist die grentze zwischen Preuszen und Pommern. Da kriegten sie die herren wieder und fingen von Materns volk und einen jungen auch und überkamen sie seiner pferde 18 und alle seine harnisch und gerethe und ir 5 kamen weg; er war selbander geritten in ein dorff umb vittalia und futter zu holen, also dasz er bey dem hauffen nicht war. Den sontag (nach ascensionis Domini) [darnach] kamen sie wiederumb zu hausz mit 2 herren. Diese 7 haben bekandt. 1. Item Hector von Teszmendorff hat bekandt, dasz er ist hiemit gewesen, da sie die herren gefangen. 2. Peter Gwisowski ausz Masaw 3 meilen von Neidenburg hat auch also bekandt. 3. Peter Hintcze von Breslau bekannte, dasz Schorcze's [des damaligen Polnischen hauptmannes von Marienburg] jägermeister mit gewesen ist, Schmelsky genandt, in der fasten, da sie den hern wolten angesprenget haben, und Matern wolte die herren in die Neumark geführt haben zu einem schlosshern, herr Christof von Polnitz genant, der hatte ihme sicher geleite verheissen. 4, Hans Latowsky bekandte, dasz Materne dem krüger Hecktor 2 Reinische Fl. gegeben hatte, dasz er dabei wäre, und ihn fort beleitet hatte, und der junge herr Schorcz hat gesprochen zu seinem knechte: Baltzer, reit hin mit Materne, werdet ihr was kriegen, er hat mir gelobet auch etwas davon zu geben, so will ich dir denn wol belohnen. Dieser Hansz Latowski hat vor zeiten gedienet einem, der hiesz Czantowsky, der hatte 5 pferde und war mit, dar die wagen wurden auffgehauen bey der grentze. 5, Balthasar Molenpergk von Polckenhagen hat bekandt, dasz im dienste wesende seines herrn, des jungen Schorczes [dieser] zu ihm gesagt habe: reite hin mit Materne, wird euch Gott glück geben, du wirst mir auch etwas mitbringen. Ehe die herren wurden angeranth, da was der floder bei Materne, und Matern sprach: Lieber herr floder, last euch nicht verdrieszen, dasz ich alhie in eurem gebiete also umbreite. Antwortet ihm floder: gieb dich zufrieden und thu dein ding. Do sie nun die herrn angerant und gefangen hatten, da kam der floder wieder vorbey reiten, redete mit Materne, und der junge Schorcz war mit im holze und hatte 2 pferde, und das eine hiesz das fochslein, das ritt er selber, und auf dem wallachen ritte ich, und wir hatten unsz angeharnischt auf Kischow; und es geschah in der fasten, da wir ersten die herren wolten anreiten. 6, Greger Meigeck von Kroppelnow hat bekandt, dasz Jacob Hacke 14 tage vor diesen geschefften bey Materne gewesen und heimlichen mit einander besprochen haben und berahtschlaget. 7, Paul Mare hat bekandt, dasz der junge herr Schorcze mit ihm in der fasten im holze gewesen ist, do hatten sie 14 pferde und wolten die herren angeritten haben; darnach sey der junge Schorcz weggeritten und habe seinen knecht alda bleiben lassen. 24. Mai.

1) Spatte u. Kattenh. setzen hinzu: die schipper Hans Gerstin gefangen nahm.

15. Sept. auch in derselbigen nacht am freitag nach exaltationis crucis brach die ausz-
bruch aus auff dem tamme under dem Werderschen thore und war bey drei
faden lang und tiefer dan ein elle under dem Weisseltham. Die garten bey
s. Barbaren stunden alle unter dem wasser. [1]

B. Als man die sudseite an der pfarkirchen zu Danczke maurete und etliche
Octob. schwibogen geschlossen hatte, ist im October ein pfeiler und ein schwibogen
uber die halle, welcher an die alte kirche geschlossen war, umbgefallen und
zoch noch sich die andern 2 bogen, dio an den andern pfeiler geschlossen
waren, und fiel des raths sprechkamer nieder und brach das gewelbe ein.

1498. B. gr. kl. M. 20. April. 1502. 20. Juli. A°. 1498 freytag nach ostern do wart die pfarrkirche zu Danzig zu u. l. frauen angehoben zu gewelben (zwischen den grossen 4 pfeilern)[2] und anno 1502 donnerstag[a] Pantaleonis ist es vollenbracht.

1498. gr. kl. M. 3-9. Juni. [c]In diesem jare da finge Greger Materne 3 fleischer die woche vor des h. leichnams tage und der eine fleischhauer ward erschlagen. Darnach finge er N. Wittenberg und N. Schultzen, dem hiebe er heude und fûsze abe. In demselbigen jare hiebe Materne die wandwägen auf und fund darunter pfeffer; alda verbrandt er etliche gewandt und sprach, es were falsche ware gewesen.

B. gr. kl. M. A°. 1498 da kam herczog Friedrich der fromme[b] furste in das land zu Preussen mit 400 pferden[c] wolgerüstet und brachte mit sich 30 gelitterte[d] pferde, welche in Danczig vorhin nie waren gesehen worden. Das geschach
20. Sept. auf s. Mattheus abend[e]; den sonnabend darnach zog er wieder von Danczig.

B. kl. M. [c]Ehe er ken Dantzick kwam, liesz ein rath zu Danczick alle pichsen und harnisch vorsehen, auff allen gemeinen ortern und gassen der stadt poste setczen und eiserne ketten doran machen, darzu ein jeder steurung geben must, auch die spinnerin bey den woken.

a) B. gr. M. Stegm.: donnerstag noch Panthaleonis. kl. M.: die Pantalionis. Bornb. m.: in vigilia P. Auch die Tradition der Kirche, namentlich Eberh. Böttichers Kirchenchronik hält am Tage Pantaleonis fest. b) fehlt B. c) B: 500 reisigen und 28 rustwagen. d) kl. M. umschreibt: gelbe gelernte pferde, Spatte liest: geliterte, B: geliderte mit der Bemerkung: das ist glaub ich mit harnisch übersogene pferde, welche man itzt kurasser nennet. e) B: s. Matthias obendt [23. Febr.], andere schreiben auff s. Matthäus ab. Vgl. Voigt Gesch. Pr. 9, 247.

1) gr. M. hat diese Notiz auf Grund anderer Traditionen namentl. der Hanseat. Chr. so umgestaltet: »A°. 1497 do hatten wir s. Lamperti tag auf einen sontag. Von dem freytag auf den sonnabend vor Lamperti da wehete ein so gewaltiger sturmwind von nordwesten, das do viele schiffe und viel gutte mânner mit groszem gutte auf das mahl blieben, als aus der stadt Danczke und sonderlichen viel schiffe und kaufleute aus der stadt Lûbeck und Refel, die mercklich grosz gut verlohren. Das bolwerck vor der Mûnde zu Danczig zuschluge er das meiste theil alles zumahle, das nie solch schade an den kasten geschehen war, so lange die stadt Danczke gestanden hatte, das die kasten gar weggetrieben waren. Da brach von grausamen storme die Nehrung durch mit einem kruge der darauf stund und riesze das erdreich weg, ward eine tief von 7 ellen, das man noch heutiges tages das neue Tief (Sp. setzt hinzu: zu Kunigesbergen) heiszet. Das wasser stauete sich aus der see die Weissel auf, das das wasser so grosz ward, das er den weisseltam ausbrache zwischen der schleusze und dem eussersten Werderischen thore, das die garten bei s. Barbarae alle unter wasser waren; es liefe über die steinbrücken; das wasser ward dasselbige jar wieder gefangen und der thamm gemacht.
15. Sept. Dieser grosse sturm, a°. 1497 auf [= in crastino] s. crucis tag, 2 tage vor Lamperti nam in dem Werder einen glockenthorm von holtz verbunden mit 5 gegoszene glocken, die gröste war von 16 centner, und fûrete den thurm mit den glocken unversehret 25 schritte von der kirchen und thate sonst noch viel groszen schaden. Das bollwerck zu Danczig kostete widerumb zu bauen 4260 marck Preusch ohn alle andere unkost.« In der Angabe, dass dieser Sturm, der auch dem Pillauer Tiefe den Ursprung gab, um den 14. September (den Tag Kreuzeserhöhung) gewüthet habe, stimmen mit sämmtlichen ältern Danziger Chroniken auch andere Hanseatische (z. B. die Stralsundischen. Vgl. Ed. Mohnike u. Zober I, S. 45. und 244) überein. Spatt's Irrthum, welcher den h. Kreuzestag in d. h. Dreikönigstag verwandelt, ist auf Schütz und durch diesen in die spätern Chroniken übergegangen.

2) Die eingeklammerten Worte, welche nur B. hat, sind jedenfalls evident falsch. Vgl. meine Gesch. von S. Marien I. 65. not. 4.

A°. 1499 war auf s. Priscatagk im Januario so ein grosser stormwindt, das vil heuser, speicher und reperscheunen bey s. Barbern umbfilen. 1499. B. 18. Jan.

A°. 1499, mitwoch zu pfingsten do wart herr Merten Rabenwald von Greger Maternen gefangen zwischen Graudenz und Marienwerder, und herr Johan Worre der stadtschreiber [pfarherr von s. Bartholomeus] ward schwerlich gewundet[1] mit 17 wunden, und der witte Hans und 2 diener wurden erschlagen. [Den Merten Rabenwalt hilt Matern gefenglich zu Gerdawen auf einem schlosse beim herrn Dittrich von Slywen bisz zum dinstag vor s. Barbara, nach welcher zeit er dornoch aus dem gefencknus selczam losz kwam und fort ken Rastenburg und ken Konigisberg einkwam. Von Konigesbergk liesz ihn der newe hômeister ken Braunszbergk bringen. Von dor liessen ihn dornoch die herren von Danczick auf den freitag in den christmesz heyligen tagen eynholen mit 70 pferden und brochten ihn gesunt wider.] B. gr. kl. M. 22. Mai. m. 1499. m. 3. Dec. 27. Dec.

Drei tage vor nativitatis Marie branten bey s. Barbara 6 heuser abe; die hies Materne anlegen. Auf des h. creutzes tage da brante uber koggenbrücke ab das spital, s. Barbarenkirche und alle die reiferscheunen, krüge und heusere und auch die mattenbuden bis an den Waldhof alle ab, das nichts mehr blieb stehen an beiden seiten, wenn 6(0?) heuser bey dem euszersten Werderschen thore. Und huben an zu brennen des abends zu 7., und umb segers 11. war alles nieder und verbrandt. Darnach den mitwoch nach Simonis Jude brandten zu Danczke in der breiten gassen 3 heuser heel ab bey dem Carteuserhoffe. M. gr. kl. M. 5–7. Sept. 14. Sept. Stegm. Han. Chr. 30. Oct.

Dies feuer auf dem Langengarten bis Greger Materne anstecken [auf herrn Henrich Falken burgermeisters köste zu der hochzeit], that den armen leuten treflichen schaden; sie verloren und kamen umb alles das sie hatten. m.

A°. 1500 kwam eyn legat vom bapst Alexandro 6. in Polen zum konige und vormane in zum kriege wider den Torken. – – – Diesem .. legate klagte der Konig uber den newen homeister, das er ime den eydt nicht thuen wolde, wie seine vorfaren gethan haben. Daraus nam der legat ursach und zoch in Preussen, kwam auf aller heiligen tagk ken Danczke, brocht auch do das gulden jar mitte, das ein jeder, der do dauchte oder willen hette nach Rom zu ziehen, der solte den vierden pfennig in den kasten legen, der aber nicht willen hette ken Rom zu ziehen, der solde in die kiste legen nach seinem vermugen und erkenthnus seines beichtvatters, oder aber ir 2, 4, 5 solden einen mann auszmachen auff den Turcken. Disz ablas solde also stehen von allerheiligen tage bisz zum christage. In dem ablaszkasten hatte man darnach zu Dantzick an allerlei gelde gefunden 6685 m̄k. 8 scott. B. 1500. 1. Nov. 1. Nov. – 25. Dec.

A°. 1501 den 11 Julii auf den sontag vor Margarete kwomen ken Danczick der herr Lucas Walzerodt, bischof von Heilsberg und herr Niclas von Baisen B. 1501. 11. Juli.

1) kl. M. hat den Zusatz: Es hatte kgl. maj. gefordert landt und städte aus Preussen gen Crackau zur tagfarth. Da sie haben widerumb sollen zu hause fahren, warnete Greger Materne die von Elbing nicht mit ihnen zu fahren. Da dis nicht geschach, do wartet er auf die herren von Dantzke in der Graudentzschen heiden und sprengt sie an, und die Elbinger stunden neben den Dantzkern zur wehre. Do die herren von Elbing nicht wolten von ihnen abweichen, wurden sie geacht sambt den Dantzkern, und Greger Matern nam gefangen Greger Rabenwaldt, rahtmann von Dantzke und einen bürgermeister von Elbing, mit nahmen Michel Bäcker und nahm den herrn von Elbing ein grau pferd und ein diener Hans Komersken, etzliche guldene ringe, und etzliche wurden darüber gewundet, und sie wurden gefänglich darüber weggeführet.

1501. umb zu bestellen, das alle ding im lande richtig stehen mochten bisz zu der wahl eines newen koniges.

B. 22. Aug. Zu Danczke war des koniges Alberti todt sontags vor Bartholomei mit vigilien und seelmessen begangen. Denselben tag starb auch herr Henrich 1. Sept. von Suchten burgermeister zu Danczke. Nicht lange darnach auf den 1 September starb der ander burgermeister auch, herr Johan Ferber. Herr Greger Brandt ein ratherr kwam schwach von Torn und lag sehr schwerlichen kranck. Under Norwegen woren auch in die 30 schiffe geblieben, also das disz jar fast ein schweres jar war.

8. Sept. m. [A°. 1504 den 8 September brach die Radaune ausz bei der silberhutte, do itzunder das wasserbette ist, und wusch das wasser ein grosz stuck von der mawer wegk, do hernoch der runde torm geleget ist.]

1502. B. gr. M. 4. Aug. [25. Juli.] Den donnerstag nach [?] Pantaleonis ward das letzte gewelbe geschlossen zu Danczke in der pfarrkirchen. In diesem jahr ward der ablaskasten zu Danczke in der pfarrkirchen aufgethan, da ward inne gefunden 1829 marck und 9 sch. Von diesem gelde war der kirchen gegeben 1 marck 5 sch. hausheure.

B. gr. kl. M. 7. April. [14. Sept.] A°. 1502 7. April (?)[1] da ward Greger Materne zu Crossen in der Schlesie mit einem strange erwürget. Dieses lies thun herr Andreas v. Czanter, dan er hatte so viel bôses der stadt Danczig czugetrieben, das sie ausreiter zu Danczke halten musten. Zuletzt ward ihm nachgestelt mit list, geld und gunst, dadurch er uberkommen und sein lohn empfing.

B. 1503. 25. Jan. A°. 1503 auf Pauli bekerungk hilten land und stedte als Torn, Dantzick, Elbingk und andere stedte eine tagefart zum Elbingk und handelten do mit dem bischof von Heilsbergk von des landes notturft und anstosz, desz man sich aus Deudschlandt vôn den fursten des reichs vormuttete. Und ausz derselben tagefart reisete der bischoff von Heilsbergk, der her Jorg Mandt newgekorener burgermeister und Matz Zimmerman ratherr von Dantzke zum konige in die Wilde ihme des landes notturfft anzuzeigen und ihn in das land zu 28. Oct. Preussen zu bitten. Darauf dan der konig ein reichstag auf Simonis Jude ken Lublin vorschreib, ein fried mit den Moskowitter auf 6 jare machte und in das land zu Polen auf den reichstag kwam, dorinne er von allerlei landes 2. Juli. besten handelte. Zuvor aber auf visitationis Marie hilden die land und stedte der Preussen noch ein tagfart zu Marienburgk, do denn auch des koniges sendebotten woren, als der bischoff von Ploczke und bischoff von Heilsbergk. Von Danczker herren woren do herr Johan Schewke burgermeister und herr Merten Rabenwald und koren ein newen woyewoden, handelten auch von deme, was sie dem konige auf dem reichstage vorbringen wolten.[2]

1) Dieses Datum, welches nur Bornbach nicht aber die Melmannschen Chroniken geben, ist schon wegen des fehlenden Heiligentages und seiner Stellung hinter den 4. Aug. verdächtig und ohne Zweifel nicht aus Chr. B.'s Chronik entnommen. Die demnächst älteste Notiz in der Hanseat. Chronik (VI. 2), welche den h. Kreuztag im Herbst (14. Sept.) nennt, ist daher vorzuziehen. In den spätern Danziger Annalen finde ich die Angabe: »den donnerstagk nach ostern (24. März, Donnerstag nach Quasimodo war der 7. April) vorrat Andres Czanter G. Materne czu Krossen.« Danach könnte man vermuthen, dass die Gefangennahme am 24. März oder 7. April, die Hinrichtung am 14. Sept. stattfand. Urkundliche Angaben hierüber fehlen ganz.

2) B. berichtet im Anschluss hieran, wie mir scheint nach einer andern Quelle, dass König Alexander, Willens nach Preussen zu reisen, durch mehrere Todesfälle in seinen nächsten Umgebungen während des Jahres 1502 daran verhindert, zum 24. Jan. 1504 einen Reichstag nach Petrikau ausgeschrieben habe, zu welchem auch der Hochmeister und die

A°. 1503 den mitwoch Francisci fiele das graue monchen closter nieder zu Danczke des morgens seger 3. 1503. gr. kl. M. 4. Oct.

[A°. 1503 des andern tages noch Francisci fillen die 5 pfeiler nider zum groen munchen bey der gassen des morgens zwischen 4 und 5. Es geschah aber kein schaden dovon.] m. 5. Oct.

In diesem jare kamen zu Danczke 6 kittelbrudere, die aszen weder fleisch noch fische, truncken kein bier noch wein. Sie kleideten zu Danczig in iren orden 32.[1]

A°. 1504. Die herren von Danczke, als herr Matz Zimerman und Jorge Mandt, beide burgemeister, herr Lucas Ketting und Merten Rabenwaldt ratherren und Johannes Wolter stadtschreiber, die zogen aus von Danczke am mitwoch noch ostern, den konigk czu Thorn zu empfahen. Und wie sie zum Stum kwemen, funden sie do die herren von Elbingk und die sendboten vom hohmeister, mit denen zogen sie zugleich ken Torn ein. Nicht lange dornoch kwomen auch die sendboten vom Romischen konige und churfursten. Die herren von Danczke woren zu Thorn bei 5 wochen und kwemen wider zu hausz dienstag vor ascensionis. Der konigk zoch auch bald darnach von Torn erstlich kegen Marienburgk und darnach ken Elbingk und empfing do von den burgern iren pflichteid. Auf unsers Hern himmelfarts abend darnach kwam ken Danczke der bischof von Lesle, Vincentius Pczerembske, der vor ein bischof zu Primsel war. B. 1504. 10. April. 14. Mai. 15. Mai.

Aber auf den pfingstobend des morgens zwischen 8 und 9 kwam der konig Alexander ken Danczke und gingen im entkegen frauen und jungfrauen, 40 jungfrauen mit kronen, alle rathfrauen und scheppenfrauen und andere frauen mitte, stunden bei der ziegelscheune halb wegen zwischen dem karrenthor und dem neuen torme dem eussersten. Und der rath und scheppen giengen bisz neben den eussersten torm und entfingen den hern konig Alexander auf dem pferde sitzende, und sein kantzler Johannes Lasky sprach das wort vor ihn. Do die entpfangung geschehen war, do reit mit seinen herren vort an, und der rath mit den scheppen folgten im nach, bis das der herr konig kwam an die junckfern und frauen; do trat er ab und die junckfern entfingen ihn alle noch einander, darnoch die frauen alle. Do sasz er wider auf sein pferdt und reit bis ans heiligtumb, welches neben dem karrenthor stund. Do trat der herr konig wider ab, und do empfingen in der bischof und die prister mit dem heiligtumb. In mitler zeyt bleib er do lanc stehen, bisz die konigin kwam, frau Helena, des Jwan Wassilowitz des groszfursten aus der Moskau tochter und des obgemelten herren Alexandir koniges zu Polen ehegemahel, die empfing rath und scheppen erst und darnach auch junckfern und frauen. Sie steig aus dem wagen, da sie empfangen war mit iren frauenzimer. Darnach sasz sie wider in den wagen. Do ging der rath und scheppen vort an bis das sie kwemen hinder des hern koniges genade stehen, dor das heiligthumb stundt, als u. l. frawe, s. Barbara, das heilige kreutze und andere mehr heiligtumb, ein gancz gros altar voll mit allen den priestern und munchen, 25. Mai.

Preussischen Stände eingeladen worden wären. Der Hochmeister erschien nicht, die Preussischen Stände luden durch ihre Sendboten den König ein nach Preussen zu kommen, was er zusagte. Wegen des harten Winters und späten Eisganges fand er sich erst am 2. April 1504 in Thorn ein.

4) Vgl. meine Gesch. von S. Marien I. 247.

1504. der auch nicht wenig war. Und von dem neuen torm an bis an das heiligtumb quemen viel echtner,[1] die geleidet waren durch den herrn konig in die stadt. Also ging die processio in die stadt, und das heer folgete noch. Vor dem konige her rietten 2 Türcken und etliche Moskowitter bis vor das rathaus. Der konig ging die langegasse mit der processio durch die kremergasse bisz in die kirche zu fusz mit allen seinen herren und reten, und do wart gesungen das te Deum laudamus. Darnach ging der herr konig aufs rathaus, da er eingelosiret war, die konigin aber lag beim herr Matz Zimerman auff
27. Mai. dem markte. Den montag noch pfingsten bat er den ganczen rath zu gaste,
28. Mai. und auf den dienstag zu pfingsten nachmittag fur er mit 12 boten vor die Münde und stund hinder der leichte wol mer dann drei viertel von der stunde und sach in die sehe. Vor der reide logen in die 24 schiffe und ein holk kwam gesiegelt von Abo, und darnach auch ein schiff vom Holm. Von dor ging er auf den palhoff, aldo verehrten ihn mit trincken der herr Johan Scheweke, Ilen-
29. Mai. rich Falck, Mattes Zimmerman und Christoff Beier. Auff die mitwoch dornach fur die konigin auch vor die Munde mit irem gantzen frauenzimer, und nam auch mit sich alle 4 burgermeisterschen und etliche andere frauen; mit denen giengk sie auf das polwerck bis schier zu halb wegen zu und sach lange in die sehe. Darnach ging sie auf den palhof, do wart ir auch und alle den
30. Mai. ihren von wein und bir geschencket. Auf den donnerstag dornach bat sie alle rathsfrauen und scheppenfrauen zu sich zu gaste und macht sich frolich
2. Juni. mit ihnen von mittag an bisz auf den obendt. Dornoch auf den sontag noch pfingsten zwischen 9 und 10 des morgens war ein stellung oder ein majestadt (?) vor des koniges Artushoff auf dem marckte zugericht und hubsch mit seidengewand verzieret. Darauff ging der her konig sitzen mit seinen rethen. Der konig sas im koniglichen ornat hoch erhaben. Darnach ging hinauf der rath von der rechten stadt Danczke erstlich und theten iren pflichteydt, und darnoch kwomen die von der aldenstadt lange hernach. In der mittler zeit schlug der herr konig viel ritter von seinem volck auch von der konigin volk, darnach auch den herr Mattes Zimmermann burgermeister, dem er ein gulden stuke peltze verehrete, dovon er Matzke mit dem gulden peltze genant war, und herr Efert Ferber rathherrn zu Danczke. Nach dem war laut abgelesen der eydt, den las erstlich der undercantzler und darnach vordolmetschte ihn der herr Mattes Zimmerman offentlich auf dem marckte, da wol in die 10 panir der gemeine stunden. Darnach da der gemeine eidt getan war, do steigk der rath, die herren des koniges und der konig selber von der stellung herunder und gingen zusamen in die kirche und liessen te Deum laudamus singen. Und
4. Juni. von dor gingen sie noch dem rathause zur molczeit. Dornoch auf den dienstag noch trinitatis woren etliche, die mit kronchen scharf gestochen haben, den
5. Juni. mittwoch aus desgleichen. Zu der zeit kwam Knes Michel Glinszki zum konig mit 100 pferden aus der Wilde.

Nicht lange darnoch entlehnete der konig Alexander von den herren zu Danczke 2000 gulden, welche er inen vorschreib und vorsicherte auf dem gebiet und fischambt in Puczk neben dem andern gelde gerechent, was sie vorhin

1) Noch im 18. Jahrh. übte der König von Polen das Recht, bei seinem Einzuge in die Preussischen Städte die von denselben geächteten oder aus ihnen entflohenen Verbrecher, indem er ihnen gestattete, sich an seinen Wagen anzuschliessen, als begnadigte zurückzuführen. Vgl. G. Lengnich der Stadt Danzig Verfassung und Rechte Cap. 8, 47. (Ms.)

darauff gegeben hatten, als nemlich einmal 6500 mk. und einmal 5000 Ung- 1501.
rische gulden, einmal auch 2000 Ungrische gulden und dornoch was sie in der Konitzer, Margenburgischer und Knipauscher (Kischauischer?] belegerung den soldners gezalet und vor den herren konig ausgeleget hatten, welches auch nicht wenigk gewesen ist. Zu solcher auszalungk des ganzen ausgelegeten geldes solden sie das gebiet und comptorei Putzk friedlich und ohne alle hindernisz besitzen. Nachdem der konig von den Danczkern den pflichteid genomen hatte, — zog er danach am freitage noch corporis Christi von Danczke noch 7. Juni.
Margenburgk. Die herren des rathes zogen mit ihm, als herr Heinrich Falck und Jorge Mandt, beide burgermeistere und herr Merten Rabenwald und herr Greger Brandt rathorren bis gen Marienburg.

[A°. 1504 ist ein fasz bir kauft vor 3 mk, tafelbir zu 16. 17. u. 18 scot, kl. M.
krôling zu 8 und 9 scot die tonne. Ein tonne hering vor 8 mk., ein rutte birkenholtz 9 mk.]

A°. 1505 vor Bartholomei vom donerstag auf den freitag in der nacht glock 11 B. 1505.
brente zu Danczke die tregergasse und die petersilgegasse bisz an das grosze 21/22. Aug.
sigelhaus und s. Johannisthor. Disz hatte angestickt gehat eines tregers son, von Simon Materne darzu gekaufft, wie er's selber darnoch bekante, als er a°. 1515 gefangen und gerichtet war.

A°. 1505 feria 5. p. Bartholomei fingk Hans Hoen 16 Schon[en]farers von B.
Danczk und woren gefengklich gesetzt mit willen des herzogs von Pommern 28. Aug.
zu Wolgast und auf ander schlosser.[1]

In diesem 1505 yor zwischen Michaelis und Martini bluhete ein pirnebaum B.
am walle hinder den groen munchen und trug auch birnen dasselbe yor.

A°. 1506 indem . . ein tagefart zu Marienburg von land und steten noch B. 1506.
jerlichem gebrauch im Junio gehalten wart, begerte der bischof von Heilsbergk, Juni.
herr Lucas Walczerodt, die Scharpau mit 7000 Ungrisch gulden zu losen. Die Danczker aber als herr Mattes Zimmerman, herr Johann Scheffke, Greger Brandt und Peter Melin beriefen sich auff andere grosse tagefart, dorbei kgl. mät. sendeboten und andere herren ausz Preussen sein mochten. Also wart wider ein tagefart auf assumptionis Marie vorkundiget, dahin der kgl. mät. sende- 15. Aug.
boten komen waren als Andreas Rosa erczbischoff zu Gnesen und Vincentius Przerempsky bischoff zu Leszlaw, darnach herr Lucas Walzerodt bischoff zu Heilszbergk, Nicolaus Krampitz bischoff von der Löbe. Item der Pomerellischer, Colmischer und Margeburgischer [gebiete] voivoden und castellanen, item Danczk, Torn, Elbingk und alle edlinge des landes Preussen und machten do newe ordinantien und rechte im lande noch laut den beschriebenen recessen und handelten auch von der Scharpau zu losen, von der niderloge zu Torn abzubringen, von der Nerungk zwischen den Danczkern und Elbingern und viel andere artickel und newe rechte auf und abzuseczen. Und weil sie so von diesen dingen ratschlagen, kompt ein zeitungk, das der konigk Alexander auff den 19 Augusti zur Wilde in Gott vorstorben wer, welches iñen allen grosz 19. Aug.

1) Der Rath von Danzig hatte einen Gastwirth aus dem Lauenburgischen Dorfe Ankerholtz als einen Helfershelfer Simon Materns aufgreifen und in Danzig hinrichten lassen. Erzürnt über diesen Eingriff in seine Rechte liess der Herzog von Pommern Bogislaf X. durch einen abgesagten Feind Danzig's, Hans Hoen in Lauenburg, 16 Danziger Kaufleute, die den angesehensten Familien angehörten, namentlich Heinrich Bokelmann, Claus Rogge, einen Abtshagen, Peter Molner, Hans Evert, Wilhelm v. Hagen auf ihrer Rückkehr von Schonen gefangen nehmen und gab sie erst nach mehrjährigen Verhandlungen frei.

1506. betrubnus gab. Nichts desto minder aber vollendeten sie die vorgenomenen sachen und schickten auch den herrn Albertum Gurszky ken der Konitz, da
8. Sept. des herczogks ausz Pommern seine sendeboten sein solden auf nativitatis Marie, wie das im vorjar heramet war, und auch schon hinkomen waren der bischoff von Kamyn, herr Werner von der Schulenburgk, her Dirck Ramell, herr Podewils und andere Pommrische herren, so das herr Gursky dahin zoch umb dieselbe tagefart der Danczker halben und der kron von Polen halben nochzulossen, bisz ein newer konigk gekoren wurde, welches dann die herren auf sein begeren nochgoben.

B. kl. M. 8. Juni. A°. 1506 montag vor Viti und Modesti[a] schlug das wetter einen hornsteindreher todt, Hans von Werden genandt, vor der capellen Jerusalem[b] hinter der thure in der pfarkirche.

B. 8. Juni. A°. 1506 montag vor Barnabe worden ihrer 3 geköpfet von Bartholomeus Gunters gesellen, der eine ward losz und hatte schir dem buttel das richtschwert genomen.

B. kl. M. 25. Sept. A°. 1506 freytag vor Michaelis brandte es in der h. geistgasse und die halbe kohlengasse.[c]

B. 1507. (Der am 24 Januar in Krakau gekrönte König Sigismund) schickte (seinen)
12. März. secretarium Jacobum Puczelsky in Preussen, der freytagk vor letare ken Danczke
16. März. kwam und fort denn den dienstagk noch letare mit herr Efert Ferber zum herczogk Bugslaff in Pommern zoch, die gefangenen burger von Danczick widerumb zu freien. Der herr Efert Ferber war mit 22 pferden ausgezogen.
m. [Wasz sie aber haben ausgericht, finde ich nichts davon.]

B. 1507. In dem auch weil der konigk zu Kroke den reichstagk hielt, und der Moszkowiter in Littawen raubte und heerte, hilt der orden bei dem hômeister feste an, er solde das westlandt czu Preussen, das dem orden zukweme, als Elbing, Dantzke, Torn, Culm wider einnemen und die gutte bequeme zeit, so er itzundt hette, nicht lossen vorbeigehen. Der gutte furst aber wolt so hastigk nicht fortfaren, sonder gedocht an den spruch des gutten herrn Henrich Kastorps[1], burgermeisters von Lubeck, der pflag zu sagen: man konne woll lichtliken mit enem natelremen dat feneken an den staken binden, awerst et sy grote moyge und koste vele geldspildinge wedderumb afftolosende. Darumb wold sich der gutte her homeister so nicht uberreden lossen, sonder wolde sich vor beratschlagen mit dem herr hoemeister ausz Lifflandt und bei ihme
6. März. vorhören, was er ihme vor hulffe dazu thuen wolt, und zoch sontags vor oculi von Konigsbergk ausz mit 320 pferden noch der Memel. Aldo solt der herr Walter von Plettenbergk hoemeister ausz Ifflandt auch zu im komen zur tagem. fart. [Wasz sie do beschlossen haben finde ich nicht davon.]

Mai. Die land und stedte zu Preussen hilden auch ein tagefart im Majo zu Graudentz, dor denn auch viel herren aus der krone von Polen weren und beide bischoffe, der von Heilsbergk und der von Leslau, von Danczick auch herr Jorge Mant, Mattis Zimmerman und Lux Ketingk. Dieselben ratschlagten zusammen von der landwere, so es zum kriege kweme und sagten dem konige

a) B: 8 tage nach pfingsten [7. Juni]. b) B: bei S. Barbaren kleiner Kapellen. c) Sp. M. setzt hinzu: bey dem eanthruge.

1) Vgl. IV. 498.

von Polen zur hulffe zu vom scheffel malcz 3 schil., vom roggen, allerlei korn 1507.
3 sch. Dornoch do die herren von Danczke zu hausz kwomen, umbgingen sie die stadt umb und umb und besogen, wo sie ein gebrechen hette; sie liessen auch etliche hackenpuchsen kaufen, die vor dem hohen thore besch[l]ossen woren.

Im Junio dornoch geschach ein auszbruch beim Höfft[1]. Do zogen auch B.
die herren von Danczick hin donnerstag noch Viti als herr Jorge Mant, Mattes 17. Juni.
Zimmerman, Johan Tutinck, Lux Keting, Greger Brandt und Christoff Beier, besogen sie und liessen sie wieder machen.

Dornoch den sontag vor Simonis Jude schickten die herren von Danczke B. 21. Oct.
magistrum Ambrosium, iren obersten secretarium nach Margenburgk, der solde fortan ziehen mit dem herrn Pampowszky woiwoden von Margenburgk und mit dem herrn Raphael kgl. māt von Polen secretario und mit andern herren zum Heiligenpeil und ken Konigesbergk zu den 4 regenten des ordens im lande Preussen.

[A°. 1507. 22. Oct. wart Bartholomeus Gunter sampt etlichen andern edel- B. m.
leuten zu Slochaw abgehawen.] 22. Oct.

[2]Dornoch auf den sontag vor s. Martini kwam ein sendebote ken Danczick B. 7. Nov.
vom keiser Maximiliano und brochte mit sich grose klagebriefe, darynne angeklaget und vieler dinge beschuldiget war der konig aus Franckreich, konig von Aragon, die Venediger, Genueser und Lombarder, darneben auch angezeiget war, das seine keiserl. māt des willens were noch Rom zu zihen, aldo die Römische keiserl. krone zu empfahen und die vorgemelten seine feinde — zu uberziehen. — — Derhalben begeret er von der stadt Dantczick zur hulffe und beistandt 40 man zu pferde und 20 man zu fusse. Es wart im aber antwort gegeben und geschrieben, das nochdem der konig von Polen itzund ein kriegk mit dem Moszkowitter furet und offte von Tattern, Turcken und anderen feinden in seinem lande angefallen wirt, mussen sie dem konige hulff und rath thuen, als ihrem herren, deme sie geschworen haben und konten auf disz mal keiserl. māt nicht zu gefallen sein. Domit ist des keisers sendebote abgefertiget.

Nicht lange darnach kwam auch botschaft vom konig Johannes ausz Denmarck und von den herren von Lubeck und begerten, dasz die herren von Danczke die Schweden nicht solden herbergen und schutzen, sonder sie anhalten mit leib und gut zu des konig von Denmarck beste, so lange bisz Schwedenreich zum gehorsam gebracht were. Auch begerten sie, das man sich des reichs zu Schweden gentzlich solde enthalten mit zufur und abfur, dormit die Schweden nicht gestercket wurden in irem ungehorsam. Dann sie woren die zeit von konig von Dennemarck abgefallen und dem Sten Stur ihrem gubernator beigefallen und noch seinem todt den groff Swante zum konige gewelt. Darauf antworte kurtz ein erbar rat, dasz sie nichts dorsten thuen ohne wissen und willen ihres gnedigen herren konigs von Polen und ohne vorwilligung irer landen und stedte, dann solch ding wer nicht allein diese stadt Dantzick belangende sonder das gantze landt zu Preussen. Domit woren sie auch abgefertiget.

1) Das Danziger Haupt an der Scheide der Danziger- und Elbing'schen Weichsel.
2) Von hier ab sind mit wenigen besonders bemerkten Ausnahmen alle folgenden Notizen aus der Bornbachschen Chronik entnommen.

1507. Sonst ist in dissem jar nichts sonderlichs geschehen, nort das zu Danczke
Januar. der brant sonderlich regirt hat. Dann beim hohen thor brandte ab im Januar
des Ludorps hausz und auf der tandete[1] Herman Plasters haus. In der Oliva
30. Mai – ein brauhausz. Disz brante alles im Januario ab. Und darnach im Junio die
5. Juni. woche noch pfingsten brandte ab in der pfarkirche der kirchenveter stůl in
der nacht, welchen ein diep, ein toller mensch, angestecket hatte. Wenn
mans nicht bezeiten gewar wer worden, solte er vil schaden gethon haben.
An der stadtmauer zwischen dem hohenthor und zwischen dem stadthof fiel
16. März. auch am dinstagk noch letare eyn torm nider.

Sp. m. A°. 1507 war gar ein weicher winter, so das kein strom gefror. Die
Weissel ging auch nicht mit eisz, das Hab und Raduna auch nicht.]

Sp. *[A°. 1507 stigk ein schiffer Evert Mor czu Danczig auf die spitze auf deme
rathause und setzede seinen hut auf den wetterhahn und gewan grosz gelt damitte.]

1508. 12–18. März. A°. 1508 die woche vor reminiscere zogen die kreutzherren hier aus dem
lande und aus lfflandt, als der kompter von Goldingen, der bischoff von Re-
senburgk her Job und die Konigsbergische rothleuthe herr Bernet Pfennig und
herr Bandel zur tagefart ken Breslau, dor den viel Deudscher fursten zu tage
sein solten kegen dem konig Sigismundus von Polen zu handlen. Die tagefart
aber war abgestellet und ist nichts do ausgericht. Do zogen die kreutzherren
wider zurucke noch hausz mit grossem unwillen. Und nochdem sie gehoret
hatten, das der keiser Maximilian ein reichstag ken Mentz auf den ersten tag
1. Mai. May vorschrieben hatte, zogen sie hin und klageten die lande und stedte an,
als vor contumaces et rebelles subditos und begerten als vom keysser ein
citation, das man sie ken Wormbs an das kamergerichte laden mochte aldo
die sache zuvorhoren und von beiden teilen zu entscheiden. Solchs gab ihn
24. Juni. der keyser nach und liesz sie ken Wormbs, da er auf s. Johannis baptiste
eyn reichstag hielt, solenniter laden. Disser ladunge copiam schickten die herren
von Dantzke durch Merten Rabenwaldt[a] an den hern konigk in Littawen be-
gerende seine kgl. māt umb ein bericht, wie sie sich dorynne halten solten.
Ken Wormbs aber schickten sie iren secretarium magistrum Georgium, nicht
das er sich worinne mit den kreutzherren einlossen solde, sondern nort zu-
vorhoren und zu erfaren, wasz do vorgenommen wurde.

m. 13. Sept. [A°. 1508 den 13 Septembris worden vor Dantzke 8 seheroubers ab-
gehawen.]

15. Oct. Auf s. Hedwigstagk hielden land und stedte auch ein tagefart zu Marien-
burgk und neben anderen handlungen war do vorgenommen, das dye Polnische
groschen sollen im lande zu Preussen gehen vor 2 βl. Do aber die herren
von Danczick als herr Johann Scheffke burgermeister und Lux Ketingk rotherr
hinkwomen, und die probe mit sich brochten anzeigende, dasz die Polnischen
groschen nicht mehr dann 10 Preusche pfennige werth weren, bleib es also
20. Oct. noch. Und die herren kwomen ken Dantzick wider auf den 20 October bald
nachdem als ein erbar rath den eydt genommen hatte von den 4 dorffern in
der Neringe, welche der herr bischoff haben wolte und kurcz dorvor ehe der

a) Ms: Rossenwaldt.

1) Der Trödelmarkt.

gemelte bischoff von Heilsbergk die Elbinger und etliche Brunszberger in sei- 1508.
nen bann gethan hatte.

Darnoch als zu Wormbs auf dem ersten termin mit Preussen nichts kunte vorgenomen werden, weil das part nicht vorhanden war, brochte wider des keisers bote auf s. Martinitagk ein newe ladungk ken Dantzigk, dasz sie solden 11. Nov.
zu Wormbs auf dem reichstage das nechstkomende jar erscheinen. Ein erbar rath aber schickte die copias der brieffe wider an kgl. māt.

[A°. 1508 hub man an das hohethor zu decken mit bley. Der meister m. Sp.
hiesz Christoff .... und fil sich durch ein vorsehens zu tode herab.]

A°. 1509 den 4 Octobris hielt der herr Kamienieczky eine schlacht mit 1509. 4. Oct.
den Walachen an dem flusse Niester und erlegte bey 6000 Walachen nieder, dorneben er irer auch viel gefangen nam wol bei 50 grosse herren und hauptleute. Dieser victorien zeittungk kwam ken Danczke und ward auf den sontag nach aller heiligen tagk mit grosser freude das te Deum laudamus gesungen. 4. Nov.

Weil der konig von Polen ein reichstagk zu Peterkou in der faste halden solt, hatten auch land und stette in Preussen ein tagfart zu Marienburgk donnerstagk noch s. Dorothe e. Darauf war gehandelt, wie sie der sachen under 8. Febr.
den stedten und der landschaft eins wolden werden. — — Under andern sachen war auch der zwist entscheiden zwischen den herren von Danczk und zwischen den herren von Elbing der Neringe halben, also das es voreiniget und vortragen wart, das die herren von Danczk den Elbingern 1000 mřk geben solden und ihnen zu Danczke vorgunnen eine freye handlunge zu haben, das sie mogen ire waren, korn und was es sei den frembden vorkaufen, wem sie wollen und binnen bomes aus iren bordingen ausschiffen oder auch, so sie wollen, zur schewerts auf ir palgeld schiffen mogen, auch das sie mugen zu Danczik verkaufen oder auszuhökern, sondern [oder?] in ire bordinge solches laden und noch hause furen. Der Neringe aber sollen sie sich vorzeihen und nimmer darauf zu sachen vornemen. Dasz alles ist also vorbriefet und vorsiegelt hernoch zum Stutthof VII. vor reminiscere. 3. März.

Darnach montagk vor ascensionis Christi kwomen ken Danczik aufs rat- 14. Mai.
hausz 2 thumherren und 2 doctores von des bischoffs von Heilsbergk wegen und worben zu der Scharpau den Stutthoff, Kobelgrube und Stegen und worben auch umb das stucke Neringe, nemlich 4 krůge bei der Scheitte. Auf solch ir werben war inen kurtz geanthwort, die herren von Dantzick gedechten in nicht ein fusz landes abzutreten, das sie schuldigk weren einzubringen. Domit woren die boten abgefertiget. Wie aber hernach der bischoff ein rechnung von den Elbingern begerte wegen der dorffer, welche zu s. Brigittenklostor gegeben woren, zogen die herren von Danczik auch hin montag noch ascensionis Christi, als herr Mattes Zimmermann und herr Efert Ferber. 21. Mai.

Dornoch kam ken Dantzick am pfingstabendt der herr Vincentius Prze- B. kl. M. 26. Mai.
rembski, bischoff von Leszlau[1] wol mit 120 pferden oder mehr und bleib do die pfingsten uber bis zum dinstage noch der molzeit. Do zoch er mit den herren von Dantzick auf die grentze bei dem Bischofsberge und wolde haben den berg, die zigelscheune, die mule und die halbe altestadt; auch wold er

4) Nach Katt. 79. a. kommt der Bischof Dienstag vor Pfingsten (22. Mai) und hält am Freitag (25. Mai) die Grenzbesichtigung.

1509. haben den zehenden pfennigk von den pauern im lande. Aber es war im nichts nachegegeben. Do hatte er geladen den rath auf die tagefart ken Ma-
30. Aug. rienburgk, welche gehalten ist donnerstagk nach Bartholomei.

29. Sept. Auf s. Michelstagk ward wider eine tagefart zu Marienburgk gehalten, daryn gehandelt war von der hulfe dem konige, das man wold ein ziese aufsetzen auf das malcz im lande 2 mk. und andere geschefte, so man hette zu vorrichten.

B. kl. M. In Preussen — ist ein gewaltiger stormwind gewest, der viel beume aus der erden geriessen und umbgewehet. Zu Danczke waren 17 Lübische schiffe
5. Nov. vor die rede den montagk nach aller heiligen tagk ankommen, die wehe der
6/7. Nov. windt des nachts vom dienstagk auf die mittwoch so gar von einander, das bei Heel 2 schiffe, 1 holk und 1 kravell, dovon blieben; und fort donnerstagk
8. Nov. vor s. Merten quemen 10 schiffe wider vor die rede mastlos, segellos, ankerlos. Auch brochte dieser storm ein sterben mit ken Danczigk. Dann es sturben umb diesselbe zeyt sehr viel cholcutte, man und weib von beiden teilen und so geschwinde, das vor nicht gehoret was. Dann es starb wol auch a°. 1505 zu Danczke, aber nicht so sehr als nue.

B. Kath. 21-27. Oct. Umb dieselbige zeit auch, die woche vor allerheiligen tage, wart denen vom Elbingk und dem bischof von Heilsbergk und dem gantzen land zu Preussen, das unter dem konige ist, entsaget durch Bernet Lichtenwald und Hillebrandt Berenwaldt, Simon Maternes gesellen und begunden zu brennen in des bischoffes lande, do sie im 2 dorffer und etliche scheunen abgebront haben,
25. Dec. also das man muste mit inen einen tag aufnemen bisz auf weinachten zum vortrage. Die ursache der absagung war, das sich Simon Materne seines brudern Gregern an den Dantzkern und am gantzen lande rechen woldt. [1]

Im herbst kam der heringk zu Thorn zum abschlag und galt die last 120 mk. Schonisch, der Flamisch gald die thonne 8 mk. und 7 mk., hollhering 5 mk. Polnisch geldt.

m. [Anno 1509 war die grosse orgel in der pfarkirche angefangen zu bawen.]

m. 2. Juni. [Am sonnobend der h. dreyfaltikeit in der nacht fiel ein grosz regen zu Dantzke, das schir alle keller vol wasser liefen.]

6. Juli. m. [Am 8ten tage Petri und Pauli do wart ein burger in Dantzke gebrant, Hans Kruse genant, ein rimer und ein junger man, darumb das er falsche muntze geschlagen hatte. Der stempelgraber kwam weg.]

2. Juli. m. [A°. 1509 2 Juli schlugen sich die Lubikschen mit dem Christierno, kônig zu Denmarken auf der sehe und schossen ein schiff in den grund, der konig
30. Sept. aber nam ynen wider 3 schwere schiffe mit grossem gut. Den 30 September kwomen 14 Lubische schiffe ken Danczigk von orley, und Lubische herren besoldeten do ire knechte und siegelten wieder wegk.]

1) B. schaltet hier einen längern Bericht ein: Da die Preussischen Städte im Mai 1509 der Ladung an das Reichskammergericht in Worms keine Folge geben, so fordert ein Bote des Kaisers in Danzig und Elbing die Taxe von 70 Rheinischen Gulden, die ihnen 1506 auf dem Reichstage zu Costnitz auferlegt worden war, »aber wenigk oder nichts bequomen. Damit zog der botte wider wegk die woche noch s. Andreas (2—8. Dec.)« Darauf unterhandelt der Kaiser mit dem Könige Sigismund von Polen, bei welchem Vitus v. Furst und Johann Kuchemeister als dessen Sendboten am 23. Dec. in Krakau erscheinen und mit ihm über die Preussischen Angelegenheiten eine Zusammenkunft in Posen 24. Juni 1510 verabreden.

Anno 1510 (Polnische Angelegenheiten. Verhandlungen in Posen. Der Dänisch-Lübische Krieg, die Seeräuber auf der Ostsee.). 1510

Im voryor diesses 1510 jares liessen die herren von Lubke zu Danczke 7 schiffe zur orley bawen und mit allerlei kriegesrustung wol vorsorgen, darauf Paul Ferber und H. Holste die vornembsten hauptleute waren und wider den konig von Denmarck ausgezogen sein. Ein rat von Lubke schreib auch an die stadt von Danczigk, das alle die jenen, so durch den Sundt sigeln wolden, solden angehalten werden, die aber durch den Beldt wolden durchziehen, solten frei sein, doch neben zeughaftiger certification. (Tod des Hochmeisters.)

Freitag vor s. Jorgen schlug zu Dantzick in der nacht der donner in den newen thorm auf der vorstadt bei dem Hoppenbrochischen thore und stikte das dach oben an und brantes wegk. [1] 19. April.

Item die grosse orgel zur pfarr in der kirchen ist durch den meister Blasium von Bautzen im Augusto fertig gemacht worden und kostet 3800 m̃k. Sie soll uber 1825 pfeifen haben, etliche sagen 1926 pfeifen. [2] [Der organist magister Antonius war von Lubke[a] vorschrieben.] Aug. m. Sp.

In diessem jar ist auch das grosse altar vollendet, ein schones subtiles und kunstreiches werk, kostet 7000 m̃k. grosz. [Das hohe altar sol meister Michel ein moler gegulden haben und ist dorbei reich geworden, so das man von im dornoch einen reim gemacht hatte: Meister Michel hat sich reich gestolen — daher er nu nicht mehr darff molen.]

[It. auf den tag Prisce wart Peter der vorsproch abgehawen mit einem barbirgesellen, dorumb das sie sich kegen den rath auf der Aldenstadt mit ungelimpf vorgriffen hatten.] 18. Jan. m. kl. M. Sp.

a) Sp. Leipczick.

1) Dieselbe Thatsache nur unter anderm Datum berichtet kl. M. und Spatte: Den donerstag nach Ambrosii war ein grosz donnerschlag, das steckt den neuen thorm an, dor nun das rundel liegt, auf der vorstadt. It. ward eine zaubersche auf der Altstadt gebrant. 11. April.

2) Vgl. Stegm. H. s. a. 1511. Kl. M.: »Auf dem Dominic wor die grosze orgel fertig zur pfarre, darin sind an pipen klein und grosz 1926. It. s. Ortienorgel ward angefangen und ist fertig worden auf Michaelis.« Nach Auswois der Kirchenpapiere werden in der 1502 vollendeten s. Marienkirche zwischen den J. 1510—1528 4 Orgeln aufgerichtet, von denen eine zur Seite des Hochalters auf dem Raume der jetzigen kleinen Orgel stand, während die drei andern den ganzen obern Raum der Westwand, deren grösster Theil die jetzige grosse Orgel bedeckt, einnehmen. Die mittlere dieser drei letzten wurde 4. Aug. 1510 vom Meister Blasius Lyeman aus Bautzen geliefert, wegen ihrer Mangelhaftigkeit 1528 von jenem Blasius selbst und 1549 von Meister Antonius Lyeman aus Bautzen umgearbeitet, zuletzt 1588 niedergerissen und 1585 von Julius Antonius Frieszen durch eine neue ersetzt, welche bis 1757 im Gebrauche war, worauf 1760 die jetzige grosse Orgel, das Werk des kunstreichen Friedr. Rud. Dalitz in Danzig, an ihre Stelle trat. Neben dieser Orgel nach der Südseite hin, über der Liberei (der Kirchenbibliothek) richtete 6. Octob. 1510 der genannte Blasius Lyeman eine kleinere Orgel auf, versprach im nächsten Jahre ihre Mängel zu bessern, sandte aber nur einen Gesellen, dessen Arbeit harten Tadel erfährt. Erfolglos nimmt Blasius 1528 selbst eine Ausbesserung vor; schon 1546 ist sie ausser Gebrauch, ihr Chor wird später bei grössern musikalischen Aufführungen zur Aufstellung von Waldhörnern benutzt; die Orgel aber bleibt unter dem Namen der verfluchten Orgel auf ihrem alten Platze, bis sie 1777 samt ihrem Chore niedergerissen wird. Eine dritte Orgel wurde neben der alten grossen Orgel nach der Nordseite hin über der S. Reinoldskapelle 1523 von Blasius Lyeman erbaut, blieb, nachdem sie 1549 von Antonius Lyeman, 1582 von Frieszen und 1683 durch die Gebrüder Nitrowski umgearbeitet worden, für bestimmte gottesdienstliche Zeiten und Feierlichkeiten als kleine Orgel in dauerndem Gebrauche, bis sie 1777 niedergerissen wurde. Die vierte, die jetzige kleine Orgel, 1522 von Meister Hans Hauck aus Conitz erbaut und 1777 durch das jetzige Werk, eine Arbeit des Danziger Friedr. Rud. Dalitz ersetzt, diente ausschliesslich zur Begleitung der Gesangaufführungen der S. Marienschüler und hiess daher die Orgel auf dem Musicalchore. Aus der Bemerkung kl. Meim. lernen wir somit den ursprünglichen Namen der »verfluchten« Orgel kennen.

1510. m. kl. M. [A°. 1510 ward die koggenbrucke angefangen zu bawen, a°. 1511 war sie fertig.]

1511. A°. 1511. (Polnische Ereignisse, Wahl des neuen Hochmeisters,[1] Dänischer Krieg.)

In der fasten[2] segelten von Dantzick aus 60 schiff, ehe mehr dan nun, noch Holandt, und bald darnach wider 60 schiff vol gerust mit weren und mannen noch Engelandt.

8. Juni. Kurz vor pfingsten kwomen viel herren ken Danczick als der herr Laszky, ertzbischoff von Gnesen, des reichs von Polen groszkanzler, item herr Lucas Waltzerodt bischoff von Heilsbergk, item herr Johannes Konopatzki bischoff von der Lebe und Kolmischer, item alle die woiewoden und kastellanen ausz dem Pomerellischen und Colmischen lande, item viel thumprobste, thumherren, doctores und andere grosse herren und edlinge. Diesse alle kwomen ken

18-24. Mai. Dantzick die woche vor himmelfart Christi im Majo und wolden do eine tagefart und etliche rotschlege gehalten haben. Dieweil sie aber der sachen nicht

22. Juni. entlich kunten eins werden, zogen sie von Danczick sontages nach dem h. leichnam ken Marienburgk.[3] Do muste inen nochvolgen herr Mattes Zimerman burgermeister und Henrich Wise rathman von Danczke mit magistro Ambrosio irem schreiber umb der sachen willen mit Simon Maternen, auf das derselbige zwist mochte verboret und auf einen andern ort gebrocht werden.

8. Juni. Auf Pfingsten war eine grosse tagefart zu Lubke, so das dohin alle hensestette vorbottet woren bey poena 100 mk. geldes. Also woren do etliche des rats von Torn, Elbingk, Konigsbergk, Rige, Revell, Dorpt etc. Die herren von Danczke schickten hin den herr Efert Ferber und Lux Ketingk; sie musten aber vor geleit nemen von den herczogen von Pommern und Mekelburgk auf 30 pferde bisz zum fest s. Michaelis.

(Sieg der Lübecker über die Dänen bei Bornholm 26. Juli. Die Lübecker kündigen den Holländern Fehde an.)

Nochdem (die Lübecker) sich der grossen flott bey Danczke oder Heel vormuttet haben, seind sie dohin (mit 16 schiffen) geloffen und haben dor zwischen Resehoft und Heel bei 250 schiffe gefunden, dorunder dann nicht mer nortt 4 schiffe zun orlei auszgerichtet woren. Under diese haben die Lubische schiffe mit grossem geschrei geschiffen und auf sie weidlich geschossen

11. Aug. und geschlagen bei schlaffender zeit des morgens frů auf den montagk nach Laurentii. Do das die Hollender vormerkten, goben sie baldt die flucht, sonderlich der lange Spaniert, die bunte ků, der esel, die lange barse und 16 andere wol geruste schiffe, die liffen balde wegk und liessen die andern alle hinder sich, dovon dan etliche in die Weissel liefen und ire schiff umbs halbe gelt vorkauften. Etliche aber vortruncken, wol in die 40 schiffe, und 60 schiff

1) Ueber diesen Hochmeister Albrecht berichtet Bornb. f. 93 ersichtlich nach einer andern Quelle: Dieser vorgemelte hochgebohrne furst Albrecht, ehe er zum hohmeister erwehlet ward, war er ein thumher zum Côln, ist des koniges Sigismundi schwestersohn. Da er gekohren wurde, sprach jederman und viel gelehrte leute: o weh dem lande und den armen leuten, da er herr über wird. Dann weil er ein wenig mit augen schielete, schwartz war und etwas ernst aussah, meinten sie, das es eines bosen und hastigen menschen zeichen war. Die andern aber, die in basz kenneten, lobeten in als ein wolgezogenen herrn, der mit geschickten und gelerten leuten gerne viel umbgehe und zimliche lehre auch in seinen jaren gefasst hatte.

2. März. 2) kl. M: a°. 1511 den sontag in der fasten kam ein schiff von Lůbeck und nam hir einen Holländer auf der reide; das gutt hôret mehr als die hâlfte ken Danczig zu haus.

3) kl. M: a°. 1511, noch corporis Christi zog von hier der erzbischof herr Johannes Laski und mit ihm der herr Latalski thumprobst zu Krakau, Gnesen und Luneziea.

in grundt vorbrandt woren. Die andern nomen die Lubischen wegk und alle 1511.
Hollanders darauf gefangen, an wahren bekwomen sie darauf eine grosse summa
guts, sonderlich an kupper, welchs den Fuckern von Augspurck zugehorte.
Als die Denen, welche under Bornholm legen, solchs vornommen hatten, mach-
ten sie sich auf und erwogen sich alle entzweder den raub widerumb von
den Lubischen zu nemen oder ire leib und leben darbei zu lossen und kwo-
men also auf den abend Marie himelvart nach Resehoffet. Sobald die Lubi- 14. Aug.
schen der Denen zukunft vormerckten, seind sie mit iren eilf schiffen (dan
5 schiff woren in zu nichte gemacht) rede geworden und unter die Denen ge-
loffen, haben sich alda mit inen den gantzen tagk tapfer geschlagen bisz in
die nacht, so das entlich des koniges schiffe flucht geben musten und die
Lubischen uberhandt behielden, und seind mit 18 preisz schiffen und grossem
raube wider vor die Trawe gekomen hart bei der stadt Lubeck. Des andern
tages nach assumptionis Marie schickten die herren von Dantzick 2 herren des 16. Aug.
rats ausz irem mittel an die schiffe von Lubeck mit inen zu reden, das sie
sich dieser strome enthalden wolden und solchen mutwillen und gewalt an
diesen ortern nicht gebrauchen, oder es wurde inen auch was anders be-
gegnen. Die herren von Danczick aber kunden sie nicht zu worte kriegen,
dan sie woren schon unter siegel noch hause zu.

Es woren aber auf die zeit 17 gesellen ausz denselben Lübischen schiffen
heimlich in die stat Danczick ausgestiegen und miteten einen man zu Heel mit
einem bot, der sie den schiffen nachfuren solte. Und als sie auf den abent
ausfuren, woren sie truncken und voll und ruyten auf der rede einem Hol-
lander an die borte und brochten das schiff zu siegel. Weil es aber still war,
kunden sie nirgends fort und trieben das schiff auf die platte an grundt, und
sie stiegen selbst in ein espingk, der was etwas zu klein; und weil sie
truncken woren, sturczten sie umb. Also furen inen etliche bote noch und
kregen ir 15 auf der sehe schwimmende, nomen sie gefangen und brochten
sie ken Danczick. Do sossen sie gefenglich bis zum 9 Septembris. Dornoch 9. Sept.
woren sie alle 15 gekopfet, die leichnam zu s. Gerdrudis begraben und die
haupte vor die Munde gesetzt.

Auf Bartholomei war wider eine grosse tagefart zu Marienburg gehalten 24. Aug.
der müntze halben, so das man wold 20 gr. Polnisch vor die marck geben,
drauf es auch bestehend bleib bisz auf den sontag noch Marien geburt. Dann 14. Sept.
herr Merten Rabewalt muste wegziehen umb des Höffles willen im Werder.
Darnach auf Mathei tagk war zu Grudencz gehandelt von der hulfe kgl. maj. 21. Sept.
zu geben, nemlich vom scheffel maltz 2 ßl. und solte angehen auf donnerstag 20. Nov.
noch s. Elizabet. Solches wolden aber die kleinen stedte nicht bewilligen.
Darnoch montagk noch aller heiligen tagk kwam gen Dantzick im namen kgl. 3. Nov.
maj. herr Ludwig von Mortangen und gebot, das man den halben Polnischen
groschen solde über das hele land nemen zu 2 ßl., das ist 30 halbe groschen
vor eine marck Preusch. Solchs wolt aber ein rat von Dantzke nicht ein-
gehen, sonder beruffen sich auf die tagefart, so auf nechst s. Barbarenfest zu 4. Dec.
Graudentz seyn solt. Do nů das fest s. Barbare kwam, begerten die Polni-
schen herren solchs widerumb im namen kgl. maj. Aber do es die lande
und stedte nicht bewilligen wolden, berief der konig solches wider uberstůr
und lies es bleiben auf [40 ?] halbe groschen vor ein marck, ist 9 pfennige
das stucke. Und die zyse muste im lande vor sich gehen uberall.

1511. 14. Dec. Sontag nach s. Lucia kwam wider zu Heel eyn gros schiff des konigs zu Denmarck zum kriege ausgerichtet und nam do ein Danczker schiff, welches vom Holm qwam gelaufen mit osemund und setzte darauf 10 oder 11 man von seinem volck. Er nam auch ein klein Lubisch schiff bei Heel, darauf er auch 5 man von seinem volck aufsatzte. Wie er aber zurucke damit siegeln wil, erhub sich so ein gewaltiger storm in der sehe, das das grosse Denische schiff mit man mit allem bleibe, das kleine Lubische schiff bleib auch wegk. Das Dantzger schiff aber treib hir an die Nerungk, so das nicht mer nort
c. 25. Dec. 3 oder 4 man darauf geborgen waren. Dornoch kurzt vor weinachten bleib wieder under Bornholm ein gros Denisch schiff zum orley mit man mit all.

Sonst ist dis jar nichts sonderlichs mer in diesen landen geschehen, alleine das die Dantzker den sommer uber eyne newe koggenbrucke liessen bauen mit 10 buden oben darauf gemacht. It. das sie ein ordinantie machten mit dem rath und scheppen, das man wagene solde ordiniren uber die hele stadt, den kot und allerley schlamm damit auszufuren, und ein iglich haus solde getaxiret werden noch der elen und den ausfurer 1 βl. von der elen zalen. [Wolte Gott, das diese ordinantie wurde noch zu Danczick gehalden, es wurde villeicht was reiniglicher auf den gassen stehen.]

Es gald aber disz 1511 yor im lande zu Preussen der scheffel korn (3 gr.), wer die last vor fl. 6; 1 scheffel haber 2 gr., tut die last vor fl. 4; 1 tonne Dantzer bir 18 m̃r., ein fasz aber fl. 1. 6 gr., ein stof 4 [97] ℔ aldt Dantzker bir; 1 tonne krellingk 4 scot; 1 tonne tafelbir 8 scot; 1 firdel butter 15 m̃r.

6. Febr. A°. 1511 am tage Dorothee auf den obendt thaet herr Reinholt Veldstet, ein scheppenolderman mit seiner ehlichen hausfrawen Cordula, herr Lux von Allen tochter ein statlich gastgebot in dem priesterhause und gewan die priester bruderschaft, hatte alle priester zu gaste und gab inen funferlei gebrotenes in einer schussel, dornoch schwartz wilpret gekocht mit appelmusz; das dritte gericht war gel mit zwipeln, das 4te gerichte woren pasteten; das 5te gericht war pekelfleisch mit mehretticht. Das letzte war kese und buttermilch ꝛc. Er gab ihnen zweierlei wein und gut Dantzker bier.

17. Sept. A°. 1511 am tage Lamperti wart des ... [sic] Melmans leichenstein in die kirche gelegt bei s. Johannisaltar zu u. l. frawen.

1. Febr. m. gr. M. [A°. 1511. am obendt Marie lichtmesz hink sich in der tralige eines beckers son auf der Jopengassen ort an einem schnupeltuch.]

1512. A°. 1512. (Hochzeit des Königs mit Barbara v. Zips. Verbindung des Kaisers mit Ungarn, Hm. Albrecht vom Kaiser gegen Polen aufgereizt, Einfall der Tartaren.)

25. Jan. Die conversionis Pauli hilden landt und stedte von Preussen eine tagefart zu Marienburgk, dohin auch des konigs von Polen gesandter herr Flaxbinder kommen war. — — Es woren auch die herren von Danczke do als herr Johann Scheffke burgermeister und Gregor Brandt ratmann, den war es auferleget, das sie solden das haupt im kleinen Werder bei Stiblau widerumb brechen, dann es klagten die teichgeschworenen aus dem grossen Werder sehr daruber, das es inen grossen schaden gebe.

Auf dieselbige zeit kwam ken Danczke zeittungk aus der tagefart von Kroke, das einer mit namen Christoff von Sleinitz soll entsaget haben kgl. mät und seinen landen und leuten.

1. Febr. Sontag vor lichtmesz war zu Dantzke vor die kirche und sonst ange-

schlagen, das man kein Preusche muncze solde lossen schmelczen oder bren- 1512.
nen bei vorlust des gutes und des kessels.

Mitwoch noch Marie lichtmesz zoch ausz von Danczke herr Efert Ferber 4. Febr.
burgermeister und herr Lux Keting ratman nach dem Elbingk umb die zwie-
tracht zu vereinigen, welche zwischen dem rat und iren burgern aldo der
zise halben entstanden war. Dann weil der konig schlechts haben wolt, die
zise solte durch das gancze land gehen, wolde es die gemeine zum Elbingk
nicht eingehen und woren mit dem rat deshalben sehr uneins. Die herren
von Danczke legten sich drein und wolden die gemeine zur billigkeit bereden
anzeigende, das der konig viel und offt wider die Tattern und Moszkowitter
streiten musz. Disz half aber alles nichts; die gemeine bleib bei irem vori-
gen wort und wolden die zise nicht geben. Desgleichen theten auch die zu
Marienburgk. Zu Dantzke aber gieng die ziese vort. Es begerte wol der
konig noch mehr aufsatz zu Dantzke auf allerlei gutter, zoll zu wasser und
zu lande; derhalben dann auch ein tagefart zu Marienburgk auf den 10 Fe- 10. Febr.
bruarii muste gehalten werden. Aber dieweil solchs wider der lande und
stedte privilegia und handtfeste war, wold man es nicht bewilligen.

Montagk noch judica starb hastigk der bischoff von Hilsbergk herr Lucas 29. März.
Walczerodt [sunst auch Lucas von Allen genant] zu Torn in seinem vaterlandt,
als er von des konigs Sigismundi hochzeit von Kroke gekommen war. Er hat
23 jar dem bistumb vorgestanden und ist todt noch Brunsbergk gefurt worden
und lieget aldo begraben.

Montagk noch palmarum wart noch ime herr Fabian von Lusian oder 5. April.
Volusianus vom capitel gekoren. Zu diesem neugewelten bischoff zoch herr Efert
Ferber burgermeister von Dantzke und liesz sich vom Stuthoff ken Frawen-
burgk uberseczen, kwam zu dem newen bischoff und seinem capitel,
thumherren zur Frawenburgk und machte freundschaft zwischen inen und
den herren von Danczke umb der Nerynge halben, welche der vorige bischoff
herr Lux wolde haben gehapt, so das sie gelobet haben die sache fallen zu
lassen und sich der Nerunge nicht mehr anzunehmen.

Mitwoch vor s. Stanislai kwomen ken Danczick grosse sendboten vom 5. Mai.
herrn konig Sigismundo, als herr Christoff Schidlowietzki, herr Raphael Le-
szinski hauptman zu Slochau und dorbei der tolck herr Targowitz, welcher
hauptman zur Golbe solde werden, herr Polowinszki, hauptmann zu Marien-
burgk und N. sein scheffer. Diese legeten ire botschafft ab, ein starck gebot
von kgl. mät, das man die Polnischen groschen uber das hele land zu Preu-
ssen nemen solt, einen halben groschen vor 2 βl., das ist 15 gr. vor ein marck
Preusch. Zum andern das die kgl. mät wolt, eyn jeder solde macht haben
sich von den gerichten zu beruffen nicht an land und stedte, sonder stracks
ohne alle mittel ahn den herrn konigk umb viele unkoste zu ersparen und
desto kurtzer und schleuniger procesz im rechtgange zu halten. Zum dritten
das die vorstorbene gutter im lande solten die helfte yn fiscum regium kom-
men. Zum vierden das das newe haupt im kleinen Werder bei Stublau solde
wider gebrochen werden. Zum funften und leczten, das kgl. mät haben wolt
ein rechenschaft von allen den quitantien des herrn konigs schuld von 20 und
30 jaren her, sieder seligen Casimiri zeiten. Das woren fast der gesandten
ire gewerbe, darauf inen ein erbar rat kurtz auf alle artickel antworte und
entlich sich an land und stedte berufte.

1512. Diese geste woren alle in der herberge mit pferden und kost frei gehalten. Darzu vorehrete ein erbar rat den herrn Schidlowietzki mit einem silbern stutz von 4 mk. lodigs und mit einer silbern pirne von 3 mk. lodigs alles vorgult. Dem herrn Raphael aber vorehreten sie 12 elen schon rot scharlaken, die ele zu 4 mk. gekoft. Domit zogen die gesandten wider wegk.

9. Mai. Sontagk nach Stanislai kwomen 2 briefe von Lubke und Hamburgk an ein erbarn rat ken Dantzke, dorin sie begerten, das man nicht solte Holandt, Sebeland noch Friszlandt mit zufur oder abfur besuchen, dann sie sich unter einander entsaget hetten. Eyn erbar rat aber wolde dem kaufmann seine nahrung nicht benemen. Bald darnach kwam zeitung ken Danczke, das sich der konigk von Denmarck mit Schweden und mit Wendischen stedten vortragen hette in der tagefart zu Flenszburgk.

23. Mai. Sontag vor pfingsten war eine tagefart zu Graudentz gehalten worden, dorinne man dan beschlos, das die herren voievoden und die drei stedte Torn, Elbingk, Danczke solde ein igliche stadt 2 herren ihres rats nach Kroke zum herrn konige schicken und von den vorgegebenen artickeln mit seiner mät handelen. Darzu woren vorordenet von Danczick herr Efert Ferber bur-

8. Juni. germeister und Greger Brant ratman, die zogen aus dienstag vor corporis

22. Juli. Christi, richteten ire sachen do ausz und kwamen wider auf Maria Magdalenentagk.

Wie auch gedocht ist, das man das haupt bei Stublau im kleinen Werder brechen sold und die pfalen auszzihen, do schickt ein erbar rat von Danczke den meister Michel den stadzimmerman hin, das er sie sold auszziehen. Derselbe meister macht allerlei reitschaft darzu, aber er kunde nicht in einem tage einen pfal auszziehen. Do esz so langsam zugieng furen die

6. Juni. herren von Danczke hin sontag auf s. trinitatis als herr Jorge Mant, herr Matz Zimmerman, herr Merten Regen (Raben) wald und Christoff Beyer; und do quomen zu inen auf das haupt die hauptleute von Marienburgk und die teichgeschworenen ausz dem groszen Werder und worden der sachen eins, das man nort 45 pfalen ausziehen solt, das ander solte stehen bleiben. Also bleib das haupt noch do stehen.

24. Juni. Auf s. Johannistagk starb der burgermeister zu Dantzick herr Johann Scheffke der junger, nochdem er das burgermeister ampt 9 jar getragen hot.

(Hm. Albrecht kündigt dem Könige seine Ankunft in Preussen an.)

5. Aug. Auf s. Dominicksmarcket kwam ken Dantzick herr Ewolt Massau auf das rathaus und zeigete den herren des rats an von des keisers achtbriefen, welche der Thomas Götken zu wegen bracht hatte, dann er stund mit den herren von Dantzick im zwist von wegen etlicher schulden, so er bei ihnen ausstehende

m. hatte [herkomende von 2 arrestirten kanen kornes, welche im die glaubigers a° 1497 arestiret hatten, dan er mehr schuldigk war, den das er zalen kunde und gab sich ins Deudschlandt anklagende im kamergerichte die Danczker, das sie im 47 kanen arestiret hetten]. Derhalben sagte der herr Massau, das er alle die von Danczke aus befehl und durch gehorsam des keisers musz in die acht nemen anhebende von kunftigem Michaelis an bisz auf weitern bescheit des keysers. Diese acht darnach vorhinderte die herren von Dantzick, das sie nicht auf den reichstagk ken Peterkau ziehen kunden, umb mannigfaltiger geferligkeit und unkosten willen, sonder haben zum Stum auf der tagefart den herrn electum newen bischoff gebeten, er wolde sie kegen kgl.

mät entschuldigen und etliche gewerbe von iretwegen aldo auszrichten. Doch 1512.
gleichwol schickten sie neben ime den magistrum Ambrosium Storm, iren
secretarium hin, welcher widerkomen war ken Dantzick freitagk vor Lucie. 10. Dec.

Auf den 13 tagk Septembris kwam ken Dantzick auf das rathaus doctor 13. Sept.
Scultetus von der Frauenburgk und sagte auf von des capitels wegen die
Scharpau dem herr Reinholt Feldstetten dieselbe auf den tagk zu vorlossen
und dem herrn Eferdt Ferber zu ubergeben und weysete vort eyn in die
Scharpau den herr Efert Ferber. Der herr Reinholt Feldstett aber wolde da-
rein nicht vorwilligen sondern appellirte an das capitel und sagte, er wolde
sich do voranthworten und mit dem capitel weiter wol vortragen; kunde es
aber nicht geschehen, so berieffe er sich an unsern gnedigen herren den konig.

Den 13 Septembris kwomen brieffe ken Danczigk an die herren von den 13. Sept.
hauptleuten von Marienburgk, dorinne sie den herren vorkundigten, das der
newe hohemeister in diese lande Preussen kommen solde, und die herren von
Danczke solten aus befehl kgl. mät seine gnade mit reverentia empfangen.
Der herr hohemeister aber vorzog was lenger aus, villeicht aus der ursach,
das er nicht durfte auf dem reichstage zu Peterkau sein, dan er kwam nicht
eher ins landt als im November, der reichstag aber zu Peterkau geschach im
October.

Auf s. Simonis Jude abendt des mitwochs zwischen 7 und 8 des morgens 27. Oct.
fiel der flugel von der koggenbrucke zu Dantzke nach der stadt wertz nieder
ins wasser und befil gross volck mitte an man und frawen, die auf die brucke
liefen, als sie solte zugeben, dan es war vorsehen, das sie kurtz niederfiel,
Gott bessers. Man wuste nicht eigentlich wie viel volcks jung und alt dor
blieben, aber man sagte gleichwol zwischen 50 und 60 personen. Gott habe
irer aller sehlen.

Wiewol zu Dantzick auf den 4 November gesagt war und gewisse zei- 4. Nov.
tunge kwam, das der hohemeister von Perlin durch Pomern auf Lauenburg
und auf Danczick zihen solde, und zu Danczke im schon ein herberge und
station von einem erbarn rat zubereitet war, desgleichen von den hauptleuten
zu Marienburg, so bleib es doch alles noch. Dann er kwam gereiset auf Po-
senau und Torun den sontagk vor s. Merten und zoch fort von dor noch Ri- 7. Nov.
senburgk und noch Holland und ist auf s. Cecilientagk ken Konigsbergk mit 22. Nov.
400 wolgerusten und wolgeputzten pferden und mit 25 rustwagen einkommen.
Nachdem der neue hohemeister nu statlich ken Konigesbergk einkommen und
statlich auch von den seinen empfangen war, schickte er wider zurucke aus
dem lande etliche reuter bei 250 pferden, welche im sein vater marggraf Frid-
rich und sein vetter marggraf Jochem der kurfurst mitgegeben hatte. Die-
selbigen reuter kwomen ken Dantzik auf ein mitwoch, den 8 tagk Decembris 8. Dec.
und auf den freitagk darnoch zogen sie wider von dor noch der Marke zu. 9. Dec.

Underdes aber war ein seltzamer gauckler oder ein tumeler zu Danczke,
der auf einem seil gingk mit gewicht und ohne gewicht auf eyern, auf pallen,
auf kricken, stelczen und schermessern. Er sprang und treib viel seltzames
dinges auf dem seil. Auch flog er auf einem seil vom rathsthorm bisz an
den born auf dem markt kegen herr Jorge Mant uber bey der kurschner-
gassen ort. Und wie er so auf der brust geflogen kompt, sturtzet er 2 kerles
zur erden, das sie beschweimeten (ohnmächtig wurden).

Darnoch auf den 13 December kwam ein Hollandischer bote kegen Dantzigk 13. Dec.

1512. mit brieffen von der frawen Margareta von Burgundie, in welchen sie schreib und begerte, nachdem der friede zwischen den Hollandern und den von Dantzke jetzt auf nechstvergangenen Martini expiriret wer und ein ende hette, das man noch ein 10. oder 12. jar mit inen wolle friede halten, ob man villeicht in mitler zeit die sache mochte vortragen, Ein erbar rat aber schreib ir widerumb zu, sie wolden ire gnade mit eigenen boten besuchen und was sie gesinnet weren zu thuen, ire gnade wissen zu lassen zwischen hier und fastelobent.

30. Oct. Sonnobent noch Simonis Jude starb herr Johannes Wolter, pfarherr zu s. Peter in Danczke, welchem succediret hot der Mauritius Ferber, des Evert Ferbers burgemeisters bruder.

1513. 15. Jan. Anno 1513 auf den 15 Januarii kegen obendt kwam von Konigsbergk ken Danczke der marggraf Cazimir von Brandenburgk des herrn hohmeisters bruder, welcher zu Peterkau auf dem reichstage gewesen war und kwam ohn- m. gefehr mit 40 [240] reisigen pferden, war statlich eingeholt, lag beim herr Mattes Zimmerman dem burgermeister zu hausz und war mit grosser statio woll ausszgehalten frey und ehrlich in den herbergen alles vor in bezalet. Ein erb. rat von Danczke hatten oft und viel gespreche mit ime sonderlich von der acht des herren keysers, in welche sie der Thomes Jodke mit gunst und hulfe etlicher herren doch mit unrecht eingebrocht hatte und baten ihn, er wolle ir gnediger freund sein und bey der keyserl. mät vorhelfen, das sie wider mochten aus solcher acht kommen. Darneben liessen sie im von grund auf alle sachen und handlungen, so sich zwischen inen und dem gedochten Thomas Jodken zugetragen hatte, schrifftlich aufsetzen. Auf solches erbot sich der marggraf freundlich und gunstiglich in der sachen zu helfen, was er vormocht, und bleib zu Dantzke $3^1/_2$ tage langk, besach die stadt uberall, ging mit dem herr Matz Zimmerman auf den hoff, auf den pfarrglockthurm [do er m. 344 stoffen zelen lisz die treppen hinauf], yn die mule und sonst herumb in die stadt uberall. Dann er war ein herr, der gerne viel besach. Auf den 18. Jan. 18 Januarii zogk er von Danczke noch der Lauenburgk und fort durch Pomern in sein landt.

19. Jan. Auf den 19 Januarii ward ein tagefart von landt und stedten in Preussen zu Graudentz gehalten, dorinne man die relation einbringen solte, was man auf dem vorgangenen reichstage zu Peterkau ausgericht hette und was des herrn koniges willen wer.

4. Febr. Auf den 4 Februarii kwam ken Danczick der herr schatzmeister von Marienburgk und gebot einem erbaren rat von wegen kgl. mät, das, nochdem die Breslawer ein niederlog vom konig Vladislav bekommen hetten und niemands aus dem lande zu Polen mit waren durch ire stadt wolden passiren lossen, so solde man sie auch widerumb zu Dantzke mit leib und gutt anhalten und niemandt von Breslau herbergen noch ire handlungen do treiben lossen.

(Polnische Angelegenh. Gesandtschaft des Königs nach Rom wegen des Ordens.)

6. März. 27. März. Auf den 6 Martii und in den ostertagen ward ein tagefart von landt und stedten in Preussen zu Marienburgk gehalten. Was aber darauf gehandelt war m. weisz ich nicht zu sagen [weiset das recesse aus, nemlich von Joan Czollen schuldt].

(Die Polnische Gesandtschaft in Italien).

Auf den 12 Junii ist ein beilager gehalten zu Stettin in Pomern und ward 1513. 12. Juni.
dem herczog Jorgen des herczogk Bugslafs sone sein erst gemahel gebracht, die Amilia des Philippi pfalczgrafen tochter am Rein. Zu disser hochzeit hatten die herren von Danczick geschicket iren secretarium magistrum Ambrosium mit einem geschenck, nemlich einem stutz von 200 m̃k werdt.

Auf den donrstag vor Jacoby ist zu Danczick ein kuer under den rats- 21. Juli.
herren zum andern mahl gehalten worden, so doch vorhin auch im Martio die kuer gehalden war. Die ursache ist gewesen, das der herr Matz Zimmerman [des itzigen grosvatter] burgermeister im 16 April gestorben war. Der m.
ander burgermeister Johann Scheffke was das vorgangene jar zuvor gestorben, und der herr Jorge Mandt, der dritte burgermeister hat schier ein gantz jar todtkrank gelegen, so das er auch darnach auf Bartholomei starb. Efert Ferber 24. Aug.
aber war alleine burgermeister. Deshalben musten sie ihme ein kompen schaffen und koren also zum burgermeister den Greger Brandt.

Im November auf s. Elizabet hielden die land und stedte ein tagefart zu 19. Nov.
Marienburgk.

Desz ist auch zu Dantzke in diesem jar s. Peterskirche und der groen kl. M. Vgl. 1514.
munchenkirche angefangen zu gewelben und der grundt bei den groen nonnen 12. Mai.
zu s. Brigitten am abend nativitatis Marie an der sudseite angefangen zu legen. 7. Sept.

[A°. 1513 ward das orgelwerk zu s. Bartholomeus fertig gemacht und das m.
zu s. Catharinen angefangen.]

A°. 1514 den montag nach trium regum vorkaufte zu Danczke der Hans 1514. B. kl. M.
Wotzlaf sein weib dem Benedict Hohesang vor 1000 marck; sie musten dem 9. Jan.
rat alle beide pusse ablegen.

Auf den 16 Martii in der fasten hielt ein erbar rat zu Danczick die kůr 16. März.
under sich und weleten ein newen bürgermeister den Henrich Wisen und ein newen rathman, den Henrich v. Suchten. Scheppen aber woren neugekoren Edwert Niderhoff und Hans Scheper. Desz war fort dem herr Greger Brandt dem burgermeister das gebiet Puczk vor 1000 m̃k auf 5 jar lang zugesaget und auf pfingsten durch herr Peter Mellin eingeweiset. Dem herr Efert Ferber 4. Juni.
aber dem eldesten burgermeister war zugesaget das kleine Werder, das ers 10 jar lange halten solt und der stadt 1400 m̃k geringe alle jar davon geben. Des aber solt er vorbawen an mulen und graben und sonst zu Grebin so gut als 800 m̃k. Im fall aber, das Gott behutte, eyn krieg wurde, oder grosse auszbruch geschehe, dasselbe solt stehen zu eines erb. rats erkentnus.

Auf den 28 Martii geschach ein auszbruch bei Wesselincke ohngefehr 28. März.
und thete grossen schaden im Werder; aber das kunde den vortrag des herren Ferbers noch nicht grosz irren, dan er war noch nicht in die possessio eingeweiset, und der auszbruch war bald wider gefangen und gestopfet.

Umb trent ostern vorsorgten sich die herren von Danczick mit einem 16. April.
newen půchsenmeister und liessen ir geschutz rein machen, schaften auch kraut und lot und allerlei nottorft zum vorrot, dan sie beforchteten sich, weil der konig von Polen mit dem Moszkowiter dis jar viel zu thuen hette, das der hohemeister nicht etwas im lande zu Preussen anfangen mochte.

(Russischer Krieg. Aufruhr in Ungarn. Verhandlung mit Rom und dem Orden.)

Auf den 1 tag Septembris nam der Simon Materne mit seinen gehůlffern 1. Sept.
bey Graudentz den Hans Schachtman und Hans Nimptsch gefangen. Hans

1514. Nimptsch war von ime gewundet und weggefuret, Hans Schachtman aber hat sich von ime mit 600 mřk losgedinget. Desz solte er ime darzu geleit werben bey dem bischoff von Colmsehe, ken Strasburgk oder ken Gutstadt ins hinderlandt zu kommen.

Um dieselbe zeit auch ist zu Danczke ein gros sterben gewesen, also
3. Sept. das e. e. rat vorursachet war vor die kirche anzuschlagen des sontags noch Egidii und zu gebiten, das man ein laken aus den heusern hengen solt und auf das laken zeichnen, ob dor 2. 3. oder 4 gestorben sein; auch solde man den todten nicht leuten die glocke 12 im mittage.

m. kl. M. 18. Sept. [Montag vor Matthei ward interdict oder bann gelegt zwischen Barthel Hoke und Sebold Becher.]

gr. M. B. A°. 1514 wurde das graue munchenkloster[1] als nemlichen die kirche gewelbet. Der meister, der es welhete, war ein prister ires ordens mit etlichen
B. Sp. leyenbrůdern aus hochdeutschen landen. Desgleichen war auch [nach Bern-
20. Aug. hardi] zu der zeit das gewelbe zu s. Peter in der kirchen fertig gemacht, welchs der Michel Westfal und Elizabet sein hausfraw liessen machen.

B. Sp. Auf der Lastadie aber woren in diesem jare 18 grosse schiffe gebaut, dorunter eines war des Bernt Fechters, das ym[a] kiel 60 elen und der uberlauf 70 elen lang war.

8. Febr. m. [Am obend Apollonie wardt der kopperdieb gehangen und 3 gesellen mit im, einer war auch geradert und 4 gekoeppet.]

1515. m. 31. Jan. [A°. 1515 ultima Januarii resignavit Mauritius Ferber parochiam suam domino Tidmano Giesz in ecclesia s. Petri et Pauli cum consensu senatus Gedanensis.]

2. Febr. kl. M. Sp. m. kl. M. [It. am tage u. l. fr. lichtmesz war ein grosser storm, der wurff von s. Catharinenkirchen, als man geht noch den grauen nunnen iij torme oder spitzen ab. In diesem storme verging auch Berent Fechters grosz schiff, das 55 elen im kiele hatte.]

A°. 1515 im Januario ging ein geschrei zu Danczick, das ein grosse tage-
2. Febr. fart zu Lubeck solt gehalten werden auf lichtmesz, auf welche viel fursten und herren und keisers sendboten kommen solden und davon rathschlagen, wie man das land zu Preussen widerumb under den orden bringen mocht. Dieses beforchten sich die herren ken Danczke und liessen auf den sontag
7. Januar. nach trium regum vor die kirche anschlagen, das ein jeglicher burger sich solde vorsorgen mit harnisch und wehr und auch sein hausz speisen mit mel, korn und anderer notdurft. Sie liessen auch flux das buchsenhausz bawen
16. Jan. und gewelben bei dem stadthoff. Des dienstags auch vor Prisce ging e. e. rat mit den herren scheppen und quartirmeistern umb die stadt und besogen do das gebrechen der stadt, wo am nôtigsten wer etwas zu bawen.

21. Januar. Die land und stette hilden auch ein tagefart auf Agnetis zur Neumarck im hinderland, dor den ein sendbote vom hern konige der herr Raphael hauptman zu Slochau komen war, und von Dantzke gesant woren herr Efert Ferber burgermeister, Philipp Bischoff ratman und magister Ambrosius der secretarius. Alda war gehandelt erstlich von wegen der notturft des landes

a) Ms: daryane.

1) Bei Spatte lautet diese Stelle: Am tage Neri [12. Mai] wart gancz bereitet das gewelbe zum grauen munchen, und das gerust wart abegebrocht.

und darnach, was man vor gesandten ken Crokau auf den reichstag schicken 1515.
wolle ausz befehl kgl. mät, so durch den herr Raphael geschach. Also war
do gekoren erstlich von wegen der lande herr Jörge von Baysen und herr
Ludwig von Mortangen, von der stete wegen aber als von Thorn herr Sausel
burgermeister und von Danczk herr Efert Ferber burgermeister. Diese solden
zichen auf die grosse tagefart ken Kroke und vortan mit kgl. mät und seinen
rethen ken Preszburgk oder wo es weiter von thuende sein wirt. Die herren
von Dantzke kwomen zů hausz von der Neumarck sontag vor lichtmesz. Bald 26. Jan.
noch inen kwomen auch ken Dantzke von herren konige gesandt der herr
bischoff von Heilsbergk und der herr hauptman von Margenburgk her Staniszlaf
Koscielieczk. Diese haben auf die mitwoch vor lichtmesz bei gehorsam vor- 31. Jan.
botten lassen zu rathausz den rat, scheppen, quartiermeister, die 4 ampte und
erbgesesseno burger und haben inen vorbracht, nachdem kgl. mät itzund ken
Krokau auf den reichstag kommen wer und von dor in Ungern nach Presz-
burgk zů ziehen im willen stunde, die stadt Dantzke aber biszher noch nicht
den eydt gethan und noch gewohnlicher weysse gehuldiget hette, so were
kgl. mät vorursachet, ihre personen hieher zu schicken und den pflichtigen
eydt von den burgern dieser stadt von kgl. mät wegen zu nemen, auf das
seine mt in diesen fehrlichen und trauenden (?) zeiten auch in seinem abwesen
sich nichts anders als liebe, bestendigkeit und gehorsames zů seinen under-
thanen zuvorsehen hette. Darauf war von allen ordnungen geanthwort, die-
weil itzund der herr burgermeister Efert Ferber auf dem reichstage zu Kroke
sein solde und kgl. mät biszher noch nicht die privilegia dieser stadt noch
gewohnlicher weise confirmiret hette, wollen die löbliche ordnungen und pre-
sentirende gemeine sein kgl. mät in aller demut gebeten haben umb die con-
firmation und ratification irer privilegien, indulten und freiheiten, welches
wann es geschehen wirt, wollen sie sich auch in aller reverentia mit allem
gehorsam und vorpflichtungen als liebe und gethrewe underthanen kegen seiner
kgl. mät vorhalden. Mit diesen und dergleichen anthwort woren die gesandten
abgefertiget.

Herr[1] Efert Ferber machte sich auf die fart mit magistro Ambrosio des
donnerstages noch s. Dorothee und růstete sich hůpsch und fertig zu nach 8. Febr.
seinem ritterlichen stande, dem konige zu ehren, nam mit sich 16 beyreiters,
4 hupsche braune pferde vor seinem wagen, 6 pferde vor dem speisewagen
und noch 2 wagen mit soldners, puchsen und spissen, jeder wagen zu 3 pfer-
den, und des kochs wagen hatt auch 3 pferde, summa das in alles war 35
pferde; dorneben zogen noch mitte etliche burgere und burgerkinder, als herr
Pegnitz, Hanns Nimptsch und andere mehr, alle wol gezieret und zum ernst
wol gerust. Dann auch die stadt nicht wenig feinde zu derselben zeit hatte

1) Ein ausführlicher Bericht über diese Gesandtschaftsreise Eberhard Ferber's nach Krakau und auf den Congress zu Presburg mit vielen interessanten Einzelnheiten von der Feder eines Theilnehmers dieser Reise findet sich theils in Bornbachs Sammlung der Landtags-Recesse Tom. VI. p. 727—818 (vgl. namentlich p. 813), theils in einer Handschrift der ehemal. Oelrichs'schen Bibliothek (jetzt in der Bibliothek des Joachimsthalischen Gymnasiums in Berlin. 8. N. 78). 32 Seiten, welche den Titel führt: De itinere regis Polon. scripsit E. F. aut Mgr. A. [Eberhard Ferber oder Meister (der Danziger Stadtsecretär) Ambrosius Sturm] und in lateinischer Sprache denselben Gegenstand kürzer und theilweise wenigstens in selbständiger Auffassung darstellt. Die Bemerkung am Schlusse, dass diese Handschrift am 13. Sept. 1515 in Wien auch gedruckt veröffentlicht sei, scheint sich auf ein anderes Buch zu beziehen.

1515. vom orden und von Simon Maternes strassenreubern. Des war auch noch die stadt ins keysers acht von des Thomas Gottken wegen. Derhalben man sich nicht allein zur zirheit, sondern auch zum ernst ruste. Es verdrosz wol solches den gemeinen man, und auch etliche im rat, die dem Ferber nicht gutt woren, aber weyl es die not erforderte, must mans geschehen lassen.

21. Febr. Auf den 21 tag Februarii kwam er ken Kroke eingeritten.

4. März. Dominica reminiscere confirmirte [der konig] die privilegien der lande Preussen und etlicher stette und schickte seine gesanten hin, den eydt von in zu nehmen.

Umb diese zeit und kurtz zuvor bauten die herren von Dantzke an irer stadt hin und wider. Dann weil man in mit vielen drewen und argelisten nochging, vom orden und vom keiser, vom Moskowiter und von Liflendern, umgingen sie mit den scheppen oftmals die stadt und besogen, wo man den wall und graben ordiniren solt umb die alte stadt zu befestigen, so das man

3. März. das werck vornam und den sonnobent vor Adriani der sachen eins war, das man den graben auf dem Dominicusplatz solde zufullen und eine parchem machen, 2 ruten von der mauer und den wall dabei 5 ruten dick donieden und darfor ein graben 8 rutten breit, summa 15 ruten parchem, wall und graben, und wart fort angefangen den graben abzulassen und treuge zu ma-

6. 7. März. chen die woche vor oculi, den 6 und 7 Martii, und war alles noch ruten vordinget. Ins vorjor worden die pfale gestossen langs den graben zu dem par-

15-21. April. chem, die woche vor Georgii liesz auch ein rat das stucke wals und grabens machen beim fienstersterne; die maur auch bei dem holczmarckt und bey dem newen graben war hoher aufgemauret.

m. [1515 auff Gregorii wart angefangen der wal zu schutten an der alden

12. März. stadt baussen der mawer am Dominiksplan, do itzund der halbe mond lieget.]

Ehe das aber konigl. mät von Kroke ist auszgezogen hat seine mät vor etliche gesanten in Preussen geschicket, als den herrn bischoff von Heilabergk Fabianum von Lusianum, den herrn hauptman von Slochau herr Raphaelem und den herr Staniszlaff Koszczileczky hauptman von Margenburgk. Diesel-

9. März. bigen als sie den freytag vor oculi zum Elbingk von der stadt und burgern in Margenburgk und Dersau den eydt empfangen hatten, kwomen sie auch

15. März. ken Danczke des donnerstages vor letare und empfingen do auch den eydt auf den freitag des andern tages im namen kgl. mt vom rat, scheppen und aller gemeine. Noch gethanem eyde gingen die herren des rats mit den gesanten in des herr Efert Ferbers hausz und assen bei innen zu gaste eben

16. März. desselbigen tages.

Unter des kwomen aus der Moszkau 2 doctores, sendboten des herrn keysers Maximiliani an den hohmeister ausz Preussen, den marggraf Albrecht ken Konigsbergk und liessen umbs geleite werben bei dem hauptman zu Margenburgk und bei einem erbarn rath zu Danczke durch diese lande zů zihen. Solchs wolt e. rat ohne der gesanten consens nicht gestatten. Do es aber der herr bischoff und der herr hauptman nachgab, liesz es e. rat auch geschehen.

B. gr. kl. M. 9-14. März. Auf oculi drei tage vor und noch wehete ein gros mechtiger stormwint also, das bisz zu dem Rickfort alle themme uberliefen und gros schaden ge-

vgl. ob. S. 468. schach. Dan in dem storm vorgingk das grosse schiff des Bernt Fechters. In dem storm fielen auch 3 spitzen von s. Catharinenkirche herunter.

(Congress zu Presburg.)

Nachdem zu Danczke von etlicher zeit ein brauch gehalten wird, das 1515.
man auf den pfingstmontag ins felt pflegt zu reiten und im felde die burger
under sich eynen, dem sie die ehre gonnen, zum obersten machen, im einen
kranz vom Mey umb den leib hengen und eynen meygraffen nennen, welches
alles nort darum geschicht, auf das die harnische, spiesz und weren rein undt
bey der handt gehalten werden, so ist ein erbar rat sonderlich disz jar darzu 28. Mai.
verursacht worden zu befehlen, das sich ein jeder burger mitte in den Mey
rusten solde, ein jeder noch seiner gelegenheit zu fusze oder zu rosz. Und
als sie ins feld kwomen, weleten sie zum meygrefen den Hans Schachtman.
Darnach zu mittage gingen sie zur molzeit und hielden die gesellschaft auf
s. Jorgens haus. Noch der molzeit schossen sie umb einen konig zum vogel
mit armbrůsten. [Dan ehe die puchsen aufkwomen pflog man sich mit arm- m.
brusten zu uben und kegen dem feinde zu wehren.] Also wart zum konige
geworden Jorge von Welen. Auf den abendt aber gingen die burger in konig
Artushof mit junckfern und frauen und hielten do ein hoftancz, welchen sie
ein Trarat nenneten.

Es war aber disz 1515 jar fast viel zu hoffe gebauet; dann zwischen
ostern und pfingsten haben die bauherren als Christoff Beyer und Joan Stagnete
aus befel e. rats lassen bauen das neue haus, welches sie von Alex Schonau
gekauft hatten a° 1477, an der seite nach dem niderhoff werts und liessen
das gewelbe vorbessern, neue gemach hinder dem hoff bauen, die stellung
und das molwerck, als den Cristoffer under der Lubischen banck machen und
vor dem hoffe den steg vorbessern, welchs alles auf pfingsten fertig war.

Auf den donnerstag noch pfingsten auf den obend glocke 10 brandten B. gr. kl. M.
viel speicher und holtzhoff ab kegen dem kuttelhoff uber, dovon itzt die strosse 31. Mai.
doselbst brandegasse heist, also das an demselben quartier in den $3^1/_2$ seiten
nicht mer als 5 speicher bestehende blieben als Christof Beyers, Lux Kettings,
Heinrich Steinwerks, Dirk Gasts und Luder Ludkens speicher. Disz feuer aber
war angelegt durch die mordbrenner des Simon Matternen gesellschafter, als
durch den Peter Dannenberch von Stargart, welcher sie selb sechste in betlers
kleidern ausgemacht hatte und von den hauptleuten, als von Simon Matterne,
Paul Potkamer, Kort und Henningk Mantufel darzu gekauft war, dann sie ime
10 gulden darfur zu geben vorheischen hatten. Dieser Peter Dannenberch, als
er gefangen war, bekent er darnach, das er mit rechtem namen Jacob hiesse
und wer des Simon Dregers sohn, der zu den schwartzen monchen dienete.
Er bekante auch, das er selb 4 die tregergasse a° 1505 angestecket hatte. Also
wart er gebranth zu Danczke auf dem marckte an einer seulen mitwoche vor
Prisca des 1516 jares. 1516. 16. Jan.

Weil aber Simon Materne der stadt Danczke viel schadens allezeit zu- 1515.
fugete mit brennen und strossenrauben, kwam auch zeitunge, das er hette
bei der Mewe 2 fleischergesellen gefangen und hette iglichem die lincke handt
abgehauen; bei der Frauenburgk hatte er auch im vorgangenem April den April.
Hans Bonholt gefangen. Derhalben ward ein rat vorursachet im mit ernst
nachzustellen und schlugen auf s. Margarethentagk vor allen kirchen an, wer 13. Juli.
im lande were, der Simon Materne kunde bringen in die stadt Dantzke leben-
dig, solde haben 1000 marck, und zeigten daneben an, das sie und die woie-
woden im lande kgl. mandat und brife heten, damit der Simon Materne und

1515. alle seine beipflichters in des koniges und des landes acht gethan sein, und das man in wol mochte holen mit allen denen, die ihn hausen, speisen, herbergen, hulfe, rât und beistandt thûn, und das man innen ir recht thûn mocht. Des war das kgl. mandat ausgecopiret und allen woiewoden, castellanen und herschaften im lande zugeschicket. Also wart im mit allem ernst nachgestellet: dann sein tyrannei und boszheit war zû gros geworden.

Juni. Im Junio kwomen ken Revel 100 oder mehr Moszkowitter und wolden noch Lubeck ziehen, etliche aber in Dennmarck zum konige. Also befohl ein erb. rath dem Christoff Beyer und Jorgen Proiten, das sie den schippers gepieten sollen, so sie in der sehe an die Moszkowitter kommen kunden, solt man sie gefenglich nehmen gleich ire feinde; so aber welche weren, die an den konig von Dennemarck in botschaftweise zûgen, solt man sie frey laufen lassen.

B. gr. kl. M. 19. Juni. Am tage Protasii war zu Danczke in u. l. fr. kirche das hohe altar abgebrochen, und ein grosserer aufs neue gebauet hinden und vorne mit geschnit-

[1516][1] 13. Juli. tenen oder ausgehauenen steinen; darauf darnoch auf Margarethe die grosze neue tafel, welche a° 1510 gemacht war,[2] ist gesetzet worden und geweihet. Der sie gemacht hot hiesz meister Michel ein moler. Die tafel in s. Reinholts

[1516][1] 29. Sept. capelle war auch umb Michaelis gesatzet.

3. Aug. Zu Danczke auf den freitag vor dem Dominick war so ein grosz wetter gekommen vom donner, plitz und regen, das die Radaune an 2 enden ausbrach; erstlich zwischen der Guten Herberg und s. Albrecht war ein ausbruch von 6 oder 7 ruten langk, und bei der Ohre war der ausbruch 4½ ruten langk. Bey der Schidlitz herab kwam auch ein so gros mechtig wasser, das es ein grossen schaden thet, alle revier vorhöheten sich und vortrenckten viel kornes und heues. Auch brach der teich aus bei dem Strisz auf der Elerschen mule, welche dem Christoff Beier, Jorgen Proiten und Tewes Schultzen zukwam, also das das wasser zum Strisz durch den krug lief und alle brugken wegtreib. In der Oliva thet das wasser auch ein grossen schaden. Bei der Weissel musten pawren 8 tage lang auf den themmen liegen und an etlichen

1) Dass der Hochaltar von S. Marien, noch jetzt zumal nach seiner vor wenigen Jahren ausgeführten Restauration eine Hauptzierde dieser Kirche, nicht im Juli 1515 geweiht sein kann, ist schon deshalb zweifellos, weil die Kirche seit dem 26. April 1515 wegen eines in derselben vorgegangenen Frevels (Gesch. von S. Marien I. 209 ff.) mit dem Interdikt belegt war, welches erst nach der Ankunft des Bischofs Mathias von Leslau in Danzig nach dem 8. Mai 1516 wieder aufgehoben wurde. Wenn nun die beiden Melmann'schen Chroniken und Spatt sichtlich nach unserer Quelle unter 1515 berichten: »Am Tage Protasii (19. Juni) ward das grosse altar abgebrochen und ein neues gesetzt und am Margarethen tage geweihet;« dann aber unter 1516 melden: »A°. 1516 nach des h. leichnams woche (H. Leichnamstag war 1516 am 22. Mai) ward die grosse tafel zu Danczke auf das hohe altar gesetzt in u. l. fr. kirche, welcher gleichen nie gesehen ist. Der sie machete hiesz meister Michel. In demselbigen jahr wurde auch die tafel gesetzt in der Reinholds capelle um zeit Michaelis.« so erkennt man, dass die gemeinschaftliche Quelle, aus welcher alle diese Chronisten schöpften, Chr. Beyer, bei der Notiz des Jahres 1515 in dem Worte »darnoch« das Ereigniss der Einweihung im Voraus andeutete, welches er unter dem J. 1516 noch einmal mittheilen musste, Bornbach die Notizen dieser zwei Jahre zusammenzog, während die andern Chronisten sie genau annalistisch trennten. Wenn Spatte (s. a. 1517. 26. Jan.) von einer spätern Einweihung des Hochaltars berichtet »1517 den montag noch bekerunge Pauli 26 Jan. ward die schone neuge tafel auf den hohen altar zu u. l. fr. uberantword und gewert von meister Michel und ward eine misse gesungen in die ehre s. Maria«, so steht diese Feier ohne Zweifel mit dem am Ende des Jahres 1516 vollständig hergestellten Kirchenfrieden in Verbindung.

2) soll heissen, deren Anfertigung im J. 1510 begann. Der Vertrag mit Meister Michael wurde im J. 1511 (Gesch. von S. Mar. I. 442) abgeschlossen.

enden 3 dielen hoch uber den tham vorschutten, das das wasser nicht uber- 1515.
liff; letzlich brach es gleichwol in die Nehrung aus bei den Gensenbroke.

Mitwoch noch Bartholomei kwam her Efert Ferber burgermeister aus der 29. Aug.
tagfart von Win ken Dantzke und brochte alle gutte zeitunge mitte von dem fride zwischen dem hohmeister und dem konige, und das die stadt Danczick absolviret war worden von des keysers acht quit und frey. Derhalben schickte e. erb. rat den magistrum Jacobum iren stadschreiber an das kamergerichte ken Wormbs, die keiserliche mandate aldo zu beweisen und copien in den stedten Lubeck, Hamburg, Luneburgk, Wismer, Rostock, Sund und in andern stetten zu lossen. —

[Am tage exaltationis crucis war grosz storm, da blieben vj schwedische gr. kl. M. 14. Sept.
schiff auf der rhede.]

(Der Tod der kônigin Barbara) war zu Danczke in allen platzen der stadt 21. Oct.
des sontags auf 11000 jungfern mit vigilien begangen, und den montag darnach 22. Oct.
mit seelmessen. Sechs baren woren darzu vorordnet mit iren besten sehlgeredten, gulden stuck und samet behangen.

Weil zu Kroke das sterben grassirte, kwam ken Danczick auf den 6 Octo- 6. Oct.
ber der neugekorne bischof von Revel ohngefer mit 30 pferden und ist ein bepstlicher legat von Rom geschicket gewesen bei dem konig von Dennemarck, do im die braut von Burgundien und Flandern getraut ist worden umb trent Jacobi. — Er lag zu Danczke 4 tage und zog fort wider noch Revel. 25. Juli.

Montag nach s. Katharinen war zu Danczke der rat, scheppen und gemeine starck auf dem rathause zusamen, denn es kwam kgl. gesandter, der herr Andreas Luntseszky zu inen und brochte ein, das kgl. maj. hette beramen lassen ein tagefart zu Margenburgk auf Andree mit land und stedten zu 30. Nov.
Preussen zu handeln und zu bitten umb ein hulfe seiner kgl. gnaden zů stewer. Dann seine gnad das vorgangen jar mit den Moszkowittern und dis jar mit dem zuge zum keiser grosze mechtige unkost gethan und disz gutt land zu Preussen in gutten frieden gestellet hatte; deshalben solden sich land und stedte mit irem rat erkennen und seiner kgl. maj. hulffe darfur aufzurichten beratschlagen, wie das am besten und bequemsten sein kunde. Darein bewilligten die burger gerne und es wart zur tagfart gekoren der herr Efert Ferber, auf das er mochte vor land und stedten relation einbringen aus der tagfart von Presburgk und Win, wie die freuntliche vorhandlunge zůgegangen were noch laut des recesses, so daruber gemacht ist. Neben im war vorordnet Ulrich Huxer ratman. Als nů die zeit kwam und die tagfart zů Margenburgk gehalden war, beschlosz man do eine czise dem konige zum besten von einem scheffel maltz 2 βl., von weytzen 2 βl. und vom scheffel korns 1 βl., und das solde stehen ein jar langk.

In dem December horte das bannen auf zů Danczke.[1] Dysz jar war auch Dec.
ein grosse zwistige sache entstanden zwischen herr Jorge Mandts des burgermeistern († 1543) kinder und zwischen herr Johann Stutten kinder und sei-

1) Den Bericht hierüber hat B. der Stegmannischen Chronik vom Aufruhr (unten VI, 4) entnommen. kl. M.: 1515 am sontag vor kleinen fastelabend [d. i. Estomihi 18. Febr.; nach den Akten Invocavit 25. Febr.] war her Henrich de Greve [Gorm] ein Schott bei den haaren aus der kirche geschleppet. Sp.: 1515, Do schlugen die junkers den Schottschen notarium Henricum in u. l. v. kirchen; dovon brach er das behn in der schusterkapelle. Der Process selbst war im Juli 1519 noch nicht beendigt. (Vgl. Missiv. 1517, 22. Juni, 31. Dec.; 1519, 11. Juli.)

1515. ner tochter menner als Kersten Strobant und Hans Abzagen, so das sie ein gutte weil im zwist und rechtgang stunden und auch ins geistliche recht kommen wolden. Aber ein erb. rat legete sich drein und bewog sie darzu, das sie ire sachen volmechtig zwenen burgermeistern, als dem herrn Efert Ferber und herr Henning (Heinrich) Wisen als scheidsrichtern in die hende goben. Dieselben haben sie von einander gebrocht und freundlich entscheiden.

19. Jan. Sp. *[A°. 1515 am abende Fabiani und Bastiani wurden abegehauen Langhe Gerdeke beide ihre szônes.]

kl. M. *[A°. 1515 gelt j. Ungrischer gulden 34 gr., dornach bald 40 gr.]

1516. A°. 1516 freytag vor trium regum hatte der bischof von Heilsbergk, herr Fabian v. Lusian an die herren von Danczke geschreben, das der hauptman zu Czechonof in der Mazaw hette gefangen 3 knechte von Maternes gesellschaften, welche der stadt Dantzke und des hern koniges landen abgesagt hatten, und weil sie viel tyranney mit irem hauptman Simon Materne ubeten und grossen schaden mit brennen und strassenrauben den leuten zufügeten, stellet man inen mit allem ernst noch. Und als sie des herrn Johan Bonholts son bei Czechonof gefangen kregen, nam sie der hauptman daselbst auch gefangen. Solchs als e. rat von Danczke erfür, schickten sie bald iren hauptman und den schwertknecht hin und liessen sie auf den hals vorfordern und inen ir recht thün. Aldo wolden sie sich wol viel mit keiserlichen achtbriefen und Thomas Jodken handschriften schützen und weren, aber sie mochten nicht damitte bestehen; ir recht war inen gethan. Nicht lange darnach, nemlich
7. Jan. des montags noch trium regum war auch der junge Hans Krakowsky ein Pomerellischer edelman aus dem Putzker winckel, wohnende nicht weit von Sarnowitz gefenglich gebrocht ken Danczick, auf welchen viel sagen ging, das er auch einer von des Maternen geselschaftern wer, und hette auf herr Efert Ferber und Lux Ketting, do sie von Lubke kwomen, woll mit 80 man und pferden in einem walde gehalten, oftmal mit auf die strassen geritten, etliche wagen aufgehauen, und viel leute umbgebracht. Deshalben als er gebrocht war, ging e. rat noch auf denselben abent zu rathause und vorhorten in vor, ehe sie in setzen liessen. Er leugnet es aber alles. So kwam kegens im Lorentz, einer der in der trallige lange gesessen hatte, hilt ein gesprech mit im und sagte im alle seine missethat unter die augen. Er stund aber fest auf seinem leugnen und wolt diesen Lorentz nicht kennen. Darnach als ime war vorgehalten ein mölner, welcher mit im pflag auf der strasse zu reiten, antworte er, das derselbe mölner nicht mer bei imo wer, sonder er dienete zu Sarnowitz in der molen, von dor mocht man in holen lossen und horen, was er sagte. Also wart Krakow gesetzt in den anckerschmiedeturm, und ein rath machte bald aus den schwerdknecht mit einem gesperten wagen und 4 vorreiters noch Sarnowitz zu. Aldo krigten sie den molner und brochten in
9. Jan. ken Danczke ein, mittwoch noch trium regum. Fort auf denselben tag ward er vorhoret in dem somerhause auf dem rathause in kegenwertikeit herr Merten Rabe[n]walts und Lux Ketings. Do bekante der molner auf den Krakowsky, das er mit im gewest were in 4 ritten bei Schmechow und bei dem Anckerholt und beim Jörken und sonst in andern ritten. Do er das bekant hatte,
10. Jan. ward er eingesetzet. Dornoch des andern tages auf den donnerstag ward widerumb Krakowski vorhort in dem anckerschmidethurm durch herr Merten Rabenwalt und Lux Ketting und war mit recken und lichten sehr gepeiniget;

aber er wold gleichwoll nichts bekennen. So brochten sie den obgemelten 1516.
molner bei im in den torm und liessen in vortreten in sein angesichte. Do
woren sie alle beide also vorschrocken, das sie nicht reden kunden, und der
molner letzlich auf manchfaltig frogen sagte, er wuste nichts böses von Kra-
kowsky. Als man ihn aber auf die leiter brochte und reken wolde, bekant
er alles wie zuvor. Do das der Krakowski horte, bekante ers auch mitte
und stund es alles zu. Und wie man in von seiner gesellschaft fragte, be-
kante er auf den Lubotzki, auf den Verszbante, auf des Bankauen sone, auf
des Lenhart von der Wayenawen knecht und auf andere seiner nachbar die-
ner, welche umb den Putzker winckel wohnen. Als er nů alle seine missethat
4 mol in dem torm, vor dem rat, scheppen und schulczen bekant hatte, letz-
lich auch vor dem gerichte des dienstags vor Prisca, ward ime gnade be- 15. Jan.
wisen, das er nicht kwam auf den kack zu sitzen, sondern ward in den hof
des rathauses gefuret; aldo beichte er und hilt noch ein gesprech mit seinen
freunden [und Jorgen Crakawen, seinen bruder], sagte in, das er der that, m.
die er aus grossem martlen hett bekennen mussen, unschuldig were. Noch
der beichte war er fur das hohe thor gefüret und abgehauen, das haupt aber
auf einen post bei den h. Leichnam gesetzet, welches die freunde nicht leiden
kunden und nomen in dem fastelabendt in der nacht wegk und haben die 9. Febr.
stange umbgehauen. [1]

Die woche vor und noch trium regum kwam auch zeitung ken Dantzick, 6. Jan.
das der Simon Materne selb dritte wer zu Posenau gefangen worden, und
vom herrn Lucas von Gorcke, hauptman zu Posen auf der stadt von Dantzke
bestes in vorwarungk gehalten wurde. [Dis sol ein goldschmid mit namen Warner m.
vormeldet haben]. Derhalben beschlosz der rat in mit macht zu holen und
fertigten ab 2 schipper, den Henrich Born und Dirck Schacht vor hauptleute
mit 36 wagen, 100 knechten und 32 boszleuten mit 18 hakenpuchsen, hand-
roren, stelenbogen woll staffiret, darneben woren bei 75 personen zů pferde,
summa bei 208 man. Die zogen von Dantzke aus montag noch invocavit, 11. Febr.
und hilden das erste nachtlager zu Prust, do innen der herr Christoff Beyer
und Matz Lange das geleit hin goben, und wie sie sich underweges mitt ordi-
nantien, wachen, essen und trincken halden solden, unterrichtung gethon,
welche strasse sie auch noch Posen ziehen solden angezeiget. Sontag noch 21. Febr.
oculi kwomen sie wieder und brochten den Simon Materne ken Dantzke mit
2 seinen knechten und einem furman, welcher darnach unschuldig ist erkant

1) Zum Theil in Verbindung mit diesem Ereignisse stehen noch folgende Notizen bei kl. M. und Sp. aus diesem Jahre: 1516 am tage Antoni [17. Jan.] wart ein junggeselle auf dem marckte gebrandt; dor hatte das jar zcuvor [an] die speicher feuer angelegt und hat auch bekandt, das er die dreigergasz vor xj jahr angelegt. Am tage Agnete [21. Jan.] wart einer gekopft, der bekandte auf den Krockowski, hatte gesessen ij jar xxij wochen. Am Tage Gregorii [12. März] wart ein edelman Bartusch Weczerwitzki abgehauen; er herbergte Matern, und ij von Maternen knechten wurden gehangen. It. eine magd wart umgefüret in der stadt und auf der Altenstadt geköpft, sie hatte ir kind ermordet. — Am freytag vor palmar. [14. März] worden iij hormeigd auf einem wagen von dem buttel mit seinen knechten umeher gefuret und stroe kreutze aufgesezet und auf deme kacke ihre har abbegesnitten und gemåtzt darumb, das sie czu Danczig im weinkeller begriffen wurden in der nacht. It. den freitag vor Tiburtii [11. April] ward Thomes Roszteuscher und Greger ein ledig geselle bei dem gerichte bei Alle Gotesengel an czwen seulen geschmeid, elick an eine seule und mit innen ward einer geredert; so quemen die 3 um auf einen tag. — In diesem jare [Kattenh. 12. Nov.] ward Hans Brugeman gehangen, und seine freunde kauften des buttels knecht Kowal und die rackerknechte darczu, das sie in abschniden, und sie wurden alle drey in die stete gehangen.

1516. worden. Sie brochten auch mitte den Bartosch Osterwitzki, des Maternen wirt, welchen sie bekommen haben, als sie von Torn mit dem Materne langst die Weissel gefaren haben. Diese alle, nochdem man sie vorhort hatte, woren sie gefencklich gesetzet, Materne in den anckerschmiedetorm und die andern
12. März. in andere tornie. Dornoch mittwoch vor palmarum woren des Maternen beide knechte aufgehangen. Er selber aber der Simon Materne sasz noch lenger gefenglich in dem anckerschmiedetorm, dann er hat sich erboten gehat sein bekentnusz schriftlich aufzusetzen, wie ers die gantze zeit getrieben hette und was fur leute ime hulfe, rat und beistant gethon hetten, wie er dann auf viel leute geistlich und weltlich bekant hatte. Als er aber uber dem schrei-
1. April. ben alleine sitzt, fil er auf den j tag Aprilis in ein vorzweifflunge, macht sich einen stranck von der haardecke, bandt sich an die trallige und wurgete sich zu todt. Do man im essen brochte fand man in an dem stricke hengen, iij
17. April. 18. April. noch quasimodogeniti. So hat man in auf die mittwoch darnach vom anckerschmiedetorm gebracht, auf den wagen gelegt und bei den galgen aufs rat gestossen und ober im auf dem rat ein galgen gemacht und auch ein brand von bolcz darbei gesetzet. Also hat er vor seine tyrannei und missethat seinen lohn und vordienst bekommen, und nachdem er seinen bruder Greger Maternen rechen wolde, ist er auch wie sein bruder gestorben und erwirget.

(Russische, Polnische, Ungarische Angelegenheiten.)

2. März. Es ist aber zů Danczke auff den sontag letare das grosse ablasz oder das gulden jår von den groen munchen in die pfarr mit der procession eingebolet worden, nemlich ein grosser beschlagener kasten, darauff war ein heiliges kreucz geseczt; davon thet ein groer munch ein lange predigt und ruhmete die grosse gnad und ablas hochlich, vorhiesz auch den leuten umbs gelt vorgebung der sunden und das ewige leben. Er gab auch den leuten urlaub und brieffe, das sie in den vorbotenen tagen mochten eyer, milch, kese und fleisch essen. Vor diese briffe aber muste man im geben zů ij m̄k, ij m̄k und iij m̄k. — — (Zusätze aus Pontanus, Sleidan u. a.)

31. März — 5. April. Handlung in der Nerunge. Noch ostern in der woche noch quasimodogeniti war eyne zusamenkonft zur Scheitte in der Neerung gehalten. Aldo wolten die conters und gebietigers des ordens mit den heren von Dantzke grentzen und innen viel landes in der Neerunge benehmen. Aber die heren von Dantzke als her Henrich Wiese burgermeister, her Lux Keting und Dethart Brandes wolden inen nichts von der stadt guter abtreten und kunden der sachen nicht eins werden. Also nomen sie es von beiden theilen wider zů sich an ire eltesten zů bringen und zogen von einander zů hause.

Der kreitzheren muthwillen. Unter desz aber brauchte der orden viel muthwillens in seinem lande, und der hohmeister liesz viel schadens des konigs volck thuen. Dan es waren etliche burgers von Danczke bey der Lebau von strossenraubers umb trent
23. April. Georgii angerent und etliche fleischer erschlagen. Auf den freitag auch nach
2. Mai. himelfart Christi, als ein stadtdiener von Dantzke Paul genant in Littawen noch der Wilde mit briefen an k. māt. zum magistro Georgio Zimerman irem secretario geschicket war, ist er hinder Braunszberg auf der grentzen des ordens von vier strossenrobers erschlagen und durchgestochen. Dorausz soben die heren von Dantzke, das der gemachte friede zů Wien mit dem hohmeister nicht lange wehren wolte, dann der orden suchte immer ursachen zum kriege.

Vom gebeude in Danczk Derhalben als ein rat die newen fleischbenke bey der pfarkirche in der

fasten hatte machen lassen in diesem 1516 jar, deszgleichen die brucke zwi- 1516.
schen dem schlosse und der stadt und die brucke auch in dem Poggenpoli-
schen thor, do man die vische zu kaufe hat an der vorstadt Lastadie, so
baueten sie auch in der woche corporis Christi auf dem ende des walles bei 22.-29. Mai.
dem ende des Dominicksplatzes in dem winckel ein steinern plockhaus als
ein halben mon, das hohe thor darausz zů beschissen; und zů der zeit auch
woren angefangen zů graben die neuen ruren bei der ledermule durch s. Ger-
drudenthor uber den holtzmarckt noch der breitengasse zů.

Darzu war die maltzziese aufgesetzt von einem braw iij m̃k und von der Ziese.
last weitze ij m̃k, von der last korn j m̃k. Die zieseheren woren Merthen
Ragenwolt und Matz Lange. Auf das aber auch daraus nicht ein theurunge
noch eines jedern brauers willen gemacht wurde, hat auch ein edler rat vor-
geschlagen und das tafelbir gesetzet auf iij ferdungk, den kroling auf iij scott
die tonne, und das bier auf iiij m̃k das fasz.

Nicht lange darnach nemlich auf den 20 May zwischen montag und din- Sturmwind 20. Mai.
stag vor corporis Christi war ein grosser storm in Danczke, also das iiij schiffe
vor der reide blieben und viel ancker und thaw entzwei gingen.

Auf den 26 May, montag noch corporis Christi hilden land und stedte 26. Mai.
ein tagefart zum Elbingk und rotschlagten do von vielen sachen, unter wel-
chen die vornemste war, wie man der plagerey und dem strassenrauben in
des ordens land vorkommen solde. Von der stadt Danczke wegen ist do ge-
wesen herr Efert Ferber burgermeister, Merten Ragewalt und Philip Bischof
ratherren.

Gleich auf diese zeit umb trent Urbani kwam auch der newe pfarher, Mauritius Ferber pfarher 25. Mai.
her Mauritius Ferber, des burgermeisters Efert Ferbers bruder ken Danczke
von Rom. Dan weil im die heirat a°. 1498 mit junckfer Anke, Matz Pilmans 1498.
eines reichen burgers in der jopengasse einiger tochter ausz Angermunden
geschlechte, nicht wolde forthgehen, gab er sich in den geistlichen standt. Von
dieser heirat aber wer viel zů sagen, wie der Ferber vorgab, die junckfer
hett ime die threwe in her Jorge Preuten wirtschafft zugesaget, item wie die
zeugnusse a° 1501 davon bei gerichte vorgebrocht weren von wegen eines 1501.
stucke tuchs, das aus der junckfer rocke solte geschnitten sein worden, item
wie dadurch ein ungunst und parteische zwist unter den furnemsten in der
stadt und binnen raths entstanden ist, sonderlich zwischen dem Reinholt Veldt-
stedten, der junkfern ohem, und den beiden burgermeistern, her Johan Fer-
bern und her Henrich von Suchten, welche auch beide in demselben jar
a° 1501 gestorben sein, — darnach wie die sache ins geistliche recht gekomen
ist, wie der Moritz Ferber etliche darumb ken Rom laden liesz, wie die stadt
a° 1500 dardurch in den grossen pan kommen ist, letzlich wie die junckfer 1500.
dem Henrich von Suchten, des obgedachten burgermeisters sohn — getrewet
und gegeben war: von diesem allem wer viel zu sagen. — — Es ist gnug,
das ich nort sage, weil dem Moritz Ferber der weltliche standt mit Matz
Pilmans tochter nicht wolde angehen, das er sich in den geistlichen standt
begeben hatte und ist ein doctor und thumher zu Lubeck und zu Frawen-
burgk, darnach auch a° 1512. noch Joannis Wolters absterben, welcher son- 1512.
nobent noch Simonis Jude gestorben war a° 12., ein pfarherr zů Danczk in 30. Oct.
s. Peterskirche und nů itzt in diesem 1516 jar in der pfarrkirche zů unsir

1516. 1. Juni. lieben frawen geworden ist, dorein er des sontags Nicomedis (dedicacio) j Junii eingeweiset war.

(Einfall der Tartaren in Polen.)

Vom hering in Denmark. 18. Juni. In diesem — sommer auf den 18 Junij brochte Clausz Frosz auz dem Sunde vom konig von Dennemarck vom her Christiano einen brif an den rath von Dantzke, daryne er schreib, dieweil viel zwistes und viel klagens geschehe auf den hering, der in seinem lande gefangen wirt, so wil seine gnad allen hering zirckeln und braken lassen; wasz dor in seinem lande nicht gezirkelt wirt, sol es drumb gehen als recht ist. Der hering aber war auf die zeit fast tewer, den die last galt wol lx mřk. Nicht lange aber darnach, 5. Aug. als auf Dominick ein haufen Flamischen herings ankwam wol uber 4000 last, do fiel er von lx mřk auf xx mřk, x mřk, vij mřk und vj mřk vor die last, den der meiste davon war weich, geel und vorgastert. Die Sehelander und Hollander haben fast viel geldes daran vorloren. Die andern wahren als Rigisch theer galt in demselben sommer x mřk, das Polnische theer vij mřk, pick xiv mřk, asche vij mřk. Das klapholcz galt xvij mřk, Danczker hier iiij mřk, tafelbier iij firdung ꝛc. — —

24. Juni. Notfeier. Darnach auf den 24 Junij auf Johannis tag auf den lichtobent wolden etliche gesellen ein notfewer[1] machen — und richteten etliche stangen auf vor Johan Riken thůr, welcher in des Philipp Bischofs hause wonete in der Jopengasse. So woren die knechte auf des Middendorps haus geloffen und wolden die thaw oder leine umb ein zinnen am giebel uber der rinne festmachen. Wie sie aber die leine hart anziehen, fil die zinne vom giebel herunder auf das schauer und befil der fraw Middendorpischen arme und beine entzwey, das sie fort des dritten tages darnoch starb. Desgleichen befil m. er auch einen apoteckergesellen [Ignatius], der war aber beim leben errettet. — Ein tumler. Das ist der gewin von solchen narrenspielen und unnutzen dingen. Ebenso vil hat auch fast umb die zeit ein ebentheurer ausgericht gehapt. Dan wie er vom seiger auf dem rathause langest einem sehel vor her Jorgen Mants thůr an dem marckte geflogen kwam, stiesz er im selbst den rucken entzwey, do man in am ende der leinen aufhalten wolt.

13. April. A°. 1516 drei wochen noch ostern wart der Rode Jacobsson und Gregerke zu tode geschmechet hinder allen Gottes engeln, dorumb das auf sie bekandt war, das sie solden den krug angelegt haben zum Langenfort und wolden auch die Aldestadt angelegt haben.

(Geschichte Christierns von Dänemark, dessen Krieg gegen Schweden und Lübeck.)

Klage uber die Dantzker. Weyl der konigk von Denmarck in diesem 1516 jar seine gesanten zů Danczke hatte, giengk an des konigs von Polen hoff seltzame rede von den Dantzkern, nemlich das sie weren wider den adel und wider die geistlichen gar aufruhrisch geworden. Das kwam aber doher, dieweil die heren von Dantzke den Hans Krakowszky umb seiner missethat willen hatten richten lossen und der Krakowszky fur seinen freunden gesagt hatte, er were in allen

1) B. bemerkt: »welches ich nicht weisz was es bedeute oder wo es herkomt.« Spalt: Am obende s. Johannis und Pauli [25. Juni] vor Niderhoffs haus in der jopengasse fil der gibel nieder, dar sie die linen hetten angebunden, uber die gassen thunen aufzusetzen und ein notfeuer machen, und der gibel schlug die frawe Katrina Mideldorffes elich hausfraue ein bein entzwei und einen arm, und einem aboteckergeszellen Inginatius mit namen auch das bein entczwei, und die frawe starb davon den viij tag Petri et Pauli (6. Juli). Nach dieser Beschreibung scheint dieses Nothfeuer nichts anders als ein Johannisfeuer zu sein.

sachen unschuldigk, so klagten des Krakowszky freunde über den rot von Dantzke und hatten sie auf den xv tagk Septembris zum landding ken Derszaw laden lassen. Do muste hinziehen der her Philippus Bischof und Johannes Wentlandt, licentiatus von Colmen, welcher darnoch am sontag vor Elisabet die Pechwinkelsche getraut hatte, und muste do den rot solcher anklag frey machen. Die sache kunde aber aldo nicht entscheiden werden, dan die freunde appellirten an den konigk von Polen und erlangten auf Andree den terminum. Alda war erst die sache aufgehaben. 1516. 15. Sept. 16. Nov. 30. Nov.

Darnach von dem aufruhr wider die geistlichen kwam die rede doher, das man den schottischen pfaffen in der pfarkirchen gereuffet hatte und die kirche damit entweihet. Derhalben schickte der konigk den heren Mattiasz Drzewitzky bischof von Leslau ken Dantzick umb solche dinge zu erfaren und zů stillen. Derselbe bischof kwam ken Marienburgk auf den sontag noch Francisci, 5 Octobris und auf denselben sontag auch hatte er alle priester-schaft bei gehorsam und peene vorbotten lassen ken Sobkau, das sie do erscheinen solden. Aber do der bischof nicht hinkwam bisz erst den montagk noch Hedwigis, woren sie davon noch hause gezogen. Zuvor aber den montag vor Hedwigis den 13 Octobris kwomen ken Danczke aufs rathausz ein thumher oder ein doctor des heren bischoffs, der officialis von Subkau, herr Mauricius Ferber, pfarher zů Danczke und herr Tidman Giese, thumherr zur Frauenburgk und vorlautbarten des heren bischofs zůkunft anzeigende die ursach, dasz die kirche entweihet were, daruber sie gebeten haben um vorlaub eines erbaren rats, ein interdict auf 2 oder 3 tage zů legen. Dan das recht brechte es mitte und mochte anders nicht gesein. Eyn erbar rat anthworte ihnen durch viel worte drauf, aber es wolde nichts helfen; also wart es ihnen zůgelassen auf 2. oder 3 tage, und in mitler zeit solde ein erbar rat den heren bischof besenden und umb den ban zů relaxiren werben lossen. Die heren von Dantzke schickten hin iren secretarium, magistrum Georgium. Do er aber zů ihm kwam, war esz alles umbgekort durch mancherlei wort und ursachen, und das interdict thaurete von s. Hedwigis abendt vom 14 Octobris bisz auf eylftausent junckferntag zu, den 21 Octobris. Do kwam erst oler bischof von dem nachtleger Prust ken Danczke des morgens zů glocke 8. Der burgermeister herr Heinrich Wise und Ulrich Huxer rathman woren ihm von wegen eines erbarn raths entkegen mit 70 oder 80 pferden geritten und empfingen in zum Hoppenbruch. Darnach war er eingeholt mit procession und heiligthumb mit priestern und klericken noch alter weise, und zwischen dem hohenthor und karrenthor bey dem kreucze an der Radaune war ein althar gemacht, so man in vorigen zeiten anderen heren, konigen erczbischofen und Leslauischen bischofen auch pflag zů thuen und sie alda zů empfahen. Eyn erbar rath mit den scheppen woren ime auch samptlich entkegen gegangen und beleiteten ihn in die stadt bisz vor die kirche langest die lange gasse, alle zů fusse mit schwartzen, groen und weissen munchen und giengen fort durch die kremergasse umb den kirchhof bisz vor die grosse thůr, welche auf die zeit aufgethon war. Do ging der bischoff hienein mit seinen prelaten und zoch sich an yn s. Oloffskapelle, gurtet sich und gieng wider ausz der grossen thůr, do woren ij newe balgen und ij newe eymer mit geweihetem wasser, die woren umbgetragen umb den kirchof; so ging der bischoff mit der procession vor alle thůr und besprengte die mit weihewasser; die kirche

Der konigk schicket den bischof ken Dantzke. 5. Octob. 20. Oct. 13. Oct. 14-21. Oct. Matias Drzewitzky bischof ken Dantzke komen.

1516. aber war feste zu, und ein erber rat war darinne. Do nu der bischof die kirche rund herumb geweihet hatte, kwam er wider in die grosse thür und gieng auch in der kirchen herumb zu drey malen und besprengte die pfeiler, die mauren und alle winckel, machte sie wol nasz. Do er das gethon hatte, da zog er sich wider aus und gieng vor das hohe althar knien und sang ein weile mit dem priester. Darnach sungen die schuler das te Deum laudamus, und fort darnoch hilt der bischof die hohmesse bisz zu glocke xi. Nach gehaltener messe wart er gefuret in des Bromers hausz, do war des bischofs herberge, und dobei beim Philip Bischoff und Hans Schultzen woren seine doctores.

Bischofs grentzunge im Putzker winkel.

30. Octob.

Weyl aber der her bischof in Danczick vorharret, reiten etliche diener des herren bischofs auf den donnerstag vor aller heiligen mit dem alden vloder in den Putzker winckel bei Mechlincke und wolden do mit den freyen und edelingen grenczen, messen und bereiten. So fing der alde vloder einen zangk an mit den freyen leuten und gebauren, welcher den aldo viel bei einander waren, und under andern auch drey gebruder von den freien. So kwomen sie also zů worte, das der alde vloder daruber erstochen war und auf den morgen todt ken Dantzke gebrocht. Welches als der marschalck des heren bischofs sahe, reit er bald des tages auf den obend mit etlichen andern des bischofs dienern und 40 stadtdienern von Danczke und kwam in der nacht zů Mechlincke, fand do die drei bruder zůsammen und erschlug ir zwey davon, der dritte kwam wegk. Den schultzen peinigten sie todt an dem geschos und brenten im ein hausz ab und kwomen des andern tages auf den sonnobent wider under der molzeit. Underdesz aber war die sache mit dem herren bischoffe vorgleichet der kirchen violentien halben und woren auf den 4. Novembris losz und frey gesprochen: Clausz Backer, Bernt Thule, Hans Lutkeherr, Herman German, Hans German, Jorgen Rode, Peter der Winman, Matz de Pinge, Hans Rolandt und alle andere, die domit bedacht weren. Dornach auf den sontagk noch aller heiligen tagk des morgens zwischen 7. und 8 zoch der herr bischof von Danczke nach Derszaw, und der herr Heinrich Wise burgermeister mit dem herr Ulrich Huxer rathman gaben im wider das geleit mit 54 pferden bisz zu s. Albrecht.

Wioder erstochen.

1. Nov. Absolutio derjenigen, die da die kirche entweihet hatten.

2. Nov.

24. Dec. B. Sp. Einem munch die handt verbrent vom gespenst.

Darnach in den weihnachten auf der heiligen Christmessen obent begab sich zů Danczke auf der alden stadt in der weissen munchen kloster ein seltzam geschicht. Eyn junger munch ires ordens der Carmeliter, bey 16, 20 oder 30 jaren alt mit nahmen Georgius oder Gregorius der legte sich in das chor wegen der furcht, das er die metten in der nacht nicht vorschlieffe, und hatte bei sich einen hundt, das ime nicht grawen solde, wiewol eines theiles sagen etliche, er were im kor gewesen und hette den dreizehenden gezelt, wie denn das mit teuffelskunst in weinachten pflegt zů geschehen. Esz begab sich aber umb mitternacht, so sihet dieser munch kommen in das kor ein gespenst in eines menschen gestalt, dem gieng ausz dem munde und naselocher hellisch fewer ausz und brandt heszlich und erschrecklich. Der junge munch erschrack und lief under das hohe althar, do war ein loch eingemauret, darein vorbarg er sich. Do kwam der geist bei das loch und nam den hunt herausz, vorbrante in kolschwartz und tödtet ihn. Dornoch nam er den jungen munch bey der handt und zoge ihn auch ausz dem loche, dasz er im schier den arm auszreisz, dan er ihn angreyff, das im der arm krachte,

und wo er ihn angegriffen hatte, war im der arm so vorbrant, als ob er im 1516.
fewer gelegen wer. Do nun die munche in das kor zur metten kwomen, funden sie das geschicht, der hundt lagk todt und dem munch war sein arm vorbrant. Do ihn die munche angrieffen und fuleten, ob ehr ihme auch wehe thete, sprach er: nein. Aber zů letzt must man ihme den arm mit dem vorbranten fleisch abnehmen. Dan es stanck so sehr, das niemandt darbey bleiben, noch von niemands geheilet werden kunth. Dieser munch lebte etliche jar darnach und vorzelte jedermann solche seine begegnete historiam.[1] — —

Hie musz ich auch wiewol ungerne auf die letzte desz 1516 jaer abermals etlwas von einheimischen ungenůgen als von widerwertigen und gancz unlieblichen diengen sagen. Dan diese stadt Danczke umb diese zeit mit zwist und hader unther den grossen geschlechtern sonderlich beladen wart, wie das vorgangene jar zuvor auch gehort, das esz alles ein zeichen zum aufrur und gemeinem widerwillen gab. Danczke mit uneinigkeit beladen.

Es ist geschehen die woche fur Pauli bekerung im Januario, dasz die fraw Anke Mandesz, des hern Jorgen Mandesz tochter und des hern Johan Schefken burgermeisters, der a° 1512 gestorben war, sein nachgelassene witfraw sich vorlobete mit Johan Riken, einem burger, ohne irer freunde wissen und willen und goben einander ringe, gulden ketten und andere geschencke darauf, so das der Johan Rick in der kirche auf der kanczel durch den pfarherrn, den herrn Clemens, sich liesz zum ersten mal aufbieten. Welches alsz die freundschaft horte, vorwunderten sie sich und theten einstosz oder einrede dorein, diweil ihnen nichts davon bewust were und woldens aldo widderruffen. Aber die fraw Ancke wolde nicht zůrucke, sondern vorharrete darauf, das sie den Johan Ricken haben wold. Und wie der Simon Materne eingeholet war, gieng sie heimlich auf den sontag oculi ausz her Jorgen Mants ires vatern hause zum Kersten Strobant und darnach auch zum Benedict Burger und bat sie umb ein herberge, den sie wold von iren freunden scheiden. Alsz vorhilt sie bey sich der Benedict Burger bisz auf den freitagk vor palmarum des seigers 4. oder 5. Do kwam Johan Rick im harnisch selb vierdte geritten und brochte ein sperten wagen mitte; do sas dye braut fraw Anke Mants ein mit 2 frawen und einer magt und zoch ausz der stadt wegk mit dem breutgam noch Berlin zu ohne irer freunde wissen und willen. [Disz gab viel murmels under der freundschaft und gemeinem mahn; dan Johan Rieck liesz sich wasz kosten der braut halben und blieb viel guten leuten schuldigk wol uber zehn tausent marck, die er nicht zalen kunth. Dan er kunth keyn brautschacz noch schicht und theilung von der freundschaft kriegen. Er schlug etliche klagbriefe an die kirche an, schreib auch ofte an ein erbar rath. Der marggraf von Brandenburgk schickte auch etliche vorschrifft vor in an den rath, und der rath schreib wider alle umbestendigkeit an den marggrafen. Aber entlich gleichwol ist die sache aufgehaben und ihme die theilunge nochgegeben.] Johan Scheffken witwe verlobet sich mit Joan Riken. 20-24. Jan. 28. Febr. 11. März. m.

(Gleichzeitige Ereignisse im Auslande.)

A°. 1517 den montag nach Prisca, als es dasselbe jar ein gutter harter winter war, hilden land und stedte in Preussen eine tagefart zů Marienburgk. 1517. 19. Jan. Tagefart zu Marienburg.

1) B. bemerkt: Ich habe sie also geschrieben gefunden und von etlichen alten leuten vor eine warheit bestettigen gehort.

1517. Aldo war von wegen der herren von Danczke Efert Ferber burgermeister, und Jeorge Proit ratman. Man kunde aber zu der zeit nichts sonderlichs etlicher ursach halben vorhandeln oder schlissen. Darumb war die tagfart vorschoben auf 14 tage vor fastnacht. Also zogen von Danczke wider hin

5. Febr. Ratschlag vom Kriege. des donnerstages vor Dorothee 5 Februarii her Efert Ferber, burgermeister und Philip Bischoff rathman. Daselbst war gehandelt aus befel ko. māt durch die gesamlete landschaft, als Woievoden, ritter und edelleute, klein und grosz stette, was man für ein rot seiner kgl. māt geben wolle, wie er sich halden solle kegen den hohmeister, welcher ime den pflichteidt vormüge dem ewigen friede nicht wolde leisten und auf keisserliche briffe, welche der konig a° 1515 zuwege brocht hette, nichts geben wolte. So war es einhellig von land und stedten beschlossen und kgl. māt. zûgeschrieben bittende, seine kgl. māt wolle nichts ernstlichs mit dem hern meister anfangen, es sei dan das land vorhin und ein jedere stadt gewarnet und mit vitalien, wapen und allerlei

23. April. Musterunge im lande. kriegesrustunge vorsorget, und das auch zwischen hier und s. Georgii uberall im lande mochte heerschauunge oder musterunge gehalden werden.

Fastelobent nicht eingeholt. Disz geschrey von rustunge zum kriege als es under das gemeine volck kwam, machte es vielen leuten traurige fastnacht, also dasz auch noch dem alden brauch zu Danczke kein falstelobent eingeholet war ohne auszgenomen auf den leczten tagk kunthe mansz nicht lossen und holte ein weib ein und furte sie umb die stadt herumb. Vom rechten fastelobendt aber sageten sie, er wer nach Rom gewandert und gienge dor zû rechte. Also spottisch redete das gemeine volck von den uneinigkeiten und rechtgengen, die sich umb dieselben jare her mang den obersten geschlechten in der stadt erhoben hatten.

Die kûr der rathern zu Dantzke 3. März. Auf den dienstag nach invocavit, das ist 3 Martii hilden die heren von Danczke ein kure im rath under sich, und auf das ein jeder burger seine oberkeit wissen und kennen mochte, hot man die burgermeisters, ratheren und scheppen nach aldem gebrauche vom rathause abgelesen, und seind diese gewesen wie volget.

Burgermeisters 1. Heinrich Wise 6 jar rather, 3 jar burgermeister 2. Philip Bischof compe, newgewelt, ist 5. jar zuvor rather gewesen. 3. Efert Ferber konigl. burggraf, 9 jar rather und 7 jar burgermeister gewest. 4, Greger Brant 12 jar rather und 4 jar burgermeister gewest.

Ratsheren

1. Merten Rabenwolt 19 jar im rath gesessen 2, Lux Kettingk 18 jor, 3, Ulrich Huxer 15 jor, 4, Christof Beyer 15 jor, 5, Jorge Proyt 11 jor, 6, Johan Stagnet 9 jor, 7, Dithart Brandes 7 jor 8, Mattes Lange (welcher dis jar schultze war) 3 jor 9, Heinrich von Suchten 3 jor, 10 Johan Baro 2 jor, 11. Reinholt Veltstedt neugekoren. 12, Jorge Mant der junger neu gekoren.

Scheppen 1. Johan Bonholt 17 jor in der scheppenbanck gesessen, 2. Hans Schwarzwaldt 13 jor, 3, Hennig Sum, olderman, 13 jor 4. Tilman Hirsfeldt, kompe, 8 jor 5, Edwert Niderhoff 3 jor 6. Jorge Scheper, 3 jor, 7. Jacob Falck 1 jor, 8, Cort von Suchten 1 jor. 9, Jacob Rex der jünger 1 jor 10, Casper Schilling neugekoren 11. Philip Angermund neugekoren, 12, Jeremias Dalvin neugekoren.

(Ereignisse in Polen.) 1517.

Under dieser zeit – – – kwam hieher ken Danczke der comptor von Hollandt auf den freitagk vor oculi – – – und lag eine nacht in der stadt. Darnach zoch er weiter noch der Lauenburgk zů etlichen fursten vom hofmeister gesant. 13. März. Komptor von Holandt zun fürsten gesant

Bald darnach umb trent judica kwam auch ein schreiben von den hansestedten ken Danczke, daryn ein erb. rath ken Lubeck auf die tagefart gefordert war, welche auf corporis Christi solde gehalden werden. 29. März. Tagefart zu Lubeck. 11. Juni.

Bald darnach auch sonnabend vor palmarum kwam ken Danczke durch Pomern herdurch Ericus herczogk von Braunschweigk mit 30 pferden und hatte mit sich eynen alden kreuczheren und seinen vettern herczogk Erick den jungern und eine herczogin aus Hungern, Croatien, Dalmatien und Kernten, welche nichts anders kunde sprechen den hoch Ungrisch, Crabatisch und Behmisch, eyne Deudsche frewlein aber war ir tolck. Diesen herczogk und herczogin empfingen von wegen eines erbaren raths der her Efert Ferber burgermeister und Christof Beyer rotherr. Eyn erb. rath aber vorehrete ihnen vj kannen weins, x last haber und j fuder hew. Sie logen in der grossen herberge bey der Kuchenbekerschen in der langen gassen zů hause. Die herczogin hatte auch bey sich ein kleinen jungen heren von 4 jaren und beklagte sich hoch, wie das ir her der herczogk von Croatien, Dalmatien und Kernten vor 4 jaren ohngefehr wer von den Turcken uberfallen und uberwunden, hette auch vorlohren uber 4000 tapfere man, die andere ritterschaft alle wer geschlagen und geflogen, er aber selber gefangen mit 3 sohnes und j tochter, und sie die herczogin wer auch gefangen gewesen, aber durch vorbitt etlicher heren ausgelossen, sonderlich auf das sie in der welt under den fursten, keysern, konigen und allen christenhern rath und hulff suchen solde, wie sie iren heren und kinder wider lösen mochte mit 25000 Ungrisch gulden, dar sie dan keinen vorrath zů wuste, dan ir schatz und kleinodia weren ir alle genommen, das land vorwust, vorheeret und vorloffen. Derhalben sie sich des sehr beklagte mit vielen worten und umbstendigkeiten, also das ir ein erb. rath vorehrete 60 horngulden und hilt sie frei in der herberge. Auf den morgen darnach des palmsontages gieng der herczogk mit dem kreutzheren in die pfarkirche u. l. frawen und horte do die vesper singen im ratstule. Darnach auf den montagk zogk er mit der herczogin nach Konigisbergk zum heren hohmeister und machte aldar seinen vettern den herczogk Erick zů einem creutzheren. Eyn stadtdiener weisete inen den wegk von Danczke bis ken Elbingk ausz befehl eines erb. raths. Eine herczogin von Ungern klage. Ein erb. rath verehret die herczogin. 4. April. Herzogk von Braunschweig ken Danczke komen. 5. April. 6. April. Herczogk Erik zum kreitzheren gemacht.

So war den freitag noch ostern – – – bey gehorsam vorbottet der rath, scheppen und gemeine und handelten mit den obersten burgern, welcher ohngefer fast bey LX war, von gemeinem vorrat zum gebeude. Dan weil die stadt sindt dem grossen kriege noch nicht aus der schuldt gekomen wer und daruber noch das polwerck, welches a° XCVIJ vorgieng – – – gantz und gar new zu bawen, die auszbruch der Weissel zů stoppen, dem Materne noch zu stellen, viel tagefarde zů halden und allerley hader und unwillen zů stillen, diese stadt ein grosz gelt gekost hat, kunde man wol erachten, dasz nicht ein grosser vorrot bey der stadt sein kunde; derhalben solde man rathschlagen, wie man rath zum gelde aufs treglichste finden mochte, den neuen graben und den angefangenen wall fertig zů machen, damit man auch in der zeit der not, die itzunder vorhanden wer, kegen dem feinde vorwaret sein mochte. Darauf 17. April. Die gemeine zu Danczke vorbot und 60burger geratschlaget.

1517. rathschlagten die burger lange under sich, sie kunden aber die sachen nicht eynsz werden, sondern nomen es zů sich in reifern und breiteren rath zů
20. April. bewegen. Auf den nechsten montag quasimodogeniti – – –, do kwomen wider bey 100 burger ohngefehr zůsamen und kunden gleichwol nicht eyns werden. Den etliche wolden die ziese haben, etliche aber die schaczunge von speichern, heusern, höfen und noch der wirde von 1000 mřk 2 mřk zugeben. Letzlich
24. April. kwomen sie auf den nechsten freitagk – – – wider zusamen bey 60 oder 80 burger und bewilligten einstimmigk die bierziese auf ein jar von dem kunftigen
Bierziese bewilliget.
24. Juni. fest Johannis disz 1517^{t}. jares anfangende bis uber ein jar von einem malcz 2 mřk zů geben oder von 16 secken 3 mřk. Die cziseheren woren der her Christof Beier und Jorge Mandt.

Der stadt gebeude vorgenomen. Also war bald das gebeude mit macht vorgenommen, und nachdem in der vorgangenen fasten die halbe newe kůbrucke nach der stat werts fertig war, etliche schlamkisten auch vorbessert und dem meister Michel dem stadtzimmerman urlaub gegeben, ist darnach das zimmerwerck sampt dem zimmerhofe dem meister Merten Gildemeister eingegeben und ime ij geringe marck die woche vor sein lohn zugesaget, pfalen auszzuhawen und plockheuser zů
27. April. bawen mit ernst befohlen. Vort auch auf – – – montag noch s. Georgii lisz der her Christof Beier aus befehl eines erb. raths den wall bey der plancken mit
11. Mai. 40 mannen anfangen. Darnach auch die woche nach Stanislay, den 11 May hub man an zů reumen und 40 fusz tiffer und breiter zů machen den graben umb die vorstadt herumb hinder den groen munchen von der lastadie an anfangende so rund umb den newen torm noch dem Hoppenbruch bis ans karrenthor. Der her Mattes Lange war dasselbe jar hauptman auf der vorstadt, der es regierte.

Die mauer beim holtzmark gemacht. Item die woche noch pfingsten waren angefangen die beide mauren an
7–13. Juni. den wallen zů machen an der aldenstadt umb den holczmarckt herumb bey s. Gerdruden thor, und woren auch steine und grunde gelegt zů dem grossen zwinger, den man ein halben mondt nennet hart beim holczthor und ist 16 schue dick gemauret.

Der wal. It. im sommer war der wall auch an der aldenstadt bei dem Kandelersthorm grosser und dicker gemacht. It. die woche noch Bartholomei war die
Die rosmule 30. Aug.—5. Sept. roszmule beim schlosz gebaut. Item kegen dem herbst lisz her Henrich Wise
Futtergraben. der burgermeister den futtergraben langst den Dominicksplatz bis ans hohe thor vollent fertig machen, dan der alte, welchen her Johan Ferber lisz futtern, war sehr vorfallen.

Konigs von Polen rustunge zum kriegr. Weil sich den die stedte in Preussen mit allerlei rustungen zum kriege vorsehen, rustet sich der konig von Polen auch mit aller macht an buchsen, lot und kraut, darzů ime auch die stadt Dantzke auf seiner măt. schreiben xxxj thonnen salpeter geschicket hatte, welche uber cxx ct. gewogen haben.

18. Juni. H. Balintski grosscheffer von Margenburg die zise zů Danczke gefordert. Auf den 18 Junii aber war der her Johannes Balinszky scheffer von Marienburgk in der sprechkammer bei einem erb. rath und forderthe die konigliche hulffe, als die zise, welche a° 1515 – – bewilliget war ken Marienburgk zů bringen zu des landes besten. Alsz war aufgebrocht 14814 mřk, daran man die obengeschr. 31 thonnen salpeter gekorczet hatte.

Procuratoria noch Rom verordnet. 12. Juni. Umb diese zeit auch, nemlich freitag vor Viti war der rath, scheppen und 4 hauptwercke sampt 8 burgern von der gemeine wegen zusamen, die woren einsz und lissen nach Roma gehen ein procuratorium an 7 personen,

als an Bernhardum Sculteten prothonotarium, an her Eberhardum Ferber, ca- 1517.
nonicum Wladislaviensem, und sonst 5 personen in der macht genennet, welche mechtig sein solden vor die obgenanten heren zů procuriren in allen sachen, die auf diese stadt kommen mochten nů und hernachmals, dan des bannes und des geistlichen rechtgehens ist schier kein ende gewest. — —.

Auf den 1 Mai war aufgerichtet die stellunge uber den beiden altaren 1. Mai. Lux Ketting kreutz.
uber des heiligen kreutzes und uber s. Anna altar zwischen den grossen pfeilern in der kirche zur pfarre, darauf geseczet war das grosse kreutz und Marien bild sampt s. Johannis bilde, welchs her Lucas Ketting ein rother vor sein testament lisz machen und 2 jar vor seinem tode geseczet war. [1]

Noch pfingsten auch war angefangen die wedeme oder der pfarhoff zů Pfarhoff gebaut
u. l. frawen sampt dem orte dabei zů meuren und zů bauen, darzů dan ein 31. Mai.
erbar rath zů Danczke vorlegte holcz, kalck und ziegel, und her Mauritius Ferber pfarher doselbst vorlegte das arbeitslohn.

Auf s. Martini aber woren auch in der pfarkirche auf das newe altar 11. Nov.
newe leuchter gehangen.

Mithwoch noch Margarethe war wider ein tagfart von land und stedten 15. Juli. Tagefart zů
zů Margenburgk gehalten, dahin von Danczke gezogen waren her Efert Ferber Margenburg.
burgermeister und Merten Rabenwalt rother, und bald dornoch zogen wider hin her Philip Bischoff burgermeister und Mattes Lang rather. Den es waren fast wichtige sachen alda von krigsgescheften zu vorhandelen.

(Ereignisse in Polen.)

Auf den 5 Augusti kwamen ken Danczke der her Raphael Lesczinski und 5. Aug. Des konigs secretarii durch Danczk.
Johannes von Hôfen, sonst Flaxbinder genant, des koniges von Polen sein
secretarius, die kwomen vom hern keyser gereiset und blieben den Dominicksmarckt uber zů Danczke bei 8 tage langk; darnach zogen sie zum konige ins land zů Polen.

Mitwoch vor Marie himmelfart lisz ein erb. rat an die kirche anschlagen, 12. Aug. Anhaldung des Korns.
diweile sich ein idere stadt mit vittalien soll vorsorgen, das niemands kein
korn ausszschiffen solde, sondern ein jeder aufs rathaus komen und anzeigen, was er auf dem speicher an korn hette liegen, auf das man uberschlagen mochte, wieviel man entberen kunde und auszůschiffen gestatten solde. Darzu woren vorordnet her Christof Beier und Reinholt Feltstet ratheren, Jorge Scheper und Cort von Suchten scheppen und befunden in alles, das inen die burger angesagt hatten, 3500 last korns und nicht mehr bey der stadt. Alsz warth es alles angehalden und nichts ausgelossen.

(Ereignisse in Polen.)

Montagk noch Marie himmelfart kwam ken Danczke mit 17 oder 20 pfer- 17. Aug. Margraff Wilhelm zu Danczk. m.
den marggraf Wilhelm, des hohmeisters bruder, ein feiner junger her von
19 jaren alt [welcher auch darnach bischof zů Riga in Lifflandt war]. Ein erb. rath lisz ihn entpfangen durch den hern Efert Ferber und Merten Ragewalt, schickte im 6 kannen weins und lisz im freye kost und zehrunge in der herberge ansagen. Des andern tages auf den dinstagk zogk er wider wegk 18. Aug.
noch Konszpergk zů seinem bruder.

1) Gr. kl. M: A°. 1517 donnerstag nach 11000 jungfrauen (22. Oct.) ward das grosze ubergůlte creucz mit dem Marienbilde und s. Johannis zur pfarr u. l. f. zu Danczig mitten in die kirche oben gesetzt. Dies lies Lucas Ketting [† als Rathmann 1519] ubergulden und machen.

1517. 4. Sept. Tumherrn von der Frauenburg zu Danczke.

Darnach freitags vor nativitatis Marie woren die thumheren von der Frawenburgk zů Danczko auf dem rathause, als her Johannes Scultetus, des alden Ignatii Schultzen bruder, her Johannes Flaxbinder, des Jorge von Höfen bruder, her Albertus Bischoff, des hern Philip Bischoffs burgermeisters bruder und her Mauritius Ferber, des hern Efert Ferbers burgermeisters bruder. Diese alle begerten rath, hulffe und beistandt von den Dantzkern, von landen und von den stedten, und erklagten sich sehr, wie dasz sie von dem volck ausz des ordens landen gerobet und gebrennet werden in dem ganczen lande des hern bischof von Heilsbergk und dem stift zur Frawenburgk und sagten, das auch den nechsten mithwoch und donnerstag vorgangen weren vor Brunszbergk bey 40 heuser und scheunen vor der stadt abgebrent worden, und sie beforchten sich, der thum mochte inen auch verraschet und abgeloffen werden. Derhalben baten sie umb 20 oder 30 landsknechte, das man inen die wolde lassen zůstehen. Also vorlehnete ihnen ein rath 20 landsknechte zu den vorigen 10., die sie schon zuvor gehat haben auf der stadt Danczke unkost und besoldungk. Umb weiter hulffe aber zů rathschlagen und grosserm ungluck vorzukommen, die plagerei und das rauben zů stillen war ein tagefart beramet zů Margenburgk. Do zogen sie von wegen der stadt Dantzick her Philip Bischoff burgermeister und Lux Ketting rather zogen ausz mitwochs noch Marie geburt und kwomen wider auf den nechtvolgenden sonnabent. Sie hatten aber nicht viel sonderlichs ausgericht, dan der tagk war aufgeschoben ken der Neuenburgk, dohin wider die vorgemelte heren zogen sontages noch Francisci. Unterweges aber krigten sie einen boten, der inen ansagte, das die tagefart wer vorleget auf Simonis Jude. Also kwomen die heren bald widerumb zů hause.

Tumherrn begeren hulffe wider des ordens rauben.

2. 3. Sept.

9. Sept.

12. Sept.

11. Oct.

28. Oct.

(Ereignisse in Polen.)

10. Nov. Der homeister zeicht Danczke vorbey.

Am abend s. Martini zoch der marggraff Albrecht hohmeister ausz Preussen die stadt Danczke vorbey mit 50 oder 60 pferden und 4 wagen. Die anderen reutter und wagen, die er bei sich hatte, ohngefehr 150 pferde, die zogen uber das gebierge noch der Oliva ins kloster. Eyn erb. rath zů Danczke hatte sich darzů geschickt dem hern hohmeister ein herberge und ein station bestellet mit aller seiner notturft. Er vorschmahet es aber und zoch bey dem hohenthor die stadt vorbey yn das kloster Oliva. Do lag er die nacht uber und zoch fort noch der Launburgk und von dor noch Berlin in die Marcke zur tagefart auf s. Nicolay. Aldo kwomen zůsamen marggraf Jochim der kurfurst, margraf Cazimir, des hern homeisters bruder, der herczogk von Meckelburgk, der pfalzgraff am Rein, der meister aus Deudschen landen, der herczogk Fridrich kurfürst von Sachsen, der herczogk Georg von Meissen, der meister ausz Lifflandt, eczliche bischofe und gesandten, sonderlich ein botschaft vom keiser und vom konig von Dennemarck. Dise alle handelten erstlich von dem vorbundtnusz auf das landt zů Preussen und widder den konig von Polen. Darnach handelten sie von der Newmarck halben, die vorzeiten dem orden yn Preussen zugehort hatte und durch den her Ludwig von Ehrlichshausen hohmeister in Preussen im grossen kriege dem marggrafen von Brandenburgk vorsatzt war. Diese Neumarck trat der hohmeister ab und gab sie seinen vettern dem marggraf Jochim und marggrafen Hansen von Kostrin vor das vorgestrackte geldt erblich zů besiczen ohne alle widerrede jedoch mit dem bescheidt, das die marggrafen dem hohmeister solden vorgönnen

Homeister ken Berlin.

6. Dec.

Handlung von der Neimark.

etliche fenlein knechte durch ir landt zu bringen auf Danczke und andere Preussische stedte. Disz geschach mit volwort aller der kreutzheren in Preussen und mit volwort aller fursten und heren obengenent. 1517.

Nach dieser gehaldener tagfart mittwoch vor weinachten kwam der her hohmeister wider von Berlin in die Oliva vor Danczke, und sein volck sampt den heren, die er bey sich hatte, hilden das nachtlager im kloster. Er selbst aber setzt sich auf einen schlieten und mit sonst ir zween und 5 vorreyters und zoch vorkapt und heimlich durch die stadt Dantzke zum koggenthore hinaus zwischen 2 und 3 noch mittage bisz zum Bonsack, do futtert er und zoch von dor zum Stuthof aufs nachtlegr und auf den andern tagk am abend des heiligen Christtages mitet er einen furman und fur bis ken der Balge. Des froitags aber auf den Christtagk fur er ken Konigsbergk eyn. Sein volck, das im kloster zur Oliva gelegen hatte, reit auf den heiligen Christags abendt bey dem Hagelsberge und bey dem heil. leichnamsthor und sofort das hohe thor vorbey noch Prust zů und noch Resenburgk. Denselben tag aber desz morgens war Christoff Beyer mit her Lux Runfeldt auf der Aldenstadt und liessen etliche buchsen aufbringen auf das grosse thor, auf s. Jacobs thor und auch auf den grossen thorm; den sie vortrawten dem heren hohmeister dennoch nicht alzuviel, dieweil er ire herberge verschmoht hatte, und ein vorbundtnusz mit den fursten auf der tagefart zů Berlin machte. 23. Dec. Homeister kompt wider. 21. Dec. 25. Dec. 24. Dec.

Um trent s. Martini woren roth, scheppen und gemeyne zusamen und handelten von der gemeinen stewer zůr stat vorbesserunge an alden thormen, puchsen und andern retschaften zur kriegsrustunge und vorwilligten schatzunge zu geben zu der stadt besten von 1000 mřk 5 mřk, oder von 100 mřk eine halbe marck; dan mit der bierziese kunde man zů allerley auszgabe nicht zukommen. Solche schaczung aber einzumahnen und zů fordern woren gekoren her Lux Kettingk und Reinholdt Veltstedt rotheren, her Edwart Niderhoff und ...(?) scheppen, Jorge von Suchten, Bernt von Resen, Hans Harder in der heiligen geistgasse und Hans Dalewin ausz der gemeine darzů gekoren und fingen es an zu samlen im kunftigen newjar a° 1518. 11. Nov. Schatzung zum gebeude.

Zuvor auch den dinstag nach s. Matthei zoch her Christoff Beier und Dithart Brandt auffs hopt auf der Weissel und hatten do etliche zimmerleute, welche alda etliche grosse pfalen von 45 und 55 schue lanck eichene und fichtene stossen, und vorlengeten das haupt. Es woren auch do 8 dorffer von der Höhe, die Gansebröke, welche a° 1515 auszbrochen war, widerumb zů fullen. So woren die Nunkawer mit 8 wagen, die Kemnader mit 4 wagen, Kowal mit 5 wagen, Lubelaw mit 5 wagen, Czohanke mit 5 wagen, Muggow mit 5 wagen. Diese 6 dorffer arbeiten mit 32 wagen 5 tage und vorfulleten in der bröke wasz sie kunden und die woche vor Simonis Jude war die bröke zugefulet und das haupt fertig gemacht, der krug auch darbey vorbessert durch her Johann Stagneten und her Dethart Brandes. 22. Sept. 18-24. Oct.

Nachdeme aber vorne gedacht ist, das eine tagfart zur Neunburgk auf Simonis Jude solde gehalden werden, ist sie wider etlicher ursachen halben ken Graudentz vorlegt auf s. Lucie tagk. Do zogen hin von der stadt Danczke wegen her Philip Bischoff burgermeister und Merten Ragenwalt rother. Sie zogen ausz den 9 Decembris und kwomen wider den 16 Decembris; sie haben aber nicht viel sonderlichs auszgericht, den sie kunden von wegen plagerey Tagefart zu Graudentz 28. Octob. 13. Dec. 9. Dec. 16. Dec.

1517. und rauberey ausz des ordens landen nichts schliessen ohne des hern koniges wissen und willen. — —

Tilman Hirsfeldt und Evert Ferbers sache.

Greger und Merten von Ruden gebruder. Es sind Greger und Merten von Ruden 2 bruder gewesen, eines alden und ehrlichen herkommens, wolhabende leute, welche denn beide eynen handel zusamen auf Engellant füreten und ein gute zeit mit eynander kaufmanschaft trieben. Nochdem sich aber nû Merten von Ruden der jüngste bruder auch vorehlichet und zû Danczke mit der wohnunge sich nidergesetzet hatte, wart 1500. Mai. im auf ein zeit, nemlich a°. 1500 im Majo ausz Engellandt zugeschickt 10 terlings laken oder 10 ballen tuch und 15 korbe Konyn (?), welche er empfangen hat, so wie ime der elste bruder Greger von Ruden befohlen hatte alle gutter, so ime zugeschicket wurden, anzunehmen und schrift davon zu halden, er wolde sich zû im vorlassen, das er die gutter, so ihnen beiden gehörigk, zû irer beiden bestes vorkaufen solde. Nicht lange aber darnach, nemlich a°. 1500 1500. 2. Sept. den 2 Septembris starb her Greger von Ruden und hot seine ehliche hausfraw und eine oder zwo tochter hinder im gelassen. Dieselben als sie in des hern Gregers büchern nichts von den obgemelten guttern funden, sprochen sie den Merten von Ruden darumb an umb einen bescheidt. Dieweil aber etliche gutter davon vorkauft und etliche auf dieselbe zeit noch nicht vorkauft woren, bleib die sache 4 jar langk unvorricht, bisz auch der genante Merten von Ruden gestorben war. Als er aber krank lag und die heiligen sacramenta empfangen hatte, ruft er sein hausfraw zû ime bey gutter vornunft in kegenwertigkeit gutter leute und hatte 2 register in der handt jeglichs von 8 arcus papir und sprach also zû ir: Ich fule mich, das ich den wegk meines brudern musz volgen, und so sie euch noch meinem tode wurden anfechten umb das gut alhier in meinem hause vorkoffet durch meinen bruder und mich, so richtet euch noch meinen schriften und registern, und was von den guttern als 10 terlings laken und 15 korbe Konyn hir ausz dem hause vorkoffet ist, das vormelden diese register hier kegenwertigk als auch die beigelegte copia der kuntschafft des rats der stadt Rige davon beruret. Hiermit 1504. starb der obgedochte Merten von Ruden a°. 1504 und sein nochgelossene witfraw trawete darnach einen genant Paul N. Des Greger von Ruden hausfraw aber hatte den hern Jorgen Angermundt getrawt, eynen scheppen, der hernachmals auch rather war. Sie lebte aber nicht lange mit im, dan sie starb 1506. 11. April. im 1506 jar auf den osterabendt. Die eine tochter aber des hern Gregers von Ruden trawte einen mit namen Peter Melin. Dieser Peter der drangk in den obgedachten Paul, das er des Mertens von Ruden bucher und register alzûmal auflegen und weysen solte. Der Paul aber wolt nicht mehr weisen nort die obengedachte register von 10 terlings laken und 15 korben Konyn belangende, dan in andern buchern sagte er, das er nichts davon geschriben finden konde. Doran wolde sich der obgemelte Petrus nicht gnugen lassen, sondern kwam mit dem Paulo ins recht, auch bisz ken Magdeburgk, do man das urtheil davon holen muste. Darnach trawten Tilman Hirszfelt, ein scheppe, des Merten von Ruden tochter Barbaram und her Efert Ferber burgermeister treute 1512. her Greger von Ruden tochter, die Gerdrudt genant. Disz geschach a° 1512 19. Nov. den 19 Novembris, und sie war sein drittes weib. Dan zuvor hat der her Ferber gehapt Margaretam Tidem. Valants, eines reichen mannes tochter und dornoch die fraw Jorge Bocksche, desz hern Johan Syttinghusen tochter, auch

eyne reiche withwe. Myt diesen beiden frawen dorfte er keine theilunge thuen und bekwam ein gross gut mit ihnen. Diese beiden schwegersz aber Tilman Hirsfeldt und her Efert Ferber kwomen auch in einen zanck und hader von wegen der obgemelten sachen und sonst wasz sie mit einander hatten. Das tawrete fast lange, bisz ein erb. rath a° 1516 den 19 Januarii in der sprechkammer beschlosz mit her Efert Ferber und Tilman Hirszfeldt zů reden und sie dahin zů beleiten, dasz sie von beiden theilen zu irer sachen wolden gutte menner kiesen und durch sie die letzten jare von der schrift rechnen lassen, wasz darynne vorrechnet wer, weil sich Paul vormessen hette bey verlust der sachen und bei seinem halse, er wolde dasselbige nochbringen, was doryn vorrechnet wer; so sollen solchs die gutten manner erkennen, wurden sie es nicht thůn konnen, oder ob ein zwist drein file, so gelobet ein erb. rat aus irem mittel 2 oder 4 herren darzů zů kiesen, das sie die gutten manner underrichten solden. Solchs alles aber hot bey den parten keine stadt haben konnen, sondern auf den 12 Decembris forderten sie zů rathause alle ire schrifte und bůcher, die sie bey einem erb. rat a° 1515 eingelegt hatten und beruffen sich von beiden teilen ken Magdeburgk aldo ire sache zů entscheiden. Eyn erb. rat gab es aber nicht noch, sondern befohl inen, das sie iren zwist schriftlich solden aufsetzen, alles was zů iren sachen dienet und 14 tage noch trium regum einem erb. rat zuvor uberanthworden. Was den dornoch ein erb. rat erkennen wurde, ob es noch Magdeburgk gehen solde oder nicht, wurden sie es alsdan wol horen. In dem vorgriffen sich die parten mit worten kegen einander und scholden einander ubel ausz, also das Tilman Hirsfelt solde 200 mr̄k bruche ablegen. Wie man in aber darumb mahnet, zogk er wegk. Darnach im 1517 jar auf den 30 Januarii woren die parten wider geladen peremptorie zů rathause der injurien halben. Sie underliessens aber nicht und injurirten einander noch viel mehr, welchs alles magister Ambrosius in schrifte vorfaste und ein erb. rat die sache bisz auf den donnerstag vor Dorothee vorlegte ohne alles mittel zů stehen und entlich die sache zu entscheiden.

1516. 19. Jan.

1516. 12. Dec.

1517. 30. Jan.

5. Febr.

Als aber der beraumete tagk kwam, woren alle ratheren bey gehorsam zů rathause vorbottet und den parten alle sache vorzelt, so wie es vorgangener tage geschehen und beschrieben war, wasz einer dem andern zugeredt und geanthwort hette, das war alles den parten vorgelesen, worauf sie nichts anthworteten, sondern liessens alles also in seiner wurde bleiben. Also liesz ein erb. rat eine sententiam durch magistrum Ambrosium Storm beramen und den parten entlichen ausspruch wegen der injurien vorlesen lautende fast also: Nochdem her Tileman Hirszfelt mit vielen unmessigen worten den hern burgermeister Efert Ferbern beschuldiget und vorsprochen hat noch laut der vorgelesener schriffte und dem hern burgermeister an seine ehre und glimpf in hastigem mute zugeredt hette, so erkennet ein erb. rat den hern burgermeister, den hern Efert Ferber, vor einen fromen aufrichtigen und unverruckten man von alden zeiten her, und was Tilman Hirsfeldt in hastigkeit ime zugeredet hette, soll er darvor gebrochen haben 400 mr̄k geringe, 200 mr̄k an die stadt und 200 mr̄k an die kirche zů u. l. frawen zu geben. Dormit soll ein iglicher in seiner wurde bleiben und weiter davon stillschweigen. Disz vorliebte her Evert Ferber; der her Tilman Hirszfelt aber appellirte an den könig und heischte aus dem rat diser sache halben den her

Ein erb. rat gibt dem hern Ferber Zeugnusz.

1517. Jorgen Proyten, als der dem hern Ferber sehr geneiget war, item den hern
Etliche ratheren in der sache verdechtig. Johan Stagneten, diweil er des hern Ferbers hausfrawen schwester, Sidinkhusen tochter zur ehe hatte und den hern Dithart Brandis, dieweil er auch dem Ferber befreundet war und seiner schwester tochter die Ortke Zimmermans getrawet hatte. Der her Evert Ferber aber hatte auch 3 heren aus dem rate geheischen als hern Henrich von Suchten, der des Mattes Pilmans tochter getrawet und dem Moricz Ferber des burgermeisters bruder seyne braut entfreyet hatte; daneben den hern Reinholt Veltstedt, als mit dem er von wegen der Scharpau und des Dersauschen gebits im zwiste stundt und den dritten hern als den hern Mattes Lange oder Jorge Mandten, also das nicht mehr nort 8 rotheren uber die sententia sossen. Sint der zeit kwam nicht zů rathause weder Tilman Hirszfeldt noch sein licentiat, den sie woren den montag oder dinstagk dornach zum konige mit der apellation weggezogen. Alsz aber ein erb. rat von wegen des Tomas Godken sachen und von wegen der achtbriffe und sonst viel anderer sachen halben zů rathause zů thůn hatten auf
30. 31. März. den xxx und xxxj tagk Martii, forderte her Evert Ferber acta und acticata seiner sachen halben mit dem hern Tilman Hirszfeldt und under andern worten sagte er, wie sonst vorhin auch ofte darauf von ime gestochen war: es weren etliche in irem mittel, die dem Tileman Hirszfelt rath und that zů
Her Evert Ferber mit worten auf h. Henrich v. Suchten gestochen. solcher haddersache geben. Des voranthworte sich der her Henrich von Suchten, als der es merckte, das es auf ihn am meisten gienge, und geschahen von beiden theilen viel worte darumb; doch in freundschaft alles aufgehaben wart und acta acticata itzlichem part eine copia davon beschrieben woren.
6. April. Mit diesen acten zoch her Ferber auf den 6 April von Dantzke noch der Wilde zum konige, und als er hin kwam und kgl. mät. allen handel vorhorte, gab seine mät. ein mandat an die stadt also in Deutsch lautende: Namhafte liebe getrewen! Wesende albie bei unsz die namhaftige Evert Ferber burggraf und burgermeister und Tilman Hirszfelt burger und kauffman zů Danczke haben vor uns bekant, das sie mit eintrechtigem willen vorwilliget haben, das ire geltsache durch die richter zů Meydeburgk durchsehen oder durchgrundet werde. Wir die do gerne sehen, das die zangkhaftige rechtsachen unserer underthanen so viel rischer als das geschehen magk geendert werden, wollen und gebieten euch, das ir keinem von inen wollent dieselbige sache doselbst zů Meydeburgk erfolgen ein solches vorbitet, auf dasz das ding so viel rischer ende haben magk bey unser kgl. gnaden. Gegeben zur Wilne
25. Mai. den montagk noch unsers Hern himmelfart a° 1517, unsers reichs im 14 jare. —
3. Junii. Mit diesem mandat kwam her Ferber ken Danczke auf den 3 Junii. Der her Tilman Hirszfelt aber mit seinem licentiaten her Philippus Helckner wolde noch viel darkegen thůn, aber in mitler zeit starb her Tilman Hirsfelt; darmitte hatte das recht ein ende.

(Ereignisse in andern Ländern.)

518. 6. Jan. A°. 1518 auf trium regum, nochdem der orden viel muthwillens im hin-
agefart zu Margenburgt. derlande treib, so war eyn grosse tagefart geseczt zů Margenburgk von land und stedten. Darhin kwam auch des hern konigs Sigismundi sendbote, der do von wegen kgl. mäj. anbrocht, das man samptlich handlen, trachten und darzů rathen solde, wie man dem hern hohmeister entkegen kommen mochte der plogerey des raubens und brennens halben in dem bistumb zů Heylsbergk, weil er so auszzeucht, schaden thůt kegen diese lande und widder

kgl. wûrde sich mit geschutz und allerley kriegesweren rustet und bey fursten und hern hulfe sucht. Disz und andere dinge mehr als von czise und von stewer zum kriege war auf derselben tagefart gehandelt und eintrechtiglich beschlossen, dasz sich das landt auch allenthalben mit allerley notturften rusten solde, auf das so der hohmeister was anheben wurde, das man ime widderstandt thûn kunthe. Zu dieser tagefart war von Dantzke geschicket her Henrich Wise burgermeister, Lux Kettingk ratman und magister Ambrosius stadtschreiber. Sie kwomen den 10 Januarii widerumb zu hause. 1518. 10. Jan.

Weyl aber die tagfart zû Margenburgk vorgenommen war, hub man an zû Danczke ein plockhausz zû setzen vor die alde stadt vor beiden thoren als vor s. Jacobs und h. Leichnams thor und auch umb die speicher und bey dem teerhoff herumb. Auf denselben tag den 4 Januarii warth man auch eins, das man solde den raum beplanken hinder der schlosz stedte bey der ziegelscheune von dem torme auf dem orte bisz an den bom, und ist auch befohlen den aldstedtern zu beplancken und zû bezeunen hinder dem Rampawer kirchhoff bis an die Radaune. Auch liesz vort denselben tagk her Christof Beyer und Johan Stagnet anheben zu machen durch den meister Caspar den zimmerman die plockheuser bey dem newen theerhoffe erstlich auf dem bome und darnach auf das ander ende zum walde wertz an dem wall bey den plancken. Desz andern tages auf den dinstagk do fur eyn erb. rat mit den scheppen und etlichen burgern und quartiermeistern vor die Munde zû besehen alle gelegenheit und die Munde [oder den port latine ostia Vistulae] zu befestigen mit plockheusern und pasteyen.[1] Bald auch darnach nemlich auf den 12 Januarii war von eynem erb. rat Joachim N. von Stargardt vor eynen hauptman in der stadt angenommen, die buchsen, blockheuser, ordinantien etc. zû schicken und zû regieren. Darvor sold er haben das jor 150 mřk grosz und eyn gewande kleydunge. 4. Jan. Stadgebeude. 5. Jan. m. Hauptman zu Danczk. 12. Jan.

[Nicht lange darnach nemlich den 14 Januarii brandte zû Dantzke des Christof Beyers des eltern sein hausz ab in der jopengasse kegen der kirchen uber und thet ime grossen schaden, dan man hatte wenig oder nichts retten konnen. Er krigte auch selber in rettunge etlicher dinge so viel rochs im hals, das er vort darnoch auf den 2. Februarii an der brustkranckheit sterben must. Er war ein feiner vorstendiger man und ein vleissiger schreiber, der wol in seiner jugendt studiret hatte, und viel geschichte bey seiner zeit annotirte, daraus ich dan viel genommen und in disz buch eingeschrieben habe. Dan er ist meiner hausfrawen groszvater gewesen. Wolt Got das hausz und etliche bucher ime nicht vorbrennet weren, ich solde noch viel guttes und nutzbares dinges in seinen schriften gefunden haben. Dan er ist ein man von 64 jaren alt gewesen und hatte 16 jar im rate gesessen.] 14. Januar. [Christof Beiers hausz gebrent und er gestorben. 2. Febr. Stentzel Bornbachs.

1) Sp.: In diesem jare ward das blockhaus vor der Münde angefangen czu bauen von Hans Grosen, Merx Grulle, Evert Mor, Arnt von d. Schelling; diese waren die baumeisters.

VI. 2.

[Bernt Stegmann's] Hanseatische Chronik.

Einleitung.

Unter den oben (Band IV. 358) übersichtlich zusammengestellten Arbeiten, welche der Danziger Bürger Bernt Stegmann zwischen den Jahren 1520—1530 theils abgeschrieben, theils aus verschiedenen fremden Arbeiten compilirt, theils selbständig abgefasst und in einer Handschrift zusammengeordnet hat, dürfte die auf Blatt 113—147 derselben, wenn auch nicht durch eine Ueberschrift, dennoch schon äusserlich als ein selbständiges Werk von den übrigen gesonderte Chronik ihrem historischen Werthe nach die bedeutendste sein. Sie hat jedenfalls gleich der Weinreichschen Chronik einen Danziger zum Verfasser oder Compilator, der neben verschiedenartigen andern Interessen seiner Vaterstadt ihren Beziehungen zur Hansa insbesondere während der Jahre 1518—1523 seine volle Aufmerksamkeit schenkte. Mit der Gründung Danzigs beginnend reiht sie bis zum J. 1515 an einem chronologischen Faden eine Anzahl historischer auf jenes Verhältniss bezüglicher Notizen aneinander, deren Fundgruben bis zum J. 1440 hauptsächlich die Lübischen Chroniken des Fortsetzers Detmars, des Rufus und die mit diesen beiden naheverwandten (vgl. oben B. III. 14 ff.) Annales Thorunenses, von 1453—95 Lindau und Weinreich sind und von da bis 1515 wenigstens hie und da Christof Beyer zu sein scheint. Doch finden sich überall Notizen eingestreut, deren Kenntniss ihr Verfasser sichtlich aus einer nähern Beschäftigung mit urkundlichen Quellen oder aus andern zeitgenössischen Arbeiten oder aus eigenen Erlebnissen gewonnen hat. Bei dem Jahre 1492 verlässt der Chronist die annalistische Anordnung und knüpft an den Tod des Königs Casimir von Polen eine Geschichte seiner Familie, die bis 1518 ausgedehnt wird, kehrt dann nach 1493 zurück, um alsbald beim Jahre 1495 die Matternische Fehde von ihrem Ursprunge bis zum Tode Gregor Matterns 1502 im Zusammenhange zu erzählen, worauf dann wieder auf das Jahr 1496 zurückgegangen wird. Noch einmal wird dann beim J. 1513 dem Aufruhr in Köln ein ausführlicher Bericht gewidmet, welcher den Charakter einer eingelegten selbständigen fremden Arbeit trägt. Vom J. 1515 ab, in dessen ersten kurzen Notizen der Verfasser zum ersten Male in erster Person von sich als einem Danziger spricht, um später noch einige Male mit dem Ausdruck: »wir Danziger« seinen Standpunkt zu bezeichnen, beginnt zuweilen durch eingestreute Mittheilungen aus andern Gebieten unterbrochen ein zusammenhängender Bericht über die Vorbereitungen Danzigs auf den Kampf mit dem Hochmeister und den Verlauf dieses Kampfes bis zum Abschluss des vierjährigen Stillstandes und der Abreise des Hochmeisters nach Deutschland im Frühjahre 1521. Dass Stegmann hier den Auszug aus einer vollständigern Relation mit-

theilt, macht er theils selbst beim Schluss des Jahres 1520 durch die Angabe bemerklich, es hätten im Hinterlande während des Winters noch mehrere andere Kämpfe stattgefunden, die er nicht alle »abschreiben« könne; theils giebt sich dies auch von selbst durch mancherlei Irrthümer, die er bei dieser Operation beging, kund. Nachdem dann aus den Jahren 1521 und 1522 wieder eine Anzahl einzelner Merkwürdigkeiten aufgeführt werden, geht die Chronik auf das Jahr 1519 zurück und lässt hier auf eine ganz fremdartige Relation über die Hildesheimer Stiftsfehde unter einer besondern Ueberschrift die Geschichte König Christiern II. von Dänemark und seines Kampfes mit den Schweden und Hanseaten bis zu seiner und seiner Befehlhaber Vertreibung aus seinen Landen in ausführlicher Erzählung folgen; doch bricht diese mit der Rückkehr der Danziger Flotte im Herbste 1523 von der Belagerung von Copenhagen ab, Copenhagen und Malmö sind nach der ausdrücklichen Erklärung des Erzählers noch nicht erobert. Die genaue Bekanntschaft mit den Oertlichkeiten der erzählten Begebenheiten, namentlich mit Stockholm so wie mit dem Hergange jener Dinge bekunden in dem Darsteller derselben einen Zeitgenossen, der jenen Verhältnissen persönlich nahegetreten ist und geben seinem Bericht schon als einem der frühesten, der darüber veröffentlicht wurde, einen besondern Werth. Er nimmt aber auch zu denselben eine bestimmte Parteistellung: er hasst einerseits den König Christiern und seine Zollverwalterin Sigbrit als Schädiger der Hanseatischen Handelsfreiheiten, andrerseits bemüht er sich nachzuweisen, dass die Erfolglosigkeit der Unternehmungen, welche die östlichen Hanseaten für die Vertheidigung ihrer Rechte versucht hätten, nicht seiner Vaterstadt sondern den Lübeckern zur Last fielen. Beachtet man nun dass, wie eine Vergleichung mit dem von dem Danziger Stadtarchivar Dr. Böszörmeny in drei Abhandlungen (»Danzigs Theilnahme an dem Kriege der Hansa gegen Christian II von Dänemark.« Danzig 1860, 1864 und 1872) erläuterten noch vorhandenen urkundlichen Materiale deutlich erkennen lässt, der Erzähler über den Inhalt der zwischen Danzig mit dem Dänischen Könige einer- und den Lübeckern andererseits geführten diplomatischen Unterhandlungen, wenn auch einzelne Irrthümer vorkommen, genauer unterrichtet ist, als das in jenen Zeiten bei Männern, die der Regierung entfernt stehen, der Fall ist, so hat man alle Ursache in dem Verfasser einen der mit diesen Angelegenheiten betrauten Danziger Sendboten, etwa Joachim Burmeister (Bösz. II, 5. u. 13) oder Ambrosius Sturm (auf dessen literarische Thätigkeit schon oben VI. 1. S. 469. not. 1. hingewiesen wurde) zu vermuthen.

Mit dieser mitten in den Ereignissen abbrechenden Erzählung endet die Chronik; doch hat Stegmann hinter drei leergelassenen Seiten noch einige Welthändel vom Jahre 1522 und zwei Notizen über Danzig aus den Jahren 1524 und 1525 hinzugefügt, in welchen letztern die scharf aristokratische Parteirichtung, welche seine Geschichte des Aufruhrs (unten VI. 4.) kennzeichnet, zum ersten Male auch in unserer Chronik zu Tage tritt.

Wenn nun auch Bornbach den Bernt Stegmann nicht bloss für den Schreiber sondern auch für den Verfasser unserer Chronik zu halten scheint — denn seine Bemerkung (Band IV, 300), Stegmann habe den Aufruhr von 1525 und was zu seiner Zeit sich begeben beschrieben, lässt füglich nur diese Deutung zu —, so kann, wie die vorgelegte Zergliederung seiner Chronik zeigt, seine schriftstellerische Thätigkeit doch nur darin bestanden haben, dass

er historische Arbeiten verschiedener Art vollständig oder im Auszuge durch ein lockeres chronologisches Band zusammenfasste und bei der Auswahl vorherrschend durch Hanseatische Interessen sich bestimmen liess. Man erkennt als solche Bestandtheile namentlich fliegende Blätter, wie sie bekanntlich schon seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts über auffallende Ereignisse in Deutschland verbreitet wurden, in welchen Stegmann die Relationen über den Kölner Aufstand[1] von 1513, über die Hildesheimer Stiftsfehde u. a. gefunden haben wird, eine Danziger Chronik über den zweijährigen Krieg (1519—20) und den Bericht über den Dänischen Krieg. Da der Kompilator mit Ausnahme der Notiz am Schlusse nirgends seine persönliche Auffassung über die innern Angelegenheiten Danzigs namentlich in Betreff Eberhard Ferber's hervortreten lässt, so darf man annehmen, dass er an dem vorgefundenen historischen Materiale seiner Arbeit wenig geändert hat.

Von dieser Chronik ist der Abschnitt über den Krieg von 1519—20 sehr bald in andere Chroniken übergegangen, namentlich in die Ferberchronik, in die Melmannische, die Bornbachische von 1564, die Spattsche und in den Anhang, welchen Dionysius Runaw (oben B. IV. 499) seiner Geschichte des 13jährigen Krieges hinzugefügt hat. In allen diesen Bearbeitungen erscheint jedoch die ursprüngliche Tradition, zumal seitdem Melmann die Grunauischen Lügenberichte mit ihr verschmolz, in so mannichfaltiger Weise in Form und Inhalt umgewandelt, dass es selbst fraglich erscheint, ob diese spätern Arbeiten Stegmann und nicht vielmehr das Original, aus welchem er den Auszug machte, vor sich hatten. Der übrige Inhalt unserer Hanseatischen Chronik ist von Spätern meines Wissens wenig verwerthet worden. Zwar hat Schütz in seiner ausführlichen Darlegung der Skandinavischen Händel (f. 482—494) in den aus mannichfaltigen auch urkundlichen Quellen geschöpften Bericht einige theils unserer theils der Ferberchronik (VI. 3) eigenthümliche Momente aufgenommen; da er jedoch andere viel wichtigere vollständig unbeachtet gelassen hat[2], so wird er, wie ihm das an vielen andern Orten nachzuweisen ist, auch hier wohl nur Bornbachische Excerpte benutzt haben.

Zu kritischen Bemerkungen gab die nur in Einer Handschrift aufbewahrte Chronik nur selten Anlass. Am Rande des Textes sind neben der Seitenzahl der Stegmannischen Handschrift, den Quellen und den Zeitbestimmungen, auch die Inhaltsangaben und sonstigen Randbemerkungen des Chronisten abgedruckt. In den erklärenden Anmerkungen habe ich hauptsächlich auf das Verhältniss unserer Notizen zu der urkundlichen Darstellung der Dänisch-Hanseatischen Verhältnisse in den erwähnten drei Abhandlungen Böszörmenys und zu den mir zugänglichen Dänischen Quellen hingewiesen. Endlich habe ich in dieselben auch die wenigen auf Danzig bezüglichen Notizen in Hans Regkmanns Lübischer Chronik aufgenommen.

1) Auf einen solchen Ursprung deutet auch die gr. Melmannische Chronik hin, wenn sie berichtet: A°. 1513 kam zeitunge nach Danczick, wy das der radt zum Kolne gefangen und auch apgehauen were.

2) So ist es z. B. unbegreiflich wie er den Irrthum begehen und den am 22. Febr. 1522 abgeschlossenen Vertrag zwischen Danzig und Lübeck (Bösz. I. 47) in seiner Chronik (f. 486. a), in die Ereignisse des Jahres 1523 einschalten konnte, wenn er die ausführliche Erzählung unseres Chronisten von der Botschaft Bernt Bomhauers kannte.

Danziger Hanseatische Chronik.

A. D. mccxvj wart s. Deminicus orden bestetiget von der hilgen kirchen. Darnoch kortcz ober j firteljor wart Franciscus orden auch bestetiget. Item bey s. Dominicus lebende wart das swartcze kloster zcu Dantczke gestiftet. F. 113. 1216. Detmar s. a. [1227.]

A. D. mcccxliij in der fasten wart der erste steyn geleget an dy stadtmawr Dantczike, und auch in der selbigen woche und jar wart auch der erste steyn geleget zcu u. l. vr. kirche. 1343.

A. D. mcccl. auf den stillen freytagk brante das closter Oliva gantcz und gar aus, das nicht mee steende bleb dan alleyne dy blossen mawren. 1350. 28. März. Ann. Thor. III. 78. b.

A. D. mccclii. wurden dy Polen geslagen zcu Dantczke auf s. Dominicustag auf den jarmerckt. 1352. 5. Aug. ib. III. 78. b.

A. D. mcccIvij[lxiv] berobten dy beckerknechte den schatcz zcu Marienborg auf dem slosse. 1364. ib. 83.

A. D. mccclxx war der Rudowsche streit auf Samelant. Dy Dewtczschen behilden den plan. 1370. (17. Febr.) ib. 89.

A. D. mcccxciiij auf s. Johannis zcu lichten sterb dy zelige vrawe Dorotea zcu Mergenwerder, und leyt auch alda begraben. 1394. 24.(25.) Jun. ib. 193.

A. D. mccclxxxix auf s. Mathias tagk vorlor konig Albert von Schweden den streyt zcu Axwalde, und bleb vij jar gefangen. 1389. 24. Febr. Detmar s. a.

A. D. mcccc[x] auf aller apostel tagk war der streyt zcum Dannenberg. Dy Polen behilden den plan. 1410. 15. Juli.

A. D. cccc. ij wart Godeke Michels, Wichman, Stortebeker und Wickbolt, die treffliche seerobers mit irer gesellschaft zcu Hamborg dy koppe abgehawen. 1402. Rufus s. a.

A. D. ꝛc. iiij do slugen dy Detmerschen herzcogk Gerdt von Holtczsten in dem Hamme; her bleb selbest auch tot auf den tagk Oswaldi. 1404. Forts. Detm's. s. a. 5. Aug.

A. D. ꝛc. vj auf s. Vitustag war dy grosse vinsternisse ober all. 1406. 15. Jun.

A. D. ꝛc. xj in der mertelwochen wurden vorreterlich gemordet ij borgermaisters und [j] ratman [von] Dantczke do selbest auf dem slosse. Ruf. s. a. 1411. 5-12. April.

A. D. ꝛc. xvj uf des h. leichnams tagk war das aufgeloffe mit borgermeister zcu Dantczk Gert von der Beke genant. 1416. 18. Juni.

A. D. ꝛc. xxiij kortcz nach osteren branten dy speicher und gantcz lastadye ab. 1423. n. 4. April.

A. D. ꝛc. xxiiij brante dy dregergasse aus mit dem orte noch dem kran und der kran mit ap. 1424.

A. D. ꝛc. xxvij do wart eyne haufe schiffe genomen im sunde. 1427. (Juli.) Forts. Detm's. s. a.

A. D. ꝛc. xxviij galt zcu Dantczke eyne last saltcz cxx mr̃g; in demselben jare quam so vele saltcz von Lubeck, das is quam auf xxiiij mr̃g. 1428.

A. D. ꝛc. xxx in April brach dy Weissel aus in das kleyne Werder, das das wasser liff bas in dy stat Dantczkke. 1430. 1. Apr.

A. D. ꝛc. xxxiij quomen dy ketczers in das lant auch bas vor Dantczcke, aber nicht doreyn. 1433.

A. D. ꝛc. xxxviij auf pfyngestabent do nomen dy Hollander[1] und Zeelander und Frissen dy schiffe auf der trade, also xxij schiffe geladen mit saltcze und ander ware in eynen gutten seligen vrede; also ir hirnoch horen werdet, wy gut dy gutter woren gerechent. 1438. 31. Mai. F. 114.

A. D. ꝛc. xlj. den mitwochen vor Marien geburt wart eyne tagefart ge- 1441. 6. Sept.

1) Meine Handelsgesch. 429. Voigt VIII. 28. Scr. IV. 748. not. 8. Ueber die Trade oben IV. 724. not. 6.

halden zcu Kopenhagen in Dennemerkt, do der herzcog von Burgundigen seyne mechtige heren sante von seyner lande wegen Hollant, Zeelant und Frislant, ouch aus dem lande zcu Preussen mechtige sendeboten gesant, welliche sendeboten von beyten teylen obereyn quomen in velen langen tegedyngen, also das dy von Hollant, Zelant und Frislant von dem schaden von den xxij schiffen und guteren, dar eyn gewest seyn aus Preussen und aus Leiflant, beczalen und geben solden in vier termynen ix^{m} pfunt gros, iglich pfunt gros wart gesetczet auf viij marg Preusch, summa gerechent in Preusch lxxij^{m}(v^{c}) m̃r Pr. Item den aus Preussen kompt zcu ir teil von schiffen und guteren vij^{m}xxxiv pfunt xv schil. gros. Item den aus Leiflant eren schaden von schiffen und guteren xix^{c} pf. lxv pf. v. schil. gros.

1444. A. D. ꝛc. xliiij do haben dy Hollanders, Zelanders und Frysen zcu Dantczke vorborget und bezcalt vor iglich pfunt viij m̃k Pr., ist xvij^{m} und ij^{c} m̃k Pr., so blieben sy noch vom ersten termeyn schuldich noch laute des brifes mit den xiij ingesigelen xvj.^{m} m̃k Pr. Noch so haben dy Zelanders, Hollanders und Frysen zcu Dantczke beczalt an pfuntzcol, also dy register clar aufweisen iij^{m}, ij^{c} lxx[vj]ij m̃k. Pr. Szo haben sy in Preussen bezcalt in al xx^{m} iiij^{c} [l]xxij m̃k. Also bleiben sy noch in Preussen schuldigk xxxij.^{m} iij^{c} xxxviij m̃k und xv schot Pr. Hir ab haben dy sendeboten aus Hollant, Zelant und Frislant

1483. eyne copya ab entfangen a. D. ꝛc. lxxxiij.

1442. A. D. ꝛc. xlij wart allererst gefunden und irdocht dy kunst der druckereyge adder bucher zu prenten in Dewtczlant zcu Mentcz.

1443. A. D. ꝛc. xliij auf Philippi und Jacobi fil der grosse snee.

1. Mai.

1449. A. D. ꝛc. xlix slugk der donner zcu Dantczke auf dem slosse eynen torn entczwey; da sas eyn gefangener inne, dem schatete nichts.[1]

1453. A. D. ꝛc. liij zcogk her Wilm Jorden borgmeyster zcu Dantczke zcum kayser

Lindau s. a. mit der ritterschaft vant lant und stete wegen darzcu vorordent kegen den orden den bunt zcu vorantworten.

1454. A. D. ꝛc. liv auf s. Dorotheentagk wart dem hochmaister in Preussen her Ludo-

6. Febr. wigk von Erlichshawsen mit seynem orden dy holdunge aufgesaget van der ritterschaft und lant und stete aus Preussen von des bundes wegen, den der orden nicht halden wolde.

19. Sept. A. D. ꝛc. liiij in der quatertemper vor s. Michael vorlor konigk zcu Polen Kazymyrus den streit vor der Konytcz.

1453. A. D. ꝛc. liij gewunnen dy Torken Constantynopel mit dem kaisertom in Greken.

Forts. Got irbarmes.

Detm's s. a. A. D. ꝛc. lv. wart dy jungestadt abgebrochen. Im selbigen jare wart dy Ra-

Lind. s. a. dawne ausgestachen ix wochen.

1457. A. D. ꝛc. lvij auf s. Clemententagk do wart der konig zcu Ungeren und Behe-

23. Nov. men, Leslaw genant, konig Kazimirus vrawen bruder zcu Pragen in Behemen mit vorgift vorgeben und auch vorsticket. Das tate eyn Bemysch ketczersch her, Gir-

Lind. 1457. sicke genant mit seynem weibe und eyn ketczersch pfaffe, genant Rocken-

F. 115. czan. Noch konig Leslawen tode machten dy Behemen dissen Girsicken zcu konige ober Behemen lant. Do mochte her nicht zcu konige gecronet werden noch cristliche ordenunge, bsunder her moste geloben dy ketczereye ober zcugeben und undertanig zcu sein der h. kirchen. Dis gelobete her alles zcu halden. Sunder do her dy cronunge entfangen hatte, do wart he eyn ketczer noch also vor war, und wart gebannet und starp auch eyn ketczer und in dem grossen banne.

4) H. Regkm.: A. 1452 — wart tho Lubek ein borger von Danske up dem markede gesaden, darume, dat he jensydt dem Rhyne valsche Ungersche gulden hedde slaen laten. Dit was eyn man enes guden ansendes, dat svck nymant sodanes vorsen hadde

Ime selbigen jare lvij do wart der radt zcu Dantczik ausgesetczet; das tate Merten Kogge mit seynem anhange. Ime selbigen jare lvij koften dy Dantczkers des ordens soldeners vam slosse Marienburg. In dem selbigen jare lvij wart konigk Kazymyro aus Polen zcu Danczke auf dem merket geholdiget. 1457. (1456. Oct.) 1457. (1456. Aug.) 1457. (9. Mai.)

A. D. ꝛc. lviij wart Hans Wynrich seyn schiff genomen. Das tate Jons Martenssone, der Dene, mit seyner geselschaft. Dy wurden alle gekregen, so das irer zcu Danczke wurden gekoppet auf dem Dominicusplan lxxv, do woren mit edelinge aus Holczterlant. In dem selbigen jar lviij vorlor Hynrych van Staden dy Newenborgk. 1458. (Sept.) Lind. 1458. 1458. (Aug.)

A. D. ꝛc. lx. auf mitfasten belegeten dy Dantczkers dy stadt Marienborgk auf der seyte noch dem Elbinge und logen dovor bas auf u. l. v. tag hymmelfart, do gab sy sich under dy crone zcu Polen und lant und steten und oberantwerteten eren borgermeister, Bartolomeus Blomen genant, lant und steten vor eynen vorreter, und wart gevierteilt und bey stucke umb Marienborgk gehangen. Geschen a. D. ꝛc. lx. [1] 1460. 23. März. Lind. s. a. 15. (8.) Aug.

A. D. ꝛc. lxvj auf s. Lucas tagk wart der vrede gemacht zcu Torn mit konigk zcu Polen Kazimiro, und her Ludowigk von Elrichshawsen hochmaister von Preussen vor sich und alle seyne nochkomelinge der krone zcu Polen zcu hulgen und zcu sweren zcu ewigen zceiten. Dis haben gehalden dem konige zcu Polen Kazymyro v. hochmaisters, also disser erst obengescr. Ludowicus, der ander Heynrich von Plawen, der dritte Hynrich Richtenberger, der vierde Merten Trochzees, der v^te Johan von Tiffen. Bey seyner zceit starb der konig zcu Polen Kazymyrus in Littawen zcu Grodna a. D. ꝛc. xcij ins vorjar und wart so todt in Polen zcu Krakaw gefurt und alda begraben. 1466. 18. Oct.

A. D. ꝛc. lxxij do schen eyn comet, das wart genant der grosse stern. 1472. Weinr. s. a.

A. D. ꝛc. lxxiiij do lagk herzcogk Karl von Burgundigen vor Nus mit grossem volke. Szo quam kayser Frederich ab und machte do vrede. Und hertzogk Karle gab seine tochter zcur ee des kaysers son Maxymyliano. 1474. Weinr. s. a.

A. D. ꝛc. lxxvij wart hertzcogk Karl von Burgundigen in Sweitczen tot geslagen vor der stadt Anves [Nanse?] genant, das tate der herzcog von Lutryngen mit eynem Lumbart, und der dolfeyn aus Franckreich half auch darzcu; und starb ane swerterben, sunder her lis noch sich eyne tochter; her hatte xix lande. 1477. [5. Jan.] Weinr. s. a.

A. D. ꝛc. lxxvij den xxviij in December, das ist der unschuldigen kynder tag, do brante der grosse konig Artushof gancz und gar ab. 1476. 28. Dec. Weinr.

A. D. ꝛc. lxxvij korcz noch [vor] osteren brante der cleyne koniges Artushof ab, do sy do auftruncken. 1477. 6. [2.] April. Weinr. s. a.

Im selbigen jare lxxvij auf Tiburcij brante dy Stolpe reyne aus, das men eyn haus bynnen der statmaure stoende bleb und das swartcze kloster mit der molehoffe und mole und der junckvrawenkirche, sunder alle ire gebawete brante ab. F. 116. 1477. 14. April. Lubbe IV. 715.

A. D. ꝛc. lxxxij ime sommer, do war das grosse ungewitter von blix und donner, das men hätte gemeynt, das dy stadt Danczke solde seyn vorgangen. 1482. Chr. B.

A. D. ꝛc. lxxxiiij was eyn sere grosse sterbunge der pestilencye, und hub an zcu Danczke auf s. Margareten. 1484. 13. Juli. Chr. B. u. Weinr. s. a.

A. D. ꝛc. lxxxix (am freytage) noch des h. creutzes tage bleb Brosye Mellyn mit dem grossen kraffel van Danczke. Her bleb selbest mit seynen ij kynderen und lxxij manne. 1489. c. 14. Sept. Weinr. s. a.

A. D. ꝛc. xcj ime Domenick do war der grose regen, das dy meisten keller in Danczke vol wasser liffen. 1489. (IV. 777.) 1491. 5. Aug. — 2. Sept.

4) H. Regkman: A. 60. do der krych noch warde tusschen den Prussischen orden und eren steden, makeden beyde parte yn de see; averst de Dansker schepvolck makede ydt tho groff und tasteden tho, wor se wat kregen. Darumme makeden de Lubischen scheppe tho den orloge uth, welck do se by Danscke quomen, slogen se syck tho hope, und der Dansker worden vele geslagen, de andern yn deme talle 85 worden tho Lubeck gevoret unde myt deme swerde gerychtet, eyn junge wort losgegeven. Desser bode(?) hete Peterzyllye.

1492. [7. Juni.] od. zu 1493. A. D. ꝛc. xcij in der fasten [im vorjar?], also vorgeschreben ist, starb konigk Kazymyrus in Littawen zcu Grodna zeliges gedechtnisse. Her war konig in Polen, grosfurste in Littawen und here ober Preussen. Her betwanck den hochmaister in Preussen, also das ym v hochmaisters musten hulgen und sweren. Mit ym sterb faste das beste gelucke und heyl seyner lande; her war ungelart der schrift und was klugk und weys in der vernunft, reyn wasser war seyn getrencke. So ymant vor ym quam, der do wolde aufbrengen newe beswerunge auf seyne undertanen ader ander newe funde, so war seyn antwert: losset is bleyben auf das alte. Her hilt vrede, wor he konde und mochte, mit Torken, Tataren, Russen, Muskowitteren und cristenen, wor he konde; her tate nymande gewalt. Seyne undersassen aus seynen landen, der seyne briffe hatte, dy mochten reysen und faren durch alle uncristen lande in Tatareye, zcu Kaffa, zcu Constantynopel, auch bas in das hilge lant zcu Jerusalem. Noch seynem tode wurden dy lande geteilet; her lis noch sich iij junge sones und heren und manne. Der eldeste war Johannes Albertus genannt, der ander war Alexander genant, der dritte Sigismundus. Disser eldeste konigesson Johannes Albertus noch abegangk seynes vaters im selbigen jare wart her gecronet zcu konige ober Polenlant. Der ander, seyn bruder Alexander, wart grosfurste in Littowen; der dritte Sigismundus wart von seynem eldesten bruder Vladislao, konigk ober Ungeren und Behemen, gemacht zcu eynem here ober dy Schlesye. Also wurden dy lande vorteylet.

Disser konig Johannes Albertus im anfange seyner regirunge vorsammelte dy groste macht, dy her aufbrengen konde und mochte und gebot auch dem hochmaister in Preussen, her Johan von Tiffen genant, bey der huldunge und eyde, den her seynem vater Kazimiro und der crone gethan hatte, das her im solde helfen auf dy uncristen streiten, das denne derselbige hochmaister nicht ausslugk. Her machte sich personlich auf dy vart, wie wol her eyn alder man was, und nam mit sich aus Preussen ober cccc. man wol auserlesen volck zcu rosse und zcu fusse; dar woren ordensbruder unde rittere mangk und gutte knechte mee, dy zcogen mit dem konige noch der Walachye. Do der hochmaister quam in dy Podolye zcur Russchen Lemborgk, do starb der hochmaister an dem blutgange in der abservanten kloster, went her war eyn sere alt man, und wart so tot in Preussen zcu Konigesberg gefurt und da begraben. Der konig mit den seynen quomen in dy Walachye und wurden do so jamerlich geslagen; dar blcb des koniges wagenborgk unde mennygk gut man, beyde ritter und knechte, szo das der aus Preussen wey-
1496. nig zcu haus quomen, went der zcogk wart vorloren a. D. ꝛc. xcvj.

Bey seyner zceit wart herzcogk Frederich aus Meissen hochmaister in Preussen; der wolde dem konige nicht huldigen und sweren, wie seyne vorfaren gethon hatten. Szo quam disser konig Johannes Albertus aus Polen in Preussen zcu Torn und begerte dy pflicht des eydes vom hochmaister, das der maister nicht thun wolde. Und konigk wart krangk und starb zcu Thorn unbegeben und wart also todt zcu Krakaw gefuret und leit do begraben.
1503. [1501.] Geschen a. D. ꝛc. iij.

Alexander konigk Kazymyrus son, disses vorstorbenen koniges nest folgende bruder, noch seynes vaters tode wart grosfurste gekoren in Littawen. Dem wart zcur Wille gebrocht und vortrawet des grosfursten tochter aus der Muskow dy Rewskynne; dar quam vele arges aus. Her lis in Littawen eyne

newe muntcze anrichten; das wax wart vorpachtet sam egen; dy juden lis her aus dem lande vortreyben, dy woren zcolners; her setczte cristen zcolners, auch Dewtsche, dy woren vele arger wen dy juden; dy brochten auf wage, zcolle, newge funde. Noch deme tode seynes bruders Johannes Albertus wart disser grosfurste Alexander gekoren und gekronet zcu konige ober Polenlant [1501.] mit aller seyner zcubehorunge und behilt geleich seynem vater Kazimiro das grosforstentum zcu Littawen. Her hatte vele anfechtunge van den Tataren und Muskowitteren. Der hochmaister herzcog Frederich wolde im auch nicht huldigen und sweren, sunder sy treben dy sachen von der holdunge wegen vor gerichte beyde geistlich und wertlich, so das der konig sterb und leget [1506. 19. Aug.] zcu Krakow begraben. Dy konigynne bleb in irem Reusschen geloben mit iren heren unbeerbet. Sy bleb eyne witwe und starb nicht lang darnoch in F. 117. Littawen.

Sigismundus, konigk Kazimirus jungester son, disses vorstorbenen koniges bruder, der eyn gesatczter here was in der Schlesye, der wart gekaren und [1507. 24. Jan.] gecronet zcu konig ober Polenlant mit aller zcubehorunge der lande und wart auch grosfurste in Littawen gekoren und gemacht. Im wart vortrawet zcur konigynne grafe Steffens tochter aus Ungeren. Sy hatten zcusamen zcwe tochter; disse konigynne starb eyne junge vrawe zeliges gedechtnisse. Darnoch a. D. ꝛc. xviij wart im vortrawet eynes grossen heren tochter aus dem konigreich 1518. von Neapolis. Disser konig hatte (mit) in seynen landen grose muge und sorge mit Torken, mit Tataren, auch mit seyner swester sone, merchgrave Albrecht aus Francken, hochmaister aus Preussen. --- Sunderlich a. D. ꝛc. xiv 1514. ime ersten sommer do gewan der grosfurste aus der Muskaw in Littawen das [13. Juli.] schone slos und lant Smalentczky. Auf dem slosse war eyn Reusch thum und eyn myterpolite, das ist eyn erczbischoff und darzcu gros schatcz von golde, silber, gelt und gut, das aus dem lande darauf geflochent war. Dis krech der Moskowiter alle und treb dar seynen obermut, das sey Gote geklaget. Item ime selbigen jare xiv auf u. l. v. tagk irer geburt des morgens fru hub 1514. 8. Sept. sich an der streit mit den Reussen. Went also sy hatten erobert Smalentczky, so gedochten sy eynzcunemen gantcz Littawer lant und vorsammelten eyn gros mechtig volck geschatczet auf c^{m} sterk und hatten mit sich ketten und fesser, do sy mit dy Littawschen heren spannen wolden und das gemeyne volk mit pytschen vor sich treyben wolden in dy Muskow, und quomen vor eynen F. 118. grossen strom, der heyst dy Nepper in Littawen bey eyn gemawret slos, das heist Horsse[1] an der Nepper gelegen. Szo quam des koniges zcu Polen seyn volck: Polen, Behemen, Deutsche, Ungeren, Littowen zcu rosse und zcu fusse ober x^{m} sterck, dy gingen des morgens fru den grossen hawfen an. Szo woren ij^{m} fusknechte umbgezogen in der nacht, de wusten nicht von die Reussen. Disse knechte schossen mit den buxen und slugen ungewarnet zcu seyten eyn auf dy Reussen und brochten sy auf dy flucht und slugen und fyngen sy, und vele dy sich selber vorsoften in der Nepper; szo das grosse heren wurden gefangen. herczogen, woywoden, grose bayoren, dy auch ere vele gefangen wurden, also das sy auch hirnochmols bekant haben in irem lande, wy das sy in der slacht vorloren hatten bey lx^{m} manne. Dy fesser

1) Orsche am Dnepr. Schütz, welcher p. 446 ff. diese Ereignisse ausführlich erzählt, hat unsern Bericht sichtlich nicht gekannt.

und keten, dy sy mit sich genomen hatten, dy Littowschen heren zcu spannen und zcu bynden, dar wurden dy Muskawschen heren selber mit gefangen und gebunden zcur Wylle in Littawen gefurt. Des grosfursten aus der Muskaw seyn hobetbannyr bleyb do zcu pfande. Szo halff Got der here, das der konigk zcu Polen und grosfurste in Littawen Sigismundus den streyt gewan und brochten des Muskowiters hobtbannyr mit den gefangenen heren zcur Wille. Deo gracias.

1493. 19. Oct. A. D. ꝛc. xciij den sonabent vor xj^{m} junckvrawen brante dy ledermole bey s. Gertruden.

1494. 11.[4.?]Feb. Weinr. s. a. A. D. ꝛc. xciiij ime kleynen fastelabende brant der teerhoff mit dem aschehoffe und speicher reyne ab, und wol bey xl manne, dy in den fewr befillen und vorbranten.

1494. 20[21. April. Weinr. s. a. Ime selbigen jare xciiij van sontage auf den montagk vor s. Jurgen vormorde Hans Bryger Hennygk Sassen den portekenkruger, und [eyne] moget von xiiij jaren.

2. Mai. Item vort im selbige jare negest auf des h. crewces abent do wart der morder Hans Briger mit zcangen zcurissen und gesleppet und geradebrecht und eynen galgen ober das radt und so mit gehangen; her was eyn fleishower.

16. Mai. Weinr. s. a. A. D. ꝛc. xciiij den freytagk vor pfingesten wurden umb der obeltadt willen, das der teerhoff abe gebrant war, dy mortborners alzo Michel Koteler und Matcz Bryger seyn bruder auf eynem wagen in der stadt umbgefurt und auf iiij orter der stadt Dantzke mit glugenden zcangen zcurissen und darnoch auf die brantstete des terhoffes vorbrant zcu asche, das woren fleyshowers.

1495. c. 7. Juni. [20. Mai.] Weinr. s. a. A. D. ꝛc. xcv umb pfyngesten aus do fyngk der Danczker vyant, Gregor Matterne her Jurgen Buck, seynen paten, borgermaister und her Jurgen Mant radtman zcu Danczike bey der Conycz, also sy zcur tagefart woren gewest.

22. Mai. 20. Mai. Item den freytag noch s. Zofyen, also desse heren zcvoren den mitwoche gefangen wurden, und dem vyande widder aus Danczke nochgeyaget wart, wurden disse heren widder zcu Danczike gebrocht und Matternen vij knechte abgefangen, zcu Danczke eyngebrocht und alda auch gekoppet.

Item disse vyantschaft vorursprungete sich von xxx borsen[1] flax zcu Lunden yn Engelant. Dis flax hatte geschiffet Symon Dalewyn, borger zcu Danczke, des leger, disser Greger Matterne, war in Engelant. Dem schipper von Danczke, Peter Harder genant, dem war ime schiffe flax nas geworden. Szo wolde
F. 119. Greger Matterne seyn nasse flax von dem schipper beczalt haben. Szo fant der schipper meer flax packen also xxx borsen,[2] wen is sich zcugehorte. Dor quam so vele argis aus, das der schipper Maternen in Selant eyne lame hant hyb. Dis wart aldo entscheden und vor[g]leichet. Darnoch quam Greger Matterne zcu Danczike und auch der schipper. Do is Greger Matternen wol gefyl und seyne zceit ersagk, do machete her sich auf den abent noch dy clocke vij vorkagelt und unbekant heymelich auf eyne stete und nam des schipperen war, also her wolde auf den koniges Artushoff geen und slugk ym auf seyn

1) Nach der Auffassung unsers Chronisten und Chr. Beyers (oben S. 445), welche in den Processakten ihre nähere Erläuterung findet, hat der Schiffer Harder eine Last Flachs = 120 Barsen oder Gebinden an den Lieger (Faktor) Dalewins in London, Gregor Mattern abzuliefern. Da Mattern sich weigert die nassgewordene Waare abzunehmen, so erbietet sich Harder dieselbe für einen bestimmten Preis zu kaufen. Nun finden sich, als die Packete geöffnet werden, in denselben 30 Barsen über eine Last, auf welche Harder als sein Eigenthum Anspruch macht, während Gregor sie ihm, nach unserm Chronisten als in den Kauf nicht einbegriffen, nach den Processakten, als Ersatz für 2 Englische Nobel, die Harder unbefugter Weise sich von ihm als Trinkgeld habe zahlen lassen, vorenthält. Dies zur Ergänzung meiner in der Abhandlung: Danzig in den Zeiten der Materne S. 87 gegebenen Auseinandersetzung.

2) d. h. (vgl. Chr. Beyer s. a. 1493) er fand in den Packen 30 Barsen über eine Last.

leyp in der menunge, das her in wolde zcu tode slaen. Sunder der schipper quam in eyn haws und wart also gefroyget. Disser Greger Materne quam aus der stadt in dy Olyva ins geleyte; das geleite wolde men im nicht gestaten, went seyne taet wart geschaczet vor mort, nochdem das her dem schipperen wegelogete vorkogelt, heymlich, unbekant, bey nachte. Darzcu wolde her sich nicht zcu Danczike aus der acht sweren, also das eyn recht ist. So gab her sich auf den strauch und tate grossen schaden; her hib etzlichen hende und fusse ab. Zcu letzten wart her zcu Krossen auf dem slosse mit eynem strange irworget a. D. 1502. Dis nam sich seyn bruder Symon Mattern an, der wolde 1502.
seynen bruder an den Danczkeren rechen. Der tate auch mennych jar den Danczkeren grossen schaden und sich selbest keynen fromen; zcum letzten wart her zcu Posenaw gefangen und von do zcu Danczke gehalt sterck, mit im auch gebrocht etzliche seyne geselschaft, dy wurden gekoppet, her selbst wart gefangen gesetczet in den ankersmede torm, darinne totete her sich selber. Darnoch wart her geradebraket und ober das radt eynen galgen gemachet und gehangen. Bsunder kayn lebendig tyer wolde seyn fleisch essen.

A. D. ꝛc. xcvj auf der x^m^ ritter tagk wurden zcu Dantzke xvj seerobern ab- 1496.
gehawen. 22. Juni. Chr. B.

A. D. ꝛc. xcvij auf Lamperti vor s. Matheusfest war der grosse storm, das 1497. c. 17. Sept.
dy trefflichen bolwerke ader kasten in Wissel gesencket bas in dy see mit grossen velen steynen wegtreben, und brochen auch aus auf der Nerynge bey Chr. B. u. a. 1497. Note.
der Balge aus dem haffe [in] dy see dy tiffe, das men nu dy newe tiffe heyset und treb eynen krug wegk.

A. D. ꝛc. xcviij wart angehaben dy pferrekirche u. l. v. zcu welfen. 1498.

A. D. ꝛc. xcviij korcz vor s. Michael quam herczogk Albrechtis son aus 1498. c.
Meysen, herzcog Frederich hochmaister Dewtschis ordens in Prewssen mit cccc. 29. Sept. Chr. B.
pferden wol gerustet.

A. D. ꝛc. xcix. in des h. creuces obende im herbest branten dy hewser 1499.
ober der Koggenbrucke mit den reperschewnen, auch s. Barbarenkirche und 13. Sept.
alle dy hewser und auch eyn ort von den Mattenbuden ab, szo das nicht ober vj hewser steende bleben bey dem Werderschen tore und auch was von den Mattenbuden. Dis fewr lis anzcungen Greger Matterne, der Danczker vyant.

A. D. md. auf s. Valentinus tagk do wart konigk Hans aus Dennemerkt 1500.
in Detmerschen lande geslagen und vorlor do seyne krone und wagenborg und 14. Febr. [17. Febr.]
ober xiv^m^ manne und quam personlich mit weynig volke von dannen.

Ime selbigen jare brach dy Radawne aus hynder der silberhutte; in der-
selbigen ausbroche wart togeleget und angehaben der ronde torm.

A. D. mdj ins vorjar starb der konig zcu Polen Johannes Albertus zcu Torn F. 120.
und wardt so todt zcu Krakow gefurt, her hatte keyne konigynne ny gehat. 1501. [17. Juni.]

Ime sulfigen jare war eyn gros storm in Norwegen, das do vorgyngen und wegk Chr. B.
bleben ober xxx schiffe.

Item ime selbigen jare wart fort zcu konige ober Polenlant gekoren der gros-
furste aus Littawen Alexander, des vorstorben Johannes Albertus bruder; her be-
hilt Littawen darzcu geleich wie seyn vater Kazimirus hatte.

A. D. mdij den donerstagk noch s. Pantaleo wart das gewelfete in der pferre- 1502.
kirche geslossen. 4. Aug. [28. Juli.]

Ime selbigen jare in des h. crewces tage[1] ime herbest wart der Danczker Chr. B.
vyant Greger Matterne am strange zcu Krossen auf dem slosse irworget. 14. Sept.

1) Vgl. Chr. Beyer oben S. 450. not 4.

1510. A. D. mdx do wurden in der Merke zcum Berlyn vele juden vorbrant und eyn cristen Pawel Frome genant, das war eyn kesselbusser, der stael das h. sacrament aus eyner kirchen vom dorfe Knobeloch[1] genant, das vorkofte her den juden, dar treben sy mit er gespot. Dis quam aus, so das disse bose cristen mit fewrigen zcangen wart zcurissen und darnoch vorbrant zcu asche mit velen juden.

1511. 11. Aug. A. D. mdxj den montagk noch s. Lorencz wurden dy Hollander mit iren schiffen gejaget van den Lubischen bey Resehobete und bey Hele. Der Hollander schiffe wurden iiij vorbrant und eczliche quomen an den strant.

Ime selbigen jare nicht langk hirnoch eczliche von den Lubischen knechten nomen eynen Hollander bei Dantzke von der reyde ime lichten tage bey den tonnen und quomen an grunt, das sy das schiff nicht konden wegk krigen. So wurden sy gefangen, und irer wurden xv enthobet.[2]

1505. c. 29. Aug. [21/22. Aug.] A. D. mdv auf decollacio Johannis baptiste im herbeste brante dy dregergasse aus.

Das aufgeloffe zcu Collen. 1513. 9. Januar. [2. Jan.] A. D. mdxiij in Januario den sontagk noch [vor] der h. dreykonige zcu Collen[3] an dem Reyne irhub sich eyn merklich gros aufrur zcwischen dem rate und der gemeyne borgerschaft. Das ist geschen auf den vorgedochten sontag fru morgen, das dy gaffelen ader gilden under allen hantwerken und dy gemeyn der stadt Collen macheten eyn aufgeloffe in der stadt und slossen alle pforten und thore der stadt zcu und nomen die torme und pforten eyn, went sy woren zcu harnisch bey xvj^{m} sterck von der gemeyne und nomen gefangen ire borgermaisters und radt. Etzliche aus dem radte quomen in dy freihait der kirchen, das mocht in nicht geholfen, sy wurden daraus genomen mit macht und mit orlobe der geystlichait; men gab yn schult, das sy dy stadt Collen wolden brengen von dem reiche an ander hirschaft. Darzcu brochten sy auf dy gemeyne grosse unpflicht, das hatten sy angehaben ober xl. jar jo lenger jo meer, und wer sich dar widder saczte van der gemeyne kegen den radt ires vornemens, der wart zcu handis gestrafet; eczliche mosten darumb ire hobete vorlisen, eczliche wurden aus der stadt geyoget, eczliche musten bussen
p. 121. mit gelde. Dis hatte so lange gestanden, also oben geschreben steet. Zcum letzten das is der gemeyne vordros und quomen zcusammen auf den vorgedochten sontagk und fyngen ire radisheren und wolden von deme rathe rechenschaft haben. Dy rechenschaft konde nicht zcureichen, dar [wart] gefangen Diderich Fuchs,[4] den men nante den klugen lochs, der war in velen stucken eyn betriger, der wart ge-
[10. Jan.] richtet mit dem swerte; der war wol xx^{m} goltgulden reich, und do her sterben solde, so sprach her: O ir gemeynete von Collen, dy hilgen dreykonige haben euch das eyngegeben; hat ir dis nicht angehaben, das solde eweren obersten aus den gilden und aus der gemeyne so gegangen haben, also wir nu leiden mussen. Darnach wart gerichtet Johan von Berchem rentemaister, den man

1) nördlich von Plaue in der Altmark, ketelbusser = Kesselflicker.

2) Gr. M. setzt hinzu: Darunter waren 3 Lubischen burger, wurden gerichtet auf dem Domnicksplan.

3) Gr. M.: A° 1513 kam zeitunge nach Danczick, wy das der radt zum Kolne gefangen und auch apgehauwen were. Die Geschichte dieses Aufruhrs behandelt nach urkundlichen Quellen Ennen Gesch. der Stadt Köln III. 657 ff.

4) Er hiess Spitz und wurde nach dem von ihm bewohnten Hause: »zum Fuchs« Dietrich Fuchs genannt. (Gefällige Mittheilung des Herrn Ennen.)

nante den papageyen,[1] der war wol lxxx^{m} goltgulden reich, villeichte meer. 1513.
Darnoch wart gerichtet Johan von Reyden [v. Rheidt], der eldeste borger- [13. Jan.]
maister wanhaftigk in der Lyntgassen, eyn heerlich man, geleich eynem forsten; her hatte gros gut und rente, eynes fursten schacz; her lys noch sich eyne schone vrawe und xj kynder. Darnoch wart gerichtet der ander borgermaister Johan von Aldendorff, der war auch eyn sere reich man. Noch wart gerichtet [15. Jan.]
Berndt Eys ratisrichter; noch wart gerichtet Frank von der Lynden ratishere; noch wart gerichtet Peter Rode ratishere. Disse woren auch sere reich von gelde und gutte. Disse obengeschreben borgermaisters und ratisheren alle vij wurden gerichtet mit dem swerte auf dem hoymerkt zcu Collen an dem Reyne; eyn iglicher bekante offenbar seyne ubeltadt. Sy boten zcu geben der gemeyne zcu Collen dreymal hundert tawsent goltgulden vor ir leben; bsunder das mochte nicht geseyn, sy musten sterben. Noch wurden drey dyners gerichtet vor der stadt auf der juncker kyrchhof. Der eldiste ratishere wart mit [31. Jan.]
rutten aus der stadt geyaget; Johan Unkelbach, der gewaltrichter war, der wart zcu tode gepeyniget, noch etzliche, dy geschatzet wurden auf eyne summa geldes. Disse dy gerichtet wurden bekanten in irem letzten, das sy is so beslossen hatten yn irem rote, das sy wolden haben lossen richten ader toten aus den gilden und obersten van der gemeyne wol bey ccc manne; do wusten dy gilden [und] gemeyne nicht von. So hot Got sullichen unschuldigen mort nicht wolt haben, bsunder sy wurden dy ersten. Bey irem lebende hot men newe borgermaisters und radt gekaren. Szo synt dy zcu Collen gefaren und vele meer arges, das sy haben gethaen. Hymitte losse wir disse sache staen.

Der Koggenbrucken fal, do vele volck vortranck 1512. 27. Oct.

A. D. ꝛc. xij auf eynen mitwoche, wart s. Symonis und Jude abent, vormittage des zcegers bey ix, also durch dy Koggenbrucke woren durchgeleget ij schiffe und dy zcogbrucke wart zcugethaen, zo liff das volck eylende von beiden seyten auf dy brucken. So vil dy eyne seyte der zcogbrucken noch der stadt wertz dy Koggenbrucke nydder in dy Motlaw mit velem folke, so das ober lx menschen vortruncken. Got sey in allen genedigk, amen.[2]

In dessem selbigen jare und herbest korcz noch disser brucken fal quam 1512. [Nov.]
in Preussen marckgrave Albrecht aus Francken, des koniges zcu Polen Sigismundus swesterson und hochmaister in Preussen zcu vorterb und betrubnisse dem armen lande Preussen.

A. D. ꝛc. xi wart das grosse orgel und s. Dorotheenorgel[3] in der pferre- 1511. [1510.]
kirchen bereit.

A. D. ꝛc. xiiij wart dy grogemonnicke kirche gewelffet. Der maister, der sy 1514.
welffete, der war eyn prister ires ordens mit etzlichen leybruders aus hogdeut- Chr. B.
schen landen.

A. D. ꝛc. xv zcog dêr konig zcu Polen Sigismundus in Osterriech zcu Wyne 1515.
und Presborgk zcum kayser Maxymyliano zcur tagefart. Dar was auch der konig aus Ungeren und der junge konig aus Behemen. Dar war auch mit her Ewert Ferver, borgermaister zcu Danczike und magister Ambrosius Storm stadtschreiber auf dy zceit. Do sy widder zcu Danczke quomen, lis uns Ewert Ferver vorkundigen ewigen vrede zcwischen dem konige zcu Polen und Preusserlande und dem hochmaister zcu Preussen; der vrede wart ober nicht gehalden.

1) Er bewohnte das Haus zum Papagei auf dem Neumarkt.
2) Vgl. Chr. Beyer oben S. 465.
3) Vgl. oben S. 459. not. 2.

1513. A. D. ꝛc. xiij ime sommer war zcu Brawnswigk eyn aufgeloffe in den steten, dy gemeyne kegen den rat. Das quam so zcu: der rat legete eyne zceyse auf korn und maltcz, das hatte gestanden eyn jar; darzcu wolden sy haben beschatczunge von den borgeren, das wolden sy nicht geben und slugen eynen ratman todt, und der radt wart gefangen, aber nicht getotet.

1516. A. D. ꝛc. xvj do wart das h. sacrament zcu Breslaw van eynem klockener den juden vorkawft vor xxx gulden, das mertelten dy juden. Zcum letzten wurden dy juden gefangen und bey cccc. vorbrant.

1515. A. D. ꝛc. xv wart zcu Trire confermirt ader bestetiget und bewert das hilgetum, das do etzliche jare zcvorn gefunden wart, durch den babist Leo den x., der do seyne legaten hyn sante in volmacht dy warhayt zcu irfaren von dem hilgetum, das do gefunden ist.

F. 122. 1515. 9. März. A. D. ꝛc. xv. den donnerstagk noch reminiscere, den viij tag in Mercio wart der wal angehaben auf dem Domenicusplan an dy altestadt und der graben darzcu gefollet bas an dy Radawne zcu langest dy mawre noch dem holtzmerkete.

1518. 3. April. A. D. ꝛc. xviij ime osterabende brante dy stadt Hilgebeyl aus bas auf dy kirche und ij heuser bleben sten.

1518 + 1519. A. D. ꝛc. xviij do wart erst angehaben und ins jar xix. aufgebawet der korcze torm mit dem tore und ausfart van der alten stadt ader bolczmerkt kegen s. Gerdruden, durch welichen torm das wasser in der stadt borne lowft.

1519. A. D. ꝛc. xix. wart der wal baussen der mawre hynder s. Jacobus hospital bereit.

Ime selbigen jare xix geschag bey der stadt grosse arbeyt.[1] Do wart angehaben der grosse torm vor des h. leichnams tore, und vordan der torm im graben angehaben und durch den wal bas in den torm eyn gewelbeten durchgang bereit gemacht, und auch angehaben den runden torm kegen dem Hagelsberge. Und auch wart angehaben der wal bynnen der altenstadt mawre von der silberhutte bas an das freywasser und doselbest mee wen halp bereit gemacht. In den gezceiten wurden dy graben grosser und weiter gemacht bawsen den mawren und wallen umb dy alte stadt, anczuhehen von der Radawne bas in dy wesen noch der Weissel. Do wart auch gemacht der grosse wal mit den blokhewseren, dy in dem walle zcwischen s. Jacobus und h. leichnams tore baussen der altenstadt legen, und auch vordan baussen der stat
F. 123. bas an das freywasser den wal bereit. Noch ime selbigen jare xix wart das hoge thor zcugemacht mit grossen aufsteenden ronen und wart eyne durchfart gemacht zcur seiten durch dy mawr und eyne brucke ober den graben auf den Domenycusplan mit eyner zcogbrucken. Noch wart angehaben der wal auf der vorstadt hynder dem grogen kloster grosser zcu machen und den graben doselbest weyter zcu machen und dy blockhewser umb dy vorstadt, also hynder dem grogen kloster eyn blokhaus und bey dem newen torme eyn und bey dem borne auch eyn, und zcwischen dissen beyden blokhewseren wart dy erde aus dem graben gefurt und an dy mawre geschut kegen der blecherwesen. Noch ober der Motlaw bey dem newen therhoffe wurden dy plancken

1) Bornbachs Bericht über diese Arbeiten, der mit wenigen Aenderungen in die Chronik Schützens (f. 460 b.) übergegangen ist, ist aus den Mittheilungen unserer Chronik, Melmanns und Spatte's (oben VI. 1, S. 494 not. 1.) zusammengestellt.

aufgericht auf dem walle und fort herumb bas an dy Myllichkanne mit dem 1519.
walle doselbest bey den speicheren. Darzcu wurden doselbest im selbigen
xix^{d}· jare gemacht und bereyt das grosse blockhaus bey dem newen terhoffe
auf dem orte mit alle den blockhewseren, dy umblanck her steen und in der
erde legen, wurden do alle gebawet. Noch wart dy Scheffereyge beplanket
und den kleynen wal doselbest und das blockhaws bey dem bome kegen der
slosstete, das wart alle in dem selbigen jare bereit. Noch auf der slosstete
wurden dy alten graben aufgesuffert und dar plancken und blockhewser auf-
gericht und eyngeleget. Noch vordan auf dy alte stadt zcu wasserwertcz wur-
den auch plancken aufgericht und das blockhaus an dem molgraben bey den
sewgen mit ander schanczungen vordan auf der nawre wart do alles gemacht.
Noch alle torme, dy zcu der were dyneten, dy wurden fertig gemacht und
gebessert. Ouch wurden eczliche buxsen, also slangen und halbe slangen und
ander kleyn geschos gegossen und gesmedet; det als der stadt zcum besten.
Dis ist als geschen a. D. ꝛc. xix. Do wart auch erst gefundiret und gebawet
dy rosmole bey den swarczen monnichen.

Item das blockhaws vor der Munde bey der see wart angehaben im jore 1517-1519.
xvij und wart bereyt ime jare xix und vele mee, das in der zceyt wart ge-
bawet, das alhy nicht geschreben steet.

Item dy ursache disses grossen hastigen bawens yst dis: Der hochmaister
aus Prewssen, merckgrave Albrecht aus Francken, der suchte hulfe am konige
zcu Dennemerkt Kristerne und an dem Muskowiter und Reussen und an den
Dewtczen fursten, auf das her mochte dy stadt Danczke eynkrigen und vor-
hoffte sich durch sullich ganez Prewsserlant in seyne macht zcu brengen, went
her hatte sich geschicket zcu krigesgeschefften mit vele grossen buxen unde
buxsenkraut und ander vele veltgeschos und vele cleyne schiffe und brucken
zcu den schiffen, dy men konde zcu hofe schortczen ober grosse strome und
wassere, dar men mochte oberfuren volk, buxen unde reysig zcewgk, fewr-
balle und mennygerley grawsam dyng, do men mitte mochte gewynden lant
und stete. Und her brochte is darzcu, das is geschagk in der jorzcal mdxix 1519.
ime somer, das vorsamelt wart bey xij^{m} krigesvolk aus Dewtczen landen, dy
quomen bas in des merkgraven zcu Brandenborg in seyn lant in dy Merke,
dy solden haben vor Dantczke gewest dem hochmaister zcu hulfe. Sunder
Got der here wolde das nicht; so haben sy logen in der Merke und torsten
nicht neger komen. Sy horten, das in das reich zcu Polen under augen fyel,
und auf den grentczen zcu Preussen noch der Newenmerke, dar sy mosten
in Prewssen zcyen, wurden dy walde vorhegent und vorhawen, und der her-
zcog zcu Pomeren wolde sy nicht durch seyn lant zcyen lassen. So logen sy
und herten und zcerten in der markgraven lande; wolde her irer queyt seyn,
so moste der marggrave zcu Brandenburg sy mit seynem eigenen gelde aus
seynem lande kawfen. Szo zcogen sy wider zcurucke und quomen auf dy f. 124.
zceit nicht in Preussen. Dis nam sich konigk Sigismundus an mit seynen
Polenschen heren und reichesrat und mit alle seynem reyche, so das der here
konigk Sigismundus personlich mit grossem volke vorsammelt aus Polen a° xix 1519. Dec.
kegen das advent vor weynachten ab quam in Preussen zcu Torne. Dar hatte
der konigk seyn leger und vorschreb den selbigen hochmaister, seyner swester
son, zcu im zcu komende. Sunder her wolde nicht komen, dy fruntschaft
des blutes wolde nicht helfen. Do her yo nicht komen wolde, vort negest

1519. 28. Dec. nota! auf der unschuldigen kynder tagk wart dem hochmaister, merckgrave Albrecht von der crone zcu Polen entsaget.

Item den v. tagk noch disser entsagunge, des newen jares tagk, also men
1520. 1. Jan. zcalt mdxx den ersten tagk des jares des morgens des zcegers ix under der messen stunt das molentôr offen unbewachtet zcum Brawnsberge. Das wuste des ordens volk wol, unde also sich der hochmaister darauf geschicket hatte vorsammelt bey cc. reysigk zceug und ezliche zcu fusse, quomen sy von dem hofe Eynsedel genant ober dy molebrucke in dy stadt und beran dy kirche, also das volk darinne was; dy borger mosten dem hochmaister hulgen und sweren. Mit sullicher weyse kregk der orden den Brawnsbergk eyn durch verretereye.[1]

Item der konigk zcu Polen lis vorsamelen mit dem zceit gros volk und mennygerley, also Polen, Behemen, Slesigers, Merheren, Tataren und sust mennygerley volk. Dy brochten erst under des koniges gewalt das bischoftum mit dem capitel zcu Marienwerder, sunder das lant wart gancz und gar vorheret und vorbrant. Korcz darnoch vor osteren[2] quam des koniges grosse geschos und buxen, dy der konigk hatte lossen abbrengen von Crokow zcu Torn. Dis geschos wart vor Marienwerder gebrocht und begun dy stadt und
[16. März.] den thum zcu stormen, so das sy sich goben under dy crone zcu Polen. Do dis der bischof, her Job Downecke genant, vornam, das her nicht mee hatte wen Resenborgk alleyne, dar des koniges volk auch wolden vorgeleget haben zcu stormen, do sante her zcu Torn zcum konige und begerte genode vom konige, dy im geschagk und gab sich under den konigk zcu Polen. Disser
c. 5. April. bischof Job Dowenecke sterb korcz hirnoch eynes snellen todes. Geschagk
[1521. 26. Mai.] a. D. mdxx kortz noch osteren.[3] Her was eyne grosse ursache des kriges. Got vorgebe im seyne sunde.

8. Febr. Item a. xx auf s. Apollonyen nacht quam der hochmaister vor dy stadt Melsack, zu handes wart her eyngelossen. Kortz darnoch quomen dy Polen darvor, den goben sye sich wider; dis lissen dy Polen so bleiben und goben in den geloben und zcogen vor Zcynten und branten vor der stadt dy schewnen und was vor der stadt stunt ab; aber in dy stadt quomen sy nicht. Under der zceyt schicketen dy Melsackschen borger dem hochmaister dy buxen zcu haws, dy her doreyn gebrocht hatte, do her sy erst eynnam. Do des koniges volk wider quam und frogeten noch den buxen, und do sy dy warhait vornomen, do wurden sy zcornigk und lissen ezliche aus dem rate enthoboten, und ezliche quomen ober dy mawre wegk. Szo wart dy stat eczwas geplundert von den Polen; nochtans bemanten dy Polen dy stadt bey ccc. sterk, und der grosse hawfe zcog ab.

Korcz darnoch zcogen dy Polen aus Melsak in dy futterunge, das alleyn dy hobetlewte in der stat bleben. Durch vorhengknisse der borger quam der hochmaister mit folke in dy stat, szo quomen dy anderen aus der futterunge

1) Die ausführlichere Erzählung in Gr. M. stammt aus Simon Grunaus Tract. 21. Bornbach und nach ihmSchütz f. 464 b. haben der Grunauschen Erzählung einige Momente unsers Berichtes und überdies eine mündliche Mittheilung alter Leute hinzugefügt, nach welcher der Hm. dem Bürgermeister um den Verdacht der Verrätherei von diesem abzulenken mit dem Blechhandschuhe eine Maulschelle nebst der Weisung, die Stadt künftig besser zu wahren, ertheilt hatte.

2) Der Ausdruck ist ganz unbestimmt gefasst als die Zeit zwischen Neujahr und Ostern.

3) Das ist falsch. Spatt erzählt den Verhältnissen vollkommen entsprechend: 1521. den sontagk noch Orbani [26. Mai] starb her Job, der eiserne bischof von Riesenburg. Unser Chronist selbst berichtigt unten (S. 45) diesen Irrthum.

und wurden alle irslagen; dy hobetlewte boten gros golt, is mochte in nicht helfen. Do dy Polen alle irslagen woren, do entczungeten sy den Melsak und branten dy stat aus mit den irslagenen toden. 1520. F. 125.

Item korcz darnoch ime selbigen wynter zcogk der hochmaister in dy Masow und herte und brante unde tat do grossen schaden, und ander hoffewerk[1] geschen im hynderlande; ist geschen vor osteren. 8. April.

Item ime wynter legerte sich des koniges volk vor dy stat und das slos Hollant wol bey ix^{m}. Dy von Danczke und vom Elbynge hatten auch ir folk und buxen darvor, bsunder gros geschos also kartaw[n]en und dergeleich hatten sy nicht. Sy logen dar und hereten und branten dar umb Hollant alle lant und dorfer kael. Sy vorloren do mennichen man, dy in vom slosse und aus der stat wart umbgeschossen. So konden sy auf dy zceit iren willen nicht begoen, went is fyngk an zcu tawen und regenen. So musten sy wassers halben abzcyen. Darnoch kegen dy osteren legete sich eyn ander folk des koniges von Polen vor Hollant, also Behemen, Schlesigers, Dewtsche mit dem grossen geschosse, das sy vor Marienwerder hatten und benomen der stadt das wasser und stormeten darauf. Nicht lange darnoch, also am sontage vor s. Philippi et Jacobi, irstegen dy Behemen eynen torm an der stadt. So gab sich stadt und slos Hollant under den konigk, so das bey l. reisickzcewg und ober c. lanczknechte von Hollant bestricket abzcogen sich zcu gestellen vor den konig zcu Polen; dem geschag auch also. 20. April.

Item darnoch zcog des koniges volk von den Brawnsberg und holeten den rawb von erer Newestat und branten dy aus mit alle dem, das vor der rechten stat stunt und legerten sich dovor. In disser zceit quomen etliche sendeboten aus Dewtschen landen gesant also von dem bischof von Mentcz und von dem merggraven von Brandenborg und von herczog Jurgen aus Meyssen; und herczog Frederich von Lygenytz, der des hochmaisters swester hatte, egener persone. Disse herschaft quam in Prewssen zcu Torn zcum konige und zcu seynes reiches rat und hatten dy sachen gerne gemyttelt zcwischen dem konige und dem hochmaister. Durch gunst des koniges und der Dewtschen heren bete wurden etliche von dissen sendeboten zcum hochmaister gesant yn zcu bewegen zcu undertanigkeit dem konige zcu Polen, der doch seyner mutter bruder was. Dis wolde der hochmaister nicht thun, sunder her bleb in seynem ersten vornemen. Also quomen dyselbigen sendeboten wider zcu Torn zcum konige. Korcz darnoch zcog dy botschaft vom konige eyn iglicher in seyne haymat. So wart dar nichtis nicht guttis ausgerichtet. [Anfang Mai.] F. 126.

Item den donnerstag vor mitfasten vorsencketen dy Danczkers kogen[a] dy Balge das alte tiff mit eynem grossen schiffe, dareyn geschortczet eyn grosser kasten von ranen gemacht mit steynen geladen vorsencket mittin in dy tewffe, und auf eyner seyte eyne Hollander büse[2] und auf der ander seyte eynen bordyng als mit steynen geladen und vorsencket. 15. März.

Darnoch auf dy osteren bereiteten dy Danczkers iij bordynge mit steynen 8. April. [10. April.]

a) MS. erst.

1) d. h. Freibeuterzüge, eigentlich Unternehmungen, die von einzelnen Söldnerhauptleuten (hofleuten) ausgeführt werden. Vgl. unten S. 512, not. 2. Runau und Schütz (f. 472) verlegen diesen Zug des Hochmeisters nach Masowien und in das Hinterland in den Winter von 1520 auf 1521 nach Aufhebung der Belagerung von Heilsberg. Vgl. unten S. 509. Ausserdem erwähnen Beide eines Streifzuges nach Masowien im Juni und Juli 1520. Vgl. Voigt IX. 608.

2) Ein Schiff kleinerer Gattung. Meine Handelsgesch. S. 264.

1520. in kasten geladen und segelten [in] dy see und wolden haben das ander tiff auch vorsencket. Sunder der nordenwynt wart so gros, das etliche bordinge vorsuncken, went sy reden[1] vor ancker bey dem tiffe drey tage. Under dem quam das geschrey zcu Konigesberge und umbher, do vorsammelte sich das folk auf dem strande mit buxen und schossen eynen bordyng under wasser durch, das her vorsang. So wart disse arbeit vorloren, und dem tiffe geschag keyn(en) schaden.

27. Mai. Item auf den pfyngest morgen fru quomen der Danczker schiffe iij vor in dy Memel und halten mit iren boten aus der Memel bey dem slosse reitende eyn schiff geladen mit Reynsch weyn und eyne smacke geladen mit asche, dy horte zcu Konygesberge zcu haws und branten do das steteleyn wol halb aus und segelten mit den schiffen unde gutteren zcu Danczike zcu haws.

25. Mai. Item korcz vor pfingesten zcog des koniges volk vor das slos Brandenborg und belegeten das; auf s. Urbanustag, und war der negeste freytag vor pfyngesten, gab sich Brandenborg under dy Polen. Do zcog des koniges folk neger Konigesberge bey dem bogen krug und bey dem dorfe Haberstro genant und bespreteten dar das felt mit vielhait des volkis und lissen vorsamelen vele kewdelschiffe und bordinge und weisselkane und gedochten mit macht oberzcuschiffen auf Samelant. Dis geruchte quam zcu Konigesberge.

11. Juni. Den mantag negest der h. dreyfaldickeittage begerte der hochmaister mit
12. Juni. des koniges herfurer zcu tagen. Des anderen tages, auf den dingestag quam der hauskomptor von Konigesberge mit ij ordensheren in des koniges her, und wart also vorfuget von beide taylen, das der hochmaister personlich quam aus Konigesberge auf den Haberberg, dar pawlawne ader gezcelt aufgeslagen wurden. Do quomen auch des koniges herfurer und hobetlewte iglich tail mit l. pferden, nicht sterker. Dar wart is also beslossen, das sich der hochmaister vorwilgete, her wolde personlich reisen zcu Torn zcum konige; dy zceit ober solde das in vrede steen van beyden teylen nymande zcu schaden. Alzo zcog der hochmaister zcum konige.

Item dy Danczkers hatten bereit vj weisselkane, dareyn geschortczet von ranen grosse kasten mit grossen steynen beladen, und gedochten dy tiffe der Balgen follen zcu vorsencken und woren mit macht auf dem zcoge und logen bey Pribbernaw[2] ime Habe. So quam aus dem here das gebot, das sy musten rugen und ansecn, wy sich dy sache begeve zcwissen deme konige und hoch-
8. Juni. maister. Am freytage noch des h. leichnams tage, war der achte tag in Junio,
9. Juni. vorsencketen dy Danczker iiij weisselkane, und den anderen tag darnoch auch ij weisselkane in das alte tiff der Balge, in iglichen kane ij gefollete kasten
15. März. mit steynen bey dy anderen kasten, dy sy vorsencket hatten vor mitfasten.

10. Juni. Item den x. tag im Junyo zcog der hochmaister aus Konigesberge noch Torn zcum heren konige zcu Polen. Do wurden dy sachen gehandelt zcwischen dem konige von Polen und dem hochmaister zcu Preussen, so das sich
28. Juni. der hochmaister vorwilligete, her wolde auf s. Peter und Pawelsabent dem heren konige und der crone zcu Polen seynen pflichteyt thun, dardurch wurde is vrede. Also nu disse voreynigunge solde geschen, den tag zcuvorn, do der hochmaister noch zcu Torn was, slug ungelucke zcu, so das der hochmaister

1) reden, = sich fertig halten.
2) Pröbbernau am frischen Haffe.

kreg eynen sendeboten aus Konigesberg, der brocht botschaft, wy das der 1520.
konig Kristerne aus Dennemerkt dem hochmaister hatte obergesant bey xxv^{c}
lanczknechte, dy woren an lant gesoczet an Kurlant bey den vij bergen. Dy
woren vordan uber lant gekomen bas zcu Konigesberg[1] im zcu hulfe. Do her [13. Juni.]
disse zceytunge vornam, do zog er des tages zcuvorn weg, also her des an-
deren tages dornoch solde gehuldiget haben dem heren konige und der crone
zcu Polen. So wart von der tagefart nichtis nicht guttis ausgericht.

Dyweyle der hochmaister zcum konige, lis der orden dy stadt Brawnsberg
speysen mit buxen und pulfer und allerley vitalge, wie wol is so nicht ge-
lossen was. Item also nu zcu Torn nicht guttis aus der tagefart zcwischen F. 127.
deme konige und hochmaister geworden was, szo zcog des koniges volk wider
zcurucke und brante das slos Brandenborck und vor dem slosse umb her,
was do stunt, gancz und gar ab mit dem wickbilde Crewczeborg und dy
dorfer umbher und zcogen vor den Brawnsberg und belegeten das auf beyden
seyten und logen davor den somer bas auf den herbest und vorloren mennygen
man. Auf den herbest quomen lange und vele regen, das ist tiff wart. So
zcogen sy ab und konden Brawnsberg nicht gewynnen.

Item des hochmaisters volk zcog vor Wormenyt dy stadt unde slos, das [Nov.]
hatte inne eyn Polensch hobetman, also das des ordens folk nicht lange vor
logen und wanten etwas dy scherffe vor; ich weis nicht, wy is sich begab,
sunder der hobetman gab Wormenyt auf dem hochmaister ane grosse not und
zcog weg.

Darnoch zcog der hochmaister mit alle seyner macht, die her auf dy zceit
aus seynem lande aufbrengen konde und mochte, mit allen seynen grossen
kartawen, hobetstucken, buxen, darzcu alle redtschaft, fewrballe und alle das
argeste, das her konde zcu wege brengen, und zcog vor Heylsberg und be-
legete dy stadt und schos der stadt torme und mawren nyder, unde warf
unzcelliche fewerballe mit fewr in dy stadt und tat alle das argeste, das her
irdencken konde, sunder das fewr tate gancz weynig schaden; wy wol das
her in torme und mawren nyderschos, szo torsten dy seynen nicht in dy stadt
steygen; dorzcu so stunt eyn stadthor allezceit tag und nacht offen. Der konig
zcu Polen hatte dy stadt und slos lassen besorgen mit gutten hobetlewten und
Behemen. Zcum leczten do der hochmaister vor Heylsberg gelegen hatte bey
vj wochen und mennygen man vorloren hatte, dy im abgeschossen woren, do [Aug.-Nov.]
zcog her wider ab und konde Heylsberg nich gewynnen.[2]

Item ime selbigen jare xx ime somer kegen den herbest vorsammelten
sich in Dewtschen landen gros volk reisig und zcu fusse, men sprach, erer
woren bey v^{m}. reysig und bey x^{m}. zcu fusse, dem hochmaister zcu hulfe und
zcu gutte. Dy heerfurer woren genant Wolf von Schonenberg und der grave
von Eysenberg, eyn here des ordens. Dis volk wart vorsammelt aus hoch-
dewtschen landen. Dis volk zcog durch des merkgraven lant von Branden-
borg und quomen bey Polenschen grenczen und herten und branden in Polen
und legerten sich in Polen bey eyn slos, genant Mesericz. Dor logen sy vor

1) Sie kamen am 13. Juni in Königsberg an. Büss. I. 27.

2) Nach den urkundlichen Mittheilungen Voigts begann die Belagerung von Heilsberg (Voigt IX. 612, not. 4) c. 18. Aug. und wurde aufgehoben (ib. 623, not. 4,) c. 28. Novbr. Unser Chronist berechnet die sechs Wochen, ebenso wie die Ferberchronik die 5 Wochen von der Ankunft der aus Schweden hinübergekommenen Kriegsknechte. Vgl. oben S. 388.

1520. etliche zceit und vorloren dar vor mennygen man; zcum letzten gewonnen sy das slos oberhobet und irslugen das volk, das dar auf was und branten das aus mit alle deme, das dobey stunt.

Der konig zu Polen hatte auch vorsammelt gros folk den Dewtschen widerzcusteende. Do zcogen die Dewtschen wider zcurucke ober dy Oder und vorlissen Polerlant und zcogen durch dy Newgemercke und quomen so in Prewssen und nomen etliche kleyne stete eyn. Do sy vor dy Conycz quomen, do goben sich dy Konyczer under dy Dewtschen in dem beschede, so sy konden gancz Preusserlant bezcwyngen, auch Danczke, so wolden sy auch bezcwungen seyn, und goben in gelt und vitalge und lissen sy so in dy stadt.

Item der hobetman auf Schlochaw der brandte umb das slos, dy kruge und alle gebawete selbest ab. So zcogen dy Dewtschen das slos vorbey und
28. Oct. taten yn nichtis. Sy quomen vor Stargart den sontag vor alle Gotis hilgen.
F. 128. Do gab sich Stargart under dy Dewtschen mit guttem willen und entfyngen sy und hulgeten yn, und do sy bemannet woren von den Dewtschen, do zcog das Dewtsche heer vor dy stadt Dyrsow; dy taten auch alse dy Stargartschen:
4. Nov. den sontag noch alle Gotis hilgen goben sy sich und lissen sy in ire stadt und hulgeten und swuren yn.

5. Nov. Item den mantag noch alle Gotis hilgen den funften tag in November a. D. mdxx do branten dy Danczker selbest alle ire gebewede umb ire stadt zcur Hoge werez, alle ire zcigelschewnen, s. Girdruden hospital bey dem hogen tore ane dy kirche, den Petershagen, das Hoppenbruch, Schotlant, dy Ore, Stoltenberg, Bischofisberg, dy Santgrube, dy Newen-garten und Schidelicze unde umb dy weynberge und alle gebewete mang den garten ober der Radawne, noch alle das holcz bey dem newen torme auf der blechwesen, wagenschos, klapholcz, hoddemholcz,[1] borneholcz, und alle was do was von holcze wart alle vorbrant in deme tage. Auch das hospital zcu alle Gotis engelen mit der kirchen und das borneholcz auf der Jungestat wart alle in
5. Nov. dem montage vorbrant.

Der Dewtschen zcog. 6. Nov. Vort auf denselbigen tag auf den abent und negesten dyngestag morgen quam das Dewtsche her von des hochmaisters wegen vor Danczke und legerte sich auf den Bischofisberg und umb lang her in dy garten vor der stadt und stalleten ire geschos auf den berg kegen dy stadt. Item am dyngestage branten dy Danczker das pockenhaus ab vor dos h. leichnams thore.

Merke! 7. Nov. Item auf den negest folgenden midwoche vor Mertini den vij tag in Novembri santen dy hobetlewte von dem berge drey brife in dy stadt Danczke an den rat und gemeyne des morgens vor myttage. Szo wart tag[2] aufgenomen
8. Nov. bas auf den anderen tag des zcegers ix vormittage auf den donerstag. Do disse zceyt vorgangen war auf den selbigen donerstag noch ix, wie vorgeschreben ist, do haben dy von dem berge an zcu schissen und zcu stormen mit iren buxen auf dy vorstadt, mawre und torme und in das grawe kloster und auch auf dy rechtestadt auch mit fewre, und dy in der stadt woren sparten sy wider nicht und schossen zcu in wider aus allen tormen und mawren,

1) richtiger vielleicht Bottichholz, gleichbedeutend mit Stab- oder Tonnenholz. Meine Handelsgesch. S. 216.

2) Der für diese Unterhandlungen am 7. Nov. in der Guten Herberge ausgestellte Geleitsbrief des Grafen Wilhelm v. Eisenberg und Wolfs von Schönberg, Herrn zu Glaucha und Waldenburg ist abgedruckt bei Hoburg Gesch. d. Festungswerke Danzigs S. 172.

wor men sy abrechen konde. Dis werte bas yn dy nacht. Desselbigen aben- 1520.
des umb des zcegers viij wurden boten geschicket aus dem here mit brifen
vors hoge thor und begerten in dy stadt; bsunder dy pforten der stadt wur-
den do nicht geoffent; bas des morgens auf den freytag quomen dy brife in 9. Nov.
dy stadt. Do dy brife gelesen woren, mit sicherym geleyte wurden aus der
stadt etliche, alse Philippus Angermunde von den scheppen, und auch etliche
von den borgers darzcu vorordent auf den berg in das her, anczuhoren ir
vorgebent. Dem geschag also, das sy hynzcogen, bsunder dar wart nichtis
guttis ausgericht. Do disse botschaft wider in dy stadt quam, do tate eyn
yczlicher seyn bestis mit stormen und schissen bas in dy nacht, so das den
Dewtschen im here ir bester buxenschutcz bey eyner buxe wart todt geschossen
und auch vele mer volkes. Dis storment werete den freytag aus bas in dy
nacht.

Item in dissem selbigen freytage kegen den myttag quomen zcu Danczke Des heren koniges volk.
in dy stadt reysiger, der woren ober eyntawsent, dy gesant woren vom ko-
nige von Polen, dy quomen von Marienborg durch das Werder bey s. Bar-
baren in dy stadt. Dis sogen dy vyande und konden das nicht geweren und F. 129.
meneten, irer weren vele meer gewest; das brochte in vorschrecknysse eyn,
also auch, das sy dy negest folgende nacht auf den sonnabent dy gancze nacht 10. Nov.
in irer ordenunge stunden, besorgeten sich, dy aus der stadt wurden sy uber-
fallen.

It. den abzcog von Danczke das Dewtsche heer auf s. Mertens abend a. D. 1520. 10. Nov.

Do dy Dewtschen sogen, das sy ober Danczke nicht konden ader mochten
iren willen haben, und men dy stadt entseczen konde mit hulfe, in anzcuseen,
und sy nicht konden weren, szo zcogen sy auf den selbigen sonnabent, das
s. Martinus abent war, den x tag in November, do sy ir leger angeczunget
hatten, von Danczke bas in das kloster Oliva genant. So das wir Danczike
mogen dem almechtigen Gote sunderlich danck und lob sagen, das von irem
stormen und schissen in der stadt nicht eyn mynsche vorseret wart. Item in
der Oliva logen sy etliche tage und brochen do dy mawren durch nach der
stadt wercz und legeten do buxen, ab yn ymant wurde folgen. Dor quomen
dy aus Pawczke, sunderlich ire borgermaisters, also Merten Molner und An-
dreas Suchelant zcu den howbetlewten und hatten mit yn ire geswecze, ich
weys nicht, was sy under sich handelten. Bsunder sy quomen zcu Pawczke
und nomen gutwillig eyn stadt und slos und logen do bas in den xx tag in 20. Nov.
Novembre. Do zcogen sy von do aus Prewssen durch Pomeren. Bsunder sy
plunderten Pawczke und umblang her an gelde und alle, was sy konden weg-
brengen, sunder sy branten nicht und bleben das jar weg; sunder in wart
in puschen und in welden vele folk abgeslagen heymelich; das taten dy Ka-
schawben und pawre, dy do umbher wonen.

Es yst zcu wissen, worumb das dis volk so eylende aws Prewssen sun-
derlich vor Danczke abzcog. Dy howbetlewte von des hochmaisters wegen,
dy das volk in Dewtschen landen vorsammelten, dy goben dem folke vor,
wen sy wurden in Prewssen sunderlich vor Danczke komen, so wurden sy
den hochmaister mit seyner macht und grossen geschos, das her in Preussen
hatte, auf s. Mertens fest vor Danczke ader bey der Weysel vor sich fynden, 11. Nov.
und der hochmaister wurde yn auch dar vier monadt solt geben. Und der
hochmaister lag umb dy zceyt mit seyner macht vor Heylsberg und gebrauchte
dy dar. Noch gab men yn vor, wy dy borger in der stadt Danczke zcwey-

1520. trechtig weren; dy gemeyne were gut ordens und der rat nicht; darzcu were dy stadt nicht feste, und gut zcu gewynnen, und nymant wurde sy entseczen. Bsunder is wart anders gefunden. Sy funden vor Danczke kommer und armut, yn gebrach alles was sy bedorften; sy hatten keyn brot noch salcz, auch nicht gelt, do sy mit kawfen konden; auch funden sy dar nichtis zcu kawf, und is war kalt, dy fusgengers hatten weynig anzcuzcyende. Dis unde dergeleiche waren dy ursachen. Item dy fusknechte eyn iglicher war geczeichent auf seyn klet eynen crewce geneget, geleich ab sy auf Torken adder uncristen zcyen solden, dy zcu bekeren zcum glowben. Darzcu hatte der konig von Polen gros folk vorsammelt, mennyg tawsent, dy woren auf dem zcoge, dy wolden haben Danczke entseczet, seyn lant. Dys woren dy ursachen des eylende abzcoges.

10. Nov. Item a° ꝛc. xx auf s. Mertens abent, also das volk von Danczke abzcog, wart der ostkrug vor der Munde abgebrant.

Also dis folk aus dem lande war, lis der konig dy stete wider eynnemen, dy abgefallen woren. Item Nicolaus Storcz, eyn howbetman gesetczet vom
F. 130. konige zcu Polen in Danczke ober dy krigeslewte, der zcog vor Dyrsaow mit der Danczker hulfe und gewonnen Dirssaw wider mit weynig arbeit under
27. Nov. den konig zcu Polen den dyngestag noch s. Katherinen [[1]und am donnerstag
28. Nov. darnach nam des hern konigs volck die Conicz wider ein[1]].
29. Nov.

Stargart. Item von dar zcogen sy vort vor Stargart und nomen dy mole eyn und
6. Dec. stormeten dy stadt. Auf s. Nicolaus tag gab sich Stargart wider under den konig zcu Polen.

Item das Dewtsche krigisfolk, das disse drey stete hatte eyngenommen vorbestymmet, also Konicz, Stargart, Dirssaw von des hochmaisters wegen, dy howbtlewte wurden gesant zcu Torn zcum konig von Polen, das ander volk muste wider zcurücke aus dem lande, do sy woren hereyngekomen.

Item ime selbigen wynter geschag vele hofewerk[2] ime hynderlande, do ich nicht alle abschreyben kan, also bey Rastenborg, auch vor Ressel, do wurden des koniges Tataren irslagen, das irer gancz weynig weg quam. Sy hatten sich gelegert vor Ressel in dy zcygelschewne, do wurden sy oberfallen in der nacht von des hochmaisters volk und so irslagen.

1521. (A. D. ꝛc. xxj korcz vor fastnacht)[3] gewan des hochmaisters volk dy Gut-
12. Febr. stadt ober hobet durch bese zcuvorsicht der, dy do ynne woren, und auch
[1520. Nov.] durch vorretereye. Do wurden dy Polen alle inne irslagen, dy men oberquam
Dy Gutstadt gewonnen. und vele borger und pawre, dy do inne woren, ober iij°. Dar war gros gut inne von ware und gelde, das dar eyngeflochnet war aus anderen steten und dorferen. Auch was der thum sere reich. Dis wart alle weg genommen und nichtis vorschonet, das dar nicht mee bleb wen das gebewete.

Newmarkt. Korcz darnoch gab sich dy stadt Newenmerket under den hochmaister mit guttem willen ungenotiget.

4) Dieser Satz, den Gr. Melm. und die Ferberchronik sichtlich unserer Quelle entnahmen, muss, wie der Zusammenhang lehrt, hier ausgefallen sein.

2) Vgl. oben S. 507, not. 4.

3) Hier irrt der Chronist. Die Eroberung von Gutstadt durch das Ordensheer erfolgte ebenso wie die von Wormdit im Verlaufe des Novembers 1520. Vgl. die urkundlichen Berichte bei Voigt IX, 622, not. 4., 628, not. 3.

A. D. ꝛc. xxj das erste in der fasten[1] quomen aus Dewtschen landen gesant vom Romyschen konige ij volmechtige sendeboten und mit in merkgrave Jurgen des hochmaisters bruder aus Ungeren und herzcog Frederich von Legenycz aus der Schlesye, des hochmaisters swesterman, der zcuoren des koniges swester hatte. Disse here quomen zcu Torn zcum heren konige und legeten sich in dy sachen zcwischen den heren konige und hochmaister den krig zcu vorrichten. Szo wart botschaft gesant von Torn von den Dewtschen heren zu dem hochmaister. Und wart also gemacht, das der hochmaister zcu Resenborg quam dy woche noch mitfasten mit ij^c pferden wol gerustet. Szo quomen disse obengenante Dewtschen heren alle von Torn zcu Resenborg zcum hochmaister, bsunder der konig bleb zcu Torn. Dar wurden dy sachen gehandelt mit dem hochmaister, also das do wart eyn beyvrede beslossen und gemacht zcwischen dem heren konige zcu Polen und dem hochmaister unde seynen orden iiij jar langk. Disser vrede hub sich an den x tag in April a. D. ꝛc. xxj. 1521. 13. Febr. 11–16. März. 10. April.

Item bynnen disser zceit also disse here gekomen woren den vrede zcu machen, so ist is geschoen den donerstag vor mytfasten des morgens des zcegers bey viij zcum Elbing dy rechte stadt pforte[2] noch Tolkemyt wertz dy wart aufgeton. So hatte sich des hochmaisters volk in der nacht hymelich bawssen der stadt in dy garten und hewsser vorborgen und wolden so dy stadt haben erlawfen; und also dy borger dy zcogbrucke hatten nydergelossen und wusten von dissem volke nicht, so quomen ire vyande unde wolden in dy zcogbrucke belawfen. Das wurden etliche in der stadt gewar, dy noch bey dem tore woren und wolden dy zcogbrücke aufzcyen, bsunder sie konden nicht, das bret, das unden an der zcogbrucke leit auf der welle, konden sy in der hast nicht wegnemen, das spannte sich zcwischen der zcogbrücke und der mawren. Szo zogen dy in der stadt dy brucke auf, und ire vyande von bawssen nyder mit iren hellebarten, so das sich dy zcogbrücke vorschickete und fyl nyder in den graben. Noch quomen eyn teyl irer vyande bey das ander thor und wolden das erlowfen. Szo wart das schosgitter von oben her nyder geschossen. Do brochten dy vyande fewr an und hibben mit beylen auf das gitter und schossen aus den bûxen dardurch in dy stadt. Und dy in der stadt luden wagen mit myst und treben dy vor sich an das thor vor dy vyande und worffen von bynnen den myst und steyne an das schossgitter, das auch etliche ire vyande darinne lebendig beworffen wurden, dy in dy stadt wolden krichen; etliche gossen von oben hynnyder heys wasser auf dy vyande und retteten so das thor. Das ander thor, do dy zcogbrucke abe gefallen war, dar brochten dy vyande holcz und breter ober und macheten eyne brucke ober den graben und hilden dy borger mit iren geschossen ab, das sy is in nicht konden weren und quomen bas an den schysgarten auch auf etliche torme und schossen mit der stadt bûxen auf dy stadt, auch dareyn und vorwundeten in der stadt vele volkis, auch etliche todt. Zcum letczten half Got den Elbyngern, das sy sich vormanneten und slugen ire vyande ab. Sy lissen do zcu pfande xvij toden, und Mawricius Knefel der lantczknechte 7. März. F. 131.

1) Am 15. Febr. (VI. vor Invocavit) schliesst König Sigismund einen Waffenstillstand ab, der vom Ende des Febr. bis zum 23. März dauern sollte. Voigt IX. 631.

2) Runau bezeichnet dieses Thor genauer als das Marktthor nach Tolkemit.

1521. oberste howbetman wart von do vorwundet zcu Konigesberge gefurt und starb auch aldo. So zcogen sy wider ab umb des zceger xij zcu mittage. [1]

Item also nu des hochmaisters volk vom Elbynge abzcogen mit irem schaden, so legerten sy sich zcu Tolkemytte; so machten dy Konigesberger aus böthe und jachte ins Hab und speiseten ir volk zcu Tolkemytte. So hatten dy Danczker im Habe ij (ro)bersen [?], dy musten vor in weichen in dy Weissele. Dis geruchte quam in dy stadt Danczke, dy macheten aus ins Hab jachte, smacken und bote unde lifen vor Tolkemytte und schossen auf dy stadt, also das des hochmaisters volk begerte mit in eyn gespreche zcu halden. Dem geschag also. Darnoch lifen dy Danczker von dar und quomen bey des ordens jachte und smacken, dy entlifen in in den Pregel noch Konigesberg. Bsunder eyne grosse jacht ober lxx last gros, dy horte den Kneyphofern zcu; dy hatten dy Konigesberger wol ausgeretet mit vitalge, folke und were, dy solde laufen in dy zee auf orley. Bey disse jacht quomen dy Danczker mit iren smacken, jachten und boten den mitwoche noch palmensontage und treben sy bas vor den Pregel; auf eyn halbe meyle noch dem lande quam sy an grunt zcu legende, went is war stille weter. Do wart gros schissen von beyden seyten bey vij stunden lang. Hans Detmer von Danczke in seyner jacht was is vorseen von seynem egenen fewre, das quam in seyn pülfer und beschedigete seyn volk wol bey xxx manne, etlich warf das fewr aus dem schiffe ober bort, etliche dy bleben todt, etliche wurden gesunt. Ouch wart volk irschossen von beyden seyten. Des herzcogen bastertson von Brawnswik, der war mit in des ordens jacht, dem wart seyn howbet abgeschossen und ander mee, dy irschossen wurden. Zcum letczten wurden dy Danczker irer zcu mechtig und nomen dem orden dy jacht. Dy toden wurden auf dy Nerynge zcur Schewte [2] gebrocht und do begraben in eyn grab, vyant und frunt. Sy brochten dis schif mit den gefangenen durch dy zee zcu Danczke den ix tag in April a° xxj.

27. März.

F. 132.

9. April.

31. März. Item in den osterhilgen tagen zcog des ordens volk in das bischoftum zcu Heylsberg und branten do xij schone dorfer aus, dem bischofe zcu schaden. Dis geschag als korcz dovor, er der vrede angyng.

12. 13. Febr. A. D. &c. xxj in dem fastelabende und ersten fasten wart das slos zcu Hollant abgebrachen. Das taten dy Elbynger mit den Danczkeren mit urlawbe des koniges zcu Polen.

29. März. Item ime selbigen jare ime stillen guten freytage umb des zcegers xij im tage fil zcu Danczke bey eyner halben stunde lang so gros hagel, das das wasser zcu den grogen monnichen durch das gewelbete in dy kirche lif, das men in dem wasser gyng bas ober dy schue, men predigete auf dy zceyt do; hette is so ij stunden gehagelt, Danczke were vorgangen. Das selbige weter slug dy vogele in den luften todt, also nemelich vele wilde gense, dy so todt wurden in dy stadt zcu kawfe gebrocht.

21. März. Ime selbigen jare xxj auf s. Benedicten tag do brante der klocktorm zcu

1) Ausführlicher erwähnt dieses Ereigniss die Freybergsche Chronik. Runau bemerkt, dass noch zu seiner Zeit (1583) der 7. März in Elbing als ein Festtag mit Gottesdienst und Austheilung von Geld und Speise an die Armen gefeiert werde. Voigt hat dieses Ereigniss ganz unerwähnt gelassen.

2) Scheute oder Mittelhof war ein jetzt versandeter Ort auf der frischen Nehrung nahe bei Polske auf hochmeisterlichem Gebiete. (Vgl. Bösz. I 48.)

s. Peter und Pawelskirche mit den klocken und blasbelgen zcum orgelwerk ab, bsunder der kirchen schadete nicht. 1521.

Im selbigen jare xxj, also der vrede gemacht war in Preussen korcz darnoch sterp der bischof von Resenborg, her Job von Dofenecke genant, eynes snellen todes ober tische. Her war eyne grosse ursacher des kriges in Preussen. Got wolde is im vorgeben. 1521. [6. Mai.]

Ime selbigen jare xxj ime somer woren dy Torcken mit grosser macht in Ungeren und nomen do slosser, stete, lande, lewte eyn und beseczede dy und nam grossen rawb aus Ungeren.

A. D. ꝛc. xxij in der fasten zcog der hochmaister Albrecht aus Preussen zcum Romyschen konige und zcu anderen heren und bleb etliche jar aus ꝛc. 1522. [10. April.]

Ime selbigen jare xxij um fasten, dy woche vor letare brandte dy Lowenborg reyne aus, das nicht mer steende bleb wen das kloster und etliche hewser und schewnen darbey. 23-29. März.

Item in dem selbigen jare und fasten kort vor palmen brante dy stadt Heylsberg van irem egen fewr aus, das wart vorseen; der doch der hochmaister mit alle seyner macht und fewrballen im krige nicht beschedigen konde mit fewre. c. 13. April.

Item in demselbigen jare xxij ime somer war zcu Danczke eyn monnich swartcz gekleidet, alze dy bruder s. Augustinus orden syn gekleidet; disser monnich war swartcz am angesichte. Seyne bucher konte nymant lesen. Her konde gancz weynig lattyn, sunder etwas Ytalisch. Her was eyn cristenprister aus prister Johannis lant geboren aus grosse Indyen von der stadt, do der h. apostel s. Thomas seyn leichnam ist auf v. meylen na. Her quam van s. Katerinenberg auf das h. grab zcu Jerusalem, von do zcu Roma; do wart her bewert vom habeste vor eynen cristenen mit brife und sigel zcu beweysende. Her wolde fort zcu des h. apostel Gotis s. Jacop zcu Kompostel seyn gewesen, sunder her konde nicht durchkommen krigis halben des kaisers und konig[s] von Franckreich. So zcog her wider zcurucke in seyne heymath, also he her quam. F. 133.

A. D. ꝛc. xix im vorjar starb der kayser Maxymilian zeliges gedechtnisse. Ime selbigen jare wart zcu kayser gekoren herzcog Karl von Burgundigen, der war geboren von des koniges tochter aus Hyspanyen, seyn vater herczog Philippus van Burgundyen der war des kaysers Maximilianen son. Disse kayser Karl war auch konig in Hispanyen, seyn bruder Fernandus wart auch eyn trefflich here und konig. 1519. [19. Jan.]

Hyrnoch volget der krig von Brawnswig und herzcig von Lunenborg.

Item a. D. ꝛc. xix noch dem tode des kaysers Maximilian ime selbige jare in der fasten in der stillen wochen hat is sich begeben, das der bischof von Hildesheym[1] und der herzcog von Lunenborg mit sampt juncker Johan von Schowenburg, juncker Jost von der Hoye und der grafe van Depolt ꝛc. hatten vorsamelt gros volk und synt sterck gewesen bey xviij^{c} resiger und iiij^{m} gutter knechte und xiij^{m} borger und pawer mit hulfe des herzcogen von Gellern und der Westfelschen heren und synt gezcogen in das sticht von Mynden und gebrant, gebuwtet unde gepilget und den bischof von Mynden aus dem lande 1519. 17-23. Apr.

1) Ueber diese Hildesheimische Stiftsfehde und das Treffen bei Soltau vgl. Havemann Gesch. der Lande Braunschw. und Lüneburg B. 2. Abschn. 4.

1518. vortreiben. Do das vormerkede der bischof von Bremen, eyn bruder des bischofs von Mynden, der fugete sich kegen Celle zcu den heren und irbot sich des rechten vor seynen bruder, er solde sich vortragen mit in bey eynem pfennynge; aber er mochte keynen trost irlangen. Doch halt noch osteren zcogen sy . . . herzcog Erick von Brawnswig . . . yn seyn lant und vorbranten ym bey ij^{c} dorfer und etliche kleyne stedechen und legeten sich vor den Kalenberg, wellichs seyner hôhet slosser eyns ist gewesen; aber sy mochten is nicht gewynnen und synt darvorgelegen iiij wochen lang. In der zceyt herzcog Erick, herzcog Hynrich, herzcog Wilhelm von Brawnswig haben vorsammelt gros folk, also das sy wol so sterk woren also ir widerteil, darumb auch dy Lunenborgeschen abzcogen vom Kalenberge. Darnoch zcogen dy Brawnswickschen den Lunenborgern in ir lant und gewonnen slosser und merkete. Am ersten Peyne und den flecken darvor, darnoch Meysterstchen [Meynersen], nochdem Borgdorf eyn slos und flecken, darnoch Geyfhorn eyn slos und flecken. Item mer Borckwedel eyn fleck und eyne vogeteye, das vorbranten sy auch. Item alle dorffer des byschofes von Hildesheym zcwischen Stemerwalde [Stemme bey Elze?] und Peyne gelegen vorbranten sy. In der summa haben sy vorbrant dem gemelten bischof und dem herzcogen von Lunenborg bey ij^{c} dorffer und merkete. Item noch mer zcogen sy auf Ulsten, das haben sy gedynget ader geschaczt. Under der zceyt starkete sich der herzcog von Lunenborg unde der bischof mit vil rewteren und volke geschicket vom herzcogen von Gellern und von dem bischof von Mônster und zcogen dem herzcogen von
28. Juni. Brunswig zcu an s. Peters und Pawlus abent. Am tage aber Petri und Pawli
29. Juni. synt gewest dy Brunswigschen in irer macht ix^{c} reisiger und bey xv^{m} zcu fusse und synt von Ulsten gezcogen nar Mesburg [Hermansburg?] und synt gekomen an eyn gemos ader gesômpe, do sy durch mosten und nicht bleyben konden in der ordnunge. Das vornomen ire vyende dy Lunenborger und zcogen zcu in an mit iij haufen und griffen sy gewaldig an. Do woren xiij^{m} knechte under den Brawnswigern dy traten ab auf eynen ort und thaten yn kayne hulfe. Also haben dy Lunenborger das felt behalten. Aus den Brunswickschen here synt gebleben und vorloren v^{c} pferde mit j^{c} eddele lewten. Und auf beyden parten synt todt gebleben bey iiij^{m} man. Herzcog Hynrich zcwen ader drey mol sich durch das her geslagen hot, dorvon gewûnt komen ist mit cxxj pferden, und synt nicht uber m. man darvon komen und iij^{c} pferde auf
P. 134. der Brûnswickschen seyten. Dis synt dy namen der gefangenen: Herzcog Erick, herzcog Wilhelm von Brûnswick, grave Jurge von Wonsdorf, Johan edeler her zcu Plese, Mathias zcu Potlis [Putlitz], her Volkmer Kôler ritter, her (Hans) Tonjes von Alden ritter, her Bewnaw eyn ritter, her Hans Rhanswis [Hawicz?] ritter, Cristoffer Scenker [Schenk] here zcu Mertberg [Tautenberg], her Merten von Heymberg, zcu Mynden thumhere, Cort von Steenberge, Bartolt [Burkard] vom Rottenberge, Hans Hardenbarch unde ander vele meer heren und edellewte, dy gefangen wurden, der namen zcu lang were zcu schreiben, szo das der edellewte gefangen wurden j^{c}xcvij. Item darzcu kartawen und slangen xxiiij, und ander buxen, dy sy ingenomen haben, lxvij; darzcu liij tonnen pulfer, noch alle ire speisewagen, noch die kamerwagen mit irem silberen geschir, gesmogk und kleyder und kredencz, und an gelde mer wen xvj^{m} gulden unde mer wen tawsent wagen mit pferden beladen mit guteren, dy sy gerobet und genommen hatten. Dis vorgeschreben kreg der herzcog van

Lunenborg mit seynen mittehulfers also des herzcogen von Gelleren volk und des bischofes von Mônster mit anderen Westfelisch heren.

Hynoch folget von konig Kristerne, konig Hansens son aus Dennemerkt, der drey konigreich vorliff mit weib und kynt ungejaget, wy jomerlich her gehandelt hot in Sweden.

A°. D. ꝛc. xviij konig Kirsten ader Kristerne aus Denemerkt vorsammelt 1518.
grosse macht und zcog ober wasser auch personlich in Sweden, men spricht
xx^m sterk und belegete Stoxholm dy stadt und slos, wellichs ist dy hobet-
stadt in Sweden und lag do vor vj wochen ane drey tage und ubete do seyne [im Juli.]
macht, sunder her konde do nicht seynen willen volbrengen, so das her moste
abzcyen. Upsal den thum und stadt lis her plunderen unde segelte wider in
Denemerkt und nam mit sich etliche Swedische heren under seynem geleyte
und gutem gelowben. Der eyne war doctor Hemmyng Gadde, der dar wart
electus[1] genant, und eynes ritters son genant Justof Erickson, der hernoch-
mols here ober Swedenreich wart. — In disser zceit war here und regirer [seit 1512.]
des reiches zcu Sweden eyn junger ritter, her Steen Swantesson, der do wart
Steen Stur genant. Bey disses regirunge war eyn erczbischob in Sweden, der
denne do pflag zcu seyn des reiches negester radt. Disser war eyn sere alt
from man, Jacobus[2] genant und war vele jar do bischof gewest, so das her
alt und krank was, so das her nicht mee regiren konde. Es yst geschen, das
disser bischob sich beklagete an des reiches radt, wy das her were alt und
kranck, beladen mit velen jaren und konde seyn ammecht nicht meer vor-
steen, das sy wolden eynen bischof irwelen in seyne stete in dem beschede,
das her mochte haben darbey eyn erlich auskoment, seyne lebetage besorget
Gote zcu dynen, und sust ander geschefte entslagen seyn. Dis wart im zcu-
gesaget und auch gegonnet. So war dar eyn alt ritter in Sweden gros ange-
seen in des reichet rat, her Erick Trolle genant, der hatte aussen dem lande
eynen son in studium, Justof Trolle genant, der wart zcu erczbischofe irwelet
in des alten bischofis stete. Der irlangete zcu Roma dy confirmacio und quam
korcz darnoch in Sweden und besas das. Und do her quam in seyn regiren
volmechtig, do fil her heymelich mit etlichen Swedischen heren ab und gab
sich so heymelich bey den konig Kersten zcu Dennemerkt unde hatte denselbigen konig gerne gehat zcum konige in Sweden. Dys wurden dy Sweden gewar mit iren heren her Sten Stur und stelleten dem bischof noch, wie sy
in fangen mochten. Szo entwech her in und quam auf eyn slos bey iij meylen p. 135.
gelegen vom Stoxholm, das slos ist Steke [Stäcket] genant, sterk und feste be-
slossen mit frischem wasser, das hatte her wol gespeiset und bemannet mit
volke und were. Auf demselbigen slosse belegeten in dy Sweden und logen
dar lange vor. Auf das letste krigeten dy Sweden das slos eyn mit grosser
arbeyt und brochen das slos nyder bas auf dy grunt und setczten den bischof [1517.]
mit seynen vater Erick Trolle zcum Stoxholm auf das slos vorslossen gefangen;
dar quam vele arges aus. Lawrens Benssen der voyt wart gekregen, also
her wolde heymelich in Dennemerkt zcyen mit grossem gutte und wart mit
etlichen meer vor den Stoxholm auf rader geleget.

Dis nam sich konig Kersten aus Dennemerkt und ander sache mer an, und das sy seynen vater konig Hans und seyne mutter beyde gekronet hatten

1) für die Diöcese Linköping. Geijer Gesch. von Schwed. 4, 242.
2) Ulfson. Geijer 4, 234.

ober Swedenreich und auch im in vorzceiten gehulget hatten und wider aus Sweden vortreben und mit anderen mer ursachen.

1519. A. D. ꝛc. xix auf den herbest und wynter schickte konig Kersten aus Dennemerkt vele Dewtsche knechte in Sweden, auf das sy im Swedenreich beczwungen. Dart wart gestiftet vele arges, mort, rawb und brant. Das lant wart under sich zeweytrechtig, eyn teil hilt is mit dem konige, das ander mit iren heren Sten Stur. So wart derselbige her Sten Stur geschossen, das her [1520. 6. Jan. † 3. Febr.] darvon sterb. Dis geschag ime wynter a° xx kort noch der h. dreykonige in eyner slachtunge geholden mit den Denen. Bsunder her wart von den seynen vorraten.

1520. [Ende April.] Item a. D. ꝛc. xx ime somer zcog konig Kersten ober wasser aus Dennemerkt mit seyner macht in Sweden und belegete den Stoxholm, stadt und slos, auf eyner seyten sûdewertcz, und des erczbischofis volk auf der norderseyten mit der hulfe bischof Matczes von Strengenycz[1] mit ander ritterschaft und volke in Sweden gesessen, dy auf des koniges seyte woren, dy belegeten auch das dritte her oben zcu lande wertcz, und aus der zee konde sy auch nymant entsetczen, so auch, das men der stadt und dem slosse nicht konde zcufûren. Szo hatten sy auch keynen heren ime lande, der sy konde ader wolde entseczen. So lag der konig dovor etliche zceit und tate seyn beste. [3. Sept.] Zcum letczten gyngen sy mit dem konige in eynen vortrag und goben sich im in sullichem beschede und vorworten, ee sy in wolden in dy stadt aufs slos lossen, das her gelobete und swur bey dem h. sacramente und gab yn seyne bryfe und sigel auf, das her sy wolde lassen bleiben bey alter pryvilegia und gerechtikeit, nicht zcu vorryngeren sunder zcu vorbesseren; darzcu alles was zcuvoren geschen were im ader seynem vater, grosvater ader mutter ader sust imande, der do klagen wurde geistlich ader wertlich, solde kayne macht haben, bsunder is gancz und gar vorgeben seyn und in keynem arge nummer zcu gedencken zcu ewigen zceyten noch her noch dy seynen anc alle argelist. Dis befestigete her mit seynem ede und brife und sigelle also vor- mit falschem herczen. geschr. steet. Nicht alleyne thate her is dem Stoxholme bsunder auch dem ganczen lande und reiche zcu Sweden.

Hy wyrt der meyneyder gecronet ober Schweden. Auf dis gelobnisse kreg konig Kirsten aus Dennemerkt den Stoxholm eyn, stadt und slos unde das meyste teyel von Swedenreiche auch Kalmeren; korcz darnoch zcog der konig wider in Dennemerket. Auf den herbest quam her wider aus Dennemerkt in Sweden.

4. Nov. Fol. 136. In dissem selbige jare xx den sontag noch alle Gotis hilgen den iiij tag in November wart konig Kersten von Dennemerkt zcum Stoxholm in der bûkirchen ader pferrekirchen zcu konige ober Swedenreich gekrônet. Do slug her etliche zcu ritter also Densche und Deutsche aus dem lande zcu Holsten, bsunder keynen Sweden. Das war den tag freyhof auf dem slosse.

Folget clage. Darnoch trat der erczbischof Justof Trolle vor den konig und klagete dem konige uber gewalt, dy im dy Sweden beweiset hatten, das sy im sŷn slos abgebrochen hatten und in mit gewalt gefangen gesetczet, want sy weren nicht seyne richters, her wore eyn bischof, eyn geistlich man; der babest zcu Roma were seyn geborlicher richter, dar hatte her sich an berufen, das mochte im

1) Bischof Mathias von Strengnäs.

do nicht gehelfen, und vormaneto den konig, das her doruber richten wolde und strafen dy ungerechtickeit, dy im gescheen were. 1520. 7. Nov.

Den mitwoche negest noch seyner kronunge lis der konig fangen den reichesradt zcu Sweden und ij bischofe auch und ander edele lewte mer, dy do woren gekomen auf dy kronunge. Des ander tages darnoch, den donerstag vor s. Merten, der viij tag in November, lis disser konig Kersten zcum Stoxholm auf dem grossen merkete kegen dem ratishawse enthowbeten und abhawen ungebeichtet und ane alle Gotis recht noch testament ins erste ij bischofe. Der erste Mattis von Strengenycz, disser holf dem konige den Stoxholm gewynnen; her irlangete eyn bose lon vor woltadt. Noch lis her abhawen den bischof von Schare[1] und ander ritterschaft und reichesradt aus Sweden, vele dy gekomen woren auf dy kronunge, darzcu auch borgermaisters und radtheren und borgers, Sweden auch Dewtsche, zcum Stoxholm gekoppet und abgehowen wurden, auf das eyne mael lxxiij manne ader mer. Noch wurden abgehawen auf ander mael ix manne, so das da getotet wurden mit dem swerte gaystlich und wertlich, edel und unedel, Sweden und Deutsche, auf beyde mal in der summa lxxxij manne. Der scherfrichter kreg gros gut an gulden ryngen und gulden keten und kleder von den prelaten und edelyngen, dy gekoppet wurden. Dem noch nicht genug, bsunder der boshaftige konig lis ausrufen offenbar bey vorlust leibes und guttis, das nymant dy seynen mochte so todt anruren ader wegnemen. So bleben dy toden zcu howfe geworfen in drey hawfen, also dy beyden bischofe besunder und dy edelinge auch besunder und dy burger auch besunder. Disse toden logen so alle unbegraben von dem donerstage also sy getotet wurden bas auf den sonnabent, das s. Mertens abent was. Do wurden sy alle geistlich und wertlich, edel und unedel, ire leichname mit den howbeten aus der stadt ober den eysermerket mit slefen durch dy suderpforten auf den Sudermalm ins felt gefurt. Darzcu lis der konig aufgraben in der predigerordens kirchen zcum Stoxholm den toden leychnam her Steen Sturs, der des landes here was und ime vorgangen wynter im slaende geschossen wart, das her dovon starb; derselbige tode leichnam wart aus der kirchen ins felt gefurt, zcu den anderen abgehawen leichnam geleget. Item auf der selbigen monniche kirchhof wart auch eyn toder molner aufgegraben, auch ins felt zcu den toden geleget. Item her Merten Jonssen, eyn prister gewest, vorstorben, der pflag Dewtcz stadtschreiber zcu seyn, der wart in irer pferrekirche aufgegraben und zcu den anderen toden ins felt gefurt. Do der konig disse toden noch seynem willen hat lossen ins felt brengen, do gebot her, das men sy alle geistlich und wertlich, edel und unedel, gekoppet und aufgegraben, auf eynen hawfen legen und trewge holcz darmangk und lys sy so alle vorbornen zcu asche. Geschen auf s. Mertens abent. A. D. xx. Requiescant in pace amen. Edelynge gefangen. 8. Nov. Dy grawsamhait des konigres. 8–10. Nov. [1520. 3. Febr.] F. 137. 10. Nov.

Item dy so getotet und vorbant waren, den lis der konig alle ire gutter nemen bewegelich und unbeweglich, das muste auch nymant vorbergen bey vorlust seynes lebendes. Szo lis dieser konig auch gefangen setczen dy obersten ij monniche prediger orden, darumb das sy nicht wolden syngen, ursache halben, das in mit gewalt dy toden aus irer kirchen und kirchhoff wurden ausgegraben und weggenomen, bsunder der pryor quam weg.

1) Vincentius Bischof von Scara.

1520. Vrawe Cristina

Item her Sten Sturs nochgelossen witwe, vrawe Cristina, lis der konig alle ire gutter nemen an retschaft, das sere gros was, und welde sy haben lossen vortrencken. Bsunder dar wart vor gebeten, aber her hilt sy gefangen. Ir eldeste son war zcu Danczke;[1] den lis der konig zcu sich in Sweden holen, eyn junge; dy nam der konig mit sich in Dennemerkt, mutter und son.

Zwei galgen.

Item zcuin Stoxholm stunden ij galgen, auf iglichem merkete eyne. Dar wurden vele inne gehangen, auch Dewtsche knechte, dy do ime lande gedynet hatten, auch Sweden. Der pawre konig wart auch mitte gehangen. Dy hyngen denne bas in den dritten tag, so wurden sy denne abgenomen und begraben. — Item disser konig sandte aus seyne dyner, wor her selbest nicht quam und lis toten, weme her das lebent nicht gonnede, edele lewte und ire kynder.

Doctor electus.

Her sandte in Fynlant, dar lis her auch toten doctor Hennyng Gadden, der electus wart genant, eyn alder man und klug, und was der geburt eyn Swede. Her hatte lange zceyt zcu Roma gewesen und gros gehalten und angeseen sunderlich bey dem alten Steen Stur, eyn regirer und howbetman des riches zcu Sweden. Noch dissem regirte her Swant Nygelssen, no dissem seyn son, der junge her Sten Stur. Bey dissen dreyen landesheren war her gros und half auch dissem konige sere, das her den Stoxholm eroberte; her kreg eynen stranck umb seynen hals vor woltadt. Item disser konig lis vorsameln dy pawre mit iren armborsten, dy lis her in vorbornen, auf das sy nicht weere behylden dem konige widerzcusteen. Vele und grosse untregeliche borde dy disser konig den Sweden auflegete. Zcum letczten do sy vornomen, das sy so gancz egen und bezcwungen solden seyn sam egen lewte, szo wurden etliche edelynge auch pawre eyns mit den Dalen, dy dy mechtigesten seyn ime lande und fylen vom konige und koren eynen jungen man, eynes ritters son, zcum heren, genant Justof Erickson ober Swedenreich; der konig lis auch seynen vater Erick Johanssen, eyn ritter, zcum Stoxholm mit den anderen abhawen unde vorbornen. Disse Sweden krigeten zcu sich Dewtsche lantczknechte, dy underrichteten dy Sweden zcu fechten auf dy Dewtsche weise und brochten dy gemeyne lantschaft zcu sich, und wolden auf den konig slaen, und zcogen im lande umb und brochte stete und slosser wider zcu sich, und zcogen in Norwegen, auch in Dennemerkt, herten und branten in des koniges lande zcu Denemerkt und taten im grossen schaden, went der konig hatte weynig folk, das her is in nicht weren konde; auch logen dy pawre vor dem

1521. c. Decemb.

Stoxholm, das men dar zcu lande nicht konde eynbrengen; sunder ins jar xxj kegen das advent lis der konig den Stoxholm speisen aus Dennemerkt mit schiffen durch dy zee.

In Norwegen.

Disser konig Kirsten, also her etliche jar vor dissen gescheften zcu konige gecronet was ober Norwegen, do was zcu Bergen in Norwegen eyn alt beruchtiget weyb gekomen aus Amesterdam der geburt armutis und horereye halben mit irer tochter, und hilt do eyne taferne auf mit irer tochter, eyn unzcugtig leben. Dy alte his Sybrecht und dy tochter Duffeke. Disse ware eyn sewberlich weyp an der persone, so das disser konig auf das junge weyb seyne libe warf und hilt sy vor seyne bulschaft und lis brengen von Bergen

F. 138.

1) Handelmann, die letzten Zeiten Hansischer Uebermacht (Kiel 1858) S. 84, erzählt ohne Angabe seiner Quelle, Christinens unmündiger Sohn Nils Sture habe in Danzig 1520 freundliche Aufnahme gefunden. Gr. Melm. meldet: 1520 Freytags nach mitfasten (23. März) kam herr Sturs son aus Schweden gen Danczko.

mutter und tochter zcu sich in Dennemerkt; do wurden sy beyde gecleydet und ausgewartet geleich furstynnen; wer sy vorzcornete, der vorzcornete auch den konig, so das sy dor gros wurden gehalten. Noch etlichen jaren starb [1517.] disse ere tochter Dûffeke; men sprach, ire were vorgeben. Dis gab der konig schult eynem fromen ritter, der mit in des koniges rate war, Urban Ux[1] genant, das der ir solde haben vorgeben. Der konig lis dissen ritter gefangen setczen. Dar geschag grosse bete vor von ritteren, vrawen und junckfrawen, do wart gros gelt vor geboten von seynen bruderen und frunden; sy gelowbeten, her solde alle Dennemerkt vorsachen, mit alle deme, das her darinne hatte vorlossen und nummer darauf sachen, aus dem lande zcyen und nicht wider komen. Das mochte alles nicht gehelfen, bsunder her lys im seyn howbet abeslaen. Die alte weib Sybrecht genant quam in des koniges gunst so gros, das sy des koniges negeste radt war ober alle seyne heren; sy richtete ober hals und hant mee wen seyne konigynne; sy brochte auf newe falsche gerechtikait, falschen radt; sy lis von Amagk wegjagen dy pawr, dy do gewonet hadden und ire elteren, dy do auch geboren woren: musten lassen sten haws und hof und zcyen in fremde jejenot ane alle bose ursache, do zcuvoren nymant gewonet hatte. Sy lis halen aus Hollant folk ader pawre, do mitte besetczte sy Amagk wider. Sy regirte, das dy schiffe musten gelt geben so vele also sy woldo. Sie war eyne tewfelesch weib und eyne mutter alles lasters und eyne fynderynne aller beser newe funde auf den gemeynen man.

A. D. ꝛc. xxj sandte konig Kirsten aus Dennemerkt den erczbischof aus [1521.] Norwegen van Druntten[2] botschaft, das her solde zcu ym komen. Derselbige bischof von Druntten der wart gewarnet nicht zcukomende; bsunder her quam heymelich aus Norwegen ober zee zcu Amsterdam in Hollant. Do das der konig vornam, das der bischof do war gekomen, da vorkledete sich der konig selb vj[te] in kawfmanskleder und ym noch umb lanc, und quam zcu Amsterdam in dy herberge unbekant sam eyn kawfman, do der bischof auch inne zcur herberge lag. Bsunder der bischof war auf dy zceyt nicht zcur stete zcu seynem gelucke und wart aus[sen?] des koniges gewar und quam yn eyn geystlich geleyte, so das in der konig nicht kreg, sust hette yn der konig irworget villeicht mit seyner egenen hant. Szo zcog disser konig zcu seyner konygyn- [Juni.] nen bruder, kayser Karl von Burgundigen unde furte do seyne klage ober dy Lubischen und ander ensestete mee, das sy seyne vyande dy Sweden im zcu forfange spoyseten und ander klage mer; zcum letczten quam her wider [Ende Aug.] in Dennemerkt.

1) Torbern Oxe. Vgl. Skibyske Kronike (Monumenta histor. Danicae) I. 4, 84.

2) Gemeint ist Erzbischof Erich Walkendorp von Drontheim. Skibyske Kronike (Mon. I. 4, 48): De exilio archiepiscopi Norvagie sic res habet. Cum enim rex Christiernus multa multis annis machinatus esset in perniciem eiusdem reverendi patris, tandem ut diu meditata perficeret, subornavit per quendam Jeorgium scribam, vocari profatum reverendum patrem ad quedam comitia in Bergensi opido cum regni Norvagie magistratibus celebranda, hac ratione, ut ad primum civitatis ingressum mox caperetur captusque in saccum coniiceretur ac demergeretur in profundum maris. Quum hec clam agerentur volente Deo ac sibi fidentibus succurrente insidie sunt eidem reverendo patri patefacte, qui confestim eodem quo iam venturus erat ad comitia navigio transfretavit in Hollandiam ac deinde Rhomam profectus migravit ad Dominum. Nach einer Meldung des Danziger Botschafters in Copenhagen, Ambrosius Storm, war König Christiern, als er im Juni 1524 in Amsterdam verweilte, in seiner Herberge mit dem flüchtigen Erzbischof zusammengetroffen und hatte diesen zur Herausgabe der mitgebrachten Schätze genöthigt Bösz. I. 88.

1521. Ime selbigen somer quam in den sunt ober j^{c} schiffe Hollander und ander schiffe von westen geladen mit salcze und wolden gewesen seyn in dy ostzee zcu Danczke und anders wor, dy mosten bleyben legen den somer ober und
F. 139. mochten nicht furder segelen, wie wol das sy gros gelt dem konige boten zcu gebende, is half als nicht. Eyn teyl musten nodt halben zcu Kopenhagen salcz vorkawfen umb halb gelt. Zcum letczten auf den horbest mosten dy schiffe wider zcurucke segelen mit irer ware und mochten in dy ostzee nicht komen noch durch gelt ader frúntschaft. Das regirte dy alte hure, mutter Sybrecht den osterschen steten zcu spotte und schaden. [1]

Hir volget was seltczemb narrewerk.

Item ime selbigen jar xxj schreb derselbige konig Kirsten aus Dennemerkt an den radt[2] zcu Danczke, wy das etliche schippers und auch kawfleute woneten zcu Danczke, dy hetten gebrochen kegen seyne konigliche genade, szo das etliche hatten seyne vyande, dy abrunstigen Sweden gespeyset im zcu schaden, und etliche hatten sich auch nicht kegen ym geborlich gehalten ime Sunde. So solde der radt van Danczke ym senden in Dennemerkte iij schiffe, dy bestymte her in seynen brifen mit den schifferen, und were das kleyneste wor ober ij^{c} last gros; darzcu solden sy im schicken aus Danczke etliche borgers, dy her auch in seynen brifen bey namen stymmete, irer xiiij borgers, dy alle kawflewte und schippers woren; wurde im der radt van Danczke sulliche schiffe und lewte nicht senden noch seynem begir, so sulden dy Danczker wissen, das sy seyne lande und strome nicht mee besuchen dorften, went dyjenne, dy her begerte von Danczke, dy hatten kegen in gebrachen, dy wolde her auch in seynem lande selbest strofen. Bsunder dis mochte ym nicht folgen. Korcz noch dissem schreiben im selbigen jare kegen den herbest quomen der Danczker schiffe von westen etliche aus Engelant, dy musten zcu Kopenhagen irer vij schiffe dy guter aus den schiffen aufs lant setczen. Disse gutter behilt der konig das meiste teyl, [3] bsunder etlich bley, auch nicht vele daraus quam zcu Danczke. Disse vij schiffe wurden gezcwungen zcum Stoxholm mit vitalge und volke und bleben auch dar. — Korcz hirnoch ime selbigen jare und herbest quomen drey grosse Danczker schiffe in den Sunt: das eyne aus Zeelant geladen mit tewrbaren guteren, und dy anderen zcwey aus Engelant, dy hatten auch gros gut inne an Engelschem gewande und bley. Dis woren sere grosse schiffe und ausgerichtet mit bůxen und allerley were und zcubehorunge. Disse drey schiffe behilt der konig Kirsten aus Dennemerket auch mit alle dem, das darinne was, szo das her in der summa behilt in dem jare der Danczker schiffe und guter, wie vorgeser. ist, x schiffe, sam dy besten schiffe, dy sy hatten in eynem sicheren vrede ane alle rede und recht, bsunder her behilt dy schiffe mit den guteren. [4]

[8. Dec.] A. D. ꝛc. xxj starb dy alte konigynne in Dennemerket, disses koniges mutter. [5] Das war eyne frome furstynne und furte eyn gut lebent im dynste

1) Der Inhalt dieses Abschnittes entspricht in allem Wesentlichen der brieflichen Mittheilung des Danziger Sendboten, des Sekretars Ambrosius Storm aus Copenhagen vom 9. Juli 1521. Bösz. I. 34.

2) Den grössten Theil dieser Forderungen, nicht die der drei Schiffe, enthalten die Schreiben des Königs vom 8. Januar, 14. März und ein drittes vom Ende des Jahres 1521. Vgl Bösz. I. 34—44.

3) Vgl. Bösz. III. 7.

4) Vgl. Bösz. I. 38, III. 7.

5) Vgl. die Annalen in den Monum. historiae Danicae I. 3. S. 552. Die Königin Christine war eine Sächsische Princessin.

Gotis und war auch in vorzceyten in Sweden zcu Stoxholm auf dem slosse gefangen mit velem folke von den Sweden beleget jar und tag, dar sy grossen jamer auflet; zcum letczten muste sy is den Sweden aufgeben. Durch disser ursache und ander mee quam desser jomer in Sweden und ander stete mer. Sy hette is gerne mit irem sone gut geseen, aber her wolde ir nicht folgen. 1521.

Item disser konig Kirsten treb den steten vele arges zcu. Her brach den steten ire privilegia und gerechtickait, so das der kawfman moste geben auf Schone von iczlicher last heryng, dy do gesalczen wart, ij goltgulden an golde.[1] Item dy schiffe wurden aufgehalten so lange also is dem alten weibe Sybrecht gefyl, eyne woche iij ader iiij; czum letczten, wolden sy denno frey werden, so mosten dy schippers ir geben etliche zcu xxx, etliche zcu xl. goltgulden auch mer ader weyniger geben, darnoch also men gunst bey ir irlangete. Men muste sy heyssen genedige vrawe ader genedige mutter. Disser konig sucht unvrede. Alte hure were ire rechte namen.

Item a. D. ꝛc. xxij ins erste vom jare wolde sy haben lassen enthobeten heymelich ane urteil in abwesen des koniges eynen Dewtschen des koniges oberste schreiber. Der wart heymelich gewarnet und entquam zcu Lubek ins geleyte; dem wart noch geyaget bas zcu Lubeck in dy stadt, bsunder men gab in nicht aus, der wuste vele des konigs vornemen. Item im selbigen jare xxij lis der konig magister Diderich,[2] eyn gekorner erczbischof zcu Lunden, in Dennemerkt zcu Kopenhagen vorbornen. Den hatte der konig das jar zcuvoren zcum Stoxholm auf das slos gesetczet zcu eynem hawbtman in des koniges stete; der fyl den Sweden zcu herte und wart so beruchtiget kegen den konig und wart so vorschreben in Dennemerkt zcu komen. Also her quam, wart [her] vorbrant. 1522. Jan. [21. Jan.]

Item ime selbigen jare xxij noch lichtmesse lis der konig Kirsten ausrufen zcu Kopenhagen und in alle seynen landen, das alle dyjenne, her were auch wer her were, nymant ausgeslagen, is were eyn Dene ader eyn Dewtsche, aus allen landen ost ader west ader suden ader norden, wu her auch her queme, der durch seyne strome sigelen wolde, der solde nicht weyter denne zcu Kopenhagen komen, dar wolde her dy nyderlage haben; dar solde her den merket halden lossen und laden und solde nicht weyter; dar solde her brengen und wider holen und laden.[3] Darzcu so sulde men von allen guteren, dy men brengen wurde und dy man auch wider weg füren würde, dem konige dovon den zceenden pfenyng zcu zcolle geben; sullicheynen zcoll wolde her auch vom kawfman zcu Bergen in Norwegen haben von alle ire kawfmanschaft. Item a° xx, wy vorgeser., do her Swedenreich irlangete in seyne gewalt, do vorbot her denselbigen Sweden ernstlich, das sy anders nicht solden segelen und kawfslagen aussen iren lande alleyne in Dennemerkt; das war auch wider ire privilegia. Sulliche und ander newe funde und tyranneschaft, das disser konig treb, were vele abzcuschreiben, und dy Dewtschen stete etliche jar duleten und hette gerne mit gutte gefaren kegen dissen konig; is wolde nicht helfen. Szo wurden dy Dewtschen ensestete beweget und schicketen erliche botschaft an den kayser Karl von Burgundyen, der konigynnen bruder van Dennemerkt. Der befestigete der ensestete ire gerechtickayt nach d. 2. [13.] Febr. Dy Sweden solden in dy stete nicht frey segelen.

1) Bösz. I. 33. III. 7.
2) Ueber den Tod Dieterich Slaghoeks vgl. Skibyske Kronike (Mon. hist. Dan.) I. 4, 42; vgl. I. 3, 586.
3) Vgl. Bösz. I. 38. 42.

1522. auf das nowe, dy sy von alters her gehat haben zcu vorbesseren. So wurden zcwischen den Wendischen steten gehalten tagefart und wart betrachtet den grossen vorterb der lande und stete, so is so lange steen wurde, sulcheynem vorzcukomen, das etliche Dewtsche ensestete mit den Ditmarschen wolden vor eynen man steen, wor is nodt tete auf den konig. So wart gesant von Lubecke zcu Danczke Berndt Bomhawer, der radtman, und magister Pawlus[1]
21. Febr. iren stadtschreiber. Dy quomen zcu Danczke auf s. Peters tag stuelfeyer und woren zcu Danczke iiij wochen ane eynen tag. Szo lis der radt [von] Danczke ire
Fol. 141. gemeyne vorboten auf das radhaus und goben do irer gemeyne vor und zcu vorsteen den grossen vorterb und schaden, den sy geleden hatten von dissen konige und noch leyden musten, so men im so seynen willen lisse. Darzcu wart der gemeyn, hantwerke und gilden, kawflewte und schipperen und braweren dis so zcu [vor]steen geben, das alle dy gemeyne ense dis were[n] wolden mit leibe und mit gute; was sy dobey thun wolden, dar solden sy sich auf besprechen. Dem geschag also. Szo wart dem rate eyntrechtiglich von allen gilden und hantwerken und ganczen gemeyne antwert gegeben: nochdem das dis dy gemeyne ense weren wolden mit leibe und gute, so wolden sy sich mit nichte von den ensesteten geben, sunder in beystant thun mit leibe und gute, wor is not thun wurde, ganez und feste. Aber is wart der gemeyne
Lynkisch vorgegeben. zcu Danczke nicht recht vorgegeben; wen dy gancze gemeyne ense do hatte zcu geholfen, is were wol anders zcugegangen.

Do der ratman von Lubeck Berndt Bomhower mit dem schreiber horte und sag, das her dy Danczker mit der ganczen gemeyne mit unworheit das jawort irlangete, zcog her frolich zcu haws. Zcuhande[ln] darnoch santen dy
[9. April.] Danczker ire botschaft[2] mit brifen in Sweden an den howbetman Justof Ericksen und vorbunden sich mit den Sweden; desgeleichen taten auch dy Lubickschen auch kegen den konig Kirsten zu Dennemerkt. Des selbigen jares ins vorjar sandten dy Lubikschen schiffe in Sweden mit velem volke reysig und [czu] fusse mit buxen und allerley were zcu krigisch gescheften auf der Sweden unkost; dy quomen wol ober in Sweden.

Der konig von Dennemerket sante aus seynen heerfurer Severyn Norbû genant, eyn ritter, mit xl. schiffen kleyn und gros in Sweden undo speisete den Stoxholm. Darnoch lifen sy von do in Fynlant[3] und krigten do eyn des bischofis festete slos, Kus [Kustö] genant; daruf hatte der bischof seynen schacz, den krigeten sy weg, went der bischof war selber nicht auf dem slosse, sunder her war in Nordc bodde [Norr-Bottn][4] umb folk undc hulfe zcu holen und hatte das slos seynem stadtholder befolen, der gab is auf.[5] Szo eroberte der konig alle Fynlant eyn myt iren festen.

1) Paul vom Felde. Der Vertrag zwischen Lübeck und Danzig am 18. März 1522 abgeschlossen und wie es scheint 17. April zwischen den Contrahenten ausgewechselt bei Bösz. I. 47.

2) Das dem Danziger Sendboten Joachim Burmeister mitgegebene Schreiben an den Schwedischen Reichsverweser d. 9. April 1522 Bösz. II. 5 u. 13.

3) Vgl. Bösz. II. 6.

4) Norr-Bottn ist die westlich von Torneå an Finnland gränzende Landschaft Schwedens.

5) Odense am 17. Juli 1522 verleiht König Christiern seinem Amtmann in Wisborg und Calmar, Severin Norrby das Schloss Kustö mit allen Besitzungen und Einkünften, so weit sie bisher Bischof Arvid von Abo genoss. Vgl. E. Grönblad Nya Källor til Finlands Medeltidshistoria. Köpenhamn 1857 I. S. 738. n. 440. Ebendaselbst n. 444–447 mehrere Schenkungsakte König Christierns II aus den Monaten August und September 1522, welche sich auf Severin Norby's Eroberungen in Finland und Norrbottn beziehen.

Item umb pfyngsten und s. Johannis baptisten[1] weren etliche tagefart zewischen dem konige von Dennemerket und Lubeck der stete wegen. Dy Lubschen wolden vom konige haben gehalten dy alte pryvilegia und gerechtickeit; und was schaden dy stete von im und seynen vorveteren geleden hatten, das solde er bezcalen, und dy newe zcôlle und newe nyderlage solde er abstellen; darzcu solde er das reich zcu Sweden abtreten und dor ins lant kayn regiment haben, bsunder dy stete wolden is also machen, das dy Sweden im solden alle jar trybut geben. Auf das sullich eyn vortrag feste wurde gehalten, so wolden dy stete do vorsteen und borge do vor seyn, wy is gemacht wurde. Auch sulde er das lant Detmeren vorlossen und nicht darauf sachen, went dy Detmerschen weren mit den steten in eynen vorbunt getreten; wolde er das thuen, so wolden sy myt im vrede machen. Dis wolde der konig von Dennemerkt nicht thun. Do dis nicht geseyn mochte, do macheten dy stete mit macht aus schiffe in dy zee auf das reich zcu Dennemerkt; dy Lubeckschen bereiteten ire schiffe aus und legeten dy schiffe vor Travemunde in den strom. 1522. 8. u. 24. Jun. Tagefart mit dem konige. P. 142.

Auf s. Johannis baptisten a° xxij wart Travemunde das wichilde burnen, und das fewr quam aus den hewseren in dy schiffe und vorbrante aldo v schiffe, dy wol ausgerichtet woren myt aller zcubehorunge zcu krigis gescheften, szo das do gros schaden geschach, idoch der halben bleb der zcog nicht noch, bsunder sy macheten in korcz ander schiffe in dy stete bereit. Item dy Danczker richteten und machten auch aus x. grosse schiffe wol ausgerichtet mit allerley ordynancyen [?], vitalge und folk, buxen und were mit aller zcubehorunge zcu kriges gescheften, noch darzcu eyne jacht und ij Fynsche schuten geladen mit herwagen, schawfelen, haccen, leteren ꝛc., was zcu kriges gescheften dynet.[2] Disse xiij schiffen gros und kleyn sigelten von der Danczker reyde ab den xxvj tag in Augusto, und war der dyngestag noch s. Bartolomei a. D. ꝛc. xxij. Dar war aufgesetczet zcu oberste cappateyn von der Danczker wegen ir eldeste borgermaister und borggrave der stadt Danczke, her Eberhart Verfer und her Mathias Lange und her Hennyng Sumen, hor Hans Tutyng radtmanne [von] Danczke, darzcu iglich schiffe zcweyne borgers zcu howbetleuten. Und also sy abgesegelt woren, hub sich eyn grosser storm in der zee, und do sy quomen bey Bornholm, eyn von den x, den grosten schiffen quam bey Bornholm auf Welingisort[3] auf eyn reff und brach do zcu stucken in der nacht. Geschen dy freytagesnacht noch s Bartolomeij a° xxij. Do vortrank der schipper Bartolomeus Schacht genant. Her was von junge auf zeefarender man gewest, mit cristenen und Torken gefaren; noch muste her hyr vortrynken, mit im vortrunken xxiiij man, so das aus dem schiffe vortrunken in al xxv manne gros und cleyn. Got sey in allen genedig. Dy anderen quomen lebendig zcu lande, der woren liij, von den guteren wart nichtis geborgen. Dy anderen ix grosse schiffe mit den kleynen segelten vortdan und 24. Juni. 26. Aug. 29. Aug.

1) Hier irrt der Chronist, indem er die zwischen Lübeck und König Christiern verabredeten Tagefahrten zum 8. Juni im Kloster Rheinfeld und zum 24. Juni in Rendsburg als wirklich gehalten bezeichnet, während sie wegen des Ausbleibens der Lübecker Sendboten nicht zu Stande kamen. Vgl. Handelmann S. 96. Doch darf man bei der genauen Kenntniss, die der Chronist über diese Ereignisse an den Tag legt, nicht zweifeln, dass die von ihm angedeuteten Friedensvorschläge damals wirklich gemacht worden sind.

2) Vgl. Bösz. II. 6. 40.

3) vielleicht das j. Allinge an der NOküste von Bornholm.

1522. quomen bey dy anderen schiffen, dy vorsammelt woren aus den steten mit den Sweden, dy woren zcuvoren gewest, er dy Danczker quomen, zcu Bornholm und hatten das lant gebrantschaczet und gewunnen do das slos Hamerszhawsen oberhobet mit gewalt und irslugen darauf das volk todt, ober ij^{c} manne. Do sy dy guter hatten weggenomen, vorbranten sy das slos; auf dem selbigen slosse funden sy gefangen sitczende eynen bischof aus Denemerckt von Fune, her Bilnake[1] genant; den hatte do der konig gefangen; den furten dy Lubickschen van do gefangen zcu Lubeck. Dy Lubeckschen mit den Sweden und aus den anderen steten segelten in den Sunt und branten Helschenor und Kôck[2] und ander plecke mer aus und furten den rawb mit sich zcu Lubeck. Dis ist geschen zcuvoren, ee das dy Danczker schiffe bey sy quomen. Dar-
3. u. 4. Sept. noch erst quomen dy Danczker schiffe bey dy Lubekschen und Swedischen schiffe, und hatten sich auch gerne beweiset und boten dy anderen, das [sie] wolden widerumb wenden auf dy vyande mit yn. Das wolden sy nicht thun, bsunder dy Lubeckschen segelten zcu haws und santen etliche schiffe mit volke mit den Swedischen schiffen in Sweden und suchten iren nutcz. Und eyn iglicher aus den steten segelten zcu haws. Der Danczker grosse unkost mit der reise war gancz weynig ader nichtis lobes wert. Sy woren aus von Danczke bey iij wochen und quomen so zcu haws. Item also disse Dewtsche [und] Swedische [schiffe] mit der Danczker schiffen aus dem Sunde lifen, quam eyn scherbot aus Sweden gesant und brochte zceytunge, wy das Seweryn
F. 143. Norbu queme mit seynen schiffen aus Fynlant geladen mit grossen gute und wolde segelen in Dennemerkt, dar mochten sy auf warten. Sunder sy wolden nicht harren und segelten von dannen. Darnoch den drutten tag do quam des koniges herfurer Severyn Norbu mit xl schiffen gros und kleyn aus Fynlant geladen mit grossem gute an silber, gelt und golt, kelliche und creutcze und des bischofis schacz aus Fynlant von dem slosse Kus [Kustö] und ander guter mee, das brochte her zcu Kopenhagen; dis mochten dy stete mit den Sweden wol gekregen haben, hetten sy wolt im Sunde lenger harren. Do dy Lubickschen in Sweden quomen, lifen sy vor den Stoxholm und hulfen dar den Sweden dy stadt und slos belegen, szo das in der stadt und auf dem slosse wart gros jammer. Do woren inne vele krigeslewte, Dewtsche knechte, Schotten, auch Franczoser; der storben vele am schorbauche[3] und hunger und ander kranckhayt, dy borger auch ander volk lifen des nachtis aus der stadt, so das do weynich volk inne bleb. Zcu deme letczten wart is so getedynget, das des koniges krygesvolk wart gegunt frey und gesunt aus dem Stoxholm und aus deme in Dewtschlant zcu segelen. So wart dy stat und slos aufge-
1521. 24.[20.]Jun. geben. A. D. xxiij auf s. Johannis baptisten tag nam Justof Erickson gubernator ober Swedenreich den Stoxholm, slos und stadt mit macht eyn. Ane Fynlant hilt sich noch eyne kleyne zceyt; aber nicht lange dornoch goben sy sich auch also also dy anderen. Item also der Stoxholm war aufgegeben, so logen do vor der stadt dy vij schiffe, also vorgescr. steet, dy der konig im Sunde lys dy guter ausnemen noch bey gutem vrede der stete mit dem konige und mosten mit vitalge zcum Stoxholm gezcwungen segelen, welliche

1) Der Namen scheint verschrieben. Gemeint ist der Bischof von Odense, Johann Andree. Skibyske Kronike (Mon. h. Dan.) I. 4, 35.
2) Kjöge an der Kjögebucht, südl. von Copenhagen.
3) Scharbok.

schiffe zcu Danczke zcu haws horten. Dyselbigen behilt disse here aus Swe- 1523.
den und wolde sy den Danczkern nicht wider geben.

Hir volget, wie der blutgeyrige tyranesche konig vlok aus seynem riche ungejaget. [14. April.]

A. D. zc. xxiij ins vorjar segelte konig Kersten aus Dennemerkt mit xiiij schiffen und nam mit sich seyne konigynne und seyne kyndere und des reiches schacz und das beste geschos, und darzcu nam her mit sich mutter Sybrecht, dy alte hure, seyne negeste ratgeberynne und auch Hans Mychelsen[1] und andere seyne hese ratgebers ungeyaget und quam in Zeelant zcu seyner konigynnen frunde. Item zcu handes darnoch dy vij Wendischen stete mit den Danczkers und dy edelynge und lantschaft aus Gûetlant und aus Fûne mit folbort der Sweden irwelten den herzcog Frederich aus Holsten zcum konige ober Dennemerkt, der was aus des alten koniges Kirsten aus Dennemerkt son, disses vorlawfenen koniges Kersten vaterbruder. Disser newe gekoren konig kreg beyval und macht von den obengescr. steten mit volke, vitalge-zcufuren und gelt. Her irlangete zcu sich den heren von der Hôye. Der vorsammelte zcu sich bey iiij^{m} Dewtsche wol geschicket reysig zcewg. Darober war derselbige here von der Höye herfurer, darzcu wurden vorsammelt vele Dewtsche lantczknechte.

Ime selbigen jare zc. xxiij den freytag noch der h. dreykönige zcogen aus 9. Jan.
Danczke her Hynrich Weyse borgermaister und her Reynolt Feldstete radtman [von] Danczike zcur tagefart zcum Stralsunde[2] myt den Wendischen steten zcu handelen von des vorlawfenen koniges wegen zc. So wart is also gehandelt under anderem handel, das dy von Danczke in demselbigen jare ausrichten solden aus irer stadt Danczike dem herzcogen von Holsten itczunt gekornem konige zcu hulfe xij^{m} margk Lubisch, darzcu noch ime selbigen jare auch ausrichten dy von Danczke vij schiffe zcu orley, dy wurden ausgerichtet F. 144.
und zegelten ab von der reyde am latczten tage ime Meye monat, und war der h. dreyfaldickait tag. Is woren grosse schiffe wol ausgerichtet myt vitalge, 31. Mai.
volke, buxen und andere were zcu krigesgescheften ane dy kleyne yachte. Disse segelten in Dennemerkt und quomen bey dy Lubeckschen schiffe. Dy capteyns ader hobetlewte van Danczke auf dy vij schiffe woren her Kaspar Ewert unde her Michel Barenfus radisher, dy woren aus bas korcz noch s. Michel quomen sy wider zcu haws. Do geschag menycherley hoferwerg den 29. Sept.
somer in Denemerkt, so das sich das gancze reych zcu Dennemerkt in dem jare xxiij under den newen konig, herzcig zcu Holsten gab ane dy Copenhagensche und dy Ellebogenschen dy wolden sich nicht geben.

In demselbigen jare wart den Kopenhagenschen das Reffeshol[3] vorsencket mit grosser macht. Das taten dy Dewtschen stete mit eyntracht; bsunder is half gancz weynyg, wiewol is gros gelt und arboyt kostete, so wart doch so vele gerewmet, das men dar eyn und ausschiffen mag. [In der Handschrift folgen 3 leere Blätter.]

A. D. zc. xxij gewan kayser Karl von Burgundigen und konig in Hispanyen F. 147.
dy grosse mechtige stadt in Lumberdie, Jenua genant. — Ime selbigen jare xxij vorsangk eyne grose stadt in Hispanien. 1522.

1) Hans Mikkelsen Bürgermeister von Malmö. Es ist derselbe, der seinen König späterhin in Wittenberg in der Bibelübersetzung unterstützte. Vgl. unten (VI. 3) S. 585 in der dort näher bezeichneten Abhandlung Allens.

2) Vgl. Böez. III. 10.

3) Revshol oder Revsgat heisst der äussere Hafen von Kopenhagen, durch zwei parallel von Seeland und Amager sich gegen N. erstreckende Untiefen, Stubben und Revsholm gebildet.

1522. October. Ime selbigen jare xxij in October lag der Torke mit grosser macht vor Rodis, her vorlor den zcog.

c. 25. Dec. Fort negest folgende weynachten beangeste der Torke Rodys so sere, das sy sich musten under den Torken geben, behalten leybes und gutes und bey irem gelowben zcu bleiben. Das mochten wol cristen heren geweret haben; sunder kaiser Karl mit seynem anhange woren kegen den konig von Frankreich, szo das gros streyt, mort under yn war, szo das Rodys von den cristenen heren und konigen kayne hulfe erlangen mochte. Do gebrach in allen, das sy bedorften; auf [das] sy nicht alle erworget wurden, so musten sy sich geben.

1524. 8. April. A. D. ꝛc. xxiiij den viij tag in April, und war der freytag vor misericordia Domini brante vor der Munde an der westseiten Hynrich Bornes schif. Das war das groseste schif, das auf dy zceit zcu Danczke zcu haws horte, wol von ij^{c} lasten. Darzcu vorbrante Merten Newemans, das war wol geladen, auch eyn luchte hording vol geladen mit kawfmans guter Aus dissen schiffen flog das fewr in den westkrug und brante den krug abe mit schewenen und schoppen und stal und alle was do stunt und drey fischerbuden, do lag asche ynne. So das do gros merglich schade geschak.

1525. A. D. ꝛc. xxv wart dy mawre zcu felde wertcz an dem stadtgraben zcwischen deme hogen tore bas an das karrentor zcu langest aus dem wasser bas uber dy erde die alde mawre gebessert und new aufghemawrt und oben zcu langest gesneten, rane aufgeleget sam eyne brustwere; das war zcuvorn nicht. Dis regirte der newe aufrursche radt und war auch das beste, das sy bey der stadt taten und regirten.

VI. 3.

Die Ferber-Chronik von 1511—1525.

Einleitung.

Sie bildet, wie oben Band IV. 359 ff. auseinandergesetzt ist, den letzten Abschnitt der von Eberhard Ferber selbst oder auf seine Veranlassung zusammengestellten chronikalischen Sammlung und steht, wo sie entsprechende Ereignisse der Hanseatischen Chronik berührt, unverkennbar zu dieser in einer nahen Verwandtschaft. Doch ist dieselbe näher betrachtet nur eine äusserliche, vielleicht schon dadurch entstanden, dass unser Chronist den Abschnitt des Hochmeisterkrieges in der Hanseatenchronik kannte und hie und da benutzte, wahrscheinlicher aber dadurch, dass die Verfasser beider Arbeiten Danziger Bürger waren, welche in den beiden Kriegen, über welche sie berichten, vorherrschend den Antheil, welchen ihre Vaterstadt an denselben genommen, im Auge haben. Doch zeigt sich bei beiden in der Auffassung der Verhältnisse eine wesentliche Verschiedenheit. Während in der Hanseatischen Chronik das Interesse mehr dem allgemeinen Gange der Dinge folgt, und nur in den Dänischen Verhältnissen daneben auf die diplomatischen Verhandlungen gerichtet ist, tritt in unserer Chronik das Interesse des Soldaten in den Vordergrund. Zunächst schildert er die Danziger Seeunternehmung im November 1520 als Augenzeuge, der in einem untergeordneten militärischen Range sich an derselben betheiligte: »wir« brachten, sagt er einmal, »unsere Herrschaft« auf den Böten an das Lübische Hauptschiff, wo sie, und bald nachher in Lübeck selbst, mit den Lübeckern Berathung hielten; »unsere Hauptleute« schlossen mit den Bornholmern einen schriftlichen Vertrag. Demnächst wendet der Verfasser in auffälliger Weise dem Geschützwesen und den Söldnerverhältnissen seine Aufmerksamkeit zu. Während der Hanseate bei der Belagerung Danzigs im Winter 1519 bei den allgemeinen Vertheidigungsmaassregeln verweilt, kennt unser Erzähler genau die verschiedenen Geschütze, welche zur Anwendung kamen, die doppelten und einfachen, die Serpertinen, die Steinbüchsen mit 2, 3 und 4 Kammern, das zweierlei Hakengeschütz, die Zahl der abgefeuerten Schüsse, und berechnet 1522 sogar das auf den Guss einer Büchse verwandte Material an Metall und Kohlen. In gleichem Maasse wird auf den Antheil, den die Söldner an dem Gange beider Kriege haben, besonderes Gewicht gelegt, und wohl nur deshalb die Versuche des vertriebenen König Christierns, mit ihrer Hülfe sein Reich wiederzugewinnen, genauer verfolgt. Dass dieser Verfasser aber auch zugleich ein Freund oder Anhänger Eberhard Ferbers ist, giebt er darin zu erkennen, dass er auf die Geschichte der beiden Kriege die Ereignisse in Danzig folgen lässt, welche in den Jahren 1524 und 1525 der Lutherischen Bewegung, welcher er seine volle Sympathie zuwendet, den Sieg verschafften, ohne des Einflusses, welchen die Entzweiung Ferbers mit der

Mehrzahl der Rathsfamilien, seine Vertreibung und sein Rechtsstreit am Polnischen Hof auf den Gang jener Bewegung ausübten, auch nur mit einer Sylbe zu gedenken; kaum dass die politische Umwälzung, welche mit jenem religiösen Siege verbunden war, angedeutet wird. Eine solche Darstellung entspricht sichtlich dem Bemühen des greisen Ferber, welches von seinem Sohne Constantin später noch nachdrücklicher unterstützt wurde, nachdem er mit seiner Vaterstadt sich äusserlich versöhnt hatte, möglichst jede Erinnerung an den unheilvollen Conflikt zu vertilgen. —

Auch dieser Theil der Ferberchronik hat sich frühe verbreitet. Die drei bedeutendsten Danziger Chronisten der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, Melmann, Spatte und Bornbach haben in verschiedenartiger Weise sich bemüht, die Angaben dieser Chronik mit denen der hanseatischen, ja auch mit denen der von ganz entgegengesetztem Parteistandpunkt aus abgefassten Chronik Stegmanns vom Aufruhre (VI. 4) in Uebereinstimmung zu bringen. Der Text der Chronik ist vollständig nur in der Elbinger Handschrift (Eb.) und in der Gothaischen (G.) aufbehalten und daher bei der Mangelhaftigkeit dieser Handschriften nicht selten verdorben. In den erklärenden Anmerkungen habe ich neben einigen Erläuterungen über die von Voigt unberücksichtigt gelassenen Versuche des Hochmeisters Albrecht während des Jahres 1523 in Verbindung mit dem vertriebenen König Christiern II den Kampf zu erneuern, einige den Geist der in Danzig seit 1524 zur Herrschaft gelangten Lutheraner charakterisirende öffentliche Abkündigungen aus dieser Zeit, welche ich erst nach Veröffentlichung meiner Geschichte von S. Marien in dem liber Intimationum des Danziger Archives kennen lernte, mitgetheilt.

Die Ferber-Chronik von 1511—1525.

Elbing. Hschr. p. 225. 1511. Item im jare unsers Heren xv[c] und xj[a] wart gekoren zcum homeister marckgrave Albrecht von Brandenburgk, des koninges zcu Polen Casimiri tochtersohn, er[b] ist der vir und dreissigste homeister. Er wolte dem koninge zcu Polen Sigismundo seinem fettern nicht huldigen, bsonder er stoffirte seine stete und schlosser mit vȳlen und grossen buxen, harnisch und andern werin.

1518. 29. Sept. Item im jare u. H. xv[c] und im xviij[c] auf Michaelis kamen an landt bey[d] Danczke mer dan iiij[m] knechte[e], die hetten den Holmen in Schweden gerne gewonnen[f] dem koninge von Dennemarck zcu gute.[1] Und ezliche von den knechten bey ij[m] wolden dem homeister dienen und lissen sich an lant seczen auf die Nerunge, welches den zcu der zceit nochblȳb. Disse knechte wurden alczuhofe von den Danczkern vorweyset in die rechte strase noch Pommern, dar sie auch durchzcogen aus dem lande xv[c] und xviij.[g]

a) G. xij. b) er — homeister fehlt G. c) G. xix. d) G. zcu. e) Eb. krigknechte. f) Eb. genommen. g) Codd. xix.

1) Vgl. Böszörm. I. S. 47.

It. a° xv^c xix haben die von Danczke gebawet grosse welle, torme, zcwin- 1519.
ger und blockhewser ume ire stadt. Sy haben auch vẙle groser buxen lossen giszen und schmiden, darczu lissen sie mer denn iij^m hockenbuxen aus Bohemen bringen. Auch haben sy ein grosz stolcz blockhaus lossen machen vor p. 225 a.
der Munde um dy pforten der Weissel zcu vorwachten und haben ire stadt bewart mit mauern, plancken, thormen und allerley were und in arbeit vorlonet eczlich tag lang uber vij^c man^a ane der borger scharwerck alle dinge gereth zcu machen, haben auch ire schanczen, torme und blockheuser versorget mit volcke, profanth, buxen und allerley zcubehorunge umb iren feinden den creuczigern in vorzcukomen und sy zcu entseczen.

It. in dissem xix jar hub an der krig zcwischen dem hern konige zcu Polen Sigismundo und dem homeister Deudsches ordens marggraff Albrechten.

It. im xx^ten jare aufs neuejarstag nam der homeister die stat Braunsbergk 1520. 1. Jan.
in seine gewalt mit vorraschen.

It. im selbigen jar auf s. Gerdrudis haben die Danczker den Koniges- 17.(15) März.
bergern das tiff kegen der Balge vorsenket mit einem alten holke und einer buse^b und ij alte schmacken.

Darnach im selbigen jar den ix tag im Junio wart dasselbige tiff Balge 9. Juni.
weiter vorsenckt mit vj Weisselkan, darinnen waren kasten mit grosen ronen ader balcken zcuhoff geschurczt und mit grosen steinen gefullet. Also wart dis tiff binnen und bausen Habes vorsenckt und vorderbet.^c

Item im xx^ten jare den leczten tag im Aprillen wart Hollant schlos und p. 226. 30. April.
stat aufgegeben^d in die gewalt des hern koniges zcu Polen.

It. in demselbigen jare, den freitag vor letare wart Marienwerder schlos 16. März.
und stat mitsambt dem thum aufgegeben des hern koniges volck.

It. im selbigen jare gewonnen die Polen Brandenburgk das schlos und [25. Mai.]
brantens aus.

It. in disem xx^t· jare im November den montag vor Martini wart das 5. Nov.
hospital zcu s. Gerdruten, it. das hospital zcum heil. leichnam, das hospital zcu allen engeln, der burger lustheuser und ire garten jensit der Radaunen, die Schidelicze, Petershagen, Schotlandt^e und vil andere gebeude vor der stat Danczke, auch eczlich klapholcz, wagenschos und vil ander holcz vorbrant von unsern leuten, ume mer schaden zcu vormeiden.

It. im jare xv^c und xx^te die mitwoch vor Martini quam des ordens volck 7. Nov.
nemlich x^m zcu fusz und vier^m zcu rosse, als sie sprochen, vor Danczke^f und santen in die stadt frogende, ab sie sich wolden geben ader nicht, darauf sie antwort krigten nicht noch irem willen.

Darnoch auf den donnerstag vor Martini und auch auf den freitag schossen 8. Nov. 9. Nov.
sie in die stat von dem Bischoffsberge mer dan iiij^c schusse^g und taten Got p. 226 a.
sey danck wenig schaden, troffen auch keinen menschen, und^h unser leute schossen auch under sie auf den bergk und erschossen iren besten buchsenschuczen. Und die feinde thorsten die stat nicht angan, went die stat auf das mol mer dann viij^m schosse vormochte mit der ersten ladungen von iren

a) Eb. vj^c. b) Eb. buchse, G. bardsen. c) G. Darnach .... wart dasselbige tiff binnen Habes vorsencket mit funff Weysselkanen, do innen waren kasten geschurczet mit grossen ranen und mit steinen gefullet. d) G.: aufgegeben. Dasselbige schlos wart in die grundt gebrochen. e) fehlt Eb. f) G.: rosse vor D. Sie sprochen und s. — g) Eb. iij hundert, G. vẙr tauszent. Melm. 400 schosse. h) und — buchsenschuczen fehlt G.

1520. mauren und thormen und blockheusern ane[a] der burger eigene zilbuxen, went wir hetten vil eiserne hauptstücke,[b] dupelte und enckel serpentiner, auch steinbuxen, die zcu drey und zcu vier[c] kammern hatten, darzcu hetten sie gewaltige nodtschlangen und kartowen,[d] also das alle locher in den thormen auf der mauren und in den blockheusern vol buxen logen. Wir hetten auch steinweren gemacht langst die graben zcu schissen aus den blockheusern auf der vorstat hinder den grauen munchen und auch auf der aldestadt mit gutten hauptstucken mit zcweierley hackengeschucz[e] gestaffiret und angericht. It. bey der brabanck lagk auch ein groser bolck die quere uber den graben, um dieselbige seite der stat zcu vorwaren, daraus konde man uber ij[e] schusse schissen mit der ersten ladungen.

9. Nov. Item am freitag vor Martini zante unser her konig zcu Polen Sigismundus bey xij[e f] reisiger mit gutem geschickten volck in die stat von Danczke. Dis
p. 227. sahen under des unsere feinde und zcogen den andern tag darvon, das war
10. Nov. auf den sonnobent an s. Martinus abent, sie zcogen noch in das kloster die Oliva, und vort an durch Pomern aus dem lande. Auf dem wege[g] plunderten sie auch das stetlein Puczke, wiewol sie von den Pautzkern eingelossen wurden gleich als ire lieben alten heren.

It. in dieser zceit als die feinde auf dem Bischofsberge vor der stadt lagen, wart in der stadt gros wacht gehalten und unser leuthe vorbranten dy langen czygelscheunen, dy langest der Radaune lagen, auch war sonst vil holcz vor der stat vorbrant, das es des nachts gancz liecht was, auch das men wol konnte vor sich sehen; auch was gemeiniglich in allen strassen feuer. Item die Polnischen hoveleute haben unsern feinden fast volck abgeschlagen und gefangen in irem abeczoge, auch wurden vil knechte von den pauern hir im lande gewurget.

20. Nov. Item den mitwoch vor Andree hat her Niclas Storcz von des hern koniges wegen dy stat Dirsaw widerumb eingenommen mit hulffe der von Danczke, die ir volck mit iren buxen, do her Niclas Storcz hauptman uber was, neben des hern koniges volck, die alle czu vosz waren, dohin gesant hatten, und
29. Nov. am donnerstag darnach nam des hern konigs volck die Conicz wider ein.

It. hirnach czogk her Storcz mit der Danczker soldener und mit den
p. 227 a. Polnischen hoveleuten zcu hauf vor Stargart und belegeten die stadt. Disse drey stete als Conicz, Stargart und Dirsaw hatte her Wolff von Schönenbergk mit seinem anhangk, ehe her[h] vor Danczke quam mit der Deutschen crafft dem homeister zcu gutte eingenommen und mit seinem volcke beseczt. It. darnach als dieser her Wolff von Schönenbergk Danczke gesehen und verlassen hatte, musten sich dy drey genanten stete dem konige wider ergeben.

[Aug.-Nov.] It. in disser zceit hatte der homeister Heilsbergk schlos und stat belegert mit all seiner macht, went her do mer dan iiij[m] knechte gekriget hatte aus Schweden, die mit dem konige von Dennemarck vor dem Holme gewest waren[i]; mit dissem volck[1] und mit grossen schweren buxen und anderm

a) Eb. ans. b) Eb. hauptbuchsen und hauptstuck. c) Eb. auff ij und iij. d) darzcu — kartowen fehlt Eb. e) G. hagelgeschoss. f) G. ij[c]. g) Eb. In diesem tage. h) Eb. der hie. i) G. hat den Zusatz: do sich der Holm dem konige auff christlichen vortrauen ergeben hatte, welche gar boeslich gehalten wardt.

1) Vgl. oben S. 388.

krigsgeczeug lag der homeister lenger den fûmff wochen[a] vor Heilsbergk und schos darein in die viij[c] eiserne gelude und bey ij[c] feuerkavelen.[b] Und als er vornam, das der Deutschen kraft aus dem lande vorrocket war, zcogk er auch von dannen und Heilsbergk bleb ungewonnen. 1520. (s. 15. Oct. - c. 28. Nov.)

It. der homeister hat auch in disser zceit eingenomen die Gutstadt und Wormenit. Disse beiden stete gehoren zcum bischofthum von Heilsbergk. [Nov.]

Item im xx[ten] noch der reinigung (?)[1] Marie hot des hern koniges und der Danczker volk Stargart auch wider genomen. p. 228. [6. Dec.]

Item das jar zcuvor lagk des hern konigs volck mit grosser macht vor dem Braunsberge und kunten nichts beschaffen;[c] sunder in dissen ij jaren ist das gancz hinderlandt bisz an Konigsbergk von dem Elbinge an zcu rechen durchgezcogen, vorbrant und also vordorben und vorheret, das jammer ist.

Item im xxj[ten] jare vor Gregorii, das was der xj tag des monats Martii, quam des homeisters volck vor den Elbing in der nacht und hilten sich verborgen bis an den morgen, do erliffen sie den schusgarten und hatten auch schir das thor eingekriget. Als nu ir die burger gewar wurden, zcogen sie die zcogbrucken auf am marckenthor, und die feinde fasseten dieselbe zcogbrucken mit den hellebarten und wolten sie nidderzcihen. Underdes fil die zcogbrucken in den graben.[2] Und die burger krigeten das thor zcu, und lissen das schosgatter vor vallen, und die knechte brachten dielen an und hiben auff sie,[d] aber sie konten in die stat nicht kommen, und die borger brachten in der stat binnen vor das thor alles das sie kunten, und binnen dieser zceit quomen die burger auf die mauern und auf die thorme, also das sie die feinde abschlugen, und vil knechte wurden daruber erschossen und geschamfirt. 1521. 11. März.

Item in dissem jare noch palmarum den xxvij Martii haben der von Danczke ausliger auf dem Habe genommen den Konigsbergern[e] eine jacht, der Kneiphof genant. Darinnen waren bey die lxxv man boszleute und knechte. p. 228 a. 27. März.

It. in disser zceit wart ein beyfride gemacht zcwischen dem hern konig zcu Polen und dem homeister iiij jar lang. Hirumb wolte der homeister disse vorgeschr. jacht von den Danczkern widerhaben.[f] Weil aber den Danczkern der aufgerichtete beyfride nicht angeczeiget wart, ist die jacht zcum preis geteilt. [7. April.]

It. nach disser zceit zcogen die knechte, die bey dem homeister gedinet hatten,[3] langest die Nerunge mit geleide des hern koniges und der von Danczke über die Weissel, do man sie mit den boten ubersaczte, und zcogen durch Pommern aus dem lande. Und musten dem blockhause vor der Munden nicht neher kommen, denn in angesaget war, sonst hette man in sie geschossen aus dem blockhause, das gar wol gestaffiret war mit volcke und buxen und [Ende Apr.]

a) Eb. iiij w. b) G. über neuenhundert grosse loede und bey tzwe hundert fewerkawlen. c) Eb. hat den Zusatz: dann die leys wurden den Polen weidelich geklopt, das befunden sie in der Passarien und an der Eichen (?). d) Eb. und das schosgatter von boben fil dal, und die knechte haueten das thor auf zum teil. e) G. des homeisters ausliger. f) G. aber unsere krygeslewte wâr der fryde noch nicht angesagt; also behielten die Danczker wasz sie gerawbt hetten.

1) muss heissen Mariae Empfängniss (8. Dec.). Vgl. oben Hanseat. Chr. S. 512.

2) Die Elbinger Handschr. bemerkt am Rande: »Sprichwort der Elbinger: O weh und wach — sprach her Schwapach — do die brucke brach.« Ein Conradin Schwopach, Dr. iuris utriusque ist in dieser Zeit ein Advokat in Nürnberg, welcher den Danziger Rath beim Reichskammergerichte vertheidigte. (Bösz. I. 40.)

3) Vgl. Voigt IX. p. 636.

1521. allerley zcubehorungk. Auch lagen zcu hulffe dem blockhause etliche schmacken auf der Weissel mit guttem geschos, und auch zcwei barszen; auch die jacht, die dem orden genommen wart mit guttem volck und buxen gerustet und umschuttet zcur weere war zcugericht vor unfrid der knechte. Sie zcogen aber fridsam ein ider seinen weg nach der Oliva.[a]

p. 229. 1522. Item anno xxij zcog der homeister aus dem lande zcu Preussen in Teudsche landt.[b]

Item in disser zceit bey vj jar lang hatte der konig von Dennemarcken Cristernus der stat Danczke vil schaden und unlust zcugetriben, und do er den Holm eingenommen hatte, wie vorgeschriben, sante er das volck dem homeister mit schiffen wol iiij^{m} gutter knechte.

Item so hat er den Danczkern bei guttem christlichem fride uber seine eigene briff und sigel unabgesaget im jare xxj im herbest gearestiret und genommen xiij schiffe[1] mit den guttern, die da quamen aus Engelant, Hollant und Selant.

1523. zw. 5. April u. 24. Mai. It. die stat Danczke hat in dissem krige und auch darnoch vil gutter buxen lassen gissen und sonderlich im jar xxiij[c] zcwischen ostern und pfingsten haben sie eine grosze buxen lassen gissen, da wurden zcugethan j^{c} und xlv[d] centner kopper; im schmelczen seint darzcu kommen xij last kolen ane das brennende holcz.[e]

1522. [22. Febr.] It. anno xxij haben die von Lubeke einen ratman und einen secretarium zcu Danczke gesant, und sich mit in und mit den Sundischen und Rostockern vorbunden kegen dem konig von Dennemarck, umb iren schaden und pryvilegien zcu beteidingen.

p. 229 a. Item im selbigen jar sante die stat Danczke widder vorgeschr. konige x schöne schiffe und eine jacht, und das ameralesboth war vorbauet, das es ein ausbunt mit den segeln war; uber disse schiffe waren hauptleute her Ebert Ferber, burgermeister, her Macz Lange, her Hinningk Somme und her Johan Tutinck ratleute. Disse schiffe waren gestaffirt mit guttem volck mit groszem treflichem geschucz, profante und mit aller zcubehorungk.

28. Aug. 29. Aug. It. auf s. Augustinus tag kegen die nacht vorloren sie eins von den besten schiffen bei Bornholm, den andern tag darnoch quamen die Bornholmischen in das hauptschiff und sprachen, wy die Lubischen und Schwedischen sie gebrantschaczt hetten und das schlos auf Bornholm ausgebrant; sie baten auch, man solte sie nicht weiter beschedigen, sie wolden uns[f] ein erlich erkennunge schencken. Des so gaben sie unserem schiffe xxx ochsen und j^{c} schafe, die wurden in die schiffe geteilet.[g] Sie gelobten auch uns zcu gutte zcu bergen von den vorlornen[h] schiffen buxen und ander geczeugk, was man bergen kunte, daruber unser hauptleute ein schrifftlich contrackt mit inen gemacht haben. Hirnach liffen wir noch Kopenhagen uns vormutende die Lubischen schiffe dar zcufinden, wir auch ein both und eine Denische schute
p. 230. mit viij Denen namen; von den wurden wir vorstendiget, wy das die Lubi-

a) G. uber die Weyssel durch Pomern. b) Eb. hat den Zusatz: suchet guten rat bey konigen und fursten. c) G. xxiiij. d) G. xl. e) G. ane andere borneholcz. f) G. und auch Melm.: in, und ähnlich, aber nicht consequent, im Folgenden. g) die — geteilet fehlt Eb. h) G. andern.

1) Vgl. Bösz. I. 38.

schen Helschonoer[a] ausgebrant hatten und von dannen gelaufen waren. Des haben wir unser cors nach der Deudschen seiten gesaczt, und als wir Moene[b] vorbey gesegelt waren, ersahen wir wol vj schiffe und eine jacht, wustens nicht obs freunde oder feinde waren, sonder wir macheten aller dinge rede zcu nemen und aufzcugeben.[c] Nach mittage als wir zcu hauf kamen, sahen wir und hörtens, das es Schweden waren. Item den andern tag quamen die Lubischen schiffe auch bey uns mit den Sundischen und Rostockern. Do furen wir an der Lubischen hauptschiff mit unsern bothen, dar denne die herschaft zcu hofe radtschlagten. Des liefen die Lubischen nach der Trafen mit den Schweden und Sundischen, und wir sigelten mit ij Rostocker schiffen vor Warnemunde, also das wir dar vorharreten der Lubischen, Sundischen und Schweden, auf das wir hauffent[d] all widerumb in Dennemarcken laufen solten. Darnach als wir vornomen, das die Lubischen nicht wider kamen, liffen wir kegen der stat Lubeck. Aldo war unser herschafft ofte und vile zcu radthausz, kunten aber nicht darzcu brengen, das sie mit uns auf ebenteuer in Dennemarcken gesegelt hetten, also das wir und auch die Sundischen iczlicher seinen wegk noch haus liffen und quemen in Danczke wider den iij tag im October.[e] 1522. 3. Oct.

Item diweil wir vor Lubcke lagen quam Severin Norby, des koniges von Dennemarken oberster hauptman, wider vom Holme mit des koniges schiffe kegen Koppenhagen, und hetten die Lubischen und die andern mit uns wider in den Sunt gelaufen, als wir gerne gesehen hatten, do sie vor die Trafene liffen, so hetten wir mit der hulfe Gotis alle irer gnaden schiffe queit gemacht ane allen zcweifel. p. 230 a.

Item so haben die stete zcu hulfe gekriget hern Friderich den herzcog von Holstein wider den konig von Dennemarck; demselbigen herzcog haben die stete ein gros und schwer gelt zcu hulffe gegeben; im seint auch beygefallen die Gutten und vil andere[f] hern aus Dennemarcke. Dis vornam der konig und sigelt mit weib und mit kint und nam mit sich seine beste barschafft, gelt und kleinot mit viij adir ix schiffen in Selant zcu seinem schwager kaiser Carolo, konig von Hispanien, herzcog von Burgund, Osterreich und andern landen. Was hiraus entstehen wil, ist zcu bedencken. [1523. 13. April.]

Item alse der vorgeschribene konig von Dennemarcken in Seelant quam, do was der kaiser in Hispanien; so zcog konig Christern zcu dem konige von Engelant und von dar wider uber zcu Cöln an den Rein, und die koniginne bleib im hove zcu Burgundien in irer landt arth.[g 1] [Juni.] p. 231. [20. Juli — Anf. Aug.]

Item korcz darnach hat der herzcogk von Holstein mit hulffe der stette Lubeke, Danczke, Sund und Rostock die hauptstat in Dennemarck Kopinhagen belegt zcu wasser und zcu lande, und das sagen war albie bey uns zcu Danczke, das der herzcog von Holstein und die stete neben im dem jungen

a) Eb. Hellischen Nore. b) Eb. nun. c) G. Darauff schickten wyr unss eru geben und eru nemen. d) fehlt G. soll heissen: scu hauffe. e) wider — October fehlt G. — Melm.: Vl. vor Simonis Jude (24. Oct.). (cf. p. 231. a.) f) Eb. sonst etliche. g) Eb. der konig von D. bleib in seiner lant arth am hof zcu B.

1) Nach C. F. Allen de rebus Christ. II. exsulis comm. (Hafniae 1844 S. 15) reist Christiern, nachdem er den Mai hindurch in den Niederlanden verweilt hatte, Anfang Juni (nach dem 5ten) nach England, erneuerte mit König Heinrich VIII. am 30. Juni ein älteres Bündniss, kehrte im Juli nach den Niederlanden zurück, um von da aus die Versammlung in Cöln zu besuchen, welche vom 20. Juli bis Anfang August zusammenblieb.

1522. konigk von Dennemarck und seiner frauen mutter von Burgundien zcu gut das lant Dennemarcken wolden einnemen und allein den alden konig vortreiben[a] umb seiner tirannei und ubelthat willen, welche her an den herczogen von Holstein, item dem Schweden und an seinen eigenen leuten und an den Hensesteten wyllen hatte zcu betreiben; wider die stete haben den konig derhalben uberzcogen, umb ire privilegien zcu betegedingen.

24.[20] Juni. Item auf Johannis baptiste[b] haben die Schweden den Stockholm wider eingenommen, den des konigs volck von Dennemarken sonst lange hatte innegehabt mit schwerer kost und volckes spildrung von beiden teilen. Darnoch krigten auch die Schweden Kalmern in ire gewalt.

31. Mai. Item auf trinitatis sigelten von hie vij[c] wol gerüstete schiffe umb Koppenhagen zcu belegen neben dem vorgeschr. herzcogk und den steten Lubeke, Sunt, Rostock.

p. 231 a. [1522. April-Juli.] 1523. [20. Juli-Anf. Aug.] Item der homeister von Preussen ist in disser zceit gewest bei dem hern konige zcu Ungern und Behemen zcu Prag,[1] darnoch zcogk er kegen Nurenbergk; von dar quam her kegen Collen, do war auch der konig von Dennemarck anno xxiij im sommer.[d]

1523. 23. Oct. It. den freitag vor Simonis und Jude sind unser schiffe wider zcu hause

31. Mai. kommen, die auf trinitatis von hir segelten und Coppenhagen damit belagert hatten; des sind vor Coppenhagen ligende gebliben des herczogs von Holstein volck zcu lande und xij schiff von Lubeke, Sunt und Rostock.

16. Oct. Item am tage Galli, am xvj tage des monats Octobris sint zcusammengekommen[2] in die stat Gutterbog[e] nemlich disse fursten und heren, konig

a) G. züchtigen. b) G. und Melm. haben die beiden folgenden Ereignisse um der Chronologie willen umgestellt. c) Eb. mit vj schiffen. d) anno — sommer fehlt G. e) G. Luterbergh. E. Gutterbock.

1) Vgl. Voigt IX. 651. 656. Nachweislich seit dem 20. Jan. 1523 (Voigt IX. 665. not. 1.) befindet sich der HM. in Nürnberg und hält sich auch noch am 29. Juni dort auf. (ebend. 680. not. 2.)

2) Nachdem König Christiern II schon von den Niederlanden aus den Hochmeister von Preussen durch geleistete Zahlungen und in Cöln durch seine Anerbietungen ebendenselben so wie den Churfürsten Joachim v. Brandenburg bestimmt hatte, sich zur Aufbringung einer Heeresmacht, mit der er seine verlorenen Reiche wiedergewinnen wollte, zu verpflichten, schloss er, nach Mecheln zurückgekehrt, am 26. Aug. mit dem Hochmeister und Herzog Heinrich dem jüngern von Braunschweig-Lüneburg noch besondere Verträge ab, nach welchen diese die Anwerbungen von Söldnerschaaren übernahmen, deren grössten Theil der Hochmeister im mittlern und südlichen Deutschland, den kleinern, 1500 Reiter, Herzog Heinrich in seinem Herzogthum zu sammeln und im Verlaufe des Septembers zur Musterung, neben andern geeigneten Orten namentlich in Coburg zu stellen versprachen, wogegen ihnen in denselben Tagen vom Könige die zum Unterhalt der Söldner nöthigen Gelder in festbestimmten Summen ausgezahlt werden sollten. Beide Heerführer sollten um den 6. October in der Nähe von Perleberg und Dömitz eintreffen, wo auch Kurfürst Joachim mit seinen Truppen sich mit ihnen vereinigen wollte. König Christiern hoffte durch diese und die Zuzüge anderer Bundesgenossen an der Spitze von 30—36000 Mann in Holstein eindringen zu können. Da er aber weder am 17. Septemb. nach Coburg noch nach den andern Musterplätzen zur angesetzten Zeit die versprochenen Gelder einsandte, so gerieth vor allem Hochmeister Albrecht in Coburg in schwere Bedrängniss. Ein Theil der Söldner verliess ihn, die andern vermochte er nur durch Verpfändung seines Silberwerkes und seiner Kleinodien dazu zu bestimmen, ihm über Erfurt, wo zwei seiner Räthe Friedrich v. Heydeck und Georg Klingenberck, als sie der Stadt die Verpflegung der Truppen nicht vergütigen konnten, gefänglich eingezogen wurden, nach der untern Elbe zu folgen. Hier angekommen versagten sowohl diese wie die von den andern Fürsten herbeigeführten Truppen vollends den Dienst, als sich herausstellte, dass man sie in Betreff der bei König Christiern vorausgesetzten Schätze getäuscht habe. Schon zwei Tage vor der verabredeten Vereinigung aller Truppen, am 4. October 1523 floh König Christiern in Begleitung des Hochmeisters vor den Söldnern und suchte bei seinem mütterlichen Oheim, Kurfürst Friedrich dem Weisen von Sachsen in Lochau Schutz. Dieser nahm sich des Neffen an und

Christern von Dennemarck, herzoog Friderich von Saxen curfürst, marggrafe Jochim von Brandenborgk curfürst, herzoog Hinrich von Braunschwig, der bischof von Minden, herzoogk Albrecht von Meckelenborgk, der homeister aus Preussen Albertus, zcwene grafen von dem lande zcu Julich, Fridrich von Drotte[1] aus dem lande zcu Hessen, Georgen Bock vom Reinstrome und eczliche aus dem lant Westvalen, welche denne mit irem volck also aufgenommen, p. 232. koniglicher wirde zcu gutte durch das schreiben des hern marggraven sich gerustet und geczogen seint bis in die Altemarckt als nemlich umb die stete und gebitte Soltwedel, Gardelefe, Stendal, Seehusen und Arntseh genant aldo sich gelegert und gelegen haben; so lange bis sie ires soldes vorgnuget weren, gedechten sie die Altemarck nicht zcu reumen. Demnach so ist der her marggraf Joachim und herzoogk Friderich von Saxen burge geworden den dinstleuten boben genant; auf das haben sie die Altemarck gereumet. Auch hat marggraf Joachim denselbigen hern und soldenern etzlich gereith gelt geben, und das ander auf des neuen jars tagk, wy die beiden fursten bobengenant gelobet haben, gefallen sol unvorzuglichen. 1522.

Also ist der bischof von Minden zcu Wittenborgk gewest und hat konig Cristern angefallen umb gelt mit vilen ungestumen worten und haben sich auch unter einander nicht wol begangen, und der konig weiset den bischof zcu den andern beyden fursten, die do burge geworden sein. Also sint sie in unwillen von einander gescheiden. Item herczogk Hinrich von Braunschwig hat aufgenomen und gehabt dem hern konige aus Dennemarcke zcu gutte und auf des koniges gelt v^{c} pferde aus Westfalen und iij^{c} knechte, die haben gelegen bey dem Soltwedel. It. der bischof von Minden hat gehabt iij^{c} pferde p. 232 a. aus Hessen und iiij^{c} knechte, die haben gelegen bey Gardelefe. It. zcwene grafen aus dem lant zcu Gulichen haben gehabt iij^{c} pferde wolgerustet. It. Jorge Bock vom Reinstrome hat gehabt j^{c} pferde; disse iiij^{c} pferde haben gelegen bey der stat Seehauszen.

Item der marggraf hat gehabt viij^{c} pferde von seinem eigenen adel und nicht soldener, welche mit im haben mussen zcihen bis kegen Perlebergk, welche stat liget achtczehen meilen von Berlin und fünff meilen von Soltwedel. Dar

berief zum 20. October an die Grenze des Sächsischen und Brandenburgischen Gebietes nach Jüterbock eine zahlreich besuchte Versammlung, auf welcher unter seiner Vermittelung mit dem Hochmeister, den Brandenburgischen Fürsten und dem Kurfürsten Joachim Verträge abgeschlossen wurden, in welchen König Christiern sich zu bestimmten Zahlungen an drei festgesetzten Terminen an jene verpflichtete, wofür diese die Befriedigung der einzelnen Söldnerhäuptlinge und sonstiger Gläubiger z. B. der Stadt Erfurt übernahmen. Da der König aber auch diese Fristen nicht einhielt, so wurde er während der nächsten zehn Monate, die er in Deutschland, vornehmlich in Wittenberg zubrachte, von seinen Gläubigern hart bedrängt. Auch in diesen Verhältnissen, deren Kenntniss wir bisher hauptsächlich urkundlichen Quellen verdankten (ausser der genannten Abhandlung Allen's und den von diesem bereits benutzten Schriften Ekdahl Christiern II.'s Arkiv Stock. 1885—44 und Fabers im 6ten Bande der Beiträge zur Kunde Preussens vgl. G. Waitz Urkundliche Beiträge zur Geschichte K. Christian II. während seiner Landflüchtigkeit im 6ten Band der Nordalbingischen Studien S. 286 ff.), zeigt sich unser Chronist in den mitgetheilten Einzelnheiten als einen wohlunterrichteten Zeitgenossen.

1) Ein solcher Namen, etwa Trotha, wird unter den Söldnerführern nicht genannt; wohl aber theilt Waitz (l. l.) die Regeste einer Urkunde des Königsberger Archivs (Erfurt 3. Nov. 1523) mit, in welcher die Räthe des Hochmeisters einen Friedrich v. Thüna um Verwendung bei dem Herzoge von Sachsen bitten dafür, dass zur Bezahlung der Söldner dem Hochmeister eine Frist bis zur Ankunft der vom Könige Christiern verheissenen Summen gewährt würde.

1522. haben sie gelegen vj tage und widerumb geczogen gegen Berlin; auch hat er gehabt ij[c] knechte und nicht mer.

Item der homeister aus Preussen hat zcusamengelesen bey die iiij[m] knecht, die dan bey Erfurt sich gesamlet und gelegen haben bisz an den xj[t·] tag und nicht gemostert szeyn. Auch hat der homeister gehabt ij[c] pferde mit seinen eigenen pferden, die haben gelegen bey einer stat, Arnstat genant. Das ist noch verne von xx[m] knechten und vj[m] reysigern,[1] wie sie sich haben hören lassen.

8. Nov. p. 213. Item am sontag vor Martini und darnach ist gewest der konig von Dennemarck zcu Wittenbergk im lande zcu Saxen mit acht kleppers, und er hatte auch bey sich nicht mer dan viij person, nemlich doctor Cornelius sein astronomus, seinen capplan, seinen canczler und sonst fünff diner und er war der neunde und lag zcur herberge bey Lux Maler[2] in der apoteken. It. die konigin war zcu Berlin auf dem schlos und hatte bey sich xij[a] pferde, die seer seuberlich waren, und die stunden in der stat bey einem burger.

It. das volck, das der homeister gesamlet hat, ist nicht förder gekommen dan vor Erfurt, und er ist von den knechten geriten in die Altemarck, und die knechte seint wider zcuruckgetriben. Also hat dis spil ein ende genommen.

1524. 6. Jan. It. anno xxiiij an der heiligen drey konige tag[3] ist der herzcog von Holstein zcu Coppenhagen eingezcogen und hat dieselbige stat eingenommen, die her sunst lange mit hulffe der stete belagert hatte.

7. Aug. Item am sontag vor Laurentii[4] im xv[e] und xxiiij[sten] jare[b] do wart herzcog Friderich von Holstein konig uber Dennemark und Gutten gekronet, den vij[t·] tag Augusti.

24. Aug. [21. od. 28. August.] Item a[e] xxiiij umb trent Bartolomei vorsamlete sich die gemeine zcu Danczke auf s. Elisabeten kirchhof und koren aldo xij burger, die das wort Gotis solten fordern und vortstellen und gaben dem erbarn rath an eczliche artikel und stelten[c] fünf predicanten, die das wort Gotis lauter und klar an alle menschen lere und zcusacz predigen solten, den einen zcu s. Petrus, den andern zcu s. Catharinen, den dritten zcu s. Barbara, den virten zcu s. Bartolomeus, den funften zcu s. Johannis. Dise v predicanten und xij burger vorlente ein erbar rath eyne stelle und raum auf dem pfarrhof zcu u. l. fr. [d]in der rechte stadt[d] gelegen, do sie zcu hoffe quamen und ratschlageten und denn einem erbarn rat anbrachten, wie man ein ordnungk oder weis[e] manck den monchen und ceremonien machen solde nach dem wort Gotis, also das die monche czwir von wegen eines erbaren rats und der ganczen gemeine ersucht, und das beste silberwerck beschriben und in des borgermeisters hause hern Hinrich Wisen gebracht wart; und den monchen wurden eczliche artikel uberantwort, darauf sie auch ire antwort von sich eim erbaren rat schriftlich gaben.

a) G. und Melm. xxij. b) Eb. xv[e]xxv. c) G. sacrten. d—d) Eb. in der stat Danczke. e) G. wie man eine reformacio.

1) So stark, 36000 Mann, bezeichnet auch König Friedrich I. von Dänemark in einer Proklamation an die Einwohner von Seeland vom 19. Oct. 1523 die Macht seines Gegners. Vgl. Allen l. l. S. 22. not. f.

2) Lucas Cranach. Auch die Stralsundische Chronik Berckmann's S. 31 berichtet unter dem falschen Jahre 1522: »Unnd quam darna — tho Wittenberge tho Martino, und was thor herberge mit Lucas maler ꝛc.

3) Vgl. Skibysk. Kron., Monum. hist. Dan. I. 54.

4) Ibid. I. 57.

It. hernach ist es geschehen im xxv[t.] jare hart vor der h. dreykonigen 1525. 6. Jan.
tag, das die xij gekorne borger, wie vorgesc., sich haben abegebeten und p. 234.
einem erbarn rat eczliche artikel ubergeben, also das e. e. r. eczliche artikel angab den kaufleuten bey sich[a] und eczlichen hantwerken auch bey sich[a] darauf zcu ratschlagen, uf ire kegengeantworte artikel nochmals e. e. r. ire meinung darauf einbrengen. Dem also geschach, daraus denn der e. r. die besten meinungen und der meisten beschlus der borgerschaft anmerkende[b] wegen der monche ceremonien und lisz schriftlichen ausseczen eczliche artikel und dieselbigen dem volk offenbar vorkundigen von dem predigstul am sontag, welcher war der xv Januaritag,[1] und man lisz auch alle closter binnen der stat Danczke 15. Jan.
mit denselbigen artikeln ersuchen, darauf die monche aus der h. schrift solden antworten, ires ordens und lebens halben mit den predicanten eine unterredung halten; welche unterredunge die monche gancz abschlugen und nicht eingehen wolten. Hir volgen die artikel.[c]

Item dieweil e. e. r. in dissen iczigen und vorigen hendeln die sache der closterleute rurende und weitleuftig durch alle ordnungen, stende und krefte der ganczen gemeinheit disser königlichen stat vorgangener tage geratschlaget, domit gottliche ere, der konigl. maj. pflichtige undertenigkeit und e. e. r. disser konigl. stat gehorsame gemeine wolfart und einigkeit aller stende angerichtet würde, was in dem falle stünde zcu tunde, so dieselben closterleute, wie iczt czwier geschehen, die underredunge, so in angeboten, abeschlagen wurden, und noch czum dritten mal ersucht und ermanet, rede, grunt und ursache ires wesens und ordens zcu geben. Darauf sie den ire antwort in schriften uberreichet und keine ursach aus gotlicher schrift furgetragen lauts der ubergebenen[d] schriften, so ist ferner aus gemeinem ratschlagen aller burgerschaft und stende disser stat bewilliget, das aus christlicher liebe dieselbigen closterleute seint zcu dulden, welchem e. e. r. sampt allen ordnungen zcu dem ratschlage gehörig nicht entgegen mit billigkeit kommen kann ader will. Nachdem e. e. r. (sich) vorsprochen hat ane der burgerschaft bewust nichts zcu thunde unde sich in allem falle kegen die burgerschaft hat bewaren wollen mit in dasjenige zcu dulden, was Gott vorhenget, demnach ist auf den ersten artikel, was die monnicherey belanget, bey e. e. r. und allen ordnungen ge- p. 235.
meine beslossen, das dieselbigen monche sollen geduldet werden mit dissem volgenden underscheit und anhange, daruber sich nimands mit geweldiger hand an in vorgreifen sal.

Zcum ersten: sie sollen in der stat nicht predigen noch heimlich noch offenbar in beiwesen unser burger; die betteley sal in der stat in undersaget und vorboten seyn. It. aus den clostern man und frauenbilde mag ein ider der do wil austreten und nimand vorboten werden daraus[e] zcu gehende,[e] auch von dem obersten mit geczwange nicht davon gehalten werden. It. nimand sal von in in dieselbigen closter genommen werden oder hinein geczogen wer-

a) G. insunderheit. b) Eb. beschlus der borger hantwerken. c) G. Disse volgende artikell wurden apenbar von dem predigstule gelesen aus befell eines erbarn rathes und wurden alle closter mith ersucht und in angesagt den sontag nach octava epiphan. Domini. d) Eb. übrigen. e) Eb. zu zcihen oder gehen.

1) Dieser am 15ten Januar von den Kanzeln verlesene Ordnungsschluss war, wie die Ordnungsrecesse darthun, schon am 8. Jan. abgefasst, die Disputation mit den Mönchen auf den 12. Jan. angesetzt worden.

1525. den. It. auch sal denselbigen mennern der kloster undersagt sein zcur zceit das beichtehorent. Domitte sal die beichte nicht aufgehaben sein, dovon man protestiret. Item in die heuser der burger sollen sie nicht gehen, auch nicht gift ader zcwitracht seen, es sey heimlich ader offenbar mit worten noch mit schriften. Die messe und ander gezceite sal in zcugelassen sein; besonder aber vigilien zcu singen in der burger heuser sol inen gancz vorbotten sein, auch bey nachtzceiten keine glock leuten, aber des tages ein zceichen zcur messe. Item zcur completen und andern gezceiten keinesweges einige glocke ruren lossen; und die grosse glock der schwarczen munchen sal abgethan sein. Sonst sollen sie alles dasjenige nachlassen, das irrungen zcwitracht und widerwillen stiften mochte in disser konigl. stat. Disse handlungen und was also undersagt ist sollen dy closterleute strax halten bis also lange, das sie iren orden und wesen aus gottlicher schrift ausfüren und erhalten. Des wil e. e. r. und die gancze nachbarschaft dieser konigl. stat durch alle stende bey der ganczen welt und idermenniglich geprotestirt haben, und protestiren das feierlich, das sie denselbigen leuten nichts vorbiten oder verboten wollen haben, das aus gotlichen worten mag erhalten werden und beschirmet. Es werden eczliche verordenet werden, die umb viij ader xiiij tage ader iij wochen sollen umbgehen und undersuchen in allen clostern, ab imant befunden kegen disse schlichtungen[a] zcu handeln, und so imant die hette ubertreten,[b] wird
p. 226. dasjenige folgen, was angesaget is. Item das gotliche wort sal von nimant gelestert und geschendet werden, auf das gotliche straf und rechung auch zceitlich uber die ubertreter nicht falle; des sich ein ider wisse zcu halten. Item nachdeme die gemeinen ratschlege unser burgerschaft der eusserlichen gebreuche halben sich in das ende zciehen, das dieselbigen eusserlichen gebreuche der kirchen und ceremonien nicht sollen gesturczt und abgetan werden, besunder erkennen die °czu halten° bis zcu ferner erkentnus christlicher versamelunge, auch konigl. majestat, unsers allergnedigsten hern und ander fursten der cristenheit, so stehet e. e. r. und alle ordnunge, vom beschlosse nicht zcu weichen, sondern was also in dem falle eintrechtiglich erkant, dem wil e. e. r. und die andern ordenungen beyfallen. Derwegen erkent e. e. r., das kirchen, clausen, altaria, bilder und was des dinges ist, mit der hant und mit frevel von nimant sol angegriffen, gestort noch angetastet werden; worinne so imant betreflich befunden wurde, wil e. e. r. noch inhalt des eintrechtigen beschlosses der burgerschaft handelen und den frevel des ubertreters mit billiger straf nicht vorbey gehen.

22. Jan. Item a° xxv am xxij tag Januari, was der sontag vor conversionis Pauli, do war ein grawer monnich, genant doctor Alexander auf der zceit zcu Danczke in u. l. f. kirche prediger; do derselbige doctor auf den predigstul steigen wolt, sprach zcu im einer aus der gemein, aus was ursachen er sich understunde zcu predigen, so doch vor viij tagen unter den artikeln, wie vorgescr. er selbst abgelesen hatte, das kein munnich solde predigen. Disser gesell, der den munnich also ansprach, wart gefangen und aufgesoczt. Nach mittage kam ein gros volck in diselbige kirche (im) predigen zcu horen.[1] Desgleichen

a) G. beschliessungen. b) Eb. uberfaren. c) Eb. zûhaltungh.

1) Wie Stegmann berichtet, predigt Jacobus der schwarze.

vorsamleten sich auch die burger auf dem markt, und die aus der kirchen 1525.
liefen auch zcu haus und holeten harnisch und were, und vorsamlete sich ein grosser haufen volcks auf dem Damme und in der Bretengassen, und ezliche erhieben das Haustor und Bretetor und ander tor mer aus den haken, also das man aus der Altenstadt in die Rechtestadt ungehindert kommen kunde.

Desgleichen vorsamleten sich auch vil auf der Altenstat, und der rat auf dem markte und die wegesten burger ruckten etlich feltgeschos auf den markt und hingen laternen und feuerpfannen aus den heusern und machten feuer auf den strassen und wachten dar die gancze nacht im harnisch, und wart dennech keine buxe losgeschossen. Auch hetten die borgers auf dem Damme und in der Bretengasse ir harnisch, gewere und buxen und hilden ire wach p. 237.
auch starck. Und Got gab seine genade, das sie czu malkander santen, was doch die ursachen weren, sich befragten, worumb solche vorsamlunge gemacht, und begerten ein ider dem andern seine schelungen aufzcudecken und zcu entscheiden, also das der montag dornoch diese zcwistungen und 23. Jan.
auflof durch die gnade des allmechtigen, barmherczigen Gottis gefasset und in ein besser gestalt gebracht wart. Des so bliben die burger auf dem markte bis an den obent czur dritten stunt, und das geschos wart von dem marckte gefurt, und ein iczlicher von den burgern, die den marckt in gebat hetten, ging zcu hause. Do quam der grose haufen, welcher sonst lange auf dem Damme und in der Bretengasse gewest war, dar sich dann die gemeine burger aus allen dreien steten viele zcu hofe vorsamlet hatten, disse haufen quam uber die iiij^{m} starck auf den markt mit irer gewer umb des segers iiij auf den abent am vorgeschr. montag, dar denne e. e. r. vorbeidende was, und voreinigten sich und machten do eine eintracht noch laut viler artikel, welche den dinstag darnoch, do sie abermals auf den marckt quamen, schriftlich be- 24. Jan.
griffen und am tage conversionis Pauli vorsigelt und offenbar auf dem marckte 25. Jan.
gelesen wurden.

Item am dinstag, s. Pauli bekerung abende wurden die swarczen und 24 Jan.
grawen munniche, welche in Danczke bleiben wolten, geweiset und gefuret in der weisen monniche closter in der Altenstat Danczke gelegen; dar mochten sie sich zcu hauf vortragen, wie sie konten. Denselbigen tag wart auch den Beginnen[1] oder Kloppelnonnen in allen coventen angesagt, das sie sich solten vorfugen mit der wonungen auf die Altestat in das weise Beginnencovente.

It. am montage und am dinstage wurden auch die thore czwischen der 23. u 24. Jan.
Altenstat, vorstat und Rechtenstat, die noch nicht ausgehaben waren, nidergeleget, so das die burger aus allen dreien stellen mochten czu hof kommen ane hindernisze. It. in disser zceit wurden auch abgeseczt die xlviij gute menner, und wurden xij gutte menner wider gekoren.

It. am donnerstag noch conversionis Pauli, den xxvj tag im Januari, wart 28. Jan.
der gancze alde rat und die scheppen von der gemein abegeseczt, desgleichen

1) Vgl. meine Gesch. von S. Marien I. 448 ff. Bei Hallmann Gesch. des Ursprungs der Belgischen Beghinen Berlin 1848. 8. wird der Namen von Lambert le Begues, Priester in Lüttich abgeleitet, welcher 1484 bei dem damaligen sittenlosen Zustande des Klerus Frauen zu einem frommen Leben anleiten wollte. In dem ältern Erbbuche ist bei dem Beghinenhause bei dem Dominikanerkloster bemerkt: Dyse erve steith togehorenen den nonnen und armen Begynen to erer brukinge unde ufynge, und dyt sal stan to des rades behabe. Civitati hec domus est ascripta pro usu et fruicione pauperum videl. Begwinarum et aliorum eandem domum inhabitancium a. 1420 circa purific. b. Marie.

1525. auch die eltisden und die scheppen von der Altenstat und in der rechten stat.
p. 238. Wurden aufs neue widergekoren her Philippus Bischof, Conrat v. Suchten und Herbert Kemerer. Disse waren auch czuvorne in dem rat. Die andern sint neue ratheren wie volget: her Philippus Bischof, eldister burgermeister, magister Georgius Zcimmerman, sein compan, her Conrat von Suchten, der dritte, her Johan Wentlant der iiij^t. burgermeister. Herbert Kemerer schulcze, Matias Konig, Cosmas Goltberg, Georgen Schefke, Lutke Voet, Jacob Flint, Hans Mincke, Casper Niemage, ratheren. Scheppen in der rechten stat folgen: Hans Schachtman, Tideman Giese, Georgen v. Suchten, Zacharias Leheman, Bartel Brant, Ingnatius Schulcze, Heinrich Koleberch, Georgen Kluge und Hans Nimptsche statschreiber in magister Georgen stelle. Item die ratheren auf der alten stat folgen: Ambrosius Gerke, eldister, Peter Brawn, Mertin von Steger, Antonius Kusche schulcze. Scheppen folgen: Tiburcius [Farenholt], Bernt Pawest, radtheren. Jochim Papke, Thomas Toen, Andres Köler, Laurencz Schmit, Michel Kurow. Hauptlewte auf der vorstat sind disse: Gregor Kort, Mertin Trebin, Heinrich Wille, Körsten Köler.

It. disser newe gekorne rat, schulczen, scheppen und hoflewte in allen
26. Jan. dreien steten Danczke wurden denselbigen donnerstag abgelesen offenbar auf dem markte; auch wart beslossen und abgesaget, das alle gescheene dinge der massen solden vorgeben sein, und disse entseczunge des rats, wie vorgeschr., keinem an sein ere ader glimpf solde schedelich sein, auch iren kindern ader frunden nimmermee im argen vorgeworfen ader aufgehoben wurde.
27. Jan. It. den freitag darnach quam die gemein aber auf den marckt, da denne e. e. r. die scholczen, scheppen, hoflewte, die xij gutte menner und die gancze gemein sich mit einander verschworen bey dem wort Gottis lebendig und tod zcu bleiben und unserm allergnedigsten hern konige zcu Polen Sigismundo getreue undersassen zcu sein und seine konigl. majestaten vor iren erbhern zcu haltende, dergleichen e. e. r. disser konigl. maj. stat Danczke gehorsam zcu wesende.

It.[1] do dis alles entscheiden und die eintracht gemacht wart, do wart ein

4) In dem Liber Intimationum des Danziger Archives finden sich folgende öffentliche Abkündigungen, welche Sonntag 29. Jan. 1525 ausgerufen wurden, verzeichnet. 4) Tho wethen, dat e. e. r. sampt den xij mennern uth der lofelicken borgerschop eynen ydermann, he sie wer he will, junck ader olt, frue adir man, nymande uthgenamen ernstliken willen gewarnet hebben, dat he sick in allen saken rowliken myt worden und myt wercken holde unde keynerley wyse kegens de guttlike upgerichtede eynicheyt etwas vornehme, adir darkegen doe heymlick adir apenbar, besunder sines eydes yndechtich Gades ere und sines hilgen wordes, de underdanicheyt kgl. maj., dieser guder stat wolfart lefe und fordere. Wo aver ymant befunde, (dat Got vorbede), de hyrkegen doen wurde, hefft eneick to bedencken, wat dar folgen will. Derwegen ock zo eyn ernst teken am markede yss upgerichtet, eynem idern ter warnynge und nymande to hone adir vorcleynerunge. Hyrna szall sick einelck richtenn. — 2) Tho weten: dat alle de yennen, de ter echtschop in dieser kgl. stadt gripen willen unde sick im angesichte der kristene gemeynheyt in den kerken truen laten, salen dat doen vor dem hogen altar und sust in keyner andern stetten ꝛc. 3) Tho weten, dat wye myt aller sorchfeldigkeyth gerne darno staen, dat de unnutten kôste unser borgere muchten affgedaen und gemynert syn. Szo gebede wie, dat einelck, de thom stande der echtschop gripen will, szall sick truen laten, wo vorhen gebaden, vor dem hogen altar am mandage des morgens und daer na de maltydt holden kegen den avent ym sulvigen huse den brudegam und de bruth tho bedde bringen, darna de aventmaltydt holden und also daermede eyn ende maken. De denstbaden aver sollen sick am maendage avende truen laten und alleyne eyne maeltydt maken, ock nicht tho mede gaen szunder im sulvighen husze to bedde werden gebrocht, ock nicht widere unkost doen bie x gude mrk. und wider straffynge des rades na eyns elcken gelegenheyt. Hirna ꝛc. 4) Tho weten, dat wie ernstliken gebedenn, dat nyemant einige dinge bie sick underholde adir beware, noch in bewarunghe nehme, den klosterluden in gemeyne adir

iderman gewarnet und vermanet, das nimant das wort Gottis, unsern aller- 1525.
gnedigsten hern konig, item e. e. r. und auch sich selbst undereinander nicht
lestern noch vorhonen solde mit worten noch mit wercken bey harter straf
und pene. It. des so wart darnach ein galgen, rat und schwert mitten auf p. 239.
den marckt vor den hof geseczt und aufgericht zcu schrecken und straf der
bösen und hant zcu haben und zcu beschirmen die frumen und gutten.

Item in disser zceit wart grosse wacht gehalten bey den mawren und
bey den feltthoren, und die thorme wurden mit geschos und aller zcubehö-
rung genugsam versorget, und der eldiste burgermeister hub an zcu wachen,
darnach alle rathern umbzcech iczliche nacht, allewege einer mit den burgern,
die do darzcu verordnet waren. It. disse vorgescheene voreinigung wart auch
gesant an unsern gnedigsten hern konig. [Es folgen die Eide der Beamten:
der Bürgermeister, der Rathleute, der Bürger, des Schultzen, der Schöppen
und der zwölf Bürger.]

Item kurcz hirnach wurden alle disser stat privilegien, die in vorzceiten p. 240.
von dem orden und auch die in von unserem allergnedigsten heren konige
gegeben seint, in der pfarkirchen von dem predigstul in beywesen und an-
horen gemeiniglich aller borger vorgetragen und abgelesen.

[Folgt Abschrift des Friedens zu Crakau 1525 8. April.] p. 241-250

in sunderheyt tokamende, beunder szall desulvigenn bie synem borgerliken rechte ankun-
digenn und nicht volaten lor stunt upt radthusz tobringenn. Worna ꝛc.

VI. 4.

Bernt Stegmann's Chronik vom Aufruhr 1525.

Einleitung.

Dieser nach dem Zeugnisse Bornbachs selbständig vom Chronikensammler Bernt Stegmann abgefasste Bericht ist eine tendenziöse Parteischrift. Zwischen den Jahren 1526 und 1530 abgefasst in einer Zeit, wo die mit Hülfe des Königs von Polen wiedereingesetzte städtische Aristokratie mit tyrannischer Härte alle selbständigen Regungen der Bürgerschaft auf politischem und religiösem Gebiete unterdrückte, sucht sie die Nothwendigkeit dieser Härte mit den angeblichen Verbrechen derjenigen Partei, welche sich im Jahre 1525 des Stadtregimentes bemächtigte, zu rechtfertigen. Obgleich der Vf. selbst eingesteht, dass es die unter einander zwieträchtigen Häupter des Patriciates gewesen seien, welche die Bürgerschaft zur Einmischung in ihre Händel aufgefordert und mit dem eigennützigen Treiben der obersten Stadtverwalter bekannt gemacht hätten, dass es in gleicher Weise die Uebergriffe der Geistlichen, namentlich der von ihnen in Bann und Interdikt geübte Missbrauch im geistlichen Gerichte gewesen, welche das alte kirchliche Leben in Misskredit gebracht hätten, so werden dennoch alle öffentlichen Akte von dem Augenblick an, wo die aus dem Willen der Bürgerschaft hervorgegangenen Machthaber die weltlichen und geistlichen Angelegenheiten leiteten, aus den niedrigsten Beweggründen hergeleitet und verdammt. Diese von Stegmann zuerst und zwar in roher und ungeschickter Form veröffentlichte Darstellung entsprach in dem Maasse den politischen Anschauungen der bis gegen Ende des 17. Jahrhundertes im Alleinbesitze des städtischen Regiments sich behauptenden Aristokratie, dass sie trotz ihrer Mangelhaftigkeit die allgemeinste Beachtung fand, während andere zeitgenössische Berichte von entgegengesetzter Ansicht, wenn sie nicht gewaltsam unterdrückt wurden, nur, wie der in der ersten Beilage (A) mitgetheilte, im Dunkel der Bibliotheken ihr Dasein fristeten. Allerdings erkannte auch die 1526 zur Herrschaft gelangte Reaction die Unmöglichkeit die Lutherische Lehre, die auch in den Kreisen der regierenden Familien feste Wurzeln gefasst hatte, zu unterdrücken, sie fand es vielmehr, um nicht einen neuen Conflict hervorzurufen, gerathener sich an die Spitze der religiösen Bewegung zu stellen, derselben aber eine festvorgeschriebene Bahn aufzunöthigen, bei welcher noch 30 Jahre lang der äussere Schein eines katholischen Kirchendienstes bestehen blieb, während das religiöse Leben nach evangelischen Grundsätzen umgebildet war, bis schliesslich der Polnische Oberherr dahin bestimmt wurde, auch zur Umgestaltung des Kultus die gesetzliche Berechtigung zu ertheilen. Diese allmälig auf friedlichem Wege durch den regierenden Rath durchgeführte Reformation stand jedoch mit der demokratischen Umwälzung des Jahres 1525 in so schroffem Gegensatze, dass in Danzig auch die Evangelischen der

spätern Zeit auf die »Lutterei« jener früheren Bewegung verächtlich zurücksahen. In Folge dessen haben auch die meisten Chronikanten der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Stegmannische Auffassung, freilich auf verschiedenartige Weise, zur Grundlage ihrer Darstellung jenes Ereignisses gemacht.

Die Stegmannische Chronik liegt uns gegenwärtig in ihrer ursprünglichen Gestalt in zwei Handschriften vor, 1) in der oben B. IV. 357 ff. näher beschriebenen Abschrift des Verfassers selbst. 2) in einer eigenhändigen Abschrift Bornbachs in einem Sammelbande der Danziger Archiv-Bibliothek (Ll. 71. f. 103 — 146) mit der Ueberschrift: Ausz des Bernet Stegmanns Kroniken (der solches beschrieben) von h. Hans Kremer [so hiess der Besitzer] Ursprung des Danziger Aufruhrs. Bornbach hat in gewohnter Weise Sprache und Orthographie modernisirt und Randbemerkungen hinzugefügt, welche er in sein eigenes Geschichtswerk hinübergenommen hat. Eine dritte Handschrift besass am Anfange des vorigen Jahrhunderts der gelehrte Danziger Rathsherr Valentin Schlieff. Sie begann nach seiner Beschreibung [in einer Randbemerkung der Stegmannischen Chronik] mit p. 153 b. der Stegmannischen Abschrift und reichte bis p. 188 b. Ihr Besitzer nannte sich Albrecht Fynck v. Seyboldt und hatte sie 1530 abgeschrieben. Demnächst hat der Schöppe Georg Melmann († 1558) Stegmanns Bericht in sein Chronikenwerk übertragen. Als guter evangelischer Christ nimmt er zwar an manchen rohen Schmähungen Stegmanns Anstoss und mässigt sie hie und da; doch lässt er das Sachliche im Wesentlichen unverändert, fügt aber dem Stegmannischen Bericht einestheils die dahin gehörigen Abschnitte der Ferberschen Chronik hinzu, anderntheils eine grosse Zahl officieller Aktenstücke, welche sich meistens auf die Ferbersche Streitsache beziehen, aber auch werthvolle Beiträge zur Geschichte der religiösen Bewegung liefern; so verdanken wir ihm namentlich die Korrespondenz der Stadt mit Luther, deren Originale, wie es scheint, verloren gegangen sind. Der Chronist Hans Spatte (schrieb um 1572), gleichfalls ein eifriger Lutheraner, wagt sich so weit nicht hinaus. Zu einigen auserlesenen Abschnitten Stegmann's hat er andere Mittheilungen katholischer Zeitgenossen in Prosa und in Reimen hinzugefügt, in welchen das »teuflische und aufrührerische Treiben,« »die Schalkheit« der »Lutirschen unter dem Scheine des h. Evangelio« in der derbsten Weise abgeschildert wird. Wenn er schliesslich ein Volkslied der Lutherischen mittheilt, welches, wie er voranschickt, nach der Abreise des Königs gedichtet und durch den Druck veröffentlicht, später aber zu singen verboten wurde, (vgl. meine Gesch. von S. Marien I. Beilage XIV, und Töppen volksthümliche Dichtungen S. 38 ff.) so unterlässt er nicht am Schlusse des Liedes hinzuzusetzen: »Lieber leser last dich dies stehen vordrossen? — Wie ichs gefunden, also habe ich es gelassen.« Bornbach, ein nicht minder eifriger Protestant, hat sodann 1587 in einem besondern handschriftlichen Werke, einer »Historia vom Aufruhre zu Danzig«, welches auch jetzt noch in zahlreichen Abschriften[1] verbreitet ist, denselben Gegenstand bearbeitet. Er zeigt sich hier, wie in vielen andern Arbeiten ausgezeichnet durch Sammlerfleiss, mangelhaft als Darsteller. Auch er legt Stegmann's Be-

1) In einigen derselben enthält die Vorrede eine pasquillartige Verhöhnung des Geschlechts der Ferber, die schwerlich von Bornbach abgefasst sein kann.

richt meistens in der Form und mit den Zusätzen, die Melmann demselben gegeben, zum Grunde, nimmt den Abschnitt der Ferberchronik, Einiges aus der Spattischen Chronik und einige Notizen jetzt nicht vorhandener Chroniken hinzu, und bereichert diese Sammlung mit mehrern interessanten Recessen Danziger Gesandtschaften aus der dargestellten Zeit, Volksliedern und Notizen, die er in dem Handlungsbuche des Bürgermeisters Mattis Lange und in den Papieren Jacob Melmann's, eines Zeitgenossen des Aufruhrs, fand. Aber er weiss den reichen Stoff nicht besser zu verwerthen, als dass er diese verschiedenartigen Bestandtheile chronologisch an einander reiht und hie und da seinen evangelischen Eifer in lateinischen oder deutschen Phrasen zu Worte kommen lässt. Uebersieht man die Fülle des urkundlichen Materials, welche seit der neuen Anordnung des Danziger Stadtarchives gegenwärtig auch über dieses Ereigniss zu Tage gefördert ist, so erkennt man im Vergleiche mit demjenigen, welches zu Bornbachs Kenntniss gelangt war, wie ängstlich die herrschende Aristokratie in Danzig bemüht war, eine klare Kunde über das Vorgefallene nicht in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen. —

Für den Zweck unserer Sammlung schien es mir geboten den Stegmannschen Bericht in seiner ursprünglichen Gestalt nach seiner eigenen Handschrift mitzutheilen und in die Anmerkungen einige wesentliche Zusätze Melmanns und Bornbachs sowie einige Notizen aus dem oben (S. 530) erwähnten liber Intimationum, das ich erst nach Veröffentlichung meiner Gesch. von S. Marien kennen lernte, aufzunehmen; in drei Beilagen habe ich ferner und zwar in der ersten den Bericht eines vertriebenen Evangelischen Bürgers Danzigs, der sichtlich um 1527 abgefasst ist und den ich in einem Sammelbande der ehemaligen Schlieffschen Bibliothek (Fol. 5. jetzt Archivbibliothek Ll. 6) fand, in der zweiten und dritten die obenerwähnten von Bornbach aufbewahrten Aufzeichnungen des Bürgermeisters Mattis Lange und Jacob Melmann's mitgetheilt. Fortgelassen habe ich die in den Bearbeitungen des Stegmannschen Berichts vorkommenden Volkslieder, da dieselben bereits von Töppen in seinen erwähnten »volksthümlichen Dichtungen« (Altpreussische Monatsschrift B. IX.) in Verbindung mit andern historischen Liedern dieser Zeit gesammelt und erläutert sind, ingleichen sämmtliche Aktenstücke, von denen Stegmann's Bericht selbst am Schlusse seiner Arbeit nur die Statuta Sigismundi in deutscher Uebersetzung aufgenommen hat, da sie ihren rechten Platz nur in einem Danziger Urkundenbuche finden können. Am Rande sind neben den Tagesdaten die Seitenzahlen der Stegmann'schen Originalhandschrift angemerkt.

---

p. 118. a. Hie volget noch der ursprungk des auffrurs der borger zcu Dantcke; und was frucht daraus entsprunge und gekomen ist mag men horen.

Eczwas zcu schreiben von der zcweytracht, parteye und auffrur der borger und eynwoner der gutten stadt Dantczike, und wellet mir nicht vor obel haben, ab ich etczwas dy alten hobete mitte anrure, szo ich doch ungerne imande wolde zcu noe schreiben, das do were an seyne ere ader gelymppfe, ader das dy unworheit were und nicht gescheen ꝛc.

Das yst geschen lengk wen xx jar vor dissem auffrur, ee das is eynen

vortgangk krigete, in der zceyt, do do lebeten und regirten dy stadt Dantczike [1498.]
dy iiij borgermeisters also mit namen her Hynrich Falke, her Jurgen Buck,
her Hynrich von Suchten, her Johan Ferfer, bey den gezceiten quam dy erste
zcweytracht und parteye mangk dy eldesten und vornemesten der stadt Dantczke
anfengklich der brawtsache halben.[1] Is yst geschen in der zceyt, das her
Johan Verfers des borgermaisters son, Mauricius Verfer genant, eyn junger
frisscher man, so war auch eyn alt borger alda zcu Dantczke Matcz Pileman
genant, der war sere reich und hatte eyne eynige tochter Annake genant.
Disser Mawricius Verfer begerte disse junckvrawe zcu eyner elichen hausz-
vrawen und gab vor, wy sie im yn eyner wirtschofft solde haben dy echt-
schofft gelobet, das sy denne lowkende sprechende, sy hatte das nicht ge-
thaen. Disser Mawricius Ferfer mit seynen frunden dy wolden, dy trewe, dy
im solde dy junckvrawe gelobet haben, dy solde gehalden werden, und wid-
derumb der junckvrawen vater mit seynen frunden und beylegers wolden p. 148. b.
im dy junckvrowe nicht geben. Hy quam vele arges aus. Dy vornemesten
in der stadt und bynnen ratis dy wurden parteyis, der eyn hylt is mit Verfer
der ander mit Pyleman. Do derselbige Mawricius hy nicht mochte seynen
willen volbrengen, zcog er auf zcu Roma an den babest und treb seyne sache
mit geystlichen rechte und lis etczlich zcu Roma laden. Ins kortcze zcu schrey-
ben ꝛc.: dy sache vorlengete sich; is quam so weyt, das dy stadt quam in
des babestes groseste ban[2] und wart interdickt geleget und dy widderpart
aus der stadt getrebon, gotisdynst nyddergeleget. Do wart von beyden teylen
gros trefflich gelt und gut vorzcert umb disser brautsache willen. Dyweyle
das disser Mawricius Ferfer zcu Roma was und rechtete umb dy braut, wart
sy im entczogen und wart vortrewet des anderen borgermaisters her Heynrich
von Suchten son, auch Hynrich von Suchten genant. Hy aus entstunt grose [1505.]
zcweytracht bynnen ratis. Szo kregk Verfer by brawt nicht und wart geyst-
lich, eyn doctor und tumhere zcu Lubeck, zcur Frawenborgk und pferrer zcu [1516.]
unser lyeben vrawen zcu Dantczke, zcum letczten bischoff zcu Heylsberch. [1523.]

Item bey denselbigen vorgeschrebenen bergermaisters gezceyten etczliche
jar vor der vorgeschreben brawtsache eyns Dantczker borgers son Greger Mat- [1495.]
terne genant wart der Dantcziker vyant. (Dy ursache yst auch in dissen buche
enthalden.) Disser Matterne ret auff den busch und stiffte mort und robereye
ime lande zcu Preussen, das vor nicht wart gehort. Her kregk beyleger und
tate vele trefflich schade. Her nam gefangen eynen ratman upp der reyse der p. 149. a.
tagefart her Merten Raffenwalt genant, den furte her gefangen ins ordens lant. [1499. 22. Mai.]
Noch etlichen jaren[3] quam her zcu Girdawen in der nacht aus der gefengknisse
und so vordan zcu haus. Darnoch[4] nam her auch gefangen auff der tagefart-
reyse den bormeister her Jurgen Buck und her Jurgen Mant ratman, bsunder [1495. 20. Mai.]
dy Dantczker jageten im noch unde erlangeten dy heren gesunt widder und
seyner knechte vij, dy wurden zcu Dantczke gekoppet. Her tate der stadt
und iren inwoneren trefflichen grossen schaden, men hyb den borgern hende
und fusse ab, men hyb dy wagene auf der strossen auf ꝛc. Her lis abbornen
vor Dantczike das vorwerk, dy langen garten mit sant Barbaren kirche und [1499. Sept. u. Oct.]

1) Vgl. Chr. Beyer s. 1516.
2) Gesch. von S. Marien I. 230.
3) Schon Weihnachten 1499 kehrte Rabenwald nach Danzig zurück. Vgl. Danzig zur Zeit der Matterne S. 101.
4) 4 Jahre früher. Vgl. Weinreich u. Chr. Beyer s. a. 1495.

hospital, szo das gantcz weynigk gebawete steende bleb, so das der radt von Dantczike musten soldeners und ausreyters aussen der stadt auff der strossen halden umb des farenden mannes willen zcu beschirmen. Zcum letczten wart Greger Matterne nochgestalt mit liste, gelt und gunst, also das er zcu Krossen
1502. 14. Sept. wart erworget. Geschen a. D. mv^{c}ij an des h. crewces tage im herbest. Seyn bruder Symon Matterne wolde seynen bruder rechen und ret auch auf den busch vnd tate auch den Danczkeren grossen schaden. Dem wart auch noch gestellet geleich seynem bruder und keyn gelt gespart und wart zcu Posenow behemmet und zcu Dantczke geholt, das der stadt auch möge, arbeit und gelt kostede; der selbige hyngk sich selber im Anckersmede torme, darnoch
1516. gerichtet, a. D. mv^{c}xvj.

Disse obengeschrebenen vyande kosteten der stadt gros gelt und gut, auch mit den ausreyters; der halben wart auf gebrocht das reysgelt, das yst: eyn
p. 149. b. jglicher bierzcapper, der eyn reys ausstach vor eyn zceychen, der muste aufs radthaws geben alle quatember III firdung, ist das jar iij mark. Auch wart auf dy weyne gesatczet pfuntzcol und amengelt, grosser und mer, alse vor pflagk zcu seyende. Auch vele mer zceysen wurden aufgesaczet also vor. Disse grosse beschatczunge machte auch kegen den radt vorborgen neyt und has.

Item es war auch eyn erlicher reycher borger in der stadt, mit namen
[1505.] her Tydeman Gyse. Noch abegange desselbigen seyne nochgelossen hausz-vrawe vortrawete irer beyder tochter eynem gesellen von slechten erlichen elderen geboren, auch eynes borgers son notdorfft habende. Do sy beyde etczliche zceyt beyeynander gelebet hatten, und sy eyn junges meyedeleyn von ym hatte, ich weys nicht was der jungen vrawen mutter feylete an derselbigen irer tochter man, Bertolt Haken, das sy mit irem manne Sebalt Becher in abwesen des selbigen irer tochter man Bertolt Haken, nomen sy im aus seynem hawse seyn weyb und kynt mit etlichem irem gesmeyde dy mutter in ir haus, also das sy auch bey irer mutter storb und quam nicht widder zcu irem manne.

Dis weyb und kyntnement fasseten dy jungen gesellen vor vnd machten dovon eyn fastnachtspil offenbar auf dem merkete aus, also men den fastelabent eynholete. Hy quam vele arges aus, dis mocht bey wertlichem ge-
[1514. 24. Febr.] richte nicht entscheden werden, sunder dy sache quam zcu Roma ins geistliche recht, der grosse ban quam zcu Dantczke, dar wart interdickt geleget, das men nicht syngen ader gotisdynst halden mochte offenbar. Bartolt Hake mit seynem anhange musten bannes halben aus der stat. Bertolt Hake ir-
p. 150. a. langete hulffe und quam aus dem banne, der bannete do das anderteyl jo so sere, dy musten widder aus der stadt, der borgermaister her Philippus Bischof, der war der Tideman Giseschen bruder, muste auch bannes halben aus der stadt. Dar wart trefflich gros gelt und gut vorzceret von beyden teylen, Bertolt Hake muste durch armut vorkawfen seyne legende grunde, sunderlich eyn erbe in der lange gasse, das kawfte Berndt Tüle. Disser Berndt Tüle und ander mee wurden von Bartolt Haken wegen aus der stadt gebannet, Hans Lutkehere starb aussen der stadt in des babistes banne, des geleichen Berndt Tüle sterb auch aussen der stadt in des babestes banne, Herman German zcogk auf zcu Roma und lis sich do aus dem banne absolviren, Sebolt Becher war auch lange zceit zu Roma.

Do sy sich undereynander lange zceyt gejaget hatten, und Bertolt Hake

vorzceret hatte alle seyn gut und habe, das her sam nichtis behilt, do musten sy von beyden teylen aufhoren.[1]

Sulliche geschefte, eynem manne seyn weyb unde kynt zcu nemen, eyn den anderen zcu bannen, aus der stadt zcu treyben, aussen der stadt in deme banne zcu sterben, das synt alle dynge, dy schaden eynbrengen; dis machet alle bose blut, neyt und has in den geslechten, dy is antreffende ist.

Item bey des bischofis von Heylsbergk doctor Lucas gezceiten wart her Reynolt Feltstete[2] here und howbetman ober Dirssow mit aller zcubehorunge auch also lange, bas das der bischof gestorben war. Darnoch wart bischof her Fabianus von Lusiaynen, der quam zcu Dantczke, do moste Reynolt Feltstete Dirssaw abetreten, und her Ewert Verfer wart ober Dirssaw eyn besitczer und hobetman; was gunst und fruntschaft daraus irwuchs in den beyden geslechten losse ich steen in seynen wirden. 1512. 29. März. Sept. p. 150. b.

Item bey des hochmaisters gezceyten marggrave Albrecht aus Francken alse der domitte umbgyngk zcu orloygen mit der kronen zcw Polen umb das lant zcu Preussen alles widder under den orden zcu brengen, und dy rede quome zcu Dantczke, das volk aus Deutczschen landen dem orden zcu gutte in Prewssen komen wurde sunderlich vor Dantczke, der radt lis dy vornemesten borgers auf das rathaus vorboten und gab den borgeren vor disse kriges gescheffte, was vorhanden were. Zcwischen velem langem vorgeben sprach der oborste borgermaister her Ewert Verfer, das bey der stadt ist keyn gelt, ader bey deme rate ist keyn gelt. Das befestigete er auch mit krefftigen worten sam swerende. Do das dy gemeyne borgerschafft horte, das dy stadt keyn gelt hatte, mennich borger sere vorschragk. Men hatte gemeynt, das bey dem rathe der stadt zcu horende gros gelt und schatcz solde gewesen seyn. Das wort wart gehort ober alle Deutczsche lant und war eyne vrowde alle unser widdersacher: Das wort were besser gewest geswegen, went is machte auch bose blut, neyt und has auf den radt.[3]

1) Vgl. Chr. Beyer s. 1515. Dec. und Gesch. von S. Marien I. 244. Ein öffentlicher Anschlag 26. Dec. 1516 macht bekannt: To weten dat de kgl. maj. alle de jhennen beide geistlick und wertlick, zo Seboldt Becherer und syner frundtschop saken mit Bartholt Haken uthstaende vorwandt und thogedaen sien in syne kgl. beschermunge und sekörheit genamen und mit kgl. geleide vorsorget. Ein Anschlag vom 28. April 1517: Wie gebeden ernstliken, szo etlicke Romissche processe angaende geistlicke efte wertlicke personen hier thor stede werden angeslagen und publiceret, da nyemandt sick darane vorgripe, und zo yemant hierkegen sich unrymisch holden und synen moethwillen gebruken wurde, deme wille wie mit sulker strafunge woh billich und recht begegenen.

2) Feldstet war mit Christine v. Allen, Schwestertochter des Bischofs Lucas Watzelrode vermählt.

3) Die Danziger Chronisten des 16. Jahrh. gehen sichtlich aus Besorgniss die mächtige Familie der Ferber oder ihre ebenso mächtigen Gegner zu verletzen über den Sturz Eberhard Ferber's mit Stillschweigen oder nur in kurzen Andeutungen hinweg. Ja, Bornbach behauptet, Eberhard's Sohn, der nachmalige Bürgermeister Constantin, habe mehrere Chroniken, die von jenen Händeln erzählt, an sich gebracht und bei Seite geschafft, wie derselbe aus gleichem Grunde ihm (Bornbach) eines seiner chronikalischen Werke, das er von ihm entliehen, schon seit 44 Jahren vorenthalte. Melm. erweitert den unklaren Bericht Stegmann's durch folgenden Zusatz: »Auf diesmal erhub sich, das die gemeine von dem ehrsamen raht rechenschaft haben wolten, das auch herr Eberh. Ferber bey seinen ehren gelobete rechenschaft sambt einem raht zu thun.« Statt der folgenden zwei Sätze Stegm.'s sagt Melm.: »Es ist geschehen a° 1522. 20. Nov. auf präsentationis Mariae Abend, das herr Eberh. Ferber burgermeister und burggrafe in zwist und zwytracht mit etlichen in der stadt stunde der rechenschaft halber und dieselbe ihn nach seinem willen nicht zutreffen wolte, doch zuvoren verheiszen und wegen eines gantzen erb. rahts zugesaget solche rechenschaft zu vollenziehen und sich also verpflichtet und beschlossen, wo irgend einer der rahtverwandten sich würde aus der stadt begeben, ehe dan die rechenschaft gehalten und gethan were, der solt leib und gutt vorfallen sein und vor keinen getreuen

1522. Item derselbige borgermaister und de borgkgreve her Ewert Verfer hatte etczliche zcweytracht und schelynge mit etlichen in der stadt, so das is im nicht gyngk noch seynem willen.

Szo ist is geschen a° D. mv°xxij den xx^sten tagk in November, ist der
20. Nov. negeste tagk noch sant Elizabet, eyn donnerstagk des morgens vor mittage des zcegers zcwisschen vij und viij, derselbige her Ewert Verfer borgermayster und borgkgreve slugk an aus egener macht und egener persone mit eyseren
p. 151. a. negelen an dy pferrekirche unser lieben vrawenn drey briffe, der eyne lateynisch und ij deutcz, dergeleichen auch vor den konigis Artus hof auch drey briffe mit eyseren negelen egener persone und hatte bey sich dyners, knechte und seyne frunde, ij briffe woren auch dewtcz und der dritte lateynisch und gyngk hastigk zcu haws und sas eylende auff seynem wagen und fuer hynder seynem hawse durch dy hundegasse noch der vorstadt durch das karrenthor
19. Nov. in seyne stadt Dirssaw. Do quam vele arges aus. Her hatte den tag zcuvor gesant in etczliche hantwerke briffe also lawtende: ab sy vornemen, das er mit etlichen in der stadt was zcu handelen hatte, do sullen sy stille zcu sitczen und keren sich nicht daran, went is were auf sy nicht geton. Dis quam mangk dy borgers, do von wart eyn gros romor in der stadt, von der gemeyn auf den radt, so das beynoch dy radtklocke were zcu storme geslagen. Bsunder Got halff und frome lewte, das is nicht geschagk; so men gestormet hette, is hette villeichte mennygen seyn lebent gekostet. Got gab, das das
20. Nov. volk nuchteren was, went is war vormittage und fasteltagk unser lieben vrawen tempelopperunge; bsunder dy trumme wart in der stadt umb geslagen. Dy borgermaisters und der radt quomen auf den merkt zcusamen zcu der gemeyne, und do geschogen mennicherley wechselrede. Zculetczt wart ein vorbunt beslossen, der radt mit der gemeyne vor eynen man zcu steende der beste mit dem geringesten borger nymant ausgeslossen auch nymandes auszcugeben; was dem eynen obergynge, solde dem anderen auch obergeen.
21. Nov. Vort den negesten tag darnoch, das unser lieben vrawen tempel opperungefest war auch freytagk, wart angeslagen vor dy pferrekirche und auch vor den koniges Artus hoff von rates geboten Jacop Res, Ewert Verfers tochter-
p. 151. b. man, der do schultcze war, und Hillebrant Verfer, der Ewert Verfers bruder

mann gehalten werden, sondern als ein ehrloser und treuloser dieser kgl. stadt Danczig. Aber Eberh. Ferber seiner zusagunge und verheiszunge. nach nicht folgen that, sonder vergasz sein selber, zog stiefel und sporen an und nagelte« ɔc. Dieser Zusatz Melm.'s ist einer im Aufruhr 1525 von den Danziger Gewerken an den König Sigismund gerichteten Vertheidigungsschrift entnommen, welche Spatte vollständig nur ohne Datum nebst einigen andern Aktenstücken dieses Processes statt einer selbständigen Erzählung mittheilt. Bornbach hat diese und andere von Melmann dem Stegmannischen Berichte eingeschalteten Aktenstücke zusammengestellt und in solchem Maasse vervollständigt, dass man aus ihnen ein ziemlich klares Bild der verwickelten Streitsache gewinnt, er bedauert nur die Vertheidigungsschriften Ferbers nicht mittheilen zu können, welche Ferber nicht einmal seinen Söhnen hinterlassen habe. In der That habe ich unter den Familienpapieren der Ferber keine Papiere dieser Art gefunden, wohl aber ein Bornbach unbekannt gebliebenes, eine vom Könige Sigismund in Danzig 28. Juli 1526 ausgestellte Erklärung, nach welcher der König selbst Eberhard Ferber und die in seinen Process verwickelten Freunde auf Grund des in ihrer Streitsache erfolgten Erkenntnisses in ihre frühern Aemter, Würden und Besitzthümer in Danzig wieder eingesetzt, dass Eberhard darauf jedoch den König mit Rücksicht auf sein hohes Alter um Enthebung von seinen städtischen Aemtern für sich und seinen Schwiegersohn Jacob Rhese gebeten habe. Der König bewilligt sein Gesuch, ernennt ihn jedoch zum Mitglied des Preussischen Landesrathes. Auf diese Declaration tritt Ferber auf dem Landtage zu Elbing 1527 in den Landesrath ein und nimmt auch noch 1528 an den Sitzungen desselben theil. Am 5. März 1529 ist er nach denselben Papieren in Dirschau gestorben. Vgl. Band IV. 360.

was, den beyden desselbigen tags aus der stadt zcu weichen bey vorlust ires 1522.
hogesten, ursach das sy hetten helfen Ewert Verfer dy brife ansloen, das were widder der stadt reces und wilkor. Darzcu wurden auch angeslagen vom rate vor den konigis Artus hof brife, darinne stunt antwort auf dy sachen, dy Ewert Verfer furte in seynen angeslagenen brifen.

Vort den sonabent negest folgende wurden abgelesen offenbar vom radt- 22. Nov.
hause her Mathias Lange borgermaisters kompan und her Hennyngk Summe scholtcze. So quam Mathias Lange in Ewert Verfers stete und Henyng Summe in Jacop Res stete.

Item auf sant Barbaren abent wart dy gemeyne vorbot auf das rathaws 3. Dec.
und aldo beslossen der radt, scheppen und gantcze gemeyne zcusteen vor eynen man lebendigk und todt zcu bleybende der eyne bey dem anderen in rechtvertigen sachen und was zcworn were geschcen mit worten ader mit werken das solde vorgeben seyn, und disse eyntracht mit samppt anderen sachen zcu brengen vor konigliche maj. zcu Polen und das begeren von seynen koniglichen gnaden zcu bestetigen.

Item den negesten tag noch concepcionis Marie, das war eyn dyngestag, 9. Dec.
zcogen aus von Dantczke zcum konige in Polen Sigismundo her Mathias Lange newe gekorner borgermaister, her Edwert Nydderhoff ratman, Ebert Rocke scheppe, Jacobus Forstenberger stadtschreiber, noch von der gemeyne Hans Krakaw, Hans Nymetcz, Hans Aptishagen, Hans Angermunde, disse obengeschreben voreynunge vor konigliche maj. zcu brengen und klage zcu furen p. 152. a.
kegen Ewert Verfer der briffe halfen, dy her hatte angeslagen, do von beynoch were entstanden in der stadt eyn aufrur ader auffgeloffe.

Am sontage quasimodogeniti, das war der xij tagk in April, quomen sy 1523.
12. April.
widder zcu haus von Krakaw vom konige; den negesten mitwoche und frey- 15. April.
tagk darnoch wart dy gemeyne borgerschafft vorbot auf das radthaus, do wart 17. April.
abegelesen dy klage, dy Ewert Verfer gefurt hatte vor k. maj. zcu Polen widder dy stadt Dantczke. Do wart auch beslossen, das men mochte eyne muntcze auffrichten[1] und bestetiget der borger eyntracht; dy wart nicht lange gehalden, Gote sey is geklaget.

Item in dissem selbigen ꝛc. xxiij jare den xij tagk in Augusto, war eyn 12. Aug.
mitwoche, wart dy gemeyne borgerschafft vorbot auf das rathaus. Dar quam eyne czweytracht zcwischen dy borger, so das do nichtis guttis wart ausgericht. Do wart is beslossen, das dy borger wider zcu houffe quomen auf das rathaws auf den negest folgenden freytagk der xiiij tagk in Augusto, unser 14. Aug.
lieben vrawen abent assumpptionis, do woren dy burger vorsammelt auf dem rathawse vorslossen, borgermaistere, ratmanne, scheppen und dy vornemesten der gemeyne, do zcu radtslagen der stadt beste und wolffart. Szo was eyn jungk borger genant Greger Matterne eyns tregers son, geboren auf den langen garten bey sant Barbaren vor Dantzke, der machte eyne vorsammelunge mit messeren und ander geweren und wolde mit macht auf das rathaus und wolden auch in den kirchen haben zcu storme geslagen; sunder der almechtige Got wolde is nicht zcu lossen, bsunder Greger Matterne wart auf dem merket gefangen und yn dy tralge gefurt umb des zcegers ij noch mittage, und fort

1) Melm.: »da wurden die schillinge geschlagen, die man noch heist die Luterischen schellinge«. Die aus dieser Zeit noch vorhandenen Danziger Schillinge (Voszberg Münzgesch. der Stadt Danzig S. 7 und Taf. I. 341—343) sind aus den Jahren 1524 und 1525.

1523. p. 182. b. eyn halbe stunde dar noch wart im seyn bowbet abgehawen vor dem radthawse und quam nicht vor gerichte, sunder der stadt wilkor oberwan in.

18. Aug. Vort den dyngestage darnoch zcogk her Matias Lange borgermaister und ander meer zcu Marienborch zcur tagefart kegen Ewert Verfer. Do wart dy sache gehandelt zcwischen der stadt und Ewert Verfer, aber nicht entscheden. Vordan wart der radt und gantcze gemeyne van Dantczke geladen von Ewert Verfer vor den konigk zcu Polen. Do wart gesant von der stadt wegen zcum konige der oberste stadtschreiber magister Ambrosius Storm; dar wart aber nichtis nutczbar ausgerichtet.

Vort von dem tage wart der radt von Ewert Verfer geladen vor den ko-
1524. 3. Febr. nigk zcu steende auf sant Blasius tagk a. D. ꝛc. xxiiij. Gebot der konig durch seyne briffe, das dy Dantczker do solden antwerten auf Ewert Ferfers klage, wen her wolde dy grunt der sache erfaren und personlich entscheden. Do wart gesant von der stadt wegen zcu Krakaw zcum konige der licenciatus von beyden rechten Philippus Holkener und Jacobus Forstenberger stadtschreiber. Disser licenciatus solde von der stadt wegen Ewert Verfer antwerten auf seyne klage. Disser hader und zcangk begab sich weytloffigk, und wart von beyden teylen gros gelt und gut vorzceret; zcwischen der zceyt wart das aufrur in Dantczke, das sy des heren koniges gebot nicht auffnomen und hilden. Szo dy stadt quam in des koniges ungenode, szo das Ewert Ferfer dy sache kegen dy stadt Dantczke gewan und stadt vorlor dy sache und
p. 183. a. musten im geben xij^{m} marg preusch geringe.

Item alzo vorgeschreben ist von dem zcang und hader zwischen Sebalt Becher mit seyner hausfrawen der Tideman Gyseschen und Bertolt Haken in iren bannes geschefften, wurde der procuratores unde [notarius?] publicus vele in der stadt; Schotten, Pomerenynge auch borgerkynder; igliche parteye hatte dy seynen, der abbas aus Pomeren von Bukow quam auch in die sache. Itczunt bannete dy eyne parteye und legete interdickt, das men sweygen moste in den kirchen. Schir dar noch quam dy ander parteye, dy bannete noch serer; das licht vorschissen und steyne werffen in den kirchen war keyn zcall. Zcum letczten vordros is dem gemeynen volke. Is yst gescheen
[1515. 25. Febr.] in der fasten auff eynen sontagk noch der vesper vorsammelte sich eyn hawffe von dem gemeynen volke in der pferre u. l. v. kirche und wolden haben dem stadthalder der kirchen, her Kirstianus[1] genant eyn hundefell gezcogen. Bsunder er entquam in dy dresekamer und lis sich darinne beslissen. Szo quam der obersten publicus eyner, eyn schottisch pfaffe, her Hynrich genant; alse sy den wolden angreiffen, so weech er in eyn gestulte bey sant Jurgens altar; do zcogen sy in mit macht daraus, das auch der stuel zcubrach und ym do eyn gros hundefell; zcum letczten res er aus und liff aus der kirchen und quam in eynes borgers haws zcu seynem gelucken, sust were her todt geslagen wurden. Hy quam nicht guttis aus, dy kirche wart entweiget, der pfaffe treb is auch hogk. Solde dis vorsonet werden, so most der here bi-
[1516. 21. Oct.] sschoff von der Koye personlich komen und weygen dy kirche aufs newe und vorsonen auch dy sache mit dem pfaffen; dis kostede auch nicht eyn kleyn gelt.

1) Er hiess Thomas. Chr. Beyer 1515 Dec.; er vertrat den Pfarrherrn von S. Marien, Johann Flachsbinder (Dantiscus).

Disse vorgeschreben artickel synt jo nicht entstanden von den geringsten in der stadt; do denne vele unlust in Dantczke aus entstanden ist, Got bessers.

A° D. Mv°xxiij hot is sich begeben, das zcu Dantczke auf der alten stadt [1523. p. 153. b.] war eyn wertlich prister Jacobus [Heggeus][1] genant; durch seyner obertretunge und ungehorsams willen tate in seyn bischof in den ban, szo das im seyn pristerampt wart nydder geleget und muste dy kirchen vormeydén. Durch disser ursache wart her beweget in zcorn und trugk neyt und has auf seyne obersten prelaten und geystlicheit, wy her sy vorfolgen mochte und nam vor sich eyne weise, wie er das zcu wege brengen mochte.

Das yst gescheen ime selbigen xxiij[2] jare am xiij tage in Julio, do wart [1523. 13. Juli.] gefeyeret s. Margareta, vorsammelte derselbige pfaffe Jacobus eynen hawffen junger gesellen, hantwerkers gesellen und ander losse burse und volk; nochmittage des zcegers xij gyngk er mit in auf den Hogelsbergk sprechende, her wolde yn do das wort Gotis lawter und reyn predigen und hub auch etczwas wol an. Bsunder under dem scheyn des gutten hub er an zcu schenden babist, cardynale, bischoffe, dy hys er spyczkoppe, spiczhute, vorleytters, betrigers, vorfurers ꝛc.; darzcu pfaffen, monniche, nonnen ꝛc. den hyngk her alle schentflecker an. Dis gefyl dem gemeynen volke wol unde horten yn gerne. Noch etlichen tagen darnoch kortcz nam her des hilgen leichnams kirche aussen der stadt mit seynem anhange frevelich eyn zcu predigen. Do predigete her eyne etczliche zceyt, und seyne parteye nam trefflich sere zcu, went her konde sere wol schenden. Darnoch furten yn seyne parteye frevelich auf sant Gerdruden kirch[h]off, do setczten im seyne parteye den predigstul under dy grosse eyche. Wiewol das er das hilge evangelium predigete, so wart is doch von im vormenget mit trefflicher lesterunge; die lieben hilgen ime hymmel, dy prelaten, pfaffen, monnich, nonnen under dem hymmel, keyne hatten vrede, unde seyne parteye nam trefflich zcu. Zcum letczten furten sie [p. 154. a.] in frevelich in dy Rechte stadt in unsir lieben vrawen kirche, wellich yst dy pferrekirche, do predigete er. Do her sag, das her seynem anhange so gefelligk was, do machte er seyne stucke yo lengk yo grober, das auch seyn geruchte quam in vele lant und stete, sunderlich in Poler lant, so das konig Sigismundus seine maj. aus Polen zcu Dantczike schreb, sulliche ungewonliche dyngk abzcustellen. Szo vorbot im der radt Dantczke dy stelle und prediget zcu vormeyden; dem geschagk auch also auf das mal. Disser selbige pfaffe hatte bey sich eyn etczlich unerlich offenbar weyb; dy selbige lis her sich vortreuwen zcu der ee und machte eyne sere grosse wirtschaft auf der Altenstadt Dantczke,[3] ym mit seynem anhange, der trefflich vele zcu hawffe

1) In Bornbachs MS. ist eine Lücke. Melm.: »Finckenblock, eines schneiders von Danczig«; in allen officiellen Papieren heisst er Hegge.

2) Stegm. irrt sich. Fest steht, dass Hegge's erste Predigt in S. Marien am 27. Sept. 1523 gehalten wurde. (In einem Missiv des Danziger Rathes an den Bischof von Cujawien vom 28. Sept. äussert er sich »de his quae hesterno die per praefatum praedicatorem Jacobum hic in templo d. Virginis gesta sunt.« Zwischen diesen Akt und seine Predigt auf dem Hagelsberg fällt aber ein halbjährlicher Aufenthalt in Wittenberg.

3) Das ist ohne Zweifel eine Verläumdung. Bischof Mathias von Cujawien, welcher in einem Schreiben an den Rath (15. Sept. 1523) alle Vergehungen des Predigers aufzählt, tadelt nur, dass er in seinen Predigten die Verpflichtung zur Ehelosigkeit leugne und in Verbindung mit dem Maler Michael und dem Magister Bernhard, Rector der S. Marienschule eine Dominikaner-Beginne bestimmt habe sich mit einem Lehrer zu verheirathen und als der

1522. quomen. Doselbest goben im seyne geste gelt, kledunge und zcerunge und santen yn zcur Wittenburgk zcum studium, do war er bey eynem halben jare, darnoch quam her wider. Zcu spotte und hone der monniche schickeden seyne parteye, sunderlich eyn borger Hans von Pellichen genant, in alle drey monniche kloster und lis dyselbigen monniche bitten aus eynem kloster ii pferde, aus dem anderen eynen wagen, aus dem dritten eynen knecht; mit dissen pferden und wagen und knechte wart der pfaffe in dy stadt Dantczke geholt, do wart her von den seynen wol entfangen. Und do is in wol gefyl nomen
[27. Sept.] sy den selbigen schender und furten in yn dy obongemelte pferrekirche unser lieben vrawen mit frevel und mit macht vorsammelt, und seyne vornemesten sprochen, sunderlich eyn sneyder Ludicke Fus genant: here steiget auf den predigstul und prediget uns das wort Gotis, losset seen, wer is euch weren
p. 151. b. wirt, wir wellen euch wol beschirmen. Do her den hynderhalt hatte, do wart her gantcz kône und schonete nymandes. Mangk anderen schentflecken, dy unzcellig synt, sproch er: »dy grogen monniche tragen strenge umb den leib zcum zceichen, das men sy hengen sal,« und dy schendungen synt nicht zcu zcelen, und her brochte is darzcu, das dy menschen dy bilde der junckvrawen Marien, dy crucefix, dy bilde der lieben hilgen aus den kirchen und kirchhoffen wegk nomen, zcubrochen auch vorbranten. Disse geruchte quomen yn vele lant auch an den heren konigk zcu Polen. Do er horte, das sich disse dynge vormereten und vorbesserten, do schreb seyne maj. zcu Dantczke erst gutlich begerende sullich dyngk abzcustellen, angeseen das her were eyn cristlich konigk und furste, so wolde er nicht der erste seyn, der abefyle von dem alten cristlichen gebrauch der hilgen kirchen, auch konde er es nicht billigk vorantwerten vor cristlichen heren und fursten, das her der erste were. Synt dem mole das her unser konigk und here were und wir seyne undertane, solde wir gehorsam seyn unde lossen alle ceremonya und gebrauch von alters gehat also geruget steen lossen und nicht newes anheben, bas also lange das dy howbete der hilgen cristenheit, heren und fursten zcu hawfe quemen; was denne vormittelst dem heyligen geist durch dy selbigen aus der hilgen schrifft gefunden und irkant wurde, was dy rechte worheit were, do men sich noch halden solde noch cristlicher ordenunge, also denne wolde er sich mit seynen undertanen auch wol wissen zcu richten. Dis ist geschen
1524. anno Domini xxiiij.[1]

Der rat lis aufs rathaws vorboten dy burgers und gab der gemeyne vor des koniges gutte meynunge zcu vorsten. Bsunder es half nichtis nicht; dy is gerne gut geseen hatten, dy woren zcu swach, sunder des pfaffen anhangk wart yo lang yo hertsynniger auch kegen den rat.

Nota.
[März.] Anno Domini mv^{c}xxiiij in der fasten schickete vnser genediger here konigk
p. 155. a. Sigismundus aus Polen zcu Dantczke den erczbischoff von Gnysen und den bischof Mathias von Leslau ader von der Koge, dy beyde in voller macht konigl. maj. zcu handelen und zcu wandelen dy gebrechen der lande mit dem heren merckgraven von Brandenburg und auch des heren herczigen aus

Pfarrherr von S. Catharina das Aufgebot dieser Ehe verweigert, selbst es abkündigte. Vgl. unten S. 576. not. 2.

4) Die vom Könige am 22. Aug. 1523 und 29. Juni 1524 an Danzig erlassenen Religionsedikte haben keineswegs diesen humanen Inhalt, sondern ordnen eine scharfe Inquisition und Verfolgung der Anhänger Luthers an.

Pomeren, dy auch beyde auf dy zceyt zcu Dantczike hatten ire vollmechtige botschafft ꝛc. Noch deme das derselbige bischoff von der Koge ader Leslaw seyne jurisdiccio uber Dantczke hot, vorhorte er seyne pfaffen wie auch billigk. Szo fant er eynen pfaffen aus der parteyschen seckten, der wart von dem bischoff ungehorsam und strefflich gefunden,[1] den lis der bischoff gefencklich setczen auf den pferrehoff unser lieben vrawen in eynen keller eyne nocht langk. Das wurden dy parteischen schelke gewar, auf den negest folgenden morgen liffen sy zcusamen, geleich wy dy sweyne thun, wen eyns schreyet. Sy schickten zcum borgermaister sprechende, men solde vorschaffen, das der pfaffe aus queme, wen sy wellen yn aus der gefencknisse haben. Sprak der borgermaister: »enthaldet euch eyn kleyns, ich wil zcum bischoff und mit im reden, ir werdet in wol auskrigen.« Der radt sagk, das nicht guttis vorhanden was; deme mit den besten vorzcukomen, beschickten sy den heren bischoff bittende seyne genade umb bequemickkeit und bete willen eyns ersamen ratis wolde seyne genade den gefangenen pfaffen frey und los aus der gefencknisse geben. Der here bischoff wart beweget zcu guttickeit und sprach: »vorzcyet gar eyn kleynes, men sal in euch gesunt und unvorseret frey und los geben.« Dis antwort brochte der borgermaister an dy parteye; sy goben den worten nicht gelowben, bsunder mit eyner grossen vorsammelunge und unstomickeit mit were sam dy grymigen lewen beliffen sy den pferrehoff und woren auch schir doreyn gekomen, do der bischoff mit seynem official inne was; und do sy nicht konden in den hoff kommen, do wurfen sy mit steynen auch mit messeren nach dem official und bischoffis dyneren oben yn dy venster unde woren so unsynnygk mit scheltworten und drewunge, dy sy dem bischof und seynem official goben und auch dy fawst boten, szo das auch der here bischof nicht wuste, ab her lebendigk auch von dannen komen wurde. Szo gap der bischof yn iren pfaffen frey aus dem pferrehoffe; do gyngen sy mit ym von dannen. [Do woren sy] noch nicht gesetiget, sunder sy hyngen dem bischoffe des nachtis tode katczen, tode hunde unde ander unlust an seyne tore der pferrehoff, dy men des morgens doselbst fant und ander honslege vele meer. Dis tate mennigen redelichen menschen gar wee, aber sy konden is nicht weren, went dy boshaftigen hatten dy oberhant. Dis zcogk sich k. maj. an, geleich wie is ym selber geschen were, nochdem derselbige bischoff vom konige in voller macht zcu handelen ausgeschicket war. 1524.

Item is hot sich begeben ime ꝛc. xxiiij jare ime somer auf eynen sontag noch mittage, das dy parteysche hawfe vorsammelte trefflich vele irer auff sant Elizabeten kirchoff auf der Altenstadt ane vorwillunge des rates und hilden do unter sich eynen radtslagk. Des anderen tages auff eynen montagk des zcegers bey ix vormittage quomen sy widder auf denselbigen kirchoff und [August.] p. 154. a.

1) Gesch. von S. Marien I. 275. Der hier genannte Priester, welchen Bornbach nach einer mir nicht bekannten Quelle Kapellan Paulus an S. Johannis nennt, und von dem er (Gesch. von S. Marien S. 265, wo ich Stegmann irrthümlich als die Quelle nannte) eine schmutzige Geschichte erzählt, die an Simon Grunau erinnert, ist der Kapellan Paulus Gronewolt an S. Johann. Im Rathsdenkebock von 1524 verbürgen sich (sabbato ante oculi d. i. 27. Febr.) sechs Bürger, unter ihnen Peter Konynck für »herr Pauel Gronewolt, de gesettet was yn hehafftinge des gefengknysses derwegen, datt he syck myt eygener gewolt up den predickstoel to s. Johannis hadde bringen und setten laten und gelafen densulvigen e^m r. wedder yntostellen, to wat tydt und stunde e. r. en eyschen wart, ock dat desulvige preester ut syne behusinge nicht gaen szall, bet tor tydt, dat em e. ersz. r. wider boschedyt heft.

1524. volendigeten ire radtslege und vorswuren sich zcu hawffe der eyne bey dem anderen zcu bleyben lebendigk und todt, und erwelten und koren under sich eldesten und howbetlewte. Johan Wentlant der licentiatus[1] in den rechten wart gekaren zcum oberstin, Peter Konig der gropsmyt auf der Altenstadt, der furte das wort. Do wart mit vorwilliget under yn heymelich, das [man] suchte ursache kegen den radt, auf das men yn mochte absetczen. Kortczlich bey disser zceit quomen briffe vom heren konige aus Polen an dy Dantczker ernstlich gebittende, das men sulle abstellen in seyner stadt Dantczke dy newe predicacio mit der lesterunge und solle halden dy alte gewonheit in den kirchen mit den ceremonyen bey seyner ungenaden und straffunge. Der rat lis aber vorsammelen dy gemeyn borgerschafft auff das radthaus und gop der gemeyne vor k. m. zcu Polen seyne gutte meynunge. Darzcu wart vom rate vorgegeben, das is nicht wol getan were und nicht wol vorantworten konden sulliche ratslege zcu halden ane wissen und willen des ratis auch aussen dem radthawse, das gebawet ist zcu radtslagen. Disse rede geschogen alle gutlich, do wart vorwilliget, das noch dem tage nergen solde geradtslaget werden alleyne auf dem rathawse mit wissen und willen des ersamen ratis. Aber is wart von irer parteye so nicht gehalten, bsunder dy parteye suchten yo lenger jo mer ursache kegen den radt und iren beylegers und anhange. Is war mennich getrawe borger, der is gerne gut geseen hatte, sunder sy konden nicht, das machet, der ander hawfe was zcu gros und wart alle tage grosser, das machete der schenderprediger predigete yn zcu grosse freyheit, zcu leben
p. 146. b. ane gehorsam und eyn iglicher suchte seynen egenen nutcz, und eyn iglicher were gerne bey herschafft gewest ader hette gerne eyn leen von der stadt gehat. Disser vorborgener neyt und has wuchs und vormerete sich tegelich mennicfalt zcwischen den eynwoneren der stadt Dantczke. Dy vornemesten in der stadt woren is under sich nicht eyns. Disser prediger machte jo lenger jo mer vorgifft under der hilgen schrifft und schendete auff dy prelaten, babest, cardinal, bischof, monniche, nonnen und pfaffen. Her sprach, dy rackarye mit den rackers und dy boteleye mit den dybehengers, auch der galge dy weren alle besser wen dy klostere mit den monnichen und nonnen. Her sprach, der prister der eyne messe lese ader sunge auf den alden gebrauch der tete geleych so vele, alse ab her eynen menschen radebrechte, und der zcur messe dynete, tete geleich so vele, ap her hulfe radebrechen eynen menschen, unde dy dy messe horten ader segen were auch geleich ab sy segen radebrechen, szo mennige messe, so mennynge geradebrecht ꝛc. Her krigete meer prediger, dy im beystant taten zcu den Carmeliten, dy men heyst dy weissen monniche. Do war ouch eyner ires ordens der konde auch schenden, Jacobus Molner pferrer zcu sant Barbaren, Ambrosius Hitfelt zcu sant Peter und Pawel, disse beide borgers kynder.

Disser erste schenderprediger brochte is so weit mit seynem anhange, das der radt muste vorwilligen, das men aus den klostern den monnichen ir silberwerk nam, das brochte men auf das rathaus, geschen a. D. xv^{c}xxiiij
31. Aug. am letczten tage in Augusto; jdoch lis men in etczliche kelliche auf das mael, aber gar weynig, das sy mochten messe halden. Do derselbige pfaffe sag,

1) Spatte, der ebenso wie Melm. diesem Abschnitte Stegmanns eine kürzere, bestimmte und hie und da auch im Inhalte etwas veränderte Fassung giebt, nennt statt Wendlands Cordt v. Süchten.

das is ym als noch seynem willen gyng, brochte is so weyt mit seynem anhange, das der radt muste lossen abkundigen in allen kirchen von den predickstulen und vorbitten, das keyn monnich solde ader mochte termenyren ader bettelen darzcu auch nicht predigen.[1] Szo was yn der pferrekirchen unser lieben vrawen gesetczet vam rate eyn prediger, der war doctor Allexander genant, eyn sere tiffer gelarter man in der hilgen schrift eyn monnich des ordens sancti Francisci. Disser gab gutte lere von sich aus der hilgen schrift, bsunder her wolde nicht lesteren und schenden geleich den anderen. Darumb wart im der schender-prediger mit seynem anhange gram, das her ym nicht geleich war und sprochen, her hewchelte, her wer eyn gleyssener auch dorumb, das er nicht wolde dy kappe abelegen. Disser selbige doctor muste auch mitte abkundigen geleich den anderen, das keyn monnich bettelen ader predigen solde ꝛc. Und wart vorgessen, das men dissen nicht ausslos ader beschonete zcu predigen, noch deme das er auch eyn monnich was. Daraus nomen dy parteyschen mit iren pfaffen eyne ursache. 1525. [15. Jan.] p. 157. a. 15. Jan.

Es yst geschen viij tage darnoch anno Dñi xv^{c}xxv. ime xxijsten tage in Januario und war der sontagk vor sant Pawels bekerunge, do gefeyert auf eynem mittewoche, in demselbigen sontage vormittage alze derselbige monnich doctor Allexander wolde auf den predickstuel geen, quam eyner aus des parteyschen pfaffen anhange, derselbige war genant Berndt von Eyten, eyn los geselle ane hawsfrawe auch keyn borger, derselbige greyf den doctor an und zcog ym doselbest in der kirchen bey seyner kappen und sprach: »here, wo wellet ir hyn?« Antwert der doctor: »ich wil hyn und predigen das wort Gotis.« Sprach der geselle: »Seyt ir doch eyn monnich, wy wellet ir denne predigen? habet ir doch abgekundiget im negest vorgangen sontage von dem predigstule, is sulle keyn monnich predigen, wie wellet yr denne predigen?« Der doctor sweygk stille unde gab ym keyn antwort[2] und gyng seynen wegk. Dis quam von stunden an in den radtstuel vor den radt, dy santen ire dyner aus und lissen den vorgedochten Berndt angreyffen und setczten in gefenglich in dy tralge. Dis zcogen sich seyne parteye zcu hertczen mit iren pfaffen. In dem selbigen tage noch molczeit vorsammelten sich dy parteyschen in dy̑ pferrekyrche unser lieben vrawen, do hub ir pfaffe an zcu predigen, und do dy prediget aus war umb des zceygers eyns nochmittage gyngen dy parteyschen in derselbigen kirchen auf eynen hawfen und vorswuren sich bey eynander zcu steende vor eynen man, lebendig bas in den todt, und wolden den selbigen Berndt van Eyten aus der gefencknisse haben. Hans Scholtcze der bosman furte irer aller wort; was sy meer willen hatten[3] kan ich nicht schreiben. Do dis der radt vornam mit irem getrawen anhange, das sy sich zcu hawfe vorsworen hatten, auch wuste der radt wol lange zcworen, das sy do mitte umb gyngen den radt abezcusetczende; der radt mit den yren nomen den merket eyn. Do wurden dy karrenhuxsen auf den merkt gebrocht 22. Jan. p. 157. b.

1) Spatte und Melm. haben hier aus der Ferberchronik (oben VI. 3. S. 539) das Edikt vom 15. Jan. eingeschaltet.

2) Spatte, der den Bernt v. Eydten als einen Gast »mit Cordt Roeder zu Haus« nennt, sagt: »Diser fromme Doctor antwurte gutlich und sprach: libber bruder, die kappe wird mich nicht selig machen, noch so woll widerume dir dein rock; und er ginck so von dem groben esel und tete eine gutte predige«.

3) Spatte: wenthe ire aufsatz war mit gewalt die heuszer zu beroben und benehmen, denn es war ein haufen verlaufene losze buben, die gerne was gehabet hatten.

1525. kegen alle orter der kleynen gassen, der radt schickete aus ire dyner zcu rosse und zcu fusse sprechende vor eynes iglichen borgers hawse: »alle getrewe borgers, dy gesweren haben konigl. maj. zcu Polen und dem ersamen rate zcu Dantczke, dy komen auf den merkt mit irem harnysch und gewere bey der stadt wonunge.« Eyn yglicher erentfester borger auf solliche hoge vormanunge der quam auf den merket bey den radt; do wart eyne vorsammelunge der getrawen borgers bey den radt auf den merkt, so das auch das
p. 158. a. fenychen auf den merkt wart gebrocht. Do dis dy parteyschen vornomen disse vorsammelunge, santen sy ire vorspeygers aus auf den merket zcu vorboren des ratis anslagk, mit namen Peter Konigk den grobsmyt auf der Altenstadt und Hans Nytack den brower yn der Bretengassen. Disse lis der radt angreifen und gefencklich setczen auf das rathaws; der rat lis alle dy thôre der Rechtenstadt zcu rynge umb zcuslissen, und der borgermaister her Heynrich Weyse entfyngk dy slossel zcu sich. Item dy parteyschen des pfaffen anhangk dy nomen trefflich zcu auf dem Tamme und Bretengasse und umbher, dy santen do ire boten auf merkt an den radt mit herten worten und begerten dy beyden gefangenen also obengemelt Peter Konigk unde Hans Nytack frey und los unvorseret aus zcu geben. Deme geschagk also auf dy zceyt noch irem begir; do sy dy auskrigeten, do wurden sy fro und getrost. Auf den abent kegen dy nacht durch befeel des ratis wart fewr auf den markt gemacht durch dy gantcze nacht, und byer gebrocht auf dem merket dem gemeynen volke zcu tryncken; der geleichen wurden auch fewrpfannen mit fewr aus dem radthause und aus anderen hewseren kegen dem merkt ausgehangen, auf das men [seen?] mochte. Also nu dy Rechtestadt zcu rynge umbgeslossen wart, so konden dy aus den anderen steten ir anhang der parteye yn nicht zcu hulfe komen. Szo wurfen sy zcum ersten das Hawsztoer bey dem hilgen geiste so geslossen mit macht aus den hoken nydder, darzcu dy anderen beyden tore auch, also das bretethoer und hilge geysttoer kegen
p. 158. b. dy Altestadt worffen sy dy nacht alzo geslossen nydder, dornoch worffen sy auch kegen dy vorstadt auf den morgen dy beyde thore, also das Ketterhagenschetoer und das Fischertoer auch so geslossen nydder, auf das ire parteyge aus allen dreyen steten mochte zcu hawfe komen; sy namen trefflich zcu, szo das auch dy gantcze nacht in Dantczke yn zcweyen parteyen in der nacht ins harnysch mit buxsen und gewere eyner kegen den anderen stunden, der grosseste hawfe des schender-prediger anhang und parteye kegen den radt und ire gesworne beypflichter. Dis werete dy gantcze nacht durch. Szo gab der barmhertczige Got, das sy nicht zcu hawfe rucketen; weren sy zcu hawfe gekomen, dy stadt were zcu grunde vortorben.

23. Jan. Kegen den morgen frue durch mennicherley tegedynge von beyden teylen wart dy sache aufgenomen und gesatczet zcu eynyckeit; und was dy parteyschen do beslossen hatten in der nacht auf dem Tamme in Goldeners hawse, das wart do dem rate vorgegeben; do sy auch ynne vorwilligen musten, went dy parteyschen hatten oberhant; Herbert Kemerer furte das wort von irer wegen an den radt, also und der geleichen lawtende: Alle rechenschaft und zcusproche der stadt halben sal dem rathe zcu gegeben seyn, und der radt sal eyn radt bleyben noch also vor. Des sol men iiij von der gemeyne setczen bey den rodt, das sullen seyn rentemeysters von der gemeyne wegen, dy sullen alle jor rechenschaft thun, auf das men wuste, wo der stadt rente

bleybe.[1] Dis wart also gelobet, aber nicht gehalden; auch wart dem rate 1525.
etczliche artickel schriftlich oberreechet noch irem wolgefallen, dy der radt
vorwilligen unde auch vorsegelen muste. Dy selbige schrift so besigelt wart
auff sant Pawels bekerunge tagk auf dem merkt, do eyn ryngk beslagen 25. Januar.
wart von der ganczen gemeyne aus allen dreyen steten, offenbar abgelesen, p. 159, a.
unde wart genant der artickelbriff. Ime dynxstage morgen wart das Ancker- 24. Jan.
smedethoer auch ausgeworfen und nydder geleget, szo das alle dy thore und
pforten aus der Rechtenstadt auf die Altestadt, auch auf dy vorstadt leytende
wurden alle weg genomen und auf den zcymmerhof gefurt, dy drey stete
wolden sy haben ungescheyden. Bsunder alle dy feltpforten ader tore zcu
rynge umb dy stadt drey tage und nacht feste zcugeslossen wurden und auch
nicht geoffent.

Item im selbigen dynxstage, am abende s. Pawels bekerunge wurden dy 24. Jan.
swartczen sowol auch dy grogen monniche spotlich aus iren klosteren alle

1) Melm. setzt hinzu: »In allen der stadtgebieten begehrten sie freien vogelfang, da man zuvor dem rahte, wie sie sageten, nur allein vor ändtvogel sehr viel gelt hatten geben mussen ohne andere kleine vögele. Desgleichen begehreten sie freye fischerey in allen der stadt gebieten. Sie wollen abgethan haben die zeise von dem malcz ij marck und vom bier von der tonne 10 sch., desgleichen vom wein vom stücke 15 mark. Desgleichen vom pfundzoll den grossen pfundzoll genant als von der marck 1 schil. von allen gütteren, und alle reiszgeld vom reisz des jahres 8 marck, der krüge waren treflich viel. Item noch wolten sie abgethan haben allen pfennigzinsz, grundzinsz und alle wucherey und hurerey. Diesz hat ihnen der raht alles müssen versiegelt geben.« Den vollständigen Inhalt und Wortlaut des Artikelbriefs, den Stegm. und Melmann im Sinne haben, ohne denselben jedoch genauer zu kennen, habe ich veröffentlicht in der Gesch. von S. Marien I. Beilage X. Einzelne Bestimmungen desselben werden in den nächsten Monaten in öffentlichen Abkündigungen von der Kanzel oder in den Strassen in Erinnerung gebracht und näher erläutert (Vgl. liber Intimationum des Danziger Archives). So Sonntag vor Valentini (12. Febr.): To weten, dat eynem elken borger dieser kgl. stadt frey und ungehindert zien zall in der stat fryheit unde ehren watern to fischen efte fogele, idt zie enten, kricken ader ander wilt to fangen, allein to zinem dische und notturft unde sust nicht anders uthgenamen de jacht up der Neringe, der sick ein elck entholden sal, dwile desulvige kgl. maj. unsem allergn. erfliken herren thokumpt. — An demselben Tage wird auch der Vorkauf aufs Strengste verboten; die Busse beträgt beim ersten Male 5 Mark von 100, beim zweiten Male 10, beim dritten Verlust der Bürgerschaft. — Sonntag Judica (2. April): Es hot e. ers. weiser rath dieser kgl. stadt mit andern, den es befolen gewest, sorgfeltig zcu der vorsorgunge der armen getrachtet und vier menner ausz der burgerschaft, als Michel Koseler, Hans v. d. Beke, Jacob Kampen und Arndt v. d. Schellinge erwelet, die der swartzen kloster mit fleiszm gotsdienst und der armen noturft sollen anfertigen. Seint auch alle frome cristene ermant yr almose an malcz, gerste, getrenke, brot und anderem dinge zu menslicher enthaltunge notick in den gotesdinst zu wenden, wie bevorhyn den beuchtjern das gereicht ist. Ouch sust, der etzwas durch Gots willen und aus bruderlicher libe geben wil, der magk sich zcu gemelten vorweseren finden, es sei an betten, leilachen und dergleichen. Darczu die zcimmerleute, die umb einen tegelichen pfenninck und leidlichs lon gedenken zcu arbeiten, mogen sich fugen zcu den gemelten mennern iren bescheit von ihnen zcu nehmen. Reliqua discretioni concionantis commissa sint. — Declamatum ex suggesto dñica misericord. Dñi [30. April]: E. erb. wiser rath leth der lobelichen burgerschaft disser guten stadt vormytteist kegenwertigem ansagen, das e. e. r., folgende dem gotlichen worte, wie bey der lobelichen burgerschaft vorlossen und im artickelbrive enthalden, etzlichen vorstendigen und erfiernen personen hot bevolen der stat wilkore, statuta und dergleichen voer sich zcu nehmen und dieselbige in allen artickeln dem gotlichen worte gemehs ufzcurichten, domete ouch die vorordenten personen alrethe im werke zeindt. Und sobalde ein solchs mit gotlicher hulfe ufs forderlichste als dasz gescheen kan folczogen ist, wil e. r. dasselbige bei sich desgleichen undersuchen und einer lobelichen burgerschaft die dinge weiter zcu erkennen geben, domite nymand zcu noch gegangen werde, gantz gutlichen einen itzlichen vormanende doruf stille zcu stehen und in bruderlicher lybe und eintracht noch dem worte Gots unter sich zcu leben. Wornoch sich eyn ider habe zcu richten. — Dñica in octavis corp. Chr. [18. Juni]: To weten, dat uth ordnunge e. rades unde der loflíken gemeinheit de fagel in der stat fryheit unsen borgern und nymand anders to fangen by den tekennen, de uthgegeven sollen werden. So is unse ernste gebott unde bevehl, dat de grote vagel j βl., de kleine vagel efte witburck [?] vor ij βl., de kricke vor 4 βl. unde nicht durer by vorlust der wahre und harder strafe sal vorkoffet unde gegeben werden.

auf dy Altestadt zcu den weyssen monnychen in eyn kloster getreben und
25. Jan. gebrocht, dy welliche nicht aus der stadt geen wolden. An der mytwoche auf s. Pawels bekerunge tagk wart auf dem langen merkete eyn ryngk gehalten, do der radt und gantcze gemeyne aus alle drey stete zcu hawfe ynne quomen; do wart der borckgrave, borgermaister, rat, scholtcze, scheppen von dem parteyschen hawfen aus egener macht abgesetczet, wie woll am negest
27. Jan. vorgangen montage morgen wart is dem rat nicht so gelobet. Do wart der artickelbrif vor der gemeyne offenbar abgelesen, den sy gemacht hatten noch irem wolgefallen und egennutcz, der wart vorsigelt mit der stat ingesigel. Under anderen velen artickelen stunt dar auch inne, Hans Nytack sal dy mole haben, Hans Scholtcze sal dy grosse wage haben, Joachim Neweman sal den hoppenscheffel haben, Caspar der gleser sal dy scheffereye haben, Hans Fisscher sal nicht mer howbetman seyn, Lucas Preusse und Symon seyn kom-
p. 159. b. pan sullen bey der stadt nicht meer dynst haben, Ambrosius Hytfelt sal dy pfarre zcu sant Peter und Pawel haben; alle pfennyngk zcyns sal abegethan seyn ꝛc.

26. Jan. Auf den anderen tagk am donerstage des morgens wart ober eyn ryngk auf dem langen merket geslagen, darinne quomen aber zcusammen der radt und gantcze gemeyne aus alle dreyen steten, Hans Schultcze der bosman und Peter Konig dy beyde woren zcu rosse, dy anderen alle mit den ratisheren stunden yn dem drecke. Peter Konig der gropsmyt ret ime rynge so vorsammelt und sproch: »Lieben heren und gutten frunde: Ir habet ofte und vele gehort auch yn fremden landen, das men spricht, men kan hye zcu Dantczke keyn recht erlangen, das eyn sweres yst; nu welle wir is also machen, das eynem yderman sal recht gescheen, dem armen so wol alse dem reichen«. Auf dis vorgeben koren sy regenten der stadt noch irem wolgefallen, dy sy meynten dy is so woll sullen ausrichten. Ins erste koren sy und behilden den eldesten borgermaister her Philippus Bischof zcu borgermaister, darnoch der ander borgermaister magister Georgius Zcymmerman, der des vorigen ratis stadtschreyber was, der selbige tichtete sich, ab her is ungerne seyn wolde, der dritte borgermaister Cort von Suchten, noch Johan Wentlant eyn licenciatus in den rechten wol gelart, auch zcu borgermaister gekoren, der wart hyn dennoch mit dem swerte gerichtet auf dem merkt. Darzcu koren sy ratis heren aus irer gemeyne alles newe noch irem wolgefallen und etliche aus irer gemeyne bey den radt also rentemeysters und ander bose ratgebers, dy umb kortcze wellen hy ire namen nicht geschreben steen. Dar-
p. 160. a. zcu wart auch das gerichte vorkart. Herbert Kemerer wart scholtcze gemacht; darzcu wurden als newe scheppen aus irer gemeyne yn dy scheppenbanck gekoren, so das man frey worhafftigk sprechen magk, das dy Rechtestadt Dantczike an der negest vorgangenen nacht von der mitwoche auf den don-
25-26. Jan. nerstagk was radtlos und gerichtelos.

27. Jan. Vort am freytage negest volgende wart der newe gekaren radt, scheppen und dy gantcze gemeyne aus alle dreyen steten und vorwerken der stadt vorsammelt auf den merkt in eynem kreys under dem bloen hymmel auf dy stete, do des tages zcvoren der radt und scheppen gekoren wurden. In dissem kreys swur der newe radt der gemeyne, dy gemeyne dem rate widder, erst Gote dem almechtigen und dem hilgen ewangelio und dem konige zcu Polen und dem rate zcu Dantczke. Sprach Hans Scholtcze der bosman im

kreyse, der alzceit in allen handelen wolde der vornemeste seyn, das bezcalte 1525.
im hyndnnoch der scherffrichter ꝛc.: »Frundes, eyner see auf den anderen,
wer seyne fynger aufrichtet und sweret ader nicht, so magk men seen wer
getrewe ist ader nicht.« In demselbigen freytage wart auf dem merkete kegen 27. Jan.
dem koniges Artus hoffe aufgerichtet und in dy erde gesetczet galgen und rat.
Des anderen tages wart oben an den galgen genagelt eyn scherff sneydende 28. Jan.
swert; aus eygener macht ist dis alles gescheen. Am ratisstule wart auch
eyn stucke abgebrochen und wegk genomen. Item alle borgers aus allen dreyen
steten wurden vorsammelt in dy pferrekirche unser lieben vrawen. Do wart
vom radthawse in dy kirche gebrocht alle dy hantfesten ader privilegien, die
dy stadt gehat hot anfenglich dy erste vom Dewtczschen orden bas auff dissen
hewtigen konigk Sigismundum, do muste auff predigstul steygen der eldeste
borgermaister her Philippus Bischoff und statschreiber; do wart offenbar ap- p. 160. b.
gelesen dy erste vom orden und dy ander von konigk Kazymyro der stadt
gegeben, dy anderen wurden gelesen auf anderen stellen in der kirchen under
dem volke. Noch so wart auch getichtet eyn briff auf den alten radt lawtende,
wie das auffrur were zcu gegangen, in was tage und auch wie mit umb-
stendigkeit, dar wart der alde radt und etczliche redeliche borgers, dy bey
dem rate gestanden hatten, irer vele darzcu genotiget und gezcwungen mit
bedrawnge, das sy musten eyn iglicher yn besunderheit seyn egen gebrauch-
lich signet an den briff drucken, bekennende, das sy den auffrur gemacht
hatten. Dis tate mennygen redelichen manne sere wee, lögene zcu besegelen,
hot vele auf sich. Darzcu wart derselbige briff also besigelt auf dem langen
merkete yn zcu smoheit offenbar vor der gantczen gemeyn aus alle dreyen
steten apgelesen und geweyset.

Item dy nonnen aus den coventen, dy doch in der stadt unser aller
dynerynnen seyn bey unsen krancken in pestilencien und ander kranckheiten,
und vordynen auch sust ir brot mit iren henden, dy wurden auch aus iren
coventen mit gewalt getreben und eyn teyl ire legende genomen. Item das
swartcze monniche kloster macheten sy zcu eynem hospital der krancken,
und gruben bynnen ime crewcegange eyn heymelich gemach ausgemawrt mit
steynen und czygell, das kostete auch vele. Das grawe monnichen kloster
machete sy zcu eyner Grekischen schulen, sunder es hatte keynen bestant.
Der prediger doctor Allexander, noch dem das er dy kappe nicht wolde ap-
legen und predigen noch yrem synne, so muste er auch mit den anderen
entweychen. Szo schickten sy zcur Wittenburgk an Mertinus Lutter umb p. 161. a.
eynen prediger, der sante eynen vorlawffenen monnich zcu Dantczke her
Michel genant, der wart oberster prediger in der pferrekirch unser lieben
frawen, der schendet yo nicht so gar sere. So quam auch eyner aus ober-
lant mit weib und kynde, der nante sich Johannis Francke, den men hys
den Landesknecht, der war ins erste prediger, in der pferrekirche prediger,
nicht lange darnoch wart her prediger zcu s. Johannis kirche. Jacobus Molner
wart prediger zcu s. Barbaren, Ambrosius Hitfeld was prediger zcu s. Peter
und Pawel. Jacobus der erste schender wart prediger zcu s. Kateryne auf
der Altenstadt, der krigete eynen cappellan[1] auch aus oberlant, der was jo

4) In einer Citation des Königs 1525. 4. Nov. wird ein Kaplan von S. Catharinen Jacob Stiner genannt.

1525. so gut also seyn pferrer, her konde auch trefflich sere schenden. Disser lis sich vortrewen dy oberste mater mit eynem oge, dy nonne aus sant Birgitten kloster, und do her sy eyne etczlich zceit gehat hatte und ir gutter vorzceret hatte, do gefyl sy im nicht. Sso quam her bey eynes mannes echte weyb auf der Altenstadt, und do sy ires mannes gelt erlanget hatte bey l. margk, do nam sy derselbige prediger mit sich und wolde mit ir aus dem lande lawfen. Bsunder her wart underwegen aufgehalden und widder zcu Dantczke gebrocht und aldo gesetczt gefangen. Item disser vorgeschreben Hans Francke, wie wol das er dy hilge schrifft predigete, so schendete her gantcz sere und vornemelich disser Hans Francke ader Landesknecht und Jacobus der schender zcu sant Kateryne mit seynem cappellan itczt gedocht, her Michel, disse drey gossen frey auf, auch also das dy zcu s. Katerynen das sacramenthaws in dy grunt abbrochen auch dy capellen, altare, bilde zcubrochen, men muste in der stadt in keyner kirchen das hilge sacrament den leichnam Cristi leyden.
p. 161. b. Sy sprochen, men konde Got nicht vorflissen. Wer kan alle dy ketczereye beschreyben ꝛc.

Men nam das silberwergk aus der kirchen, des geleichen aus gilden, brüderschafften nam men das silberwerk gelt, golt auch zcyrunge der altare, messegewant, men schonete nymandes, wiewol etczliche vorstendye manner, dy capellen vorstunden, wolden das ober ire capellen eyn sulliches nicht gestaten ader altare, das yn eyn sullichs geschege. Dasselbige silberwerk und gelt, das sy so aus den kirchen nomen, quam das meyste teyl auffs rathaus. Buxen, buxenkrawt und ander were, spisse, hellebarten, harnisch ꝛc. nomen sy vom rathause und vorteyleten das under sich in ire hewser, so das auf dem rathawse keyne were was. Das gemeyne feltgeschos nam men aus der Rechtenstadt, das vorteileten sie under sich noch irem wolgefallen. Dy edelen lewte alse her Jurgen von Baysen und her Zceme und her Balinsky auf Marienborgk mit sampt anderen fromen eddelingen, die sich in dy sache legeten, is wolde als nicht helfen, des pfaffen anhangk mit im wolden iren willen haben. In allen kirchen hatte men predigers dy trugen in der art all eyns. Is war nicht genugk, das schrifftgelarte lewte predigeten, sunder eyn korkenmacherknecht, der alle seyne lebetage ny keynen buchstaben gelart ader irkant hatte, der steygk oft und gefachen auf dy predigkstule und predigete offenbar.

Der konigk aus Polen Sigismundus, der is allezceyt gerne gut gesen hatte, schreb aus Polen ernstlich gebittende bey seynen ungenaden und stroffunge, men solde dy ungewonlichen dynge abstellen und halden seyne gebote. Do
p. 162. a. dy parteyschen das vornomen mit iren pfaffen, do gyngen sy zcu rote auf dem molehoffe, do sy gemeynlich ire radtslege hilden und beslossen is also, das do wurden gebawet auf der vorstadt auf den wal ij buxen hewser, eyns bey das karrenthor das ander bey den newen torm. Do wurden karrenbuxen und ander gros feltgeschos eyngeleget kegen den wegk und gebergete. Hans Nytack der molemaister hatte den molehoff mit buxen und hagelschos und ander zcubehorunge zcu buxen auch mee ander were wol besorget, desgeleichen auch Hans Scholtcze der bosman, der wonete in deme perchym bey dem Hawstore zcwischen beyden mawren, hatte sich auch wol besorget mit gewere, buxen und ander zcubehorunge, desgeleichen auch dy vornemesten ires anhanges ꝛc. Auf dem molehoffe hatten sy ire radtslege auch bey nachte, war wo eyn redelich man, der is gerne gut geseen hatte und sprach etczwas

widder sye ader widder ire satzcunge, den nam men gefangen und drawete 1525.
im mit irem galgen, rat und swert; wolde her denne dem entgeen, auf das
her los wurde, szo muste her gelt geben und schatczten in denne noch irem
wolgefallen.

A° D. xv°xxv in der fasten wurden alle latynsche gesenge in den kirchen
vorworffen und abgestellet und wurden Dewtcz metten, messe, vesper auf ire
weise gesungen, men muste den alten gebrauch gantcz und gar wegklegen
in den kirchen, auch keyn licht zcu Gotis ere bornen; irfür men, das ymant
in seynen hewseren lis verborgen messe lesen nach alten gebrawch, irfuren
is dy prediger, so woren sy darauf gantcz unduldigk, sy wolden keyn sacra-
ment den leichnam Cristi in den kirchen leyden, men solde auch nicht lichte
in dy ere Gotis und der lieben hilgen bornen lossen, men solde auch keyn
dyngk lossen weigen sprechende, Got hot alle dyngk gebenedeyet, do her is p. 162. b.
erschuf, men kan is nicht besser machen ꝛc. Is quam so weyt, das dy pre-
diger woren radt und recht geystlich und wertlich. Das geystliche recht le-
geten sy gantcz und gar abe craftlos, der radt gebrawchete selten radtslege
ader sachen entscheden, dy prediger musten is irkennen. Sy tasteten auch
in keyserrecht sprechende, men solde keynen getawften menschen totten umb
dybereye willen. Ist ys geschen in der zceyt, wen ymant stael, der noch
wertlichem rechte in galgen zcu hangen vordynet hatte, den muste men nicht
hangen, bsunder men spannete yn umb beyde beyne eyseren fesser und
schickete in yn das felt zcu arbeyten, dy graben auf zcu rewmen, do solden
sy denne arbeyten all ir leben langk; do quam vele arges aus. Dy dibe
vorlissen sich darauf und stolen frey getrost, so das dibereye und mort ge-
meyne wart, dy auch denne aus den fesseren gespannet ausbrochen unde
entliffen, der wurde etczliche vele argir; und hette dis alzo lange gestanden,
men hette nicht dorst sicher aus dem stadthoer geen. Zcum letczten wart
is etczlicher mosse abgestellet und das alte recht widder hervorgezcogen. Was
dy prediger vorgoben, dem muste men folgen; went sy sprochen, so sy was
vorgoben, das were gethan noch dem worte Gotis und der hilgen schrifft.
Bsunder yo leng yo arger. Was kgl. maj. schreb ernstlich gebittende, auch
herschickete seyne hirschafft befelende eynickeit und seynem mandat gehorsam
zcu seyn, is half nicht, dy parteyschen nomen oberhant. Der eldeste borger-
maister her Philippus Bischof, der hatte is gerne gut geseen, her konde nicht,
her muste mitte syngen, wy sy wolden, wolde er anders seyn leben behalden.
Item durch ernstlich befel und gebot des heren koniges muste der radt lossen p. 163. a.
abhawen auf dem merkt rat und galgen mit dem swerte, geschen a° D. xxv
ime xxij tage in Junyo, das der x^m ritter tagk [war.] 22. Juni.

Item das yst geschen ime selbigen xxv jare ime somer kegen den herbest,
do sy hatten ire ratslege gehalten mit allen zcechen und hantwerckeren,
breweren und schiflewten und schriffte gemacht noch irem wolgefallen, dy sy
wolden vor den heren konig brengen zcu Krakow noch irem willen begerende
von seynen genaden dy zcu vorsegelen; aufs letczt wart auch der kawfman
vorsammelt auf den koniges Artus hoff, quam der borgermaister Georgius
Zcymmerman, der statschreiber pflagk zcu seyn bey dem alten rathe, der gab
dem kawfman vor so vele also her wolde, was dy anderen beslossen hatten,
das solde der kawfman auch vorwillen, auf das alle vorbrengen vor den
konigk geschege mit vorwillunge der gantczen gemeyne, darynne der kawfman

1525. mit begriffen yst. Do der kawfman vorstunt, das sy in mitte wolden eyn-
zcyn yn die unlust der obertretunge des ungehorsams, so wolde der kawfman
mit den anderen nicht vorwilligen. Do wart derselbige borgermaister in sich
beweget yn zcorn und sprach: »haben doch dy anderen vorwilliget, was zcyet
ir euch vor aus? Hot uns Got geholfen ober das rote meer, seet zcu, das wir
ime Jordan nicht besticken bleyben. Durch vele und lange wechselrede so
wolde der kawfman dareyn nicht vorwilligen, wie wol das dy obengemelten
zcechen, hantwerker, brauwer und schifflewte vorwilligeten, yodoch nicht alle
geleyche gerne. Is war mennich erentfeste man, dem sulliche obertretunge
sere let was, sunder her muste ane seynen willen.

[13. Juli.] p. 163. b. Kortcz hirnoch schicketen sy aus zcum heren konige in Polen zcu Krakow denselbigen borgermaister Jurgen Zcymmerman der alte stadtschreiber und Jacop Flynt radtman und Hans Ostendorp und Jorgen Kloke[1] beyde scheppen und Peter Konig der gropemyt auf der Altenstadt wonende. Do sy zcu Krakow zcum heren konige quomen, war ir anbrengen dem konige nicht gefellig, sunder gantcz zcu widderne, so auch das seyne maj. sy lis anhalden lange zceyt sam gefencklich.

[21. Aug.] Ime selbigen jare XXV ime herbest kegen den wynter schickete der konig aus Polen ladebriffe zcu Dantczke und lis laden vor sich zcu steende etczliche, eynen iczlichen ausgedrucket bey seynem namen: ins erste Jacobus den schen-derprediger und den prediger Hans Franck, den men hys den lantczknecht und etczliche borgers ires anhanges, Hans Nytsck, der do war molemaister, und Hans Scholtcze den bosman und Lorentcz Balhagen und Joachym Newe-man[2] den hâker, dy vornemesten disses arges und ander meer ꝛc. Ouch war do geladen auf dy zceyt der alte radt und etczliche getrawe borgers iczlicher ausgedrucket bey seynem namen zcu steende vor kgl. maj. klage und antwert zcu furen und zcu geben des aufrures und was darinne geschoen were. Der alte rat mit den getrawen borgers dy woren gehorsam und stunden, bsunder dy geladen prediger mit den iren dy geladen woren stunden nicht, wolden auch nicht gehorsam seyn und sprochen eyn teyl spotlich, das disse ladunge were geschen ane wissen und willen des koniges, sunder is treben dy bi-schoffe, dy spitczkoppe, und furten darauff speyrede auff den predigkstulen.

p. 164. a. Zcum letczten gynck sy dy furchte an und schreben an den heren konig in sullicher weyse wy folget: »Kgl. maj. wolde anseen, das der wegk bas zcu Krakow sere ferre were und grosse zcerunge, das wurde vele kosten, dar weren sy vele zcu arm zcu, darzcu konden sy auch dy sproche nicht, bsunder wenn seyne kgl. maj. neger ins lant zcu Preussen queme ader ymant in seyner volmacht von seyner herschaft, alzo denne wolden sy gerne steen, sunder nu konden sy nicht komen«. Auf solliche antwert wart der here konig be-woget unde schreb an dy stadt noch disser weyse lawtende: Noch deme das sy nicht gehorsamlich gestanden weren, so weren dyselbigen ungehorsamen vorfallen an kgl. maj. alle ire gutter bewegelich und unbewegelich, und dar-neben schreb der konigk gebitende dem rate, das sy sullen eyn aufseent haben, das ire gutter und legende grunde nicht abehendigk quemen durch vorkawfen ader sunst, went er wolde sy bey der stadt wissen zcu fynden.[3] Weyter

1) Melm. nennt ihn Blocke, Bornb. Plocke.
2) Bornb. nennt ihn Steinbart, Melm. und auch Stegm. unten S. 572 Stintbart.
3) Im Rathsdenkebock findet sich mit Bezug hierauf folgender Akt: Czu wissen, das e.

schreb der konig bey dem selbigen seynem komornico und was begerende 1525.
auch ernstlich gebittende, und auch so seyn solde und anders nicht, van dem
rate Dantczke, das sy seyner genaden schicken solden bey demselbigen seynem
komornyco dy beiden brife, dy sy gemacht hatten yn dem auffrur, also den
eynen, den men nennet den artickelbrif, den anderen den schantbrif, in wel-
lichen sich der alte radt mit etczlichen getrawen borgers mosten inne beken-
nen mit irem namen und signet iglicher in besunderheit, das sy das aufrur
gemacht hatten; dyselbigen wolde der konig beschowen und iren eynhalt vor-
stendiget seyn. Auf sulliche herte swere vormanunge wiewol dy parteyschen p. 164. b.
gar ungerne, jodoch musten sy dyselbigen brife dem komornyko oberantwerten,
der sy denne vordan dem konige oberantwerte, went dy redelichen manner,
dy sich darynne vorschreyben und vorsigelen musten gezc[w]ungen, beklageten
sich klegelich vor dem heren konige, das yn darynne gewalt und unrecht
were geschen, went sy woren darzcu gezcwungen, das sy is thon mosten.
Do seyne genade dy beyden brife irlangete und iren einhalt irkante, vorstunt
seyne genade wol, das den lewten were gewalt und unrecht geschen. Szo
hot konigliche genade sulliche verschreibunge und vorsegelunge von den lewten
geschen kraftlos und machtlos geteylet, und yn' und alle iren geslechten an
iren eren sal unschedelich seyn, und etczliche, dy is begerende woren von
seynen genaden, hot her yn darober brife und sigill gegeben[1] und synt ge-
bleben in konyglicher gunst und mochten aus Krakaw zcyen, wenn sy wol-
den; besunder dy ander geschickten musten zcu Krakaw bestricket sam ge-
fencklich bleyben. Dar was mennig redelich man, der is gerne gut geseen
hatte, auf das men konigliche gebote ader mandat gehalten hatte; sunder men
konde nicht, dy parteyschen hatten uberhant. Wen konigliche briffe quomen,
dy der gantczen gemeyn antreffende woren, men thate is offenbar weme men
wolde adder auch was men wolde.

Is hot sich begeben a. D. xxv auf sant Andreas tagk durch befeel des 30. Nov.
ratis wart vorsammelt der kawfman auf den koniges Artus hoff; do gob der
borgermaister vor dem kawfman etczliche artickel aus koniglichem mandat ader
gebot. Do begerte der kawfman zcu seen konigliche briffe und yngesigel und
von wort zcu wort anzcuhoren seynen eynhalt und den datum des briffes;
und do her gar swerlich hervor wolde, jodoch durch Hans Nymetczen gelesen p. 165. a.
wart, zcu letczt fant men den datum des briffes, gegeben den selbigen briff
den donnerstag noch sant Stanislai a° D. xxv, das yst lange zceit vor sant 9. Mai.
Andreas tagk. Sulliche dyngk und der geleich yst zcu Dantczke gehandelt.

ers. r. aus merklicher ursache yn bestriknisk genommen hot dy iij predigers, nemlich her Jacob Molner czu s. Barbera, her Jocob Hegge czu s. Katharina, her Johannes Slesier czu s. Johannes und dy iiij burgers, nemlich Hans Nitack, Hans Scholz, Lorencz Bollhagen, Joachim Nyeman, dy alle kgl. maj. ken Crokaw cittiret und geladen hatte, auch durch eyn szunderlich kgl. mandat eynem rot und allen sthenden der sthat bey schlissungk der stroszen und der acht, das man sy usszenden szolde ernstlich geboten. Szo aber haben sy sich yn --- besthriknis bey yren treuen und eren ken e. erb. r. vorsagt und vorsprochen, alhy ym lande of alle ansprache czu leibe und czu gutte vor kgl. maj. oder vor s. maj. achtbare rethen czu antworten, dyweyle sy sich beschverlich beklageten, dasz szy czu arm weren zo ferne wegk czu reissen, ouch der sprachen und weghe gancz unkundig; ouch myt groszer ynsthendikeyt e. e. r. gebeten, das yhnen eyn frey sicher cristlich geleidt von kgl. maj. mochte, wo szy yr solches reyszen nicht konden entlastet werden, vorlyhen werden: deme alzo e. e. r. fleisz vorczuwenden sich vorsprochen hot. Actum iiij Novembris ym ꝛc. xxv[t] jore.

1) Bornb. theilt die an Jacob Höfener, Jacob Melmann und Christof Beyer verliehenen Schutzbriefe mit.

1525. Do der konigk Sigismundus horte und sagk, das men ym yn keynerley weise wolde behorsam seyn und halten seyn gebot ader mandat, wart seyne genade beweget mit seynes reiches radt und gedochte eyn orteil kegen dy stadt zcu fellen und sante zcwey ladebriffe in dy stadt eynes lawtes; der
25. Dec. eyne Latynsch, der ander Dewtczs, dy selbigen wurden in dem weynachten hilgen tage angeslagen vor dy pferrekirche unser lieben vrawen, anzcuhoren, was orteyl her ober dy stadt fellen wurde, und disse ladebriffe lawten von wort zcu wort wie folget: »Sigismundus von Gotis genoden konigk zcu Polen, grosfurste in Littawen, Reussen und aller lande Preussen here und erbelyngk ꝛc. den vielberuchten burgermaister, radt, scheppen, richteren und anderen vormelten amptleuten und sust allen sunderlichen borgeren, kawfleuten, hantwerkeren, deme gemeynen folke unde der gantczen gemeyne und allen eynwoneren unser stadt Dantczke allen menniglichen und itczlichen in besunderheit unseren getrawen. Szo und also ir yteszt eyn zceyt langk ewer vorfarer fusztappen vorlossen und des hilgen cristlichen gelawbens gebrauch abegeleget, eyne newe ketczersche seckte bey euch eyngefurt, das gotliche des hilgen leich-
p. 165. b. nama sacrament, unser lieben vrawen der junckvrawen Marien gotis gebererynne so nymmer genugsam gelobet werden kann und ander hilgen gemelte und bilde gesmeet und unzcymlicher weyse gehandelt habet, das sacramenthaws, altaria, gemelt in den gotishewseren vortilget, zcubrochen und schentlich ausgeworfen, das golt, silber, kellich, patenen, creutcz, messegewant, messegerete, ceremony und ander altens gebrauch der kirchen, von den alten hilgen veteren, dy yn irem leben und myraculen scheynbarlich gewest, gestifftet, szo auch in allen cristen konigreichen und landen bas auf dy zceyt vor viel hundert joren eyntrechtiglich und unvorrucket gehalten, ir aus den kirchen vorrucket und wegk genomen, aufbrechende dy klostere, monniche und nonnen ausgetreben habet, dy selbige pristerschaft und geystliche personen snediglich und schentlich zcu eynem offenbaren spectaculum gestalt, zcu eyner vorbotenen und unzcymlicher heyradt widder ire profession und gelobnisse widder iren willen gezcwungen, in darumb slege und vele unrechtis zcugemessen, derselbigen und auch des heren bischoffis von Leslow aber und ander geistliche personen gelt, zcyns und present frevelich an euch gezcogen, dy iurisdicion desselbigen heren bischoffis von Leslow in der stadt von ewer vorwaltung ir vorbyndert und zcu ûben vorboten, die smelichen der ketczerschen seckte prediger angenomen, ausgetreben dy ehrhaftigen hyrten, und auf geyrre er [raubgeyer?] eyngesatczt, darzcu auch unseren undertanen und nackbar mit unlust schedelich beflecket, furder yr dy gotliche und menschliche ordenunge vormyschet und zcurittet, ir den burchgraven und amptleuten
p. 166. a. also nemlich burgermaister, rat, scholcze, scheppen aus eygenem vorwicz uns koniglicher maj. zcu eyner vorkleynunge entsaczet, ewer veterliche gesecze, wilkor und auch unser vorfaren zeliges gedechtnisses hantfestung unde vorschreybunge ir gebrochen und geswecht und newe noch eweren wolgefallen mit eynem aufrur gemacht und bestetiget. Daruber unser botschaften und erliche reten alzo nemlich den heren Bischoff von Leslow und sust ander unser richter durch uns delegirt und geschickt smelichen und unrechtlichen angestossen, daruber ir auch eyne bose muntcze widder uns und unser rete der lande Preussen vorbot geslagen, unser briffe und konigliche mandat vielmols obertreten, mit unzcymlicheit und unerunge von euch angenomen, den aus-

sproch, den wir zcwischen euch und erentfesten Ebrehart Ferwer gefellet, ir 1525.
nicht volgethon, sunder vielfeldige gefenckliche bewegelicheit und offenbar aufrur
widder unser vorwanten und uber eweren nackbaren widder unser vorbot,
gewalt in mannicherley mas gedbet und viel ander unbequemickeit zcugelossen
und gethon habet, wie wol ir auch vielmol durch unser schreyben und auch
geschickten gutlich und auch ime ernste erynnert und vormanet, do mete ir
euch bedenckt und erkennet und von sullicher mannickfaldiger obertretunge
unde aussproche vordan enthildet, und in hoffenunge zcu irlangen unser genade,
das ir alle dyngk der vorigen ordenunge und stant widder entsecst; aber
unser gutliche ermanunge und auch ernst mandat bis hyrher keyne stelle ge-
habt, sunder daruber ir jungesten ewer geschickten zcu uns abefertiget solliche
obengemelte myshandelunge zcu vorantwerten, do offenbar ewer hartsynickeit p. 166. b.
gezcewgknis erklert und an den tagk gebrocht, wo ir mit unvorschameter
stymme dy myssetadt mer irkant und gespurt, denn entschuldiget habet und
aus meer eyme gedtichten denne eyme worhaftigen und vorpflichten eweren
gehorsam zcu entpitten auch nicht vorschamet habet; uber das ezzliche eyn-
woner unser stadt die vornemesten des vorgenanten ubels ursacher, Lutterische
prediger vor uns geesschet und citiret, mit allen nicht gestellet also wir ge-
boten, sunder mit der vorgenanten hartsynnyckeit aufgehalten und yn vor uns
zcu erscheynen vorboten habt; dorumb wir nicht sunder ursache dasjenige,
so ewer torstickeit vordinet, widder euch lengest eynen rechtsproch fellen
hetten mogen. Aber das wir nicht anders handeleten den als eyne gotfurch-
tigen und cristlichen fursten zcustendigk ist, und domit ir euch nicht moget
besweren, das ir sunder besuchunge ungeruft obereylet und condemniret wer-
det, darumb wir euch undo allen und iczlichen in besunderheit so obenge-
nant und ewer gantczen gemeyn noch disses briffes eynhalt lawt und gebot
peremtorie gebitten zcu laden und citiren: gebittende euch ernstlich, das ir
auf den negest zcukomende montag noch der hilgen drey konige tagk schirst- 1526.
8. Jan.
komende vor uns adder unsers reichs und hoffegerichtis sitczende alhy zcu
Peterkow ader wo wir auf dasselbige mol hof halden werden durch eweren
sindicum ader volmechtigen anwalt mit genugsam befeel irscheynen zcu steen
und anzcuhoren, szo ir unser konigliche guttickeit mysbraucht und nicht an-
geseen von wellicher gemelten miszhandelung und obertretung noch dem rechte
unsers reichs statut eynhalt zcu condemniren unde darnoch eyn billigk und p. 167. a.
rechtschaffene strofunge und pen widder euch zcu orteylen beslissen ergeen
lossen, ader zcu horen, szo yr eynerley redeliche und erhafftige ursachen habet,
worumb unser orteyll nicht folgen sal anbrengende, worumb wir befurchten
eyne swere rochunge des almechtigen, und das uns nicht von anderen konigen
und fursten und cristlicher nacion dy geruchte zcugemessen wurde, szo wir
sulliche unzcymliche und gotlose myshandelunge furder zcu lissen dulden.
Hirumb wir euch tun zcu wissen, das wir nicht deste weniger, szo ir komet
ader nicht, widder euch handelen ader procediren wellen rechtlich lossen.
Wir wellen auch vor billigk erkennen, das disse unse citacio zcu allen den
geladen kuntschafft kome, so sy bevor yn des rates vorsammelunge publiciret,
das sy an den kirchen toren also nemlich unser lieben vrawen und sust an-
der kirchen an eyme sontage dem folke, so is vorsammelt bey dem ammacht
noch der gewonheit unsir mandat angeslagen und offenbar werde durch eyn
beschict und stadtdyner in gewonlicher stelle des gerichtes, und dyselbige offen-

1525. barungk solle allen mennyglichen und iczlichen in besunderheit dem sy belanget also bezcuwgen, alzo ob der citacion folge ober eynen iczlichen kegenwerticklichen geschen were. Gegeben zcu Peterkaw in der gemeyn tagefart
15. Dec. am freytage noch der hilgen Lucien tage noch Cristi geburt ime mv°xxv^{sten} jare.

Also lawtet das mandat des koniges ꝛc.

Do disse ladebriffe zcu Dantczke quomen und vor dy kirchen angeslagen wurden anzcuhoren dy sentencia, dy der konigk widder dy stadt fellen wolde, werlich is quam grosse furchte under dy borgerschaft, was dorinne zcu thuende
p. 167. b. were dem vorzcukomende, auf das sullich gros betrupnisse der stadt mit iren eynwoneren nicht obergynge. Dy eldesten und vornemesten der stadt, dy is gerne gut geseen hatten mit etczlichen vam adel, dy der stat gutte gonner woren, gyngen zcu rate, wie men deme vorkomen mochte. Zcum letczten wart is also beslossen, das der elteste borgermaister her Philippus Bischof und Ambrosius Storm der oberste secretarius des alten ratis zcogen zcum konige und fillen des reiches radt an bittendo, das sy k. m. bitten wolden vor dy stadt sullich eyn scherffes orteil auf zcuschifen und nicht zcu fellen; und mocht is geseyn das seyne kgl. maj. sich demuttigen wolde abzcukomen in Preussen zcu Dantczike, ader mocht is nicht geseyn, wolde eynen volmechtigen grossen heren aus seynem reiche schicken in seyner volmacht und halden do das gerichte und wandelen do den gebrechen und aufrichten do eyne gutte ordinancie, Gote dem almechtigen zcu lobe und ere und noch rechte auch koniglicher maj. zcu eren und wolgefallen; und was so auffgerichtet wurde, das wolden sy stetis und feste unvorrucket halden.

Do dis durch seyne herschafft und prelaten vor den konigk quam, das sie sich so damuttigeten, wart seyne genade beweget zcu guttickeit und lis dy sentencia ader orteyl ansteen und gelobete und vorhisch do denselbigen heren und auch den geschickten Dantczkeren in egener persone zcu Danczke zcu komen, wie is auch geschagk. Do dis horten die parteysche seckte mit iren predigeren, das der konigk personlich komen wurde, do befyl sy der angest, jamer und not und wusten nicht, was sy thun solden und hilden ir
p. 168. a. radtslege auch des nachtis auf dem molehofe auch anders wor, unde hatten sy kondt dy stadt vom reiche zcow Polen an ander herschafft brengen, sy hatten is nicht gelassen, do sy auch mitte umb gyngen, auff das sy mochten iren willen behalten, bsunder der almechtige Got vorfugete is anders.

1526. 8. März. Anno Dñi. xv°xxvj am viij^{ten} tage in Mercio war der donnerstagk vor mytfasten quam konig Sigismundus aus Polen zcu Marienborgk. Kortcz darnoch am dritten tage ym April sante der konigk von sich zcu Danczke den
3. April. Krakowschen woywoden und ander mechtige heren bey noch mit vj° pferden. Hetten dis kont dy parteyschen schelke weren, so hette men disse herschaft in dy stadt nicht gelossen, aber sy torsten nicht, bsunder sy hilden heymeliche ratslege auf dem molehoffe, und wart von yn beslossen, das sy wolden haben dyselbige herschaft in der nacht[1] mit eynem aufrur, das sy wolden gemacht haben, gefencklich angenommen, und auch dy borger dy is mit yn nicht hilden in dy torme geworffen, dy welliche sy nicht erslagen hetten ꝛc., wie sy hernochmols bekanten. Was yomer und not daraus erstanden were, kan eyn iglicher vorstendiger behercsigen. Bsunder is quam heymelich aus in dy hir-

1) Melm.: von dem 15 (sontag) auf den 16 (montag) Aprilis.

schafft auch burger, szo das dy nacht trefflich gewacht wart beide von der herschafft auch burgeren, also wart do nichtis aus. Dis solde geschen seyn von dem xv tage auf den xvj tagk in April. An dem xvj tage in April quam herczigk Jurgen aus Pomeren mit dem bischoff von Kammyn[1] zcu Danczke alle ime blancken hernisch. Derselbige herczigk was des koniges swesterson. Do wurden dy getrawen gesterket, szo das dy parteyschen schelke ire macht vorloren unde musten sich stillen. 1526. 15–16. Apr. 16. April. p. 168. b.

Ame xvij tage in April war eyn dyngesztagk nochmittage quam konigliche maj. aus Polen Sigismundus mit grossem volke in seyne stadt Danczike. 17. April.

Am xxj in April lis der konigk vorsammelen auf den koniges Artus hoff dy kawflewte und schippers und lis fragen, worumb adder bey weme dy schult were, das seyn gebot nicht gehalden were. Darnoch wurden auch vorsammelt dy brewers, darnoch alle hantwerkers iczlich hantwerk in besunderheit, auch dy gilden, den wart auch dyselbige frage vorgegeben. Korcz darnoch lis der konig briffe an dy kirche slaen lawtende: Alle burger und burgerskynt sullen nicht aus der stadt reysen ader zcyen ane vorlowb des koniges bey vorlust leybes und guttis.[2] 21. April. [27. April.]

Am latesten tage in April wurden widder dy stadt tore und pforten yn und aufgehangen dy ime aufrur ausgeworffen woren. 30. April.

Am dritten tage ime Meye monat quam der hochmayster anders genant herczig Albrecht aus Preussen des koniges swesterson zcu Dantczke zcum konige. 3. Mai.

In dissem selbigen tage lis der konig vor sich aufs radthaws vorboten den gantczen newen radt aus alle beyden steten dy anderen auch, dy bey den rat gekoren woren. Dy gyngen aufs rathaws des zcegers x. vormittage; do war auch der alte rat aldo. Do geschag klage und antwort, der alte rat klagete ober den newen radt. Durch befel des koniges wurden gefenglich gesetczet vam newen radte ire borgermaistere Hans Wentlant der licenciatus mit im drey seyner ratisheren, also mit namen Hans Myke der goltsmyt, meyster Ludicke Fus der sneyder, Kasper Nymow der brewer, noch ir secretarius Hans Nymetcz genant, darzcu von iren vornemesten der gemeyn also Hans Nytack ire molemaister, Hans Scholtcze der bosman, Lorentcz Balhagen der brawer und ander meer, szo das irer den tagk gefencklich angehalden wurden xviij manne. Darnoch wart auch gefangen Mertinus ire heymeliche schreiber und ander vele meer; unde irer vele nomen dy flucht aus der stadt. Do wart auch gefangen der prediger aus der pferre, her Michel[3] und der p. 169. a.

1) Melm.: Erasmus Manteuffel genant.

2) Melm., der noch ein zweites Friedensgebot des Königs vom 16. Mai mittheilt, fügt hinzu: Es haben auch kgl. rähte vormals, ehe kgl. maj. gen Danczig kame, dermaszen gleiche mandat angeschlagen, welche herren waren die groszmächtigsten wolgebohrenen gestrengen herren Christoph v. Schidlowicz, Crakauscher und des reichs zu Polen groszcanzler, herr Andreas von Tanczyn, Sendomirischer woywode, herr Lucas v. Gorka, Posnawischer castellan und gemeine haubtmen in Pohlen, Georg v. Baysen, Marienburgischer woywode und Achatius Czema, Pomerellischer unter-kämmerer, auf Schlochau hauptmann.

3) Zur Charakteristik dieses würdigen Geistlichen, dessen späteren Schicksale ich schon Gesch. von S. Marien I. 366 not. 2 erwähnte, theile ich hier noch ein Schreiben desselben an Herzog Albrecht von Preussen mit, welches dieser das Gesuch Hänichens befürwortend 25. Nov. 1529 an den Danziger Rath sendet (Danz. Arch. Schbl. CVII. n. 16532 u. 16534). »Durchlauchter, hochgeborener furst, gnedigister herr! -- Dhiweil nach begir und schrifftlichem ersuchen der ersamen und weisen herren des raths und gemeinen der stadt Danczigk unter irem grossem sigill an den durchl. --/ churfursten herczog Friderichen von Sachsen ꝛc. seliger gedechtnis, zu derselbigen zeit meinem allergenedigisten herren, auch an die zu

1526. prediger zcu sant Bartolomeus und Jacobus Molner pferrer zcu sant Barbaren und ander prediger[1] meer. Sunder der prediger zcu sant Johannes, den men hys Johannes den Landesknecht, und den pferrer zcu sant Katerine, der ertczschendor, der dis spyl erst anrichtete, dy beyden schelke quomen auch wegk.[2]

8. Mai. Item am viij tage ime Meye zcogk herczig Jurgen von Danczke zcu haws in Pomeren.

16. Mai. Item am xvj ime Meye des morgens des zcegers zwischen vj und vij durch befeel des heren koniges wurden dy swartczen monniche widder in ir kloster zcu Dantczke ingeweiset und gebrocht durch den heren Mathias bischoff zcur Koge und den burgermaister Kort von Suchten, der sie erst ausweysete, und Herbert Kemerer, der do schultcze was und Hans Schachman, der eyn

17. Mai. scheppe was. Item des anderen tages darnoch war donnerstag vor pfyngesten durch koniglich befeel lis der her Bischoff von der Koge an dy pferrekyrche

p. 100. b. zcwey briffe anslaen eyns lawtes, der eyne Lateynsch, der ander Dewcz gebittende bey koniglicher ungenade und strofunge, das in allen kirchen, capellen, altaria, gilden, bruderschaften sollen alle den alten gebrauch mit lichten, vorhange, mysgereten ꝛc., wo is vor gewest yst, aufgerichtet werden. Darzcu sollen bey den selbigen capellen altaria widder gesetczet werden erliche pristers, die mit der ketczereye unbesmyczet weren. Dis solde geschen

19. Mai. zcwischen dem tage und negest folgende sonabende, war pfyngest abent, deme muste auch so geschen, und geschagk auch also.

17. Mai. Item an dissen selbigen donnerstage vor pfyngesten noch beger des heren koniges moste der radt deme konige dy hantfesten oder privilegia der stadt Danczke von der crone von Polen gegeben oberantwerten in seyne hende, und do her sie mit sampt seyner herschaft genugsam oberseen hatte, do gap er sye der stadt unvorseret widder.

18. Mai. Item des negest folgenden tages, war freytagk vor pfyngesten der xviij tagk ime Meye, des morgens wurden die grogen monniche widder in ir klo-

Wittenbergk und an den hochgelerten und christlichen lerer doctorem Martin Lutter ich gefordert und gesandt bin zu einem prediger der stadt Danczigk und mit irer eygener botschafft mit sampt gegebener volmacht uff ire kost und zerung erbarlich zu inen haben lassen brengen und ehrlich uffgenomen und mir bevolhen zu predigen in u. l. v. kirchen zu Danczigk, darnach mit mir lassen reden umb meines lohnes halben, welcher bestimpt hundert gulden, uff welche hundert gulden mir ehrliche bezalung beschehen bisz uff lxx m̃k. Solcher schulde halben hab ich geschrieben von Rastenburgk mit einem burger dem ersamen rath der stadt Danczigk, auch dem gestrengen herren Philippen Bischofen burggrafen zu Danczigk, in welchen schrifften neben der lxx m̃r., so noch hinderstelligk von den hundert m̃r. mir verheischen, auch angezeigt meinen fleis im predigen auch andern dinsten der stadt Danczigk. Verhoffe auch, das ich mich alse bei inen gehalden in der lere und leben, das ich mich auch frei beruffen darff auff das gezeugnis aller der von Danczigk. So bitte ich e. f. g. wolten mir hulfflich sein, das mich meines getreuen dinstes die herren von Danczigk genissen liessen und mir die lxx m̃r., welche sie mir schuldig sein bezalen. Das wil ich umb e. f. g. in aller ganczwilliger unterthenigkeit zu vordienen nichts unterlassen, e. f. g. unterthenigster und ganczwilliger dhiener Michael Henchen, iczundt pfarher zu Rastenburgk.

1) In Betreff des Predigers Ambrosius Hitfeld von S. Petri finde ich, dass derselbe 1573 in Magdeburg gestorben ist. Der Danziger Rath dankt 1573, 24. Juni dem Pfarrer zum h. Geist in Magdeburg, Joh. Baumgarten dem ältern für die bei dem Begräbnisse Hitfelds gehaltene und dem Danziger Rathe dedicirte Leichenrede und verehrt ihm 20 Thaler. Ueber die Schicksale Peter Zemkers vgl. Preuss. Lieferungen p. 770 ff.

2) Bornbach theilt ein von Christof Beyer dem jüngern abgefasstes Verzeichniss der 44 Personen mit, welche 2–4. Mai gefänglich eingezogen wurden, unter ihnen wird der »Pape« Peter Zemcker, der Pfarrherr Jacob Molner von S. Barbara, der Prediger von S. Bartholomäi, »welcher des Triebes Schwester nahm die nonne« und der Prediger von S. Catharinen, »der die Materinen von den groen nonnen nahme« [das war somit ein anderer als Jacob Hegge, welcher entfloh] genannt.

ster zcu Danczke eyngebrocht; das tate der here bischof Mathias von der Koge und Herbert Kemerer der scholcze der stadt, und Cosmas Goltberg ratman. 1526.

Item am xxvj tage ime Meye zcogk der hochmaister adder herczigk Albrecht aus Prewssen von Dantczke widder zcu Konigesbergk zcu haus. 26. Mai.

Item am ersten tage in Junio, der hewmont genant, wurden geladen von dem predigstule durch den prediger von des bischoffs wegen dy pfaffen, monniche, nonnen eyn iglicher bey seynem namen ausgedrucket, der waren bey ij° steende, auf den negest folgende mitwoche vor den heren bischof rede und antwort zcu geben, worumb sy aus iren orden gekomen, und dy pfaffen, dy weiber genomen hatten, durch was ursache das gescheen were. 1. Juni. p. 170. a. 6. Juni.

Ime selbigen jare xxvj ame xiij tage des montes Juny oder hewmonet, eyn mittewoch vor mittage zcwischen viij und ix auf den langen merket kegen dem koniges Artus hoffe wart eyne grosse vorsammelunge des volkes vorsammelt, und wart alda eyn ryngk gehalden, do eyn wurden gefurt vj gefangen borgers von den vornemesten des aufrures aus den gefengnissen mit den stadtdyners in den ryngk zcwischen das volk gebrocht, Hans Fischer der oberste stadtdyner, den men nennet den howbetman aus befel konigl. maj. ret yn den ryngk mit eynem zceddel, den las her an ij enden noch deme hogen tore und auch noch dem koggentore vor allem volke ire sentencia adder orteil, also lawtende: 13. Juni.

Die konigl. maj. unser aller genedigester here yst in disse seyne konigliche stadt gekomen umb mennygfaldige obertretunge willen, dy boshaftigen zcu strofen und fromen zcu beschutczen und hanthaben, auch aus sunderlichen genaden und koniglicher guttickeit die fromen zcu umbgeben und auf das dy obertretunge disser boshaftigen hir vor augen steende eynem yderman nemlich kont und offenbar werde, so wil mit sweygen nicht vorbey gegangen seyn, das sie widder Got und das ware hilge sacrament, auch kegen dy hogkgelobete gebererynne Gotis Marie, und aller lieben hilligen in disser koniglichen stadt schemelich und frevelich gehandelt, dyselbigen vorspottit und widder den alten lobelichen gebrauch der kirchen alte ceremonie ane vorlawb, wissen und willen der kgl. maj. geweldiglichen auch mit der hant abgetan und ander ketczer lere entkegen und widder dy ordenunge des alten lobelichen cristlichen geseczes an sich genomen, auch kirchen und kloster gespolyeret und berawbet und so alle geystliche stendere sowol monniche, nonnen, pfaffen anders gar in eynen gestalt gebrocht, auch dy selbigen voryaget und zcu nichte gemacht, welicheren Thataren, Turken und ander ungelowbigen sich zcu thun nicht understeen wurden. Aus dem allen folget, das sie auch das wertliche regiment sich understanden haben anzcugreifen, als den borchgraven, borgermayster, radt, scheppen und ander gesworne officier geweldiglichen ane allen vorlowb seyner koniglichen maj. abgeworffen, newe seckte und gesecze und wilkoren und dy buxen aus gewonlichen stellen auf welle und mawren widder konigl. maj. gebrocht, genomen und irem anhange in die hewser geleget seyner konigl. maj. gehorsamen zcu underdrucken, auch galgen und rat entkegen und widder konigl. maj. und das gemeyn gut aus egenem willen aufgericht, auch dy thore mit frevel und gewalt ausgeworffen, ane alle disse obertretungen nicht gesetiget, bsunder auch yn willen gewesen seyne koniglichen rethe, welliche dy konigl. maj. zcu rettunge der fromen hir in disse seyne stadt vor koniglicher inkompst geschicket, gefenglich anzcunemen und so iren p. 170. b.

1526. mutwillen zcu vorfuren, konigl. maj. und seyner hogkgeachten kronen [recht] zcu ôben sich understanden und ander unaussprechliche missetete und auf-
p. 171. a. rure, vorsammelunge, szo auf sant Elizabeten kirchoff und auf dem molenhoffe und in velen orteren. Doselbest kegen seyne konigl. maj. und das gemeyne gut lawtes ires egenen bekentnisse und offenbar thaet geûbet, wellichcs irer aller bekentnisse und offenbaer thaet zcu vorzcellen zcu langk were. Nu anmerkende dy konigl. maj. unser aller genedigester und naturliche erbhere disser lewte uberswencliche myssetaet und woll wissende, das innen zcu rechte eyn swerer todt geburen solde; idoch yst seyne konigl. maj. mer zcu barmherczikeit denn zcu der ubergen scherfe des rechtes geneget, und wil sy mit dem swerte begenedigen, domitte sy in irer missetaet, wie sie selber bekant hoben, ungestrafet nicht bleiben, besunder iren lon wie billig entfangen; do mitte sich eyn yder daran spigele und sich vor sulliche und desgeleichen missetaet widder dy gotliche mayestat und koniglichen genaden und das gemeyne gut zcu uben behûte und beware.

Alzcuhant disse sentencia aus gelesen was, wurden disse vj manne enthowbet. Der erste war Kaspar Nymecz eyn brewer, noch der ander Hans Myake eyn goltsmyt, disse beyde woren auf dem selbigen plan imme aufrur zcu radisheren in den newen radt abgekundiget, der dritte Joachym Newcman, dem men gab eynem beynamen Styntbart, eyn hoker, dem wart im aufrur zcu geegent der hoppenscheffel, der vierde was Hans Nytack eyn brewer, dem wart im aufrur dy mole zcu geegent und war auch molenmaister; der v^te^ Lorentz Balhagen, auch eyn brewer, auch etczwan eyn schipper; darnoch der vj^te^ Lorencz Otte, der was ir vorspeger und zcusammenlader irer heymlichen radtslege auf dem molehoff auch anders wor.[1]

p. 171. b. 16. Juni. Item am xvj tage im Junio ader brackmant auf eynen sonabent wart aufgerichtet vorkegen den merket ame koniges Artus hoffe eyn abgebunden von zcymmer hog geruste umb her beschrencket mit zcymmer und mit delen bestrewet, und von dem mittelsteyn bas auf das geruste eyne grosse breyte treppe, an das glasefenster des hoffes aufgericht eynen hogen stuel oben von bolcze gemacht sam eyn gewelfte.

16. Juni. Auf den montagk negest volgende der xviij tagk in Junio wart der selbige stuel von oben bas hyn nydden behangen und beslagen mit schonen roten guldenen stucken, und das geruste ader geschrencke wart umbher bezcogen mit roten Engelschen gewande, dy bencken der geleichen.

18. Juni. An dem selbigen montage der xviij tagk in Junio vormittage des zcegers eyn weynigk noch ix gyng konigl. maj. Sigismundus mit seynes reichs radt auf das gerûste und satczte sich auf seynen koniglichen stuel aldo so bereyt mit gulden stucken behangen. Aldar wart abgelesen durch eynen eddelen man aus seynes reiches radte, wie seyne konigl. maj. were gekomen hie in seyne konigliche stadt eyne gutte ordenunge zcu machen ꝛc. und setczte do den borchgraven, borgermaister, radt, scholtczen, scheppen. Dy umstendickeit, wer sy seyn, und wo es yst zcugegangen, vyndet men clarlich hirnoch.[2]

1) Melm.: Eben in den tagen, wie vorgemelt, wurden die priester weggefürt, die im aufruhre geprediget hatten; niemand weisz, wohin sie kommen durch die bischöfe. Diesz gab ein grosz schrecken, also das viel bürger, die sich vermessen hatten mit dem hern bischof zu disputiren flüchtig sind worden.

2) Eine Beschreibung dieses Huldigungsaktes, lateinisch und deutsch, nebst der dabei von Achatius Czema verlesenen Erklärung des Königs erschien schon im J. 1526 bei Hiero-

Bsunder slugk [er] rittere auch seyne gekorne borgermeistere eyn teyl, 1526.
auch ander mer[1] ꝛc.

Am negest folgende sontage lis konigl. maj. dyselbigen schriffte und alle 24. Juni.
was abgelesen was von der stellacio, nichtis ausgenomen, an dy pferrekirche slaen under seynem grossen ingesegel, auf das is eyn yderman lesen mochte, auf das sich nymant entschuldigen mochte sprechende, her hab is nicht gewust. Geschen auf sant Johans baptisten tag. 24. Juni.

Item kortcz darnoch am xix[1]tage in Julio ader hewmonat auf eynen don- 19. Juli.
nerstagk des morgens des zcegers ix auf deme merkete kegen deme koniges p. 172. a.
Artus hoffe wart aber eyne grosse vorsammelunge des volkes vorsammelt und wart auch alda eyn ryngk gehalden. Do wurden eyngefurt vij gefangen burgers von den vornemesten des aufrurs aus den gefengknissen mit den stadtdyners in den ryngk zcwischen das volk gebracht. Hans Fischer der howbetman aus koniglichem beffel las hir im rynge dy sentencia ader das orteyl den selbigen ab eynes lawtes geleich wie den ersten vj, dy do auch gerichtet wurden, wie hye zcworen kortczlich geschreben steet ꝛc. Zcu hant do das urteil ausgelesen was, wurden dy vij manner enthowbet. Der erste war Johan Wenthlant eyn licentiatus in beyden rechten, eyn sere gelarter man, der wart ime aufrur zcu borgermaister gemacht; darnoch Hans Brusekorn eyn goltsmyt, der eyn capleyn ober das silberwerk aus den kirchen zcu tragen, eyn gut geselle ime aufrur, darnoch Kersten Sieff eyn boticher, wonhafftigk auf der Altenstat, der wart ime aufrur gemacht howbetman auf Putczke. Noch von der Altenstadt Hans Scholtze eyn brewer, der wart ime aufrur zcu eynem scheppen gemacht auf der Altenstadt, her was eyn trefflich gut geselle in heymelichen ratslegen. Noch eyn brewer wonhafftigk auf dem Tamme Andreas Heyke genant, und eyn becker wonhafftigk in der Tobysgasse, Niclos Scholtcze genanth. Dy beyden woren auch treffliche gutte gesellen zcu losen p. 172. b.
sachen und heymelichen ratslegen. Darnoch Hans Scholtcze der bosman, deme wart ime aufrur dy grosse wage zcugeegent.

Des anderen tages darnoch wart zcu Marienborgk Peter Konigk der grob- 20. Juli.
smyt burge[r] zcu Dantczke, wanhaftigk auf der Altenstadt, seyn howbet abgehawen, der war im aufrur der vornemeste und furte das wort ime rynge, do men den radt ausstis und eynen newen radt seczte auch in anderen iren ratslegen meer. Szo seyn irer in der summa xiiij burgers offenbarlich gerichtet mit dem swerte von des aufrures wegen. Got vorgebe yn alle ire sunde amen.

Item vele borgers, dy so gefangen wurden wegk gefuret, ouch vele dy aus der stadt geweiset wurden und nicht widder komen mogen. Ouch eczliche musten bey vorlust ires lebens ime halben jare auch eynteyls ime jare aus iren hewseren nicht geen und so inne bleiben.

Item am xij tage in Augusto,[2] war eyn sontagk, lis der konig an dy 12. Aug. [?]

nymus Vietor in Krakau im Druck und wird auch von Melm. u. Bornbach vollständig mitgetheilt. Gleichzeitig wurden eben dort die am 17. Juli vom Könige erlassenen Statuta, welche die Verfassung Danzigs nach mehrern Seiten hin veränderten, gedruckt. Diese Statuta (auch bei Dogiel Cod. dipl. Poloniae IV. n. CLXXXIII) nicht aber jenen Aktus hat Stegm. (S. 174–183), wie gleichfalls Melm. und Bornbach seiner Chronik beigefügt.

1) Melm.: Und kgl. maj. hat zu ritter geschlagen in seiner maj. sitzende herr Johann v. Werden und etliche burgermeister mehr; auch ein wandschneider, der nicht alzu wol bei sinnen war, ritter Stentzel genant, fiele neben den andern herren vor den könig.

2) Stegm. scheint sich zu irren. Das bei Bornbach mitgetheilte Edict dieses Inhalts

1526. pferrekirche und an den koniges Artushoff ladebriffe slaen mit seynen grossen ingesigel und lis laden alle dyjenne dy ane koniglichen vorlawb woren aus der stadt gezcogen, ausgedrucket bey namen bey xl personen, darzcu dy men nicht wuste zcu nennen, dy sullen alle steen auf den negest folgenden myt-
15. Aug. woche nochmittage des zcegers drey vor konigl. maj. bey vorlust leibes und guttis. Is stunt aber nymant. Darumb synt sy vom heren konige vorbennet, also das sy alle ire lebetage nicht mogen in dy stadt Danczke komen, bsun-
p. 173. a. der aus barmhertczickeit koniglicher genade synt iren weyberen und kynderen ire gutter nicht genomen.

Item magister Georgius Zcymmerman, der stadtschreiber was, und ime aufrur zcu borgermaister gemacht wart, der zcu Krakaw zcogk anno xxv ime somer wy vorgeschreben steet, der mus auch zcu Danczke nicht komen. Desgeleichen auch nicht seyne mittekompan, dy mit ym aufzcogen zcu Krakow, alse Jacop Flynt, newe parteisch radtman, und Jorge Kloke und Hans Ostendorf, beyde newe scheppen mogen auch zcu Dantczike nicht komen, ire mittekompan Peter Konigk der wart zcu Marienburgk gekoppet, alzo hir vorgeschreben steet.

23. Juli. Ame xxiij tage in Julio, und war der montagk noch sant Maria Magdalena, des morgens des zegers bey vij, zcogk konigl. maj. Sigismundus ausz seyner koniglichen stadt Danczke[1] auf Marienburgk. Do quam zcu im aus Konigesbergk herzcigk Albrecht ausz Preussen, des heren koniges swesterson. Do der here konigk do hatte seyne sache ausgericht und entscheden,[2] zcogk her widder in Polen a° D. xxvj.

Item auf der Altenstadt wonete ein nodler in der nodlergasse, der was aldo eyn radtman, Brosye German genant, der was auch eyner von den vornemesten widder den alten gebrauch der kirchen und hatte grossen anhangk. Derselbige mit seynem pferrer Jacobus der erste anheber, schender, sturmerprediger und ander seynes anhanges, und do is in wol gefyl gyngen sy zcu sant Katerynenkirche und brochen aus der kirchen das gestulte, altaria, ca-
p. 173. b. pellen, das sacramenthaus des woren hilgen sacramentis. Dis wart als frevelich nydder gebrochen und aus der kirchen getragen geleich ab sy voll tewel weren, hy dorste nymant widerreden. Zcum letczten auf eyne zceyt sterb derselbige nodler ober tische eyns snellen todes und wart begraben auf s. Katherynen kirchoff. Dis geschagk vor der zceit, ee der konig zcu Dantzke was gekomen. Quam disse bose tat des vorstorbenen vor konigl. maj. und seyne rete; wart irkant durch dyselbigen heren, das disser corpus nicht wirdig were zcu legen auf dem kirchoffe mangk anderen cristen corperen. Und auf eyne zceit do konigl. maj. vor dy Munde fuer zcu beschowen dy zee, wart derselbige tode corpus desselbigen nodlers widder aufgegraben, und wart so tot aus der stadt gefurt und yn das felt und aldo in den sant begraben geleich eynem ungeloben menschen.

ist Sonnabend nach Margarethen [14. Juli] datirt und diese Angabe scheint schon deshalb die richtige, weil der König am 23. Juli Danzig verliess. Unter den 40 in dem Edikt namentlich bezeichneten Flüchtlingen befindet sich auch Berndt v. Eydten.

1) Melm.: wol bei 5000 mann starck; man hat nicht gemeinet, das er so starck in der stadt gewesen wäre.

2) Melm.: Da krigte der könig eilend botschaft, wie ihme der Tather in das land gefallen were, zog eilend weg; man sagte, das er uber die 40 bürger lebendig hette wegführen [lassen] ohne die verweiseten und verfluchtigen.

Item[1] alze nu konigl. maj. Sigismundus der Danczker hantfeste ader pri- 1526.
vilegium von der kronen von Polen der stadt gegeben vor sich hatte und den eynhalt mit seyner herschaft genugsam vorstendiget war, so haben die Dantczker vier stucke gebraucht, das yn irer privilegium nicht gefunden wart. Das eyne der pfuntczol ader pfolegelt, das ander das wigbilde Hele genant mit p. 188. a.
irem zcugehore, das dritte die gutter, dy do stranden aus der zee an iren strant und nicht wissen weme dy zcuhoren, die selbigen horen dem landesheren, das vierde, wenn do lewte sterben ane erben ader auch nicht mogen erben, sulliche gutter horen auch dem landesheren. Dis haben dy Dantczker von alters her gebraucht aussen irer pryvilegien. Der ursach halben wart Danczike brochfelligk gefunden kegen konigl. maj. Auf das dis vorsonet wart und dy stadt bey dem selbigen gebrauch mit rechte vordan bleyben mochte und von konigl. maj. mit seynes reiches radt wissen und willen vorschreben wurde vordan zcu gebrauchen zcu langen tagen sam ewigk unwidderruflich, mit grosser bete und erbeyt quam is darzcu, das dy Dantczker mussen vordan geben irem heren konige zcu Polen alle jar jerlich zcu langen tagen auch sam ewigk ij^{m} gulden an gemeyner muntcze, welches gerechent wirt viertawsent m̄k. Prewsch gerynge, ane das ander, das die stadt vorpflicht ist dem konige noch ausweysunge irer hantfeste zcu geben.

Darzcu auch vor die obertretunge des aufrures und unkost und zcerunge, das konigl. maj. muste in Preussen sunderlich zcu Dantczke komen aus Polen den aufrur zcu vorrichten, mussen die Dantczker x jar zceyse geben von allerley korn und maltcz ane alle ander unkost, stacien, geschencke, das der p. 188. b.
stadt kostete. Auch haben die parteyschen sendeboten alse magister Georgius Zcymmerman, ir borgermaister, mit seynen mittegesellen, also Jacob Flynt, Jorge Kloke, Peter Konigk mit den anderen gros gelt unnutcze vorzceret, do sy zcu Krakow zcum heren konige zcogen, und do lange zceyt sam gefenglich angehalden wurden, also vorgeschreben stet. Das gyngk alles der stadt abe und ander unkost mer, der ich nicht alle schreyben kan a. D. xxvj. Dis synt dy schonen fruchte, dy aus der newen Lutterschen predicacien in Dantczke irstanden seynt. Hetten dy vorlawfene bufen lange so solt haben geprediget, so were Danczke zcu nichte geworden.

Ime selbigen xv^{c} xxvj den xv tagk in Mercio des morgens fru brach dy 15. März.
Weyssel aus ins grosse Werder bey dem Schonenberge [an dreien enden][2] und tate do grossen schaden, so das do xxv dorffer stunden in dem wasser. [Das kam vom groszen schnee, der do gefallen war.] Konig Sigismundus aus Polen war do auf Marienborgk, es kostete wol bey eyner tonne goldes widder zcu fangen und zu stoppen und wart erst recht gefangen und gestoppet, das es bestendigk bleb, das jar dar noch anno xxvij kegen den herbest. 1527.

In deme selbigen jare xxvj quam der Torcksche kayser mit grosser macht 1526.
personlich, men spricht zcweymal hunderttawsent sterck, in das konigreich zcu Ungeren und legete dar dy Ungeren und cristenen nydder und behylt das felt, szo das der konig ober Ungeren und Behemerreiche eyn junger man

1) Dieser Abschnitt ist sichtlich eine Rechtfertigung der Verkürzung ihrer Rechte und Freiheiten, welche die Stadt sich in den Statuten König Sigismunds gefallen liess.

2) Zusatz Bornbachs. Ueber den Dammbruch vgl. Danz. Arch. Schbl. LXXXIII. A. 90 u. CXIII. b. n. 47447.

1526. Ludowicus genant, des koniges zcu Polen Sigismundus bruder son, wart ime
20. Sept. [20. Aug.] streyte irslagen im xxviij tage in September.[1] Got irbarme sich ober irer
p. 160. a. aller zelen. Seyne konigynne was kayser Karolus swester. Dy Torken taten in Ungeren grossen schaden, sy nomen do dy howbet Ofen yn ire gewalt, und do sy die stadt ausgeplundert hatten und dy cristenen irslagen noch irem willen und das lant vorheret und vorbrant und mit totslage vorwustet und ire gutter mit sich genomen, do zcogen sy widder in Torkeye.

Item ime selbigen xxvj jar also der konigk aus Polen in Preussen sunderlich zcu Dantczke was, in derselbigen zceit quomen dy Tataren in das reich zcu Polen, sunderlich in dy Podolye, men spricht bey lx^m sterk und taten do grossen schaden mit rawb und brant und treben mit sich vele folk aus dem reich zcu Polen.

[1342.] Item is ist zcu wissen das der xvij hochmeister Deutczes ordens Ludolf Konigk genant gab der stadt Danczke ire erste hantfeste.

Noch ym der dritte hochmaister, her Wynrich von Knyprade genant, der nam zcu sich dy vorgeschreben hantfeste und vorwandelte dy und gab ir statrecht mit gantcz kleyner freyhait. Geschen und gegeben noch Cristi
1378. geburt miij^c lxxviij. Dis recht hot dy stadt Danczke gebraucht so lange bes die stadt vom orden quam an dy krone zcu Polen, do konigk Kazymirus, der selbige konigk Kazymirus gab der selbigen stadt eyn vil besser recht ader
1454. privilegium ader hantfeste, das yst geschen noch Cristi geburt miiij^c liiij. Noch ym seyn son Johannes Albertus, der confermirte das. Noch ym seyn bruder konigk Alexander der confermirte und bestetigte is auch, den Got allen gne-
p. 160. b. digk sey. Darnoch der dritte konigk Kazymirus son, konigk Sigismundus der
1520. conformirte und bestetige das auch, geschen a. D. xv^c xx.

1527. A° D. xv^c xxvij ime ersten somer brante in der Tobys gasse der ort mit velen gebaweten ab noch der Weyssel wertcz.

1527. Ime selbigen jare xxvij ime ersten somer wart dy brucke gewelbet ober dy Radawne, bey der ledermole, noch der Schiddel[i]tcze. Ime selbigen jare
22. Sept. auf sant Mauricius tag fil sy schir halb nydder. Ime selbigen xxvij jare wart aufgerichtet und gebawet aussen des hilgen leichnams tore vor der stadt das grosse pockenhaws.

1529. 15. Mai. A° D. xv^c xxix ime pfyngestabent auf die nacht brante in Pomeren dy stadt Golnaw aus, so das weynigk steende bleb.

p. 266. b. 1528. 12. Mai. A° D. xv^c xxviij den xij tagk ime Meye slugk der donner umb des zcegers x vor mittage dy schisstange, dy dy brawers und hantwerkers pflegen zcu gebrauchen in den pfyngsten, gar enczwey. Ime selbigen jare und monat brante in Polen dy hobetstadt Crakow bynoch halb aus.

Ime selbigen jare xxviij ime somer wart zcu Revel in s. Olaffiskirche eyn newer zceger gantcz new gemacht und bereit und eyngesecst.

1528. April. [7. März.] A° D. xv^c xxix in der fasten ime April[2] wurden breffe angeslagen, so dat de sulfferne munte vorandert wart und de olden hollen cleyne pennyge wurden gancz und gar ofgedan und nuge pennyge upgesittet und de olden groschen op iv ßl, und ander nuge munte, so dat de marg Prusch vorhoget wart viij sc., ok so hoch, dat tovoren weren iiij marg, dar bleven man iij marg af;

1) Soll wohl August heissen, Ein am 21. Sept. abgefasster Bericht über die Schlacht bei Mohacz befindet sich im Danz. Archiv (Schbl. CXIII. n. 17140.).

2) Ueber diese Münzveränderungen in den Jahren 1528–1530 (vgl. Voszberg Münzgesch. der Stadt D. S. XV und S. 7.) geben Meimann, Spatte u. die Danz. Annalen genauere Nachrichten.

op dat de herschaft vorhogende ere rente und tynsser der armot to groten schaden. 1525.

In disser sulfigen tidt brack de Wissel ut int cleyne Werder, dar bislaten vele dorper, und geschach grot schade. Item de gemeyne wart beweget ok der munten halfen kegen den radt und wolden de grote marg affgedan hebben, so wart eyns morgens fro gefunden an der perrekerke gekleffet, dar gehangen ii nuge pennynge und op den sulfigen briff gemalt rat und galgen, swert und bessem. In dem sulfigen dage quam de gemeyne op dem radthuse mit dem rade over eyn, so dat grote marg in der stat muste werden afgedan; in der sulfigen stunde kerde dat water wedder ut dem Werder af to lopen.

Beilage A.

Bericht eines Anhängers der Lutherischen Partei über den Aufruhr von 1525.

Im jahr 1525 sind diese nachbeschriebene geschicht und auffruhre zwischen dem raht und der gantzen gemeine geschehen, und solte ein solch blutvergiszen worden seyn, das auch vor nie gehoret ware, seit Danczig gestanden hatte, so es der allerhöchste Gott, dem allezeit danck, lob und ehre sey, durch seine gottliche gnade nicht gewehret hätte, das doch sonst kein mensch nicht hätte können stören.

Am tage s. Pauli bekehrung, welchen wir im selben jahre auff einen mitwoch hatten, und den sontag vor s. Pauli hat es sich begeben, wan ... 1525. 25. Jan. 22. Jan.
pfleget ein jeder guter christ sich zu uben in dem worte des allerhöchsten Gottes, das zu hören und dem nach zu folgen, nachdem es offentlichen unverholden und unverdeckt gepredigt soll werden, daszelbige auch also geschehen ist, nemlichen an demselben obgemelten sontage zu u. l. fr. kirchen, die denn die gröste und hochste kirche daselbst genant wird, da sich denn viel und grosze versammlung zum dienst und worte Gottes versammelt hatte, von gemeinen und allerlei stande volcks, nachmittage von 12 bis zu einer stunden, in der zeit, das nun das volck zur kirche zum wordt Gottes versamlet hatte, da hatte der raht ihren anhang ansagen lassen: wenn die schwarzen münche wurden ihre grosze glocke leuten, die denn nicht gewondtlich war zu leuten, wen in das predigamt, zu welchen sie mit derselbigen glocke pflagen zu leuten, nedergeleget war, denn solten alle die ihren mit ihren wapen und gewehr zu ihm auf den marckt komen. Und das war ihre losunge, das dann also geschehen ist. Da nun die losunge geschach, quamen die burgermeister und rahtshern mitsambt allen amtleuten, darczu viel burger, die an marckten und in der langen gassen woneten, mit andern vielen, die den dem raht beifielen uff dem langen marckt in fullen angelegten zuge und starcker gewehr als mit buchsen, helleberten und lanzen, spiszen, ein jeglicher nach seinem thun. Darüber vorstellten sie etliche quergassen, da sie sich vormeinten ein anfahl zu halten mit schlangen, halben schlangen und hakenbuchsen, geladen mit hagelgeschosz of ein anlauf das volck zu vortilgen. Als nun die predigt geschehen war und ein jeglicher in sein hausz gehen wolt, sonderlich die da nach der vorstadt gingen, do sie kamen in der kramer-

1525. gassen, wurden sie wieder mit groszen geschrei zurücke gejaget und vernamen die geschichte und ordinantz auf dem marckt. So hatte der raht alle thore inwendig der stadt zwischen der alten- und vorstadt schliszen lassen, dasz die alten- und vorsteter nicht kunten heimkommen, den sie aus der predigk gingen. Da nun die gemeine vornam und konnte vorstan, das es ihr goldt, versammleten sie sich und liffen auf den fischmarckt, da ir mit dem ersten wenig waren, sondern immer mehlich sich der haufen mehrete. Da war Peter Konigk und Hans Netack, mitburger der stadt, die das wort Gottes lib hatten, sprachen zu der gemein: Lieben brüder, stehet hier so lange, bis dasz wir wiederkommen; wir wollen auf den marckt gehen zu sehen und hören, was das bedeut, und gingen so unerschrocken zu ihnen hin. Balt da die zweine ankamen, wurden sie erstreuet, und nehmen sie balt gefangen und schickten balt nach dem scharffrichter, der den bestalt und unterricht war auf die zeit sich zu risten mit seinem rechten gewehr. Aber do nun die zwene burger als Peter Konigk und Hans Netack nicht wiederkamen so balde wie sie sich vormuten, ging die gemein of den thame in die breitegassen, ein jeglicher auch mit seinem gewehr, wie ers hatte. Da gingen die altenstedter zu und warffen das hausthor mit gewalt ausz den haken wieder an die erden. Da worde die gemein auf dem tham gemehret und sterker, auch basz beherczter, aber die auf dem markte erschroken.

Da liesz der raht durch einen stadtdiener siczende auf einem pferde auszschreien: Alle die dem ersamen raht hetten geschworen und libten das evangelium, sollten sich zu ihnen auf den merckt finden. Da woren die 4 haubtwercke und sonderlich die fleischauer, die denne vorhin sich mit dem rathe vorbunden hatten, und von der sache wol wusten, kamen mit ihrem gewehr zum rahte. Als nun die gemeine vornam und horte ihr vornehmen, schickten sie auch aus trommelschleger in allen gassen und liszen lermen schlan und ausschreihen: Ein jeglicher, der da libte das wort Gottes und die gerechtigkeit und wolte bei der gemein stehen, solte sich mit seinem gewer und den harnisch anlegen finden vor das hauszthor auf dem thame. Da den hinkamen eine grosze schaar des gemeinen volcks, auch prister und andere namhaffige burger, und stunden dar und machten einen geschickten orden undt nahmen war, wen die ander komen wurden; darzu die vorstetter gern auch wolten sein komen, sondern die thore waren geschlossen, dasz sie nicht kunten. Nicht weniger stunden sie auch in ihren geschickten orden, wie die altenund rechtenstetter. Und das geschack umb segers 1 bis umb 4 schlege. Da kamen zweine rahtsheren von dem marckt zu der gemein auf den tam, die begerten da andre zweine bürger, nemblich Hansz Schultes und Joachim, den sie schult gaben der gemeine vorsammlunge, so wolten sie die anderen zweine, alsz Peter Koningk und Hansz Netack freigeben, wiewol sie mitler zeit nur trachteten, wie sie sie wolten entheupten lassen und auch nach dem scharffrichter geschickt hatten. Nicht weniger viel unter ihnen waren bei dem rathe, die das wereten und baten immer umb verzugk und solten es noch basz ansehen, wen sie liebten das wordt Gottes und seine gerechtigkeit, und haben sich viel unter ihnen hören lassen, so es geschehen wäre (das Gott wohl bewahret hat), das beide theil zu hauffe weren komen, so wolten sie von ihrem hauffen sein getreten und sich zu der gemeine haben geben; den sie wusten wol, dasz sich allermeist der aufruhr von dem wordt Gottes und der mönche

halben gehoben hatte. Do aber die zwene rahtsheren der gemeine solches 1525.
waren antragen, da wolt die gemeine auch behalten haben die zwene rahtheren, bis die anderen zwene alsz Peter Koningk und Hansz Netack frei wehren geworden, sonder sie liszen es geschehen und sprachen, sie wolten alle ihr leib und gutt bei den zweien anseczen und wolten christlich handeln und nicht thun wie sie theten, das sie ihre boten wolten halten, so sie nicht frei weren. So liszen sie die rahtshern mit solchen worten von sich scheiden, und die zweine kamen nicht wieder zu der gemeine vor furchte. Da nun der raht auf den marckt mit ihrem anhange solche andtwort horte, darzu der gemeine mehr und mehr versammelunge, entsatzten sie sich und schrocken; nicht weniger blieben sie in ihrem vornehmen, machten andre botschaft aus, die mit dem wort Gottes waren, alsz Cort v. Süchten und mag. Görgen Zimmermann, den stadtschreiber, die den die ganze nacht fast aus of und nieder in allen stunden lieffen von einen hauffen zum andern und bottschaft trugen, welches fast viel were zu sagen; doch alleine der rahtsherrn meinunge was, dasz die gemeine, welch sie proy benannten, die sich wider sie hett aufgericht, wolte erkennen und einen ersamen raht solchs aufruhres abbitten und vor dem sich demutigen und erkennen, so solten sich alle dinge wol schicken. In der nacht auch worden etliche von des rahts seite gefangen genommen; etliche verliessen ihre gewehr und lieszen es fallen, wen sie sich nur etwas aus ihrem haufen gaben. Ein armer man auch von der gemeine vorging sich, das er von des rahts seite von etlichen umgeben war. Derselbige hatte einen pelcz an. Als er nu seine feinde vornam, rauschete mit seinem pelcze und machte ein geschrei. Bald da seine feinde das horeten, verliszen sie ihn und lieffen nach ihren hauffen, so vorzaget waren sie. Die gemein aber sprach zu dem boten, sie solches aufrures unschuldig sei und wolte es rechen an deme der es am ersten erhaben hette, darczu die zwene menner wiederhaben balde, oder sie wolten bei den zweien leib und gut seczen. Da solches vornam der raht, das die gemeine so geherczet war, gaben sie die zweine menner losz, als Peter Koningk und Hans Netack mit noch einem mit nahmen Berent N. [v. Eyden], der des morgens gefenglich war gesatzt darumb, das er den monnich ansprach, der da predigen wolte mit nahmen Alexander, fragete in, was er thun wolte; so er predigen wolte, solte er die kappen ablegen, wie es beschloszen were von einen ersamen rahte und der ganczen gemeine. Es were verboten kein mönch zu predigen zu Danczke. Derhalben wardt er gesaczt undt wardt auch losz gegeben mit den andern zweien. Das vorderte also auch die gemeine, undt des montages morgens umb des segers 4 worden sie frei gegeben.

In dem montagk des morgens worffen die altensteter mit ihren anhengern 22. Jan.
auch das heilige geistthor usz den haken, und die vorsteter quamen auch mit ihren gewer und angelegten harnisch zu der gemeine und hatten geoffnet das karrenthor, da sie durchgingen, und gingen bauszen umb undt .... durch das h. geistthor ein zu der gemeine auf den tham. Auch wurden die vorsteter in der nacht von deme sontage off den montagk besucht vom rahte, gefraget, was sie gedachten zu thun. Andtworten undt sprachen sie, sie wolten auf der gemeine auf dem tham versammlet leib und gut aufseczen und stunden auch die gancze nacht in ihrer ordnung. Solcher andtwort war der raht sehr erschrocken und sonderlich do der raht horete in dem montage,

1526. das sie mit ihren gewer sich zu der gemeine auf den tham gegeben hatten. Das warthe den montag den ganzen tagk ausz von des morgents bis auf den abent, das sie mit einander tageten. Und der raht ward uberweltiget von der gemein, denn die gemeine wol 4 oder 5 mal mehr war den der raht. Darczu liszen die gemeine auch etzliche buchsen, als quartir- und halbe schlangen bringen, da sie sich mit wereten. Da nun solchen ernst der raht vornam mit den ihren, worden da genczlichen erschrocken und gaben ihren boten mit alle volmacht zu thun und zu laszen: als was eine gemeine begerete und beschliszen wurde, wolten sie auch alles vorlieben und thun.

Do waren etliche aus der gemein und setzten etliche artikel aus, die vorhin lange zeit waren bei der stadt gehalten, also allen wucher abezustellen, die vogel in der luft und die fische im waszer, so fern der stadt gebiet wer, frey sollen einem jederman sein und der waren viel, sonderlich: die thoren inwendig der stadt, welche man netze nannte, solten zu ewigen zeiten nicht wieder aufgericht noch geschlossen werden, da sie sich ihne haben alles vorliebet. Wiewol der raht mit iren anhange viel winckelzoge suchten um vorczug willen den ganzen langen montagk ausz bis an den abendt, ehe sie sich in alle articul mit willen geben wolten, das der gemeine sehr verdros und liszen den raht ansagen umb einen korczen bescheidt zu wissen, den sie nicht lenger dulden wolten und wolten den raht mit sambt den ihren schlecht haben,
Mo.: aber. das sie zu ihnen komen solten, oder die gemeine wolte zu in komen. Da der raht solches vornam, das sie es nun mit ernst wolten angehen, vorleibten sie alle articul mit ihrem sekret zu vorsiegeln, welches solte geschen balde den
24. Jan. andern tagk, das war der dienstagk vor s. Pauli bekerunge undt begerte zu in zu kommen die gemeine auf dem marckte um friede, so wolte der raht selber in beszer vorsicherung sich mit der ganczen gemein vorbinden, auf das weiter keine zwitracht bleiben solte. Welches auch also geschack, und die gemeine ging zum rahte auf den marckt, welches ein groszer hauffen war. Aber der raht hatte sich vorloren, das man keinen sähe, der zuvor alles geschosz von dem marckte gebracht. Welches der raht muste geloben, alsbalt sie nur begunden zu tagen denn mit einander, sonst wolte die gemeine nicht anheben. Do sie nun von beiden theilen zusamen kamen, do gelobte der raht bei ihren ehren und treue darzu bei ihrem högesten alles was ein gemein beschlossen hette, wollen sie ihnen halten, und den andern tagk als
24. Jan. den dingstags vor bekehrung s. Pauli mit briefen under ihren siegel befestigen. Darnach ist ein jeder in sein haus gegangen. Aber die nacht über hat die gemeine starck gewacht und wol zugesehen.

24. Jan. Am andern tag als den dingstagk vor bekehrung Pauli hat sich die gemeine wieder versammlet ohne lange .... Davon etzliche sind gegangen mit wissen des rads auch etzliche radtsherren mit in die klöster, nemblich zu den grauen- und schwartzen brüdern. Da haben sie alle heisen gehen, einen jedern, wo er wolte, in die welt. Die aber bei ihren orden bleiben wollen, seind gebracht von allen in das weise kloster mit einander dar zu bleiben; allein etliche schwache und alte seind geblieben, und einer ist ihnen gegeben
Mo.: flugsie zu wahren. In denselbigen dienstagk sein viel flugreden geschehen unter reden. der gemeine, als wie: der radt solte volck haben bestalt von Marienburgk zu komen ihnen zu hulfe. Auch der adel umherliegende solte sein mit seinen bauren ofgewesen. Welches doch nicht so erfunden ware, wann die gemeine

etliche burger ausschickten uff die landstraszen zu besichtigen und nichts fun- 1525.
den. Dorzu sich der radt vorborget bei ihren helseren, das sie von keinem volk nicht wusszten. Nichts weniger die thore worden geschlôssen, und man acht nahm, wer aus- oder einzog. Also wehret es den gantzen dingstagk aus und waren erwartend des briefes mit ihrem anhangenden siegel, den der radt vorheischen hatte, darin die articuli von der gemein beschlôssen stehen solte; das doch also noch nicht geschach. Sonder magister Jorgen der stadtschreiber kam von den hern vom radthause mit einer copey der beruhrten artikel und gingk vor den konig Artushof. Do stunt eine grosz karthawe. Do steig er auf, und alles volck trat umb ihn her und las mit lauter stimm allen beschlosz der gemein mit allen artikel, daneben gefraget, ob gemein also es alles wolten haben, dorinne sie sich alle verleibten. Aber magister Jorgen muste sich vorwilligen zu derselbigen stunde anzuschreiben den hauptbrieff, daran das siegel hangen solte. Welches er sich auch vorheischet zu thunde, und uff den andern tagk um 8 oder 9 zeit solte bereit sein, da sich denn ein itzlicher solte zu finden ihnen sehen und hören lassen.

An dem tage bekehrung Pauli wardt gebotten bei der stadt wônunge 25. Jan.
einem itzlichen bûrger sich zu stellen auf den marckt und hören lesen den brief mit den artikeln, die von der gemeine waren ausgesetzt mit dem anhangenden siegel, wiewol der siegel noch nicht war eingedruckt bis nach mittagk, und doselbst wardt ausgeschreien ein jeder sich zu stellen und anzuhohren mit fleis des briefs beschlosz. Deshalben wardt do wol zwei oder dreimal gelesen hin und her mit lauter stim, das ein jeder ihn hören mochte; und das verzogk sich auch uff den tagk. Darum ginck ein jeder in sein haus zu essen. Nach mittage wart die trômme umbgeschlagen, dasz sich ein itzlicher solte wieder einstellen auf den markt umb 2 zeit. Da sich auch der radt mit der gemeinde alle einfandt und uff dem marckt ein ringk gemacht wart, darinnen waren 12 gute menner, die von der gemeinde erwelet waren das gemeine beste zu handlen, die vorhin auch von der gemeine bei dem radt gesetzt waren, aber vom radte wieder von sich geschûbet und entsatzet, das denen zu der zeit hart vordrosz; die aber von neuens von der gemeine erwelet, die stunden alle neben dem radt im kreise. Do liesen die 12 menner der ganzen gemein durch einen mitburger mit lauter stim ansagen, (der sasz uff einem pferde und hiesz mit namen Hans Schulzen) ob sie wolten den alten radt behalten oder nicht; und die gemein sprach alle: nein. Solches ansagen geschah zu drei mahlen, dar uff alle gebot die gemein mit groszem geschall nein sprach. Do nahmen die 12 menner von der gemein erkoren zu sich aus allen dreien städten aus jeder stadt noch 12 menner, einen neuen rath zu kiesen; und gingen do balt von dem marckt zu rath uff das radthaus, und von demselbigen tage nichts mehr geschach, den die zeit zu kurz fiel.

An dem donnerstage nach bekehrung Pauli gingen die erwelten menner 26. Jan.
aus allen dreyen steten wider zu rathe von des morgens bis an den mittagk und beschlossen den radt und erwelten menner aus der gemein, die der gemein zu rechter liebe und nach dem wort Gottes solten vorwesen. Nachmittage umb 2 zeit wart ausgeschriegen anzuhôren den neuen gekohrenen rat sowohl in der rechten stadt als in der alten stadt, so doch von dem alten radte in der rechten stadt nur 3 bleiben als Philipp Bischop, Curt v. Suchten

1525. und Herwert Kemmerehr und in der alten stadt nur einer mit namen Peter Braun. Dergleichen auch die schöppen mehrertheils verändert worden und auch alle ampter vom alten radt gesatzt worden von ihren ampten entseczet und andere burger an ihre stelle gesetzt, und ein jeder mit seinem nahme genennet und ausgeschreyen, was ein jeder von der gemein erköhren sein solte. Da nun der alte radt, der mitten unter der gemeine im kreise stund, hörte solches ihrer herrschaft beraubung, sprachen: So muge wir nu wieder zu der gemeine treten. Und ihnen wart von den erkören menner vorgunt. Do danckte der radt der gemeine und trat aus dem kreise zu der gemeine. Da wart belt wider ausgerufen zu derselben stunde, dasz ein jeder bürger bei der stadt wohnung sich den andern tagk umb 11. zeit solte wieder uff dem marckt finden, da sich zu vorbinden mit einem eide radt mit der gemeine.

27. Jan. An dem freitage nach bekehrung s. Paul vormittage nach 11. stundt vorsammelte sich die gemeine uff dem marckt, da kemen die erwelten von der gemeine menner mit dem neugekorenen rahte; do wart ein ring gemacht, do traten sie ein. Da muste der oberste gekören mit den andern drei burgermeistern zum ersten der gemeine eyden, treu und holt zu sein, nicht anzusehn die person noch umb gift oder gabe sonder allein nach dem worte Gottes und nach ihrem rechten erkentnusz einem jedern recht thun, das in so Gott helfe und Jesus Christus der mittler. Also ging der eid aus und wart beschlossen. Darnach der radt aus der rechten stadt mit dem neuen gekohren rathe aus der alten stadt und desgleichen die schöppen musten schweren ihren schultzen und der schultze der rechten stadt auch der alten stadt ein jeder insonderheit schweren muste, darnach die 12 menner erwehlet von der gemein auch schweren musten, anzutragen dem radte was sie hören von schädlichen dingen, was sie hören von der gemein, dergleichen der gemeine wieder dasselbige zu thun, so sie etwas ungebürliches hören von dem radte. Danach muste die gemeine alle dem ganzen radte und konigl. krone von Polen ihrem erbhern schwören treu und holt zu sein und leib und gut bei ihnen in der noth uffsetzen.

28. Jan. An dem sonnabent worden die erwelten 12 menner mit sampt dem neuen erkohren rathe erdencket solchs auffruhrs ergerung, wiewol vorhin uff dem marckte in den vorigen vormelten tage mit lauter stim wart ausgeschreyen solchs uffruhrs nicht zu gedencken einer dem andern, auch einem dem andern nicht ein hähr wider solthe verseret werden, dennoch das sich die gemeine mit sampt dem ganzen radte konne und mochte sich entledigen von ihrem angeborenen erbhern, kgl. majestät zu Polen und vor aller welt, darumb worden verbottet auf das rathaus die alten rathsherrn sich zu verwilligen alles uffruhrs ein anfang, und das sie allein schuld daran hetten; welches also verschrieben wart an demselbigen sonnabent und mit ihrem insiegel ver-

29. Jan. siegelt. Und an dem andern tage uff den sonntag von allen predigern in den pfarrkirchen dem volke wart abgelesen. Auch wardt an demselbigen sontag nach s. Pauli bekehrung an die kirchen geschrieben und vorkundiget vom erb. raht mit vorwilligung der gantzen gemein, das sich ein jeder solte messigen und wol vorsehen mit seiner rede, weniger darzu mit der that etwas anzuheben wider den beschlôs und allenthalben, was der radt mitsampt der gemein beschlôssen hetten bey der poen als bey dem galgen schwerdt und

ratt, so jemandt sich seiner vorigen wort oder thate nit wurde stillen. welche 1525.
solche erschreckliche poen uff den marckte worden uffgerichtet balt im freytage nach allem beschlôs und eyde zu einem erschrecken und gedechtnus, uff das keiner leichtferdigk mit worten, viel weniger etwas mit der that anhûbe.

Uff das man nu kan merken, worvon sich dieser uffruhr gehôben hat, ist geschehen, das die 12 bôrger von der gemeine bei dem radt gesatzt, wie oben berurt ist, vornomen und sagten, das es nicht recht zuginge, wen alles gelt und einkommen der ganczen stadt in einen grundlosen bôdem fiel, theten sie solches etzlichen von der gemein ansagen, darûber ein gemein rathschlag theten und schreiben das an kgl. maj. zu Polen, ihren gnedigesten erbhern. Da nun aber kgl. maj. solches hôrte, bei solcher namhaften stadt kein gelt zu sein, schreib kgl. maj. wieder an die gemein, sie solten rechenschaft fordern vom radte, und so sie zu schwach weren, wolten seine kgl. gnade ihnen zu steuer kommen. Da aber ein radt solcheins vernam, schickten sie gift und gabe an kgl. maj. und an seine rethe, solcheins nicht zuzulassen, wie man kann woll sehen und merken in den gedruckten artikeln und aussatze von kgl. maj. und der von Dantzigk, do es der konig hatte alles ausgerichtet. Und ist gleich so geschehen, als es geschach im alten kriege, als die kreuzhern aus Preussen vertrieben worden und die landsknechte das schlosz zu Marienburg vor ihrem zold wolten behalten oder uff einen bestimten tagk bei sonnenschein solten abgelôhnt werden, oder sie wolten das schlosz vor ihrem zold behalten. Da waren die Dantzker die vornembsten und gingen ihren bûrgern und inwohnern der stadt mit guten worten vor und sprachen: Lieben treuen Gemein, kommet zu hulfe mit eurem gelde und gut, uff das das schlosz Marienburg gefreiet werde; dessen soll hernacher kindeskind gebessert werden. Da nun ein jeder guter bûrger, der etwas hatte, uffbrachte uffs radthaus nach seinem vermôgen, darûber einem jedern brief und siegel gegeben worden; derer briefe noch viel uff heutigen tagk von ihren nachgebliebenen kindern vorhanden sein, aber weinig mit erlanget, aber ihre kinder noch teglich wohl sein gebessert. Solch eins aber hat der radt am meisten getrieben; nach ihrer herschaft berôbung, wie vor berurt ist, uff das sie wieder môchten kommen bei ihren ehren und wucher, thâten sie kgl. maj. und seinen radte, sonderlich dem bischof von der Coye mit allen den andern viel geschenke geben, das kgl. maj. solcheins wolte rechen. Darin denn die bischôf, sonderlich der von der Coye sich bearbeidet hat vor kgl. maj. Darûber kgl. maj. beweget ist worden und ist nach ihrem gefallen kegen Dantzig gekommen. Hier ist mitler zeit viel geschehen, nemblich wie her Everdt Verber aus der stadt vlôch und weychte. Auch wie die von Dantzigk ihre bôtschaft an den kôningk schickten und dar empfangen und von kgl. maj. angeholden worden were also sehr viel, umb der lenge halber hab ichs nochgelassen, allein wie es sich vordan begeben hat, fôlget.

Anno 1526 in den fasten ist kgl. maj. gekommen uff Marienborg. Do 1526.
waren etliche bûrger von Danzigk aus der gemeine hincitiret, den man schuldt (6. März.)
gab ein ursprungk des uffruhrs und ander viel dinges mehr ihn zugelegt worden, die dann vorhin von kgl. maj. citiret und geladen waren gen Krakau und da nicht gestunden, aber uffs neue gen Marienborg wurden geladen; do denn etliche stunden und mit gutem abescheidt abgefertigt wurden, das darumb geschach, das die andern desto velicher und unvermerket blieben.

1526. 1. (3) April. In den ostern heiligen tagen sein etzliche von kgl. maj. räthe mit groszem volk in Dantzigk gekommen, und die gemeine vornam, das kgl. maj. noch mit einem grössern haufen hernach keme, worden sie sehr erschreckt und kemen zusammen und bedachten, das es nicht gut mit ihn wolte werden. Da liessen kgl. maj. räthe briefe und siegel an dem kirchenthore schlan und schworen darin von wegen kgl. maj. und bei ihren ehren, helme und schilte, das sich keiner solte fürchten, auch nicht der ungerechte; denn seine kgl. maj. keme nicht blut zu vergiessen und jemande schetlich zu sein, sondern wider aufzurichten friede und einigkeit.

Nach 14 tagen ist kgl. maj. von Marienborgk gezogen mit einem groszen volk, neben ihm etliche bisschöf auch mit gantzer macht. Do nun die gemeine in Dantzigk solches vornahm, haben sie die pforten wollen schlieszen und ihr geschoss zubereiden und nach ihren privilegien halten, darinnen sie von alters hatten, das kgl. maj. zu Polen nicht stärker denn mit 200 mann zu ihn kommen solte, aber das er jetzt so stark keme, musste ohne zweivel kein gutts bedeuten. Solches dem obersten burgermeister mit nahmen Philipp Bischof angetragen ward. Er aber nicht scheuende zu der gemeine kam und sprach: Lieben treuen bürger, das vornehmen stellet ab und kehret euch nicht an das grosze volck, das mit kgl. maj. komet. Ich schwere es bei meiner seele sehligkeit, darzu mit meinem leib und gut, das kgl. maj. nit anders komt denn wie ein vater zu seinen kindern und will fried und einigkeit zwischen euch und dem radte und in allen parten uffrichten. Die und ander viel, wie oben berurt ist, viel verheischungen hat eine gemeine zufrieden gestelt. Aber wie das Philipp Bischof mit dem herzen hat gemeint, ist offenbar. Nemlich do er war bei kgl. maj. zu Krakau von seiner sachen wegen, die er hatte mit hern Jörgen von Baysen und do bey kgl. maj. die sache gewann, do ihn der konig fragete, wie das keme, das er noch bei seiner herrschaft were geblieben, da hup er an und sprach: Kgl. maj., ich schwere das bei meiner seelen seligkeit, das ich der Lutterschen secte und dem wort Gottes, das man nun predigt, mein tage nicht treu oder hold bin gewesen; deshalben der konig ihm grosze ehre gethan hatte.

Do nun kgl. maj. in die stadt von Dantzigk kam, wurden briefe an den kirchthüren geschlagen mit kgl. secret, das keiner sich solle furchten, auch die schuldner nicht; was vergeben were, solte auch vergessen sein bei seiner kgl. ehren. Dasselbige thaten auch seiner maj. rädte; wie es aber gehalten ist, wird hernacher folgen. Als nun kgl. maj. in der stadt eine zeit lang gewesen war, wart kgl. maj. oft und dicke von dem alten radte besucht und seiner kgl. gnaden vorgaben und anzeigeten etliche burger, die den uffruhr vorhin geschen gemacht hetten, das doch nur gekommen were von kgl. maj. befehl, uff das sie nicht solten zulassen das evangelium, das man ihm predige und sie dasselbige mit fleisz hetten gewehret, das doch daruber solcheines geschehen were. Beschuldigten etliche weiter umb dieberei und beraubung willen der kirchen (des sie doch selbst ein parten in ihrer bewarung hatten), auch das sacrament des altars und der mutter Gottes gelestert, den papst mit den bischöfen geschendet, pfaffen, mönche und nonnen verjagt, das radthaus, daruf kgl. maj. were, anzustecken und der dinge viel mehr, die sie sampt dem konige furgaben. Nach etlichen tagen wurden die angegeben bürger zur kgl. maj. citiret, die angeklagt und beschuldiget von vielen dingen, son-

derlich das sie sein kgl. mandat verachtet und nicht geholden hetten, der sie 1526.
sich gern wolten haben entledigt. Aber ihr wort ward nit erhört, sondern muszten do von stund an ins gefängnisz gehen. Darnach wardt tag bei tag gesucht, die angegeben wurden, die gerne Gottes wort hören, und immer in die torme brachten; do dann ein gros jammer war der frauen und kinder, die vor seine maj. auf der straszen vachen und dicke fur seine füszen, aber kein wort noch stimme von ihme mochten haben. Nach etlicher zeit wurden 6 bürger entheupet und 14 tage danach 7, die alle ohn verurtheilen und antwort wurden uff dem marckt gebracht, die jämmerlichen gepeinigt waren, und hatten müssen bekennen alles was ihnen wart vorgestimmet, sonst nit ehe mit der pein wolten uffhören, ehe sie das zuvor behärthen, das sie alles widerrieffen öffentbahrlich do fur alle welt bey dem todte, den sie nun leiden sollen und bey ihrer seelen seeligkeit. Einer von den uff an kgl. maj. geschickten, mit namen Peter König, der zwischen dem radte und gemeine viel böses gewehrt hatte, ward zu Marienborg mit dem schwerdte gerichtet, das war seine belohnunge. Ueber das alle noch ein klegliches geschach, das viel arme bürger, die nach radt und that auch bei keinen dingen gewest waren, allein das man sie gern sah zum worte Gottes gehn, wurden in die thurme geworfen und bei naehtschlafender zeit auf wagen geschmiedet und gebunden ohne alles verhören wegk in Polen geführt, dar man auch in langer zeit nicht konte erfahren, wor sie waren. Desgleichen etzliche prediger und priester, die ihrer lehre fur Gott und kgl. maj. dazu für aller welt wolten bekannt sein, die auch ohne alles verhören in die turme wurden geworfen und danach wegkgeführt, davon 3 durch Gottes gnade wunderbarlicher weise nach einem halben jahre ungefehr wurden gefreiet. Als nun solche tyrannei geschach, dar auch der schuldige mit dem unschuldigen leiden und sich fürchten muszte, wurden viel bürger, darzu auch die dar nicht wohnhaftig waren, verfluchtigk in andern stedten und ländern, die darnach von kgl. maj. zu ewigen zeiten aus seinem königreich verbannet wurden. Darüber blieb noch mancher arme mann, der sich seiner unschuld vertröste, wurden etliche fur kgl. maj. citiret, denen dar etliche artikel wurden vorgegeben, der sie doch keine schuld hatten; nicht weniger muszten die sich verwilligen bei ihrem höchsten bei sonnenschein aus der stadt zu weichen. Uber das alles das kleglichste ist, das sie von hertzen, das Gott von sie kehre, vorblent sein, das kgl. maj. mit den Dantzkeren haben verschworen Gottes wort: nemblich dasz man kein alt oder new testament von dem neuen druck haben musz und darinne öffentlich lesen, darzu keinen deutschen psalmen und keinen geistlichen gesangk singen musz bei dem höchsten. Wie es kgl. maj. zu Danzigk gemacht und beschlossen hat, ist am tage und offenbarlich gedruckt, was er für ein göttlich wesen hat wieder aufgerichtet, dar denn die einwohner dazu genödiget und gedrungen worden in itzlicher bei schwerer pein in seinem haus zu haben, uff dasz keiner entschuldigung hätte, so jemand bruchfellig in irkeinem artikel befunden wurde.

Ueber alles das sein die Dantzker ihrem willen nach nicht gesättiget worden, sunder ihnen das noch neidet, das irkeiner von den verfluchtigen vor kgl. maj. angesicht lebet, das man wohl bei dieser nachgeschriebenen geschichte merken und abnehmen kann, das sich so begeben hat, dasz ein armer bürger aus Danzig gewichen ist und nach etzlicher zeit heimlich wieder-

1527. kommet, der verfreiet wart und gefänglich gesatzt und gepeiniget. Was er darûber bekannt hat und dem bekenntnisz nach gestellet, aber wie sie darûber gefahren und was ehre sie damit eingelegt haben folget hirnach.

Abschrift der vollmacht der herren von Danzig. Jeder männiglich sei kund und offenbar dieses unsers gegenwärtigen briefs ansichtigern, was standes wesens, condition und wûrde die sein, gnädigsten, gnädigen, vielgünstigen herren und guten freunden ꝛc. Nach hoher unsrer bereitwilligen diensterbietung thun kund wir burgermeister und radtmänner der stadt Danzig, dasz Mauritius Bartsch ein tôpfer, der etwan alhier bûrgerliche nahrung gehabt und doch um seiner missethat willen von dem allerdurchlauchtigsten ꝛc. hern Sigismundo ꝛc., so er fliehend kgl. maj. angesicht von hier ist entwichen und aus allen seiner kgl. maj. landen verbannet und verwiesen, ûber ein solches alhier zur stelle ist beschlagen und zum gefängniss kommen, hat auf freien fusz ungepeinigt unter andern vorlautbar gestanden und bekannt, dasz er auf ein solches hier verstohlen ist herein gekommen in meinung sein ehelich weib und den gesellen, so er sie hier zusammen im ehelichen stande hâtte gefunden, zu erwûrgen, sein eigen haus anzustecken und sonst einen schâdlichen mordbrandt allhier zu begehen laut dem verbûndnisz, welches er mit Wôlfchen dem harnischwischer, Jacob dem spielmann etwan ein schwarzer munch gewest, Gregor ein teschner und Hans Fleischhauer ein lachsschneider vor Kônigsberg in einer kawlen, do etwa der bôse geist einen munch geltgrabende weggefûhrt, zu der vorberûhrten bôshaftigen meinung gethan samptlich und sonderlich bewilligt und eingegangen. Und obschon einer oder mehr von ihnen darûber begriffen oder gerechtfertigt wurde, so sollen dennoch die andern diesem verbündnusz aus allen ihren kräften nachsetzen und auf den nâchstkûnftigen pfingstabend in die gemeldte kaule bei der judenkirche fûr Kônigsberg gestellen, alda weiter ein vernehmen zu haben. — Weiter hat Mauritius bekant, das ein ..... Herman Wolder, der etwa bei uns auf dem fischmarckt bei uns gewohnt, sich aufm hofe zu Kônigsberg hat vernehmen lassen, dasz er ein schiff wolte bauen, damit in die see zu laufen, sich: Gotts freund und aller Dantzcher feind zu schreiben und sich seins schadens an den von Dantzig zu erholen, und mit demselbigen haben gewolt segelen Peter Kôssebode, Marcus Newnaber und ein schuhmacher, ein kleines mânnichen, so etwa bei uns mangk den gerbern gewohnt hat: Demnach folgende dem ernstlichen befehl von hochgemelter kgl. maj. erhalten wir Jacob Schmit zeiger dieses briefes gegenwârtiglich abgefertiget, macht und weitern befehl gegeben, wo er die gedachte person, darauf dermaszen auf freien fûszen bekannt ist, als die vorhin auch wie aufrurige und boshaftige leute von kgl. maj. erkannt und verbannt sein, kann ankommen solcher verbûndniss halber, und was der dings mehr bei ihnen verspûrt wird, mit rechte zu beschuldigen, anzuklagen auch was recht zu eigen ûber sie ergehen zu lassen, worin ihn e. gnaden des rechts erholffen sein wollen, ein solches um einem jeden nach gebûhr zu verdienen und zu verschulden sein geflissen und gewilligt. In urkund der wahrheit haben wir unser secret wissentlich anhenken lassen diesem unsen brief. Geschehen zu Dantzig donnerstag vor Prisce virg. im
1527. 17. Jan. jahr 1527.

Da nun Jacob Schmit volmechtiger der sachen gegen Koningsberg kam, do er die obgemeldten und angegeben personen wuszte und vermuthete, gab

er für, wie er bernstein kaufen wolte. Aber er vorgasz seiner sachen nicht, 1527.
die er der obrigkeit und dem gerichte vorgab und ihm vom gerichte vergonnt wardt, die gedachten personen mit recht anzutasten. Darüber einer gesatzt wart mit namen Wölfgang der harnischwuscher. Aber da er nach einem lies greifen mit namen Hans Fleischhauer und fur den richter gebracht wardt, muszte Jacob Schmidt der volmachtiger fûs bei fûs setzen und binnen 3, 14 tagen, das sein 6 wochen sich ermessen, besser beweis oder gezeugnus beweisen, denn die obgemelten briefe vom erbaren gericht verworfen und nit genugsam erkandt wurden. Als nun die wochen umkamen und Jacob Schmidt der volmechtige mit seinen widerparten aus dem gefängnus fur das gericht kamen, wardt er gefraget umb den beweis, dar er sich zu berufen hatte. Do hub er an und bat ein erbar gericht und auch sein widerpart und sprach, das sie woll wolten thun und die sache so hoch nicht treiben, sondern so im gleichen lassen bleiben, er dasselbige auch thun wolte, wente es --- leidt, das die zween obgemelten personen umb das leben (und) solche schmaheit leiden solten. Da drang das widerpart hart mit worten das gerichte, auf das ein erbar gerichte wolte von ihm fordern zu sehen und horen sein besser beweis, darzu er sich berufen hatte. Als er nun also vom gericht gedrungen wardt, zog er einen andern brieff aus einem schrein, den er mitler zeit von seinem herren erlanget hatte. Den uberantwortet er dem erbarn gerichte, der denselbigen alsbald offenbar gelesen lautend von wort zu wort ꝛc. (Es folgt ein vom Danziger Rath d. 1527 reminiscere beglaubigtes Schöppenzeugniss, 17. März.
welches die obenmitgetheilten Aussagen Bartsch's namentlich in Betreff Hermann Wolder's im Wesentlichen wiederholt; nur wird von den fünfen, die sich »in der kawle« verbanden, behauptet, sie hätten in der Osterzeit »die häuser bei s. Barbaren« anzünden wollen).

Dieser brief und schöppenzeugnisz auch vom erbaren gerichte unmächtig erkannt ward. Deshalben wurden die 2 männer, die neben ihn gesatzt, frei gegeben, und er muszte wieder in das gefängnis gehen. Als solches der radt von Dantzigk vornam, das ir bothe und volmechtiger der sache solte nôtt leiden und mit ihren abegefertigten brieffe nicht kondte bestehn, suchten hulffe und radt wormit sie kundten und mochten, so das er heimlichen ohne wissen und willen des widerpartes wart ausgelassen und hinweggebracht. Da nun der widerpart markte, das ihre sache, die sie bas an den auspruck und sententia gewonnen, konden nicht furder kommen, do anlangenten die furstliche gnade, der denn das gericht weiter trieb, auf das ein erbar gerichte muste unter ihrem decret alle proces der sachen heben. Des dinges wer noch wol viel mehr gewest, aber umb kurtzheit und gelimpfe willen ist hier nach geblieben.

Beilage B.

Zur Geschichte des Aufruhrs von 1525.

Herr Matthis Lange[1] burgermeister in Danczke in sein haubtbuch eingeschrieben.[2]

1525. 22. Jan. A° 1525 sontag vor conversionis Pauli hat sich unter der predigt nach der mahlzeit in der pfarrkirchen zu u. l. f., do der her Jacob der Lutherische prediger gepredigt hat, ein grosz aufruhr in gemelter kirche gehaben. Nemlich als gemelter prediger vom stuel absteig ist einer (genant Hans Scholtz ein boszman) bey s. Annen altar zwischen beiden pfeilern im kore aufgetreten, ein blank ausgestracktes messer in seiner hand gehalten und mit lautender stimme gesagt: Alle die das evangelium vertreten wollen, sollen geschickt sein und sich auf dem Tamme und in der Breitengassen finden lassen. Seine meinung aber war, wie auch seine mitgesellen nach ihren vorworten (wie dessen e. erb. r. genugsam unterrichtung und warnung gehabt), das sie den marckt ihres gefallens wolten einnehmen. Derhalben auf ermahnunge des vorgemelten Hans Schultzen das volck mit grosser ungestumen und groszen gedrängnis zu allen thüren aus den kirchen sein wolte. Und nachdem dies geschäfte dem rath durch die vornembsten bürger ist angekündiget worden, seind die burgermeister auf den marckt mit der hast gekommen und mit versammlunge der besten bürger den marckt und die lange gasse eingenommen mit harnisch und gewehre wol geschicket erwartende, ob jemand einigen gewalt vornehmen wolte, dieselbige zu stören. Nachdem aber dem haufen, so in der kirchen versammlet gewesen, der weg unternommen war und sie den marckt haben gesehen von der besten burgerschaft besetzet, haben sie sich bei dem fischmarckt gesammlet und das thor bei dem h. geist ausgeworfen, auch die Altstädter an sich gebracht und also einen haufen volckes bisz in die 4000 wolgewapent von der vorstadt und von der Altenstadt versammlet. Dieses sehende e. e. r. (die nicht anders denn verhütung alles arges bedachten) hat mit den besten bürgern, jedoch weinigeren theile denn der andern, den tag und folgende nacht den marckt inne gehalten, wollende forder be-
23. Jan. dencken, was zu thuende sey. So ist durch schickunge Gottes den montag des morgens ein vertrag gemacht zwischen dem rath und gemeinem manne, die bey dem rath stunden an einem und denjenigen, die sich am fischmarckte und sonst verhielten anderntheils, das hinfort fried und eintracht zwischen uns und ihn allen sein solte und niemanden solte ein haar gekrümmet werden (wie das versiegelte brief darüber gemacht, innenhelt, welcher der königl. maj. nach Crackaw geschicket wart, und kgl. maj. ihn noch bey sich hat); auch solte niemanden nichts zum ärgsten gedacht werden. Daruber aber hat der gemeine man den alten rath verkohren und ander in ihre stelle genommen. Gott der allmächtige habe lob und ehre, das ich Mathis Lange unter andern gutten mennern der schweren bürden meines ambts erlastet bin, des nahmen sey gebenedeyet.

1) Er starb 8. Sept. 1530. Vgl. oben S. 554.
2) Diese Ueberschrift sowie die in Beilage C. mitgetheilte hat Bornbach den nachfolgenden Berichten vorgesetzt.

Beilage C.

Zur Geschichte des Aufruhrs von 1525.

Aus Jacob Mehlmanns eigener handtschrift geschrieben.

(Jacob Melmann, Vater Georg's des Schöppen und Chronikenschreibers, war Kaufmann geb. 1487, † 1528).

Im 1525 jahr den sontag vor conversionis Pauli ist ein rumor in der pfarrkirchen lautbar worden, das die bürger sich befürchteten, das lose volck solte ihnen in die häuser laufen und seind so derhalben mit ihrer wehre auf den marckt gekommen bei dem rath, und fort das geschrey auf den marckt kam, wie das sich Hans Schultze hätte lassen schweren, und Hans Schultze war kein bürger nicht, das er sich schweren lies, so das der kaufman und etliche wercke auf dem marckt stunden mit ihren wehren. Hans Schultze und Joachim N[yeman] das volck zusammenbrachten von der Altenstadt in ein haus, so das darinnen gros volck was an jener seiten, auch das sie von beiden theilen büchsen und wehren hetten und einer kegen den andern war so als ein grimmiger lew den sontag die nacht uber bis auf den montag. 1525. 22. Jan. 22-23. Jan.

Da e. erb. r. den Curt v. Süchten unter den gemeinen haufen sandten und das regiment verenderten mit schwerer mühe, so das dahin lief und bestimmet war der bürger begehr, das der fogel- und fischfangk in der stadt gebiete solte frey sein, und die mönche sollen in ein closter und die nonnen in ein anders; des war der pfennigzins abgethan und grundtzinsz, fenstergelt, cziese und pfundzoll; des ward fort abgethan der vorsprachen ambt. Auch war desselbigen montags die rechenschaft von 5 jahren vergeben und vergessen und andere artickel mehr. Da ging das volck fort zů und warffen das thor aus den hacken in beiden städten und ward gemacht und gewilliget nimmehr zu schlieszen.

Da nu diese artickel gewilliget, alles vergessen und vorgeben war bey dem allerhöhesten Gott fried zu halten und alles so versiegelt war von dem alten rathe, eine stunde darnach reit Hans Schultze herumb und durch befehlich der 48 männer, die do in derselben zeit waren gekohren, hat er umbgefragt, ob die bürger noch den alten rath fort an für einen rath haben wolten. Da riefen sie alle: nein. Zu derselben stunde lieszen die 48 manner wieder fragen, ob sie sollen macht haben newen rath und schöppen zu wehlen. Da riefen sie alle: ja. Da verblieb das stahn bis auf den donnerstag, 26. Jan. da die newe kühre gehalten ward. Da wardt aller der alte rath abgesatzt bis auf zweene nahe, als den Philip Bischoff und Curd v. Süchten. In der schöppenbanck blieben nur drey alte schöppen.

Fort auf den freytag da schwur der newe rath und schöppen Gott und 27. Jan. unserm herrn könige und den bürgers, und die bürgers ihnen widerumb. Und fort ward auf den marckt gesatzt galgen und radt.

Auch ist es geschehen zu Dantzig, das zwey ordnungen sein gesehen worden, eine kegen die ander. Der rath hatte eine ordnung auf dem marckte, wiewol viel bürger villeicht gerne bey dem gemeinen haufen gewesen weren, sondern schande halben musten sie bey e. erb. r. bleiben. Da war Hans

1525. Schults ein boszman und Joachim N[yeman] ein bürger auf dem fischmarckt, die brachten auch in der Breitengaszen einen haufen zu hope von der Altenstadt und vorstadt und vom fischmarckt und schlugen darnach eine ordnung kegen uns, und jener haufe war noch eins so starck als wir, und sie hatten viel loses volckes bey einander; den burgern war leid, das sie in ihre häuser laufen solten und die zu plündern, wie auch so gancz ire meinung war. Derhalben sich die bürger zum rath auf den marckt in ihren harnisch begaben. Wiewol trefliche feine männer in gemeinem haufen waren wider den alten rath; das machte alles der pfenningzinsz, fenstergeld, grundzinsz, cziese ꝛc., damit sie das volck zu sich zogen in den gemeinen haufen bey dem fischmarckt. Und es ist nie gehöret in einer stadt zwo ordnungen geschlagen. Wiewol die in der Breitengassen und fischmarckt sagten: sie wolten das wort Gottes vorfechten und beschirmen, so war es ihnen doch umb den oben geschriebenen artickel unter dem wort Gottes am meisten zu thunde und das sie in der wolhabenden bürgerschaft häuser loffen und raub haben muchten. Gott fugete es aber anders, das alle dinge zum besten kamen. Wiewol der alte rath und die bürgerschaft auf dem marckt waren nie nicht und wolten auch nicht wesen wider der wort Gottes, sondern wolten königl. mandaten gnugthun und alle dinge beruhen lassen, bis man sehge, wo sich die gemeine christenheit hinkehret und auch die königl. maj. Alle mandaten aber halfen nichts nicht, es muste fortgehen als vor geschrieben ist. Diesen bovengeschrieben artickelsbrief hat der alte abgesetzte rath müssen besiegeln und bey dem höchsten Gott müszen angeloben zu halten, und niemanden solte ein haar darumb gekrumpen werden.

Bofen alles das der befestigunge der artickelsbriefe hat man sich noch nicht wol genügen laszen und darmit zufrieden sein, sondern der alte und newe rath, schöppen und etliche aus den 48 männern musten noch einen sonderlichen brief machen mit den 12 verordneten männern, darinnen sie musten bekennen, das der alte rath, alte schöppen und etliche aus den 48 stiffter weren des aufruhrs, das wider Gott und alle warheit gelogen war. Diesz musten aber alle alte rathherren und alte schöppen und 48 mit ihren eigenen siegeln gezwungener weise verpetschiren und versiegeln.

Item so ist es offenbar, das dem hern burgermeister und dem alten rath
21. Jan. angesagt ist worden den sonnabent zuvor, das der gemeine haufe wolte morgen ein aufruhr machen in u. l. f. kirche, wie es auch geschach, durch den Hans Schultzen, der burgermeister nicht mehr darauf gesagt hatte nur, so man was mercken würde, solte man sich bey dem rathe auf dem marckte finden lassen, welches fast die meisten wercke zugesagt hatten, aber nicht gehalten, ausgenommen die fleischers alleine und etliche personen aus den wercken. Item fort darnach ward ein privilegium gelesen von dem hohemeister, das do erst gegeben ward ins jahr 1147, da keine freyheit inne war als bisz zu der schwelle der porten. [. . .] Item dieselbe stunde waren fort Casimiri und Sigismundi privilegia gelesen, da viel mehr freyheit inne war auf die umbliegende dörffer und auf die mühle, dar man dem könige alle jahr seinen tribut herausgiebt 2000 Ungerische gulden und 3 tage station ꝛc.; und dieses ward gelesen in der kirchen, da kein frembder dabey nicht muste sein und mite zuhören. Item fort so waren die licht abgenommen und vielen priestern urlaub gegeben, die lichte vom altar waren auch abgenommen und spolirt,

und war keine messe mehr gelesen, die opfer und die patenen waren etliche 1525.
in die kisten gelegt, etliche versoffen und vertruncken durch den boszman Hans Schultzen und etliche bürger, die ihm anhingen. Item dieses 25te jahr war das sacrament zu s. Brigittenkirche aus dem häuslein genommen und (wie man sagt) auf die erde gewurffen, auch fort zu s. Catharinen waren die altare niedergeworffen und die tafeln weggenommen und das sacrament (gleich wie zur pfarr) ward auch aus dem häusken genommen, welches alles von den predigers herkam.

Aº 1526 nach ostern kam unser herr könig Sigismundus gegen Danczig 1526.
und setzte alle dinge in eine ordnunge. Und ehe er einen newen rath kiesete, ward von den aufrührischen ein burgermeister, 2 ratleute und etliche bürger abgehawen und viel aus der stad weggeführet auf die schlösser.

VI. 5.

Die Chroniken von Oliva und Bruchstücke älterer Chroniken.

---

a) Die ältere Chronik von Oliva.

Einleitung.

Mit Zurückstellung anderer nach meiner Ansicht minder wichtiger annalistischer Arbeiten, von welchen in der Einleitung zur mittlern Chronik von Oliva näher die Rede sein wird, habe ich es für nothwendig erachtet die ihnen ursprünglich zugedachten Bogen einem neuen Textesabdruck der bereits im ersten Theile unserer Scriptores S. 653 ff. gedruckten und ausführlich erläuterten ältern Chronik von Oliva einzuräumen. Zu den mangelhaften Materialien nämlich, nach welchen ich in Ermangelung besserer den Text jener Chronik im ersten Bande festzustellen genöthigt war, sind seitdem neue ans Tageslicht getreten, welche es gestatten das Werk nicht nur in einer dem Originale nahe kommenden Form sondern auch in einem viel ausgedehntern Umfange, als es bisher bekannt war, wiederherzustellen. Zunächst gelangte ich bald nach der Veröffentlichung des ersten Bandes durch gütige Vermittelung des Herrn Th. Mommsen in den Besitz einer von Herrn Dr. Joseph Förstemann 1861 angefertigten Abschrift des in der Chigischen Handschrift in Rom enthaltenen Fragmentes der Chronik, deren scrupulös sorgfältige Wiedergabe des Originales mehrere Abweichungen derselben von den übrigen Handschriften, welche die frühere Abschrift übersah, zur Erkenntniss brachte. Zum Zweiten erwarb ich für die Greifswalder Universitäts-Bibliothek durch Herrn Dr.

Streit, zur Zeit in Anklam, eine zunächst aus Frankfurt a/O. stammende Handschrift der beiden Olivaer Chroniken, welche zwar gleichfalls wie die frühern im 17. Jahrh. geschrieben ist und denselben naheverwandt erscheint, deren Schreiber jedoch die ältere Handschrift genauer als die andern copirt, ja selbst einige auffällige Irrthümer derselben nach guten Hülfsmitteln nachträglich gebessert hat.[1] Endlich entdeckte Professor Zeissberg, jetzt in Innsbruck, im Winter 1870 in der v. Pawlikoskischen Bibliothek in Lemberg eine Handschrift in den Schriftzügen des 15. Jahrh., welche neben einigen andern für Preussen und Livland werthvollen Documenten des 14. Jahrhunderts die ältere Chronik von Oliva nicht nur in der Schreibweise und in den Sprachformen des 15. Jahrhunderts, sondern auch um fünf Abschnitte vollständiger darbietet, welche letztern an verschiedenen Stellen des Buches zu Tage tretend sichtlich demselben vom Ursprunge an zugehörten und in den spätern Abschriften aus Nachlässigkeit, theils wohl auch absichtlich ausgelassen sind; unter diesen neugefundenen Abschnitten gewinnt die nahe am Schlusse stehende ausführliche Geschichte der grossen Pest in den Jahren 1347–50 neben dem allgemeinen Interesse, welches der erzählte Gegenstand selbst bietet, noch ein besonderes darin, dass der Verfasser in demselben das Ende des Aprils 1348 als die Zeit bezeichnet, in welcher er seine Arbeit beschloss, woraus zu folgern ist, dass alle die Notizen, welche am Schlusse der Chronik über jene Zeit hinausreichen, in den nächst folgenden Jahren bis zum Regierungsantritt des HM. Winrich v. Kniprode, welchen der Verf. der letzten Notiz noch Grosskomthur nennt, also spätestens bis Mitte September 1351 hinzugefügt sind. Zwar hat Zeissberg nur die neuen Abschnitte vollständig abgeschrieben, während er in Betreff der übrigen sich darauf beschränkte, die von meiner Recension abweichenden Lesarten anzumerken, welche verdienstvolle Arbeit er dann in Begleitung einiger allgemeinen Angaben über die Orthographie der Handschrift in der Altpreussischen Monatsschrift B. VIII, S. 577 ff. veröffentlichte, so dass die Benutzung des Originals selbst für eine neue Ausgabe nicht ohne erheblichen Nutzen gewesen wäre. Da jedoch meine hierauf gerichteten Bemühungen fruchtlos blieben und der Druck nicht länger aufgeschoben werden konnte, andererseits aber der bewährte Namen des Entdeckers der Handschrift hinlänglich für die Genauigkeit seiner Mittheilungen bürgt, und an zweifelhaften Stellen die übrigen mir zu Gebote stehenden Materialien im Wesentlichen ausreichende Hülfe gewährten, so habe ich im Folgenden mit diesen Mitteln eine neue Textesrecension versucht. Ich habe mir zur Aufgabe gestellt die Chronik möglichst in der Form herzustellen, wie sie im 15. Jahrh. den Zeitgenossen vorlag, habe demgemäss diesem Texte die Lemberger Handschrift (L) zu Grunde gelegt, die Abweichungen der beiden andern Handschriften desselben Jahrhunderts, der Chigischen (A) und der Göttinger (F) angemerkt und zu Rathe gezogen und nur in den wenigen Fällen, wo diese Materialien nicht ausreichten, zu der besten der spätern Handschriften, der Greifswalder (G) oder zu Conjecturen meine Zuflucht genommen. Am Rande habe ich die Seitenzahl der ersten Ausgabe und die Zeitangaben beigefügt.

Die von mir in der Einleitung zur ersten Ausgabe angeregten Fragen

1) Vgl. die sorgfältige Analyse derselben bei Peribach ältere Chronik von Oliva S. 73—75.

über mancherlei Räthsel, welche die Chronik in ihrer ganzen Zusammensetzung wie in vielen Einzelnheiten darbietet, sowie die von mir versuchte Lösung derselben hat mehrern Gelehrten Anlass gegeben die Resultate meiner Untersuchungen einer Prüfung zu unterwerfen, und ihre Arbeiten haben nicht wenig dazu beigetragen, jene meine Ansichten theils fester zu begründen, theils aber auch und zwar in einigen wesentlichen Punkten zu berichtigen. Eine ganz besondere Förderung verdankt diese Chronik den verdienstvollen Studien des Dr. Perlbach, welche derselbe vornehmlich in den beiden Abhandlungen: die ältere Chronik von Oliva (Göttingen 1874) und: »über die Ergebnisse der Lemberger Handschrift für die ältere Chronik von Oliva« (Altpreuss. Monatsschrift B. IX, S. 48–40) niedergelegt hat. Ausser Stande hier auf eine neue Erörterung jener Fragen einzugehen verweise ich auf meine Anzeige der erstgenannten Perlbachschen Schrift in v. Sybels histor. Zeitschrift B. 28, S. 209 ff., bei Gelegenheit welcher ich unter den von den meinigen abweichenden Ansichten Perlbachs diejenigen, welche ich als vollkommen begründet anerkenne, zugleich aber auch diejenigen, gegen welche ich meine Behauptungen aufrecht erhalte, näher bezeichnete. In Betreff dieser Differenzen hat meine Ueberzeugung, dass in dieser Chronik die lateinische Bearbeitung einer deutschen vielleicht gereimten Ordenschronik und eine Klosterchronik als zwei selbständige, in ihren Fugen deutlich erkennbare Arbeiten durch einen Dritten mit einander verbunden sind, nicht minder aber auch die Ueberzeugung, dass jene Ordenschronik, wenngleich in ihrer jetzigen Form später als Dusborg und Jeroschin abgefasst, dennoch im Wesentlichen nicht auf jene beiden Chronisten, sondern auf die Mittheilungen und auf die Anschauungen einer ältern Quelle, deren sich auch jene gelegentlich bedienten, zurückgeht, nicht nur in der Lemberger Handschrift, sondern auch in den Resultaten meiner oben S. 453 ff. mitgetheilten Untersuchungen über den Bericht Hermann's v. Salza neue Stützen gefunden.

Auch bezüglich der Erläuterungen, zu welchen die Perlbachische Arbeit wichtige Ergänzungen bietet, habe ich mir nur erlauben dürfen am Schlusse der Chronik einige Berichtigungen der in der ersten Ausgabe enthaltenen anzumerken. Von weitern Versuchen der in der vierten Beilage der ersten Ausgabe behandelten Urkunde eine historische Seite abzugewinnen, stehe ich ab, nachdem Klempin in den Regesten, Berichtigungen und Ergänzungen zu Hasselbachs und Kosegartens Codex Pomeraniae diplomaticus S. 60–67 die Unächtheit jener Urkunde mit überzeugenden Gründen dargethan hat. Der in dieser Beilage von mir zuerst gegebene Nachweis der Versuche der Erzbischöfe von Gnesen während des 13. Jahrhunderts im Gebiete der Landschaft Stolp Diöcesanrechte zu gewinnen, wird, wie ich hoffe, seinen historischen Werth behalten.

Nachdem bereits der vorige Bogen im Drucke und der vorliegende und nachfolgende im Satze vollendet waren, sandte mir Herr Professor Xaver Liske in Lemberg, wofür ich ihm auch hier meinen herzlichsten Dank auszusprechen mich gedrungen fühle, die obenerwähnte Handschrift der v. Pawlikowskischen Bibliothek zur Benutzung zu. Die auf Grund derselben vorgenommene Textesrevision ergab doch manche interessante Resultate. Zunächst wichen die Inhaltsangaben am Rande, die den Schriftzeichen nach jedenfalls mit der Abschrift des Textes gleichen Alters sind, wesentlich von denen der

spätern Handschriften ab; aber auch der Text bot mancherlei Neues; als das Wichtigste hebe ich hervor, dass der Stifter des Klosters einfach Sobeslaus, nicht wie in den spätern Handschriften Sobeslaus dux genannt wird, und dass der Herzog Swantopolk in der Einleitung und in dem von mir als Ordenschronik ausgeschiedenen Theile ebenso consequent Suantopolcus, wie in der Klosterchronik Swantopolcus geschrieben wird, in dem beide Theile verbindenden Satze aber Suantopolcus und Swantopolcus als Vater und Sohn unterschieden werden. Man wird sich dies nur auf zwiefache Weise erklären können, dass der Compilator entweder die verschiedene Schreibweise in den Text hineinbrachte, um seine Annahme zweier Herzoge dieses Namens glaublich zu machen, oder, was wahrscheinlicher ist, er wird durch die verschiedene Schreibweise des Namens, die er in beiden Chroniken vorfand, zu seiner einfältigen Hypothese verleitet worden sein. (Vgl. meine Bemerkungen in der obenerwähnten Anzeige, v. Sybel hist. Zschr. B. 28. S. 213.). Die beiden in der v. Pawlikowskischen Handschrift der Olivaer Chronik von demselben Schreiber unmittelbar angeschlossenen zwei kleinen Chroniken, welche unter dem unpassenden Titel: Cronica de bellis cum Lituinis habitis in Liuonia et in Pomerania vereinigt sind, habe ich nicht in dieses Buch aufgenommen. Die erste Arbeit nämlich hat bereits in K. Höhlbaums Beiträgen zur Quellenkunde Alt-Livlands (Dorpat 1873), indem sie mit allen andern derselben Familie angehörigen Livländischen Annalenwerken zusammengestellt und in ihrem Verhältnisse zu denselben erläutert ist, diejenige Bearbeitung erhalten, in der sie allein der Wissenschaft Nutzen bringen kann; die andere Arbeit aber, Urkunden-Auszüge über die Zehentverhältnisse der Olivaischen Klostergüter, bereits von Zeissberg im achten Bande der altpreussischen Monatsschrift veröffentlicht, enthält, wie schon Perlbach (Ergebnisse der Lemberger Handschr. S. 24) nachgewiesen hat, nichts was nicht schon und zwar in correcterer und beglaubigterer Form auf anderm Wege bekannt wäre. Auch von den beiden Urkunden, welche Perlbach neu zu sein scheinen, habe ich die über den See Bresno (d. Radestow in vigil. Bartholomei 1309) im Codex Oliv. f. 137. und die über den Kauf von Mostarin wenigstens in einer Bestätigungsurkunde König Wenzels vom 19. Febr. 1303 (Cod. Oliv. 324–326) gefunden. Ingleichen ist die Tradition über eine Gründung Olivas im J. 1170 schon in den gleichalterigen Randbemerkungen der Chronik von Oliva zu finden.

Cronica de Prussia.[a]

Quomodo Oliua sit fundata. Ut hominum malicijs, que ubique pullulant et sumunt continuum incrementum, prudenti consilio occurratur, opere precium fore credo, ut preteritorum memoria, quorum racio, teste poeta, scire futura facit, firmiter scriptura commendetur. Quia sepius contingit propter lubricam hominum memoriam hoc quod transactum dudum fuerat et quod in rem transierat iudicatam s. ecc.

a) L. = die Lemberger Hschr., A. = die Förstemannsche Abschrift der Chigischen Hschr., F. = die Göttinger, G. = die Greifswalder Hschr., U. = urkundliche Angaben.

in veritatis et iusticie obnubilacionem fallaciter refricari. Volo ergo notum esse, quod primus monasterij Olyuensis fundator creditur fuisse Sobeslaus,[a] cuius Primus fundator Olive, quod fundatum est anno Dni M°c.lxx.
s. 670. memoria non bene potest haberi. Hic post se reliquit duos filios, Mistwugium et Zamborium, quorum corpora in monasterio Olyuensi requiescunt, qui ambo
s. 671. magnifice monasterium libertatibus et possessionibus dotauerunt. Nam dux Zamborius contulit hereditatem, que prius Olyua dicebatur et nunc dicitur.
s. 672. Item Zalcowitz, Clambui, Starcov, Stanne, Gransov, Zintzimis,[aa] Juschkov. Donaciones ducum Pomeranie anno dñi M°c. lxxviij. Item decimam de tabernis Gdancz, decimam thelonei, decimam de Redzk, decimam de Mersina,[b] decimum piscem de Barczicza, decimam de omnibus
s. 673. pecoribus suis. Item filius eius Sobeslaus contulit monasterio Romnam, Zarnowicz, Wadzizam, Hostriczam et Scowernic. Post horum mortem successit
s. 674. in ducatu Pomeranie dux Mestwugius, frater Zamborij, qui contulit monasterio Puyczk, Schmelnam et Tristicium. Hic reliquit post se tres filios Suantopolcum, Zamborium et Radzborium. Inter hos magis illustris Suantopolcus fuit. Erat enim vir bellicosus et aduersus omnes infestos sibi victoriosus, qui se victrici manu excussit a iugo principum Polonie, se et sua viriliter defendendo. Successores ducum Pomeranie et heredes eorundem.

s. 675. Predicti primi ducis tempore ordo cruciferorum tale sumpsit exordium: Exordium ordinis dominorum de Prusia. 1190.

Anno Domini m°cxc de partibus Alemanie,[c] Conradus archiepiscopus Maguntinensis, Conradus episcopus Herbipolensis,[d] Volkerus[e] episcopus Pathouiensis,[f] Gardolfus[g] episcopus Czicensis,[h] et cum hijs[i] principes nobiles, dux Fredericus de Sueuia,[k] dux Henricus de Brunswik,[l] dux Fredericus de Austria cum alijs sex [m]principibus Alemanie[m] et multis nobilibus comitibus et nobilibus[m1] militibus ac alijs fidelibus ciuitatem Accaron,[n] quam quondam Christiani[o] ceperant et possederant[p] sed propter paganorum frequentes insultus perdiderant, vallauerunt et atrociter oppugnauerunt et tandem Omnipotentis cooperante manu ceperunt et in possessionem Christianorum reduxerunt. Eo tempore ibidem[q] multi Christiani visi fuerunt[r] miserabiliter in campo sub diuo absque victu et omni humane consolacionis cura infirmari. Quod aduertentes quidam honesti ciues de Luybic[s] et de Brema misericordia moti fecerunt hospitale sub velo nauis sue et collegerunt quoscunque infirmos Christianos peregrinos et ipsis de rebus suis necessaria[t] ministrauerunt pro possibilitate sua larga manu. Quod cernentes predicti principes et alij nobiles exemplo predictorum ciuium excitati petiuerunt idem hospitale in honore beate virginis Marie per dominum apostolicum confirmari. Quod factum fuit immediate[u] et datus fuit fratribus eiusdem hospitalis per dominum papam[v] ordo fratrum hospitalis sancti Johannis[w] Hic sumpserunt habitum album cum cruce nigra. et milicia[x] fratrum militum templi, habitus autem album pallium cum cruce nigra.

Primus magister ordinis dictus fuit frater Henricus Walbote, secundus frater
s. 676. Otto,[y] tercius frater Hermannus Bart, quartus frater Hermannus de Zalcza.[z] Istorum magistrorum tempore ordo tam egregie fructificauit, quod [a]ad sex(a)centa militum numerum fratres[a] peruenerant, augmentum tale diuina gracia maxime per quartum magistrum operante, cui tantam Deus contulit graciam, quod apud omnes erat graciosus, maxime apud Cesarem Fredericum[b] illius temporis et apud dominum papam Honorium tercium, quos sepe discordantes sua prudencia ad concordiam reformauit. Et ob amorem eius idem papa ordini multas gracias contulit et libertates. Dedit eciam hanc libertatem ordinis magistro, quod in digitis[c] suis annulis[d] posset uti,

a) G. S. dux. aa) L. Zinzinus, U. Zintzimis. b) L. Mösina, U. Mersina. c) A. Allemanie. d) A. u. F. Ertipolensis. e) A. Volbgrus. f) A. Pachouiensis. g) A. Bardolphus. F. Gadolphus. h) A. u. F. Ciesensis. i) A. u. F. his. k) A. Sweena. l) A. Brunsbig, F. Brunswig. m-m) F. Almanie principibus. m1) fehlt A. n) A. F. Ackaron. o) A. (durchgehend) Cristian. p) A. F. possiderant. q) fehlt F. r) F. sunt. s) F. Luybick. t) fehlt F. u) A. immete. v) A. F. p. habitus ordo. w) F. Joannis. x) A. militiā. F. milicie. y) L. am Rande von einer andern Hand: de Kerpen. z) A. F. Salcza. a-a) A. ad militum ordinem free. G. ad militum numerum fratres. b) A. Fridericum. c) A. digittis. d) A. anulis.

et predictus imperator contulit ei usum signi sui in galea, vexillo et clippeo[a] et plures alias dignitates.

In illo tempore Christianorum terre, Culmensis videlicet, Lubauiensis, Masouiensis et Cuiauiensis ab insultibus Prutenorum molestabantur,[b] depopulabantur[c] et cremabantur, et mares occidebantur, mulieres et virgines dehonestabantur et in seruitutem perpetuam ducebantur captiue. Circa idem tempus ductus fuit conuentus Olyuensis anno Domini m°ccxxiiij per Prutenos Pomezanos[d] de Oliua in Gdanczk[e] et ibi fuit martirizatus[f] ab eisdem.

Hic conuentus de Olyua trucidatus est.

1224.

Quod cum cerneret dux Conradus earundem terrarum dominus et resistere non valeret insultibus et miserijs huiusmodi, quas vidit pati sub suo regimine populum Christianum, de consilio suorum militum vocauit quosdam religiosos milites, qui dicebantur milites Christi,[g] et tradidit illis castrum Dobryn, ut se opponerent insultibus paganorum. Iam enim terra Culmensis et Lubauiensis erant omnino desolate, sed isti fratres nichil perfecerunt, nec resistere Prutenorum insanijs potuerunt; et idcirco dictus princeps habito saniori consilio cum domino Christiano[h] ordinis Cisterciensis, primo Culmensi episcopo et alijs[i] episcopis et nobilibus in ducatu suo, et[k] audita fama fratrum de domo Theutonica misit nuncios ad fratrem Hermannum[l] de Zalcza[m] eorundem fratrum magistrum suppliciter petens, ut de ordine suo aliquos fratres ad terras suas dirigeret ad dictorum Prutenorum seuiciam refrenandam, promittens firmiter se benefacturum ordini et fratribus, quos decerneret[n] ad se dirigendos.

Tempore huius ducis dñi ac fratres domus Theotonicorum venerunt in Prusiam.

Habita ergo deliberacione et maturo consilio missus fuit frater Conradus de Landisberg[o] cum alio fratre versus Cuiauiam ad predictum ducem, qui[p] statim de consilio militum suorum et episcoporum et pleno consensu ducisse et filiorum suorum Boleslai, Cazimiri et Semouiti concessit eis et ordini eorum anno Dñi m°ccxxvj. terram Culmensem et Luybauiensem[q] iure hereditario perpetuo libere possidendam, ut se murum opponerent pro defensione Christianitatis contra paganos memoratos. Predictus ergo frater Conradus auxilio ducis in litore Wisle[r] opposito, ubi nunc ciuitas Thorun[s] sita est, in quodam monte presidium fecit, quod appellauit Vogilsank;[t] et de hoc [u]exercere cepit[u] inimicicias contra Prutenos. Postquam autem[v] predicto magistro fratri Hermanno de Zalcza[w] factum innotuit, misit eis fratrem Hermannum dictum Balke cum alijs quinque fratribus et armigeris pluribus; qui cum pariter conuenissent in Vogilsank[t] de consilio predicti ducis et militum eius castrum Nessouiam construxerunt, et ab hoc castro fere per quinque annos bella cum Prutenis quasi cotidie[x] commiserunt. Postea anno Domini m°ccxxxj cum predicto duce Conrado et alijs fidelibus peregrinis frater Hermannus Balke prouincialis magister et sui fratres transierunt Wislam[y] ad partem Culmensem et iuxta ripam Wisle[z] super unam frondosam quercum edificauerunt propugnacula et circumfoderunt eam, eandem munitionem Thorun[a] appellantes et oppidum eiusdem nominis ibidem fecerunt. Sed postea [b]in brevi[b] ab eo loco castrum cum oppido[c] ad locum, ubi nunc stat Thorun,[d] transtulerunt. Eodem tempore Pruteni construxerant castrum quoddam Rogon nomine iuxta Wislam[e] ultra Thorun[d] et aliud inferius Thorun,[f] ubi nunc est antiquum Culmen. Tertium castrum habuit quidam nobilis Prutenus, sed Christianis multum infestus Pipinus nomine in quodam lacu, qui hodierna die[g] dicitur lacus Pipini. De hijs castris multa mala quasi cotidie[h] paciebantur Christiani. Contigit[i] autem quadam vice cooperante Deo, quod cruciferi cum Prutenis de primo castro conuenerunt ad pungnam[k] et omnes occiderunt excepto capitaneo, qui pro redimenda vita castrum tradidit et cruciferis adhesit; et in breui ipso duce castrum inferius per cruciferos fuit captum et insuper Pipinum sororium suum cruciferis tradidit, quem deleto castro suo taliter peremerunt:

1226. S. 677.

1231.

Castrum Thorun cum opido eiusdem nominis construitur.

Pipinus miserabiliter interimitur.

a) A. clipeo. b) A. demolestabantur. c) A. depliabantur. d) A. Pomezanus. e) A. Gdanck. f) A. martirisatus. g) A. Cristhi. h) So liest auch G.; nur A. Christiano de Oliua ordinis x. i) fehlt A. k) fehlt A. l) L. Herhermannum. m) A. Salcza. n) A. cerneret. o) A. Landisbergk. p) A. quo. q) A. Lubanieñ. r) A. Histule ex oppos. s) A. Torn. t) A. Vogelsang. u-u) A. cepit ex. v) fehlt A. w) A. Salcza. x) A. cottidie. y) A. Vislam. z) A. Histule. a) A. Thorunij. b-b) A. fehlt. c) L. opido. d) A. Thorunij. e) A. Histulam. f) A. Thorn. g) fehlt A. h) A. quottidie. i) A. contingit. k) A. pugnam.

Ventrem ipsius circa umbilicum aperiri[a] fecerunt [b]et umbilicum[b] arbori affixerunt et per circuitum arboris eum agitare preceperunt, quousque penitus euisceratus fuit; et sic qui multos Christianos impie necauerat crudeliter fuit et miserabiliter interemptus. Iste Pipinus reliquit unum filium post se, qui dictus fuit Matta, sed factus Christianus appellatus fuit Hermannus.[c] Hic omnino deuotus et bonus fuit, constans in fide, qui reliquit post se fideles filios et filias, nepotes et neptas et pronepotes et proneptas, qui hodierna die veri sunt Dei amatores et Christiane fidei professores.

Postea venerunt multi nobiles zelo fidei ducti versus Prusiam[d] et adunati cum fratribus construxerunt Culmen castrum[e] et ciuitatem anno Domini m°ccxxxij. 1232.
Hoc facto descenderunt fratres pariter cum peregrinis et construxerunt in quodam loco, qui dicitur Quezin,[f] castrum, quod appelauerunt Insulam sancte Marie anno Domini m°ccxxxiij. Postea venit versus Pruziam peregrinando nobilis homo [g]burc- 1233.
S. 678. grabius de Meydenburc[g] cum parua manu cum comitatu non pauco militum et armigerorum et mansit in Culmine[h] per unum annum. Hic transtulit Insulam beate Marie a loco primo ad locum, in quo nunc est sita.

Castrum Culmen construitur.

Adhuc dicto burcgrauio[i] manente in Culmine[h] venerunt fere omnes principes Polonie videlicet Mazovie,[k] Cuiauie, Cracouie et Vratislauie[l] et Suantopolcus[m] dux Pomeranie cum fratre cum multa milicia versus Culmensem terram ad Insulam sancte Marie et eam melius firmauerunt et facta yeme[n] totus peregrinorum exercitus cum fratribus intrauerunt territorium, quod Resin[o] dicitur et vastauerunt illud totum et quoscunque poterant occiderunt. Tunc occurrerunt eis Prutenorum maxima multitudo ad bellandum[o¹] expedita. Et inuocato Dei auxilio Christiani congressi fuerunt cum eis. Et tunc dux Suantopolcus[m] cum suis preclusit eis oportunitatem fugiendi. Et occisa[p] fuerunt ibidem quinque milia Prutenorum cum ingenti gaudio Christianorum et sine omni lesione Christianorum. His ergo cum laude Dei sic patratis[q] frater Hermannus predictus cum auxilio peregrinorum anno Domini m°cc.xxxiiij 1234.
edificauerunt Radinum castrum.

Castrum Raddinum construitur.

4. Jan. Eodem tempore iiij° nonas Ianuarij a Prutenis Warmiensibus Olyua combusta Hic Oliua combusta fuit.
fuit et vij conuersi et xxxiiij°r serui igne et gladio miserabiliter martirizati fuerunt.[r]

Tunc eciam contigit[s] in eodem tempore, quod nobilis marchio [t]Misnensis Heynricus[t] nomine venit in Prusiam et adduxit[u] secum D°s[v] nobiles cum multis alijs armigeris et apparatu multo.[w]

Iste nobilis dominus totam terram Pomezanie[x] vastauit, omnia Prutenorum fortalicia, que multa erant, incinerauit et omnes Prutenos, quos in ipsis [y]repperit gladijs[y] strangulauit et hoc tam diu et tociens factum fuit,[z] quod residui Pomezani[a] colla sua iugo fidei submiserunt et erroribus post[t]ergatis summam veritatem, que Christus est, cognouerunt. Predictus eciam marchio duas naues edificauit in auxilium cruciferis,[b] quas eis cum parte militum suorum reliquit et completa peregrinacione sua ad propria remeauit. Predictus vero magister onustatis nauibus et omnibus necessarijs pro noui castri edificacione sumptis cum peregrinis, quos marchio reliquerat, et alijs fidelibus descendit versus Pogozaniam et Elbingum castrum Castrum Elbingen construitur.
edificauit anno Domini mccxxxvij. Quod postea per paganos fuit expugnatum et 1237.
iterato in loco, ubi nunc situm est, cum ciuitate fuit per Christianos reparatum.

Ab hoc castro cruciferi cum peregrinis Pogozanos impugnauerunt viriliter et frequenter. Contigit[c] autem una vice, quod Pogozani cum magna exercitus mul-
S. 679. titudine vastauerunt Christianos; magister autem cum paucis fiduciam habens in Deo, fuit eos insecutus,[d] et cum iam cum eis congredi vellet,[e] Pogozani terga verterunt fugiendo et ex omnibus hijs[f] unus solus detentus fuit, qui cum videret exercitum dominorum esse paucum, [g]quesiuit,[g] ubi plures essent; et cum didicisset

a) A. aperire. b) et u. fehlt L. c) A. Hermanus. d) A. Prusiam (so durchgehend). e) A. Culmeñ castrum. f) A. Quezyn. g-g) A. burgrauius de Maydeborg dictus. h) A. Culmen. i) A. burggrauio. k) A. Masouie. l) A. Wrat. m) A. Swant. n) A. hyeme. o) A. Resyn. o¹) A. bellum. p) A. occisi. q) peractis. r) A. sunt. s) A. contingit. t-t) A. Mysneñ Henricus. u) A. duxit. v) A. quingentos. B. u. G. duos. w) A. magno. x) A. Pomeranie. y-y) A. cepit gladio. z) A. est. a) A. Pomesanij. b) L. crucifigere. crucifere. c) A. contingit. d) A. insequutus. e) A. nosset. f) A. his omnibus. g-g) A. qui sunt (sic).

Viso miraculo Pogozani dominis terre se submiserunt.

plures non fuisse miratus[a] valde dixit: nos vidimus totum campum plenum armatis viris arma similia armis vestris habentibus et idcirco perterriti fugimus. Similiter omnes Pogozani, qui euaserant,[b] loquebantur. Et propter hoc miraculum et propter manum Dei validam, quam erga se fuerant experti in multis bellis, curuauerunt ceruices suas et capita sua fidei catholice[c] submiserunt.

Postea alie gentes videlicet Warmi, Natangi, Barti cruciferos et coniunctos eis Christianos infestauerunt. Idcirco predictus magister misit aliquos fratres cum artificibus et currificibus[d] pluribus descendere[e] nauigio in recenti mari et experiri convenientem pro faciendo[f] castro locum versus predictos paganos. Postquam autem venissent ad litus Warmiensis[g] terre, viderunt castrum unum Prutenorum situm, ubi nunc est Balga, et ibi applicuerunt. Et licet pauci essent, tamen cum indiscrecione non sano potiti consilio[h] spoliare et cremare terram presumpserunt. Postquam autem incole terre eos tam paucos esse perceperunt, cucurrerunt ad arma sua et irruentes in eos omnes occiderunt exceptis hijs,[i] qui remanserant[k] circa naues. Qui statim visa ruina[l] fugerunt et magistro malum nuncium[m] retulerunt. Quo audito magister et omnes fratres suorum casum lamentabiliter defleuerunt et congregato exercitu magno nauigando descenderunt per mare recens et applicuerunt prope Balgam et festinanter exeuntes castrum vallauerunt et viriliter impugnauerunt. Castellanus vero eiusdem castri videns virtutem Christianorum et desperans se resistere posse coniunxit se clam Christianis et cooperatus est eis in inpungnando[n] castrum, ita quod ex hoc captum fuit. Tunc in vindictam sanguinis[o] Christianorum, quem[p] prius effuderant, omnes gladijs[p1] percussi miserabiliter perierunt. Idem castrum retinuerunt cruciferi et multas victorias contra eiusdem terre incolas futuro tempore obtinuerunt. Hoc autem factum fuit anno Domini m°ccxxxix.

Castrum Balga construitur.

1239.

Postea capitaneus terre Warmiensis[q] Piops nomine congregata omni multitudine, quam habere poterat, obsedit castrum et volebat esse primus [r]in inpungnando,[r] et fuit primus [s]in corruendo.[s] Nam statim in primo insultu sagitta traiectus fuit; quo facto totus exercitus mouit castra et recessit. Postea multi incole terre Warmiensis[t] considerantes manum Dei validam conuersi sunt ad fidem et dimissis erroribus[u] et hereditatibus suis Christianis adheserunt. De quorum conuersione et adhesione multum gauisi fuerunt Christiani, et statim in fine pontis positi trans paludem fratres edificauerunt molendinum et firmauerunt illud et [v]fratres duos[v] cum armigeris ad custodiendum molendinum ibi posuerunt, quod tamen in breui postea captum fuit et combustum a Prutenis, et fratres cum armigeris occisi fuerunt miserabiliter ab eisdem. Illo tempore erat in Warmia[w] una generacio valde potens, que dicebatur Bogetini, et isti simul congregati edificauerunt castrum forte in campo, qui dicitur Portegal, et aliud propugnaculum edificauit Scharndo; de istis duabus municionibus multum fatigati fuerunt[x] fratres, sic quod vix poterant egredi[y] ante valuam castri Balge;[y] et hoc tam diu durauit, quod fratres decreuerunt postponere Balgam et inde recedere. Et cum hoc facere unanimiter decreuissent,[y1] venit eis insperate[z] tamquam a Deo missus consolator et redemptor nobilis dux Otto de Brunswik[a] quasi cum tota curia sua cum canibus venaticis[b] et auibus et venatoribus ac magno exercitu, qui secrete in castro Balga[c] mansit cum suis. Et prudenti consilio unum de nobilioribus Prutenis Pomande nomine multis corrupit muneribus, qui erat adhuc in fide neofitus, qui simulans se apostotasse a fide venit ad suos terrigenas consulens, quod pociores de Warmia, de Natangia, de Bartensi terra congregarentur et insuper omnes, qui valerent ad bella, et simul omnes vallarent Balgam, assecurans eos de castri certa capcione: quod factum fuit. Et cum ante castrum extendissent tentoria sua, dux Otto cum suis et cum fratribus aperta valua irruerunt in hostes viriliter et omnes prostrauerunt et gloriam Deo, qui in

Multi incole Warmiensis conuersi sunt ad fidem.

s. 660.

Dux Otto de Brunswyck venit ad partes Prusie.

a) A. minatus. b) fehlt A. c) A. kath. d) A. crucificibus. e) A. descendentibus. l) A. edificando. g) A. Varm. h) L. concilio. i) A. his. k) A. manserant. l) A. r. suorum. m) nunctium. n) A. impugnando. o) A. sangwis. p) A. quam. p1) A. gladio. q) A. Varmieñ. r-r) A. impugnando. s-s) A. intuendo. t) A. Varm. u) A. levocnibus. v-v) A. duo fratres. w) A. Varm. x) A. fuerant. y-y) A. egredi valuam Balge castri. y1) L. decreverunt. z) A. insperatus. a) A. Brunswig. b) A. venaticijs. c) A. Balge.

manus ipsorum tradidit impios, decantauerunt. Habito hoc bello dux Otto circumuallauit predictas municiones et expugnauit eas et omnes, quos in ipsis repperit, rebus et vita priuauit. Perseuerauit autem predictus dux in Balga per anni circulum et in tantum cotidianis bellis incolas terrarum predictarum debilitauit, quod, quo diuertere possent ut saluarentur, nullo inuenire consilio potuerunt. Anno ergo finito dux deuotus, dimissis armis et expensis multis et canibus venaticijs et retibus ad feras capiendas et duobus venatoribus fratribus in Balga existentibus valedicens omnibus cum suis ad propria remeauit. Postquam autem abijsset predictus dux, Warmienses, Natangenses et Bartagenses iam adeo erant diminuti et prostrati, quod nulla racione amplius resistere poterant, et ideo positis pignoribus natorum suorum ad maiorem certificacionem signaculum et lauschrum fidei, sacrum videlicet baptisma, susceperunt et ammodo Deo et fratribus se seruituros promiserunt; ad maiorem autem cautelam fratres in predictarum gentium terris edificauerunt plura castra, utpote in Natangia Cruyceburc, in terra Bastensi Wysilburc et Resin et Bartensteyn, in Warmia Bruynsberg et Heylsberg et alia plura et locauerunt in eis viros bellatores, qui ea tenerent et custodirent. Et ex illa hora ceperunt multiplicari incolentes terram Prusie Christiani, qui venerunt de partibus diuersis Ale-
s. 681. manie et edificauerunt villas et ciuitates, et ubi prius exercebantur ritus paganorum, ibi ad laudem Dei ceperunt sonare gloria in excelsis organa Christianorum.

Warmienses, Natangenses et Barthagenses baptizantur.

Plura castra construuntur.

In eodem tempore magister ordinis fratrum militum Christi in Liuonia, frater Volquinus misit ad fratrem Hermannum de Zalcza [magistrum], ordinis de domo Theutonica petens instanter, ut procuraret et peteret licenciam sibi et fratribus suis intrandi ordinem suum, ita quod amborum esset ordo unus et regula una, et uni subessent magistro; quod ad peticionem predicti fratris Hermanni papa permisit et unum, ut predictum est, ordinem amborum esse confirmauit. In eodem tempore frater Volquinus fuit cum l^ta fratribus et multis peregrinis per Litwynos interfectus; in locum cuius missus fuit in Liuoniam pro magistro frater Hermannus Balke, qui fuerat prouincialis magister in Prusia, loco cuius in Prusia factus fuit prouincialis magister frater Poppo, qui vij annis hoc rexit officium competenter, et postea factus fuit generalis magister ordinis uniuersi.

Hic fratres de Lyuonia et fratres de Prusia sub uno ordine esse elegerunt.

Hijs peractis, ut prescriptum est, Deus, cuius prouidencia in sui disposicione non fallitur, ad punicionem malorum et ad maiorem illuminacionem et purgacionem bonorum grauissimam discordiam inter ducem Suantopolcum de Pomerania et fratres de Prusia oriri permisit, propter quod idem dux castra sua in litore Wysle sita firmauit et descendentes nauigio homines fratrum frequenter impediuit, et hoc tempore creacionis domini Innocencij pape iiij^ti factum fuit sub anno Domini m°ccxliij°, 1243.
qui misit ad partes Prusie dominum Guilhelmum Mutinensem episcopum, qui postea factus papa dictus fuit Allexander iiij^us. Hic diuisit terram Prusie in quatuor episcopatus. Tam grauis erat aduersus fratres de Prusia predicti ducis cordis aduersitas, quod nec predicti domini legati auctoritas et ammonicio ipsam potuit mitigare. Quod cernentes Pruteni nouelli in fide pene omnes duci adheserunt et simul cum eo adunati inferiorem partem Prusie terre deuastauerunt et omnes municiones ceperunt et destruxerunt, excepto Elbingo et Balga, et similiter superiores partes Prusie, videlicet Pomezaniam et Culmensem terram spolijs et incendijs vastauerunt et omnes municiones destruxerunt, excepto Thorun, Culmine et Radino.

Hic facta est discordia inter ducem Swantopolcum et dominos de Prusia.

His malis fratres resistere non poterant illa vice, sed unus frater dictus Theodricus de Bernheym assumptis ad se alijs quatuor fratribus et viginti tribus armigeris 8. Dec.
in vigilia beate Barbare martiris ducis Suantopolci dictum Sertowicz castrum nocturno cepit tempore, et multos in eodem castro occidit et captiuauit ibi quinquaginta nobiles mulieres exceptis paruulis. Et inter alia spolia et res inuenerunt thezaurum incomparabilem, caput videlicet beate Barbare virginis, quod cum solemnitate
s. 682. magna et gaudio in Culmen detulerunt, ubi hodierna die manet, et multa signa meritis beate virginis ibidem facta et adhuc cotidie fieri dinoscuntur. Hoc castrum dux Suantopolcus licet auxilio Prutenorum multum instaret inpugnando, non tamen potuit expugnare; sed cum exercitu suo terram Culmensem vastauit non sine graui ruina suorum.

Caput beate Barbare virginis reperitur.

Postea venit fratribus in auxilium dux Cuiauie et dux Kalisiensis, qui pariter

cum fratribus vallauerunt castrum Nakil, quod eis traditum fuit saluis rebus et vita illorum, qui castrum tenuerunt; et postea per totam Pomeraniam discurrentes hostiliter omnia vastauerunt.

Hijs ita peractis facte fuerunt treuge inter predictum ducem et fratres de Prusia mediante domino legato predicto, ita quod idem dux filium suum Mistwuyum dedit obsidem fratribus, et quod deinceps deberet inter eos firma concordia permanere. Sed forte mutatis condicionibus concordia post unum annum in discordiam fuit permutata. Quia omnes Pruteni inferiorum parcium et etiam Sudouienses cum exercitu magno Culmensem terram totam vastauerunt, et postea circa paludem, que protenditur usque ad lacum, que dicitur Reusin, fratres cum quadringentis viris illos, qui primo paludem transierant, inuaserunt et multos occiderunt; et diuisi per mericam hinc inde fugientes sequebantur. Cernentes autem alii Pruteni, qui nondum paludem[a] transierant, quod fratres dispersi essent hinc inde et pauci remansissent cum vexillo, irruerunt in fratres et omnes occiderunt et alios insequentes particulatim peremerunt. Et sic in illa die occisi fuerunt cccl. viri exceptis x. qui euaserunt fugiendo. Ex hac cede multe facte fuerunt vidue in Culmine; sed ne ciuitas viris[b] destituta in manus hostium deuolueretur, mulieres seruos suos duxerunt in maritos.

Sudouienses terram Culmensem vastauerunt.

Postea collegit exercitum Suantopolcus dux et redijt in terram Culmensem, et quod non vastauerant Pruteni ipse penitus cum suis deuastauit; sed non impune, quia fratres collecto exercitu commiserunt cum eo ante Culmen, et victus exercitus ducis fugit et cecidit, et ipse cum paucis vix euasit. Deinde fratres filium ducis Suantopolci, quem pro obside obligatum habebant, versus Austriam direxerunt, et dux Austrie misit in auxilium xxx[a c] sagittarios expeditos. Ista concertacio per treugas interpositas fuit iterum pro tempore sequestrata. In quibus treugis dux Suantopolcus collecto exercitu Cuiauiam deuastauit et multa spolia inde tulit et fratribus iterum manifeste contradixit, si non redderent sibi filium suum Mistwugium. Et statim edificauit castrum Czancir, et ex hoc eis et eorum hominibus in Wysla descendentibus et ascendentibus molestus multum fuit.

Tunc fratres reddiderunt castrum Sartowicz Czamborio, fratri suo; insuper dux predictus edificauit castrum, quod Suecza nominatur. Hanc edificacionem magister cum auxilio ducis Cazimiri de Cuiauia et aliorum peregrinorum impedire nitebatur, sed non potuit; sed aliud castrum edificauit iuxta Culmen in monte, qui dicitur mons butiri, volens precauere, ne dux illum occuparet.

Hic combusta est Oliua. s. oct.

Deinde non post longum tempus magister predictus cum auxilio exercitus, quem sibi dux Austrie miserat, et aliorum peregrinorum Pomeraniam cremauit et

1243.[7] per omnia deuastauit, quod factum fuit anno Domini m°cc.xliij. Et tunc similiter Olyua monasterium cum omnibus grangijs fuit penitus deuastata. Item anno Do-

1247. mini m°cc.xlvij. omnia horrea et grangie ablatis inde equis et pecoribus fuerunt penitus concremata per fratres de Prusia et exercitum eorum, et monasterium Oli-

1252. uense ad extremam fuit deductum paupertatem. Preterea anno Domini m°cc.lij in

25. Jan. conuersione beati Pauli a predictis fratribus et eorum hominibus multitudo Pomeranorum non pauca fuit interfecta et Olyua iterum rebus omnibus fuit spoliata. Tunc iterum interposita fuit pax inter ducem et fratres pro tempore.

Postea factus fuit in Prusia magister frater Henricus de Wida, qui adduxit secum aduocatum de Wida. Iste cum peregrinis secum adductis et alijs castrum

25. Dec. Prutenorum situm in loco, qui dicitur antiquum Kirsburg in nocte Christi cepit,

Castrum Cristburg. et omnes, quos ibi repperit, occidit et castrum in honorem Christi Kirsburg appellauit.

Venit eciam eodem tempore in Prusiam marchio dictus Allant, et tunc transposita fuit ciuitas Culmensis ad locum, in quo nunc est sita. Castrum eciam predictum Kirsburg Pruteni destruxerant, sed fratres iterato auxilio predictorum nobi-

1248. lium reedificauerunt, ubi nunc stat, et melius firmauerunt anno Domini m°cc.xlviij.

Postea congregato exercitu fratres de Kirsburg descenderunt versus terram Natangorum et illam spolijs et incendijs vastauerunt, quibus Natangi cum exercitu

a) so auch G. b) L. iure. c) L. xxxC.

occurrerunt et bello eos inuaserunt[a] et inualuerunt contra eos. Fratres vero cesserunt ad villam, que dicitur Cruke,[b] et ibi de auxilio Dei desperantes se hostibus subdiderunt absque defensione, qui una die ibi occiderunt liiij[or] fratres et alios multos Christianos; et hoc factum fuit anno Domini m°cc.xlix. 1249.

Postea anno Domini m°ccl. marchio de Brandeburg venit et sequenti anno 1250.
episcopus de Merseburg et comes de Svarczenburg venerunt et adduxerunt multos bene expeditos, qui una cum fratribus cremauerunt et occiderunt per totam predictarum gencium terram multos sexus utriusque et tam crebro eas vastacionibus fatigabant, quod nullum haberent diuerticulum nec locum, ad quem possent fugere; et ideo de necessitate qui remanserant residui errores suos et ritus dimiserunt et veraciter ac irrefragabiliter iugo fidei se totos subdiderunt.

Marchio de Brandenburg, episcopus de Merseburg et comes de Swartseburg venerunt in Prusiam.

s. 684. Tunc Deus altissimus, qui, cum iratus fuerit, misericordie recordatur volens, ut de cetero bella et omnes controuersie inter predictum ducem et fratres sopirentur, per reuerendum virum Leodiensem archidiaconum[c] Jacobum nomine, legatum sedis apostolice, qui postea factus papa Urbanus iiij[us] est vocatus, concordiam et composicionem inter ipsos fecit efficacem, que postea ad finem vite predicti principis non fuit immutata. Et licet prefatus princeps talia, ut prescriptum est, contra fratres et ordinem fecerit, estimo tamen ipsum sine racionalis cause motiuo talia non fecisse, precipue cum fratres antiqui monachi Olyuenses, ipsius contemporanei, qui vitam ipsius optime cognouerunt, de virtutibus ipsius alia reliquerunt in scriptis, quod fuit misericors et amator Dei et seruorum eius et maxime religiosorum, fuit eciam iustus iudex primo viduarum et orphanorum deinde aliorum, defensor strenuus terrarum suarum et hominum, clemens iudex nec seuerus ultor iniuriarum in personam suam illatarum. Hic erat cum predictis fratribus in discordia fere per undecim annos, et post ultimam concordiam vixit pluribus annis in predictis virtutibus; seruiens Deo et plenus bonis operibus quieuit in Domino anno Domini m°cc.lxvj. et sepultus est in sepulchro patrum suorum in Olyua. 1266.

Postea terre predictorum Prutenorum subiecte fratribus permanserunt usque in presentem diem, et fides catholica exemplo Christianorum et metu fratrum in Prutenis cepit de die in diem magis ac magis crescere et florere.

Postea conuerterunt se fratres ad impugnandum et expugnandum Zambienses; et frater Henricus dictus Stange, commendator de Kirsburg, assumptis secum fratribus et exercitu copioso processit ante castrum, quod erat edificatum, ubi nunc Louchstete situm est, et totum in circuitu territorium vastauit et cremauit usque ad villam, que Germow dicitur. Quibus Zambienses congregati occurrerunt et tam valide eis restiterunt, quod exercitus fratrum terga vertit fugiendo. Sed solus commendator predictus post terga fugiencium manens hostes viriliter retardauit, quousque exercitus suus fuit ab hostibus per longum spacium elongatus et iam de effugio erat bene securus. Tunc solus commendator a Prutenis circumseptus se defendit viriliter et multos prostrauit, cui frater suus uterinus succurrit; et ambo post longam defensionem a gladijs Prutenorum ceciderunt.

Castrum Louchstete construitur.

Postquam castrum Balga bene esset firmatum, Zambienses scire volebant, qualem vitam ducerent fratres, et ad inuestigandum unum de pocioribus ex sua gente miserunt versus Balgam, qui petita securitate et accepta castrum fuit intrare permissus. Et cum fratres audirent causam aduentus ipsius, omnem modum viuendi ordinis ipsorum in choro, in dormitorio et refectorio ei ostenderunt, de quo multum admiratus fuit Prutenus ille et aliquantulum edificatus. Et postquam vidisset et inter cetera considerasset fratres in refectorio olus comedere, quod aput eos non erat in usu, reuersus ad suos cepit vitam fratrum commendare ex hoc, quod Deo suo reuerenter et deuote seruirent et disciplinate pariter viuerent, et idcirco Deus eorum eos vinci non permitteret, et subiunxit, quod victus eis deficere non posset, quia graminibus sicut irracionabilia animalia pro cibis uterentur.

Hijs non obstantibus, que circa alios gesta fuerant, et que predictus Prutenus
185. de vita fratrum commendabilia retulerat, Zambienses in suo errore pertinaciter remanebant. Unde Deus, qui eos voluit vere fidei lumen agnoscere, transmisit in

Otachorus rex Bohemie venit in Prusiam.

a) L. inuastaue inuaserunt. b) L. Trucke. c) L. archidiaconem.

Prusiam nobilem regem Bohemie Otakorum, qui habuit Ottonem marchionem de Brandeburg et ducem Austrie et marchionem Morauie et episcopum Morauie Bru-
1254. nonem in suo comitatu anno Domini m°cc.liv et multos alios nobiles de Reno, de Mysna et de aliis partibus, comites et milites et clientes, qui estimati fuerunt supra lx milia. Hij omnes versus Balgam descenderunt et abinde versus Zambiam in Medouense territorium et multos ibidem de Zamis occiderunt. Et per unam diem et noctem totum illud territorium vastauerunt, et postea territorium Ruydouiense ceperunt ibidem et in tantum eos afflixerunt incendijs et spolijs, [a]quod tam[a] immensis supplicacionibus graciam sibi fieri postulabant. Et ne residui gentis ipsorum populi perirent, filios suos in obsides regi offerebant, promittentes firmiter, se velle
Hic Sambienses olim Sami baptizantur. fieri Christianos et de cetero subesse fratribus et nunquam a fide se recessuros iuramentis et alijs quibuscunque modis poterant firmauerunt. Quod rex benigne suscepit et dans eis manum securitatis iussit eos quantocius baptizari. Postea rex cum exercitu suo versus territoria Quednov, Waldov, Tapio se conuertit, et ne similiter vastarentur et occiderentur, qui in hijs territoriis morabantur timore perculsi pueros suos obsides obtulerunt, promittentes se velle secundum preceptum regis fratribus humiliter obedire et iugum fidei catholice persequeranter et veraciter baiulare. Hoc facto rex obsides predictos fratribus presentauit et inde redijt ad
Castrum Kungsberg construitur. montem et ad locum, ubi situm est castrum Kungisberc, et precepit ibi castrum edificari. Et ad hoc edificandum munera larga dedit secundum decenciam regalis magnificencie et honoris et valedicens fratribus cum suis ad propria remeauit. Post cuius recessum fratres collecto exercitu preparatis omnibus necessarijs ad noui castri edificacionem ad montem et locum, ut rex disposuerat, perrexerunt et castrum ibidem construxerunt, quod ad memoriam et gloriam regis predicti Kungisberc
1255. appellauerunt. Et hec edificacio fuit facta anno Domini m°cc.lv.; postea in breui castrum fuit transpositum ad locum, ubi nunc est situm.

Eodem anno inferiores Pruteni, qui dicuntur [b]Schalbi, Nadrowyn,[b] Sydow[ienses][b] conuersionem Zambiensium ad fidem grauiter ferentes congregato exercitu copioso potenter terram Zambiensium vastare ceperunt incendijs et spolijs.
Castrum Wylow construitur. Et de communi consilio[d] in loco, qui Wylov[e] dicitur, edificauerunt firmum castrum et commiserunt illud seruandum uni Pruteno Kirske[f] dicto et filio suo et pluribus alijs et abierunt unusquisque in domum suam. Postea inspirante Deo Kirskoni et filio[g] graciam, dimissis omnibus suis erroribus ambo ad fratres, ut Christiani fierent, cum castro confugerunt. Et ita castrum, quod [h]erat fratribus factum[h] in obstaculum, versum fuit eis in presidium, mira Dei bonitate taliter disponente. Postea commendator de Kungisberc,[i] duce Pruteno Kirsko,[k] cum exercitu intrauit territorium, quod Wonsdorff[l] dicitur, et [m]vastauit illud;[m] et castrum, quod Ca- s. est.
postete[n] dicitur, cepit et cremauit et ibidem multos occidit. Sequenti anno iterum commendator territorium idem potenter intrauit et alias munitiones expugnauit[o] et cremauit, et per consequens auxilio Dei omnes reliquos Prutenos fidei subiugauit. Et sic Deo ordinante et cooperante, qui vult omnes saluos fieri et neminem perire, infra xxx[a] annos, qui fluxerunt a die, quo fratres susceperunt terram Culmensem a duce Conrado, ut predictum est, usque ad conuersionem iam dic-
Hic Pruteni ad fidem sunt conuersi. torum Prutenorum tota Prusia fidem suscepit, in qua manet constanter et laudabile de die in diem suscipit incrementum.

Hic nota: postquam rex Otakerus Bohemiam recessit de Kungisberch[p] superuixit xxij. annis et occisus fuit in bello a rege Romanorum Rudolpho in Austria
1278. anno Domini m°cc.lxxviij.

a) vielleicht: quoad tandem. b) A. Schawyn, Nadrouen et. c) A. Sudaw. d) L. consilio. e) A. Wylab. f) A. Kyrske. g) A. u. L. f. eius. h-h) A. factum est fratribus. i) A. Kogunisberg. k) A. Kyrske. l) A. Wusdorff. m-m) A. illud vast. n) A. Capostete. o) A. expugnauit. p) A. Konigesberg.

Et infra illos annos et aliquot[a] plures diuersi prouinciales magistri prefuerunt terre Prusie[b] usque ad tempora [c]predicti Suantopolci,[c] qui post se quatuor reliquit filios: Swantopolcum, Samborium, Wardzlaum et Racziborium. Inter hos magis illustris Swantopolcus fuit; erat enim vir bellicosus et ad omnes sibi infestos victoriosus, qui se victrici manu excussit a iugo principum Polonie se et sua viriliter defendendo. Iste pro tempore dominis terre Pruxie plurimum infestus [fuisse][d] narratur, ut predictum est, sed ante finem suum in concordiam cum ipsis redijt et filium suum Mistwoium in obsidem ipsis posuit ad maioris concordie fulcimentum. Hic monasterio Oliuensi multa impendit opera pietatis ipsum libertatibus et possessionibus liberaliter extollendo, ut cultus diuinus non soluturum sed perhansurum perpetuo inibi consequeretur augmentum. Hic commutauit a monasterio Putzk, pro quo reddidit Staryn, et Juskow, loco cuius dedit Sarnowicz in restaur[um]. Frater vero ipsius dux Zamborius[e] dedit

Commutacio Putzk.

s. 687. monasterio Gmewam cum quindecim villis et insulis in Wisla, prout in antiquis priuilegijs monasterij est expressum; idem dedit Radestow et antiquum Raykow. Preterea dux Swantopolcus dedit dimidiam Oxiuis[m] cum villis ad

s. 688. ipsam pertinentibus, et curiam Most cum insula eiusdem nominis et libertatem piscandi monasterio et monasterij hominibus a Kochaua usque ad Radam, et multa alia bona contulit, que in originalibus monasterij priuilegijs sunt expressa. Postquam autem peruenit ad senectutem bonam, plenus bonis operibus migrauit ad Dominum et sepultus est in sepulchro progenitorum suorum in Oliua.

Dux donat monasterio dimidiam terram Oxiuie.

Iste post se duos reliquit filios, Mistwgium seniorem et Wardslaum iuniorem, quem Pomerani primo in dominum habere voluerunt, et ideo auxilio

s. 689. eorum Wardzlaus fratrem cepit et in Redzk eum tenuit vinculatum. Postea vero pociores milites Mystwgium liberauerunt et fidelem sibi tunc et deinceps

s. 690. assistenciam facientes Wardzlaum persequendo de terra Pomeranie fugauerunt: qui fugiens in Elbingum ad tempus ibi mansit et recedens iterum peregre mortuus est in Pomeraniam non reuersus.

Dux Wardslaus peregre mortuus est.

Similiter predictus Zamborius, patruus ducis Mistwgii, timore Dei post-[t]ergato pietatem vertit in impietatis spinam et elemosinam, quam larga manu fecerat, monasterio dando Gmewam cum hereditatibus prenarratis et ipsum dominum, nempe Jesum Christum, earundem hereditatum voluntarie fecerat possessorem, iniqua ductus peni[tenci]a ausu temerario nisus est spoliare; qui spirituali gladio, excommunicacionis videlicet sentencia, per dominum Firmanum episcopum sedis apostolice legatum percussus a temeritate sua compulsus est resilire. Tandem persecucione sui patruelis domini Mistwgii, quem sibi

Dux Zamborius excommunicatur.

s. 691. Deus aduersarium suscitauit, fugit de terra; quem ad tempus cruciferi in Thorun collegerunt: qui postea se simulans velle pro spacio Wyslam transire ascenso equo, quem sibi filia sua ducissa Cuiauie preordinauerat, fugit et peregre aput filiam est defunctus.

Post hec dominus Mistwgius ducatum tocius Pomeranie progenitorum suorum pacifice gubernauit. Dux autem Swantopolcus, pater ipsius, quandam composicionem, quam facere debebat cum dominis cruciferis de Pruxia, reliquerat imperfectam, pro qua dux Mistwgius per eosdem dominos fuerat impe-

s. 692. titus, qui pacem querens et diligens, cum aliam viam habere non posset, ob-

a) L. aliquod. b) A. Prussie. c–c) A. ducis Mystwugij. Hier schliesst A. d) fehlt L. e) L. Zambricius.

tinuit precibus et minis a conuentu Olyuensi, quod sibi Gnewam cum villis prenarratis et insulis tradiderunt et eas eisdem dominis contulit, ut sic omnis inter eos controuersia sopiretur; monasterio vero reddidit pro restauro multum inequali quindecim villas: Podole, Bysseker cum pratis circa Wislam sitis inter s. 603. riuulum Striz et riuulum, qui Belastruga dicebatur, que in Bisseker ex antiquo pertinebant et ceteras villas cum toto lacu Warsno, excepta parte domini episcopi, prout in priuilegio super hoc confecto plenius est expressum.

Mystwgium vero, quia illegitime vixit, et sponsam Christi sanctimonialem de scenobio Stolpensi, Fulcam nomine, suo commercio adaptauit, Deus priuauit sui seminis legitimo successore tamquam indignum, licet in alijs esset competenter dignus. Et ideo tempore vite sue designauit sibi successorem dominum Primislium, ducem Polonie, cui milites Pomeranie viuente Mystwgio omagium pre- s. 604.
1296. 28. Dec. stiterunt. Tandem defuncto Mystwgio anno Domini m°cc.xcv. viij. Kalendas Januarij et in Olyua sepulto predictus dux Primislius in Gdanczk veniens et ducatum tocius Pomeranie suscipiens ciuitatem Gdanczk plancis munire procurauit. Qui post hec coronam regni Polonie a[b] apostolica sede consecutus uno anno super- s. 605. uixit et captus per satellites Woldemiri marchionis de Brandeburk occisus est in ulcionem sancte Lukardis coniugis sue, quam ipse male suspectam habens fecerat iugulari. Hoc ergo taliter sublato ducatus Pomeranie nullum habuit legitimum successorem, sed milites primo vocauerunt ducem Cuiauie Lestkonem, qui ad tempus ducatum tenuit, postea illum[?][a] de Rugia, qui similiter s. 606. breui tempore Pomeranie tenuit principatum. Isti tamen duo boni fuerunt monasterio confirmantes ei omnes possessiones et libertates, quas ante ipsorum s. 607. tempora ex donacione defunctorum principum fuerat consecutum.

Iste pius rex confirmauit monasterio omnes suas possessiones.

Interea rex Bohemie Wenczelaus secundus dominus et princeps religiosus et pius, regina quam habuerat defuncta, unicam filiam regis Primislij predicti superstitem duxit in uxorem et coronam tocius regni Polonie obtinuit et ducem Vlodislaum cum ducissa exilio relegauit et ducatum Pomeranie obtinuit et possedit extunc toto tempore vite sue, sub cuius umbra regnum Polonie in s. 608. omnibus partibus gauisum fuit pacis omnimoda tranquillitate. Iste gloriosus rex clerum multum dilexit et honorauit, monasteria fundauit et defensionis clippeo ab incursionibus malorum defendit et protexit, quod heu moderni principes non faciunt sed hostiliter spoliant et dissipant cultum diuinum, quem antiqui principes summo studio auxerunt, crudeliter minuentes. Huius regis tempore frater Boreslaus prior heremi in Swornogacz cum fratribus suis in Olyuam se transtulerunt et habitum ordinis Cysterciensis assumpserunt. Dictus quoque rex omnes possessiones, lacus, borras et omnia alia, que defuncti principes ad eandem heremum perpetuo dederant, Olyuensi monasterio ex s. 609. certa sciencia confirmauit, et hereditatem Jamnow cum omnibus per circuitum terminis suis monasterio contulit et confirmauit, et multa alia bona contulit monasterio et empcionem fundi molendini in Yrsegnyn ratificauit et confirmauit, et multa alia bona contulit monasterio Olyuensi, propter quod merito ab omnibus personis monasterij pro anime ipsius salute est Deus iugiter exorandus. Ipse eciam hereditates Langow et Gransyn, quas Swencza palatinus et filij sui dominus Petrus de Polnow et Johannes et Laurencius monasterio

a) L. liest: illum, hat jedoch über dem m das Zeichen eines ausgefallenen a (ª) und nach dem m das gewöhnliche Zeichen, das auf einen Zusatz am Rande hindeutet, der jedoch fehlt. Die spätern Codd. lesen: unum. Ich vermuthe, dass Wislaum (Wislaf) in der Urschrift stand.

S. 700. contulerunt, ratificauit et libere possidendas confirmauit. Item absoluit monasterium ab impeticione civium Gdanensium pro prato, quod situm fuit inter Striz et Bealastrugam, id est album riuulum, quod pertinebat ad villam Bysseker, ipsis silencium perpetuo imponendo.

Item istius regis nobilis tempore Albertus monoculus rex Romanorum cum valido exercitu Bohemiam intrauit et ad tempus in ea stetit, sed nichil proficiens, protegente Deo pium regem, confusus recessit non sine multo exercitus sui detrimento. Defluxo ergo huius regis pij et boni vite curriculo ac utroque regno tam Bohemie quam Polonie laudabiliter gubernato quieuit anno Domini m°ccc.v. xj Kal. Julii in Domino, relinquens post se cum benediccione preconium magne laudis. 1305. 21. Juni.

Wenceslaus rex et filius alterius regis Wenceslai confirmat monasterio suas libertates.

Cui successit in regno filius eius Wenczeslaus tertius, qui uno solo anno post mortem patris regnauit et in Olmuncz, cum esset iturus cum exercitu suo versus Kracouiam a quodam infideli milite suo fuit miserabiliter interemptus anno Domini m°ccc.vj. pridie nonas Augusti. Iste dum viueret patris vestigia sequi volens omnes hereditates iura et libertates, quas pater suus et alij principes monasterio dederant, confirmauit. 1306. 4. Aug.

Tunc Pomerani expulsis Bohemis vocauerunt concorditer ducem Vladislaum predictum, qui recepto omagio et fidelitatis iuramento a militibus videlicet Petro de Polnow, Jeskone de Slawa et Laurentio de Ruynwalde et alijs
S. 701. militibus uniuersis dux tocius Pomeranie proclamatur. Hic monasterio Olyuensi cepit esse protector et dominus graciosus, qui omnes possessiones, iura et libertates monasterij non solum confirmauit, verum eciam liberaliter augmentauit et ab impeticione et impugnacione, quam fecit Waysilus Prut[enus] cum
S. 702. filijs suis monasterio pro Radestow, visis et auditis priuilegijs, monasterium liberauit, ipsos abiudicando et silencium eis perpetuo imponendo anno Domini m°cc.xcix.[a] 1299. (Der Akt erfolgte 1298.)

Postquam autem disposuerat de municionibus terre pro sue beneplacito voluntatis, cum Kracouiam redire vellet, monuerunt eum pro quadam pecunie
S. 703. summa, quam expenderant dominus Swencza palatinus et filij eius memorati medio tempore, quo Pomerania principe destituta erat, et ipsi terram gubernauerant uniuersam, quam cum dominus dux Vladislaus eis soluere recusaret,
S. 704. ipsi cum alijs plurimis militibus marchionem de Brandeburg dominum Woldemirum ad suscipiendum ducatum Pomeranie vocauerunt. Qui missis suis mi- Dominus Woldemirus in Pomeraniam vocatur.
S. 705. litibus ciuitatem Gedanensem tenuit cum auxilio ciuium et militum predictorum. Et fuit cotidianus conflictus et altercacio inter milites inclusos in castro
S. 706. videlicet Woycech et Woyslaum et Boguzan, qui tenebant castrum ad manus ducis Wladislai ex una parte et ciues ac milites predictos, qui fouebant causam marchionis parte ex altera, et multa spolia et mala fiebant in terra propter principum discordiam et unitatis militum scissionem. Tandem inclusi in castro
S. 707. videntes se non habere ullum redemptorem miserunt ad dominos terre Pruzie petentes, ut ferrent ipsis auxilium contra ciuitatem et marchionistas. Et continuo missus fuit frater Guntherus de Swarczburk cum Prutenis, qui una cum hijs, qui erant in castro, Pomeranis crebris insultibus eos, qui erant in ciuitate, molestabant. Castrum et ciuitas Gdanesk molestatur.

a) Am Rande in L. hat eine andere Hand bemerkt: Hic nota, quod Oliua iam steterit annis c. et lxvj ante ingressum dominorum in Pomoraniam [?].

Quidam vero ex ciuibus presumptuosi dominos terre Prusie ludibrijs et subsannacionibus incompositis prouocabant in tantum, quod domini exacerbati cum exercitu valido ciuitatem obsederunt et eam ferocibus animis oppugnauerunt. Videntes autem ciues, quod diutius potencie dominorum resistere non valerent, nec ullum possent habere redemptorem, ciuitatem tradiderunt; quam domini cum suo exercitu intrantes omnes milites Pomeranie, quos in ea reppererunt, iusserunt trucidari. Et dominus Rudingerus, abbas Olyuensis, pietate motus se dedit periculo et inter iacula et gladios trucidandorum, quantum permissus fuit, confessionem recepit et trucidatos duci fecit in Olyuam et sepelyri in cimiterio beati Jacobi ante claustrum.

Postea domini cruciferi superbiam ciuium humiliare volentes municionem ciuitatis penitus destruxerunt et seruato pro tempore castro Gdanensi anno
1309. Domini m°ccc.ix. a marchione Woldimiro, quem estimabant melius ius habere s. 708. totam terram Pomeranie usque ad terminos terre Stolpensis emerunt et pec- s. 709. cuniam in nouo Kalis pro ipsa appenderunt coram multis honestis militibus tam Pomeranis quam Marchionitis; quibus eciam presentibus in predicta ciui-
1310. tate, anno Domini m°cccx, eodem tempore dictus dominus marchio monasterio Oliuensi hereditatem Pomisk cum lxx^a^ mansis et mirica et lacubus dedit, prout in priuilegio marchionis super hoc confecto plenius continetur, in restaurum dampni, quod progenitores sui fecerant monasterio, quando tempore ducis Swantopolci terram Pomeranie conabantur subiugare, et dictus dux in monasterio cum militibus suis conclusus eis strenue resistebat.

Marchio dat monasterio hereditatem Pomisk.

Medio tempore, quo predicta agebantur, translata fuit sedes principalis ordinis dominorum in castrum sancte Marie, et intrauit generalis magister ordinis Pruziam cum magnis reliquijs dictus Vuechtewange, qui breui tempore superuixit; post quem electus fuit in magistrum frater Karolus de Treuery, vir s. 710. prudens, religiosus et honestus.

Sedes magistri in castrum ste Marie transfertur.

Rex Letwinorum donastat terram dominorum cum suo magno dispendio.

In hoc eciam tempore intrauit rex Letwinorum nomine Vyten terram Pruzie et vastabat eam per xviij. dies et magnam multitudinem fidelium tulit de terra nullam passus repugnanciam. Qui de tanta prosperitate confisus redijt iterato, et congregata magna preda hominum dum abiret, insecuti fuerunt eum domini cum fidelibus Christianis et occiderunt pene totum exercitum suum, sed ipse cum paucis vix euasit; Christiani vero, per graciam Dei omnes salui, cum laudibus et graciarum actionibus captiuos omnes reduxerunt. Postea vero per xxxvj. annos nichil notabilis mali in terra factum est per Letwinos.

Imperator Hinricus veneno moritur anno Dñi M°ccc.xiij.

Circa idem eciam tempus vixit Henricus de Luczilnburk imperator, quem quidam de ordine predicatorum, confessor suus, post suscepcionem sacre communionis veneno sub unguibus occultato in ablucione digitorum, quam sibi sumendam dedit, interemit. Post quem duo fuerunt electi in discordia dux videlicet Austrie Fredericus et dux Bauarie Ludewicus; vicit tamen dux Bauarie et imperium tenuit multis annis. Quem dominus papa Johannes xxij. confirmare noluit toto tempore vite sue, quia in discordia electus fuerat, et quia unum infelicem monachum de ordine Minorum Romam veniens antipapam fecit et ab eo se fecit coronari; qui tamen anti-papa ad se reuersus veniam a dicto domino papa Johanne petiuit humiliter et impetrauit.

Fridericus Austrie et Ludewicus Bauarie duces fuerunt electi in imperatores et Ludewicus vicit.

Sciendum eciam, quod eodem anno, tempore dicti magistri Karoli de Treueri castrum Kirsmemil edificatum fuit, ad cuius edificacionem cum pergerent nauigio Insulenses, frater Reynico magister piscature de Scarpouia, vir

religiosus et bonus cum sua naui et omnibus secum exeuntibus et alie multe naues cum hominibus orta in mari valida tempestate perierunt.

Magister iste fuit omnibus pius et bonus et specialiter monasterio Oliuensi graciosus. Ipse enim confirmavit omnia priuilegia, libertates, iura, possessiones, quas ex donacione antiquorum regum et principum monasterium s. 711. fuit consecutum, et graciose permisit, quod hereditas Sobenczicz fuit pro claustro Sarnowitz comparata, et eam suo priuilegio confirmauit. Pro libertate eciam piscandi in recenti mari, quam monasterium habuit ex donacione fundatorum suorum, ut in originalibus priuilegijs continetur, quam temporibus ipsorum nunquam aliquis abbas potuit obtinere, licet dominus Rudingerus abbas et forte predecessores[a] sui ipsos in singulis generalibus capitulis eorum frequencius ammoneret, et pro tractu in Wysla inter Ganczkam et Barsiczam, de quo modicam utilitatem habuit monasterium, ipse motus zelo iusticie solenni ordinacione facta in castro s. Marie de consensu pociorum preceptorum ordinis sui cum domino Allexandro protunc abbate et senioribus monasterij dimidiam hereditatem Sydow et dimidiam Succoczin cum tota palude circa Clodauam usque ad terminos Rosinberg in latitudine et usque ad Motlauam in longitudine, prout fossato est distinctum, ubi nunc locata est curia Greby(n), pro commutacione dedit; de qua commutacione monasterium profecit, quia non solum dictam curiam, sed etiam curiam Succoczin et insuper viginti mansos in palude ad villam Langow pertinentes est adeptum. Temporibus eciam ipsius dedit dominus Allexander abbas Henrico Beyerse dicto pro alia dimidietate s. 712. Sydow sculteciam in Scowernik cum quatuor mansis liberis et taberna; et cuidam honesto viro Martino nomine, qui habuit aliam dimidietatem Succoczin dedit Smollin circa Barnowicz pro sua dimidietate, de consensu fratris Dauid, qui eo tempore fuit in Gdanczk commendator. Qui quidem grauis erat monasterio in principio, impediendo ipsum in captura sturionum, sed postea fuit mutatus in alium virum monasterio satis graciosum.

Castrum Kirsmemel est constructum. Magister Karolus confirmauit monasterio de Oliua omnia sua priuilegia.

Curie Succoczin et Grebyn monasterio assignabantur.

Cuius tempore magister prelibatus personaliter cum militibus terre intrauit mare nauigio et signum in littore versus orientem in Neria fieri fecit precipiens, ut non vicinius illo signo ad Wyslam monasterij recia locarentur, usque ad aduentum domini Colbacensis promittens firmiter se velle bonam et utilem ordinacionem cum ipso facere pro ecclesia de captura sturionum; quod tunc utique factum fuisset, si dominus Colbacensis tempore suo in propria persona monasterium visitasset. Ipse enim erat zelator iusticie nec auare sibi usurpare voluit aliena, et ideo tempore suo Dominus benedixit ordini, qui creuit in diuicijs et honore.

In Neria signum in litore ponitur.

Quod cernens humani generis persecutor, apostata veritatis, dyabolus et ordinis invidens incremento, quorundam preceptorum prouocauit animos, virus ipsis dissensionis ab unitatis vinculo propinando, qui predictum magistrum pro regimine magisterij ordinis insufficientem affirmantes exegerunt ab eo, ut officium cum sigillo et annulo voluntarie resignaret, quod tamen plerisque preceptoribus non placebat. Attamen vir prudens et maturus, volens sibi et ordinis honori consulere, insignia magisterij sui gratanter resignauit petens, ut eum ad conuentum Treuerensem, cui pater suus domos suas solennes et omnia que habuit propter Deum tradiderat, redire permitterent cum quiete. Quod facere annuerunt, et

Magister attemptatur, ut officium suum resignet.

a) L. predecessoris.

destitutis quibusdam commendatoribus et alijs pro ipsorum voluntate institutis et Dauid commendatore destituto et pro eo illo de Lutirberk instituto, ipsum abire versus Treuerim, ut petierat, permiserunt. Quem cum venisset ad partes Reni, preceptores ordinis in Alemania cum regibus et comitibus, qui eius experti fuerant morum honestatem, nominauerunt et habere voluerunt ordinis magistrum generalem, et dominus papa Johannes xxij[us] ipsum quasi familiariter sibi notum et dilectum in magistrum ordinis confirmauit; ad cuius eciam obedienciam omnes, qui talia contra ipsum egerant, humiliter redierunt; quos ipse benigne suscepit et omnia in eum per ipsos commissa clementer dimisit et indulsit. Deus tamen, qui eciam malis bene utitur, omnia, que circa ipsum facta fuerant, conuertit ad ordinis utilitatem et honorem. Ordo enim illo tempore multum infamatus fuit per archiepiscopum Rigensem et archiepiscopum Gnisnensem et alios plures, ita quod dominus papa predictus et tota Romana curia ordinem execrabantur in tantum, quod de ordinis delecione multum s. 713. timebatur; quod per prudenciam dicti magistri totum fuit sopitum; et ordo in graciam domini pape et tocius Romane curie et in bonam famam fuit laudabiliter restitutus.

Magister in Treuerim ire permittitur.

Ipsius eciam tempore, dum adhuc in Prusia regimini magisterij presideret, orta fuit inter dominum Allexandrum abbatem Oliue et conuentum ex una parte et prepositum et moniales de Sucouia parte ex altera grauis contencio pro terminis inter Swymerow et claustrum et pro quodam prato in Modla. Quod cum ad eius audienciam peruenisset, descendit in Gdanczk propria in persona, et vocatis ad se utrisque partibus una fere tota die laborauit, ordinacionem facere volens pacis perpetue inter partes, quod eciam fecit isto modo. Conuentus Oliuensis tenebatur conuentui monialium in Sucouia singulis annis soluere tres marcas denariorum ex quadam ordinacione facta tempore ducis Mistwgij pro decima hereditatum in Oxiuia sitarum pertinencium in Oliuam, a solucione harum trium marcarum conuentus Oliuensis deberet esse perpetue absolutus; et insuper hereditatem Swimerow cum terminis suis et cum prato, pro quo erat contencio, deberet conuentus Oliuensis libere possidere; et sorores de Succow deberent Plabanow cum molendino et Serisno et Wadsino, que pertinebant in Oliuam e conuerso hereditarie ac libere possidere; et abbas Oliuensis deberet eis addere insuper viginti marcas una tantum vice. Et hec ordinacio fuit per utramque partem acceptata et literis confirmata. Propter hec et similia bona studia, quibus ad commoda sibi subditorum fuit intentus magister prelibatus, memoria ipsius apud Deum et homines debet esse merito immortalis.

Contencio inter monasterium et filios de Sucouia per dictum magistrum sopitur.

Locum ipsius in Prusia tenuit frater Henricus de Wildenberg, qui fuit pro tempore magister prouincialis. Hic erat vir religiosus et honestus. Sub quo Henricus Rennekû et fratres sui impetiuerunt monasterium pro Brûst circa Radestow, que impeticio sopita fuit per conseruatores monasterij, dominum Iordanum prepositum Warmiensem, qui postea factus fuit episcopus, et dominum Hermannum prepositum Culmensem ex parte monasterij et dominum Bertoldum tunc canonicum ecclesie Pomisaniensis postea episcopum ibidem et dominum Iord[anum] tunc abbatem in Polp[in] hoc modo, quod sibi date fuerunt ex ipsorum ordinacione xxvij marce, et ipse priuilegio, quod habuit, resignauit coram magistro prouinciali et fratre Henrico dicto de Buchholcz commendatore de Gmewa in domo ipsius commendatoris presente cellerario Oly-

Impeticio facta per Hinricum Rennekw pro hereditate Brost.

uensi, quod ibidem fuit omnimodo laniatum, ita quod de cetero nullus de cognacione uel posteritate sua potest monasterium pro illa hereditate impetere vel turbare.

Magister Karolus in magisterium restitutus.

Magister eciam Carolus in suum magisterium restitutus omnes commendatores per predictos preceptores destitutos in officia sua restituit cum honore; et tunc post fratrem Ottonem de Luttirberk, qui fuerat medio tempore commendator in Gdanczk, qui monasterio tempore suo fuit competenter graciosus, redijt frater Dauid in Gdanczk et remansit commendator usque ad finem vite sue, et mortuus in Gdanczk iacet in Olyua ante capitulum tumulatus.

Monasterium multas patitur passiones propter Sworinogaz.

s. 714. Medio eciam tempore, quo vixit magister Karolus, et frater Henricus de Wildenberk esset magister prouincialis in Pruzia, multas passum fuit monasterium impressiones precipue in Swornegatz ob antiquas protestaciones vicinorum circumsedencium, volencium quibusdam filijs Belial complacere, qui multas iniurias fecerunt monasterio ibidem in terminis, in mirica, in mellificijs, in clausuris, in lacubus; fratres eciam ibidem existentes fuerunt sepius impediti et per quosdam latrunculos, qui latrocinia exercebant versus Poloniam, fuerunt sepius vestibus et omnibus, que habebant, denudati, et hoc fieri hij, quorum intererat prohibere, non prohibebant. Credo tamen, quod id de conniuencia magistri factum non fuit. Similiter quidam commendator frater Iohannes nomine, qui quondam fuerat magister piscature in Kunigisberk, post mortem fratris Dauid monasterio fuit infestus in multis, primo in captura sturionum, recia ecclesie aliquociens incidendo; item violenter abstulit quedam prata in Neria, que quondam in Soppod pertinebant, et partem hereditatis Jamnow, que Goliczow dicitur. Pro huiusmodi iniurijs licet dominus abbas illius temporis in Olyua multas querelas et ammoniciones faceret magistro prouinciali dicto et aliis pocioribus preceptoribus, nichil tamen in contrarium pro iusticia ecclesie fuit factum.

Magister Karolus moritur.

[1324. 12. Febr.] [1320.]

Contigit interea, quod magister Karolus humane condicionis exsoluit debitum moriendo, et dux Kracouie Wlodislaus predictus per archiepiscopum Gnisnensem coronam regni Polonie impetrauit et obtinuit. Defuncto vero magistro Karolo et in Treueri ante altare in capella fratrum sepulto preceptores Alamanie ad electionem futuri magistri versus Prusiam perrexerunt et in castro sancte Marie concorditer cum preceptoribus Pruzie elegerunt religiosum virum fratrem Wernerum de Orzla in magistrum ordinis generalem et remansit principalis sedes ordinis usque ad presens tempus castro in eodem. Et extunc rex Polonie predictus contracta amicicia cum rege Litwinorum Viten nomine, cuius filiam filius regis Polonie duxit in uxorem, incepit impetere terram Pomeranie et terram Culmensem et terram Michi[l]ouiensem primo iudicio spirituali, impetratis iudicibus domino Geroslao archiepiscopo Gnesnensi, abbate de Tyncia et abbate de Mogilna,[a] a quibus domini cruciferi tamquam suspectis iudicibus, missis suis procuratoribus, appellauerunt. Postea ordinatum fuit per dictum archiepiscopum, quod dominus Iohannes papa xxij[us] misit legatos versus Poloniam, ut denarium beati Petri exigerent in Pomerania et terra Culmensi, qui nunquam antea datus fuerat ibidem. Et hoc factum fuit ad talem cautelam, ut ex hoc probaretur, terram Culmensem et Pomeraniam iure subesse debere regno Polonie tamquam partes suo toti, a quo iterum fuit ad

Magister Wernerus eligitur.

Terra Culmensis per regem impetitur.

[1319-21.]

Denarius sancti Petri exigitur.

a) L. Mogil'dua.

Interdictum xiiij. annorum. [1321-32.] curiam appellatum. Nichilominus tamen interdictum positum fuit in terra Culmensi et Pomeranie, quod stetit fere per xiiij. annos propter denarium beati Petri. Orta ergo fuit discordia inter regem Polonie et dominos cruciferos, et Wancko dux Masouie adhesit dominis Pruzie ipsos adiuuando contra regem Polonie, propter quod rex terram ipsius spoliari fecit et vastari. In cuius ulcionem transierunt domini cruciferi Wyslam cum eodem duce et exercitu et partem terre Cuiauiensis vastauerunt, et tunc factus fuit conflictus cum Polonis, et occisus fuit commendator Thorunensis.

Discordia inter regem Polonie et ducem Masouie.

[1328. Dec.]

Post hec in proximo sequenti anno rex Bohemie Iohannes de Luczilnberc, filius Henrici quondam imperatoris, cum exercitu suo et multi alij nobiles peregrinacionis causa per regnum regis Polonie ipso inuito versus Pruziam transierunt, propter quod rex Polonie adunauit sibi exercitum quantum potuit et, magistro Wernero cum rege et alijs nobilibus eorumque exercitibus in terra Litwinorum existentibus, ipse dolose terram Culmensem intrauit et eam in parte magna deuastauit. Postquam vero magister cum rege et alijs nobilibus expugnato castro Bystin Pruziam redierunt, cum eodem exercitu Drywanczam transierunt et terram Dobrinensem expugnauerunt, quam domini cruciferi postea annis pluribus tenuerunt. Postquam autem rex Bohemie et alij nobiles ad propria redierunt, congregauit rex Polonie exercitum magnum de regno suo et Ungaria et venit anno sequenti transiens per Masouiam et terram Dobrinensem sperans se posse transire per Dryuanczam et intrare terram Culmensem oportune. Sed magister congregato omni exercitu suo festinauit occupare vada Dryuancze, ne transirent, et iacuerunt illi duo exercitus dominorum videlicet et regis e regione, diuidente eos fluuio Drywancza, istis de parte dominorum transire volentibus nec illos ad se transire permittentibus. Tandem pars exercitus castra sua incendit et quod alium vadum querere vellent simulauit, et domini cum exercitu suo verum putantes mutauerunt eciam castra sua et per ripam Drywancze illis ex opposito ascenderunt. Mox alia pars exercitus regis, in qua ipse rex erat, de loco, in quo se occultauerant, surrexerunt et circa molendinum Luybz transierunt et idem molendinum ceperunt. Tunc alia pars regis exercitus redijt et una nocte omnes Drywanczam transierunt; quod cernentes domini et exercitum regis validiorem scientes mandauerant, ut singuli ad municiones confugerent et eas defensarent. Porro rex cum exercitu suo remansit in terra per aliquot[a] septimanas et totam terram Culmensem spoliauit et cremauit exceptis municionibus, quarum nullam capere potuit, licet totis viribus aliquas impugnaret. Tandem cum nichil amplius possent, ad propria redierunt cum spolio copioso. Terra autem Culmensis incendia in ea facta propter lignorum defectum diu non potuit recuperare.

Terra Culmensis absentibus dominis per regem Polonie deuastatur.

[1329. 1. Jan.-21. Febr.]

Castrum Bistyn expugnatur.

[1329. Apr.]

[1330.]

Polonorum rex intrat terram Culmensem cum dolo.

Terra Culmensis spoliatur.

Eodem tempore quidam infelix frater de ordine dominorum, nomine Johannes Stille, correccionis impatiens, quam sibi pro excessibus suis ordinatus et devotus magister iniunxerat ordinate, in castro sancte Marie in vigilia beate Elyzabeth vesperis solenniter decantatis, dum magister more consueto, antecedentibus eum famulis suis, exiret ecclesiam, ille miser maligno plenus spiritu reuerendum caput magistri in ambitu ante fores ecclesie cultello atrociter penetrauit et eum, ut firmiter credo, effecit martirem coram Deo; propter quod totus ille fratrum reuerendorum conuentus in castro s. Marie et omnes in tota terra tam religiosi quam seculares in luctum et lamentum miserabile

Magister Wernerus occiditur.

[1330.] 18. Nov.

a) L. aliquod.

sunt conuersi. Et ille miser, qui tantum scelus perpetrauit, inclusus in carcere per eum, cuius voluntatem adimpleuit, videlicet iniquum dyabolum, collo fracto fuit absque penitencia suffocatus.

Corpore vero magistri cum lamentis et fletibus a reuerendis viris protunc preceptoribus in Marginwerdir in cathedrali ecclesia deuote et solenniter ut decuit tumulato, conuocatis de Allemania et Lyuonia et de alijs partibus preceptoribus electus fuit in magistrum frater Luderus dux de Brunswyk, natus de nobili prosapia antiquorum imperatorum, Saxonie quondam ducum. Qui statim factus magister nuncios[a] ad diuersas partes Allemanie destinauit, larga promittens stipendia omnibus, qui se Pruziam transferre vellent ipsis in auxilium contra ordinis inimicos. Conuenit ergo ad eum magna multitudo cum apparatu bellico virorum nobilium; et congregato magno exercitu transmisit cum eo fratrem Ottonem de Lutirberk, commendatorem prouincialem, ducem exercitus in terram Polonie, quam longe lateque captis multis municionibus et crematis deuastauit; et castrum Nakil, de quo multa committebantur latrocinia, captum penitus destruxit; et pro voluntate sua vastauit terram usque in Kalys. Et tunc multa ecclesiarum incendia et multa alia facta enormia fuerunt perpetrata, que domini non poterant propter multitudinem exercitus prohibere. Et cum redirent cum exercitu suo domini et inordinate ac diuisim incederent, rex Polonie congregato exercitu suo, terga eorum sequebatur captans opportunitatem bellum cum ipsis committendi, et quia, ubi non est prouidencia ordinati regiminis a paucis bene ordinatis sepe vincitur multitudo, sicut contigit illa vice. Commendator enim prouincialis, qui erat dux
s. 715. exercitus, cum maiori parte exercitus festinauit Brist ciuitatem vallare, et minor pars exercitus cum vexillo magistri sequebatur a remotis; quam partem rex cum exercitu suo tam equitum quam peditum ordinate impungnavit circumquaque. Et per utrumque exercitum atrocissime fuit pugnatum, et ceciderunt ex utraque parte multi: ex parte dominorum domini reuerendi magnus commendator frater Otto de Bonsdorf, frater Hermannus commendator de Elbingo, frater Albertus commendator in Gdanczk et alij multi de ordine dominorum, viri sapientes et honesti, et multi nobiles de partibus alienis, de parte eciam regis multi nobiles corruerunt; et iste conflictus durauit, usque dum primi, qui precesserant, turmatim et interpolate redirent. Tunc rex fatigatus cum exercitu suo fugit et filius eius cum eo; et in illa fuga multi fuerunt occisi tam equites quam pedites; et obtinuerunt domini licet[b] cum magno exercitus sui detrimento victoriam et triumphum. Fugientibus ergo bellatoribus regis dominorum exercitus redijt versus Thorun. Dominus vero Mathias episcopus Wladislauiensis corpora occisorum in eodem campo conflictus fecit sepeliri et edificari ibidem capellam procurauit.

Frater Luderus eligitur.

[1331. Juli.]

Bellum enorme committitur in terra Kouiensi.

[1331. 17. Sept.]

Multi preceptores in dicto bello gladio corruerunt.

Multi de exercitu regis et plures de dominis nostris occiduntur.

Corpora occisorum sepeliuntur.

Sequenti anno magister Luderus transmisit magnum exercitum cum apparatu multo et machinis versus Cuiauiam et expugnauit Bryst [c]et Wladislauiam cum tota Cuiauia, que post hec aliquot annis[c] magistro subiecta fuit et ei obedienter deseruiuit. Rex vero Polonie congregato exercitu per terram Masouiensem pergens transire Drywanczam et terram Culmensem capere nitebatur. Quod cernens predictus magister cum omni, qua potuit, multitudine exercitus sibi occurrere festinauit; et transito fluuio conclusit exercitum regis inter duos lacus, sic quod nullum effugium habere potuissent, sed habuissent

1332. [Apr.]

a) L. nunctios. b) L. liesm. c–c) fehlt L.

necesse aut mori aut pungnare. Quod cernentes plerique honesti domini, ne
Mediatores interponunt se utrinque partibus.
fieret multa sanguinis effusio, inter ambos exercitus se interposuerunt pro
concordia laborando, et aspirante Deo mentes dominorum tunc in exercitu
[1333. Apr.] principalium existencium fuerunt ad concordiam subito inclinate et habito fe-
dere ex utraque parte ambo exercitus illesi ad propria redierunt. Stetit ergo
negocium inter ambas partes sub quadam paciencia pro tempore, et Deus, qui
[1332. 2. (†) März.] est auctor pacis, disponens omnia prout sue beneplacitum est voluntati, regem
Wlodesslaum et alios auctores discordie per mortem transtulit ab hac luce.
Rex Polonie moritur et filius eius regnat.
Et successit filius patri in regno, qui arma non mouit aduersus dominos de
Pruzia, et fuit requies amplius a bellis versus Poloniam usque ad obitum
[1335. 18. April.] magistri Luderi.

Magister commendatur.
Iste magister secundum[a] stematis sui generositatem fuit in moribus gene-
rosus et precipue in hoc, quod se omni clero et specialiter religiosis exhi-
buit graciosum, de quo experiencia me sepius fecit certum, cum coram eo
aliqua monasterij negocia placitarem, ad partem monasterij defendendam ipsum
de lacu Lupansko.
sensi proniorem. Quod patuit in hoc: dum in lacu Lubansko Wyslaus miles
de Mykrow niteretur monasterium impedire, ad eiusdem magistri fuit iudicium s. 716.
appellatum. Illo tempore, cum domini haberent terram Stolpensem et frater
Ulricus de Hůgwicz esset commendator in Stolpa, ipse totum lacum adiudi-
[d. d. in Novo Kalis 1310. 22. Dec.]
cauit monasterio et iterum[b] adiudicauit audito priuilegio marchionis; cum
eodem tamen milite et filijs suis propter bonum pacis compromissum[c] fuit in
arbitros videlicet in dominum Nicolaum Ezibon militem et[d] dominum Michae-
lem de Wolkow militem ex parte sua[d] et in dominum Paulum antiquum ab-
batem et fratrem Iohannem de castro sancte Marie ex parte monasterij. Qui
taliter ordinauerunt, quod xl^ta marce Slauicorum denariorum eis darentur una
vice, et ipsi de cetero et eorum successores nunquam deberent super illo
lacu quacunque actione monasterium molestare. Parti tamen lacus,[e] que
Othuoga dicitur, renunciatum fuit ex parte monasterij, ita quod, si idem miles
cum filijs suis posset obtinere, per monasterium non deberent impediri.

Molendinum in Hirsegnyn impetitur.
Similiter tempore magistri predicti Dominicus de Swarosyn impetiuit mo-
lendinum Hirsegnyn coram fratre Henrico de Scheninghen aduocato Dyrso-
uiensi, sed Henricus de Swarosyn patruus eius, qui monasterio fundum mo-
lendinicum adiacente silua vendiderat, coram eodem aduocato et iudicibus
terre Sweczensis et Dyrsouiensis Johanne et Michaele de Alnes et aliis honestis
militibus in prouinciali iudicio, quod celebratum fuit in curia Lyebenhoff, emit
idem molendinum monasterio racionabiliter et iuste, et impositum fuit dicto
Dominico silencium, et monasterio fuit molendinum adiudicatum.

Hereditas Swo-rinogacz commutatur.
Idem etiam magister, auditis querelis plurimis de iniurijs et incommodis
monasterio et fratribus illatis in Sworinogacz, petiuit, ut commutacio pro eadem
heremo reciperetur a conuentu; ad quod conuentus fratrum illius temporis
tunc consensit, tum quia longe distabat a monasterio et modica fuit utilitas,
quam habuit conuentus ab ea, tum quia vicina fuit metis Polonie, et time- s. 717.
batur cotidie insultus furum Polonie durante adhuc discordia inter Polonos et
dominos nostros, et propter alia impedimenta superius exarata. Dedit ergo
[1333. 2. Juni.] monasterio magister predictus duas hereditates in territorio Puczensi sitas, vi-
delicet Darsollub continenten 1. mansos et Domatow continentem centum man-

a) fehlt L. b) L. illum. c) L. commissum. d-d) fehlt L. e) L. loci.

sos et l. iugera pro pratis in palude, ubi[a] Rada effluit de lacu Retdze; et insuper reddidit monasterio dominium ac proprietatem super hereditatem Smollyn circa Barnowytz, que a monasterio ad eos per commutacionem, ut prescriptum est, fuerat deuoluta, prout in priuilegio magistri super hoc confecto et monasterio dato lucide continetur.

Iste magister fuit vir beneficus et benignus, diligens et promouens cultum Dei; hoc enim sibi quasi naturale fuit a progenitoribus suis, qui multa monasteria ordinis Cysterciensis et aliorum ordinum fundauerunt et cultum Dei ampliare studuerunt et ecclesiam Dei quassatam tribulacionum fluctibus sepius strenue defenderunt. Postquam ergo cursum vite ad metam sibi determinatam a Deo perduxit, plenus bonis operibus est defunctus et cum honore apud canonicos in Kunig[berc] in cathedrali ecclesia est sepultus. Magister Ludewus moritur.

Post hunc electus fuit in magistrum frater Theodericus de Aldenburk, vir prudens et industrius; cujus tempore venit dux Bauarie, non ille occupator imperii sed alter bonus, cum quo magister Theodericus perrexit versus Litwinos et edificauerunt castrum in terra Litwinorum prope Wellyn, quod ob memoriam dicti ducis Beyrsburk fuit appellatum. Iste eciam magister pontem edificauit per Nogatum. Iste eciam tempore suo castrum Gdanzc et castrum Swetze muniri de latere procurauit; nec aliquas gwerras habuit cum Polonis tempore suo, quia rex Bohemie cum alijs nobilibus una vice venit peregrinacionis pretextu in Pruziam, sicut pluries antea fecerat, et reuersus a Litwinis treugas fecit inter regem et magistrum et, utrisque partibus ipso procurante in Wlatislauia conuenientibus, cum auxilio Dei et nobilium secum existencium eos concordauit. Et ista concordia osculo pacis, quod sibi inuicem partes dederunt, et iuramento fuit solenniter confirmata, ita quod nunquam violari deberet, si illud rex Ungarie ratificaret et suis litteris approbaret; hoc tamen fuit postea per Polonorum instabilitatem et fidei raritatem irritatum. [1335. 3. Mai.] Magister Theodericus eligitur. [1337.] Castra firmari iubentur. [1337. März.] Concordia per regem Bohemie celebratur cum osculo pacis. Concordia infringitur per Polonos.

Iste cum factus fuisset magister et monitus esset per abbatem et seniores Olyve de pluribus iniurijs monasterio illatis in captura sturionum, in iudicijs et hereditatibus et hereditatum terminis et in lacubus, quas monasterium pluribus annis temporibus predecessorum ipsius passum fuisset et adhuc pate-
S. 718. retur, quod dignaretur ad hoc remedium opportunum adhibere, respondit, quod omnia impedimenta monasterij sibi darentur in scripto; ipse omnia vellet pro utilitate ecclesie secundum Deum et iusticiam decidere bono fine. Fuerunt ergo duodecim impedimenta signata et sibi in Gdanczk in presencia pociorum preceptorum presentata. Et cum hec agerentur, venit insperate magister Iohannes de Colbacz, sacre theologie doctor, adhuc monachus Colbacensis existens, in Olyuam, quem ad talia placita specialiter esse vocatum firmiter magister asserebat. Venit ergo magister cum preceptoribus in Olyuam et, postquam pransus fuisset ibi et audiuisset priuilegia monasterij, iuit cum preceptoribus suis et cum domino Eberhardo abbate de Po[]plin et cum domino Iordano quondam abbate ibidem et cum magistro Iohanne predicto et cum abbate de Olyua et alijs multis ad portum Wysle et ascensis nauibus simul ascenderunt ad locum, ubi Stricz influit in Wyslam, et ibidem habitis interlocutorijs[b] compromisit magister in duos arbitros ex parte sua, in dominum Nicolaum Pollicem, plebanum de Brunsberk et in magistrum Jacobum de Lubeschitz; ex parte vero Placita habita per multos honestos inter magistrum et monasterium.

a) fehlt L. b) L. interluctorijs.

monasterij compromissum fuit in dominum Iohannem prepositum Warmiensem, conseruatorem priuilegiorum monasterij Oliuensis, et in magistrum Nicolaum de Sandomiria, cantorem ibidem; taliter dicente magistro generali, quod non solum articulos monasterij, qui erant duodecim, sed eciam quicquid haberet ipse contra monasterium ipsi deberent discutere et iudicare. Assignatus ergo fuit terminus abbati et senioribus monasterij veniendi cum priuilegijs in Elbingum, et cum illuc priuilegia sub magno periculo per seniores et abbatem fuissent adducta et per arbitros visa et perlecta, magister scripsit contra monasterium sedecim impeticiones. Impetiuit enim omnia, que non erant expresse et nominatim in priuilegijs exarata: utpote circa[a] Radestow: Stanadczyn, Stochow, Sarow, Bresnow et syluam adiacentem, dimidium Succoczyn, dimidium Sydow; Nants[b] circa claustrum; circa Staryn: syluam Olutz, item partem sylue comparatam ab heredibus ville Polkow; circa Sarnowitz syluam Prosnow; s. 719. et iudicium in via[c] regia, et Golyczow circa Jamnow etc. Ad istas impeticiones reprobandas fuit alter terminus assignatus in Elbingo, ad quem abbas cum senioribus domus et cum domino Eberhardo abbate in Po[l]plyn et cum domino Jordano quondam ibidem abbate iterum cum priuilegijs non sine grandi periculo perrexerunt. Et ibi magister impeticiones addidit plures et inter cetera omne damnum, quod factum fuit in minori Insula per Wislam, cum per impetum et inundacionem transcenderat et rupit aggerem in parte illa, que ad monasterium pertinebat; et damnum sibi illatum specialiter estimabat super iij[m] et quingentas marcas excepto villanorum dampno; et ad hoc probandum et alia premissa vocauerat de Insula multos et milites Pomeranie, qui omnes contra ecclesiam et contra ipsorum consciencias ipsi magistro placencia testimonia protulerunt; et ludibrio habiti fuerunt abbas cum senioribus, et fuit ipsis ad complacenciam magistri a quibusdam Pomeranie militibus minus fidelibus grauiter et iniuste insultatum. Post hanc autem tempestatem redijt aliqualis serenitas, et aliqualiter magis sereno animo magister fecit legi priuilegia et examinari per omnes sensus; nichil tamen fuit tunc nec contra monasterium nec pro monasterio per predictos arbitros diffinitum, sed ipsi fideliter suaserunt, ut dominus magister rogaretur, quod duobus dominis de ordine suo et duobus fratribus de Olyua committeretur arbitrium, quod tamen vix tandem a magistro fuit obtentum. Commisit ergo magister ex parte sui ordinis religiosis viris fratri Ludolfo Kuning, tunc thesaurario, et fratri Henrico Ruteno, tunc magno commendatori;[d] ex parte vero monasterij commissum fuit fratri Gerhardo de Bronswalde tunc priori et fratri Iohanni de castro sancte Marie. Et isti quatuor habito inter se colloquio diligenti ordinauerunt, quod dominus magister renunciare deberet omnibus impeticionibus supradictis; et similiter abbas et seniores ex parte conuentus renunciare deberent suis impeticionibus supradictis et tota postea ordinacio a gracia magistri deberet de- s. 720. pendere. In quam ordinacionem cum amaritudine cordium consensum fuit per abbatem et conuentum. Timebant enim, si non consentirent, propter magistri austeritatem monasterium posse incurrere dampnum irrecuperabile et iacturam. Magister ergo pro captura sturionum sub Neria et pro libertate piscandi in Wisla et alijs superius exaratis confirmauit omnes hereditates monasterij no-

Dampnum per inundaciones in insulam Wisle factum a monasterio repetitur.

Ordinacio inter magistrum et monasterium incipitur a dicto magistro, sed minime terminatur.

Omnes hereditates monasterij per magistrum confirmantur.

a) L. terra. b) wohl Navitz im obern Brentauthale, G. nautam. c) L. villa. d) L. commendatore; die spätern Codd. commendatori.

minatim, quas defuncti reges et principes monasterio libere et liberaliter donauerunt, et omnes hereditates, quas absque licencia eorum, quorum intererat dare, fratres comparauerant priuatim et secrete. Et tunc deputatus fuit per magistrum frater Ysidorus cum alio fratre Bernardo de Bethym ad limitandum omnes hereditates monasterij et ad conscribendum metas per circuitum. Quibus omnibus expeditis et conscriptis magister generalis eas nulla racione, nisi primo predicta composicio et ordinacio confirmata esset et ratificata a nostro capitulo generali, confirmare voluit. Oportuit ergo abbatem adire capitulum generale pro confirmacione composicionis eiusmodi obtinenda. [1341.]

Sed medio tempore, quo abbas erat in capitulo generali, venit in Pruziam marchio Morauie Karolus, filius Iohannis de Luczilnburk regis Bohemie. Cui, cum moram traheret in Thorun, magister generalis occurrit et ibidem infirmatus est, et postea una nocte circa medium noctis misit magister magnum commendatorem cum alijs fratribus pro dicto marchione, et indutis vestibus suis sedendo in lecto commendauit ei suppliciter ordinem suum et fratres ordinis rogans, ut ordinem et fratres diligeret et foueret ac in quantum posset promoueret; et hoc facto valedicens marchioni recollegit se in lectum suum et illa nocte extremum vite sue clausit diem. Cuius corpus cum deuocione et mul- [1341. 6. Oct.]
torum gemitu deductum fuit in castrum s. Marie et in capella s. Anne in cripta, quam ipse fieri ordinauerat, fuit tumulatum. Postea congregatis pre-
s. 721. ceptoribus Alemanie et Lyuonie et Pruzie celebratum fuit capitulum in castro s Marie, et electus fuit concorditer frater Ludolfus cognominatus Kunyng, qui [1342. 6. Jan.]
prius fuerat thezaurarius ordinis, deinde magnus commendator et in omnibus se prudenter rexerat et honeste et absque macula in ordine suo custodierat famam suam. Ludolphus Kunig in magistrum eligitur.

Iste factus magister ordinacionem cum monasterio factam per suum predecessorem confirmauit, limitaciones factas ratificauit, et omnes libertates monasterij in aurifodinis et argentifodinis et alijs metallis expresse cum alijs ecclesie iuribus suo et ordinis sui priuilegio ex certa sciencia ratificauit acceptauit, [1342. Oct.]
gratificauit et perpetuo confirmauit. Et insuper toto tempore magisterij sui monasterium dilexit, promouit, quantum debuit, et protexit.

Et inter cetera, que prouidenter egit pro commodo terrarum suarum et incolarum earundem, bona opera pacem cum rege Polonie in Cuiauia prope Wladisslauiam in quodam prato presentibus honorabilibus viris domino archi- [1343. 23. Juli.]
episcopo Gnesnensi, domino episcopo Coyauiensi, domino .. episcopo Posna- Ordinacio a magistro Theoderico incepta per mag. Ludolphum confirmatur.
niensi, domino .. episcopo Masouiensi, domino episcopo Hermanno Warmiensi, et abbatibus ordinis nostri et aliorum ordinum et alijs multis prelatis et ducibus perpetuo duraturam ordinauit, que per amborum videlicet regis et magistri iuramenta fuit stabilita et firmata, que adusque stat et manet immutata, propter quod omnibus pacis amatoribus in amborum dictorum dominorum terris leticia cum graciarum actionibus omnipotenti Deo non modica fuit orta.

Postquam autem aliquot annis magister magisterium suum rexerat gloriose, venerunt ad partes Pruzie magni et nobiles principes, videlicet Iohannes de [1345. Jan.]
Luczilnburk rex Bohemie, rex Ungarie, marchio Morauie, comes de Holland Multi reges et principes contra Letwinos vadunt sed minime perficiunt.
et alij quam plures ad impugnandum terras et gentem Litwynorum, quos magister gratanter suscepit et prout decuit honorauit et, congregata magna multitudine bene expeditorum virorum de terra sua, una cum predictis regibus et comitibus intrauit terram Litwinorum. Et presumens de fortitudine

exercitus premisit literas ad magistrum Liuonie significans sibi, quod insultum Litwinorum non timeret, cum ipse intraturus esset cum tam valida manu terram ipsorum, quod firma spes esset sibi de ipsorum subiectione vel omnimoda delecione; propter quod magister Lyuonie animatus cum tota potencia sua iuit ad impugnandas gentes Bartones, Eystones et Osolienses, que illo tempore a fide apostotauerunt et omnes Christianos milites, dominos suos, colonos et alios quoscunque, qui non erant de gente et lingua eorum, promiscui sexus, senes et iuvenes, religiosos et seculares, una die et una hora, sicut preordinauerant, occiderunt et ibidem in monasterio nostri ordinis Pades s. 722. octodecim monachos et quam plures conuersos occiderunt. Audientes autem Litwini exercitum de Pruzia tam validum super se venire congregauerunt omne robur suum et medio tempore, quo eorum terra vastaretur, ipsi vastare terram Sambiensem et alias Christianorum terras disponebant. Quod cum innotuisset magistro et regibus ac principibus predictis, de communi consilio[a] decreuerunt pocius defendere Christianos quam vastare paganos et cum festinacione redierunt sperantes se cum Litwinis esse congressuros. Quod audientes Litwini conuerterunt se versus Lyuoniam et inuenerunt terram totaliter immutatam[b] et vastauerunt eam Christianis multis interfectis, sed pluribus utriusque sexus ad terras suas in miserabilem seruitutem deductis. Propter hunc inopinatum euentum in christianitate Deo permittente factum et propter regum et principum predictorum cassum laborem magister in immensam incidit tristiciam et cordis dolorem: nec mirum, quia reges imponebant sibi, quod ex industria ipsius et voluntate frustrati essent spe sua, quam habebant cum paganis congrediendi et detrahebant sibi manifeste non solum reges et alij nobiles sed eciam fratres sui. Et propter nimiam turbacionem quasi alienatus a mente incedebat, et qui erat quondam elegantis eloquencie et ex toto in affabilitate beningnus, turbatus raro loquebatur ad interrogata respondendo. Et hoc perpendentes viri religiosi: magnus commendator, thezaurarius, hospitalarius et trappiarius famulis magistri et camerarijs mandauerunt, ut eum diligenter custodirent, ne in melancolia tali aliquid mali inferret sibi ipsi. Quorum unus curiosius eum custodire volens sepius in mane vel in vespere, eum, cum essent in oracionibus suis, impediuit. Quod magister egre tulit, et cum cessare nollet, una vice commotus magister ipsum cultello suo grauiter vulnerauit. Quod cernentes preceptores predicti rogauerunt eum, ut maneret in Engelsberk sine sollicitudine et omni cura et alium consentiret regere vices suas, si forte Deus eum visitaret et sibi redderet sanam mentem. Quod ipse annuit fieri, et constitutus fuit in vice-magistrum frater Henricus Thusmer, qui se honeste rexerat in ordine multis annis et contra Litwynos semper fuit pugnator strennuus et virilis.

Mag. Lyuonie impugnat gentiles.

[1343. 22. April.]

Monachi et conuersi occiduntur.

Letwini vastauerunt terram Lyuonie.

Frater Ludolphus prius magister cepit delirie fieri.

Magister plenus dolore et cordis meticia irritatur et seruum suum vulnerat.

Magister resignat et in Engilsberg mittitur.

[1345. 14. Sept.]

Postea elapso anno vel amplius preceptores de partibus Alemanie et Liuonie conuenerunt in castrum s. Marie, et in capitulo predictus magister cessit voluntarie a magisterio et insignia magisterij libens resignauit, et tunc electus fuit predictus frater Henricus Thusmer concorditer in magistrum: predictus vero antiquus magister recuperata omni racione et eloquencia in Engilberch commendator permansit usque ad obitum suum et in Insula s. Marie requiescit tumulatus.

Frater Hinricus Dusmer in magistrum eligitur.

[1345. 13. Dec.]

Mag. Ludolphus de quo prius moritur.

a) L. concilio. b) etwa denudatam?

Predictus ergo magister postquam electus fuerat, officium magisterij sui incepit regere laudabiter et modeste. In cuius principio magisterij commendator Gdanensis frater Gerardus de Stegyn a plebano de Gdanczk domino Henrico de Lapide dicto recipit[a] villam Wrest cum agris suis, que pertinebat ad parrochiam ab antiquo et consilio quorundam fratrum transtulit curiam pecorum, que erat prius sita ante castrum Gdanczk, et locauit eam iuxta riuulum Striz in preiudicium et grauamen monasterij nostri, ut auferre posset prata sita inter Striz et inter antiquum alueum eiusdem riuuli usque in Wislam; et ad hoc defendendum seniores monasterij cum .. abbate adierunt magistrum et alios preceptores principales, videlicet fratrem Wynricum magnum commendatorem, fratrem Hermannum Kudorff hospitalarium, fratrem Iohannem thezaurarium et ---[b] trapparium ostendendo et probando, quod eadem prata essent monasterio data in commutacione pro terra Gmewensi, et nulla racione esset possibile, quod eadem prata a monasterio iuste possent auferri nisi violenter. Quo audito magister cum prescriptis preceptoribus adiudicauerunt, non debere turbari monasterium in possessione pratorum predictorum. Et extunc dictus commendator cessauit ab impeticione et ab iniqua intencione, qua fuerat per alios informatus.

Curia plebani de Gdanczk per commendatorem transfertur.

s. 723.

Curia dominorum terre circa Stritz construitur.

Idem eciam magister de consensu et voluntate conuentus aquam Clodda- uam per transuersum hereditatis nostre Lang[n]ow per fossatum duxit super suum molendinum in magno Grebbyn, et litera sua patente cum sigillo pendente cauit monasterio, quod huiusmodi ductio aque non deberet in aliquo metis dicte ville, prout scripte sunt in maiori priuilegio generalis magistri, preiudicare.

Clodaua aqua per nouum meatum ducitur.

[1347.]

Istius eciam magistri tempore anno videlicet incarnacionis Domini m°ccc.xlvj. rex Litwinorum minatus fuit se velle intrare terram Sambiensem ad depopulandum eam; quod magister volens prohibere cum exercitu valido iacuit in finibus terre custodiens die noctuque terram ab insultu Litwinorum. Tandem magister cum exercitu suo affecti tedio redierunt, sperantes Litwinos retrocessisse. Sed Litwini latitantes ut perceperunt exercitum magistri esse solutum, insultum fecerunt in terram et illatis magnis dampnis plura milia hominum Christianorum promiscui sexus captiua in terram suam deduxerunt in miserabilem seruitutem. Et postea idem rex Litwinorum per ducem exercitus sui, fratrem suum Kynstot dictum, anno Domini m°ccc°xlvii(j.) circa festum beati Mychaelis cum exercitu magno intrauit territorium Wilowense et ciuitatem cremauit et totum illud territorium deuastauit trahens moram per aliquot dies et illesus cum suis ad propria redijt.

1346.

Magister generalis et rex Litwinorum.

s. 724.

1347. c. 29. Sept.

Post hec proximo anno sequenti circa epiphaniam Domini magister collecto exercitu suorum hominum et hospitum, qui tunc de Anglia et Francia venerant, xl. milium, in vigilia conuersionis s. Pauli fecit insultum in terram Litwinorum et per nouem dies continuos eam vastauit et occidit omnes, quos repperit, tam senes quam iuuenes utriusque sexus; et cum redire cum suis ad propria vellet, rex Litwinorum cum predicto exercitus sui duce et cum Rutenis fuit ipsum insecutus festinanter et in terris suis commiserunt cum exercitu Christiano; et ceciderunt in conflictu illo de parte Christianorum frater Gerhardus de Stegyn predictus, commendator Gdanensis, et aduocatus episcopi Sambiensis, commen-

1348. c. 6. Jan.

Domini terre committunt bellum cum Litwinis et multi occisi sunt, sed eciam de dominis nostris multi gladio corruerunt.

a) fehlt L. b) ausgefallen ist Conradum de Bruningisheim.

dator Golubensis et alij fratres sex et quinquaginta viri seculares nominati; de parte vero Litwinorum et Rutenorum corruerunt octodecim milia, et Christiani triumphatores cum adiutorio Dei gaudenter ad propria redierunt. Et in hoc conflictu beata Maria virgo protexit visibiliter Christianos, quia vexillum hospitum, in quo erat ymago virginis gloriose depicta, et in oculis et ante oculos erat omnium pugnancium fidelium in omni loco. Et in hoc potissime auxilium beate virginis potuit perpendi, quod glacies in quodam fluuio profundo Strawa rupta fuit sub paganis, et submersi fuerunt tot inimici crucis, quod Christiani super eorum cadauera sicco pede transierunt et per glaciem aliquociens cum impetu transiuerunt, eiusdem tamen fluuii glacie integra permanente.

Preterea tempore magistri predicti multa mala et miserabilia sunt acta. Nam fere per totum mundum, Deo permittente, propter malicias hominum seditiones et prelia agebantur. In illo enim tempore Turcorum infidelis et pessima gens in insulis Roddys maximam stragem et depopulacionem fecit in
1348. populo Christiano. Item eodem anno, videlicet m°ccc°xlviij. venit in partes
Frater Stephanus Armenus Nycenensis archiepiscopus. Pomeranie venerabilis pater dominus Stephanus Armenus, Nicenensis archiepiscopus et quidam abbas de ordine s. Basilij, Kyriacus nomine, qui ambo veraciter retulerunt, quod preteritis annis duobus predicta gens pessima Turcorum intrauit cum magna multitudine Armeniam, et interfecti fuerunt per Turcos ibidem dc. milia Christianorum promiscui sexus, et residui Christiani, qui remanserunt, facti sunt tributarij eorundem.

Idem eciam archiepiscopus in domo nostra calices et ornatum benedixit et ordines celebrando in Gdanczk quosdam fratres nostros ordinauit et ecclesias plures in Pomerania consecrauit. Vidimus eciam, quod idem dominus in celebracione misse et in signis et in articulis fidei secundum modum et fidem Romane ecclesie nobiscum totaliter concordauit.

[1347. 14. Oct.] Item eodem tempore Lodowicus Bauarus, qui se contra Romanam eccle-
Ludowicus Bauarus male moritur. siam et dominum papam Iohannem xxij. pro imperatore gesserat annis multis, dum ad venacionem pergeret, equus cui insidebat cespitare cepit, a quo ipse lapsus collum fregit.

1348. 25. Jan. Eodem eciam anno in conuersione b. Pauli factus fuit terre motus circa s. 725.
Terre motus inauditus. horam vesperarum in Karintia et xxij. castra corruerunt et ciuitas Villach corruit et triginta duo ville ex casu moncium in flumen fuerunt ab eodem flumine intumescente suffocate, et homines multi oppressi fuerunt et ecclesie plurime corruerunt.

1346. Eiusdem eciam magistri tempore anno Domini m°cccxlvi°. rex Anglie
Bellum per regem Anglie committitur. dudum inchoatam gwerram cum rege Francie pro regno Francie sed per trewgas interpositas aliquot annis intermissam resumere volens transiuit nauigio cum exercitu suo et venit in Normaniam et cepit ciuitates et castra. Rex autem Francie, qui habuit in auxilium regem Bohemie Iohannem de Lucxilnburk et Karolum filium eius marchionem Morauie, recenter electum in imperatorem de consensu domini pape contra Bauarum, item regem Maioricarum, regem Armenie,[a] regem Arrogonie et omnes duces et comites regni
[1346. 25. Aug.] sui, quorum exercitus se extendebat, ut dicebatur, ad centies centum milia,

a) B. C. G. Auernie. Beide Lesarten scheinen nach dem Folgenden verschrieben für Navarre. Aber auch die Anwesenheit eines Königs von Navarra ist nicht nachzuweisen. Vgl. Perlb. Die älit. Chr. v. Oliva S. 149.

predicto regi et exercitui suo occurrit et commisit cum eo. Et ab hora diei prima usque ad quartam horam noctis utrique exercitus atrociter pungnauerunt; et vertit terga rex Francie fugiendo, et cecidit in bello rex Bohemie predictus de milicia et probitate per totum orbem commendabilis et famosus, item rex Maioricarum, rex Nauarre (?), comites et duces circiter quinquaginta,[a] militum xx milia et aliorum armatorum xl milia; de exercitu vero regis Anglie xvj milia sagittariorum et decem milites. Utinam isti omnes pro celesti regno et pro defensione fidei katholice essent ab infidelibus sui sangwinis unda rubricati! magna profecto esset exultacio ciuium supernorum; sed quia pro regno terreno et transitorio facta est tantorum et tam multorum nobilium et simplicium effusio sanguinis, timendum est, quod ex hoc facta sit exultacio ciuium infernorum. Dicebatur eciam vulgari fama de predicabili liberalitate et clemencia regis Anglie, quod, postquam adeptus esset triumphum, captiuos, qui erant de partibus Almanie, liberos et aliquos munifice remuneratos ad propria redire permisit, et mortem regis Bohemie defleuit cum luctu non modico et lamento.

Multi nobiles tam reges quam comites et nobiles in bello corruerunt.

Rex Anglie deplorat mortem regis Bohemie.

Contigit eciam temporibus eisdem, quod rex Cicilie Andreas, frater regis Ungarie, de quo superius facta est mencio, dolo regine, uxoris sue, in suo dormitorio iugulatus et extra fenestram iactatus, pependit suspensus in uno clauo et mane sic pendens fuit inuentus; quod rex Ungarie, frater ipsius, grauiter ultus fuit multa mala regno Sicilie cum iniqua regina sua inferendo. [1345. 21. Aug.]

Rex Cicilie iugulatur.

Eodem eciam tempore Woldemirus marchio Brandeburgensis, qui per viginti nouem annos putabatur esse mortuus et in Choryn sepultus, redijt et se per tot annos in forma pauperis peregrini et heremite penitenciam egisse dixit, pro eo quod cognatam sibi proximam in secundo videlicet gradu duxerat in uxorem. Quo autem modo vel qua simulacione alter in persona ipsius mortuus et sepultus fuerit, nondum ad nos peruenerat certus rumor. Hoc tamen certum est, quod per multa memorabilia et secreta, que egerat, quibusdam nobilibus et ciuitatibus nota probauit sue persone veritatem; et ob hoc plures ciuitates in Marchia et plures nobiles, utpote dux Saxonie, dux Magnipolensis et episcopus Magdeburgensis sibi fideliter apponebant, per quorum auxilium magnam sibi partem Marchie subiugauit; et de die in diem usque ad presens tempus potencia sua crescit et Ludowici filii Bavari quondam imperatoris, qui sibi in marchionatu successerat, minuitur et decrescit. [1348.]

Woldemirus marchio redijt.

s. 726.

Circa idem eciam tempus nobilis comes Hollandie, qui ob honorem virginis gloriose Marie partes Pruxie sepius visitauerat pro fide katholica ad impugnandum Litwinos, fuit a Frisonibus occisus in bello. [1345. Nov.]

Comes Hollandie a Frisonibus occiditur.

Item anno Domini m°ccc°xlvij. in autumpno circa maiorem Indiam in quadam prouincia ex crassa densitate nubium siue ex coagulacione in aere malorum vaporum vel verius ex permissione diuina contigerunt pestilencie terribiles, que operuerunt totam illam patriam tribus diebus; primo quidem die pluit ranas, 2ª die audita fuerunt tonitrua horribilia et ceciderunt fulgura et choruscaciones mixte cum mire magnitudinis grandinibus, que occiderunt quasi omnes homines a maiori usque ad minimum. Tercia die de celo descendit ignis denso et fetido fumo mixtus, qui totum residuum tam hominum quam aliorum animalium consumpsit et omnes ciuitates et castra illarum par- 1347.

Pestilencie terribiles et multa alia.

b) L. quinquinquaginta.

cium combussit, et ex illa infectione per fetidum flatum venti ex parte plage meridionalis venientis totum litus maris et omnes vicine terre infecte sunt. Et iam peruenit circa partes maritimas ira Dei per hunc modum, ut quidam
1347. 31. Dec. suspicantur. Nam pridie mensis Januarij applicuerunt tres galeyde ad portum Januensem de partibus orientalibus horribiliter infecte, diuersis speciebus et ceteris rebus multum honuste. Quod cum uiderunt Januenses, quod ceteri homines ab hijs sine remedio interficerentur, expulsi sunt de portu illo cum ignitis sagittis et diuersis ingenijs, quia nemo eos tangere audebat; nec mercator aliqua cum eis tractare poterat, qui non immediate moreretur. Et sic disperse fugientes de portu in portum peruenit una ex dictis galeydis in Marsiliam. Ex cuius aduentu simili modo infiniti homines non cauentes sibi subito mortui sunt. Fuit ergo dicta galeyda expulsa per Marsilienses, que postea cum alijs duabus simili more ad oceanum mare versus Hyspaniam processerunt, et per consequens ad ceteras partes inferiores peruenerunt, ut mercacionem suam expedirent. Hee autem galeyde tantam infectionem reliquerunt per totum iter suum, maxime tamen in ciuitatibus et locis maritimis primo in Grecia, deinde in Cicilia et postea in Ytalia, specialiter tamen in Tuscia et subsequenter in Marsilia et sic per consequens per totam linguam occiduam, quod longum et terribile est non solum credere sed eciam enarrare. Morbus
Triplex morbus infeccionis. huius infectionis triplex est, ut dicitur, primo quod homines paciuntur in pulmone, a quo procedit anhelitus, quem qui corruptum habet vel in modico contaminatum nullo modo euadere potest nec viuere ultra duos dies aut plus. Fuit enim facta anothomia per medicos in multis ciuitatibus Ytalie et eciam
Morbi huius experiencia. in Auinione ex iussu et precepto domini pape, ut sciretur origo morbi huius, et fuerunt aperta et in(s)cisa multa corpora mortuorum et compertum est, quod homines, qui sic subito moriuntur, pulmonem habent infectum et subito spuunt sanguinem, et ex hoc sequitur, quod morbus ille est valde contagiosus, quia ubi unus talis est, omnes, qui eum vident in sua infirmitate vel visitant vel aliqua secum tractant vel talem mortuum ad sepeliendum portant, subito eum
Alia species morbi. secuntur sine remedio aliquo. Est enim alius morbus ad presens cum predicto concurrens, videlicet quod quedam apostemata subito nascuntur subtus brachium utrumque, propter que homines sine mora suffocantur. Est eciam tercius morbus, quod homines scilicet utriusque sexus paciuntur in yngwine, propter quod similiter subito moriuntur. Quam ob rem inualescentibus predictis morbis ad hoc peruenit, quod pre timore huiusmodi contagij nec medici visitant infirmos, nec pater visitat filium nec mater filiam et econuerso nec frater fratrem nec filius patrem et econuerso nec amicus amicum nec notus notum nec quantocunque alteri coniunctus sit sanguine, nisi secum subito velit mori, et ideo innumerabilis multitudo hominum mortua est carnali affectione ducta ac eciam pietate et caritate mota, que si tales non visitasset, ad
Pestilencia magna. tempus forte euasisset. Ex hac ergo epydemia seu pestilencia ut dicitur in Auinione mortua magna multitudo hominum est ita, quod vix tercia pars estimabatur viuere. Et fuerunt clausa infra portas Auin[ionenses] ultra vij milia domorum, in quibus nullus inhabitat, sed omnes mortui sunt; in suburbio[a] quasi nullus remansit, unde pro cimiterio emptus fuit per dominum papam quidam campus prope Dominam nostram de miraculis (in quo) et consecratus, in quo

a) L. subordio.

a xiiij. die mensis Marcij xj milia corporum sunt sepulta preter cimiterium sancti Anthonij et religiosorum et multa alia, que sunt in Auinione. 1348. 14. März.

Similiter in Marsilia porte omnes clause sunt exceptis duabus, quia in eadem de quinque partibus quatuor partes hominum mortue sunt, nec iuuit fugere, quia fugiendo ad aerem salubriorem cicius moriebantur. Propter tantam ergo mortalitatem et mortis terrorem homines non audent cum illo, cuius consanguineus uel consanguinea mortuus est loqui, quia hoc frequenter videtur, quod in generacione una, in qua unus moritur, quasi omnes consanguinei eum sequuntur. Et ex hoc opinantur homines, quod vix decimus homo remanere debeat super terram et in unaquaque generacione nisi duo homines. Dicitur eciam, quod iam in uniuerso in tribus mensibus videlicet a xxv°. die Januarij usque nunc sepulti sunt in Auinione lxij^ta^. milia corporum mortuorum. Papa vero circa medium mensis Marcii considerans hoc durum periculum imminens matura super hoc deliberacione habita omnes confessos et contritos, quos hoc morbo contingebat mori usque ad festum Pasche anni Domini mccclj. absoluit plenissime, quantum clauis se extendit ecclesie. Et hanc absolucionem eodem modo dedit dominis terre Pruzie. Statuit eciam illis diebus quasdam certis vicibus in ebdomada cum letanijs deuotissimas processiones, ad quas interdum in Auinione de tota patria vicina concurrerunt hominum cc^a^. milia, inter quos utriusque sexus multi nudis pedibus, multi cum ciliciis, multi aspersi [cinere?] crinibus cum luctibus et fletibus incedentes et capillos trahentes cum acerrimis flagellis usque ad sanguinis effusionem se percuciebant; quibusdam ex illis processionibus papa personaliter interfuit. Set tunc fiebant intra ambitum pallacij sui. Et propter horrorem mortis subitanee, quam infiniti homines per huiusmodi epydimiam incurrerunt, multi comites et milites ac alij nobiles et ciues et villani grauem a se ipsis penitenciam publicam assumpserunt, signantes se in pectoribus et in dorsis rubea cruce et ambulauerunt de ciuitate ad ciuitatem, de villa ad villam, de ecclesia ad ecclesiam pedes gregatim, ducenti vel tricenti simul in una fraternitate, et habebat quilibet flagellum nodosum, in quibus nodis erant quatuor aculei et ter in die flagellabant se isto modo: depositis primo vestibus omnibus solummodo unam vestem lineam rotundam retinebat quilibet, qua tegebatur a lumbis usque ad talos, a lumbis vero usque ad caput erant nudi et ambulabant in circuitu ordinate cum deuoto cantu de passione Domini composito et flagellabant se ad utramque partem sine intermissione usque ad sanguinis magnam effusionem et ad terram cadendo in longas venias et pectora tundendo prouocabant ad fletum omnes intuentes, et ut dixi hoc ter faciebant in die, et quilibet ipsorum in nocte flexis genibus tam diu se ipsum flagellauit usque ad spacium vij. pater noster. Et istam penitenciam faciebant per xxxiij. dies et dimidium: sicut dominus noster Jesus Christus ab incarnacione sua usque ad passionem xxxiij annis et dimidio laborauit in hoc mundo pro salute nostra predicando et docendo, sic ipsi diem pro anno penituerunt. Et licet multi deuoti et boni homines in deuocione magna hoc facerent, tamen quia ipsi sibi solis talem penitenciam imponebant, dominus papa prohibuit, ne de cetero talis penitencia fiat.

25. Jan. — 25. April [1348.]

1351. 17. April.

Letanie contra pestilenciam.

Flagellatores.

Flagellatores se propter pestilenciam castigant.

[1349. 20. Oct.]

Predicta ergo pestilencia, que circuiuit pene omnes regiones calidas proch dolor ad clima nostrum iam peruenit et iam fere in tota Pruzia et Pomerania innumerabiles viros ac mulieres consumpsit et hodierna die consumere non

Pestilencia venit in Prusiam.

cessat. Et quod est miserabilius istis epydimijs et pestilencijs immiscuit se odium Iudeorum, et confecto turpi veneno miserunt illud per nunccios suos Iudeos occultos et per malos Christianos, quos ad hoc faciendum peccunia corruperunt per totam Germaniam et Poloniam, ut inficerent fontes et flumina, de quibus Christiani deberent coquere cibos suos, et antequam hoc notum factum fuit, multi Christiani de tali veneno perierunt, et propter hoc omnes Iudei in tota Germania et Almania et fere in tota Polonia sunt deleti, alij gladijs occisi, alij in igne cremati, et alij in aquis suffocati, et multi mali Christiani, qui in hoc deprehensi fuerunt, et qui confitendo fatebantur manifeste, quod, postquam receperant a Iudeis peccunias, Iudei per quedam dyabolica verba, que ipsis in aures susurrauerunt, adeo ipsos dementauerunt et in odium Christianorum accenderunt, quod si potuissent uno actu totam Christianitatem libenter deleuissent. Huius pestilencie causam astrologi dicunt esse Saturnum et Martem, qui se aspectu inimico respiciunt et in partes inferiores venenatas infectiones influunt. Sed verius potest dici, quod Deus omnipotens, qui est creator, motor et rector omnium planetarum, quem non solum pagani peccantes in legem naturalem et Judei peccantes in legem Moysi sed etiam Christiani peccantes non solum in legem nature et morum sed eciam in legem ewangelij viuendo turpiter cotidie prouocant, ut omnino iam procul dubio tempus muliebre, de quo beata Hildegardis dudum prophetauerat, probetur aduenisse. Quia doctrina apostolorum despicitur et ardens iusticia refriguit in populo Christiano et omnes homines fere muliebriter viuunt, quod patet in deformi et truncato habitu vestium, in quo nichil aliud queritur, nisi vanitas et libidinis incentiuum, et idcirco iam proch dolor iam consumata est infelicitas hominum miserorum, quia turpia non solum delectant sed etiam placent et iuxta Senecam desinit esse locus remedio, quia que quondam vicia fuerunt, modo sunt mores, et idcirca Deus, qui est iustus et longanimis iusto iudicio plagat mundum, et licet lento gradu ad vindictam sui diuina procedit ira, tarditatem tamen supplicij grauitate compensat et utinam innocentes peccata nocentum non luerent. Ex hac pestilencia communi per totum mundum motus dominus papa Clemens vj^{us} graciam et indulgenciam et remissionem omnium peccatorum omnibus visitantibus limina apostolorum Petri et Pauli Rome et facientibus ibi moram per quindenam, quam dominus papa Bonifacius viij^{us} in centesimo anno instituit, abbreuiauit et in quinquagesimo eam statuit. Idcirco ab omnibus partibus mundi isto anno videlicet ab incarnacione Domini mcccl^{o} tantus fuit concursus in urbe nobilium et ignobilium, clericorum et laycorum, secularium et religiosorum, mulierum, virginum monialium, quantus a tempore apostolorum Petri et Pauli usque ad tempus istud umquam fuit.

Dominus Clemens papa vj. instituit annum gracie.

1350.

Et in isto anno gracie in annuncciatione beate Virginis, in quo tunc fuit parasceue Domini, Deus nos famulos suos fratres et monachos in Olyua, sicut voluit, purgauit, castigauit et afflixit. Nam in illa die, omnibus ordinate quo ad diuinum officium celebratis, cum conuentus more debito in refectorio pane et aqua reficeret, coci volentes caminum coquine conuentus a fuligine purgare magna pondera straminum in camino incenderunt, de quo refectorium, dormitorium et ecclesia, campanile cum campanis, pistrinum, molendinum, brasiatorium, fabrica, sutrinum et porta, totaliter omnia fuerant cremata: ita quod soli parietes ecclesie et dormitorij et refectorij remanserunt.

1350. 25. März.

Oliua quasi cum omnibus suis officinis combusta est.

Et credo, quod pius et misericors Deus, qui percutit et sanat, mortificat et viuificat, qui eciam flagellat omnem filium, quem recipit, hoc incendium miserabile in domo sua fieri permisit, ut nos ab aliquibus nostris occultis mundaret et multos honestos homines, viros et mulieres ad compassionem et ad opera pietatis nobis impendenda prouocaret, sicut eciam factum est. Nam magister generalis frater Henricus Dusmer et frater Wynricus magnus commendator nobis cum lxx^{a} marcis Prutenicis subuenerunt; dominus Goswinus, abbas Colbacensis visitator noster cum suo sancto conuentu nobis subuenit cum centum marcis Slauicalium, dominus Eberhardus abbas Polplynensis cum quatuor siliginis lastis et cc. mensuris ordei et cum tercia dimidia sexagena asserum nobis subuenit. Item dominus Iohannes ecclesie Warm[i]ensis dedit nobis decem marcas, dominus Mathias, episcopus Wladislauiensis, dyocesis nostre, nobis cum decem marcis subuenit, dominus Jacobus episcopus Colmensis cum sex marcis, dominus Jacobus episcopus Sambiensis cum duodecim marcis; dominus Arnoldus episcopus Pomizaniensis concessit nobis centum marcas post annum persoluendas. Dominus Ioannes Institor prepositus et alij canonici Insulenses cum decem marcis nobis subuenerunt; et alij quam plures domini nostri commendatores et alij officiales preceptores nobis graciose satis subuenerunt de licencia magistri predicti; et alij multi boni homines urbani et villani utriusque sexus nobis misericorditer subuenerunt. Pro quibus omnibus nos fratres Olyuenses presentes tenebimur instanter, et similiter futuri, qui post nos venturi sunt, tenebuntur fideliter exorare, ut Deus omnipotens, qui est omnium bonorum retributor piissimus, ipsis pro nobis impensis beneficijs vitam retribuat sempiternam.

Elemosine sunt largite monasterio post incendium.

Graciarum actio.

Zusätze zu den Anmerkungen der ersten Ausgabe dieser Chronik (I. 669—726).

Not. 8. (S. 669.) In den Statuta capituli generalis ordinis Cisterciensis (bei Winter, die Cistercienser des nördlichen Deutschlands Th. 8, S. 204.) wird unter d. J. 1494 bemerkt: Prior de Oliva, qui misit monachum ad curiam papae absque licencia domini Cistercii et conscientia proprii abbatis, cesset a prioratu et ultimus sit per annum.

Not. 9. (S. 674.) Glettkau (Glottkov) finde ich bereits im J. 1480 genannt in einer Handfeste (Kgl. Bibliothek in Berlin Mss. Borussica Fol. 282. nr. 9.), in welcher Abt Nicolaus das Schulzenamt und den Krug an Nicolaus Szobeczko ertheilt, der den Krug von seinen Vorfahren ererbt hat. In der Nähe liegt das Dorf Primore mit einer Mühle und das Fischerdorf Bresin, sämtlich auf dem Klostergebiete.

Not. 84. (S. 705.) Peter v. Neuenburg erscheint im Dienste Mgr. Waldemars v. Brandenburg noch 1348, 28. Juni (Fidicin hist. dipl. Beiträge zur Gesch. d. Stadt Berlin IV. 44) und im Dienste der Herzoge von Pommern als »Peter der Kanceler« in einer Urk. d. Greifswald. 1324. 5. Mai (Riedel C. D. I. 466. n. DLX).

Not. 85. (S. 705.) muss bis Zeile 2 v. u. (bis zu den Worten: Sein Bruder Unislav u.s.w.) so lauten: Woycech d. h. Albert. Unter den Magnaten Pommerellens werden in dieser Zeit zwei dieses Namens genannt, welche durch die Bezeichnung »Graf Albert« und »Kastellan Albert«, von denen hier der letztere gemeint ist, von einander unterschieden werden. Comes Albertus, »qui lingua materna Woicech nuncupatur«, damals Unterkämmerer wahrscheinlich von Schwetz erhält 1276 (A. 48) von Herzog Mestwin die Dörfer Wissoke und Lotine zum Geschenk. Mit ihm identisch scheint der 1294 (Dreger. Abschr.) in der Umgebung desselben Herzogs lebende Comes Albertus de Glouciz; derselbe Miles Woyzach de Glouciz ist 1308, 28. Aug. Zeuge einer Schenkung der Brandenburger Markgrafen (der

Mühle Jrsegnin bei Dirschau) an die Johanniter in Lübschau (A. 18). 1344, 3. Aug. ist Comes Albertus schon verstorben und seine Söhne Nicolaus und Woycech verkaufen seine 1276 erworbenen Güter Wissoke und Lotine für 80 Mk. an den HM. Carl v. Trier. — Der an unserer Stelle genannte Albert, Kastellan von Danzig, sichtlich eine andere Person, wird unter diesem Namen seit dem 1. Januar 1307 in Urkunden des Danziger Gebietes genannt, leitete 1308 die Vertheidigung Danzigs (vgl. die Zeugenaussagen S. 795 und 808), und befindet sich 1310, 18. Febr. nebst Bogusse, wahrscheinlich als Gefangener, in Marienburg (Voigt Cod. D. II. n. 62). Auch unter der Ordensherrschaft behält er den Titel Kastellan von Danzig bei und überträgt als solcher 1. Mai 1314 in Danzig mit Zustimmung seiner Söhne und Erben den Besitz des Gutes Wytiena (j. Borgfeld) nebst den an der Motlau gelegenen Wiesen, das er »de dono et gratia dominorum« besitzt, einem Tideman Sevelt. (Danziger Komthureib. f. 42). Beiläufig gedenke ich hier noch einer andern Magnatenfamilie des Danziger Palatinates, der Familie des Grafen Andreas. Graf oder Pan Andreas wird in den Jahren 1264, 1267, 1268 und 1274 Richter (Judex), seit 1278 in der Regel Kastellan, aber auch Kastellan und Richter, hin und wieder auch deutsch »Burggraf« genannt und ist in diesem Amte bis zum October 1294, somit bis zum Lebensende Herzog Mestwins II. zu verfolgen, zu dem er nebst seinem Bruder Unislav in sehr naher Beziehung gestanden haben muss, da nicht leicht ein Willensakt des Herzogs vorkommt, zu dem die Brüder nicht als Zeugen hinzugezogen werden. Nach 1294 wird seiner nicht mehr gedacht. Ueber seinen Bruder und dessen Söhne vgl. S. 705 u S. 706.

Zu Not. 86. Dieser Woyslav ist der Stammvater der bis über die Mitte des 15. Jahrh. hinaus (vgl. Scr. III. 446. IV. 405 u. 577) hochangesehenen Familie der Herren v. Rusenczin bei Danzig, unter anderm der Stifter des Karthäuserklosters Marienparadies. 1345, 15. Juni (Voigt Cod. D. V. n. 1.) nennt sich Woyslav nach seinem Stammsitz W. de Rusosyn. 1338, 23. April nennen sich in einem Vertrage seine Söhne Bartholomaeus et Petrus, fratres de Rusenczin, filii beate memorie Woyslai militis, quondam castellani Gdanensis.

---

b) Die mittlere Chronik von Oliva.

Einleitung.

Dieser Anhang der ältern Chronik ist eine Kompilation chronologisch aneinander gereiheter Notizen, welche grösstentheils auf die Geschichte des Klosters, zum Theil auf die Geschichte Danzigs und die Landesgeschichte Bezug haben. Ihr Verfasser ist, nach seiner Gleichgültigkeit gegen die höhern Interessen des Klosters und seinem rohen Ketzerhasse gegen die Anhänger Luthers in der Nachbarschaft zu schliessen, ein Mönch von Oliva aus den Zeiten des Abts Adrianus, in welchen wie unter dessen beiden Vorgängern, Laurentius und Bartholomaeus eine solche Gesinnung im Kloster herrschte, und hat seine Arbeit etwa zwischen den Jahren 1545, bis zu welchem Jahre er die Ereignisse hinabführt und 1549 beendet, da seit 1549 die ketzerischen Neigungen im Kloster die Oberhand gewannen, welche mit einer von aussen her eindringenden streng katholischen Reaction im Kampfe lagen. Er hat sich seine Aufgabe, die ältere Chronik fortzusetzen, ziemlich leicht gemacht. Während er für die Geschichte des Klosters seit 1350 an ein ihm vorliegendes Verzeichniss der Aebte anknüpfte, hat er ihren Namen Auszüge aus den von denselben ausgestellten Urkunden meistens ziemlich trockenen Inhalts und nur an zwei Stellen interessantere Traditionen aus den Zeiten der Hussitenkriege und über den Abt Nicolaus Muskendorf hinzugefügt. Ueber das, was ausserhalb seines Klosters im Lande vorgefallen ist, gehören ihm als selbständige

Darstellungen nur einige neue Momente, die er vom Reiterkriege beibringt und auf einen Polnischen Bericht zurückschliessen lassen, sowie eine parteiische und gehässige Auffassung der Ereignisse in Danzig zwischen den Jahren 1520–1526 an; alles Uebrige hat er ältern oder gleichzeitigen Danziger Chroniken und Annalen entnommen, von welchen er theils kurze Auszüge und dürftige Inhaltsangaben, theils wörtliche Uebersetzungen mittheilt. Auch bei dieser Uebertragung lässt er sich zahlreiche Nachlässigkeiten und Missgriffe zu Schulden kommen. Die Worte: »1429, do verriten die Hollender Preussische Schiffe of der Trade und nohmen wol 24 schiff« übersetzt er: Proditione dediderunt Hollandi Gedanensium naves ad littus consistentes earumque ad 24. acceperunt, oder: »Die Danzger verpalten das Balgaer Tieff«: Gedanenses illos, qui de Belge fuerunt, in ore gladii percusserunt. Doch haben gerade diese Notizen ein besonderes Interesse darin, dass in ihnen von den in ihrer Zeit in Danzig erschienenen annalistischen Werken ein ausgedehnter Gebrauch gemacht wird. In den zwanziger Jahren des 16. Jahrh. kommen nämlich dort neben den Chroniken Arbeiten zum Vorschein, welche in kurzer Annalenform die wichtigsten Ereignisse namentlich des innern städtischen Lebens, Bauten, Festlichkeiten, Unglücksfälle, Kriegsereignisse, Himmelserscheinungen u. dgl. aus ältern Chroniken zusammenstellen und für die Gegenwart fortsetzen. Solcher Art sind die in der Gothaischen Handschrift der Ferberchronik (Blatt 94. 95 u. Blatt 101–103), in der Stegmannschen Sammlung (Bl. 3), an mehrern Stellen der Bornbachschen Sammlungen (Berliner Bibliothek, Mss. Boruss. Fol. 246. 250. 867) und oben Band III, 398 in der Fortsetzung des Thorner Annalisten aufgenommenen Notate, während in der gleichzeitig abgefassten Stegmannischen Hanseatischen Chronik (oben S. 495–97) die Annalen als Einleitung einer ausführlichen Chronik der Gegenwart vorangehen. Die umfangreichsten Danziger Annalen, welche, da sie nur bis 1530 hinabgehen und vom Einflusse Simon Grunau's unberührt sind, sich als ein Produkt derselben Zeit kundgeben, liegen mir in zwei gleichlautenden, wenngleich sehr späten und schlechten Abschriften vor, deren eine sich in einem Folianten der ehemaligen Orthmannschen Bibliothek in der S. Johanniskirche in Danzig, die andere unter den Papieren des Hospitales von A. Engeln ebendaselbst befindet. (Ich nenne sie im Folgenden stets: Danziger Annalen). Diese beginnen mit Notizen, die sich auf den Dominikanerorden beziehen: der Translation der h. drei Könige nach Cöln, der Stiftung des Predigerordens und seiner Verpflanzung nach Danzig; die Zeit bis 1343 wird mit Stadtgründungen in Preussen ausgefüllt, nach der Gründung Danzigs im J. 1343 werden die Hauptmomente im Leben der h. Dorothea mitgetheilt; mit dem Tode Conrad Leczkau's 1411 folgen vorwiegend die städtischen Angelegenheiten bis 1530. Die Notizen dieser Annalen werden nun von Verfassern Danziger Chroniken, deren sich von 1545 bis zum Anfange des 17ten Jahrh. eine grosse Zahl nachweisen lässt, einfach abgeschrieben, oder aus ältern, bessern oder schlechtern Quellen ergänzt, erweitert, durch ausführliche Erzählungen unterbrochen und in den Ereignissen der Gegenwart fortgesetzt. Die bedeutendsten Werke dieser Art sind 1) die Chronik Georg Melmann's, eines Mitgliedes der Patricierfamilie dieses Namens, abgeschlossen 1548, Papier-Hdschr. der Bibliothek des Danziger Archivs (Ll. 1. 923 S. in Folio); in ihren Haupttheilen aus dem Ferberbuche, Simon Grunau, Stegmann und den Danziger Annalen compilirt, wird sie erst

in den Ereignissen nach 1526 selbständig fortgesetzt, hat aber auch in ihren frühern Theilen wichtige Notizen aus uns unbekannten Quellen aufgenommen. 2) Eine zweite Papier-Hdschr. derselben Bibliothek (Ll. 2. 745 Seiten) nennt gleichfalls Georg Melmann ihren Verfasser, ist in der Geschichtserzählung weit kürzer, hat auch andere Bestandtheile, ist in den Notizen namentlich seit 1468 reicher, und nennt für dieselben öfters ausser Christoph Beyer den 1529 verstorbenen uns unbekannt gebliebenen patricischen Chronisten Heinrich v. Rhesen als ihre Quelle, neben denen aber auch andere hervortreten, und ist bis 1554 hinabgeführt. (Ich habe sie in diesem Werke stets unter dem Namen: der kleine Melmann von der frühergenannten dem grossen Melmann unterschieden). 3) Die bereits oben Band IV. 362 näher beschriebene Chronik Albert's v. Kattenhüfer, aus einem Auszuge des Ferberbuchs, den eingestreuten Notizen der Danziger Annalen und einigen Zusätzen anderer Quellen zusammengestellt. 4) Die Chronik des Danziger Bürgers Hans Spatte (Papierhandschr. von 550 Blättern, Danz. Archivbibl. Ll. 4), 1570 beendet, hinter dem Index noch bis Weihnachten 1574 fortgesetzt, hat massenhafte Stücke Polnischer und Preussischer Chroniken, historische Lieder, Aktenstücke formlos zusammengeworfen und schliesst sich noch von 1549 ab eine Reihe von Jahren hindurch einer noch handschriftlich vorhandenen Danziger Chronik (Ll. 5) als ihrer Quelle aufs Engste an; doch kehren auch hier für die ältern Zeiten die Danziger Annalen zum Theil durch Zusätze umgestaltet wieder. Endlich 5) hat Stenzel Bornbach in seinen zahlreichen Chroniken und den oben erwähnten Notizensammlungen bei seiner ausgedehnten Kenntniss der ältern Quellen auch die Notizen der Danziger Annalen nicht unbenutzt gelassen.

Da der Inhalt der Danziger Annalen und der ihnen entsprechenden Abschnitte in den fünf erwähnten chronikalischen Werken zum grössten Theil schon in den ältern Quellen, denen sie entnommen sind, in unserer Sammlung vorliegt, theils in den oben unter VI. 1 und VI. 2 abgedruckten gleichzeitigen Arbeiten oder in unserer etwas spätern mittleren Chronik von Oliva enthalten oder in den Anmerkungen beigefügt ist, so hielt ich den Abdruck der Danziger Annalen und ihrer Erweiterungen für entbehrlich und muss es künftigen Herausgebern der wichtigen Danziger Chroniken des 16. und 17. Jahrhunderts anheimgeben, die über das Jahr 1525 hinausliegenden Angaben jener Annalen denselben beizufügen.

Die oben Band I. S. 649 und 669 näherbeschriebenen Handschriften der mittlern Chronik von Oliva (B. und C.) so wie die neu gefundene Greifswalder Handschrift (G.), sämmtlich im 17ten Jahrh. von demselben Original abgeschrieben, bieten geringe Verschiedenheiten, und diese sind meistens dadurch entstanden, dass ihr Abschreiber oder ein Leser hie und da falsche Namen und Zahlen nach den Annalen von Oliva (Vgl. Band I. S. 651) oder nach den Urkunden des Klosters verbesserte, welches Beispiel auch ich zuweilen befolgt habe. In Betreff des Sachlichen beschränke ich mich darauf, die Quellen, aus denen es herstammt, am Rande anzumerken; aus ihrer Vergleichung erkennt der Leser leicht, was der unwissende Verfasser hat sagen wollen; nur wo Notizen vorkommen, die den Danziger Annalen entnommen sind, habe ich, falls diese fehlerhaft angewandt oder falsch übersetzt sind, den ursprünglichen Ausdruck unten angemerkt.

Der Cathalogus (sic) nominum Abbatum, der in allen Handschriften, in

welchen die ältere und mittlere Chronik gemeinsam aufgenommen sind, der letztern beigefügt ist, ist sichtlich spätern Ursprungs und wahrscheinlich unter dem Abt David Konarski (1589–1616), mit dessen Namen das Verzeichniss abschliesst, und unter dem zuerst gelehrte Bildung in das Kloster eindrang, ohne Zweifel zu derselben Zeit, wo man die nach der Phantasie gemalten Wandbilder der Aebte im Refectorium aufhing, nach guten und schlechten Quellen angefertigt worden; spätere Hände haben die Namen der spätern Aebte nachgetragen. Ich habe dieses Verzeichniss dadurch benutzbar gemacht, dass ich am Rande und in den Anmerkungen die urkundlichen Beweise für die Zeit, in der sie lebten, hinzufügte. Da aus diesen sich ergiebt, dass mehrere Aebte ausgelassen sind, so wird man die Richtigkeit derjenigen im Verzeichniss aufgeführten Namen, denen jede Beglaubigung fehlt, mit um so mehr Grund in Zweifel zu stellen haben, da einige (Heinrich, Lambert) sicher erfunden sind. Auch die in Henriquez Menologium Cisterciense und in den spätern Annales Olivenses des Bruders Werner und des Priors Ywo Roweder (Bibl. Berol. Mss. Boruss. Fol. 639) auf ein angebliches Mortilogium von Oliva zurückgeführten Todestage einzelner Aebte habe ich nicht berücksichtigt, da jene Angaben öfters theils unter sich, theils mit urkundlichen Notizen im Widerspruch stehen. (Vgl. Winter Cisterz. II. 216 und meine Abhandlung: das Kloster Oliva N. Pr. Prov. Bl. 1850. B. X. S. 69 ff.).

[aa]A. D. 1356 electus est in abbatem monasterij de Oliua dominus Wesselus. 1356.

A. D. 1360 prata quaedam ad mare et fluuium Rade sita, de quibus controuersia vertebatur inter monasterium Oliuense et Cyborium Czyborwicz de Selestrin[a] necnon dominum Stephanum de Blantzkow monasterio adiudicata sunt sententia arbitri Badonis plebani in Hollandia.[b] 1360. Cod. Ol. p. 222–223. p. 385–86.

A. D. 1361 secunda Iulij obijt supremum diem dominus Wesselus abbas Oliuae. 1361 [?] 2. Jul.

A. D. 1371[c] electus est concordibus votis in abbatem Oliuae dominus Albertus Roden. 1371.

A. D. 1378 tertia Augusti in humanis esse desijt dominus Albertus abbas Oliuae, vir religiosa pietate insignis; hic sepultus est ad gradum presbyterij sub lapide magno, cui hi versus inscripti leguntur: 1378. 3. Aug.

mille trecenteno – semel octo septuageno,
Stephani dum colitur – inuentio, quippe moritur 3. Aug.
Albertus gratus – abbas Roden vocitatus.
Viuat ut in coelis – rogitet quisque fidelis.

A. D. 1379 assumptus est in magistrum Conradus Zolner de Rottenstein, vir strenuus. Hic multa cum suis fratribus praeclara gesta edidit contra paganos, nimirum Kaystut, Algart, Jagellum, Witholdum et Strigalum. 1379. (1382.) Dusb. HM. Chr. IV. 372.

Eodem anno electus est in abbatem Oliuae dominus Siffridus, qui obijt anno 1387. 1387.

aa) Im Folgenden bedeutet: J. = Jacobson, Beitrag zur Geschichte der Preuss. Klöster bei v. Ledebur: Neues allgemeines Archiv für Geschichtskunde des Preuss. Staats. Band 2. S. 43 ff. Cod. Ol. = das im Kgl. Gh. Staatsarchiv in Berlin aufbewahrte Copiarium der Kloster-Urkunden von Oliva. Die einfach nach Schiebl. bezeichneten Urkunden befanden sich im Danziger Stadtarchive. a) A. und G.: Cyborium de Curbowicz de Celestria. b) G. Holandia. c) A. 1361.

1380. A. D. 1380. Reuerendi patres Carthusiani prima vice Prussiam feliciter ap-
Joh. v. Pos. III. 116. pulerunt.

1383. (1382.) A. D. 1383. Witoldus a carcere liber redditus est opera uxoris suae, quae
Ann. Th. III. 123. illum habitu muliebri, quo vestiebatur, induit ac in locum ipsius virili vestitu custodes fallens in carcere mansit.

1388. A. D. 1388 assumptus est in antistitem fratrum Oliuensium dominus Nicolaus Runge – alibi scribitur electus anno 1389 –. Hoc abbatiale officium moderante renouata et dedicata fuit ecclesia Zarnouicensium.

1389. (1390.) A. D. 1389 vitae munere perfunctus est Conradus Zolner magister generalis,
Dans. HM. ch. IV. 372. cuius exuuiae Marienburgi terrae traditae sunt; rexit octo annos.

Eodem anno destructa est antiqua ecclesia Zarnouicensis.

1389. (1391.) Item eodem anno 1389 assumptus est in magistrum generalem Conradus Valenrode,[a] vicesimus primus ordinis sui in Prussia moderator. Hic fuit magnus oser
1393. religiosorum ac sacerdotum, finiuitque vitam anno 1393 morte satis miserabili
Dans. HM. chr. IV. 373. ac periculosa, sepultus Marienburgi in ecclesia s. Annae, rexit 3 annis.

1393. A. D. 1393 officio magistri generalis dignatus est Conradus de Jungingen, vir
Dans. HM. ch. IV. 373. mansuetudine, pietate, castitate et clementia etiam in hostes praecipuus, quam ob causam multas a suis aduersitates et contradictiones pati debuit dicebaturque magis idoneus pro monachatu quam pro magistro generali.

1394. A. D. 1394 in humanis desijt esse d. Nicolaus Runge, abbas Oliuae.

1395. A. D. 1395 impositum est abbatiale onus communi fratrum consensu domino Nicolao.

1399. A. D. 1399 assumptus est ad abbatialem dignitatem Oliuae d. Nicolaus Praester.

1405. A. D. 1405 electus est in abbatem Oliuae d. Jacobus. Hic pro augmentatione emolumenti corporalis fratrum 70 marcas annuales conuentui pro prouisione assignauit ex pecunia, quam d. Albertus[b] restaurando refectorio quondam deputauerat et ad usuram quodammodo exposuerat. Hic etiam scandalum, quod pluribus saecularibus offerebatur ex esu carnium ab his, qui in plena corporis valetudine et sanitate constituti fuere, abstulit et amputauit.

1407. A. D. 1407 Conradus de Jungingen posteaquam 14 annis officium magistri
Dans. HM. ch. IV. 373. generalis strenue administrasset vitam cum morte, imo cum vita perenni commutauit, sepultus Marienburgi in ecclesia s. Annae.

1407. A. D. 1407 creatus est in magistrum generalem Ulricus de Jungingen, vir
Dans. HM. ch. IV. 373/4. bellicosus, a praedecessoribus suis degener, amicorum hostis; ibat enim
contra suos et expugnabat eos ac terras nonnullorum vi belli sibi
1410. usurpabat et arces demoliebatur. Contra hunc anno 1410 venit Jagello rex Poloniae et Witholdus magnus dux Lithuaniae in magna pugnatorum copia in Prussiam, quibus occurrit magister eosque acie directa in Tannenberg aggressus est, a quibus victus est et occisus in eodem loco; caesa sunt utrinque tum temporis ad centum millia[c] armatorum. Rexit tribus annis et Marienburgi sepultus.

1410. (1411. 6. Apr.) Eodem anno subortae fuere discordiae inter commendatorem Gedanensem et
Dans. HM. ch. IV. 376. communitatem ac senatum ciuitatis eiusdem, quae tamen ita sopitae sunt utrinque, ut perpetua obliuione obliterarentur.

(1410. 9. Nov.) A. D. [1410] electus est in magistrum generalem Henricus de Plauen. Hic
Dans. HM. ch. IV. 379. 380. cladem praedecessori suo a Polonis illatam ulcisci volens auxiliares manus a regibus et principibus expetijt; sed a suis officio priuatus est ductusque in Engelburgum
(1413. 14. Oct.) ibi septem annos in vinculis egit; rexit triennio, sepultus est Marienburgi.

1410. (1413.) A. D. 1410 in magistrum generalem assumptus est Michael Kochmeister de
Dans. HM. ch. IV. 380. 381. Sternberg.[d] Contra hunc descendit Jagello rex Poloniae et Witholdus magnus dux

a) A. und G. Walpoth. Annal. Oliv. II. 62 Valenrode. b) G. durchstrichen: praedecessor suus.
c) G. milia. d) G. Sternberg.

Lithuaniae, sed rebus infectis redire coacti fuere. Rexit nouem annis, postea se officio abdicauit. Obijt Gedani sepultusque Mariaeburgi.

A. D. 1411 magister generalis fecit inuitari ad arcem Gedanensem per Henricum de Plauen d. Conradum Letzkaw, d. Arnoldum Hecht, d. Bartholomaeum Grose consules ciuitatis Gedanensis, quos ibidem interfecit feria tertia dominicae passionis; sepulti sunt Gedani in templo parochiali ante sacellum s. Hedwigis sub magno lapide. 1411. Danz. Annal. 7. April.

Anno 1412[a] Gedani exusta est igni platea vulgo dicta Beuttlergasz usque ad curiam.[1] 1412. (1. Mai.) Danz. Annal. Katt.

Anno 1416 in sacrosancto corporis Christi festo concitatus fuit tumultus Gedani a domino Dorbeke propter consulem Gedanensem, qui suspectus erat, dicebaturque secreta senatus reuelare crucigeris.[2] 1416. 18. Juni. Dans. HM. ch. IV. 378. 379.

Anno 1419 electus est in magistrum generalem Paulus de Rosdorf ex familia Kernterorum. Fuit hic vir probus, eruditione praecipuus, eloquentia celebris; hunc Poloni spiritu sancto adflatum[b] praedicabant; amabat vero imprimis promissorum fidem verborumque honestatem. Huius tempore fuit quidam Carthusianus doctrina insignis, qui crucigeris admonitiunculam ex sacris literis compilatam in scriptis obtulit consulens, quomodo malis et afflictis rebus suis occurrere possent. **Hoc regente a prouincijs, ciuitatibus et rege contra crucigeros pactum initum et coniuratum est.** 1419. (1422.) Grunau XV, 19, 1. Dans. HM. ch. IV. 381. IV. 450.

Anno 1424 dominica tertia post pascha concremata fuere horrea Gedanensia post locum, ubi naues exonerari solitum est (vulgo Lastadia dictum), in quo loco etiam quaecunque cremabilia reperta igni consumpta sunt.[3] 1424. 14. Mai. Danz. Annal. Katt. St. ob. 496.

Anno 1427 Gedanenses lastam salis 120 marcis veniebant. Eodem anno sal nauibus Lubeka allatum fuit ac postmodum 24 marcis lasta constabat. 1427. St. ob. 496.

Anno 1429[4] proditione dediderunt[c] Hollandi Gedanensium naues ad littus consistentes earumque ad 24 onerarias acceperunt.[d] 1429. (1433.) Danz. Ann. St. ob. 496.

a) Von hier ab haben bis auf zwei Stellen bei allen Zeitangaben sämtliche Handschr. nur Anno mit Fortlassung von Domini. b) G. afflatum. c) A. dederunt, Annal. occuparunt. d) Annal. abduxere.

1) Die andern Annalen nennen den Tag Philippi Jacobi (1. Mai).

2) Bornbach Rec. III. p. 658 notirt aus dem Denkbuch Bart. Wartzman's (vgl. oben Band IV. 492 ff.): A. 1417 hatten die Sundischen und die von Gribswolde einen zwist mit den von Campen ꝛc. Ongefer nach ostern siegelde ein schipper mit namen Peter von Russen mit einem grossen holke von Dantzke und hatten des koffmans gutter vom Stalhoff inne und wolden binnen Lunden sein. Und als er in dem Sunde mit dem esping selb 19. ans landt fur, do lag in dem Sunde ein krege und ein schnik den vorgenenten stedten zukomende, darufer her Clausz Belau ein hauptman war und auch zu lande war, und als er sach, das die von dem holke so stark zu lande weren, schikt er an bort mit 18 gewapenter man an den holk in frundtschaft, und als sie in das schiff quemen, fragten sie, ob sie auch Camper gut inne hetten, das dar der sturman sprach nein! sie hetten des koffmans vom Stalhoff gut inne; zur stundt sprochen sie: der sein leben behalden wil, der gehe hinunder, und schlagen den stürman zu bodem und wundeten in schwerlich. Do setzeten sich die unsern zu der wer und schlugen 2 zu tode und 5 nomen sie gefangen und die andern sprungen uber bort, dorvon 2 versoffen, und die andern furen noch irer schnike und schossen noch dem holk, kunden aber nicht schaffen.

3) Die verschiedenen Annalen schwanken zwischen 1423 und 1424; neben dem dritten Sonntag nach Ostern (14. Mai), nennen die Danz. Annalen den 12ten Tag, Bornbach (Fol. 246) 14 Tage nach Ostern (7. Mai). Bornb. fand in einem alten Buche im Schwarzmünchenkloster die Denkverse: Disz ist geschen vor war — im 1424 yar — nach Chri geburt die zcal — Zcu Danske branten speicher ab. Zu 1426 bemerkt Bornbach (Fol. 246): sol auch die kirche zu s. Gertrud vor dem hohen thor mitsampt dem altar gebaut sein worden bei der 4 burgermeister zeiten, als Johann Hammer, Claus Rogge, Johann Bazener und Hillebrant v. Elzen (vgl. oben IV. 817. H. v. Elzen war damals nicht Bürgermeister, sondern Rathmann), wie mich der Vincent Anholt [Vorsteher dieses Hospitals um 1560] bericht hat, der es in einem alden buch gefunden habe. Aber auf der tafel hinder dem hohen altar stand die dedicacio altaris a° 1420.

4) Danz. Annal.: »lt. a. 1429 (St. oben 495 hat das richtige Jahr 1433) do verriten

1430. 1. April. Kstt. St. chron 496. Anno 1430 prima die Aprilis Vistula perfracta ripa in Insulam (Werder) proruperat peruenerat̃que usque in Mottlaw, Gedanum et horrea ibidem aquarum vi oppleuerat.

1432. Anno 1432 concordibus votis et unanimi fratrum consensu ad abbatialem dignitatem Oliuae euectus est dominus Bernardus.

1433. 1. Sept. St. ch. 496. Anno 1433 in festo s. Aegidii abbatis venerant Hussitani haeretici oppugnaturi Gedanum, cumque undique eorum licentiosa malitia grassaretur, etiam Oliuense monasterium[1] igni traditum concremarunt. Abbas vero d. Bernardus, quo regente scelus tam nefarium commissum, cum fratribus se Gedanum contulerat, in granario monasterij degere coactus, ubi fratres periculi[a] ac loci angustijs pressi rebusque ad victum necessarijs destituti, ordinis statuta in cantu, lectionibus, meditationibus, orationibus caeterisque religiosi instituti exercitijs seruare minime valuerant. Eodem anno sorores de Zarnowitz[b] ob incursus eorundem haereticorum in monasterio non tuto se consistere posse aduertentes fugae praesidio Gedanum venerunt ac in platea s. spiritus in unam domum congregatae ibidem 14 hebdomadas egerunt loci inopia afflictae, inter quas cum 34 numero essent, 7 tantummodo incolumes remansere. Priorissa vero Barbara Ardensele e vita cessit, quam secuta mox Catharina portaria, harum terra terrae reddita est Oliuae. Porro cum reliquae sorores[c] sopitis iam periculis monasterium repetere disposuissent et discessum Gedano parauissent, soror quaedam, nomine Margaretha Stades exilij malis confecta in taberna Rede vitae finem fecit, sepulta Oliuae. Reliquae vero sorores vix longe post pristinae incolumitati restitutae vires pristinas recuperauerunt. Eodem tempore Ioannes Melsag, prouisor earundem virginum, cum victualia caeteraque necessaria virginibus Gedanum aduehere t, ab haereticis captus fuit cum quatuor famulis, quorum opera usus fuerat in aduehendis necessarijs; victualia sibi hostes usurparunt, illum autem vinctum 14 diebus detinuerunt, qui cum pinguis et corpulentus[d] vinculis constringeretur postea captiuitatis malis afflictus fameque et inedia attenuatus vincula exuit et detraxit ac fugae praesidio saluatus est.

1439 (?) Anno 1439. Domini crucigeri, cum varijs antehac dissidijs et discordijs ab inuicem discreparent, percusso foedere amicitiae leges iniere, Paulo de Rosdorf[e] magisterij functionem protunc obeunte.

1440. (1441. 2. Jan.) Chr. v. Bunde. IV. 422. Anno 1440 abijt e vita Paulus de Rosdorf, magister generalis, postquam 9 annis ordinem moderatus esset, sepultusque est Marienburgi.

— ib. 423. — ib. 421. [1440] 13. März. Eodem anno magisterij celsitudinem adeptus est Conradus de Erlichhausen,[f] vir bonus ac probus. Hoc regente foedus supradictum sigilli munimine roboratum fuit Marienburgi dominica iudica.

Chr. v. Bunde. IV. 417. 418. Eodem anno fuere magnae dissidiae Marienburgi. Magister generalis repente se in carpentum dedit, Gedanumque concitus venit; porro non latuit ciuem quendam Gedanensem aduentus hic tacitus, statimque vocata communitate expositum est, quomodo consules quondam Gedanenses in arce miserabiliter trucidati et enecati fuere; tum inito simul pacto unus pro alio se mortem oppeturum iureiurando firmauit. Altero die simul atque illuxit, misit magister inuitatum ad arcem

a) B. periculis. b) B. u. G. Zarnowicz. c) B. sorrores. d) B. u. G. corpolentus. e) Mss. Rasdorf. f) A. Erlichhausen.

die Hollender Preusschen schiffe off der Trawe und nomen woll 24 grosze schiffe. Act. a° 1442.«

1) Bornb. (Fol. 246): A° 1433. Die Hussiten zerstören das hölzerne gebeude Oliva, das blockhaus an der Munde, ebenfals von holz.

senatum, vel ut ipsi eundem ad ecclesiam s. spiritus inuitarent petitum. Quo cum conuenissent, ciues armati ante portam custodiam agebant veriti, ne malum priori consimile ipsos maneret.

Anno 1441. Post mutuas tractationes rex Poloniae Wladislaus et magister generalis in verbo pacis iurauerunt. 1441. Jüng. HM. ch. oben 128.

Anno 1442 dominica festum b. Margarethae immediate praecedente combusta est Gedani platea vulgo dicta[a] Tregergasz.[1] 1442. 8. Juli. Goth.

Anno 1443 in festo sanctorum Philippi et Jacobi ingens niuium copia Gedani descendit multisque stuporem simul ac terrorem incussit. 1443. 1. Mai. Danz. Ann. Katt. Hans. Ch. ob. 496.

Eodem anno acceperunt Gedanenses ad 26 naues onerarias Hollandi[ca]s,[b] talionem eis reddentes. oben 496(?). s. 1441 u. 1443.

Anno 1446 inuitatus rex Torunium[c] a magistro generali, ibique sacrosancti perceptione utrinque foedus firmarunt. Jüng. HM. chr. oben S. 129.

Anno 1449 fulgur turrim quandam percussit et exussit in arce Gedanensi.[2] 1449. Sp. Katt. Danz. Ann. Hans. Chr. ob. 496.

Anno 1450 pestifera lues Gedani mirum in modum grassabatur. 1450. Katt. Danz. Ann. 1450. (1449. 7. Nov.) 1450.

Eodem anno subtractus est ab hac luce Conradus de Erlichhausen magister generalis, cuius corpus Marienburgi sepulturae traditum est. Item eodem anno magisterij fastigia conscendit Ludouicus de Erlichhausen. Huius temporibus Prussia a crucigeris defectionem fecit; et Mariaeburgum ab ordinis militibus venditum est Gedanensibus postea cum reliquis prouincijs, ciuitatibus, arcibus ad regis Poloniae ditionem.

Anno 1452 causa[d] et negotium foederis inter dominos crucigeros et subditos coram caesarea maiestate ventilabatur. Eodem tempore prouinciae et ciuitates caesaream maiestatem adierunt propter memoratum foedus. 1452. Chr. v. Bunde. IV. 428.

Anno 1454 ortum est grauissimum bellum inter dominos crucigeros et subditos . eorum. Eodem anno prodita et destructa est arx Gedanensis in die s. Scholasticae.[3] 1454. [e] Lindau IV. 502. 1454. 10. Febr.

Item eodem anno feria sexta ante festum s. Mariae Magdalenae rīdus d. Nicolaus abbas Olivae ultro abbatialem dignitatem resignauit d. Henrico Koning canonice electo. Testatur id priuilegium admodum r. d. Matthiae abbatis No- 20. Juli.

a) dicta fehlt A. b) Mss. Hollandis. c) B. u. G. Toruniam. d) G. causea. e) fehlt A.

1) Dieselbe Notiz und dasselbe Datum bei Bornbach (246) mit folgendem Zusatze: »die treiher (j. Dreher) gasse und der kran, welcher auf die zeit noch von holtze gebauet ist gewesen. 1444 im April nochdem der hultzene kran zu Dantzke a° 1442 verbrent war, fingk e. erbar rat ein neuen kran von zigel aufzurichten. Solches aber wolde der Nickel Poster comptor zu Danczke nicht nochgeben. Der her hohmeister aber als ein gutter fromer her, der des landes und der stetten bestes allezeit gerne gesehen hot, gab es noch, und also stehet derselbige kran noch heutiges tages, wie es zu sehen ist.« Spatte hat den Zusatz: den kran und 40 heuser. Ausgelassen ist hier die in den meisten Annalen (Danz. Sp. Katt.) Bornb. (867) Goth. wiederkehrende Notiz: 1444 nach visitationis Mariae do branten uber der koggenbrücken (Sp. auf den garten) uber 40 heuser ab. Ferner notirt Bornb. (Fol. 246) 1444: Der schiper Wolter v. Essen, ein burger von Campen, ist mit seinem grossen holk und mit 58 mannen geblieben recht vor dem bolwerk zu Danczke und es hot grosz gelt gekost das schiff wider aufzubringen. Der es aufbrochte, das war ein Hamburger. Ein neuer graben gemacht im Werder bei Sperlingdorff. — 1448 ist auch e. rath zu Danczke mit den scheppen, werken und gemeine eins geworden ein gemein schosz zu nemen zu behuf einer mauer lengst die Motlau und s. Johannisthor zu legen, also das man j mr ger. zu vorschosz und von der gutten mr einen neuen pfennig gab. Arnoldus Nagel war auf die zeit 7 yor stadtschreiber.

2) Sp. setzt hinzu: It. was ein schier grosz sturm, das in der ostsee unzellich schade geschen ist, sunderlich die Danczker und Lubschen. It. namen die Engelschen 12 Preusche schiffe. Der hoptman hiesz Ruprecht Donn.

3) Danz. Annal.: 1454 czwischen s. Marten und Michaelis, do warth di grosse glocke gegossen czu Danczigk in u. l. fr. kirchen. Noch genauer berichten die Annal. Oliv. II. 68. 1453. 12. Nov. maior campana ecclesiae parochialis Gedani fusa est, quae sequenti anno 1454 suspensa, et per totum festum nativitatis b. Mariae virginis ea pulsatum [est]. 8. Sept.

uicampi, qui una cum venerabili Ioanne Wilkim[a] ex commissione d. Ioannis abbatis Dob[e]ranensis huic rei interfuit. Porro statum domus suae dictus d. Nicolaus reliquit per modum inferius annotatum. Primo in prompta pecunia, auro et moneta octingentas[b] et 50 marcas antiquae monetae, item 200 marcas ciuibus Gedanensibus concessas. Item in debitis extorquendis de censu residuo et pecunijs villanis concessis 700 et 18 marcas minus una marca monetae eiusdem. Item 60 calices in monasterio, in grangijs et in ciuitate reseruatos. Item 9 scyphos minores et tres maiores, proprie »koppe«[c] dictos pro mensa abbatis. Item duo vasa argentea pro distribuendis speciebus. Item unam credentiam cum linguis viperarum; item duas tattas, proprie »schalen.« Item viginti cochlearia argentea. Item 80 lastas siliginis in ciuitate in granario. Item 9 lastas et 3 modios aucnae villanis concessas. Item 15 lastas salis in ciuitate.[d]

Hans. Chr. oben 496. Eodem anno denuntiauerunt ciuitates, equites, famuli, se renuntiare obsequijs crucigerorum. Eodem tempore legati regi Casimiro fidelitatem iureiurando sponderunt.

1455. Hans. Chr. oben 496. Anno 1455 destructa fuit Gedani ciuitas recens dicta, vulgo »Jungestadt« cautumque fuit, ne quisquam de caetero ibi aedificare praesumeret.

2. Febr. Danz. An. Lindau a. a. 1460. IV. 566. 30. März.–6. Apr. Anno eodem post festum purificationis b. M. v. durissimum ingruerat frigus, ita ut etiam mare congelaretur usque Helam. Porro hebdomada sancta eruperat Vistula defluxeratque in hortos Gedanensium.

1460. Lindau IV. 578. Lind. IV. 570. Danz. Ann. Anno 1460 Poloni castra metati sunt Oliuae prostratis militibus stipendiarijs crucigerorum commisso proelio ante Prust[e] (Putzk). Eodem anno Gedanenses castra locauerant apud s. Albertum, ubi d. Conradus a Dolen, d. Niderhof (?),[f] d. Albertus Hagen alijque quam plurimi ciuium gladio feriente vita excesserunt.[1]

1462. Lind. IV. 590. Danz. Ann. 14. Jan. (1461. 27. Febr.) Lind. IV. 579. Danz. Ann. Anno 1462 appulerat Franciscus Rugenege cum Gasparo Noschwicz[g] Gedanum, positisque castris apud s. Albertum perforato aggere fluuij Radun octo diebus aquis Gedanenses priuauerunt. Eodem anno in festo s. Felicis Franciscus Rugenege incenderat Gedani Szidlitz et hortos, in autumno vero exusserat propugnaculum, quod ante Prust exaedificatum est.

1463. (1462.) Lind. IV. 593. Bornb. (867.) Anno 1463 occisus est Franciscus Rugenege penes Zarnowicz, quo tempore etiam Gedanenses illos, qui de Belge [?Balga] fuere, in ore gladij percusserunt.[2]

1463. 13. Juli. Lind. IV. 602. 15. Juli. 4. Aug. 15. Aug. Eodem anno in festo s. Margarethae palam factum est, quod ciuitas Gedanensis proditione deberet dedi hostibus, quo die Kesemark cum sex complicibus suis capite truncatus fuit, post quem feria 6.[h] Gregorius Koch cum quinque aseclis suis plexus est. In festo etiam s. Dominici adhuc 4 gladio percussi sunt, et in festo b. v. assumptae sex decollati.

Eodem anno poterant educere crucigeri 100000 et 6100 hominum pugnatorum, si unum tantummodo hominem a decem subditis postulassent, 20000 equitum,[i] peditum 25000; porro crucigeri fuere 700, a famulatu vero ipsorum erant 1500.[3]

a) Mss. Willim; Urk. (Schbl. LVII. n. 33) Wilkim. b) In A. u. G. ist eine Lücke, in B. mit octingentas von späterer Hand ausgefüllt. c) A. Kuppe. d) Zusatz in A. und Annal.: etc. e) Nur Annal. lesen Putzk. f) Es kann nur Hans Maydeburg gemeint sein. g) B. Casparo, G. Noshwicz. h) Mss. feria 4. i) So B. u. G. Dagegen A: ducenta milia hominum equitum.

1) Schon die Danz. Annal. haben die Rathsherrn Meydeborg und Abtshagen in Nyderberg und Albert Hagen umgewandelt. Unser Chronist hat überdiess Nyderberg in Niderhof verwandelt.

2) Die Bornbachschen Annalen (867) und Gothanus notiren s. a. 1457 gleichen Lautes: don warth de Belge vorpelet. Möglicher Weise bezieht sich die Notiz auf die Ereignisse im J. 1462, deren Lindau oben Band IV. 592 gedenkt.

3) Eine entsprechende Angabe findet sich in den Danz. Annalen nur beim Jahre 1456: Item die czal der pferde, die der orden hatte: soldeners waren 6688 pferde. und czwe

Eodem anno conflagrauerat Gedani platea vulgo dicta »Fischergasz« et alia »Tobiszgasz« vocata, ignis vero fuit suppositus in foro piscium.[1] Danz. Ann. Katt. (29. Aug.)

Item eodem anno amicitiae foedera inierunt rex Poloniae et Bernardus de Czyneberg.[2] (1463. 13. Dec.) Danz. Annal.

Anno 1464 feria quarta festum s. Michaelis praeeunte expugnauerunt et obtinuerunt Gedanenses Putzk, modio anno et 14 diebus in expugnatione expensis. 1464. 26. Sept. Lind. IV. 610.

Eodem anno iacta sunt fundamenta monasterij Carmelitani Gedani in veteri ciuitate in loco, ubi antea ecclesia in honorem s. Georgij exstructa fuit. Katt.

Eodem anno saeuiebat mirum in modum pestis Gedani fueruntque sepulta 5000 hominum ante festum s. Michaelis apud s. Gertrudem, a festo autem s. Michaelis usque ad festum ss. Simonis et Judae[a] 800 homines. 29. Sept. Weinr. IV. 728. Katt. 29. Sept.-28. Oct.

Eo quoque tempore expeditio fiebat contra Turcam. Item eodem anno post celebratas d. Henrici abbatis Oliuae carnis exuuias euectus est ad abbatialem dignitatem d. Paulus, cui resignata sunt de substantia domus praefatae quae sequuntur in infra annotatis: primo in prompta pecunia 300 marcae et 22; item de bursa 29 m̃r minus 4 scotis, in debitis persoluendis xiij^{c} m̃r et 4 m̃r; calices 40^{aa}, patenae 34; monstrantia argentea deaurata; crux magna pretiosa, thuribulum nouum argenteum. Item 4 paruae cruces et 10 paruae monstrantiae argenteae. Item monile magnum argenteum deauratum, scyphus[b] argenteus, 2 ampullae argenteae, 2 oscularia argentea, curuatura baculi pastoralis, paternoster de corallis, 9 pocula argentea,[c] item 26[d] cochlearia argentea, 5 lastae siliginis, 6 salis. In pignoribus scyphus et duae tattae, cingulus argenteus deauratus impignoratus[e] pro 100 m̃r; item 5 cochlearia argentea[f] pro 4 m̃r, item paternoster de corallis[g] pro 20 m̃r. Item cingulus argenteus cum pera et vitro argenteo paruo ac 2 furcis argenteis caeterisque clenodijs[h] pro 50 m̃r. Item paternoster de corallis pro 4 m̃r. In debitis subleuandis xij^{c} m̃r a consulatu Gedanensi, a Gubernatore iiij^{c} m̃r. 100 m̃r annualis census de castro Gedanensi. Item de censu residuo et villauis concesso ij^{c} 72 m̃r. Fuit dictus d. Henricus pius pater fratrumque amantissimus; hic personis penuria vestitus laborantibus tunicas, caligas, tibialia, calceamenta corpori suo detracta dabat.

Eodem anno legatus regis Poloniae composuit rem hactenus varie agitatam cum Polonis et crucigeris; Regiomontum cum caeteris fuit crucigeris datum, sicque finem accepit saeuissimum bellum inter dominos crucigeros ac subditos ipsorum; nam post multa mala, post grauissimas hominum caedes, post agro-

a) Mss. s. Jacobi, offenbar verschrieben für ss. Simonis et Judae, wie Annal. Oliv. 70. lesen. aa) A. B. 60, in G. vermittelst Correktur 40, und diese Zahl hat auch die Urkunde. b) Urk. und Ann. cyphus, proprie cyne kop. c) Urk. novem vitra argentea et cyn stotese. d) B. Urk. und Ann. XXIII. e) Urk. per Georgium Slochaw imp. f) Urk. per Otiliam Vochsz. g) Urk. per Siffridum Czicza. h) Urk. per Andream Burman.

fusknecht vor einen reisigen gerechnet und of iczlich pferdt 58 Ungersche gulden, die summa 436000 Ungersche gulden.

1) Kattenh., der den 29. August nennt, hat den Zusatz: Und darnach brante auch ein hinderhaus in der schirmachergasse. Noch brante da ein hinderhausz in der h. geistgassen. Dis geschach alles in einer wochen von den mortbrenners, die von dem orden ausgesant waren.

2) Danz. Annalen: Item in demselbigen jar voreiniget sich her Bernet von Schynenberg mit dem konige Casemirus und hette in die stadt Colm der alde Hans von Strasberg. Vgl. oben IV. 685.

rum depopulationes flebilemque totius terrae desolationem, post 13 annos in communi clade et strage expensos tandem Pomerellia tota et maior pars Prussiae cum celeberrimo castro Mariaeburg, (quod usque hodie regibus Poloniae subest) regiae ditioni subijcitur. Porro magister magnus crucigerorum rebus non pro voto suo currentibus Regiomontum secessit ibique sedem suam posuit et per pacis conditiones eam Prussiae partem obtinuit, qua usque hodie duces Prussiae potiuntur. Utrinque in hoc bello tantae impensae et strages hominum facta, ut rex Casimirus 85000 militum stipendiariorum iacturam fecerit praeter milites voluntarios, qui innumerabiles periere. Magnus magister perdidit 69300 militum praeter rusticos. Gedanenses amiserunt ex ciuibus et rusticis villanis suis 1982, ex stipendiarijs 14839 praeter voluntarios. Elbingenses amiserunt 1094. Ex parvis vero ciuitatibus et villis 90000 in hoc bello perierunt, ita ut summa utrinque caesorum 263022 fuerit. Ante hoc bellum dum crucigeri rerum potirentur, numerabantur 21000 villarum, post bellum tantum 3013 remansere, quo tempore etiam 1019 ecclesiae destructae et demolitae fuere. Rex Casimirus exposuit in hoc bello 192000 tonnas auri, tonnam 100000 computando, magnus magister 114000 tonnas auri, Gedanenses 469896 florenos 20 gl., Elbingenses 56966 fl. 20 gl., Torunenses[a] 127333 fl. 10 gl. Cumque fama tam occisorum quam expensarum ad regem Casimirum peruenisset, dixisse fertur, totam Prussiam cum Pomerellia tantum non valere nec respondere sanguini profuso et expensis, quas in eam rem fieri oportuit.[1]

1466. Anno 1466 post multa fuit composita ac publice proclamata pax inter Prussiam, magistrum generalem et ciuitates.

1467. Anno 1467 Ludouicus Erlichhausen, posteaquam 17 annos in regimine se-
Dans. Chr. v. Bunde. IV. 443. disset, cessit e vita.

Eodem anno Casimirus rex Poloniae ad petitionem d. Pauli abbatis Oliuae totiusque conuentus ratificauit, confirmauit monasteriorum Oliuae et Zarnowicz omnia et singula iura, priuilegia et munimenta per eos habita a quibuscunque regibus, principibus vel etiam ordine cruciferorum. Item dictorum monasteriorum bona, haereditates, villas, census, reditus, piscaturas, possessiones quascunque sub quibuscunque formis et tenoribus concessa et concessas.

Item eodem anno magistri generalis officio dignatus est Henricus Reuse de Plauen 29 ordinis sui moderator.

Dans. Chr. v. Bunde. IV. 444. cf. 679. Hic primo praefuit ordini duobus annis cum dimidio uti praefectus, postea electus in magistrum generalem rexit 11. septimanis, sepultus Regiomonti.

1470. Anno 1470 adeptus est magistri generalis dignitatem Henricus de Richtenberg vir austerus. Hic episcopum Samlandensem captum fame in arce Tapia enecauit.[2]

11. Aug. Eodem anno postridie festum s. Laurentij venerat Casimirus rex Poloniae
8. Sept. Gedanum haesitque ibi usque ad festum natiuitatis b. M. v.; duxerat secum 2000 equitum armis optime instructorum.

1469. Anno 1469 d. Paulus abbas Oliuae ob aetatis decrepitae iniurias abbatialem dignitatem per liberam resignationem in manus r. d. Ioannis abbatis Colbacensis posuit, qui instituta electione electores ordinauit et nominauit; hi

a) Mss. Turonenses.

1) Danz. Annalen: 1465. wart sunt Johanneskarche gewelwet. 1466 It. in der 10000 ritter tagk (22. Juni) wart der spicze torm gemacht czu Danczigk of dem rathaus, do der seger innen hanget.

2) Die gesperrten Worte beziehn sich auf HM. Martin Truchsess. Vgl. ob. Bd. IV. 444.

vota sua in r. d. episcopum Calipolensem[a] eiusdem monasterij professum transfuderunt et concorditer in abbatem suum elegerunt in festo 11000 virginum, 21. Oct.
quem r. d. abbas Colbacensis auctoritate capituli generalis ac paterna approbauit et confirmauit. Fuit idem dominus Nicolaus abbas Nouicampi, ubi laudabiliter praefuit.

A. D. 1474 sabbatho ante inuocauit subtractus est ab hac luce d. Nico- 1474. 26. Febr.
laus abbas Oliuae iacetque sepultus ante altare magnum sub lapide magno.

Eodem anno prouectus est ad abbatialem dignitatem d. Nicolaus Muskendorff: erat hic brevis staturae, simplex et rectus ac laudabilis vitae ab aemulis quidem suis in tantum est contemptui habitus, ut etiam simia vocaretur, nunquam cameram suam occludebat siue refectionis tempore siue alio, excepta hora dormitionis; hunc multi saepenumero varijs lacessebant iniurijs, nunquam tamen ex aliquo vindictam expetijt. Et haec in regimine suo fecit. Primo inuenit aeris alieni ad 700 marcas persoluendi, quod fideliter exsoluit. Item d. Paulus tempore guerrae acceperat mutuo a quodam ciue Gedanensi nomine Pechwinckel[b] 100 marcas ad annualem censum, pro quibus 100 mr. magister cereuisiae annuatim pendebat 8 mr. ex cellario conuentus; quod capitale simul cum usura ipse soluit. Item pro fratre Michaele Dakau conuerso grangiario[c] Grebinensi persoluit 600 et 50 mr. excepto eo, quod nobis inscijs pro eo soluit; iam enim pro uno 60, pro alio iterum 60, rursum 80, nunc 70, 30, iam 10, 12, 7, 5. mr. soluit. Item post electionem suam fecit reparari laterificium; item nouum tectum fecit peni super dormitorium sacerdotum. Item dormitorium conuersorum ex integro tegere curauit nouis lateribus fecitque ponere novum solarium ibidem. Item tecta monasterij restaurauit, nimirum tectum inferioris ecclesiae super testudines; item tectum refectorij; item cameras infirmitorij respicientes hortum, quae antea tegebantur tecto arundineo, in quibus etiam curauit fieri 6 caminos nouos et omnes reformauit nouis fenestris; item stabulum abbatis, quod quondam exustum erat, reaedificauit; item tectum domus abbatialis et coquinae restaurari fecit; item nouum caminum in coquina abbatis et fornacem subterraneam in refectorio hyemali fieri curauit; item tectum coquinae conuentus, braxatorij, pistrini meliorauit; item tectum molendini, quod arundineum fuit, deiecit et de nouis tegulis aliud reponi iussit. Item aedificauit horreum ante coquinam conuentus; item aliud in Radostow pro 300 marcis; ibidem etiam granarium, quod tempore guerrae destructum fuit, restaurauit. Item totum allodium intra muros aedificauit Oliuae, quod quondam extra muros erat exustum. Item curiam totam in Tuchem scilicet refectorium, cameram abbatis, domum pro piscatoribus, horreum, stabulum, sepes exstruxit; item in lacu cistam pro piscibus reseruandis; item cistam anguillariam in fluuio. Item in Ponte[d] aedificauit horreum, pro tertia parte granarium et coquinam. Item in antiquo oppido Gedani curauit aedificari circa forum piscium domunculas, quae ante multos annos combustae erant, et de unaquaque domo protunc recipiebat[e] singulis annis 10 mr. census levis monetae, [f]ij[e] 40 mr.[f] Item quandam villulam quondam habuerant in terra Pomeraniae dictam Gitze, quam duo fratres nobiles [g]scilicet Petrus et Lucas Tessen[g] tempore d. Nicolai Muskendorf cum consilio visitatoris d. Joannis Stiklem

a) B. Caliopolien. G. durchstrichen und dafür: Calepolefi; so auch Ann. b) so die Urk. Bei A. und B. Pedijwinckel, in G. sind nomine Pedijwinckel durchstrichen. c) A. grangario. d) Es ist das Dorf Brück gemeint. e) Mss. recipiebant. f-f) in G. durchstrichen. g-g) in G. durchstrichen.

ac consensu conuentus pro 200 marcis levis monetae emerunt, et de villa eadem solebant recipere annuatim 10 marcas leuis monetae; illi vero, qui repetendi census causa eo mittebantur, dimidietatem in itinere consumebant, aliquando etiam tertiam partem vix reportabant. Igitur ne talis census de monasterio periret d. Nicolaus pro 200 marcis emit unam domum in veteri oppido Gedani viciniorem curiae nostrae, de qua domo pendebantur 8 marcae annuatim. Et alia multa bona fecit, pro quibus illi Deus requiem tribuat sempiternam. Hic idem d. Nicolaus, cum pro more inuitasset fratres iuniores ad mensam, et illi prae verecundia putarent se indignos sessionis penes illum, dicere solebat: »sedeatis penes me; adhuc habebitis abbatem, a quo remote sedebitis.« Quod experimento postea didicerunt. Tempore d. Martini visitateris fuit facta una conglobatio conuentus in cella nouitiorum. In illo tempore duae partes in conuentu erant: una, id est seniores, partes d. abbatis Nicolai tuebantur, alia, id est iuniores, priori Nicolao Unger adhaerebant. Pugnauit igitur prior contra abbatem, sed non abbas contra priorem. Et quia d. Nicolaus Muskendorf abbas pius erat, non priuauit priorem officio et hac vice mentita est iniquitas sibi, sed altera vice praeualuit contra venerabilem patrem; instigante enim illo depositus est. Eodem quoque tempore quo dominus Martinus visitatorem agebat, conuenerat conuentus ad cellam novitiorum, ubi interrogauit Nicolaus Unger prior iuniores fratres, num d. Nicolaus Muskendorf absolvendus ab officio abbatiali esset, omnes — posuerat enim prior verbum in ore eorum — absoluendum dicebant; cum vero verbum ad mediocres fratres deuenisset et alter quidem deponendum, alter non asseueraret, quidam frater nomine Ioannes lingua latina dixit: columbam habemus, accipitrem et miluum non quaeramus. Quod seniores ut audierunt abbatem in regimine seruandum iudicauerunt, quod et factum est. Prior autem dictus et rostro et unguibus lacerabat eundem fratrem in vindictam sententiae istiusmodi prolatae.[1]

1477. 7. Juni. Anno 1477 sabbatho infra[a] octauas corporis Christi Casimirus rex Poloniae ad informationem illustris principis d. Henrici Teuthonicorum in Prussia principis et consiliarii sui, magnifico Ottoni de Machvicz[b] palatino Pomeraniae mandauit, quatenus priuilegia, iura fratrum de Oliua manuteneret et defenderet contra quosdam piscatores Gedanenses et Pucenses necnon et alios homines iuribus monasterij derogantes, qui se de prouentibus et piscatura littorum maris intra limites bonorum monasterij consistente ingerebant, et ipsum littus pro suis usibus et utilitatibus usurpabant in monasterij praeiudicium et grauamen districte praecipiens, ne ullam imposterum fratribus in dictis iuribus usuque littorum maris iniuriam inferri et irrogari permitteret. Extat hac de re ipsius Casimiri priuilegium fol. 204.

1478. (1477.) Anno 1478 excessit e vita Henricus Rechenberger magister generalis, postea quam in regimine fuisset decem annis. Eodem anno electus est in magistrum generalem Martinus Truckses.[c]

1480. 5. Nov. Anno 1480 quinta Novembris obiit d. Nicolaus presbyter in Gdanczk, benefactor huius monasterij. Hic 700 marcas contulit monasterio.

a) So die Urk., in Mss. 1477 intra oct. b) Mss. Ottheso Machuicz. c) A. Trukses.

1) Kattenh. 1475. It. da wart s. Jacobskirche gewelbet in der altenstadt zu Danczke. Danz. Ann. 1476 (vgl. Band IV. 739, oben S. 443) do wart die mauer angehaben czu bauen an dem walle uf der vorstadt zcu Danczigk.

Anno 1483 feria quarta post festum s. Margarethae, utpote 17ª Julij obijt proconsul Gedanensis, dominus Philippus Bischoff, qui legauerat monasterio 700 marcas Prutenicales, quamlibet 20 grossis computando, sepultusque est hic Oliuae ante gradum presbyterij cum tali inscriptione: Hie liegt begraven h. Philip Bischoff burgerm. A° 1483, 14. Julij. Bittet Got vor de seele. 1483. 17. Juli.

Anno 1484 in festo s. Margarethae caepit pestilentia satis valde grassari Gedani. 1484. 13. Juli. Katt.

Anno 1487 exstructus est in ecclesia s. Dominici fornix. Eodem anno capitulum generale pacem et concordiam inter ordinis monasteria cupiens monasteria partium Prussiae videlicet de Oliua et Pölplin ab omni superioritate, visitatione, reformatione et correctione abbatum regni Poloniae quacunque etiam auctoritate fungentium penitus segregauit et exclusit tum ob viarum distantiam tum ob linguarum ac morum diuersitatem inter Polonos et ipsos; sed voluit ac decreuit, ut de caetero commissario ordinis de partibus stagnalibus subijcerentur, inhibendo singulis et omnibus etc.[b] Eodem quoque tempore reuer. d. Joannes abbas Cistercij literis ad d. abbatem Claraetumbae datis vetuit, ne fratres monasteriorum praedictorum ad studia Cracouiensia mitti cogerentur sed ad locum in Alemannia situm studijs operam nauaturi amandarentur. 1487.

Anno 1488 dictus d. Nicolaus Muskendorf abbatialis dignitatis resignationem fecit, cui de omnium consensu ac beneplacito prouisionem competentem iuxta dicti monasterij qualitates beneuole ac dignatiue ad vitam suam duraturam fratres cum consensu et voluntate admodum rever. d. abbatis Colbacensis fecerunt in hunc qui sequitur modum: imprimis 10 m̃r. monetae huius patriae annuatim, singulis diebus stophum[c] medonis necnon ligna cremabilia cum luminibus, ad haec iuuenem ad famulandum sub expensis monasterij singulis annis procurabunt. Item ut idem d. Nicolaus omnibus vitae suae diebus mensam abbatis frequentaret. 1488.

Anno 1488 ad abbatialem dignitatem communi consensu fratrum Oliuensium prouectus est d. Nicolaus Unger, alias Praester feria tertia post festum s. Aegidii. Hic unum latus tecti ecclesiae, quod respicit aquilonem, meliorare fecit, item unum latus tecti dormitorij sacerdotum, quod respicit curiam abbatis. Reliquit vero post se 100 marcas, item 20 lastas siliginis, 18 lastas salis grossioris, unam lastam minoris; item in victualibus scilicet piscibus, halecibus, butyro satis reliquit. 1488. 2. Sept.

Anno 1489. miserat rex Poloniae exercitum copiosum in Prussiam cum episcopo Warmiensi Nicolao de Tungen contra crucigeros, qui uno anno et die moratus est in prouincia. Eodem anno vitae finem fecit Martinus Truckses,[d] magister generalis trigesimus primus, cum rexisset 11. annis. Huic eodem tempore successit Joannes de Tiffen, vir bonus. Hic fidelitatem regi Poloniae Joanni Alberto iureiurando firmauit, postea conscripto exercitu cum dicto rege eidem suppetias laturus in Walachiam perrexit,[e] ubi multa incommoda in fortunis et militibus perpessus, tandem ipsemet caesus occubuit; exuviae carnis illius Mariaeburgum adductae sunt ibique terrae mandatae. 1489. (1478.) 1489.

Anno 1490 recepit rex Poloniae crucigeros humiliatos in gratiam. 1490.

a) Mss. 14. b) Ann. statt etc.: commissariis ordinis Cisterciensis regni Poloniae, ne deincepe dicta monasteria et conuentus perturbare praesumant. c) B. und G. stopham. d) A. Trukses. e) A. und G. perexit.

1498. Anno 1493 admodum reuer. d. Joannes Abbas Colbacensis visitauit cum d. abbate Polplinensi[a] monasterium Oliuense, ubi inter caetera, quae egit, etiam cessionem spontaneam d. Nicolai Unger de abbatiali officio recepit eique tanquam bene merito secundum tenorem statutorum papalium auctoritate supradicta in[b] inferius annotatis duxit prouidendum. Inprimis assignauit ei cellam et domum supra se deputatam, quam ei d. abbas commodius assignare poterit, deinde capellanum eum habere voluit et iuuenem eum respicientem sub expensis monasterij, mensam quoque d. abbatis cum domi esset, cum vero extra, duplicem praebendam et capellano unam de coquina conventus per iuuenem ei seruientem tollendam, singulisque diebus unum stophum medonis; voluit etiam eidem propter indigentias releuandas 20 mr. leuis monetae annualium redituum de communi bursa porrigi cum lignis et luminibus sufficientibus; voluit etiam eundem liberum esse ab omnibus oneribus et officijs conuentualibus faciendis tam intus quam foris eumque ut seniorem dominum et tanquam abbatem sponte cedentem ac bene meritum haberi voluit, praecipiens eum ab omnibus venerari.

1493. 19. Oct. 1498. Eodem anno sabbato post festum s. Lucae electus est d. Michael Gedaue in abbatem Oliuae, qui obiit 1498. Circa haec tempora abbates et fratres Oliuenses multas et magnas ab episcopis Wladislauiensibus sibi succedentibus molestias sunt perpessi propter decimas, quas nullo iure exigebant.

Anno Dni 1495. Circa hunc annum et deinceps fuit quidam Gregorius Materne, qui Gedanensibus igni, gladio, insidijs valde molestus fuit; hic consules, senatores, ciues Gedanenses, si extra ciuitatem pedem efferre contigisset, captos miris afflixit modis; unde Gedanenses publice praemia proponebant, quicunque hunc viuum aut mortuum Gedanum adduceret, pro viuo quidem 150 marcas, pro mortuo vero 100 marcas assignantes.

1498. Anno 1498 electus est in magistrum generalem Fridericus dux Saxoniae; hic noluit subijci regibus Poloniae sed profectus in suam patriam ibidem cessit e vita, postquam 12 annos et 13 hebdomadas rexisset; sepultus est Misniae.

Dans. Chr. v. Band. IV. 445.

1499. 1500. Anno 1499 abbatiali dignitate electione fratrum Oliuensium dignatus est d. Petrus Smithingius,[c] qui anno sequenti ab electione officio priuatus est propter quandam feminam a praedio Radestow profugam scelerisque ream, quam ille a factore Subcoviensi tanquam subditam repetebat; quod ubi innotuit episcopo Wladislauiensi Creslao, multis eum[d] molestijs affecit ansamque depositionis praebuit.

1500. 24. Febr. Anno 1500 die 24 Februarij concordibus votis et unanimi consensu fratrum Oliuensium in abbatem electus est d. Georgius Krakow. Quo regente d. Creslaus episcopus Wladislauiensis splendore natalium illustris, opibus ac principum caeterorumque magnatum fauore tumidus in inferendis monasterio Oliuensi molestijs, iniurijs et damnis antecessores suos superabat. Conabatur enim fratres subijcere ac subdere iurisdictioni suae vijs et modis indebitis euocans eos ad suum tribunal, sub censuris ecclesiasticis; multa quoque irrationabilia et indebita contra illos moliebatur, villas eorum occupabat, agros nonnullos sibi usurpabat. In abbatem etiam ac conuentum eo odium et indignatio illius processerat, ut multiplici patientia eum vincere frustra nitentes et impietati resistere non valentes eius feritati cedere monasteriumque et eius bona derelinquere cogitarent, prout reuera reliquissent, nisi tantis malis modum

a) A. Pulpl. b) fehlt A. c) Ann. Schmitzingius. d) A. eum.

posuisset s. dominus noster Bonifacius IX[a] pontifex summus, cui abbas cum conuentu supplicem libellum porrexit, ne impietatem porro bacchari grassarique pateretur, supplicans. Instituit quoque d. abbas processum in curia Romana contra memoratum episcopum de damnis, iniurijs ac molestijs monasterio per illum illatis resarciendis et refundendis.

Eodem anno fluvius Radun effracto aggere defluxerat multaque damna praecipue vero muro ciuitatis Gedanensis intulit. Item eodem anno concitata fuit magna tempestas in mari fuitque exitio 30 nauibus.

Anno Dni 1502 perfecta est fornix ecclesiae b. Mariae virginis Gedani. 1502. oben 450.

Anno 1503 feria 5[b] post festum s. Francisci corruit pars ecclesiae s. Francisci Gedani, quae quinque columnis sustentabatur. 1503. 5. Oct. oben 451.

Eodem anno venerant Gedanum sex religiosi (Kedelbrüder) qui caligas et calceos non habebant in usu carnium esum aut cuiusquam cibi cocti non admittebant, vinum non bibebant. Hi[c] Gedani 32 instituto suo adhaerentes habitum[c] induerunt et in diuersas mundi partes iuerunt.[d] oben 451.

Anno 1504 subtractus est ab hac luce d. Georgius Krakow abbas Oliuae 10 Maij. Eodem anno praesente d. Joanne abbate Colbacensi protunc visitatore et commissario partium stagnalium electus est in abbatem communibus omnium votis d. Gregorius Stolzenfot,[e] quem memoratus d. Colbacensis abbas auctoritate capituli generalis necnon et paterna confirmavit et approbavit. 1504. 10. Mai.

Item eodem anno venerat Alexander rex Poloniae cum regina Gedanum, cui Gedanenses fidem iureiurando firmarunt, locatus fuit in praetorio. (25. Mai.) oben 451.

Anno 1505. R. d. Gregorius abbas Oliuae de seniorum suorum consensu ac deliberatione matura suscepit egregium virum d. Stephanum Falko, medicinae doctorem et reuer. maiestatis Poloniae approbatum physicum, ipsius et uxoris eius legitimae affectu deuotionis exigente, in confratrem, et ratione haereditatis Streppaw[f] in districtu Dirsouiensi sitae, quam monasterio uterque dedit, donauit et resignauit coram testibus et notario cum omni iure et dominio, quo ipse eandem a s. regia maiestate nactus est; quam cum omnibus suis pertinentijs etiam cum lacu Gle[m]bokie et alijs receperunt tenendam eo iure, quo ipse possedit hac tamen conditione, ut concederetur dicto d. Stephano libera mansio intra septa monasterij et mensa d. abbatis toties, quoties vocaretur, deinde ut quotidie duos usuales panes cum singulis ferculis et cibarijs quotidianis de coquina d. abbatis, si praesens adesset, si vero absens, crudam reciperet prouisionem, et in capite cuiuslibet mensis daretur ei una tonna cereuisiae, una tonna potus conuentualis de meliori, quolibet annó unus porcus saginatus additis duobus modijs pisorum, una virga lignorum fagi, alia pini, faeno et stramine pro uno equo et duabus vaccis durante vita amborum. Ipse vero d. Stephanus in arduis monasterij negotijs legalitatis suae fidem se exhibiturum promisit sub monasterij expensis et in dandis ac communicandis consilijs operam.

Eodem anno, feria 2, in festo s. Aegidii, Alexander rex Poloniae supplicante d. Gregorio abbate Oliuensi, fratribusque eiusdem monasterij approbauit, ratificauit, roborauit, confirmauit priuilegium confirmationum iurium priuilegiorum per diuum olim Casimirum genitorem suum monasterijs Oliuae et Zarnowicz factum sub a. D. 1467. 1505. 1. Sept.

a) So alle Mss. statt Alexander VI. b) Mss. 4. c) B. und G. habitu. d) G. miserunt. e) B. Stolsefut, G. Stolzefut. f) G. Strepaw.

1509. Anno 1509 venit episcopus Wladislauiensis Gedanum exiuitque cum Gedanen-
oben 457. sibus ad montem, qui est in ditione episcopali situs, propter fines reuidendos. Hic exigebat montem laterificium, molendinum necnon medietatem ciuitatis antiquae ac decimas a subditis citauitque Gedanenses ad iudicia terrestria Mariaeburgum.

19. April. Eodem anno, 19 Aprilis, Christophorus Roleder presbyter Pomesaniensis dioecesis pia mente ob animae suae salutem proximorumque, quorum eleemosynis victitabat, legauit et donauit monasterio Oliuensi 50 marcas necnon et duas domunculas in antiquiori opido Gedanensi, quarum una in platea vulgo Frauengasz dicta, alia in Dischergasz sitae sunt, hic vitae et beneficiorum suorum meritis exigentibus votisque suis postulantibus sepulturae traditur Oliuae.

Anno 1510 Georgius Stemberg, bonarum artium magister, ob remedium salutis animae suae atque parentum suorum, volens etiam speciali obsequio deuotionis monasterium Oliuense prosequi deliberato animo libere et pure propter Deum dedit et tradidit in prompta pecunia monasterij Oliuensis abbati et fratribus 300 marcas prutenicales leuis monetae, ea tamen conditione, ut monasterij eiusdem abbas pro tempore existens et conuentus singulis annis ad quaevis festa paschalia ei obligati essent in 20 et una marca, de quolibet centenario 7 levis monetae pro interesse, toto vitae suae tempore necnon et matris illius, post consummatum vero cursum vitae illorum praefatum monasterium Oliuense esset penitus absolutum ab omni solutione tam interesse quam capitalis summae supradictarum 300 marcarum. Hic d. Georgius una cum matre sua ac marito illius Ludeke[a] Holchssadel die solis, 9 mensis Julij in capella d. Bernardi solenniter et publice in confraternitatem dictorum fratrum Oliuae cum pleno participio omnium bonorum operum tam in vita quam in morte est assumptus.

1511. Anno 1511. Fridericus magister generalis cessit e vita, postquam 13 annis regimen tenuisset. Eodem anno electus est in summum Prussiacae militiae magistrum Albertus marchio de Brandeburg. Hic ad exemplum antecessorum suorum regi Poloniae auunculo suo subijci et parere noluit: sed postquam multa non obscura indicia hostilis infestique animi in illum monstrasset, tandem etiam bellum in eundem regem ac regnum Poloniae moliri, tormenta bellica praeparare, milites conscribere, urbes etiam et oppida Prussiae ad defectionem sollicitare, auxiliares copias equitum et peditum cum tormentis bellicis necnon magnis ad dfruenda moenia bombardis ex Germania accersere coepit. Quod ubi regi innotuit, haud mora se in Prussiam contulit et Torunium applicuit, quo regni proceres terraeque Prussiae magnates et ciuitatum legati conuenere celebrique conuentu in dictum marchionem Albertum magistrum generalem bellum omnium ordinum suffragijs est decretum. Qui postquam arma in se expediri cognouit, Brunsbergam insperato ac subito ingressu intercepit et oppidanos in verba sua iurare coegit. Rex quoque milite conscripto ducem in hosticum egredi Torunio iussit, qui cruciferici ordinis terras populabatur ciuitatesque ac oppida partim vi, partim deditione capiebat. Porro principes Germaniae, qui sanguinis et amicitiae vinculo Alberto obstricti erant, militem conscripsere copiasque pedestres et equestres terra marique in Prussiam misere; sub quo tempore quidam praefectus e regiis militibus Germanos non paucos apud Prusmarcum[b] profligauit et aliquot nobiles viros

a) Mss. Judeke. b) A. Pru..narum, B. G. Prusmarum, Ann. Prusmarcum.

cepit. Princeps quoque Masouiae eosdem ad Pisiam insigni proelio superauit et arces aliquot expugnauit. Copiarum vero regiarum dux ciuitates aliquot interim in regiam potestatem redegit et Brandeburgo expugnato Regiomontum oppugnauit. Albertus autem toties profligatus et animo fractus motaque pertaesus arma ad regem Torunium supplex venit praestiturus fidelitatis et obedientiae iuramentum: quod fecisset, ni commendator Regiomontanus superuenisset, qui de aduentu militum ex Germania nunciauit et magistrum belli desiderio ardentem a sententia reuocauit. Rex autem hominis inconstantiam auersatus eundem per contemptum abire permisit. Qui receptis Germanicis auxilijs Heilsbergam et Reseliam frustra oppugnauit, Melsacum vero nocturna impugnatione cepit et Wormittam[a] corrupto militum praefecto deditione accepit. Post haec validus Germanorum exercitus cruciferis contra regem Poloniae venit[b] et apud Franckfordiam ad Oderam amnem transmisit, cumque Poloniae fines attigisset, a Polonis irrequietis irruptionibus turbabatur, perimebatur,[c] captiuabatur. Erant id temporis in regno duo milites Hierosolymitani, viri fortissimi et stupenda audacia, qui Germanos siue pabulantes siue aquantes siue iter agentes cruenta caede aliquot equitum turmis infestarunt et captiuos quam plures in testimonium fortitudinis et audaciae suae regi transmiserunt. His attriti malis Germani in Prussiam quantocyus properarunt, cuius limites ingressi a Polonico equitatu praelio excepti sunt et insigniter caesi, sed et in alio prope loco multi illorum trucidati et captiuati sunt. Post haec Poloni ad oppidum Kamieniec[d] reficiendorum equorum gratia concessere, quos Germani subito insperatoque impetu opprimere parabant, sed Poloni ante ipsum ferme congressum praemoniti impares et imparati post anceps aliquamdiu certamen amissis nonnullis equitibus in pacatum venere; oppidum a Germanis direptum.[e]

Albertus vero comparato numeroso exercitu Heilsbergam oppugnauit sed re infecta Gedanum versus exercitum direxit illoque obsesso animos ciuium ad deditionem sollicitauit sed votis suis frustratus bellica tormenta aduersus urbis moenia expedire coepit. Poloni vero nihil istis territi urbeque egressi Germanos aggressi sunt caesisque quam plurimis nonnullis etiam captis victores redierunt. At Sigismundus rex facto ex omni exercitu delectu aliquot bellatorum millia ad persequendos Germanos misit, qui recuperata Stargardia et Dersauia hostem armis infestabant, ad quorum aduentum Germanicus exercitus perterritus Pomeraniam versus abijt. Quod ubi Poloni acceperunt, persequi eos coeperunt in tantumque in caedibus ipsorum grassati sunt, ut totum iter a Gedano usque ad Lembergam Germanicis stratum cadaueribus faeteret. Albertus interim Elbingam oppugnauit et postquam a spe potiundae illius decidisset, inducias a rege petijt et obtinuit. Durauit hoc bellum sesqui-altero anno variante fortuna.

Per idem tempus maxima ciuitatis Gedanensis pars stolida ac nefaria impietate Lutheranam haeresim suscepit. Ipse quoque Albertus Prussiacae militiae magister eandem Lutheranam blasphemiam professus est habituque cruciferico abiecto ad regem Cracouiam venit ibique titulo magisterij abrogato in ducem Regiomontanum, quem ducatum in pacis compositione pro se suisque

a) B. Vormitam. b) A. venit Poloniae. c) A. pertimebatur. d) Mss. Kamien. e) Mss. diruptum. Ann. direptum.

virilis sexus liberis feudaliter obtinuit, a rege Sigismundo creatus est et se suosque successores in fide ac potestate regum Poloniae futuros aeternis temporibus astrinxit tandemque votifragas nuptias celebrauit.

1512. 3. Aug. Anno 1512 feria 3 post festum s. Petri ad vincula Sigismundus rex Poloniae humiliter a d. Gregorio abbate Oliuensi et toto conuentu requisitus, innouauit, confirmauit priuilegioque roborauit compositionem factam anno D. 1281 inter monasterium Oliuense et Succouiense de bonis Oxiuae.

1516. 24. Dec. eben S. 490. Anno 1516 in nocte natalis Domini fuit quidam religiosus 16 annorum apud Carmelitas in choro, qui in insaniam versus et a daemone arreptus trahebatur per brachia in ecclesia; ubicunque apprehensus fuit a daemonio, adurebatur locus ille et foetidissimum foetorem edebat, porro dorsum eius totum fuit ad modum nigri carbonis combustum.

Eodem anno coepit Martinus Lutherus apostata pestiferum suae haereseos virus euomere ac contra indulgentias et pontificem insolentissime ac impudentissime (uti ipse impudicissimus fuit) latrare. Eodem anno hospitatus est magister Albertus marchio de Brandeburg Oliuae.

1519. Anno 1519 exstructa est munitio lignea ante Mindam dicta Blockhaus.

1521. Anno 1521 descenderat maxima pluuia cum grandine dicebaturque Gedanum iam periturum.

1522. 13. Juli. Anno 1522 in festo s. Margarethae a prandijs Jacobus de Kanblok[a] diaboli venator non postremus prima vice Lutheranae sectae venenum publice propinauit in monte Hagelsberg dicto, fuitque haec prima nefarij hominis et Lutheri administri concio Gedani habita.

1524. Anno 1524. Ubi Lutheranae haeresis pestifera dogmata Regiomonti pullulassent expulsi et exturbati fuere religiosi s. Francisci ex dicta ciuitate et altaria omnia dictorum monasteriorum intra tres noctes (proh dolor) confracta, comminuta vasa sacra necnon ornamenta direpta discerpta et distracta.

Eodem anno posteaquam Gedanenses idem venenum iam satis, licet in
14. Jan. brevi, imbibissent, in festo s. Felicis ipsi infelices, senatus cum alia eiusdem sectae faece[b] sustulerunt, rapuerunt (o scelus!) ex omnibus monasterijs argentum, aurum, vasa sacra, vestes officio ecclesiastico deputatas. Vide quale fuerit principium.

(7. Sept.) Item eodem anno spoliatum est Carthusiense monasterium a nobilibus Pomeranis, priore nomine Joanne Kreutzer[c] cum duobus alijs religiosis magnis affecto tormentis insuper et igni adusto. [1]

1525. 22. Jan. Anno 1525 dominica ante conuersionem s. Pauli orti sunt tumultus inter

a) Ann. Oliv. Vinckelblockius. b) B. und G. fece. c) soll heissen Kreitzer.

1) Danz. Annalen: Im obende der geburt Marien wart die Carthus ausgepocht von den Pommerschen hoffeleute und nomen im alles was sie hatten, und der prior wart gepeiniget mit namen her Johann Konicz. Ein Missiv des Danziger Rathes (d. 22. Sept. 1524) an die Herzoge Georg und Barnim von Pommern meldet: Gottlose Menschen, 35 Pferde stark, sind am Morgen des 7. Sept. in das unbewehrte Kloster eingedrungen, haben den Prior und 2 andre Mönchen in einen heissen kupfernen Kessel gesetzt und sie dort gepeinigt, um sie zu zwingen ihnen anzuzeigen, wo sich der Schatz des Klosters befinde; noch jetzt liegen sie in schweren Schmerzen danieder »das es cristlichen vorwaer auch Turkischen und heidenschen ougen und ohren erbarmlich ist zu sehen und zu horen.« Nachdem sie darauf die heiligen Gefässe geraubt und nicht einmal die Monstranz und das gesegnete Oel in der silbernen Kanne verschonten, haben sie auch noch das Gebäude bis auf die Laternen und Sandfeger ausgeplündert. Sechs von ihnen wurden auf dem Rückwege von den Hauptleuten Z. v. Walde in Neustettin und Johann Berke in Belgard festgenommen u. s. w.

Gedanenses catholicos et haereticos Lutheranos, ita ut etiam ad arma utrinque fere ventum esset, attamen non peruentum tandemque lis sopita. Eodem tempore fuit Gedani senatus depositus et nouus electus. Sequenti die post omnium monasteriorum religiosi fuere Gedano propulsi, qui tamen Gedani manere gestiebant ad patres Carmelitas deducebantur.

Eodem anno rursum subortae fuere turbae Gedani inter senatum et plebem; postea expositum fuit patibulum cum gladio proclamatumque, si quis contra verbum Dei ac senatum staret, mox poenas daturum.

Anno 1526 feria 2 post reminiscere fuit rursum Gedani missa catholico ritu cantata in ecclesia. 1526. 26. Febr.

Eodem anno venerat rex Poloniae cum septem episcopis Gedanum. Item eodem anno post festum s. Gregorij interdictum est omnibus praedicantijs, ne tam pestiferae haeresis semina dispergerent. 12. Mart.

Item tertia die Maij aliquot[a] praedicantij fuere necati[b] a Gedanensibus. 3. Mai.

Anno eodem feria 5 ante pentecosten restituta sunt vasa argentea et aurea religiosis Gedani degentibus. Aliquot diebus post decreto regio mandatum est omnes caeremonias antiquo more in ecclesijs peragi. Eodem anno praecepit rex 5 praedicantios ferro vinciri et abduci Gedano. Item eodem anno iussit episcopus quendam ciuem Nattler apud ecclesiam s. Catharinae iam a decem hebdomadis sepultum effodi et in monte Hagelsberg dicto per uxorem eius sepeliri: erat enim Lutheranae sectae sectator. Item eodem anno consecrata et renouata fuit ecclesia s. Catharinae, dumque caeremonias in consecrationibus adhiberi solitas quidam risu eluderent, carceri mancipantur. Eodem tempore decretum regium ursit, quatenus omnes Martini Lutheri libri marsalco suo deferrentur sub graui mulcta. Eodem anno discessit rex Gedano, duxitque secum quendam Knaden, praedicantium Lutheranum necnon et alios multos instigantibus episcopis: siluitque tum temporis Lutherana haeresis. Eodem anno fuere plurimi ciuium Gedanensium capite detruncati, multi etiam fuga sibi consuluerunt, nonnulli eciam, qui Lutheranam sectam pertinacius tuebantur, ob tumultus concitatos in exilium missi. 16. Mai.

Anno 1528[c] subtractus est ex hac vita d. Gregorius Stolczefut, abbas Oliuae, cui eodem anno subrogatus fuit d. Laurentius. 1528.

Anno 1529 die 12 Martij visa est Gedani pellucida stella in medio lunae vesperi circa horam sextam. 1529.

Anno 1537 obijt d. Laurentius abbas Oliuae. Eodem anno electus est d. Bartholomaeus in abbatem. 1537.

Anno 1544 venerant aliquot episcopi Gedanum; horum unus d. Bernardus Maczeiewski protunc antistes Plocensis concionem habuit, alter vero d. episcopus Vladislauiensis missam solenni ritu celebrauit. His, postquam debitum Deo deuotionis pensum persoluissent, successit Pancratius haereticus Lutheranus, delaturus et ipse cacodaemoni suum obsequium, qui abunde satis haereseos suae venena impuro ore in populum euomuit. 1544.

Anno 1545 cessit e viuis d. Bartholomaeus abbas Oliuae, cui successit eodem anno d. Adrianus. Eodem anno 20 Maij quidam Caspar Pugil et Wolfgangus Muskenbeke Gedanenses hostili et violenta manu fratrem quendam Oliuensem nomine Georgium syluanum, qui Gedanum pro censu emonendo 1545. 20. Mai.

a) Mss. aliquod. b) Mss. creati. c) B. 1529.

ablegatus erat, in via publica prope Gedanum aggressi sunt, quem vulneribus saucium pecuniaque spoliatum in loca quaedam abdita ducebant, qui e manibus illorum prolapsus fugae praesidio saluatus est. Latrones vero illi, facto tam nefario non contenti, insuper et literas minarum plenas scripserunt d. abbati ausu temerario urgentes sibi de saluo conductu prouideri ac compositionem super latrocinio patrato iniri. Hac iniuria d. abbas ac conuentus totus prouocatus cum consilio generosorum d. Georgij a Beyren, palatini Marienburgensis, d. Achatij Czema castellani Gedanensis, d. Ioannis a Werden proconsulis Gedanensis et capitanei Nouensis, quos monasterium hoc in tutores ac defensores speciales s. regiae maiestatis benignitate habuit, supplicem libellum regi Poloniae Sigismundo obtulit, commissarios ab eodem tanto facinori decernendo et iudicando postulans; fuere propter hoc scelus capite plexi Sluchouiae siccarij illi.

Haec de his, quae Oliuae aut in vicinia illius ab anno Domini 1170 usque ad annum 1545 actitata, tum etiam de magistris generalibus cruciferorum, qui protunc coeui fuere, necnon alijs notabilibus et scitu dignis, quae circa eadem tempora contigere. —

Catalogus nominum abbatum monasterij b. M. de Oliua.

1. Dittardus.[1]
2. Henricus.[?]

1224. 3. Ethlerus.[2]

1) Sein gegenwärtig in der Klosterkirche befindliches Epitaph, eine Arbeit des 17. Jh., enthält eine Grabschrift in Leoninischen Versen, welche sichtlich als mit den oben Scr. I. 728 u. III. 404 mitgetheilten alten Gedichten gleichzeitig abgefasst zu erachten sind.

Prefuit hic primus, qui vita non fuit imus,
Abbas Dithardus, redolens ut florida nardus,
Sobrius et largus, sensu fuit insuper Argus;
Carne fuit castus, deuitans demonis astus,
Ipsum se [e]duxit, seductos ipse reduxit
Per solidos mores, dans nosse vias meliores.
Curauit rebus, quo[d] noctibus atque diebus
Fratrum grex Christo claustro seruiret in isto.
Vestitu tantum monachatum non fore sanctum
Semper predixit, dum viuus corpore vixit.
Idcirco in celis laudes canit ipse fidelis,
Cuius in hac fossa seruantur corporis ossa,
Inclusa hoc muro, sed (re)surrectura futuro
Tempore ventura vita non post moritura.
Laude tua, Christe, benedictus sit locus iste,
Quem benedixisti, tua gratia dum dedit isti
Dithardo flores virtutum, res et honores!
O lux prediua, cunctos fratres in Oliua
Sub Christi dextra preserues intus et extra.
Hic venerare patres cum Bernardo Benedictum,
Per quos indictum vite genus ordini patres!

2) Urkundet 1224. 9. Aug. (Cod. Ol. f. 118). Der in dieser Urkunde genannte Prior Henricus scheint die Fiction eines sonst nirgends genannten Abtes Henricus veranlasst zu haben. Da ferner die spätere Klostertradition die im J. 1224 erfolgte Niedermetzelung des Convents von Oliva an den Namen eines Abts Casimir knüpfte, so löste sie den dadurch entstandenen Widerspruch, indem sie entweder einen Abt Casimir als dritten einschob, oder Casimir als Vornamen und Ethlerus als Familiennamen ansah.

1248.	[3. a. Tetbrandus.][1]
c. 1252. 1259.	4. Albertus.
1263.	5. Wichmannus.
	6. Hermannus.
1279—82.	7. Ioannes.[2]
	8. Ioannes.
?	(9. Lampertus.)[3]
1283.	[9. a. Hermannus.][4]
	10. Ioannes.
1293.	[10. a. Alexander.][5]
1296. 1310.	11. Rudigerus.[6]
1313. 1320.	12. Alexander.[7]
1323. 1324.	13. Paulus.[8]
1330—1342.	14. Stanislaus.[9]
1349.	[14. a. Siffridus.][10]
1356. 1361.	15. Wesselus.[11]
1371—1378.	16. Albertus [Roden].[12]
1379—1386.	17. Siffridus.[13]
1388[9?]—1394.	18. Nicolaus [Runge].[14]
1395—1399.	19. Nicolaus.[15]
1399.	20. Nicolaus [Praester].

1) In Roweders Annalen von Oliva folgen Wichmannus, Hermannus, Tetbrandus, Albertus, von denen der letzte 1272, 3. Dec. auf der Reise zum Generalkapitel »Villarii in Brabantia« gestorben sein soll. Von allen diesen Angaben ist die einzig richtige die, dass Tetbrand vor Albert und zwar um 1248 Abt gewesen ist. Ein Tetbrandus nennt sich urkundlich (Cod. Pomeran. n. 890) am 22. Sept. 1248 abbas Oliv.; nach ihm fungirt Abt Albert und urkundet 1252. 5. April (Cod. Pom. n. 478) und 1259 (J. S. 207). Wichmann, der 1254 (J. S. 243) Mönch von Oliva ist, urkundet als Abt 1268 (J. 246).

2) Aebte des Namens Johannes urkunden 1277. 27. Juni (J. 224), 1279. 16. Aug. (Kgb. Archiv LV. 42) u. 1282. 18. Mai (J. 226).

3) Lampertus wird in Olivaer Urkunden von 1288. 29. Juni (J. 233), 1289[8]. 31. Dec. und von 1297. 9. Aug. (J. 243) nicht als Abt von Oliva sondern als Pfarrherr v. Putzig genannt.

4) Er urkundet als Abt 1283. 5. März (J. 226).

5) Urkundet als Abt 1293. 18. April (J. 239).

6) Rudiger, schon 1288 als Notar des Abts genannt (J. 228), urkundet als Abt 1296. 24. Juli (Meklenburg. UB. III. 640), 1299. 30. April (J. 245), 1304. 16. Aug. (J. 247), 1308. 29. Sept. (J. 249), 1305. 18. Jan. (J. 250), 1307. 1. Jan. (J. 254), 1310. 18. Febr. (Voigt C. D. I. 72). Er starb nach dem Menologium bei Ywe Roweder 1313. 18. März. (1313. 25. Juni wird er als verstorben bezeichnet. J. 254.)

7) Er urkundet 1313. 25. Juni (J. 254), 1316. 11. Aug. (J. 256), 1317. 25. Jan. (J. 258), 1319. 2. Aug., 1320. 27. Febr. (J. 258).

8) Als Abt urkundet er 1323. 30. Nov. und 1324. 17. Jan. (J. 290). Als gewesener Abt 1338. 2. Juni, 1341. 18. Juli und 1342. 28. Oct. Kgsb. Arch. Schbl. LIV. 4. LVI. 25.

9) Urkundet 1330. 9. Sept. (Schbl. LVI. 8), 1338. 2. Juni (Schbl. LVI. 4), 1334. 8. Jan. (Schbl. LVI. n. 22), 1338. 8. April (Voigt C. D. III. 28), 1341. 18. Juli (Schbl. LVI. 25), 1342. 31. Oct. (Schbl. L. 57).

10) Urkundet 1349. 6. Dec. (Schbl. LVI. 29).

11) 1356. 25. Febr. (Rczycz. et Must. Cod. dipl. Poloniae II. b. n. 506), 1360. 25. März (Schbl. LVI. 32), 1361. 17. Juli (Cod. Ol. 236). Nach d. Chronik starb er 2. Juli; das Jahr 1361 ist in derselben sichtlich verschrieben.

12) Er urkundet 1376. 13. u. 26. Juni (Schbl. LVI. 35), † nach der Chronik 1378. 3. August.

13) Nach der Chronik von 1379 bis 1387; urkundet 1386 s. d. (Voigt Gesch. Pr. V. 467).

14) Nach der Chronik seit 1388 oder 1389 bis 1394.

15) Nach der Chronik 1395—1399; urkundet sammt dem ganzen namentlich genannten Convente 1395. 1. Oct. (Schl. LVI. 42).

	1405.	21. Iacobus. [1]
	1440.	[21. a. Nicolaus.] [2]
1432.	1438.	22. Bernardus. [3]
1445.	1454.	23. Nicolaus. [4]
1454—	1464.	24. Henricus [Koning]. [5]
1464—	1469.	25. Paulus. [6]
1469—	1474. 26. Febr.	26. Nicolaus [episcopus Callipolensis]. [7]
1474 —	1488. 2. Sept.	27. Nicolaus [Muskendorf]. [8]
1488—	1493. 17. Oct.	28. Nicolaus [Unger, alias Praester]. [9]
1493—	1498.	29. Michael [Gedawe]. [10]
1499—	1500.	30. Petrus [Smithing]. [11]
1500. 24. Febr. —	1504. 10. Mai.	31. Georgius [Krakow]. [12]
1504. 15. Juni —	1528.	32. Gregorius [Stolzenfot]. [13]
1528—	1537.	33. Laurentius. [14]
1538. 8. Sept. —	1545.	34. Bartholomaeus. [15]
1545—	1549. 1. Juli.	35. Adrianus. [16]

1) Urkundet 1405 (Schbl. LVII. 6).

2) Einen Abt dieses Namens fand Jacobson (S. 334) als Aussteller mehrerer Transsumpte des J. 1440.

3) Nach der Chronik 1432 erwählt. Doch wird schon in einer Urkunde (Schbl. LX. 20) vom 1. Sept. 1426, so wie in des sorgfältigen Priors Schwengel Annalen von Carthaus unter dem Jahre 1418 ein Abt desselben Namens genannt, der dann der gleichnamige Vorgänger des oben genannten Abts sein müsste. Letzterer urkundet 1433. 11. Nov. (Schbl. LVII. 20.), 1435. 12. Juli (Cod. Ol. 421), und 1438. 20. Febr. (Schbl. LVII. 23).

4) Er wird urkundlich genannt 1445. 20. Juni (Schbl. LIX. 121), 1447. 15. Febr. (Schbl. LVII. 27), 1453 (Preuss. Samml. I. 95). 1454. 20. Juli legt er sein Amt nieder (Schbl. LVII. 33).

5) Die Angabe der Chronik, dass er 1454. 20. Juli bis 1464 Abt gewesen, bestätigen die Urkunden. (Schbl. LVII. 33 und 35). Die Angabe Roweder's, dass er am 26. Sept. gestorben sei, ist falsch; er ist nach Schbl. LVII. 35 am 9. Sept. bereits todt.

6) Er urkundet 1464. 9. Sept. (Schbl. LVII. 35), 1467. 16. Mai (Cod. Ol. 358), 1468. 9. Sept. (Danz. Arch.), dankt ab 1469. 21. Oct. (Cod. Ol. 248).

7) Er war 1447 Mönch von Oliva und wurde damals von den Klostergesetzen entbunden, weil ihn der Bischof von Cujavien unter dem Titel eines Bischofs von Gallipoli zu seinem Weihbischof ernannt hatte (Schbl. LVII. n. 34 und J. S. 343). Als solcher verleiht er 1452 (Schbl. LVII. 34) der S. Jacobskirche in Oliva eine Indulgenz. Nach der Chronik soll er 1469 Abt von Neu-Camp gewesen sein. Urkundlich steht nur so viel fest, dass 1464. 23. Juni (Schbl. LVII. 36. 37) der Abt Mathias von Neu-Camp dem Nicolaus, wie es scheint als Präbende, die sogenannte alte Abtei in Neu-Camp zur Wohnung überliess und zugleich freien Tisch und freies Holz gewährte. Die Zeit seines Todes hat die Chronik sichtlich seinem Grabsteine entnommen.

8) Nach der Chronik gelangt er 1474 zur Abtei und entsagt ihr 1488. 2. Sept. Er urkundet 1476. 17. Oct. (Danz. Archiv, Olivensia), 1480. 14. Oct. (Handfeste des Dorfes Glettkau. Berol. Mss. Boruss. Fol. 282.)

9) Er urkundet 1489. 31. März (Cod. Ol. 42). Der Akt seiner Abdankung 1493. 17. Oct. Schbl. LVII. 50.

10) Urkundlich als Abt genannt 24. Sept., 25. Sept. und 6. Oct. 1497 (Cod. Ol. 38. Schbl. LVII. 52. 53). Nach der Chronik stirbt er 1498.

11) Er dankt nach der Chronik 1500 ab, urkundet aber noch 1504. 14. Juni als der »alte Abt« (Cod. Oliv. 256).

12) Cod. Oliv. 256 wird er 1504. 14. Juni als verstorben bezeichnet.

13) Das Wahlprotokoll vom 15. Juni 1504. Cod. Ol. 256. Andere urkundliche Akte dieses Abts 1505. 3. Juli. (Cod. Ol. 257. 259), 1. Sept. (Cod. Ol. 364), 1514. 27. Jan. (Schbl. LVIII. 10).

14) Er urkundet 1536. 9. März (Cod. Ol. 226).

15) Seine Ordination zum Abt erfolgt 1538. 8. Sept. durch den Bischof Magnus von Sc:ara (Cod. Oliv. 259). Er urkundet 1542. 13. Juni (Cod. Ol. 426), 1. Juli (Schbl. LVIII. 17).

16) Die von hier ab folgenden Zahlen beruhen auf den Angaben der Annalen von Oliva.

1549—1557. 1. Dec. (abges.)	36. Lambertus Sleff.
1560—1569.	37. Nicolaus Locka.
1558–1560. 1569–1584. † 7. Apr.	38. Gasparus Geskau.
1584. 22. April — 1588. 28. Oct.	39. Ioannes Kostka.
1588 — 1589. 5. Juni.	[39. a. Clemens Montau dimidio anno electus abbas.]
1589. 5. Juni — 1616. 17. Mai.	40. Dauid Konarski.
	(Das Folgende ist von späterer Hand hinzugefügt.)
1617—1630. 14. Aug.	41. Adamus Trebnitz. 13 praefuit.
1630. 7. Oct. — 1638. 11. Sept.	42. Ioannes Grabinsky.
1639. 9. Jan. — Juni.	43. Alexander Grabinsky.
1639 — 1641. 20. Mai.	44. Michael Konarsky.
1641. Juli — 1667. 9. März.	45. Alexander Kęssowsky.[1]

1) In Zusätzen aus noch späterer Zeit werden als Aebte von Oliva genannt: 46) Christophorus Carolus Łoknicki 1667. 24. März—1683 7. Nov. 47) Michael Antonius Hacki 1683—1703. 4. März. 48) Casimirus Benedictus Dambrowski 1703. 1. Mai—1722. 5. April. 49) Franciscus Nicolaus Załeski 1722. 6. Mai — 1740. 7. April. 50) Josephus Hyacinthus Rybinski 1740. 8. April — 1782. 15. April. 51) Celsissimus princeps, episcopus Warmiensis, abbas Olivensis Carolus de Hohenzollern. 52) Illustrissimus dominus Josephus Wilhelmus de Hohenzollern 1803 — 26. Sept. 1836.

c) Annales Minorum Prussicorum.

Herausgegeben von Ernst Strehlke.

Zwei Papierblätter in klein Octav, welche Herr Professor Hirsch im Danziger Stadtarchive fand, enthalten in der Handschrift vom Ausgange des XV^ten^ Jahrhunderts die unten abgedruckten, jedenfalls von einem Preussischen Franciscaner nach guten Quellen aufgezeichneten Angaben über die Gründung der dortigen Klöster dieses Ordens. Das zu Danzig 1434 gegründete Kloster, aus welchem das Schriftstück wahrscheinlich herstammt, ist ebenso wenig darin verzeichnet, als die 1409 zu Ragnit beabsichtigte Stiftung, deren der Thorner Franciscaner oben B. III, 298. gedenkt; auch nicht die Wehlauische von 1348 (Wigand Band II, 513). Die wenigen Zeilen dieses Werkchens sind um so werthvoller, als die grossen Sammelwerke zur Geschichte des Franciscanerordens, namentlich aber Waddings Annales minorum über die Preussischen Convente entweder nur Falsches, so über den Culmer, oder gar nichts berichten.

1263. Anno ab incarnacione Domini 1263 tunc habuimus loca, ubi manent fratres, in ordine 1130, quedam[a] autem postea sunt recepta.[1]

1239. Anno Domini 1239 domus fratrum minorum in Thorn recepta fuit Brinne in capitulo prouinciali per ministrum Ptholomirum, quibus aream dedit inclitus dominus et frater Poppo tunc existens magister generalis fratrum ordinis domus Teutonice.

1258. 17. Januar. Anno Domini 1258 in festiuitate s. Anthonii confessoris domus fratrum minorum in Culmine[2] recepta est per fratrem Danielem ministrum prouincie Bohemie et Polonie in prouinciali capitulo Czwiccauie celebrato. Huius domus aream honorabilis vir dominus ac frater, frater Gerhardus dictus de Hirszbergh, ordinis fratrum domus Teutonice hospitalis s. Marie Jerosolimitani tunc in Prusia preceptor existens, eisdem fratribus minoribus contulit ob Dei reuerenciam et sui memoriam in fratrum oracionibus faciendam.

1284. Anno Domini 1284 domus fratrum minorum in Nouocastro[3] recepta est per fratrem Burchardum ministrum fratrum minorum prouincie Saxonie in prouinciali Vratislauiensi capitulo, quibus aream dedit gloriosus princeps et dux inclitus Pomeranorum dominus Mestwinus ob diuini nominis gloriam Deique genitricis Marie reuerenciam et ad sui perpetuam memoriam in orationum suffragiis a fratribus faciendam.

1296. Anno Domini 1296 locus primus fratrum minorum in Brawnnszbergk[4] a venerabili patre et domino, domino Henrico ecclesie Warmiensis episcopo, fratribus predicti ordinis pia deuocione concessus per fratrem Burchardum ministrum Saxonie in prouinciali Erffordensi capitulo est receptus, quo videlicet loco destructo

1300. 10. Dec. anno Domini 1300 in die Melchiadis pape et martiris alter locus nunc a fratribus habitus ad inhabitandum perpetue concessus et ab ipsius ordinis

1308. 2. Juni. fratribus anno domini 1308 in Nisensi prouinciali capitulo pentecostes cele-

9. Juli. brato est receptus, et in octaua visitationis Marie virginis est possessus.

Et hic est finis.

a) q, worüber 2 Striche.

1) Am Gestühle der Franciscanerkirche zu Görlitz, welches am 29. Juni 1484 vollendet wurde, sind, wie das z. B. auch in dem Berliner Kloster ähnlich sich findet, die dem Orden zugehörigen Stiftungen in seiner Provinz Sachsen nach deren 12 Custodien aufgezählt. Leider fehlt gerade die 12te in den Annales Franciscanorum Gorlicensium, Script. rer. Lusaticarum I., welche Preussen gewesen sein muss.

2) Seemann »Ueber das Franciscaner-Kloster in Culm,« Programm des Neustädter Gymnasiums, Neustadt i. WPr. 1860, nimmt als Gründungsjahr 1255 an, jedoch wohl mit Unrecht, denn das von ihm mitgetheilte Fragment eines officiellen Berichtes seitens des Guardians von 1778, S. 4. beruht jedenfalls in seinem zweiten Theile, der sich auf ein Privileg Herzog Philipps von Stettin von 1556 Sept. 26 bezieht, nach vielen Analogien zu urtheilen, auf einer Janikowskischen Fälschung, und vermuthlich ist auch der erste Theil darauf zurückzuführen, nämlich die Angabe dass das von den Kreuzherrn .. trand von Hurstet, Bertrand Balice und ... Banaim gegründete Kloster 1255 Juni 12 (vom Generalcapitel) recipirt worden sei.

3) Die gleichfalls von einem Franciscaner verfasste Chronica terrae Prussiae ob. Band III, 469 giebt für die Gründung des Neuenburger Klosters 1282 an.

4) Die Gründungsurkunden des Braunsberger Conventes sind nicht bekannt geworden.

REGISTER

ZU BAND III. IV. V.

Vorbemerkung:

C vor a, o, u und einem Consonanten mit Ausnahme von h und z ist mit K, Cz ebenso wie Sz mit Z zusammengestellt; ck als kk, i und y als ein und derselbe Buchstabe behandelt, e und h sind, sofern sie Dehnungszeichen bedeuten, bei der Aufeinanderfolge der Buchstaben unbeachtet geblieben. V, wenn es den F-Laut hat, ist zu F, wenn es den W-Laut hat, zu W gestellt.

Abkürzungen: AE. = Archiepiscopus. B. = Bischof. Can. = Canonicus, Domherr; Ct. = Comthur. D. = Danzig; Df. = Dorf; DM. = Deutschmeister. EB. = Erzbischof; Ep. = Episcopus. Fl. = Fluss; Fr. = D.Ordensbruder. Gem. = Gemahlin. Hct. = Hauscomthur; HM. = Hochmeister; Hp. = Hauptmann; Hz. = Herzog. Kg. = König. Lct. = Landescomthur; LM. = Landmeister; LR. = Landesritter. Pfl. = Pfleger. Rth. = Rathmann. Sch. = Schöppe. T. = Tochter. V. = Vogt. Zahlen ohne Bandangabe beziehen sich auf den III. Band.

A.

Abalus IV. 288.
Abaudius Winter 657. IV. 449. s. Habundius W.
Abbatishagen = Abtshagen s. Johann A. V. 458.
Abbaviel = Albany s. Alexander v. A.
Abbewis = Abbeville IV. 784.
Abel V. 58.
Abeczier s. Johann A.
Abiron 565.
Abowe IV. 650. (B. v.) 657. V. 452.
Abraham Broderson, Hp. auf Warberg IV. 387.
— Erzvater V. 43. 44.
— de Kochlow 504.
— Woiwode v. Masovien (Szocha?) 459. 460.
— Rwatzky Erbling von Kurow V. 294.
Abtshagen s. Abbatishagen (fälschlich Albertus Hagen V. 682).
Achab Kg. v. Juda IV. 455.
Achas Kg. v. Juda IV. 454.
Achatius Bohimko, Hp. auf Marienwerder IV. 549.
— v. Czemen, Hp. auf Christburg, Schlochau, Cast. v. D., später Woiw. v. Marienburg [1565] V. 334. 340. 346. 562. 569. 572. 644.
Ache, Aachen, Achis, Aken, civitas Aquensis, Oche 103. 284. 349. 442. 424. 540. IV. 698. 696. 700. 748. Ochvart 280.
Achenberg, Hachenberg s. Ulricus de H.
Achilles de Grossis, Cardinal V. 440.
Achitophel V. 489.
Achman s. Johann A.
Achonensis civitas, Akers, Ackirs, Aco, Accon, Accaron, Akaron, Acrae, Acrys, Yteron, Ptolomais 8. 62. 388. 392. 442. 446. 469. 549. 740. IV. 54. 249. 282. 258. 264. 366. 370. 448. V. 33. 52—63. 79. 94. 92. 104—444. 246. 595.
— AE. Acc. 744.
S. Adalbertus, Adelbertus, Ep. Pragens. 48. 57. 425. 427. 724. IV. 242. 280. 295. V. 333 s. S. Albrecht.
Adam Banckow, Can. Gneznens. 428.
— Wilkanowski, Hp. in Neidenburg IV. 645. 624.
Adelheid v. Cricussyn V. 422.
Adelmann v. Adelmansfelde s. Johann v. A.
Adeodatus B. v. Prag IV. 242.
Adir Fl. 50. V. 352 s. Oder.
Adolf, Adulffus, Alf von Anhalt 647. — IV. Graf v. Berg 4. — Graf von Gleichen 663. IV. 436. 455. 456. 470. 472. 474. (oberster Hp. in Marienburg) 549. 524. 528. 532.
— V. Graf v. Holstein »der Pommer« [1308] 58.
— Hz. v. Holstein und Schleswig (1458) 444. IV. 554. (1437) IV. 654. 652.
— Graf von Nassau, Römischer Kg. 448. V. 402. 449.
— Graf von Nassau, EB. v. Mainz 97. 249.
— Graf v. Ravenstein IV. 752.
— de Vintemel Preussenfahrer 68.
Adrian Hoge IV. 797.
— Kaiser V. 48.
— Abt v. Oliva V. 648.
— Priester IV. 692.
— v. Waiblingen V. 46. 294. 360. 374. 378.
Adrianopel IV. 692.
Adriaticum mare IV. 289.
Aegypten, Egipten 457. V. 45. 57—60. 94. 404. 408.
Aeneas Sylvius IV. 206. 242—258. 279. 300.
Aernout Fr. V. 76.
Aestyer IV. 279. 288.
Africa IV. 294.
Agafie, Agazia, Gem. Hz. Conrads v. Masovien V. 69. 460. 242. 367.
Aggregy de Hem 450. 454.
Agnes, T. Hz. Heinrichs III. v. Glogau, Gem. Otto's Hz. v. Baiern 448. — Pape V. 449.
Agrim, Agram, B. v. 447.
Agrippina Colonia s. Colonia.
Ackermann s. Heinrich A.
Akotin in Pomesanien V. 442—44.
Alanen IV. 280. 285. 292—94.
Alauni IV. 282.
Albania IV. 250.
Albert, Albertus, Albrecht, Albregk s. Olbracht, Olbrecht.
— Austriae dux (III) 444. 204. IV. 42. 54. 256. 265. 372. (IV). IV. 498. 497—204. 664. (1458.)

Albert, dux Austriae, Fr. V. 4. 35. 402. (Ct. v. Königsberg) V. 443.
— Baiern-Holland (1394) 207.
— Baiern-München (1491) IV. 787.
— v. d. Balga, Rth. v. D. IV. 342.
— v. Balne, Rth. v. D. IV. 342.
— Bischof, Can. von Frauenburg V. 486.
— Graf v. Bogen 57.
— Mgr. v. Brandenburg (1498) 742. (Achilles) 646. IV. 403. 245. 246. 224—234. 466. 640. (der jüngere, Alcibiades) V. 447. (HM. Hz. v. Preussen) 397. 399. IV. 445. 448. V. 447. 448. 245 ff. 327—330. 344—48. 349. 350. 364—367. V. 436. 460. 470. 486. 499. 503. 505. 506. 515. 530. 534. 535—538. 549. 569. 574. 574. 640—42.
— (Kurfürst von Mainz) V. 320—324.
— von Bremen, Rth. v. D. IV. 344.
— v. Chostelecz, Palat. Wladisl. 722.
— Ct. v. D. V. 644.
— (Woycech), Kastellan v. D. V. 624. (Vgl. B. I, 705.)
— Dodorf, Dodorp, Rth. v. D. IV. 344. 350. 396.
— v. d. Dube, Lct. v. Böhmen IV. 344. 350. V. 428.
— Elczbor, Eczbor (?), Pfl. v. Ortelsburg IV. 24.
— Voith, Hp. v. Marienwerder IV. 584.
— (Woycech) de Gloveiz, UKämmerer v. Schwetz V. 628. 624. (Vgl. B. I, 705.)
— Gorski IV. 598.
— Gurszky V. 454.
— Hecht, B. v. Dorpat 442.
— v. Hohenburg, kaiserl. Kanzler 420.
— Homuth in D. V. 698.
— Huxer (senior, Rth. von D.) IV. 345 – 326. 355. (junior, Rth. v. D.) IV. 324—329.
— Patriarch von Jerusalem V. 58.
— Deutscher Kaiser (I.) V. 449. (II.) IV. 244.
— Karschow, Kaschaw HM. Diener 487. IV. 440. 443.
— v. Kattenhöfer IV. 362. 450. 679. V. 626.
— v. Cluis V. 424.
— Korns IV. 475.
— B. v. Krakau (1419) 388.
— Krummedik, ADiac. v. Ripen V. 229; Can. IV. 668. B. v. Lübeck IV. 675.
— de Labisin 504.
— Maler in Elbing IV. 444.
— Magnus Gr. v. Bollstadt IV. 279. 284.
— v. Meyssen, Hct. v. Königsberg 580. IV. 264. V. 4. 34. 35. 409.
— Hz. v. Meklenburg (I.) 98. (II. Kg. v. Schweden) 24. 497—99. 247. 227. 228. 245. 287. 440. 458. V. 490. (VI.) V. 537.
— Molner in D. IV. 352.
— Monoculus, Deutscher Kg. V. 605.
— v. Oesterreich s. Austriae dux.
— v. Orlamünde V. 39. 74.
— Petri, Dominikaner-Prior IV. 766.
— Prinz, Kg. von Polen IV. 780. 784. V. 450. s. Johann Albrecht.
— B. v. Pomesanien V. 388. 394. 392. 422—24.
— B. v. Posen, dann v. Gnesen, Jastrzębiec 228. 426—429. 440. 724.
— Scholatic. Pragensis 484.
— AE. v. Preussen, Livland u. Estland 444. V. 390.
— Rethe, ADiacon. v. Rostock V. 229.
— v. Rethem, Can. v. Lübeck IV. 668. 669.
— v. Bremen, B. von Riga V. 40. 72. 73.
— Roden, Abt v. Oliva V. 627. 628.
— Rothe, Bgm. v. Thorn IV. 80.
— Hz. v. Sachsen, (Ct. v. Brandenburg) 424. 425. (Kreuzfahrer in Livland 1226) V. 26. 28. 73. 74. (Kurfürst c. 1422) 422. (Kurfürst c. 1498) IV. 277. 445. 770. 784. 783. V. 242. 504.
— Scholz, gen. Weyer, Rth. in Königsberg V. 475. 478.
— Schulte in D. IV. 353.
— Graf v. Schwarzburg 336. (Ct. v. Schwetz, Thorn, Christburg, Ob. Trappier) 497. 223. 340. 343. 400. 625. 626.
— Landgraf v. Thüringen Fr. 446.
— Wallenroder, HM. Diener IV. 444.
— Woyth IV. 648.
— v. d. Czeende, LR. IV. 440.
— Czewter, V. zu Lesken IV. 445.
Albinus IV. 275. 276.
S. Albrecht, ad S. Adalbertum, Kloster u. Df. 685. IV. 542. 584. 590. 594. 606. V. 472. 480. 632.
Albret, d', Connetable v. Frankreich 359.
Alde Mark s. Mark.
Alden s. Jenicke, Tonies v. A.
Aldenburg s. Dietrich v. A.
Aldendorf s. Johann v. A.
Aldesten = Olsztynek d. i. Hohenstein 439.
Aldetromenia V. 402.
Aldsteten s. Eberhard v. d. A.
Alamanni s. Theutonici, Dudesche.
Alemannia s. Dutsche lant.
Aleppo, Alapie V. 58.
Alex (in Trutenau bei D.) IV. 602. (in Tuchel) IV. 475.
Alexander, Allexander.
— v. Abbaviel = Albany IV. 746. 747. 769.
— Dr. in D., Francisk. V. 540. 557. 564. 579.
— B. v. Dorpat V. 98.
— Hz. v. Littauen s. Witowt u. Wigunt 479. IV. 235. s. Al. Kg. v. Polen.
— Magnus IV. 248. 453. 460. 462.
— Miles 449.
— Kg. v. Nowgorod V. 38.
— Abt v. Oliva V. 607. 608.
— Papa (III) V. 40. 72. (IV) 307. 745—48. IV. 50. V. 63. 449. 487. 342. 394. 446. 599. (Vgl. Petrus de Candia) 298—300. 343. 354. V. 400. (VI) V. 409. 449.
— Hz. v. Littauen, dann Kg. v. Polen 399. IV. 272. 445. 689. 791. 794. 795. V. 450—3. 498. 499. 504. 576. 629.
— Hz. v. Reussen 498.
— Schonau in D. V. 474. (Vgl. Alexius.)
— v. d. Wallachei 454.
Alexandra Hz. v. Masovien 454.
Alexandria V. 58. 62. 404. Patriarch s. Johann v. Sinten, Johann Eleemosynarius.
Alexius v. Nicewitz, angebl. Pfarrer zu Thorn 24.
— Schonemann IV. 644.
— Schonow in D. IV. 744. 740. V. 474.
Alf s. Adolf.
Algande Stange V. 422.
Algard, Algart, Algarat, Allegard, Alger, Olgerd, Olgierd. rex, magnus princeps Lituanorum 74. 89. 90. 406. 444. 446. 424. 508. 479. 480. 592. 597. 602. 640. IV. 3. 8. 58. 264. 265. 372. V. 449. 420. 223. 627.
Aliem Vogtei IV. 49.
Allant, Marchio V. 600. cf. Anelant.
Alle, Fl. 348. IV. 487. 686.
Alle Kale IV. 752. Luchte IV. 752. Czaczerow IV. 752.
Alle s. Bertolt v. A.
Allen s. Christine, Hermann, Lux, Tyleman v. A.
Allenburg 672. (Bgm.) IV. 85. (Stadt u. Kammeramt) V. 443.

Allenstein, Allinsteyn, Aldenstein, Olstyn duży, Holsten major 448. 239. 343. 346. 399. 629. 707. IV. 25. 26. 445. 446. 449. 453. 474. 488. (Hp.) 485. 206. 422. 509. 548. 549. 523. 538. 547. 564. 565. 579. 599. 607. V. 448. 493. 494.
Allinge auf Bornholm V. 525.
Allirland V. 454. 460.
Allirlüdesvrunt in D. IV. 353.
Allsel in Livland V. 447.
Alna s. Balduin v. A.
Alnes s. Johann, Michel de A.
Aloysius, Bastard des Kg.s v. Cypern 355.
Alsatia, Elsasz 428.
Alswange, Schloss in Kurland V. 444. 447.
Altaich, Nieder, Kloster in Baiern 447.
Alten s. Hans v. A.
Altenberg, Vetus mons, Cisterc. Kloster 96. 480.
Altenbiese Fr. V. 38.
Altenburg, Aldenborch Ct. IV. 502. V. 76. 442. 469. (Ct. Erenfrid v. Menborch.)
Altenburg s. Dietrich v. A. Vgl. Oldenburg.
Althaus, Aldhus, Aldehawsz, Aldenhausen, Althausen, Aldenhoux, Olle hus, Alt-Culm, Antiquum castrum. 44. 58. 238. 449. 450. 486. 544. 548—53. 578. 662. 666. 685. 704. IV. 48. 84. 259. 506. 685. 744. V. 69. 442. 493. 262. Ct. Wilhelm v. Helfenstein, Eberhard v. Ippinburg.
Athemer s. Andreas A.
Althenas, Schloss in Livland V. 445.
Altmannshoff s. Bertolt v. A.
Alwensleben, Dr. V. 324.
Alwinus Stenhorst, Rth. v. D. IV. 344.
Alczenow, Df. V. 428.
Amagk V. 524.
Amaxobii IV. 232. 243. 285. 286.
Amboten, Schloss in Kurland V. 88. 446.
Ambrosius, Brosien.
— Berbandt, Samländischer Edeler V. 248. 250. 258.
— Fick in D. IV. 548.
— Gerke V. 542.
— German V. 574.
— Harmelin IV. 756.
— Hitfelt in D. V. 556. 560. 564. 570.
— de Crickosin V. 402.
— Mellin, Mallin in D. IV. 774. 777. V. 497.
— Pampowski, Woiwode von Marienburg IV. 795. 796. V. 455.
— Schonow, Rth. in D. IV. 322—325.
— Senfteleben, Sachteleben in D. IV. 704.
— Storm, Sekretar in D. IV. 384. V. 455. 460. 465—9. 489. 494. 498. 503. 524. 522. 552. 568.
— Thiergart, Rth. in D. IV. 322—330. 508. 509. 544. 583.
— v. Ulsten IV. 644. V. 546.
Amelung s. Hans A.
Amen s. Namur.
Amilia, Gem. Hz. Georgs v. Pommern V. 467.
Amphitrides V. 64.
Amselfeld 460.
Amstein, Graf v. V. 74.
Amsterdam IV. 553. 584. 582. 749. 779. 780. V. 520. 524.
Amswordes. Heyno de A.
Anagni 460.
Anastasia Sophia v. Moskau 448. — Cardinalis tituli S. Anastasiae 464.
Anders = S. Andrews IV. 783.
Andreas, Andre.
— Althemer IV. 276. 284.
— Becker, Praebendar in Carthaus IV. 577. 585.
Andreas, Andre.
— v. Boreschau, Culmischer LR. IV. 764.
— Brunau, Brunow, Bgm. v. Königsberg 672. IV. 99. 428. 488. 499. 545.
— Burggraf von D. V. 624. (Vgl. B. I. 705.)
— Pfarrer v. D. [Kunisch] Fr. IV. 485.
— Eler, Rth. v. D. IV. 328—330. 548.
— v. Fürstenberg, angebl. Ct. v. D. IV. 404.
— Gewalt, ein Oesterreicher, Hp. auf Marienburg, IV. 444. 452. 460. 464. 468. 473—78. 482. 270. 524. 528. 545.
— Goldeke aus Masovien IV. 328. 329.
— Gost, Polonus 66. 594.
— Gresse in D. IV. 328. 329.
— Greve in D. IV. 380. 384.
— Heyke V. 573.
— Jagote in D. IV. 542.
— Köler in D. V. 542.
— Colberg, Rth. v. Altst. Königsberg V. 228. 243. 252. 258.
— Crethkaw, Hp. zu Brzecz IV. 560. 564.
— Kunisch, Pfarrer von D. 649. IV. 485 (?). 490.
— Kuwsmalcz in Dirschau IV. 424.
— LM. v. Livland 556. V. 99.
— v. d. Lucht, Culmischer LR. IV. 775.
— Lumpe in D. IV. 695. 702. 746. 720.
— Luntseszky V. 473.
— Meienreis v. Elbing 54.
— Meller in D. V. 448.
— Molner in D. IV. 542. 548. 744.
— Opporowski, nominirter B. von Ermeland. IV. 677. 680—82. 734. V. 494.
— Peper, Dechant v Dorpat V. 228. 229. 234. 238.
— Pohibel V. 344.
— Kg. v. Polotzk 29. 445.
— B. v. Posen 374. 382.
— v. Regensburg 448.
— Roggendorff aus Thorn IV. 552.
— Rosa, EB. v. Gnesen V. 458.
— Ruperti, Pfarrer v. D. IV. 245.
— Sache IV. 382.
— Santberg, Meisters Kaplan IV. 480. 489. gewählter B. v. Culmsee IV. 200.
— Schonebom in D. IV. 358.
— v. Schonegge IV. 796.
— Senskaw, HM. Diener IV. 472. 480.
— B. v. Sereth, Ep. Ceretensis in der Moldau, Franziscaner aus Krakau 442.
— Siciliae rex V. 649.
— v. Slommow, Pfarrer v. D. IV. 404.
— Sonaw IV. 749.
— gen. Spiegel IV. 480.
— Stange V. 449. 424.
— v. Steyerland, LM. v. Livland 555. V. 89. 90. 98.
— Suchelant in Putzig V. 544.
— v. Tanczin IV. 560. 564. 582. V. 569.
— Tepelafke, Bgm. v. Allenburg 672.
— Thomasz IV. 749.
— Bgm. v. Neust. Thorn IV. 89.
— Vicar V. 402.
— Bischof v. Wilna 228.
— v. Czanter V. 450.
Andree s. Johann A.
Anelant 558. cf. Allant.
Angelmaker s. Baltzer A.
Angelo Cornaro v. Venedig s. Gregor XII.
Angers. Georg A.
Angerappe, Fl. 220.
Angerburg, Burg u. Stadt 220. IV. 85.

Angermünde IV. 750. s. Georg, Johann, Otto, Philipp A.
Angetetin, Burg 564.
Anglia s. Engilland.
Angus, Graf v. A. IV. 768.
Anckerholcz, Df. V. 453. 474. s. Heinrich A.
Ankelyten (= Augklitten) 564.
Anna, Anke, Annake.
— v. Beaujeu IV. 755.
— v. Bretagne IV. 790.
— Gem. Bartholom. Gross in D. IV. 377. 378. 384 ff. 394.
— Gem. Carl IV. 600.
— T. Casimirs v. Polen IV. 782.
— Gem. Witold v. Littauen 484. 278. 376. 377. 448.
— Mandt's V. 484.
— T. Keistut's v. Littauen, Herz. v. Masovien 423.
— Pilmann V. 477. 547.
— T. Gedimins v. Littauen, Gem. K. Kasimirs v. Polen 66.
— v. Cilly, Gen. K. Wladislaus v. Polen 44. 245. 255. 290. 370. 425. 728. 725. IV. 46. Deren T. 290.
— Rastenberg IV. 723.
Annalen V. 625. s. Danziger A.
Ancona, Mark 368.
Annequin, le seigneur Du Bois d' 455.
Annibal, Poenorum dux IV. 45.
Anno, Annas, Hanno v. Sangerhusen, Sangershausen, LM. v. Livland, HM. 394. 412. 535. 556. 575. IV. 44. 54. 255. 260. 371. V. 32. 90—99. 449. 450. 246.
Anselm, B. v. Ermland 468. V. 392.
— Fr. 570.
— v. Tettow, Hp. IV. 470. 474.
Ansteiten V. 448.
Antigenidas, Antigonidas IV. 288.
Antiochia V. 49—52. 402. 464.
— Patriarch v. V. 77. 474.
Antiochus (IV), Kg. IV. 457. V. 46.
Anton, Antonius, Thonius, Antoine.
— v. Alden V. 546.
— de Bernuciis, consiliarius ducis Sebaudiae 499.
— B. v. Bamberg IV. 466.
— Bokelmann in D. IV. 333. 768. 790. 795.
— Hz. v. Brabant u. Luxemburg 457.
— v. Hausen, Pfl. v. Schaken V. 374.
— Kapellan in D. IV. 702.
— Kusche V. 542.
— Lyemann von Lübeck V. 459.
— Rautenberg, Bgm. v. Marienwerder V. 387.
— de la Sale 457.
— Schletzstat V. 335.
— v. Schönberg V. 354, 355.
— v. Steenbergen, Bastard Hz. Philipps v. Burgund IV. 728. 740. 752.
Anves [Nancy?] V. 497.
Apeitensee 228.
Apolda s. Ditrich v. A.
Apollonia v. Kruckossin V. 423.
Appenninus Hetruscus IV. 228.
Apulia, Polin, Apulien 76. 389. 390. V. 64. 79. 442. 443. 246. Lct. Gunther.
Ara s. Johann v. d. A.
Arabs 208. IV. 297.
Ardensele s. Barbera A.
Arelate s. Hilarius B. v. A.
Arenswald 502. 504. 647.
Arfaxat V. 43.
Arff s. Wittich v. d. A.
Arffenbergk s. Hermangast v. A.
Argentina [Strasburg] IV. 432.
Arianer V. 48.
Aries [Arrasch?] in Livland V. 444.
Arimina IV. 47.
Aristoteles IV. 283.
Armeknecht s. Nicol. A.
Armenia, Armenien, Hermenien 389. 390. 454. 740. V. 342. 648. s. Bogdan.
Armes, Ker Arens [Ermes] in Livland V. 444.
Arnestus, EB. v. Prag 308.
Arnim s. Ebel u. Georg v. A.
Arnoldiswald 660.
Arnoldus, Arnold, Arnd, Arnt.
— Abtshagen in D. IV. 758.
— v. Baden, V. d. Neumark, Ct. v. Schlochau 302. 348. IV. 28.
— Backer in D. IV. 329—334. 533.
— Bredelbergk in D. IV. 352.
— v. Bürgeln, Borgel Ct. v. Schönsee 240. 229.
— Busch IV. 782.
— Deufel, Tubel in D. IV. 542. 548.
— v. Doeff (Nawendorff) Ct. v. Nagelsted V. 76. 77. 469. 470.
— Dotte in D. IV. 345. 346.
— v. Elner 589.
— Finkenberg, Rth. in D. IV. 320—326. 328. 508. 758.
— Hz. v. Geldern IV. 787.
— Hecht, Bgm. v. D. 326. 486. IV. 343. 344. 376. 384—398. 478. 486. 629.
— v. Hecke, Ct. v. Engelsburg, OTrappier 285. 287. 348.
— ther Herneren IV. 244
— Kropff, Fr. 578.
— Leczkau IV. 386.
— v. Loreche 534. 596
— B. v. Lübeck IV. 668. 675. V. 229. 234—237.
— Nagel IV. 427. V. 634.
— Notar des B. v. Pomesanien V. 432.
— v. Pinxsten in D. IV. 334.
— B. v. Pomesanien V. 388. 396. 442. 623.
— Qwerenford, V. v. Dirschau 486 [Heinrich?].
— de Resenburg, Can. v. Marienwerder V. 399.
— v. Roubir, Bgm. v. Elbing 400.
— v. d. Schellinge V. 491. 559.
— Schoppe in D. IV. 344.
— Stapel, Staphil, HM.Canzler, B. v. Culm 38. 253. 272. 347. 348. 363. 467. 474. 671. IV. 24.
— Stoltervoth, Stolzfusz, B. v. Reval 377. 387.
— Swetzin IV. 648. 647.
— v. Telgeten, Telgten, Rth. in D. IV. 346. 329. 506. 533.
— v. d. Walde 459.
Arnsberg, Graf v. V. 448.
Arnsborch, Aersborch, Schloss auf Oesel V. 446.
Arnstadt V. 538.
Arnstein s. Günter v. A.
Arnswaldt s. Henrich A.
Arntsch V. 537.
Arragonien, Arrogonien, Arroganien 44. 350—52. 359. 367. 368. 374. 385. V. 455. 648. K. Peter, Ferdinand d. gerechte s. Benedict XIII, Papst v. Arragonien.
Arries in Livland V. 447.
Artois 450. 457. s. Robert v. A.
Aschbracher IV. 746.
Ascheberg s. Goswin = Girswein A.
Ascherade, Asscenrode, Osscherod in Livland 498. IV. 38. V. 445. 447. 228. s. Ct. Szwor, Wilh. Schmidel.
Aschmynne, Aschmyn, Oszmiany in Littauen 438. 445. 259.

Aschpan, Hp. IV. 436. 472. 478. s. Bernhard, Sigismund v. A.
Asien 76. 458. IV. 294. V. 58. 64.
Ascalon V. 52.
Asman Prewsse in Marienburg IV. 204.
Assche s. Bernt v. d. A.
Assisium, Assisi 462.
Asswerus Kg. 369.
Ast s. Johann A.
Atendorn s. Evert v. A.
Atricht = Arras? IV. 792.
Atsel = Adsel Schloss in Livland V. 446.
Augken = Aukeyn IV. 2.
Auglyten s. Merten v. A.
Augsburg 448. IV. 39. 40. V. 464. B. v. A. IV. 37. 38. 44. 67. s. Petrus v. Schaumburg.
Augustin, Augustinus, Austein.
— Duncker in D. IV. 602.
— v. Orzekow LR. IV. 440.
— sanctus 507. 508. 545. IV. 564. Orden V. 545.
— v. Schewen 659. 664. IV. 99. 404. 270. 449. 427. 488.
— Sundesbrock in D. IV. 382. 724.
— v. Trozeler Hp. v. Marienburg IV. 202. 204. 205. 567.
— Wichart, HM.'s Schreiber IV. 404. 472. 484. 484.
Augustinenses 298.
Augustus Kaiser V. 46.
Aukleiten V. 494.
Auctume 568.
Awr s. Christoph v. A.
Aurifaber s. Johann A.
Austrasia IV. 288. — Austria s. Ostirrich.
Awe, Auwe V, 488.
Avenpil s. Nuwenpil.
Avignon, Avinio, Avinion, Avion, Anion, Annion, Avinon 28. 35. 42. 74. 86. 109. 198. 207. 225. 236. 276. 298. 420. 460. V. 620. 624.
Axels s. Erik, Iven oder Iwan, Olaf A.
Axwalde V. 495.
Aczigenstein s. Haczigenstein.
Azincourt 358. 367. 377.

B.

Babylon, Babilonia, Babillonne 447. 457. IV. 454 ff. 756. V. 45. 58. 402. 404. 408.
Bach s. Claus B.
Bada = Padua 655.
Baden, lantgravius de, Marggrafe v. 444. IV. 770. V. 60. s. Arnold v. B.
Bado, plebanus in Hollandia V. 627.
Baecker s. Michel B.
Bahusen IV. 750. 782. 784. 788.
Baye 494. IV. 655. 656. 782. 783. 785. 752. 755. 760. 788.
Bayerdorf V. 349.
Baireuth IV. 38.
Bayselawken, Bayselauken, Beeslack 259.
Baysen s. Gabriel, Georg, Hans, Jacob, Niclas, Zander v. B.
Baysener, Basener s. Johann B.
Baititz s. Ditrich B.
Backer s. Arnt, Claus B.
Backhaus s. Johann B.
Bactrianum imperium IV. 248.
Bal s. Michael B.
Baldad V. 58.
Balde s. Gerhard B.
Baldenburg 325. V. 84.
Baldersheim, Baldensheym s. Conrad, Ludwig, Wigand, Wolfram, Wulf v. B.
Balduin, Baldewin, Boudewyn, Bouden.
— v. Alna, päpstl. Legat, B. v. Kurland V. 27.
— v. Frankenhofen. Ob. Treszler. Ct. v. Thorn, Engelsburg 436. 457.
— Kg. v. Jerusalem (I) V. 50. (II) V. 50. 54. (III) V. 54. (IV) V. 54. (V) V. 54. 52.
— v. Steinfurt, B. v. Paderborn V. 48.
— Stol, Stal, Ct. v. Brodnicz (Straszburg) IV. 20. 24.
Balga s. Albrecht v. d. B.
Balga, Balia, Ballye, dy Balge, Balgy, Valge, Belge. Burg, Stadt und Gebiet 2. 27. 106. 107. 110. 121. 134. 139. 195. 205. 243. 249. 320. 460. 468. 486. 487. 504. 545—547. 555. 560. 578. 580. 587. 594. 597. 598. 634. 644. 642. 664—666. 697. 700. IV. 47. 50. 75. 84. 108. 114. 257. 259. 262. 449. 422. 447. 449. 546. 586. 588. 592. 648. V. 65. 70. 84. 148. 160. 165. 198. 334. 336. 378. 487. 504. 507. 534. 598. 599. 604. 602. 632. — Tief IV. 108. 520. 554. V. 508. — Ct. 256. IV. 60. 265. 267. 424. 578. 605. 644. V. 240. 324. s. Ditrich v. Altenburg, Ditrich v. Elner, Friedrich v. Egloffstein, Erasmus Frischborn, Ulrich v. Jungingen, Conrad v. Kyburg, Johann v. Sayn, Gr. Friedrich v. Zollern, Ulrich Zenger. — Hct. 555. IV. 578. s. Johann, Claus Bach. — Hp. Seyfrad Flach v. Schwarzenberg.
Balelino s. Stanislaus de B., vgl. Wolemuski.
Balhagen s. Lorenz.
Balinsky V. 562. s. Johann B.
Balke s. Hermann B.
Balne s. Albert B.
Balow s. Scamborius de B.
Baltasar, Balthezar, Baltzer.
— Angelmaker in D. IV. 330. 334. 338.
— v. Blomenaw Pfl. v. Ortelsburg V. 374.
— v. Donen Hp. IV. 575. 588. 640. (1460) V. 345 (1520).
— v. Dorelein Ct. v. Piomenthal V. 350. 353. 356. 358.
— de Cossa = P. Johann XXIII. 348. 354. 464.
— Hz. v. Mekelnburg IV. 760. — Molenpergk V. 447. — Notar v. Marienwerder V. 404. 402.
— Russow Livl. Chronist V. 24. 28. 44.
— Hz. v. Sagan 398. 444. 445. 432. 685—694. IV. 444. 445. 446. 450. 547.
— Schlubuth IV. 72.
— Sparr V. 322.
Baltezar = Belsazar, Kg. v. Babylonien V. 46.
Balticum, Balteum mare IV. 248. 249. 284. 232. 242. 248. 285. V. 64.
Bamberg, Bavenberg, Bamberga 492. B. v. B. 97. V. 349. s. Antonius v. B., IV. 482 (Chorherr v. B.).
Bamborg = Bramborough IV. 782.
Bamissemarkt IV. 782.
Bandel Rth. v. Königsberg V. 456.
Bandonis v. Gunchin V. 449.
Bankau V. 475.
Bantkow V. 429.
Bantzkow s. Johann B.
Barbara, Barbe.
— Ardensele, Priorin v. Sarnowitz. V. 688.
— Hz. v. Glogau IV. 684.
— T. Casimirs (IV) v. Polen IV. 794.
— Lubbe IV. 696—698. 724.
— Kgin. v. Polen V. 473.
— v. Ruden V. 488.
— Sancta 548. V. 84. 82. 444. 464. S. B'Bild 238. 357. 445. 484. 449. 599.
— Schönheide IV. 746.
Barby, Barbige, Graf v. 40. IV. 792.

Barcho v. Schillingsdorf V. 449.
Bardewigk s. Merten B.
Bardyne Bgm. v. Rastenburg 486.
Barendt s. Borentin.
Barenfus s. Michel B.
Bareptensis Ep. s. Wenceslaus.
Bari, Baren, Bar. EB. V. 77. 474. s. Nicolaus EB.
Barfuesz s. Heinrich v. B.
Barckhölzer IV. 774.
Barle s. Hillebrand v. B.
Barletta, Barlethe, Barleto, Barlete, Barlit, Berletum, Valereto 389. 390. 544. IV. 50. 367. V. 246.
Barnabas sanctus V. 47.
Barnim, Hz. v. Pommern (VI) 499. IV. 387.
Barnow = Bernau IV. 755.
Barnowitz V. 607. 643.
Baro s. Johann B.
Barsner s. Johann B.
Barczicza V. 595. 597.
Bart s. Hermann, Heinrich B.
Barth Hz. v. B. V. 68. — Duché de B. 454.
Barthelsdorff s. Christoph v. B.
Bartelt s. Nicolaus B.
Barthen, Bartyn, Barthin, Barterland, Berthenlant, Barthensis terra 9. 425. 487. 495. 543. 546. 586. IV. 49. V. 80. 96. 599. Pfleger s. Wilhelm v. Schaumberg, Heinrich v. Militz. — Grosz und Klein B. V. 64. 70. 84. 454. 460. — Barten, Burg und Stadt 664. 690. 694. 698. IV. 85. 443. 528. V. 443. 494. 874. — Barthi, die Barten, Bartyn, Bartagenses 545. 568. 574. 578. 574. IV. 295. V. 404. 598. 599.
Bartenstein, Bartensten 68. 546. 564. 564. 567. 574. 594. 635. 664. 672. IV. 28. (Pfl.) 85. (Kammeramt) 89. 477. 487. 206. 209. 268. 422. 548. 560. 564. 575. 579. 634. V. 80. 96. 443. 268. 334. 337. 366. 367. 374. 384. 382. 599.
Barticke Segeler in Marienwerder IV. 204.
Bartold de Austria Ct. v. Königsberg IV. 262.
— Busch IV. 774. 779—782.
— B. v. Hildesheim IV. 755.
— Hoke, Hake V. 465. 548. 549. 552.
— B. v. Livland V. 40. 72.
— Priester in Marienburg IV. 205.
— v. d. Osten IV. 736.
— Propst V. 69. 470.
— B. v. Pomesanien V. 388. 395. 396. 445. 449. 423. 425—427.
— v. Rottenberge V. 546.
— Slechter in D. IV. 326—334. 643.
Bartholomeus, Bartosz, Bartusch, Barthossius, Bartz.
— EB. v. Bari s. Urban VI.
— Bartsteyn 520.
— Blume, Blome Bgm. v. Marienburg IV. 89. 90. 446. 466. 467. 488. 204. 205. 548. 567. V. 497.
— Bruder Orgelbauer in Thorn 288.
— HM.'s Diener IV. 440.
— Domherr v. Pomesan. V. 392.
— v. Drahonicz 638.
— Grose, Groze Rth. in D. 326. 486. IV. 344. 375—377. 384—398. 424. 473. 486. 629.
— Gunter V. 454. 455.
— Harbester Bgm. v. Zinten 672.
— Honeken (Höncken) Livländ. Chronist V. 22. 34. 36. 44.
— Capra EB. v. Mailand 382. 383.
— Cleve in Königsberg IV. 562.
— Krakow, Crokow Rth. in D. IV. 329. 330. 533.
— Bgm. in Culm IV. 440.
— Kirchvater in Culm 474.
Bartholomeus etc.
— Verweser des B. Culmsee IV. 200.
— HM.'s Küchenmeister IV. 484.
— Lenyn Schiffer in D. IV. 547.
— Lichterfeld IV. 760.
— Liebenwald Can. in Frauenburg IV. 452. 248—258.
— Lutimanus. scriba AE. Mediolanensis IV. 238.
— ein Maler IV. 448.
— Odanow 622.
— Abt v. Oliva V. 648.
— v. Radam, B. v. Samland 84. 82. 85. 409.
— Rosenick von Culm IV. 449.
— v. Russenczin V. 624.
— Schacht V. 525.
— Schultz in D. V. 448.
— Synow DPresbyter in Pomesan. V. 399.
— v. Sokolowo, Woiwod 404.
— Steffens in D. IV. 233. 799.
— v. Thüngen O.Diener IV. 472.
— v. d. Thürnitz IV. 449.
— Wartzmann IV. 383. 492. 493. 546. V. 629.
— v. Wesenburg, Woywod zu Brześć 404. 408. 478. 622. 628. IV. 33. 84.
— Weczerwitzki V. 475.
Bartke s. Jorge B.
Bartolt s. Johann.
Bartones V. 646.
Bartsch s. Mauricius B.
Bartsteyn s. Bartholom. B.
Bartunen = Bretons IV. 736. 763. 770. 774.
Baruth V. 408.
Barute, Barutin Df. V. 442. 424.
Barwyn v. Wentland V. 74.
Basaach, roi, dit Amotrath-Baquin 208. 209.
Basel IV. 242. 448. 487. Basileenses annales 424. Concilium, Synodus 499. IV. 228. 238. 440. V. 429.
Basener, Baisener s. Johann B.
Basilia insula IV. 288.
Basilii sancti Ordo V. 648.
Bassinheim, Bossenheim, Bassenheim s. Passenheim.
Basternae IV. 286.
Bastian v. Loden V. 333.
Bastowe 596.
Batnicki s. Nickel B.
Bathus K. d. Tartaren IV. 368. 369.
Batwergh in D. IV. 352.
Baudas = Bagdad 208.
Baumgarten s. Johann Wilhelm v. B.
Bauske V. 444.
Bautzen V. 459.
Bavaria, Bayru, Beyern 506. 724. Hz. v. B. 4. 72. 452. 270. 292. 483. IV. 639. 650. V. 642. — s. Albrecht, Heinrich, Clem., Ludwig, Margareta, Otto, Ruprecht, Stephan.
Bavari, Beyer, Beyeren, Beyersche, Peyeren, Peygeren 420. 448. 429. 588. 644. 702. 703. IV. 262. 372. 379. 380. 448—45. 639. 640. V. 52. 53. 60. 448. 444. 427.
Bavariae castrum, Baierburg, Borch der Baire, Beiern, Beyrsburk, alt. Beyern s. Jurgenburg 72. 74. 480. 449. V. 227. 648.
Bazazki s. Ibszimi B.
Bda Fluss 554.
Beatrix v. Meklenburg, Aebtissin v. Ribnitz 24.
Beaugeu, le sir de 458.
Beberen, Beberern, Bewereren, Beveren, Bibereren, Beberaren, Bebirem, Bobrowniki 45. 475. 484. 804. 624. 622. 628. 632. 659. 728. IV. 57. 485. 486. 878. V. 424.

Bebersteyn s. Fridericus de B.
Bebrycia, Bericia, Biticia IV. 45.
Bebta s. Jon B.
Becherer, Becher s. Sebald B.
Beenhausen s. Johann v. B.
Beenhoff, OHof bei Stuhm IV. 472.
Beffart s. Karl v. Triere, Johann B.
Begardi, Begeharde, Bigarde, Begienses 440. 470.
Beheme s. Peter B.
Beyekxa 561.
Beyer, Beyger s. Ulrich, Christof, Johannes, Margarethe B.
Beyersee Herr v. 658. s. Henricus B.
Beynum 490.
Beyseleden s. Philipp v. B.
Beke, Dorbeke V. 629. s. Gerke, Gert, David, Hermann, Heinrich, Jacob, Joachim, Johann v. d. B.
Beck s. Johann B.
Beckmann Rth. v. Braunsberg 690.
Becker s. Andreas, Peter B.
Bela (IV) Kg. v. Ungarn 447. IV. 868.
Bealastruga, Belastruga Bach V. 604. 605.
Beldt V. 459.
Belau s. Nicolaus B.
Beler s. Johann B.
Belgard V. 642.
Belf s. Conrad B.
Bellegard 454.
Bellehoch 457.
Bellemarine 457.
Bellifortensis Cardinalis s. Gregorius XI.
Bellifort 86. 407. 408.
Below s. Iwan B.
Belsebuuc, Beelzebub V. 404.
Belt IV. 788.
Belze, Belse, Belitzk, Bjelsk in Littauen 454., Reussisch B. 443. V. 293—295. 348.
Bemke V. 422.
Benedictus, Benedict s. Benisch.
— Burger in D. V. 484.
— Hogesang V. 467.
— Koch 520.
— v. Macra Ungarisch. Gesandter 882.
— Ordo fratrum S. B. 98.
— Papa (IX) V. 238. — (XII) V. 289. — (XIII) Papst v. Arragonien 44. 198. 207. 225. 283. 350. 354. 359. 367. 374. 385.
— Pennig, Pinnigk IV. 884. 674.
— v. Posen, Annalist 434.
— Quast IV. 647.
— Czigeler, Secretar von D. IV. 333.
Benefeld s. Peter B.
Beneke s. Paul B.
Benevent, ADiacon. v. V. 396.
Benhoff 554.
Benisch v. Donyn 304.
Bentsch s. Magnus B.
Berga s. Nicolaus.
Berbendt s. Brosien B.
Berengar, B. v. Portus, Cardinal V. 395.
Berenwaldt s. Hillebrandt B.
Berchem s. Johann v. B.
Berge, Bergke s. Georg, Johann, Caspar, Nicolaus B.
Berge, Graf (1197) V. 53. — Hz. (1330) 4. (1444) 366. — Die Bergs V. 127.
Bergen, Bargen in Norwegen IV. 656. 657. 760. 768. 779. V. 520. 521. 528.
Bergk = Brrick IV. 738.
Bergow, Bargau Comes de 70. 478. 592. 593. IV. 874.
Berigus, dux Gothorum IV. 349. V. 64.
Beringer s. Heinrich. — Beringkhoff s. Heinrich v. B. — Berckholtz s. Nicolaus B.
Berke s. Johann B.
Berlewein, Berlwin, Berlowen de Vriberg, OMarschall 549. V. 84. 462.
Berlichingen s. Bernhard, Kontz v. B.
Berlwin, DOVicepräceptor V. 421.
Berlyn, Berlin, Perlin 417. IV. 446. 685. 650. V. 350. 465. 484. 486. 487. 502. 537. 538.
Bern 288.
Bernekow s. Raven B.
Bernhard, Bernard, Bernd, Berend, Berni, Berndt.
— v. d. Asche, Rth. in D. IV. 346—349.
— v. Aschpan IV. 437.
— v. Berlichingen V. 349.
— de Bethym V. 645.
— Bomhawer zu Lübeck V. 524.
— Brand in D. IV. 352.
— v. Eydten in D. V. 557. 574. 579.
— Eys in Cöln V. 508.
— Engelhard V. 346.
— Fechter in D. V. 468. 470.
— v. d. Gabelentz V. 294. 306. 344.
— Haren Fr. Hp. in Goldingen V. 96.
— v. Hermansdorff Fr. V. 374.
— v. Hesperck V. 349.
— v. Hoenstein 586.
— Hovelmann, LM. v. Livland 223. 256. 324. 332. 459.
— v. Cossaw IV. 464.
— Graf v. Kostelen 324.
— Lichtenwald V. 458.
— OMarschall in Livland V. 88.
— Rector der S. Marienschule in D. V. 558.
— Hp. in Masovien V. 348.
— Maczieiewski, Ep. Ploc. V. 648.
— Oldenborg, Rth. v. Lübeck 79.
— Abt v. Oliva V. 630.
— Hz. v. Oppeln 340.
— (II) B. v. Paderborn V. 24.
— Pawest, Rth. in D. IV. 328—330. 533. 554. 608. 706. 707. 716. 721. 728. 733. 736. V. 542. (d. jüng.)
— Penning, Rth. am Königsb. Kneiphof V. 248. 252. 456.
— Pinig IV. 532.
— v. Resen V. 487.
— Sanctus 545. IV. 5.
— Hz. v. Schlesien S. Boleslavs des Kahlen 424.
— Hz. v. Schweidnitz (1322) 64. 600.
— Scultetus, Protonotar V. 485.
— Snossel in D. IV. 623. 624.
— Stegmann in D. IV. 300. 304. 357 ff. 407. 450. V. 492 ff. 544 ff.
— dux Sumborski 398.
— Thule in D. V. 480. 548.
— Vapovius V. 444.
— v. Zcinnenberg, Herr v. Schöneberg in Mähren, Hp. v. Stuhm u. Culm 434. 678. 705. IV. 122. 136. 137. 140. 141. 155. 172. 179. 182. 188—198. 205. 240. 540. 548—551. 557—560. 568. 570. 574. 575. 578. 588. 599. 604. 606. 633. 637. 685. V. 37. 232. 264. 375. 633.
Bernhardi s. Laurentius B.
Bernardin v. Siena IV. 217.
Bernheim s. Ditrich v. B.
Bernuciis s. Antonius de B.
Berschug, Hafen von Vere IV. 734.
Berse s. Hermann B.
Bertold, Bartolt.
— v. Alle IV. 487.

Bertold, Bartolt.
— v. Altmanshoff V. 325.
— Bruhaven, Ct. v. Oesterreich, v. Königsberg 584. V. 35.
— Buramer, Rth. in D. IV. 349—325.
— v. D. IV. 344.
— Mönch von Elbing V. 397. 429.
— Graf v. Henneberg V. 349.
— Huxer v. Königsberg IV. 449.
— der Läufer IV. 638.
— v. Northusen, Lct. v. Culm 576.
— v. d. Osten IV. 744.
— B. v. Pomesanien 74.
— Can. v. Pomesanien V. 608.
— Slechter in D. IV. 326. 533.
— v. Suchten, Rth. in D. IV. 320—325.
— v. Tannenrode, DM. V. 35.
— v. Wansen IV. 440.
Bertram, Bartram Hoyke IV. 779—789.
— B. v. Lübeck 35.
— Dompropst von Pomesanien V. 399. 432.
Bertrand von S. Maria in Aquino, Cardinal V. 394. 395.
Bethym s. Bernardus de B.
Betyn im Samland 566. 579.
Betlehem, B. v. 744.
Betsche s. Melchior B.
Beutler, Chronist V. 473.
Beversteyn s. Ditrich v. B.
Bevisz = Beauvais IV. 734.
Beza, Ort IV. 47.
Biali, Bylyan s. Johann Biali. Biljanischer Krieg V. 494.
Bibra s. Wolfgang v. B.
Bychaw s. Muelich v. B.
Bichin, Bichau s. Johann von B.
Bidgost, Bedegustia s. Bromberg.
Bielina s. Jan Szolka v. B.
Bygen, Bien s. Tideman B.
Bickg s. Peter B.
Bikleff = Johann Wycliffe 352.
Bylant s. Heinrich B.
Byler s. Johann B.
Bilnake V. 526.
Bindequast in D. IV. 352.
Bintheim s. Schenkel v. B.
Birgelow, Birgelaw, Burgelate, Stadt u. Gebiet 424. 447. 325. 358. 486. 573. 666. IV. 48. 84. 506. V. 442. Ct. Engelhard Kirsau.
Birgitte, Schiff IV. 569. s. Brigitte.
Birke (v. d. Duba?) 304.
Birkelicz, Df. V. 443. 425.
Birken s. Rudger v. B.
Birkenfels s. Stephan v. B.
Birkenhaupt s. Hans B.
Byrsmyd s. Claus B.
Bysazicz, Ort 495.
Bischkowitz V. 292. 293.
Bischoff, Familie in D. IV. 749. s. Albert, Philipp B.
Bischofsdorff V. 443.
Bischoffsteyn IV. 203. 422. 632 (Kammeramt). V. 494.
Bischoffwerder, Bisscopweerda, Bischofstadt 345. IV. 440. 443. V. 442. 494. 443. 426.
Byssekir, Bisseker = Pietzkendorf IV. 424. V. 604. 605.
Byssewo, Cisterciensérkloster, später zu Koronowo 32. 68.
Bistin, Bisten, Schloss in Littauen 64. V. 227. 640.
Biternia, Pitervia, Biterbia s. Viterbo.
Bithynia, Bitinia, Biticia IV. 45.
Bitschin s. Conrad B.
Blankenstein, Planckenstein, Böhmischer R. 696. 699. IV. 450. 454. 469. 493. 549. 526. 536. 552. 555. 560. 564. 673.
Blanczkow s. Stephanus de B.
Blasius Forgacz, Ungarus 443. 444. 446.
— Lyeman v. Bautzen V. 459.
Bleichenbach s. Johann v. B.
Blevel s. Johann B.
Blezensis s. Petrus B.
Blidenagel s. Peter B.
Blyse s. Opecz de B.
Blok s. Tyle B.
Blondus Foroiuliensis IV. 284.
Blonie, Blony s. Nicolaus v. B.
Blowasser, das Bloewasser, Kulikower Feld 444.
Blume s. Bartholomeus, Tideman B.
Blumenau, Blomenow 653. s. Baltasar, Heinrich, Jacob, Caspar, Laurentius, Martin, Thomas B.
Blumenstein bei Marienburg IV. 434. 476. 477.
Bobenhausen s. Ditrich v. B.
Bobenicz V. 428. 433.
Bobr, Fl. 272.
Bobrowniki s. Beberen.
Bochs s. Hans B.
Böchshemborch = Bauske in Kurland V. 444.
Bodem, Herr v. 685.
Bodo v. Hohenlohe, DM. V. 34. 35. 92. 442.
Bogdan, Armenier IV. 692.
Bogen s. Graf Albert, Hans, Merten B. Bogensche 794.
Bogetini V. 598.
Bogislaf, Boguslaff, Bugslaff, Botzlaff, Hz. v. Pommern (VIII) 448. 468. 486. 525. 534. 572. IV. 389. (IX) 504. 642. (X) IV. 748. 752. 764. 778. 788. 794. 794. V. 453. 454. 467.
— Hp. v. Graudenz IV. 563.
Boguza V. 695.
Bohemi s. Stephanus B.
Bohemia, Behemen, Bemen, Böhmen 34 etc. Duces: Boleslaus, Wenceslaus, Wratislaus. Cancellarius s. Procopius. Lct.: s. Albrecht v. d. Duba, Wilhelm v. Schönburg, Johann v. Mülheim 329. Reges: Ottakarus, Johannes, Karolus, Wenceslaus, Sigmund, Ladislaus, Georg Podiebrad 3. 45. 448 ff. IV. 492. 639. 680. 686. 688. 760. 774. 782. 787. 789. V. 86. 440. 246. 259. 266. 277. 505—9. 534. 575. 605. 643.
Bohemus = Ketzer 493. 494 vgl. Hussiten, Ketzer.
Bohimko s. Achatz B.
Bois, le seigneur du — d'Annequin 455.
Bois le Gallois du — 450.
Boysebrugge, Barsebrugge s. Johann B.
Bokeler s. Hermann B.
Bokelmann s. Antonius, Ekert, Heinrich B.
Bock s. Georg B.
Bolandia s. Philippus de B.
Boleslaus, Bilislaus vgl. Bolko, Wladislaus.
— Hz. v. Böhmen (a. 944) 57. (a. 980) IV. 244.
— Hz. v. Cujavien V. 596.
— Hz. v. Masovien (1228) 542. V. 69. 460. 242. 363. (1292) 583.
— Hz. v. Polen (997) IV. 295. (1079) 57. (c. 1120) Magnus, d. Chabry 424. V. 240. (c. 1457) IV. 296.
— Hz. v. Schlesien, calvus 424.
Bolschau s. Gerszlaf v. B.
Bolko, Hz. v. Schlesien (Sohn Boleslavs des Kahlen) 424. (Hz. v. Schweidnitz) 308. 600. (Hz. v. Teschen) 340.

Bollingen s. Jeremias v. B.
Bolz 54. IV. 73.
Bomhawer s. Bernhard B.
Bommeln in Holland IV. 794.
Bond s. Edward B.
Bondewynsz, Magister IV. 749.
Bone, Bun = Bonn IV. 791. V. 349. 354.
Bonholt s. Hans B.
Bonifacius Papa (VIII) 469. 747. V. 487. 622. (IX) 24. 446. 461. 462. 467. 483—486. 490—493. 204—207. 216. 234. 236. 242. 245. 263. 264. 268. 270. 275. 276. 279. 354. 386. 482. 642. 643. 464. 462. V. 422—424. 449. 446. 639.
Bonlant s. Heinrich v. B.
Bononia, Bologna, Banonye 42. 328. 354. 355. 386. 440. 655. IV. 276.
Bonora in Krakau V. 340—342.
Bonow, Bonnow s. Cort B.
Bonsack, Df. V. 487.
Bonsin, Samelander 576.
Bonstorff s. Otto v.
Boparthin = Poporie in Littauen 473.
Boppart a/R. V. 358.
Borchart v. Hameln, Bgm. v. Kopenhagen IV. 742.
— v. Janowitz, Hp. v. Dirschau IV. 474. 528.
— v. Reuse, Russen in D. IV. 602.
— s. Hans B.
Borchholm, Schloss in Livland V. 446.
Borche s. Gert, Joachim, Heinrich B.
Bordeyn, Kammeramt IV. 86.
Bore s. Jon, Hans v.
Borentin, Borenthe j. Barendt 32. 33.
Boreschau s. Andreas v. B.
Boreslaus, Prior v. Sworinagacz V. 604.
Borgdorf V. 546.
Borgel s. Arnold v. B.
Borckmann in D. IV. 697.
Borckwedel V. 546.
Borke, die v., illi de Burg 470. 486. s. Maczke B.
Born s. Henrich B.
Bornbach s. Stanislaus B.
Bornemann, Schiffer in D. IV. 639. 704.
Bornhövede, Schlacht bei V. 27.
Bornholm s. Broncholem, Insel 327. IV. 547. 554. 569. 783. 788. V. 461. 462. 525. 526. 534. — Hering 332. — s. Stephan B.
Borot V. 424.
Borowicz s. Contze v. B.
Borselen s. Vrank, Wolfart v. B.
Borsian, Landrichter v. Putzig IV. 539.
Bortenyg in Livland V. 447.
Boses-Fleisch (Zlemieso) im Konitzer Kreise IV. 799.
Bote V. 437.
Botel s. Heinrich B.
Botho, Bote, Böth v. Eylenburg IV. 94. 444. 440. 424. V. 366. 379.
— v. Wassenborgh, OSöldner 691. 692. 696.
Botsanta, Boczantha, EB. v. Gnesen 442. 444 ff. 440. 609. V. 424.
Botzen, Potzen in Tyrol 648.
Boucicault, Buskaut, Marschall v. Frankreich 225. 250. 359.
Bouillon, Boulgoen s. Gotfried B.
Boullay s. Guercilliat B.
Box s. Matz B.
Boxscheys 284.
Bra, Bro, Fluss 304. 305. 384.
Brabant, Brabantia 8. 29. 236. 292. 293. 356. 357. 450. 454. 483. 642. 768. 774. 793. V. 52. 57. Dux 644: Anton, Hinricus. Die Fraue von B. (Joanna) 220. Brabandere, die 454. 452. V. 427.
Bracht s. Johann B.
Bragwayn = Brachwagen, Hp. v. Elbing V. 340. 344. 347.
Brackel s. Otto von B.
Brambeck s. Otto, Peter B. Chronik IV. 494. 495. 678.
Brand s. Bartel, Gregor, Johann B.
Brandborg s. Werner v. B.
Brandeis s. John Giskra v. B.
Brandenburg, Brandeborg, Brandenburgk, Brandenburgensis marchionatus, Marchia, Marke 3. 9. 42. 66. 93. 402. 448. 468. 807. 374. 382. 404. 409. 470. 506. 544. 555. 594. 608. 624. 633. 648. 677. IV. 26. 58. 94. 264. 432. 636. 640. 642. s. Alde Mark, Neumark.
— Marchiones, Kurfürsten 404. 492. IV. 490. 624. 634. 684. 767. 774. V. 60. 95. 432. 440. 247. 246. 259. 266. 274. 359. 484. 509. s. Otto, Johann (III), Woldemar, Ludovicus, Sigmund, Friedrich d. ältere, d. jüngere, Albrecht, Johann, Joachim, Casimir, Georg.
— Comthurei 440. 435. 495. 205. IV. 75. 408. 643. V. 334. 336. 338. Ct. 469. 484. 569. 584. 597. IV. 442. 264. 372. 424. 444. 689. 697. 777. V. 374. s. Hans v. d. Gabelentz (auch Vogt), Cuno v. Hattenstein, Günter v. Hohenstein, Friedrich v. Holdenstete, Gebhard v. Mansfeld, Johann v. Rumpenheim, Albrecht v. Sachsen, Johann v. Streifen, Johann v. Tiefen. Hp. Veit v. Gich. Hct. 596. s. Heinrich v. Stocheim.
— Kammeramt IV. 84.
— Burg u. Stadt 64. 94. 206. 238. 303. 349. 342. 445. 568. 568. 570. 584. 587. 646. 629. 644. 664—666. 690—692. IV. 26. 58. 444. 442. 485. 266. 380. 449. 447. 449. 520. 586. 588. 592. V. 95. 444. 448. 494. 498. 242. 249. 324. 326. 334. 508. 509. 534. 644. Vgl. Catharina sancta.
— s. Hans, Martin B., Ditrich v. B.
Brandestein s. Concze B.
Brandes s. Dethart, Moritz B.
Brandt, Df. V. 429.
Brant s. Gerhard, Johann, Peter B. Frater V. 438.
Branthoff s. Contze v. B.
Brathean, Brachten, Prachten, Brethien, Breczen, Bretsen. Burg und Gebiet 328. 346. 396. 486. 593. 708. IV. 24. 88. 474. 264. 265. 528. 534. 556. 685. 744. V. 448. 248. Vögte V. 493. s. Johann v. Redere, Conrad Libenstein, Wolf v. Zolnhart.
Bratoschinczre s. Petrus de B.
Braun, Bgm. v. Löbenicht-Königsberg V. 248. 252. s. David, Ludovicus B.
Braunsberg, Brunsberg, Bruynsberg, Vehemespirich (?), Brudenborch 59. 60. 64. 63. (magistri gildorum) 76. 348. 326. 399. 469. 546. 570. 586. 659. 665. 683. 690. (Neustadt) 694. 705. 706. 708. IV. 24. 84. 87. 408. 442 (Neustadt). 448. 459. 463. 469. 470. 477. 487. 494. 208—240. 344. 449. 423. 444 (Neustadt). 446. 472. 478. 542. 545. 546. 520. 546. 552. 564. 566. 570. 573. 582—584. 586. 592. 600. 608. 609. 646. 624. 622 (Neustadt). 680. 685. 686. 694. 728. 744. V. 442. 448. 479. 494. 270. 346. 347. 324. (Neustadt) 334. 338. 436. 438. 449. 457. 468. 476. 486. 506. 507 (Neustadt) 509. 534. 538. 599. 648. 640. 648.
— Bgm. IV. 659. s. Johann Kall, Vochs. Vgl. Thomas Werner, Czander v. Loyden, Jurgen v. Berge.

Braunsberg etc.
— Hp. s. Haske, Jon Schalsky v. Walsten.
Braunschweigk, Brunschwick, Brunswic, Brunswic 68. 79. 368. IV. 444. 747. 792. V. 53. 439. 504. 544.
— Hz. 3. 30. 74. 451. 490. 249. 422. 492. 742. IV. 34. 755. 759. s. Erich, Ernst d. ältere, d. jüngere, Friedrich, Heinrich, Luther, Otto, Wilhelm. Chronicon s. Aegidii 443.
Brech s. Johann B.
Bredaw s. Hans v. B.
Bredelbergk s. Arnold B.
Brederade, Brerade s. Franz v. B.
Breisach 354.
Brel, Brele = Brielle IV. 734. 760.
Brelon s. Herman B.
Bremen, Bremme, Brema 450. 540. 740. IV. 258. 305. 650. 674. 754. V. 52. 53. 56. 394. EB. IV. 752. V. 53. 55. 59. 72. 546. 595. Ct. 477. S. Albrecht, Johann Graat, Tyme v. B.
Bremer, Fr. 552.
Bremmer s. Macz B.
Bren s. Ditrich Graf v. B.
Brendel 554.
Brenski s. Marten B.
Brescia 250.
Bresin V. 628.
Breslau, Breslow, Berslowe, Wratislavia, Vreczlaw 32. 34. 44. 474. 304. 305. 307. 343. 344. 348. 378. 384. 385. 390. 420. 430. 434. 450. 482. 544. 574. 575. 623. 634. 722. IV. 54. 489. 234. 243. 244. 249. 260. 318. 367—370. 402. 424. 434. 479. 563. 600. 632. 633. 680. 736. 748. 762. 768. V. 94. 246. 223. 390. 447. 456. 466. 503. 648.
— Bischof v. B. 225. IV. 249. s. Conrad, Rudolf, Wenceslaus. Hz. IV. 44.
Bresno, See V. 594.
Bresnow V. 644.
Bretagne IV. 752. 768. 789. 790. s. Bartunen.
Bretien, Bretchen s. Brathean.
Breuer s. Cleophas B.
Brezicz s. Busseck v. B.
Brichenow s. Jorgen B.
Brienne s. Johann v. B.
Brieg 424. s. Hz. Heinrich v. B. Can. Bregens. 33.
Brige, Dompropst zu Upsala IV. 427.
Briger, Wriger, s. Hans, Macz, Michel B.
Brigitta, Birgitta sancta. 445. 432. 460. IV. 464. V. 422. 423.
Briske Cujawesche. Brestcz, Brisc, Brisc, Brist, Brick, Brysken, Brûsekon, Bretense oppidum, j. Brześć Kujawski 4. 70. 404. 402. 474. 478. 496. 499. 504. 582. 592. 624. 639. 685. 722. IV. 44. 64. 227. 275. 409. 508. 560. 564. 598—600. 644. 634. 632. 668. 669. 694. V. 37. 428. 644.
— Capitaneus Bartosch v. Wesenburg, Nicolaus v. Stiborze.
Briske, Russchin —, Rusche Briske j. Brześć Litewski 443. 463. 343. 498.
Brestensis terra, ducatus 74. V. 239. 240.
Briszmann V. 378.
Britannia IV. 292. s. Engilland. Mare Britt. IV. 248. 234. V. 64.
Brithusen s. Werner v. B.
Brytzke s. Otto B.
Brod, Böhmisch IV. 242.
Broderson s. Abraham B.
Broecke s. Heyneman B.
Brodnicz s. Straszburg.
Brockow, Df. V. 442. 430. 424. 428. 432. 433.
Bromberg, Bramborg, Bramborc, Braburch, Bromburg, Brobinburg, Bidcosce, Bidgost, Bidgostia, Bedegustia 68. 69. 74. 402. 302. 304. 306. 344. 348. 372. 428. 470. 484. 504. 720. 722. IV. 274. 284. 282. 548. 549. 544. 550. 568. 579. 582. 584. 586. 592. 629. 632. 635. 784. 787. V. 438.
— Hp. Czerienski.
Bromer in D. V. 480.
Broncholem = Bornholm 444.
Bronswalde s. Gerhard de B.
Brothagen s. Jacob B.
Browese, Browasie = Brouage IV. 732. 739. 755. 783. 797. V. 442.
Bruchman s. Nicolaus B.
Brugeman s. Hans B.
Brügge 78. 79. IV. 344. 639. 652. 672. 675. 734. 752. 767. 769. 770. 793. Bruggher-market 73.
Brüggeney s. Wennemer v. B.
Bruhaven s. Bertold B.
Bruck, Brück, Pons, bei D. 74. V. 635.
— in Steiermarck 656.
Brucke in Gallizien V. 294.
Brucks, Castrum Pontense 342.
Bructerer IV. 280. 295.
Brummer s. Hans, Heinrich B.
Brunau s. Andreas, Hans, Vincentius B.
Brune, LM. v. Livland 584.
Brunet IV. 242.
Bruningisheim s. Conrad v. B.
Brânn, Bruane, Brune, Brinne IV. 99. 246. 254. 252. 268. 429. 648.
Bruno, Fr. in Dobrin V. 68. 459.
— GCt. IV. 62.
— B. v. Olmütz, von Mähren 60. 64. V. 602.
Brunsberg, Böttcher in D. IV. 252.
Brunszwik (?), Stadt in Preussen IV. 34. 32.
Brunszwalt, Df. bei Stuhm 254. IV. 569.
Bruseckorn s. Hans B.
Brust V. 608.
Brusten = Brûsterort V. 240.
Brustow = Boston IV. 720.
Brutono IV. 284.
Bruczkow s. Hermann B.
Brzoan s. Jon Knika von B.
Brześć s. Briske.
Bucheim 434.
Buchholtz s. Heinrich B.
Buchow V. 424.
Buchse s. Mathias B.
Buchwald, Bgm. v. Stuhm IV. 429.
Buchwalde s. Hann, Michel, Niclas v. B.
Buda 403. 404. IV. 228. Vgl. Ofen.
Buding IV. 744.
Budisch s. Hans v. B.
Bug, Fl. 495.
Buck s. Erik, Hans, Heinrich, Jurgen B.
Bâc s. Nicolaus B.
Buccinea Thracie i. e. Bithynia IV. 45.
Buckenvorde s. Henrich v. B.
Bucking s. Paul P.
Buckow, Abt von, V. 552.
Bucowyecz, Slawonisch = Lübeck 402.
Bueker s. Michel B.
Bulgarien, Bulgarye 460. 457. Bulgari IV. 238.
Bulike s. Steffen B.
Bundewich V. 424.
Bundoth, Bundotes V. 423.
Buramer s. Bertold B.
Burchard, Burghard, Borghart, Burgard, Burgarden, Borchaert, Burckart.
— Gr. v. Henneberg V. 439. 440.

Burchard, Burghard etc.
— Hornhusen, LM. v. Livland, 8. 532. 556. 564. 562. V. 96. 97.
— v. Mansfeld, Ct. v. Osterrode, Ragnit, 88.
— Minister Fratrum Minorum prov. Saxon. V. 648.
— Nachwall, Hp. IV. 475.
— v. Schwanden, Swanden, HM. 391. 535. IV. 44. 54. 256. 257. 264. 270. V. 32. 33. 101. 216.
— v. Seckendorff V. 353.
— v. Sichau V. 335.
— v. Wobeke, Ct. v. Engelsburg. Ob. Tressler, OTrappier 223. 271. 285. 343. IV. 21.
Burchheimb, Purchheimb s. Glas B.
Burger s. Benedict B.
Burgerwald bei D. IV. 627.
Burgundia, Borgundia, Burgundium, Burgundigen. — Dux: 74. 194. 196. 251. 292. 293. 328. 359. 367. 377. 386. 387. 488. IV. 388. 432. 433. 553. 571. 632. 656. 672. 675. 677. V. 466. 478. 496. 535. 536. s. Graf Johann, Hz. Philipp d. kühne, der gute, Karl.
Burc Sandowun = Borgo San Domino 446.
Burck s. Kerstian B.
Burmeister s. Joachim B.
Burre s. Gerhard B.
Burtnyck, Bentenic in Livland V. 444.
Burcza, Burzenland, Bursa, Wurcza terra 389. 540. V. 469. 472.
Burczinczka s. Kurek v. B.
Bwsdorf s. Claus B.
Bussek v. Brezicz, Hp. IV. 529.
Butaut s. Waydot.
Butow s. Laurentius de B.
Butow, Bewtaw, Bûtaw, Bewthow, Stadt u. Gebiet. 324. 325. IV. 86. 92. 207. 504. 506. 507. 560. 561. 565. 572. 590. 595. 597. 614. 618. 632. 635. 636. 754. V. 493. — Pfleger 708. IV. 442. s. Nicolaus Roller.
Buttler s. Conrad B.
Butzow, Schiffer IV. 744.
Bûwlin s. Peter B.
Buczenthien IV. 752.

C.

vor ae, e, h und i. (Vgl. K. Z.)

Caesar IV. 280. Germanicus Caesar IV. 289.
Cele s. Cilly.
Celidonius, B. v. Vesontio IV. 432.
Celle, Celle V. 346.
Celle = Kloster Neuzelle 202.
Cenauwe s. Stenow.
Cerberus IV. 283.
Ceretensis Ep. s. Andreas B. v. Sereth.
Cesar Pflügo V. 242.
Cesarea, Bisthum V. 39. 103. EB. v. C. 540. 741.
Ceuta 44. 367.
Cewert s. Gerardus C.
Charini = Charionae IV. 286.
Chaczin 721.
Chelm in Polen IV. 564.
Chereti V. 43.
Chigische Handschrift IV. 246. V. 391.
Chodecz s. Stanislaus v. Ch.
Chodke s. Godigolt Ch.
Chodkovicz s. Iwaschko v. Ch.
Chodorski s. Hector v. Ch.
Chonne Quelinne V. 427.
Choryn V. 649.
Chostelecz s. Albert v. Ch.
Chrysolectrum IV. 289. 290.
Christburg, Cristburg, Kerseborch, Kersborch, Kersburg, Kirsborg, Cransborch (?). Alt-Ch. 558. V. 80. Burg u. Stadt, 2. 6. 46. 59. 168. 428. 459. 468. 485. 574—78. 585. 629. IV. 442. 444. 440. 448. V. 440. 445. 426. 442. 454. 460. 494. Gebiet, 435. 348. 345. 356. 487. 496. 668. 664. IV. 59. 83. 95. 440. 264. 266. 267. 279. 280. 442. 449. 449. 556. 778. V. 264. 268—270. 289. 405. 442. 448. 449—24. 425. 600. 604. Ct. 468. 247. 348. 357. 428. 484. 488. 504. 505. 506. 553. 554. 559. 560. 570. 576. 579. 594. 597. 645. 628. 625. 704. IV. 288. 448. V. 89. 98. 99. s. Burchard v. Wobeke, Albrecht u. Gunther v. Schwarzburg, Friedrich v. Wellin, Conrad Zöllner, Conrad Baldersheim, Ludwig v. Lanzee, Heinrich Stange, Ditrich Rodde, Henrich Schonenberg, Ludolf v. Braunschweig.
Christmemel, Kirsmemil, Kirsmymmel, Kersemymmel, Kyrschmemmel, Kyrsthmemel, Skirstnemonie 3. 425. 426. 800. 495. 497. 498. 588. 590. 604. V. 606.
Christian, Kerstian, Cristern, Christern, Kristerne, Kirsta, Kirsterne, Kersten, Körsten.
— Burck V. 322.
— Kg. v. Dänemark (I) 444. IV. 446. 547. 558. 554. 644. 664. 668—74. 730. 738. 748. 750. 762. 779. (II) V. 458. 478. 505. 509. 547—28. 534—7.
— Keseler in D. V. 448.
— Köler in D. V. 542.
— B. v. Littauen 307.
— Statthalter an S. Marien in D. V. 552.
— B. v. Oesel 440.
— (auch Christinus) v. Ostrow, Hp. v. Bobrowniki 475. 624.
— B. v. Pomesanien V. 388. 394. 420.
— B. v. Preussen 544. 534. IV. 296. V. 67—69. 459. 460. Cisterciensis monach. IV. 296. 596.
— Rugger IV. 745.
— Sieff V. 578.
Christinus de Skrzipowo, Capit. Slotoriae 99.
Christina, Cristina, Christine.
— v. Allen V. 549.
— v. Sachsen, Gem. Kg. Johanns v. Dänemark, IV. 748. V. 522.
— Wittwe Sten Stures V. 520.
— Strobant V. 474. 484.
Christof, Christoffel, Christoffer, Christoferus.
— v. Awr, Pfl. v. Sehesten V. 325.
— v. Bartelsdorff, Hp. auf Riesenburg IV. 448. 484. 482. 494.
— Beyer d. alte Rth. in Danzig IV. 300. 304. 334. 726. 727. 733. 750. 755. 787. 794. 796. 798. V. 440 ff. 452. 455. 464. 474. 472. 475. 482—7. 494.
— Beyer d. jüngere V. 565. 570.
— Kg. v. Dänemark IV. 244. 425.
— v. D. IV. 296. 397. 400.
— v. Droszwitz IV. 528.
— Egelinger, Hp. v. Küstrin, d. Neumark 647. IV. 457.
— v. Elditten IV. 487.
— v. Forlivio IV. 723.
— Fungius IV. 278.
— Gattenhofer V. 346. 330. 333. 367. 384.
— v. Hasenberge IV. 428.
— de Hungar 426.
— Ihan v. Weissenfels IV. 243. V. 30. 484.
— v. Cletz, Cleetz, LR. IV. 466. 467. 270.
— v. Conscendorf 435.
— v. Lichtenberg V. 344.
— Ep. Lubuczensis IV. 44.
— Muckrtaller V. 349.

Christof etc.
— v. Nees (ein Schiff) IV. 735.
— v. Pemlwitz, Dr. V. 349.
— Pflugk, H. v. Rabenstein V. 349.
— v. Polnitz V. 447.
— Reyman, Ryman V. 291. 306.
— Roleder V. 640.
— Schenck, Scenker V. 291. 306. 516.
— v. Schidlowietzki V. 468. 569.
— Symeck V. 291. 306.
— v. Steinnitz V. 468.
— Sogenyn IV. 180.
— Stettinensis 734.
— Strube IV. 187.
— v. Wyssentaw V. 349.
— v. Ziegenberge, LR. IV. 152.
Chronus, Fluv. IV. 287. vgl. Pregor.
Chronicon Slavicum IV. 674 ff.
Cyborius Czyborwicz de Selestrin V. 627.
Cicilia s. Sicilia.
Cickefeth IV. 695. 721.
Ciculen V. 446.
Cilly, Zeele. Celin Graf v. 245. 249. 294. s. Anna v. C.
Cymbrica Chersonnesus IV. 231.
Cypern, Cypers, Cypryn 301. V. 91. 107—109. Kg. v. 255. V. 59. 91. 107. s. Aloisius.
Cips = Zips IV. 778. 791.
Ciriacus Gelbes 288.
Kyriacus, Abbas de ordine S. Basilii V. 618.
Cirillus s. 441.
Cirta s. Hieronymus EB. v. C.
Cyrus (= Sieradz?) 708. IV. 560. — rex Persarum IV. 218. V. 45. 46.
Cischczyn, Df. V. 438.
Cyssold v. Slipostowicz, Hp. v. Neidenburg u. Passenheim IV. 561.
Cystercium, Citeaux 98. 468. V. 628. Abbas s. Johannes.
— Ordo 96. 480. IV. 274. 296. V. 396. 604. 618.
Coelestinus Papa (II) 525. (III) 448. 540. 741. 748. IV. 258. 296. 366. V. 54. 55. 61. 92. (IV) V. 449. 450. 487.

D.

Dabor, Bruder Dywans 532. 574.
Dabrin, Daborn s. Dobrin.
Dachs, ein Böhme 698.
Dacia = Dänemark IV. 231. 240. 241. s. Denemarken.
Dacae IV. 286.
Dakau s. Michael D.
Dakow V. 412. 448. 449. 422.
Daldowyn s. Vincentius D.
Dalen s. Dittrich, Cort v. D.
Dalen, Schloss in Livland V. 445.
Dalen (= Dalekarlier) V. 520.
Dalewin s. Hans, Simon D.
Dalitz V. 459.
Dalfinus, Ep. Parmensis 499.
Dalmatia, Dalmatae 402. IV. 238. V. 215. 235. 237. 433.
Dalwin s. Jeremias D.
Damasken, Damascus 405. V. 60.
Dambeke in D. IV. 647.
Dambienski s. Jacob D.
Dambky bei Nakel IV. 82—84.
Dambrownis, Dubrowno, Dubrowna s. Gilgenburg.
Damerow, Dambrow s. Ditrich, Heinrich, Jurgen v. d. D. V. 397.
Damiette, Damiate V. 59. 60. 91. 92.
Damoborcz s. Wlodke v. D.
Dampnow, Dompnaw = Domnau 468. 672. s. Nicol. Doring.
Dange, Fl. 556.
Dangen, Dandangen, Schloss in Curland V. 446.
Daniel, Dänischer Kanzler IV. 644.
— v. Lauerbach, Lct. v. Marburg V. 353. 357.
— Minister (fr. Minorum) provinciae Bohemiae et Poloniae V. 648.
— Sigmund V. 332. 366.
— de Wandofen V. 402.
Danneberg s. Hildebrand, Petrus Tannenb.
Dante IV. 277.
Dantiscus s. Johann Flachsbinder.
Dantzig, Dancz, Danczk, Dantzk, Dantzeke, Danceke, Tantz, Danseke, Dantzke, Gdanum, Gedanum, Gdansk; Gdanensis, Gedanensis civitas, Gdandcz, Danzike, Danziquc, Dansique, Danswick.
— Stadt 27. 40. 43. 47. 53. 63. 74. 78. 85. 90. 102. 116. 138. 164. 182. 200. 210. 244. 258. 260. 264. 264. 269. 276. 282. 293. 318—20. 326. 331. 342. 349. 356. 364. 362. 387. 398. 399. 407. 409. 414. 444. 449. 430. 432. 444. 445. 449. 454. 469. 485. 501. 502. 509. 520. 594. 629. 630. 637. 648. 655. 656. 668. 668—70. 676—78. 685. 694. 692. 694—696. 708. IV. 49. 58. 59. 68. 72. 74. 76. 78. 91. 92. 97. 105. 109. 147—124. 125. 126. 130—135. 140. 142. 144. 146. 155. 158. 139. 161—163. 174. 177—179. 184—188. 186. 188. 191. 192. 200. 201. 204. 205. 207. 231. 242. 266. 268. 271. 301 ff. V. 126. 128. 131. 136. 140—142. 219. 220. 231. 238. 238. 244. 246. 252. 253. 256—58. 261—69. 327. 331. 332. 340. 347. 355. 415. 438. 440 ff. 595. 596. 604—8. 641. — Stadttheile und Stadtgebiet. Altstadt IV. 88. 121. 504. 505. 578. 585. 607. 628—41. 645. 700. 701. 747. 751. 753. 760. 765. 770. 777. 780. 782. 794. 797. V. 459. 544 ff. — Jungstadt IV. 82. 301. 489. 505. 512—515. 582. 607. 615. cf. Nicolaus Heilandt. V. 496. 540. 632. — Hakelwerk IV. 301. 505. — Waldamt IV. 502. 506. 593. — Langgarten u. Mattenbuden IV. 514. V. 449. — Vorstadt IV. 759. V. 442. 636. — Münde IV. 488. 596. 626. 744. V. 444. 447. 448. 452. 461. 491. 505. 542. 528. 534. 538. 574. 630. 642.
— Strassen und öffentliche Plätze. Breitegasse V. 558. — Beutlergasse V. 629. — Dominiksplan V. 447. 470. 477. 484. 504. — Fischmarkt IV. 486. 489. 502. 606. 648. V. 632. — H. Geistgasse V. 454. 632. — Jopengasse V. 462. 477. 478. 494. — Kremergasse V. 479. — Kürschnergasse V. 465. — Lastadie IV. 899. 755. V. 468. 477. 484. 495. 629. — Langemarkt IV. 379. 479. — Neugarten IV. 576. 579. V. 540. 534. — Poggenpol IV. 716. 759. 765. 770. — Repergasse IV. 379. — Sandgrube V. 540. — Tendete V. 456. — Tobiasgasse V. 573. 576. 638. — Trägergasse (Dreherg.) V. 458. 474. 475. 495. 502. — Wolfshagen IV. 724. V. 448. — Wollenwebirgasse IV. 483.
— Umgebungen. Bischofsberg IV. 489. 542. V. 457. 540. 534. 582. — Haynberg (Hagelsberg) IV. 774. V. 504. 558. 642. 643. — Hoppenbruch V. 445. 459. (Thor) 479. 484. 540. — Petershagen V. 540. 534. — Schidelitz V. 540. — Schotland V. 540. 534. — Stolzenberg V. 540. — Waldhof V. 449.

Danzig etc., Thore und Thürme. Ankerschmiedethurm V. 474—476. 504. 548. — Breite Th. V. 541. — Fienstern Stern V. 470. — Fischerth. V. 558. — H. Geistth. IV. 747. 753. 759. 777. V. 579. 588. — Hausthor V. 541. 558. 562. — Hohes Th. IV. 648. V. 444. 456. 457. 477. 479. 487. 504. 544. 558. 574. — Jacobsth. V. 487. 494. 504. — Kandelerthurm V. 484. — Karrenthor V. 448. 454. 479. 528. 550. 562. — Koggenthor u. Brücke IV. 544. V. 445. 449. 460. 462. 465. 504. 508. 574. 634. — H. Leichnamsth. V. 487. 494. 504. 540. — Myllichkanne V. 505. — Poggenpolsches Th. V. 477. — Werdersches Th. V. 448. 449. 504.

— Oeffentliche Gebäude u. Stiftungen. Artushof IV. 340. 386. 348. 346—50. 358. 532. 545. 585. 602. 648. 644. 646. 698. 745—47. 720. 740. 744. 749. 754. 757. 767. 769. 772. 786. 790. 795. V. 443. 446. 452. 474. 497. 500. 550. 554. 555. 561. 568. 565. 569. 574—74. 584. — Aschhof V. 500. 504. — S. Barbara Kirche u. Hospital IV. 627. 745. 753. 770. 777. V. 445. 449. 504. 544. 538. 547. 554. 556. — S. Bartholomäi Kirche IV. 543—545. 720. 745. 765. 777. 788. 797. V. 449. 467. 538. — Brabanck V. 532. — S. Brigitten Kirche und Kloster V. 467. 468. 470. 562. 594. — Dominicaner Kirche, Kloster und Beghinen 409. IV. 427. 442. 446. 695. 696. 698. 766. V. 495. 505. 544. 559. 564. 580. 687. — S. Elisabeth Kirche u. Hospital 245. IV. 389. 394. 399. 424. 502. 748. 753. V. 538. 555. 572. — Aller Engel IV. 583. V. 475. 478. 540. 584. — Franciscaner Kirche u. Kloster IV. 355. 724. 739. 744. 744. 745. 758. 765. 770. 794. 797. 800. V. 434. 458. 467. 468. 502. 504. 540. 532. 544. 564. 580. 639. — H. Geist Kirche und Hospital IV. 448. 420. 607. 765. 777. V. 634. — S. Georgen-Brüderschaft IV. 340. 350. 354. 747. 754. 758. 765. 767. 770. 777. 780. 782. 796. Aldermanne s. Joh. v. Kanten, Joh. Wiedmann. — S. Georgenkirche V. 633. — S. Gertruden Kirche u. Hospital IV. 399. 706. 748. 738. 744. 747. V. 444. 464. (Thor) 477. 484. 500. 504. 540. 554. 558. 629. 633. — S. Jacobs Kirche, Hospital und Thor IV. 390. 744. V. 504. 636. — S. Johanniskirche IV. 489. 607. V. 538. 555. 564. 634. — Carmeliter = Weissmünchen Kirche und Kloster IV. 355. 548. 544. 579. 580. 595. 745. 747. 754. 758. 759. 765. 777. 788. 797. 800. V. 444. 480. 544. 556. 560. 570. 633. 642. 648. — S. Catharinen-Kirche IV. 754. 758. 759. V. 445. 467. 468. 470. 538. 562. 574. 594. 643. — Kran IV. 747. V. 634. — Kuttelhof IV. 797. V. 474. 647. — H. Leichnam Kirche u. Hospital IV. 583. V. 455. 504. 534. 576. — Lohmühle V. 444. — S. Marienkirche IV. 342. 545. 693. 697. 704. 744—746. 787. 754. 758. 759. 765. 770. 793. 794. 797. 800. V. 443. 444. 448. 450. 454. 456. 458. 459. 462. 466. 472. 478. 476—80. 488. 485. 489. 495. 504. 508. 548. 552. 634. 639. — Mühle bei S. Catharinen IV. 485. 504. 638. — S. Petri und Pauli Kirche IV. 749. 759. 765. V. 466—68. 477. 545. 556. 564. — Pockenhaus IV. 722. V. 576. — Rambauer Kirchhof V. 494. — Rathhaus IV. 543. 704. 759. 770. 777. 780. 798. 795. V. 444. 452. 456. 634. — Schefferei V. 505. — Silberhütte V. 450. 504. 504. — Theerhof V. 444. 494. 500. 504.

— Bgm. u. Rth. 497. 534. 428. 486. 654. 660. IV. 92. 405. 804—857. V. 448. — Pfarrer und Priesterherren 649. IV. 245. 424. 487. s.

Danzig etc. Andreas Slommow, Andreas Ruperti, Andreas Kunisch, Gregor Greve, Moritz Ferber, Johann Flachsbinder (Dantiscus), Henricus de Lapide.

— Ordensburg (altes Schloss) 63. 469. 485. 664. 665. 723. IV. 80. 488. 508. 504. 768. V. 493. 643. 647. 629. 634. 638. — Ct. 436. 439 470. 205. 266. 276. 277. 286. 664. IV. 400. 404. V. 438. 647. s. Ludwig Wafeler, Wolf v. Zolnhart, Walrabe v. Schwarzenberg, Johann v. Beffart, Johann v. Schönfeld, Heinrich v. Plauen, Heinrich Holt, Niclas Poster, Albert [v. Ore], Gerard v. Stegen. — Hct. IV. 20. s. Conrad Pfersfelder.

— Gedanenses, Gandanenses, die Danziger 445. 648. 690. — Danziger-Ordenschronik IV. 357—388. Danziger Annalen V. 625 ff.

Darbith-Derby s. Heinrich v. Lantkastel.

Dargun, Kloster V. 394.

Darius, rex Persarum IV. 248. V. 45.

Darne, Derne V. 80. 455. 460.

Darpt, Darpte, Darpete, Drapt, Darpot, Dorpthe, Dorban, Dorp, Tarbatum, Dorpat, St. u. Bisthum 209—244. 224. 222. 440. 447. IV. 642. 650. 669. 784. V. 29. 78. 446. 447. — B. 409. 468. V. 98. 446. s. Heinrich v. Velde, Albert Hecht, Ditrich Damerau, Ditrich Resler, Hermann, Alexander. — Can. Andreas Peper. — Bgm. Godeke Wouschede. — Rth. Heinrich Beringkhoff.

Darsoliub V. 642.

Daszko, S. des Fürsten Fedor v. Ostrog 375.

Dathan 565.

Dathus, Papst IV. 280. 295.

Daubmann, Chronist IV. 499.

David v. d. Beke in D. IV. 402.

— aus Braunsberg IV. 487.

— Ct. v. D. V. 607—9.

— v. Garten (Grodno) Kg. v. Pleskov 66. 589. 590. IV. 264. V. 223.

— Kg. v. Juda IV. 454 ff. V. 44. 45. 448. 489. 498.

— Konarski, Abt von Oliva V. 627.

— Roger, Karthäuser IV. 576. 577.

— B. v. Utrecht IV. 742.

Davidowa, Stadt V. 296.

Deim, Deyme, Fl. 90. IV. 6—8.

Delen s. Johann, Georg D.

Delitzer, Delitsch s. Georg D.

Dellermunde = Dendermonde IV. 754.

Delow s. Georg v. d., Gunther D.

Demetrius, AE. Strigoniensis, Cardinalis 444.

Demmin IV. 724. V. 394.

Demut v. d. Beke in D. IV. 402.

Denemarken, Dennemarkt, Dannemarcke, Dennemarche, Dacia 76. 407. 497. 225. 226. 260. 286. 292. 332. 444. 458. 479. IV. 345. 384. 548. 532. 547. 552—56. 566. 644. 642. 642. 654. 654. 666. 667. 672—74. 780. 785. 743. 750. 752. 755. 780. 786. 789. 799. V. 443. 464. 462. 464. 472. 496. 497. 547 ff. — Kg. 86. 87. 366. 405. 440. 444. 464. 490. 494. 562. 589. 697. IV. 374. 425. 447. 638—644. 650. V. 77. 78. 474. 478. 486. 504. 520. 530. 534—38. s. Waldemar, Margaretha, Erich, Christian I., Albrecht, Olff, Christoffer, Friedrich, Johann, Christiern II., Junker Otto. — Denen, Dani, Daci 278. 444. 458. 459. 490. 494. IV. 552—554. 638—44. 654—58. 657. 664. 668. 664. 667. V. 75.

S. Denys, Abtei 458.

Denno = Kurt Bunow IV. 384.

Depolt = Dippolt, Graf v. V. 545.

Dersekaw s. Hans, Claus D.

Desynylen s. Symon v. D.
Dethart, Dithart Brandes V. 476. 482. 487. 490.
Detlaff v. Loe IV. 757. 758.
— v. d. Osten, Rth. in D. IV. 344.
Detmar, Franciscanerlector in Lübeck 43 ff. 22 ff. 404. 466. IV. 497. 656—72. 674.
— Schonewolt in D. IV. 358.
Detmer s. Hans D.
Detmern, Detmerschen V. 495. 504. 524. 525.
Deufel, Tobel s. Arnt D.
Deventer 546. IV. 494. 574. 656.
Dewes Kolberg in D. V. 444.
Dewitz s. Johann, Heinrich D.
Dex s. Jacques D.
Diana IV. 67.
Dybaw, Diebau, Dibovis, Dybow, Thybe 496. 631. 632. 639. IV. 149. 423. 534. 566. V. 234. 251. Hp. v. D. s. Johann Koscielecz.
Dibis v. Nachwalt IV. 529.
Diepen = Dieppe IV. 733.
Diepolzkircher s. Egloff D.
Diest s. Johann v. D.
Dick s. Johann D.
Dillingen IV. 67.
Dymcze 632.
Dingen = Gedingen bei Oxhöft IV. 769.
Dinisch, Rath des Kf. v. Brandenburg IV. 633.
Diodorus V. 64.
Dionysius, Dynges v. d. Osten IV. 184.
— Runau IV. 74. 498. 499.
Dirsow, Dirssow, Dyrschouw, Darssow, Dersaw, Dersouwe, Trzew, Tszow, j. Dirschau Stadt u. Burg 62. 63. 321. 323. 469. 504. 502. 569. 615. 659. 670. 684. 685. 696. 698. 723. IV. 64. 140. 135. 140. 144. 148. 444. 447. 459. 462. 463. 474—77. 486. 494. 206. 260. 267. 360. 392. 400. 407. 421. 439. 446. 508. 509—12. 523. 524. 528. 529. 534. 545. 546. 548. 549. 557. 560. 564—66. 573. 574. 577. 579. 580. 587. 588. 590—92. 594. 603—5. 643. 647. 623—629. 684. 773. 774. 798. V. 69. 140. 142. 160. 193. 238. 246. 438. 439. 470. 479. 480. 490. 510. 512. 522. 549. 550. 644.
— Dersoviensis comes s. Pacoslaus, Preslaus der alte und junge.
— Vogt und Vogtei D. 139. 326. 358. 486. 659. IV. 25. 83. 204. 382. 478. V. 642. 639. s. Erwin v. Kruftele, Arnt [Heinrich] v. Querfurt, Matthias v. Bebern, Heinrich v. Scheninghen. LR. Nicolaus v. Wolkow. Hp. Czan, Prandotha v. Liubyeschowski, Lupeusken.
Dirssow s. Martin D.
Dirsune, Hp. v. Wilna 95.
Dirsunenhus, Dersuniczki 445.
Dirczky, Derske v. Rithwain, Czyrischer Woiwode IV. 560.
Dither v. Thalberg V. 357.
Dytmar, Dhitmar, Ditimarus.
— de Kefleke, Lubecensis 62.
— B. v. Merseburg IV. 277.
— Official v. Pomesanien 32.
— B. v. Prag IV. 242.
Ditmarschen, die 440. s. Detmern.
Dytmarsdorf V. 427.
Dirck s. Dietrich.
Dietrich, Ditterich, Dyderik, Dytherus, Dirck, Derick, Theodoricus, Theodericus vgl. Tylo, Tidemann.
— Burggr. v. Aldonburg, Oldenburg, Ct. v. Balga, OMarschall, HM. 9. 47. 74. 78. 394. 474. 535. 594. 592. IV. 44. 42. 52. 54. 256. 263. 374. V. 147. 448. 247. 643.
Dietrich etc.
— v. Apolda 559.
— v. Baititz, Fr. IV. 503.
— v. Bernshym, Bernheim, Beverstein, OMarschall 542. 547—49. V. 84—83. 460—462. 599.
— v. Bobinhausen, Fr. V. 274.
— v. Brandenburg, Ct. v. Thorn 94. 92.
— v. Dalen, Thaleym, Tsalen aus Livland 487.
— v. Damerow, Can. v. Frauenburg, B. v. Dorpat 404. 442. 448. 203. 209—244. 558.
— v. Delaw, Fr. 649. V. 424.
— v. Dypenow V. 420. 424.
— Ditze IV. 382.
— Eiler, Elner, Ct. v. Balga 63. 448. 424.
— Frienstadt V. 425.
— Fuchs V. 502.
— Ganshorn V. 422.
— Gast in D. IV. 300. V. 474.
— v. Gattersleben, Gattirsleve, Gartuschlewe, Gartislewe LM. v. Preussen 533. 568. IV. 260. 274. 370. V. 99. 224.
— v. Groningen, Gruningen, M. v. Livl. 559. V. 88. 89. 93. 474. 472.
— v. Gruwegen, Fr. V. 78.
— Guhtter IV. 724.
— Hovelman, Ct. von Goldingen 450.
— Johannesson in D. IV. 352.
— v. Cleen, DM. V. 250—252.
— Gr. v. Cleve V. 52. 53.
— de Kobelow V. 444.
— EB. v. Cöln 349. 378. 408.
— de Krickosin V. 402.
— Croe, Kras, LMarsch. v. Livland IV. 32.
— v. Kuba, B. v. Samoland 538. 707. IV. 274. 444. V. 494. 495. 499. 634.
— v. Loghe, Vogt v. Sunenborgk IV. 547.
— v. Logendorf 334. 486. IV. 440. 444.
— (Slaghoek) EB. v. Lund V. 523.
— Mggr. v. Meissen gen. Thure 40. 64. 569.
— Molbeke, Milbek IV. 797.
— v. Niem 46. 460 ff.
— Oldefelt, Rth. in D. IV. 324—334. 506. 509.
— Osszeczaw, Fr. 648. 649. F. 424.
— Pennig IV. 762. 763. 779.
— ein Preusse V. 449.
— Propke, Rth. in D. IV. 345—348. 384.
— Ramel V. 454.
— Resler, B. v. Dorpat 379.
— Rostke IV. 772.
— Rodde, Ct. v. Christburg 570.
— Rodepul in D. IV. 348.
— Vogt des Samelandes 575. 576.
— Schacht, Schiffer IV. 734. 743. 790. V. 473.
— Schatz in D. V. 443.
— v. Schlieben, Slywen. V. 324. 328—330. 449.
— v. Schönberg, Schönperg V. 329. 354—353. 366.
— v. Schönfeld gen. Stange IV. 474. 479. 528.
— de Sowemburg [Schauenburg?] IV. 24.
— Spira 487.
— Sporer V. 320. 328.
— Stange V. 393. 422.
— Tork, LM. v. Livland 338. 343. 357. 396. 446.
— Waissel V. 294.
— Weippach IV. 528.
— Weyssel V. 367. 384.
— v. Wittershausen, Ct. v. Marburg DM. 362. 379. 383.
Ditterichsdorf 34.
Dietz v. Wurtzburg V. 349.
Ditze s. Diderik D.

Diwan, Hp. v. Barten 532. 563. 566. 574. 573.
Dywecze s. Ekhart, Hinrich, Ulrik v. D.
Dlugyn, See V. 428.
Dlugosz s. Johann D.
Dmitr s. Karbuth.
Dniepr, Nepper, Fl. 222. 454.
Dniester 454.
Dobbelen, Dobbelchen, Stadt u. Burg in Kurland V. 97. 440. 444. 447. Ct. V. 444.
Dobbelstein v. 496.
Doben s. Heinrich v. D.
Dobeneck, Dovenecke, Ritter v. 679. s. Georg, Hiob, Johann, Ludwig v. D.
Doberan s. Johannes, abbas D.
— novum s. Pelplin.
Dobern s. Dobrin.
Dobern (in Galizien) V. 293—295.
Dobese, Thobese, Tobysen, Dubisse, Fl. 36. 267.
Dobewe s. Jon v. D.
Dobingen V. 448.
Dobyse, Dobesehus 286. 294. 604. 625.
Dobisinwerder 425.
Doorigastus, AE. Gnesn. 225. 252. 482.
Dobrin, Doborin, Doberin, Dobren, Dobern, Dabrin, Burg u. Stadt 7. 68. 97. 484. 218. 244. 304. 334. 344. 346. 347. 380. 470. 496. 585. 589. 599. 659. 660. IV. 486. 490. 554. 560. 578. 624. V. 68. 424. 459.
Dobrinerland, terra Dobrinensis, Dobiriant, lant zu Dobrin, Doberen 45. 89. 74. 402. 474. 475. 480. 484. 487. 242. 274. 278. 274. 277. 304. 342. 343. 325. 344. 360. 398. 484. 496. 536. 620—22. 627. 628. 673. 720. 723. IV. 49. 57. 450. 484. 207. 373. 552. V. 64. 66. 442. 226. 239. 240. 596. 640. Hz. Kaske, Wladislaus. Marscalcus, Joannes de Reddomyn.
Dobritz s. Heinrich D.
Dobrogost Kolinsky IV. 33. 34.
— v. Ostrorog, Burggraf zu Camyn IV. 564.
Dodengosz s. Conrad D.
Dodorff s. Albert D.
Döff s. Arnold v. D.
Döffingen 452.
Doliwa, Poln. Geschlecht IV. 20.
Dolk s. Mattis D.
Dolle s. Johann v. d. D.
Domatow V. 642.
Domenau, Thomnau, Ort u. Gebiet IV. 85. 422. V. 332.
Domerau, Df. IV. 757. s. Leonhard v. D.
Dominicus, Arzt in Krakau 498.
— Sanctus 545. V. 63. 495.
— de Swarosyn V. 642.
Dominik IV. 782.
Domitianus Caesar IV. 288.
Domitius Nero IV. 289.
Dömitz V. 536.
Donn s. Rudolf D.
Döring s. Matthaeus D.
Doringwalde s. Michael de D.
Donau, Thuna, Tunaw, Fl. 454. IV. 793.
Done, Dona, Donen, Dohna v. IV. 423. V. 437. s. Balthasar, Nicolaus, Peter, Stentzel v. D.
Donyn s. Benisch, Otto, Petrus, Wentsch v. D.
Donheym s. Wenzlaw v. D.
Donner s. Jurge D.
Dorelein s. Balthasar D.
Dornpusch s. Johann D.
Doringen, Doringer s. Thüringen, Nicolaus v. D.
Dorne s. Ulrich v. D.
Dornebeke s. Peter D.
Dorothea, Ortke, d. heilige 37. 47. 462. 488. 498. 482. 482. V. 495.
— Herzberg V. 440.
— Zimmermanns V. 490.
Dorpat s. Darpt.
Dorrenhofer s. Wilhelm D.
Dortmunt 78. IV. 650. s. Conrad v. D.
Dortrecht, Dordrecht 444. 282. IV. 344.
Dotte s. Arnt D.
Dove Lutke (sic), Danziger Schiffer IV. 774. 777. 780.
Drabet, St. in Littauen 557.
Draconites s. Johann D.
Drageheim, Draheim in d. Neumark IV. 356. 357. 682.
Dragowitz, Drogewicz, Trogewicz, Drohowitz, O. haus in Böhmen 394. IV. 54. 264. 370. V. 440. 246.
Drah, v. d. V. 344.
Drahe s. Heilfritz, Michael, Simon v. D.
Drahnitzki, Drahonicz s. Bartosz, Wurgel D.
Drayke, ein Littauer 585.
Drakoer, Dracul 444.
Dramenow 566.
Drausensee, Drusin 545. V. 598.
Drawenborg, Dramburg 289. 493. IV. 540. (Haide).
Drawschwitz V. 343.
Dreer V. 244.
Dreger s. Simon D.
Dreyer s. Johann D.
Drengfurt, Dringefort 672. IV. 85.
Drenleben s. Ulrich v. D.
Dresen s. Gabriel D.
Drewentz, Drefentze, Drewancz, Dravantia, Drywancza, Drwancza, Drwanka, Drawocza, Trybnicz, Fl. 68. 97. 345. 344. 348. 344. 346. 365. 408. 470. 488. 489. 585. 594. 630. 634. 678. 720. IV. 384. 382. 442. V. 640. 644.
Drewsch s. Hermann D.
Driesen, Drysin, Dresin, Castrum 45. 284. 289. 292. 342. 330. 339. 344. 365. 397.
Droban s. Oblzrich D.
Droesch s. Cuncze D.
Drogoczin, Drohiczyn, Droyczin, Dereczin 443. 494. s. Puskars v. D.
Dronghelen s. Johann D.
Drontheim, Druntten V. 524.
Drost = v. d. Ost, s. Ulrich v. D.
Droszwitz s. Christoffer v. D.
Drotte, Trotha, Thüna s. Friedrich v. D.
Drulit V. 423.
Drunczemann s. Jacob D.
Druseger, Druselich, Druszlieff, Truchsess des Hz. v. Oesterreich 553. V. 467.
Drusen, Druszen, das lant V. 454. 460.
Druss s. Heinrich D.
Drusus Germanicus IV. 288.
Drzewitzky s. Mathias D.
Duba, Dube s. Albrecht, Birke v. d. D.
Dubrowno s. Dambrownis = Gilgenburg.
Duffcke V. 520. 524.
Duglas, der v. 472.
Dulken s. Jacob v. D.
Dulkin = Tracken 405.
Dumele, Df. V. 428.
Dummelde, ein Schiff IV. 733. 734.
Dunbary = Dunbar IV. 747.
Dune, Dunawe = Düna, Fl. 440. V. 445.
Duneburg, Duneborch, Dünaburg, Dimmebourg 266. 447. Ct. 498. IV. 88.
Dunemunde IV. 747. 784. V. 74. 447. 447. Ct. V. 445. 447.

Dunese = Downs IV. 784. 793.
Dunyn s. Peter D.
Dunckell s. John D.
Duncker s. Augustin D.
Durbin, Durben, Fl. 8. 60. V. 97.
Durbin, Dorben, Schloss in Kurland V. 444.
Duren s. Nening v. D.
Durink s. Stanisl., Stephan D.
Dusburg s. Peter v. D.
Duseborch, Stadt IV. 650.
Dusemer s. Heinrich D.
Dussendorpe, Düsseldorf 24.
Duszburger, Pfundmeister v. D. IV. 475.
Dutsche lant, Tewtsche lant, Alemaigne, Alemannia, Almania, Alamannia, Teutonia, Germania, Alamanniae regnum.
Dutschin, die, Theotonici, Theutunici, Tutschzen, Theutzschen, Teutones, Alemanni, Almani, Germani, Nemci.
Dutscher Orden, Alemannorum ordo, Ordre notre Dame, Seigneurs des blanc manteaux de l'ordre Notre Dame, Theutonici fratres (IV. 232).
Deutschmeister, Meister v. D. s. Mathias, Bodo v. Hohenlohe, Ditrich v. Wittenhausen, Conrad v. Feuchtwangen, Eberhard v. Saunsheim, Ulrich v. Leutersheim, Jost v. Venningen.
Dwne s. Johann v. D.

E.

Ebell v. Arnim V. 324.
Eber s. Hans E.
Eberhard, Everard, Everd, Everardus, Eberard, Evert.
— v. d. Aldsteten, Aldstede, Rth. in D. IV. 343—346.
— v. Atendorn, B. v. Lübeck 477.
— v. Ehingen, Ct. zu Hornegk V. 352—54. 357. 358.
— B. von Ermland V. 395.
— Ferber, Bgm. in D. IV. 333. 334. 359. 360—62. 795. V. 474 ff. 497. 340. 347. 452. 454. 457. 460—70. 473. 474. 477. 482—90. 502. 525. 529. 530. 534. 549—52. 583. — Can. v. Leslau V. 485.
— Freyberger, Statth. von Labiau V. 325.
— Hardefust in Cöln IV. 650.
— v. Ippinburg (s. Wilhelm Nyppes), Ct. v. Althaus IV. 48.
— Gr. v. Katzenelbogen 405.
— v. Kinzberg, OTrappier 679. IV. 449.
— v. Königseck 643. IV. 473.
— LM. v. Livland (1252) 556.
— v. Monheim, Muenheim, LM. v. Livland 7. V. 21. 22. 36. 446—48. Ct. v. Cöln V. 9.
— Mor V. 456. 494.
— Nading in D. IV. 353.
— Abt von Pölplin V. 643. 644. 623.
— Domherr v. Pomesanien V. 395.
— Ratisbonensis, chronista 447.
— Rinkenrode in D. IV. 347. 348.
— Rogge, Rocke V. 554.
— Sayn, Zeyna, Seyne, M. v. Livland, DM., HM. 32. 60. V. 90. 424.
— v. Saunsheim, DM. 396. 649—25. IV. 62. 440.
— Thorer Karbischherr V. 294. 306.
— v. Thorfelden V. 356.
— v. Wallenfels, Waldenfelser, Ct. v. Thorn, OMarschall 287. 330. 344. 348. 346. V. 226.
— Ct. v. Wenden IV. 262.
— Windeck 344.
Eberhard etc.
— (IV) Graf v. Würtemberg 625.
— Wystrate, Bgm. v. Dortmund. 444.
Eberswalt s. Kloch Kosnitz de E.
Edwalin, Edvalen, Schloss in Kurland V. 446.
Edward, Etwardus, Edwert.
— Bond IV. 243.
— Kg. von England (IV) IV. 727. 728. 733. 747. 756.
— der schwarze Prinz v. England 234.
— Niderhoff, Rth. in D. V. 467. 482. 487. 554.
— v. Warwick IV. 763.
Edessa V. 30.
Eggert s. Heinrich, Kaspar E.
Eghard, Eghardus, Eghert, Eckard, Ekhart, Eckarthe.
— v. Dywecze 504.
— Kynast in Marienburg IV. 205.
— Rabe, B.Vogt in Pomesanien 20. 448. 449.
— de Waldow, von d. Walde, vom W. 29. 454—456. 458. 459. 468. 486. 644. 644—46.
Egelinger s. Christoffel E.
Egertssons s. Caspar E.
Egloff = Eglonsbach? 223.
Egloff Diepolzkircher V. 294.
Egloffstein s. Friedrich, Georg, Conrad E.
Egloffsteiner, Ct. v. Nürnberg IV. 420.
Egol, Egollen, Schloss in Littauen 423.
Ehrentisch, Eretysch in Preussen 649. 620.
Eybe, der v. 679.
Eichholz s. Jon. v.
Eidechsenbrüderschaft IV. 90.
Eydten s. Bernt v. E.
Eyger, Eger 264.
Eigerlandt = Eierland auf d. Texel IV. 777.
Eyckstaedt s. Georg v. E.
Eilau, Ilaw, Eylaw. Deutsch, 34. IV. 33. 439. 440. 443. 476. 486—488. 447. 502. 509. 542. 548. 523. 528. 529. 534. 546. 556. V. 442. 342. 426. 438. Hp. s. Tristram.
Eilau, Ilaw, Preussisch, 664. 666. 690. 694. 698. 696. 697. IV. 76. 85. 443. 445. 469. 206. 547. 549. 564. 579. 643. V. 443. 493. 494. 246. V. 332. — Lischke zu E. IV. 85. V. 333.
— Vogt s. Heinrich Reuss v. Plauen.
Eylenburg s. Boto v. E.
Eilenstein s. Rudolf v. E.
Eymar v. Cesarea 744.
Eimborst s. Heinrich E.
Einsiedel, Hof bei Braunsberg 644—648. IV. 473. V. 586. s. Hildebrant v. E.
Einwalt s. Paul E.
Einwolt, Ewald Wrige, Rth. v. D. IV. 447. 324—334. 475. 507. 508. 534. 534.
Eys s. Bernt E.
Eisenberg s. Wilhelm v. E.
Eyserynnstadt in Oesterreich IV. 484.
Eyssenhofen s. Ulrich, Wolfgang v. E.
Eystones V. 646.
Eytel v. Crewlsheim, Mühlmeister auf Marienburg IV. 472.
Eytelwolff vom Stain V. 324.
Eckirsberge, Schloss 80.
Eklinghoff IV. 744. 754. 752. s. Hermann, Heinrich, Tideman, Elisabeth E.
Elbe, Elve, Fl. IV. 653. 659. 674. 735. 736. 752. 770.
Elbeke, Schiffer IV. 640.
Elbing, der Elbingk, Elbingum, Elfinck, Elwing, Elwinge, Melving, Melbinghen, Melwinge Olbyag. Stadt und Burg 2. 8. 44. 47. 58. 76. 80. 104. 135. 167. 200. 202. 215. 226. 235. 258. 264. 266. 273.

276. 277. 282. 318. 320. 322. 345. 356. 400. 438. 439. 445. 459. 468. 485. 486. 538. 541. 545. 547. 551. 552. 555. 560. 562. 564. 567. 570—72. 574. 585. 645. 707. 708. 723. IV. 20. 22. 28. 50. 51. 74. 76—82. 89. 93. 96. 100. 101. 105. 107. 111. 117. 121. 122. 129. 139. 154. 168. 169. 177. 191. 201. 208. 259. 262. 266. 268. 314. 315. 330. 371. 379. 380. 382. 392. 398. 406. 409. 410. 412. 415—420. 423. 424. 440. 443. 448. 449. 453. 471. 472. 475. 478. 485. 499. 502. 506. 508. 509. 515. 520. 527. 535. 539. 540. 546. 551—54. 561. 565. 567. 570. 573. 578. 581. 582. 586. 588. 591. 592. 597. 598. 600. 604—6. 608. 609. 611. 614—617. 620—622. 624. 628. 629. 631. 634. 665. 669. 670. 674. 681. 682. 688. 705. 728. 736. 741. 742. 761. 763. 773—75. 783. 784. 787. 796. 799. V. 70. 81. 94. 100. 101. 111. 126. 128. 131. 136. 142. 160. 165. 191. 194. 216. 231. 233. 244—253. 256—58. 260—69. 339. 340. 344. 347. 397. 444—6. 449—458. 460. 463. 464. 470. 477. 483. 497. 507. 513. 514. 533. 550. 597. 599. 602. 614. 634. 641. S. Georgen od. h. Leichnamskapelle 47. 238. Neustat E. IV. 78. 82. 121. Bgm. u. Rth. 197. 331. 400. 401. 428. 659. IV. 96. 161. 200. V. 327. Lyffard v. Hervorden, Michel Bäcker. Pfarrer 649. IV. 73. 130. 121. V. 243. 246. 252. 257—270. 406. 433. s. Johann Ast, Stephan Mathie, Steffen Neydenburg. Gebiet 629. 661. 668. 672. IV. 59. 110. 119. V. 261. 265. 267—70. — Ct. 121. 136. 170. 206. 271. 427. 546. 579. 597. 621. 647. 658. 663. 706. IV. 22. 34. 81. 109. 113. 115. 160. 182. 201. 203. 208. 265. 267. 410. 417. 504. V. 139. 251. 270. 611. S. Ulrich v. Fricke, Sigfrid Walpot v. Passenheim, Cuntze v. Lichtenstein, Werner v. Tettingen, Hermann Gans, Heinrich Holt, Heinrich Reuss v. Plauen, Hermann [v. Oettingen]. — Woiwod s. Stibor v. Baysen IV. 690.
Elbing, Fl. 545. IV. 172.
Elbogen, Ellebogen = Malmö V. 527.
Elditten s. Christoph v. E.
Eleazar V. 46.
Eleboughe, Malmö 444.
Eler s. Andreas, Joachim E.
Elert Bockelmann in D. IV. 554. 732.
Elger v. Hohenstein V. 420.
Elias, Helye, Prophet V. 404.
Elisabeth, Elsebeth, Elizabeth.
— v. Brabant, T. des Hz. Johann v. Görlitz 377.
— v. Brandenburg, Gem. Joachims I. V. 321.
— v. Ecklinghoff IV. 718.
— Hzin. v. Glogau 448.
— Granowska, dritte Gem. Wladislav Jagiello's 44. 370.
— Gem. Kg. Carls IV. 124.
— Gem. Carl Robert's v. Ungarn 66. 140.
— v. Kerckossin V. 433.
— Gem. Ludwigs, T. Stephans v. Bosnien 140. 143. 144. 146.
— Stange V. 121.
— d. heilige, Landgr. v. Thüringen 142. 146. 121. 168. 542. 559. IV. 257. V. 31. 69. 79. 92.
— Westphal V. 468.
Elkenhauser s. Georg E.
Eller, Elner s. Arnold, Dyttrich, Rutger v. E.
Elsasz 121. 648. V. 352.
— Ballei 379. 685. s. Marquard v. Kungseck.
Elsen s. Hildebrand v. E.
Elsengueule, Elzmorule = Helsingör 144.
Elz s. Robin v. E.
Eltz s. Georg v. E.
Embden IV. 792.
Emme V. 26. 78.
Emmerich V. 344.
Emo v. Werum oder Wittewerum 141.
Ems s. Georg v. E.
Emser s. Hieronymus E.
Enderlyn V. 344.
Endor s. Johannes de E.
Endorp s. Willekin v. E.
Endressen Pflugk V. 320.
Engelberch V. 149.
Engelbert, Engilbertus. — Bruder des gemeinsamen Lebens 547. — de Vörden in D. IV. 341. — Comes de Marcha 9. — v. Nassau IV. 740. 759.
Engelbrecht, Hp. v. Schweden IV. 651. 652. 654.
Engelgeri s. Jacob E.
Engelhard. — Kirsau, Ct. v. Birgelau 358. — Rabe, LCt. v. Culm, Ct. v. Thorn, OMarsch. 20. 149. 162. 168. 166. 178. 185. 186. 207. 208. 212. 611. 620. V. 121. — v. Schönberg, HCt. v. Memel V. 371.
Enghusen 109. IV. 780.
Engilland, Engelland, England, Angleterre, Anglia, Britannia 40. 77. 107. 158. 167. 171. 207. 208. 212. 231. 232. 234. 235. 252. 284. 328. 352. 358. 359. 366. 367. 383. 408. 433. 450. 451. 461. 620. 724. IV. 290. 292. 381. 388. 532. 545. 611. 651—658. 655—59. 671. 672. 722. 724. 726—35. 746. 747. 755. 761. 762. V. 241. 443—6. 460. 488. 500. 522. 534. 535. 617—19. Könige IV. 241. 259. 650. 786. 789—91. 795. V. 52. 103. 121. s. Richard, Heinrich IV.
Engelschen, Engellischen, Enghelschen, die: 164. 172. 206. 221. 282. 359. 366. 377. 387. 409. 453. 456. 457. IV. 230. 454. 644. 693. 706. 707. 745. 735. 736. 745. 756. 762. 764. 768. 770. 771. 774. 778. 780. 783. 785. 786. 790. 792. V. 634.
Engelsberg, Engilsberg, Engelborgk, Engelburgum, Engelsburg, Ingleseberch, Engellenborch, Engelszberk, Pokrziwno, Koprziwno 153. 287. 343. 335. 342. 358. 394. 396. 449. 486. 546. 593. IV. 20. 21. 263. 266. 330. V. 142. 217. 219. 646. 628. Ct. Arnold v. Hecke, Baldewin v. Frankenhofen, Burchard v. Wobeke.
Engesdorff, Hp. IV. 173.
Engilke, Engelt, Fr. aus Westphalen 572. V. 100.
Enguerran de Monstrelet 455.
Enczinger s. Conrad E.
Eobanus Hess IV. 277.
Ephesus IV. 67.
Eppenschede s. Tideman E.
Eppingen s. Wilhelm v. E.
Eragelen 596.
Erasmus Frischborn, Ct. zu Balga 504. 634.
— Manteufel V. 569.
— Stella Libonothanus IV. 275—298. 300.
Erdmann, Ertmann s. Michael, Martin E.
Ercmode = Yarmouth IV. 743.
Erenberch, Ehrenberg in D. IV. 698. 702—5. 710. 719. s. Georg, Hans, Jacob, Lorenz E.
Erenfrid, Erentfryt v. Nawenborgk, Menborch, Ct. v. Altenburg V. 75. 76. 169. 170.
Erford, Erfurt 97. 145. 147. 655. IV. 149. V. 537. 538. 648.
Erguns in Livland V. 147.
Erhard v. Qweis, B. v. Pomesanien V. 366. 371. 377. 389. 410.
— (Erasmus?) v. Reissenstein, HCt. v. Königsberg V. 201. 349.
Erich, Erik, Ericus. — Axel IV. 662. 762.
— Hz. v. Braunschweig 122. V. 328. 329. 368. 369. 371. 483. 516. — der jüngere V. 483.

Erich, Erik, Ericus.
— Buck IV. 654.
— Kg. v. Dänemark u. Hz. v. Pommern 292. 366. 398. 444. 459. IV. 240. 244. 364. 654. 653—55.
— Johanssen V. 520.
— Krummedyk IV. 652.
— Hz. v. Meklenburg 440.
— Ortsoen IV. 739.
— Hz. v. Pommern (c. 1435) IV. 597. 565. 574. 572. 582. 593. 643. 644. 622. 635.
— Hz. v. Sachsen (I) 76. (II) 76. 77. 458.
— Trolle V. 547.
— Walkendorp, EB. v. Drontheim V. 524.
Erykaten in Livland V. 447.
Erikson s. Justof E.
Erckelentz, Arckelentz, Stadt, IV. 700.
Erckinbrecht, DORitter, Vogt v. Pomesanien V. 447.
Erlichzhusen, Erlingeshuwser, Erlichshausen s. Georg, Conrad, Ludwig v. E.
Ermeland, Ermland, Ermen, Ermlandia, Armenland, Warmia (vgl. B. v. Frauenburg, Heilsberg). Gebiet u. Volk (Warmienses, dy Ermen) 125. 343. 458. 548. 545. 546. 563. 569. 570. 574. 576. 586. 664. 666. IV. 49. 78. 370. V. 64. 93. 95. 100. 597—99. Hp. Glappo. OVogt Volrad Wunderlich. Bisthum u. Kirche 34. 36. 93. 94. 96. 195. 223. 348. 337. 399. 428. 570. 584. 671. 672. IV. 50. 68. 87. 88. 96. 109. 140. 143. 208. 227. 232. 243. 248—54. 263. 271. 330. 422. 423. 428. 437. 447. 466. 472. 476. 478. 499. 555. 573. 582. 583. 594. 597. 598. 609. 643. 645. 625. 634. 676. 679. 685. 686. 773. 775. 776, 796. 798. V. 423. 259. 264. 267. 295. 404. 403. 406. 409. 444. 446. 447. 450. 457—9. 486. 490. B. s. Hermann, Heinrich, Johann v. Meissen, Johann Stryprock, Heinrich Soerbom, Franz Kuhschmalcz, Paul v. Logendorf, Nicolaus v. Thüngen, Lucas Watzelrode, Eberhard, Fabian v. Lusian, Moritz Ferber.
Ermetraud V. 407.
Ernke v. Ragnit 584.
Ernst, Hz. v. Braunschweig V. 438.
— EB. v. Magdeburg V. 320.
— Hz. v. Oestereich 375. 447.
— B. v. Pomesanien V. 388. 390. 394. 442.
— v. Rasberg, LM. v. Livland V. 400.
— Hz. v. Sachsen IV. 743.
Erogil, Erogel, Erogiln, Eiragolje, Grogil, Burg in Littauen 406. 276.
Erwin v. Kruftele, Krofeln, V. v. Dirschau 439.
— Advocatus de Stumis V. 442.
Eschwelder = Oschweider s. Gerlach E.
Escaigne s. Skagen.
Escluse 444. 450.
Escoce s. Schottland.
Essen s. Wolter v. E.
Estland, Estonia, Estone, Estone-vergne 73. 77. 444. 452. 458. 460. 468. V. 27—30.
Esten, les Eestes, Eystin, Yesten 446. V. 72—74.
Etsch, Ballei 524. V. 352. 354.
Eu, Comes de 449. 208. 359.
— le Seneschal d' 453.
Eudoxia, Gfin. v. Brin 58.
— Kaiserin V. 36. 122.
Eugenius, Papa (III) 428. IV. 244. 245. (VI) V. 129. 449.
Eulburg, Stadt V. 320.
Eurydice IV. 283.
Europa 458. IV. 46. 47. V. 64.
Eustachius v. Schliffen IV. 689. V. 249. 294. 296. 306. 344 s. Stach.
— v. Sprowa, Woiwod v. Luncicz IV. 560.
Euweste in Livland 499.
Evert s. Eberhard, Hans, Caspar, Nicolaus E.
Ewolt Massau V. 464.
Exdorf s. Kilian v. E.
Eczbor, Elczbor s. Albert v. E.
Ezechias, Kg. IV. 459.
Ezechiel, Prophet IV. 459.
Ezibon s. Nicolaus E.

F. V. Ph. (vgl. W.)
(mit dem scharfen Laute.)

Faber s. Felix F.
Fabian v. Lusian, Volusianus, B. v. Ermland V. 463. 470. 474. 549.
— v. Maulen V. 253. 294. 306. 367. 384.
— OPriesterherr V. 294.
— v. Wiesen 664.
Valandt s. Margaretha, Tideman V.
Falke s. Heinrich, Jacob, Lorenz F.
Falkenborg, Valkinburg, Falkenburg in d. Neumark 30. 454—59. 239. 644—46.
Falkenburg, Valkenborch in der Ct. Mewe 440. 504. 727.
Valkenboirchiere, die, in Holland V. 427.
Falkenouw in der Mewe'schen Niederung IV. 438. 494. 508.
Valkenrad, Valkenrader IV. 452. 468—470. 209.
Falkensteiner in Marienburg IV. 484.
Falko s. Stephanus F.
Falconius Elbinger Chronik V. 484.
Falmerstein s. Claus F.
Falsterbo 87. 499. 260. IV. 243.
Valcz s. Deutsch-Krone.
Farenholt s. Tiburcius F.
Farenholtz s. Heinrich v. F.
Fasolt, Vasall des HM. V. 438.
Faucquenel s. Jean Crobillet.
Vaus V. 402.
Faustin v. Waiblingen V. 46. 260. 274 (in Lochstet).
Veangen, Gebiet in Littauen 429.
Fechter s. Bernt F.
Vegevür, Schloss in Livland V. 446.
Vehemespirich s. Braunsberg.
Feilitzsch, Viltzsch s. Philipp, Nicolaus, Wilwolt v. F.
Feymerechte IV. 402.
Veit, Vitus v. Furst V. 458.
— v. Gich, Hp. v. Brandenburg V. 258.
— v. Ramingen auf Schaken V. 274.
— v. Schonberg IV. 437. 440. 444.
Veit s. Simon V.
Felde, Velde s. Heinrich, Johann, Karl, Paul v. F.
Felix Faber (s. Schmied) 77.
— v. Panyow gen. Szczesni IV. 632.
— Tarnowski, Hp. in Gutstadt IV. 564.
Vellyn, Velyn, Valien in Livland 224. 249. 402. IV. 33. V. 73. 74. 447. Ct. V. 446. 447. s. Conrad v. Vietinghoff, Walter v. Gilsen.
Velmawer Geschütz 699.
Velstey s. Wicboldus de V.
Veltstede, Feldstet s. Cordula, Roloff F.
Femern IV. 644. 787. 789.
Venningen s. Jost, Sigfrid v. V.
Fenstermacher s. Ludicke F.
Ferber s. Eberhard, Hildebrand, Johann, Constantin, Mauricius, Paul F.

Ferberbuch, Ferberchronik IV. 359. 450. 494 ff. 676. 678. 679. V. 529 ff.
Verden IV. 650. s. Ulrich B. v. V.
Ferdinand, Kg. v. Arragonien, der Gerechte 350—352.
— Kg. v. Böhmen u. Ungarn V. 358. 366. 374. 515.
— B. v. Lucca 382. 383.
— Kg. v. Spanien (1480) IV. 750.
Fere s. Johann F.
Vere, Herr v. d. IV. 650. 784. 782. 774.
Vergaet IV. 782.
Ferrières s. Jean de F.
Verszbante V. 475.
Festenberg, Fr. IV. 502.
Fetke, Hz. in Podilan [Podolien?] 499.
Vydeler s. Johann V.
Videlicz s. Caspar V.
Viereck aus Livland V. 332.
Vierraden 409.
Vietinghof s. Conrad v. V.
Viffhusen s. Fromhold v. V.
Vignansko, Ort IV. 84.
Fick s. Brosien F.
Ficke s. Hinrich, Claus F.
Filargo s. Peter F.
Filimer, Fulmerus rex Gothorum IV. 248. V. 64.
Finen = Fühnen IV. 795.
Finke v. Overberg s. Heidenreich F.
Finkenberg s. Arnt, Catharina F.
Finckenbloch s. Jacob Haggeus.
Vinne, M. v. Livland V. 78.
Finni, Finland IV. 286. V. 520. 524. 526.
Finstermacher 696.
Firley s. Nicolaus F.
Firmanus Ep. V. 602.
Firmianus Cardinalis IV. 288.
Virnszberg, Ct. 679. IV. 482. V. 359. s. Georg v. Knoringen, Wolfgang v. Bibra.
Virczighuben, Veirtichhube, Cammeramt 344. 347. 445. IV. 86.
Virzscha, Fl. bei Nakel IV. 32—34.
Fischaw, Fischau 574. IV. 478. Fischauer Werder 632. IV. 208. 598. 629. vgl. Werder.
Vischer, Fischer s. Johann, Niclas F.
Fischuszen, Vischusen, Visschaussen, Vischawsen 566. 690—92. 696. IV. 142. 143. 194. 444. 536. 552. 555. 594. 596. 644. 678. V. 143. 190. 194. 194. 374. Vogt IV. 444.
Fix s. Georg F.
Flach, Hp. v. Balga IV. 546. 605. s. Seyfrad F.
Flachsbinder, Flaxbinder. Vgl. Johann F. V. 462. 485.
Vladicheim s. Wentzel v. V.
Flandern, Vlanderen, Flandres. Die Flamingo 76. 100. 144. 356. 433. 454. 456. IV. 384. 639. 650—52. 674. 675. 735—37. 743. 751. 752. 755. 760. 763. 764. 767. 768. 774. 778. 784. V. 52. 127. 478. Graf Philipp. Flamisch Krude IV. 344.
Fledunen (Dünen bei Fleeland) IV. 777.
Vleischer s. Mattis V.
Fleischhauer s. Johann F.
Flensburgk 494. 492. 553. V. 464.
Flint s. Jacob F.
Vloder des B. v. Cuiavien IV. 764. 784. 785.
— von Putzig V. 539.
Floref, Fleurus 442. 460.
Florenz, Gr. v. Holland V. 52. 53.
— v. Wevelinghoven, B. v. Münster 442.
Florencz, Florencie in Italien 334. 384. 388.
Florentinus IV. 67. 678.
Floring s. Herman F.
Vlotke s. Wladislaw V.
Flouth s. Claus F.
Vochs, Bgm. v. Braunsberg IV. 582. s. Jacob V.
Vode s. Franz V.
Fogel s. Peregrinus dictus F.
Vogelsang 542. 572. IV. 48. V. 100. 596.
Vogil V. 427.
Vogler s. Hermann V.
Voychs, Vox s Heinrich, Nicolaus V.
Voith s. Albrecht V.
Foythland, Voigtland 1. 4. Die Vogetlendere 407. 702. 708.
Vocke s. Hinrich V.
Volbrecht in Königsberg 54.
— v. Riedesel, B. Vogt V. 482.
Folkerus, Ep. Pathoviens. V. 595.
Volkmer, Köler V. 546.
Folkolt s. Wilhelm F.
Volkwyn, Volquin, M. v. Livland 546. 547. V. 24. 27. 28. 73—75. 77. 469. 474. 599.
Volrath, Vollrad, Waelrait Wunderlich, OVogt im Ermeland 563. V. 93.
Follensteyn s. Nicolaus F.
Volmer, Bgm. v. Marienburg IV. 488. 548. 567.
Fondi 460. s. Fundis.
Forcheym s. Lubbert F.
Vörden s. Engelbertus de V.
Forgacz s. Blasius F.
Foroiuliensis s. Blondus F.
Vorrath s. Johann, Peter V.
Forscheym s. Lubbert v. F.
Forstenau s. Peter F.
Vos, Voes s. Hans, Jacob, Kleisz V.
Franciscus, Franz, Franczky.
— v. Brederade IV. 772. 780. — Vode in D. IV. 704. — Fuchs, Hp. V. 356. — Fux in D. IV. 476. — v. Kerssdorf, M. v. Livland 640. — Kuhschmalcz, B. v. Ermland IV. 196. 243. 232. 243. 424. 434. 484. — Nyenstedt, Bgm. v. Riga V. 40. — Ressel, B. vom Ermlande 644. 658. 674. IV. 78. 103. 144. 189. — sanctus 468. 545. V. 495. 642. — v. Scheppach, Kellermeister IV. 484. — v. Sickingen V. 353—357.
Vranck v. Borselen IV. 784.
— v. d. Lynden V. 503.
Franke, Schiffer IV. 769. s. Johannes, Peter F.
Franken, Franconia, Frankin 270. 506. IV. 44. 80. 273. 574.
Francko, Francus, ein Franke 424. 270. 429. 644. 702. 703. IV. 44. 48. 29. 229. 379. 380. 443—45. V. 426. 427. 220. 326.
Franken Ballei V. 349. 354—359.
Frankenhofen s. Balduin v. F.
Franckenstein IV. 769. 770.
Frankinfort, Frankinforte, Frankinford uf d. Meyn, Frankfurt a/M. 242. 243. 237. 239. 650. IV. 223. 245. V. 350. 353.
Franckenvorda, Frankfurt a/O. 42. 469. 307. 348. 498. 575. 594. 644—46. IV. 58. 264. 549. 649. 635. 650. 688. V. 228. 332. 355. 644.
Frankrich, Vrancriken, France, Francia, Frankreich 76. 77. 454. 474. 472. 485. 498. 204. 205. 207. 208. 243. 232. 283. 236. 250—52. 366. 398. 408. 428. 450. 454. 458. 456. 460. 620. 662. 724. IV. 223. 259. 594. 729. 730. 782. 784. 787. 754. 764. 788—92. 797. V. 49. 94. 402. 409. 424. 647—49. Kg. 25. 63. 78. 408. 454. 243. 225. 288. 328. 364. 386. 398. 444. 420. 424. 488. 600. 648. 687. IV. 608. 768. 770. 774. 778. 782. V. 302. 366. 370. 455. 497. 545. 528. s. Carolus magnus, Carl VI, Ludwig IX, XI, Philipp II.

Franczoysin, François, Francigenae, Frantzen 149. 208. 359. IV. 734. 734. 735. 755. 756. V. 447. 526.
Frauenburg s. Vrowenborg.
Frechten s. Jacob v. F.
Vrede-, Frede-, s. Vride u. s. w.
Fredeberg in d. Neumark 504. 633.
Fredeborg, Castrum in Samogitia 237. 294. 303.
Fredecke 158. V. 193.
Freyberger s. Ebert, Georg F.
Freyborg s. Heinrich v. F.
Freiburg (in Thüringen?), Ct. 685.
Freienstat, Freystatt, Freyestat, Fryenstad, Fristat, Freistadt in Pomesanien 345. IV. 140. 143. V. 142. 143. 428. 429. 433. s. Dietrich v. F.
Freistadt in Schlesien IV. 684.
Freisingen s. Otto v. F.
Freitag, Fritag, Hp. 654. IV. 99. 269.
Friaul, Friol, Patriarch v. F. IV. 480.
Vriberg s. Berlewin v. V.
Fridemann Panczer, Hp. IV. 164. 174. 175. 188. 522. 528. 545.
Fridenaw [Tannenberg?] IV. 285.
Friedland [Preussisch-] im Hinterland 325. 699. IV. 84. 145. 162. 174. 177. 206. 269. 240. 509. 548. 547. 560. 564. 564. 579. 583. 629. V. 142. 143. 194. Hp. IV. 240. Johann Koktau.
Friedland, Fredelant in Pommerellen 168. IV. 145. 150. 169. 244. 422. 523. 526—30. 582. 596. 622. 628. 633. V. 143. 193.
Friedrich, Fridericus, Federicus, Frederich, Frederik, Fredrich, Fritz, Frytzch, vgl. Fritzsche.
— v. Anspach IV. 794. V. 465.
— aus Bayern 596.
— de Bebersteyn 502.
— Mrg. v. Brandenburg (I) 374. 409. (II, der ältere) 645—47. 677. IV. 94. 98. 94. 104. 147—149. 155. 157. 268. 427. 437—39. 446. 502. 504. 518. 549. 542. 553. 633.
— v. Brandenburg (Vater des HM. Albrecht) V. 220.
— Hz. v. Braunschweig 151. 227. 249. IV. 755. 759.
— Drotte (Trotha) V. 537.
— v. Egloffstein, Ct. v. Balga 138.
— v. Glive IV. 538.
— v. Heydeck, Pfl. v. Johannisburg V. 328. 329. 350. 361—372. 377—80. 382. 536.
— v. Hognest, Hp. v. Neuenburg IV. 593. 603. 618.
— v. Holdenstete, Ct. v. Brandenburg 568. 569. V. 95.
— v. Holstein, Kg. v. Dänemark V. 527. 535. 538.
— Kämmerer des Ct. v. Elbing IV. 146.
— Deutscher Kaiser (I) 740. IV. 46. 276. 280. 296. V. 52. 55. (II) 289. 290. 444. 446. 424. 468. 525. 540. 646. 650. 654. IV. 47. 50. 103. 249. 232. 244. 266. 268. V. 57. 60. 64. 68. 66—68. 70. 76—78. 92. 149. 170. 246. 242. 595. (III) 449. IV. 86. 87. 220. 226. 233. 234. 286. 248. 250. 405. 420. 422. 483. 738. 780. V. 129. 132. 288. 497.
— Knobloch V. 333.
— EB. v. Cöln 242.
— B. v. Culm 468.
— Lange, Hp. IV. 175. 528.
— Lawalt V. 294.
— Hz. v. Liegnitz IV. 447. 494. V. 366. 370. 507. 548.
— v. Locken, Hp. auf Marienburg IV. 170. 174.
— v. Machwitz, Hp. in Rastenburg u. Schippenbeil IV. 564. 564.
Friedrich, Fridericus etc.
— Mgr. v. Meissen, Hz. v. Sachsen — (c. 1394) 620. — der Einfältige († 1424) 344. — der Friedfertige († 1434) 446. — der Streitbare († 1425) 174. 173. 344.
— v. Meyssen, HM. 297. IV. 277. 278. 284. 283. 297. 298. 445. 689. V. 148. 242—44. 224. 274. 272. 274. 277. 279. 326. 349. 380. 408. 435. 448. 498. 499. 504. 569. 633. 640.
— v. Nebeschytz, Hp. v. Riesenburg IV. 194.
— Bgraf v. Nürnberg 208.
— Hz. v. Oesterreich (1198) 742. (1235) V. 77. 170. 595. 606. (1445) 350. 354.
— Queitcz, Ct. v. Tapiau 589.
— Rauneck, Rawnecke, Runecker, Rubenecker, Rugenege, Hp. zu Mewe IV. 148. 149. 185. 186. 195. 207. 208. 244. 570. 575. 577. 584. 584. 585. 587. 590. 592—4. 674. V. 682 (fälschl. Franciscus R.).
— Reppichen IV. 598.
— EB. v. Riga 6. IV. 262. V. 394.
— v. Sayn, Fr. V. 34. 440.
— Dux Saxoniae (c. 1420) 548. (c. 1450) IV. 94. 93. 94. 104. 268. V. 486. — Kurf. der Weise V. 220. 536. 537.
— v. Schlabendorff V. 322.
— Hz. v. Schwaben 540. 740. 744. V. 52—57. 595.
— Sturmfeder V. 252. 257. 259.
— Truchsess v. Walburg, Hp. in Neydenburg V. 228—230. 232. 274.
— v. Wallenrod, Walrode, Vallerod, Ct. von Rhein, Strasburg, Mewe, OMarsch. 206. 268. 275. 286. 304. 347. 400. 404. IV. 44.
— v. Weldin, Wellin, Ct. v. Christburg 230. 244. 257. 258.
— v. Wenden, Wed, Vogt v. Roggenhausen, Ct. v. Thorn, OTrappier 190. 206. 224. 222. 287. IV. 20.
— v. Wyda, Fr. 532. V. 166.
— v. Wildenberg, Ct. v. Königsberg, LM. 536. V. 144. 420.
— v. Zerer V. 245. 246.
— v. Zolr, Zollern, Czolry, Czolre, Ct. v. Osterrode, Balga, Engelsburg, GCt. 263. 265. 282. 287. 303. 343. 347. 323. 343. 368. 638. IV. 47. 24. V. 226.
— v. Zolre, Can. v. Strasburg 638.
— Czugschwert (= Heinrich Cz.) IV. 263.
Friege s. Heinrich F.
Frigia, Phrygia maior IV. 45.
Vriginstad, Vrienstat, Vrigenstath in Polen 69. 470. s. Johann v. V.
Frimersheim s. Wilhelm v. F.
Frischborn s. Erasmus F.
Frisching, Fl. 568.
Frise, Vresland, Frisia, Friesland 107. 206. 207. 224. 444. 442. 444. 464. IV. 792. V. 244. 464. 496. Oistevriesland V. 52.
Frisones, Vresen, Frysin 206. 207. 444. 442. IV. 782. 769. V. 59. 459. 495. 649. cf. Westervriesen.
Fritzsche v. d. Watlaw, Diener des HM. V. 242. 250. 252. 258. 262. 267. 269. 270.
Vriczeheler = Fritzlar 558.
Froben IV. 278. 298.
Frodener s. Merten F.
Froissart, Jean 29. 455. 456.
Fromme, Frome s. Johann, Paul F.
Fromold v. Viffhusen, EB. v. Riga 85.
Fronica 284.

Frosz s. Claus F.
Vrowedhe s. Nicolaus V.
Vrowenborg, Wauwembourg, Frauenburg, vgl. Ermland 46. 92. 104. 113. 146. 330. 331. 445. 666. 683. 705. 707. IV. 36. 146. 152. 206. 209. 210. 422. 423. 545. 584. 586. 594. 592. 599. 609. 614. 644. 646. 681. 772. V. 142. 259. 427. 446. Can. v. F. IV. 87. 152. 547. 579. 680. 686. 689. 744. V. 123. 194. 327. 463. 467. 474. 477. 479. s. Johann Snürchen, Johann Scultetus, Johann Flachsbinder, Bartholom. Liebenwaldt, Christoph v. Ziegenberg, Albert Bischof. Hp. s. Jon Szalsky v. Walsten.
Vrouwenberg, Frawenburg in Kurland V. 144. 147.
Frouwin aufm Orte in D. IV. 325.
Fuchs s. Dietrich, Franz, Johann, Claus, Wolf F.
Vuchtewange, Vuctewangen, Vuechtewange, Vucwang, Feuchtwangen s. Conrad, Sigfrid v. V. V. 666.
Vucker (Fugger) V. 461.
Vulaw V. 434. s. Ticze v. V.
Vulehaven, Dechant v. Reval 440.
Fulca V. 604.
Fulco, Kg. v. Jerusalem V. 54.
Fundis, de greve v. (= Honoratus Gr. v. Fondi) 108.
Fune, Fühnen V. 526. 527.
Fungius s. Christophorus F.
Funccius, Chronist IV. 499.
Furst s. Vitus v. F.
Furste s. Peter F.
Furstenberg s. Andres v. F.
Fürstenwerder an d. Elbingischen Weichsel IV. 126. 600.
Vuss, Voet s. Heinrich, Ludke V.
Fux s. Frank F.

G.

Gabaon IV. 454.
Gabelentz s. Bernt, Hans v. d. G.
Gabell s. Mattis G.
Gabinensis, Gebennensis s. Genf.
Gaboa IV. 457.
Gabriel v. Baysen, Woiwod v. Culm 653. 654. 657—59. 661. 671. 672. 681. IV. 99. 103. 104. 184. 199. 268—270. 421. 428. 429. 434. 465. 470—478. 505. 534. 560. 589. 608. 621. 690. V. 239. 263—266.
— Dresen, Can. in Königsberg V. 177. 196.
— v. Pinnow IV. 194.
— v. Russchiczyn 486.
— der Tieffgenger, Schiff IV. 743.
Gadde s. Henning G.
Gagreif s. Wilhelm G.
Gaius, Kaiser V. 46.
Galba, Kaiser V. 46.
Galhardus de Carceribus, päpstlicher Nuntius V. 239.
Galilea V. 103.
Galinden, Colynden 543. IV. 49. V. 64.
Galingus, Galingilia IV. 295.
Gallicanae partes 462. Gallici IV. 230.
Gallois le — du Bois 450.
Galnaw in Pomesanien V. 429.
Galolée 455.
Galve, Landschaft in Samayten 596.
Galzoner s. Peter G.
Gampti, Brüder IV. 230.
Gamrat v. Pinzenau, Penczenhawn, Cl. von Schlochau, Osterrode 302. 343. IV. 24.
Gancelin, Cardinal B. von Albano V. 396.
Ganipoli IV. 295.
Ganiulew 602. s. Johann v. Riga.
Gans s. Hermann G., Heinrich G. v. Webirstete.
Gansenbroke, Gensenb. in d. Nehring V. 473. 487.
Ganshorn s. Theoderich, Tilo G.
Ganska V. 607.
Gara, Gora s. Nicolaus de G.
Gardeleve V. 537.
Garden s. Gordin.
Gardolf, B. v. Halberstadt 742. V. 595.
Gardorum regnum 458.
Gardouwen, Jardauwe s. Gerdawen.
Gardzey, Garsey V. 402. 425. 426. 433.
Garnaten = Granada IV. 794.
Garse = Garnsee V. 194.
Garten, Garthen, Grodna j. Grodno 8. 66. 113. 162. 168. 176. 179. 180. 185. 219. 224. 244. 255. 256. 264. 470. 498. 536. 579. 587. 589. 590. 617. 628. IV. 445. 624. 684. V. 228. 225. 497. 498. Novum Gartin, Neu-Garthin 179. 184.
Gartz in Pommern 216.
Garzo s. Giovanni G.
Gast IV. 800. s. Dirk G.
Gattenhover s. Christoph G.
Gattersleben s. Dietrich v. G.
Gaudentius IV. 242.
Gebehart v. Mansfelt, Ct. v. Brandenburg 587.
Gebefattel IV. 648. s. Martin, Nicolaus v. G.
Geblewitze s. Jorg G.
Gedave s. Michael G.
Gedete, ein Sudauer 579.
Gedimin, Gedemyne, Jedemin, Fürst von Littauen 307. 590. 734. V. 223.
Geyer s. Jeremias G.
Geyfhorn V. 546.
Geyselbert, Fr. IV. 172.
Geist s. Hertwig G.
Gelasius, Papa (II) V. 54.
Gelbes s. Ciriacus G.
Gelidani IV. 286.
Ghelyn s. Nicolaus G.
Gelren, Guèldres, Geire, Gelria, Gellern, Geldern, Hzthum. 152. 450. Die Ghelresche V. 127. Hz. 144. 454—456. 292. 293. 384. 535. 644—46. IV. 494. 656. 737. 794. 798. 794. V. 52. 438. 548—47. s. Wilhelm, Otto, Raynald.
Gemelle V. 58.
Genappe 457.
Gend = Gent IV. 752. 753. 767. 770.
Genf, Jenff, Gabinensis, Gebennensis, Jebanensis cardinalis 375.
Genoeten, B. v. Masovien V. 69.
Genua, Jeneve, Jenua 194. 196. V. 104. 527.
Genueser die, Januenses 454. 455. V. 620.
Georg, Georgius, Jorg, Jorge, Jergen, Jörgen, Joriaen. — Anger V. 335.
— Angermünde IV. 749. 799. V. 488.
— v. Arnim V. 322.
— Hz. v. Bayern IV. 794.
— v. Baysen, Woiw. v. Marienburg V. 469. 562. 569. 584. 644.
— Bartke in Marienburg IV. 295.
— Basener in D. IV. 349. 320.
— von Berge IV. 139. 542.
— Hz. v. Belse, Belz 163. 168. 179.
— Bock, Bgm. in D. IV. 132. 270. 589. 750. 753. 758. 765. 767. 768. 772. 784. V. 446. 488. 537.

Georg, Georgius etc.
— Mgr. v. Brandenburg, Bruder des HM. Albrecht IV. 447. V. 329. 366. 370. 543.
— Brichenow IV. 740.
— Brolsit, HM.s Diener V. 306.
— Buck, Bgm. in D. IV. 338. 743. 790. 793. V. 244. 245. 500. 547.
— v. d. Damerow, Dambrowski IV. 596. 632. 633.
— v. Delen V. 594.
— v. Delitzer, Delitsch IV. 529. 640.
— v. d. Delow IV. 439.
— v. Dobeneck V. 409.
— Donner in Konitz IV. 424.
— v. Egloffstein, Vg. v. Schönsee, Leype, v. d. Neumark 646. 647. 654. 658. 665. IV. 100. 103. 104. 269. 428. 475.
— v. Eyckstaedt, Fr. V. 97.
— Elkenhauser in Memel V. 374.
— v. Eltz V. 350. 358.
— v. Ems V. 349.
— Ehrenberg IV. 705. 750. 772. 779.
— v. Erlichshausen, Can. v. Würzburg IV. 38. 449. 480. 505.
— Fix, Kaiserl. Marschall IV. 480.
— Freyberger, Fr. in Ragnit V. 374.
— Geblewitze IV. 529.
— German, Rth. in D. IV. 566.
— Glücksradt, Stadtschreiber in Altst. Königsberg V. 243. 252—56. 258. 262.
— Grebitz V. 349.
— v. Grunenberge, HM.s Diener IV. 452. 520.
— Henke IV. 750.
— v. Henneberg V. 228.
— Herman in D. IV. 328—330.
— v. Hofen V. 486.
— Ingeram, Schlesier IV. 452. 464. 468.
— Karmelitermönch V. 480.
— Kersten IV. 798.
— Kerzdorff IV. 45.
— Kestner IV. 692.
— Gr. v. Kyrchberg IV. 426.
— Cleven, Rth. v. Königsberg in D. IV. 570. 674.
— Klingenberck V. 536.
— Kloke [Bloke?] V. 564. 574. 575.
— Kluge in D. V. 542.
— v. Knoringen, Ct. v. Vyrnspergk V. 359.
— Stadtschreiber zu Königsb. V. 234.
— v. Kottenheim, Kuttenhain, Ct. v. Schlochau, Tuchel. 674. IV. 484. 475. 476.
— Krakow, Abt von Oliva V. 638. 639.
— Kremer in D. 24.
— v. Krockow V. 475.
— v. Kunheim IV. 407. 679.
— Lange IV. 796.
— Langerben aus Kneiphof Königsberg 672. IV. 449.
— Langwinowicz, Fürst in Littauen 498. 649.
— Fürst in Littauen 453.
— Vice LM. v. Livland 556.
— v. Lobell, Loben, Hp. in Wartenberg, Schlesier IV. 446. 449. 470. 472—74. 483. 204. 538. 564. 649.
— v. Lossaw V. 322.
— Mandt, Rth. u. Bgm. in D. IV. 334. 750. 782. 798. V. 446. 459—55. 464—67. 472. 478. 484. d. jüngere V. 482. 483. 490. 500. 547.
— v. Maul IV. 90.
— Mgr. v. Meyssen IV. 446. V. 507.
— Melmann, Chronist V. 545. 588. 625.
— v. Miltitz V. 349.
Georg, Georgius etc.
— Mönch V. 429.
— Newenhaus, Ct. v. Meynouw IV. 499.
— Waldknecht von Oliva V. 648.
— Statthalter des Fürsten v. Nowgorod V. 99.
— Perbandt V. 294.
— Podiebrand s. Girsick v. Woibrade.
— Pockelkoller in Marienburg IV. 295.
— v. Polentz, Hct., B. v. Samland V. 328. 366. 367. 374—77.
— Pommern, Hz. v., V. 467. 569. 570. 642.
— Proite in D. V. 472. 477. 482. 490.
— v. Prolszit V. 294.
— Rewber 657.
— Rode V. 480.
— Roder, Fr. IV. 534.
— v. Roggendorff V. 339.
— Hz. v. Sachsen IV. 277. 794. V. 448. 242. 302. 309. 320. 358. 365.
— B. v. Samland V. 409.
— Sanctus 468. 487. 485 (Ort?). V. 534.
— Scelim, Fähndrich des Elbinger Gebietes 672.
— Schefke in D. V. 542.
— Scheper in D. V. 482. 485.
— v. Schellendorf 688.
— v. Schlyben, Slyben, Schlywen, Hp. v. Allenstein 667. 699. IV. 437. 444. 446. 449. 470. 472—74. 479. 483. 495. 498. 204. 206. 209. 549. 534. 538. 560. 564. 634.
— Schlonaw IV. 720.
— Schwengel, Carthäuser-Prior IV. 449.
— Fürst v. Smolensk 445. 274.
— v. Sruczewo IV. 596.
— Steinhaupt, Rth. v. Altst. Königsbg. V. 228. 234.
— Stemberg V. 640.
— v. Suchten in D. V. 487. 542.
— Truchsess, Gct. V. 364.
— v. d. Thürnitz IV. 440.
— v. Trachenfelt IV. 528.
— Twardowski IV. 636.
— v. Waldenfels, Kämmerer 647.
— v. Welen in D. V. 474.
— Venetus, B. v. Pomes. V. 390.
— Friedrich Werner, Erzpriester in Marienwerder V. 337.
— v. Wickeraw IV. 86.
— Wirsberg 485.
— Wise in D. IV. 539. 540. 542. 646.
— v. Wonsdorf V. 546.
— Worm V. 294. 304.
— v. Wullmershausen V. 84.
— Zimmermann, Timmermann, Secretar, Bgm. v. D. V. 456. 476. 479. 542. 560. 568. 564. 574. 575. 579.
Georgenburg s. Jorgenburg.
Gera V. 320. Graf v.G. V. 349. 320.
Gerber s. Mattis G.
Gerdawen, Gardouwen, Jardauwe, Girdawen 664. 672. 690. 694. 698. IV. 85. V. 442. 443. 460. 494. 449. 547. Bgm. Niclas Mildenhawer.
Gerdechen = Margaretha, Nagel IV. 704.
Gerdeke s. Langhe G.
Gereslaw, Jaroslaw, Fähnrich v. Posen 323.
Gerhard, Gerardus, Gerke, Gherik, Gerd, Gert, Gernt.
— Balde, Ct. v. Ragnit 97.
— v. d. Beke, Bgm. v. D. 361. 486. IV. 302. 305. 344—49. 358. 378. 379. 404—8. V. 495.
— Bork IV. 752.
— Brant, Rth. in D. IV. 344. 698. 699.
— de Bronswalde, Prior v. Oliva V. 644.

Gerhard, Gerardus etc.
— Burre in D. IV. 356.
— Cewerth, Priester aus Zwoll 546.
— Fr. 532. 570.
— v. Greze, Sch. in D. IV. 320.
— v. Hirzberg, Hirsberg, LM. in Preussen 561. IV. 274. V. 93. 224. 648.
— v. Holczten V. 495.
— v. Katzenellenbogen, Fr. V. 400.
— Cremer in D. IV. 352. 356.
— v. Malberg, HM. 390.
— v. Mallinkrodt, Melingrade, Ct. v. Reval, Marsch. in Livland IV. 456. 634. V. 228. 258.
— v. Mylingsdorf IV. 508.
— Münczer, Sch. in D. IV. 342. 343. 346—20.
— Graf v. Oldenburg IV. 552. 554. 639. 735. 769—74.
— v. Ottela V. 422.
— Overam IV. 753.
— Redding von Lauenburg IV. 424.
— Rolant IV. 704. 702. 706.
— Rudde, BV. in Sameland 589.
— ein Sachse 565.
— Stangnete in D. IV. 352.
— de Stegvn, Ct. v. D. V. 647.
— Stolpmann von Elbing, B. v. Pomesanien 33. 370. 379. V. 389. 404—5. 445. 429.
— M. der Tempelherrn V. 52.
— Top von Harderwick V. 443.
— v. Werden, Rth. in D. IV. 92. 326—29.
— Wille, Bgm. v. Reval 240.
— Meister G. Wundarzt IV. 444.
Gherics, Gherytcz V. 442.
Gerke s. Ambrosius G.
Gerlach s. Nicolaus G.
Gerlach Eschweller, Ochsweiler in D. IV. 544. 656.
Gerlach, Geerlich, der Rothe, Fr. aus Livland V. 77. 78. 474.
German, HM.s Diener IV. 440.
Gherman, Jereman s. Brosien, Hans, Henning, Henrich, Hermann G.
Germanicus Caesar IV. 289.
Germanth s. Ruther G.
Germedie IV. 2.
Germor, lacus V. 427.
Germow V. 604.
Geroslaus, AE. Gnesnens. V. 609.
Geerpolt, Russischer Kg. V. 79.
Gerseke, Burg V. 78.
Gerstin s. Johann G.
Gertrud, Gherdrud, Gerdrudis.
— aus Marienwerder 70. 74.
— T. Hz. Leopolds v. Oesterreich IV. 296.
— v. Ruden V. 488.
— Sontagynne IV. 446. 447. 428.
Gervasii s. Petrus G.
Gerszlaf v. Bolschau, Vloder von Putzig IV. 539.
Gesawe in Samayten 596.
Gessel s. Leonhard G.
Gesso = Gester auf der Insel Falster IV. 799.
Getouwen V. 74.
Gewalt s. Andres G.
Gezniz s. Jessnitz.
Gibellinen V. 404.
Gich, HM. Kumpan 690. 694. IV. 488. s. Veit v. G.
Gideon IV. 457.
Gildemeister s. Martin G.
Gildenborch, Schloss V. 448.
Gilg, Marschall, Fr. in Lyck V. 374.
Gilge, Fl. IV. 5.
Gilgenburg, Ilginburg, Ilgincberg, Jelgenborch, Dubrowno, Dubrowna, Dabrowno, Dambrownis 87. 277. 344. 345. 425. 442. 486. 594. 682. 722. 724. IV. 57. 86. 424. 440. 374. 447. V. 448. 494. 224. 334.
Gyelze, Gilsen s. Walter v. G.
Gillones IV. 286.
Gilverstete s. Johann v. G.
Gindorff, Ginsdorff, Gundorff s. Johann v. Endorp.
Giovanni Garzo IV. 276. 284.
Girdaw, ein Preusse 566.
Girdelo, ein Schalauer 580.
Girlach, Fr. aus Livland 547.
Girlach Tickergeyn V. 248. 250. 252. 258. 262.
Gyrmaw, Girnaw 560. IV. 84 (Kammeramt). V. 96.
Girsik, Girsnick, Jorsick, Jersick.
— Sikora, Hp. in Holland IV. 564.
— Slechta v. Wyssoke, Hp. in Bartenstein IV. 564.
— ein Spiesser IV. 487.
— v. Woibrade, Georg Podiebraccius, Podebrad, Podiebrad 425. 658. IV. 99. 246. 224. 228. 246. 429. 484. 500. 568. 589. 595. V. 375. 496.
Girswein s. Goswin.
Gise, Giese s. Constantin, Tideman G.
Gysiswalt s. Petrus G.
Giskra, Gysgra, Ysgram v. Brandeis IV. 556. 560. V. 244. 259. 266. Vgl. Johann G.
Gyso in D. IV. 352.
Gystela, Herr v. G. 264.
Gytones IV. 232.
Githorn in D. IV. 548.
Gitland, Güttland, Gitländer Fähre (Kittelsfähre) 696. IV. 598. 604. 649.
Gitze V. 685.
Glabun s. Caspar G.
Glanacz, Poln. Reichsmarschall IV. 560.
Glande 568.
Glappe 568. 569. 570. V. 95. 400.
Glappenberg, Clappenberg 570. 689. 690. V. 400. 204. s. Königsberg.
Glas Purchheimb. V. 329.
Glasau s. Simon v. G.
— Glasenaw s. Cort G.
Gleb Swätoslawitsch v. Smolensk 462. 476.
Gleichen, Glichin v. 474. IV. 546. 654. 654, der geistliche v. G. IV. 534. 536. 553. s. Adolf, Johann v. G.
Gleyszberg, Gleczburg 554. 563.
Glembokie, See V. 639.
Glessaria regio IV. 288.
Glettkau, Glottkov V. 628.
Glyniani V. 290. 292.
Gliwe s. Fritz v. G.
Glode, palus V. 448.
Glogaw, Glogovia, Gross-Glogau IV. 248. 247. 250. 296. 498. 589. 590. 768. 769. V. 244. 256.
— Hz. 93. 448. IV. 654. s. Henricus iunior.
Glogaw in D. IV. 358. s. Jacob G.
Glockner 695. IV. 547. s. Claus G.
Gloninczki, poln. Hp. IV. 554. 558.
Gloep, dänischer B. IV. 789.
Gloster s. Thomas Hz. v. G.
Glottaw s. Johann G.
Gmewa s. Mewe.
Gnesna, Gnezna, Gnysen, Gnesen, Civitas, Ecclesia 68. 459. 544. 609. IV. 492. 242. 560. 687. 696. V. 238—241. 460. 608. 609. EB. 47. 450. 225. 302. 339. 378. 382. 676. IV. 748. 744. 794. V. 454. 645. s. Martin, Johann v. Oppeln, Botsanta, Dobrigast, Nicolaus Kurowski, Vincentius,

Gaudentius, Andreas Rosa, Johann Laski. Archidiac. s. Janko v. Czarnkowo, Gerosiaus. Kastellan s. Johann Czarnkowski.
Gnibekow, Gnibikow, Gnybiko, Gniewkowo in Cuiavia 98. 404 ff. 846. 863. IV. 556.
Gnycke-enczwe, Scharfrichter 686.
Gnymarus, Ghumar, Burggraf V. 88. 462.
Gnoyn, Gnoyaw = Gnoiau im gr. Werder 685. IV. 480.
Gobelinus Persona, Dechant v. Bielefeld 442.
Gobeneri s. Nicolaus G.
Godeke, Godeko.
— Michels V. 495.
— Schröder in D. 344.
— Travelmann v. Lübeck 477.
— Wouschede, Bgm. v. Dorpat V. 229.
Godesknecht s. Nicol., Peter G.
Godigolt Chodke, Hp. v. Wilna 498.
Godingen (vgl. Dingen) = Gedingen bei Oxhöft IV. 798.
Godke s. Johann G.
Godouwe V. 80.
Gogolin, Df. 546.
Goylandt IV. 749.
Golaw, Golau, Golow, Gola, Golbe, Golub, Golub, Calauwi 500. 584. 630. 662. 674. IV. 59. 84. 422. 490. 267. 884. 560. 564. 575. 578. 580. 588. 589. 595—597. 624. V. 444. 426. 493. 222. 420. 485. 468. Ct. V. 648. Cuntze Osel.
Goldener in D. V. 558.
Goldenstete s. Lutke v. G.
Goldingen, Goldyng, Guldinghe, Guldynne 446. V. 96. 444. 447. 472. Ct. 450. V. 88. 447. 486. s. Ditrich Hövelmann, Lubbert v. Forcheym.
Goldstein s. Johann G.
Golyas IV. 457.
Golin s. Martin G.
Golicsow V. 669. 644.
Golnaw V. 576.
Golnowicz in Pomesan. V. 424.
Gologorium = Kalenberg V. 292.
Goltynyn 546.
Goltbach s. Helwig, Peter G.
Goltberg s. Cosmas G.
Goltsmyt s. Werner G.
Goltzin 388.
Goltzunger, Goltzinger IV. 460. 464. 472.
Gondaw 564.
Gopfel s. Cort G.
Gordanus s. Jordanes.
Gorden = Gerdien bei Dirschau IV. 425.
Gordin j. Garden 68. 470.
Gore, Df. im Putziger Gebiet IV. 539.
Goryn s. Raynaldus de G.
Gorin, lacus et villa V. 448. 428. 426.
Gorka s. Lucas von G.
Gorlicz, Gorlisse, Görlitz 514. V. 648. s. Hz. Johann v. G., Nicolaus G.
Gorowychen V. 428.
Gorrenczin, Df. IV. 556.
Gorski s. Albert G.
Gosdowa s. Paul Jassienski v. G.
Gosen v. Rossum, Lct. v. Utrecht V. 5.
Goslar 79.
Gostorode s. Osterrode.
Gostran [Jacob?] Heyne, Schiffer in D. IV. 547.
Goswin, Girswein v. Ascheberg V. v. Grebin 440. IV. 478.
— Clingenberg, Bgm. v. Lübeck 240. 244.
— Abbas Colbacensis V. 628.
— v. Hericke, M. v. Livland V. 22.
Gotfried, Godevrid, Godevaert. — v. Boulgoen, Bouillon V. 9. 24. 49. — in D. IV. 344. — v. Hatzfeld, Hoczfelth, Ct. v. Neesau IV. 49. — v. Hohenlohe, Hohenloch, Hoenloch, Hoerloch, HM. 392. 447. 585. 584. 585. IV. 44. 54. 255—57. 264. 274. V. 34. 88. 440. 444. 449. 450. 246. — v. Cöln 424. — v. Linden, OMarsch. 404 ff. 440. 597. — v. Rudenberg, Rodenberg, V. zu Schönsee IV. 475. — Zamehl 522.
Gothard, Godehardus, Gothart. — Meisters Diener IV. 440. 448. — Hp. IV. 574. 605. 608. — v. Plettenberg, Marschall v. Livland IV. 456. 498. — Puszkarse IV. 609. — v. Reddelyn, Radlin IV. 640. 682. — Reczky IV. 589. — Schrancke IV. 586. 589. 604. — v. Tarnawa IV. 626. 628. — Wintmole IV. 758.
Goti, Gothi, Gotthi, Gottones IV. 46. 68. 248. 249. 282. 248. 285—88. 292.
Mare Gothicum IV. 49.
Gothia campestris 458.
Gothialaniae IV. 292.
Götken s. Thomas G.
Gotland, Godland, Gotlandia, Gothia, Insel 48. 247. 229. 269. 278. 286. 292. 458. 459. IV. 55. 56. 244. 265. 278. 287. 288. 644. 654. 657. 762. 768. 788. V. 64.
Gotschalchsdorf V. 428.
Gotschalk. — Hitfeld in Thorn IV. 449. — B. v. Kurland 284. — de Lapide, vom Stein, Rth. in D. IV. 344. — Nase, Bgm. in D. IV. 344. 342. — Scharffenberg, Rth. in D. IV. 342. — v. d. Schmollang IV. 445.
Gottesfriede, Carthäuserkloster vor Schiefelbeyn IV. 65.
Gotteswalde bei D. IV. 629.
Gottlieben 354.
Göttweih, Kloster IV. 242.
Gournaix s. Perm le G.
Gocze Rubich v. Orlau IV. 440.
Gotzinger s. Peter G.
Grabisto V. 448.
Grabow, Grabau 47. 50. 270. 289. 344.
Grabow in D. IV. 358.
Gradensis patriarcha s. Gregor XII.
Gradicenses annales s. Hradisch.
Graecia, Graeci, Greken IV. 226. 227. 234. 238. 283. 294. V. 496. 620.
Graco s. Krakow.
Grambeczki s. Paul G.
Gran, Grane, EB. v. 249. 270. V. 358.
Granada s. Garnaten 457.
Grande V. 429.
Granow, Granowska s. Vincencius, Elisabeth v. G.
Gransow V. 595.
Gransyn V. 604.
Granczin in D. IV. 602.
Grasyen, Krožc in Littauen 236.
Grant s. Johann G.
Graudenz s. Grudens.
Graumäntler IV. 444.
Graurock s. Jacob G.
Grawe s. Nickel G.
Grebin, Grobin, Gobryn, Gurbin, Burg in Kurland 440. 446. 597. IV. 434. 478. V. 444. 447. Vogt Goswin v. Ascheberg.
Grebin, Burg u. Df. bei D. 220. 666. IV. 82. 204. 290. 295. 299. 501. 506. 542. 562. 649. 627. 724. V. 498. 467. 607. (magnum G. 647) 635.
Grebitz s. Georg G.
Green s. Magnus G.
Grefe s. Jacob G.

Gregor, Gregorius. — Amtsschreiber in D. IV. 494. — Brant IV. 745. 772. 799. V. 447. 450. 453. 455. 462. 464. 467. 482. — Greve, bischöflicher Official in D. IV. 764. — Haimburg, der Nurenberger Jurista IV. 403. 224. 482. — Koch in D. IV. 498. 604. 632. — Mattern IV. 798. 799. V. 445 ff. 476. 500. 504. 547. 548. 638. (Träger) V. 554. — Melmann, Sch. in D. IV. 676. 678. 747. — Mergeck v. Kroppelnow V. 447. — Nicolai, Bruder des Aeneas Sylvius IV. 246. — Papa (VII) 57. (VIII) 57. 468. (IX) 57. 390. 463. 468. 542. 554. 744. 747. V. 27. 30. 69. 77. 79. 449—54. 487. 242. (XI) 35. 86. 96. 400. 402. 407. 408. 460. 464. 480. 748. V. 397. 446. (XII) 39. 44. 488. 280. 283. 287. 290. 299. 300. 328. 334. 349. 350. 368. 385. — (soll heissen Martin) Rabenwalt, Rth. in D. V. 446. 449. — v. Ruden V. 488. — sanctus 404. — Pene v. Marienburg IV. 205. — Schwach in Königsberg 659. — Spiesz V. 345. 348. 352. — Stolzenfot, Abt von Oliva V. 659—648. — Unterkanzler Conrads v. Masovien V. 69.
Greiff (Schiff) IV. 764.
Greiffenberg s. Peter v. G.
Greyffstete in Thüringen, Ct. 685.
Gremelin, Gremlin V. 446. s. Jacob G.
Gresse s. Andres G.
Greussing V. 328. s. Philipp G.
Grewe s. Andris G.
Grevismolen in Meklenburg IV. 638.
Grez in Steiermark 653. 654. IV. 400. 466.
Greze s. Gert G.
Grifemberg s. Heinrich G.
Gryvener, Sch. in D. IV. 344.
Griffelde s. Rothans v. G.
Grick, Fr. IV. 472.
Grynaeus s. Simon G.
Gripeswold, Greifswalt 209. 227. IV. 344. 650. 752. 766. V. 629.
Grise s. Cort G.
Grisgraw s. Johann G.
Grytte = Margaretha, Wenkin V. 449.
Grnusz v. Krausten IV. 529.
Grodno, Grodna s. Garten.
Grobyn s. Grebin.
Grogil = Erogil.
Grolle s. Johann G.
Grone s. Tydeman G.
Gronewolt s. Paulus G.
Groneshove, Grunehof, Grünhof 43. 79.
Groning s. Mewes G.
Groninge in Holland 444. IV. 445. s. Ditrich v. G.
Grope IV. 728. 774.
Gros s. Jehan de G., Bartholomeus G.
Gros-Adam, ein Spiesser IV. 487.
Grose s. Hans G.
Grosse s. Hans G., Hans G. v. Crugersdorff.
Grossir s. Achilles de G.
Grote s. Heinrich, Hans G.
Grotkouw s. Martin G.
Grötte, Witwe Conrad Leczkau's IV. 384.
Grube IV. 647. s. Stephan G.
Gruber V. 329.
Grübnau 54.
Grudens, Grudencz, Graudens, Grawdentcz, Grawdenitz, Grudzantz, Grudzencz, Burg, Stadt u. Gebiet: 59. 62. 140. 158. 260. 274. 290. 469. 485. 576. 664. 662. 664. 674. 672. 676. 698. 704. 728. IV. 45—47. 88. 403. 404. 406. 408. 448. 449. 452. 455. 465. 468. 474. 477. 478. 498. 504. 527. 449. 472. 506. 508. 545. 549. 521. 524. 560. 564. 563. 580. 585. 596. 599. 644. 684. 694. 768. 775. 776. 782. 785. V. 442. 493. 524. 420. 449. 454. 464. 464. 466. 467. 487. (Haide) V. 446. Ct. 704. V. 438. s. Wilhelm v. Helfenstein, Wetzel v. Vladicheim, Hans v. Reibenitz. Bgm. Johann.
Grudentz s. Johann G.
Grulle s. Merx G.
Grumbach s. Hartmann v. G.
Grunau s. Simon G.
Grüne s. Wolf v. d. G.
Grunenberg s. Georg, Martin G.
Gruneweg s. Martin G.
Grunhofen, Grunnenhof, Pflegeramt V. 240. 274. s. Hans v. Kolbitz.
Gruningen s. Ditrich v. G.
Grunwald, Grinwald = Gruenvelt, Grunphelt, Grünfeld 345. 444. 722. 724.
Gruwegen s. Ditrich v. G.
Gubbin in d. Lausitz 492. 544.
Gubere, Fl. 574.
Gu vgl. W.
Guedigold, Starost v. Podolien 454.
Guelfen, Guelpen V. 404.
Guercilliat Boulay von Metz 454.
Guido, Kg. v. Jerusalem V. 54.
Guillebert de Lannoy 443. 452.
Guckerland = Hockerland 688.
Gülich, Jülich, Guleke, Guleken, Gulichen 452. V. 58. 427. 537. Juliacensis comes 9. 64. 564. Hz. 454. 452. Wilhelm.
Ghumar s. Gnymarus.
Gunchyn, Günchen V. 449. 420. 428. s. Bandonis, Johannes G.
Guncho, Preusse V. 449. 420.
Gunderam, Fr. in Christburg 585. IV. 262.
Gundzich, Wolke v. Juwirkow IV. 528.
Gunlauken 448.
Gunter, Gunthir, Guntherus, Conter.
— v. Arnsteyn 590. 594. — v. d. Delaw IV. 449. — HM. 390. — v. Hoenstein, Ct. v. Schwetz, Osterrode, Brandenburg 95. 440. 448. 444. 238. 646. — v. Crossen 665. — OMarschall, LCt. v. Apulien 390. — B. v. Masovien V. 460. — de Mergenwalde 489. — B. v. Sameland V. 46. 324. 406. — Graf v. Schwarzburg, Ct. v. Christburg 347. 386. 427. V. 449. 605. — Strube v. Hanszdorff IV. 449. — Thilman IV. 404.
Guntter s. Bartholomäus, Dirk, Heinrich, Nicolaus G.
Gurazden s. Nicolaus de G.
Gurcensis Ep. IV. 228. 230. s. Ulricus 252.
Gursky s. Albert.
Guslaff, Schiffer IV. 797.
Gustaf, Justof. — Erikson V. 547. 520. 524. 526. — Trolle V. 547. 548.
Gusteland, Gâtland = Jütland 444. V. 527.
Guthsmuths V. 320.
Gutstadt, Gutinstad, Gustat 343. IV. 449. 477. 206. 208. 422. 446. 560. 564. 578. 579. 597. 680. V. 448. 338. 347. 438. 468. 542. 588. Hp. Johann Reczke v. Krussowa.
Guttau s. Heinrich G.
Gutterboch, Gutterbog = Jüterbock V. 240. 536. 537.
Gutterin s. Heidenrich v. G.
Gâtland s. Jütland.
Gute-Herberge bei D. V. 472.
Gutten = Jüten V. 535.
Güttland s. Gitland.
Guttresdorff, Hp. IV. 478.

Gwisowski s. Peter G.
Gwistelinky, Dorf in Galizien V. 296.

H.

Haag, Haven, Hage IV. 729. 734. 743. 749.
Habelschwerd s. Laurentius H.
Haberstro bei Königsberg IV. 447. 544. V. 335. 336. 508.
Habert-Wufen s. Paul H.
Habundi, Habendi, Habindi s. Johannes H.
Habundius Wynter in Thorn IV. 449.
Hacheden s. Heinrich v. H.
Hadstat s. Cunradus, Wernherus de H.
Haepsel, Hoepsel in Livland V. 446.
Haf, Haff, Hab, das frische, Mare recens 449. 545. 566. IV. 50. 194. 472. 516. 520. 546. 552. 570. 588. 598. 603—5. 634. 728. 745. V. 456. 504. 508. 544. 584. 598. 607.
— das Curische, wildes H. 235. IV. 5. 7. 8.
Hageden s. Heinrich v. H.
Hagen s. Johann v., Mattis, Wilhelm v. H.
Hagine s. Abbas de H. 559.
Haim s. Otto H.
Haimburg, Hainburga 444. s. Gregor H.
Haymo = Anno IV. 260.
Hake, Hoke, Hacke s. Bartold, Hermann, Jacob, Joachim, Peter H.
Halandt IV. 792.
Halbedorf V. 428.
Halbenstadt j. Halbstadt bei Marienburg IV. 598.
Halberstadt V. 354. 352. s. B. Gardolf.
Halbwachs aus Elbing IV. 482. s. Heinrich H.
Haldegk s. Melchior H.
Haldenburg, Heidenburg 427. 428.
Haldendorf s. Wilhelm H.
Haldenstein, Holdenstein 427. 428.
Haldermanstet s. Sigmund H.
Halicz, Haliciensis terra 438. V. 296—305. s. Stonzel Haliczki.
Halle 550. 590. IV. 650. 766.
Halle, Graf v. Halle 596. s. Hermann H.
Halsperg s. Heinrich H.
Hamborg, Hamburg, Hambourch 24. 79. 444. 227. 440. 450. IV. 344. 388. 644. 650—53. 655. 658. 659. 674. 729. 735. 736. 754. 752. 767. 770. 779. V. 464. 473. 495. Bgm. Lutke Goldenstete.
Hameln s. Borhart v. H.
Hamme in Holstein V. 495.
Hammel s. Johann v. d. H.
Hammer s. Johann, Wynrich H.
Hammershausen auf Bornholm V. 526.
Hammerstein, Hommersteyn, Haemersteyn 325. 697. 699. IV. 84. 445. 474. 204. 528. 528—530. 628. 628. 633. 799. V. 448. 498. 262. 437.
Hamsborg vgl. Tammow 404.
Hänchen s. Michel H.
Hange s. Nicolaus H.
Hanko, Müller v. Brześć 404. — V. 449.
Hanneke, Hanke. — Bunden von d. Gunchin V. 424. — Coldelinke in D. IV. 354. — Mathias IV. 768. — Thomas IV. 602. — Woye IV. 685.
Hannuber V. 244.
Hannus, Hans s. Johann.
Hanszdorff s. Gunther Strube von H.
Hardefust, Hertefust, Waldmeister v. D. IV. 503. 512. s. Ewert H.
Hardenbarg s. Hans H.
Harder, Ct. zu Rheden 462. 464. s. Hans, Heinrich, Peter H.
Harderwyck s. Peter H.
Hardewik, Harderwick IV. 470. V. 448.
Haren s. Bernhard v. H.
Harfleur 358. IV. 755.
Harkotten, Haerkaten 442. illi de H. s. v. Korff.
Harlem IV. 749.
Harman s. Mathis H.
Harmelin s. Brosien H.
Harry s. Heinrich.
Hartongus IV. 254.
Hartung Clux, Englischer Gesandter 383.
Hartwig Geist IV. 786.
— Hitfelt, Sch. in D. IV. 324. 322.
— de Medenow V. 420.
— v. Mortangen V. 248. 252. 257
— de Worczlaw V. 402.
Hase aus Heilsberg IV. 487.
Haselawer IV. 270. s. Ulrich H.
Haseldorpe s. Johann v. H.
Hasenbandt IV. 788.
Hasenberg s. Heinrich v. H.
Haserd s. Jacob H.
Hascke aus Braunsberg IV. 487.
Haslicht s. Hans H.
Hassenpoth, Hasenpoth, Schloss in Kurland 492. V. 444. 447.
Hassia, Hasso s. Hessen. s. Henricus de H.
Hastenrod s. Osterrode.
Hatekanne s. Heinrich H.
Hattenstein, Hatstein, Hatzigenstein, Aczigenstein s. Conrad, Cuno v.
Hauck s. Hans H.
Haupt der Nering IV. 606.
Hausen s. Anton v. H.
Hauwenschilt s. Nicias H.
Haveman s. Michel H.
Haven = Haag IV. 729.
Hawcke v. d. Schmollange IV. 428.
Hawsberg [Johannisburg?] 686.
Hazeland 457.
Hebraei IV. 285. cf. Judaei.
Hechard V. 422.
Hecht, Heket s. Albert, Arnt H.
Hedibor v. Welecz IV. 528.
Hedion s. Caspar H.
Hedwig, Hedwigis, Hadewigis.
— v. Anhalt 424. 425.
— Lubbe IV. 742.
— Kgin. v. Polen 45. 29. 424. 440—42. 242. 244. 248—20. 224. 228. 245. 306. 370. 484. 608. 609. 722. IV. 285. V. 424.
— Hzin. v. Schlesien, d. heilige, 442. 423. 424. 432. 468. IV. 260. 358. 368—79. V. 94. 246.
— Gem. Hz. Wygants v. Littauen 624.
Hecke s. Arnold v. H.
Hector v. Teszmendorff V. 447.
Heft s. Paul H.
Heggeus s. Jacob H.
Heydeck s. Friedrich v. H.
Heidelberg 354.
Heiden s. Johann v. d. H.
Heydenric, Heidenreich, Heidenricus, Hediareich, Hinczko, Henczke cf. Heinrich, Henning.
— v. Gutterin IV. 439.
— B. v. Culm 26. 59. 466. 468. V. 390.
— Schultze v. Marienburg IV. 204. 205.
— Domherr v. Pomesan. V. 392.
— Priester 560.
Heyke s. Andreas H.
Heyle, Hela, Heele 387. IV. 86. 424. 502. 566. 610. 630. 760. 799. V. 447. 455. 460—2. 502. 575. 622.

Heilemann s. Michael H.
Heilige Land, Terra sancta 441. 442.
Heiligenbeil, Heiligebeyel, Hilgebeyl, Hieligen-Bil, Elgebeyth, Szyekirka Swyatha 76. 672. 688. 690—92. 699. IV. 34. 84. 442. 443. 448. 454. 459. 468. 468—70. 447. 546. 520. 546. 551. 566. 570. 573. 588. 592. 599. 644. 624. V. 448. 494. 224. 226. 234. 455. 504. Bgm. Heinrich Ludeck.
Heilsberg, Heilisbergk, Elszberk, Stadt 289. 242. 243. 546. 564. 574. 629. 665. 666. 692. 705—8. IV. 28. 29. 59. 454. 477. 486. 498. 266. 446. 547. 560. 561. 573. 599. 634. 677. 690. 692. 704. V. 493. 404. 599. 644. — B. 590. 664. IV. 449. 422. 472. 579. 670. 679—86. 746. 756. 744. 746. 754. 762. V. 67. 444. 446. 428. 426. 227. 237. 241. 509. 544. 544. 545. 582. 588. s. Ermland.
Heilsberg s. Heinrich H.
Heymberg s. Martin v. H.
Heymborch s. Heinrich v. H.
Heymsot, Burg 578.
Heimsoet V. 432. s. Johann v. H.
Hein s. Mathis H.
Heyne s. Gostran H.
Heyneman Broecke 487. Fr. 585. s. Caspar H.
Heyno de Amsworde in D. IV. 352.
— de Prusen in D. IV. 358.
Heynusch s. Martin H.
Heincz, Untertruchsess v. Gnesen IV. 560. s. Johann H.
Heinrich, Henricus, Hinricus, Heinricus, Hinrik, Heincze, Henry, Harry vgl. Heidenreich, Heyno, Hennig.
— Ackermann IV. 749.
— Ankerholcz de Ostirrode, Can. v. Pomes. V. 399.
— Arnszwald IV. 294. 306.
— Hz. v. Bayern 4. 422. 489.
— v. Barfüsz V. 322.
— Bart, HM. 389.
— Beaufort, B. v. Winchester, Cardinal IV. 653.
— Beyersee V. 607.
— v. d. Beke in D. IV. 386. 395. 403.
— Beringer, Karthäuser IV. 448—65.
— Beringkhoff, Rth. v. Dorpat V. 229.
— Bylant in Elbing V. 244. 257.
— Bokelmann in D. V. 453.
— v. Bonlant, HM. Statthalter 392. V. 33.
— Borcke IV. 65.
— Born in D. V. 475. 528.
— Borselen, Gr. v. Vere IV. 732.
— Botel, Bote, Marschall v. Preussen 8. 562.
— Hz. v. Braunschweig 451. IV. 764. 794. V. 546. (d. jüngere V. 536. 537.), (a. 1490. V. 595).
— Hz. v. Brieg 243.
— Brumer V. 427.
— Buchholtz, Ct. v. Mewe IV. 538. V. 608.
— Buck, Rth. in D. IV. 347—26. 386.
— Buckenvorde, LM. v. Livland 640.
— der alte Burgermeiser (Burmeister?) in D. IV. 344.
— v. Danzig, Glockengiesser 444.
— (VII) Kg. v. Deutschland, Sohn Friedrichs II. V. 27.
— v. Derby, vgl. Lancastre 284. 282. 284.
— Truchsess v. Dieffenhoven, Chronist 420.
— v. Dywecze 504.
— v. Doben, BV. im Samlande 584.
— Dobritz V. 535.
— v. Prusz in D. 344.
— Dusemer, Dissemer, Duszmer, Thusmer, OMarsch., HM. 7. 74. 77. 394. 535. 593. 604. IV. 2—5. 42. 53. 264. 373. 444. V. 36. 449. 449. 450. 248. 646. 628.
Heinrich etc. — Ecklinghoff IV. 743.
— Eggert IV. 735.
— Eimborst in D. IV. 346. 347.
— (IV) Kg. v England, vgl. Derby 282. 328. 337. (V) 358. (VI) IV. 728. 729. 732. 756. (VII) IV. 795. Vgl. Richmont. (VIII) V. 535.
— B. v. Ermland (1249) V. 390.
— B. v. Ermland 558. 570. 611. 646. V. 128. 390. 416. 417. 648.
— B. v. Ermland, Heilsberg 242. 248. 321. 357.
— B. v. Ermland, Soerboem, 92—95. 125. 126. 146. 186. 204. 209—14. 223. 238. 240. 242.
— Official v. Ermlande V. 434.
— Valke, Falck in D. IV. 333. 747. 758. 772. 779. 784. 782. 789. 794—6. 798. V. 449. 452. 453. 547.
— Farenholtz V. 322.
— v. Velde, B. v. Dorpat 442.
— Vicke in D. IV. 352.
— Vincke v. Overborg, V. v. Wenden, LM. v. Livland 640. 644. V. 430.
— Vochs in Marienw. V. 427.
— Vocke, Focke, Rth. in D. IV. 320—23. 449.
— Vorrath, Bgm. in D. IV. 345—23. 350. 390. 449. 650. 652. 658.
— v. Freyborg, Fr. Mühlmeister in D. IV. 502. 503.
— Frewl IV. 475.
— Vusz IV. 798.
— Friege in D. V. 443.
— Gans s. Weberstete, Ct. v. Rheden, 420. 421.
— Garden in D. V. 443.
— Hz. v. Glatz u. Münsterberg IV. 769.
— Hz. v. Glogau, d. jüngere 490. IV. 684.
— Gorm, Priester in D. V. 473. 552.
— Grifemberg, Sch. in D. IV. 320—23.
— Grote, Rth. in D. IV. 344. 342.
— v. Gântter, Diener des Ct. v. Elbing, IV. 446.
— Guttau IV. 752.
— v. Hacheden, Hagedon IV. 668. 669. V. 229.
— Halbwachsen in Elbing IV. 449.
— v. Halsberg, Fr. in Memel V. 374.
— Harder, V. v. Roggenhausen, Ct. v. Rheden, 463. 464.
— v. Hasenberge aus Osterode IV. 422. 480.
— de Hassia V. 403.
— Hatekanne, Rth. in D. IV. 329—34. 338. 704.
— Heymborch, LM. v. Livland, V. 88.
— v. Hohenlohe, HM. 390. V. 35. (DM.) 458.
— Gf. v. Holstein 73. 75.
— Holt, Ct. v. D., Elbing, 362. 368. IV. 404. 473.
— v. Holcze, Sch. in D. IV. 349. 320.
— Honighusen IV. 783. 784.
— B. v. Jatwesonien V. 392.
— Kg. v. Jerusalem 525. V. 54. 53. 55. 57. 62. 246.
— Kaiser oder Kg. (I) IV. 295. (IV) 57. 468. V. 50. 54. (VI) 57. 463. 468. 540. 744. IV. 258. 296. 366. V. 52. 54. 55. 57. 62. (VII. Kg.) 72. V. 449. [Raspe v. Thüringen] V. 79. 449. cf. de Luczilnburc.
— v. Kalentin, Reichsmarschall 744.
— Comes de Kamyencz de Mischna IV. 48.
— Caper, Fr. 300. 304. 364.
— Castorp, Bgm. v. Lübeck IV. 498. 668. 672. 674. V. 229. 454.
— v. Kirchen [Hermann v. Kirchheim?] 742.
— v. Kitlitz V. 366. 369. 379.
— Klöbesadel in D. V. 443.
— Klumping, Rth. in D. IV. 344.
— Knobloch, Rth. d. Jungstadt D. IV. 344.
— v. Knorringen, Knörigen, LCt. v. Etsch, V. 46. 354. 360.

Heinrich etc.
— de Kobelow V. 444.
— Koch IV. 780.
— Koleberch V. 542.
— Kollen, de Colonia, Fr. 607.
— Kommel IV. 784.
— Konig, Sch. in D. IV. 846.
— Konig, Abt v. Oliva 634. 638.
— Königes in D. V. 448.
— Bgm. v. Conitz IV. 89.
— Kortz IV. 768.
— Krumdik IV. 783. 784. 788.
— Küme, Krume, Rth. in D. 842.
— Kuszeczki, V. v. Leske IV. 22.
— Langkastel, Langcastre vgl. Derby 464. 466. 468. 482. 453.
— de Lapide, Pfarrer v. D. V. 617.
— v. Ledetzko IV. 528.
— v. Lettland, Chronist V. 26. 29. 40. 41.
— v. Lichtensteyn 552. 553. V. 466—68.
— Hz. v. Liegnitz 424. — u. B. v. Leslau 459. 225. 482.
— Lipperade, Kämmerer v. Lübeck IV. 668. V. 229.
— Lituaniae dux s. Waidutte 585.
— Ludeck, Bgm. v. Heiligenbeil 672.
— de Luczilnburc V. 606. 640. Deutscher Kais.
— B. v. Mähren 423.
— Fr. in Marienburg IV. 264.
— Marschalk, Marschall, Fr., Statthalter des V. v. Brathean, Hp. auf Marienburg 637. IV. 21. 470. 474.
— Marschalk, ein Gast IV. 446.
— Mast, Rth. in D. IV. 844. 842.
— Mgr. von Meissen 545. IV. 50. V. 597.
— Meister, Maurer in D. IV. 852.
— Hz. v. Mekelnburg-Stargard 204. 206. 646. 663.
— Melmann in D. IV. 602.
— v. Miltitz V. 349. 369. 371. 373.
— Monch, Rth. v. Elbing 404. V. 398. 429.
— Monte, Monthe 563—65. 568. 574. 573. IV. 260. V. 95. 99.
— Kastellan v. Nakel 68. IV. 271.
— Niederhof IV. 718. 736.
— v. Nickeritz, Treszler 364.
— v. Nothleben, LM. v. Livland 640.
— Oberstolz, Fr. IV. 502.
— v. Osen IV. 728.
— v. Osterwitz IV. 480.
— Palborn, Rth. v. Elbing 404.
— Passeris Scolasticus v. Pomesan. V. 434.
— Patula [Heyne Pful?], Sendbote des Mgr. v. Brandenburg IV. 94.
— v. Pemlwitz V. 309.
— Pfalzgraf V. 57.
— Pilgram V. 294.
— Platte IV. 780.
— v. Plauen, Reusz v. Pl., Rewsze de Plawyen. Ct. v. Engelsburg, Schwetz, HM. 40. 45. 69. 302. 304. 348. 349. 323—28. 330—9. 342. 396. 399. 406. 407. 484. 488. 544. 620. 629. 659. IV. 15. 29. 43. 58. 234. 257. 265. 270. 304. 374—80. 385. 390—92. 395. 398. 470. 478. 487. V. 125. 127. 134. 147. 199. 249. 497. 628. 629.
— v. Plauen etc. HM's. Bruder, Ct. v. D., Pfl. v. Lochstedt 342. 346. 445. IV. 374. 376. 377. 394. 395. 470. 473. 486. V. 628.
— v. Plauen etc. HM's. Vetter, Ct. v. Schwetz 348. 324. 330.
— v. Plauen etc. HM. (s. 1467), vorher Ct. v. Elbing u. OSpittler, »der geistliche« 501. 502. 505. 643. 647. 653. 663. 666. 667. 677. 679. 684. 688. 694. 687. 690. 694. 695. 696. 699. 704. 706. IV. 102. 140. 144—47. 120. 124. 124. 125. 129. 135 —49. 155. 156. 162—68. 170. 174. 178. 179. 182. 183. 186. 187. 189. 192. 195. 198. 204. 202. 208. 240. 269. 270. 428—37. 440. 444. 466. 472. 475 —77. 512. 546. 548. 547. 552. 558. 562. 564. 565. 578. 584. 602. 604. 606. 612. 616. 617. 619. 622. 625. 630. 634. 635. 637. 649. 669. 679. V. 139. 220. 228. 248. 288. 634.
Heinrich etc. — v. Plauen etc. Gast (1386) 144. 174. (1454 der Jungherr) IV. 140. 144. 540. 547.
— v. Plauen etc. V. zu Eylaw V. 225.
— Plöne, Karthäuser-Prior IV. 449.
— B. v. Plock 15. u. Hz. v. Masowien 179. 182.
— v. Plotzigk, de Plotzko, Plotz, Polesches, Polesches, LM. v. Preussen, OMarschall, GCt., Ct. v. Königsberg 3. 7. 68. 586—89. IV. 262. 268. 274. 271. V. 144. 222.
— B. v. Pomesanien V. 388. 392. 393. 412. 420—25.
— Can. v. Pomes. V. 392. 400.
— Custos v. Pomes. V. 406.
— v. Potendorf, Ct. v. Stuhm IV. 19.
— Presbyter IV. 260.
— B. v. Preuszen 555.
— OPriester 433.
— v. Puczeke, Rth. in D. IV. 844. 896. 585.
— v. Querfurt, V. v. Dirschau 326.
— Rabenstein, OMarschall 642. 704.
— Radefelt IV. 528.
— Rapesulver, Bgm. v. Lübeck IV. 652.
— Raspe, Lgr. v. Thüringen, Deutscher Kg., V. 390.
— v. Rambow 597.
— Renneke V. 608.
— v. Rhesen V. 446.
— Schultze von Resinwaldt V. 425.
— Ixkull, B. v. Reval 440.
— Richmond (Kg. Heinrich VII.) IV. 755.
— (Refflin) v. Richtenberg, Fischmeister v. Putzig, HM. 397. 707. IV. 274. 444. 503. 608. 679. 685. V. 448. 494. 204. 220. 497. 634. 636.
— (Zolre) v. Richtenberg, GCt. 648.
— Riderer IV. 254.
— EB. v. Riga 440. V. 90.
— v. Rogaw, Woiw. von Czyrisch (= Sieradz) IV. 560.
— Rogge IV. 772.
— Rowber, Rth. in Elbing 404. 657.
— v. Ruden IV. 344.
— Rutenus, GCt. V. 644.
— B. v. Samland 486. 499. 223. 347. V. 447.
— Sanaw IV. 695. 696. 698. 700. 702. 704. 705.
— Ct. v. Sardewitz V. 85.
— Schalck, Schaligk, Schalky IV. 468. 478. 270. 529.
— Schappenitz IV. 529.
— Scharpenberg, Rth. in D. IV. 844.
— Schawdel, Schreiber des B. v. Ermland V. 269.
— de Scheningen V. 642.
— Schenck V. 322.
— Schindekopp s. Hennig Sch.
— (I. III. IV.) Hz. v. Schlesien 58. 59. 307. 390. IV. 260. 369. 370.
— Schönebeck, Priester IV. 632. 635.
— Schonenberg, Ct. v. Christburg 570. V. 99. Rath des Hz. v. Sachsen (Nickel S.?) IV. 94.
— v. Schouwinburg, Gegenbischof v. Samland 357. 363.

Heinrich etc.
— Slechter, Sch. in D. IV. 346—48.
— de Schramm V. 402.
— Schroder, Schiffer IV. 742. 750.
— Schrodter in D. V. 448.
— Schulte, Sch. in D. IV. 347—20.
— Graf v. Schwarzburg 337. 555. V. 349.
— Schwartzwald, Swartewold, Swartenwold, Sch. in D. IV. 327—30. 736.
— v. Schwelborn, Ct. v. Mewe, Tuchel 269. 271. 287. 302. IV. 48. 84.
— v. Selnowe V. 422.
— v. Senftleben IV. 247—50.
— Scernleyn, Domh. v. Pomesan. V. 482.
— Sparenberg IV. 384. 382.
— Sparwein V. 294. 306.
— v. Staden, Rth. in D. 696. IV. 482. 344—6. 347—22. 324—30. 549. 534. 536. 540. 557. V. 497.
— Stange, Ct. v. Christburg 559. 560. IV. 259. V. 85. 442. 422. 604.
— Steyner IV. 740.
— Steinweg in D. V. 474.
— v. Stocheim, HCt. v. Brandenbg. 89. 94.
— v. Suchtelen in D. IV. 358.
— v. Suchten, Bgm. in D. IV. 333. 758. 790. 794. V. 450. 467. 477. 482. 490. 547.
— de Swarosyn V. 642.
— Tyle IV. 652.
— Trachenaw, Fr. in Marienburg 636.
— Tribues IV. 788.
— Tromgenborg IV. 528.
— Graf v. Troningen, Hp. IV. 474. 270. 528.
— v. Tübingen, Fr., Trappier in D. IV. 503. 547. 549.
— v. Tupadil 567. 568.
— Thusmer s. Dusmer.
— Ulynposch 565. 566.
— Comes de Waldegge, v. Waldeck 237. 249.
— v. Wallenfels V. 349.
— Walpode, Walpote, Walpot, Walbet, HM. 388. 535. 549. 742. IV. 258. 366. V. 25. 55. 56. 62. 245. (v. Passenheim) 595.
— de Weert IV. 766.
— Westval, Rth. in Lübeck IV. 555.
— v. d. Wesen, Wiesen, Hp. in Mewe IV. 454. 456. 474. 476. 479.
— v. Wyda, Wayda, LM. v. Preussen 553. IV. 259. 274. 374. V. 93. 458. 224. 424. 600.
— v. Wildenberg, LM. V. 608. 609.
— Wille V. 542.
— Wise, Wiese in D. V. 443. 460. 467. 474. 476. 479—484. 488. 494. 527. 538.
— Czuckeszwert, Czugschwert, Fr. 582. 588. IV. 268.
Hector v. Chodorski IV. 598.
— v. Heszberg, Fr. V. 374.
— v. Machewitz 672.
— v. Teczmendorff V. 449.
Hela s. Heyle.
Helbinensis commendator 427. s. Elbing.
Heldrungen s. Hartmann v. H.
Helena IV. 288. V. 48. 62. — Kgin. v. Polen V. 454.
Helfenstein, der v., Ct. v. Graudenz 664. IV. 446. s. Ludwig, Wilhelm v. H.
Helfrich v. d. Aa, BV. v. Riesenburg IV. 475.
— v. Drahe, Ct. v. Regnit, Brandenburg, OMarschall 322. 344. 348. 346. 642. IV. 404.
Helmede in Livland V. 446. 447.
Helmericus, Helmrich v. Riesberg, Ritsberg, Rechenberg, LM., Vicemagister v. Preussen 7. 564. 568. IV. 260. 274. V. 95. 224.
Helmoldus Lubicensis, Cronica Sclav. 548. IV. 279. 284.
Helmstadt s. Weyprecht v. H.
Helschenöre, Helsingör IV. 644. 745. 787. 788. 792. V. 526. 535.
Helsingenborch, Helsembourg 497. 200. 444. IV. 344. 345.
Heltzelsdorf s. Karule v. H.
Helwig, Helwich v. Goltbach, LM. v. Culm 570. 584. IV. 274. V. 99. 444.
Hem s. Aggregy de H.
Hembe, Comte de, bastard d'Escoce 455.
Hemming Gadde, B. v. Linköping V. 547. 520.
Henke s. Georg H.
Henneberg, Hennenberg, Herr, Graf v. 444. 449. IV. 204. s. Berthold, Burchard, Georg u. Wilhelm v. H.
Henneberger s. Caspar H.
Hennegau, Henygawe, Henault 454. Graf v. H. 4. s. Johann, Wilhelm v. H.
Henning, Henninck vgl. Heinrich.
— Germann, Jereman, Rth. in D. 322. 328. 327—329. 546.
— Karthäuserprior zu Gottesfriede IV. 65.
— Lankau, Rth. in D. IV. 342. 348.
— Manduvel V. 474.
— Sassen, Sachse, in D. IV. 794. V. 445. 500.
— Scharfenberg, EB. v. Riga 440. IV. 65.
— Schindekop, Schynnekop, OMarschall 88—90. 480. 595. 596. IV. 7. 8. 264. 373. V. 420. 248.
— Schwartzse, Rth. in D. IV. 344.
— Sume, Sum V. 482. 525. 534. 554.
Henninck s. Simon H.
Hensel, Hetzel. — Michels V. 426. — v. Czechingen, Ct. v. Memel IV. 605.
Hensestete, Stete der Hensen, Hense, Hanse 477. 497. 248. 379. 384. 490. 492. IV. 305. 487. 656. 672. 675. 707. 729. 734. 783. 789. 754. 752. 768. 778. 782. 785. 788. V. 524. 536.
Hencze v. d. Mese IV. 528.
Henczel Gordeler in D. IV. 352. — Kot in D. IV. 352. — Rofir in D. IV. 352. s. Johannes H.
Heraclius Kaiser V. 49.
Herbert v. Gwistelinky V. 296. — HM. 389. — Kemerer in D. V. 542. 558. 560. 570. 574. 582. — v. Reyne, Renau, Secretar des HM. V. 228. 406.
Herbipolensis Ep. s. Würzburg.
Herental s. Peter v. H.
Hervorden, Herverden s. Johann, Lyffard v. H.
Hericke s. Goswin H.
Hering s. Petrus H.
Herken s. Tideman, Tileman v. H.
Hercules IV. 288.
Hermann s. Jorgen H.
Hermann, Hermannus.
— v. Allen, Allin, Bgm. v. Thorn V. 448. 449.
— Altahensis, Chronist 447.
— Balk, Balke, Balca, Valk, LM. v. Preussen. Livland 9. 542. 544. 547. IV. 50. 259. 274. V. 70. 78. 79. 88. 474. 224. 596. 597. 599.
— Bart, v. Barte, zum Bart, HM. 388. 389. 540. IV. 256. 258. 366. V. 25. 62. 246. 595. Vgl. Heinrich, Herbert B.
— v. d. Beke, Rth. in D. IV. 342. 349. 320. 358.
— Berse in D. IV. 352.
— Bokeler, Sch. in D. IV. 345. 346.
— v. Brelon, Rth. in D. IV. 342.
— Bruczkow, Rth. in D. IV. 342.
— v. Cilly 598. IV. 54. 372.
— B. v. Dorpat V. 78.
— Drewsch V. 349.

Hermann etc.
— Ecklinghof IV. 743.
— Ct. v. Elbing V. 644.
— B. v. Ermland 76. V. 645.
— Floring IV. 757. 758.
— Vogler IV. 744. 746.
— Gans, Ct. v. Elbing, HM. Statthalter 335. 339.
— German IV. 768. 796. 798. 799. V. 444. 447. 480. 548. s. Henning G.
— Grunpach = Hartman v. Grumbech IV. 259.
— Hake, Rth. in D. 329—32. 494. 533. 691. 712—744. 724.
— Halle v. Thorn 497.
— v. d. Halle, Rth. in D. IV. 343.
— Halinberg, Hallenberg, Rth. in D. IV. 342.
— de Helderung = Hartmann de H. IV. 51.
— Hitfeld, Rth. in D. IV. 344. 345.
— Ilhorn, Sch. in D. IV. 334.
— Kateman in D. IV. 353.
— Kife IV. 775.
— Klenemeister, Rth. in D. IV. 344. 350.
— Kogge in D. IV. 342—44.
— Colberg, Rth. in D. IV. 341. 342.
— König IV. 352.
— Korner, Dominicaner v. Lübeck, Chronist 404.
— de Kudorf, OSpittler V. 647.
— Praepositus Culmensis V. 608.
— Lang, Bgm. v. Neumarkt IV. 408. 486.
— Lange, Gerichtsherr v. Lübeck 22. 23.
— v. Lichtenberg, Fr. 569. V. 95.
— v. Loeff in Putzig IV. 424.
— Luning, Sch. in D. IV. 323. 324.
— früher Matta V. 597.
— Meyer IV. 649. 620.
— Mettener, Rth. in D. IV. 344.
— Newstetter V. 349.
— Plaster in D. V. 406.
— Redlinghusen, Rodlinghusen, Rth. in D. IV. 329. 330. 533.
— Reinken IV. 783.
— Rewsap, Ruwsopp, Bgm. v. Thorn 638. 639. IV. 449.
— Ringk IV. 782.
— Rogge, Rth. in D. IV. 344—46. 350.
— v. Salza, HM. 1. 55. 57. 389. 392. 525. 535. 540—42. 546. 547. IV. 47. 80. 68. 249. 256. 258. 366. 367. 448. V. 8. 47. 20. 25. 57. 64 ff. 75. 88. 449. 450. 453. 459. 469. 472. 245. 424. 595. 596. 599.
— Sarracin, Sarracenus, Fr. 564—68. IV. 264. V. 32. 99.
— Scherer, Sch. in D. IV. 322. 323.
— v. Schonenberg, LM. v. Culm 576.
— Spegel, Sch. in D. IV. 324. 325.
— v. Staden, Rth. in D. IV. 324. 325.
— Stargard, Bgm. in D. 448. 200. 270. 323—30. 494. 506. 508. 513. 520. 532. 579—84. 642—45.
— Stulmecher in Löbenicht Königsbg. 672.
— Lgr. v. Thüringen und Pfalzgr. v. Sachsen 446. 560. 742. V. 53. 57.
— Treptow, Sch. in D. IV. 323—25.
— v. Wartberge, Chronist 19. 20. 35. 531—34. IV. 256.
— Wolder V. 586. 587.
— de Czadil miles V. 434.
— Zambek IV. 577.
Hermanngast v. Arffenbergk, Bernsteinherr auf Lochstet IV. 289.
Hermannsdorff im Ermland 32. s. Bernhard, Philipp v. H.
Herneren s. Arnold ther H.
Herodes Ascalonita V. 46. — König V. 122.
Heronnet, Knappe 453.
Herraus v. Cursen IV. 439.
Herricus IV. 29.
Herse s. Claus H.
Herssevelt, Hirsfeldt s. Hans, Paul H.
Hertengenstein s. Coen v. H.
Hertzberg, Df. bei D. IV. 649. s. Dorothea H.
Hespergk, Heszpergk s. Bernhard, Hector, Sigmund v. H.
Hess s. Eobanus H.
Hesse s. Hans H.
Hessen, Land u. Volk 424. 468. IV. 50. V. 76. 78. 79. 87. 92. 99. 100. 109. 112. 246. 537.
— Landgraf v. 249. V. 53. 69. 79.
Hester, Kgin. 369.
Hevelmann, Hövelmann s. Bernd, Ditrich v. H.
Hezelecht s. Otto v. H.
Hieronymus s. Jeronymus.
Hilarius, B. v. Vienne IV. 448. 452.
Hilbrandsdorf V. 427.
Hylchen s. Johann H.
Hildebrant, Hiltebrant s. Peter H.
— v. Barle V. 226.
— v. Einsiedel IV. 94.
— v. Elsen, Elze, Rth. in D. IV. 345—47. 353. V. 629.
— Schreiber des HM. IV. 448.
— Tannenberg, Danneberg, Rth. in D. 344. 320—322. 448. 654.
Hildegardis sancta V. 622.
Hildesheim, Stadt, Bisthum 469. 490. IV. 444. 650. 755. 759. 794. V. 545. 546.
Hilgund, Hilgundis Monch v. Elbing V. 397. 429.
Hillebrant. — Berenwaldt V. 453.
— Ferber IV. 774. V. 550.
— Munster, Munczser, Rth. in D. 344.
Hinderbach s. Johann H.
Hyncke v. Leditz Hp. IV. 477. 478.
— Perkentin in D. IV. 353.
— Pflugk V. 349.
Hinricks s. Johann H.
Hinsberg, B. v. Lüttich 407.
Hinterland, IV. 442. 449. 546. 547. 554. 575. 742.
Hincze, Goldschmidt in D. IV. 353. s. Peter H.
Hinczek z Przemankowa 495.
Hiob, Job v. Dobeneck, Probst von Zechillen, B. v. Pomesanien IV. 277. 278. 282. 285. 446. 446. V. 224. 386. 389. 409. 437. 456. 506. 545.
Hirschberger 704.
Hirsegnyn s. Irsegnyn.
Hirsfeldt, s. Paul, Tileman H.
Hirczauer s. Wolfgang H.
Hirszberg, Hirszpergk s. Gerhard, Sampson H.
Hirzhals in Magdeburg 564.
Hispania, Hispangen s. Spanien.
Hitfeld, Hytvelt s. Hartwig, Hermann, Gotschalk, Reyner H. V. 445.
Hizkirch, Hizkilch, Ordenshaus bei Lucern 60.
Hochbode s. Zander H.
Hochmeisterchronik, ältere 579 ff., jüngere V. 4 ff., kleine lateinische IV. 254. V. 477.
Hochusen s. Holthusen.
Hochzeit bei D. IV. 402. 649.
Hoen s. Hans H.
Hoenberg s. Werner v. H.
Hoenpusch, Hct. v. Thorn IV. 475.
Hoer s. Hans H.
Hofeman s. Peter H.
Hoffeman s. Nicolaus H.

Höfen s. Georg, Johann v. H. vgl. Curia, Flachsbinder.
Höfener s. Jacob H.
Höfft, Danziger Haupt V. 455. 464—64. 487.
Hoff, Stadt V. 849.
Hoge s. Adrian H.
Hogheboden s. Sander H.
Hogenest s. Fritz v. H.
Hogesang, Sch. in D. IV. 334.
Hohe-Krug bei Kgsberg V. 508.
Hohenburg s. Albert v. H.
Hohenkirchen s. Jodocus v. H.
Hohenlohe s. Bodo, Gotfrid, Heinrich, Johann v. H.
Hohensang s. Benedict H.
Hohenstein, Hoenstein, Hoynsten, Honstein, Graf v. 74. 448. IV. 434—436. s. Bernhard, Günther, Hans v. H.
Hohenstein, Hoenstein, Hogenstein, Hoesteyn, Honsten, Olcztynek, Holstynek, Schloss u. Stadt 444. 844. 427. 428. 486. 688. IV. 26. 86. 405. 440. 448. 462. 474. 477. 484. 447. 509. 548. 528. 538. 584. V. 448. 494. 334. 342. Hpt. Mussiek IV. 484.
Hohenstein s. Elger, Jodocus, Nicolaus v. H.
Hoye, Hoya, Graf v. d. 451. s. Jost v. H.
Hoyer s. Johann H.
Hoyertz, Hp. IV. 625.
Hoycke v. d. Smaland IV. 569. s. Bertram, Casper H.
Hockerland, Guckerland 688. IV. 584.
Holdinstete s. Friedrich v. H.
Holckner s. Philipp H.
Holland, Hollandia, Hollande, Hollant, Land und Herrscher 4. 72. 74. 448. 206. 207. 224. 282. 292. 298. 356. 367. 384. 444. 488. 668. 666. 672. IV. 344. 524. 532. 554. 584. 614. 650. 674. 736. 742. 748. 748. 754. 755. 756. 760. 768. 787. 788. 790. 798. 794. 797. V. 52. 59. 241. 460. 464—66. 524. 534. 645. 649. 684. s. Albrecht, Wilhelm, Florenz.
Hollandere, Hollandi 206. 409. IV. 630. 655—59. 733. 736. 768. 772. 774. 779. 784—88. V. 59. 427. 460. 464. 478. 495. 496. 502. 522. 629.
Holanth, Holland, Burg und Stadt 76. 348. 330. 332. 345. 400. 486. 699. 708. 723. IV. 86. 448. 445. 422. 424. 439. 450. 466. 468. 469. 477. 486. 240. 446. 504. 506. 551. 560. 563. 565. 573. 576. 582. 584. 597. 599. 605. 607. 622. 629—34. V. 448. 494. 502—10. 342. 324. 334—34. 347. 365. 440. 437. 465. 507. 544. 534. 627. s. Nicolaus H. Ct. IV. 504. V. 502—12. s. Simon v. Drahe.
Holm s. Stockholm.
Holofernes IV. 457.
Holste s. Peter, Simon, Tideman H. V. 459.
Holstein, Holsatia, Holstenland, Holcztenland 24. 25. 28. 490. 494. IV. 440. 508. 544. 644. 644. 664. 672. 673. 735. 736. 739. V. 497. 548. Grafen v. H. Adolf, Friedrich, Gert, Heinrich, Nicolaus. Duces 490. 492. IV. 558. V. 585. 536.
Holcztin, die Holsten 366. 440.
Holsten maior, Olstyn duży = Allenstein IV. 26. Holstynek, Olsztynek = Hohenstein IV. 26.
Holt v. Hombach, Honbach, LM. v. Livland V. 445.
Holt s. Heinrich H.
Holthuysen, Hochusen, Pastor v. V. 77. 474.
Holcze s. Hinrich vom H.
Holtzendorf s. Zobel v. H.
Hombach s. Holt v. H.
Homburg s. Rudolf v. H.
Homerus IV. 283.
Homuth s. Albrecht H.
Honase s. Peter H.
Hondorf s. Casper H.
Honede V. 460. s. Balga.
Honeken, Höncken s. Barthol. H.
Honighusen s. Heinrich, Jacob H.
Honingvelt, villa V. 442. 433.
Honoratus, Graf v. Fondi 407. 408.
Honorius, Papa (III) 544. 743. 744. IV. 47. 258. 266. 268. V. 64. 68. 87—70. 76. 449—52. 487. 595. (IV) 746—48.
Honover = Hannover IV. 759.
Hoppenbruch bei D. IV. 542.
— = Hoppengarten (?) bei Marienburg IV. 447. 449. 429.
Hopsel s. Kort H.
Horden s. Nicolaus H.
Horneck V. 550—52. Ct. Eberhard v. Ehingen.
Hornhusen s. Burgarden de H.
Horsa s. Mycnlasch v. H.
Horsse = Orscha V. 499.
Horst s. Peter H.
Horstmar s. Otte v. H.
Hostricza V. 595.
Houwer s. Leenhart H.
Hoveden = Canal v. Calais IV. 734.
Hradisch, Kloster in Mähren 428.
Hrodlo in Littauen 495.
Hübener s. Johann H.
Hudersky, Hp. IV. 508.
Huge s. Claus H.
Hugo Potyre, Botyrus IV. 280. 295.
— Bruder Radulfs v. Tiberias 744.
— Graf v. Tripolis V. 54.
Hugwitz s Wenzel Czambor v. H.
Huik, Hugk, Hukes 742. 743. 772.
Hucwalt s. Czapek v. H.
Huldt s. Wolf H.
Huler s. Sigmund H.
Hull IV. 785.
Hulmigeria IV. 285. s. Ulmirugii.
Hummer = Humber IV. 733.
Hunnorum regio, Hunalandia 458.
Hunpfert 444.
Huntenaw, Kammeramt IV. 84.
Hus, Hues, Huss s. Johannes H.
Hussiten, Hussitani s. Ketzer 422. 423. 454. 478. 492. 499. 500—3. 542 ff. 525. 534. IV. 228. V. 630.
Husem = Husum IV. 735.
Hustina s. Wawirznitze v. H.
Hutten s. Wolf v. H.
Huxer s. Albrecht, Berthold, Hans, Tideman, Ulrich H.

I. J. Y.

Jachand v. Clement, Ritter V. 424.
Jaffe = Joppe V. 403. 408.
Jagel, Jagele s. Wladislaus.
Jagote s. Paul Rosdorpp IV. 548. s. Andreas J.
Jacke v. Ossek in D. IV. 344.
Jacobus, Jakob, Jacque, Jocusch, Jemees.
— v. Baysen im Heilsberger Gebiet 665.
— v. d. Beke IV. 270.
— Brothagen, Rth. in D. IV. 345—27. 355.
— Budding IV. 748.
— Dambienski IV. 570.
— Prinz v. Dänemark IV. 674.
— Dex von Metz 454.
— HM. Diener IV. 548.
— Doctor IV. 555. 678.
— Douglas IV. 768.
— Drunczeman, Sch. in D. IV. 324.
— v. Dulken in D. IV. 390.

Jacobus, Jakob etc.
— Engelgeri, Can. v. Breslau 34. 92.
— Ehrenberg aus D. V. 444.
— Falke, Rth. in D. 325—30. 566. V. 482.
— Flint in D. V. 542. 564. 574. 575.
— Fochs, Voes, Schiffer IV. 604. 732.
— Forstenberger, Stadtschreiber in D. V. 473. 551. 552.
— v. Frechten, Sch. in D. IV. 332. 701. V. 96.
— Glogaw, Rth. in Elbing 404.
— Graurock IV. 722.
— Grefe IV. 570.
— Gremelin, Gremlin, Rth. in D. IV. 347. 348. 328—34. 358.
— Hake IV. 767. V. 447.
— Haserd in D. 534. 582. 542. 548. 643. 647.
— Heggeus, Finckenblock de Kanblock V. 553. 564—65. 570. 574. 642.
— Höfener V. 565.
— Honighusen IV. 782. 785. 789.
— Junterburg (de Paradiso) IV. 448. 449.
— Calle, Rth. in Elbing 404.
— Campen V. 559.
— Knade IV. 694. 722. V. 648.
— Colner, Sch. in D. IV. 326—28.
— v. Colonna, Cardinal V. 394.
— S. zu Compostella 372. 452. IV. 698. 694. 736. 752. V. 440. 545.
— B. v. Culm V. 622.
— Leysow, Priesterherr auf Marienbg. IV. 480.
— Adiacon. Leodiensis V. 604.
— B. v. Leslau (1466) IV. 627. 684. 682.
— Lodro[ne], Arzt IV. 252.
— Lose, Schütze V. 204.
— Lubbe IV. 300. 304. 702—24.
— de Lubeschitz V. 648.
— Luningk, Sch. in D. IV. 325. 326. 570. 736.
— Hp. auf Marienburg IV. 479.
— Conversus im Kloster Marienkron 727.
— Melmann V. 565. 589.
— Mewes in D. IV. 342. 544.
— Molner, Pfarrer in D. V. 556. 561. 565. 570.
— Mossigk IV. 409. 440. 449.
— aus d. Münze IV. 448.
— B. v. Oesel V. 395. 396.
— Abt von Oliva V. 628.
— Graf v. Oldenburg IV. 750. 754.
— Pedemontanus IV. 278.
— v. Plescow, Bgm. v. Lübeck 444.
— v. d. Plonoyze V. 444.
— B. v. Plock 350. 382. 383.
— Schreiber des Officials von Pomesanien 36.
— Proyte in D. IV. 720. 760. 774. 777. 782.
— Ptolomeus IV. 250.
— Puczefsky V. 484.
— de Raddin, Pleban v. Garsey V. 433.
— v. Rechander, Reichander, HM. Diener IV. 427. 433. 438. 472. 480.
— Reiff, Fr. in Schaken V. 374.
— v. Reppin IV. 764.
— Rex, Rese in D. IV. 716. 758. 764. V. 482. 550.
— Rohböse IV. 722. 728.
— B. v. Sameland 409. V. 628.
— Sanctus V. 47.
— Schermer, Rth. in Elbing 404.
— Schkolun v. d. Wacziaw IV. 488.
— Schmit V. 586. 587.
— Schonzee in D. IV. 358.
— Kg. v. Schottland (III) IV. 746. 768. 769.
— Schroder IV. 382.
— der schwarze, Prediger in D. V. 540. 588.
Jacobus, Jakob etc.
— v. Schwentau, Schwenten 657. IV. 464. 447. 426. 270.
— v. Siena, apostol. Protonotar IV. 272.
— Sienyenski, B. v. Krakau IV. 497.
— v. Sirk, EB. v. Trier.
— Sparaw, HM. Diener IV. 444.
— B. v. Spoleto 382. 383.
— Steenbrügge, Rth. v. Putzig IV. 539.
— Steinhagen aus Elbing IV. 200. 270.
— Stiner V. 564.
— Streubichen, Dompropst v. Samland V. 409.
— de Susato (v. Swere), Chronist 499.
— Twinger v. Königshofen, Chronist 424.
— Ulfson, EB. v. Schweden V. 547.
— Unrest, Pfarrer in Kärnthen, Chronist 449.
— der Waldmeister V. 429.
— v. Werden IV. 797.
— B. v. Wilna 272. 276.
— Winterfeld IV. 748.
— v. Vitry, B. v. Accon, Cardinal V. 47.
— v. Szadek, IV. 624.
— Zaen, Czan IV. 424. 566.
— Czelbocz IV. 632.
Jacobsbrüder IV. 384.
Jacobsdorf bei Konitz 634. V. 448. 449. 488.
Jacobsson s. Rode J.
Jamnow V. 604. 644.
Jamund, Jawunte, Fürst v. Littauen 668.
Jancke, plebanus V. 482.
Janikowski, Urkundenfälscher 446.
Janiski s. Paul J. v. Gusdowa.
Janko v. Czarnkowo, Adiaconus Gnesnens. 78.
Janowitz s. Borchart v. J.
Januenses s. Genua.
Janussius.
— Hz. v. Masovien 298.
— Orzechowsky IV. 45.
— Premyslynyensis 440.
— v. Thuliskowo IV. 298.
Japhet Noïda 458.
Jarognyowsky s. Johannes J.
Jaroslav IV. 487. vgl. Gereslav.
Jasienski s. Paul J.
Jaskeman IV. 747.
Jassienicz in Masovien IV. 595.
Jastrembecz s. Albert J.
Jautyn V. 425.
Jawsche s. Mattis J.
v. Ybe, Can. v. Bamberg IV. 482.
Yblin, Ibelin V. 403. s. Johann v. I.
Jeanne de Prulles IV. 728.
Jeebusen V. 44.
Jedemin s. Gedemin.
Jenicke, Jencke, Jenchen.
— v. Alden IV. 428. 428.
— Targewisch, Turgewitz IV. 409. 270.
Jenckendorf auf d. Nehring IV. 604.
Jeremias.
— v. Bollingen, Fr. in Reyen V. 374.
— Dalwin in D. V. 482.
— Geyer, Fr. in Königsberg V. 374.
Jericho, Kloster 446.
Jeronimus, Ieronimus, Hieronymus.
— Emser IV. 298.
— Jerszdorf V. 302. 303.
— Provincial der Camaldulenser-Eremiten in d. Lombardei IV. 247, auch Pragensis IV. 237—239. 284.
— AEp. Cretensis, Päpstlicher Legat IV. 244, auch EB. von Cirta IV. 599.

Jeronimus etc.
— v. Lichtenstein V. 349.
— Tridentinus IV. 273.
— Victor V. 573.
Jeroschin s. Nicolaus v. J.
Jerosolymitani milites V. 644.
Jerusalem 57. 240. 450. 452. 466. 542. IV. 2. 54. 240. 241. 377. 455. V. 43ff. 92. 402. 403. 407. 444. 444. 445. 362. 370. 498. 545. — Kg. Gotfrid, Balduin, Fulco, Johann. — Patriarch 540. 740. 743. V. 53—57. 60. 90. 402. 403. 407.
Jerwen, Yrwen V. 27. 28. 74. 78. 98. 447. 446. Vogt 640. V. 447. Yrwenlant V. 74.
Jesabel, Kgin. IV. 454.
Jesbute, Littauer 582.
Jeske, Jesko de Kaldinhok 449.
— v. Musseken, Ritter V. 444.
— de Slawa V. 605.
— v. Swentin V. 444.
Jessenitz, Jesznitz, Jasienicz, Jhessen (Jaschnitz im Schwetzer Kreise) 347. 504—8. 634. 637. 700. IV. 383.
Jetze s. Paul J.
Yetwesen V. 88.
Ignatius, ein Apotheker V. 478.
— Schultze V. 486. 542.
Ykesculle s. Uxcull.
Ilaw s. Eylau.
Ileburg, Eilenburg, Wilenburg s. Otto v. W.
Ilginburg s. Gilgenburg.
Ilihorn IV. 740.
Immekule V. 74.
Indien 457. V. 403. 649 (India maior). Indici boves IV. 294.
Yne, Fl. in Pommern 504.
Ingeram s. Georg I.
Ingleseberch 449. s. Engelsburg.
Innocentius Papa (II) V. 40. 54. 72. (III) 742. V. 57. 59. 62. (IV) 307. 542. 547. 744. 747. V. 68. 94. 149—54. 390. 444. 442. 599. (VI) 74. 109. V. 396. (VII) 245. 275. 276. 279. 283.
Insterburg, Instirborg, Minsterbergh 27. 95. 100. 104. 106. 157. 278. 664. IV. 477. V. 325. 364. 374. 383. — Pfleger 598. V. 325. s. Wigand v. Baldersheim, Philipp v. Creutz.
Insterburg, ein Königsberger V. 244.
Institor s. Johannes I.
Insula s. Werder. — I. s. Mariae s. Marienwerder.
Joachim.
— v. d. Beke in D., Hp. in Dirschau IV. 200. 325. 326. 400. 532. 534. 564. 567. 574. 589. 594. 597.
— Borck IV. 752.
— Kf. v. Brandenburg IV. 446. V. 320—24. 438. 469. 486. 536. 537.
— Burmeister in D. V. 498. 524.
— Eler IV. 788.
— Hacke V. 322.
— Cloes IV. 696.
— Neweman, gen. Styntbert V. 560. 564. 565. 572. 578. 579. 590.
— Papke in D. V. 542.
— Stadthauptmann in D. V. 494.
— Westphal IV. 673.
— v. d. Wickeraw IV. 449.
Jochart 486.
Jodocus, Jobst, Jost.
— v. Hohenkirchen, Hogyerkyerche, Ct. v. Tuchel IV. 32.
— v. Hohenstein, OProcurator, B. v. Oesel IV. 87. 87. 669. V. 228. 234. 237.
— v. d. Hoya V. 545.
Jodocus, Jobst, Jost.
— v. Venningen, DMeister IV. 226. V. 480.
— Kropp, Fr. auf Marienbg. IV. 457. 480.
— Mggraf v. Mähren 24. 478. 493. 200. 202. 246. 248. 262. 263. 280. 344. 429.
— B. v. Oesel V. 406. 407.
— HCt. v. Rheden 37.
— Struppeger, OMarschall 504. 502. 642.
— Trausperger, Tressler IV. 478.
— Truchsess v. Wetzhausen, HCt. v. Königsbg. V. 222. 525.
Johanna, Kgin. v. Neapel (I) 408. (II) 375.
Johann, Johannes, Hannus, Hans, Jehan, Jean, Jan, Jon. Vgl. Janko, Hanko, Iwan, Janusz, Janke, Jacke.
— Abbatishagen, Abtshagen, Abczhagen, Rth. in D. IV. 326—330. 332. 570. 584. 640. 674. V. 474. 554.
— Abeczier, Dr., B.v. Ermland 330. 357. 363. 379.
— Adelman v. Adelmansfelde V. 349.
— Patriarch v. Alexandrien 24. 94. vgl. Joh. v. Sinten.
— Albrecht v. Meissen V. 409.
— Albertus, Kg. v. Polen 399. IV. 445. 689. 766. 768. 778. 787. 789. 794. 794—96. V. 249. 290. 292. 296. 300. 305. 444. 445. 498. 499. 504. 576. 637.
— v. Aldendorff V. 508.
— Priester in Aldentromenia V. 402.
— de Alnes V. 642.
— Alt, Antiquus in Riesenburg, Dompropst v. Pomesan. V. 398. 443. 444. 447. 424. 432.
— v. Alten IV. 762. 768.
— Amelung in D. IV. 475.
— Andreas de Regensburg 422.
— Andree, B. v. Odense V. 526.
— Angermunde, Rth. in D. IV. 332. 642. 684. 750. V. 554.
— Annicus Viterbiensis V. 64.
— v. d. Ara, HCt. zu Strasburg IV. 472.
— Arzt IV. 444. 442.
— Ast, Dr. jur., Pfarrer in Elbing 649. IV. 87.
— Aurifaber, B. v. Pomesanien V. 349.
— de Austria, Decan v. Pomesanien V. 442.
— Axels IV. 764—64. 767.
— v. Baysen, d. Gubernator 44. 367. 659. 664. 662. 684. IV. 62. 79. 84. 82. 87. 88. 90. 96. 97. 440—48. 422. 439. 454. 240. 440. 449. 428. 424. 479. 538. 539. 560.
— v. Baysen, Sohn Stibors IV. 584. 682.
— Baysener, Basener, Bgm. in D. IV. 442. 844—48. 855. V. 629.
— Backhaus in Elbing IV. 569.
— HCt. v. Balga 555.
— Bantzkow, Bgm. v. Wismar 494.
— Balinsky, Schaffner v. Marienburg V. 484.
— Baptista, Ablasshändler IV. 728.
— Barenbrug IV. 772. 784. 784. 797.
— Baro, Rth. in D. V. 482.
— Barsaw in D. V. 442.
— Baumgarten, d. ältere V. 570.
— Beaumont u. Hennegau 4. 72.
— Bebta v. Tresko IV. 529.
— v. Beenhausen, Ct. v. Thorn IV. 442.
— v. Beffart, Ct. v. Osterode, Danzig, OTrappier 439. 470. 485. 486. 222. 229.
— Beyer, Kämmerer von Marienwerder V. 404.
— v. d. Beke IV. 448. 648. V. 559.
— Beck V. 350. 353.
— Beler, Rth. v. Königsberg 49. V. 347.
— v. Berchem V. 502.
— v. Bergen in D. IV. 352.

Johann etc.
— Berke in Belgard V. 642.
— v. Bernhausen, Fr. V. 874.
— Biali, Polnischer Heerführer 399. 708. IV. 444. 746.
— v. Bichau, Ct. v. Osterode 344.
— Bikleff = Wycliffe 252.
— Byler, Rth. in D. IV. 347—20.
— Birkenhaupt, Hp. in Bromberg 342.
— v. Blanckenstein, Hp. IV. 445. 488.
— v. Bleychenbach, Ct. v. Marburg 41. 368.
— Blevel, Bgm. v. Landsberg 672.
— Bochs in Preuschmarkt IV. 488.
— Böhmen, de Lutzelburg 3. 9. 47. 67. 72. 74. 470. 592. 722. IV. 48. 374. V. 640. 645. 648. 649.
— Bogen IV. 757.
— Boige, Boye, Bücker in D. IV. 542. 543.
— Bolsebrugge IV. 784.
— Bonholt IV. 780. V. 474. 474. 482.
— Borchard, Burchart, Goldschmidt, Rth. in D. IV. 329—31. 533.
— v. Bore IV. 529.
— Bornholm in D. IV. 554.
— Hz. v. Brabant 8.
— Bracht, Secretar v. Lübeck IV. 607. 608. 668. 669. V. 284.
— Brandenborg IV. 570. 674.
— Mggr. v. Brandenburg (1255) 561. (1439) 645. 646. (c. 1450) IV. 94. 435. 466. (c. 1480) IV. 684. (c. 1525) V. 360. 370. 372.
— Brand V. 428.
— Brandt, Fr. in Ragnit V. 374.
— Brech 677.
— v. Bredaw V. 322.
— v. Brienne, Kg. v. Jerusalem V. 57. 59. 61. 354.
— Briger in D. IV. 794. 795. V. 400. 500.
— Brugeman V. 475.
— Brummer in D. IV. 602.
— Brunaw, Rth. in Königsberg IV. 449.
— Brusekorn V. 573.
— Buchwalt, HM. Diener IV. 440.
— Budisch IV. 600.
— Büchsenschütze IV. 427.
— Hz. v. Burgund, der unerschrockene 208. 209. 288. 292. 293. 328. 359. 425. 480. Vgl. Nevers.
— Chelmsky IV. 785.
— abbas Cistercii V. 637.
— Dalewin in D. V. 487.
— Kg. v. Dänemark IV. 674. 743. 745. 750. 752. 756. 760. 762—64. 767. 774. 776. 779. 784. 784. 787. 789. 792. 796. V. 455. 504. 547.
— Dantiscus IV. 277. s. Joh. Flachsbinder.
— Ct. v. D., Fischmeister von Königsberg V. 609.
— Dantzig, Priesterherr auf Marienburg IV. 480.
— v. Delen, LR. IV. 478.
— Dersekaw, Schiffer V. 448.
— Detmer v. D. V. 514.
— Dick, Schiffer V. 448.
— v. Diest, B. v. Samland 59.
— Długosz, Dlugost, Can. v. Krakau 22. 425. 439. IV. 9 ff. 200. 490. 494. 497. 616. 624. 632. 638. 677. 679. 684. 690. 692. 718.
— Długosz de Nyedzyelszko, Vater des Can. IV. 26.
— Długosz v. Wyeniawa IV. 598.
— v. Dobeneck 667. V. 409.
— Abt v. Doberan V. 632.
— v. Dobewe IV. 529.
— v. d. Dollen 287.
— Dornpusch V. 484.
— B. v. Dorpat 85.
Johann etc.
— Draconites, B. v. Pomesanien V. 389.
— Dreyer v. Lübeck IV. 752.
— Bgm. v. Drengfurt 672.
— v. Dronghelen, LCt. v. Utrecht V. 5.
— Druchtz (= Truchsesz ?) V. 349.
— Dume, Schiffer V. 448.
— Dunckell IV. 496.
— Dwne s. Thorn 284.
— Eber, Fr. in Ragnit V. 374.
— Egert IV. 788.
— Eichholz IV. 464. 449. 478.
— Eleemosinarius, Patr. v. Alexandrien V. 55. 56. 62.
— v. Endorf, Endorph, Endor, Saxo, Gindorp, Gindorf, Ginsdorf, Dyngdorf, Negendorp, Fr. 41. 68. 393. 535. 590. IV. 52. 262. 374. V. 36. 445. 446. 247.
— B. v. Ermland V. 628. s. Joh. Stryprok.
— Can. v. Ermland V. 644.
— Ehrenberg IV. 704. 744.
— v. Essend, Can. v. Ermland 92.
— Ewert V. 458.
— de Veynde, Wende = Sayn IV. 30. 34.
— v. Felde, OProcurator 288.
— Ferber, Bgm. v. D. IV. 288. 700. 703. 742. 750. 758. 764. 765. 767. 772. 779. 784. 790. 794. 795. 799. V. 444. 450. 477. 484. 547.
— Fere, Bgm. v. D. IV. 327—30. 332. 507. 569. 705. 740. 785. 742.
— de Ferrieres, R. 455.
— Vydeler, Fedeler, Wedeler in Elbing IV. 264. 200. 270.
— Fischer in D. IV. 705. V. 560. 574. 578.
— Flachsbinder, de Curiis V. 485. 486. 552. cf. Dantiscus.
— Fleischhauer V. 586. 587.
— Vollmer aus Königsberg V. 248. 252. 258. 262. 269.
— Vorrad, Rth. in D. IV. 344. V. 445.
— Vos, Sch. in D. 346—20. 542.
— Franke, gen. Landisknecht V. 561. 562. 564. 570.
— Franckenfort IV. 704.
— Freunsberger 336.
— Friborch, Freyburgk, Rth. in D. IV. 320—26. 533.
— v. Vrienstat 449.
— Fromme V. 204.
— v. d. Gabelentz, V. v. Brandenburg V. 214. 294. 306. 324. 325. 374. 378.
— Galeazzo Visconti, Hz. v. Mailand 239. 250. 254. 257. 262.
— Garzo s. Giovanni G.
— German IV. 744. V. 480.
— Gerstin, Schiffer V. 447.
— v. Gilverstete 539.
— v. Gindorf, Ginsdorf s. Joh. v. Endorf.
— Gisgra, Grisgraw v. Brandis, Comes de Sarus, Ungarischer Hp. IV. 492. 494—98. 558—60.
— v. Gleichen 690—92. IV. 442. 565. 570. 576. 640. 674.
— Glottaw, Münzmeister von D. IV. 764. 770. 796.
— EB. v. Gnesen IV. 637.
— Godke, Rth. in D. IV. 348.
— v. Gokeryz = Kökeritz 648. 678. 679. IV. 578.
— Benjamin v. Goldstein, LCt. v. Utrecht V. 8.
— Hz. v. Görlitz 492. 202. 208. 367. 377.
— Grant, EB. v. Bremen, Riga 62. V. 394.
— Bgm. v. Graudenz IV. 408.
— Grolle, Rth. in D. IV. 344.

Johann etc.
— de Gros 455.
— Grose V. 494.
— Grosse in D. IV. 542.
— Grosse v. Crugersdorf IV. 528.
— Grote IV. 546.
— Grudentz, Glockenmeister in Marienburg IV. 480.
— Gruneweg IV. 734.
— Gunchin, Ritter V. 424. 424.
— Habundi s. Riga.
— v. Hagen, Rth. v. D. IV. 320—25. 427.
— v. d. Hammel, Rth. in D. IV. 542.
— Hamer in D. 542. 544.
— Hammer, Bgm. in D. IV. 344—49. 325—27. 329. 355. 394. 538. V. 629.
— Hardenbarch V. 546.
— Harder in D. V. 487.
— v. Haseldorpe V. 75.
— Haslicht IV. 474.
— Hauck V. 459.
— v. d. Helden IV. 475.
— v. Heimsoet V. 428.
— v. Heinitz V. 332.
— v. Helfenstein, MDiener IV. 444.
— Henczel von Rosenberg, Vicar V. 402.
— v. Herssevelt, Sch. in D. IV. 325. 326.
— v. Herverden, Rth. in D. IV. 334. 569. 640. 790. 795.
— Hesse in D. IV. 542. 585.
— Hylchen V. 354.
— Hinderbach IV. 254.
— Hinricks IV. 556.
— Hobeck V. 335.
— v. Höfen s. Flachsbinder.
— Hoen V. 458.
— Hoep IV. 757. 758.
— Hoer, Hp. IV. 474. 528.
— v. Hofen, de Curia, in Thorn 277.
— v. Hohenstein, Graf v. Heldrungen IV. 508. 544. 542.
— v. Hohenlohe, Baumeister v. Horneck V. 354.
— Hoyer v. Hamburg IV. 650. 652.
— Hoyertz IV. 625. 635.
— Holland s. Lüttich.
— Hübener, Official v. Pomesanien 32. 38.
— Hunyadi, Kg. v. Ungarn IV. 492.
— Hus, Hues, Husz 352. 372. 385. 450.
— Huxer, Rth. v. Thorn IV. 449.
— Plebanus de Jancke V. 482.
— Jarognyowsky IV. 38. 34.
— Jasnicki IV. 773. 774.
— v. Ibelim 744.
— v. d. Jena, Janye, Hp. v. Mewe, Woiwode von Pommerellen 657. 664. 667. 684. IV. 440. 499. 200. 208. 478. 540. 560.
— Institor, Can. Pomesan. V. 623.
— v. Kalbas, Pfl. v. Johannisburg V. 325.
— Calis de Yawthen, Dmh. v. Pomesanien V. 399.
— Calis de Rosenberg 32.
— Kall 659.
— v. Kampen IV. 767. 789.
— Kanewitz V. 367. 384.
— v. Kanten, Aldermann von S. Georgen in D. IV. 350. 399.
— Capesterno = Capistrano 659.
— Cardinalis s. Angeli IV. 249.
— Karschaw, Procurator 644.
— Catwitz, Cotwitz V. 294—3. 308.
— Cavold in D. IV. 344.
— v. Ketze, DM. 494.
Johann etc.
— Kinka v. Brzean IV. 529.
— v. Kitlitz, Fr. in Fischhausen V. 374.
— (= Georg) Hz. v. Clarence IV. 763. 764.
— v. Clatow IV. 529.
— Klingenberg in Lübeck IV. 650.
— Kluge, Kürschner in D. IV. 542. 543.
— Knoff, Knopp, Sch. in D. IV. 346—49. 384. 388.
— Kobersch, Fr. in Stum IV. 427. 438.
— Koch IV. 785.
— Kog in D. IV. 352.
— Koktan v. Loe, Hp. in Friedland IV. 564.
— Mönch, Abt von Colbacz V. 643. 634. 638. 639.
— Colberg, Vicecommendator V. 424.
— Kolbitz, Fr. in Grünhofen V. 374.
— Colda, Hp. IV. 458.
— Kolhase, Koelhase IV. 602.
— Collin 594.
— Koln 655.
— Colner in D. IV. 345.
— Komereken in Elbing V. 447.
— Komersken V. 449.
— v. Konieczpolye 662. 678.
— Konigsbeck, Kunstbeck, Sch. in D. IV. 328. 329.
— Konitzer, Kreutzer V. 642.
— Konopacki, B. v. Culm V. 460.
— Conradt, Sch. in D. IV. 329. 330.
— Cordelitz v. Thorn 76. 444.
— Cornarius IV. 276.
— Kortzman in Marienwerder IV. 204.
— v. Koscielecz, Hp. v. Dibau, Leslau, Tuchel, Woiwode v. Jung-Leslau 678. IV. 534. 560. 562. 567. 568. 608. 609. 680.
— Kospot V. 437.
— Kotemitz, Chotczemicz, Hp. v. Breslau u. Schweidnitz 304.
— Kraft in D. IV. 642. 646.
— B. v. Krakau 442.
— Krackaw V. 443. 554.
— Krakowski V. 474. 475. 478. 479.
— Krawdener in Marienberg IV. 205.
— Cremer aus Neuenburg IV. 424.
— Kretczmer, Rth. in D. IV. 329—34. 533.
— Creczmer, Can. von Ermland IV. 679.
— Krindsperg V. 349.
— Krych, Rth. in D. IV. 332.
— Kritz IV. 704.
— Crobellet dit Faucquenel 454.
— Cromno v. Ruszdorf aus d. Hause Kotwitz IV. 547.
— Cropidlo, Crapidla, Hz. v. Oppeln, B. v. Leslau 459. 224. 227. 252. 258. 350. 372. 387. 540. 526. IV. 55. V. 424.
— Kruger IV. 708. 742. V. 443.
— Krukeman, Rth. in D. IV. 348—46. 324—30. 394.
— v. Cruschin, Kruschwitz 96. 97. 480. 599.
— Kruse in D. V. 458.
— Kuchemeister V. 458.
— B. v. Culm s. Joh. Mergenow.
— Propst von Culm V. 446.
— Kunstmeister, Baumeister IV. 444.
— Kunczek V. 334.
— B. v. Kurland IV. 489. V. 396.
— Curopathwa v. Laczuchow, Hp. in Cheim, UKämmerer in Lublin IV. 564.
— Markgraf v. Küstrin V. 486.
— Pfarrer zu Ladekop V. 444.
— de Lapide, vom Steine, Rth. in D. IV. 344. 344.
— v. Landesburg aus Preuss. Holland 672.

Johann etc.
— Lasky, Kanzler von Polen V. 454.
— Latowski V. 447.
— Lausanensis episcopus 398.
— B. v. Lebus IV. 94.
— Legendorf, Logendorf, Vasall des B. v. Pomesanien 439. 660. IV. 454.
— Leim, Hammerschmidt in Marienwerder V. 436.
— de Leippia in D. IV. 353.
— Leeman, Sch. in D. IV. 328—30.
— Leonis, M.Schreiber IV. 472. 475. 480.
— Lepka v. Szathunka, Hp. in Welau IV. 564.
— Lepper, Münzmeister v. Thorn 474.
— Lesewitz, Priesterherr auf Marienbg. IV. 480.
— B. v. Leslau (1458) IV. 604.
— Woiwode v. Leslau IV. 638.
— Leszgevant V. 377. 384.
— Leczkau IV. 386.
— v. Libenthal V. 240.
— v. Lichtenstein, Münzmeister zu Thorn IV. 475.
— Lindau, fälschlich Lindenau, Sekretär v. D. IV. 200. 270. 304. 307. 308. 359. 446. 490—92. 534. 589. 642. 624. 674. 678.
— v. d. Linde IV. 440. 449.
— Lindenblatt 48.
— Lysura, Rth. des EB. v. Trier IV. 230.
— Loe, Bgm. v. Thorn IV. 200. 575.
— v. Lohe, Rth. v. Elbing 404.
— v. Loysentyn, Propst v. Oesel 240.
— Loman V. 427.
— Lotkonis, Luthico, UKanzler von Polen IV. 496. 227. 243. 250.
— Hz. v. Lothringen 407.
— Lubanski, Can. v. Krakau IV. 689.
— Lubeis, Propst v. Pomesanien V. 434.
— v. Luca IV. 684.
— Lunenborg aus Lübeck IV. 553. 673.
— Luning, Rth. in D. IV. 346—20.
— Lupi in D. IV. 402. 403.
— Lutkeherr V. 480. 548.
— B. v. Lüttich (VI. v. Baiern-Hennegau) 292. 293. (v. Wallenrod) 386.
— de Luczilnberc s. Joh. v. Böhmen.
— v. Machewicz, Ritter V. 423.
— v. Magdeburg, Ct. v. Riga V. 470. 474.
— Magister, Kaplan des B. Wilh. v. Modena V. 27.
— Kurf. v. Mainz, Gr. v. Nassau 237. 249. 378. 379. 387.
— Mant in D. IV. 392.
— Graf v. Mar IV. 746.
— Margeth, Pfarrer v. Seeburg IV. 453.
— fr. de castro s. Mariae V. 642. 644.
— v. Marienwerder, Dr. Dechant v. Pomesanien 47. V. 398—404. 480. 484.
— Marschalk v. Froburg, V. v. Roggenhausen, OTrappier, Hp. zu Schönberg 458. 463. 464. 645. IV. 488.
— de Marczinkowski, Hp. in Draheim IV. 632.
— Hz. v. Masovien 423. 487. 843. 803. 825. 484. 660. V. 294.
— B. v. Masovien, Legat 486.
— B. v. Massa V. 446. 447.
— Massow IV. 748.
— Mattis V. 443.
— Matzkow, Bgm. v. Culm IV 429. 488. 549.
— v. Mechtenborg, Fr. in Livland V. 76—78.
— Meideborg, Rth. in D. 659. IV. 309. 320—24. 508. 532. 547. 566. 569—74. 589. 594. 603. 608—40. 634. 674. 705. V. 258. 260.
— v. Meydeburg 546.
Johann etc.
— Meier in D. IV. 602.
— Meinike in D. IV. 334.
— B. v. Meissen 484.
— Meyszner IV. 648.
— Mekelborg IV. 382.
— Mekelfelt, Rth. in D. IV. 343. 344.
— Hz. v. Meklenburg 484. 247. 458.
— v. Meldingen IV. 309.
— Melhorn v. Weisbach 4. 4. 55.
— Melsag V. 630.
— de Menyede, dict. Osthow, M. v. Livland [1466] IV. 628.
— Mergenow, Dechant, B. v. Culm 363. IV. 489. V. 404. 405.
— Mertensson IV. 556.
— Mewe von Heilsberg, Can. V. 402—5. 432.
— Michelsen, Mikkelsen, Bgm. v. Malmö V. 528.
— v. Myndin, Pfarrer v. Marienbg. 287.
— Mincke, Myke in D. V. 542. 569. 572.
— Propst von S. Georg in Mikeltzanis 427. 428.
— Molner, Rth. in D. IV. 328. 329.
— Monch, Subdiacon V. 429. s. B. v. Pomesan.
— Montfort oder Pfannenberg, Herr zu Bregenz 688. IV. 446. 743.
— Morhovet IV. 382.
— v. Mülheim, LCt. v. Böhmen 486.
— Munsterberg, Rth. in Elbing 404. IV. 769.
— Muszogofsky IV. 640.
— Nagel IV. 706. 707.
— Namslaw, Can. Warm. V. 404.
— v. d. Narbe, Hp. in Löbau IV. 200.
— Naschian de Ostrowcze IV. 29.
— v. Newcastel, Schiff. IV. 734. 732.
— Nyetack in D. V. 558. 560. 562—5. 569. 572. 578. 579.
— Nygebur v. Lübeck 477.
— Nihil IV. 250. 254.
— Niman, Nieman, Neuman, Rth. in D. IV. 344—48. 352. 355.
— Nimptsch, Nyemecz V. 467—69. 542. 554. 565. 569.
— Noiron v. Metz 454.
— Nosal, Nassael v. Turza IV. 586.
— Nosewicz V. 434.
— Notarius, Mag. generalis 334.
— Notar in Marienwerder V. 402.
— Gr. v. Nougharden IV. 652.
— Ochmann s. Reval.
— Oldelandt, Sch. in D. IV. 346.
— Graf v. Oldenburg 444.
— B. v. Olmütz 34. 92.
— v. Osell IV. 489.
— Osenbrugghe, Franciscaner Lector in Lübeck 22. 28.
— Ostendorp V. 564. 574.
— Overam, Rth. in D. IV. 332. 735. 757.
— Palsat in Culm IV. 894.
— Papst (zur Zeit des h. Adalbert) IV. 244. —(XXII) 6. 64. 328. 420. 470. 747. 748. IV. 262. 274. V. 445. 446. 247. 239. 394. 395. 606. 608. 609. 648. — (XXIII) 45. 343. 338. 384. 349—51. 353—55. 368. 385. 448. 460.
— Peckow, Rth. in D. IV. 327—30. 598.
— Pellichen V. 554.
— v. Pfannenberg s. Joh. Montfort.
— Pfaffendorf de Heilsberg, Domherr v. Pomesanien V. 399.
— v. Pfeilsdorf IV. 440.
— Pfull V. 332.
— Pilgerin V. 429.

Johann etc.
— Pistoris de Mewa, Domherr v. Pomesanien V. 399.
— Pistorius IV. 278.
— v. Plastwich, Domdechant v. Ermland 35. 667. IV. 65.
— v. d. Plawse im Culmer Gebiet IV. 454.
— Edler v. Plese V. 546.
— Pohibel V. 806.
— Pole, Rth. in D. IV. 342. 348.
— Polcko 487.
— B. v. Pomesanien (I. Mönch) 34—38. 35. 37. 96. 404. 409. 425. 426. 446. 458. 486. 206. 240. 272. 298. 474. 558. V. 388. 397—99. 440—47. 420—29. (II. Rymann v. Christburg) 39. 46. 268. 272. 285. 298. 300. 347. 348. 324. 346. 362—65. 370. IV. 442. 448. V. 388. 400—3. 429. 434. (III.) 34. V. 389. 405. (IV. v. Lessen) V. 389. 407. 408. 444. 429. 438. 435.
— Dompropst v. Pomesanien V. 395—98. 406.
— Domherr v. Pomesanien V. 392.
— Vogt v. Pomesanien V. 444.
— Pommerheim, Ct. v. Rheden 652. 701.
— v. Pomuk 488.
— Poppe 588.
— v. Potritten IV. 453.
— v. Porten, Ct. v. Schwetz 247.
— Kg. v. Portugal (I) 40. 367.
— Posilge, Pusilie, Posilie, Pfarrer zu Eilau, Ladekopp, Official v. Pomesanien 42. 34 ff. 79. 92 ff. 727. IV. 44. 256. V. 444. 448. 424. 429.
— Posilia, Posilge 37. 534. 534. IV. 304. V. 477.
— Poster IV. 528.
— B. v. Prag (III) 64. EB. v. Prag (I) 442. (II) 442. 488.
— Dechant v. S. Apollinaris in Prag 34. 92.
— Prelocutoris, Presbyter in Pomesan. V. 399.
— Prewke 665.
— Priester in Marienburg IV. 485.
— Proit, Broit in D. IV. 788.
— de Prussia, Franziskaner 439.
— v. Preussen, Fr. Procurator des Klosters auf Zion 77.
— Puszkarcz IV. 627. 635.
— v. Putte aus Thorn IV. 387.
— Rabe, BVogt v. Pomesanien, V. v. Tracken 427. 428. 439. 604. 605. 667. V. 424. 424.
— Raber, Rober, Fr. V. 374. 378.
— Dominici, EB. v. Ragusa 350.
— Rhanswis V. 546.
— Andreas Ratisbonensis 422.
— v. Rechenberg aus Schlesien V. 335. 338. 344.
— v. Reddin, Redin, Rheden, Official v. Pomesanien 32—34. V. 404—8.
— v. Reddin, Can. Bregensis 38.
— v. Redere, Reder, V. v. Brathean IV. 24.
— v. Reibenitz, Ct. v. Graudenz, Schwetz 704. IV. 36.
— v. Reyden in Cöln V. 503.
— v. Reyne 586.
— v. Reke IV. 603.
— Remichingen 647.
— Renner, Livländ. Chronist V. 24.
— Resky, Hp. IV. 498.
— B. v. Reval (Achman, v. Acken) 284. 377. (1547) V. 350.
— Rewinkel von Stargard, B. v. Samland IV. 254. 274.
— Reczke v. Krussowa, Hp. in Gutstadt IV. 560. 564.
— v. Riga, Bürger v. Wilna 602. s. Ganiulew.
Johann etc.
— EB. v. Riga (III. v. Schwerin) 62. (IV. v. Sinten, Patr. v. Alexandrien) 24. 483. 484. 494. 246. 276. 299. 324. 325. 330. 336. 339. 350. 357. 368. 373. 375. 386. 407. 462. (V. v. Wallenrod, B. v. Lüttich) 24. 490. 204. 240. 244. 274. V. 392. 404. (VI. Habundi) 377. 379. 407. 409.
— Rike in D. V. 578. 584.
— Rymann in Gordzey V. 402.
— v. Rythwiani, Marschall v. Polen IV. 748.
— Rober aus Elbing V. 244. 257.
— de Rode 487.
— de la Roe 450.
— Rolandt V. 479.
— Rocke, Rucusch v. Zefelt IV. 440. 449.
— Rone IV. 440.
— Rossowe IV. 382.
— Rote V. 420.
— v. Ruden, Rth. v. Elbing 404.
— Rulaw 636. 637.
— v. Rumpenheim, Ct. v. Ragnit 430. 456. 457. 477. 485. 206. 229. 274. 275.
— v. Ruprechtswalde IV. 449.
— Russe IV. 758.
— v. Russenczyn 446.
— Rutting, Schiffer V. 448.
— v. Sabticze IV. 529.
— Hz. v. Sagan 432. IV. 684. 739. 740. 768—70. 772. 788.
— Graf v. Sayn, V. v. Leipe, Ct. v. Balga, Mewe, Thorn 475. 248. 245. 274. 275. 287. 298. 304. 344. 347. 370. 460. 624. IV. 27. 30. 34.
— de Saintré 456 ff.
— Sack, Hp. in Wormdit 494. 634.
— v. d. Sale, de Schal, v. Zal, Hp. in Stargard IV. 624. 625. 635.
— v. Salfelt, Electus von Samland 368.
— Saltrump, Bgm. v. Riga 229—34.
— B. v. Samland V. 395. 405.
— Sasse, Sachse, Sch. in D. IV. 327—30.
— Schachtmann in D. V. 467. 468. 474. 542. 570.
— Schalsky, Skalyski v. Walsten, Hp. v. Frauenburg, Braunsberg 705. IV. 446. 452. 498. 240. 560. 578. 582—84. 586. 589. 592. 597. 599. 606—609. 644. 644. 646. 629. V. 259. 266.
— v. d. Schepel V. 428.
— Scheper V. 467.
— Schernenusz, Ischerneus, Schervens in Culm V. 84. 468.
— Schertwitz IV. 494. V. 374. 372.
— Scheweke, Bgm. in D. IV. 332. 608. 726. 735. 750. 752. 753. 756. 768. 772. 774. 775. 790. 799. V. 443. 450—53. 456. 462. 464. 467. 484. — Sohn Schybans V. 424.
— Schiphower von Meppen, Augustiner, Chronist 444.
— Schirmbek, Schermbeke, Rth. in D. IV. 345—48.
— Schlesier in D. V. 565.
— Schlieven IV. 564.
— Slomme IV. 449.
— Schmalugge in D. IV. 603.
— Smerebart, Rth. in D. 328. 327—34. 533.
— Scholtze V. 573.
— v. Schönberg V. 351.
— v. Schönfeld, Ct. v. Schlochau, D. 429. 220. 222. 287. 347. IV. 28. 274. 389. 397. 399.
— Schönheide IV. 747.
— v. Schouwen, Bgm. v. D. IV. 324. 325. 328—330. 332. 508. 544. 563. 583. 608. 705. 735.
— v. Schouwenburg, Schowenb. s. Heinrich v. S. V. 545.

Johann etc.
— Schrende in Marienwerder IV. 204.
— v. Schrowoda IV. 529.
— Mag. Schulmeister an S. Marien in D. IV. 694.
— Schulte, Rth. in D. IV. 324. 326—30. 743.
— Schultz in D. IV. 707. 797.
— Schultze V. 480.
— Schultze, Bootsmann in D. V. 557. 566—68. 569. 573. 578. 584. 588—94.
— Schwartzwald V. 482.
— v. Schwicheldt 490.
— Sedinse IV. 528.
— Seelbach, OTrappier, Ct. v. Thorn, Mewe 344. 346. 364. 368.
— Secretar des HM. IV. 36.
— der Selige, Fr., Kastellan von Montfort oder Starkenberg IV. 76. 469.
— Senger, Sch. in D. IV. 329. 330.
— v. Senne, Herr zu Lembergk IV. 200.
— Sernow, Schiffer V. 443.
— Sevenwerth, Sebenwirt, Rth. in D. IV. 329. 330. 533.
— Sidinckhusen, Sittingh., Rth. in D. IV. 333. 746. 735. 736. 784. 790. V. 486. 490.
— v. Sickingen V. 356.
— Synnowitz, Sinowyecz de Koscina IV. 645. 682. 685.
— Skop, Starost in Soldau IV. 645.
— Scultetus, Can. in Frauenburg V. 486.
— Snârchen, Can. in Frauenburg IV. 87.
— Spatte V. 442. 545. 626.
— Sperlinc, filius Gerberti 62.
— Sprengel 526.
— v. Staden IV. 602.
— Stadtweg, Chronist 443.
— Stagnete V. 474. 482. 487. 490. 494.
— Staindel von Passau, Chronist 449.
— v. Stangenberg V. 429.
— Stargard, Sch. in D. IV. 349—24.
— Starcke in D. IV. 542. 546.
— Starrus V. 429.
— Stawer, Hp IV. 742.
— Steffens IV. 704.
— Stein, Steen in D. IV. 329. 533. 543. 544.
— v. Stein, Fr. in Insterburg V. 361.
— vom Stein s. Joh. de Lapide.
— Steinbrucker in Putzig IV. 424.
— Sterneberg, Schiffer V. 443.
— Stercz, Bgm. v. Culm 505. 506.
— Stestbar V. 330.
— Stette IV. 799.
— Sticklem V. 685.
— Stille V. 640.
— Stobbe, Pfarrer v. Thorn IV. 653.
— Stoltervot, Bgm. v. Reval 465.
— v. Straszberg (?) V. 633.
— Stratt, Hp. in Lauenburg u. Bütow IV. 564.
— v. Streifen, Ct. v. Brandenburg 495.
— v. Streitberg IV. 528.
— Stryprock, B. v. Ermland 84. 72. 85. 92. 93. Frater eius 439.
— Stüler IV. 275.
— Stutte in D. IV. 333. 757. 758. V. 473.
— Stuve IV. 643.
— Surbil, Suwerwille, Surwille, R. aus Littauen 439. 280. IV. 440.
— v. Sweyne, R. 304.
— Swenonis 460.
— Sohn Swenzas V. 604.
— v. Tanczin, Wolwode von Krakau IV. 560.
— v. Taubenheim V. 294.
Johann etc.
— Taulerus IV. 449.
— Tawer, Thawer, Thuer, R., Hp. 653. 656. IV. 99. 473. 268. 270. 428. 429. 483.
— v. Tergawisch, Targowisch 482.
— Terrax, Rth. in D. IV. 345—26.
— Thesaurarius Ordinis [v. Langerack] V. 647.
— Tesken IV. 783.
— Thiergart (OProcurator) 387. (Grossschäffer) 497.
— Thume V. 294.
— Tyfensee, Domcustos von Pomesanien V. 399.
— Tiffen, Tieffen, HM. 397. 399. IV. 444. 445. 679. 689. 777. V. 448. 205. 207. 244. 242. 220. 289ff. 305. 497. 498. 687.
— Tieffenbacher, Hp. IV. 494.
— Tyle v. Ditterichsdorf, Schreiber des Officials von Pomesanien 84.
— Tymaw V. 452.
— Tornaw IV. 704. 742.
— von Thorun 487. IV. 698. 699.
— Tosse IV. 640.
— v. Trachenau, Ct. v. Memel, Graudenz, Karwansherr 636.
— Hz. v. Troppau 340.
— Trost in D. IV. 353.
— Truchsess v. Stetten, V. von Rastenburg, Soldau IV. 476.
— Truscher IV. 746.
— Tschasky V. 535.
— B. v. Tusculum V. 293.
— Tutingk, Rth. in D. IV. 744. 750. 795. V. 443. 455. 525. 534.
— Ubeke, Rth. von Elbing 404.
— Udirski, Hp. in Stargard IV. 534.
— v. d. Ulschen IV. 702.
— Ungnaden, Kaiserl. Kammermeister IV. 480.
— v. Ummen in D. IV. 353.
— Unkelbach V. 503.
— vom Walde, Rth. in D. IV. 434. 435. 322—34. 544. 533. 640. 653. 705.
— Waldrewange, Wandrewang v. Metz 454.
— v. Wallenrode s. Joh. v. Riga.
— Walrabe, Bgm. in D. IV. 344. 342. 347. 348.
— Waltauer, Bgm. v. Wehlau 672.
— Wargel IV. 449.
— v. Wedel, Hp. in Deutsch-Krone 449. IV. 202.
— v. Wege, Rth. in D. IV. 434. 435.
— v. Weyher IV. 428.
— v. Welden V. 390.
— v. Wenden 78.
— Wendtlandt in D. V. 479. 542. 556. 560. 569. 573.
— Wenke aus Thorn V. 449.
— v. Werden in D., Hp. in Neuenburg V. 454. 573. 744.
— v. Werner, Rth. in D. IV. 344.
— v. Wert, Stadtschreiber von D. IV. 704.
— Wessel von Thorn 465.
— Westerstete IV. 444.
— Westerwaldt 546.
— Westin in D. IV. 353.
— Westphal IV. 386. 394.
— de Wy v. Metz 454.
— Wichsholcz, Vogt v. Roggenhausen V. 424.
— Wiedman, Alderman v. S. Georgen in D. IV. 350.
— Wigand, B. v. Pomesanien V. 387—90.
— Wildenberg, Pfarrer v. Gross-Lichtenau 92.
— Wilkin V. 632.
— Wynanski IV. 590.
— Wyne 584.
— Winkeldorff, Rth. in D. 743. 744. 752. V. 443.

Johann etc.
— Winkler, Dr. d. geistl. Rechts V. 228. 234. 406.
— Winranke, Rth. in D. IV. 345—23. 355.
— Winrichs, Weinreich IV. 557. V. 497.
— Wippich, Fr. IV. 503.
— v. Wirt IV. 733.
— der witte V. 449.
— Galeazzo Visconti, Hz. v. Mailand 239. 250. 257. 262.
— Wokane, Rth. in D. IV. 342. 352.
— Wolter, Stadtschreiber u. Pfarrer in D. V. 454. 466. 477.
— v. Wolthausen, LM. v. Livland IV. 683.
— Worre, Stadtschreiber in D. V. 449.
— Wotzlaf in D. V. 467.
— B. v. Würzburg 299. 324. 325. 462.
— v. Xanten, Rth. in D. IV. 344.
— Zalefeld, Carmeliter in D. IV. 355.
— v. Czamkau, Hp. zu Gnesen IV. 560.
— Czan, Rth. in D. IV. 345. 346.
— Czapko, Czapek 500. 504.
— Czarnkowski, Czarnikow, Kastellan v. Gnesen IV. 534. 560. 574. 586. 590. 642.
— v. Zebitz, Fr. in Lyck V. 374.
— Zedeler, Rth. in D. IV. 324—26.
— v. Zegenbergk, Zigenberg, Zoegenberg, Bannerführer v. Culm 496. IV. 84. 90. 96. 104. 164. 270. 409. 446. 449. 480. 600.
— v. Zeybian IV. 528.
— Szekoczyn, Hp. in Graudenz, Truchsess zu Czewdmer 672. IV. 564.
— Zelyntzky IV. 640.
— Czelo v. Cchetrowycz, Hp. in Heilsberg IV. 560. 564.
— Zeluski, Poln. Hp. in Praust IV. 595.
— Ctzerer V. 327.
— Sczich IV. 528.
— Zimmermann, Timmermann, Sch. in D. IV. 326—30.
— v. Zitzewitz IV. 683.
— Szolka v. Bielina, Hp. in Marienburg IV. 599.
— Czolle V. 466.
S. Johannesburg am Nepper (Dnepr) 222.
Johannesson s. Dideric J.
Johannisburg, Burg u. Gebiet 594. 664. 686. IV. 8. 85. 447. V. 494. 336. 346. 374. Pfl. Johann v. Kalbas.
S. Johannis Orden, Hospital, Seigneurs de Rhodes 204. 208. 355. 394. 392. 448. 447. 540. 744. 742. IV. 258. 264. 366. 370. 457. 465. V. 44. 45. 54. 58. 55. 56. 60. 94. 404—408. 405. 409. 595.
Jocke, Schiffer in D. IV. 547.
Jonas v. Weynanczky, Wichnanczki, Hp. IV. 474. 522. 528.
Jonathan V. 46. 404.
Jons Martenssone V. 497.
Jonssen s. Merten J.
Jordan s. Wilhelm J.
Jordanes, Gordanus IV. 242. 245. 248. 282. 279. 284. 285.
Jordano Colonna 375. 376.
Jordanus, Propst von Ermland V. 608.
— Abt von Pölplin V. 608. 642. 644.
Jorgen s. Marcus J.
Jorgenburg s. Jurgenburg.
S. Joris V. 58.
Jorck, Stadt u. Hz. IV. 727. 774.
Jorsick, Jersich s. Girsick.
Josaphat, Kg. v. Juda IV. 458.
— Thal V. 47. 48.
Joseph. — ha-Cohen, Rabbi, Chronist 458.
— Töpper, Schultz der Altstadt D. IV. 790.
Josephus V. 49.
Josyas, Kg. von Juda IV. 455. 456.
Josue IV. 468. V. 44.
Ipern IV. 767.
Ippinburg s. Eberhard v. I.
Yrland, Irland 234. 282. 458. IV. 764. 797.
Irsegnyn, Hirsegnyn V. 604. 642.
Isayas, der Prophet IV. 457.
Isarnus, EB. v. Lund, Riga 62.
Isborch V. 79.
Isebrant Lentz IV. 784.
Ysenborch, Schloss in Russland V. 99. s. Sellentin v. I.
Isenhofen s. Ulrich v. I.
Ysidorus, Fr. V. 645.
— v. Hispalis IV. 45.
Italien, Itali 100. 108. 109. 124. 282. 288. 482. IV. 50. 234. 272. V. 448. 245. 620.
Itzehoe IV. 752.
Judas 444. V. 44.
— Machabeus IV. 457. V. 46.
Judin, Judaei, Joden, Juifz 76. 458. 291. 354. 369. 448. 484. IV. 67. 457 ff. V. 45. 46; rothe J. 405. Judaea V. 47. 622.
Judit IV. 457.
Juditten, Judenkirchen 645. 646.
Juliana, Gem. Gedimins v. Littauen 447. 448. 426. 640. V. 225.
— Gem. Witowd's 423. 377.
Julianus (Giuliani de Cesarini), Cardinalis s. Angeli IV. 288.
Jülich s. Gulich.
Julius Caesar, divus IV. 67. V. 46.
— eques Romanus IV. 289.
Junge s. Lambert, Lorenz J.
Jungingen, Jongyngin, Junginger, s. Conrad, Ulrich v. J.
Jungschultz in D. 58, in Elbing 54.
Juniwladislawia, Wenyge-Leslow, Jung Leslau, Jungeleslaw, Juvenis Wladislawia, Inowraclaw 363. 364. 396. 678. IV. 568. 582.
Junygedin 588.
Jupiter V. 46.
Jurgenborg, Jurgenburch, Jorgenberg s. Bavariae castrum, in Littauen 78. 74. 484. 449. 476. 478. 480. 228. 266. 562. 605. 606. V. 224.
— in Livland V. 446. 447.
— in Preussen 400.
Juskow, Juschkow V. 595. 608.
Justula = Vistula IV. 248.
Jüterbock s. Gutterboch.
Jütland IV. 655. 744. V. 527.
Jutta, Judita.
— T. Dietrichs v. Bren, G. Mestwins v. Ostpommern 58.
— v. Masovien 58.
— sancta 646.
Juwirkow s. Gundzich Wolke von J.
Ywan. — Below, Sch. in D. IV. 342.
— Olgimundowitsch, Ongemundes Sohn, Fürst von Olszany 462. 468. 468. 469. 478. 495. 528. 577. 647.
— de Reddomyn, Redmin, marscalcus Dobrinensis 475. IV. 448.
— Wassilowitz, Czar v. Russland V. 454.
Ywanogrod IV. 792.
Ywarkeborch IV. 752.
Iwaschko Chodkowicz IV. 632.
Ywo Roweder V. 627. 645—47.

K. C. (vgl. C.)

Kablau, Kabeljau's IV. 742. 743.
Kadolzburg V. 849.
Kaeffer s. Nicios K.
Kaen = Caen IV. 733.
Kaenugardi 458.
Kaffa, Capha 246. 454. V. 493.
Kaymen, Kammeramt 560. IV. 6. 8. 85.
Cain V. 58.
Cayphas 406.
Caius Caligula IV. 294.
Kakenhusen, Burg und Stadt in Livland V. 445.
Cacte, Fluss IV. 6.
Calabrien V. 64.
Kalayn 584.
Calais 458.
Calauwi s. Golato.
v. Kalb in Livland V. 334.
Kalbas s. Hans v. K.
Caldenburg, Kaldinborg, Leslauischer Weihbischof 368. 474.
Caldenhof, Kaltenhoff, Kaldehove = Kaldowa bei Marienburg 668. 678. IV. 68. 449—51. 428. 432. 434. 507. 508. V. 424. 422.
Kaldinhok s. Jesko de K.
Kale s. Alle K.
Kalemont s. Conrad K.
Kalenberg = Gologorium V. 292.
Kalenberg V. 546.
Kalensteyn V. 448.
Kalentin s. Heinrich v. K.
Kalgen 64.
Calige, Df. 564.
Calis s. Johann C.
Calis = Calais IV. 652. 734. 735.
Kalys, Kalisch, Callisz, Kales, Kalitz, Kaliss 69. 227. 450. 470. 548. 592. 648. 629. 721. IV. 374. 393. 572. 642. V. 88. 464. 644. s. Johann v. K.
— Calisiensis dux V. 599. Woiwode IV. 569. s. Matthäus v. K.
Kalis nova V. 609.
Calistus V. 58.
Callimachus s. Philippus C.
Callistus s. Nicephorus C.
Calixtus Papa (III) IV. 451. 232. 243. 244. 406. 432. 434.
Kall s. Johann K.
Kalle s. Jacob K.
Callistratus IV. 290.
Calmar, Kalmeren 264. 274. IV. 348. 344. 387. 553. 628. 764. V. 548. 586.
Calmunt s. Conrad C.
Kalp, Ct. v. Thorn 637. 674.
Kalthenenen, Koltiniany 406. 456. 457.
Cambray, Cameracum 458. 460.
Camentz, Kamenitz, Kamenich [Krzemieniec], Kamieniecki in Russia 448. 454. 494. IV. 766. V. 457. 644.
Kamyencz, Camencz s. Henricus de K. de Mischna IV. 48.
Camyn, Schloss des EB. v. Gnesen 302. 344. 484. IV. 564.
Camin, Kammin, fälschl. Kaminietz, in Pommern, B. v. 224. 329. 396. 454. IV. 375 ff. 523. 529. 644. 624. 686. 684. V. 454. s. Cort Bonow, Nicolaus, Erasmus Manteufel.
Kampe s. Otto v. K.
Kampen, Stadt IV. 656. 733. 748. V. 629. 684. s. Jaen v. K., Jacob K.
Canan V. 48.
Kanblock s. Jacob Finkenblock.
Kandel V. 74.
Kandeler s. Martin K.
Candia s. Petrus de C.
Cando 446.
Candow, Candouwen, Kandaw in Kurland V. 144. 447.
Kandt s. Peter K.
Kane in Norwegen IV. 788.
Kanewitz d. junge IV. 447. s. Johann v. K.
Cania V. 449.
Kanthegird 599.
Kanten s. Johann v. K.
Kantener s. Conrad K.
Kantin V. 448.
Canusken, Fl. IV. 6.
Kanut, Kg. v. Schweden 444.
Capistrano, Capesterno s. Johann v. C.
Capostete 564. V. 602.
Capra s. Bartholom. C.
Capua s. Raymundus de C.
Karbis s. Korwitz.
Karbuth, Karboth (vgl. Korybut) Dmitr, Hz. v. Littauen 477. 485. 495. 274. 640. 622.
Carceribus s. Galhart de C.
Cardinalis.
— S. Angeli s. Julianus IV. 245—248. Johannes 256.
— Firmianus, Firmanus IV. 238. 243. 244.
— Cracoviensis IV. 246.
— s. Petri s. Nicolaus v. Cusa IV. 246.
— Rothomagensis IV. 248. 252.
Carelia 458.
Kargus, Burg in Littauen 584.
Karigall, Hz. v. Littauen 640.
Karkus in Livland V. 447.
Carl, Karolus, Karule, Charles.
— Gf. v. Anjou, Angiers V. 94.
— Beffart v. Trier, HM. 47. 64. 398. 534. 587. IV. 44. 54. 262. 374. V. 86. 448—45. 449. 450. 247.
— v. Charolais, der Kühne, v. Burgund 457. IV. 736—34. 737—44. 768. V. 497. 545.
— Dominicaner IV. 557.
— v. Felde, Eltester in Dirschau IV. 594.
— Kg. v. Frankreich (V) 453. (VI) 452. 205. 207. 218. 225. 254. 252. 288. 328. 358. 359. 364. 365. 450. 458. (VII) 454. (VIII) IV. 790.
— Hz. v. Geldern IV. 737. 764. 794.
— v. Heltzelsdorf V. 320.
— Kaiser: (Magnus) 424. 506. V. 49. (IV) 4. 72. 79. 84. 94. 98. 98. 408. 404. 409. 388. 385. 420. 480. 536. 600. 608. IV. 224. 645. 648. (Carolina lex IV. 429. 486. 484. 502). (V) V. 524. 523. 527. 528. 535. 576.
— Hz. v. Lothringen 285. 454.
— de Marouffle (= Heinrich v. Plauen) 456.
— Marchio Moraviae s. Kaiser Carl IV.
— Kg. v. Neapel 29.
— de Pace, Pacis der kleine, Kg. v. Neapel u. Ungarn 448. 444. 446. 248. 249. 270.
— Knutson, Kunutze, Kg. v. Schweden 399. IV. 496. 545. 553. 554. 644. 642. 657. 662. 667. 674. 762. 764. V. 444.
— v. Trier HM. V. 606. 609.
— Robert, Kg. v. Ungarn 66.
Carmel, Burg V. 404.
Carmelitarum ordo 66. IV. 355. V. 54.
Carmellus s. Nicolaus v. Gara.
Kärnthen, Carinthia V. 488. 648.
Carni IV. 238.
Karnoffsky, Hp. IV. 584.
Carnuntum IV. 239.

Karobud, Karbod, Hz. v. Littauen 458. 602. vgl. Korybut.
Carpentarius s. Laurentius C.
Karrenmacher, Sch. in Thorn IV. 575.
Karschaw, Karszaw s. Albrecht, Olbrecht K.
Karsouwen in Semayten 562.
Cartaige (= Karthago) 457.
Carthäuser, Karthusere, Carthusiani 446. 444. IV. 65. 288. 358. 422. 556. 576 ff. 597. 628. 674. 720. 724. 736. 745. V. 628. 629. 642. s. Carthause Gottesfriede, Marien-Ehe, Marienkron, Marienparadies, in Prag.
Cartschemel s. Kerckhusz.
Casand in Flandern 400.
Caschuben, Cassubia 402. IV. 446. 607. s. Peter C.
Casimiriense oppidum IV. 9.
Casimirus, Casemirus.
— Mggr. v. Brandenburg IV. 446. V. 348—27. 366. 370. 372. 446. 486.
— Dobriniensis dux, v. Stettin-Dobrin, Kaske 98. 404. 402. 347. 325. 404.
— Hz. v. Cujavien V. 87. 88. 464. 464—67. 596. 600.
— Mggr. v. Meiszen V. 440.
— Masoviae dux (c. 4226) 542. IV. 50. V. 368. (c. 4340) 63. (Sohn Kg. Casimirs IV.) IV. 680. 687. 735. 750. V. 242.
— Poloniae dux 9.
— Poloniae Rex (III) 66. 74. 78. 85. 90. 428. 305. 370. 420. V. 368. (IV) 85. 398. 399. 449. 425. 434. 479. 537. 548. 550—53. 582. 583. 592. 648. 622. 660. 674. 672. 724. IV. 64. 436. 455. 492. 246. 247. 227. 238. 234. 286. 237. 247. 257. 269. 404. 406. 434. 432. 434. 437. 438. 448—45. 497. 504. 508. 509. 542. 549. 522. 523. 529. 536. 538. 544. 563. 568. 589. 593. 595. 596. 603. 608. 644. 645. 648. 624. 625. 628. 634. 633. 636. 637. 680. 688. 689. 690. 748. 735. 754. 760. 782. 785. 794. V. 37. 88. 429. 430. 436. 448. 204. 244. 237—44. 278. 365. 443. 468. 496—504. 530. 564. 576. 590. 622—34. 636. 639.
— Stettinensis dux 427. 436. 438. IV. 44. 27.
— Stolpensis dux IV. 44. 27.
Caspar.
— v. Berge IV. 448.
— Blumenau IV. 35. 342. 343.
— Egertsson in D. IV. 353.
— Eggerd IV. 705.
— Ewert in D. V. 527.
— Videlicz, Ep. Pomezan. IV. 68.
— Glabun 665.
— der Glaser in D. V. 560.
— Hedion V. 444.
— Heinemann in D. IV. 328. 329.
— Henneberger, Pfarrer zu Mühlhausen IV. 72. 74. V. 478.
— Hoycke IV. 648.
— Höndorff V. 294. 306.
— Kapellan des HM. IV. 420.
— Kremitten 672.
— Pfarrer von Gross-Lichtenau IV. 482.
— Lincke von Christburg, B. v. Pomesanien V. 389. 405.
— Priester in Marienburg IV. 205.
— v. d. Muszell aus Schlesien, Hp. in Conitz V. 328—30.
— Niemage, Nymecz, Rth. in D. V. 542. 574.
— Nymow, Brauer in D. V. 569.
— Noszwitz, Nostitz 399. 433. 697. 698. IV. 445. 475. 484. 204. 570. 576. 580. 588. 648. 624. 627. 635. 674. V. 682.
Caspar, B. v. Pomesanien 674. IV. 77.
— Pugil V. 648.
— v. Rabenstein V. 349.
— Rorer IV. 528.
— Schilder, Kaplan zu Marienwerder V. 404. 408.
— Schilling in D. V. 482.
— Schlick IV. 86.
— Schröter in D. IV. 542. 548. 585 (?).
— Schüler, Karmeliter in D. IV. 355.
— Schütz IV. 302. 344. 348. 384 ff. 492. 499. 500. 678. 690.
— Schuwenpflug, Scheuhenpflug, Propst v. Ermland, B. v. Oesel 44. 380. 364. 382. 388.
— Stadtzimmermann in D. V. 494.
— Stein V. 387.
— Wandoff, OProcurator 502.
— Weinreich IV. 300. 324. 725 ff. 775.
— Wernersdorff, Hp. in Stargard und Lauenburg IV. 244. 566. 598.
— Zolner, HCt. v. Marienburg IV. 457. 479. 484.
Caspien 405.
Kasschow in Ungarn 380. 383.
Castorp s. Heinrich C.
Castrensky, Kistrantz, Hp. IV. 478. 474. s. Reinart v. C.
Kath, ein Pan. IV. 429.
Kateman s. Hermann K.
Catharina Finkenberger IV. 758.
— Lentzen IV. 784.
— Middeldorf V. 478.
— sancta 448. 288. 432. 434. 646. V. 422.
— ein Schiff IV. 725.
— Stange V. 428.
S. Catharinenberg V. 545.
Cato IV. 240. 456.
Kattenhöfer s. Albert v. K.
Kattil, Kessel, Carlsson, B. v. Lynköping IV. 642.
Katwitz, Kotwitz s. Johann K.
Katzenelbogen, Katczinelleboge, 437. V. 59. 60. s. Graf Eberhard, Gerhard v. K.
Caustriten, Carisiten 83. 84.
Cawerland = Kurland.
Kawernick, Kwernick, Kawenick, Kornygk 682. IV. 444. V. 448.
Kawin, Cawna, Kauwenpille, Kauwen, Kawen, Cawyns, Caudepil, Kauen, Kowno, vgl. Novum K., s. Marienwerder, antiquum K. 42. 49. 84. 82. 88. 429. 437. 465. 472. 478. 244. 247. 265. 272. 289. 449. 498. 594. 620. IV. 547. V. 424. 442. 223. 224.
Kawing in Bayern IV. 374.
Cavold s. Johann C.
Key, Koje s. Cujavien.
Keysschaw, Kischaw, Kysschaw, Kyesschaw, Kyschow, Schloss und Gebiet IV. 84. 204. 207. 562. 563. 565. 566. 569. 598. 600. 604—44. 645. 628. V. 498. 262. 447. s. Knibau.
Kefleke s. Dhitmar v. K.
Kelbas, Kellebasse, Kielbassa s. Vincentius K.
Kemenich [Kamieniec] 454.
Kemerer s. Nicolaus, Herbert K.
Kemnade, Ossek bei D. IV. 424. V. 487.
Kemnate s. Martin v. K.
Kerchorde s. Reinolt K.
Keryck, Keriges IV. 448. 488.
Kerckholm, Kertholien [Kirchholm] in Livland V. 444. 447.
Kerckhusz in Livland V. 446.

Kerlischin s. Tewes K.
Kernow, Kiernowo, Kernowe in Littauen 462. 595.
Kerntenorum familia s. Paul v. Rusdorf.
Kerpen s. Otto v. K.
Kers-, Kirs- = Christ.
Kersten = Christian, s. Georg K.
Kertzdorff [Gersdorf?] s. Georg K.
Kesemarck bei D. 399. IV. 604.
Kesemarckt V. 622. s. Marten K.
Kesler, Schiffer IV. 744. s. Peter, Kersten K.
Kesmarc in Ungarn 398.
Kesselin IV. 772. s. Kosselin.
Kestner s. Georg K.
Keting s. Lucas K.
Ketzer, vgl. Hussiten 493. 494. 499—504. 632. 633. (Orphani) 636. 637. 645. 700. IV. 422. 748. V. 495. 496.
Keze v. Kolme IV. 529.
Keszemburg (Reszemburg, Riesenburg?) IV. 46.
Kyburg s. Conrad, Rudolf, Graf v. K.
Kielbassa s. Vincentius K.
Kiew, Kiof 640. IV. 692. 778. s. Kywin.
Kife s. Hermann K.
Kige, Stadt IV. 48.
Kygrowa s. Wassek v. K.
Kilau IV. 769.
Kilian v. Exdorff, Echsdorff 664. IV. 409.
Kymel, Burg an d. Memel 584.
Kymenowe 579.
Kynast V. 344? s. Eckarthe v. K.
Kinseberg, Königsberger, Pfl. zu Neidenburg 445. IV. 476.
Kinsberg, Kinzberg s. Eberhard, Ulrich K.
Kinstod, Kinstut, Kenstotte, Kenstutte, Kynstoth, Kyrstut, Knystud, Kaystut, auch Heinrich, Kg., Hz. v. Littauen 42. 44. 74. 80—84. 89—94. 94. 95. 405. 406. 443. 445. 447. 448. 422. 423. 434. 462. 479. 484. 508. 509. 446. 434. 442. 479. 480. 584. 593. 594. 597. 598. 602—4. IV. 3. 8. 42. 53. 256. 264. 265. 272. V. 449. 420. 223. 224. 647. 627.
Kyrchberg s. Georg v. K.
Kyrchdorff s. Walter v. K.
Kirchen [Kirchheim?] s. Heinrich K.
Kyle IV. 650.
Kyrpin s. Otto v. K.
Kyrrenpeel, Kierenpeel in Livland V. 446.
Kirsau s. Engelhard v. K.
Kirske, Kirsko V. 602.
Kirskorb s. Walter K.
Kischow V. 447. s. Keysschaw.
Kistembuwch s. Mattis K.
Kystrantz s. Reynart Vere v. K.
Kittelbrüder, Kedelbrüder V. 451. 639.
Kittelsfähr bei Dirschau IV. 444. 462.
Kittlitz s. Hans, Heinrich K.
Kywin, Kyben, Kiew 229. 364. 366.
Clambui V. 595.
Clapothyten V. 423.
Clappe s. Glappe.
Claratumbae abbas V. 637.
Clarence, Hz. v. IV. 764. cf. Johann (George) v. C.
Klatau 480.
Clatow s. Jon v. C.
Claudius, Kaiser V. 46.
Claus s. Nicolaus.
Klausener, Clausdorf bei D. IV. 449.
Claustrellum s. Pilgerim de C.
Klein-Danzig IV. 567.
Cleyne-Hans v. Stargard IV. 421.
Kleysz Vosz IV. 748.
— Schiffer IV. 797.
Clem, Clemme, Clemens, Clement, Hz. v. Baiern s. Ruprecht.
Clemens.
— de Kobelow V. 444.
— de Columna, Ep. Ostiensis 238.
— v. Cunczendorf IV. 488. 484.
— Pfarrer in D. V. 484.
Clemens Papa (III) V. 52. (IV) 468. 746. 748. V. 292. (V) 68. 428. 470. 525. V. 294. (VI) 420. V. 296. 622. (VII, Robertus Gebennensis, Antipapa) 99. 407. 409. 442. 498. 207. 460.
Clement 576. s. Jachant, Kuncze, Koczmir, Nicolaus v. C.
Clementis castrum 6.
Klempowe s. Marquard K.
Klenemeister s. Hermann K.
Cleophas Breuer V. 884.
Klepper s. Claus Klepper.
Cleppil V. 423.
Kleschkau, Klein K., Df. bei D. IV. 494. 757.
Kleve, Cleven, Graf, Hz. v. 99. V. 52. 438. s. Adolf, Derick. — Die Cleefs V. 427.
Kleve s. Bartholomäus, Jurgen K.
Clecz V. 428.
Clifort 457.
Klingenberg s. Georg, Johann K.
Klöbesadel s. Heinrich K.
Kloch Kosnitz de Eberswalt 504.
Clodawa, Cloddava V. 607. 617.
Cloes s. Jochem C.
Kloppenhörch IV. 652. 654.
Clostirchen V. 422.
Kluge, Kloke s. Georg, Hans K.
Cluis s. Albert, Michael v. C.
Klumping s. Heinrich K.
Cluniacense monasterium V. 238.
Clux s. Hartung C.
Cluxa s. Przibic C.
Kmytha v. Wysnycza, Hp. zu Ryecz (?) IV. 564.
Knade s. Jacob K.
Knake s. Marquart K.
Knalle s. Peter K.
Knawten, Kammeramt IV. 84.
Knebel s. Moritz K.
Knefel s. Mauricius K.
Kneiphof, Schiff. V. 533.
Knibau (= Kischau) V. 453.
Kniberg V. 434.
Knike s. Jon K. v. Brzesa IV. 529.
Knyprod s. Winricus de K.
Knysdenaw V. 296.
Knywen im Putziger Gebiet IV. 539. 578.
Knobeloch, Df. in d. Mark V. 502.
Knobelsdorf, der v. IV. 464. 484. 270.
Knobloch V. 329. s. Friedrich, Heinrich K.
Knopp s. Johann K.
Knörigen s. Heinrich K.
Knorre s. Petrus K.
Knorringen s. Heinrich, Johann v. K.
Koapcho s. Czapko.
Cobbe V. 74. 72.
Kobbelgrube in d. Nehring IV. 620. 625. V. 243. 244. 246. 252. 253. 259. 266. 457.
Kobelow V. 444. 438. s. Dyther, Heinrich, Clemens K.
Koberland (Hockerland?) IV. 209.
Kobersch s. Hans K.
Koberse V. 329. s. Peter v. K.
Coblentz, Ballei V. 352. 359. 369.
Coburg V. 536.
Koch s. Macz K.

Kochava V. 603.
Cochobor Stange V. 422.
Codar in Littauen 424.
Koddow, Küddow, Fluss V. 447.
Kodrune 545.
Kog s. Johann K.
Kogge s. Martin, Hermann K.
Kogow, Cojawe, Koy, Coye s. Cujavia.
Kock s. Reimar K.
Cokene, Cockem, Kiöge 445. V. 447. 526.
Kockenhusen, Kokenhauze, Coquenhouse in Livland 447. IV. 84. V. 72—74.
Kökeritz s. Gökeryz.
Köck —, Kjöge V. 526. s. Cokene.
Koktan Hp. in Friedland IV. 560. s. Johann K.
Colart le bastard de Marquette 450.
Kolbatz, Cisterzienser-Kloster 404. 469. 470. V. 607. 648. 623.
Colberg IV. 754. 752.
Kolberg in D. IV. 794. 795. s. Andreas, Dewes, Heinrich, Hermann, Johann K.
Kolbitz s. Hans v. K.
Colchestrische Laken IV. 840.
Kolda s. Johann K.
Coldelinke s. Hanneke C.
Kolen s. Peter v. K.
Koler s. Andreas, Kersten, Niclas, Volckmer K.
Kolhose, Koelhase s. Hans, Matz K.
Kolinsky s. Dobrogost K.
Kollar s. Otto K.
Collin, Stadt V. 886.
Colman, Bruder des Kg.s Bela IV. v. Ungarn IV. 869.
Colmarienses annales 424.
Kolme s. Keze, Peter v. K.
Colmen, Colmensehe s. Culm, Culmsee.
Kolmener s. Mattis K.
Kolmenzee in D. IV. 858.
Kolmer s. Mattias, Otto K.
Kolne, Colonia Agrippina, Collen, Coeln 8. 24. 86. 96. 97. 203. 366. 378. 424. IV. 257. 305. 379. 394. 503. 650. 658. 696. 734. V. 460. 494. 502. 508. 542. 585. 586. s. Hinricus de Colonia.
— EB. 457. 489. 560. IV. 94—93. 268. 274. 427. 503. 738. 748. 756. 768. 770. 774. V. 59. 103. 449. s. Dietrich, Friedrich III, Sigfrid, Wilhelm.
Kolner s. Johann, Meineke K.
Kolo IV. 544.
Colomey V. 300. 304.
Colonna s. Jacob v. C.
Colosey, Colozey V. 428. 426.
Kolte, Hp. 574.
Kolumbe, Schiff IV. 734.
Columpnis de, Colonna s. Jordan, Clemens, Otto.
Komerskens. Adelheid, Johann, Ludwig, Tylo K.
Kommel s. Heinrich K.
Compostella, Compostell s. S. Jacob zu C.
Komstegallen auf der Nering IV. 546. 606.
Cön v. Hertengensteyn, LM. v. Livland V. 104. 109. 444.
Condeyn s. Schilling v. C.
Könemann in D. IV. 695. 745.
Koniecznolye s. Johann v. K.
Konig, Koning s. Heinrich, Hermann, Lorenz, Ludolf, Mathias, Peter K.
Konigsbeck, Kunstbeck s. Hans K.
Koning, Bgm. v. Culm 474. IV. 409.
Konyngsberg, Konnighesborch, Konigsbergh, Konigspergk, Koningsberg, Kunisberg, Keuniczeberghe, Konisberg, Kinsberg, Kongsberg, Konigsberg, Kungisberc, Mons regius, Regiomontum, Krolowgrod. Vgl. Tuwangste.
Königsberg etc. — Stadt 1. 3. 4. 8. 27. 49. 60. 72. 76. 84. 89. 129. 136. 144. 155. 164. 172. 266. 324. 345. 393. 397. 406. 428. 445. 449. 466. 474. 496. 560—62. 564—69. 580. 586. 594. 594. 595. 599. 646. 620. 644. 642. 649. 659. 664. 664. 665. 674. 672. 689—94. 693. 697. 699. 704. 706. 707. IV. 18. 25. 52. 76. 78. 109. 144. 128. 142—45. 147. 154. 152. 172. 183. 188. 192. 203. 267. 270. 274. 342. 344. 443—49. 492. 549. 520. 534. 536. 550. 552. 553. 555. 562. 566. 569. 570. 577. 578. 584. 599. 600. 606. 608. 642. 644. 648—21. 625. 629. 630. 633. 637. 641. 642. 666. 670. 672—74. 679. 688. 706. 728. 764. 772. 797. V. 65. 93. 95. 99. 109. 147. 120. 127. 134. 136. 142. 147. 148. 220. 228. 230. 243. 244. 246. 253. 258. 293. 343. 325—27. 335. 338. 339. 344. 367. 374. 449. 454—456. 460. 465. 466. 470. 488. 485. 487. 498. 508. 509. 544. 584. 538. 574. 574. 586. 602. 643. 633. 634. 641. 642.
— 3 Städte IV. 84. 105. Altstadt 694. 693. IV. 25. 142. 499. 545. 547. 659. 664. V. 203. 222. 228. 272. (Pfarrkirche V. 267.)
— Kneiphoff 694—93. 699. IV. 142—45. 271. 449. 492. 545. 546. 664. V. 228. 293. 325. 326. 544. (Dom im Kn. 293. 294. 297. 594. 689. 707. IV. 254. 689. V. 247. 224.)
— Löbenicht 693. IV. 142. 547. V. 228. (S. Barbara im L. V. 240.)
— Sackheim, Tragheim, Steindamm, Vorstadt 566. 689—93. (Lastadie IV. 644. S. Georgen V. 335.)
— Haberberg 694—93. IV. 144. 547. V. 203. 335. 508. s. Glappenberg.
— Bgm. u. Rth. der Altstadt s. Georg Steinhaupt, Nicolaus Richau, Andreas Colberg, Johann Vollmer, Albrecht Scholtz, Bertold Huxer, Hans Brunaw, Gregor Schwach, Georg Glückradt.
— Löbenicht: Nicolaus Cöszlyn, Braun.
— Kneyphof: Michel Kromer, Crispin Schonberg, Thomas Kromer, Bernt Peyningk, Nicolaus Rodmann, Jurgen Langerbeyn, Niclos Rebeyn.
— Burg u. Cturel.: 10. 349. 326. 561. 581. 586. 644. 661. 704. IV. 75. 118. 264. 262. 449. V. 96. 100. 110. 113. 194. 209. 244. 242. 609. 640. s. Friedrich v. Wildenberg, Bartold de Austria, Albert v. Meissen, Borchard v. Hornhausen. HCt. s. Ludolf v. Festenberg, Erhard v. Reissenstein.
Königes s. Heinrich K.
Konigisberg in d. Neumark 504. 646.
Konigeseck, Kungseck s. Eberhard, Marquard v. K.
Conyz, Conitz, Cunitz, Kuntze, Coentse, Choynicza, Cunicium, Conis, Stadt u. Schloss: 324. 344. 398. 399. 415. 425. 434. 438. 504. 502. 548. 587. 634. 635. 650. 667. 673. 677—80. 697. 698. 700. IV. 60. 69. 84. 89. 90. 149. 129. 138. 136—138. 140. 142. 148. 145. 170. 174. 175. 179. 184. 188. 198. 204. 209. 244. 246. 284. 286. 267. 269. 270. 424. 432. 444—46. 495. 499. 504. 507—44. 523. 528—30. 544. 556. 557. 560. 569—72. 576. 582—84. 590. 593. 594. 596. 604. 644. 648. 623. 624. 626—28. 634—36. 660. 664. 674. 773. 774. V. 37. 38. 135. 138—40. 142. 193. 262. 405. 408. 440. 458. 454. 459. 496. 500. 540. 582.
— Hp. s. Ladewich Schonefelt.
Konopatzki s. Johann K.
Conradt s. Hans C.
Conrad, Cunrad, Kunrat, Cort, Kurt, Conradus, Cunradus, Corradus. Vgl. Kuno, Kuncze, Concze,
— Augenarzt, Meister C. IV. 144.
— Bartmann, Rth. in Riga V. 229.

Conrad etc.
— Beldersheim, Ct. v. Christburg 504.
— Beil in D. IV. 408.
— v. Berlichingen V. 320.
— Bitschin, Stadtschreiber v. Culm 24. 39. 472. 548. 558.
— Bonnow, Bonow, Verwalter des B. Camin IV. 375. 388. 389.
— v. Borowicz, Hp. IV. 474. 528.
— Brandenstein IV. 470. 528.
— Branthoff, Waldmeister z. Beenhoff IV. 472.
— Bremer 552.
— der Brenne, Fr. V. 465.
— B. v. Breslau 379.
— v. Bruningisheim, OTreppier V. 647.
— Buttler V. 374.
— v. Dalen, Dolen, Rth in D. IV. 326—30. 506. 534. 547. 569. 570. 674. V. 682.
— de Danczk, Vicecommend. in Marienwerder V. 432.
— HM.'s Diener IV. 440. 444.
— Dodengosz IV. 270.
— v. Dortmund, Fr. 547. V. 84. 460.
— Droesch v. Neuenburg IV. 424.
— v. Egloffstein, DM. 254. 274. 324. 388. 362. 363.
— Enczinger IV. 484.
— v. Erlichhusen, Elrichawsen, HM. 397. 504. 536. 537. 644. 645. 647. 678. 704. 705. IV. 36. 39. 43. 57. 64—66. 77—82. 95. 448. 444. 445. 267. 268. 406. 407. 428. 427. 478. V. 37. 427—430. 489. 220. 630. 634.
— v. Vietinghoff, Wiltingishoven, LM. v. Livland 249. 256. 265. 274—76. 286. 289. 324. 332. 336.
— Vuchtewange, v. Vuchtewangen, Wuchtwangen, Vucgwange, Feuchtwangen, HM. 392. 535. 562. 577. IV. 44. 54. 256. 264. 274. 270. V. 38. 40. 100—2. 109. 440. 449. 450. 246. 222.
— Glasenaw, V. zu Stettin IV. 484.
— Goderam, Goederam, Fr. V. 445.
— Gopfel = Hopfel in Königsberg IV. 274. V. 496.
— Grise IV. 602.
— Wernherus de Hadstat 424.
— v. Hatstein V. 356.
— v. Junginger, Jungingen, HM. 44. 45. 20. 38. 486. 490—255. 295. 467. 474. 482. 488. 487. 536. 554. 646. 625—27. IV. 44. 48. 55. 56. 449—42. 246. 256. 287. 256. 265. 278. 287. 295. V. 4. 36. 424—24. 449. 450. 489. 249. 226. 429. 433. 628.
— Kaiser: (II) IV. 296. V. 54. (III) IV. 280. (IV. König) V. 449.
— Calmunt, Ct. v. Strassburg 92. V. 448.
— v. Kyburg, Ct. v. Nassau, Osterode, OSpittler 470. 487. 495. 206. 242. 220. 223. 645.
— v. Clement IV. 449.
— v. Kopkow, Koplow, Ropkow IV. 45.
— v. Kunseck, V. v. Leske IV. 22.
— der alte Landmeister 570. 577.
— v. Landsberg 544. 542. IV. 448. V. 596.
— Letzkow, Letczkaw, Bgm. v. D. 326. 485. 486. IV. 300. 304. 348. 358. 374—78. 384—98. 423. 424. 478. 486. V. 36. 629.
— Libensteyn, V. v. Brathean, GCt. IV. 265.
— v. Lichtenstein, Lichtersten, GCt. 347. IV. 49.
— Hz. v. Littauen 468. (Bruder Witawts) 428.
— EB. v. Mainz (1498) 744. V. 57. 595. (v. Weinsberg) 248.
— v. Manderen, LM. v. Livland V. 98.
— Manduvel V. 474.
— Hz. v. Masovien (c. 1228) 58. 60. 428. 540—542. 544. IV. 42. 46. 47. 50. 259. 279. 296. 297. 367. 448. V. 67. 69. 458. 454. 280. 242. V. 274. 287. 362. 596. 602. (1466) IV. 645. (c. 1497) V. 294. 348.
Conrad etc.
— Massaw, Messaw, Hp. in Hammerstein 698. IV. 445.
— in Marienburg, sonst Friedrich, IV. 264.
— B. v. Meissen 742.
— v. Nicole 542.
— Hz. v. Oels, de Olsna, v. d. Olsin, Olsnicza (1290) 622. (Kantener, der weisse) 304. 325. 340. 361. 426. 427. 438. 724. IV. 44. (v. Oels u. Kosel 1458) IV. 582.
— v. Osel, Ct. v. Golub IV. 428.
— Ozenbrugge, Sch. in D. IV. 324—28.
— Pferdearzt IV. 444.
— Pfersfelder, Persveld, HCt. in D. IV. 475. 502. 508. 608.
— BVogt v. Pomesanien V. 294.
— Can. v. Pomesanien V. 292.
— Priesterherr 580.
— v. Reichersdorf, Richarzdorf, Ritter aus Oesterreich 478. 620. V. 424.
— Roeder in D. V. 557.
— Saccus, Sagk, Sack, LM. v. Preussen 6. 584. 585. IV. 274. V. 444. 222. 485.
— Schele in D. V. 444.
— Schelle IV. 740. 749. 756.
— Schellepeper, Rth. v. Lüneburg IV. 668. V. 229.
— v. Sefeln, Ct. v. Ragnit 339.
— Stange, Ct. v. Ragnit 583.
— v. Steinberg, Steenberge 190. V. 546.
— v. Stogheim, V. v. Semland 646. V. 424.
— v. Strasberg, Straspurgk, Fr. V. 77. 474.
— v. Suchten, Rth. in D. V. 482. 485. 542. 556. 560. 570. 579. 584. 589.
— v. Swenthe IV. 440.
— Thadeloss in Thorn IV. 200.
— Tettinger IV. 640.
— Teufil, Tyfel 577. 588.
— Tewder IV. 448.
— Tewtewil, Hz. v. Littauen 478. Vgl. Tokwyl.
— v. Tyrberg, Tirbergk, der alte, LM. v. Preussen 579. IV. 264. 274. V. 40. 99. 224. 392.
— v. Tyrberg, der junge, juvenis de T., LM. v. Preussen 578. 579. IV. 274. V. 409. 222.
— v. Tokwyl, Tewtewil, Bruder Wytawds, Hz. v. Littauen 428. 458. 478.
— v. Trawttenberg V. 349.
— Truchsess V. 367. 370.
— Lgr. v. Thüringen, HM. 390. 446. 582. 558. 559. IV. 44. 50. 259. 367. V. 34. 69. 77. 80. 88—92. 442. 449. 450. 458. 469. 470. 246.
— v. Tuschenfeld, Fr. 588.
— v. Wallenrod, Waldenrod, Wallenroder, Walroder, Waltrader, Walrader, HM. 38. 449. 450. 455. 457. 467. 469—88. 386. 395. 474. 482. 585. 644. 645. 645—20. IV. 48. 55. 78. 257. 265. 373. V. 424. 249. 628.
— Praepositus Wienensis Cancellariae IV. 424.
— Hz. Wytolds Brudersohn 647.
— B. v. Würzburg 744. V. 595.
— v. Zedewitz, Hp. IV. 437. 444. 478. 524. 528.
— v. Czirnen 608.
— Zcolner, Czolner, Tolner v. Rotenstein, HM. 420. 424. 426. 446. 465. 546—48. 395. 474. 484. 529. 535. 586. 602—4. 640. 642. 648. IV. 42. 54. 55. 78. 444. 256. 265. 356. 372. 485. V. 420. 449. 450. 248. 225. 448. 425. 427. 627. 628.

Conradin Schwopach V. 538.
Conradiner, Conrader, Münze 364. V. 249.
Conradswalde 258.
Conscendorf s. Christofferus de C.
Constantin.
— Ferber, Bgm. v. D. IV. 360. V. 549.
— Giese IV. 364.
— Kaiser V. 48.
Constantinopel 209. 452. 458. 457. IV. 226. 227. 692. 732. V. 48. 496. 498.
Conter s. Gunther.
Konczdorf, Hp. in Stargard IV. 624.
Kopenhagen IV. 348. 553. 657. 666. 674. 733. 748. 752. 764—63. 776. 779. 783. 784. V. 496. 522. 528. 526. 534—36. 538.
Copestrinum in Podolien IV. 766.
Copin-le Poucque 450.
Koppernagel s. Nicolaus K.
Koprziwno = Strasburg IV. 24.
Corant V. 67.
Kordelitz s. Johann, Nicolaus K.
Cordula Veltstet V. 462.
Koribut, Hz. v. Littauen. Vgl. Sigismund, vgl. Karbuth.
Corinthia opera IV. 289.
Cornarius s. Johann C.
Cornelius, Astronom Kg. Christierns II. V. 538.
Korner s. Hermann K.
Kornewburgk bei Wien IV. 483.
Kornygk IV. 374.
Korns s. Albrecht K.
Corodyn V. 56—59.
Koronowo s. Krone.
Corsouwe, Burg V. 97.
Kort s. Gregor K.
Kortz s. Heinrich K.
Kortzman s. Hans K.
Korwitz s. Pezold v. K.
Korczyn, Neustadt, Nowe miasto K. 399. IV. 563. 609.
Cossaw s. Bernhard v. C.
Koschwitz in Schlesien IV. 369.
Koscielecz bei Neuenburg IV. 518. Vgl. Koselitz.
Koscina s. Johann Synowiecz de K.
Cosdras, Kg. v. Persien V. 49.
Koseler, Kozeler s. Michel, Peter K.
Koselitz, Koscieleczk s. Johann, Niclas v. K.
Koslau bei Soldau IV. 476.
Koslen, Coczan 722.
Cosmarus, cardinalis Bononiensis = Papa Innocenz VII.
Cosmas Goltberg in D. V. 542. 571.
Cosmides s. Peter K.
Kosnitz s. Kloch K.
Cossa s. Balthasar C.
Kössebode s. Peter K.
Kosselyn, Cöslin 455. 458. 499. 614. 645. IV. 772.
Kostelen s. Bernhard Graf v. K.
Costenitz, Constancia 40. 444. 307. 345. 347. 349—377. 385—91. 426. 648. IV. 264. 345. 432. 449. V. 449. 404. 458.
— Concil 280. 460—62. IV. 487.
Costensis locus 439.
Kostka, Koske, Kosky, Hp. 662. 666. IV. 445. 422. 486.
Kozibur 632.
Coczmir, Clement V. 424.
Koszorzin 632.
Kospot s. Hans K.
Kotemitz s. Hannus v. K.
Koteler s. Michel K.
Kother V. 422.
Kott s. Peter, Henczil K.
Kottenheim s. Georg v. K.
Kottin, Berg und Stadt zum Kuttenberg, Kuthe 263. 386. 450. 500.
Kottwitz s. Johann Cromno.
Court-le-roy in Littauen 447. 448.
Kowal, Df. V. 487.
Kowal, Mann V. 475.
Coszieleczki s. Stanislaf C.
Kozmin 622.
Kraa, Croe s. Theodericus K.
Kraft s. Johann K.
Crayn, Crai, Craierlant, Lant zu Kraine, Krayerland 302. 344. 484. 496. 659. 698. IV. 383. 590.
Krakaw, de Cracovia s. Bartholomäus v. K., Johann K.
Crakaw, Krakowe, Kragkow, Graco, Craco, Cracovia, Krachofia, Krokaw, Stadt u. Burg 4. 406. 424. 444. 442—45. 244. 245. 255. 264. 329. 334. 370. 398. 399. 424. 425. 429. 436. 440. 444. 449. 453. 494. 498. 540. 544. 552. 594. 622. 658. 659. 660. 722. IV. 9. 43. 46. 32—34. 74. 236. 269. 277. 284. 447. 494. 503—5. 522. 556. 560. 562. 582. 589. 600. 632. 633. 687—89. 737. 742. 746. 766. 776. 778. 794. V. 86. 464. 466. 225. 240. 369. 370. 442—46. 449. 454. 458. 460—64. 469. 470. 473. 497—504. 554. 552. 562—65. 574—76. 582. 584. 588. 597. 605. 609. 637. (Studia) Kg. Hz. v. C. 74. 452. 577. s. Polen. B. 445. 424. IV. 609. s. Albert, Johann, Sbigneus, Stanislaw. — Cardinalis Cracov. IV. 246.
Cracoviensis 264. 270. 724. 722. Castellanus 438. 504. Woiwod IV. 560. V. 568.
Krakowski s. Georg, Johann K.
Krampitz bei D. IV. 403. 649. s. Nicolaus K.
Kranach s. Lux K.
Cransvelt, Cranchsvelt 42. 80. 479.
Krausz s. Albert K.
Crapelow s. Nicolaus de C.
Crasien, Kirze in Littauen 406. 598.
Krausten s. Grnusz v. K.
Crawdener s. Hans C.
Craxoffsky s. Peter C.
Crasznistaff, Schönteych V. 293.
Crebissee V. 425.
Kreysig IV. 275—77.
Cremeen, Schloss in Livland V. 445.
Kremer s. Georg, Gert, Hans K.
Cremythen, Kammeramt 476. IV. 85.
Cremon s. Merten K.
Creslaus, Ep. Wladislav. V. 638.
Kresmer, Kreczemer s. Hans, Nicolaus K.
Creta IV. 633. AE. s. Jeronymus C.
Krethkaw s. Andreas v. K.
Kreuder s. Nicolaus K.
Kreutz, Creutz s. Melchior, Philipp v. K.
Krewisheim s. Eytel v. K.
Crewczeborg V. 509.
Krych s. Johann K.
Krychen, Griechen 204. IV. 574.
Kriger s. Hans K.
Krickosin, Kruckossin, Crycussyn V. 422. s. Ambrosius, Apollonia, Ditrich, Elisabeth, Nicolaus de K.
Krindsberg s. Johann K.
Crispin Schonberg, Bgm. v. Kneiphoff-Königsberg V. 369.
Criwe 544. V. 64.
Krixen s. Remschel v. K.
Croatia, Cracien 403. V. 245.

Croatini IV. 238. V. 483. 535. 537.
Crobellet s. Jean-dit Faucquenel.
Kroy IV. 729.
Kröger IV. 382. 752.
Kromer IV. 690. V. 444. s. Thomas K.
Kronberg s. Walter v. K.
Krone, Koronowo, Kloster (Gr. Lonsk) 32. 323. 408. IV. 9. 29. 383.
Krone, Deutsch, Valcz 344. IV. 204. 570. 574.
Kronithen s. Loricke v. K.
Cropidulo, Cropidla, Krapidla s. Johann C.
Kropp s. Jost, Otto K.
Kroppelnow V. 447.
Krosse s. Claus K.
Crossen V. 450. 504. 548. s. Gunter v. C., Wenzel, Hz. v. C.
Crowel s. Peter C.
Kruftele, Kwfeln s. Erwin v. K.
Kruger s. Johann K.
Crugersdorff s. Hans Grosse v. C.
Cruys Keertalten (Trikaten) in Livland V. 444.
Kruke, Krücken in Natangen 12. 59. 466. 555. V. 604.
Krukemann s. Johann K.
Krume, Krummow, Krummau, Kume s. Heinrich, Peter K.
Krummedik s. Albert, Heinrich K.
Cruschin, Kruschwitz s. Johann, Merten v. C.
Kruschwitz, Cronschwitz, Krawschwicz, Kruswicz 474. 592. 622. 623. IV. 630. — Dioecesis V. 238.
Kruse s. Hans K.
Cruczeborch, Krwczeborg, Creutzburgk, Cruczeburg, Creutczeburg, Cruusborg in Natangen, Burg, Stadt u. Gebiet 2. 60. 348. 345. 466. 486. 546. 563. 564. 566. 569. 664. 672. 690. 691. 693. 697. IV. 84. 443. 422. 610. V. 95. 96. 100. 143. 193. 194. 509. 599. — Bgm. s. Nicolaus Tisfeuste.
Cruyszborch in Livland V. 445.
Cruceborg in Masovien 180.
Crutzburg s. Heinrich C.
Cruczelake, Kreuzlake IV. 595. 596.
Cruczke IV. 630.
Crzrwonka s. Kunes v. K.
Cuba s. Ditrich v. C.
Kuchmeister s. Johann, Michael K.
Kudar 577.
Kuddow, Koddow, Fluss 339. IV. 799. V. 447.
Kudorf s. Hermann K.
Kuegk s. Thomas K.
Kuernik, Kurnick, Kauernick 345. 349. 344.
Cujavia, terra Cuyaviae, Coyawe, Cuyow, Coyavia, Kuyaw, Koyow, Koy, Kojow, Koye, Kuya, Koyowe 45. 74. 74. 102. 248. 307. 324. 344. 347. 348. 360. 384. 398. 478. 496. 541. 544. 550. 553. 648. 622. 626. 632. 660. 690. 720. 724. IV. 47. 48. 60. 235. 367. 374. 435. 522. 625. 635. V. 67. 68. 87. 124. 126. 159. 164. 236. 242. 251. 362. 425. 596. 597. 599. 600. 604. (dux) 615.
Cujavia alba 102.
Ep. Cujaviensis, auch Wladislaviensis, früher Cruszvicensis, Bischof v. Leslau und s. Diöcese 67. 172. 423. IV. 148. 184. 392. 472. 487. 545. 612. 669. 684. 685. 691. 718. 744. 784. 785. V. 69. 124. 160. 244. 405. 552. 615. 640. s. Jacob, Johann, Johann Cropidlo, Matthias, Michael, Sbignew, Vincentius Przerembski, Creslaus.
Cujawesche Brick s. Brisk.
Kuyschnitz V. 295.
Kulikoff V. 293. 294.
Kulikower Feld 144. s. Blowasser.
Kulingin s. Nammyr v. K.
Kulkow bei Brathean IV. 382.
Culm, der Colmen, Culmen, Columiene.
— Burg u. Stadt 3. 16. 26. 58—60. 184. 346. 372. 408. 449. 468. 474. 489. IV. 45. 27. 50. 76. 78. 80. 84. 90. 95. 98. 108. 109. 122. 160. 178. 189—94. 197. 199—204. 208. 205. 259. 266. 344. 381. 383. 409. 412. 414. 446. 449. 421. 423. 424. 466. 469. 478. 488. 490. 545. 534. 549—52. 556. 557—62. 575. 580. 588. 590. 595. 601. 604. 612. 621. 623. 663. 669. 685. 687. 729. 741. 774. V. 70. 84—87. 100. 110—13. 160—68. 193. 228—35. 245. 262. 443. 424. 435. 454. 596. 597. 599. 600. 633. 648.
— Bgm. u. Rth. 507. 659. s. Johann Stercz, Lorenz Konig, Bartholomäus. Stadtschreiber Conrad Bitschin.
— Handfeste und Recht 32. 60. 284. 509. 600. IV. 80. 99. 440. 442. 449. 458. 461. 480. 579. V. 190. 445. 449. 422. 425. Studium in C. 545. 546.
— Lector der Franciscaner in C. 404. 406. 409. 648.
Culmer Land, Lant zum Colmen, Lant bi dem Colmen, Cormerlant, Chelmensis, Culmensis, Colmensis terra, districtus 1. 3. 6. 9. 12. 16. 18. 19. 28. 57. 59. 67—69. 74. 92. 96. 147. 151. 174. 175. 289. 316. 318. 349. 322—25. 339. 342. 384. 409. 428. 470. 487. 488. 496. 540—45. 547—51. 553. 568. 574—573. 576. 584. 585. 594. 592. 624. 630. 644. 650. 651. 654. 664. 668. 669. 671. 676. 688. 689. IV. 17. 27. 34. 41. 46—49. 59. 75. 76. 80. 97. 99. 104. 106. 130. 141. 198. 259. 260. 367. 381. 392. 409—23. 478. 506. 542. 545. 524. 534. 566. 574. 638. 670. 685. 741. 775. 776. V. 64—69. 81. 82. 93. 126. 142. 160. 161. 164. 237—45. 256. 269—270. 274—79. 282. 283. 368. 444. 596. 599. 600. 602. 610. 611.
Colmenses vasalli 486. Illi de terra Culmensi, Colmener 172. 509. (dominae) 665. IV. 76. 90—95. 123. 151. 178.
Colmisches Heer 316. (banyr) IV. 124—28. — Vexillifer s. Nicolaus Renys. — Woiwode V. 453. 460. s. Gabriel v. Baysen.
Culmensis ecclesia, dioecesis IV. 51. 232. 243. 247. V. 67. 238. 241. 282. 287. 295. 396. 411. 468.
Culmensis Episcopus, B. v. Culmsee, v. Löbau 15. 46. 399. 428. 550. 560. 599. 682. IV. 21. 69. 573. V. 109. 395. 401. 404. 405. 407. 416. 596. 628. s. Heidenricus, Friedrich, Jacobus, Wicbold, Reinhard v. Sayn, Arnold Stapel, Kropidlo, Nicolaus Schippenbeil, Bartholomäus, Otto, Johann, Vincenz Kielbassa, Johann Konopatzky, Nicolaus Krampitz.
Culmenses Provinciales, LCt. v. Culm s. LM. von Preussen.
Culmense, Colmense, Colmensehe, Colmenzee, Culmese, Colmse, Colmsey 8. 59. 62. 96. 253. 325. 392. 393. 468. 469. 480. 564. 572. 573. 584. 586. 646. 661. 662. IV. 106. 109. 260. 262. 371. 506. 623. 624. 636. 775. V. 142. 193. 247. 222. 224. 427. 435. — Ecclesia cathedralis Culmensis 7. 10. 26. 59. 160. 167. 227. 471. 488. 530.
Culmbach V. 349.
Culmenitz, Fluss V. 464.
Culmigeria IV. 285.
Culpin, Cuspin j. Kielpin 446. V. 433.
Cumani, die Comanen, Kumanen 68. 447. 470. IV. 297.
Kunes v. Krzrwonka IV. 528.

Kungel = Kongself IV. 788. 788.
Cungseckel Kunsek 486.
Kunheim s. Georg v. K.
Kunisch s. Andreas K.
Cuno, Kune, Kuncze vgl. Conrad.
— v. Hattenstein, Hatzigenstein, Azichenstein, Hatchenstein, Ct. v. Brandenburg, OMarschall 89—94. 448. 424. 424.
— v. Lichtenstein, V. v. Samland, Ct. v. Ragnit, OSpittler 477. 485. 229. 274. 400.
Kunosowka bei Xyancz IV. 46.
Kunseck s. Conrad v. K.
Kunstmeister s. Hans K.
Kuntze, Coentse s. Conitz.
Kunczeck s. Johann K.
Cunczendorf s. Clement v. C.
Kuppernagel IV. 645—47.
Curamani = Kuren? IV. 49.
Kurek v. Burzincska IV. 529.
Curen, die, les Corres 226. 446. V. 72. 88. 96—98. s. Haff, Nering.
Kurland, Caweriant, Curonia, Curia, Kuerland, Kurlanth, Lant zu Kuwirin, Coeriant, Correlant, Curlandia 8. 7. 8. 40. 42. 27. 60. 446. 458. 468. 568. 575. 597. 644. IV. 84. 189. V. 68. 66. 67. 74. 72. 88—90. 96—98. 409. 442. 444. 447. 444. 472. 509.
— B. v. Kusland 489. 492. 868. IV. 568. V. 446. 895. 409. s. Edmund, Paul, Gottschalk, Johannes.
— Ct. IV. 88.
Kuroff V. 294.
Kurow s. Michel K.
Kurowski s. Nicolaus K.
Cursen s. Herraus v. C.
Kurwalen IV. 574.
Curzeloviensis (?) decanus 427.
Cusa s. Nicolaus v. C.
Kusche s. Antonius K.
Kuhschmalz s. Andris, Franz K.
Kussin, Herr v. Enguerrand du Coucy 208.
Kustö, Kus in Finnland V. 524. 526.
Kustrin, Kostrin 678. IV. 424. 425. s. Johann Mggr. v. K.
Kuteler s. Michael K.
Cuthn s. Kottinberg.
Cuthno s. Nicolaus C.
Kutschke, See V. 427.
Kuthzlebe s. Georg v. K.
Cuczic, See V. 428.
Kuwal, B. v. Samland 449. 499.
Kweitz, Hp. 468.

L.

Labauwe s. Lobow, Lobau.
Labiau, Labiow, Labie, Lebbye 258. 278. 575. 664. 694. 698. IV. 7. 8. 85. 488. 489. V. 448. 494. 825. — Statthalter s. Ebert Freyberger.
Labischin bei Brześć IV. 682.
Labisin s. Albert v. L.
Laden, Leden in Livland V. 446.
Ladekop V. 444.
Ladewich Schonefelt, Hp. zu Conitz IV. 528.
Ladimiria s. Wladimiria.
Ladislaus, Leslaw, Laslis, vgl. Wladislaus.
— Kg. v. Böhmen, postumus 656. 658. 674. IV. 489. 492. 220. 245—47. 429. 488. 466. 484. 549. 550. V. 496.
— Kg. v. Neapel 188. 248. 249. 252. 270. 279. 290. 298. 328. 884.
Ladislaus etc.
— v. Oppeln, Welun, Cujavien u. Dobrin 444. 244. 260.
— Kg. v. Ungarn (1270) 447.
Ladislavia, Leslau s. Wladislavia.
Laggysch in Livland V. 447.
Laystete IV. 259.
Lambert.
— Junge aus Wismar IV. 289.
— Lotter in London IV. 745.
— Schuermann, Rth. in D. IV. 845. 846.
Lame-handt bei Elbing IV. 460.
Lamensee V. 442. 448.
Lamert v. d. Mehr IV. 782.
Lamprechsdorf, Lamperti villa V. 420. 424. 428. 432.
Lanciciense oppidum, Lancicz 508. 504. 688. 674. 724. 728. IV. 522. Dioecesis V. 289.
Lancicz, Df. bei Lauenburg IV. 607.
Landek, Landegge in d. Neumark IV. 857. 799.
Lander s. Sigfrit v. Sponheim.
Landesborg, Landisberg, Lantzborch 845. 504. 672. V. 442. 494. s. Conrad, Johann v. L.
Landishutte (s. Ragnit) 584.
Lang s. Hermann, Michel L.
Lange s. Friedrich, Georg, Hermann, Michel, Mathias, Nicolaus, Stenzel L.
Lange — Gerdeke V. 474. — Lorenz in D. IV. 542. 646.
Lange Brucke im Stift Dorpat 22.
Langefurt, Langefort bei D. IV. 408. 749. V. 478.
Langenau, Langnow, Langow bei D. IV. 569. V. 604. 607. 647. s. Thymo v. L.
Langenbeke s. Tidmann L.
Langerbe s. Georg L.
Langkastel, Lantkastel, Lankasten, Lantkastin, Lancaster, Hz. v. (vgl. Heinrich Derby) 464. 466—68. 482. 288.
Langwen, Langwenne, Schloss in Littauen 499. 620.
Langwinowicz s. Jurge L.
Lannoy, Guilbert de L. 450.
Lanzee s. Ludwig L.
Lanczno, Df. in Pommerellen IV. 582.
Lapide, de, vom Stein s. Johann, Heinrich, Meynard de, Petir vom Stein, vgl. Steyn.
Lasky s. Johann L. V. 460.
Lassoczsky s. Michel L.
Latalski, DPropst von Krakau V. 460.
Latium, Lacium IV. 50.
Latossinke s. Setiech de L.
Latowski s. Johann L.
Laubja (?) V. 874.
Lauduen, Schloss in Livland V. 445.
Lauerbach s. Daniel v. L.
Laun in Böhmen 480.
Laurentius, Lorenz, Lawren.
— Balhagen V. 564. 565. 569. 572.
— Benssen V. 547.
— Bernhardi, Pfarrer v. Thorn IV. 270.
— Blumenau 658. V. 84ff. 78. 408. 444. 442. 444. 457. 475. 480. 250. 257. 484. 486. 487. 466. 477.
— de Butow, Cantor in Marienwerder V. 899.
— Ehrenberg IV. 740.
— Falke, Sch. in D. IV. 828. 829.
— Junge, Sch. in D. IV. 825—80.
— Carpentarius de Thorun, Kaplan zu Marienwerder V. 404. 408.
— Klerr v. Habelschwerd V. 44.
— König, Bgm. in Culm IV. 409.

Laurentius etc.
— Magister IV. 786.
— Genosse Simon Matterns V. 474.
— Abt v. Oliva V. 643.
— Otte V. 572.
— Pilgrim 659. 672. IV. 407.
— Proge, Goldschmid IV. 532.
— de Ruynwalde V. 604. 605.
— Russe, Rth. in D. IV. 343.
— Schäfer V. 423.
— Schrank IV. 625. 626. 628. 635.
— Schmit in D. V. 542.
— Senftopp, Bgm. in Lauenburg IV. 565.
— Süderland in D. IV. 486.
— Pfarrer d. Altst. Thorn IV. 475.
— Tide IV. 783.
— v. Wedell V. 392.
— Wollyn in D. IV. 486.
— Zankenzin, Can. in Culmsee IV. 200.
— Czeytz 659.
Lausanne s. B. Gwiller v. L.
Laustiete, ein Semländer 566.
Lauterberg, Luterberg, Lutterborgk j. Lautenburg 344. 334. 351. 393. 659. 671. IV. 33. 150. 374. 380. 384. V. 442. s. Otto v. L.
Lauwinburg, Louwenborch, Lewenburg, Lebenburg, j. Lauenburg, Stadt u. Vogtei IV. 86. 207. 399. 424. 422. 502. 504. 506. 507. 542. 545. 560. 564. 564—66. 574. 572. 574. 578. 579. 584. 585. 589. 590. 593. 597. 604. 607. 610. 644. 647. 622—624. 626. 628. 629. 632. 634. 636. 754. 797. V. 443. 493. 262. 465. 466. 488. 486. 545. Bgm. Laurent. Senftopp.
Lauenborg, Hz. von, IV. 375. 764.
Lauenburg, Reusschen s. Lemberg.
Lavant V. 406. s. B. Rudolf v. L.
Lawalt s. Friedrich L.
Lawtczk = Luczk 660. V. 225.
Lazarus in Dirschau IV. 565.
S. Lazarusorden V. 32. 33. 56. 94. 403. 405.
Laszuchow s. Johann L.
Leba, Leebe IV. 424. 542. 593. 640. 630. 768.
Lebarn, Lenbort, Liborn, S. Peter v. Danzig, Peter v Rochelle, das grosse Krawel, Schiff IV. 594. 723. 784. 783—89.
Lebus s. Johann, Christoferus B. von L.
Lech, Hz. v. Polen IV. 669. V. 235. 237.
Lechiten, Polen IV. 669. V. 235. 237.
Ledetzko s. Hincke v. L.
Leditz s. Hincke, Ulrich Czerwonke v. L.
Leal, Leel, Lehâll, Hehaw in Livland V. 445. 447.
Leemann s. Hans L.
Leen s. Claus v. L.
Leenborch, Lewenberch, Lenrenburg in Livland V. 446. 447.
Leenhart Houwer in D. IV. 334.
Lefereter = Kabeljau IV. 768.
Legendorf, Legindorf V. 384. s. Johann, Ditterich, Paul v. L.
Leheman s. Zacharias L.
Leim s. Hans L.
Leipa, Lyppe, V. zu, IV. 400. 403. V. 444. s. Georg v. Egloffstein.
Leippia s. Johann v. L.
Leyptzk, Leybtczik, Leipzig 655. IV. 275. 507. V. 320.
Leysow s. Jacob L.
Leyssaw IV. 90. 406. 442. 409.
Leistenow, Df. V. 434.
Leistewangen s. Michael v. L.
Reussch Lemberg, Lemborg, Limburk, Leopolis, Reussden Lauenburg 397. 399. 454. IV. 200. 300. 445. 624. 689. 692. 794. V. 448. 249. 224. 498. 644.
Lemborg in D. IV. 744.
Lemmerhornsch s. Merten L.
Lemsell, Schloss in Livland V. 445.
Lenewarden, Schloss in Livland V. 445. 447.
Lenyn s. Bartz L.
Lenczenberg 563. IV. 259.
Lenczke, Lentzki, s. Paul, Simon L.
Leo Papa (III) IV. 452. (X) IV. 723. V. 440. 504.
Leo v. Waiblingen in Lochstet V. 46. 360. 374.
Leonhard, Lenhard.
— Doctor geistlicher Rechte IV. 86.
— v. d. Domerau IV. 757.
— Gessel, Vicar zu Augsburg IV. 39. 67.
— Fr. im Passeyerthale 58.
— v. d. Wayenaw V. 475.
Leonis s. Johann L.
Leopold, Leupold.
— Lochingen V. 330.
— Hz. v. Oesterreich (c. 1030) IV. 296. (d. heilige) 528. (c. 1386) 24. 424. 440. 442. 446. 250. 584. 596. V. 57.
— Taubenbacher IV. 529.
Lepka s. Johann L.
Lepper s. Johann L.
Lesevitz 320. IV. 430. 545. s. Johann L.
Lesken, Leszken, Laschin, j. Lösken bei Neuteich, Burg u. Vogtei 674. IV. 22. 82. 447. 425. 434. 463. 485. 475. 507. 544. 582. Vogt Albrecht Czewter.
Leskohir s. Victor L.
Leskowicz V. 442.
Leslau s. Wladislavia, Cujavien.
Leszle V. 323.
Lesno s. Raphael v. L.
Lessen, Lesen, Letzen 632—35. 688. 696. IV. 33. 69. 83. 440. 448. 449. 454. 474. 484. 490. 493. 498. 202. 240. 406. 434. 437. 438. 542. 543. 548. 549. 523. 528. 534. 552. 556. 557. 560. 566. 586. 599. 776. V. 443. 493. s. Nicolaus L.
Lessin, Wald V. 443.
Lessing IV. 276. 277.
Lestko, Hz. v. Cujavien V. 604.
Letten, die V. 72. 73. Land V. 97. 98. vgl. Lothes.
Letzen, Ct. v. V. 322. s. Johann v. Bredaw.
Lewbitz 486.
Lewe s. Matz L.
Lewencz, See V. 449.
Leuftener s. Nicolaus L.
Lewin V. 394.
Lewnenburg, Ort u. Kammeramt IV. 85.
Leutersheim s. Ulrich v. L.
Leszkau, Dorf bei D. IV. 386. 554. s. Arnolt, Conrad, Hanneke, Anna, Margarethe L.
Leczenicza s. Sandiwog v. L.
Leszgewant s. Hens L.
Leszinski s. Raphael L.
Liacho = Poloni 442.
Libanothi IV. 275.
Libencelle s. Ludwig v. L.
Lyebenhoff V. 642.
Lybenmoel, Libemôle, Liwinmulle, Lievemolle, Stadt und Kammeramt 345. 682. 683. IV. 83. 86. 422. 439. 440. 442. 447. V. 442. 494. 342.
Libensentz s. Lobsenz.
Liberius Sparr V. 322.
Libinstad, Leibstadt, Libestat, Stadt u. Kammeramt 345. 672. 688. IV. 86. 477. 486. 560. 564. 573. V. 443. 494. 374.
Libenstein s. Conrad L.

Liebental s. Johann v. L.
Liebenwaldt s. Bartholom. v. L.
Liborius Naker V. 209. 240. 289 ff. 346—20.
Lichtenau s. Nicolaus L.
Lichtenow, gross und klein, im Werder IV. 482. 206. 554. 694. 695. 722.
Lichtenberg s. Hermann v. L.
Lichtenstein s. Henricus, Hans, Conradus, Cuno, Lucas v. L. — Lichtensteiner IV. 426.
Lichtenwald s. Bernet L.
Lichterfeld s. Bartholomäus L.
Lyda, die, in Littauen 477. 494.
Lyffard v. Hervorden, Bgm. v. Elbing 400.
Liegnitz 348. 394. IV. 367—69. 447. 794. V. 94. s. Heinrich v. L., Hz. v. L. V. 338. 438. 507.
Lignamine s. Philippus de L.
Ligures V. 46.
Ligurgus der Spartaner IV. 462.
Lyk, Licke, Fluss 582. 647.
Licke, Burg, »hus zur Lyk« 224. 244. 293. V. 194. 374.
Lyckuff, Schiff IV. 569.
Lillo in Jütland IV. 764. 767.
Lieman s. Blasius L.
Limbacher IV. 645.
Limborche, die V. 427.
Lyn, Dorf 68. 470.
Lindau, Lindenaw s. Johann L.
Linde s. Gottfried, Johann, Lindich v. L.
Lynden s. Frank v. d. L.
Lindenblatt s. Johann L.
Lindholm in Schonen 200.
Lindich v. Lynde IV. 529.
Lincke in D. IV. 749. ein Pogesanier 547. s. Caspar L.
Lynköping IV. 642. B. v. L. V. 547.
Linsse, Lynse, curia 36. V. 424. 429.
Lyntborg am Rhein IV. 658.
Lyobochnya, Lubochnia 434.
Liofardi molendinum 8.
Lipchen, das, Lipno 304. 344. 496. 624. s. Nickel v. L.
Lype, Lypa, Leipi, Leyppe, Burg 68. 475. 470. 486. 576. 624. 654. 658. 655. Vogt s. Johann v. Sayn, Georg v. Egloffstein.
Liphardismole 574.
Lipperade s. Heinrich v. L.
Lyra s. Nicolaus de L.
Lisbon, Lisybon IV. 744. 748. 797.
Lischke in Eylau IV. 85. V. 332. in Tapiau IV. 452.
Liscius s. Nicolaus L.
Liste in Norwegen IV. 750.
Lystenow V. 427.
Lysura s. Johannes L.
Litalalanus IV. 294.
Lithuani, Littuani, Letwani, Litowienses, Litwani, Litwini, Litfani, Lettouwin, Lettower, Littouwen, Littauer, Littowen, Litten (vgl. Samaitae, Lettones) 4—9. 12. 19. 27. 29. 38. 44. 64 ff.—274. 278. 285. 304. 344. 320. 325. 340. 348. 356. 364. 366. 375. 382. 394. 398. 403. 407. 418. 422. 424. 440. 448. 459. 470. 474. 479—99. 548. 567. 573—639. 724. 724. 725. IV. 5. 8. 27. 49. 52. 58. 58. 70. 194. 238—89. 262—67. 374. 375. 470. 628. 632. 778—99. V. 74—75. 83. 89. 97—104. 109—25. 462. 599. 606. 640. 643. 645. 646. 647—649.
Lithuania, Lituania, terra Lituanorum, Litowia, Lithovia, Lytphania, Lytwania, Litfania, Lettowen, Littowen, Litwa, Liphanien, royaume de Letto, Letou, Letaeou, Letteau, Litowé, Lictuaire, Littawin, Littowerlant 3. 19. 30. 39. 45. 63. 67. 74 ff.—138. 145. 150. 153. 156. 157. 162. 164. 174. 177. 180. 197 ff.—272. 277. 285. 288. 303—340. 324—24. 332. 339. 364. 362. 369. 375. 396. 444. 442. 420. 434. 434. 446—59. 464. 488. 493—499. 544. 548. 544. 555—53. 587—648. 648. 620. 623. 632. 670. 677. 685. 694. 728. 724. IV. 2. 4. 53. 54. 57. 236. 264. 262. 294. 296. 374—378. 435. 445. 522. 600. 648. 687. 743. 746. 750. V. 67. 72. 75. 88—97. 444—420. 424. 428. 440. 247. 384. 454. 456. 476.
Lithuaniae reges et principes V. 498—504. 609. 628. s. Mindowe, Marta, Witen, Gedimin, Algart, Kinstut, Heinrich, Lubart, Sigmund, Switrigal, Jagel, Alexander, Witout.
— Episcopus 340. s. Christian, Vitus.
Lyttische Zunge 340.
Live le, Libau 446.
Live, Lyve, Liebe, Fluss 446. V. 420. 424. 428. 427.
Livonia, Linphonia, Livland, Liefland, Leyffland, Liffland, Newfen, Liuflant, Eyfflant 8. 28. 30. 50. 55. 59. 60. 73. 76. 78. 95. 106. 140. 142. 146. 422. 425. 445. 456. 465. 477. 488. 490. 203 ff.—223. 249. 256. 257. 265. 267. 274—77. 284. 282. 288. 299. 307. 308. 324—36. 343. 344. 382. 389. 390. 396. 398. 406—43. 448. 446—49. 459—62. 487. 496. 497. 540 ff.—557. 562. 566. 574. 584. 590—97. 604. 603. 640. 644. 648. 640—43. 677. 678. 694. 695. IV. 32. 50—65. 154. 155. 189. 194—99. 245. 249. 284. 282. 243. 366. 440—42. 446. 524. 547. 553. 557. 566. 589. 624. 624. 628. 652. 656. 668. 707. 787. 746. 754. 756. 763. 779. 784. 792. V. 63 ff.—449. 480. 489. 444. 447. 449. 469—73. 245. 224. 222. 287. 292. 308—44. 388. 389. 358—59. 367. 379. 380. 454. 456. 470. 486. 496. 599. 644. 645. 646.
— Magistri L., Landmeister von L., s. Burgard v. Hornhusen, Dietarz v. Tork, Eberhard v. Monheim, Franz v. Kerszdorff, Henrich v. Buckenvorde, Heinrich v. Nothieben, Heidenreich Finke v. Oberberg, Holt v. Honbach, Coen v. Hertigenstein, Conrad v. Vietinghoff, Robin v. Eltz, Sifrid Lander v. Spon, Wilhelm v. Vrimersheim.
— Landmarschalle von L., s. Dietrich Kras, Gerard Mallinckrade, Gothard v. Plettenberg.
— B. v. L. 468.
Livonienses, Livonitae, Livoni, illi de Livonia, Leyflender, Liffender, Lyven, Lives, Lieven 20. 95. 446. 422. 465. 478. 482. 492. 495. 246. 223. 225. 226. 256. 265. 266. 276. 286. 324. 322. 446. 496—99. 562. 566. 590. 592. 648. 654. IV. 25. 450. 454. 456. 490. 248. 285. 374. 552. 606. 644. V. 74—73. 334.
Livländische Chronik 534—38.
Lifsom IV. 288.
Liw, Schloss in Masovien IV. 20.
Lobbert v. Forsen V. zu Wenden IV. 498.
Lobell s. Georg L.
Lobercz IV. 480.
Lobesencz, Libensentz 496. 698. IV. 445. 484.
Lobin s. Petrus de L., Wenzel Hz. v. L.
Lobow, Lobaw, Lubavis, Lubawa, Lubaviensis terra, Loubaw, Lowaw, Löbau, Lebau 7. 345. 408. 428. 540—48. 568. 573. 585. 593. 630. 682. 688. 688. IV. 450. 464. 462. 477. 200. 260. 367. 374. 382. 545. 548. 556. 564. 562. 680. V. 498. 539. 476. 596. B. von L. s. Culm. Hp. s. Ludwig v. Holheym.
Lochau V. 536.
Lochingen s. Leupolt v. L.
Loden s. Bastian L.

Lodrone s. Jacobus de L.
Loeff s. Hermann L.
Loeman s. Johann L.
Loffenborg, Hz. zu L. IV. 375.
Logendorf s. Legendorf.
Loghe s. Dirck v. d. L.
Loe s. Detlaff, Jon, Johann Koktan, Walter v. L.
Lohe s. Johann vom L.
Loyden v. Czander v. L.
Loim s. Olbrachtus de L.
Locken s. Frytze v. L.
Lokteko, Lotucke, Lockocko, Lockede, Locukko, Lothoko, Locothe, Wladislaus Loktet, Lokietek, Hz. Kg. v. Polen 3. 4. 6. 9 ff. 64—70. 425. 470. 474. 582. 590. 592. 726—28. IV. 374. V. 239. 604. 605. 609. 642. Vgl. Wladislaw L.
Lombardei, Lumbardien, Lombardia, Lemparthen, Lumbardia 100. 464. IV. 54. 674. 675. 796. V. 104. 106. 442. 527. Die Lombarden, Lomberder V. 104. 455. vgl. Lummert.
London, Lundin, Lunden 232. 282. IV. 653. 715. 722. 728—34. 783. 786. 742. 745. 750. 755. 767. 777. 778. 780. 782. 783. 785. V. 445. 500. 629. (Stalhof).
Lopelauken 3.
Lorche, Loreche s. Arnold v. L.
Lorenz s. Laurentius.
Loricke v. Kronithen IV. 139.
Lose s. Jacob L.
Lossaw s. Georg L.
Lossen V. 442.
Lothar, Kaiser V. 49.
Lothes, die Letten 446.
Lotkonis, Luthico s. Johann L.
Lothoringia, Luttoringhyen, Lotringen, Lutringen, Lorreigne, Lorrenne 107. 247. IV. 738. 740. V. 49. 50. 127. (die Lotrikers) 497. Hz. Gottfried, Johann, Karl. LCt. v. L. 191. 635. IV. 198.
Lotter s. Lambert L.
Louben s. Niclas v. d. L.
Louchstete, Louchstedt, Lofstede, Lochstete vgl. Witlandsort 342. 559. 566. 629. 690—92. IV. 58. 142. 149. 169. 188. 191. 259. 266. 280. 536. V. 98. 126. 142. 194. 219. 371. 601. Lochstedische Chronica 145. Pfleger IV. 382. s. Heinrich v. Plauen, Leo v. Waiblingen.
Loza s. Otiko de L.
Lubana, Lauben 544.
Lubanski s. Johann L.
Lubansko, See V. 642.
Lubart, Littauischer Fürst 74.
Lubbelaw V. 487.
Lubeke, Lübeck, Luybic vgl. Bucowyecz 7. 22 ff. 30. 59. 62. 72. 76. 79. 85. 102. 111. 177. 182. 197. 199. 200. 210. 241. 247. 248. 225—227. 281. 404. 406. 409. 410. 444. 450. 491. 540. 710. IV. 205. 258. 305. 342—44. 366. 387. 388. 496. 502. 503. 522. 543. 544. 547. 550—55. 566. 577. 604. 607—614. 638—41. 651—53. 655—59. 663—75. 707. 711. 728. 733. 735. 737. 741. 749—55. 767. 771. 776. 778. 783—89. V. 52—56. 157. 165. 228—34. 241. 245. 256. 443. 447. 448. 455. 458—462. 464. 468. 472—74. 477. 483. 495—97. 502. 521. 523—26. 534—36. 595. 629. 631.
— Bgm. s. Heinrich Castorp, Heinrich v. Hageden, Heinrich v. Lippenrade, Henricus de Bracht.
— Bischof v. L. IV. 644—44. 666—68. V. 259. 260. s. Arnold, Bertram, Evert v. Attendorn, Albert Krummedik.
Lübisch Recht 600. IV. 472.
Lubert v. Forscheym, Ct. v. Goldingen V. 258.
Lubert Sack, Zak, Rth. in D. IV. 342. 343.
Lubeschitz s. Jacobus de L.
Lubewo 428.
Lubitsch, Lubitz, Libicz, Leubitsche Mühle, Leibitsch, Luybz 329. 365. IV. 61. 334. V. 640.
Lublin, Loblin 496. 672. IV. 561. 779. 784. V. 294—94. 343. 450.
Lubose IV. 782.
Lubotzki V. 475.
Lubucensis Ep. s. Lebus.
Lucerne V. 77.
Luchte s. Alle, Andres v. d. L.
Ludek s. Henricus L.
Ludeke, Lutke, Ludiko, Ludecho, Luto s. Ludwig.
Ludeke, Stadt IV. 574.
Ludekin Rucze in D. IV. 353.
Luder, Luderus s. Luther.
Ludkens s. Luder L.
Ludolf — Konig, Koningk, HM. 69. 73—75. 394. 535. 593. IV. 44. 42. 52. 255. 263. 374. 424. V. 36. 448. 449. 247. 248. 388. 576. 644. 645. 646.
— v. Sudhem (Suchem) V. 48. 23. 24.
Ludorp in D. V. 456.
Ludwig, Ludovicus, Lodewich, Lodewig, Lodewik, Ludwicus, Ludovico, Loys vgl. Ludeke.
— v. Anjou 488.
— Hz. v. Baiern 398. 422. IV. 466. V. 60. s. L. Kaiser.
— v. Baldersheim, Baldensheim, LM. v. Preussen, 568. IV. 260. 274. V. 95. 224.
— Mggrf. v. Brandenburg 9. 71. V. 649.
— Braun v. Rotenburg IV. 475. 484.
— v. Dobeneck V. 409.
— v. Erlichshausen, Erlichszhusen, HM. 397—399. 471. 648. 705. 706. IV. 36. 65. 78. 80—2. 95. 220. 236. 253. 267. 268. 422. 426. 427. 434. 443. 446. 450. 478. 502. 529. 622. 630. 634. 636. 679. 729. V. 37. 430. 434. 488. 442. 491. 204. 220. 227. 240. 244. 406. 486. 496. 497. 624. 634.
— Kg. v. Frankreich (IX) 528. V. 32. 94. 403. 246. (XI) IV. 494.
— v. Helfenstein 685. 696. IV. 445.
— v. Holheym, Hp. in Lobaw V. 228.
— Holchassadel V. 640.
— Kaiser u. Hz. v. Baiern 72. 420. V. 449. 606. 648. 649.
— v. Cricussyn V. 422.
— Langenfelt, Rth. in D. IV. 342.
— Lanzee, Ct. zu Mewe u. Christburg 498. 595. 506. 642. 660.
— v. Libenzell, Ct. v. Ragnit 578. 579. 582. 584.
— Mggr. v. Meissen, B. v. Bamberg, EB. v. Mainz 97. 98.
— de Migliorato 279.
— v. Mortangen, Fr. 649. IV. 462. V. 424. 464. 469.
— Sohn Namers V. 428.
— Hz. v. Orleans 254. 252. 288. 359.
— v. Otingin, Hovemeister Kg. Sigismunds 383.
— v. Ottingen, Fr. V. 76. 77. 470. 474.
— Paillat v. Metz 454.
— Pfalzgraf am Rhein 354. 368. 379. 385. 439.
— B. v. Pomesanien V. 388. 394. 395. 447. 420.
— v. Saunszheim, Ct. v. Osterode V. 294. 296—297. 300. 302. 306. 352—56.
— v. Schippen, Scippinghe, de Scippe, LM. v. Culm 584. IV. 274. V. 440. 444. 222. 435.
— Schönfeld, Hp. IV. 474. 488.
— B. v. Silves 649. IV. 84. 88. 96. 220. 268. 427.
— Lggr. v. Thüringen 57. 446. V. 69. 79. (der eiserne) IV. 296.

Ludwig etc.
— Kg. v. Ungarn u. Polen 74. 94. 98. 404—6. 444. 428. 440. 244. 420. 608. IV. 285. V. 424. 576.
— Kg. v. Ungarn u. Böhmen V. 358.
— Wafeler, Ct. v. Thorn 450. 457.
— Wispendorf, Wispendorfer in D. IV. 717. 742. 752. V. 448.
Lodewikisdorp 404. s. Remschel Krixen v. L.
Ludwigsort bei Königsberg IV. 588.
Lüttich, Ludeke, Leodium, Ludich 292. 298. 386. 425. 464. 488. Dioecesis 461. 555. B. s. Johann VI v. Baiern-Hennegau, Johann v. Wellenrod, Jacob.
Luhwen, Littauischer Bojer 274.
Luybz s. Lubitz.
Luca s. Johann v. L.
Lucardis V. 604.
Lucas.
— v. Allen s. Watzelrode V. 462.
— Hp. v. Breslau IV. 762.
— Gitze V. 635.
— v. Gorke, Hp. zu Posen V. 469. 475.
— Keting, Ketting, Rth. in D. IV. 795. 799. V. 454—56. 460. 468. 474. 474. 476. 482. 485—87. 494.
— v. Lichtenstein, Ct. v. Nessau 364.
— Maler (= Kranach) V. 538.
— Mekelfelt, Bgm. v. D. IV. 305. 345—24. 355. 404. 408.
— Woiwod v. Posen IV. 437. 440. 540.
— Preusse in D. V. 560.
— Rybe, Rth. in Elbing 404.
— Runfeldt in D. V. 487.
— Schneider, Fleischer in D. IV. 542. 548.
— Watzelrode, v. Allen, B. v. Ermland IV. 254. 257. 269. 270. 272. 689. 778. 776. V. 449. 458. 454. 460. 468. 549.
Lucca s. B. Ferdinand v. L.
Luccassche, Hp. IV. 598. 627.
Lugkow in d. Lausitz 544.
Lummert, Lumbart = Lombarde IV. 786. V. 490. 497.
Lumpe s. Andreas, Matern v. L.
Lumpenfeld V. 440.
Luna, Cardinalis de, 498 s. Benedict XIII.
Luncicz, Dpropst v. V. 460.
Lund, Lunden V. 528. B. v. IV. 650.
Lüneburg, Lunenburg 80. 454. 469. IV. 59. 642. 650—58. 655. 668. 785. 752. 792. V. 478. 545—547. Hz. v. 249. s. Otto v. Kampe, Cort Schellepeper.
Lunenburg, Lewnenburg in Preussen 594. IV. 640. s. Johann L.
Luning s. Hermann, Hans, Jacob L.
Luntsesky s. Andreas L.
Luntczicz, Luntzik 9. 588. IV. 60. 560. 682. Woiwod s. Nicol. v. Kuthno.
Lupi s. Johannes L.
Lupsussken, Hp. v. Dirschau IV. 458.
Lusatia, Luseczin 98. 385. 446. 492. 500. 544. IV. 649.
Lusian s. Fabian v. L.
Luterberg s. Lauterberg.
Luther, Luder, Luderus, Lotharius, Hz. v. Braunschweig, HM. 4. 10. 27. 70. 72. 398. 474. 478. 585. 594. 592. IV. 44. 42. 52. 256. 257. 262. 268. 274. V. 446. 449. 450. 478. 247. 242. 296. 445. 420. 644—48.
— Ludkens in D. V. 474.
— zu Thorn V. 420. s. Martin L.
Lutisberg s. Otto v. L.
Lutke, Ludike.
— Fenstermacher IV. 444.
— Voet, Fus in D. V. 542. 554. 569.
— Goldenstete, Bgm. v. Hamburg 44.
— Palsat, Pulsat, GSchäffer in Marienburg IV. 376. 394.
Luttenberg, Luckenberg, Leuchtenberg in der Pfalz, Lgraf v. 596. (Vgl. II. 400.)
Lutzen, Ludse, Ludtczen, Lossiten in Livland V. 445. 447.
Luczilnburc s. Heinrich v. L.
Luczko, Luczk, Lutzke, Luntz, Luczky 468. 479. 598. 495. 496. 700.

M.

Mabaloth 457.
Machabei IV. 42. s. Matathias, Judas M.
Machamet (Prophet) V. 49. 94. (Sohn Sephadyns) V. 58.
Machfrede s. Niclas M.
Machwitz 695. s. Hector, Johann, Otto, Czander v. M.
Madianiter IV. 457.
Madlene, Schiff IV. 788.
Magdalena Nigels IV. 787. 788.
Magdeburg, Maygedeburg, Meidebuug 448. 446. 564. IV. 650. 754. 755. 766. V. 486. 488—90. 570.
— Burggraf v. M. 544. V. 597.
— EB. 492. 498. IV. 792. V. 820. 649. s. Johann, Ulrich, Gunther, Ernst v. M.
Magdeb. Recht 509. 540. 600. IV. 79. 99. 449.
Magnipolensis dux V. 619.
Magnus Bentz IV. 652. 658.
— Green, Rth. IV. 657. 658. 666. 678.
— Johannes, Kämmerer in Marienwerder V. 404.
— Hz. v. Meckelnburg IV. 760. 764. 767. 776. 782. 797. 799.
— Presberger IV. 678.
— v. Reichersperg 447.
— Wentzel IV. 654.
Magogus 458.
Maybom, Kloster 494.
Maieriensis episcopus V. 446.
Majoricarum rex V. 648. 649.
Mainz, Mentz, Mencze, Megencze, Meyhentze, Maguntia 97. 400. 248. 287. 249. 444. 464. IV. 224. 244. 482. V. 57. 352. 355.
— Kf. IV. 242. V. 595. s. Johann Graf v. Nassau, Conrad v. Weinsberg, Conrad (1498).
Maysigal, Meiszagoly in Littauen 462.
Macra s. Benedict v. M.
Malachya, d. Prophet IV. 468.
Malberg s. Gerhard v. M.
Malchow s. Oirik M.
Malge in d. Wildniss IV. 85.
Mallinkrodt s. Gerhard v. M.
Malmö V. 528.
Malotina s. Sykarow v. M.
Malte 562.
Manassas, Kg. in Juda IV. 454. 455.
Mandilko, Maldilko V. 448. 444.
Mandt s. Anke, Jorg M.
Mandufel, Mantufel 500. IV. 647. s. Hennig, Curt M.
Manegolt, Mangolt, Monegoldus v. Steinberg, Steynborch, LM. v. Culm 577. 578. IV. 264. 274. 270. V. 84. 40. 404. 402. 406. 224. 222.
Mangel s. Wilhelm v. d. M.
Mancastre 454.

Mannheim 354.
Mansfeld s. Burchard, Gebehard v. M.
Manste, ein Semayte 586. 587.
Mantow V. 424.
Mar s. Johann, Graf v. M.
Marburg, Martburg, Marthburgk, Martborg, Marcburg, Meerborch, Stadt u. Ballei 390. 416. 421. 558. 559. IV. 50. 25*. 367. V. 35. 76. 78. 79. 92. 99. 100. 109. 112. 170. 174. 216. 217. 249. 254. 257. — Ct. 124. s. Johann v. Bleichenbach, Ditrich v. Wittershausen, Daniel v. Lauerbach.
Mare s. Paul M.
Margareta.
— v. Baiern 458.
— v. Burgund 458. V. 466.
— Kgin. v. Dänemark etc. 24. 488. 488. 497—499. 260. 264. 269. 273. 278. 286. 292. 332. 374. 405. 440. 444. 459. IV. 387. 388.
— aus e. Dorfe bei Eger 264.
— Valandt V. 488.
— Leczkau IV. 387.
— v. Masovien 102.
— v. Oesterreich IV. 790.
— Stades V. 630.
— Stange V. 424.
Margeth s. Johansen, Wilhelm M.
Maria, T. Kg. Ludwig's, Gem. Kg. Sigismund's v. Ungarn 424. 440. 443. 446. 200. 223. 608.
Maria Jacobi V. 47.
S. Mariae castrum s. Marienburg.
Mariandyna IV. 45.
Marienau, Df. IV. 695. 724.
Marienburg, Marienburgk, Mergenborch, Mariaeburgum, Mariae castrum etc. Mariae horod.
— Burg u. Stadt 3. 40. 44. 24. 35. 40. 62. 67. 68. 73. 76. 80—85. 114. 127. 146. 164. 168. 170. 178. 186. 188. 190—97. 222. 235. 238. 240. 248. 249. 252—59. 270. 276. 284—87. 292. 293. 316—324. 330. 334. 345. 357. 360—68. 392 ff. —432. 439. 444—49. 459. 469. 474. 479. 482. 484. 490. 496. 499. 534. 550. 574. 578. 586. 590—600. 606. 616. 617. 624. 628—30. 643—50. 656. 657. 662 ff. —689. 693 ff. —704. 723. 725. IV. 14. 23. 31. 35—38. 43. 54—58. 64. 65. 68. 70. 73. 74. 78—87. 90. 93. 98. 104. 107. 114 ff. —208. 210. 227. 232. 235. 236. 257—59. 262—69. 274. 312—14. 374—75. 380 ff. —440. 449. 450. 458. 473. 478. 485. 486. 495. 498. 505 ff. —530. 534. 544 ff. —603. 605. 608. 643. 646. 648. 622—27. 633. 634. 644. 650. 660—63. 668. 670. 674. 680. 684. 685. 690—95. 744. 722. 736. 741. 748. 754. 760—762. 776. 796. V. 38. 99. 109. 112. 115—26. 130. 137. (47). 189. 194. 217—22. 246. 256. 257. 260—70. 324. 375. 388. 404. 442. 435. 437. 445. 450—70. 473. 479. 484. 484—86. 490. 494. 495. 497. 544. 552. 562. 568. 573—75. 580. 583—85. 596. 597. 599. 610. 612. 645. 646. 628. 630. 634. 634. 637. 640. S. Annenkapelle 394. 395. V. 189. S. Lorenzkirche IV. 124. H Geistk. IV. 557. H Leichnam IV. 204. S. Nicolauskapelle IV. 448. 484. Cluse bei S. Georg IV. 424. U. L. F. bild 324. Sperlingsthurm 674. IV. 558. Kaninchenberg u. Sandthor IV. 424. Bogenthor IV. 424. Fleischergasse IV. 438. Fischhof IV. 488.
— Wolwode V. 458. 455. s. Ambrosius Pampowski.
— Bgm. s. Thomas Blumenau, Bartholomäus Blume.
— Hpt. V. 468—65. 469. s. Augustin Trotschler, Stanislaus Koscieletzki, Hans Storcz.
Marienburg, Mergenborg in Littauen 87. 428. 430—34. 604. V. 446. 447. 224. Ct. V. 447.
Marien-Ehe, Carthause bei Rostock IV. 577.
Marienkron, Carthause bei Schlawe 727. IV. 449.
Marien-Paradies, Carthause bei D. 446. 449. IV. 89. 447. 449. 556. 577. 578.
Mariensee, Margensee, Mergensee IV. 600. 785. V. 442. 434. 488.
Marienwalde, Abt v. 677.
Marienwerder, Mergenwerder, Insula s. Mariae, Quidzin. — Burg u. Stadt 2. 44. 88. 85. 87. 58. 69. 322. 345. 393. 394. 468. 482. 544. 574. 572. 576. 590. 593. 644. 684. 688. 696. 698. 707. 708. IV. 26. 50. 62. 76. 77. 84. 94. 98. 97—402. 427. 440. 442. 448. 449. 460. 474. 482—86. 498. 494. 208. 204. 255. 259. 262. 263. 268. 274. 278. 445. 449. 426—28. 446. 479. 492. 502. 509. 542. 548. 528. 534. 548. 556. 566. 569. 575. 584. 586. 648. 622. 679. 685. 686. 744. V. 70. 443. 460. 498. 494. 247. 324. 391 ff. 449. 495. 506. 507. 584. 597. 644. 646.
— B. v. M. s. v. Pomesanien.
— Bgm. s. Nicolaus Polan.
— Hpt. s. Hans v. d. Sale, Achatz Bobimko.
S. Marienwerder a/M. in der Nerje in Littauen, vgl. Kawin 48. 429. 434—36. 466. 257. 309. 607. V. 224. 225.
Marienwerder s. Johannes M.
Mark, Marchia, Marke Brandenburg vgl. Brandeburg, cf. Merke IV. 270. 446. 778. V. 252. 468. 649. — Merker, Merkener, Merkische Herren 703. V. 322. 326. — Alde Marke 374.
Mark, Marcha, Graf v. Marche, die Marcks in Westphalen 564. V. 427. vgl. Graf Engelbert v. M.
Marcmannen, die 59.
Marcko, Pan, IV. 548.
Marcus s. Marx.
— Goldschmidt in D. IV. 558.
— Jorgen in Tuchel IV. 475.
— AE. Cretensis, Cardinal v. S. Marcus IV. 599. 680.
— Koch des HM. V. 294.
— Newnaber V. 586.
— Tyle IV. 704.
Marokko 459.
Marouffe s. Charles de M.
Marquard.
— de Keszemburg = Reszemburg IV. 46.
— Klempowe von Riga 409.
— Knake, Rth. in D. IV. 324—26. 501. 520. 533. 553. 565. 618. 638—44.
— Ct. v. Coblenz 442.
— v. Kungseck, LCt. v. Elsasz 364.
— Leczkau IV. 386.
— v. Raschow, Ct. v. Memel 457. 646. V. 424.
— v. Salczbach, Solczbach, Ct. v. Brandenburg u. Ragnit 478. 206. 214—46. 220. 223. 230. 236. 267. 303. 347. IV. 26. 27. V. 225—27.
Marquette, Colart bâtard de M. 450.
Marschalk s. Heinrich, Gilg M.
Marschede IV. 784. s. Mathias M.
Marsdiff IV. 728.
Marsike IV. 55. 278.
Marsilia V. 620. 624.
Marsino 592.
Marta, G. Kg. Mindowes v. Littauen 307. 555. 557. V. 90. 97.
Martenssone s. Jons M.
Martin, Mertin, Merten.
— v. Auglyten IV. 449.

Martin etc.
— Bardewick IV. 734. 732. 734.
— Blumenau IV. 35. 475.
— Bogen IV. 757. 758.
— Brandenburg, Sch. in D. 344—48.
— Brenski IV. 624.
— Buck, Bgm. in D. IV. 332. 747. 750.
— Dirssow, Rth. in D. IV. 344.
— Ertmann, Rth. in D. IV. 328—32. 682. 683.
— Frodener, Frodnacher, Frodenawer, Hp. in Rössel IV. 468. 470. 474. 488. 495. 498. 504. 522. 560.
— v. Gebesattel IV. 648.
— Gildemeister V. 484.
— EB. v. Gnesen 425.
— Golin 532. 549. 572. 578. 577. 580. IV. 262. V. 35. 440. (»Onversacht«).
— Grotkouw, Sch. in D. IV. 328. 329. 332.
— Grunenberg in D. 539.
— Grunweg, Mönch in D. 692—94. 702.
— v. Heymberg, Can. v. Minden V. 546.
— Heynusch, Can. v. Pomesan. V. 399.
— Kandeler, Rth. in D. IV. 328—34.
— HM's. Caplan 467.
— v. Kemnate OMarschall 364.
— Kesemarkt in D. IV. 602. 662.
— Kogge IV. 305. 307. 308. 329. 407. 499. 504. 534—46. 642—49. V. 494. 497.
— v. Krawschwicz, Crewtzwigh 553. V. 467.
— Cremon, Rth. in D. IV. 347—29. 334. 533. 643. 644.
— Can. v. Culmsee V. 427.
— Lemmerhornsch, Priester in Marienburg IV. 205.
— Luther IV. 447. V. 554. 642. 648.
— Mayr, Moer, Mohr 654. IV. 224—25. 242. 430. 477. 482. 484.
— Molner IV. 475. V. 544 (in Puczig).
— Mönch, Can. v. Culm V. 397.
— Neukerke, Schiffer IV. 745.
— Neweman in D. 528.
— Papa (V) 372. 375. 376—88. IV. 65. V. 449. 404. 405.
— Preusz V. 294.
— Rabenwald, Rth. in D. IV. 784. 799. V. 447—453. 456. 464. 464. 474. 477. 482. 485. 487. 547.
— Rösler IV. 698.
— v. Ruden V. 488.
— v. Schappenitz IV. 529.
— Schencke, V. zu Messinghen IV. 498.
— Scherenschmidt, Sch. in D. IV. 328—34.
— Schlesier, Hp. IV. 565.
— Schreiber des HM. V. 306. 343.
— Seteler, Bgm. v. Nordenburg 672.
— Snelle, Prior v. Marien-Paradies IV. 576. 577.
— v. Steger in D. V. 542.
— Trebin in D. V. 542.
— v. Troppau, Polonus 48. 442. 443.
— Truchsesz, Trogses, Trochzces, HM. 397. 399. 707. IV. 74. 254. 274. 278. 444. 679. 683. 685. 688. 739. 741. 772. V. 448. 204. 207. 220. 407. 497. 636. 637.
— v. Wagendorff IV. 529.
— Wasserbrot V. 298.
— Willermann 547.
— Visitator Olivae (Abbas Colbac.?) V. 636.
— Wittenborch, Sch. IV. 329.
— v. Zitzewitz IV. 632. 633.
— Czan IV. 424.
Martini S. abbatia in monte Parmoniae 402.
Marwitz s. Titze v. M.
Marx Minoffsky V. 330.
Marczyke 626.
Marczinkowski s. Johann M.
Mascharit, Maskarit V. 428.
Masovia, Mazovia, die Masow, Masaw, Masau, le Massoeu, Mosavia, Massobia, Mazow 15. 38. 84. 87. 94. 121. 128. 249. 229. 244. 321. 333. 334. 340—48. 360. 365. 384. 434. 445. 484. 541. 578. 590—93. 598. 606. 628. 657. 659. 660. 670. 724. IV. 42. 46. 49. 57. 58. 122. 128. 207. 266. 297. 367. 374. 380. 447. 508. 547. 548. 523. 529. 562. 595. 645. 622. 627. 680. V. 64—69. 124—28. 159. 232—26. 236. 242. 268. 294. 307. 326. 339. 346. 370. 474. 507. 596. 597. 600. 644.
— Duces 171. 182. 247. IV. 296. V. 644. s. Conradus, Casimirus, Przemisleus, Semomislius, Ziemowitus, Symaske, Johannis, Janus, Bolesław, Heinrich, Margareta, Jutta, Alexandra.
— Ep. V. 160. Gunter. vgl. Ploczk.
Masovitae, Mosavitae, Massower, Maser, Massobii IV. 46. 48. 128. 124. 128. 154. 222. V. 244. 248. 246.
Massa, B. v. V. 446. 447. 484.
Massagetae = Samogitae IV. 234.
Massanensis Ep. s. Johannes.
Massow, Massaw, Mesaw IV. 533. V. 447. s. Conrad, Ewalt, Hans, Nicolaus, Peter M., Rudolf v. M.
Mastrich, Mastricht 292. 488.
Matathias Machabeus IV. 457. V. 46.
Matho, Propst in Pomesan. V. 394. 402.
Matthäus, Matzke.
— Borke, Burg 186. 624.
— Döring V. 408.
— Woywod in Kalisz 89.
— de Cracovia, Magister zu Prag 86. 187. 188. 299.
— v. Culm 654. IV. 99. 268.
— Westval, Magister in D. IV. 494.
Matta, Matte in Pomesanien 562. V. 597.
Matern v. Lumpen V. 440.
Mattern, Matern, Materne s. Gregor, Simon M. V. 474. 488.
Matthiae s. Stephan M.
Matthias, Mathyasche, Mathis, Macz.
— v. Bebern, Beberach, V. v. Dirschau IV. 25.
— Box, HM.'s Diener V. 248. 250. 252. 257.
— Bremmer IV. 548.
— Briger IV. 794. 795. V. 500.
— Buchse IV. 624.
— DM. 394.
— Dolk, Tolk, Tolcke, LR. IV. 464. 487. 548. V. 245. 256.
— Vleischer in Marienwerder IV. 204.
— Gabel, Gobel in Marienwerder IV. 204.
— Gerber in Marienwerder IV. 204.
— Hagen, Rth. in D. IV. 329—32.
— Hanke IV. 768.
— Herman IV. 685.
— Hein, Rth. in D. IV. 329. 533. 594.
— Jawsche, Bgm. in Marienwerder IV. 204.
— Jonssen, Schwedischer Priester V. 549.
— Kistemburg in Elbing IV. 449.
— Kocher IV. 795.
— Kolhose V. 252.
— Colmener, Rth. in D. IV. 329—34. 533. 640. 750. 772.
— Konig in D. 542.
— Corvinus, Kg. v. Ungarn 707. IV. 444. 677. 680. 683. 684. 736. 755. 760. 767—74. 779. 780. 783. V. 204.

Matthias etc.
— (Drzewitzky) B. v. Kujavien 67. V. 478. 479. 553. 554. 570. 574. 583. 644. 628.
— Lange V. 475. 477. 482. 484. 485. 490. 525. 534. 551. 553. 588.
— Lewe, Lebe, Rth. in D. IV. 328. 329. 332.
— Marschede IV. 784. 785.
— v. Melen IV. 508. 569.
— v. Miechow IV. 300. V. 240. 248.
— Morre, Edelmann aus d. Niederlanden IV.
— Abbas Novicampi V. 634.
— Pene in Marienbg. IV. 204.
— Pilmann in D. V. 477. 490. 547.
— de Pinge V. 480.
— zu Pottlitz V. 546.
— Rabe IV. 764.
— Schmidt IV. 782.
— Schonezee, Sch. in D. IV. 329. 532.
— Schunemann, Licentiat d. Rechte in D. IV. 604.
— Slupsky IV. 590.
— Schultz zu Stangenwalde V. 426.
— v. Strengenycz V. 548. 549.
— Teschener V. 229.
— Schultz zu Thimow V. 426.
— Vitecko 504.
— Wicke, Rth. in D. IV. 342.
— Zimmermann, Zcymerman, Bgm. in D. IV. 333. 753. 784. 794. 796. 798. V. 450—57. 460. 464—67.
Mathie s. Stephan M.
Mattis Wriger in D. V. 445. s. Johann M.
Maul, Maulen s. Fabian, Georg v. M.
Mauricius, Graf v. Oldenburg IV. 663. 664. 674. 754. cf. Moritz.
Maxenissa = Masinissa IV. 240.
Maximilian, Kaiser IV. 334. 445. 744. 748. 754—753. 756. 762. 767. 769. 772. 778. 780. 784. 787. 790. V. 270. 274. 350. 455. 456. 470. 497. 503. 545.
Macze, Fluss (Maass) IV. 782.
Maczeiewski s. Bernardus M.
Macziko, Hp. v. Soldau IV. 622.
Maczkow s. Hans, Thideke M.
Mecheln IV. 792. V. 536.
Mechlincke V. 480.
Mechtenborg s. Johann v. M.
Mechtz, R. 680.
Meden, Kg. von 208. 297. V. 45.
Medeniken, Miedniki 15. 27. 446. 429. 438. 478. 225. 226. 258. 589.
Medenow s. Hartwicus M.
Medingiany 456.
Mednaw 560.
Medouense territorium V. 602.
Medvagen, Medewagein 9. 470.
Meelbantz, Mühlbanz bei Dirschau 636.
Megothe V. 424.
Mehern, Merhen, Merheren, Moravia, Mähren 4. 74. 424. 448. 483. 484. 514. 515. 585. 447. 442. 500. 622. 654. 678. IV. 68. 220. 238. 245. 246. 269. 429. 488. 508. 570. 629. 640. 689. 760. V. 506.
— Mggrafen 560. V. 602. 644. s. Jost, Carl, Sigmund.
— LCt. v. M. s. Rudolf v. Homburg.
— B. s. Heinrich, Bruno.
Mehr s. Lammert v. d. M.
Meienreis s. Andreas M.
Meydeburg, fälschlich Nyderberg, Niderhof V. 632. s. Johann M.
Meier s. Hermann, Hans M.
Meigeck s. Gregor M.
Meygrefe, Mairitt IV. 758. V. 474.
Meylan, Meyland, Mediolanum 252. EB. IV. 238. s. Bartholomäus Capra. Vgl. Johann Galeazzo Visconti.
Meynhard, Meineke, Meinke, Meinert, Meynher, Menck.
— Kolner, Rth. in D. 348—26.
— de Lapide, vom Stein, Rth. in D. IV. 342. 343. 317—27. 332. 350. 402. 720. 735. 756.
— B. v. Livland V. 40. 71. 72.
— v. Querfurt, LM. v. Preussen 532. 584—83. IV. 274. V. 440. 222. 442.
— v. Staden IV. 795.
Meinike s. Johann M.
Meynouw, Ct. v. IV. 499. s. Jorge v. Newenhaus.
Meissen, Mysen, Mysin, Myssin, Misne 24. 246. 270. 344. 397. 492. 500. 506. 543. 554. 560. 569. IV. 639. 640. 761. 774. V. 52. 87. 109. 127. 148. 164. 213. 244. 224. 234. 408. 602. 638.
Meissener, Meissnische Ritter 434. 702. 703. IV. 23. 26. 92. 260. 270. 514. Vgl. Johann B. v. M.
— Mggraf v. M. 3. 344. 368. 446. 422. V. 409. 440. 597. Friedrich d. streitbare, einfältige, sanftmüthige, Dittrich, Wilhelm, Ludwig, Heinrich, Albrecht, Georg, Friedrich (HM.), Johann Albrecht, Kasimir.
Meyszner, Misner s. Johann, Peter M.
Meyczegale 595.
Meyzoel s. Ulzrich M.
Meysterstchen = Meynersen V. 546.
Mekelborg s. Johann M.
Mekelfelt s. Lucas M.
Meklenburg 25. 484. 208. 292. 408. 454. 646. IV. 64. 664. 650. 668. 752. 760. 792. V. 460. 486. 649. Hz. Albrecht, Johann, Beatrix v. M.
Melas Pomponius M.
Melchior.
— Betsche, Fr. in Libenstadt V. 274.
— v. Haldegk, Fr. in Ragnit V. 274.
— der heilige V. 402.
— Creutz V. 367. 370.
— v. Rabenstein V. 349.
— v. Rechenberg, Hp. auf Soldau IV. 724.
— Rettich [Keblich?], Fr. in Rastenbg. V. 374.
— Czimmermann, Bgm. v. Rastenburg 662.
Melchipoys, Sultan V. 58.
Melchisalephat, Sultan V. 58.
Melchisedech IV. 433. V. 43. 44.
Meldingen s. Johann v. M.
Melen s. Mathias v. M.
Melhusen s. Mulhausen.
Meliceronimus, Sultan V. 58.
Melingrade s. Gerhard v. M.
Melleon V. 44. 47.
Meller s. Andreas M.
Mellicense monast. 528.
Mellin s. Brosien, Peter M.
Melmanger, Hp. IV. 748.
Melmann, Melemann s. Georg, Gregor, Heinrich, Jacob M. Chronik V. 449. 625. 626.
Melnik in Russia 448.
Melnosee, Meldensee 398. 489. 634. 660.
Melsag, Melsack, Maelsack, Melzak 343. 706—2. IV. 26. 442. 443. 446. 486. 496. 209. 274. 422. 444. 447. 503. 546. 547. 629—31. 685. 744. V. 443. 494. 332. 383. 343. 506. 507. Advocatus de M. IV. 26. s. Johann M.
Melsithides, Melchitedes V. 58.
Memel s. Mymmel.
Menborch s. Erenfrid v. M.
Menyede s. Johann de M.

Menco v. Witte Werum (Floridus hortus) 440.
Mentonomon IV. 288.
Mentz = Mainz V. 454. 496. 507.
Meothidae paludes IV. 248. V. 64.
Meppen 444.
Merdian v. d. Reck V. 356.
Merenewicz, Df. V. 424.
Mergen, Schiff IV. 734.
Mergendrake, Schiff IV. 734. 735.
Mergentheim 394. V. 350. 353. 356.
— Ct. s. Baltasar v. Seckendorf.
Merym s. Thomas v. M.
Merke, cf. Mark Brandenburg V. 502. 505.
Merke, Hausmarke IV. 695. 727.
Merke Simonsson IV. 733. 735.
Merkelshof, Marxöwen 468. 469.
Merkinpille, Merkin in Littauen 476. 494. 244. 264. 627.
Mersina V. 595.
Merx Grulle in D. V. 494.
Merseburg, B. v. 555. 604. IV. 277. s. Ditmar v. M.
Mertberg = Tautenberg s. Christof Scenker v. M.
Mertensson s. Johann M.
Merune, Sohn Nansers V. 428.
Mesburg V. 546.
Mese s. Hencze v. d. M.
Meselancz, Dorf 554.
Mesericz, Mezericz IV. 778. V. 328. 338. 352. 509.
Mesico, Hz. v. Ratibor 58.
Meskenodam, Sultan V. 58.
Mesopotamien V. 50.
Messaw s. Conrad M.
Messek, Mischke 358.
Messigen IV. 499.
Messora V. 94.
Methe, Netta, Fluss 479.
Methenburg 479. 480. 606.
Methodius, S. 444.
Metz 454. 455. IV. 740.
Metzlaw, dux Polonorum V. 240.
Meurs, Morsz IV. 794.
Mewe, Mewa, Gmewa, Gmyew, Meva, Niewe, cf. Wanceke. Gebiet, Burg und Stadt 3. 62. 74. 148. 205. 221. 223. 469. 504. 569. 684. 682. 696. 698. IV. 30. 42. 59. 84. 90. 98. 110. 448. 438. 440. 448. 447—49. 454. 458. 468. 474—76. 482 ff. —201. 206. 207. 266. 345. 400. 424. 426. 427. 503. 506. 508. 540. 548. 528. 524. 528. 534. 546 —552. 556. 557. 560 ff.—577. 580. 585—87. 590 —595. 602—9. 644. 648. 648. 649. 622—25. 634. 635. 667. 674. 762. V. 95. 442. 498. 238. 396. 442. 474. 608. 604. 647.
— Ct. v. M., Heinrich v. Buchholtz, Paul v. Russdorf, Johann v. Selbach, Johann v. Sayn, Ludwig Lanzee, Friedrich v. Wallenrod IV. 400. 404. 448. 438. 478. 485.
Mewes Groning, Rth. in D. 346—20. 353.
Mewes s. Jacob M.
Mezonde s. Stralsund.
Michael, Michel.
— de Alnes V. 642.
— Bücker, Bgm. v. Elbing V. 446. 449.
— alias Bal ord. min. 439.
— Barenfus in D. V. 527.
— v. Buchwalde 665. IV. 569.
— Dakau V. 635.
— Diderick IV. 747.
— de Doringwalde V. 448.
— v. Drahe, Fr. in Königsberg V. 366. 374. 380.
Michael etc.
— Erdmann, Hp. in D. IV. 483. 536. 780. 788. 785.
— Domdechant in Ermland 92.
— Gedave, Abt in Oliva V. 638.
— Glinski, Knes V. 452.
— Hänechen, Pfarrer in D. V. 564. 562. 569. 570.
— Havemann IV. 604.
— Heilemann, USchreiber in D. IV. 585.
— Cluis V. 424.
— Köneman IV. 747.
— Kozeler, Koseler, Sch. in D. IV. 330. 334. V. 559.
— Kromer in Königsberg V. 248. 250 ff.—259.
— Kuchmeister, V. v. Samayten etc., HM. 48. 49. 227. 256. 288. 284. 308. 348. 328. 329. 330. 334. 338. 339. 342—44. 360. 364. 365. 370. 379 —384. 396. 398. 454. 488. 530. 629. IV. 48. 56. 58. 59. 78. 254. 257. 266. 378. 378—80. 474. V. 426. 449. 450. 220. 628.
— Kurow in D. V. 542.
— Kuteler, Kuttler IV. 794. 795. V. 445. 500.
— Lang IV. 539.
— Lange V. 233.
— Lassoczki, UKämmerer und Hp. zu Luncicz IV. 564.
— v. Leistewange 665.
— B. v. Leslau V. 69. 460.
— der Maler V. 459. 472. 553.
— Reichnaw, Bgm. v. Tolkemit 672.
— EB. v. Riga IV. 752.
— Schmit in D. IV. 542—45.
— Scamborii filius V. 448.
— Stadtzimmermann in D. V. 464. 484.
— v. Stangenberg V. 449.
— Stettener V. 428.
— Stimmebergen in D. IV. 353.
— Schultz v. Thimow V. 426.
— v. d. Trommency IV. 480.
— Westphal in D. V. 468.
— v. Wirspergk V. 349.
— de Wolkow V. 642.
— Wriger V. 445.
— Wsewolodowitsch, Fürst v. Russland IV. 368.
Michaliz V. 300.
Michea, Prophet IV. 455.
Michelow, Michelau, Michelawer, Michlower Land, Michaloviensis, Michilov. terra 74. 339. 344. 365. 379. 504. IV. 392. 670. V. 493. 235—41. 257. 260—70. 274—79. 282. 288. 363. 609.
Michels s. Godeke, Hensil M.
Michelsberg, Herr v. 496. 497.
Michelsen, Mikkelsen s. Hans M.
Midas IV. 67.
Middendorf in D. V. 478. s. Catharina M.
Miechow s. Mathias, Paul v. M.
Myelstinsky s. Johann M.
Miesz 480.
Migliorato s. Ludovico di M.
Mygdonia IV. 45.
Mycol V. 44.
Mikosch, Mikusch, Hp. auf Golub IV. 624.
Mykrow s. Wyslaus de M.
Myculasch v. Horsen IV. 529.
Milada, Schwester Hz. Boleslav's v. Böhmen IV. 244.
Mildenhewer s. Nicolaus M.
Milfordhaven IV. 755.
Milgede 567.

Milicz, Militsch 424.
Millig s. Hans M.
Mylingsdorf s. Gert M.
Milites Christi IV. 296. V. 596. 599.
Miltensteinbach s. Wilhelm M.
Milticz, Mileticz, Schloss in Mähren IV. 429. 466. s. Heinrich, Georg v. M.
Mymmel, Mimel, Memel, Meimelle, Memmelin, Fl. 45. 87. 88. 94. 425. 429. 434. 435. 438. 439. 454. 463. 465. 479. 494. 220. 223. 244. 247. 256—259. 286. 294. 364. 445. 448. 449. 556. 579. 584. 584. 587. 588. 597. 599. 606. 607. 622. 627. IV. 49. 473. 643. 644. V. 64. 90. 93. 96. 472. 225. 226. 508.
Mymmel, Memyl, die Memele, Memele, Memel, hus zur M., Burg u. Stadt 9. 46. 87. 440. 489. 492. 257. 293. 298. 300. 340. 344. 379. 445. 446. 556. 584. 589. 597. 664. IV. 450. 483. 520. 521. 550—53. 642. V. 96. 443. 494. 224. 286. 374. 454.
— Tief v. M. IV. 554.
— Ct. 575. 597. 646. IV. 605. V. 424. Marquard v. Raschow, Erich v. Braunschweig.
Mynden, B. v., V. 545. 546. 537. s. Martin v. Heymberg.
Myndin s. Johann v. M.
Myndowe, Mindouwe, Kg. v. Littauen 307. 555. 575. 644. V. 88—90. 96—98. 223.
Mincke s. Hans M.
Minores fratres, Minnerbruder 293. IV. 5. V. 606.
Minorum Prussicorum Annales V. 647—48.
Minsterberch s. Insterburg.
Myntele 576.
Mirchaw, Myrgow, Pflegeramt IV. 56. 502. 504. 506.
Miritius s. Sebastian M.
Mische v. Ottel IV. 433.
Mischna s. Kamyencz de M.
Miska s. Wenzel v. M.
Mispilswolde, Mispelwalde 80.
Mistwugius, Mestwugius, Mistwoius (I) V. 595. (II) V. 600. 603. 604. 608. s. Myzivoyus.
Mithow, Mytauwen, Mitouwe, Mettouwe V. 444—447.
Mithridates IV. 288.
Mittelhof s. Scheitte.
Myzivoyus, Mestewin, Mschugius, Mesquinus, Mesthawe, Mestowyn, dux Pomeranorum (I) 730. (II) 58. 62. 549. 569. 729. IV. 51. 260. 270. V. 88. 95. 462. 648. s. Mistwugius.
Miczowski, Hp. der Masovier IV. 428.
Mkeltzanis 428.
Modena, Mutina s. Wilhelm v. M.
Modyn V. 46.
Moede, Fl., die Welikaja 448.
Moene, Insel V. 535. s. Mone.
Mogilnensis abbas V. 239. 609.
Mogylnitza V. 296.
Mohacz V. 576.
Moyser s. Wedige M.
Moyses IV. 454 ff. V. 44.
Molbach V. 429.
Molbeke s. Dirk M.
Moldeke s. Otto M.
Moldenhouger s. Petrus M.
Molenpergk s. Balthasar M.
Mölk, Kloster 449.
Molheim, LCt. v. Böhmen 624.
Molhusen s. Mühlhausen in Preussen.
Molner s. Albrecht, Andris, Jacob, Johann, der lange, Merten, Nicolaus, Peter IV. 760.
Mölstein, Hp. IV. 560.
Monacum IV. 67.
Monch, Monich, Mönch s. Berthold, Heinrich, Hilgund, Johann, Martin, Nicolaus, Tideman M.
Mone IV. 799. s. Moene.
Monheim s. Eberhard v. M.
Mons Butyri V. 600.
Monstrelet s. Enguerrand de M.
Montau IV. 404. 404. 425. 549. 596. Pfleger v. M. IV. 599. Montauer Haupt IV. 599.
Montfort s. Johann Graf v. M.
Morava, ein Böhme IV. 549.
Mor s. Evert M.
Moravia s. Mehern.
Morawyecz s. Nicolaus M.
Morhovet s. Hans M.
Morin, Mursino 74. 243. 344. 344. 365. 380.
Morisal de la Tour 454.
Moritz vgl. Mauritius.
— Bartsch V. 536.
— Brandes V. 40.
— Ferber, B. von Ermland V. 466. 466. 477. 479. 485. 486. 490. 547.
— Knebel, Knefel, Hpt. der Lanzknechte in Elbing V. 548.
— Schirendinger V. 349.
— v. Wilmsdorff, Hpt. in Marienwerder V. 436.
Morre s. Mathis M.
Mortangen s. Hartwig, Ludwig v. M.
Morten = Murten IV. 739.
Morungen, Moring, Maronis, Merinck, Moringen 468. 345. 428. 439. 522. 672. 706. 708. IV. 86. 477. 484. 200. 240. 274. 447. 545. 560. 562. 568. 584. 584. 585. 679. V. 443. 493. 220. 262. 334. 342.
Mosathan, Kaiser der Tathern 246.
Mosavia s. Masovia.
Mosbach V. 394.
Mosenberg, Moseberg, Mosburg, Przedze 478. 592.
Moskow, Moszkaw, Muskau, Muskov, Stadt 467. 468. 447. 493. IV. 692. V. 470.
— Land u. Volk, Muscia, die Muskowiter von Reuszen 307. IV. 446. 743. 749. 792. 794. 798. V. 226. 297. 450. 452. 455. 468. 467. 470—73. 498—500. 505.
— Grossfürst s. Wassili 467. 283. 288. 294. 369. 444. IV. 687. V. 68. 454. 499.
Mossegk, Mossick, Moseke, Messeck, Musegk = Osseck 66. IV. 588. V. 442. 493. 262. (S. 493. not. 1.)
Mosses in D. 486.
Mossigk, Mussigk, Musicke, Musick, Hp. in Hohenstein 688. IV. 449. 446. 477. 484. 488. 489. 493. 498. 240. IV. 560.
Most V. 60. 602.
Mostarin V. 594.
Motlaw, Mottelow, Modla, Motlava, Mottlow, Muttlaw, Mottlau, Fl. 256. 398. IV. 505. 547. 626. 629. 769. V. 502. 607. 608. 630. 634.
Motridder s. Wilhelm M.
Mucha, Heergraf d. Wallachei V. 307.
Muggow, Df. V. 487.
Mücke, ein Preusse 590.. V. 446.
Muckeraw, gross und klein Mückern bei Thorn 689. IV. 575.
Muckir, Fl. 545.
Mulhusen, Molhausen in Thüringen 672. 688. 690. IV. 442. 443. 545.
Mülhausen, Milhauwe, Melhusen in Preussen IV. 72. V. 442. 443. 524.
Mülich v. Bychaw, Vogt V. 429.
Mulisapharaps, Malek el Aschraf, Sultan V. 404.
Munde = Münden IV. 707.

Munsoer = Monsieur s. Philipp M.
Münster, Minster, Monasterium, Stadt u. Bisthum 450. IV. 344. 388. 444. 650. 653. 654. V. 244. 546. 547.
— Bischöfe IV. 792. V. 59. s. Heidenrich, Florenz v. Wevelinghofen.
— DOhaus 59.
Munster s. Sebastian M.
Munsterberg s. Johann M.
Muntfort, Graf v. IV. 446.
Muntimsdorf V. 427.
Munze s. Jacob aus d. M.
Munczer, Munczter s. Gherard, Heinrich M.
Murkerke s. Thomas M.
Muskenbeke s. Wolfgang M.
Muskendorf s. Nicolaus M.
Musseken s. Jeske v. M.
Muszel s. Caspar v. M.
Mutir, Muter, See V. 425. 426.
Mutterszon, Hp. IV. 552.

N.

N. Egloffsteiner, Fr. in Brandenburg V. 374.
N. Sparnecker V. 374.
N. Sparwein, Fr. in Brandenburg V. 374.
N. Stieber, Fr. in Preussisch Markt V. 374.
N. v. Tronigen, Pfl. z. Papow IV. 409.
N. v. Zedewitz, Kellermeister in Papow IV. 409.
Nabot IV. 484.
Nabuchodonosor IV. 456. V. 45.
Nadyng s. Everdt N.
Nadirsspan s. Wladislaus v. Oppeln.
Nadrawen, Nadrowen, Nadrowyn, Nadrouwen 425. 543. 564. 574. 575. IV. 49. 85. V. 64. 200. 224. 602.
Naefels 452.
Nage s. Tydemann N.
Nagel in D. IV. 702. 703. s. Arnold, Gerdiche N.
Nagelstedt, Nagelstede, Cturei. V. 76. 469. s. Ct. Arnold v. Dolff.
Nakaym 577.
Nakil, Nakel, Nakiel, Nakle 67. 68. 428. 470. 496. 548. 720. IV. 9. 32—34. 374. 383. 557. 564. 582. 590. 688. V. 83. 600. 644.
Nalancz, Poln. Geschlecht IV. 29.
Naliczky V. 296.
Nalube 565.
Namer, Preusse V. 423.
Nammyr v. Kulingen, R. HM.'s Diener 334. IV. 440. 443.
Namslaw s. Johannes N.
Namurcium, Namen, Amen, Namur, Graf v. 448.
Nancey, Nanse 454. IV. 739. 740.
Nanez, Pane v. IV. 579.
Nanteser IV. 752.
Nantz bei Oliva V. 644.
Naoderita IV. 295.
Nappirgaude, See V. 425.
Naptitz s. Wilhelm N.
Narbe s. Hans v. d. N.
Nare, Nar, Narew, Fl. 440. 243. 582. 585.
Narimunt, Narmante, Narmente, Narmant 468. 593. IV. 372. V. 449.
Narwa, Narowe, Fl. 286. 446. V. 447.
Narwa, Stadt 446. IV. 792. Vogt v. V. 445.
Nasael s. Jon Nosal.
Nase s. Gotschalk N.
Naschian s. Johann N.
Nassenhuben bei D. IV. 649.
Nassow, Nassau, Graf v., Fr. 94. IV. 398. Vgl. Kg. Adolf, Adolf, EB. v. Mainz, Engelbrecht Graf v.
Nastome V. 423.
Nastwede, Nestved 444.
Natangen, Natangia, Natangi 2. 40. 42. 59. 425. 543. 545. 546. 555. 563—70. 573—77. 584. 586. 589. IV. 49. 50. 52. 78. 295. 370. 603. 606. V. 64. 70. 80. 84. 95. 96. 99. 454. 460. 222. 267. 332. 598—600.
Nattler V. 643. (s. V. 574.)
Nawenborgk s. Erenfrid v. N.
Nawendorff s. Arnold v. N.
Nawenpille s. Nuenpille.
Navarra, Naveery, Kg. v. V. 57. 618 (?). 649.
Nawese, Niewiasa, Niewiecza, Fl. 456. 220. 223. 258. 273. V. 226.
Nawgarthen s. Nowgorod.
Nawcz s. Petrus N.
Nazaret, EB. v. 540. 741.
Neapils, Napels, Napils, Neapel, Neapolis, Kgreich. Kg. v. 443. 488. 279. 291. 328. 334. 349. IV. 756. 797. V. 443. 499. s. Carolus, Karl de Pace, Johanna I. II., Ladislaus.
— Cardinal v. 464. s. Petrus.
Nebeschytz s. Friedrich N.
Nebrow 227. V. 428. 433.
Nechawa 723.
Nechewalt v. Riesenburg IV. 528.
Nechs = Nesse, Fl. IV. 380.
Nedderlande, Nedirlant, partes inferiores Lituaniae 406. s. Samaiten.
Nederland, Nederlande, Niederlande, terra inferior, partes inferiores in Preussen 124—28. 425. 435. 439. 463. 476. 485. 255. 324. 322. 343. 345. IV. 75. 84. 408. 409. 426. 379. 449. 549. 560. 579. 588. 584. 607. 643. 644. 629. 637. 685.
Negendorf s. Johann v. N.
Neydenburg, Nidenburg, Nideborg, Nidbeg, Neidenburg 42. 44. 94. 344. 343. 346. 428. 486. 487. 644. 664. IV. 85. 423. 424. 453. 477. 498. 380. 382. 426. 476. 547. 560. 564. 606. 607. 644—646. 620. 626. 688. 724. V. 443. 494. 374. 447.
— Pfl. s. Ulrich v. Kinsberg (Königsberger). Hp. s. Adam Wilkanowski, Steffen N.
Neisse IV. 680.
Nellenburg s. Wolfram v. N.
Nenemeythen 223.
Nening v. Duren, Schiffer IV. 733.
Nenkau, Nunkawe V. 487.
Nepper, Dniepr, Fl. 222. 454. V. 499.
Nerdinger, Preusse V. 424.
Nerye, Nerge, Neriga, Nehring, (frische) 290. 320. 398. 486. IV. 393. 546. 534. 546. 556. 644. 649. 620. 623. 624. 627. 629. 638. 636. 784. V. 240. 242—44. 252. 258. 447. 448. 458. 456. 457. 462. 468. 473. 476. 504. 514. 530. 533. 559. 607. 609. 644. (kurische 579. V. 240. 220.)
Nerye, Nerga, Nergau, Nerge, die Willa, Fl. 406. 430. 435. 437—39. 454. 465. 472. 247. 254. 257—259. 272. V. 224. 225.
Nero 403. 404. IV. 289. V. 46.
Nerweketen, Norkitten 449.
Nessiten, Schloss V. 445.
Nessow, Nessaw, Niessowa, Nieszawa, Nyeschovia, castrum, commendaria 323. 339. 341. 344. 358. 365. 379. 384. 398. 489. 496. 542. 592. 634. 682. IV. 49. 48. 64. 384. 568. (Alt- u. Neu-N. IV. 590.) 647. 638. V. 69. 596.
— Ct. 450. s. Lucas v. Lichtenstein, Gotfried v. Hatzfeld.

Nyessowka 682.
Nestempol bei D. IV. 536.
Nester, Nyesche (?) = Dniestr V. 296—306.
Netcze, Neczcze, Fl. 302. 544. IV. 590.
Neuburg (am Rhein) 354. Kloster in Oesterreich 449.
Neue s. Peter N.
Neweman s. Joachim, Merten N.
Neuemarkt in Schlesien IV. 368. 369. V. 223.
Newenaar, Graf v. 589.
Neuenburg, Nuwenburg, Novum Castrum, Novocestrum 227. 469. 501. 569. IV. 84. 440. 454. 458—60. 495. 496. 204. 207. 260. 406. 420. 421. 432. 439. 508. 548. 549. 521. 534. 545. 557. 562. 566. 569. 571. 585. 586. 593—96. 604. 615. 648. 622. 624. V. 193. 194. 486. 487. 497. 648. — Hp. s. Johann v. Werden V. 644.
Nyenborg in Curland V. 444.
Nuwenburg in Livland V. 447.
Neuen-Camp, Abt von N. V. 396.
Neuendorf (bei D.) IV. 344. 424. 649. V. 248. (bei Lauenburg) IV. 629.
Newengut, Neugut bei Stuhm IV. 449. V. 429.
Newenhaus s. Jorg v. N.
Newfen s. Livland.
Neu-Garten, Newgarten, Novogrodek, Novum Gerten in Littauen 479—84. 606. 622. 627.
Neukerke s. Merten N.
Neumark s. Nuwe Marke.
Neumarkt s. Nuwemarket.
Newnaber s. Marcus N.
Neustadt, Nova Civitas bei Krakau IV. 687. 742. V. 250. Vgl. Korczyn.
— bei Lübeck, Nieenstat IV. 639.
— bei Wiba 554. IV. 400. 244. 251. 767.
Neustettin V. 642.
Neuteich, Neugenteich, Newenteich, Nuwendych, Nywendick 669. IV. 420. 424. 434. 457. 464. 468. 522. 539. 547—49. 566. V. 440. 442. 494.
Neue-Tief V. 448. 504.
Neu-Trumpina, Df. V. 449. 423. 424.
New Wedel 660.
Neuzelle, Kloster s. Celle.
Nevers s. Johann v. N.
Nex = Nexoe IV. 788.
Nicele s. Conrad de N.
Nicenensis Al. s. Stephanus N.
Nicephorus Callistus V. 47.
Nicewitz s. Alexius de N.
Niderhof, Nidderhof, Nederhof V. 478. s. Eduard, Reinolt N.
Niederlande (Holland) IV. 490. 445. V. 427. 553.
Nidinge IV. 742.
Nyeborski s. Wenzel v. N.
Nyedzyelszko s. Johann Długosz de N. IV. 26.
Nyekopinghe IV. 662.
Niemage, Nyemog V. 569. s. Caspar N.
Nyeman s. Johann N.
Nyemellen, Nimolen, Neuermühlen, Novum molendinum in Livland s. V. 444. 447.
Nyenhusz, Niewhuis in Curland V. 446.
Nyenslot 446. V. 445.
Nyenstedt s. Franz N.
Niester, Dniestr, Fl. V. 457.
Nyetack s. Hans N.
Nygebur s. Johann N.
Nigels = Nielson s. Oloff N.
Nigelssen s. Swante N.
Nihil s. Johann N.
Niclasdorf, Dr. d. Rechts IV. 421.
Niclausdorf V. 442. 443.
Nicklassche, Hp. in Frauenburg IV. 586.
Nicolai V. 330 s. Gregor N.
Nicolasch, Böhmischer Söldner IV. 447. 448. 428. 428. 438.
Nicślaus, Niclas, Claus, Nickel, Clus vgl. Nitcze.
— Armeknecht, Schreiber in D. IV. 542. 548. 642. 644.
— v. Bach, Ct. v. Balga, GCt. V. 222. 324. 325. 338. 342. 343. 345.
— v. Baysen IV. 694. 773. 796. V. 445. 449.
— Backer V. 480.
— Banconis, Pontkaw, Can. v. Breslau 34. 92. 442. 447. 424.
— Banckow IV. 587.
— EB. v. Bari (Papst Urban VI) 408.
— Bartelt IV. 745. 749. V. 443.
— v. Bartenstein IV. 487.
— v. Batniczki, Starost v. Sudauwen V. 330.
— Belau V. 629.
— Berga de Königsberg, Can. v. Pomesan. V. 399.
— v. Berghe, Rth. in D. IV. 344.
— Byrsmyd, Rth. in Elbing 404.
— v. Błoni 439—44.
— Brand IV. 700. 703. 704.
— Braun, Bgm. v. Löbenicht in Königsbg. V. 252.
— Bruchman, Bgm. v. Schippenburg 662.
— v. Buchwalde IV. 449.
— v. Bunzlau, Kanzler v. Breslau 304.
— Buoc in D. IV. 352.
— Burggraf in Pomesanien V. 404.
— Bwsdorf, Rth. v. Elbing 404.
— Dersekaw in D. V. 443.
— v. Dona, Donen IV. 640.
— Doring, Bgm. v. Domnau 672.
— v. Doringen im Osterrod. Gebiete 486. 487.
— Dorink IV. 382.
— Cardinal v. S. Eusebio V. 394.
— Ewerts, Everdt, Rth. in D. IV. 346—49.
— Exibon, miles V. 642.
— Falmerstein, Rth. in Elbing 404.
— Fere in D. IV. 772. 790. 799.
— Ficke, Sch. in D. IV. 347—50.
— Viltsch, Wylcz (Feilitsch), Pfl. v. Schaken, Ct. v. Schönsee 229. IV. 47.
— Firley, Poln. Heerführer V. 344. 342.
— Vischer, Rth. in D. IV. 338. V. 447.
— Flouth, Rth. in D. IV. 382.
— Voychs V. 442.
— Follensteyn, Maurer IV. 444.
— Frosz V. 478.
— Vrowedhe v. Lübeck 62.
— Fuchs in D. V. 443.
— v. Gara, Gora, Palatin v. Ungarn 243. 248. 344. 435.
— v. Gebesattel IV. 643.
— Ghelyn, Bgm. v. Thorn IV. 440.
— Gerlach, M. Diener IV. 444.
— Glockner, Auslieger IV. 554.
— Gobeneri, de Marienwerder, Notar V. 400. 406.
— Godesknecht, Gotisknecht, Rth. in D. IV. 344. 342.
— Gorlicz in D. IV. 353.
— Gotschalk, Sch. in D. IV. 334.
— Grawe, Rth. in D. IV. 344.
— Grube in D. IV. 542. 548.
— Gunter in D. IV. 498. 575. 576. 642. 645. 646. 674.
— de Gurazden 504.
— Hange in Marienwerder IV. 204.
— Hauwenschilt in Dirschau IV. 424.
— Heilandt, Bgm. d. Jungstadt D. IV. 328. 544.

Nicolaus etc.
— Herse IV. 732.
— Hoffeman in Marienwerder IV. 204.
— v. Hohenstein, Spittler von S. Elisabeth in D. 462. 245. IV. 389—94. 399.
— Pfarrer v. Hohenstein, Official v. Pomesan. 33.
— Hollant, Pfarrer V. 432. 433.
— Graf v. Holstein 73.
— Holthusen IV. 784.
— de Horden, Rth. in D. IV. 341.
— v. Jeroschin, HM.'s Caplan 534. 533. 535. IV. 44. 476. 256. V. 246.
— Kaelser v. Stargart IV. 424.
— Ep. Callipolensis, Abb. Oliv. V. 635.
— Kanzler von Masowien V. 69. 460.
— Karmeliter in D. IV. 355.
— Castellan IV. 233.
— Kemerer in Marienburg IV. 205.
— de Kirsburg, dict. Segirsdorf, Can. v. Pomesanien V. 434. 432.
— v. Clement V. 424.
— Klepper IV. 757. 758.
— v. Cletz IV. 459.
— v. Colberg, Caplan des B. v. Culm 96.
— Koler IV. 636.
— in Colosey V. 426.
— Dechant v. Königsberg V. 228.
— Könemann IV. 695.
— Copernicus IV. 776.
— Koppernagel in D. IV. 542—44.
— Cordelitz v. Thorn 96.
— Coscielecz, Koselicz, Woiwode von Brześć, Hp. v. Strasburg u. Dobrin IV. 200. 560. 778.
— Koszlyn, Bgm. v. Löbenicht-Königsberg V. 228. 248. 252. 258.
— Krampitz, B. v. Culm V. 458.
— v. Crapelow V. 449.
— Krender, B. v. Samland V. 343.
— Kresmer, Krecxmer, Rth. in D. IV. 344. 646.
— Kreuder, IV. 754.
— de Kriczkoczin V. 448. 433.
— Krosse, Bgm. v. Elbing 400.
— B. v. Culm V. 395.
— Kurowski, Kuroffsky, B. v. Leslau, EB. v. Gnesen 225. 248. 253. 339. 350. 373. 382. 383. IV. 46.
— v. Cusa, B. v. Brixen, Cardinalis S. Petri ad vincula IV. 226. 229—34.
— v. Cuthno, Woiwod v. Luncicz IV. 632.
— Lange, Longi, Pfarrer z. Borentin (Barendt), Official v. Pomesanien 32 ff. 37. 38.
— v. Leen IV. 697. 699.
— Lessen, Priesterherr auf Marienburg IV. 480.
— Leustener, Bgm. v. Seeburg 672.
— Lichtenau, Rth. v. D. IV. 344. 539. 540. 542.
— v. Lypchen IV. 445.
— de Lyra 37.
— Liscius IV. 248.
— v. d. Louben IV. 382.
— Lumpe IV. 720.
— Machfrede IV. 443.
— aus Marienburg (Barbier) IV. 446. (Büchsenschütze) IV. 448. (Priesterbruder) IV. 484. (Vikar zu h. Leichnam) IV. 205.
— Abt v. Marienwalde 677.
— v. Massow IV. 632.
— ein Maurermeister in D. V. 408.
— Mertensdorf, Rth. in D. IV. 345—48.
— de Michelaw, Castellanus Cracov. 501. 634.
— Mildenhewer, Bgm. v. Girdauen 672.
— Molner V. 428
Nicolaus etc.
— Mönch V. 397. 446.
— Morawyecz de Kunosowka IV. 46.
— Muskendorf, Abt v. Oliva V. 624. 635—37.
— Nagel IV. 784.
— Nikasz, Vexillifer Culmensis (= v. Renys) IV. 45.
— Abbas Novicampi V. 635.
— Abt von Oliva V. 628—634. 632.
— Osterode V. 432.
— v. Ostia, Cardinal V. 394.
— Papa (III) V. 449. (IV) 447. 448. 654. V. 402. 404. 405. (V) IV. 37. 65. 83. 220. 230. 238. 245. 268. 427. 434. V. 432.
— Pfyleszdorff, Pfeilsdorf, Kastellan v. Pomerellen 486. 487. IV. 473. 569. 592. 609. V. 244—46. 253. 257. 260. 268. 266. 620. 624.
— Pfluge V. 242.
— v. Poderaiow, Hp. v. Ploczk IV. 595.
— Pohibel V. 294.
— Polan, Bgm. v. Marienwerder IV. 204.
— Vicekanzler v. Polen 427.
— v. Polentz 677.
— Pollex, Pleban von Braunsberg V. 643.
— B. v. Pomesanien (I) 32. 35. 404. V. 388. 396—98. 443—27. (II) V. 389. 406.
— Can. v. Pomesanien V. 397.
— Dechant in Pomesanien V. 406.
— Official v. Pomesanien 33.
— Pleban in Pontkow V. 402.
— ADiaconus v. Posen 558.
— Werneri carnificis de Posilia 84.
— Poster, Postar, Ct. v. D., HM.'s Statthalter 396. 661. 674. IV. 409. 502. 542. V. 624.
— Praester, Abt v. Oliva V. 628.
— Priester 420.
— Pruzie foris civitatem Lybin 394.
— Rabe, Raven, Rth. in D. IV. 346—20. 456
— Rakovitz, Magister in Prag 484.
— Rannow IV. 674.
— Rebeyn aus Königsberg IV. 449.
— v. Rebitz, Fr. in Lyck V. 374.
— v. Reden V. 322.
— v. Remich, LCt. v. Lothringen IV. 498.
— v. Renyz (s. Nikasz) 346. 486. IV. 45. 473.
— Resenburg, Can. in Marienwerder V. 399.
— v. d. Rybenicz 346.
— Richau, Bgm. v. Königsberg V. 369.
— Electus v. Riesenburg V. 228.
— Pfarrer v. Riesenburg, Official v. Pomesanien 32. 92.
— Rodmann in Kneiphof Königsberg 659.
— Rogge, Bgm. v. D. 506. IV. 344—26. 350. 355. 784. V. 453. 629.
— Roghusen, Domkustos v. Pomesanien V. 398. 431. 432.
— Roghusen, Hauscomthur in Pomesanien V. 429.
— Roller, Vg. v. Butow IV. 572.
— Ronnow IV. 555.
— Runge V. 628.
— v. Russenczin IV. 405.
— Sachsenheimer, Ct. zu Tuchel IV. 35. 425.
— B. v. Samland 674. IV. 498. 569. V. 406. 409. 440.
— de Sandomir, Can. Warm. V. 644.
— Scaibot, edeler Same V. 248. 252—59. 269.
— Scherer IV. 542. 640.
— Schippenpil, v. Schiffenburg, DOProcurator, B. v. Culm, Camin 467. 469. 470. 224. 225.
— Scholtze in D. V. 573.
— Schonborn de Thorn V. 436.
— v. Schöneck, B. v. Samland V. 490. 494. 495.

Nicolaus etc.
— v. Schc nber' W. 94.
— Schonen ee, Rt . . D. IV. 644.
— zum Schramme V. 427.
— Schubte in D. IV. 542. 544.
— Schumacher IV 704. 702. 704. 744. 742. 746.
— Sengers IV. 607.
— v. Senskaw IV. 489. V. 252.
— Symmerlin V. 294. 296.
— Syntyn, Can. v. Marienwerder V. 399.
— Sonnenwald IV. 704.
— v. Sparwein IV. 84. 444. V. 374.
— Stadtschreiber von D. IV. 324.
— Steffan in D. IV. 352.
— v. Stiborze, Woiwod v. Brześć IV. 508.
— Stolpmann in D. IV. 353.
— Stormer V. 404.
— Storcz, Pole. Hauptmann V. 542. 582.
— v. Straschin IV. 539.
— Struwing IV. 790.
— Stubbe, Stobbe, Sch. in D. IV. 345—47. 353.
— Stumer, Büchsenschütze IV. 442.
— Swarte in D. IV. 352.
— Sweder, Stadt-Maurermeister in D. IV. 342.
— Tergowitzki V. 297.
— v. Terszwis IV. 449.
— de Tyfenow, dict. de rubea domo V. 420.
— Tiergart, Rth. in D. IV. 342. 345—28. 355.
— Tincze in D. IV. 588. 597.
— Tisfeuste, Bgm. v. Creuczburg 672.
— Thomas, Rth. in D. IV. 344. 345. 376. 394.
— Stadtschreiber von Neust. Thorn IV. 475.
— Tunge, B. v. Ermland 399. 707. 708. IV. 274. 380. 384. 444. 676—78. 680—89. 734. 736. 739. 742. 772. V. 687.
— Unger, Prior u. Abt v. Oliva V. 686—88.
— Wachelsdorf IV. 528.
— v. Wansdorf 347.
— v. d. Warczell IV. 449.
— v. Weegen IV. 698.
— Wegner, (Rth. in D.) IV. 348. (Schröter) IV. 542. 548.
— Weissenpach, Hp. z. Mewe IV. 608.
— Wemer, Bgm. v. Bartenstein 672.
— Westfal IV. 585.
— Weterheim 666. IV. 475.
— Wilkanowski IV. 593.
— Wilken, Willeke, Sch. in D. IV. 328. 329.
— Winstein, Rth. in D. IV. 328—30.
— Wytte, Rth. in Elbing 404. IV. 449.
— Wyttebin 504.
— Wolf, Bgm. v. Elbing 400.
— Wolffsdorf, Wulffensdorf, Welffendorf, Hp. v. Marienburg IV. 444. 456. 460. 464. 464. 465. 474. 475. 549. 522. 523. 528. 545.
— v. Wolkow, oberster LRichter zu Dirschau V. 268.
— Worffel in D. IV. 542. 548.
— Wrecht, Stadtschreiber v. D. 474. 507. 650.
— Czan IV. 424. V. 448.
— Czankenczin, Rth. in D. IV. 328—30. 332.
— Czetzmer IV. 642.
— Szobeczko V. 628.
— Zodeling, Rth. in D. IV. 344.
— Czoppe, Czappe, Sch. in D. IV. 328. 329.
Nicomedien, Nicomedyn IV. 45. V. 57. 58. 84.
Nicopolis 208. 209. 425.
Nils Sture V. 520.
Niem s. Dietrich v. N.
Nimegen IV. 737.
Nimptsch s. Hans N.
Nynerik 573.
Nyperg s. Rynhard v. N.
Niponaskonis, Decbant v. Posen 427.
Nyppes (Ippinburg) s. Wilhelm N.
Nisense capitulum V. 648.
Nisse, Nusse = Neusz IV. 788. 739.
Nytow in Livland V. 447.
Nitrowski, Gebrüder V. 459.
Niczcze V. 429. — Voxs V. 420. — v. d. Schepel V. 428. — v. Waldow V. 428.
Nochagen 486.
Nochewitz s. Rolick v. N.
Noer, Preusse V. 449.
Nogat, Nogot, Nogeth, Nogatus fluv. 8. 320. 345. 356. 485. 550. 554. 674. 675. IV. 58. 448. 449. 482. 430. 434. 433. 490. 502. 507—9. 522. 554. 552. 556. 567. 598. 599. 629. 784. V. 87. 442. 648.
Noiron s. Jean N.
Noordecken s. Walter v. N.
Norbu s. Severin N.
Nordebodde in Finnland V. 524.
Nordenburg, Noordenborch 672. IV. 8. V. 448. — Bgm. s. Martin Seteler.
Nordjütland 76.
Norinberg, Norenberga, Nierenberg, Norembergensis civitas, Nurenbergk, Nürnberg 268. 409. 506. 540. IV. 36. 88. 424. 430. 224. 454. 482. 640. 692. 762. 782. 788. 787. 794. V. 354. 359. 366. 536.
— Ct. IV. 420. s. Gregorius Haimburg.
— Burggraf 208. 248. 374. 422.
Normandie, Normania 455. IV. 792. V. 648.
Normant, Normante 458. IV. 58.
Northumberland, Hz. v. IV. 746. 774.
Northusen s. Bertold v. N.
Norwegia, Norweyn, Norvegen, Norreyn, Norweghe 76. 407. 260. 292. 444. 459. 464. 494. IV. 248. 240. 244. 654. 678. 674. 782. 750. 754. 756. 760. 788. 784. 788. V. 64. 450. 504. 520. 524. 528.
Norwegi, Normans IV. 234. 652.
Nosewicz s. Johann N.
Nossel, Nossal s. Peter N.
Noszwitz, Nostiz s. Caspar N.
Nothleben s. Heinrich v. N.
Notzingen s. Schrenck v. N.
Nuenpillen, Nauenpille, Arenpil 445. 446.
Nuyag, Heergraf in Pomerellen 549.
Nuwedorff (bei Königsberg) 690—92. (bei Orlow) 380.
Nowgorod, Groszin Naugard, Nawgarthen, Newgart, Neugard, Grant Noegarde 447. 244. 250. 307. 405. 446. 447. 454. IV. 652. V. 88. 99. 265. Grefe Hans v. Nougharden IV. 652.
Nowogrodek, klein Nowgart 485. 494.
Nudicz, Df. V. 424.
Nurenbergk s. Norinberg.
Nus = Neusz V. 497.
Nuwehus, Newenhus, Nienhus, Neuhausen (in Kurland) 492. (an d. Littauischen Grenze) 606. (auf der Kurischen Nering) 579. (in Schalauen) 8. 434.
Nuwenhoff im Fischauer Werder IV. 208.
Nuwenmarke, Newmark, Nova Marchia, Neuemerk. Vgl. Mark 98. 202. 239. 261. 262. 289. 302. 344. 342. 330. 338. 344. 492. 496. 504. 502. 632. 645—48. 700. IV. 88. 92. 429. 447. 357. 424. 425. 432. 446. 507. 508. 540. 684. 739. — Vogt 496. IV. 357. s. Arnold v. Baden, Michael Kuchmeister, Christoph v. Eglinger.
Nuwenmarket, Newmarckt, Newmargket, Neu-

gemarckt, Nimerck, Nova Civitas im Culmer Lande 346. 594. 667. 676—78. 682. IV. 24. 107. 108. 139—43. 151. 152. 161. 162. 174 ff.—186. 190. 194. 200. 207. 210. 255. 265. 446. 509. 512. 518. 520. 523. 528. 534. 552. 556. 685. 741. V. 142. 217. 339. 468. 469. 486. 505. 510. 512.

O.

Obbirpal (Odempahl?) in Livland V. 147.
Oberstolz s. Heinrich O.
Obczrich Droban IV. 528.
Oche, Ochfart s. Ache.
Ochmann s. Johann O.
Ochosias, Kg. v. Israel V. 104.
Ochsweller s. Gerlach O.
Ochtolite 561.
Odele 499.
Odense, B. v. 526.
Odir, Adir, Oder, Oderus fluv. 50. 307. 348. 498. 646. 647. IV. 129. 296. V. 510.
Odo de Columpnis (Papa Martinus V.) 373.
Odolanow s. Bertusch O.
Odrowasch s. Tomko v. O.
Oels, Olsin, Olzna 622. Hz. v. IV. 141. s. Conrad Cantener, senior, der weisse.
Oelsleger s. Paul O.
Oernan V. 44.
Oesel s. Osel.
Oestreich s. Ostirrich.
Ofen, Oven, Ova. Vgl. Buda 94. 243. 329. 407. V. 576.
Offka, Hz. v. Oppeln 180.
Ogen, Ogon s. Andreas O.
Oylant = Oeland IV. 666.
Oyzemmy, Oschmin, Oschmyany, Ozimin 451. 498.
Octavianus, Kaiser V. 209.
Oksza, Polnisches Adelsgeschlecht IV. 23.
Olbyąg s. Elbing.
Olbracht v. Loim 347.
Oldach s. Walter O.
Oldefelt s. Dirck O.
Oldelant s. Johann, Peter O.
Oldenborch vgl. Altenburg, s. Berend O.
Oldenburg, Graf v., s. Gert, Jacob, Johann, Wilbrand v. O.
Olef, Olaff, Oloff, Olff.
— Axelss IV. 762. 787.
— Kg. v. Dänemark 260.
— Nigels IV. 779.
— Stigson IV. 788.
Olgjerd s. Algard.
Oliva, Cistercienser-Kloster 49. 78. 401. 402. 636. IV. 205. 207. 422. 446. 574. 575. 578. 607. 718. 720. 749. 754. 763. 784. V. 236. 238. 439. 445. 446. 456. 472. 486. 487. 495. 501. 511. 532. 534.
— Chronicon Ol. 594 ff. 595 ff. Aebte in Oliva V. 644—647.
Oliverius, B. v. Paderborn V. 17. 24.
Olmütz, Olmyncz, Olmuncz, Olmicz, Olnicz 560. IV. 686. 732. 760. 769. V. 605. s. B. Bruno, Johann.
Olrik s. Ulrich.
Olsztyn parvum, Olstynek s. Hohenstein.
Olutz, Wald V. 614.
Ongazda s. Rews v. O.
Onolczbach V. 348. 349. 325.
Onomani IV. 297.
Opecz de Blyse V. 447. 448.
Opoczno IV. 684.
Oppeln, Opil, Hz. v., s. Bernhard, Johann Cropidlo, Wladislaus.
Oppenheim V. 357. 358.
Opporowski, Operowski s. Andreas O.
Ora, Ore, Ohra bei D. IV. 489. 512. V. 472. 540.
Oringen s. Wilhelm v. O.
Orlamünde s. Albert v. O.
Orley s. Vincentius v. O.
Orleyens, Orlyens, Orlyans, Orleans, Hz., Aurelianensis dux 251. 288. 328. 359. 387. 483. s. Ludwig v. O.
Orlow, Orlowo, Orlau 380. 592. IV. 47. 440.
Oernan V. 44.
Orodotus = Herodotus IV. 46.
Orsele, Orseln, Orzele, Orsla, Ursule s. Werner v. O.
Orte s. Frouwin aufm O.
Ortelsburg, Ortelsbergk, Ortulsburg, Ortossburg, Ortilsburg, Oertesborch, Szczytno, Burg u. Stadt 448. 664. IV. 24. 85. 140. 446. 474. 509. 548. 528. 527. V. 448. 494. 262. 325. —Pfl. s. Albert v. Elczbor, Berthold v. Altmannsshoff.
Ortsoe s. Erik O.
Orzekow, Orzechow s. Austin, Janus v. O.
Osborch in Flandern 400.
Osel, Ozele, Osele, Oesel, Osilia 240. 388. 460. IV. 489. 669. 760. V. 78. 74. 145—47.
— Ozelier, Osolienses, die 72. 74. 646.
— B. s. Christian, Kaspar Schuwenpflug, Johann, Jost v. Hoensteyn, Winrich v. Kniprode V. 395. 406.
— Propst s. Johann Loysentyn.
Osel s. Concze O.
Osen s. Heinrich O.
Osenbrugghe, Ozembrugg, Osnabrück 444. IV. 650. s. Johann, Conrad O.
Osius s. Nicolaus O.
Ossa, Fl. V. 448. 444.
Osscherod s. Ascheraden.
Osschwaldt, Hp. IV. 478.
Ossek, Dorf = Kemnade IV. 424. s. Jacke v. O.
Ossena V. 427.
Ossyeck vgl. Mosseck, Musigk IV. 628. V. 498.
Osten s. Bertold, Detlef, Dinges v. d. O.
Ostendorp s. Hans O.
Osterhaus 428.
Osterhofen, Kloster in Baiern 448.
Osterlanken, Ostrolenka 440.
Osterlinge IV. 732—34.
Osterna s. Poppo v. O.
Ostervant, Ostrobant, Graf v. IV. 734. Vgl. Holland.
Osthow s. Johann Menyede de O.
Ostirrich, Osterrich, Osterike, Austria 406. 452. 208. 262. 370. 378. 384. 388. 447. 450. 506. 550. 559. 560. 598. 620. 623. 648. IV. 19. 137. 198. 220. 224. 247. 664. 755. 767. 770. 778. 787. V. 52. 58. 57. 59. 77. 86—88. 443. 424. 468—70. 503.
— Ostirreicher, Oistenricker, Australes 429. 702. 708. IV. 452. 534. 639. 640. V. 427. 595. 600. 602. 606.
— Milites de Austria IV. 19.
— Hz. 200. 248. 270. s. Albrecht, Ernst, Friedrich, Leopold, Wilhelm.
— Ballei V. 352. LCt. IV. 408. s. Walrabe von Scharfenberg.
Osterrod, Osterrode, Osterod, Oestenrode, Hastenrod, Gostorode, Ostenrod, Ostreda s. Niclas O.
— Burg u. Stadt 440. 448. 444. 435. 439. 476. 259. 255. 287. 343. 345. 347. 348. 323. 342. 344. 445. 448. 425. 426. 428. 489. 442. 484—87. 496.

598. 623. 628. 629. 662—64. 682. 688. 699. IV. 24. 59. 86. 95. 448. 423. 424. 439. 443. 449. 462. 492. 503. 566. 574. 579. 580. 582. 596. 449. 484. 542. 547. 688. V. 426. 443. 493. 571.
— Ct. 484. IV. 440. V. 234. 282. 308—10. s. Burchard v. Mansfeld, Günther v. Hohenstein, Conrad v. Kyburg, Johann v. Beffart, Graf Friedrich v. Zollern, Gamrath v. Pinzenau, Johann v. Bichau, Wilhelm v. Eppingen, Martin Truchsess.
— Gebiet, Vasalli 277. 486. 668. IV. 416. 449. 424. V. 264. 268—70.
Osterrog, Ostrorog s. Dobrogost, Sandivog, Stentzel v. O.
Osterwick bei D. IV. 649.
Osterwitzki s. Bartusch O.
Osterzee, Ostsee 65. 225. V. 74.
Ostvrisen 224. Oistvriesland V. 52. s. Friesland, Graf Wilhelm.
Ostland IV. 652. 658.
Ostrobog 487.
Ostrow s. Cristianus de O.
Ostrowitz V. 427.
Ostrowcze IV. 29.
Oswald v. Wolkenstein 208.
Oszeszaw s. Ditterich v. O.
Oszmiany s. Aschmiane.
Otakaym, Burg in Littauen 580.
Otika de Loza, Hp. d. Hussiten 500.
Otingin, Ottingen s. Ludwig v. O.
Otse V. 84.
Ottakarus, Athakarus, Ottackir, Premczel, Kg. v. Böhmen 8. 40. 60. 61. 447. 428. 469. 560. 568. V. 98. 604. 602.
Ottel s. Mische v. O.
Ottela, Df., klein u. gross V. 422. s. Girland de O.
Otteline V. 427.
Otte s. Lorenz O.
Otto, Otho, Ott.
— Angermünde, Rth. in D. IV. 718. 744. 750. 795.
— v. Baiern, Kg. v. Ungarn 448.
— v. Bonstorff, GCt. V. 644.
— v. Brakel in Livland IV. 382.
— Brambeke, Rth. in D. IV. 329. 330. 407. 533. 575.
— Mggr. v. Brandenburg 60. 560. 568. V. 95. 390.
— Hz. v. Braunschweig 59. 546. IV. 50. V. 598. 599. 602.
— Brytzke V. 322.
— Junker v. Dänemark 72.
— de Donyn 502.
— v. Freisingen IV. 280. 284.
— Graf v. Geldern V. 52. 58.
— Haim, Fr. V. 374.
— v. Hezelech, Hezelecht IV. 440. 449.
— v. Horstmar 59.
— Kaiser (I) IV. 295. (II) 57. (III) IV. 295.
— vom Kampe 468. 469.
— v. Kerpen, Kyrpin, Korpin, Karppen, HM. 388. 534. 540. IV. 255. 258. 366. V. 45. 25. 62. 246. 595.
— Kollar czu Porga IV. 528.
— Colmer, HM.'s Diener IV. 469.
— Kropp IV. 448. 451.
— B. v. Culm V. 396.
— v. Lawterberg, Luterberg, LCt. v. Culm 594. 592. V. 420. 609. 644.
— v. Machwitz 661. 662. 668. IV. 99. 409. 440. 447. 448. 424. 487. 268. 270. 429. 483. 547. 548. 575. 584. 589. 609. 620. 624. V. 244—48. 252—257. 260 ff.—866. 636.
— Moldeke IV. 668.
Otto etc.
— Paris, Rth. in D. IV. 344.
— v. Plenekow, Plennichow IV. 440. 449.
— v. Reyne IV. 448.
— v. Rodenstein, LM. v. Livland V. 98—100.
— v. Rogilen, Can. im Ermland V. 427.
— v. Russin, Can. im Ermland 92.
— Sterckewitz IV. 528.
— v. Thüntten V. 322.
— v. Waldsassen, Chronist 449.
— v. Wilenburg, Ilenburg, OTreszler 368.
Othvoga, See V. 642.
Oukaym 585.
Oustein s. Peter O.
Ousteten, Landschaft in Littauen 588.
Overam s. Johann O.
Oxyve IV. 769. V. 602. 608. 642.

P. (cf. B.)

P. Domscholaster v. Posen 427.
P. Curzeloviensis (?) decanus 427.
Paderborn, B. v., V. 50. 53. 55. s. Balduin, Bernhard.
Paderort, Paterort IV. 588.
Pades, Kloster V. 646.
Padua, Padow 250. 251.
Padus fluv. IV. 289. Mulieres Padanae IV. 290.
Paillat s. Loys P.
Packemare, Packomore (Briefführer?) IV. 442.
Paconirse s. Windzrich v. P.
Pacoslaus senior et junior, comites Dessovienses 58.
Pacost, Pakość 70. 471. 722.
Palborn s. Heinrich P.
Palestiner V. 242.
Palleyde s. Puscina.
Pallen s. Plauen.
Palsat, Pulsat s. Ludike P.
Palteskia 458.
Paluky bei Konitz IV. 590.
Pampowski V. 455. s. Ambrosius P.
Bangratz Schenck V. 249.
Pancratius, Dominikaner in D. V. 648.
Panyow s. Felix v. P.
Pankow V. 422.
Pannonia IV. 289. 334. V. 237.
Pannonius rex IV. 278. Vgl. Ungarn.
Panczer s. Fridemann P.
Pape s. Tydeman P.
Papiensis Ep. IV. 228.
Papilla V. 448.
Papke s. Jochim P.
Papow, Papau, Papaw vgl. Welczaw 486. 576. 666. IV. 88. 409. 440. 489. 493. 506. 557.
— Pfl. 420. 424. IV. 409. s. N. v. Tronigen.
Parchim, Perchym IV. 440. 599.
Paris 28. 78. 359. 364. 387. IV. 789. 790. s. Otto P.
Parmensis Ep. s. Dalfinus IV. 665.
Parnow, Pernau, Pernawe, Pernowo, HCt. v. IV. 494. 557. V. 445. 447. Ct. V. 445.
Parthicum imperium IV. 248.
Partigerey IV. 478.
Parczow IV. 647.
Paschasius III. Papa 746.
Pasewalk (in d. Nehring) IV. 604. (in Pommern) Dominikaner in P. IV. 766.
Passau, Passow 378. s. B. Volker, Wolger (Walter) v. P.
Passenheim, Bassinheim 436. 344. 684. IV. 85.

201. 447. 560. 561. 564. 595. 606. 607. 646. 627. 634. 636. V. 494. 215. Vgl. Heinrich Walpoth.
Passerge, Passarge, Bassarien, Serie, Fluss 324. 343. 345. 570. 699. 706. IV. 469. 490. 643. V. 332.
Pastow, Pastowe, Pocztow in Littauen 406.
Patula = Pful s. Heinrich P.
Patczkow V. 429.
Patursin V. 293.
Paul, Pauwel.
— Beimboven 672.
— Beneke IV. 671. 674. 675. 728. 734—36. V. 440. 443.
— Buking, Rth. in D. IV. 323—28.
— Ditmar 672.
— Doctor IV. 456.
— Einwalt 655.
— v. Felde, Stadtschreiber in Lübeck V. 524.
— Fer, Rth. in D. IV. 799.
— Ferber, Seehauptm. V. 459.
— der Vorsprache IV. 703.
— Frome V. 502.
— Gyriswalt V. 443.
— Grambeczki V. 305—43.
— Gronewolt, Kaplan in D. V. 555.
— v. Habert-Wufen V. 257.
— Heft IV. 799.
— Hersevelt, Hirsfeld, Rth. in D. IV. 333. 750.
— v. Jasienski, Jassyenski, Janiske aus d. Hause Gosdova, Poln. Feldhp. IV. 593. 625. 626. 628. 635.
— Jetze IV. 382.
— B. v. Kurland IV. 493.
— Lentzke in D. IV. 486.
— v. Logendorf, Legendorf, B. v. Heilsberg 705. 706. IV. 206. 240. 250. 579. 597. 609. 634. 637. 679.
— Lumpe, Rth. in D. 332.
— Mare V. 447.
— v. Miechow V. 441.
— Oelsleger in Mewe IV. 421.
— Abt v. Oliva V. 642. 633—35.
— Papa (II) 433. 706. 707. V. 494. 284.
— Pole IV. 359—68. 408. 423. 450. 621. 623. 678. V. 473 ff.
— Abt von Pölplin IV. 773.
— v. d. Prisnitz IV. 208.
— Putkamer V. 474.
— Rastenberg IV. 722.
— Rohell V. 443.
— Rosdorff, Rusdorpp, gen Jagote in D. IV. 542. 543.
— v. Ruszdorf, HM. 364. 396. 398. 487. 493. 497. 498. 500. 530. 536. 629. 630. 637—39. 643. 645. 668. 704. 702. IV. 34. 59. 62. 64. 75—79. 82. 95. 111. 112. 115. 161. 219. 220. 266—68. 284. 290. 295. 340. 344. 347. 422. 423. 435. 448. 450. 471. 473. 482. V. 36. 126. 127. 149. 150. 189. 220. 236. 495. 629. (ex fam. Kerneterorum) 630.
— Abt v. Sagan 434.
— de Sonnenberg V. 402.
— Speratus, B. v. Pomesanien IV. 360. 492. 493. 679. V. 378. 389.
— v. Teszmersdorff, Teszmendorff 665. IV. 449. 478.
— Pleban in Tyfenow V. 402.
— Tiergart, Rth. in D. IV. 344. 344.
— Starost zum Wagenschos V. 290. 294. 302. 304. 336.
— Wilde IV. 643.
— Wineke IV. 602.
Paul etc.
— Winkelmann, Pfarrer zu Riesenburg V. 400.
— Wladimir, Procurator IV. 372.
— v. Wäsen, Bannerführer v. Dirschau IV. 594.
— Czan, Rth. in D. 344. 342. 352. 424.
— de Czechow, Can. v. Posen 428.
Pawest, Pabst s. Bernt P.
Pebalge, Schloss in Livland V. 445.
Pebeessee, Peipus 447.
Pechwinkel V. 479. 635.
Pegaw V. 320.
Pegnitz in D. V. 469.
Peyn, Pien castrum 358.
Peyne im Lüneburgischen V. 546.
Peyningk s. Bernt P.
Peysauwe V. 403.
Peckow s. Johann P.
Pelagius Papa (II) V. 54. 222.
Pelgerin, Burg V. 59.
Pellichen s. Hans v. P.
Pelplin, Polpelin, novum Doberan, Cistercienser-Kloster 4. 48. 37. 47. 90. 449. 459. 238. 494. 504. 636. IV. 379. 573. 595. 609. V. 95. 286. 288. 425. 603. 643. 687. 638. — Aebte s. Paulus, Peter Belschicz, Jordanus, Eberhard.
Peltze s. Tewes P.
Peluse, ein Littauer 580.
Pemlwitz s. Christof, Heinrich P.
Pene s. Greger, Mattis P.
Pennig, Pinnigk, Pinig s. Benedict, Dirk.
Pensky s. Peter P.
Pentzkau j. Pientzkowo bei Neuenbg. IV. 489. 548.
Peper s. Andreas P.
Perbant s. Georg P.
Peregrinus d. Fogel, Bannerführer v. Osterrode IV. 24.
Pergama IV. 283.
Pergulus, Chronus, der Pregel (?) IV. 257.
Perin le Gournaix, de Metz 454.
Perkentin s. Hincze P.
Perkin Warbek IV. 795. 797.
Perlam, Przelom in Littauen 259.
Perleberg V. 536. 537.
Pernarwe 596.
Pernau s. Parnow.
Perse, Persien, Persae, Persans 208. 405. 457. IV. 248. V. 45. 49. Kg. Cyrus, Cosdras.
Perszberge, Dänischer Sendbote IV. 555. s. Magnus Presb.
Perstina, Poln. Geschlecht IV. 26.
Perusium, Perugia 462.
Peta, Feldherr d. Tartaren IV. 869.
Petercilie, Peterzylye IV. 665. V. 497.
Peterkau V. 457. 464—66. 569.
Petershagen bei D. IV. 489. 542.
Petersson s. Radeke P.
Peterwitz, Df. V. 426.
Petri s Albertus P.
Petrus, Peter.
— Kg. v. Arragonien 24.
— de Bartoschincze 504.
— Beheme, Sch. in D. IV. 328. 758.
— Becker IV. 749.
— Belschicz, Abt v. Pelplin 238.
— Benefeld, Rth. v. Elbing 404.
— v. Bigk, Hp. in Roggenhausen IV. 560.
— Blezensis 507. 546.
— Blidenagel IV. 382.
— Brambeck IV. 800. 804. 405 ff.
— Brant IV. 643.

Petrus etc.
— Brawn in D. V. 542. 552.
— Bäwlin 288.
— Dannenberg V. 471.
— v. Danzig s. Lebarn.
— M.'s Diener IV. 449.
— v. Don V. 328. 329. 366. 379.
— Donyn, Dunyn, UKämmerer v. Sandomir 399. IV. 584. 586. 589. 591—94. 602. 607. 608. 644. 645. 622. 625.
— v. Dusburg 43. 21. 388. 748. IV. 44. 42. 255. 280.
— Vorrat, Rth. in D. IV. 344. 350.
— der Vorsprech V. 459.
— Forstenau, Rth. in D. IV. 342. 348.
— Francke IV. 585.
— Vurste in D. IV. 570.
— Galzoner IV. 529.
— Gdanczk, Can. von Pomesanien V. 399. 401. 402.
— Gervasii, Canon. Aniciensis V. 239.
— Gitze V. 625.
— Godesknecht IV. 352.
— Goltbach, Rth. in D. IV. 344.
— Gotzinger IV. 521.
— v. Greiffenberg V. 322.
— Grunemann IV. 706. 707.
— Gwisowski V. 447.
— Hacke IV. 709.
— Hake 752.
— Harder, Rth. in D. IV. 332. 742. V. 445. 500.
— Harderwick, Rth. in D. IV. 345—47. 355.
— v. Herental, Abt v. Fleurus 460.
— Hering V. 424.
— Hildebrand in D. IV. 355.
— Hintcze v. Breslau V. 447.
— Hofemann IV. 382.
— Holst, Holszte, Bgm. v. D. 660. IV. 345—23. 355. 384. 397. 449.
— Holste, Bgm. v. Thorn IV. 444.
— Honase, Rth. in D. IV. 348—46.
— Horst IV. 760—62.
— (soll heissen Ulrich) v. Jungingen, HM. 724.
— Filargo de Candia (Papst Alexander V) 298. 299.
— Kandt von Lübeck V. 448.
— Kesler IV. 793.
— Knalle in Dänemark IV. 387.
— Knorre, Dr., Redner des Mggr. Albrecht von Brandenburg IV. 402. 405. 224—25. 250. 429. 430. 437. 440. 484.
— v. Kobersehe V. 367.
— v. Kolen IV. 528.
— v. Colmen, Rth. in D. IV. 344.
— Konig, der Grobschmidt in D. V. 555—60. 564. 572—75. 578. 579. 585.
— Koseler IV. 745.
— Cosmides V. 330.
— Kössebode V. 586.
— Kott 678.
— B. v. Krakau 228.
— Craxoffsky V. 330.
— Crowel, Rth. in D. IV. 345. 346. 384. 388.
— v. Krummau, Crume, Cume, Rth. in D. IV. 344.
— v. Lobyn, Hp. in Radzans 472.
— ein Maler in Marienburg IV. 444.
— Massow, Mossow, Rth. in D. IV. 329—34.
— Mellin in D. V. 453. 467. 488.
— Metzhuig 475.
— Misner in D. IV. 358.
— Moldenhouger in D. IV. 352.
Petrus etc.
— Molner in D. 458.
— Monnich in D. V. 443.
— Cardinal v. Neapolis (Papst Bonifacius IX) 464.
— Nancz, miles de Tyfenow V. 428.
— Neue, Magister, Sekretar von D. IV. 494.
— Nossel, Nossal, Hp. in Liebstat u. Wormdit IV. 240. 564.
— Noxetanus IV. 238. 246.
— Nuemeyster V. 428.
— Oldelant, Rth. in D. IV. 342.
— de Opul, v. Oppeln, Rth. in D. IV. 342.
— v. Opporow, Woiwod v. Luncicz IV. 560.
— Oustein IV. 744.
— Parvus V. 444.
— Pensky IV. 640.
— B. v. Ploczk V. 290.
— de Polnow, v. Neuenburg, der Kanceler V. 604. 605. 622.
— Poppo in Treptow IV. 494.
— Rambielinski, Burggraf v. Marienbg. IV. 624.
— Rode V. 506.
— Rodnigk in D. IV. 602.
— Rogge, Rth. in D. IV. 346.
— v. Russe, Schiffer V. 629.
— v. Russenczin 446. V. 624.
— Sanaw, Sonaw IV. 705. 745. 748.
— v. Schamotuly, Poln. Heergraf (s. Stubal v. Semelicz) IV. 560.
— v. Schaumburg, B. v. Augsburg, Cardinal v. S. Vitale IV. 44. 68.
— Schorcz, Hpt. v. Marienburg IV. 625. 626. 628. 635. 680. 682. V. 447.
— Schrebingk V. 427.
— Schwinge V. 44.
— Smithing, Abt v. Oliva V. 638.
— v. Stangenberg V. 429.
— Stansinck IV. 748.
— vom Steyn 334.
— Steinschmeck IV. 704.
— Storm in Elbing IV. 449.
— Suchenwirt 444.
— Sulver, Zulver, Rth. in D. IV. 342.
— Sulczer, Rth. in D. IV. 344.
— v. Sweynichen 96.
— Swidenitz, Rth. in D. IV. 344.
— Swynchen Rippinensis marschalcus 475.
— de Tyfenow V. 420.
— Tiergart, Rth. in D. IV. 345.
— v. Tolkynen im Balgaschen Gebiet IV. 422.
— v. Ummen in D. IV. 350.
— Waynknecht, Propst v. Sagan 434.
— Wanze, miles V. 428.
— Wargil, M.Diener IV. 444.
— Wartemberg gen. Caschube in D. IV. 358.
— de Warczlaw V. 402.
— de Winman V. 480.
— Wormditt, OProcurator 344. 370. 374. 374. V. 402. 404.
— Czaen, Czan, Rth. in D. 648. IV. 344. 424. 425.
— v. Czampthur, Sampter, Woiwode v. Posen IV. 560.
— Czenker V. 570.
— Zitzewitz IV. 633.
— Zukaw in Elbing V. 449.
S. Peterspfennig 8.
Peterkow, Peterco, Petricovia, Pyhytterkow 399. 706. IV. 455. 493. 274. 494. 544. 562. 564. 573. 574. 599. 607. 633. 686. 687. 690. 742. 764. 768. 775. 776. 778. 794. 799. V. 220. 238. 326.
Petermann v. Krauchthal 288.

Peterzick, Petzigk, Petezick, Tolk der Böhmen IV. 452. 464. 475. 478. 479. 270.
Petrassius, Hp. v. Cujavien 402.
Petrate V. 459.
Petrzick niger 504.
Peucini IV. 286.
Peczki j. Peeske bei Mewe IV. 548.
Peczschendorff bei Johannisburg IV. 85.
Petzold v. Korwitz, Ct. v. Rheden 90. 94. V. 424.
Pfaffendorf s. Johann P.
Pfannenberg s. Johann v. P.
Pfeffinger V. 320.
Pfennig s. Bernt P.
Pfersfelder s. Conrad P.
Pfershayner, Hp. zu Lessen IV. 494.
Pfershamer s. Ulrich P.
Pfylesdorff, Philsdorf, Pfeilsdorf s. Hans, Nicolaus P.
Pflüge s. Cesar, Nicolaus P.
Pflugk s. Christof u. Hyncka P., Herren v. Rabenstein, Gebrüder auf Petzka.
Pful s. Johann, Patula P.
Phaethon IV. 297.
Phalerna succina IV. 289.
Phidias IV. 283.
Philippa, G. Erichs v. Dänemark 491. IV. 241.
Philippus, Philipp, Philippe.
— Angermünde in D. V. 482 511.
— apostolus 458.
— v. Beyseleden im Balgaschen Gebiet IV. 422.
— v. Bevern IV. 752.
— Bischof, Bgm. v. D. 569. IV. 589. 677. 682. 705. 743—45. 735. 740. 747. 749. 750. V. 444. 637. (der jüngere) V. 468. 477—82. 485—87. 542. 548. 560—63. 568. 570. 581. 584. 589.
— de Bolandia 7. 586.
— Hz. v. Burgund (der Gute) 194. 208. 251. 457. IV. 675. 728. 729. (Sohn Maximilians) IV. 752. 758. V. 545.
— v. Feyltzsch V. 349.
— Graf v. Flandern V. 52. 56.
— Kg. v. Frankreich V. 52. 56.
— Greusing V. 329.
— Hermansdorf, Hermensdorpp, Rth. in D. IV. 820—27.
— Holckner V. 490. 552.
— Calimachus IV. 272.
— Kynast in Marienburg IV. 205.
— v. Creutz, Pfl. v. Insterburg V. 447. 345. 325. 360—62. 374. 378.
— de Lignamine 468.
— Monsoer (v. Cleve u. Ravenstein) IV. 780—90.
— Pfalzgraf am Rhein V. 467.
— Hz. v. Schwaben V. 53.
— v. Solm V. 349.
— de Vigneulles 454.
— Wernaw, Fr. in Ortelsburg V. 371.
Pyalsede = Thomasdorf V. 479.
Pienza bei Siena IV. 242.
Picardie 448. 455. 457. IV. 792.
Pileno, Pillenen, Polonim, Burg in Littauen 9. 72.
Pileti V. 45.
Pileus, Cardinal von S. Prassede, päpstlicher Legat V. 446.
Pilgerim, Kaplan des HM. V. 444. 424. s. Johann P.
— de Claustrello V. 449.
Pilgram s. Heinrich P.
Pilgrim s. Laurentius P.
Pilman s. Anke, Matz P.
Pilsen 430.
Pilten, Pylten, Schloss in Kurland V. 446.
Pinge s. Matz de P.
Pynna V. 328.
Pynne in Littauen 585.
Pinnow s. Gabriel v. P.
Pinxsten s. Arnt v. P.
Pinzenau s. Gamrat v. P.
Pyopse 546. V. 598.
Pippinus V. 596. 597. Lacus Pippini V. 596.
Pysa, Pyse, Pisa 294. 298. 299. 420. V. 404. — Pisani 420.
Pisch, Pisse, Fluss IV. 8. 495.
Pisder 724.
Pisia V. 644.
Pisten, Burg in Littauen 74.
Pistor s. Johann, Marlow P.
Pistorius s. Johann P.
Pitheas IV. 288.
Pietzkendorf, Bissekir bei D. IV. 424.
Pius, Papa (II) 705. 706. IV. 242 ff. 599.
Plabanow V. 608.
Planoyse, See V. 448. 422.
Plaster s. Hermann P.
Plastwich s. Johannes v. P.
Plato IV. 56.
Plauen, Plaue, Plaau, le Russe de Pallen, Reusz v. Plauen 471. 448. 445. 592 ff. V. 374. s. Heinrich P.
Plawse s. Johann v. d. P.
Pleneckow s. Otto v. P.
Plese s. Johann, Edler v. P.
Pleskow, Ploskow, Plotzke, Polozk, Ploscowe, Plers 446. 447. V. 67. 459.
— Kg. s. Andreas.
Plescow, Plesko, Ploskowe, Pskow 252. 286. 289. 409. 447. 454. V. 79. 88. 99. 448. 446.
Plescower, Pskower 66.
Plesco, Pskowa, Fluss 447.
Plescowe s. Jacob P.
Plettenberg s. Gothard, Walter v. P.
Plinii historia naturalis IV. 279—90.
Plissia, Pleissnerland 446.
Plone s. Heinrich P.
Plönendorf bei D. IV. 649.
Plock, Ploczk 344. 544. IV. 595. Ep. 42. 242. IV. 680. V. 238. 404. 405. 450. 645. 648. s. Heinrich, Jacob, Petrus, Stanislaus.
Plonoyze s. Jacob, Stybur, Wicke v. d. P.
Plonoze, Planoyse, Plonoyse, See V. 444.
Plotzigk, Plotzko s. Heinrich P.
Ploudis 576.
Plovis V. 422. 423.
Plowcze 6. 28. 69—74. 724.
Pobeten, Kammeramt 566. 576. 579. IV. 84.
Pobraw, ein Preusse 570.
Poderaiow s. Nicolaus v. P.
Podevaelge, Bodvaelge V. 74.
Podewils V. 454.
Podgorze 682. vgl. Dibau.
Podiebracius, Podiebrad s. Georg P., Girsick.
Podilan (Podolien?) s. Fetke v. P.
Podole V. 604.
Podolien, Podolye s. Bodolye 244. 260. 494. 499. IV. 495. 272. 445. V. 498. 576.
Pogansten 574.
Pogen, Graf v., s. Bogen.
Pogezenen, Pogezen, Pogesemen, Pogezyn 542. 545. 563. 570. 574. 574. 576. 579. IV. 49. 50. V. 64. 454. 460. 224. 222.
Pograuden, Podegrundyn 583. 586. 587. V. 444.
Pohibel V. 344. s. Nicolaus, Andreas P.
Pock V. 328. 329.

Pokarbin, Pokarwin, Pokarwis 3. 10. 61. 563. 565.
Pockelkoker s. Jörge P.
Pokrziwno, Korziwno s. Engelsberg IV. 20. 21.
Polan s. Nicolaus P.
Polan, Polen, Polonia, Polenne, Polenen, Poulaine, Poulane, regnum Poloniae, Pöllen, Krakowerland vgl. Crakow 6 ff.
— Könige u. Hz. s. 660. 666. 670. 678. IV. 18. 69. 106. 126. 137. 140. 141. 146—49. 157. 158. 161. 168. 170. 185. 189. 191—96. 199. 201. 209. 229. 236. 246—52. 268—70. 278. 309. 374. 375. 381. 382. 389—92. 400. 412. 433—35. 447—70. 484—87. 496. 502. 508 ff. 660—63. 668—73. 679. 686. 689. 729. 730. 736. 741—43. 749. 774. 787. V. 122. 125—31. 136—42. 148. 444. 445. 467 ff. 395 ff. 611. 640. s. Casimir, Primislaus, Wenceslaus, Wladislaus Lokietek, Kasimir III, Ludwig, Wladislaus Jagel, Kasimir IV, Johann Albert, Alexander, Sigmund. Königinnen: Hedwig, Anna. — Poloni, Polan, Polen, Krakower, Liachi, Poulenois, Polacken 6 ff.
Polangen, Pulangen 597.
Pole s. Johann, Paul P.
Polen s. Apulia.
Polentz s. Georg, Nicolaus P.
Polkow V. 614.
Pollenreuter, Fr. 686.
Pollenz (Poltenz?) = Pultusk 445.
Pollex s. Nicolaus P.
Polnaw in Pommern IV. 572.
Polnitz s. Christoph v. P.
Poloschko, Polocxk in Reussen 498. 602.
Polowinszki, Hpt. v. Marienburg V. 468.
Poltoffsky, Polthos, Poltoffis s. Pultusk.
Poltzin 560.
Pomande, Prutenus V. 598.
Pomedlen, Pomituwy 189. 625. IV. 488.
Pomerania, Pomorania, Pomern, duché de Pomer, Pomersche Syde (Herzogthum Pommern in Stolpe, Stettin u. Wolgast) 102. 154. 186. 409. 500. 647. IV. 184. 446. 522. 523. 528. 593. V. 428.
Pomerania, Pomorania, Pomersche, Pomesel (439), Pomerellen, Pomeranica terra (Ordensprovinz) 74. 151. 301. 318. 321. 323. 339. 344. 346. 358. 362. 387. 423. 428. 433. 439. 441. 468. 493. 499. 502. 503. 519. 520. 547. 552. 568. 621. 633. 663. 697. IV. 49. 60. 61. 91. 98. 160. 198. 199. 211. 244. 392. 421. 422. 449. 461. 471. 504. 507. 520. 528. 560. 582. 592. 593. 604. 607. 611. 613. 627. 629. 636. 654. 670. 724. 748. 751. 799. V. 87. 88. 142. 166. 217. 235—41. 246. 256. 260—270. 274—279. 282. 283. 363. 465. 466. 483. 530—533. 576.
— Hz. 11. 25. 27. 30. 63. 65. 155. 170. 197. (over Swyn). 444. 445. 449. 451. IV. 650. 684. 688. 759. 774. V. 92—95. 370. 460. 555. 599 ff. vgl. Stolpe s. Swantopolc, Sambor, Primislaus, Wotilgast, Bugislaf.
Pomerellischer Woiwode IV. 499. 694. V. 458. 460. s. Niclas v. Baysen.
Pomerani, Pomerener, gentes Pomeranicae 401. 425. 552. 554. 724. IV. 34. V. 466.
Pomesamus IV. 294.
Pomesania, Pomezania, Pomesamen, Pomezen, Pomesanien, Land u. Bisthum 17. 34 ff. 46 ff. 448. 300. 345. 487. 542. 544. 547. 553. 554. 594. 671. 672. 676. IV. 49. 50. 52. 448. 282. 277. V. 64. 386 ff. 597 ff.
— B. (auch v. Marienwerder Riesenburg) 69. 428. IV. 16. 69. 73. 76. 88. 100. 101. 127. 186. 573. V. 386 ff. 640. s. Ernestus, Albertus, Henricus, Cristianus, Luto, Rudolfus, Bertholdus, Arnoldus, Nicolaus, Johannes I, Johannes II, Gerhardus Stolpmann, Johannes III, Caspar Lincke, Nicolaus, Vincentius Kielbassa, Johannes IV, Jobus de Debeneck, Queise, Paulus Speratus, Johannes Draconites, Johannes Aurifaber, Georgius Venetus, Johannes Wigandus.
Pomisk V. 666.
Pommersheim 701. IV. 478. s. Johann v. P.
Pomponius Mela IV. 279. 284.
Pomuk s. Johann v. P.
Pontanus V. 441.
Pontkow V. 402.
Pontus Euxinus IV. 248. V. 64.
Pooberkaw V. 296.
Popowski V. 445.
Poppäa IV. 289.
Poppe s. Johannes P.
Poppo s. Peter P.
Poppo Popo, Boppo, v. Osterna, Ostrenge, Hosterna, Oistenricke, comes de Wertheim, HM. 59. 307. 390. 535. 547. 550. 552. 574. 575. IV. 44. 50. 51. 255. 259. 260. 272. 274. 281. 282. 283. 367—70. V. 15. 31. 32. 40. 70. 80. 83. 86. 87. 90. 92—94. 149. 150. 153. 158. 164—67. 216. 224. 599. 648.
Porga s. Otto Kollar czu P.
Portegal in Preussen 546. V. 598.
Portegal, Portigal, Portugalien 649. IV. 34. 427. 752.
— Kg. 367. s. Johann.
Porten s. Johann v. P.
Porzs s. Simon P.
Posen s. Benedict v. P.
Posenow, Posen, Poznaw, Posnania, Posenau, Pozonium, Pozenau 388. 496. 594. 722. IV. 334. 478. 560. 561. 622. 794. 795. V. 448. 214. 270. 328. 438. 465. 475. 504. 548.
— B. 374. 444. 724. IV. 642. V. 239. 408. 458. 459. 645. s. Andreas, Albert, Stanislaus.
— Palatinus s. Lucas, Sandivogius, Vincentius.
Posesychen, Postsychen V. 70.
Poseur, Posur in Littauen 448. 449.
Posilge, Pusilia, Posilia, Dorf 34. 571. s. Johannes, Nicolaus, Thomas v. P.
Posonium, Presburg 506.
Possenheim V. 448.
Postelin in Pomesanien 545. 551.
Poster s. Jon Niclas P.
Potendorf s. Heinrich v. P.
Pothorst IV. 752.
Potyre s. Hugo P.
Potlitz s. Mathias v. P.
Potritten s. Hans v. P.
Potterberg, Putterberg, Puterberg 62. 469. 551. 569. V. 95.
Powala, Wappen IV. 46.
Powidde 576.
Powitzkaw, Powitz V. 223.
Powunden 586. IV. 6.
Poczdauportis, Pozdraupoti 574.
Pragow, Progow, Proge, Praghe, Braga, Praga, Prag 24. 30. 33—35. 37. 46. 57. 91. 109. 143. 158. 187. 193. 200—202. 246. 263. 280. 297. 344—343. 330. 352. 372. 378. 386. 392. 420. 429. 430. 450. 481. 610. IV. 51. 99. 105. 229. 231. 244—49. 261. 270. 429. 483. 550. 563. 737. 748. V. 110. 216. 393. 496.
— B. s. Adalbert, Johann III.
— EB. 109. 112. 246. s. Arnestus, Johann I, Jo-

hann II v. Jenstein. — Studium Pragense V. 424. 536.
Prandotha v. Liubyeschowski, Hp. v. Dirschau IV. 547. 549. 562. 566. 567.
Praust, Prust bei D. IV. 330. 489. 494. 498. 544. 569. 570. 575. 577. 587. 595. 600. 603. 605. 607. 626. 674. 717. 785. V. 447. 475. 479. 487. 633.
Prawanite V. 449. 423.
Pregor, Prigore, Pregel, Fluss 3. 565. 566. 689—92. 697. IV. 546. 529. 603. 644. V. 93. 544. s. Chronus.
Prelocutor s. Johannes P.
Premezel cf. Ottakar.
Premislynyensis Ep. s. Janussius.
Prengelscher Weg 223.
Prenslow in d. Nehrung, j. Printzlaf, IV. 604.
Prentzlau, Printzlawe 66. 646. 647.
Preroch V. 67. 459.
Presberg s. Magnus P.
Presburg s. Posonium IV. 360. V. 359. 369. 469. 473. 503.
Preslaus, die olde, die junge Grafen v. Dirschau V. 69. 460.
Preusse in D. V. 560.
Prewke s. Johann P.
Prewsse s. Asman, Martin P.
Prickenisserer. Die Priegnitzer 407. IV. 757.
Primore V. 623.
Primsel, Primislius = Przemysl V. 454.
Prisnitz s. Paul v. d. P.
Pröbbernau, Pribernow, Pribbernaw auf der Nehring V. 243. 258. 508.
Proge s. Lorenz P.
Proyte s. Georg, Jacob P.
Procacion 61.
Procopius, Procop.
— Cancellarius Bohemiae IV. 248.
— Hussiten-Anführer IV. 242.
— Mgraf v. Mähren 202. 257. 262. 280.
— de Rabenstein IV. 250.
Prolszit s. Georg P.
Propke s. Ditrich P.
Prosnow, Wald, V. 644.
Proteus IV. 297.
Prulles s. Jeannet de P.
Prusen s. Heyno v. P.
Prusia, Prutzia, Pruscia, Prussia, Prucia, Pruce, Prusynlant, Prusyrlant, Prûzenland, Apprucia (453), Pruteni, Bruteni, Bruthenii, Pruciens, Pruthenicae gentes, Brutenica gens, Borusci, Pruysenaers. Freie Preussen im Samelande IV. 487. 594.
Prusche Market, Preusch-Mark, Marcket, Prewschen Marckt, Marck, Prusmarcum 323. 345. 648. 663. 664. 684. 683. 699. IV. 32. 139—43. 160. 463. 466. 468. 486. 490. 498. 203. 208. 542. 560. 569. 578. 640. 646. 628. V. 443. 493. 324. 371. 640.
Prusias, rex Bitinie IV. 15.
Przemanko s. Hynczek z P.
Przemysl, Primislaus, Premislau s. Primsel.
— rex Bohemiae s. Ottakar.
— Episc. de, V. 298. 307. 342.
— dux Masoviae 68.
— dux Poloniae et Pomeraniae V. 604.
— Hz. v. Teschen 244.
— Hz. v. Troppau 383.
Przepust 683.
Przerembski s. Vincentius P.
Przibic Cluxa v. Schechtitz IV. 528.
Przipeth, Fluss in Littauen 495.
Ptolomaeus, Ptolemaeus d. Geograph IV. 215. 232. 279. 284—86.
Ptolomäus s. Jacobus P.
Ptolomais, Ptholemais, Tholomaida = Accon IV. 297. V. 54. 404.
Ptholomir, Minister fratrum minorum V. 648.
Puggeten in Livland V. 444.
Pugil s. Caspar P.
Pukenberg in D. IV. 353.
Pultusk, Pultus vgl. Poltoffsky 42. 87. V. 290.
Pupillen V. 448.
Puscina, Ansterberecht = Palleyde IV. 464.
Pusilis s. Johann v. d. P.
Pusschkerse, Hp. IV. 240. 548. 627. Puskars v. Drohiczyn IV. 563. s. Buskowicz, Gothart, Johann P.
Puterberg s. Potterberg.
Putkamer s. Paul P.
Putte s. Johann v. P.
Putuwer, Kg. v. Littauen 582.
Putzke, Puwczk, Pawtzke, Putis, Pustke, Puyczk, Putczk, Putzig, Stadt und Fischamt 399. IV. 86. 92. 448. 458. 206. 207. 268. 424. 422. 446. 502. 503. 506. 548. 539—45. 554. 573—75. 582—94. 598. 600. 603. 604—7. 640. 644. 679. 704. 799. V. 498. 238. 439. 452. 458. 467. 544. 532. 573. 593. 603. 642. 636. — Pawtzker Winkel IV. 458. 459. 207. 566. 571. 578. 580. 596. 598. 645. 647. 629. 643. 646—48. V. 474. 475. 480. 632. 633.
Puczefsky s. Jacob P.
Puczeke s. Hinrich v. P.

Q.

Quadendorf bei D. IV. 576.
Qual, Preusse V. 449.
— de Sunenberg V. 423.
Quast s. Benedict Q.
Qwat V. 294. s. Wilhelm Q.
Quatuor mansi st. 40 mansi 445. s. Vierzighuben.
Quedin, klein, Schloss, V. 420.
Quedino, insula V. 445.
Quednaw 560. 562. 565. 566. V. 96. 602.
Qweis, Hp. IV. 473. 522.
Queisz, Queise s. Erhart Q.
Queitcz s. Friedrich v. Q.
Queline s. Chonne Q.
Querinford, Qwerenford, Quernbrouwe, Querfurt 457. 647. V. 424. s. Arnt, Heinrich, Meynhard v. Q.
Quidzin, Quezin = Marienwerder IV. 648. V. 597.
Qnievrain, le Seigneur de 455.
Quirin Schlick, Fr. in Osterode, V. 325. 374. 378.
Quos, Hp. IV. 472. 473.

R.

Rabe, Rave, Ramen, Tabe, Fr. 550. V. 86. 464.
Rabe, Raven s. Eghard, Engelhard, Johann, Nicolaus, Mathias R.
Rabenstein s. Heinrich, Caspar, Procop v. R. IV. 475. Vgl. Pflugk.
Rabensteiner V. 329.
Rabenwald s. Gregor, Merten R.
Raber, Rober s. Johann R.
Rada, Bach, V. 603. 648. 627. s. Rehda.
Radam s. Bartholomaeus v. R.
Radaune, Radune, Radun, Fl. 627. 685. IV. 544. 542. 536. 556. 579. 584. 587. 590. 594. (Damm) 626. 636. (Canal) V. 450. 456. 472. 479. 494. 496. 504. 504. 540. 534. 532. 576. 632. 639.

Radaunensee IV. 536.
Radaw, Rodow V. 443. 420.
Raddinum s. Reddin V. 597. 599.
Radefelt s. Hencze R.
Radeke Petersson, Sch. in D. IV. 344. 345.
Radestow, Radostow V. 594. 602. 605. 608. 644. 685. 688.
Radlin s. Gothard v. R.
Radolf, Herr v. Tiberias 744.
Radolfszell 357.
Radzans, Radzantz, Raczans, Redzans, Reneys, Raciąz 45. 67. 450. 454. 472. 242. 278. 470. 499. 720. IV. 287. V. 226.
Radzibor, dux Pomeraniae V. 595. 602.
Radziejow 592. 720. 724.
Raganite, Ragniten, Rangniten, Rangnetha, Rangnete, Ranghenyt, Reginet, Ragnit, Burg u. Stadt 3. 7. 46. 27. 38. 33. 34. 38. 95. 406. 434—34. 445. 454. 494. 205. 206. 212. 235. 268. 265. 266. 286. 287. 298. 340. 444. 449. 469. 575. 584—85. 588. 595. 605. 666. 664. 694. IV. 24. 442. 262. 642. V. 443. 443. 494. 224. 226. 874.
— Ct. 584. 585. 598. IV. 424. s. Burchard v. Mansfeld, Wigand v. Baldersheim, Johann v. Rumpenheim, Gerhard Balde, Helfrich v. Drahe, Conrad v. Sefeln, Friedrich v. Zollern, Eberhard v. Wallenfels, Ludwig v. Libencell, Werner v. Orsele, Conrad Stange.
— HCt. 95.
Raykow V. 602.
Raymund, Raymonth v. Capua, GM. der Dominikaner 484.
— GM. der Johanniter V. 55. 56. 62.
— Jurist 542.
— Ct. v. Wenden V. 76. 469.
Raynald, Hz. v. Geldern 293.
— v. Gorin, Hp. v. Slotorie 450.
Raynfal, Reynfal, Rivolium, Kärnther Wein 447. 296.
Rakovitcz, Rakwitz V. 300. s. Nicolaus v. R.
Rambielinski s. Peter v. R.
Rambow, Herr v. 597.
Ramel s. Dirck R.
Ramen s. Rabe.
Ramingen s. Veit v. R.
Ramungen s. Sigmund v. R.
Rainstede, Rinkstedt 444.
Rannow s. Nicolaus R.
Rhanswis s. Hans R.
Rantenberg, Hof IV. 475.
Rapesulver s. Heinrich R.
Raphael v. Lessno IV. 689.
— Leszinski, Hp. v. Schlochau, V. 463. 464. 468—70. 485.
— Secretar des Kgs. v. Polen V. 455.
Rasberg s. Eerst v. R.
Raseborch, B. v. IV. 650.
Rass in D. IV. 647.
Rasschow s. Marquard v. R.
Rastenberg s. Paul R.
Rastinburg, Rastenburg, Rastenborgk, Rostenborch 487. 259. 486. 645. 666. 694. 702. 703. IV. 3. 64. 85. 477. 206. 240. 267. 442. 476. 560. 561. 579. 582. 584. V. 220. 268. 337. 449. 542. 570.
— Pfleger s. Wolfgang Sauer, Johann Beenhausen, Johann Truchsess.
— Bgm. 672.
Ratha V. 294.
Ratibor 430.
Rathyn V. 296. 305. 307.
Rathmann s. Simon R.
Ratten, Burg V. 440.
Ratwicus IV. 277.
Rauneck, Runeck s. Friedrich R.
Rautenberg s. Antonius R.
Raven Bernekov IV. 663.
Rawenstein, Ct. v. Strasburg 671. s. Adolf v. R.
Raczans s. Radzans.
Rebeyn s. Niclos R.
Rebitz s. Nicolaus R.
Rechander s. Jocusch v. R.
Rechberg, Herr v. 685. IV. 457. s. Rudolf v. R.
Rechenberg s. Johann, Melchior v. R.
Rehda, Reda, Reeden bei Putzig IV. 600. V. 630.
Reddelyn s. Gothard R.
Reddin, Redden, Redin, Reden, Reeden, Rheden, Burg, Stadt und Gebiet cf. Raddinum 32. 62. 453. 464. 282. 349. 322—24. 358. 459. 469. 485. 486. 505. 544. 545. 547. 549. 550. 572. 573. 576. 662. 671. 682. IV. 50. 80. 83. 423. 454—58. 484. 259. 264. 409. 449. 478. 506. 545. 549. 560. V. 70. 84. 86. 460. 464. 493. s. Jacobus, Johannes de R.
— Ct. 596. IV. 272. V. 443. 444. 448. 424. s. Petzold v. Korwitz, Johann Pommersheim, Heinrich Gans v. Weberstete, Werner v. Tettingen, Heinrich Harder, Grf. Rudolf v. Kyburg, Heinrich Schwelborn.
— HCt. s. Jobst.
Redding s. Gerke R.
Reddomyn, Redmyn s. Iwan v. R.
Redere s. Johann v. R.
Redern s. Claus v. R.
Redlinghusen s. Hermann R.
Redszin 592.
Redzk, Retdz V. 595. 602. 643.
Refflin s. Heinrich R.
Rega, Fl. IV. 65.
Regensburg, Ratisbona 422. IV. 292. Ep. IV. 228. s. Johann Andreas, Andreas Eberhard v. R.
— Ratisbonensis Dieta IV. 244. 245. 226. 230. 722.
Regenwalde 486. 623.
Regkman, Rth. v. Neust. Braunsberg IV. 442.
Reychenbach 422.
Reichersdorf s. Conrad v. R.
Reichersperg, Kloster 447.
Reichnaw s. Michael R.
Reyden, Rheidt s. Johann v. R.
Reider, Reydir, dominus de 40. 568.
Reidgothia, Gothia campestris 458.
Reiff s. Jacob R.
Reimann s. Christoph R.
Reimar Kock, Chronist IV. 498—672.
Reymunt = Romont, Graf v. IV. 739. 740.
Rhein s. Ryne.
Reinart, Reinhart, Rynhart.
— Vere v. Kistrancz Castrensky, Hp. IV. 474. 528.
— v. Nyperch 688.
— v. Sayn, B. v. Culm 96. 437. 446. 460. 467.
Reyne s. Johann, Herbert, Otto v. R.
Reynecke (Schultze von Culm) V. 84—86. 457. 468. 464. (Graf v. R.) V. 225.
Reyner, Reinicke, Reynico.
— Hitfeld, Rth. in D. IV. 342. 348.
— Magister piscaturae in Scarpovia V. 606.
Reinfeld bei D. IV. 535. — Kloster V. 525.
Reinherus, Bgm. in Riesenburg 449.
Reinken s. Hermann R.
Reynkitten, Schloss V. 442.
Reynold, Reynolt, Reinhold.
— Eklinghoff, Sch. in D. IV. 326. 742. 748.

Reynold etc.
— Veltstet, Feldstädt in D. V. 462. 465. 477. 482. 485. 487. 490. 527. 549.
— Kerchorde, Rth. in D. IV. 333. 746. 756. 784.
— Niderhoff, Bgm. in D. 322—30. 332. 490. 507. 534—34. 553—55. 569. 589. 599. 642. 634. 643. 644. 646. 672. 684. 705. 727. 735. 740. 747. V. 244. 247. 257.
— Herr v. Sidon 744.
Reiseinen V. 244.
Reissenstein s. Erhart (Erasmus) v. R.
Reyssko, Suckauer Klosterdorf IV. 424.
Reffeshol, Revshol, Revesgat V. 527.
Recanati 44.
Reke s. Hans v. R.
Reck s. Median v. d. R.
Reckewitz s. Stanislaus v. R.
Reclevo 449.
Remchingen s. Johann v. R.
Remich s. Nicolaus v. R.
Remigal (cf. Ringala), Witowds Schwester 479.
Remschel, Rempsel, Ramschel v. Ludwigsdorf oder Krixen, Landrichter v. Pomedien (?), Bannerführer im Riesenburgischen Gebiet 634. 668. 697. IV. 99. 403. 404. 447. 448. 449. 464. 268. 270. 419. 424. 428. 429. 465. 470—78. 483. 544. 547. 569.
Renau s. Herbert v. Reyne.
Rendsburg V. 525.
Renneké s. Heinrich R.
Renner s. Johann R.
Renys s. Nicolaus v. R.
Rensin, Rensen, See 468. 549. V. 83. 600.
Renus s. Ryn.
Reppe, Stadt V. 328.
Reppichen s. Friedrich R.
Reppin s. Jacob v. R.
Resehoupt, Reshoft, Reshobete, Ryzhoeft IV. 584. 648. 620. V. 460. 464. 502.
Resel, Resyl, Rossel, Reisel 546. 564. 666. IV. 444. 446. 450. 458. 474. 477. 488. 485. 498. 422. 509. 548. 528. 527. 535. 546. 547. 560. 564. 634. 636. 680. 682. V. 448. 498. 337. 345. 542. 644.
— Hp. s. Martin Frodnacher.
Resen s. Bernt v. R.
Resenberg V. 448.
Rhesens s. Heinrich v. R.
Resyn, territorium, Resia terra, in Pomesanien 545. V. 442. 420. 428. 597.
Resin in terra Bartensi = Ressel? V. 599.
Resinkirche bei Riesenburg IV. 484. V. 419. 428. 428.
Resinwalt V. 425.
Resler s. Ditrich R.
Reszel s. Franciscus R.
Rethe s. Albert R.
Rethem s. Albert v. R.
Rettich s. Melchior R.
Reuter s. Sigmund R.
Reval, Revel, Revele, Revelingen 200. 240. 244. 270. 284. 387. 562. 589. IV. 547. 566. 642. 650. 756. 766. 779. 784. 783. V. 27. 28. 75. 77. 78. 445. 447. 474. 232. 238. 447. 448. 460.
— B. V. 446. s. Johann Rekeling, Arnold Stolterfot, Dietrich, Johann Ochmann, Heinrich Ixkull.
— Ct. V. 445. 447. Gerhard v. Mallinkrodt.
Rewinkel s. Johann R.
Rews v. Ongazda IV. 528.
Rewsap s. Hermann R.
Rex, Rese s. Jacob, Wilhelm R.
Reczeko, Radzik bei Rippin IV. 484.
Reczke, Reczky s. Johann R.
Reczky, Hp. in Guttstadt IV. 579.
Ribe bei Löbau IV. 384.
Ribenice s. Niclos v. d. R.
Ribister in D. IV. 358.
Ribnitz, Nonnenkloster 24.
— Heide IV. 662.
Richard, Rytsaert, Ritzert (I) Kg. v. England V. 52. 56. 449. (II) 20. 234. 284.
— v. Northumberland s. S. Glocester = Richard III. IV. 646. 647. 654. 656.
— v. d. Schulenburg IV. 778.
Richau, Chronist V. 346. s. Nicolaus R.
Richtinberg s. Heinrich Refflin, Heinrich Soire von R.
Richtstern in Elbing IV. 597.
Riddagehausen, Kloster 443.
Riderer s. Heinrich, Ulrich R.
Ryecz IV. 564.
Riga, Rige, Righe, Rigensis civitas 6. 7. 8. 22. 62. 85. 177. 182. 188. 190. 194. 202. 204. 244. 246. 226. 300. 386. 409. 440. 446. 447. 464. 469. 555. 557. 584. 590. 678. IV. 262. 547. 553. 554. 582. 606. 642. 650. 660. 669. 747. 756. 766. 768. 779. 784. 785. V. 39. 72—74. 89. 90. 96. 98. 147. 444. 445. 447. 472. 394—97. 400. 402. 404. 408. 460. 478. 488.
— Bgm. s. J. Saltrump.
— Ecclesia IV. 65. V. 288.
— EB. 468. 695. IV. 568. 746. 752. V. 90. 96. 442. 447. 445. 446. 608. s. Johann v. Schwerin, Ysarnus, Johann Grant, Friedrich, Engelbert, Fromold, Sigfrid, Johann v. Sinten, Johann v. Wallenrod, Johann Habundi, Henning, Michael, Meinard, Bartold, Albrecht, Stephan Grube.
Rike s. Johann R.
Ricobaldus Ferrariensis 468. 464.
Ricoberch s. Helmerich v. R.
Ryman, Rimann s. Johann R.
Ryn, Ryhn, Rhein, Rein, Burg 205. IV. 444. 450. 469. 474. 509. 548. 549. 522. 527. 535. V. 494. 325. 374.
— Ct. s. Rudolf v. Truppelskirch.
Ryn, Renus, Rhein, Fluss 77. 203. 292. 293. 349. 367. 378. 408. 447. 482. 489. 560. 589. 724. IV. 238. 444. 649. 628. 658. 660. 727—39. 748. 794. V. 402. 496. 502. 537. 602. 608.
— Pfalzgraf vom Rh. 422. IV. 490. V. 467. 486. s. Ludwig, Philipp.
— Rynlande, Rynlandere, Renenses, Rinenses, Rynische herrin (Neder- und Uberrheinische) Reinfrancken 63. 442. 452. 429. 640. 644. 702. 708. IV. 25. 92. 445. V. 427. 489.
Ringala vgl. Remigal 479.
Ringk s. Hermann R.
Rinkenrode s. Everdt R.
Rynow, Rinaw, Gebiet im Sameland 566. V. 96.
Riphei montes IV. 286. 287.
Rippin, Rypen, Rippen im Lande Dobrin 475. 504. 544. 496. 624. IV. 207. Dominus Petrus Swynchin.
Ripen, B. v. IV. 650. s. Albert Crumedik.
Rippenicz, Rypnica, Fl. 544.
Riseel = Ryssel IV. 737.
Risenborgk, Resinburg, Resenborck, Reszemburg, Prabuths, Riesenburg 47. 84. 85—87. 97. 444. 445. 545. 428. 489. 569. 684. 688. 689. 690. IV. 454. 475. 484—86. 489. 490. 540. 447. 509. 542. 548. 524. 523. 528. 535. 556. 558. V. 426. 498. 494. 228. 234. 239. 406—8. 444. 447—420. 424—29. 432. 434. 436. 465. 487. 506. 542.

Risenborgk etc.
— Bisthum, Stift 569. IV. 449. 447. V. 324. 330. 366. 368. 405. 456. s. Pomesanien.
Risenburg s. Arnold, Nachwalt, Nicolaus v. R.
Ritristede 445.
Rittershugen = Riddagshusen IV. 792.
Rittirnwerdir, Burg in Littauen 473—74. 476. 479—84. 493. 257. 309. 606. 622. V. 225.
Ritzmunt = Richmond, Kg. Heinrich VII. IV. 756. 763. 764. 766.
Rythwiany s. Johann R.
Ryxhöft IV. 643. s. Resehoupt.
Robert s. Rupertus.
Robin v. Elz, LM. v. Livland 445. 450.
Roböse s. Jacob R.
Rochlitz V. 448. 242. 244. 224.
Rodde, Rudda s. Dittrich, Gerhard R.
Rode s. Georg, Peter R.
Rode Jacobsson V. 478.
Rodek 632.
Roden s. Albert R.
Rodenbeck IV. 734. 735.
Rodenpoes, Rodenpusch, Schloss in Livland V. 444. 447.
Rodenstein s. Otto v. R.
Rodepul s. Dittrich R.
Roder s. Jorge R.
Rodergat IV. 728.
Rodmann s. Nicolaus R.
Rodnigk s. Peter R.
Rodow V. 424. 425.
Roghusen s. Nicolaus R.
Rhodus, Rodys, Roddys, Rodes IV. 257. 264. 270. V. 404. 409. 246. 528. 648.
Roe s. Jehan de la R.
Roeder s. Cort R.
Rofir s. Henczel R.
Roger s. David, Vincenz R.
Rogge, Rogke s. Ebert, Hermann, Claus, Henrich, Peter R., Hans Rogke.
Roggendorf s. Andres, Georg R.
Roghusin, Rogehawszen, Roghuwszen, Rockhausen, Roechusen, Roggenhausen 463. 287. 486. 536. 604. 662. 674. IV. 83. 430. 484. 506. 560. 564. V. 443. 493. 424. s. Nicolaus R.
— Vögte: Johann Marschall, Heinrich Harder, Friedrich v. Wenden, Rosenberg, Johann v. Wichsholcz.
Rogiten s. Otto v. R.
Rogon, castrum V. 596.
Rogosna, Rogozna 62.
Rogow IV. 50. s. Hencze v. R.
Rohell s. Paul R.
Rockencran V. 496.
Rotant IV. 706. s. Gert, Hans R.
Roleder s. Christof R.
Rolewink s. Werner R.
Rolik v. Nochantz IV. 529.
Roller s. Claus R.
Roloff, Rolff Feldstede vgl. Rudolf, Rth. in D. IV. 328—30. 332. 534—38. 648. 736. 764. 762. 797. V. 244.
Rome, Rom 45. 86. 404. 408. 409. 454. 460—62. 207. 282. 284. 236. 245. 247. 254. 258. 257. 268. 275. 278. 283. 290. 294. 298. 328. 334. 349. 376. 440. 460. 464. 545. 555. 559. 587. 588. 590. 644. 654. 705. 707. IV. 480. 220. 222. 244. 242. (Kloster d. h. Alexius) 262. 289. 294. 374. 392. 427. 434. 432. 434. 680. 682. 689. 692. 728. 736. 738. 746. 747. 782. 797. V. 58. 65. 72. 89. 92. 446. 449. 455. 473. 477. 484. 545—48. 520. 547. 548. 622.
Rome etc.
— Hof, Stuhl zu R., Curia Romana 42. 45. 92. 98. 404. 454. 490. 492. 288. 294. 298. 328. 354. 393. 427. 428 ff. IV. 462. 487. 768. V. 68. 77. 442. 446. 460. 474. 494. 496. 200. 273—86. 445. 608. 639.
— Romere, Romers, Romani 400. 408. 498. 232. 234. 236. 276. 279. 273. IV. 288. 289. 294. V. 404.
Romania, Romeinen 389. 390. 482. 464. V. 64. 442.
Romanye, Griechischer Wein 296.
Romna V. 595.
Romont, Graf v. IV. 752.
Romowe, Romawe 544. V. 65.
Rone s. Hans R.
Ronenberg, curia V. 485.
Ronnow s. Claus R.
Ropkow = Kopkow s. Cunradus de R.
Röermonde IV. 794.
Rorre IV. 478.
Rosa, EB. v. Lemberg V. 302. 307. s. Andreas R.
Rosis, domini de, IV. 254. 252.
Roschilt, Roeskild 444. 445. IV. 650. 788.
Rosdorff s. Paul R.
Rosenberg, Dorf bei D. IV. 569. V. 607.
Rosenberg, Rosenburg, Stadt 32. 345. 474. 707. IV. 440. 448. 484. 482. V. 67. 424. 426.
Rosenberg, Herr v. 674. IV. 429. 430.
Rosenick s. Bartholomäus R.
Rosenkranz, Schiff. IV. 654.
Rositz s. Sigmund R.
Roskydalino 632.
Rossalani IV. 296.
Rossyeyn, Rossiene 406. 464. 489. 276. 596. 625.
Rossitten, Russitin, Rositen 590. 597. 644. V. 448.
Rossiten, Rosytin in Livland V. 445. 447.
Rossler IV. 698. 694. 724.
Rossowe s. Hanneke R.
Rossum s. Gosen v. R.
Rostau, Dorf bei D. IV. 200. 569.
Rostig, Rosteke, Rostock 79. 200. 247. 248. 226. 329. 409. 450. IV. 566. 577. 640. 650. 655. 664. 668. 668. 752. 755. 760. 764. 766. 767. 774. 772. 776. 780. 782. 788. 797. 799. V. 478. 534—36.
— Fraterhaus in R. 547.
— Rth. s. Steffen Storff.
Rostke s. Dirk R.
Roszteuscher s. Thomas R.
Rothans v. Griffelde IV. 529.
Rothe V. 283. s. Albrecht R.
Rotenburgk IV. 475.
Rotenhusen V. 259.
Rotenstein s. Conrad Zöllner v. R.
Roterdam IV. 772.
Rothomagensis Ep. IV. 248.
Rottebue IV. 796.
Rottenberge s. Bartold v. R.
Roubir, Rowbir s. Arnd, Heinrich R.
Roczanse, Ragans, Raciątek IV. 578.
Rotzester IV. 728.
Roweder s. Ywo R.
Rustzky s. Abraham R.
Rubes domus s. Nicolaus de Tyfenow V. 420.
Rubeschow V. 298.
Rubesoom, Ct. v. Rheden V. 418.
Rubich s. Gocze R.
Ruche in Thorn IV. 480. 270.
Ruda, Dorf IV. 282.
Rudau, Rudawe, Rudow, Rudowe, Ruden, Rawdaw, Fluss u. Ort, cf. Ruydov 42. 48. 89—94.

474. 479. 480. 560. 586. 595. IV. 54. 264. 372. V. 480. 495.
Rudemynne, Rudeniany in Littauen 495.
Ruden s. Barbara Gregor, Johann, Hinczke, Martin v. R.
Rudenberg, Rudenburg, Rodenberg s. Gottfried v. R.
Rudiger aus Fischau IV. 478.
Rudinger, Abt v. Oliva V. 606. 607.
Rudolfus, Rudolf.
— B. v. Breslau s. u. Lavant.
— Donn (?) V. 634.
— v. Eilenstein IV. 404.
— Veltstedt s. Roloff.
— v. Homburg, Ct. v. Mähren 420.
— Römischer König 568. V. 449. 242. 602.
— Graf v. Kyburg, Ct. v. Rheden 455. 464. 645.
— B. v. Lavant, später von Breslau 399. 425. 434. IV. 622. 633. 636. 637. V. 406.
— v. Massau V. 335.
— v. Nimwegen IV. 284.
— B. v. Pomesanien 33. 591. V. 388. 395. 447—422. 424—26.
— v. Rechberg IV. 457.
— Hz. v. Sachsen 454. V. 439.
— Kf. v. Sachsen 243. 368.
— Hz. v. Sagan, Segovia 445. 434—33. 678. 680. IV. 436. 437. 284. 286. 540. V. 37. 440.
— v. Truppelszkirchen, Ct. zu Rein, OTrappier V. 325.
Rudolphis, Cardinal V. 440.
Rufus, Chronist 25ff. 407.
Rugen, Rugia IV. 654. 668. V. 604, Rugiani 402.
Rügenwalde IV. 241. 572. 748.
Rugger s. Christan R.
Ruydoviense territorium V. 602. cf. Rudau.
Ruynwalde s. Laurentius de R.
Ruyon, Rujen, Ruky in Livland V. 144. 146. 147.
Rückfort, Rickfort V. 470.
Rukusz v. Zefeld s. Hans Rogke IV. 440.
Rulaw s. Johann R.
Rumboldus, Judaicus baptizatus 76.
Rumpenheim s. Johann v. R.
Rumpolt, dux Glogoviae 490.
Rumrich, Herold 436.
Runau s. Dionys R.
Runaw IV. 720.
Runfeldt s. Lux R.
Runge IV. 782.
Runneborch, Schloss in Livland V. 145.
Rupella IV. 9.
Rupertus, Ruprecht, Rupert, Robertus, Robert.
— Gr. v. Artois V. 91.
— v. Baiern, Pfalzgraf, gen. Clem, Clemme, Clement, Römischer Kg. 40. 144. 188. 212. 235. 237. 239. 245—52. 257. 262. 267. 268. 299. 300. 327. 461. 462. V. 400.
— Gabinensis, Gebennensis, Cardinal v. Cambray 107—109.
— EB. v. Cöln IV. 738.
— Official v. Pomesanien 33.
Ruperti s. Andreas R.
Ruprechtswalde s. Hans v. R.
Rusetop in D. IV. 602.
Ruskowicz, Puszars v. Dobrziczin, Hp. in Marienburg, Burggraf in Golub u. Schwetz IV. 575.
Russe s. Borchard, Hans, Lorenz R., Peter v. R.
Russe (= Reusse) v. Plawe 74. IV. 426. 437. s. Heinrich R.
Russenow, Nue V. 448. 444. 438.
Russenczin, Russchiczin, Rusosyn, Dorf bei D. IV. 569. — Herren v. IV. 577. V. 624. s. Woyslaus, Bartholomäus, Petrus, Gabriel, Nicolaus v. R.
Russiger 578.
Russin, Reussen, Reitzenland, Ruyschland, Ruthenicae terrae, Rusia, Russye 78. 440. 448. 462. 468. 479. 484. 491. 497. 498. 244. 249. 248. 255. 259. 272. 277. 303. 306. 340. 324. 348. 369. 375. 406. 409. 448. 449. 442. 446. 447. 454. 464. 573. 578. 587. 590. 598—98. 602. 604. 607. 648. 670. IV. 53. 57. 236. 267. 654. 692. V. 64. 74. 79. 88. 97—99. 444. 448. 445. 298. 307—9. 342.
Russin, die Rutzen, Rutheni, Ruteni, Russes, Rewsen, Reussen 88—90. 405. 440. 448—48. 424. 426. 435. 478. 476. 479. 484. 203. 204. 206. 246. 220. 222. 224. 244—46. 248. 250. 268. 269. 286. 288. 289. 306. 309. 344. 322. 340. 356. 369. 382. 403. 405. 432. 440. 448. 449. 454. 459. 480. 485. 493. 494. 498. 499. 607. 627. 628. 724. IV. 27. 58. 64. 234. 235. 238. 264. 374. 522. 523. 648. 687. 743. 756. 794. 798. V. 29. 74—74. 78. 79. 98—400. 448. 449. 424. 425. 434. 445. 460. 226. 498. 499. 505. 647. 648.
— Rusche gloube, toufe 303. 349. 377.
— Hz. 283. 340. 338. 377. s. Simeon, Alexander Michael, Santote.
— Kg. V. 79. Geerpolt, Narment.
— Russchin Brisk, Brześć Litewski s. Brisk.
Ruszdorf s. Paul, Johann Cromno v. R.
Russow s. Balthasar R.
Ruthenberg s. Czyson v. R.
Rutenus s. Henricus R.
Ruther, Rutcher, Rutger, Rudger.
— v. Birken, Bicken, Bgm. v. Thorn 659. IV. 269. 270. 609.
— v. Eller, Einer, Ct. v. Tuchel, GCt. 94. 448. 486. 590. 624. V. 444. 424.
— Germanth, Rth. in D. IV. 334.
Rutling s. Johann R.
Rucze s. Ludekin R.

S. (Z).

S. Dechant v. Kruschwitz 427.
Saan 500.
Saatz 430.
Sabaudia 499.
Sabel, Sabelen in Kurland V. 144. 147.
Sabellicus V. 64.
Sabticze s. Jon v. S.
Sabwytz s. Sobbowitz.
Sache s. Andreas S.
Sachse s. Hennig S.
Sachsen s. Sassen.
Sachsenheimer s. Nicolaus S.
Sadlow = Soldau.
Sadowen en Russie 454.
Sagan, Hz. v. 687. IV. 442. 455. 549. 534. 544. s. Baltasar, Johann, Rudolf, Wenzel v. S.
Sagette V. 403.
Sayn, Seyn, Seyna, Zeyne, Zeyna, Seen IV. 558. s. Graf Eberhard, Friedrich, Johann, Reinhard v. S.
Saintre s. Jehan de S.
Sack, Hp. in Wormdit IV. 597. s. Sigmundt S.
Sackula V. 26.
Saccus s. Hans, Conradus S.
Saladyn, Sultan V. 54. 52. 56. 58. 60.
Salaw, Salau, Dorf bei D. 400. IV. 534.
Sale s. Antoine de la S., Hans v. d. S.
Sale V. 42.
Salem V. 42. 44.
Salendorf, Hp. in Dirschau IV. 594.

Sallentin v. Ysenborch, Fr. 90. 94.
Salvelt, Salfeld, Salfeldt, Salefelt, Salventer (?), Saltvelt 345. 652. 699. IV. 89. 440. 443. 542. V. 442. 448. 494.
Salfeld s. Johann v. S.
Salhat, les Tartres de 484.
Sallien, Sullin, insula in Memela 228.
Salome V. 47.
Salomo, Salmon, König V. 45. 448.
— Mormiensis (v. Morungen) 672.
Salseniken, Solesznіki in Littauen 494. 259. 587.
Saltrump s. Johann S.
Salcza, Zalcza s. Hermann v. S.
Salczbach, Solzbach s. Marquard v. S.
Saltze, Salzaw, Schloss in Livland 477. 576.
Saltzwedel, Soltwedel IV. 650. V. 587.
Salczpurga, Salzburg 448. IV. 89.
— EB. v. V. 358. 865.
Samaria V. 47.
Samberg, Szamerken, j. Sommerkau, Dorf bei Mariensee IV. 600.
Sambia, Zambia, Samlandia, Samen, Czamelant, Czamlandt, Samenlant, Sambiensis terra et episcopatus, cathedralis 7. 40. 46. 47. 57. 76. 84. 89. 440. 424. 425. 499. 223. 266. 357. 458. 564. 566. 567. 570. 576—79. 584. 586. 589. 597. 646. 647. 689. 694. 693. 706. 747. IV. 48. 42. 49. 50. 52. 54. 75. 78. 448. 452. 483. 487. 206. 232. 259. 270. 272. 545. 548—24. 536. 552. 594. 603. 605. 606. 648. 649—624. 625. 630. 634. 673. 784. V. 38. 64. 65. 67. 80. 90. 93. 96. 400. 444. 424. 448. 455. 460. 472. 490. 494. 200. 240. 222. 246. 249. 250. 252. 256. 335. 398. 406. 408. 409. 446. 447. 486. 495. 508. 604. 602. 646. 647.
— B. IV. 69. 546. V. 395. 396. 405. s. Johann v. Diest, Jacob, Bartholomäus v. Radam, Tylo, Heinrich Kuwal, Johann Rewinkel, Nicolaus v. Schönеck, Dietrich v. Cuba, Nicolaus Krender, Gunther, Georg v. Polentz, Siegfried.
— Vogt V. 647. s. Cuno v. Lichtenstein, Conrad v. Stockheim.
— Can. 2. 49. IV. 42. 256.
— Sambitae, Sambenses, Samen, Zami, Zamen 9. 40. 89. 460. 543. 556. 560. 564. 564—66. 574. 576. 589. 674. 672. 676. IV. 554. 552. 569. V. 280. 344. 604. 602.
— Erbare Leute V. 242. 258.
Samborius, Zamborius, Schambor, Schamburg, Samber (I. II.), dux Pomeraniae 40. 424. 425. 544. 569. IV. 54. V. 95. 464. 595. 600. 603.
Sameiten, Samayten, Samaytarum terra, Sameth, Sarmac, Samagittia, Samogittia, Samette, vgl. Lithuania 67. 446. 422. 489. 244. 247. 226. 228. 236. 237. 240. 244. 245. 265. 277. 278. 282. 284. 285. 294. 300. 303. 309. 342. 325. 365. 379. 398. 445—47. 453. 455. 456. 557. 647. 677. 694. IV. 54. 57. 64. 442. 454. 372. 524. 648. V. 96. 97. 424. 425. 428. 446. 222. 223. 226. 249.
— Vogt s. Michael Kuchmeister.
— Sametin, Samaytae, illi de Samayten, Samitti, Samartani, Samaritani, Sametae, Zamaytae, Samoytae, Samagittae, Massagetae, Samagatae, Sameiten, Samayten, cf. Lithuani 40. 44. 64. 446. 427—429. 434. 456. 464—66. 489. 496. 206. 244—46. 225. 226. 228. 235. 244. 242. 257. 262. 268. 265. 272. 276. 278. 282. 284. 285. 300—40. 342. 344. 340. 344. 376. 403. 407. 444. 448. 459. 462. 470. 483. 484. 584. 586—89. 598. 602. 628. 639. IV. 49. 56. 450. 454. 234. 266. 274. 524. 779. V. 89. 90. 96. 97. 400. 404. 444. 448—45. 448. 424. 424.
Samelant s. Thomas S.
Samerau bei Hallstadt IV. 598.
Samier = Samelander IV. 279. 287.
Samile, ein Preusse 574.
Samkauffer IV. 698. 704. 708.
Sampelburg, Samppilborg s. Zempelburg 302. 344. 484.
Samplow s. Symon v. d. S.
Sampson V. 448. — v. Hirszperąk V. 349.
Sampter, Czamptor s. Peter v. S.
Samrodt, Czammer 490.
Samuel IV. 459.
Sanaw s. Hincze S.
Sander Hoghebode IV. 674.
— v. Warczlaw V. 402.
Sandivogius.
— de Leszenycza, UKämmerer v. Czewdmer (Sandomir) IV. 564.
— de Ostrorog, Woiwod v. Posen IV. 29.
Sandomir, Sendomir, Czewdmer 499. 724. IV. 522. 582. s. Nicolaus de S.
— Palatinus 438.
— partes 424.
Sangerhusen, Sangershausen IV. 382. s. Anno v. S.
Sansiwo, Zanzewo, Zansebow, Sędziwoy v. Szubin, Woiwod v. Sieradz 99. 404. 402. 450. 344. 382.
Santier s. Zcantier.
Santop, Zantoch 344.
Santote, Kg. d. Russen V. 448.
Saraceni, Sarraceni, Sarrasins, Sarrazins 208. 405. 447. 445. 448. 453—56. IV. 249. V. 49. 50. 56—62. 94. 92.
Saramba V. 385.
Saras, Serassin, Serasin, Surasd 448. 468. 484. 485.
Sarch Stange V. 428.
Sardewitz, Sartowitz, Schartowicz, Sertowicz, Serdewits, Scarwyck, Sdarwytz, Scheidevitz, Starckewitz 9. 44. 484. 530. 547—49. 554. V. 84. 88. 85. 464—64. 599. 600.
Sarecte 575. 576.
Sargatii IV. 286.
Sargen, See V. 448. 444. 449. 420.
Sarkaw V. 240.
Sarmatae IV. 286. 288. 290.
Sarmatia IV. 248. 284. V. 64.
Sarnekaw IV. 702. 703. 746.
Sarnow IV. 645.
Sarnowitz, Zarnowitz, Kloster IV. 540. 598—96. 623. 625. 737. V. 228. 474. 595. 602. 607. 644. 628. 630. 632. 634. 639.
Saro V. 644.
Sartha V. 58.
Sasse s. Hennig, Johann S.
Sassen s. Hennig S.
Sassen, Sachsen, Saxonia, Saxlandia, Saxonum terra, Zasseme, Sasseniant 249. 408. 442. 424. 425. 458. 492. 506. 548. 544. 560. IV. 284. 290. 296. 444. 593. 632. 633. V. 64. 78. 76. 87. 334. (inferior, superior 422) 446.
— Hz. 490. 237. 368. 422. 444. 492. 742. IV. 94. 244. 738. 743. 748. 783. V. 58. 432. 439. 440. 448. 644. s. Erich, Albrecht, Rudolf.
— Kurf. Rudolf, Georg, Friedrich, V. 538.
— Pfalzgr. Hermann.
— Ballei 647. 685.
— Provinz des Franciskanerordens 47.
— Sassen, die, Saxones, die Sachsen 44. 59. 424. 440. 429. 586. 589. 702. 703. IV. 248. 230—32. V. 427. 469.

Sassin, See V. 442.
Satrapis 564.
Saul IV. 451. V. 44.
Saunsheim s. Eberhard, Ludwig v. S.
Sausel, Bgm. v. Thorn V. 469.
Sawer s. Wolfgang v. S.
Sbigniew, Sbigneus.
— B. v. Krakau 398. 440.
— B. v. Leslau IV. 694.
— v. Tenczin, Hp. v. Marienburg IV. 773. 784.
Sbylutus, Sbylud.
— Preussischer Edelmann IV. 478.
— de Slesia 504.
Schabuns V. 424.
Schacht s. Bartholomäus, Dirck S.
Schachtmann s. Hans S.
Schade s. Syfrid S.
Schaffhusin, Schoffhusin 350.
Schagen = Cap Skagen IV. 769.
Schaken, Schokin, Schoken, Kammeramt 566. IV. 6. 85. V. 96. 205.
— Pfleg. V. 374. s. Hans v. Tiefen.
Schokerlant IV. 6.
Schalawa 548.
Schalawen, Schalowen, Scalauwenlant 564. 574—576. 580. IV. 49. V. 64. 224.
— Schalwesch Korn 285.
— Schalauerburg s. 294.
Schalbi V. 602.
Schalis = Scales IV. 733.
Schalligk s. Henricus S.
Schalszky s. Johann, Hinrich S.
Sambor, Samborius Stange de Stangenberg V. 448. 449. 424. 424.
— de Balow V. 424.
Schamotuly s. Peter v. S.
Schaporn s. Czapurno.
Schappenitz s. Heinrich, Merten v. S.
Scharaw s. Czenk v. S.
Scharfenberg, Scharpenberg s. Gotschalk, Hinrich, Walrabe v. S.
Scharffow, Scharffaw, Scherffaw, Scharpau 320. 486. 670. IV. 426. 344. 648. V. 453. 457. 465. 490.
Scharndo V. 598.
Scharnsky, Hp. v. Straszburg IV. 486.
Scharusch, Comes de Šarus = Ihon Giskra v. Brandis IV. 492.
Schatz s. Dirck S.
Schaumburg, Schauenburg s. Peter, Thomas, Wilhelm v. S.
Schawdel s. Henrich S.
Schechtitz s. Przibic Cluxa v. S.
Schedel s. Hartmann v. S.
Schelinge IV. 768.
Schelle s. Cort S.
Schellenberg V. 344.
Schellendorf s. Georg S.
Schellepeper s. Cort S.
Schellinge s. Arnt v. d. S.
Scheninghen s. Henricus de S.
Schenkel v. Byntheim 568.
Schenck s. Christoph, Heinrich, Bangratz S.
Schencke s. Merten, Stephan S.
Schepel s. Johann Niczsch v. d. S.
Scheper s. Georg, Johann S.
Scheppach s. Franz v. S.
Scherenschmit s. Martin S.
Scherer s. Hermann Nicolaus S.
Scherlentz, Scherlentzki, Scherlentzke, Sterlinski s. Czerlinski, Poln. Hp. 667. 677. 678. IV. 440. V. 440.
Schermer s. Jacob S.
Schermeussel = Trzemesno V. 323.
Schernenusz s. Johann S.
Schertwitz s. Hans S.
Schewe s. Augustin S.
Schewtte, Scheite, auch Mittelhof auf d. Nehring V. 457. 476. 544.
Scheweke, Schefke s. Georg, Johann S.
Schewerberg V. 354. 357.
Schyban V. 424. 428.
Schidelitz bei D. IV. 208. 579. 585. (Mühle) 700. 749. 772. V. 444. (Mühle) 472. 576. 632.
Schidlowietzki s. Christoff v. V. 464.
Schivelbein, Schiwelbein, Scheifelbeyn, Scheubelbein 429. 239. 325. 677. IV. 65. 270.
Schielde, Schilda in Sachsen V. 348.
Schilder s. Caspar S.
Schilling v. Condeyn V. 248. 258. 262. s. Caspar S.
Schillingsdorf s. Bardo v. S.
Schindekop, Schintekop, Schinnekop, Schinnkop s. Hennig v. S.
Schippen s. Ludwig v. S.
Schippenpil, Schiffenburg, Schippenburg, Schippenbeil 662. IV. 85. 150. 177. 186—88. 206. 210. 422. 509. 548. 547. 548. 560. 564. 564. 579. 582. 584. V. 448. 494. 337.
— Bgm. s. Niclas Bruckman.
Schipphower s. Johann S.
Schirendinger s. Moritz S.
Schirgal s. Skirgal.
Schirmbek s. Johann S.
Schitland = Zeuteland IV. 732.
Schkolun s. Jacob S.
Schlabendorff, Slabersdorff IV. 433. s. Fritz v.S.
Schlaytz V. 349. 320.
Schlawe, Slawa, Slawe in Pommern 454. 644. V. 608. s. Jesko v. S.
Slawia 402.
Schlavi, Sclavi, IV. 238. 284. Schlavonicus sermo IV. 238.
Schlawtaw, Hp. in Heilsberg IV. 487. s. Stibor v. S.
Schlegel, MDiener IV. 520.
Schlesien, Slesie, Slese, Slesia, Silesia 402. 424. 324. 329. 341. 444. 423—25. 429. 434. 468. 500. 504. 622. 623. 632. 678. 734. IV. 45. 57. 92. 234. 307. 343. 368—70. 374. 447. 508. 592. 648. 649. 635. 660. 688. 748. 772. 783. V. 344. 369. 498. 499. 543.
— Hz. 404. 403. 340. s. Heinrich. Vgl. Polen, Sagan, Schweidnitz, Teschen, Troppau.
— Slesiani milites 402. 668. 698. 702. 703.
— Slesiti, Slesigers V. 487. 506. 507.
Schlesische Chronisten 48. IV. 498.
Schlesier s. Martin S.
Sleswyk IV. 652.
Schletzstadt s. Antonius v. S.
Schlieff s. Valentin S.
Slyben, Schlywen s. Dietrich, Eustachius, Georg v. S.
Schlick, Ct. v. Osterode V. 342. s. Quirinus S.
Schlochau, Sluchowia, Slochow, Schlochaw, Slichowe, Gebiet u. Stadt, 439. 349. 324. 325. 344. 484. 646. 699. IV. 23. 84. 90—92. 448. 487. 458. 472. 207. 375. 449. 473. 504. 506. 507. 544. 560-63. 596. 632. 633. 684. V. 442. 493. 455. 463. 540. 649.
— Ct. 624. 667. 674. IV. 508. Joh. v. Schönfeld, Gamrat v. Pinzenau, Arnold v. Baden, v. Pommersheim.
Schlonaw s. Georg S.

Schloftekop V. 490. 494. 495.
Slowak, Hp. IV. 680.
Schlubuth s. Balthasar S.
Schlunien V. 454. 455. 460.
Schmalugge s. Hans S.
Schmechlin = Schwesslin IV. 754.
Schmechow V. 474.
Schmedel s. Wilhelm S.
Schmelna = Chmelno V. 595.
Schmelsky V. 447.
Smerebarth s. Johann S.
Schmergrube V. 248.
Schmit s. Jacob, Laurentius, Mathias, Michael S.
Schmollange s. Gotschalk, Haucke v. d. S.
Schnelle s. Martin S.
Schnyder s. Symon S.
Schoin, Schoyen, Schoiw in Livland V. 446. 447.
Scholastica V. 49.
Scholow, Hp. in Heilsberg IV. 498.
Schonaw, Schonow bei Marienburg IV. 434. 432. s. Alex, Ambrosius S.
Schone, Schonen, Scoene 264. 327. 374. 387. 444. 444. IV. 755. 760. 767. 774. 780. 788. 794. 795. V. 428. 528.
— Schonescher Hering 382. 444.
Schön = Schone = Scone.
Schonberg, Schonenberg, Schöneberg, Dorf im Werder 399. IV. 435. 455. 509. 545. 695. 747. V. 575.
Schonberg, Schoneberg, Schonnenberg, Schloss in Pomesanien 681. IV. 443. 488. 484. 486. 488. 490. 582. 542. 528. V. 440. 448. 498. 486.
— Hp. s. Hans Marschall.
Schönberg v., Fr. 486.
Schonborn s. Nicolaus de S.
Schönburg s. Wilhelm v. S.
Schöneberg v., 624. s. Bernhard, Heinrich, Hermann, Dietrich, Hans Anton, Crispin, Engelhardt, Veit, Wolf v. S.
Schonebeck s. Heinrich S.
Schonegge s. Andres v. S.
Schönecke s. Nicolaus v. S.
Schonecke, Scoeneick 504. IV. 82. 574. 575. 576. 593. 595. V. 498.
Schonemann s. Alexius S.
Schönenberger V. 242.
Schonenburg in Livland V. 447.
Schonensee, Dorf IV. 695. s. Jacob, Mattis, Nicolaus S
Schoneze, Schonensee, Schonsehe, Schonse, Schoensehe, Schones, Kowalewo, Stadt u. Gebiet 61. 62. 469. 486. 487. 573. 630. 666. 674. 689. IV. 47. 60. 84. 203. 266. 475. 506. V. 442. 498.
— Ct. IV. 428. s. Arnold v. Burgel, Niclas Vilcz, Georg v. Egloffstein, Gottfried v. Rodenberg.
Schonewalt V. 448.
Schonewik V. 398.
Schonewolt s. Detmar S.
Schönfeld s. Dittrich, Johann, Ladwich, Ludwig.
Schönheide s. Barbara S.
Schonoer 499.
Schönteych = Crasznistaff V. 298.
Schorpen V. 428.
Schorcz V. 447. s. Peter S.
Schottland, die Schottin, Escoce 40. 359. 458. 620. IV. 656. 746. 747. 768. 769. 778. 784. 786. 792. 797. V. 526.
— bastard d'Escoce, Conte de Hembe 455.
Schottland = Schouwen IV. 732.
Schouwen, Schauen s. Hans v. S.
Schowenborch, Graf v. 454.
Schowinburg, der v., B. v. Pomesanien 300. V. 400. s. Heinrich, Johann v. S.
Schramm, Schram-Hof V. 428. s. Heinrich v. S.
Schrandin, Schrandinburg 546.
Schrancke, Hp. IV. 574. 586. 589. 594. 625. 680. 682 s. Gothard S.
Schrebinck s. Peter S.
Schreybersdorff, Hp. IV. 452.
Schrende s. Hans S.
Schrenck v. Notzingen, Hp. IV. 640.
Schrentinger, Hp. IV. 478.
Schrieber s. Thilmann S.
Schrymnung V. 322.
Schröder s. Godeko, Heinrich, Hintze, Jacob S.
Schrodter s. Heinrich, Thomas S.
Schrowoda s. Jon S.
Schrunden, Scronden, Schloss in Curland, V. 444. 447.
Schulenburg s. Richard, Werner v. d. S.
Schüler s. Caspar S.
Schulte s. Albrecht, Hans, Hinrich, Niclas S.
Schultz s. Bartholomäus Sch.
Schultze N. V. 448. s. Hans, Tewes S.
Schultze, oberster Stadtknecht in D. IV. 760.
Schumacher in Elbing IV. 469. 575. 578. s. Claus S.
Schumbork, miles IV. 26.
Schunemann s. Matthias M.
Schunen V. 74.
Schutsper s. Wolfgang v. S.
Schütz s. Caspar S.
Schuwenpflug, Scheuenpflug s. Caspar S.
Schwaben, Swobin, Swevia, Suevia 270. 292. 298. 417. 433. 464. 488. 561. 640. 644. 674. V. 52. 58. 595. cf. Fredericus de S.
Schwaben, Suevi, Swewi 490. 429. 702. 708. IV. 45. 279. 280. 442—45. 640. V. 426. 427. 220.
Schwäbischer Bund IV. 494.
Sweve s. Jacobus de S.
Schwach s. Gregor S.
Schwalme, Büchsenschütze 357.
Schwanden, Swanden s. Burchard v. S.
Schwanenborch, Schloss in Livland V. 445.
Schwapach, Schwobach s. Conradin S.
Swarte s. Claus S.
Schwarzburg, Svarczenburg, Swarczburg, Swartzborg, Schwartzepurck, Graf v., 70. 474. 338. 427. 478. 592. 598. 724. IV. 444. 374. s. Albrecht, Günther, Heinrich, Heintze, Siegfrid Flach, Sighard v. S.
Schwarze Bande IV. 769.
Schwarze Meer 454.
Schwartzenwald, Schwartzwald, Swartewold in D. 502. s. Heinrich, Johann S.
Swartzse s. Henningk S.
Schweden, Swedin, Suecia, Zuede, Svethia, Suedia, Swecia 76. 407. 449. 488. 497. 247. 260. 292. 332. 399. 432. 433. 444. 458. 459. 464. 494. IV. 248. 280. 295. 387. 555. 556. 566. 572. 644. 642. 638. 654—54. 662—64. 667. 674—74. 738. 764. 763. 796. 798. V. 28. 64. 428. 444. 338. 455. 464. 547—50. 534—36.
— Kg. s. Margareta, Albrecht v. Mecklenburg, Karl, Kanut, Erich.
— Sueci, Zweden 458. 459. V. 75.
Schweidnitz, Swydenitz 304. 343. 450. 470. 600.
— Hz. s. Bolko, Bernhard.
Schweicz, Schweizer, Swiczer 446. 452. 354. IV. 22. 738. 739. V. 205. 497.
Sweyne s. Hans v. S.
Sweynichen s. Peter v. S.

Schwelborn, Swelborn s. Heinrich v. S.
Schwengel s. Georg S.
Schwenckreyff, Schwenckgreyf s. Wilhelm S.
Swent, Fluss 669.
Swente s. Jocusch, Kuntze v. S.
Schwerin, B. v. V. 396.
Schwertbrüder in Livland IV. 366. 367. V. 27. 28. 70. 74. 75. 78.
Schwetz, Swetz, Swecze, Swetze, Swece, Suetza, Swits, Swetza, Burg, Stadt u. Gebiet 68. 110. 144. 197. 205. 305. 315. 319. 320. 325. 686. IV. 84. 145. 186. 201. 205—9. 280. 295. 381. 383. 449. 506. 508. 544. 545. 550. 560. 561. 563. 575. 580. 586. 595. 596. 623. V. 87. 142. 165. 166. 168. 193. 220. 235. 238. 600. 642. 643.
— Ct. 686. IV. 374. Günter v. Hohenstein, Albrecht v. Schwarzburg, Heinrich v. Plauen, Johann v. Porten.
Schwetzin im Putziger Winkel IV. 207. 593. 594. s. Arnt S.
Swydernitz s Peter S.
Swynchen s. Petrus de S.
Swynebodem im Sunde IV. 755.
Swineborch IV. 651.
Schwinge s. Peter S.
Scythia, Sicia, Sitia 458. IV. 46. 49. 64. 218.
Sebald Becherer IV. 749. V. 468. 548. 552.
Sebastian v. Hetzelsdorff V. 320.
— Miritius Regiomontanus IV. 282.
— Münster IV. 499.
S. Sebastian in Spanien IV. 750.
Seborg s. Symon S.
Sedlok, Dorf V. 421.
Seeburg, Seburg, Sehburg, Sedburgk, Semburg, Sechburg 113. 343. 672. IV. 147. 153. 177. 187. 206. 208. 422. 560. 564. 579. 595. 682. V. 193. — Bgm. s. Nicol. Leustener. — Hp. IV. 206. 564.
Sedinse s. Jon S.
Seefeld s. Heinrich v. S.
Seehusen V. 537.
Seeland, Sehelandt, Zeelande 76. 444. IV. 655. 656. 732. 736. 743. 744. 755. 756. 760. 763. 764. 768. 774. 781. 788. 790. 793. V. 59. 241. 443. 445. 464. 478. 495. 496. 500. 522. 528. 534. 535. Grf. Wilhelm v. S. u. Hennegau.
Seestädte, civitates maritimae 48. 86. 87. 215. 217. 226. 408.
Seesten, Sehesten, Sehsten, Sehestein, Szeestein, Szesten, Sestes 664. IV. 85. 112—14. 144. 150. 174. 509. 518. 523. 527. 535. V. 143. 325.
— Pfl. IV. 112. V. 325. s. Christian Awr.
Zefeld s. Rukusz v. Z.
Sefeln s. Conrad v. S.
Zegan s. Sagan.
Segebard, ein Schütze V. 424.
Segeler s. Barticke S.
Segenand, Sygenand, Segemundt, Sigismund, Sygemunth v. Wapels, Wopels R. 505. 506. 658. IV. 87. 140. 159. 166. 167. 173. 419. 505.
Zegevalde, Zeghevalde, Segewold, Segenwolde, Sceeckwolt in Livland 446. 447. V. 146. 147.
Seydellitz s. Tham S.
Seyn, Herr v. IV. 641. s. Eberhard v. S.
Seynszburg IV. 85.
Seckendorf s. Burckhart, Caspar v. S.
Selant v. Elbing V. 420.
Selbach s. Johann, Sifrid v. S.
Selborch, Selburg, Szellborch in Livland V. 145. 147.
Selestrin s. Cyborius de S. V. 627.
Zeligenfelde bei Königsberg 700.
Selim, Sultan 53.
Selnowe s. Heinrich v. S.
Sem V. 43.
Semeon, Hz. in Reussen 498.
Semelitz s. Stubel v. S.
Semgallen, Zamegaelz, Tzamegaelz, Semgallia 446. 462. V. 72. 74. 89. 97—104. 109—15.
— Semgaller-Aa, Tzamegaelzara 446. V. 74.
Semomysl, Ziemomysl, Masoviae dux 68. 157.
Semowit, Samowit, Symowit, Samowitus, Symaske, Semomisl, Hz. v. Masovien (der ältere) 102. 141. 151. 153. 159. 179. 180. 218. 219. 245. 248. V. 69. 160. 242. 263. (d. jüngere) 303. 335. 398. 435. 484. 501. 542. (Hz. v. Cujawien) V. 596.
Sempach, Schlacht bei 146.
Sendemann s. Thomas S.
Sędziwoy s. Zanzewo.
Senftleben s. Ambrosius, Henricus de S.
Senftopp s. Lorentz S.
Senger s. Hans, Nickel S.
Senys, Siena 290. 291. 432. IV. 212. — Senensis Ep. s. Aeneas Sylvius.
Sennacharipp, Kg. v. Assyrien IV. 457.
Senne s. Jon v. S.
Senskaw s. Andreas, Niclas S.
Sephadinus V. 58—60.
Sepyrion, Zopyrion IV. 218.
Serie s. Passarge, Fluss 570.
Serisno V. 608.
Serita, Insel IV. 288.
Sernow s. Johann S.
Serothci, Sirotkones = Hussiten 501. 633.
Servye, Serbien 366.
Sestes, Szestin s. Scesten.
Seteler s. Martin S.
Setiech de Latossinke 501.
Sevenwert s. Hans S.
Severin Norbu V. 524. 526. 535.
Seweten, Wald V. 412.
Sybrecht V. 520—27.
Sychaw, Dorf 646.
Sichau s. Burckhardt v. S.
Sicilien, Cecilien, Cicilia 741. IV. 50. 223. V. 61. 107. 112. 113. 215. 619. 620.
Sidelts, Sadelets V. 68.
Sydenhaffter, Hp. in Marienburg IV. 138.
Sidinkhusen, Sittinghusen s. Johann S.
Sydobren, Burg V. 109. 110.
Sidon V. 108. s. Reynolt v. S.
Sydow V. 607. 614.
Siena s. Senys.
Sierborch, Schierborch s. Endorp.
Siefeck v. Zexborzye, Hp. IV. 529.
Sifrid, Sigfrid, Siffrid, Sifrit.
— v. Dänvelt, Taefelt, OMarschall IV. 4.
— Doringen 557.
— Venningen, DM. 169. 191.
— Flach v. Schwarzburg, Schwarzenberg, Ct. u. Hp. in Balga, IV. 634. 635. V. 258.
— v. Vuchtewange, Feuchtwangen, HM. 10. 292. 535. 585. 586. IV. 11. 42. 51. 262. 371. V. 34. 111—13. 217. 222. 435. 606.
— EB. v. Cöln 8.
— Lander v. Sponheim, LM. v. Livland, 360. 365. 379. 396. 409.
— Abt v. Oliva V. 627.
— de Pruscia 61.
— Praepositus Rigensis IV. 285.
— B. v. Samland V. 393.
— Schade IV. 475.

Sifrid etc.
— v. Selbach 96.
— Walpot v. Passenheim, Ct. v. Thorn, Elbing, 486. 450. 457. 469. 486. 585. 742. V. 246. 222.
Siffridisdorf V. 425.
Sigebert v. Gembloux IV. 280.
Sighard v. Schwarzburg V. 420.
Sigmund, Segmund, Sigemunt, Segemund, Sigmund, Segismundus.
— v. Aschpan, Hp. aus Österreich IV. 487.
— August, Kg. v. Polen 632.
— Daniel V. 332. 366. 374. 380.
— v. Haldermanstet V. 354.
— v. Hespergk V. 349.
— Huler, Günstling Kg. Wenzels 488. 280.
— Römischer Kaiser, Kg. v. Ungarn etc. 24. 38. 44. 42. 48. 50. 424. 427. 440. 442. 446. 477. 200. 202. 207—9. 242—44. 239. 242. 248. 249. 254. 252. 264—68. 287. 289. 298. 294. 306. 340—44. 324. 327—32. 340. 343. 346—54. 359. 364—68. 374. 374—78. 380—86. 398. 402. 403. 407. 409. 447. 422. 425. 429. 435. 436. 454. 452. 454. 472. 482. 500. 505. 506. 608. 638. V. 29. 60. 249. 233. 236. 237. 240. 244. 268. (st. Fridericus) 398. 402. V. 449. 274. 278.
— Koributt, Fürst von Littauen 22. 462. 398. 422.
— Kynstutowitsch, auch Sogemint, Witowds Bruder 222—24. 230. 242. 497—99. 647. IV. 278.
— Kg. v. Polen 399. IV. 333. 360. 445. 447. 689. 794. V. 274. 277. 283. 323. 366. 436. 454. 456. 458. 460. 463. 490. 498. 499. 503. 505. 543. 530—532. 542. 551. 553. 554. 564. 562. 566. 568. 572—576. 586. 590. 594. 644. 642. 644.
— v. Ramungen, Ct. v. Mewe IV. 80.
— Reuter V. 367. 384.
— Rositz in Breslau 480.
— Sack V. 322.
— auf Seeburg IV. 487.
— v. Sichau V. 338.
— Hz. v. Tyrol IV. 39.
— Hz. d. Wallachei V. 342.
— Wapels s. Siegenand W. IV. 440.
Sicambri IV. 292.
Sienyenski s. Jacob S.
Sykarow v. Malotina IV. 529.
Sykora s. Girzik S.
Sickingen s. Franz, Hans v. S.
Silesia s. Schlesien.
Silves s. Ludwig B. v. S.
Silvester — Papa (I) V. 46. (II) 57.
— Stodewäscher, EB. v. Riga 678. IV. 65.
Symeck s. Christoph S.
Symeon V. 46.
Symmerlin s. Nicolaus S.
Symon, Simon.
— Dalewyn in D. V. 445. 500.
— v. Desynyten IV. 440.
— v. Drahe, Ct. v. Holland V. 294. 295. 300. 302. 304. 324.
— Dreger, Dominikaner V. 474.
— Veid IV. 749.
— Glasau IV. 440. 449.
— Grynaeus IV. 278.
— Grunau 48. IV. 244—46. 284. 289. 299. 300. 302. 384 ff. 404. 476. 479. 483. 495. 498. 499.
— Henninck, Schiffer IV. 582.
— Holste in Elbing IV. 569. 609.
— Kapellan in D. IV. 703. 705.
— Lentzke in D. IV. 730. V. 448.
— Lubbelaw, Schiffer IV. 569. 644.
Symon etc.
— Matterne 520. V. 458. 488. 460. 467. 470. 474—76. 484. 504. 548.
— oberster Meister der Prediger 600.
— Vicecancellar. Poloniae 402.
— Porzs in Mewe IV. 424.
— Rathmann IV. 740.
— B. v. Reval IV. 784.
— Abt v. Sagan 432. 488.
— v. d. Samplow IV. 449.
— Schnyder in Marienwerder IV. 204.
— Seeborch, Rth. d. Jungstadt D. IV. 544.
— Wayer IV. 704.
Simonsson s. Merke S.
Synnowiecz de Koscina s. Johann S.
Synow s. Bartholomäus S.
Sinten s. Johann v. S.
Syntyn s. Nicolaus S.
Sinthen, Czintten, Zinten, Stadt u. Kammeramt 345. IV. 84. 448. V. 448.
Sypanicz, Seipnitz V. 420—22. 427. 439.
Sypenyn, Dorf V. 424. 422.
Syradia 724. IV. 522. V. 404. 245.
Syren, ein Preusse 574.
Syrgune 544. 574.
Syria, Surien 457. IV. 232. V. 58. 60. 404. 245.
Sirk s. Jacob v. S.
Sirwille, R. V. 297—300.
Sysisch IV. 566.
Sitiones IV. 295.
Sittaw, Zittau 494.
Sixtus, Papa (IV) 464. 706. 707. IV. 680. V. 495. 200. 407. 408.
Scadow, Scladow V. 442. 425. 433.
Skagen, Escaigne 444.
Scaibot s. Niclas S.
Scandavia, Scandinavia, Scandania vgl. Sondaen IV. 248. 252. 248. 285. 294.
Scara, Schare, B. v., V. 549. s. Vincentius.
Scepside = Cheapside IV. 729.
Scipio Africanus IV. 462.
Skirgal, Schirgal, Schirigal, Schiergalle, Sirgal, Skirigeilo, Sirgail, Stirgail, Strigalus, Sergal, Hz. v. Troki u. Polozk. S. Algarts 27. 42. 444. 446. 447. 422—28. 434. 435. 437. 438. 445. 454. 462. 464. 465. 479. 485. 498. 248. 306. 602. 605. 640. 643. 647. 649. 622. 623. 625. V. 424. 225. 627.
Sclode 562.
Sclunien, Schlunien, Slenia 8. 9. 40. 64.
Skopp, Hp. in Schwetz IV. 209.
Skorcz, Skurcz, Df. bei Preuss. Stargard IV. 550.
Scowernic V. 595. 607.
Skrzipowo s. Cristinus de S.
Sculletus, Dr. Can. v. Frauenburg V. 465. 485. 486. s. Ignatius, Johannes S.
Scumandus, Scomand, Häuptling der Sudauer 6. 8. 573. 576. 578. 579. V. 440. 222.
Scumme 570.
Scurbenite = Schirten V. 479.
Scurde, Hp. 579.
Slawko, B. v. Preussen 60.
— de Wirzburg, Bannerführer vom Soldauer Gebiet 688.
Slechta s. Girzik S.
Slechter s. Bartolt, Hinrich S.
Slet s. Kersten S.
Sleidanus V. 444.
Sleinitz s. Christoff v. S.
Slekermann, Schiffer IV. 744.
Slipoltowicz s. Cyssold v. S.
Slommow s. Andreas S.

Slotorie, Zlotoria, Sluthey, Slotterye, Solteria 98. 404—8. 450. 457. 248. 274. 272. 274. 277. 304. 624. 628. 728. IV. 57. 378. V. 235.
— Hp. s. Raynaldus de Gorin 450.
Slotorie am Narew 487.
Slumme s. Hans S.
Slupcze 724. s. Matthias Slupski.
Slusz, Sluse = Sluys IV. 652. 674. 735. 784. 782. 784. 786—93.
Smaland s. Hoyke v. d. S.
Smalenzky V. 499.
Smardensee 223.
Smediger, Mühlmeister zu Marienburg IV. 442.
Smylten, Schloss in Livland V. 445.
Smithing s. Peter S.
Smolentz, Smalene, Smalentz, Smolensk 445. 446. 462. 476. 274. 647. IV. 7.
— Fürsten s. Georg, Swätoslaw.
Smolin, Smollyn V. 607. 648.
Snossel s. Bernt S.
Snuerchen s. Johannes S.
Sobenczicz V. 607.
Sobeslaus (I) V. 594. 595. (II) V. 595.
Sobis, Gut V. 394.
Sobowitz, Sobbewitz, Sobitz, Subicz, Subwicz 324. 328. 504. 666. IV. 88. 458. (Vogt) 204. 504. 506. 562. 587. 588. V. 498.
Soerboem s. Heinrich S.
Sogemint s. Sigismund Kynstutowitsch IV. 378.
Sogenyn s. Christoff S.
Socrates IV. 67.
Sokusken, Kuskein IV. 6.
Soldanus 204. 289.
Soldow, Soldowe, Sedauwe, Dzsaldow, Stadt u. Kammeramt 42. 44. 94. 303. 344. 486. 598. 664. 687. 688. IV. 85. 405. 428. 424. 444. 458. 462. 474. 382. 447. 476. 509. 545. 547. 528. 538. 535. 645. 632. 724. V. 448. 498. 825. 834.
— Vögte s. Ulrich v. Kynsberg, Johann Truchsess, Wilhelm v. Trachenfels.
Solinus IV. 280. 284. 288. 289.
Solicz, Schulitz 344.
Solms s. Philipp v. S.
Solse s. Heinrich S. v. Richtenberg.
Soltwedel s. Saltzwedel.
Somerow, Sommerau 856.
Sompe, Gut V. 434.
Sondaen = Scandinavien V. 64.
Sondt, Zont, vgl. Sund 444.
Sonnenberg, Sunnenberg V. 449. 427. s. Paulus, Qual de S.
Sonnenborch auf Oesel V. 445.
Sontag, Hp. IV. 99. 269.
Sontagynne, reiche Frau in Marienburg IV. 446.
Soncz IV. 788.
Sophia, Gem. Wenzels v. Böhmen 352. 372.
— v. Brandenburg, Mutter des HM. Albrecht V. 348.
— Gfürstin v. Moskau 467.
— Gem. Wladislaw Jagiello's von Polen 398. 682.
— Gem. Erichs v. Pommern IV. 582. 748.
Sopkow, Czopkaw, Subkau 364. IV. 724.
Soppod V. 609.
Sorge, Surguna, Fl. 9. 58.
Sorwille s. Surville.
Sost, Stadt IV. 650.
Sost, v., V. 322.
Sowemburg (Schauenburg?) s. Theodericus de S.
Spanien, Hispanien, Spangien 44. 408. 458. 457. 547. IV. 292. 698. 694. 785. 786. 750—52. 764. 768. 770. 774. 784. 782. 794. 798. V. 64. 442. 448. 248. 545. 527. 535. 620.
Spaniert, ein Schiff V. 460.
Sparaw s. Jocusch S.
Sparenberg s. Henrich S.
Sparnecker s. N. S.
Sparr s. Baltaser, Liberius S.
Sparwein s. Heinrich, N. S.
Spatte, Chronist IV. 676. 678. s. Hans S.
Spawer, Fr. in Ragnit V. 374.
Spegel s. Hermann S.
Speratus s. Paul S.
Sperlingsdorf bei D. IV. 619. V. 634.
Spiegel s. Andreas gen. S.
Spira s. Dittrich S.
Spiesz s. Gregor S.
Splittern, Splitern 88. 434. 438. 695.
Spoleto, Spolet, Spoleth 449. — B. s. Jacob.
Spor s. Dittrich S.
Sprengel s. Johannes S.
Sprowa s. Eustachius v. S.
Sruczewo s. Jurgen v. S.
Stach = Eustach v. Schlieffen V. 249.
Stade, Staden, Stadt IV. 650. 674. 752.
Stades s. Margaretha S.
Staden s. Heinrich, Hans, Meynert v. S.
Stadtweg s. Johann S.
Stagnani IV. 286.
Stain s. Eytelwolff v. S.
Staindel s. Johann S.
Stal IV. 24.
Stampies = Etampes, Graf v. IV. 729.
Stanadczyn V. 644.
Stange s. Conrad S., Ditrich Schönfeld, Hans, Cochobor, Algande, Peter, Serch, Tiezmann, Margarethe, Elissabeth, Catharina S.
Stango s. Heinrich S.
Stangenberg V. 448. 444. 449. 424. 425., die v. St. III. 86. s. Andreas, Michael, Szambor v. S.
Stangendorff 82. V. 488.
Stangenwalt, Stangenwalde 227. IV. 600. V. 396. 447. 420.
Stangnete s. Gerhard, Johann S.
Stanislaus, Stenzel, Stenzlaw.
— de Baleniro, wohl = Wolemuski 428.
— Bornbach 24. IV. 300. 342. 358. 364. 492. 678. 786. V. 444. 545. 626.
— de Chodecz, Kastellan v. Lemberg V. 300—8.
— v. Donen IV. 698.
— Durink de Cracovia IV. 84.
— v. Halicz, Haliczki V. 296—302. 305. 344.
— Koszieleczki, Hp. v. Marienburg V. 469. 470.
— B. v. Krakau 48. 57. 440. 444. 466. 724.
— Langé V. 294. 306.
— v. Ostrorog, Ostorrog, Woiwod v. Kalisch 680. IV. 200. 549. 560. 642.
— B. v. Ploczk 440.
— v. Posen 489.
— v. Reckewitz, Schüler des Kaplans auf Marienburg IV. 475.
— Ritter V. 578.
— Wolemuski 348.
Stanne V. 595.
Stansinck s. Peter S.
Stanteke 564.
Stap V. 442.
Stapel, Staphil s. Arnold S.
Stapelborgh V. 448.
Stargard, Stargardt an der Ferse IV. 84. 447. 448. 454. 458—60. 468. 464. 206. 207. 244. 274. 424. 428. 446. 495. 534. 582. 584. 545. 549. 550.

560—65. 573. 577. 583. 587—91. 593. 595. 600. 604—7. 615—19. 622—28. 630—35. 643. 645. 773. 800. V. 443. 493. 262. 336. 438. 471. 540. 542. 582. 583. 641.
Stargard an der Ihna 504.
Stargard in Mecklenburg IV. 664.
— Hz. s. Johann, Heinrich.
Stargard s. Hermann, Johann S.
Starin V. 603. 644.
Starkinberg 453.
Starcke s. Hans S.
Starcow V. 595.
Starrus s. Hans S.
Stauria 224.
Staw, Df. bei Neesau 682.
Stawer s. Hans S.
Steen Sture d. ältere u. d. jüngere (Swanteson) IV. 764—64. 796. V. 455. 547—80.
Steenberge s. Cort v. S.
Steffens, Steffan s. Bartholomeus, Hans, Nicolaus S.
Stefke, Sch. in Elbing IV. 590.
Stegen V. 457.
Stegenote 575.
Steger s. Mertin v. S.
Stegyn s. Gerard de S.
Stegmann s. Bernt S.
Steyerland s. Andres v. S.
Steiermark, Styria 417. 653.
Steyn, Steen, Stein, vom Steine s. Caspar, Tidemann S. s. de Lapide.
Steinbrücker, Bgm. v. Putzig IV. 588. s. Hans S.
Steyner s. Hintz S.
Steinge s. Stephan S.
Steinhagen s. Jacob S.
Steinhaupt s. Georg S.
Steinheim s. Wilhelm S.
Steinschmeck s. Peter S.
Steinweg, Gut bei Culm, 546. s. Heinrich, Tobias S.
Steke = Stöcket, Schloss in Schweden V. 547.
Steckborg IV. 764.
Steckel aus Gebiet Liebemühl IV. 86.
Stella s. Erasmus S.
Stemberg s. Georg S.
Stemerwalde V. 546.
Stenby V. 27.
Stendal V. 597.
Stender IV. 760.
Stendsitz, Stansicz am Radaunensee IV. 404. 536. 597.
Stenhagen IV. 646.
Stenhorst s. Alwin S.
Stenow, ein Ermländer 570. V. 400.
Stepanie in Lithauen 495.
Stephanus, Stephan, Steffen.
— Hz. v. Bayern 94. 200. 596.
— v. Birkenfels V. 349.
— de Blantzkow V. 627.
— Bohemi V. 404.
— Bornholm v. D. IV. 342.
— Bulike, Rth. in D. IV. 348—24.
— Durink von Krakau, Maler IV. 40.
— Falko V. 639.
— Grube, EB. v. Riga V. 408.
— Matthie v. Neidenburg, Pfarrer in Elbing, IV. 449. 472. Can. v. Ermland V. 228. 243. 246. 252. 257—70. 406.
— miles V. 432.
— AEp. Nicaenensis V. 648.
Stephanus etc.
— Ploczker, Rth. in D. IV. 344. 345. 350. 394. 399.
— sanctus V. 47. 49.
— oberster Schreiber des HM. 653. IV. 86. 402.
— Steinge V. 424.
— Storff, Rth. in Rostock V. 229.
— de Testmansdorf V. 434.
— K. v. Ungarn IV. 242.
— Graf in Ungarn IV. 689.
— Woiwode d. Wallachei V. 342.
— de Weydaw 504.
— v. Czepilken IV. 440.
— v. Zowirchaw IV. 529.
Sterkewitz s. Otto S.
Sterling = Stirling IV. 768. 769.
Sternberg s. Michael Kuchmeister, Mangold v. S., Johann S.
Sterneberg IV. 730. 744. 792. 795.
Sternegge, miles de, 420.
Stercz s. Johann S.
Stestbar s. Jan S.
Stettener s. Michel S.
Stettin, Scecyn 628. 724. IV. 484. 524. 650. 688. 755. 782. V. 467.
— Hz. 93. 459. 484. 203. 204. 215. 409. 448. 426. IV. 240. 624. s. Casimir, Otto, Swantibor, Ericus.
Stettinichen, Klein- IV. 484.
Stibor.
— v. Baysen, alias Tiburcius, Heergraf des Colmischen Heeres, Woiwod von Elbing, später Gubernator 657. 664. IV. 406. 417. 424. 460. 464. 499. 200. 270. 427. 507—9. 545. 565—68. 577. 584. 587. 599. 649. 624. 626. 634. 684. 690. 694. V. 236. 244—57. 260. 269.
— v. Bonitz, Ponitz, UKämmerer v. Posen, Hp. v. Marienburg, Culm, Morungen u. Niederlande IV. 492. 506. 550. 554. 556. 560—62.
— v. d. Ploneysen V. 448.
— v. Schlatau IV. 784.
— v. Stiborzyc, Stiborwitz, Sohn des Woiwoden Sędziwoy v. Kalisch, 262. 270. 344. 435.
— Stiborze s. Nicolaus, Stibor.
Stieber s. N. S.
Stigson s. Oloff S.
Sthinbar IV. 788.
Sticke, Hp. IV. 472. 473.
Sticklem s. Johann S.
Stille s. Johannes S.
Stimmeberg s. Michael S.
Stiner s. Jacob S.
Styr, Fluss 495. 496.
Stobbe s. Johann S.
Stobbelau, Stoffelow IV. 520.
Stobbelausches Werder 320. IV. 32. 458. 262. 290. vgl. Kleines Werder.
Stöbemel, ein Struter 577. 580.
Stocheim, Stogheim s. Heinrich, Conrad v. S.
Stechow V. 644.
Stodewescher s. Silvester S.
Stockholm, Holme, Holm 497. 498. 200. IV. 342. 558. 555. 652. 654. 662. 664. 667. 674—78. 733. V. 337. 452. 462. 547—20. 522—26. 530—536.
Stockel s. Wolfgang S.
Stolberg, Stalberg IV. 792.
Stoll s. Baldwin S.
Stolle s. Vincentius S.
Stolpe, Stolpis, Land, Stadt u. Bewohner 48. 456. 497. 235. 644. 646. IV. 275. 542. 544. 597. 745. V. 428. 497. 604. 606. 642.

Stolpe — Hz. 448. 454. 455. 484. 497. 285. 325. 334. 344. 365. 372. 659. 660. IV. 44. s. Bogislaf VIII. Wratislaw, Kasimir.
— Ct. s. Ulrich v. Hågwics.
Stolpmann s. Gerhard, Nicolaus S.
Stoltzenberg bei D. IV. 463. 584. 589. 772.
Stoltzfusz, Stolterfoth, Stolzenfot s. Arnold, Johann, Gregor S.
Stör, Fluss IV. 752.
Storff s. Stephan S.
Storm s. Ambrosius, Peter S.
Stormarla 440.
Störmer s. Nicolaus S.
Stortebeker V. 495.
Storcz V. 489. s. Nicolaus S.
Strabo IV. 279. 284. 287.
Strachoczicze 504.
Stralsund, Sunde, Sund, Mezonde 79. 80. 200. 225—27. 329. 444. 491. 645. IV. 305. 342. 344. 388. 544. 566. 644. 650. 655. 657. 668. 752. 755. V. 459. 478. 527. 534—36. 629.
Stramehl, Stromel, Stramyn 470. 485. 486. 624.
Strang, le, Strund 445. 446.
Strasberg, Strosberg, Strosburgk, Strosborg, Straszburg, Strateborch, Stroeborch, Brodnicza, Brodnicense castrum, Stadt, Burg und Gebiet. 6. 12. 92. 153. 205. 304. 323. 324. 344. 346. 347. 361. 364. 398. 459. 485. 486. 487. 584. 629. 662. 671. 673. 720. 723. 725. IV. 20. 21. 59. 83. 150. 172. 186. 207. 240. 266. 380. 449. 560. 561. 586. 589. 595—97. 600. 604. 675. 744. V. 77. 444. 426. 448. 493. 262. 448. 468.
— Ct. s. Conrad Calmunt, Friedrich v. Wallenrod.
— HCt. IV. 172. Hp. 486.
Strasburg in der Ukermark 408. 646.
Straszburg im Elsasz 421. 422. IV. 738. 740.
Straschin s. Nicolaus v. S.
Stratiquas, Böhmischer Prinz IV. 242.
Stratt s. Hans S.
Strawbe IV. 404.
Strauch-clesula aus Seeburg IV. 487.
Strausburg in der Mark V. 322.
Strebe, Strewen, Strawa, Strebene, Streben, Streffede, Fluss 12. 28. 77. 173. 196. 264. 593. IV. 4. 44. 58. 264. 378. V. 449. 648.
Streifen s. Johann v. S.
Streitberger, Hp. IV. 270. s. Hans S.
Strelz IV. 50.
Strengenycz, Strengnäs s. Mathias S.
Streppau, Strippau IV. 784. V. 639.
Stressewite, Dr. V. 424.
Streubichen s. Jacob S.
Strigalus s. Skirgal.
Striessbach IV. 443. V. 604. 605. 648. 647.
Stris, Dorf bei D. IV. 578. 582. 749. 768. V. 472 (Klersche Mühle).
Stritvelt IV. 668.
Strobandt IV. 767. s. Kersten S.
Strube s. Christof, Gunter S.
Stroszburger V. 345. 346.
Struppeger, Strupperger s. Jost S.
Struwing s. Nicolaus S.
Stubal v. Semelitz, Polnisch. Heergraf (Petrus v. Schamotuly?) IV. 560.
Stubbe, Stobbe s. Nicolaus S.
Stüblau V. 462—64.
Stüler s. Johann S.
Stulmecher s. Hermann S.
Stumb, Stum, Sthum, Stuhm, Burg, Stadt und Gebiet 320. 322. 323. 428. 485. 545. 663. 665. 673. 674. 684. 704. IV. 19. 55. 68. 83. 447. 425. 427. 429. 430. 440. 443. 460. 461. 474. 476. 477. 482. 488. 489. 493—96. 202. 208. 240. 422. 434. 475. 488. 507—9. 544. 523. 528. 539. 544. 556. 557. 565. 567. 569. 584. 599. 646. 622. 628. 694. 796. V. 442. 493. 494. 245. 256. 404. 442. 483. 454. 464.
— Ct. IV. 49. 480. s. Heinrich v. Potendorf.
— Heide IV. 557. 569. 599.
— Starost IV. 694.
Stumer s. Niclas S.
Sture s. Nils, Sten, Swante S.
Sturmfeder s. Friedrich S.
Stutte s. Johann S.
Stutthof IV. 624. V. 259. 259. 457. 463. 487.
Stutze 570.
Stuve s. Johann S.
Sualternicum IV. 288.
Suanhild, Swanhild IV. 277.
Subaria regio IV. 288.
Subicz, Subifit s. Sobbowitz.
Subkau, Sobkau, Supkau 475. IV. 293. 773. 784. 785. 798. V. 446. 479. 638.
Suchenwirt s. Peter S.
Suchorabski 504.
Suchtelen s. Hans v. S.
Suchten s. Bertold, Heinrich, Cort, Georg v. S.
Sudarge, ein Samayte 586.
Sudaumsches (?) Gebiet V. 330.
Sudbarwick IV. 747.
Sudemund, Zudemunt, Hz. v. Wenisken 482. 483. 494. 605. 606. V. 224.
Suderland s. Lorenz S.
Südersee 87.
Sudhem, Suchen s. Ludolf v. S.
Sudini IV. 286—90. 294. 295.
Sudinia IV. 288.
Sudoweslant, Sudawerland, Sudawa, Sudowen, Sudaugenlant 339. 365. 379. 548. 564. 567. 572—78. IV. 49. 287. V. 64.
Sudowitae, Sudowienses, Sydowienses, Sudauwen, Sudauer 6. 8. V. 440. 224. 222. 600. 602. Hp. s. Scumandus.
Sudauer Winkel IV. 287.
Suionicum mare IV. 288.
Sukau, Sukow, Sukaw, Succovia, Zuckau, Kloster IV. 422. 556. 754. 757. V. 288. 608. 642.
Succoczin V. 607. 644.
Sulg, Solothurn 446.
Sulones IV. 286.
Sulczer s. Peter S.
Sum s. Hennig S.
Sumborski s. Bernhardus S.
Sumepil (= Schippenbeil?) V. 442.
Summe s. Hans S.
Sund vgl. Sondt, Zont, Meeresstrasse IV. 284. 547. 553. 734. 745. 752. 755. 760—63. 779. 786. 794. 792. V. 522. 526. 535.
Sund, Sunde s. Stralsund.
Sundesbrock s. Augustin S.
Sundra 459.
Sunenburgk, V. v., s. Dirck v. d. Loghe.
Suntheim 424.
Suppe, Szeszuppe, Fluss 489. 272.
Sûr V. 402.
Surbanz 576.
Surbil, Suwerwille, Surwille s. Johann, Thomas S.
Surdete in Schalauen 576.
Surmynne in Schalauen 584. 588.
Surs 208.
Surstoy V. 424.
Suttkau, Hp. V. 336.

Sw. vgl. Schw.
Switoslaw v. Smolensk 446.
Swante Nyggieseon, Graf V. 455. 520.
Swantopolk, Swantepoltus, Swantopulcus, Swentopolcus, Swantopol, Swintoboldus, Swantoboldus, Suantopolcus, Pomeraniae dux 2. 9. 40. 42. 59. 61. 404. 424. 465. 544. 547—55. 568. IV. 50. 54. 259. 260. 367. 370. V. 80—88. 93—95. 455. 456. 466—68. 594—600. 602. 606.
Swantibor, Hz. v. Stettin 204.
Swarnowatz, Swornogacz, Sworinogacz, Kloster V. 238. 604. 609. 612.
Swarosyn s. Dominicus, Henricus de S.
Swelborn, Ct. v. Mewe 274. s. Heinrich S.
Swen, R. IV. 654.
Swen, Sween, Swin 78. IV. 674. 734. 735. 780. 784.
Sweno 460. s. Johannes Swenonis.
Swentin, See V. 418. 423. s. Jeske v. S.
Swencza, Palatinus V. 604. 605.
Swintoppe, Swięta, Fluss 456.
Swymerow V. 608.
Swistete in Schalauen 576.
Swytirgail, Swittirgail, Swittergal, Swidrigal, Sweidergal, Switrigail, Swidergail, Schwydergail, Lituaniae, Russiae dux 47. 88. 444. 248. 244. 255. 256—60. 269. 294. 374. 375. 398. 440. 494—99. 505. 544. 640. 682. 640. 700. IV. 60. 227. 272. 435. V. 426.
Szathuaka s. Johann S.
Szekoczin s. Johann v. S.
Szczern V. 418.
Szeszuppe s. Sappe.
Szczich s. Jon S.
Szyekirka, Swyatha = Heiligenbeil IV. 34.
Szobeczko s. Nicolaus S.
Szroda IV. 268.
Szuntzell, Schloss in Livland V. 445.
Szwor, Ct. v. Ascherade IV. 82.

T.

Thaboritae IV. 242.
Tachowia in Böhmen 429.
Tachtamyrus, dux Tartarie 724.
Tacitus IV. 279—84. 286. 288.
Thalberg s. Dither v. T.
Thaleym, Taalen s. Ditterich v. T.
Thalsborch, Felsburg in Estland V. 444. 447.
Tham Seydelitz, Hp. zu Neumarkt IV. 482.
Tame = Damme bei Brügge IV. 770.
Thamme, Priester in Marienbg. IV. 485.
Tammow, Burg 404.
Tanais IV. 286.
Taneweczel, Seuche 278. 727.
Tange IV. 704. 705.
Tanis, Thaus V. 59.
Tannenberg, Dannenberg s. Hillerbrand T. V. 495.
Tannenberg, Danenbergk, Tymburg vgl. Grunwald 40. 48. 245 ff. 333. 344. 395. 396. 400. 404—7. 444—44. 448. 449. 424—42. 453. 455. 459. 460. 468. 464. 529. 628. IV. 57. 246. 247. 265. 274. 285. 289. 454. 464. 465. V. 86. 425. 249. 226. 227. 628.
Tannenrode s. Berthold v. T.
Tanczin s. Andreas, Johann v. T.
Tapiaw, Tapio, Tapiow, Tapiau, Tappyaw, Tapiewo, Terbrauwe, Therbrauwe, Thabauwe, Burg, Stadt und Lischke Gebiet 3. 64. 145. 208. 209. 468. 560. 566. 578. 589. 664. 689—98. IV. 85. 442. 452. 259. 274. 444. V. 98. 448. 494. 267. 246. 602. 624. Ct. 578. s. Ulrich Beyger.
Tapilauken, Taplawken 400. V. 264. 268. 274. 288.
Targewisch s. Jenke T.
Targowitzki Can. V. 297.
Tarnawa s. Gothart v. T.
Targowitz Hpt. v. Golub V. 468.
Tarnowski s. Felix T.
Tarse 208.
Tarwest in Livland V. 447.
Tasche s. Willam T.
Tateren, Tatern, Tartres, Thateren, Tattern, Tatari, Tartari 46. 80. 58. 62. 65. 444. 445. 477. 478. 208. 246. 229. 280. 268. 288. 307. 344. 345. 347. 820. 840. 845. 848. 866. 869. 882. 890. 894. 402—7. 448. 449. 428. 434. 432. 440. 442. 448. 454. 466—69. 484—88. 492. 542. 548. 548. 628. 724. IV. 494. 227. 234. 288. 289. 296. 367—69. 374. 447. 556. 584. 682. 767. 778. 779. 784. V. 94. 424. 425. 484. 246. 226. 274. 299. 264. 307. 284. 285. 287. 344. 342. 345. 376. 455. 468. 498. 499. 506. 542. 574. 574. 576.
— Taternland, Tartarie, Tartharie vgl. Salhat. 454. 455. IV. 57.
— Keyser v. T. 7. 458. 208. 246. 222. 229. 284. 344. 364. 405. 444. 448. V. 94. s. Mosathan.
Taubenbacher s. Leupolt T.
Taubenheim s. Johann v. T.
Taulerius s. Johann T.
Tausz 480.
Thaus = Tanis V. 59.
Tawer s. Johann T.
Thekenhoirt in Kurland V. 444.
Telgten, Telgeten s. Arnoldt v. T.
Tellige in Schweden IV. 554.
Tempelburg V. 444.
Templi domus, Templariorum ordo, Templarii, Templirerorden, Templyner, Templerorden 48. 57. 68. 447. 422. 428. 429. 468. 469. 540. 744. IV. 258. 266. 457. 465. V. 54. 58. 55. 59. 60. 94. 402—9. 595.
Theodericus s. Ditrich, vgl. Tylo, Tydemann.
Theodosius, Kaiser V. 422.
Tenczin s. Sbignew v. T.
Tepelawke s. Andreas T.
Tergawisch s. Hannus v. T.
Terrax s. Johann T.
Terszwis s. Niclos v. T.
Teschen, Hz. v., 94. 244. s. Bolko, Primke, Przemysl.
Teschener s. Mathias T.
Teschow s. Thomas T.
Tesken s. Hans T.
Thesmis V. 448.
Tesse s. Petrus, Lucas T.
Tessmessers-Wald (Tessendorf?) bei Marienbg. IV. 489.
Tessumdorf V. 448.
Testmansdorf s. Stephan v. T.
Teszmendorff s. Hector v. T.
Tethys IV. 297.
Tettingen, Tetenger IV. 274. s. Concze, Werner v. T.
Tettow s. Anselm v. T.
Teufel s. Conrad T.
Tewder s. Contze T.
Tewes, Teusz.
— Kerlischin IV. 740.
— Kürschner in D. IV. 604. 602.
— Peltze IV. 778.

Tewes Schultze V. 472.
Texel IV. 777.
Teczmersdorff s. Paul v. T.
Tiberias, Taberien V. 52. 408 s. Radulf, Hz. von T.
Tiberius, Kaiser V. 46.
Tiburcius Farenholt V. 542. s. Stibor v. Baysen.
Tide s. Lorentz T.
Tideke, Tideko, Thyke.
— Belechow V. 427.
— Finstermacher 696.
— Maczko, Rth. in D. IV. 344.
Tideman, Tydeman.
— v. Bygen, Bien IV. 744. 786. 758.
— Blume, Rth. in D. IV. 344.
— Ecklinghoff IV. 743.
— Eppenschede, Rth. in D. IV. 344.
— Giese, Rth. in D. IV. 338. 728. 735. 749. 753. 779. 794. V. 444. 542. 548. 552. — Pfarrer an S. Peter in D., Can. in Frauenburg V. 468. 479.
— Grone in D. IV. 352.
— v. Herken in Culm IV. 449.
— Holst IV. 735.
— Huxer, Rth. in D. IV. 343—45. 385. 387.
— Langebek, Rth. in D. IV. 324—34. 502. 506.
— Monich in D. IV. 334.
— Nage, Rth. in Elbing 494.
— Tape v. Thorn V. 449.
— Stein, Steen, Bgm. v. Lübeck 49.
— Valandt, Rth. in D. IV. 332. 735. 736. 752. V. 443. 488.
— Wagelrode, Sch. in D. IV. 324.
Tienort in d. Scharpau IV. 604.
Tiefensee s. Johann T.
Tieffenbacher s. Hans T.
Tyfenow, Dypenow castrum V. 402. 442. 444. 420. 424. 428. s. Theodorich, Petrus, Nicolaus v. T.
Tiffen s. Hans v. T.
Tickergeyn s. Girisch T.
Tile Block IV. 757.
Tyle s. Johann, Heinrich, Marcus T.
Thyll v. Thumen, Thunen, Hp. zu Ortelsburg 667. IV. 468. 478. 488. 554.
Thilman, Tileman, Tilo.
— v. Allen IV. 764.
— v. Herken 472.
— Hirszfeld, Sch. in D. V. 432. 488—90.
— Schrieber IV. 443.
— v. Wege, Bgm. v. Thorn 649. 657. IV. 87. 89. 268—70. 424. 427—29. 480. 483.
Thilman s. Günter v. T.
Tylo = Dietrich, B. v. Samland 409. 437. — Ganshorn V. 423. — Criccussyn V. 423.
Tilsit, Tylsat, Tielse 433. 458. V. 443.
Timaeus IV. 283.
Tymaw s. Johann T.
Tyme v. Bremen IV. 702. — aus Graudenz 260.
Tymme Gerwer, Grewin, Rth. in D. IV. 327—29. 508.
Tymmo, Thymow, Df. V. 423. 428. V. 426.
Thymo v. Langenaw 636.
Timotheus, Prior der Karthause Marien-Ehe IV. 577.
Tyncia, Abt v., V. 609.
Thir = Tyrus, EB. v. 744.
Tyrberg, Thyrberg s. Conrad d. alte, d. junge v. T.
Thiergart, Deergart s. Ambrosius, Johann, Nicolaus, Peter, Paul T.
Tyrgarten, Thiergarten 468. 469. V. 424.
Tyrol s. Siegmund, Hz. v. T.
Tisfeuste s. Nicolaus T.
Titus, Kaiser V. 46. 445.
Ticz, Ticzmann, Tietzmann.
— v. Vulow V. 434.
— Mgraf. V. 277.
— v. d. Marwitz 665. IV. 478.
— Stange V. 449. 420. 428. 433.
Thobese, Dubissa, Fluss u. Burg 489. 266. 286. 300. 303.
Tobias Steinweg IV. 730.
Toleto 547.
Tolck V. 294. 306.
Tolk, Tolcke s. Matis T.
Tolkemit, Tolkemiete, Ort u. Kammeramt 672. IV. 84. 520. 605. V. 442. 494. 270. 347. 543. 544.
Tolkynen s. Peter v. T.
Tolner s. Zolner.
Thomas.
— Apostolus V. 545.
— v. Belechow V. 427.
— Blumenau, Bgm. v. Marienbg. IV. 35. 36.
— Godtken, Jodeke V. 464. 466. 470. 474. 490.
— Hz. v. Glocester 476.
— (Thomek) polnischer Hauptmann in Mewe IV. 644. 645. 648. 624.
— S. Cantuariensis, Orden v., V. 33. 34. 94. 402. 404.
— Kiel IV. 576.
— Kromer aus Königsbg.-Kneiphof V. 228.
— Kuegk, Major v. London IV. 728.
— Landkämmerer in Preussen IV. 439.
— Meyssner IV. 702.
— v. Merym, Moerheym, Merheim, Morcheyn, Treszler 287. 347. IV. 46.
— Murkerke, Gerichtsherr zu Lübeck 22. 28.
— v. Posilge 35.
— Roszteuscher V. 475.
— Samelant, Capellan in Sebesten IV. 442.
— sanctus V. 43. 47. 402.
— v. Schauenburg, oberster Hp. in Marienbg. IV. 474. 549. 528.
— Schrödter in D. V. 447.
— Sendemann IV. 704.
— Surbil, Suwerwille, Surwille, Littauer 439. 230.
— Teschows, M.'s Diener IV. 440.
— Toen, Sch. in D. V. 542.
— v. Thorn IV. 697—99.
— Treter IV. 679.
— v. Walden, Englischer Gesandter 283.
— Werner in Braunsberg IV. 449.
— Danziger Student in Wien IV. 489.
— Wilhelm in Elbing IV. 475.
Thomasdorff = Pyalsede V. 479.
Tomko v. Odrowasch IV. 593.
Thonczo IV. 684.
Top s. Gert T.
Topor, Wappen IV. 29.
Töpper s. Joseph T.
Thorandt V. 459.
Thorbeke, Familie in D. IV. 404.
Thorer s. Eberhard T.
Thorfelden s. Eberhard v. T.
Torlef, B. v. Bergen IV. 779.
Tornaw IV. 742 s. Hans T.
Thornsche = Tournose IV. 738.
Thorun, Thoron, Thore, Torrin, Thornum, Urbs Thorunensis, Torn, Burg, Stadt u. Gebiet 2. 4. 42. 46. 49. 20. 28. 53. 57—59. 69. 78. 78. 79. 94. 92. 99. 404. 444. 449—54. 455. 464. 465.

Thorun etc.
474. 474. 475. 484. 486. 487. 497. 200. 204. 206. 228. 242. 243. 245. 255. 257. 258. 277. 278. 283. 286. 304—3. 313. 314. 318. 320. 322—25. 334. 338. 344. 346. 348. 349. 358. 372. 380. 382. 383. 394. 399. 418. 419. 428. 429. 433. 449. 450. 457. 459. 460. 471. 485—89. 493—99. 504. 520. 542. 547. 549. 554. 553. 573. 580. 587. 593. 612. 624. 623. 630. 638. 639. 650—53. 656. 659. 664—64. 668. 669. 674. 673. 674. 677. 682. 685. 689. 704. 706—8. 723. IV. 30. 48. 53. 60. 74. 76. 78. 80. 84. 98. 404. 403. 408—40. 426. 428. 429. 434. 442. 449. 454. 458. 460. 464. 463. 465. 468. 470—78. 484. 483. 490. 493. 200. 202. 232. 235. 257. 259. 263. 266. 268—72. 374. 375. 380. 384. 386—89. 408—46. 449. 424. 423. 427. 429. 434. 444—43. 447. 449. 465. 466. 469. 472. 475. 478—83. 494. 495. 498. 502—7. 545. 549—22. 528. 534. 534. 537. 543. 552. 556—58. 564—66. 569. 574. 575. 577—79. 585—92. 595. 596. 604. 603. 642—44. 646. 647. 620—25. 629. 633—37. 648. 649. 653. 662. 668. 670. 685—94. 697. 724. 726. 729. 744. 754—56. 764. 773—78. 783. 796—98. V. 25. 37. 69. 70. 84. 83. 84. 409. 448. 426. 428. 429. 434. 436. 440. 442. 460. 462. 465. 466. 493. 217. 220. 224. 227—34. 244. 246. 250. 256—59. 264. 264. 267—69. 335. 337. 339—44. 344. 363. 365. 404. 447—20. 436. 437. 445. 450—54. 458. 460. 463—65. 469. 476. 497. 498. 504. 505—9. 512. 513. 596. 599. 603. 614. 615. 624. 634. 640. 641. 648.
— Thorunica terra 60. 423.
— Ct. 704. V. 244. 246. 610. s. Dietrich v. Brandenburg, Baldwin v. Frankenhofen, Sifrid Walpod v. Bassenheim, Ludwig Wafeler, Wolf v. Zolnhart, Friedrich v. Wenden, Gf. Albrecht v. Schwarzburg, Gf. Johann v. Sayn, Eberhard v. Wallenfels, Johann v. Selbach, Johann v. Beenhausen.
— Münzmeister IV. 475. 479. s. Hans v. Lichtenstein.
— Antiquum Thorn 46. 58. 542. 544. IV. 456.
— Neustadt Th. 650. 654. IV. 84. 89. 90. 454. 475 (Stadtschreiber Nicolaus). 490. 442. Bgm. Andreas.
— Thorunenses, Thoronenses 270. 273. 274. 428. IV. 27. Bgm. s. Herman Rewsap, Albrecht Rothe, Niclas Ghelyn, Peter Holste, Rth. IV. 200. Jon v.d.Loe u. Conrad Thadeloss. Rudger v. Birken.
— Compenhaus IV. 637.
— S. Johanniskirche 723.
— S. Lorenz IV. 552.
— S. Georgen an d. Oberstadt IV. 490.
— Pfarrer Johann Stobbe (1435. IV. 653). Laurentius Bernhardi (1454. IV. 475. 270).
— Dominikaner in T. 497.
— Annalista Thorunensis 44 ff. 465. 468. 535.
Tosse s. Hans T.
Tour s. Morisat de la T.
Towgal, Schloss in Littauen 499.
Trachenau s. Heinrich, Johann T.
Trachenfeld V. 382. s. Jürgen v. T.
Thracia, Tracia IV. 45.
Trade IV. 734. V. 495.
Trageheim, Draheim, Stadt 339.
Trageheim, Dorf bei Marienburg (Tralau?) IV. 430. 434.
Trajectum 464. IV. 432. V. 244. (vgl. Utrecht.)
Tracken, Troki, Trancquenne in Littauen 77. 95. 405. 424—23. 426—28. 472. 473. 264. 289. 332. 448. 449. 495. 498. 598. 602—5. V. 223. 225.
— Hz. Kenstutte. Vogt s. Johannes Rabe.
Trampeyen, Burg 574.
Tranyate, Trawiate, Littauer 556. 557. V. 97. 98.
Transpadani IV. 239.
Transsilvanus palatinus 485. s. Stiborcic.
Trapezunt 457.
Trappen, Trappöhnen 464.
Trausberger s. Jost T.
Trauswitz (= Cronswitz?) V. 224.
Trave, Fluss IV. 658. 659. 664. V. 464. 535.
Travelman s. Godeke T.
Travemunde IV. 670. V. 525.
Trawttenberg s. Cort T.
Trebin V. 320. 324. s. Mertin T.
Trebniz 424.
Treyden, Schloss in Livland V. 445.
Treydra, Fluss 584.
Tremoille, de la, 456.
Treppen s. Walterus de T.
Treptow s. Hermann T.
Tresko s. Jon Bebta v. T.
Triebsees in Pommern IV. 388.
Tribues s. Henrich T.
Trident, Trient IV. 273. Propst v. V. 358.
Trikaten in Livland V. 444.
Trinitarier-Orden V. 33. 34.
Trynote, ein Littauer 573.
Trynowe V. 425.
Tripolis V. 403.
Trire, Trere, Tyr, Tryre, Treviri 97. 393. 588. IV. 52. 262. 374. V. 443. 246. 247. 504. 606—9. vgl. Kart Beffart v. T.
— EB. s. Werner, Jacob v. Sirk.
Triske, Tirske 564.
Trist, Gut in Pomesanien V. 394.
Tristram, Hp. in Eylau IV. 488. 508.
Troia, Troyani 433. IV. 460. 574.
Trolle s. Erik, Gustaf T.
Tromey, Klein V. 424.
Tromenger, Pruteni V. 420.
Tromgenborg s. Heinrich T.
Trommency s. Michel T.
Troningen, Tronigen s. N., Heinrich v. T.
Troppin in Littauen 74.
Troppow, Troppau, Opparia s. Duces Johann, Primke, Wenzel.
Trost s. Johann T.
Trozeler, Trotzler, Troseler s. Austin v. T.
Truchsesz, Druchses, Druchsz IV. 502. s. Johann (v. Stetten), Jobst, Friedrich, Martin v. T.
— v. Wetzhausen 679.
Truhedingen, Graf v. 662.
Trumpe, Trumpina V. 394. 423. 424.
Trunczch V. 423.
Trupil, See V. 443. 446.
Trupnye V. 427.
Truppelszkirchen s. Rudolf v. T.
Trutenau s. Allex T.
Tschillen, Zschillen, Augustinerkloster in Sachsen IV. 277. V. 409. 440.
Tsczow s. Dirsow.
Tübingen s. Heinrich v. T.
Tuchel, Tauchel, Thucholya, Tawchell, Burg u. Stadt 499. 205. 324. 323. 344. 484. IV. 43. 84. 448. 437. 493. 207. 422. 475. 508. 544. 560. 563. 568. 644. 632. 774. 775. V. 442. 493.
— Gebiet 699. IV. 48. 49. 422.
— Ct. 496. 497. 624. IV. 484. s. Heinrich v. Schwelborn, Jodocus v. Hohenkirchen, Nicolaus Sachsenheimer, Georg Kottenheymer.
Tuchem, Df. V. 635.

Tucitides V. 488.
Tuygirnitcze, Burg 576.
Tukkum, Schloss in Livland V. 444.
Thule s. Bernt T.
Thulinx, Df. V. 448.
Thuliskowo s. Janusz v. T.
Tulkoyte V. 428.
Thumen s. Thyl, Johann T.
Thun IV. 752.
Thun, Schiff IV. 788.
Thuna, Thunaw, Donau 208. IV. 688. V. 297.
Tunge s. Bartusch, Nicolaus v. T.
Thuntten V. 322. s. Ott v. T.
Tupadil s. Heinrich v. T.
Thûr = Tower IV. 729. 746.
Thuringia, Thüringen, Doringhe 492. 506. 670. 685. V. 58. 57. 69. 74. 77. 79. 87. 127.
— Ldgraf. Albrecht (Anno), Hermann, Ludwig. Vgl. Siffrid v. Doringhen.
— OBallei V. 354. 359.
Thûryncka V. 294.
Turken, Turkin, Torkin, Thorkin, Tûrci, Tursi, Türken 30. 46. 477. 478. 496. 200. 204. 207. 208. 287. 293. 294. 352. 353. 365. 366. 378. 384. 405. 408. 441. 425. 451. 453. 459. IV. 226—29. 247. 290. 439. 445. 689. 687. 688. 692. 728. 754. 755. 761. 766. 768. 776. 778. 779. 793—95. V. 56. 139. 274. 289—302. 307. 342. 444. 449. 452. 455. 483. 496. 498. 499. 542. 545. 525. 528. 571. 575. 576. 618. 633.
— Turkin, Turquie, Turkei 208. 209. 434.
Thûrnitz s. Bertusch, Jurge v. d. T.
Tusche, Herr v. IV. 575.
Tuschenfeld s. Conrad v. T.
Tuscia 461. V. 620.
Thust, Hp. in Putzig IV. 640.
Tustim 571.
Tuting s. Hans T.
Tuwangste 560. cf. Königsberg.
Twardowski s. Georg T.
Twer, Tuer 498.
— Hz. v. 498.
Twinger s. Jacob T. v. Königshofen.
Tworkaw s. Waczlaw T.

U.

Ubeke s. Johann U.
Uberloff IV. 728. 774.
Udirski s. Johann U.
Uganrien V. 26.
Uker (Fluss), Land an d. 409.
Ulant, Ullant, Utland, Oeland 449. 278.
Ulinposch s. Heinrich U.
Ulmerigi, Hulmigerii, Ulmigeria, Ulmerigia IV. 248. 282. 248. 285. 287. 294. 297. V. 64.
Ulrik, Ulrich, Ulrici s. Urban U.
Ulricus, Oelricus, Olrik, Ulrich.
— de Achenberg s. v. Hachenberg.
— Beyger, Ct. v. Tapiau 578.
— v. Dorne, Fr. V. 77. 470.
— v. Drenleben 589.
— v. Drost = v. d. Osten 284. 292.
— v. Dywecze 504.
— v. Eyssenhofen, Isenhofen, GCt. 687. IV. 484. 505. 608. 635.
— B. v. Verden 299.
— v. Fricke vgl. Fricke, Fricko. Ct. v. Elbing 424. 435. 436.
— Ep. Gurcensis IV. 252.
— v. Hachenberg, Achenberg, Treszler 420.
Ulricus etc.
— v. Haselow, Haselawer IV. 478. 475. 524. 528.
— de Hâgwicz, Ct. v. Stolpe V. 642.
— Huxer, Rth. in D. IV. 799. V. 478. 479. 480. 482.
— de Jungingen, de Jongyngen, Junginger, Junigen HM. 46. 20. 46. 224. 228. 269. 275. 276. 285 ff. 298 ff. 300 ff. 305. 344—47. 349. 395. 400. 402. 408. 414. 434. 440. 460. 488. 484. 529. 554. 648. 646. 627. IV. 48. 45. 49. 56—58. 78. 240. 257. 265. 278. 287. 295. 297. 442. 454. V. 424. 434. 249. 628.
— v. Kinsberg, Hp. v. Neumark, Preuss. Eylau, Pfl. v. Neidenburg, V. v. Soldau, Ct. v. Balga, Eylau IV. 444. 450. 462. 484. 495. 208. 240. 476. 589. 648. 624. V. 228. 229. 234.
— v. Leutersheim, Lentersheim, DM. 685. IV. 226. 228. V. 36. 37. 440.
— v. Meideburg, Fr. in Königsborg 568. IV. 264. V. 95.
— Malchow, Bgm. in Wismar IV. 668. V. 229.
— v. d. Osten, v. Drost 292.
— Pfershamer, Hp. IV. 474. 528.
— Riderer, Rath d. Oesterreichischen Kanzelei IV. 249. 250. 252. 480.
— Sonnenberg, Sonnenberger, Rath d. Oesterreich. Kanzelei IV. 424. 480. 482.
— Zenger, Ct. v. Balga 339. 344. 342. 368.
— Czerwonke, Zerwencke, Zervonigke, Czerwoneke v. Leditz, Hp. in Marienburg, in Golub IV. 444. 452. 456. 460—68. 474—78. 482. 485. 488. 490—92. 270. 549. 522. 528. 534. 536. 545. 554. 564. 568. 575. 595. 597. 604. 609.
— (Ulzrich) Meyzoel, Hp. IV. 529.
Ulschen s. Hans v. d. U.
Ulsten s. Ambrosius v. U. V. 546.
Ummen s. Johann, Peter, Wilhelm v. U.
Unelow 724.
Ungarn, Ungeren, Ungheren, Ungaria, Hungaria, Honguerie, Hongryc, Hungern 46. 59. 76. 448. 444. 446. 447. 475. 477. 495. 496. 200. 204. 208. 242—44. 248. 262. 270. 292. 328. 329. 330. 332. 338. 340. 352. 358. 366. 375. 383. 384. 389. 390. 442. 455. 464. 466. 468. 506. 592. 608. 628. 656. 674. 707. 708. 724. IV. 49. 492. 228. 234. 240. 244. 267—69. 680. 684. 689. 747. 728. 735. 737. 742. 748. 755. 760. 764. 767. 768. 778. 780. 784. 788. 789. 793. 794. V. 469. 478. 204. 245. 469. 488. 499. 502. 548. 545. 575. 576. 640.
— Kg. 498. IV. 874. 739. V. 365. 370. 536. 648. 645. 649. s. Bela, Ladislaus, Karl Robert, Ludwig, Maria, Sigmund, Karolus de Pace, Mathias Corvinus, Wladislaw.
— Grossgraf, Palatinus, s. Nicolaus v. Gara, Johann Gisgra.
— Ungari, Ungarn, Ungheren, die Ungerischin herin, die von Ungern, Hongrois 45. 68. 406. 448. 459. 478. 204. 209. 248. 248. 249. 252. 257. 353. 365. 366. 378. 447. 448. 425. 455. 470. IV. 230. 245. V. 57. 59. 274.
Unger s. Nicolaus U.
Ungnaden s. Jacob U.
Unkelbach s. Johann U.
Unterstender, Schiffer IV. 797.
Upsala IV. 427. 662. 667. V. 547.
Urbanus — Papa (II) 468. V. 50. (III) V. 52. (IV) 555. 706. V. 487. 604. (V) 42. 86. V. 446. (VI) 82. 74. 407—9. 442. 444. 448. 459—62. 460. 484. 482. 545. V. 422—24.
— Ulrik IV. 799.
— Ux (Torbern) V. 524.

Ursel, Ursule s. Orselen.
Ursula — Cickefeth IV. 695.
— Lubbe IV. 695.
— sancta 434.
Utrecht, Burg u. Stadt 76. IV. 658. 672. 675. 736. 736. 742. 748. 778. 785. V. 59. Vgl. Trajectum.
— Ballei V. 4. 5. 47.
Utten, Schloss in Littauen 499.
Ux (Oxe) s. Urban.
Uxcull, Ykesculle, Xkolln, Schloss in Livland V. 71. 445. 447.

W. V. (cf. Gu.)

Wachelsdorf s. Nickel v. W.
Wachsmuth, Wundarzt IV. 444.
Wachsmuth bei Riesenburg IV. 448. V. 426. 435. s. Wolczlaff de W.
Vacini IV. 286.
Wadekowicz, Df. V. 424.
Wadsino V. 608.
Wadsiza V. 595.
Wael, Fluss IV. 793.
Vaeltrenone 444.
Wafeler, Wofeler s. Ludwig W.
Wagendorff s. Merten v. W.
Wagenschos s. Paul zum W.
Waibessinczke V. 336.
Waiblingen, Gebrüder v. V. 14. 45. s. Adrian, Faustus, Leo, Wilhelm v. W.
Waidot, Waydott, Waydutte, Hinricus, Sohn Kynstut's v. Littauen 17. 31. 32. 34. 444. 445. 590. 594. 595. V. 420.
Waydutte, Sohn obigen Waidot's 445.
Wayer s. Simon W.
Wayken 596. 598.
Waynknecht s. Peter W.
Waysel s. Philipp W.
Waysilus, Prutenus V. 605.
Waissel, Chronist V. 434.
Waytholicha 56.
Vaca, Fluss 448.
Walachia, die Walachye, Wallachey, Walachei 407. 244. 375. 444. IV. 57. 445. 472. 687—89. 754. 756. 766. 768. 778. V. 296. 306. 309. 342. 348. 498. 637.
— Walachen, die, Walochi 344. 340. 365. 454. 459. 499. V. 448. 209. 298. 457.
— Woiwoden 454. V. 298. s. Alexander, Stephan.
Valandt s. Tideman V.
Waldaw, Ort und Kammeramt 560. 566. 664. IV. 85. V. 96. 194.
Walde, Hp. V. 642. s. Hans vom W. vgl. Waldow.
Waldegge, Waldeck s. Heinrich Graf v. W., s. Peter W.
Waldemar, Woldemar, Wolmar, Woldemer, Woldemirus.
— Mgraf. v. Brandenburg 62. 68. V. 604—8. 649.
— Kg. v. Dänemark (II) V. 26. 27. 78. (III) 78. 76. 87. IV. 458.
Walden s. Thomas W.
Waldenfels s. Georg v. W.
Waldhof bei D. V. 449.
Waldow V. 428. 602.
Waldow, Walde v. d., s. Eckart, Nicze v. W.
Waldrewange, Waudrewange s. Johann de.
Waldsassen, Kloster 449.
Valentin Schlieff, Rth. in D. 52. IV. 72. 498. 692. V. 548.
Valentinianus, Imperator IV. 292.
Valereto = Barletto IV. 367.
Valerius (Maximus) IV. 45. 284.
Walkendorp s. Erich W.
Wallenfels s. Eberhard, Haintz v. W.
Wallenrod, Wallerode, Walrode, Waldrod, Wallinrode, Wallenroder, Walroder, Walrader s. Albrecht, Friedrich, Johann, Conrad v. W.
Walpesholzen 3.
Walpode, Walboto, Walboldo, Walbode s. Heinrich W.
Walpot s. Sifrid W. v. Bassenheim.
Walrabe v. Scharfenberg, Vogt v. Schivelbein, Ct. v. D., LCt. v. Oesterreich 429. 470.
Walrabe s. Johann W.
Walsch s. Welsche.
Walstat bei Liegnitz IV. 369.
Walsten s. Johann Skalsky v. W.
Waltaner s. Johann W.
Walter, Wolter.
— Fr. in Brandenburg 584. V. 444.
— v. Essen V. 634.
— de Gyelse, Gilsen, Ct. v. Feilin IV. 38.
— v. Kyerchdorff (?), Comm. Curoniensis (?) IV. 38.
— Kirskorb, Kersekorf 648. IV. 65.
— v. Kronberg, DM. V. 348. 358. 356. 358.
— v. Loe, Ct. v. Dünaburg IV. 38.
— v. Noordecken, LM. v. Livland V. 408.
— Oldach, Rth. in D. IV. 348—22. 356.
— v. Plettenberg, LM. v. Livland V. 364. 379. 454.
— de Troppau, Officialis Pomesan. 38.
Waltirsdorf V. 396.
Walvange V. 428.
Vambrecznum, Wambrezsnensis urbs, Wambresia, Briesen 489. 674.
Wanceke, Waneke 569. V. 98. vgl. Mewe.
Wandala = Wysula IV. 48.
Wandali, Vindeli, Wandelen IV. 248. 286. V. 64.
— Vandalicae civitates IV. 675.
Wandofen, s. Daniel de W.
Wandoff s. Caspar W.
Wancko, dux Masoviae V. 640.
Wansdorff s. Nicolaus v. W.
Wansen s. Bertold v. W.
Wancz s. Petrus W.
Wapels s. Segenand v. W.
Vapovius s. Bernhard V.
Warbeck s. Perkin W.
Warberg, Wartberg, Wartburg IV. 754. 779. 788. 792.
Wardengerode, Wernigerode IV. 792.
Warge, Wargen, Ort u. Kammeramt 566. IV. 84. V. 96.
Wargil s. Hans, Peter W.
Wargollin 565.
Varini IV. 286.
Varintae IV. 295.
Warmia s. Ermland.
Warnaw, Warnow, OHof bei Kaldowe IV. 448.
— Warnawscher Wald 668. 670. 674—76. IV. 448—24. 425. 428. 434. 432. 434. 544.
— Warnowsches Heer IV. 432.
Warnemünde, Wernemunde IV. 769. V. 535.
Warner, Guarner, Dominicaner V. 390.
Warner, ein Goldschmid V. 475.
Varnienses IV. 295.
Warpune V. 424.
Varro IV. 46.
Warsno, See V. 604.
Warschow 340. IV. 492. V. 290.
Wartberge s. Hermann v. W.
Warte, Fluss 724.

Wartenberg, Wartenburg IV. 446. 449. 474. 485. 208. 422. 509. 548. 523. 527. 585. 546. 547. 564. 627. V. 80. 443. 494.
Wartislaf, Warzlaw, Warczlow, Warceslaw, Wardzlaus.
— v. Pomerellen (vor 1282) 554. (Sohn Swantopolks) 569. IV. 54. V. 613.
— v. Stettin-Stolpe (VII) 448. 486. 492. 497. 624.
— v. Wolgast (IX) 409. IV. 287—89.
Warczell s. Niclas v. d. W.
Warczlaw s. Jacob Schkolne v. d. W., Petrus, Sanderus, Hartwicus W.
Wartzmann s. Bartholomäus W.
Wassek v. Kyrowa, Hp. IV. 529.
Wassenberge s. Böth v. W.
Wasserbrot s. Merten W.
Wassili, Grossfürst v. Moskau 282. 283. 294. 369.
— Fürst v. Witepsk 498.
Wassilowitsch s. Iwan W.
Watlaw s. Fritzsche v. W.
Watstena, Watsteyn 460. V. 428.
Watzelrode, Walzterode s. Lucas, Tideman W.
Wawirznicze v. Hustina IV. 529.
Waczlaw v. Tworkaw, Hp. auf Seeburg IV. 564.
Weberstete s. Heinrich Gans v. W.
Wedego v. Wedel 429.
Wedige Moyser, Rth. in D. IV. 345—47. 384.
Wedelen, Wedelenses, die v. Wedel 454. 502. 504. IV. 636. s. Hans, Lorenz, Wedego v. W.
Weerdenbeck, Werberg, Schloss in Livland V. 446.
Weert s. Henrich de W.
Wege s. Hans, Claus v. W.
Wegner s. Nicolaus W.
Weiat, Wynant, Heergraf V. 83. 462.
Weichnanczky s. Jonas v. W.
Weydaw s. Stephanus de W.
Weydemann, Schöppe in D. IV. 329.
Weyer s. Albrecht Scholtz.
Weyler, Herr v. 685.
Weinreich, Winrich, Winricks s. Hans, Caspar W.
— Danziger Chronik IV. 493. 497. 676. 678. 687. 693.
Weinrich in Marienburg IV. 205.
Veypach s. Ditterich W.
Weyprecht v. Helmstat 688.
Weisbach im Vogtlande 4. 4.
Weisse Berg = Montauer Spitze IV. 508.
Weyssel s. Dittrich W.
Weissenburg in Barten V. 96.
— in Ungarn, Griechisch W. IV. 780. 793. V. 296.
Weissenfels s. Christoph Johann v. W.
Weldemaer, Wildemar 446. 447.
Welden s. Johann v. W.
Welen s. Georg v. W.
Welinge IV. 734. 738—36. 782.
Welingisort auf Bornholm V. 525.
Wellin, Weldin s. Friedrich v. W.
Welna, Fluss IV. 590.
Welow, Welowe, Wellauwe, Welaw, Wylowense territ., Stadt u. Gebiet 400. 448. 564. 567. 672. 690. 694. 695. IV. 5. 85. 447. 477. 208. 495. 509. 547. 548. 547. 552. 570. V. 448. 494. 602. 647.
Welpesholz 8.
Welsais, Welczaw vgl. Papau 6. 576.
Welsche, Wellsche, Walsche Lande 375. 408. IV. 367. 602. V. 64. 442. 448. 277. 282. 380.
— Doctores 600.
— Durner V. 329.
Welun, Veluen, Welune, Velun, Wellyn, Wileny 74. 78. 82. 86. 87. 286. 364. 376. 379. 384. 489. IV. 8. V. 227. 648.
Wendelant, Vindilandia 59. 458. V. 74. Borwyn v. W.
Wenden, Schloss in Mecklenburg IV. 668.
Wenden, Burg und Stadt in Livland 557. V. 39. 72. 98. 444. 447. 469.
— Vogt s. Lobbert v. Forsen. Ct. s. Raimund.
Wenden s. Eberhard, Johann v. W.
Wendische Städte IV. 735. 768. 774. V. 464. 524. 528.
Wendt V. 437.
Venedes, Venedi, Veneti IV. 232. 286. 289.
Venedie, Veneciae, Fenedie, Feneghen, Venedig 40. 68. 391. 392. 540. 575. 585. 586. IV. 51. 240. 256. 258. 260—62. 274. 366. 367. 370. 374. 448. V. 79. 404. 442. 246. 247.
— Venediger, Venetianer 46. 328. 352. 366. 794. 795. V. 455.
— Venetzer Münze V. 405.
Venetus s. Georgius V.
Wenüge-Leslow s. Jungleslow.
Wenke s. Gryte, Johann W.
Wennemer v. Brüggeney, LMschall. v. Livland 465. 486. 487. 228. 249.
Wensell, Schloss in Livland V. 445.
Wentlandt s. Johann W.
Wenzel, Wenceslaus, Wentsch, Wentzlaus, Wenczlaw.
— Bareptensis Ep. 442.
— Schreiber Bernhards v. Zinnenberg V. 233.
— Bohemiae dux 48. 57. 440. IV. 242.
— Bohemiae et Poloniae rex (II) V. 594. 604. (III) V. 605.
— Bohemiae et Romanorum rex 24. 38. 39. 42. 402. 444. 445. 448. 450. 454. 455—58. 475. 484—484. 487. 488. 492. 496. 497. 200. 202—5. 207. 209. 242. 248. 287. 289. 246. 249. 254. 257. 264—268. 270. 280. 298. 302—5. 340—48. 385. 382. 372. 377. 378. 385. 402. 442. 444. 484. 450. 482. 585. 644. 624. 724. V. 449.
— Bohemus IV. 248. 254. 252.
— B. v. Breslau 225. 425. 482.
— Dominicaner s. Martin Gruneweg IV. 692.
— v. Donheym IV. 448.
— v. Donyn 304. 336.
— (Weiczlaff) Czambor v. Hugwitz 622.
— Hz. v. Crossin 340.
— Hz. v. Lobin 340.
— v. Miska, Gesandter Kg. Sigmunds 402. 404.
— Nyeborski IV. 598.
— Hz. v. Sagan 482.
— Hz. v. Troppau 340.
Wentz, Bentz IV. 654.
Weploc, campus, Woplauken 9. 64.
Werden s. Gerd, Jacob v. W.
Werder, Insula, Zolawa 458. 345. 346. 364. 398. 399. 428. 668. 670. 682. 685. 699. IV. 447. 424. 425. 435. 442. 460. 464. 475. 472. 507. 509. 606. 690. 722. V. 448. 464. 606. 630. 634.
— Magna Insula, grosses, Marienburg. Werder IV. 82. 489. 448. 458. 508. 527. 548. 549. 554. 582. 589. 625. 629. 634. 690. 692. V. 462. 464. 575.
— Parva, Minor s. kleine W. vgl. Stobelowisches W. IV. 520. 554. 566. 588. 594. 605. 608. 649. 625. 629. V. 464. 462. 464. 467. 495. 577. V. 644.
— Fischausches grosses u. kleines W. bei Elbing IV. 588. vgl. Fischawer W.
Werdinghebourg, Werdinborg 444. 445. 492. IV. 650. 655.
Wernaw s. Philipp v. W.

Werner s. Johann v., Thomas, Georg, Friedrich W.
Wernerus, Werner, Wernher.
— aus Brandborg 459.
— v. Brithusen, LM. v. Livland 556. 557. V. 97. 98.
— Dänischer Sendbote IV. 555.
— Goldschmyt in D. IV. 382.
— Cunradus de Hadstat 424.
— comes de Hoenberg 68.
— v. Orseln, Orzele, Orseie, Ursula, Ursel, Ursella, Ursale, HM. 9. 44. 46. 47. 65. 67. 68. 388. 393. 467. 470. 525. 590. 640. IV. 44. 52. 256. 257. 262. 274. V. 86. 415. 247. 288. 609. 640.
— Ct. v. Ragnit 588.
— Rolewink, Karthäuser zu Cöln 448.
— v. d. Schulenburg IV. 778. V. 454.
— v. Tettinger, Tetenger, Ct. v. Rheden, Elbing, HM.'s Statthalter 449. 462. 464. 485. 486. 490. 494. 499. 220. 228. 254. 255. 259. 264. 265. 275. 285. 340. 344. 347. 349. 330. V. 20. 30. 34.
— v. Trachenfels V. 225.
— EB. v. Trier 242.
Wernersdorf bei Marienbg. IV. 476. 477. s. Caspar W.
Veronica, Schiff IV. 750.
West s. Johann v. W.
Werter, Dr. V. 242.
Wertheim s. Graf Poppo v. W.
Wertsenborch s. Wartenberg.
Wesel, Stadt IV. 650.
Wesen s. Heintze v. d. W.
Wesenberg, Wesenberge, Vogt in Livland V. 446. 447.
Wesenborg s. Bartholomäus, Bartocz v. W.
Wesicken s. Hz. Sudemunt v. W.
Vesontio s. Celidonius, B. v. V.
Vespasianus V. 46. 47.
Vesperin, B. v., V. 258.
Wessel, Abt von Oliva V. 627. s. Johann W.
Wesselincke V. 467.
Westervrisen 224. Vgl. Vrisen.
Westerstete s. Johann W.
Westerwald s. Johannes W.
Westfalen, Westfalia, Westvalerland 249. 250. 408. 442. 450. 464. 568. 572. IV. 49. 444. 653. 654. 737. 748. 754. V. 627.
— Westvelinghe, die, V. 427. 545. 547.
Westval s. Heinrich, Johann, Claus, Mathäus, Michael, Elisabeth W.
Westvelingher, Fr. 640.
Westin s. Hans W.
Westing s. Bernhard W.
Westocien 572.
Weterheim s. Nicolaus v. W.
Vetus Mons, Cistercienserkloster s. Altenberg.
Wetzel v. Vladicheim, Ct. v. Graudenz IV. 472.
Weweden V. 74. 454. 460.
Wevelinghoven s. Florenz v. W.
Weczerwitzki s. Bartusch W.
Wezewille, Edler in Littauen 596.
Wy s. Jean de W.
Wiburg in Finnland IV. 798.
Wichart, Statthalter des Ermlandes 666 s. Augustin W.
Wichmann, Ct. v. Würzburg V. 77. 470. — Seeräuber V. 495.
Wichsholcz s. Johann v. W.
Wicht = Whight IV. 744.
Wichtviltse, Weiszwiltse, Burg in Littauen 424. 428. 228. vgl. Wiswilten.
Wyda, Wydo, Herr v. 598. s. Henricus de W., Advocatus de W. V. 600.
Wydelant V. 80.
Widewut, Wadawas, Vidvutus IV. 280. 284. 292—95.
Wiedmann s. Johann W.
Wydockl, Wydukelen in Littauen 276. 596. 598.
Wieke s. Matthis W.
Wieck, Wyck, Wyke V. 27. 28. 446.
Wyelhayow (?) IV. 49.
Wyenyawa, Polnisches Geschlecht IV. 26 s. Johan Długosz v. W.
Wienna, Wyen, Wien, Wyne, Win 270. 274. 348. 657. IV. 37. 99. 400. 334. 424. 427. 429. 466. 480. 488. 484. 489. 755. V. 77. 470. 472. 476. 502.
— Ct. 688. IV. 402. s. Wilhelm Swenckreyff.
— Wienerisch Neustadt 429. 483. 484.
Vienne s. Hilarius v. V.
Victor s. Hieronymus V.
Vieuville en Normandie, seigneur de 455.
Wigand s. Johann W.
Wygant.
— v. Baldersheim, Beldersheim, Pfl. v. Insterbg., Ct. v. Ragnit 95. 427. 429. 480. 484.
— Fürst von Littauen 427. 502. 620. 624. V. 224. s. Witowt.
— Fürst von Littauen, Witowts Bruder, auch Alexander 488. 478. 480.
— v. Marburg 48. 49. 80. 45. 536. IV. 4 ff.
Wygunth, Herr v. Kernow 484.
Vigneulles s. Philippe de V.
Wicbold, Wighebold v. Velstey, B. v. Culm 38. 44. 85. 95. 96. 437. 480. 530. 599. — Seeräuber V. 495.
Wicke v. d. Plonyze V. 444.
Wickeraw s. Georg, Joachim v. d. W.
Wycliffe s. Bikleff.
Victor Leszkohir IV. 704—8.
Wilbrand, Minorit 444.
— Graf v. Oldenburg V. 47.
Wilde s. Paul W.
Wildinberg, Wildenburg, Wildenborg, j. Willenberg 82. 857. 485. 545. 668. 668—70. 674. IV. 447. 448. 428. 426. V. 448 s. Friedrich v., Heinrich u. Johann W.
— Wildinberger Heer IV. 428. 432—34. 438. 478. 479. 558.
Wildendorf s. Wische v. W.
Wileburg s. Otto v. W.
Wilhelm s. Thomas W.
Wilhelmus, Wilhelm, Willam.
— Arzt V. 207. 248.
— v. Bayern 458.
— v. Baumgarten aus Rostock 469.
— Mgr. v. Brandenburg V. 485.
— Hz. v. Braunschweig IV. 755. V. 546.
— Decan V. 69. 460.
— Dorrenhofer IV. 494.
— Douglas s. Nyddisdale 620.
— v. Eisenberg V. 244. 292. 349. 352. 356. 359. 488. 509. 540.
— v. Eppingen, Ct. v. Osterode IV. 426. V. 228.
— Folkolt, Ct. v. Schlochau 486. 624.
— v. Vrimersheim, LM. v. Livland 442 ff. 446. 447. 424.
— Gagreiff V. 349.
— Hz. v. Geldern 29 ff. 38. 444. 454. 452. 454. 455. 459. 485. 202. 224. 235. 252.
— v. Hagen V. 458.
— Haldendorff V. 294.
— Helfenstein, Elfenstein, Vogt v. Leske, Ct. v. Graudenz, Althaus, GCt., HM.'s Statthalter 449.

470. 486. 488. 489. 220. 223. 258. 259. 271. 347. IV. 46. 47. 109. 201. 206. 475.
Wilhelm, Gf. v. Henneberg 224.
— Gf. v. Hennegau u. Seeland, e. gleichnamiger Sohn 72.
— Gf. v. Holland, Deutscher König V. 9. 79.
— IV., Gf. v. Holland 474. vgl. W. v. Ostfriesland.
— Jordan, Bgm. v. Danzig 654. 656. 659. IV. 99. 105. 161. 268. 270. 349—30. 389. 390. 394. 397. 402. 408. 429. 475. 483. 485. 488. 489. 508. 532. 545. 565. 648—45. V. 244. 496.
— Hz. v. Jülich 451. 452.
— Gf. v. Kaczinelboge 437.
— B. v. Lausanne (Gwiller) 42. 346. 347. 488.
— v. d. Mangel, Sch. in D. IV. 320—24.
— Margeth in Rössel IV. 453.
— Markgraf v. Meissen 344.
— Markgraf (?) V. 328. 329.
— Leczkau IV. 386.
— v. Miltensteinbach (?) IV. 570.
— B. v. Modena 424. 464. 547. IV. 44. 50. V. 27. 34. 460. 444. 599.
— Motzidder, Stockmeister in Marienbg. IV. 484.
— Naptitz, Hp. IV. 472. 473.
— Nyppes, Ct. v. Althaus IV. 48. Vgl. Eberhard v. Ippinburg.
— Hz. v. Oesterreich 424. 440—42. 448. 245. 262. 306. 370. 484. 550. 608. 609. IV. 235. 239. 240. V. 424.
— v. Oesterreich, Hz. v. Holland 448.
— v. Oringen, Rth. in D. IV. 475.
— v. Ostfriesland V. 52.
— Qwat 306.
— Rex in Elbing IV. 475.
— v. Schauenburg, Pfl. v. Barthen V. 294. 306. 324. 325.
— Schmedel, Ct. v. Aschenrade.
— v. Schönburg, LCt. v. Böhmen 392.
— Schwenckreyff, Ct. v. Wien IV. 405.
— v. Steine, Pferdemarschall v. Leske IV. 584.
— v. Steynheym, Pferdemarschall zu Leske IV. 462. 465. 466.
— Tasche in Danzig 548. 544.
— v. Ummen, Rth. in D. IV. 344. 350. 402.
— v. Waibling, LCt. in Italien V. 447.
— v. Winterfeldt, Rth. in D. IV. 347—22.
— v. Wirspergk V. 326.
— Wuys, Fr. in Insterburg V. 374.
Wilia, Wilne, Fluss s. Nerge.
Wilkanowski s. Adam, Nicolaus W.
Wilke s. Nicolaus W.
Wilcke IV. 488. V. 244. 242.
Wilkenberg, Wilkinberg, Burg in Littauen 430. 453. 454. 472. 473.
Wilkewitzk 448.
Wilkin s. Johann W.
Wilkow, Willekow V. 428. 427.
Villach V. 648.
Wille s. Heinrich W.
Wille, Wilde, Vilna, Wylno, in Littauen 45. 80. 84. 404. 405. 447. 424—28. 426. 427. 438. 464—466. 478. 479. 493. 495. 204. 222. 235. 244. 258. 264. 265. 269. 299. 436. 447. 448. 493. 494. 498. 602—6. 640. 644. 648. V. 228. 450. 452. 458. 476. 490. 498. 500.
— Dom und Bischof 307. 376. 648. 622 s. Jacob.
— Wilnenses 422.
Willekin v. Endorp (Sierborch), LM. v. Livland V. 404.
Willermann v. Martin W.
Williamas V. 26. 73.
Willmershausen s. Georg v. W.
Wilmsdorff s. Moritz v. W.
Wylov s. Welow.
Wilsnack 24.
Wilwolt v. Feyltsch V. 320.
Wilzen IV. 223.
Wynand, Woyke, Rth. in D. IV. 344. 342.
Wynare, Wynant, Burggraf des Hz. Swantopolk 549. V. 38 s. Wiyat.
Winaczky, Wymansky, Wimanske, Wyhenanczky, Hp. IV. 474. 475. 477. 488.
Winborch, Schloss V. 443.
Vincentius.
— v. Beauvais V. 47.
— Brunaw IV. 270.
— Daldowyn IV. 750.
— EB. v. Gnesen V. 429.
— v. Granow 370.
— Kilbassa, Kelbassa, B. v. Culm u. Pomesanien IV. 200. 627. 680. 682. 734. V. 289. 407. 433.
— de Kochlow 504.
— B. v. Culm 546.
— v. Morsz, Meurs IV. 737. 794.
— v. Orley V. 374.
— Woiwode von Posen 724. 722.
— Przerembski, B. v. Cujawien V. 454—54. 457.
— (Vicens?) Roger in D. IV. 328.
— B. v. Scara V. 549.
— Stolle IV. 554. 730.
Winchester, B. v. (Heinrich Beaufort) IV. 653.
Winde, Windau, Windo, Wyndaw 446. 447. V. 444. 447.
Windeck s. Eberhard W.
Windi IV. 284.
Windrich v. Paconirse IV. 529.
Wyne s. Johann v. W.
Wineke s. Paul W.
Winkelsee in England IV. 782.
Winkelmann s. Paul W.
Winckeldorf s. Johann W.
Winkler s. Johann W.
Winman s. Peter de W.
Winrank s. Johann W.
Winrich s. Hans W.
Winrich, Weynrich, Weinreich, Winricks, vgl. Weinreich.
— Hamer in D. IV. 353.
— v. Kniprode, HM. 42. 45. 49. 24. 79ff. 89. 94. 96. 404. 403. 406. 446. 449. 420. 422. 394. 474. 479—84. 529—36. 593—99. 604. 608. IV. 44—48. 53. 55. 58. 77. 79. 82. 264. 265. 372. 400. 444. 485. 600. V. 8. 149—24. 449. 450. 248. 224. 397. 398. 448—47. 420. 424. 576. 647. 628. (— Winricher Münze 264. V. 249.)
— v. Kniprode, B. v. Oesel 44. 436. 387. 388.
Winsen 454.
Winstein s. Claus W.
Wintburgk V. 494.
Vintemel s. Adolf de V.
Winter s. Abaudius, Habundius W.
Winterfeld s. Willam, Jacob W.
Wintmole s. Gottart W.
Wynsze 377.
Wipboldus, B. v. Culm V. 446.
Wippich s. Hans W.
Wieringen bei Alkmar in Holland IV. 386.
Virgilius IV. 69.
Wyrland, Wirland 442. V. 27. 78. 446.
Wirspergk s. Michel W.

Wirt s. Johann v. W.
Wirtenberg, der herre v. 152. 188. 189 (Eberhard).
Wirzburg s. Slawko v. W.
Visborgh 459.
Wisbu, Wisboe, Wyssebuge, Wisby 247. 269. 273. 458—460. IV. 555. 652. 762. 763.
Wise, Wiese s. Jorgen, Heinrich W.
Wyse, Wisna, Burg 153. 187. 205. 244. V. 305 (Hp.).
Wisel, Wisla, Zambor, R. 171. 172. 179.
Wisenburg, Weissenburg im Elsass 421.
Wisilburg, Weichselburg V. 128. 133.
Wysinburg, Wysilburg in Barten 546. 566. V. 599.
Wisla, Wisel, Wissele, Wissel, Wisele, Wysela, Wysula, Vistula, Wiczil, Wislin, Weisil, Viscela, Justula, Istula, Weichsel, Fluss 28. 58. 60. 69. 90. 100. 104. 109. 154. 158. 174. 243. 284. 289. 290. 302. 344. 320. 324. 325. 340. 344. 345. 348. 365. 372. 384. 398—400. 408. 445. 434. 444. 445. 449—54. 468. 489. 490. 497. 544. 542. 547. 548. 550—54. 569. 634. 632. 639. 669. 670. 675. 676. 684. 682. 688. 696. 723. IV. 42. 48. 49. 120. 121. 123. 135. 168. 186. 218. 219. 231. 232. 243. 259. 285—87. 292. 295. 296. 355. 387. 390. 442. 504. 507. 509. 528. 530. 545. 546. 548. 549. 552. 556. 564. 566. 570. 574. 575. 586. 595. 603. 604. 643—47. 622. 629. 630. 657. 658. 664. 670. 744. 740. 756. 760. 777. 778. 784—99. V. 64—69. 84. 82. 85. 87. 159. 160—68. 227. 248. 290. 294. 442. 444. 447. 448. 456. 460. 472. 476. 483. 487. 495. 504. 504. 541. 544. 531. 583. 534. 575—77. 596. 599—604. 607. 640. 643. 644. 647. 650. 632.
— Weichseldamm 669. IV. 627.
— Weichselmünde 444.
Wyslaus, miles de Mikrow V. 642.
Wismar, Wysmer, Wissemair 79. 200. 217. 218. 226. 227. 229. 409. 450. 494. IV. 542. 587. 566. 640. 646. 650—55. 668. 668. 752. 755. 766. 776. 799. V. 478. Bgm. s. Thomas Malchow.
Wysnycza s. Kmytha v. W.
Wispendorf s. Ludeke W.
Wisschegrod, Weyssegrod, Weyssegroth 67. 470. 552. V. 166.
Wissebald, Wissewalde, Wyssow, Burg in Littauen 138 165. 172. 258.
Wyssentaw s. Christof v. W.
Wyssoke s. Girzik W.
Wissow, Schiff. IV. 797.
Wisten, Wittensten, Weissenstein 446.
Wystrate s. Evert W.
Wiswilten 223. vgl. Wichwiltse.
Witaire, duc de, (Witold?) 454.
Vytalienbrüder, die 215 ff. 247. 273. IV. 387. V. 445.
Vitalis, Cardinal von S. V., Bischof v. Augsburg IV. 37. 44. 68. s. Petrus v. Schaumburg.
Wytawen V. 454. 460.
Witche v. Wildersdorf V. 429.
Witebeke, Witepsk 447. 498. V. 223. 225.
Vitecko s. Mathias V.
Vitellius, Kaiser V. 46.
Witenburg = Wittenberg a. d. Elbe V. 320.
Vithenus, Withen, Witen v. Littauen 7. 9. 64. 582—84. 586. 588. IV. 44. 42. 52. 256. 263 (fälschlich Witold). V. 222. 606. 609.
Viterbien, Biternia, Viterbo, Biternia, Piterria, Biterbia 86. 284. 279. V. 77. 171.
Withinger IV. 442.
Wytingescleyder 309.
Witingeshoven s. Conrad v. Vietinghof.
Wytlant V. 455.
Wyetland statt Witlandort = Lochstedt 3.
Witewischken, Witwisken 445. 485. 244. V. 223. Vgl. Witepsk.
Witkop 182.
Witowt, Witowdus, Wytot, Wyttowt, Wittaut, Witaut, Witant, Witoldus, Withaud, Bytold, auch Wigand, Alexander, duc de Witaire, Hz. v. Littauen 7. 15. 20. 22. 36. 40. 42. 89. 124—28. 130—35. 138. 142. 145. 149. 153. 162—68. 172—182. 185. 194. 195. 204—6. 216. 219—24. 229. 230. 235—38. 244—47. 250. 254—59. 265—67. 274—78. 282. 288. 289. 294. 300. 304. 305—14. 324—25. 332. 329. 340. 345 ff. 353. 357. 364. 365. 369. 375. 376. 379. 380. 384. 398. 405. 407. 408. 444—48. 447—23. 426. 428. 434. 484—38. 440—442. 447. 448. 454. 458—59. 464. 480. 484. 485. 487. 493. 494. 498. 544. 530. 602—7. 610. 647. 648. 622—25. 628—30. 632. 724. 725. IV. 27. 42. 56. 59. 60. 249. 223—44. 268. (vgl. Witen) 265. 266. 272—74. 280—82. 287. V. 444. 424. 426. 249. 228—27. 627. 628.
Wytte, Witte s. Claus, Gert W.
Wittebyse s. Claus W.
Wittekind v. Schwellenburg u. Waldeck, Schirmvogt des Bisthums Paderborn V. 24.
Wyttenberg, Bürger in Marienburg 88. N. W. V. 448.
Wittenberg, Viteberga, vgl. Witenburg IV. 492. 499. 728. V. 389. 537. 538. 554. 561. 570.
Wittenborch s. Merten W.
Wittenstein, Burg in Livland V. 98. 446.
Wittershausen s. Dietrich v. W.
Wyttich v. d. Arff V. 349.
Wittramsdorf V. 427.
Vitus, B. v. Lithauen 307.
Wladimiria, Ladimeria, Wlodimiriensis terra, Wladimir 74. 78. 495.
Wladimus s. Paulus W.
Wladislaus, Waldislaus, Vlodislaus, Vlotko, Wlodko.
— dux Albus, Albae Culaviae, in Gnybekow, der wyse furste 98. 99. 104—8.
— Kg. v. Böhmen u. Ungarn, Sohn Casimirs IV., IV. 680. 684. 706. 716. 735. 769. 780. 784. 794. V. 274. 272. 277. 283. 466. 498.
— (Vlodke) v. Damoborcz, Hp. z. Nakel IV. 564.
— Yagell, Jagiello, Jagel, Jagil, Jagail, Kekillo, Gagale, Jagyelno, Gegelo, Jegelno, Ladislaus (fälschlich Bolesiaus, Bogslaf) 7. 12. 16. 20. 29. 38—42. 89. 112—17. 121—28. 134. 135. 138—45. 148. 150. 154. 155. 159. 162—65. 168. 170. 174—179. 184. 182—87. 196—99. 214. 218. 219. 227. 228. 242. 244—46. 251. 255—57. 260. 267—69. 274—78. 277. 288—92. 300—14. 347—32. 332—248. 253. 257. 262—70. 272. 274. 279—84. 290. 292. 294—8. 314—15. 347—49. 322—42. 349—55. 359. 361. 362. 380. 384. 384. 387. 395. 500. 602. 608. 605—609. 642. 647. 648. 624—25. 629. 630. 633. 722—25. IV. 42—46. 27. 29—32. 42. 53. 57—64. 249. 232. 235—40. 265. 266. 272. 274. 280. V. 37. 120—29. 249. 222—25. 227. 262. 627. 628.
— Sohn Jagels IV. 64. 240. V. 634.
— Ep. Culaviae, Wladislaviensis 440. V. 642.
— Loktek s. Lokteko.
— (Vlotko † 1455) Hz. v. Masovien IV. 122. 123.
— (Vlotko) Kastellan v. Nakel IV. 590. 595. 596.
— Hz. v. Oppeln u. Dobrin, der Nadirspan, Notyrspan 102. 154. 172—80. 274. 624.
Wladislavia, Leslau s. Cujavia.
— Alden Leslow, Wladislavia, Wloçlawek, Wladzaw 4. 70. 186. 187. 213. 264. 428. 474. 499. 540. 592. 724. IV. 560. 624. V. 644. 648. 645.

Wladislavia etc.
— Juvenis, Nova Wladislavia, Jung Leslau, Juniwladislavia, Wenyge Leslow, Inowraçlaw 70. 478. 722. IV. 29. 60.
Wladislaviensis ducatus V. 239. 240.
Wogerde in D. IV. 358.
Woycech V. 605.
Woye s. Hanneke v. W.
Woyenaw, Wayenaw s. Lenhart v. d. W.
Woyke s. Wyneke W.
Woyslaus de Rusosyn V. 605. 624. (Vgl. Bd. I. 706).
Woyth s. Albert W.
Wokan s. Johann W.
Wola V. 292.
Wolborz, Woyborz 434. IV. 382.
Wolder s. Hermann W.
Wolf s. Claus W.
Wolf, Wulf, Wolfram, Wolfrandus.
— Bock V. 382.
— v. Baldersheim, GCt. 91. V. 424.
— aus einem Dorfe bei Eger 264.
— Fuchs V. 349.
— v. d. Grüne, Fr. in Osterrode V. 37.
— v. Heydeck V. 374. 380.
— v. Hesperg V. 349.
— v. Huldt V. 375.
— v. Hutten V. 349.
— Gf. v. Nellenburg, DM. 420.
— v. Schönberg, Schonenbergk, H. zu Waldenburg V. 354—56. 438. 509. 540. 582.
— v. Weicheim, Fr. aus Ortelsburg V. 374.
— v. Zolnhart, Vogt z. Brathean, Ct. v. Engelsburg, Thorn, Danzig 436. 439. 450. 455. 475. 490. 242.
Wolfart v. Borselen, H. v. d. Vere IV. 742. 752.
Wolfersdorf, Wolfsdorf, Hp. IV. 483. 270.
Wolfgang.
— v. Bibra, Ct. v. Mergentheim u. Vyrnsperg V. 358. 354. 359.
— v. Eysenhofen V. 352.
— Hirczauer, Mündemeister in D. IV. 502.
— Muskenbeke V. 643.
— v. Sawer, Pfl. v. Rastenburg 652. 653. 664. IV. 400. 404. 269. 428.
— Schutsper V. 357.
— Stöckel aus Leipzig IV. 242.
Wolfram s. Wolf.
Wolgast, Wotlgast, Duché de Wougast s. Hz. Wartislaf IX. 444. 454. IV. 375. 388. 654. V. 453.
Wolger, B. v. Passau 744. 742.
Wolynien 495.
Wolyten, Ordenshof 520. 588.
Wolkaw, Wolkow s. Michael, Nicolaus v. W.
Wolke s. Gundzich W.
Wollyn s. Lorenz W.
Wolmar, Wolmer, Wolner, Woldemar, Stadt u. Schloss in Livland V. 444. 447.
Wolmersten, Schloss in Livland 448.
Wolosco, Wolchow 446.
Wonneberg, Ct. v. W. 424.
Wonczdorf 564. 589. 664. IV. 85. V. 602. s. Jurge W.
Wonszlawitz V. 298.
Woplauken IV. 42. V. 222.
Worffel s. Niclaus W.
Worgisches Kammeramt IV. 85.
Worynisches Kammeramt IV. 85.
Worm s. Georg W.
Wormdit, Wormenyt, Vorminith, Wormitten 348. 666. IV. 482. 477. 240. 271. 422. 444. 446. 560—562. 578. 582. 584. 586. 595. 597. 606. 609. 644. 646. 681. 744. V. 194. 338. 389. 347. 488. 509. 533. 644. s. Peter W.
Worpel IV. 647.
Worms V. 356. 456—58. 478. B. s. Matthäus Krockow.
Worskla, Fluss 229. 230.
Wosterok = Stanislaus v. Ostrorog IV. 642.
Wotzlaf bei D. IV. 649. s. Hans W.
Wotczlaf de Wachsmuth V. 485.
Wouschede s. Godeke W.
Wratislavia s. Breslau.
Fratizlaus, Kg. v. Böhmen IV. 369.
Wrecht s. Nicolaus W.
Wrest = Langefuhr bei D. V. 647.
Wryge s. Einwald, Ewald W.
Wugeram = Wogram V. 240.
Wunderlich s. Vollrat W.
Wurgel, Drahnitzky, Hp. V. 334.
Wuriel V. 328.
Wurinc, villa 8.
Vurkus, Wurkus, Df. V. 442. 420. 424. 428.
Wurcza s. Burcza.
Würzburg, Wirzburg. Weertsenborch IV. 494. 574. V. 393. Ct. V. 77. 470.
— B. V. 595. Johann, Conrad.
Wusen s. Fabian, Paul v. W.
Wusiniz V. 424.

X.

Xanten s. Johann v. X.
Xcinum s. Pontus Euxinos.
Xyansz, Ort IV. 46.

Z. (Cz. Tz.) vgl. S.

Zacharias.
— Leheman in D. V. 542.
— Patriarch v. Jerusalem V. 49.
— Prophet IV. 459.
Czadil s. Hermannus de Cz.
Zakrze, das Land 325. 435.
Zalefeld s. Johann Z.
Zalkowitz V. 595.
Zambek s. Hermann Z.
Zambor s. Wisel Z.
Zamehl s. Gotfried Z.
Czamkaw s. Johann v. Cz.
Czammer, Samrodt bei Pr. Holland 50. 400.
Czampthur, Czanter, Samter s. Andreas, Peter v. Cz.
Czan s. Johann, Paul, Peter Cz., Hp. von Dirschau IV. 204. Familie 424.
Szander, Zander v. Baysen 653. 682. IV. 440. 439. 449.
— Hochbode, Schiffer IV. 738.
— v. Loyden in Braunsberg IV. 449. V. 479.
— Machwitz IV. 449.
Czankenzin s. Laurentius, Niclas Cz.
Zanow bei Schlawe 454. 644.
Zansebo s. Sausebo, Sędziwoy.
Zcantir, Czantir, Czancir, Zcamptir, Santier, Burg 62. 469. 550—52. 554. 576. 578. IV. 374. 630—34. 756. V. 87. 464. 465. 600.
Czantowski V. 447.
Czanzim 429.
Czapek Hucwald 430.
Czapko, Czapek, Zcepko, Coapcho, Führer der Taboriten 632. IV. 242. s. Johann de Cz.
Czappe s. Niclas Cz.
Czapurno, Czupurno, Schaporn, Witowts Marschall 223. 272. 274. 279.

Zarambe, UCanzler v. Polen 498.
Czarnkowski, Czarnikaw s. Johann, Janko v. Cz.
Zarnowitz s. Sarnowitz.
Szatkau, Czatkau bei Dirschau IV. 604. 629.
Czaczerow s. Alle Cz.
Zebitz s. Hans v. Z.
Czechanow in Masovien IV. 622.
Czechingen s. Hensel v. C.
Czechanow in Masovien V. 474.
Czechow s. Paul v. Cz.
Zedechyas, Sedechias, Kg. v. Juda IV. 455. V. 45.
Zcedel V. 288.
Zedeke V. 424.
Zcedelitz V. 159.
Zehden, Kloster in d. Neumark 285. 547.
Zedewitz s. Concze, N. v. Z.
Czeende s. Albrecht v. d. Cz.
Zegenbergk s. Johann v. Z.
Zeybian s. Jon v. Z.
Czeytz s. Laurentius Cz.
Czelbocz s. Jacob Cz.
Czelynski s. Johann Cz.
Tzelle 454.
Czelr s. Johann Cz. v. Schetowycz.
Zeluski s. Jan Z.
Czemayn V. 424.
Czemen, Czema V. 562. s. Achatius v. Cz.
Czemoise, Dorf IV. 604.
Zemker s. Peter Z.
Zenger s. Ulrich Z.
Czenk v. Scharaw, Hp. IV. 528.
Czentzeliczki V. 284.
Czepilke s. Stephan v. Cz.
Zerer, Ctzerer s. Friedrich, Johann Z.
Czerlenski, Scherlenski, Hp. von Bromberg IV. 508. 540.
Czern, Tscher V. 423. 425.
Czerwonke s. Ulrich Cz.
Czessolt, Hp. in Bartenstein IV. 560.
Zeteler, Zedeler s. Hans Z.
Czetzmer s. Nicias Cz.
Zeusis = Zeuxis IV. 283.
Czewdemer s. Sandiwog v. Cz.
Czewter s. Albrecht Cz.
Zezborzye s. Sieffeck v. Z.
Sczeczin s. Felix v. Panyow.
Czyborwicz s. Cyborius de Cz.
Czigeler s. Benedict Cz.
Ziegenberg s. Christoph, Hans v. Z.
Zickelkow IV. 752.
Czimmerman, Czumerman, Czymerman, Timmerman s. Augustin, Hans, Matthias, Melchior, Peter, Ortke Z.
Czynger, Zinder, Gross-, Dorf bei D. 708. IV. 649.
Zcinnenberg s. Bernhard v. Zc.
Zinten, Sinten, Schulten 672. 690. 694. 698. V. 494. 532. 548. 566. Bgm. s. Bartosch Haberstro.
Zion, Sion, Berg V. 44.
— Minoritenkloster auf demselben 77.
— Deutsches Hospital auf demselben V. 3. 48. 28. 48. 53—55. 62.
Czippel, Mühle, Zipolle, Fluss V. 429. 436.
Czippil, Fr. 573.
Zipplau bei D. IV. 494.
Czyris = Sieradz IV. 560.
Zirkent, Schiff IV. 735.
Czirnau s. Conrad v. Cz.
Czyso v. Ruthenberg, LM. v. Livland 498.
Zcytze, Zeitz, B. v., Cziczensis Ep. 712. V. 595.
Czitzewitz, Zitzewitz IV. 632. s. Johann, Martin, Peter Cz.
Zobel v. Holtzendorff V. 322.
Zochancke, Zuchancke bei D. IV. 579. 622. V. 487.
Zodeling s. Nicolaus Z.
Zolawa, Zulawa, Zyolawa = Werder 428. IV. 22. 606. 690.
Czolka s. Jan Cz.
Czolle s. Johann Cz.
Czolner, Czalner, Zolner v. Rotensteyn s. Conrad Z.
Zolnhart s. Wolf v. Z.
Zolr, Zollern s. Friedrich v. Z.
Zcottenberg = Zoptenberg in Schlesien IV. 568.
Zowirchaw s. Steffan v. Z.
Zschillen s. Tschillen.
Ztem (? Tapilauken) 400.
Zubrza glowa, Polnisches Geschlecht IV. 26.
Zuchedam bei D. IV. 649.
Czudelitz, Hp. in Cz.
Zukaw s. Peter Z.
Zcuckeszwert s. Heinrich Z.
Czura an d. Nogat, j. Zeier IV. 600.
Zuutland 444.
Zwickau, Czwiccavia IV. 276. V. 648.
Zwoll, Svollae 516.

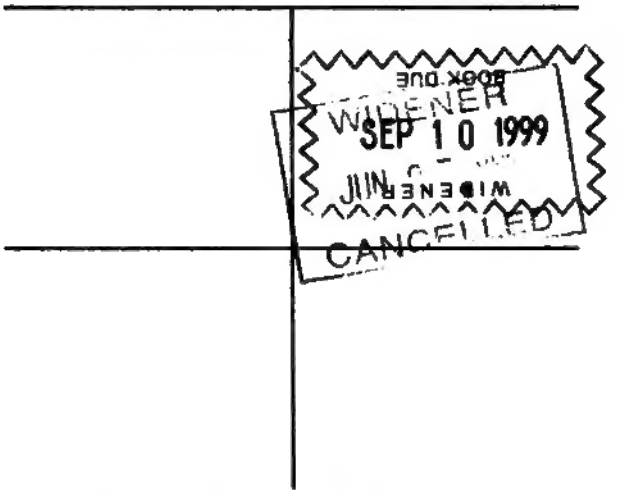
3 2

BOD ID-0001

The borrower must return this item on or before the last date stamped below. If another user places a recall for this item, the borrower will be notified of the need for an earlier return.

Non-receipt of overdue notices does not exempt the borrower from overdue fines.

Harvard College Widener Library
Cambridge, MA 02138 617-495-2413

BOOK DUE
WIDENER
SEP 10 1999
JUN
WIDENER
CANCELLED

Please handle with care.
Thank you for helping to preserve library collections at Harvard.